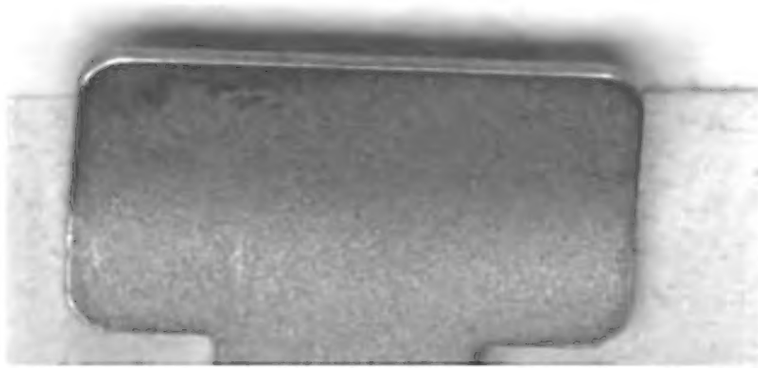
image
not
available

2
7
3

Library of
Princeton University.

Germanic
Seminary.

Presented by
The Class of 1891.



Digitized by Google

Digitized by Google

Printed in Germany

Digitized by Google

Neuer Zeitungen von Gelehrten Sachen des Jahrs MDCCXXXIII

Erster Theil.

ZUR BIBLIOTHEK DES GYMNASIUMS ZU N. RUPPIN.

Mit allergn. PRIVILEGIIS.

Leipzig, in der Zeitungs-Expedition

Digitized by Google

0902

Abgegeben
von der
Kais. Wilh.-Bibl.,
Posen.

Digitized by Google

Vorrede.

DJe Glückseeligkeit unserer Zeiten, und die Unvollkommenheit aller menschlichen Unternehmungen, bringen es so mit sich, daß kein Jahr vorbey streichen kan, in welchem nicht Wissenschaften und Künste manchen Zuwachs bekommen; aber auch manchen Schaden leiden. Beydes wollen wir dem geneigten Leser, von dem verflossenen 1733 Jahre, nach unserer Gewohnheit aus den wöchentlichen Blättern dieser Zeitungen hier kürzlich vorstellig machen.

Die Grossen dieser Welt haben auch in diesem Jahre der Gelehrsamkeit, Schutz und Gnade nicht entzogen. Unter andern haben Ihre p. 780
Majestät, die Rußische Kayserin, eine ansehnliche Anzahl Leute, und unter denselben einige erfahrne Männer aus der Petersburgischen Academie nach der Insel Kamtschatka, der äussersten Nord-Östlichen Gränze von Sibirien, abgesandt, und ihnen nebst andern Absichten, die sie ausführen sollen, auch ernstlich anbefohlen, auf Beförderung der Künste und Wissenschaften durch neue Entdeckungen, bedacht zu seyn. Der Kayser 929
in China hingegen hat zu Pekin ein Gymnasium gestiftet, in welchem die Jugend dieses weitläuftigen Reiches zur Erlernung der Lateinischen Sprache angehalten wird. Der Preiß, welchen 1736
Ihre Majestät, die Königin in England, auf das

heitze

beſte Gedichte geſetzet haben, das auf die neuangelegte und mit Statuen gelehrter Männer aufs prächtigſte ausgezierte Grotte zu Richemont gemachet werden würde, hat zwar einige ſchöne Gedichte veranlaſſet, deren aber keines denſelben, ſo viel uns bewuſt iſt, erhalten hat. Die Früchte derjenigen Reyſen, die Seine Durchlaucht, der
p. 46 Herr Marggraf von Baden-Durlach, einen erfahrnen Gärtner in entlegene Länder haben thun laſſen, um die Anzahl der ausländiſchen Pflanzen in Dero Garten zu vermehren, hat man nun zu genüſſen angefangen, da ein Verzeichnis der in dem Hochfürſtl. Garten befindlichen fremden Gewächſe und Kräuter gedruckt worden iſt: und aus dem edlen und großmüthigen Entſchluß des Herrn Grafens von Volkra kan ſich die Ge-
591 lehrſamkeit viel Gutes verſprechen, nach dem derſelbe nicht nur einen ſchönen Bücher-Vorrath in die Ritter-Academie zu Wien verehret, ſondern auch noch dazu einen Bibliothecarium mit einer jährlichen Beſoldung darüber beſtellet hat. Und die vielen und verſchiedenen Bücher, die aus der Buchdruckerey zu Conſtantinopel zu uns gekommen ſind, zeigen allerdings, daß die Gelehrſamkeit auch in der Türkey unter den Groſſen des Reichs ihre Gönner u. Beſchützer gefunden habe.

151 Von den meiſten Deutſchen und einigen aus-
819 ländiſchen Univerſitäten haben wir in einer neuangefangenen und durch dieſes ganze Jahr ordentlich fortgeſetzten monatlichen Schrift, den Actis Academicis, die hier in Leipzig geſchrieben werden, nähere Nachrichten erhalten: mit welchen die hieſigen Auszüge aus Academiſchen Diſputa-

Digitized by Google

sputationen fast einerley Endzweck haben, davon 5 Stücke geliefert worden: nur daß diese Deutsch p. 143
und etwas weitläuftiger, jene Lateinisch und kür- 759
zer abgefasset werden. Herr Motschmann 738
hat eine Fortsetzung seiner Nachrichten von der
Universität Erfurt, die er gelehrtes Erfurt 51
nennt, veranstaltet, und Herr Withof einen
Entwurf zu einer vollständigen Historie von der
Duisburgischen Universität ans Licht gestellet.
Man wünschet eine nach diesem Entwurf aus-
geführte Historie der Academie zu Duisburg von
eben dieser Feder zu erhalten. Die genaue und 800
sorgfältige Nachricht von der alten Universität
zu Coimbra, welche die Königl. Portugiesische
Historische Gesellschaft zu Lissabon schon vor ei-
nigen Jahren in Chronologischer Ordnung abge-
fasset hat, ist nun erst recht unter uns bekand
worden. Auf der Wittenbergischen Universi- 830
tät hat die löbliche Philosophische Facultät eine
um die Dicht-Kunst und die ungebundene Deut-
sche Schreib-Art gleich wahlverdiente Dame un-
sers Leipzigs, die Frau von Ziegler, mit
dem Lorber-Kranze beschenket, und ihr die
Rechte einer Kayserlichen gekrönten Dichterin
in öffentlicher Versammlung zugesprochen. 724
Die Herbornische Academie ist mit einigen neuen
Lehrern versehen worden, und hat vor dieses
Jahr einen besondern Lections-Catalogum dru-
cken lassen.

Von der Portugiesischen Academie, welche 162
unter dem Schutze des Königs an dem Aufneh-
men der Historie arbeitet, hat man nicht nur
ohnlängst eine Sammlung ihrer Ausarbeitun-

Digitized by Google

gen von den Jahren 1727. 28. 29 und 30, sondern auch eine Historie derselben vor das Jahr
p. 753 1727 besonders erhalten. Sonsten hat sie ihre Versammlungen ununterbrochen fortgesetzet, und sich einen neuen Director erwehlet, auch ihre
729 Ausarbeitungen vom Jahr 1731 bereits unter die Presse gegeben. Die Königl. Academie der
409 Wissenschaften zu Paris hat, wie sonst, ihre öffentlichen Zusammenkünfte gehalten; den Preiß
517 in dem Wettstreite dieses Jahres dem Herrn Marggrafen **Poleni** ertheilet; schon auf das Jahr 1735 Materie zu einem andern Preisse
516 aufgegeben, und die Herrn **Fontaine**, **Camus**, **Clairaut**, **Pitot** von ihren Lands-Leuten, und von Ausländern Herrn **Wolfen** zu Marburg
50 zu neuen Mitgliedern erwehlet. Die Academie Françoise hat in ihrem Mittel die Stelle des verstorbenen Bischoffs zu Metz durch Herrn **Moncrif** ersetzet, und dieses mal den vom Herrn **Balzac** gestifteten Preiß der Beredsamkeit doppelt ausgetheilet, weil er im vorigen Jahre gar nicht vergeben worden. Auch der vom verstorbenen Bischoffe zu Noyon ist dieses Jahr von der-
513 selben ausgeboten worden, und ihre Glieder haben sich gewöhnlicher massen versammlet. Dieses
513 hat auch die Academie des Inscriptions & Belles-
929 Lettres zu Paris in den Monaten April und
561 November gethan. Die Academie des Belles-Lettres zu Marsilien aber ließ um ihren ausgesetzten Preiß durch Schriften in gebundener Art streiten, die von dem Nutzen der Academischen
561 Preisse und Wettstreite handelten. Die Chirurgische Academie, welche zu Paris auf des Kö-

Digitized by Google

nigs

nigs Befehl ohnlängst erst aufgerichtet worden, hat auch gewisse Fragen aus ihrer Kunst, zum Wettstreite um ihren ausgebotenen Preiß, bekand machen lassen: nnd die des Jeux Floreaux zu Toulouse die Preiß-Materien aufs Jahr 1734 vorgeschrieben. Ein gleiches hat die Academie zu Bourdeaux gethan: zu Rochelle aber ist eine ganz neue gelehrte Academie aufgerichtet, und von dem Könige mit nöthigen Patenten versehen worden, deren Protector der Prinz von Conti ist. Die Philosophischen Abhandlungen der Königlichen Societät der Wissenschaften zu London, vom Jahr 1720 biß 1732, sind nach der Art desjenigen Auszuges, den Lowthorp und Jones von den vorhergehenden Stücken verfertiget haben, von den Herrn Reid und Gray, ins kurze gebracht, und solche Arbeit von den übrigen Gliedern der Societät übersehen worden. In der Academia degli Apatisti sind diejenigen Discurse des Herrn Salvini ehmals gehalten worden, die nun biß auf den dritten Band angewachsen sind: Hingegen der Academia del Cimento Versuche, u. Observationes hat Hr. Musschenbröck aus dem Italienischen Lateinisch gemacht. Zu Berlin hat die Königl. Societät der Wissenschaften an dem Herrn von Viereck, und die Kayserliche Academie zu Petersburg an dem Herrn von Kayserlingk neue Präsidenten erhalten. Leztere hat an die Stellen der beyden Herrn Bernoulli, die nach ihrem Vaterlande zurücke kehreten, die Herren Amman aus Schafhausen, und Bruckner aus Basel zu Mitgliedern bekommen: die übrigen Professores derselben

p.506 733 481 638 666 665 817

ben in der Matheſi und Phyſik, ſind gerücket: Herr **Leutmann** iſt aus derſelben nach Moſcau geruffen worden, um da im Münz-Weſen einige vortheilhafte Einſchläge zu geben und auszuführen, und der 4 Tomus Commentariorum dieſer
p.833 Academie iſt zum Drucke fertig. Die Deutſche Geſellſchaft zu Leipzig verlegte dieſes Jahr den Tag, an welchen ſie ihre Preiſſe auszutheilē pflegt, auf den Geburts-Tag Seiner jezt regierenden Königl. Maj. in Pohlen und Churfürſtl. Durchl. u. unter den Schriften, welche über die von ihrem
373 Präſidenten, dem Herrn Abt **Moßheim**, zum Wettſtreite vorgeſchlagenen Sätze, von ihren Gliedern aufgeſetzt und eingeſandt wurden, hat des Herrn Prof. **Gottſcheds** ſeine den Poetiſchen, und des Herrn **von Steinwehrs** Arbeit den Proſaiſchen Preiß erlanget. Beyde Preiß-Schriften ſind gedruckt, und diejenigen Critiſchen Beyträge zur Hiſtorie der Deutſchen
399 Sprache, Dicht- und Rede-Kunſt, welche von einigen Mitgliedern dieſer Geſellſchaft ausgefertiget werden, biß aufs 6 Stücke fortgeſetzet worden.

401 Uber die Manuſcripte der Königl. Bibliothek zu Londen hat Herr **Casley** einen vollſtändigern Catalogum, als man bißher davon hatte, unternommen: und die öffentliche Bibliothek
618 der Turiniſchen Univerſität hat auf Kön. Befehl an ſtatt des Abtes **Bencini** den gelehrten Pater
49 **Roma** zum Aufſeher bekommen. Der Biſchoff zu Metz hat den Benedictiner-Mönchen von S. Germain des Prez alle ſeine Manuſcipte vermacht welche man auf 100000 Livres am Werthe

schätzet, und die Aubertische Privat-Biblio- p. 500
thek ist zur Lyonischen Stadt-Bibliothek gewor-
den. Von der öffentlichen Bibliothek der Stadt 12
Nürnberg hat man Sauberts Historie wieder
aufgelegt. Von Privat-Bibliotheken wurden
in Königsberg die Lübeckische, in Lüneburg die 258
Kundmannische, in Halberstadt die Leuckfel- 70
dische, in Wittenberg die Rysselische, in Hal- 356
le die Lichtenhahnische und Schnaderba- 863
chische durch öffentlichen Ausruff an die Meist- 304
bietenden Stückweise verlassen; dergleichen 920
auch hier zu Leipzig mit einer starken Anzahl ro-
her Bücher aus dem Teubnerischen Buchladen,
und zu Rotterdam mit des Herrn Wittert von 591
Valkenburg Cabinete von Gemählden der be-
sten Meister, geschehen ist. Herr Cyprian hat
den Catalogum seiner Bibliothek wieder drucken 840
lassen, und an unterschiedenen Orten vermehret
und geändert.

In Engeland sind die zween beruffenen Män- 164
ner Tyndal und Woolston mit Tode abgegan- 721
gen. Frankreich hat zu Paris Joh. Franz Je- 709
ublien; den Abt von Vairac, welchen seine Por- 164
tugiesische Historie berühmt gemacht hat; den
Bibliothecarium eines Dominicaner Convents,
Michael *le Quien*, dessen Buch: Oriens Chri- 499
stianus & Africa, daselbst unter der Presse ist; den
Pater Alaydon, der Superior Generalis des 878
Benedictiner-Ordens war; Cornelium von
Clerc, welcher der Königl. Academie der Mah- 500
lerey und Bildhauer-Kunst, als Director, vor-
stund, und die Madame *de Lambert*: zu Lyon aber 881
den Vermehrer des Richeletischen Wörter-

Buchs, Aubert, ein Mitglied der Königl. Academie der Wissenschaften, ungerne verlohren.
p. 739 In Deutschland hat Erfurt an Joh. Wilh. Theod. Leichnern einen Advocaten und Ma-
150 thematicum, Eisenach an Joh. Siegm. Mönchen einen Gottes-Gelehrten, Hamburg an
755 Jo. Adolph Hofmannen einen Welt-Weisen
284 und Exegeten, Anspach an Joh. Wilh. von der Lith einen Kirchen- und Consistorial-Rath
213 und Stadt-Pfarrer, Nürnberg an Sophia Magdalena Bürkmannin, gebohrner Bickelmannin eine geschickte Dichterin, und
493 Leipzig an Jac. Aug. Frankensteinen und
485 Joh. Heinr. Mylio zween fleißige und gelehrte Rechts-Lehrer, an Ludw. Christ. Crellen aber einen frommen Gottes-, Gelehrten und Welt-Weisen, auch emsigen Schulman eingebüsset.
332 Preussen bedauret an Georg Friedr. Rogallen einen Theologum, und an Valentin
567 Pietschen einen grossen Poeten, welche beyde zu Königsberg mit Tode abgegangen sind. Das Gymnasium zu Danzig ist durch Carl Ludw.
158 Hoheisels Absterben eines Professors der Griechischen und Morgenländischen Sprachen, und
123 der Dänische Hof durch Heinrich Scheffers Tod eines erfahrnen Leib-Medici beraubet worden. Der lezte starb zwar am Ausgange des
13 verwichnen 1732 Jahres; allein sein Lebens-
87 lauff ist, so wohl als Christian Weidlings seiner, und die Nachricht von Joh. Wilh. Ziewolds Tode erst in diesem Jahre eingelauffen.

Den Verlust so vieler wackern Männer, von welchem fast alle Theile der Gelehrsamkeit mit

betroffen worden sind, machet jedoch das merkliche Aufnehmen aller Künste und Wissenschaften erträglicher, dessen wir uns in diesem Jahre rühmen können. Um von der Gottesgelahrtheit den Anfang zu machen, so hat absonderlich der Exegetische Theil derselben vielen Vorschub erhalten. Herr **Lange** in Halle hat in seiner p.326
Hermeneutica Sacra die Regeln, welche zur Er- 576
klärung der Schrift dienen, erläutert, und Herr
Collyer eine practische Anweisung zum nützli- 714
chen Bibel-Lesen heraus gegeben. *Blackwall's* 381
Sacred Clasics hat Herr **Wolle** zu übersetzen
angefangen, und eine vollständige Critische
Auslege-Kunst vor das Neue Testament durch 375
seine Zusätze daraus zu machen versprochen: Wie
denn eben derselbe **Calmets** Hermeneutische
Grund-Regeln in einer eigenen Schrift geprüfet hat. In Tübingen hat man Clerici Commentarios über das alte Testament wieder gedruckt: welches auch den Holländischen Druck 217
davon, vor die Käufer wohlfeiler gemacht hat.
Herr Reimar hat Hofmanns neue Erklärung
des Buches Hiob, über deren Ausgabe der Autor 755
starb, gar ausgefertiget: Ein Ungenannter aber
eine Erläuterung der 5 Bücher Mosis und eine 507
über die Psalmen nach der Methode der Kirchen-Väter in Französischer Sprache geschrieben.
Von der neuen Auflage von Calmets Com- 538
mentario über die ganze Bibel ist in Venedig
der 8 und 9 Theil fertig, und Greenhills Erklärung der Prophezeyung Ezechiels durch den
Hrn. Clermont aus dem Englischen ins Holländische versetzet worden. 441
Des Ritter Newtons 402

tons Anmerkungen über die Prophezeyungen Daniels und die Offenbahrung Johannis sind nach seinem Tode bekand worden, und zu Tübin-
p.869 gen macht man zu einer neuen Auflage von Markii Auslegung der kleinen Propheten alle Anstallt: welches Schicksal den Anmerkungen *Hugonis Grotii* übers alte und neue Testament
292 bereits in England wiederfahren ist. Herr Schuband hat das Buch der Weisheit Salomons mit Grammaticalischen, Philologischen und Moralischen Deutschen Anmerkungen erläu-
670 tert. Von Hrn. Starkens kurzgefaßtem Auszuge aus den besten Auslegern übers Neue Testament, hat der erste Theil die Presse verlaßen, der die 4. Evangelisten durchgehet. Hingegen er-
463 strecken sich Hrn. Schötgens Horae Hebraico-Talmudicae über das ganze neue Testam. darinnen Lightfoots ähnliche Arbeit verbessert und
480 ergänzet wird. Der schon gedachte Hr. Lange arbeitet an seinem Biblisch-Historischen Licht und
861 Rechte emsig, und wie Stackhouse eine Historie von der Bibel altes Testamentes heraus gegeben
541 hat: so hat Campbell eine dergleichen über die
861 ganze Bibel verfertiget. In Braunschweig druckt man an einer Biblischen Real-Concordanz, und in Königsberg an einer neuen Auflage von Hrn.
322 Niederwerfers beqvemer Hand-Concordanz, die von ihrem Verfaßer nun noch besser, als die
766 Leipziger Auflage, eingerichtet worden ist. Herr Scharbau hat den zweyten Theil seiner Obser-
808 vationum sacrarum, Hr. Biehler Philologi-
392 sche Anmerkungen von der Creutzigung Christi,
856 Hr. Marperger eine so erbauliche, als gelehrte

Ab-

Abhandlung von dem Opfer des grossen Versöhnungs-Tages, und dessen Deutung auf Christum, und Hr. Gude eine Untersuchung der Frage mitgetheilet, ob Christus kurz vor seinem Tode das Osterlamm mit seinen Jüngern gegessen habe? Hr. *Giorgi* erklärte die Schriftstelle von der Insul Melite, an welche Paulus durch Sturm verschlagen worden, und Herr Nympach eine andre schwehre Stelle in den Psalmen. Herr Gerdes hat die ersten 2 Samlungen von den Miscellaneis Theologicis Duisburgensibus edirt, welche meistentheils die Erklärung schwehrer Schriftstellen aus den Alterthümern und der Historie betreffen, welche Arbeit er fortzusetzen willens ist. Sonsten sind auch Hrn. Eckards Philologische Observationes aus dem Homero und Aristophane über das neue Testament, Herrn Gensels aus den Rabbinen gezogene Anmerkungen über viele Schriftstellen, Hrn. Lackemachers Observationes Philologicæ, die mit dem zehenden Theil zwar beschlossen worden, doch unter einer etwas andern Gestalt fortgesetzet werden dürften, und Hrn. Teubners Vergleichung der Sonntags-Episteln nach Lutheri Version mit der Englischen Uebersetzung und dem Grund-Texte, nicht zu vergessen, wodurch der Nutzen, den ein Ausleger aus der Kentniß der Englischen Sprache ziehen kan, vor Augen geleget wird. p. 416 94 920 251 519 380 397 386

Die Dogmatische Theologie betreffend, so hat Hr. Reinbeck den zweyten Theil seiner Betrachtungen über die in der Augspurgischen Confession enthaltene, u. andre damit verknüpfte Warheiten, 644

davon

davon der erste bereits wieder unter der Presse ist,
p.295 Herr Reinhard nicht nur eigene Institutiones
Theologiæ Dogmaticæ, sondern auch einen über-
p.79 zeugenden Beweiß davor, daß die Bibel Gottes
856 Wort sey, Herr Hollmann einen ähnlichen
Vortrag von GOtt und der heiligen Schrift,
249 Herr Tappe den ersten Theil von einem erbau-
lichen Buche über die Wahrheit der ganzen
382 Christlichen Religion, und Herr Restel einen
742 vernunftmäßigen Beweiß der Wahrheit und
Göttlichkeit der Schriften des alten Testamentes
757 in 2 Theilen geliefert. Herr Schöttgen hat in
einer Jüdischen Theologie zu erweisen verspro-
chen, daß die Lehre der alten Jüdischen Kirche mit
dem Sinne der heiligen Schrift fast durchge-
hends übereinstimme, und die neuen Lehrer dieses
Volkes von dem Glauben ihrer Vorfahren nur
840 nach und nach abgegangen sind. Die Lehre von
der allgemeinen Gnade ist vom Herrn D. Langen
auf hohen Befehl in einer besondern Schrift für-
getragen worden. Unter den Reformirten ha-
837 ben Herr Frieß in Zürch die fürnehmsten Glau-
bens-Artikel abgehandelt, und die Herrn Sieg-
234 fried und Wytenbach in Bern, dieselben in ei-
nen richtigen Zusammenhang zu bringen getrach-
332 tet. Zu Rotterdam hat jemand diejenigen Zwei-
fel, welche in einer kleinen Schrift: Epître en
Vers addressée à Uranie, wieder die Religion
überhaupt aufgeworfen worden sind, in dem Ge-
dichte: La Religion defenduë, gründlich beant-
wortet. In der Englischen Kirche hat Herr
Monoux von der genugsamen Deutlichkeit der ge-
883 offenbahrten Lehr-Sätze und Lebens-Pflichten,

Hr. Waterland von dem hohen Werthe und der Wichtigkeit des Artikels von der heiligen Dreyeinigkeit, Herr Robinson von der Nutzbarkeit und dem rechtmäßigen Gebrauche der Göttlichen Offenbahrung, und endlich Herr *Chubb* von der vorläufigen Frage in der Theologie: Ob die Vernunft in Religions-Sachen einen Wegweiser abgeben könne? auch zugleich von der Bedeutung und rechten Feyer einiger Fest-Tage gehandelt, die in der Englischen Kirche begangen werden. Dittons Beweiß der Wahrheit der Christlichen Religion aus der Auferstehung Christi, wird nach Herrn Göttens schöner Deutschen Uebersetzung zum andernmal gedruckt: und Lockens Erweiß, daß die Christliche Religion höchst billig und vernünftig sey, ist durch Herrn Meinigen *Deutsch*, und durch seine Erinnerungen wegen einiger anstößigen Sätze, unschädlicher gemacht worden. Um wieder auf unsere Kirche zurücke zu gehen, so hatte Herr Hansch zugesaget, seinen längst versprochenen neuen Beweiß vor die Wahrheit der Christl. Religion schon im October dieses Jahres der Presse zu überlassen. Besondere Lehren der Theologie führten Herr Schmid in seiner Theologisch-Historischen Betrachtung der heiligen Kinder-Taufe, und Herr Müller in seinem Tractate, von den Stufen der Herrlichkeit in dem zukünftigen Leben, aus. In Görlitz ist man mit einer neuen Auflage von Arnds Theologischen Schriften beschäftigt, und Herr Rambach hat eine Deutsche Uebersetzung von des Herrn *le Blanc* Erweiß der Genugthuung Christi veranlasset. Endlich hat auch Herr Sa-

p. 918
601
542
837
430
337
334
309
662
543

Sale das Glaubens-Buch der Muhametaner, den Coran, aus dem Arabiſchen ins Engliſche überſetzt, und im Vorberichte von dem Glauben der Türken merkwürdige Nachrichten ertheilet.

Auch der Polemiſche Theil der Theologie iſt bey verſchiedenen Gelegenheiten nachdrücklich
P. 413 getrieben worden. Herr Engelken hat Schomers Collegium Anti-Pontificium drucken laſſen, darinnen man ſonderlich die Methode, wie man mit den Papiſten diſputiren ſoll, wohl vor-
395 geſtellet findet: Herr Köppen in 9. Diſſertationen von dem Meßia, wieder die Lehrſätze der
396 Rabbinen diſputiret: Herr Däſer wieder den ehmahligen Profeſſor Otto zu Marburg, in dem Puncte der Eintheilung des Decalogi ge-
87 ſchrieben: Herr Wucherer des Märtyrers Ignatii Zeugniße von der Gottheit Chriſti gerettet, und der Engliſchen Kirche Übereinſtimmung mit der Evangeliſchen in zwo beſondern Schrif-
808 ten zu zeigen verſprochen: Herr Klauſing die Schrift von vieler Ketzer Verdrehungen befreyet, und ſich zur Fortſetzung ſolcher Arbeit an-
196 heiſchig gemacht: ein ungenannter Freund der Arianer hingegen in einer beſcheidnen und liebreichen Unterſuchung, wie er ſie nennet, die Lehre von der Genugthuung Chriſti und von der Heil. Dreyeinigkeit in engliſcher Sprache angegriffen.
426 In welcher auch Hr. *Delany*, in ſeiner aufrichtigen Unterſuchung der Offenbahrung, die vornehmſten Schwührigkeiten glücklich erörtet, welche von den Ungläubigen wieder das erſte Buch Moſis insgemein pflegen gemacht zu werden; der
466 Londniſche Erzbiſchoff ein Präſervativ wieder den

Unglau-

Unglauben, und die ungemessene Freyheit im Denken und Leben, das vom Herrn *le Moyne* übersetzt worden ist, und ein ungenannter Engelländer ein besonderes Präservativ wieder die listigen Ränke des Pabstthums abgefasset haben. p. 695
Der Pater Orsi hat von der Anruffung des Heil. Geists in den Griechischen Liturgien gestritten: 841
ein Schüler des P. Vitry Baylen über seiner Meynung von dem Zusammenhange der Lehrsätze des H. Augustini zu wiederlegen getrachtet: 377
Herr Vitus dem Hrn. Oeder zu antworten versprochen: Herr Neumeister mit Hrn. Walchen einen Streit über dem Urheber des Symboli Athanasiani bekommen, und endlich Herr 441
Götten zu einer ausführlichen Nachricht von 395
den berühmten neuesten Theologischen Streitigkeiten in England Hoffnung gemacht: wo sich wieder den Tindall über der Frage, wie alt die Christliche Religion sey? *Brougthon*, *Curteis*, 250
Leland, *Berriman* und *Browne* sonderlich aufgemacht haben. Wieder Woolstonen ist die 642
Verhör der Zeugen von der Auferstehung Christi 714
gerichtet, welche nebst einer Historie der Streitigkeiten dieses Irrgläubigen aus der Englischen 918
Sprache in die Deutsche gebracht worden ist. 384
Die Deutsche Uebersetzung von des Herrn Marnix gereinigtem Bienen-Korbe, einer aufgeweckten Streitschrift wieder die Päbstler, ist mit 724
dem Leben des Autors in Holland vermehret worden.

[illegible] hat die Sittenlehre Christi 808
[illegible]n Vätern erläutert, Herr

p. 400 Bernd eine Einleitung zur Christlichen Sitten-Lehre, und Anleitung zur wahren Gottseeligkeit, Hr. Ruckdeschel Anfangs-Gründe der 887 Moralischen Theologie, und Hr. Palm den 429 zweyten Theil seiner gottseeligen Betrachtungen über die unerkannten Sünden der Welt heraus gegeben. Hr. Rambach hat verschiedene kleine Moralische Schriften des seel. Lutheri wieder besonders drucken lassen; selbst aber von den Pflichten des Sabbats, unter den Catholicken 662 aber Hr. Musocco von den edlen Früchten der thätigen Erkenntnis Christi geschrieben. Des 619 ehmaligen Reformirten Predigers zu Neufchatel Osterwalds Catechismus ist durch Hrn. 441 Bras ins Holländische übersetzet worden. Ein gleiches ist mit Schuppii Moralischen Schriften, und Lambecii Lebens-Beschreibung dieses 704 aufgeweckten Gottesgelehrten geschehen. Osianders, Melanchrons, Crucigers Erinnerungen wegen rechter Vorbereitung zum Predigt-Amte hat G. B. S. mit ungedruckten Briefen dieser und anderer berühmten Männer heraus- 597 gegeben, und Hr. Lange in Lübeck die Eigenschaften eines geistlichen Lehrers beschrieben.

853 In England hat Herr Moß den fünften Theil seiner Predigten, Herr Brady 3 Bände 714 geistlicher Reden, Hr. Altham 2 Octav-Bände 588 von Miscellan-Predigten, und Hr. Foster 16 Predigten durch den Druck bekand gemachet. 480 Die Deutsche Uebersetzung von Clarks Englischen geistlichen Reden, die Hrn. Venzky zum Verfertiger hat, ist biß auf den 3 Theil gekommen,

men, und Hrn. Darnmanns Uebersetzung der Predigten Tillotsons mit der 5 Fortsetzung oder dem 6 Theile vollendet worden. Doch da dieses nur diejenigen Englischen Predigten sind, welche bey Lebzeiten des Erz-Bischoffs an das Licht traten; so hoffet man von dieser Hand auch die andern, so nach seinem Tode heraus gekomen, mit der Zeit Deutsch übersetzet zu lesen. Auch hat Hr. Hagemann allerhand Predigten Englischer GOttes-Gelehrten den Deutschen zu lesen gegeben, von dem man das 3 Zehend seiner eigen geistlichen Reden, vom Hrn. Rambach den 3 Theil seiner Predigten, vom Hrn. Neumeister den zweyten Band seiner Eclogarum Evangelicarum, vom Hrn. Schubart eine Sammlung einiger Predigten, die er vorher auf Sr. Maj. des Königs in Preussen Befehl einzeln dem Drucke überlassen hatte, vom Hrn. Schultze den ersten Theil von der Davidischen Erkenntnis der Wahrheit zur Gottseeligkeit, oder von seinen erbaulichen Betrachtungen über die Psalmen, mit einer Vorrede des Herrn Abt Mosheims von der Natur der Andacht, vom Herrn Wetzel Passions-Andachten, und vom Hrn. Coler Passions-Predigten, vom Herrn Carpzovern einen Band Predigten vom unverletzten Gewissen, vom Hrn. Cellario erweckliche Reden von allerhand auf Busse und Glauben zielenden Materien, und endlich vom Herrn Klattich eine so genannte Soldaten-Postille

p. 373
165
663
395
167
68
685
132
663
228
649
88

schen Prediger, Gesellter Hrn. Löschers Aufsicht verfaß-

versammelt, und Consortium Theologicum nennet, hat ein Homiliarium Evangelicum zusam-
p. 467 men getragen, und Hr. Zeibich einige Predigten Jo. Friedr. Mayers mit seiner Vorrede wie-
744 der drucken lassen. Hr. Seyler will einen Jahr-Gang von Natur und Gnade heraus geben.

Nicht weniger Vortheile hat die Rechts-Gelehrsamkeit aus den Bemühungen ihrer Verhe-
rer und Liebhaber gezogen. Des grossen Otto
34 Schatz des Römischen Rechts ist nicht nur in 4 fo-
256 lio-Bänden wieder aufgeleget, sondern auch mit
896 dem 5 Band vermehret worden, und in Leipzig
hat man unternommen, den Codicem Theodo-
774 sianum mit Gothofredi Commentario nach der Marvillischen Edition drucken zu lassen.
Hr. Heinneccius hat die Historie des bürgerli-
758 chen Rechts so wohl bey den Römern als den Deutschen, sorgfältig beschrieben. Des Herrn
169 *de Januario* Res Publica Juris Consultorum ist durch Herrn D. Menckens Vorsorge zu Leipzig
72 abgedrucket; vom Hrn. Hofmann ein gelehrter Commentarius über legem Juliam de adulte-
771 riis coërcendis geliefert, vom Hrn. Cramer Calculus Minervæ erläutert, und eine Rede beym Antritt seiner ordentlichen Juristischen Profession de Juris Consulto Inventore gehalten und hernach zum Drucke befördert worden. Des
680 Italienischen Juristen Herrn Martinenghi
582 Werke sind unter der Presse. Der Duisburgische Herr Pagenstecher hat den 4 Theil seines Commentarii über die Pandecten, der Herbornische aber Pugillares Institutiones Juris heraus ge-
840 geben:

geben: dieser auch sein Buch von den noch gel-
tenden Justinianischen Gesetzen wieder auflegen
lassen: Hr. Schierschmid von den ersten An- p. 392
fangs-Gründen des Bürgerlichen Rechtes, wel-
che er nach Anleitung der Justinianischen Insti-
tutionen in Systematischer Ordnung abfassen
wird, eine Probe an dem Titel: de Servitutibus,
gegeben, und Herr Wieling zu Franecker sich 935
durch Schriften ums Bürgerliche Recht ver-
dient gemacht: wie denn auch Herr Sencken- 854
berg den andern Tomum von *Zangeri* Opusculis
Selectis de Exceptionibus, und den ersten Tomum
der Selectorum Juris & Historiarum Anecdoto-
rum heraus gegeben hat. Herr Schaumburg 311
will die in den Institutionibus bemerkten, und im
Codice Repetitæ Prælectionis nicht befindlichen
Verordnungen, als eine Probe eines grössern
Werkes hievon, drucken lassen.

Der Herr Geh. Rath Böhmer hat durch 828
seinen Herrn Sohn den ersten Theil seiner Con-
sultationum & Decisionum Juris, sonderlich Ec-
clesiastici, Publici und Feudalis herausgeben las-
sen, dem der andre vom Jure Civili und Priva-
to, auch von Criminalibus bald folgen soll; Hr. 766
Puffendorff eine Einleitung zum Civil-Pro- 386
ceß, nach der in den Braunschweigischen Landen
hergebrachten und üblichen Art; Hr. Schü- 381
lin den zweyten Theil seines Theatri Crimina-
lis Conscientiosi zur Erläuterung des Crimi-
nal-Proceßes; Hr. Strubbe einen gründlichen
gierungs- und Justiz-Sa- 765
er den zweyten Theil seiner 318

Einleitung in den Reichs-Hofraths-Proceß geliefert, wovon auch der erste Theil zugleich wieder aufgeleget werden sollte. Herr Hedler hat des ehmaligen Ordinarii zu Wittenberg, Herrn Horns Prælectiones Publicas, de Interpretatione Juridica, mit Anmerkungen versehen; Hr. Jenichen seines Hrn. Vaters Abhandlung von den Witwen-Cassen Deutsch gemacht und vermehret, und Hr. Eckardt *Vigelii* Gerichts-Buch mit neuen Zusätzen drucken lassen. Von des Hrn. Pistorii Amœnitatibus Historico-Juridicis ist der dritte Theil, und von Herrn Estors auserlesenen Schriften, womit er alle Theile der Rechtsgelehrsamkeit und Historie bereichert, gleichfalls das 3 Stück fertig worden. Endlich hat Hr Polac ein Systema Jurisprudentiæ Civilis Germanicæ antiquae ausgefertiget, und Hr. Litzel den Gelehrten eine Copie von dem Kraftischen Manuscripte des Juris Feudalis Alemannici, nebst den Variantibus Lectionibus aus 14 andern Manuscripten und 4 alten Codicibus Impressis angeboten, welche zur Verbesserung der Schilterischen Ausgabe dienen könnten.

S. 548

512

261

478

259

472

12

668

Herr Senckenberg wird Hrn. Struvens Syntagma Juris Feudalis mit vielen Noten erläutern und Hr. Schaumburg hat ein deutsches Lehens-Recht der alten und mittlern Zeiten unter Handen, davon der ganze Vortrag auf Diplomatibus und Zeugnissen bewährter Scribenten beruhen wird. Vom Hrn. Buri haben wir die erste und zweyte Fortsetzung sei-

311

343

772

ner

ner ausführlichen Erläuterung des in Deutschland üblichen Lehen-Rechtes und vom Herrn Nelson ein nach dem Zustande Engelands eingerichtetes vollständiges Jus Feudale Theoreticum und Practicum erhalten. p. 849

Julii Caponi Controversiæ Forenses sind zu Genf wieder aufgeleget worden, und sein Tractat de Pactis & Stipulationibus ist auch daselbst unter der Presse. 253

Hr. Reinhart hat den Anfang zur neuen Erfurtischen Auflage von *Christinæi* Decisionibus mit den beyden ersten Bänden gemachet, welcher er seine Anmerckung besonders wird beydrucken lassen. 756

Auch ist der 3 und 4 Band der Consiliorum Tubingensium an die Pränumeranten ausgegeben worden. 213

Die Französische Rechts-Gelahrtheit erläutern zween Tractate des Hrn. *Dunod*, der eine de la Mainmorte und der andre des Retraits. 566

Sonsten hat auch Herr Hofmann in Königsberg das Corpus Constitutionum Prutenicarum Hrn. Grubens fortzusetzen unternommen, und ein anderer Herr Hofmann eine ausführliche Beschreibung der Gerada und des Heergeräthes nach dem Sächsischen Rechte gegeben. 573 754 740

Der Herren *Delamet* und *Fromageau* nach der Moral, Kirchen-Disciplin, den Concillis, dem Französischen Rechte und Jure Canonico entschiedene Gewissens-Zweifel sind in 2 folio-Bänden ans Licht getretten, und Hrn. Böhmers vierter Tomus Juris Ecclesiastici Protestantium ist von ihm mit etlichen wichtigen Artickeln vermehret worden. 563 182

Zu Oxford hat jemand, 713

dessen Nahmen mit den Buchstaben P. M. anfängt, von der Kirchen-Gewalt eine besondere Schrift ausgestellet, und ein andrer Anonymus von der weltlichen Gewalt des Pabstes und der Römischen Geistlichkeit in Englischer Sprache geschrieben. Ein ungenannter Cistercienser-Abt hat des Benedictiner-Abtes
p. 170 *Petitdidier* Tractat von der Untrüglichkeit des Pabstes in Italienischer Sprache ans Licht gestellet, selbst aber eine Schrift von der Kloster-Disciplin, Heiligkeit und Verbindlichkeit des Kloster-Lebens ausgearbeitet. Zu Urbino sind die Päbstlichen Verordnungen zusammen gedruckt worden, welche die Cardinäle bey ihrem Eintritt ins Päbstliche Consistorium allemal beschwöhren müssen.

Auch die Arzney-Kunst hat auf vielerley Art in ihren verschiedenen Theilen zugenommen. Des berühmten Englischen Medici, Herrn
601 Freinds, Medicinische Wercke hat Hr. Wigand gesammlet und im Drucke besorgt, und Hr.
836 Fischer in Kayserswerk ein grosses Werk von 20 Tomis über die ganze Arzney-Kunst herauszugeben versprochen. Zu Edinburg hat ein
681 neues Medicinisches Journal angefangen, darinnen allerhand Untersuchungen und Anmerkungen aus der Arzney-Kunst vorgetragen werden:
272 das Commercium Litterarium aber, das zum Aufnehmen der Medicin und Physik a. 1731 in Nürnberg seinen Anfang genommen hat, ist wie in dem vorhergehenden, so auch in diesem Jahre eyfrig fortgesetzet worden. Herr Appecley hat

einen

einen kurzen Unterricht von der Theoretischen und Practischen Arznen-Kunst, und Hr. *Thiexllier* viele aus der Erfahrung gesammlete Curen drucken lassen, mit welcher Arbeit letzterer fortzufahren gedenket. p. 709 165

Der ungenannte Autor der Medecine Theologique erkläret die Kunst, Krankheiten zu heilen, nach der mechanischen Philosophie, und Hr Vercelloni will eine gantz neue Medicinische Theorie von den Bewegungen in den beseelten Cörpern geben. 566 619

Herr Gaube hat *Prospere Alpini* 7 Bücher von den Kennzeichen des herannahenden Todes bey Patienten, wieder auflegen lassen, und Herr Schwertner des Französischen Arztes *Novgez* Samlung kleiner Schriften von der Kraft und Wirkung des schlechten Wassers, so wohl in Verhütung, als Heilung der meisten Krankheiten, Deutsch übersetzet. 582 359

Vom Herrn Gohlen hat man eine Einleitung zur Praxi Clinica, und vom Hrn. *Corghi* eine schöne Anweisung erhalten, wie verschiedentlich sich ein Medicus bey seinen Curen zu verhalten habe, nachdem seine Patienten, entweder an erhabenen und luftigen, oder an niedrigen und sumpfigten Orten wohnen. 242

Herr Lobb hat von den Kinder-Pocken, 923
Hr. Cheyne von den Nerven-Krankheiten überhaupt, und der so genannten Englischen Krankheit insonderheit, 603 921
Hr. Gorter von der Natur und Heilung derjenigen allgemeinen Seuche geschrieben, die jüngst in Holland herum gegangen ist: 766
welche Lateinische Schrift durch Hrn. Lambrecht ins Holländische übersetzet worden ist: 734

p. 394 So hat auch Hr. Werlhof ſeine Anmerkungen
von den Fiebern bey Gelegenheit einer Stelle im
Commercio Litterario Noribergenſi eröfnet,
643 und ein ungenannter Engliſcher Medicus von
der Unfruchtbarkeit an beydem Geſchlechte und
der Cur derſelben gehandelt. Die Engliſche
539 Schrift the Art of Nurſing zeiget, wie man die
Geſundheit, ſonderlich bey Kindern durch die Art
538 der Erziehung, erhalten ſoll. Von des Herrn
Valiſnieri Mediciniſch-Phyſicaliſchen Werken
6 ſind 2 Tomi heraus, und Hrn. Stenzels Toxi-
cologia Pathologico-Medica handelt die Lehre
von dem Gifte mediciniſch ab.

123 Zu Paris hat Hr. *Garſault* ſchöne Anatomi-
ſche Anmerkungen von den Leibern der Men-
684 ſchen und Pferde, im Haag Hr. *Saunier* ein
Werk von der Anatomie der Pferde durch Sub-
603 ſcription drucken laſſen, zu London Hr. *Langrish*
eine neue Art und Weiſe, die Bewegung der
Mäuslein an den Leibern der Thiere zu erklären,
715 angegeben, zu Nürnberg Herr Treu einen
Vorſchlag zu einer vollſtändigen, zuverläßigen
und deutlichen Abbildung des ganzen menſchli-
chen Cörpers und aller Theile deſſelben, gethan,
und ein wichtiges Anatomiſches Werk nach dem
Fuß dieſes Vorſchlages zur Ausarbeitung vor
334 ſich genommen, wovon er auch bereits eine Probe
ertheilt hat. In Leyden wurde des Hrn. *Douglas*
840 Cyſtotomia Cheſeldeniana lateiniſch gedruckt,
1 welcher auch des Hrn. Winslow Anatomiſches
Buch von dem Bau des menſchlichen Cörpers
aus dem Franzöſiſchen ins Engliſche überſetzet

und

und vermehret hat: so wie der junge Hr. Heister hingegen des Hrn. *Douglas* Beschreibung des Peritonäi aus dem Englischen ins Lateinische übersetzet, und hin und wieder verbessert und vermehret hat. p. 397

Zur Chirurgie gehören *Caes. Magati* neu aufgelegte zwey Bücher de rara medicatione vulnerum, und Hrn. Troppannegers Decisiones Medico-Forenses, darinnen 70 seltene Fälle von der tödlichen Gefahr der Wunden durchgegangen werden. 727 47

Hrn. Gissards Vortheile in der Hebammen-Kunst hat Hr. Hody ans Licht gestellet, und Hr. *Chapmann* eben dergleichen aus eigner Erfahrung bekand gemacht. 918 801

Hr. Hecker hat eine bequeme Einleitung in die Botanik aufgesetzet, und Hr. Kniphofen eine ganz neue Art von Kräuter-Büchern angefangen, welche vor den Kupferstichen, Holzschnitten, Gemählden und Herbariis Vivis nicht geringe Vorzüge haben sollen. Der instructive Catalogus aller im Fürstlichen Garten zu Carls-Ruh befindlichen Pflanzen und Kräuter wird zum Aufnehmen der Kräuter-Wissenschaft gleichfalls nicht wenig beytragen. 838 295 46

In Nürnberg ist ein Verzeichnis rarer Chymischer Scribenten nebst einer Erklärung ihrer Räzel-Schriften veranstaltet worden. Und Hrn. Börhavens Anfangs-Gründe zur Chymie, hat man zu Paris bey einer zweyten Auflage mit seinen kleinern Medicinischen Schriften vermehret, die noch von niemand vorher waren gesamelt worden. Das beliebte Brandenburgische Dis- 29 565 668

pensato-

penſatorium iſt mit nützlichen Vermehrungen, die Verfertigung einiger Arzneyen betreffend, wieder aufgeleget worden.

p. 620 Hr. Corſini hat eine Anweiſung zur Philoſophie in 3 Bänden ans Licht geſtellet denen noch
344 3 folgen ſollen. Von Hrn. Gottſcheds erſten Gründen der geſammten Weltweißheit, darinnen alle Philoſophiſche Wiſſenſchaften in ihrer natürlichen Verknüpfung, zum Gebrauch Academiſcher Lectionen, vorgeſtellet werden ſollen, iſt der erſte oder Theoretiſche Theil heraus; dem der
23 Practiſche bald folgen wird. Auch Herr Hofmann hat den Anfang gemacht, ſeine Philoſophie in Deutſcher Sprache drucken zu laſſen. Hr.
453 Hollmann läſſet ſeine in Lateiniſcher Sprache abgefaſſete Philoſophie wieder auflegen, und will ſie um den ganzen 3 Tomum vermehren. Des
447 Hrn. *le Gendre* Tractat von den Meynungen, enthält Nachrichten zur Hiſtorie des menſchlichen Verſtandes und ſeiner Wirkungen; und durchläuft alle Theile der Philoſophie und menſchli-
718 chen Erkenntnis. Herr *Crouſaz* hat wieder die Secten der alten und neuen Zweifler in der Philoſophie ein groſſes Werk ausgearbeitet, und Hr.
83 Berkley wieder die Freydünker in ſeinem Alciphron glücklich geſtritten. Eben derſelbe hat mit Hrn. Mandeville einen Streit über die Frage
410 bekommen, ob die Laſter einzelner Perſonen dem ganzen gemeinen Weſen vorträglich ſind? und mit einem Ungenannten über die Einrichtung unſerer Begriffe von göttlichen Dingen, nach denenjenigen Begriffen, die wir von natürlichen

Dingen

Dingen haben. Hr. Wolf hat seine Arbeit an den Horis subsecivis Marburgensibus, darinnen allerhand Philosophische Materien zum Nutzen der höhern Facultäten ausgeführet werden, fortgesetzet, der Pater *du Vivien* die Quellen der menschlichen Irrthümer, und die Mittel dawieder, in einer schönen lateinischen Rede kürzlich erzehlet; und Hr. Bürgel von der Christlichen Philosophie ein Tractätgen geschrieben. Auch sind *Browns* sechs Bücher von den Irrthümern, die sich fast allgemein gemachet haben, aus dem Englischen ins Französische übersetzet worden. p. 701 566 584 507

Hr. Martini hat eine kurze, doch ziemlich vollständige Vernunft-Lehre, die er viam inveniendi veritatem nennt, und Hr. *Fabricius* einen Entwurf einer vollständigen Logik, nebst einem Versuche zu einer Vernunft-Kunst des Wahrscheinlichen drucken lassen: Hr. Lehmann hingegen eine besondere Ontologie, in soferne dieselbe zu besserem Verstande Theologischer Schriften zu gebrauchen ist, auszuarbeiten versprochen. 451 296 355

Der Peter Barkowich hat Abhandlungen von der göttlichen Vorsehung, den Eigenschaften GOttes, der Immaterialität, Freyheit und Unsterblichkeit der Seele, dem moralischen Unterscheide zwischen Gutem und Bösem und von den Strafen und Belohnungen des künftigen Lebens zu Venedig in Französischer Sprache heraus gegeben, wo die Schriften dieser Art nicht eben die häufigsten seyn mögen. Die Fälle, dabey sich die göttliche Vorsicht in 251

Regie-

p. 74 Regierung der Welt auſſer dem gemeinen Lauf der Natur gewieſen, hat Hr. *Delany* in einer beſondern Schrift durchzugehen angefangen: und
166 Herrn *Chubbs* neue Gedanken von der Güte GOttes, der Freyheit des Menſchen, und dem Urſprunge des Böſen, ſind aus der Engliſchen Sprache in die Frantzöſiſche verſetzt worden.
173 Hr. Beſſer hat einen Entwurf von einer Lithotheologie, oder Erkenntnis GOttes aus den Steinen gegeben, welche er bereits zum Drucke fertig liegen hat.

701 Herr **Wolf** arbeitet an der Pſychologia Rationali, nachdem er die Empiricam vollendet hat, und der Autor der Briefe ſur
607 les Anglois, ſur les Françoiſ & ſur les Voyages vergleichet die alten und neuen Meynungen von dem Zuſtande der von dem Leibe abgeſchiedenen Seelen. So hat auch ein ungenannter Engelländer ſich bemühet zu erweiſen, daß die abgeſonderten Seelen ſchon in der Zeit zwiſchen dem Tode
257 und der Auferſtehung, die Strafe der Laſter und den Lohn der Tugend bekommen: und ein ungenannter Lands-Mann des vorigen hat in 4 Betrachtungen über die menſchliche Seele, von ihrer
881 eigentlichen Natur, von ihrer Verhältnis gegen die Seelen der unvernünftigen Thiere, von der Frage: ob ſie vor dem Leibe exiſtiret habe? und endlich von ihrem künftigen Zuſtande gehandelt, welchen, als ein Anhang, eine Betrachtung der
146 Schöpfung beygefügt iſt. Hr. Reinhard hat einen überzeugenden Beweiß von der Gewißheit und Unvollkommenheit der natürlichen Reli-

gion

gien unternommen, Hr. Philippi einen Ver- P. 424
such von der Unmöglichkeit einer ewigen Welt ge-
wagt, und der Hr. Graf Passeran in einer öf- 649
fentlichen Schrift behaupten wollen, daß es mit
dem Menschen nach dem Tode ganz aus sey, wor-
über ihn die weltliche Obrigkeit zur gebührenden
Strafe gezogen hat.

Hrn. Barbeyracs Uebersetzung von Puffen- 683
dorfs Natur- und Völker-Rechte ist von ihm
bey Gelegenheit einer neuen Auflage wichtig ver-
mehret worden, und Hr. Köhler hat zu seinen 355
Ausführungen des Natürlichen Rechts noch ei-
nige Abhandlungen von dem Rechte einzelner
Gesellschaften beygefüget. Von Constantinopel
aus haben wir ein Buch erhalten, darinnen die 512
Grund-Gesetze, welche unter ganzen Völkern ob-
schweben, fürgetragen werden. Von den Grün- 748
den der Ehescheidung hat Hr. Lehmann, in einer
Probe von nützlicher Anwendung des natürlichen
Rechtes auf die höhern Facultäten, gehandelt.

Hr. *le Sage* hat einen Auszug aus der ganzen 252
Physik nach den neuesten Observationen der Pa-
risischen und Londnischen Societäten der Wissen-
schaften, und Hr. Reinhard eine kleine Eclecti- 863
sche Natur-Lehre heraus gegeben: der Pater *Re-*
gnault aber seine Physicalischen Gespräche zwi- 123
schen Aristo und Eudoxo bey einer neuen Aufla-
ge durch einen dazugesetzten neuen Band erwei-
tert und vergrössert; Hr. Hales seine Statischen 603
Versuche von dem Wachsthum der Vegetabi-
lien in dem zweyten Theile auch auf die Thiere
estrecket; Hr. Brückmann in seinen Epistolis 567

Irine-

Itinerariis viel selten vorkommende Physicalische
p. 408 Materien erläutert; Hr. Gersten die Veränderungen der Wetter-Gläser auf eine neue Art aus der Natur der elastischen Kraft der Luft, zu erklären angewiesen, zugleich aber dem vorgefaßten Wahne, als ob der Thau von oben herunter
378 fiele, zu begegnen gesucht; Hr. *Morsonance de Beaumont* die Frage: ob die Thiere nicht auch Seelen haben? in einem Gedichte abgehandelt;
255 Hr. Hartmann in einem Briefe: de Bruto ex Homine, eine sonderbahre menschliche Mißgeburt, die fast durchgehends einem Affen gleichkam, mit medicinischen und philosophischen An-
238 merkungen beschrieben. Hr. Linke hat aus sei-
719 nem Naturalien-Cabinete ein gründliches und prächtiges Werk de Stellis Marinis zusammen
847 getragen, dem Hrn. Prof. Fischers aus Königsberg gelehrte Anmerkungen und Beurtheilungen, ingleichen einige dahin gehörige Schriften der Engeländer und Franzosen, als *Luidii*, *Kade*,
727 *de Reaumur* beygefüget sind, und vom Hrn. Ritter haben wir eine genaue Beschreibung der seltensten Fossilien und versteinten Cörper um Goß-
171 lar herum, so wie vom Hrn. *Giuntini* eine Untersuchung der Ursachen des Erdbebens, von einem
748 Parisischen Anonymo eine Erklärung des Nordlichtes nach Cartesianischen Lehr-Sätzen,
725 vom Hrn. Celsio 316 gesamlete Observationes
462 von diesem Phænomeno, vom Hrn. Harenberg vernünftige Gedanken über die Vampyren oder blutsaugende Todten, und aus Constantinopel
511 einen Tractat von der Nutzbarkeit der Magnet-Nadel, erhalten.

Die

Die Oeconomische Fama, welche zu Frankfurt an der Oder heraus kömmt, ist biß aufs 9te Stücke angewachsen. p. 259

In London sind zwo Schriften, vom Hopfen-Bau und dem Aufnehmen der Hopfen-Gärten, zum Vorschein gekommen, die eine auf Verordnung der Dublinischen Societät, die andere vom Hrn. Bradley. 641

Den Ackerbau überhaupt, und die Weingärtnerey insonderheit, hat ein ungenannter Autor in England, durch Beyhülfe einiger neu erfundenen Instrumente zu erleichtern, und zu verbessern angewiesen: und zu des Hrn. *Chomel* Oeconomischen Wörter-Buche Herr *Danjou* ansehnliche Zusätze beygetragen. 573 121

Vom Hrn. Grafen von Clarendon hat man 27 Betrachtungen, davon die meisten Moralischen, einige auch Politischen Innhalts sind, und von einem Doctor in der Sorbonne, Gespräche von vielen Moralischen Materien erhalten, die zu gottesfürchtiger Erziehung junger Frauen-Zimmer hauptsächlich dienen sollen. 101 552

Der Autor der Briefe sur les Anglois, sur les François &c. hat von der Pflicht, sich die Thorheiten der Welt zu Nutze zu machen, und in London ein Ungenannter von dem Menschen und dessen Verhältnis gegen die übrigen Geschöpfe, in moralischen Absichten geschrieben. 607 835

Der Abt Olivet hat Ciceros Tuscularanisches Gespräche von Verachtung des Todes Französisch gemacht, und des Hrn. *Boubier* Critische Noten über den Lateinischen Text beygefüget: Hr. Engelschall aber 307 463

jösischen Autors gesammelte

Denk-Sprüche aus der Sitten-Lehre alter und neuer Zeiten ins Deutsche übersetzet.

p. 105 Zur Politik gehören Heinrich des IV. Briefe an seinen Gesandten *de la Boderie*, welche zu Amsterdam nebst der Herren *de Villeroy* und *des*
448 *Puſieux* Schreiben an eben diesen Gesandten, ge-
519 druckt worden sind; *Agapeti* S. heda Regia de officio boni principis ad Imp *Juſtinianum*, welche Herr Gröbel mit beyder *Brunonum* und seinen eignen
604 Noten herausgegeben; Herrn Gordons Abhandlungen von den Eigenschaften eines unumschränkten Regenten und eines ersten Staats-Ministers, die zur neuen Auflage seiner Versuche von der ächten Freyheit in geistlichen und weltlichen Dingen, als ein Anhang, hinzugekommen
10 sind; des Bischofs *Vidæ* rare Politische Gespräche: de dignitate Reipublicæ, wie sie seinen Ge-
589 dichten, welche Hr. *Volpi* herausgab, beygefüget
616 sind; und Herrn Rousſets Schrift von dem Interesse der jetzigen Fürsten in Europa, die man sowohl ins Englische, als ins Deutsche übersetzet
530 hat. Sonst sind noch in einer Englischen Schrift die Gefahr eines Staats-Ministers, und das Unglück derjenigen Fürsten, welche schlimme Diener haben, lebhaft fürgestellet, und vom be-
505 kandten Hrn. Swift allerhand Politische Anmerkungen in einem Tractate von der Uneinigkeit des Adels und des Volkes zu Athen und Rom, und im Anhange, der von der Politischen Lüge handelt, satyrisch vorgetragen worden. Der
651 schon gedachte Hr. Graf von Paſſeran will seine Historisch-Politischen Discurse ans Licht stellen,

len, die der verstorbene König von Sardinien gebilligt und gebraucht haben soll.

Zu Hrn. Merkleins Mathematischen Anfangs-Gründen ist der zweyte Theil hinzugekommen, und Euclidis Elementa sind mit vielen Zusätzen vom Herrn Hamm in Englischer Sprache herausgegeben worden. Hr. Corsini will seinen Institutionibus Philosophicis im 6ten Bande Institutiones Geometricas beysetzen. Des Hrn. *Guinée* überaus rar gewordene Anwendung der Algebra auf die Geometrie, ist neu aufgelegt worden. Hr. Polack hat einen Entwurf von denjenigen Mathematischen Wissenschaften bekand gemachet, welche ein Rechts-Gelehrter schwehr entbehren kan; Hr. Leichner aber einen Streit über der Summation einer gewissen Reihe gebrochener Zahlen erhoben, welches zur Einrückung verschiedener Auflösungen dieser Streit-Frage in unsre Zeitungen, Gelegenheit gegeben hat. Hrn. *Maupertuis* Discurs von der Figur der himmlischen Cörper ist nun auch unter uns recht bekand worden, und Hr. Doppelmayer hat sich anheischig gemacht, seinen Brief-Wechsel mit den berühmtesten Sternkündigern, zum Aufnehmen der Astronomie drucken zu lassen. Hrn. Holzhey's Erfindungen, die Entdeckung der Länge zur See betreffend, sind von ihm selbst aufs neue beschrieben worden. Die Sonnenfinsternis vom 13 May dieses Jahrs haben in Königsberg Hr. Langhansen, in Berlin Hr. Kirch und Hr. Celsius, in Wittenberg Hr. Weidler und in Dresden observiret, und ihre Obser-

p. 30 570 610 190 715 619 498 644 581 545 548 418

vationen so wohl als Hr. von Choteschau die seinige von einer Monds-Finsternis, diesen wöchentlichen Blättern einverleibt. Hr. Wolf hat
p. 380 den zweyten Theil seiner in Lateinischer Sprache
550 verfassten Matheſis herausgegeben, der die Mechanik, Hydrostatik, Hydraulik und Aerometrie in sich begreift, und fast in allen diesen Theilen wichtige Vermehrungen über die erste Auflage
731 bekommen hat. Hr. *Grollier* hat die Beschreibung des Cabinets seines Groß-Vaters unter der Aufschrift: Recueil d' Ouvrages curieux de Mathematique & de Mechanique, um vieles vermehrter aufs neue herausgegeben. Aus Deerischem
648 Verlag erwartet man einen vollständigen Schau-Platz der Mühlenbau-Kunst, nach der Art der Leupoldischen Schriften gleichen
619 Innhalts; Hr. Coriolani aber hat seine Anmerkungen darüber bereits der Welt mitgetheilet: wie man die Flüsse aus ihrem natürlichen Bette durch die Kunst nach andern Gegenden leiten könne.

2 Herr Brett hat eine allgemeine Historie der Welt von Erschaffung derselben an, biß auf die Zerstöhrung Jerusalems durch Nebucadnezarn, in Englischer Sprache herausgegeben, und in
761 Frankreich ist eine dergleichen allgemeine Welt-Geschichte unter dem Nahmen des neuen Meeres der Historie in etlichen Bänden angefangen worden. Auch hat man in Straßburg ein wichtiges Werk des berühmten Pater Calmet zu lie-
97 fern unternommen, darinnen die allgemeinen so geist- als weltlichen Geschichte der Welt, von ih-

rer Schöpfung an biß auf unsere Zeiten erzehlet sind. *Oudendi* Orbis Sacer & Profanus ist biß an den III. Tomum zum Vorschein gekommen: und im Zedlerischen Verlag der zweyte Band der allgemeinen Staats- Kriegs- Kirchen- und Gelehrten-Chronike fertig worden; dem der dritte bald folgen wird. Auch ist am 20 Theil des Theatri Europæi in Frankfurt fleißig gearbeitet worden. p. 172 745 16 738

Die alte Historie der Egyptier, Carthaginenser, Assyrier, Babylonier, Meder, und Perser hat Hr. *Rollin* fortgefahren, im 4ten und 5ten Bande seines so benannten Buches zu erläutern. *Catrou* u. *Rouillé* aber haben den 17 Band von ihrer Römischen Historie ausgefertiget, und Hr. *Michel* die Historie der alten Monarchien aus den Zeugnissen der Schrift nach einem neuen Chronologischen Systemate erklären und ergänzen wollen. 146 564 509 737

Der Herr von Driesch hat ein prächtiges Werk von der Historie und Genealogie des Hauses Oesterreich heraus zu geben Hoffnung gemacht, daran der Hr. Graf von Amaden und Hr. *a Tergesto* über 36 Jahre gearbeitet haben, und aus welchem sich auch die Heraldik nicht wenig Zierde versprechen kan. Hr. Prof. Krause hat des Chur- und Fürstlichen Hauses Sachsen Abstammung von Witikind auf eine neue Art ausgeführet, und eine besondre Untersuchung der neuesten Meynungen vom Ursprunge des Hauses Sachsen aufgesetzet. Hr. König arbeitete an dem 3 und 4 Theile seiner Genealogischen Ta- 5 931 933 80

fen wurde von Zeit zu Zeit 616

die neueste Genealogie grosser Herren im Genea-
p. 727 logischen Archivario vorgetragen. Zu den Hüb-
nerischen Genealogischen Tabellen ist nun der 4te
Theil hinzu gekommen: In Paris aber wird zu ei-
354 nem grossen Historisch-Genealogischen Werke An-
stalt gemacht, das von allen regierenden Geschlech-
tern in der Welt aus den alten und neuen Zeiten
handeln soll. Die zu Frankfurt sonst verlegten
Genealogischen Fragen sind mit neuen Vermeh-
366 rungen bereichert worden. Der Abt *Python-Court*
hat einiger Französischen Geschlechter Genealo-
702 gien ausgearbeitet: Bey uns aber Hr. **Richter**
sich durch eine eigne Schrift um die Genealogie
der Nachkommen des seel. Lutheri besonders ver-
dient gemacht.

81 Eine Vereinigung und Vergleichung verschie-
dener alter und neuer Chronologischer Tabellen
über die Bibel und Josephi Jüdische Alterthü-
mer hat Hr. *Biacca* zu Neapolis drucken lassen;
730 Hr. *Bellazzi* den Gregorianischen Calender im
Puncte vom Oster-Feste angegriffen, und neue
Mittel zu einer abermahligen Verbesserung des
Calender-Wesens angegeben, welche Vorschlä-
ge er in einem grössern Werke ferner auszufüh-
771 ren gedenket. Des Hrn. *Langlet du Fresnoy* Chro-
nologische Tabellen sind um vieles vermehrter
wiederum ans Licht getretten.

Von vielen Gegenden in Ungarn hat Herr
89 **Mickovini** genauere Land-Karten entworfen,
als man zuvor davon hatte, womit man *Belii* No-
titiam Hungariae Novae Geographicam zu ver-
sehen gedenket. Aus der Hofmannischen

p. 157

Kunſt- und Werk-Schule haben die Liebhaber die Tabulam Friſiæ Orientalis des Herrn *Coldewey*, 3 Land-Karten des Hrn. **Zollmanns** vom Hertzogthum Sachſen in den alten, mittlern und neuen Zeiten, des Herrn **von Falckenſteins** vom Nordgau, des Hrn. *Nicolai* Tabulam Waldeccię und eine neue und verbeſſerte von den Stifftern Naumburg und Zeitz würklich erhalten, zu einem Special-Atlas aber vom Römiſchen Reiche nach allen Chur- und Fürſtlichen, auch Gräflichen und andern beſondern Territoriis, wie auch zu einem Atlante Geographico medii ævi gleichfalls vom ganzen Römiſchen Reiche, nur die Verſprechung bekommen. Hingegen ſetzet Hr. **Hübner** ſeines Hrn. Vaters Muſæum Geographicum gleichfalls eyfrig fort. *Varenii Syſtema* der allgemeinen Geographie hat Herr *Shaw* Engliſch gemacht, und mit Anmerkungen aus der Natur-Lehre und den Entdeckungen ſeiner neuern Lands-Leute gezieret. In England gab *Templemann* eine genaue Ausmeſſung aller Länder in der Welt, nebſt einem kurzen Begriff der hiſtoriſchen Geographie über die ganze Erd-Kugel, und *Moll* eine Beſchreibung Englands und der herum liegenden Inſeln mit vielen Land-Karten heraus. Und wie Hr. *Seymour* die Gegend um London und Weſtmünſter verzeichnet und beſchrieben hat: ſo hat auch der Abt *de la Grive* ſeine Topographiſchen Karten von der Gegend um Paris fortgeſetzet. Die Academie zu Petersburg arbeitet an einer überaus accuraten Karte von dem Rußiſchen Reiche: Hr. Kirlow

155 828 803 761 571 572 564 289 512

low aber an einem ganzen Atlas vor daſſelbe. Aus Conſtantinopel haben wir ein Hiſtoriſch-Geographiſches Werk: Spiegel der Welt genannt bekommen.

Kein Theil der Gelehrſamkeit hat mehr Hülfe erhalten, als die Hiſtorie der neuern Staaten
p. 719 und Königreiche. Hr. *Lyra* hat eine Portugieſiſche Hiſtorie von der Regierung Johann des erſten zu ſchreiben unternommen, und davon bereits einige Theile fertig geliefert. Des Herrn
337 *Marianae* Hiſtorie von Spanien iſt mit der Fortſetzung *Miniana* herausgekommen. Des Pater
565 d' Orleans Hiſtorie von den Spaniſchen Geſchichten, ſeit des Untergangs des Gothiſchen Reichs, biß auf die völlige Vereinigung der Caſtilianiſchen und Arragoniſchen Reiche zu einer Monarchie, hat man endlich ans Licht zu ſtellen angefangen, nachdem ſie mehr denn 30 Jahre
357 lang im Manuſcripte gelegen. In des Hrn. Macky Nachrichten iſt die geheime Hiſtorie der Regierungen König Wilhelms in England, der Königin Anna, und George des I. vorgetragen. Hr.
730 *Mandajots* hat eine Hiſtoire Critique de la Gaule Narbonnoiſe, Herr *de Bos* eine Hiſtoire Critique de l' Etabliſſement des Gaulois, und Herr
449 *Montfaucon* ſeine Denkmahle der Franzöſiſchen Monarchie biß auf Franciſcum I. geliefert. Thuani Hiſtorie wird ins Franzöſiſche überſetzt, davon der erſte Tomus heraus iſt. Es iſt auch eine
121 alte Britanniſche Chronik in Walliſcher Sprache nebſt Doughans Lateiniſcher Ueberſetzung
695 davon, und *Lewyds* Beſchreibung von Groß-
384 Britan-

Britannien, gedruckt, und die Historie der Unruhen des 17 Jahrhunderts in England, die *Mem-* P. 387
oir de Salmonet Französisch geschrieben, Englisch
gemacht, Hrn. Burnets Historie seiner Zeiten 530
mit dem zweyten Tomo vermehret, des Hrn. *Ra-* 425
pin Historie von Engeland, so wohl vom Herrn 541
Tindal, als Hrn. Kelly besonders, ins Englische
übersetzt worden. Hr. von Mieris hat seine Hi- 466
storie der Niederländischen Landes-Fürsten mit
dem ersten Theile angefangen, und Hr. Iselin 445
Tschudi Schweitzer-Chronik abdrucken zu lassen
versprochen. Von *Muratori* Sammlung von Ita- 25
lienischen Geschicht-Schreibern ist der XXI. und
XXII. Tomus unter des Hrn. Argelati Besorgung von der Societate Palatina geliefert worden. Von *Actis Borussicis*, damit Hr. Lilien- 209
thal die Preußische Historie erläutert hat, ist der
dritte und letzte Band vollends im Drucke er- 218
schienen. Hrn. *de Voltaire* Historie des Schwedi- 410
schen Königs, Carl des XII. hat man Englisch zu
lesen bekommen. Des Hrn. *des Roches* Dänische Hi- 113
storie ist von jemand zu Paris biß auf die neue-
sten Zeiten fortgesetzet worden. In Amsterdam 735
ist eines ungenannten Autors Historie aller Kö-
nige in Pohlen, in 3 Octav-Bändgen gedruckt
worden. Des Hrn. *de la Bizardiere* Historie der 758
Pohlnischen Wahl-Täge, und eine andre dahin
gehörige Schrift von demselben Autor, sind mit
einander ins Deutsche übersetzt worden. Auf
Belii Hungariam Novam hat man Subscriptio- 89
nes angenommen, davon vor einigen Jahren ein
Prodromus zu Nürnberg gedruckt worden ist.

Die Antiquam hat man noch biß auf ein ander-
mal zu ediren verschoben. Auf Hrn. Cantemirs
572 Historie des Ottomannischen Reichs wurde auch
subscribirt. Hr. Beyer hat seine Historiam Os-
833 rhoënam aus Münzē erläutert drucken lassen, Hr.
Müller aber, durch die dritte Fortsetzung seiner
Sammlung Rußischer Nachrichten, fortgefah-
ren sich um die alte und neue Rußische Historie
835 verdient zu machen. Eben derselbe verspricht
auch Commentarios de rebus Chalmyccicis zu
ediren, und hat die Besorgung der erstgedachten
Sammlung von Rußischen Nachrichten die Zeit
über, da er auf der Reise nach Kamschatka von
Petersburg weg seyn wird, mit Bewilligung der
Kayserl. Academie dem Hrn. Cramer aufgetra-
806 gen. In Constantinopel hat man eine Historie
vom alten und neuen Egypten, eine von Ameri-
ca und eine der Sarazenischen Fürsten zu glei-
cher Zeit mit einem Tractat von dem berühmte-
sten Seetreffen und Admiralen gedruckt. Und
604 der Pater *du Halde* hat zu einer Geographisch-
Historisch-Chronologisch-Politisch- und Physi-
calischen Beschreibung von dem Chinesischen
Reiche und der Chinesischen Tartarey, daran er
viele Jahre gesammelt hat, Hoffnung gemacht:
813 Der Pater Labat aber des Paters Cavazzi hi-
storische Relation von dem Abendländischen
Mohren-Lande, nemlich von den Königreichen
Congo, Angola, Matamba aus dem Italieni-
schen Französisch gemacht, und mit Anmerkun-
gen aus den besten Nachrichten der Portugiesi-
schen Autoren versehen.

Hr.

Herr Gebauer hat einen Grundriß zu einer umständlichen Historie der vornehmsten Europäischen Reiche und Staaten ausgefertiget, und Hr. Frankenstein des Hrn. Gundlings Discours über den jetzigen Zustand der Europäischen Staaten mit seiner Vorrede zum Drucke befördert. Vom Herrn Rousſars Recueil d' Actes, Memoires & Negociations hat man den VI. und VII. Tomum erhalten. p. 800 f 399 465

Herrn Heiſſens Historie des Deutschen Reichs iſt wieder aufgelegt, und von Herrn Horns Historischer Hand-Bibliothek von Sachsen, der 3 Theil gedruckt worden. Ein Anonymus hat das Recht des Hauses Sachsen auf Jülich, Cleve und Bergen schriftlich verfochten, und Hr. Cole auf Nachrichten von den meisten Europäischen Staats-Händeln subscribiren laſſen: So wie auch Hr. *Rouſſeau* ein Corpus Ceremoniale Diplomaticum, und ein noch nie gedrucktes Werk des Hrn. *de Saintot* vom Französischen Ceremoniel, mit Hrn. Barbeyracs Einleitung dazu, heraus zugeben versprochen hat. Hr. Lünig hat den 2 Theil ſeines Codicis Diplomatici Germaniæ geliefert, Hr. Struve von der Erbfolge der Oeſterreichiſchen Prinzeſſinen in die ihnen zuſtändigen Reiche, Hr. Thorſpecken vom Rechte der Anhaltiſchen Fürſten, ſich Herzoge zu Sachſen zu ſchreiben, und Hr. Iſchackwitz von den vornehmſten Rechts-Anſprüchen der gekrönten hohen Häupter und andrer Souverains in Europa geſchrieben. Vom Hrn. Moſer haben wir den 12 Theil der Reichs-Fama, dem 470 582 245 249 877 608 256 318

der

der 13 bald folgen soll, und den 2 Theil seines Reichsstädtischen Hand-Buches, wie auch den ersten Theil einer Sammlung von allerhand
p. 539 Würtenbergischen Stiftungen; vom Hrn. Duellio einen Erweiß, daß der Osterreichische Friedrich wirklich biß an seinen Tod Römischer König
461 geblieben sey; und aus Tübingen den ersten Theil einer andern neuen Sammlung von allerley hin und wieder verstreueten und zur Würtenbergischen Historie gehörigen Urkunden erhalten. In
324 Nürnberg hat jemand ein neuestes Deutsches Reichs-Tags-Theatrum zu schreiben angefangē,
764 darinnen von dem, was seit 1662 auf dem Reichs-Tage zu Regenspurg vorgefallen ist, umständlicher Bericht ertheilet werden wird: Hingegen
239 haben Hr. Schöttgen und Hr. Kreysig mit dem 11 und 12 Stück ihrer Nachlese zur Obersächsischen Historie den dritten Band derselben vollendet. Auch ist von Hrn. Speners vollstän-
472 diger Staats-Rechts-Lehre des H. R. Reichs der 7 Tomus fertig: in Erfurt aber ein neu eröf-
320 netes Welt- und Staats-Theatrum angefangen worden, darinnen die Kriegs- und Friedens-Handlungen der ganzen Welt, sonderlich aber die merkwürdigsten Begebenheiten in Europa von Jahr zu Jahren sollen aufgezeichnet werden, dergleichen mit dem 1732 Jahr schon geschehen
19 ist. An *Cruſii* Annalibus Suevicis, die Hr. Moser wieder auflegen lässet, hat man zu Tübingen, an
805 Herrn Schannats Historie des Bißthums Worms aber zu Frankfurt am Mayn gedruckt.
634 Hr. von Falckenstein hat nicht nur den ersten

Theil

Theil seiner Nordgauischen Alterthümer und Merkwürdigkeiten, die er im Hochstifft Eichstädt aufgesucht, von des Nordgauischen Bißthums Ursprung und der Folge der Bischöffe, auch alle dem, was im geist- und weltlichen Regimente in dieser Gegend von einem Jahrhundert zum andern vorgefallen, sondern auch einen Codicem p. 800
Diplomaticum Antiquitatum Nordgaviensium in Chronologischer Ordnung dazu ausgefertiget. Hr. Scharfe hat *Thebesii* Liegnitzisches Jahr- 696
Buch zum Drucke befördert, und eine Gesellschaft ungenannter Schlesier Anmerkungen zur Erläuterung der Historie des Herzogthums Schlesien und der angränzenden Länder zusammen zu tragen angefangen. Ein anderer unge- 685
nannter Autor hat seine Einleitung zur Schleßwig-Hollsteinischen Historie unter der Regierung des Oldenburgischen Stammes, mit dem zweyten Theile fortgesetzet.

Der Hr. Abt **Gottfried** hat eine gründliche 411
Abhandlung von der Re Diplomatica unter den Deutschen Königen und Kayserrn, und von den Palatiis und Gauen Deutschlandes in den mittlern Zeiten an seinem Prodromo Chronici Gottwicensis, und Hr. **Johannis** zwey Spicilegia Tabularum Veterum versprochen: Der Herr Canzler von **Ludwig** aber den X Tomum sei- 479
ner *Diplomatum omnis ævi* bereits geliefert. 935
Auf Hrn. **Andersons** Diplomata & Numismata Scotiæ nahm man Subscriptionen an. An 193
Morellii Thesauro Numismatico wurde in Amstedam gedruckt, und Hr. **Duellius** gab ein 590 559

Schrei-

Schreiben von allerhand auserlesenen, die humaniora, sonderlich die Münz-Wissenschaft angehenden Materien heraus.

p. 417 Hr. *Maffei* hat sein schönes Werk: Verona Illustrata, Hr. Kayser einen Historischen Schau-
181 Platz der alten berühmten Stadt Heydelberg,
431 Hr. Schenck die Merkwürdigkeiten der Stadt Wißbaden aus der alten, mittlern und neuen
669 Zeit, Herr Ehreste die erste Fortsetzung seiner ausführlichen Nachricht von der Stadt Zörbig, der Autor des Versuches einer zuverläßigen
430 Nachricht von dem Kirchlichen und Politischen Zustande der Stadt Hamburg in den neuern Zeiten, den 3 Theil von dieser seiner Arbeit ans Licht gestellet. Man hat noch eine gründliche und
389 mit alten Documenten ausgezierte Göttingische Chronik mit Hrn. Heumanns Vorrede, und den zweyten Theil zu des Hrn. von Lersner Chronik der Stadt Frankfurt am Mayn zu hoffen, den sein Hr. Sohn nach dem ererbten Manuscripte ediren will.

587 Im Haag kam der erste Theil einer schönen Historie der Päbste von Petro biß auf Benedict
84 den XIII. und zu Amsterdam der 5 Theil von der Beschreibung und Abbildung der heiligen Gebräuche aller Völker in der Welt heraus. Die
538 Coletische Sammlung der Concilien wurde geendiget. Der Pater *Ceillier* lieferte den 3 Theil
121 seiner allgemeinen Historie der Kirchen Scri-
840 benten; Hr. Stolle eine aufrichtige Nachricht von den Schriften und Leben der Kirchen-Vä-
818 ter, in den ersten 3 Jahrhunderten; Herr Potter

eine

eine Beschreibung der Christlichen Kirche, sonderlich nach ihrer Disciplin von den ersten 4 Seculis; Hr. Sale bey seiner Uebersetzung des Corans, eine umständliche Erzehlung, wie die Türkische Religion so empor gekommen; Hr. Prof. Kappe den 4 Theil seiner Nachlese nützlicher Reformations-Urkunden; Hr. von der Lith eine Erläuterung der Reformations-Historie in Franken; Hr. Salig das 5. 6. und 7 Buch seiner vollständigen Historie der Augspurgischen Confeßion; Hr. Schröder eine fernere Sammlung von allerhand zur Meklenburgischen Kirchen-Historie dienenden Urkunden; Hr. Christell einen Auszug aus der allgemeinen Evangelisch-Augspurgischen Kirchen-Historie nach der Zeitfolge, bey Gelegenheit seiner Nachrichten von der Barfüsser- und Jacobs-Kirche zu Augspurg; Hr. *Ensius* eine Historiam ortus & progressus formularum Liturgicarum in Belgio; Herr *Neal* den zweyten Band von seiner Historie der Puritaner; Herr Mosheim eine Sammlung seiner Dissertationen, welche die Kirchen-Geschichte erläutern, nebst Geddes aus dem Englischen übersetztem Verzeichnis der Protestantischen Märtyrer in Spanien. Endlich haben wir den 10 Theil von der Kirchen-Historie Neues Testaments, welche nach der so genannten Hübnerischen Methode in Jena geschrieben wird, und von jemand zu lauban einen kurzen Begriff der Kirchen-H. sto- re von Christi Zeiten an, erhalten. Hrn. Pfaffens Schrift von den Religions-Streitigkeiten

p. 898
101
469
484
608
532
450
403
361
246
520
840
441

ds von Hrn. Hoogstraten

ins

ins Holländiſche, und Hrn. Böhmers Entwurf des Kirchen-Staats in den erſten 300 Jahren durch Hrn. Goldhagen ins Deutſche überſe-
p. 483 tzet. Herr Wilkins hat zu einer vollſtändigern Sammlung aller Conciliorum Angliæ, Herr
602 *Caſſano* zu einer reicheren Nachricht von dem Gottesdienſt der Griechiſchen Kirche, Herr
607 *Turretin* zu einem kurzen Abriß der Kirchen Hi-
522 ſtorie biß aufs jetzige Jahrhundert, Hr. Adam zu einer Kirchen-Hiſtorie der Biſchöflichen Dioceſ Evreux in der Normandie, ein Prediger in
59 der Schweitz zu einer vollſtändigen Hiſtorie der Reformirten Kirchen in Frankreich ſeit der Wiederruffung des Edicts von Nantes, und Herr
805 Wetzel zum letzten Theil ſeiner Lieder-Hiſtorie Hoffnung gemacht.

825 Die Franzöſiſchen Benedictiner-Mönche werden eine allgemeine Hiſtoriam Litterariam Galliæ ſchreiben, davon der erſte Tomus bereits heraus iſt. Herrn Gundlings Diſcurs über des Hetrn Heumanns Conſpectum Rei Publicae Litterariæ, der auch in dieſem Jahre zum
550 dritten mahl vermehrter heraus gekommen iſt,
845 wurde mit Hr. Prof. Kappens Vorrede ans
552 Licht geſtellet. Hr. Gebauer hat die Hiſtorie der
356 Collegiorum Lipſienſium Gelirani und Anthologici beſchrieben, und ſeine in dem letzten vorge-
97 leſenen Diſſertationes ediret: Herr Brucker in 4ten Theil ſeiner Fragen aus der Philoſophiſchen Hiſtorie die Welt-Weißheit der Juden und alten Chriſtl. Lehrer abgeſchildert: Herr
750 Stolle eine kurze Nachricht von den Büchern

in seiner Bibliothek und derselben Uhrhebern ertheilet, die er fortsetzen wird: Hr. Past. Wolf p. 728
den 4ten Tomum seiner Bibliothecae hebraeae fertig bekommen: Hr. Prof. Joecher, des Hrn. 815
Hofrath Menckens Gelehrten-Lexicon vermehrter auflegen lassen: Der Pater des *Molets* 378
den eilfften Tomum von seinen Memoires de Litterature ausgefertiget: Herr Heumann, Böhmers Nachricht von allen Professorn der Beredsamkeit zu Helmstädt, und Hr. *le Moine* eine 840
Historische Abhandlung von *Woolstons* Verdammung, seinen Schriften und den Schriften anderer wieder ihn, herausgegeben: Endlich Herr 130
Wezel von gelehrten Schusters Söhnen geschrieben. Aus Spanien hat man durch Vermittelung des Herrn von Schönbergs schöne 850
Nachrichten von Büchern bekommen, die daselbst seit einigen Jahren gedruckt worden sind; 201
Aus Engeland durch ein neues Journal: Bibliotheque Britannique; Aus Holland durch ein 447
anderes: Pour & Contre, und aus dem Reiche 501
durch die nützlichen und auserlesnen Arbeiten der Gelehrten in Franken, Schwaben, am Ober-Rhein, in Bayern, Oesterreich, Böhmen und daran gränzenden Orten, welche zu Altdorf geschrieben werden, von gelehrten Sachen vieles genauer als sonst erfahren können. Herr
Johannis will von allen Scriptoribus Rerum 412
Palatinarum Nachrichten drucken lassen, und hat die von *Stella*, *Reubero* und *Venatore* zum Drucke fertig liegen.

Herr Ducker hat den *Thucidydem* Griechisch

 und

p. 129 und Lateiniſch: Hr. Weſterhoff von neuen den *Terentium* mit *Donati*, *Calphurnii* und ſeinen
632 Noten: Herr *Arntzenius*, *Sexti Aurelii Victoris* Römiſche Hiſtorie mit den Noten *Machanaei*, *Vineti*, *Schotti*, *Gruteri* und Auszügen aus den Noten *Sylburgii* und *Annae Fabri* filiae: Herr
243 *Peveratus* die bißher nie bekand gewordenen Anmerkungen *Turcii Rufi Aſterii Aproniani* über den
707 *Salluſtium*: Hr. *Thirlbius* zwey Apologien *Juſtini Martyris* und den Dialogum cum *Tryphone*:
647 Hr. Stübel *Demoſthenis* Rede de corona nebſt einer Vertheidigung dieſes Redners gegen diejenigen Beſchuldigungen, die ihm gemeiniglich ge-
696 macht werden, und zu Oxſort jemand *Anacreontis* Carmina mit dem, was man von der Poetin *Sapphus* hat, heraus gegeben. Die vom Herrn Sa-
194 muel *Clarke* zum Gebrauch des Prinzens von Cumberland angefangene Auflage von der Iliade *Homeri* iſt nach deſſen Tode von ſeinem Herrn Sohne gar beſorget, und von Paris aus eine
285 neue Auflage von *Juſtini* Martyris, *Tatiani*, *Athenagorae*, und *Theophili Antiocheni* Operibus angekündigt worden. Herr *Cliffion* will alle Werke
410 *Hippocratis* Griechiſch und Lateiniſch nach einer neuen Ordnung wieder auflegen laſſen: Ingleichen wird Herr *Longolius* mit der Ausgabe der
925 Briefe *Plinii*, deren Beſorgung er nach Hrn. *Korttens* Tode übernommen hat, nechſtens zu Stande kommen.

Herr Gotter hat des Herzogs von Sachſen
22 Gotha Friederichs 40 jährige Regierung, Herr
576 Horn des Thüringiſchen Landgrafens Friede-

richs

richs, des Streitbarn, Leben, Herr Mittag das Leben Auguſti des andern, deſſen Beſchreibung auch dem Herrn Budeo aufgetragen worden iſt, ein Ungenannter Franciſci Picqvets eines groſſen Biſchoffs und Staats-Mannes Verrichtungen in Perſien und der Türkey, und Herr Drachheim des verdienten Thorniſchen Bürger-Meiſter Zerneks Leben beſchrieben. Die Memoires de *Frederic Henry*, Prince d' Orange, und des Pater Tanners Hiſtorie der Helden von den Sternen oder aus dem Sternbergiſchen Geſchlechte ſind im Druck erſchienen; des Portugiſiſchen Königs Johann des I. Geſchichte aber zu Liſabon mit dem 3ten Bande geendet worden. Auch hat Herr Harenberg ein groſſes Hiſtoriſches Werk unter Handen, ſo er hiſtoriam Eccleſiæ Gandersheimenſis Diplomaticam betiteln wird, und darinnen das Leben des Herzogs zu Oſt-Sachſen Ludolfs einen kleinen Theil davon ausmachen wird. p. 768 581 147 271 165 412 289 533

Herr Salinas hat die Lebens-Beſchreibung des heil. *Auguſtini*, davon *Poſſidius* Autor iſt, gegen Manuſcripte gehalten, und mit Anmerkungen erläutert; ſelbſt aber dieſes *Poſſidii*, wie Herr *Creſcimbeni*, des Italieniſchen Poetens *Guidi*, Herr Schörtgen, *Nicolai*, *Marſchalci*, Herr Morſchmann 12 gelehrter Männer, die zu Erfurt öffentlich gelehret haben, Herr Stuß, *Berkelmanni*, Herr Beyer, *Gentii*, Herr Bertram, Johannis a *Laſco* und eine unbekande Hand des berühmten Florentiniſchen Bildhauers *Cellini* Leben beſchrieben. Herr Lotter hat 620 50 739 840 472 458 191 559

seinen Commentarium de vita & philosophia *Bernardi Telesii* vermehret, Herr **Brucker** dreyer *Occanum* Leben aus einander gesetzet, die
p. 608 offt verwechselt werden, Herr **Grienwald** derjenigen Medicorum in Bayern Lebens-Umstände aufgezeichnet, die sich durch Schriften
751 berühmt gemacht haben, Herr **von Einem** von *Brentii* Leben und Schriften gehandelt, die Englischen Uebersetzer von dem Dictionnaire des
297 Herrn *Bayle*, *Addisons* Lebens-Beschreibung mit wichtigen Vermehrungen, besonders; so, wie
588 auch Herr *Crusius* wiederum sein Leben der Römischen Poeten ans Licht gestellet: Und gleich-
579 wie Herr *Lancelot* zu des Bischoffs *Pavillon* Le-
584 ben Nachrichten ertheilet hat; so hat auch Herr **Arnold** die vom Herrn **Knight** aufgesetzte Lebens-Beschreibung des Hrn. *J. Colets* ins Deut-
329 sche übersetzt. Des Herrn *Mylii* Geschichte des Urhebers der Griechischen Institutionum juris sind in Holland; des von Herrn des *Maizeaux* aufs neue übersehene und vermehrte Leben **Baylens**, so wohl zu Paris, als zu Rotterdamm ge-
124 druckt worden. Hr. **Zeitschel** hat zu des berühmten Theologi *Casp. Aquilae* Lebens-Beschreibung aus den Papieren des Gothischen Antiquarii **Christian Schlegels**, Herr **Ranft**
686 zu Lebens-Beschreibungen aller Cardinäle dieses
353 Jahrhunderts, Herr *Cotta* zu einem Werke de vita & scriptis *Marci Antonii de Dominis*, Herr
528 **Geisthirt** zu Historischen Nachrichten von ge-
414 lehrten Eisenachern, und Herr **Krause** zu dergleichen von gelehrten Schweidnitzern, Hoffnung

nung gemacht, welche Arbeit mit dem Isten Theil bereits angefangen hat.

Herr **Barter** hat ein Glossarium Antiquitatum Britannicarum und eines Romanarum, p. 590

Herr **Hoosby** eine Beschreibung der Römischen Alterthümer durch ganz Engeland, 73

Herr *Cleffel* Antiquitates Germanorum, potissimum Septentrionalium, 369

Herr **Vulpi** den 5ten Theil seines Latii Veteris, 581

Herr *Clant* eine Erklärung der Jüdischen Alterthümer, in so ferne sie die Stiftshütte angehen, 538

Herr **Zopf** einen kurzen Inbegriff der geistlichen Alterthümer der alten Hebräer, 888

Herr **Carpzov** Christliche Muthmassungen von Vrim und Thumim, und ein ungenannter Autor eine Beschreibung der in der Landschafft Dorsets befindlichen Alterthümer heraus gegeben. 754

Herr **Treuer** hat bey Gelegenheit des Märtens-Mannes aus den Urkunden der mittlern Zeiten, die mancherley Arten der Ministerialium und Dienst-Leute der Heiligen gezeigt, 704

und Herr **Koch** von den Brezeln aus der Geistlichen und Weltlichen Antiquität und gelehrten Historie Nachrichten beygebracht, 543

Herr von **Bünau** de ornamentis & honoribus Augustarum geschrieben, 415

Herr **Petri** die Materie de studio magico Judæorum ausgeführet 247

und ein Englischer Autor die alten Jüdischen Traditiones und Lehren der Rabbinen in einer eigenen Schrifft vorgestellet, 398

Herr **Walch** sein Compendium Antiquitatum Ecclesiasticarum ans licht gestellet, 426

Herr *Pierce* von dem Gebrauche der alten **Kirche**, das Abendmahl auch den 231

582

681

Kindern zu reichen, gehandelt. Des Herrn
p. 482 *Chompré* mythologisches Lexicon ist um vieles vermehrter ans Licht gekommen: des Paters
290 *Pomey* Pantheon Mythicum vom Herrn *Tenant* Französisch übersetzt, hingegen der neu
838 eröfnete Musen-Tempel mit Herr **Stockmanns** Deutscher Uebersetzung in Amsterdam prächtig gedruckt worden.

56 Herr **Heiß** hat den Gesund-Brunnen zu St.
383 Peters-Thal am Schwarz-Walde, und Hr. *Short* einige Gesund-Brunnen in Engeland nach tüchtigen physicalischen u. Chymischen Experimenten beschrieben. Von den See-Würmern, die in Hol-
891 land Schaden anrichteten, hat in Utrecht Hr. *Sellius*,
166 und in Leipzig Herr **Meinigen**, unter dem Nahmen Putonei, unter andern gehandelt.
543 Ohne Nahmen des Autors haben wir eine natürliche Historie der Landschafft Dorsetshire
512 und von des Herrn *Catesby* Natur-Historie der Inseln Carolina, Florida und Bahama den ersten Band erhalten.

707 Herr **Scheuchzer** hat **Kämpfers** Reisen nach Japan mit Beyfall der Gelehrten heraus
838 gegeben, und Herr **Stockmann** wird die zur Kirchen- und Gelehrten-Historie, auch Geographie, dienenden Anmerkungen Lateinisch aufzeichnen, die er auf allerhand Reisen, besonders aber letzthin in Holland, Engeland und den Nord-Westlichen Provinzen Deutschlandes
414 gemacht hat. Zu **Schweidnitz** ist der erste Theil von der Lebens- und Reise-Beschreibung eines in diesem Jahrhundert verstorbenen

Medi-

Medici heraus gekommen, hingegen *Jacques* p. 403
Masse erdichtete Reise-Beschreibung vom Herrn *Whatley* ins Englische übersetzet worden.

Herr **Thorhelle** arbeitete nebst andern an 160
einer Uebersetzung der Bibel altes Testamentes in
die Ehstnische Sprache, Herr **Müller** ließ durch 833
Herr **Smirenow** eine Chalmyckische Uebersetzung
des Vater Unsers machen, Hr. **Kümmelin** such- 579
te die Erlernung der Hebräischen Sprache durch
seine Arcülam Sacram zu erleichtern, Herr
Schultens gab die 2te Rede von dem uralten 466
Ursprunge der Arabischen Sprache und ihrer
Verwandschafft mit der Hebräischen, wie auch
Erpenii Rudimenta Linguae Arabicae mit Ver-
mehrungen heraus, Herr **Wolle** setzte eine Ab- 375
handlung de verbis graecorum mediis auf, und
fügte dieselbe *Kusteri*, *Clerici* und *Schmidii* Ab-
handlungen gleiches Innhalts bey.

Von dem Herrn *Aceti* erhielt man eine Latei- 690
nische Orthographiam, vom Herrn **Beyler** eine 638
Deutsche Grammatik vor Engeländer, vom
Herrn *Pineda* eine Spanische Grammatik in 570
Englischer Sprache. Auch hat Herr **Thorhelle** 160
seine Ehstnische Grammatik durch seinen Amts-
Gehülfen den Herrn **Gutsleff** heraus geben
lassen.

Herr de *Rostrenen* gab ein Französisch-Zelti- 562
sches Wörter-Buch, und Herr **Burggraff** den 227
ersten Tomum seines Lexici Medici Universalis
heraus. Es wurden auch der Herrn *Delamet* und 565
Fromageau Dictionnaire des Cas de Conscience. 723
des D. *Cowels* Juristisches Lexicon, und Nr. 4 er-

p. 233 sten Theile von des Frey-Herrn *du Freſne* Gloſſario Mediae & Infimae Latinitatis viel ver-
425 mehrter wieder aufgeleget, und Herrn **Baylens** Hiſtoriſches Lexicon ins Engliſche überſetzet, des
231 Herrn **Walchens** Philoſophiſches Lexicon bey einer neuen Auflage von einer geſchickten Feder mit einem Anhange de vitiis Philoſophorum verſehen. In der Schweitz unternahm man
804 des Herrn *Richelet* Wörter-Buch der Franzöſiſchen Sprache durch Subſcription zu drucken, dergleichen in Engeland mit dem ſehr ver-
745 mehrten Theſauro Linguae Latinae *Stephani* geſchehen ſoll. Sonſt arbeitet auch Herr Prof.
225 Beyer mit Eyffer an ſeinem verſprochenen Lexico Linguae Sinicae.

251 Des Jeſuiten *le Jay* Ars Rhetorica ad Tertullianam rationem exacta wurde zu Venedig, wie des Herrn *Heineccii* fundamenta ſtili cultoris
464 hier zu Leipzig vermehrter aufgelegt, Herr Jö-
327 cher ſammelte einige ſeiner Trauer-Reden in einen Band zuſammen, und Herr Heumann edirte Ciceronis Rede pro Milone nebſt ſeiner Deut-
720 ſchen Uberſetzung. Herrn **Börners** Lateiniſcher
816 Panegyricus, Hrn. **Legnichs** Lateiniſche, und
111 Herrn **Coſte** Franzöſiſche Rede über den Tod
46 ſeiner Königl. Maj. Friedrich Auguſt glorwürdigſten Gedächtniſſes, wurde gedruckt und zwar die mittelſte, ſo wohl zu Danzig als zu Leipzig, an
445 welchem letzten Orte Hr. **Schwabe** eine Deutſche Uberſetzung davon ſo, wie Herr Gottſched von des Herrn **Coſte** Rede verfertigte. Ubri-
488 gens hat Herr **von Steinwehr** eine Deutſche

Uberſe-

Uberſetzung von *Ariſtotelis* Rethorik unter Handen.

Anweiſungen zur Poeſie haben in Königsberg Herr Arnold und in Nürnberg ein uugenannter Autor heraus gegeben: im Haag hat ein Mann, der ſich gleichfalls nicht nennen wollte, über die Poeſie überhaupt, die Ecloge, Fabel, Elegie, Satyre und Ode, und ein anderer in Paris auf ähnliche Weiſe über *Virgilii* Eclogas und Bucolica, wie auch über die Regeln der Eclogarum überhaupt, ihre Gedanken eröffnet: So hat auch Herr Wolf Swolfts Satyriſche Schrift von den Fehlern einer hochtrabenden Poeſie aus dem Engliſchen ins Deutſche überſetzet, dergleichen auch Herr Schwabe thun, und Stellen Deutſcher Poeten als Exempel beyfügen wird. In London ſind unter dem Nahmen: Primitiae Poëticae, allerhand Stücke aus alten Poeten zuſammen gedruckt worden. Herr *Volpi* hat des Biſchoffs *Vidae* Gedichte, ſo viel er deren bey ſeinen Lebzeiten vor die ſeinigen erkannt hat, Herr Banck ſeine Engliſchen Poeſien von allerhand Art, Herr *Deſterlin de Sainte Palaye* ſeine Franzöſiſchen Gedichte, Herr Prof. Chriſt ſeine Deutſchen und Lateiniſchen, und Herr Krauſe ſeine Deutſchen ſelbſt geſammelt, dergleichen Herr Munz und jemand, der ſich Bernander nennt, mit fremden Gedichten gethan haben. Von der berühmten Poetin *Laura Baſſi* erwartet man ein Helden-Gedichte von den vorigen neueſten Kriegen in Italien, und vom Herrn Feſſel eine vermehrtere und gereinigtere Auflage von Günthers Gedichten.

P. 182
925
747
704
528
586
620
530
553
822
327
109
173
506
827

Uber

p. 113 Uber Rabelais Satyriſche Romanen hat
519 Herr *Duchat* in einer neuen Auflage derſelben
Hiſtoriſche und Critiſche Anmerkungen gemacht;
den Roman Comique Herr *le Tellier d' Orvilliers*
194 in Verſe gebracht, den Roman des Abts *Teraſſon*,
410 *Sethos* genannt, Herr *Lediard* ins Engliſche über-
ſetzt, und jemand zu Paris, deſſen Nahme unter
den Buchſtaben *D. P. B.* verborgen lieget, l'e-
499 pouſe infortunée, hiſtoire italienne galante &
tragique, heraus gegeben.

Die Venetianiſche Auflage der Werke *Augu-*
150 *ſtini* iſt biß zum 7den Tomo gekommen, der, weil
er die Libros de Civitate Dei alleine begreifft, auch
beſonders zu haben iſt. Herr *Salinas* ſtellte *Pro-*
417 *ſperi Aquitani* und *Honorati Maſſilienſis* Werke
ans Licht. In Engeland kamen des Herrn
Granville wahre Werke in gebundener und unge-
bundener Schreib-Art, und eine Engliſche Uber-
571 ſetzung des Herrn *Roger l' Eſtrange* von allen Wer-
ken des Jüdiſchen Geſchicht-Schreibers *Joſephi*,
ingleichen *Binghams* in 2 folio-Bände geſam-
540 melte Schriften, wie auch Hrn. *Chubbs* Werke her-
409 aus, wie denn auch Hr. *Manchey* die Werke Philo-
nis Judaei, darauf man ſchon vor 6 Jahren Vor-
403 ſchuß angenommen hat, dem Drucke übergab.
Eben daſelbſt kommt auch *Thuani* Hiſtorie unter
923 beſonderem Schutze des Mylord Carterets
durch Vorſchub des Parlements wieder heraus.
In Holland iſt von des Hrn. *Rouſſeau* Werken eine
719 ſehr wichtig-vermehrte Auflage gemacht, vom
Herrn Trotz der erſte Theil von den Schriften
916 des Herrn Wächtlers und *Gerhofredi* Opera
720 Minora

Minora gesammelt, vom Herrn Byler eine An- p. 888
zahl allerhand seltener, sonderlich Historischer
Schriften, und vom Herrn Engelhardt der-
gleichen von Philosophischen Schriften zusam-
men getragen worden. In Italien sind *Valisni-*
eri Opera. *Mabillonii* Annales Benedictini, *Basilii*
M. Opera, eine neue Auflage von den Memoires
de *Tillemont* pour l' histoire ecclesiastique. *Coleti* 860
Sammlung aller Conciliorum, *Rocchi Pirri* Sici-
lia sacra mit des Herrn *Mongitore* Vermehrun-
gen, und *Gattola* Historie von Monte Cassino
fertig worden. Nun will man daselbst den gan-
zen *Bollandum*, die Bibliothecam Patrum, *Calmeti* 859
und *Cornelii a Lapide* Commentarios, *Suarezii*,
van Espen und *de Luca* Opera, wie auch *Graevii*
und *Gronovii* Thesauros Antiquitatum Graeca-
rum und Romanorum mit *Sallengre* Sammlung
nebst vielen neuen Vermehrungen wieder dru-
cken. Auch ist vom Herrn *Argelati* der Anfang 889
zu einer prächtigen Sammlung von *Sigonii* Wer-
ken gemacht, und vom Herrn *Vallarsi* an der
Ausgabe aller Werke *Hieronymi* gearbeitet wor-
den. In Frankreich haben die Benedictiner- 719
Mönche eine vollständige Sammlung der be-
rühmtesten einheimischen Geschicht-Schreiber,
als *Froissarts*, *Comines*, *du Chesne* und anderer un- 450
ternommen, die 36 Bände ausmachen sollen, u.
Marime und *Durand* den 7den, 8ten, 9ten Band
ihrer grossen Collection von alten historischen, 330
dogmatischen und moralischen Scribenten und
Denkmahlen, wie auch eine neue Auflage von ih-
rem Thesauro Anecdotorum veranstaltet. In 830

Genf

p. 607 Genf sind *Launoji* Opera omnia nebst ungedruckten Stücken von ihm in 10 Tomis vollendet
426 worden. In Deutschland haben *Gretseri* opera in 17 Folianten gedruckt werden sollen, und vom
323 Buchhändler *Cotta* sind Vorschläge zu einer Bibliotheca maxima Patrum gethan worden, welche die letzte Lyonische Ausgabe in vielen Stücken
559 übertreffen soll. In dem Benedictiner-Kloster zu Gottwich sind drey bißher noch nie gedruckte Briefe des heil. Augustini gefunden, und durch den Druck bekandt gemacht worden.

758 Leibnitzens Briefe hat Herr *Kortholt*, Herr
927 de Voltaire seine eigene, die Englische Nation
715 betreffend, gesammelt, und Herr Brückmann
567 seine Epistolas Itinerarias biß auf 24 an der Zahl fort gesetzet. In London sind unter dem Nah-
538 men: Der Spiegel, allerhand Briefe zum Vorschein gekommen, darinnen von dem guten Zustande fast aller Künste und Wissenschaften
764 gehandelt wird. Herr Raner hat eine neue Sammlung ungedruckter Briefe von den gelehrtesten Männern des 16 Saeculi heraus zu geben versprochen.

827 *Gruteri* Thesaurum Criticum hat zu Palermo
653 Herr *Paleß*, und *Eustathii* commentarium über den Homerum zu Florenz, Herr *Poluus* im Druc-
42 cke besorgt. Herr *Missorius* versprach einen Beweiß, daß einige Briefe des heil. *Cypriani* und *Firmiliani* untergeschoben wären, welche man
290 bißhero vor ächte gehalten. Die Miscellaneae
632 Observationes in Auctores Veteres & Recentiores, die seit A. 1732 in Holland heraus kommen,

sind ordentlich fort gesetzet, auch im Haag *Harduini* Opera Varia adhuc inedita gedruckt worden, welche meistentheils die Critik angehen. Herr **Withof** hat seine Verbesserungen über **Güntheri** Ligurinum bekand gemacht, auch nachher gegen einiger Gelehrten in Holland Einwürffe vertheidiget. Unter uns streiten Herr **Georgi** von der Schreib-Art und Sprache im Neuen Testament, und Herr **Wolle** über die Frage: Ob das Neue Testament ein autor clasicus sey? P. 237 819 888

Uber Herr **Folards** neues Kriegs-Systema hat ein ungenannter Autor sein Gutachten erstattet, ein anderer eine Chronologische und Historische Beschreibung des Französischen Kriegs-Wesens aus des Königs in Frankreich Archiv und Bibliothek unternommen, und wie der Pater **Brunet** eine Analyse de l'Histoire Militaire du regne de Louis le grand entworfen hat, so ist vom Herrn *de la Faise* die ganze Französische Kriegs-Wesens-Historie in 20 Tabellen zusammen gefasset worden. 591 748 790 692

Die natürlichen Gründe der Ton-Kunst und Harmonie hat Herr **Holder** erkläret, und Herrn **Kellers** Regeln vor den General-Baß drucken, Herr **Schulze** aber seine Harmonischen Ergözlichkeiten nach einer Symphonie von vier Instrumenten, und Herr **Kauffmann** allerhand musicalische Stücke in Kupfer stechen lassen. 545 501 533

Sau-

schichte, davon der vierdte Theil heraus gekommen ist. In Italien haben die Herren
p. 769 *Calogera* und *Facciolati* unter dem Titel: Raccoltà d' Opuscoli Scientifici e Filologici gründliche Schriften allerley Innhaltes gesammelt, davon fünf Abtheilungen heraus sind,
302 und von Herrn **Büchners** Miscellaneis Phy-
887 sico Medico-Mathematicis sind die vom Jahr 1729 übrig gebliebene zwey Quartale, und vom Jahr 1730 eben so viele an das Licht getretten.

N. I.

Zeitungen von Gelehrten Sachen

Auf das Jahr 1733.

Leipzig, den 1 Januar.

London.

Es wird allhier die Englische Uebersetzung von des Herrn *Winslow* Exposition Anatomique de la structure du Corps humain durch Subscription gedruckt. Es ist dieselbe von Herrn *G. Douglas* verfertiget, welcher sie mit einigen Zusätzen und Kupfern begleitet hat, die von einem der geschicktesten Meister gestochen sind. Das Buch wird 130 Bogen in 4 austragen, welche man in 2 Bände abtheilen wird, wovor die Subscribenten einen Gvinee bezahlen. Es hat schon verwichne Michaelis sollen fertig seyn.

Gleichergestalt soll auch durch Subscription der Catalogus der Manuscriptorum der Königl. Bibliotheck in einem Quart-Bande von 60 Bogen gedruckt und mit Kupfern versehen werden.

Herr Thomas Brett hat ein Buch in 8 unter

dem Titel, *A general History of the World* ans Licht gestellt. Diese allgemeine Historie der Welt geht von Erschaffung derselben, biß auf die Zerstöhrung Jerusalems durch den Nebucadnezar.

Thonsson hat die wahren Wercke des Ritters Georgge Granville, Lord Lansdowne, in gebundener und ungebundener Schreib-Art, in 4 drucken lassen.

Rouen.

Man hat allhier folgendes gedruckt: R. P. D. *Joannis Mabillonii* Præfationes Actis Sanctorum Ordinis S. Benedicti, in sæculorum classes distributis, præfixæ; quibus accedit ejusdem disquisitio de Cursu Gallicano. 1732, 4.

Giessen.

Herr Kuchenbecker, welcher sich eine geraume Zeit mit dem jungen Herrn Grafen von Seibolsdorff allhier aufgehalten und wegen seiner besondern Geschicklichkeit so wohl bey hohen als niedern grossen Ruhm erworben, ist vor kurtzem nach Cassel abgegangen, um die von Ihro Königl. Maj. in Schweden ihm allergnädigst aufgetragene Archivariats-Stelle in würcklichen Besitz zu nehmen. Man darff gar nicht zweiffeln, es werde bey dieser Gelegenheit die gelehrte Welt viel vortreffliches von dessen geschickten Feder besonders in der Hessischen Historie, als worinn er sich bereits so wohl verdient gemacht, zu gewarten haben.

Presburg.

Allhier befindet sich ein wichtiges Werck von 5 Folianten, daran der Autor über 36 Jahr, nemlich von 1680 biß 1716 gearbeitet, dessen Inhalt aus folgenden Titeln zu ersehen:

Tomus I Augusta Genesis prisca origine Regia suprema Archi-Ducali & Ducali Dominatione, Sicambro-Franco Austrasio-Austriaca, Sacra Majestate Augustissimi & Invictissimi *Caroli*, nati Archi-Ducis

Au-

Auſtriæ, Romanorum Imperatoris VI Hiſpaniarum, Hungariæ, & Bohemiæ Regis, &c. Regio.-Cæſarea majorum ſuorum Romanorum Imperatorum plurium ac variorum regum, S. R. J. Electorum, Archi-Ducum, Ducum, Principum ac Heroum Majeſtate, Serenitate, ac celſitudine, eorumque Hiſtoria, decorata ſtudio & opera *Theodori Amade, Equit.* & *Comit. de Amaden*, Abbatis S. Mariæ de Caſtro Carino, Commendatoris S. Marthæ Lignacenſis, Ord. S. Johannis de Jeruſal. Melitens, Dynaſtæ de Oſterwald, Heerburgh. &c. Per Henricum Antonium Peregrini à Tergeſto collecta. *Venetiis* Anno ſalutis MDCCXVI.

Tomus II Auſtriæ Gloria Auguſta, in ſacro Romano Imperio fundata, per innumeros Romanorum Imperatores eorumque filios principes, natos Archi-Duces Auſtriæ, plurimis, eisque maximis Regnis, auctos, de Patre in filium ſuccincte deducta, æternitatis æmula, in Imperio perennans. *Per Theodorum Amade, Equit.* & Comit. de Amaden, Abbatem S. Mariæ de Caſtro Carino, Commendatorem S. Marthæ Lignacenſ. S. Johan. de Jeruſal. Melitens &c. *Venetiis* Anno ſalut. MDCXCIIII.

Tomus III Sol Auſtriacus, ſive Auguſtiſſima Domus Auſtriaca, omnium Regum ac principum parens Reges, & Italiæ Principes exhibens: Hiſtorice & Genealogice: Cum propriis familiarum gentilitiis armorum Teſſeris adumbrata, ſtudio & opera *Theodori Amade*, Equit. Comit. de Amaden, Abbatis S Mariæ de Caſtro Carino, Commendatoris S. Marthæ Lignacenſ. Ordin. S. Joh. de Jeruſ. Melitens. &c. *Venetiis* Anno ſalut. MDCXCVIII.

Tomus IIII Probatio probationum, natalium Auguſtiſſimi & Invictiſſimi *Leopoldi*, Romanorum Imperatoris, Hungariæ & Bohemiæ Regis, &c. Hiſtorice, Chronologice & Genealogice cum propriis familiarum Gentiliciis Teſſeris deducta per *Theodorum Amade* Eqdit. Comit. de Amaden Abbatem, S. Mariæ de Caſtro Carino, Commendatorem S. Marthæ Lignac. Ord. Melitens. &c. *Venetiis* An. Chriſti MDCLXXX.

Tomus V Probatio probationum natalium Auguſtiſimæ & Clementiſimæ *Eleonoræ*, Romanorum Imperatricis, Ungariæ & Bohemiæ Reginæ, &c. Hiſtorice, Chronologice & Genealogice cum propriis familiarum gentilitiis Teſſeris deducta per *Theodorum Amade*, Equit. Comit. de Amaden, Abbatem S. Mariæ de Caſtro Carino Commendatorem S. Marthæ Lignac. Ord. Melitens. &c. *Venetiis* Anno Chriſti MDCLXXX.

Die letzten von dieſen Theilen ſind zu erſt verfertiget worden, und zwar viere derſelben von dem Autore Graf Theodor *Amade* von *Amanden*; der erſte aber, welchen derſelbe nicht zu Stande bringen können, iſt aus deſſelben MS. und nach ſeiner Vorſchrifft, von einem gewiſſen *Peregrino a Tergeſto* ausgefertiget. Es wird darinn gewieſen, daß das Hauß Oeſterreich von den alten Königen der Sicambrer, Francken und Auſtraſier, von Marcomiro an, biß auf Leopoldum I, in nicht unterbrochener Reyhe abſtamme. Der andere Theil enthält drey Tabellen, auf welchen die Wappen aller Söhne und Töchter aus dieſem allerhöchſten Hauſe von Rudolpho I biß auf jetztregierende Kayſerl. Majeſt. Carolum VI, als Ertz-Hertzogen, vorgeſtellet, und aller derſelben Leben erzehlet werden. Im dritten wird die Verwandſchafft deſſelben mit allen Königl. und Fürſtlichen Häuſern in Europa, durch Wappen gezeiget. Im vierdten wird der Stamm des groſſen Kayſers Leopoldi biß auf 64 Ahnen hinaus geführet, und nach dem Begriff eines jeden vor Augen geſtellet, ſo daß die väterlichen Linien von den mütterlichen leicht können unterſchieden werden. Zu Anfang ſiehet man eine Vorſtellung des gantzen Wercks, da das Wappen Kayſers Leopoldi in der Mitte, auf der rechten Seite unten der Vater, darüber der väterliche Groß-Vater und Groß-Mutter, in der dritten Reyhe 4 Großgroß-Eltern von väterlicher Seite u. ſ. w. biß auf die 32 väterliche Vorfahren zu ſehen. Auf der lincken Seite iſt das mütterliche Geſchlecht auf eben dieſelbe Art vorgeſtellet. Nach dieſem folgt das Wappen Kayſers Leopoldi wieder allein und gröſſer, nebſt einer kurtzen Lebens-Beſchreibung deſſelben; alsdenn das Wappen ſeines Herrn Vaters Ferdinandi III allein, nebſt deſſelben

Lebens-

Lebens-Beſchreibung, hernach das Wappen der Frau Mutter auf eben dieſelbe Art, mit ihrem Leben. Dieſen folgen die vier Groß-Eltern auf einer Tabelle, die vom Herrn Vater zur Rechten, und die von der Frau Mutter zur Lincken, nebſt dem Wappen Leopoldi in der mitten; nachhero jedes von dieſen Groß Eltern auf einem beſondern Blatte, nebſt deſſen Leben; und auf gleiche Art ſo weiter die Vor-Eltern von jedem Grad, erſtlich beyſammen und hernach jede Perſohn abſonderlich, nebſt dem Leben; ſo wohl von väterlicher, als mütterlicher Seite. Endlich nach Beſchreibung der 64 Ahnen folgen auch eines jeden Anverwandten biß auf den fünfften Grad, ſo daß auf jeder Tabelle 31 Wappen zu ſehen; dergleichen Tabellen, nach Anzahl der Ahnen, 64 ſind, nemlich 32 väterlicher Seite und eben ſo viel von der mütterlichen. Der V Tomus handelt von den Vorfahren der Kayſerin Eleonora und iſt auf eben die Art, wie der vorhergehende, eingerichtet, ſo daß unter beyden kein Unterſcheid iſt, als in den Wappen. Bey jeder Lebens-Beſchreibung hat man am Rande und zu Ende die beſten Autores angeführt, woraus die Erzehlung genommen iſt. Uberhaupt aber ſind in dem gantzen Wercke bey 10 tauſend Wappen mit ihren Farben und Metallen aufs ſauberſte und accurateſte gemahlet. Wer dieſes Werck ſiehet, kan nicht zweifeln, daß der Autor allein auf das Mahlen der Wappen viel tauſend Thaler muß gewendet haben, ſo accurat und ſauber iſt alles verfertiget; und er hat nothwendig müſſen dazu beſtändig zwey oder mehr Mahler unterhalten. Alles iſt in dieſem Wercke prächtig, ja Königlich und Kayſerlich, ſo daß man kaum jemahls etwas dergleichen in Genealogicis wird geſehen haben. Man muß ſich wundern, wie daſſelbe nach Ungarn gekommen. Der Beſitzer deſſelben iſt jetzt Herr Gerhard Cornelius von den Drieſch, Sr. Kayſerl. Majeſt. und Sr. Ertz-Biſchoffl. Durchl. von Gran Rath, welcher geneigt wäre, es ans Licht zu ſtellen, wenn eine Geſellſchafft von Buchhändlern ſolches übernehmen und ſich mit ihm deßwegen vergleichen wolte.

Wittenberg.

Allhier iſt folgendes zum Vorſchein kommen: Toxicologia

logia Pathologico-Medica, sive de Venenis Libri III, auctore *Christ. Godofr. Stentzelio*, Torgavienſi, Artis Salutaris & Philoſophiæ Doctore, Facultatis Medicæ Aſſeſſore, ac Chirurgiæ Profeſſore Publico Ordinario 1733, 4. 1 Alphab. 4 Bogen. Dieſes Werck iſt in 3 Bücher getheilt. Das erſte handelt de Venenis terminatis & temporaneis, oder den ſo genannten Succeßions-Pulvern; das andere de Venenis acutis ſeu præſentaneis, das dritte de Venenis ſterilitatem inducentibus. Die Abſicht des Herrn Autoris iſt nicht geweſen von neuen Arten des Giffts zu handeln, ſondern nur die Natur, die Würckung und Zeichen der bekannten Giffte im menſchlichen Leibe zu entdecken und die Methode zu zeigen, wie man bewährte Mittel dagegen gehörig brauchen ſolle; da er zumahl in der Erfahrung gefunden, daß zum gröſten Nachtheil der armen Patienten von den Practicis in dieſem Stücke auf vielerley Art gewaltig verſtoſſen werde. Er hat dabey überall die beſten Autores gebraucht und ſie unter dem Texte fleißig angeführet, anderer Irrthümer, wo er dergleichen angetroffen, aufrichtig entdeckt und gründlich wiederleget, und überhaupt gewieſen, daß er ſo wohl in der Natur-Lehre, als auch der Artzney-Kunſt eine beſondere gute Wiſſenſchafft beſitze.

Leipzig.

Der December von den Novis Actis Eruditorum enthält folgende Artickel: 1) Rerum Italicarum Scriptores ab anno Aeræ Chriſt. 500 ad 1500. *Lud. Anton. Muratorius*, Sereniſſ. Ducis Mutinæ Bibliothecæ Præfectus collegit &c. Tomus XVIII Mediolani 1731. fol. 7 Alph. 6 Bogen nebſt 5 Bogen Kupfern. 2) *Nic. Holtii*, V. D. M. Apophoreta Sacra, ſ. Diſſ. Theol. varii argumenti faſciculus. Lugd. Batav. 1732, 8. 17 Bogen. 3) *Petri Zornii*, Hamburgenſis, in Illuſtri Gymnaſio Carolino Hiſt. Sacræ Eloqu. & Gr. Linguæ Profeſſoris Regii, Opuſcula Sacra, h. e. Diſſertationum, Schediaſmatum, Orationum, Programmatum & Epiſtolarum in quibus difficillimi quique S. Script. Loci ex antiquitatibus ſacris & profanis illuſtrantur Tomus II. Alton. & Amſtelod. 1731, 8. 2 Alph. 5 Bogen. 4)

Pſy-

Pſychologia Empirica methodo ſcientifica pertracta-ta, qua ea, quæ de anima humana indubia experientia fide conſtant, continentur, & ad ſolidam univerſæ Philoſophiæ Practicæ ac Theologiæ Naturalis tractationem via ſternitur, Autore *Chriſtiano Wolfio*, Academiæ Marpurgenſis p. t. Pro-Rectore. Francof. & Lipſ. 1732, 4. 4 Alph. 2 Bogen. 5) Bernhard Kauſpachs, an der Nicolai Kirche zu Hamburg Paſtoris, Evangeliſches Oeſterreich. Hamb. 1732, 4. 2 Alphab. 12 Bogen. 6) *Jo. Georg. Schelhornii* de Religionis Evangelicæ in Provincia Salisburgenſi ortu, progreſſu & fatis, commentatio Hiſtorico-Eccleſiaſtica Lipſ. 1732, 4. 14 Bogen. 7) *Jo. Vogt*, V. D. M. Catalogus Hiſtorico-Criticus Librorum rariorum, ſ. ad ſcripta hujus argumenti ſpicilegium, index & accesſiones. Hamb. 1732, 8. 13 Bogen. 8) Indices Librorum & rerum notabiliorum. In der Vorrede, ſo dieſem Jahre vorgeſetzet worden, wird unter andern Meldung gethan, daß man alle in den Actis Eruditorum von 1682 an biß 1732 befindliche Obſervationes Mathematicas in eine vollſtändige Sammlung zu bringen geſonnen ſey, und den erſten Tomum davon, ſo bald als möglich, zu Stande zu bringen ſuchen werde.

Es iſt auch vor kurtzem von den Supplementis dieſer Actorum die andere Section ans Licht getreten, ſo folgende Artickel in ſich hält: 1) *Jo. Jac. Mangeti*, Med. D. & Sereniſſ. & Potentiſſ. Boruſſ. Reg. Archiatri, Bibliotheca Scriptorum Medicorum veterum & recentiorum, Tomi II. Genev. fol. T. I. P. I. 2 Alph. 3 Bogen. P. II. 2 Alph. 12 Bogen. T. II. P. I. 2 Alph. 2 Bogen. P. II. 2 Alph. 12 Bogen. 2) Ισοκράτους λογοι &c. h. e. *Iſocratis* Orationes VII & Epiſtolæ. Codicibus MStis nonnullis, & impreſſis melioris notæ exemplaribus collatis, varias Lectiones ſubjecit, verſionem novam notasque ex *Hieron. Wolfio* potiſſimum deſumtas adjunxit *Guil. Baile*, Coll. Reg. Cantabr. Socius. Cantabrigiæ 1729, 8. 1 Alph. 6 Bogen. 3) Burc. Gotth. Struvs Deutſche Reichs-Hiſtorie ꝛc. Jena 1732. in 4. 6 Alph. 4 Bogen nebſt 8 Kupfern. 4) Inſtitutiones Theol. de credendis atque

que agendis; Autore D. *Joach. Juſto Breithaupto*, Abbate Berg. Magd. Conſiſt. & Theol. Fac. Halenſ. Senioris & Generalis Superintendentis, Sem. Theol. & Sacrorum Hillerl. Dir. Tomi III. Hal. T. I. 1716. 2 Alphab. 18 Bog. T. II. 1723, 2 Alph. 10 Bog. T. III. 1732, 3 Alph. 13 Bog. 5) *Jac. Gothofredi* Opuſcula varia Juridica, Politica, Hiſtorica, Critica, accedit Præf. *Frid. Car. Conradi*, P. P. Helmſt. Helmſt. 1732, 4. 2 Alph. 8 Bogen. 6) *Adolphi Gottl. Richteri*, Phil. & Med. D. Tractatus Medico-Chymicus de Corruptelis medicamentorum cognoſcendis. Dresd. & Lipſ. 1732, 8. 6 Bogen. 7) Diarium Meteorologicum Lipſienſe ad annum 1731, Obſervatore *Georg. Frid. Richtero*. 8) Excerpta ex *Jo. Adami Kulmi* Med. D. ejusdemque & Phyſ. P. P. Extr. atque Acad. Imp. Nat. Cur. Sod. Diſſ. Academica de Literis in ligno fagi repertis, anno 1730 Gedani edita. 9) *Henr. Jac. Sibers*, Lubecenſis, Phil. M. & Reg. Boruſſ. Scient. Soc. Coll. Curioſorum Niendorpienſium Compendium ſiſtens Lapidum ſtellarium deſcriptionem, Lubec. 1732, 8. 1 Bogen. 10) *Dan. Ern. Jablonski*, Doct. Hiſtoria Conſenſus Sendomirienſis Berol. 1731, 4. 1 Alph. 1 und 1 halben Bogen. 11) *Petri Zornii*, Hamburgenſis, Opuſcula Sacra &c. Tom. I. Alton. 1731, 8. 2 Alph. 6 Bogen. 12) *Jo. Frid. Bertrami*, Ser. Friſ. Or. Principi a Conſ. Sacr. & Conc. Aul. Meletemata Literaria. Brunſv. 1731, 8. 22 Bogen. 13) Jac. Bruckers kurtze Fragen aus der Philoſophiſchen Hiſtorie. Ulm 1731, 12. 2 Alph. 3 Bogen. 14) Liturgiæ Syriacæ ſeptimanæ Paſſionis Domini nonoſtri Jeſu Chriſti. Excerptum e cod. MSto Bibl. Sen. Lipſ. editum ac notis illuſtratum a *Jo. Chriſt. Clodio*. Lipſ. 1720, 4. 6 Bogen. 15) *Fr. Ern. Bruckmanni*, Med. D. Epiſtolæ itinerariæ XII Wolfenb. 1728 & 29, 4. 13 Bogen nebſt 12 Kupfern. 16) Elogium *Ger. Noodtii*, JCti Batavi.

Mit allergnädigſten PRIVILEGIIS.

Leipzig, in der Poſt-Zeitungs-Expedition.

Neue Zeitungen von Gelehrten Sachen

Auf das Jahr 1733.

Leipzig, den 5 Januar.

Paris.

HErr Crozat hat die Aufsicht gehabt über die Kupfer, welche nach denen in den Cabinetern des Königs, des Hertzogs von Orleans und andern befindlichen Gemählden gestochen werden, wovon 140, worauf die Gemählde und Zeichnungen der Römischen Schule erscheinen, und die nebst den Lebens-Beschreibungen der Mahler einen Band ausmachen, den Käuffern nunmehr ausgeliefert werden. Nebst denselben empfangen sie auch 29 Kupfer, die nach den Gemählden und Zeichnungen der Venetianischen Schule gestochen sind, welche vor die 40 livres, die über den gesetzten Preiß der 100 livres vor den ersten Band, voraus bezahlet worden gerechnet werden; indem diese Summe von denen, welche die 450 Subscriptiones über sich genommen, ihm muß gut gethan werden. Ein mehrers hat er von denen 800 Kupfern,

so er den Liebhabern versprochen, nicht geliefert, und dieses nützliche und der Nation so rühmliche Werck würde gantz ins Stecken gerathen seyn, wenn nicht Herr Robert, des Cardinals de Rohan Mahler, die Fortsetzung desselben über sich genomen hätte. Denselben werden nunmehr die Subscribenten vor jedes Exemplar auf groß Papier 24 und vor gemeines 20 livres voraus bezahlen, wenn sie die gedachten 29 Kupfer von der Venetianischen Schule bey Herrn Crozat in Empfang nehmen, und auf ihren Subscriptions-Zettel einen Schein darüber erhalten. Davor wird gedachter Herr Robert 16 Kupfer stechen lassen, und so bald sie fertig, ausliefern, auch so lange fortfahren, biß die 110 Kupfer von der Venetianischen Schule, die den andern Band ausmachen solten, fertig seyn werden. Hundert davon werden von solchen Gemählden seyn, die noch nie in Kupfer gestochen worden, und 10 nach Zeichnungen der Mahler, von denen man keine Gemählde in Franckreich hat. Man wird denselben gleichfalls die Leben der Mahler von dieser Schule beyfügen.

Amsterdam.

Die Wetsteine haben die schöne Edition vom *Thucydide* in Griechischer und Lateinischer Sprache, welche von Herr Duckern besorget worden, nunmehr fertig.

Tübingen.

Der Churfürstliche Cölnische Geheime- und Hertzoglich Würtembergische Regierungs-Rath, auch Professor Juris allhier, Herr Joh. Jacob Moser, hat zwar erfahren müssen, daß, nachdem er seinen Plan wegen Wiederauflegung derer Annalium Suevicorum *Crusii* publiciret, auch von einer anderen Hand zu einer neuen Latei-

nischen

nischen Auflage dieses Wercks dem Publico Hoffnung gemacht werden wollen. Es ergeben aber die Projecte, daß beyde Arbeiten in gar wichtigen Stücken sehr von einander differiren werden daß er also so wohl dessentwegen, als auch, weil zu seinem Vorhaben sich bereits eine starcke Anzahl Liebhaber gefunden, keine Ursache siehet, solches fahren zu lassen, vielmehr versichern kan, daß das Werck unter Göttlicher Hülffe ohnfehlbar auf die versprochene Zeit zu Stande kommen werde. Ob auch gleich nunmehro Crusii Arbeit ganz gelassen, folglich das Werck mehr betragen wird, als man anfänglich vermuthet, sollen es doch die Herrn Pränumeranten in dem einmahl versprochenen Preiß der 5 fl. bekommen, hingegen die andere es desto theurer bezahlen müssen. Auch macht Herr D. Gottlob August Jenichen hiermit bekannt, daß er diese Neu-Jahrs-Messe hindurch annoch auf obgedachtes vortreffliches Werck Pränumerationen aus bewegenden Ursachen annehmen wird, und können sich deswegen die Liebhaber an ihn in seinem Hauß in der Peters-Strasse in Leipzig addressiren.

Ulm.

Herr M. George Litzel arbeitete vor 6 Jahren an dem Jure Provinciali Alemannico, welches dem II Tomo der Antiquitatum Teutonicarum Joh. Schilteri einverleibet ist. Er übernahm solche Arbeit von Herrn D. Schertzen in Straßburg, der an einer fast tödtlichen Kranckheit darnieder lag. Und weil er glaubte, daß nicht leicht jemand so viele alte und schöne Codices, wie er zu diesem Werck damahls in Händen hatte, wiederum zusammen bringen würde, machte er sich bey dieser Gelegenheit auch an das Jus Feudale Alemannicum, welches mit jenem eine nahe Verwandschafft hat, und beyde in jedem Codice gleich neben einander stehen. Gleichwie aber das Krafftische MSCt, welches eines der ältesten und besten ist, in dem Jure Provinciali zum Grund geleget worden, also that er auch ein gleiches mit dem Jure Feudali. Er schrieb es aus diesem MSCt fleißig ab, und hielt den Text mit aller Sorgfalt gegen 14 andere MSCta und 4 alte Codices impressos, deren der jüngste Anno 1505 gedruckt ist. Alle und jede varian-

tes lectiones, die nur in Kleinigkeiten bestehen, hat er nicht aufgezeichnet; er gab sich aber die Mühe, diejenigen aufzusuchen, welche die Sache selbst betreffen. Der sel. Herr D. Schilter hat zwar selbst dieses Jus mit einem treflichen Commentario heraus gegeben; weil er aber nicht so viele Codices zu Hülffe hatte, ist leicht abzunehmen, daß sein Text da und dorten mangelhafft sey. Herr Litzel wünschet demnach, daß ein geschickter Mann, der Lust und Zeit dazu hat, solchem Mangel abhelffen möchte: Wozu er ihm bemelte Abschrifft des Krafftischen MSCts sammt dem Verzeichniß der meistentheils in der Sache selbst von einander abgehenden Stellen mitzutheilen gantz willig und bereit ist.

Nürnberg.

Herr Friedrich Roth-Scholtz, wird die bißher so rar gewordene, und von denen Herrn Gelehrten so offt vergeblich gesuchten, oder doch theuer bezahlten zwey Tractate, als: *Johann Sauberti* Historia Bibliothecæ Reipublicæ Norimbergensis, und *Cornelii à Beughem* Incunabula Typograhiæ in einem Octav-Bändgen zusamen wieder auflegen lassen, denen er verschiedene Accessiones beysetzen wird; absonderrlich eine besondere recension aller derer jenigen Schrifften, welche seit der Erfindung der Buchdrucker-Kunst bis Anno MD. in Nürnberg seyn gedruckt worden; worbey er zugleich von denen Buchdruckern in Nürnberg, kürtzlich Nachricht ertheilet, und zwar unter folgendem Titel: *Johannis Sauberti*, Ecclesiæ Norimbergensis ad Div. Sebaldi Pastoris &c. Historia Bibliothecæ Reipublicæ Norimbergensis. Ejusdem Auctoris Appendix de Inventore Typographiæ, itemque Catalogus librorum proximis ab inventione annis usque ad A. M D. editorum. Accessit *Cornelii à Beughem* Embric. Incunabula Typographiæ, *sive* Catalogus Librorum Scriptorumque proximis ab inventione Typographiæ annis usque ad Annum M D. inclusive, in quavis lingua editorum Opusculum. Item Catalogus Librorum ab A. MCCCCLVII usque ad Annum M. D. Norimbergæ impressorum. Curavit *Fridericus Roth-Scholtz*, Herrenstadio-Silesius. In Median-

Octav.

Octav. Norimbergæ & Altdorfii, apud Hæredes Joh. Dan. Tauberi, A. MDCCXXXIII.

Leipzig.

Der vor einiger Zeit verſtorbene vormahlige hieſige Profeſſor Juris Feudalis Ordinarius, Herr D. Chriſtian Weidling, Comes Pal. Cæſar. wie auch Sachſen-Weiſſenfelſiſcher Rath und Anhältiſcher Cammer- u. Hof-Rath, war zu Weiſſenfels, woſelbſt ſein Herr Vater, Thomas Weidling, ein Raths-Herr geweſen, an. 1660 den 14 Aug. gebohren. Weil man bey Zeiten einen aufgeräumten Kopf und groſſe Lehr-Begierde bey ihm verſpührte, ward er wohlbedächtig dem Studieren gewiedmet, und zu dieſem Ende geſchickten Lehrern, vornemlich dem berühmten Chriſtian Weiſen, untergeben; gleich wie er hernach auf dem Gymnaſio Auguſteo daſelbſt, unter Anführung Leiſtenii ſeine Zeit und Fleiß nicht übel angewendet. Darauf ward er auf hieſige Academie geſchicket, da er ſich denn an die damahlige fürnehmſte Lehrer derſelben, Val. Alberti, Ad. Rechenberg, Joh. Cyprian, Otto Mencken und Joh. Schmiden in Philoſophicis, in Theologicis aber an D. Schertzern, Carpzoven und Olearium, gehalten. Im Jahr 1684 nahm er mit Ruhm die Magiſter-Würde an, und dienete hiernechſt denen Studioſis mit verſchiedenen Collegiis über die Humaniora, Philoſophie, Hiſtorie, Oratorie, Homilie und Orientaliſche Sprachen; dabey ſein Vortrag, zumal in der Homilie und Welt-Weißheit ſo vielen Beyfall fand, daß er in kurtzen genöthiget ward ſeinen Höreſaal ändern und erweitern zu laſſen. Zu eben dieſer Zeit diſputirte er auch achtmahl als Præſes auf dem Philoſophiſchen Catheder, als z. E. de Cucurbita ſuper Jonam; de Veritate Θεογνωσίας naturalis; de Inſtrumentis Ebræorum Muſicis; de Femina regnum rege minorenni adminiſtrante &c. Der von ſeiner Geſchicklichkeit ausgebreitete Ruff veranlaſſete, daß er zu fünff unterſchiedenen mahlen die Ehre hatte Gaſt- und Probe-Predigten abzulegen, welchen aber nie die daraus gehoffte Beförderung nachfolgte. Als ihm zu letzt auch das Subdiaconat in einer benachbarten Stadt nach

abge-

abgelegter Probe gleichfalls aus den Händen gespielet worden, meynte er daraus den Göttlichen Winck zu erkennen, daß er seine Gaben mehr zu Unterweisung der Jugend als in einem geistlichen Amte anwenden solte. Er kehrte demnach wiederum nach Leipzig, legte sich unter Anführung Herr D. Andreæ Mylii und Herr D. Schwendendörfers auf die Rechts-Gelahrheit, und nahm darinn an. 1689 die Doctor-Würde zu Jena an, nachdem er zuvor unter Peter Müllern de onere dotandi filias illustres patrum apanagiatorum pro Licentia disputirt hatte. Seine Hoffnung, daß durch diese Würde sein Ansehen und der Beyfall bey denen Studiosis gröſſer werden solte, schlug ihm auch nicht fehl; sintemahl er darauf seine vormahlige Collegia zu Leipzig mit grossem Zulauff fortsetzte; darunter vornemlich ein so genanntes Collegium excerptorium war, aus welchem nach der Zeit ein Theil seiner ehemals beliebten Schrifften entstanden. An. 1707 ward er nach Weissenfels als Rector des dasigen Gymnasii illustris und Prof. Publ. Prudentiæ Civilis, Eloquentiæ & Historiarum, beruffen; da er keine Mühe gespahret dasselbige in besondern Flor und Aufnahme zu bringen, wie es denn auch zu derselben Zeit mehr als jemahls von vornehmen und geringen besuchet worden. Bey dieser Bedienung hat er mehr als 200 Programmata geschrieben, auch einige seine Dissertationes gehalten: als de Jure Ecclesiastico; de Jure Venandi; de Officio hominis erga mortuos &c. Mitten unter diesen und andern Bemühungen gefiel es Sr. K. M. von Pohlen und Churfürstl. Durchl. zu Sachsen dem Herrn Weidling an. 1719 die Professionem Juris Feudalis Ordinariam auf hiesiger Academie allergnädigst aufzutragen; welcher er auch einige Jahre rühmlich vorstund, biß ihn Ihro Fürstl. Durchlaucht zu Anhalt, Hertzog Lebrecht, an dero Hof als Cammer- und Hof-Rath beruffen. Nach dieses Fürsten Tode verlangte er seine Dimission, weil er des Hof-Lebens überdrüßig war, und faßte den Schluß sich wieder auf eine Academie zu begeben. Er zog diesem zu folge nach Kiel, und fieng daselbst von neuen an Juristische Collegia zu halten. Doch es unterbrach dieses Vorhaben

eine

eine beſchwehrliche Kranckheit die ihn überfiel, und auch bewog um beſſerer Pflege willen ſich nach Otterndorff unweit Hamburg zu ſeinem Herrn Sohn zu begeben, allwo er auch nicht lange hernach anno 1731 im 71 Jahr ſeines Alters verſtorben. Er hat ſich zweymahl verehlichet. Zum erſten mit einer Tochter des berühmten Jacobi Thomaſii P. P. der Phil. Fac. Senioris &c. allhier, Dorotheen Sophien, mit welcher er zwey Kinder gezeuget, davon die Frau Tochter Sophia Eliſabeth als eine Wittwe des ſel. Herrn Chriſtian Dreßlers, Königl. Pohln. und Churfürſtl. Sächſ. Ober-Accis-Commiſſarii annoch lebet. Das andere mahl heyrathete er Suſannen Dorotheen, eine Tochter Herrn Friedrich Conradi, des Raths und Handels-Herrn allhier. Von dieſer Ehe iſt eine an Herrn D. Johann Daniel Stippern, Juris Practicum zu Leipzig an. 1730 verheyrathete Tochter, ein Sohn, Chriſtian Friderich, und noch eine Tochter am Leben. Von Schrifften hat Herr Weidling auſſer denen oben angeführten auch folgende hinterlaſſen: Philoſophia Juridica, darinn er die gantze Philoſophie in Tabellen gefaſt, dergleichen er auch nachhero mit dem Jure Publico und dem Proceß gethan; der Oratoriſche Hof-Meiſter; der Trauer-Redner; die Oratoriſche Schatz-Kammer in 2 Folianten; Oratoriſcher Kern der gelehrteſten Engliſchen Redner; gelehrter Kirchen-Redner, oder Excerpta Homiletica aus Lutheri, der vornehmſten Kirchen-Väter und anderer vortrefflichen Theologorum Schrifften; Emblematiſche Schatz-Kammer; angenehme Quellen zu gelehrten Diſcurſen nach Anleitung der Hiſtorie, Politique, Moralite ꝛc. des Juris Publici curieuſen Gemüthern zum Vergnügen geöffnet. Dieſe Quellen beziehen ſich auf ſeine Curieuſe, Politiſche, Hiſtoriſche, Geographiſche, Heraldiſche und Genealogiſche Diſcurſe über die wöchentlichen einlauffenden Nouvellen, davon er jede Woche drittehalb Bogen von an. 1701 an heraus gegeben, auch damit etliche Jahre hinter einander fortgefahren hat.

Allhier iſt der zweyte Band von der allgemeinen Staats-Kriegs-Kirchen- und Gelehrten Chronicke unter der Preſſe, in

in welcher die Geist- und Weltliche Denckwürdigkeiten und Geschichte so sich von Anfang der Welt biß auf unsere Zeiten zugetragen, enthalten. Es ist die Helffte dieses zweyten Theiles auch bereits fertig, und in des Verlegers, des Königl. Preußischen Commercien-Raths, Herrn Johann Heinrich Zedlers Handlung allhier zu sehen. In eben derselben soll annoch der bereits fertige erste Theil vor 2 Rthlr. überlassen, und die Subscription auf den andern um gleichen Werth angenommen werden, welcher bevorstehende Leipziger Oster-Messe gewiß ausgeliefert wird. Obgedachter erste Foliante enthält die Geschichte von Erschaffung der Welt, biß auf Christi Geburth; der andere aber, die Zeiten von Christi Geburth, bis auf Kayser Constantinum den Grossen, oder bis auf daß Jahr nach Christi Geburth 312. Der Verleger wird nicht ermangeln, zu der Aufsicht und Verbesserung dieses Werckes, welches aus 7 bis 8 Folianten bestehen wird, beständig geschickte und gelehrte Leute zu halten. Es wird künfftig so wohl zur Oster- als Michaelis-Messe, jedesmahl wo nicht zwey, doch zum wenigsten ein Band geliefert, und recht sauber gedruckt werden. Denen aber, so die Subscription zu 20 Exemplarien sammlen, wird ein Exemplar durchs gantze Werck ohne Entgeld ertheilet.

Der LXVI Theil von der auserlesenen Theologischen Bibliotheck enthält folgende Artickel; 1) *Spencerus*, de Legibus ritualibus Ebræorum, editio Tubingensis. 2) D. *Breithaupti* Institut. Theol. Tomus III. 3) *J. C. Wolfii* Curæ Philologicæ in IV priores Pauli Epistolas. 4) D. Weißmanns Erweiß contra C. Democritum. 5) E. L. R. H. Schreiben an *J. C. Colerum*. 6) Antwort auf dieses Schreiben. 7) *Buquoit* de Dieu & de la Religion. 8) Brockes Irrdisches Vergnügen in GOtt, vierter Theil. 9) M. Bernds Gebrauch der Moral und Philosophie, auch der Postillen. 10) Hummels Erklärung. 11) Ausländische neue Theologische Bücher. 12) Nova Theologica.

Mit allergnädigsten PRIVILEGIIS.

Leipzig, in der Post-Zeitungs-Expedition.

Digitized by Google

Neue Zeitungen von Gelehrten Sachen

Auf das Jahr 1733.

Leipzig, den 8 Januar.

Stargard.

Alle die Bedienungen, so der berühmte Herr D. Johann Wilhelm Zierold, durch seinen seligen Tod allhier entlediget, sind von Sr. Königl. Majestät in Preussen, dem Herren Friedrich Wagner, der sich wie durch andere Schrifften, also besonders durch die Schrifften wieder den Melodium und wieder Christianum Democritum bekannt gemacht, und biß anhero Inspector und Pastor Primarius zu Nauen in der Mittel-Marck gewesen, allergnädigst anbefohlen worden. Nachdem er nun vor kurtzer Zeit von Nauen allhier ankam, und erst in der Kirche zu Marien als Pastor Primarius und Præpositus des Stargardischen Synodi instituiret, und dann ins Königl. Pommerische Consistorium als Rath und Assessor introduciret worden, so hat ihn auch den 17 Decembris, der Rector des illustris Collegii Græningiani hieselbst, Herr M. Daniel Gottfried

fried Werner, als Professorem Primarium Theologiæ & Linguæ Hebrææ in gedachtem Collegio mit gewöhnlichen Solennitäten introduciret, und solche Introduction vorher durch eine gedruckte Schrifft von 3 Bogen in Folio intimiret, welche eine Commentationem *de Pomerania orientali s.* de Pomeranis, qui linguam hebræam vel alias orientales excoluerunt, enthält. Bey der Introduction selbst hielte gedachter Herr Rector Werner eine Oration, *de Stephano Agricola s. Kastenbauer*, primo apud Salisburgenses veritatis teste. Worauf der neue Herr Professor Primarius seine Orationem auspicalem, de generalioribus quibusdam circa studium theologicum cautelis, hielte.

Hannover.

Nachdem der Buchdrucker zu Franckfurt am Mayn, Buchner, sich unternommen, deß Herrn Hof-Raths von Meiern Tractat von der Rechtmäßigkeit des sechsten Zinß-Thalers in Deutschland, eigenmächtig nachzudrucken; solcher Nachdruck aber in vielen Stücken unvollkommen und unrichtig ist; als wird hiermit bekannt gemacht, daß die von dem Original-Druck noch verhandenen Exemplarien, in der Försterischen Buchhandlung, auf der gegenwärtigen Leipziger Neu-Jahrs-Messe, das Stück vor 8 gute Groschen solle verkaufft werden.

Zweybrücken.

Allhier ist im October des letztverwichnen Jahres bey George Nicolai gedruckt und zu haben: Oratio, *de Diœcesi Beckelnheimensi, veteris Comitatus Spanheimensis olim portione*; habita & recitata prid. Non.

Non April. an. 1732. cum solemnis Gymnasii Bipontini perageretur lustratio, a *Joanne Casimiro Fuchs*, Monzinga-Palatino &c. Biponti 1732, 4. 7 Bogen. Diese kleine Schrifft wird denen Liebhabern der besondern Deutschen Geschichte um desto angenehmer fallen, jemehr sie mit aller Gründlichkeit und Fleiß, auch in einer anmuthigen Schreib-Art abgefasset ist.

Nürnberg.

Es hat Herr Friedrich Roth-Scholtz schon vor dem in denen Fränckischen Actis Eruditorum * Nachricht geben lassen, daß er Herrn *Dan. Guiliel. Mollers*, Prof. P. Altdorf. Dissertationes Academicas de Vitis quinquaginta historicorum, wieder auflegen lassen wolle, weil solche sehr rar, und von vielen Gelehrten vergeblich gesucht werden, davon auch damahls bereits folgende zum Vorschein gekommen seyn: I *De Q. Curtio Rufo* (worbey man zugleich das Register über alle funffzig Dissertationes findet.) II *De Exsuperantio*. III *De S. Aurel. Victore*. und IV *De C. Fannio*. Nachdem sich aber Hindernisse fanden, so ist dieses beliebte Vorhaben bis hieher unterbrochen, und die Continuation verschoben worden. Nun aber hat er mit der Dissertation de *Joh. Meursio* wiederum angefangen, worzu er *Joh. Meursii* Portrait sauber in Kupfer gestochen vorgesetzet hat; wie er dann auch zu denen übrigen, wo anderst die Portraite zu haben seyn, auf solche Art damit fortfahren wird.

Ein Candidat, welcher allbereit viele Jahr auf der harten und verdrießlichen Exspectanten-Banck sitzt, will folgendes heraus geben: Poeseos Fundamenta, regulis perspicuis, selectissimisque ex optumis auctoribus exemplis, cum indice rerum ac verborum locupletissimo. In dem Proœmio wird die Historie der Poesie

* Siehe das X Stück dieser Zeitungen an. 1727. p. 110.

weitläufftig beschrieben. Der erste Theil hat den Titel: de Generalioribus Poeseos Fundamentis. In dem I Cap. wird gehandelt de Prosodia, in dem II Cap. de Pedibus & Scansione; in dem dritten Cap. de Figuris Poeticis, in dem IV Cap. de Carminum generibus. Der andere Theil führt den Titel: De variis Poeseos assequendi subsidiis; das I Cap handelt de Poetarum lectione, das II Cap. de Imitatione Poetica, und das III Cap. de variis Poeseos Exercitiis. Der dritte und letzte Theil hat den Titel: de specialioribus Poeseos fundamentis, in welchem in VI Capiteln was bey der Comœdia, Tragœdia, Epitaphiis, &c. in acht zu nehmen angebracht wird. Dieses Vorhaben wird, nach der Meynung des Verfassers, so wohl den Candidatis Poeseos, als auch vielen andern Liebhabern der Poesie, nicht unangenehm seyn.

Herr Friedrich Roth-Scholtz hat eine *Memoriam Scholtzianam* unter Handen, und wird mit den Lebens-Beschreibungen seines Groß- und Uhr-Groß-Vaters ehstens zu drucken den Anfang machen lassen, unter folgendem Titel: *Memoria Scholtziana*, oder Lebens-Beschreibungen zweyer Friedrich Scholtzen, berühmter Theologorum in Schlesien, davon der letztere, des Fürstenthums Wohlau Superintendens und des Fürstlichen Consistor. wie auch der Fürstl. Stadt Wohlau Past. Primarius war, welcher an. 1602 den 1 November zu Seitendorff im Hirschbergischen, gebohren, und an. 1658 den 24 December, in Wohlau gestorben ist. Der Scholtzischen Familie zu Ehren ans Licht gestellet, durch Friedrich Roth-Scholtzen, Herrenstadio-Silesium. in 4 Nürnberg und Altdorff, bey Johann Daniel Taubers sel. Erben. 1733.

Weissenburg am Nordgau.

Es hat unlängsten der so genannte reisende Chineser, in dem 10 Stücke des IV Theils, einen Grund-Riß von der Stadt Weis-

Weissenburg am Nordgau, und eine kurtze Beschreibung derselben, dem Publico communicirt. Da aber der Grund-Riß der Stadt, zumahlen die Thürme, in derselben, der wahren Beschaffenheit gantz und gar nicht gleich, und was in der kurtzen Beschreibung derselben vorgetragen wird, zum Theil die Stadt Weissenburg im Elsaß, oder am Rhein, betrifft: so hat man nicht umhin gehen können, ein solches zu ahnden; damit dergleichen Irrthümer nicht weiter ausgebreitet und fortgepflantzet werden mögen; zumahlen da weit bessere und gründlichere Nachrichten von Weissenburg am Nordgau in dem Baselischen allgemeinen Historischen Lexico &c. anzutreffen seyn werden. Nachdem auch neulich erwehnet worden, welche grosse Würckung das Weissenburgische Wildbad an dem hochberühmten Ingolstadtischen Professore und Medico, Herrn D. Morasch, an den Tag kommen lassen: so ist nicht zu verheelen, daß auch selbiger zu einem immerwährenden Andencken dessen, in dasiges so genannte Wildbad-Buch, bey seinem Symbolo und Wappen, folgende Worte mit eigener Hand eingeschrieben. Hoc-ce Symbolo & Insignibus suis Inclyto Senatui, Populoque Amplissimæ Reipublicæ Cæsareo-Imperialis Weissenburgensis, in omnem ætatum memoriam, tesseramve debitæ & perpetuæ gratitudinis, ob benevolum concessum Balnei ferini usum, & officiose exhibitam operam & civilitatem, indeque intra tres hebdomadas recuperatam dolentium & impotentium pedum valetudinem, sese commendat *Joan. Adamus Morasch*, Phil. & Med. Doctor, Consil. Electoral. Bavaricus, Professor Senior & Primarius Ingolstadii.

Herrenstadt.

Allhier ist folgendes zum Vorschein gekommen: Veterum Sophorum Sigilla & Imagines Magicæ. E *Johannis Trithemii* Abbatis Peapolitani quondam Spanheimensis Manuscripto erutæ. Cui accesit Catalogus Rariorum Librorum & Manuscriptorum Magico-

gico-Cabbaliſtico-Chymicorum, Studio atque Opera *Friderici Roth-Scholtzii*, Herrenſtadio Sileſii. Collectio Prima. Herrenſtadii, apud *Samuelem Roth-Scholtzium*, 1732. in 8. Herr Roth-Scholtz verſpricht in der Vorrede den Catalogum von rareu Büchern und Manuſcripten zu continuiren. In dieſer erſten Sammlung ſind hundert und neun und vierzig Artickel recenſiret worden.

Eiſenberg.

Demnach der weiland Durchlauchtigſte Fürſt und Herr, Herr Friedrich, Hertzog zu Sachſen-Gotha und Altenburg, Lobſeeliger Gedächtniß, welcher den 23 Martii 1732 höchſtſeeligſt verſtorben, in dero faſt 40 Jahr gedauerten Landes-Regierung ſehr viele höchſtlöbliche und merckwürdige Thaten verrichtet, die wohl werth ſeyn, daß ſie auch auswärtigen bekannt gemacht werden: als hat Herr L. Gotter das Leben dieſes preißwürdigen Hertzogs mit Anführung lauter Special- und beſonderer Umſtände und Nachrichten beſchrieben und im Drucke ans Licht geſtellet. Der Titel davon iſt: de vita & rebus geſtis Ser. Principis ac Domini, Domini *Friderici Secundi*, Ducis Saxoniæ, Juliaci, Cliviæ, Montium, &c. Commentatio, in exequiis Ducalibus die XXIX Aprilis MDCCXXXII inſtitutis, oratione Panegyrica propoſita; nunc autem variis exornata momentis hiſtoricis luci expoſita a *Friderico Gottlelf Gottero*, S. Theol. Licentiato & Scholæ Provinc. Eiſenb. Rectore. Eiſenbergæ apud Jo. Zach. Fleiſcherum Typogr. In Quart 4 Bogen. Dieſe Schrifft iſt bey Sam. Benj. Walthern in Leipzig in Commißion zu haben.

Es wird auch nur gedachter Herr Lic. Gotter die ohnlängſt bey ſeiner Promotion in Jena gehaltene Lectiones Curſorias, in welchen er *Thomam Woolſtonum*, der die Wunder-Wercke Chriſti geleugnet, mit vielen Gründen wiederleget, nechſtens in Druck geben.

Leip-

Leipzig.

Demnach Herr D. Adolph Fridrich Hofmann allhier seine Philosophie in Deutscher Sprache, zum Druck zu befördern im Begriff, und darauf eine kurtze Zeit Prænumeration anzunehmen entschlossen ist, so hat erforderlich seyn wollen, einige der vornehmsten Umstände dieses Wercks vorläuffig bekannt zu machen. Das, worinnen sich diese Philosophie in Ansehung ihrer innerlichen Beschaffenheit von andern unterscheidet, sind nachfolgende Stücke: 1) Eine noch nie geschriebene Disciplin, vom Physicalischen Wesen des Willens, welche die Thelematologie genennet wird; 2) die Absonderung der natürlichen Theologie von der Metaphysic; daß also die gantze Philosophie in 8 Wissenschafften vorgetragen wird, welche sind die Vernunfft-Lehre, die Natur-Lehre, die Thelematologie, die natürliche Theologie, das Recht der Natur, die Privat-Klugheit, die Staats-Klugheit, und die höhere Philosophie, oder Metaphysic. 3) In der Logic die gantz neue Lehre von den Grössen der Wahrscheinlichkeit, um zu wissen, ob und wieviel eine Præsumtion stärcker sey als die andere. 4) Eine denen Herren Juristen nützliche neue Lehre, von Vergleichung zwey einander widerstreitenden Demonstrationen, um zu wissen, wie dißfalls zu decidiren ist. 5) Eine Verbesserung der Lehre von Definitionen und Schlüssen, nebst viel neuen practischen Capiteln, welche die Logic vor Theologos, Juristen, Medicos und Historicos brauchbarer machen, als sie gewesen ist. In der Physick die beygefügte Lehre von der mechanischen Bewegung, darinnen die Grund- und Lehr-Sätze der Mechanic, Hydrostatic, Aërometrie und Optic erkläret werden, weil diese Wissenschafften mit mehrern Rechte zur Physick als Mathematick gehören. 7) Eine solche Einrichtung des gantzen Wercks, daß es nicht etwa nur von Docenten und Auditoribus, sondern auch von andern, die ohne Lehrmeister studiren, so wohl zur Erlernung der Theorie, als vorzunehmender Praxi genutzet werden kan. Die äusserliche Beschaffenheit anbetreffend, so wird die

Stär-

Stärcke des Buchs 4 und 1 halb Alphabet betragen. Der Pränumerations-Preiß iſt 1 Rthl ohne weitern Nachſchuß. Auf Michaelis 1733 wird das Buch fertig ſeyn, zu welchem Ende mit dem Drucke bereits der Anfang gemacht iſt. Die Prænumeration wird von dato an angenommen, wie lange, ob 1, 2 oder 3 Monath, ſoll öffentlich bekannt gemacht werden. Nach der Pränumerations-Zeit koſtet das Exemplar 1 Thlr. 12 gl. Weil der Autor darüber leſen wird, ſo können die Herren Pränumeranten, wann ſie wollen, das Buch Bogenweiſe bekommen. Die Pränumeration wird angenommen, in Hirſchberg, bey Chriſt. Gottl. Nicolai, Buchhändler; in Lauban, bey Nicolaus Schill, Buchdruckern; in Zeitz, bey Herr Johann Jacob Wolffen, in der Kramer-Gaſſe; in Jena, bey Herr Bernhard Hellern, Buchdruckern; in Dreßden bey Chriſtian Rohring Buchbinder; in Marburg, bey Krügern, Buchhändler; in Arnſtadt, bey Andreas Schillen, Buchdruckern; in Berlin, bey dem Herrn Rectore Küſtern, am Friedrichſtädtiſchen Gymnaſio; in Lübeck, bey Schmidten, Buchhändlern; in Königsberg, bey Johann Heinrich Boyen, Buchhändlern; in Naumburg, bey Grießbach, Buchhändler; in Wittenberg, bey Hennig, Buchhändler; in Helmſtädt, bey Weygand, Buchhändler; in Görlitz, bey Laurentius, Buchhändler; in Freyberg, bey Herr M. Luthern, Conrectore an daſigem Gymnaſio; in Leißnig, bey Herr D. Simonetti; in Bauzen, bey Herr Johann Gottlieb Schneidern, Juris Pract. & Candidato; in Erfurth, bey Herr Prof. Bohnen; in Leipzig, bey Chriſtian Friedrich Gößner, Buchdrucker, auf dem neuen Kirch-Hofe in Herrn Anwald Langens Hauſe wohnhafft, oder auch beym Autore.

Mit allergnädigſten PRIVILEGIIS.

Leipzig, in der Poſt-Zeitungs-Expedition.

Zeitungen von Gelehrten Sachen

Auf das Jahr 1733.

Leipzig, den 12 Januar.

Mayland.

Der XXII Tomus von des Herrn **Muratori** Sammlung der Italiänischen Geschicht-Schreiber ist folgenden Inhalts:

Historia Senensis, ab anno 1402 usque ad annum 1422, auctore *Jo. Bandino de Bartholomæis*, continuata a *Francisco Thomasio* ejus pronepote, & a *Petro Russio* usque ad annum 1468 nunc primum in lucem prodit e manuscripto Codice *Huberti Benvoglienti*, Patricii Senensis.

Commentarii Comitis *Jacobi Picinini*, sive Diarium rerum ab ipso gestarum anno 1452 ferveute bello inter Venetos, Franciscum Sfortiam Mediolanensium Ducem, Auctore *Porcellio*, Poeta & Scriba Alphonsi I utriusque Siciliæ regis, nunc primum prodeunt ex MSC. Codice Bergomensi.

Poggii Historia Florentina, a *Jo. Bapt. Recanato*, Patricio Veneto, jampridem in lucem edita, Notisque & auctoris Vita illustrata, nunc vero ab eodem aucta & recognita.

Excerpta ex Annalibus Principum Eſtenſium ab anno 1409 usque ad annum 1454, Auctore *Johanne Ferrarienſi*, Ordinis Minorum, nunc primum prodeunt ex MS. Codice Bibliothecæ Eſtenſis.

Vita Clariſſimi Viri *Nerii Capponii*, a *Bartholomæo Platinenſi* ſcripta, nunc primum prodit ex MS. Cod. Bibl. Strozzianæ Florentinæ.

Vita *Jannotii Manetti*, Viri Clariſſimi Florentini, ab anno 1390 usque ad annum 1459 auctore *Naldo Naldio*, Florentino, ex MS. Codice nobilis Viri Bonaginatæ Manetti expreſſa.

Hiſtoria Urbis Mantuæ, ab ejus origine usque ad annum 1464 ſcripta a *Bartholomæo Saccho* Cremonenſi, e Vico Platina, vulgo appellato *Platina*, primum edita in lucem a *Petro Lambecio*, Viro Clariſſ. nunc autem in commodum erudítorum recuſa.

Annales Placentini ab an. 1401 usque ad an. 1463, ab *Antonio de Ripalta*, Patricio Placentino, conſcripti, ac deinde continuati ab *Alberto* ejus filio usque ad an. 1494, nunc primum in lucem proferuntur e MS. Cod. Placentino.

Vita Philippi Mariæ Vicecomitis Mediolanenſium Ducis tertii, auctore *Petro Candido Decembrio*, jam edita, nunc vero cum Codice Bibliothecæ Monachorum S. Ambroſiii Mediolani collecta & aucta.

Vita Franciſci Sfortiæ quarti Mediolanenſium Ducis, per Epitomen ſcripta ab eodem, *Petro Candido*, Viglevanenſi, ab an. 1401 usque ad an. 1462, nunc primum luci reddita e MS. Cod. Bibl. Chriſtianiſſ. regis.

Oratio *Petri Candidi Decembrii*, in funere Nicolai Picinini, ſive Vita ejusdem bellicoſiſſimi Ducis, anno 1444 a *Polismogna* in Italicum ſermonem converſa, nunc primum luce donatur e MS. Cod. Bibl. Eſtenſis.

Leyden.

Der Februar von der *Bibliotheque Belgique* iſt folgenden Inhalts: *Elementa Chemiæ, auctore* Hermanno Boerhaave.* 2) *De Patriot, of Duitſche Zedemeeſter, uit het Hoogduitſch vertaalt door* Mattheus de Ruuſcher, *R. S. Tot Leyde 1732*, 8. I Theil pagg. 599, der II. pagg. 568, der III pagg. 560. Dieſes iſt der Hamburgiſche Patriot, eine wochentliche Schrifft, von der Art, wie der Spectateur, Gardian, Babillard, Miſantrope &c. Sie iſt ernſthaffter geſchrieben, als der Spectateur, enthält mehr gründliches, aber weniger Artigkeit. Sie ſchickt ſich beſſer vor die Holländer, weil man zu Hamburg, wie in Holland, wenig Unterſcheid unter dem Burger und dem Adel macht, und von der Handlung lebt. 3) *Kerkelyke en weredlyke Hiſtorie &c. uit aalouude Aardbeſchryvingen uytgezogte Gedenkpenningen, opgeheldert door* W. Goeree, *Liefhebber der Oudheden. Tot Leyde 1729*, pagg. 746, nebſt einer langen Vorrede, Regiſtern, dem Bildniß des Autoris, vielen Landkarten und andern Kupfern.** Dieſes Buch iſt ſchon längſt heraus geweſen, und daß iſt ſchon die andere Auflage, die nach dem Original des Autoris gedruckt worden. Der Titel ſcheint eine geiſtliche und weltliche Hiſtorie zu verſprechen; aber man findet da wenig oder gar nichts von einer zuſammenhangenden Erzehlung, wenn man eine ziemliche magere Nachricht ausnimmt, die mit Chriſti Geburt anfängt und im Orient mit Mahomet, im Occident aber mit Pabſt Bonifacio beſchlüſt, mit welchem letztern, nach des Autoris Meynung, die Jahre des Antichriſts angehen. Er hätte aber die Zeitrechnung beſſer mit nehmen und die Jahre, wenn die Sachen geſchehen, auf dem Rande beyſetzen ſollen. Vielleicht wird man ſagen, der Autor habe die vornehmſten Begebenheiten der Hiſtorie durch die alte Geographie, die Theorie der Erd-Kugel und die Müntz-Wiſſenſchafft erläutern wollen. Es iſt wahr, daß er das Syſtema Thomas Burnets aus ſeiner Theoria telluris ſacra anführt, und beweiſet, daß man aus dem gegen-

* Siehe das LXIV Stück des verwichnen Jahrs p. 565.
** Siehe das letzte Theil von 1731 p. 819.

wärtigen Zustande der Erd-Kugel nicht schlüssen könne, wie sie vor der Sündfluth beschaffen gewesen; die Oberfläche derselben sey gantz und gar verändert worden; das Ey sey zerbrochen, und an statt daß die Schale vorher zusammen gehangen, so schwimme sie jetzt nur oben herum und habe viele Ungleichheiten. Es ist auch wahr, daß er den Kindern Noah und Abrahams bey ihrer Zerstreuung folgt, und daraus den Ursprung der Völcker zeigt, deren Historie er alsdenn insgemein kaum mit zwey Worten berühret, auch dabey offters das vornehmste übergeht und sich bey Kleinigkeiten und gar ungewissen und verwirrten Dingen aufhält. Wahr ist es auch, daß er die Reisen Pauli und der Apostel erzehlt, und daraus die Historie der Ausbreitung des Evangelii erläutert. Allein es wäre gleichwohl noch vieles dabey zu erinnern. Wer nur ein wenig an Ordnung gewöhnet ist, dem wird die Lesung des Buches, wegen der grossen Unordnung, beschwehrlich. Es ist in 6 Tractate abgetheilt. Der erste, welcher 90 Seiten einnimmt und mit Erschaffung der Welt anfängt, hüpft von einer Materie auf die andere, biß auf den Tod der Egyptischen Königin Cleopatra. Burnets Systema wird auf eine sehr verwirrte Art bewiesen, und aus der Zerstreuung der Kinder Noah gezeiget, wie die Welt bevölckert worden, hernach aber die Historie biß auf Einführung des Islamismi und Antichristianismi in Abschnitte abgetheilt. Alsdenn wirfft der Auror die Frage auf, warum die Prophezeyungen so wohl die weltliche als die geistliche Historie berühren, und meynt, es geschehe solches wegen des Zusammenhangs der Begebenheiten. Dieses giebt ihm Gelegenheit, die Juden unter dem Joch der fremden Völcker zu betrachten, da er die Könige von Persien, Syrien und Egypten erzehlt und von jedem einen kurtzen Artickel macht. Der andere Tractat heist eine Geographia Sacra, welche meistens aus dem Strabone und Ptolemæo genommen ist, und eine Beschreibung der bekannten Länder enthält. Es ist aber nicht möglich den geringsten Zusammenhang da zu finden, so verwirrt ist alles da vorgetragen. Die Historie Alexanders des Grossen wird bey Erwehnung Indiens angebracht; bey welcher Gelegenheit auch von Aristotele geredet wird.

Unter

Unter dem Artickel von dem Römern wird erinnert, daß Strabo zu Tiberii Zeiten gelebet; da denn auch von andern Autoribus Classicis Nachricht ertheilet wird, und vom Phædro kommt der Autor auf den Æsopum. Die Historie der Saracenen ist gleichsam mit den Haaren herzugezogen; und alles dieses gehörte eigentlich in den dritten Tractat, welcher Geographia Evangelica heißt, und die Historie der Christlichen Kirche und der weltlichen Reiche biß auf obermehnte Zeiten vorstellt. Das übrige von p. 403 ist bloß ein Supplement und fast alles weit besser im 3 Tomo von Pictets Theologie zu finden. Es besteht viertens aus einem Verzeichniß und sehr kurtzen Historie der Päpste von Petro biß auf Clemens den XI und einer sehr kurtzen Historie der allgemeinen Kirchen-Versammlungen; fünfftens aus einer Historie der Ketzereyen biß auf unsere Zeiten, und endlich aus einer kleinen Abhandlung, dazu man weder einen Titel, noch eine Ordnung darinn finden kan, und welche die Uberschrifften einiger Müntzen erzehlet. Hernach hätte der Autor auch mehr und bessere Autores am Rande anführen sollen. Man weiß von ihm wohl, daß er ein vortreflicher Zeichner und Kupferstecher, und der Hebräischen Alterthümer gar kundig gewesen; aber ob er die gelehrten Sprachen verstanden, das ist nicht bekannt. Man findet auch hier keinen Geschmack von guten Autoribus und kein Merckmahl einer Gelehrsamkeit. Alle Autores, die er hier anführt, werden sich über 12 nicht belauffen, wovon er auch nicht die eigentlichen Stellen anzeigt. Herr Burnet ist der vornehmste darunter; hernach Strabo, Ptolomæus und Josephus, die er kan in Uberſetzungen gelesen, oder bey andern angeführt gefunden haben; und einige Schrifften Hornii, die in schlechter Hochachtung stehen. Er führt noch einige andere hier und da, aber gar selten, an, die auch meist wenig zu bedeuten haben. Bochart, Huetius, Reland, Hieronymus, Bonfrerius, die alten Periplici &c. welche ihm alle grosse Dienste hätten thun können, scheinen ihm gäntzlich unbekannt gewesen zu seyn. Endlich ist er auch voller niederträchtiger Redens-Arten und mischt zur Unzeit Verse ein, die nichts sagen und jedem abgeschmackt vors

vorkommen werden, der nur den geringsten Geschmack von guten Poeten hat. Die Müntzen betreffend, findet man hier gar keine gelehrte Beschreibung noch irgend eine Erklärung alter Müntzen, auch selten die Reverß derselben in Kupfer; sondern wie sie unordentlich unter einander stehen, so muß sie der Leser errathen. Herr Goerne hat gute und schlechte Müntzen gesammlet; denn einige sind von Pilato, von Agar, von Ismael, von Juda ꝛc. Er hat die Köpfe mit den Schatten abgezeichnet, welche Art abzubilden er einführen wollte. Er hat einige Landkarten beygefügt und dieselben können vielleicht zu Verfertigung des gantzen Buches Gelegenheit gegeben haben. In der Historie der Ketzereyen findet man viel besondere Nachrichten von den Holländischen Händeln; aber sie würden besser vorgetragen seyn, wenn der Autor ein besserer Theologus gewesen wäre. Denn in Religions-Sachen hatte er gar besondere Grillen. Die Verfasser führen den Artickel von Coccejo und seinen Anhängern an, dabey sie aber vieles von ihren eignen Gedancken hinzufügen.

4) *Grondig onderrecht van den Oorsprong en Wasdom des Pauschaps, door* Ernst Salomon Cypriaan.* 5) *Oeuvres du Comte* de Hamilton. I *Memoires de la Vie du Comte de Grammont, par M. le Comte Antoine* de Hamilton. *Nouvelle Edition augmentée d'un Discours préliminaire du même Auteur. A Utrecht 1732*, 12. pagg. 336. Wer neue und sinnreiche Gedancken liebt, wird kaum ein Buch finden, welches besser geschrieben wäre, als dieses. Man hält es vor des Graf Hamiltons Arbeit; aber er scheint nur dasjenige, was der Graf von Grammont geschrieben hatte, in Ordnung gebracht zu haben, welcher letztere weit netter und reiner geschrieben, als der erstere. Die Character der Personen sind so schön, als man sie immermehr beym Bruyere antreffen kan; man findet auch einige besondere Umstände von der Historie. Anstössige Sachen sind mit der grösten Behutsamkeit erzehlet, so daß sie auch das Frauenzimmer ohne Anstoß lesen kan. Hergegen sind die Laster offt rühmlich vorgestellt, als Mittel, sich in der Welt groß zu machen.

Diese

* Siehe das LXIV Stück verwichnen Jahrs p. 566.

Dieſe neue Auflage hat einen groſſen Vorzug, weil der Brief des Graf Hamiltons an den Graf Grammont beygefügt worden, welcher nach Art der Reyſen des Bachaumont und la Chapelle theils in Verſen, theils in ungebundener Rede verfaſſet iſt. II *Oeuvres du Comte* de Hamilton, *Auteur des Memoires du Comte de Grammont. A Utrecht 1731*, Tome I pagg. 20. T. II pagg. 167. T. III pagg. 206. T. IV pagg. 280. T. V pagg. 288. Dieſes Buch könnte ein Supplement zu der Tauſend und einen Nacht und den Contes des Fées abgeben. Die Abſicht iſt, den Geſchmack, ſo die Leſer an dem erſten von dieſen Büchern finden, zum Gelächter zu machen. Deßwegen hat der Autor drey Fabeln geſchrieben, welche 3 Tomos einnehmen, die aber langweilig zu leſen ſind. Man würde mehr Vergnügen daran finden, wenn man wüſte, worauf ſich die vielen Stellen, darinn der Autor auf beſondere Umſtände zielt, beziehen. Der Stilus iſt gantz von dem unterſchieden, welchen man in den Memoires du Comte de Grammont findet. Der IV und V Tomus enthält die vermiſchten Schrifften des Graf Hamiltons, darunter ſehr artige Stücke anzutreffen. Es ſind verſchiedene Briefe und Gedichte, wie auch ein Stück von einem kleinen Roman. 6) *Nouvelles Academiques & Litteraires.*

Leipzig.

In dem CLVII Theil der Deutſchen Actorum Eruditorum ſtehen folgende Artickel: 1) *Johannis Clericati*, Præpoſiti Patavini, deciſiones ſacramentales. Augſpurg 1730 fol. 24 Alph. 17 Bogen. 2) Gottfried Aug. Hofmanns Prudentia œconomica in formam artis redacta. Dreßden. in 8. 1 Alph. 7 Bogen. 3) De cauſa gravitatis phyſica generali, disquiſitio experimentalis. Pariſiis 1729. in 8. 5 Bogen. 4) P. *Virgilii Maronis* Opera herausgegeben von M. Abraham Kriegel, Schol. Thom. Lipſ. Collega. Leipzig in 8. 3 Alph. 1 Bogen. 5) *Daniel Frid. Jani*, ConR. Torg. Auguſta memoria Joannis ducis

ducis & principis Electoris Saxoniæ, Conſtantis cognomine. Leipzig in 8. 12 Bogen. 6) *Chriſtian Gotthold Wiliſch* Arcana Bibliothecæ Annabergenſis. Lipſiæ 1730, 8. 22 Bogen.

In dem CLVIII Theil: 1) *Chillingworth*, la Religion proteſtante, une Voye ſure au Salut. Amſtelodami 1730. III Tomes in 12. 2 Alph. 16 Bogen. 2) *Gundlingiana* Materia continuata. Erſtes Stück. Leipzig 1731. 8. 8 Bogen. 3) Lettre d'un theologien à un autre theologien ſur le myſtere de la Trinité. 1729. 8. 3 Bogen. 4) *Arm. de la Chapelle* reflexions en forme de Lettre au ſujet d'un ſyſteme pretendu nouveau ſur le myſtere de la Trinité. a Amſterdam 1729. 8. 8 Bogen. 5) Eſſai ſur la maniere de traiter la controverſe en forme de Lettre addreſſée a *Monſ. de la Chapelle.* a Utrecht. 1730. 8. 3 Bogen. 6) *Daniel Eberhard Baringii* Succincta notitia ſcriptorum rerum Brunſvicenſium ac Luneburgenſium. Hanoveræ 1728. 8. 11 Bogen.

In dem CLIX Theil: 1) *Franciſci Mariæ de Aretio*, Ord. Capucinorum, S. R. E. Presbyteri Cardinal. *Caſini* Opera omnia. Augſpurg. fol. 1730. 7 Alphab. 9 Bogen. 2) *Chriſtiani Wolfii* Horæ ſubſecivæ Marpurgenſes. Franckfurt und Leipzig. 1730. 8. 2 Alph. 1 Bogen nebſt 1 Kupfer-Blat. 3) M. Joh. Anton Strubbergs allgemeine Bibliſche Harmonie. Lemgo 1730. fol. 16 Bogen. 4) Verſuch einer zuverläßigen Nachricht von dem Kirchlichen und politiſchen Zuſtande der Stadt Hamburg in den ältern Zeiten von Carolo M. biß auf die Zeiten Kayſer Friedrichs III. 1731. 8. 1 Alph. 5 Bogen.

Mit allergnädigſten PRIVILEGIIS.

Leipzig, in der Poſt-Zeitungs-Expedition.

Neue Zeitungen von Gelehrten Sachen

Auf das Jahr 1733.

Leipzig, den 16 Januar.

Utrecht.

WEil der hiesige Buchhändler Etienne Neaulme, welcher den *Philosophe Anglois, ou Histoire de Mr.* Cleveland bißher verleget, mit dem Verfasser desselben, *Mr. d' Exiles*, in einiges Mißverständniß gerathen, so ist es daher geschehen, daß die von vielen Lesern gewünschte Fortsetzung dieses beliebten Werckes ins Stecken gerathen, und vielleicht in Zukunft gantz und gar unterbleiben dürffte. Inzwischen hat gedachter Buchhändler, um sich bey dem Publico zu rechtfertigen, daß an ihm die Schuld dieser Verzögerung keinesweges liege, unlängst einen Bogen in Duodez unter dem Titel: *Extraits de plusieurs Lettres de l' Auteur des memoires d' un homme de Qualité; publiés par* E. Neaulme *pour se iustifier de ce que la continuation du* Philosophe Anglois, *ou de l' Histoire de* Mr. Cleveland *ne paroit pas encore*, allhier

hier drucken lassen, den er auch deßwegen öffentlich austheilet.

Johann Brœdelet, Buchführer zu Utrecht, macht dem Publico bekannt, daß er denen Subscribenten seinen neu aufgelegten *Thesaurum Juris Romani, continentem rariora meliorum interpretum Opuscula, in quibus Jus Romanum emendatur, explicatur, illustratur, itemque Classicis, aliisque Auctoribus, haud raro lumen accenditur, cum Præfatione* Ev. Ottonis fol. IV Vol. den 21 Januarii 1733 abliessern werde. Die Subscribenten werden demnach freundlich ersuchet, ihre Quittungen nebst dem noch restirenden Gelde zu folge der gedruckten Bedingungen Franco zu übersenden, ausser denen man keine Exemplaria ausliessern wird, nemlich 40 fl. Holl. vor die Exemplaria auf groß, und 27 fl. Holl. auf klein Papier. Viel lobens von dieser Auflage zu machen ist unnöthig, weil solches theils alle Journale angezeiget, theils auch der Nutzen des vorigen Druckes bereits am Tage lieget. Doch will kürtzlich ausser dem Papier, Lettren, und dem saubern Drucke, einige andere Verbesserungen anzuzeigen höchstnöthig seyn. Es wird nemlich diese Edition ein 5ter Tomus begleiten, der mit nicht weniger raren und vortreflichen Tractaten angefüllet ist, worüber man, gleichwie in der vorigen geschehen, den Herrn *van Bynkershoek* um Rath fragen wird; zumahl ohne dieses und des berühmten Herrn *Ottonis* Guldüncken nichts in den 5 Tomum soll gerückt werden. Die Bedingungen hiervon wird man so fort drucken, wobey zugleich ein Verzeichniß von denen darinnen befindlichen Wercken

er-

erscheinen soll. Auch sind die vorigen Præfationes der alten Edition mehr als die Helffte vermehret, und dadurch selbsten die Autores in dem Thesauro in vielen dunckelen Stellen mehr erläutert worden. Insbesondere wird man sehr viel über die nomina propria Pandectarum und ad Leges XII Tabb. angemerckt finden. Uberhaupt ist vieles darinn verbessert, verschiedene neue Conjecturæ und Decisiones darinn vorgestellet, die erste Edition von einer ansehnlichen Menge Fehler wieder die Grammatick und Orthographie gesäubert und mehr als 600 dunckle Stellen verbessert worden. Zu mehrerem Beweise dessen kan man nur die Wercke Gv. Fomerii, Sverini, Marcilii, Perrenonii, &c. wie auch Jac. Gothofredi aufschlagen. Gleichfalls sind gantze periodi in Pulvæi Wercken ad Legem Atiniam und in denen Exercitationibus Fabrotti, welche vorhin ausgelassen, dazu gesetzet, die Observationes der Autorum mit nöthigen Capitulis versehen, loca veterum & Gruteri inscriptiones hinzugethan, und viele Stellen nach den alten Editionibus und MStis verbessert. Hierzu hat man sich eines erfahrnen und fleißigen Correctoris bedienet, welcher nebst diesem viele aus der Bibel erläuterte Stellen in einem hierzu wohlausgearbeiteten Indice angezeiget. Aus diesem erhellet, wie viel solches alles zur Grösse der Præfation beygetragen, und dennoch prætendiret der Buchführer, ausser des in der Subscription angezeigten Geldes weiter nichts. Und damit die vorige Edition nicht gantz und gar von keinem Gebrauche seyn möchte, hat der Buchführer einige Exemplaria von der Præfation insbesondere drucken lassen, welche man bey ihm vor

2½ fl. Holl. auf klein Papier und vor 4 fl. auf grosses bekommen kan. Diejenigen, welche die neue Edition des Thesauri zu kauffen belieben, müssen dafür 45 fl. Holl. bezahlen.

Ysni.

Es wird nechstens der hiesige Physicus seinen zu Stand gebrachten Versuch in Beschreibung des alten und sehr renommirten Gesund-Brunnens zu St. Petersthal, unter folgendem Titel der Preß liefern. Versuch einer gründlichen Beschreibung und Untersuchung des sehr alten und berühmten, ungemein subtilen, spirituösen und alcalischen Gesund-Brunnens zu St. Petersthal, am Schwartzwalde, nicht weit von Rappenau gelegen; welcher wegen seines besondern Gehalts, und daher entstehenden vortreflichen Würckungen und Krafft, entweder allein, oder mit Milch vermischt zur Cur als auch Bewahrung grosser und langwieriger Kranckheiten, bey der Mittags-Mahlzeit unter altem Wein, mit wahrem Nutzen zu trincken. Dabey dessen rechte Eigenschafft mit verschiedenen tüchtigen Experimentis Physico-Medico-Chymicis aufs neue gewiesen: und zum gemeinen Besten, sonderlich derer, die sich dessen nicht bey der Quelle bedienen können, auf Verlangen übergeben, von Georg Cyprian Heiß, von Memmingen, Medico und Physico der löbl. des H. R. R. freyen Stadt Ysni. Der Autor theilet nach der Vorrede seinen Versuch in 6 Sect. In der I handelt er von dem Lager, Nahmen, Ursprung und Alter dieses Gesund-Brunnens: wie auch dessen Gehalt nach berühmter alter Medicorum Zeugniß und Untersuchung sammt Beschreibung deutlich angestellter Proben, daraus die wahre Eigenschaften gründlich erkannt werden können. II Wie dieser Brunnen demnach zu nennen, und auf was vor eine Art er seine mineralische Krafft bekomme? III In welchen Kranckheiten er hauptsächlich zu gebrauchen? IV Auf was vor eine Art und Weise sein Gebrauch vorzunehmen? so wohl allein, als mit Milch? warm oder kalt? wie lang? ob dabey zu baden? wie man sich vor, in und nach der Cur zu verhalten?

V

V Wo er nicht zu gebrauchen? VI Zum Beschluß folget ein unmaßgeblicher Vorschlag, wie er sicher zu verführen, und zu erhalten, nebst einigen Reflexions die Weißheit und Güte GOttes aus diesem Brunnen zu erkennen. Der Verfasser verhoffet, daß dieser Versuch auf künfftige Ostern dem Publico soll übergeben werden, und verspricht, in der Fortsetzung die Observationes Practicas, die von diesem vortreflichen Brunnen, so wohl von berühmten Medico-Practicis gemacht worden, als wie er ihn bey seinen Patienten befunden, zu publiciren, und verhoffet er noch fernern gütigen Beytrag von denselben zu erhalten. Es soll dieser Versuch in 4 gedruckt, und bey 6 Bogen wenigstens starck werden.

Ulm.

In der Bartholomäischen Buchhandlung wird völlig gedruckt, und bis zu Ende des Monats Martii zu haben seyn: Herrn Jacob Bruckers kurtze Fragen aus der Philosophischen Historie von Christi Geburth bis auf unsere Zeiten, mit ausführlichen Anmerckungen erläutert, vierter Theil. Dieser vierte Theil der bißher mit vielem Beyfall aufgenommenen Philosophischen Historie des berühmten Herrn Bruckers, enthält die Abhandlung von der Philosophie der Jüden und der alten Christen und deren Lehrer, und hat sich der Herr Autor sonderlich in diesem Theil viele Mühe gegeben, denselbigen gründlich, deutlich und ausführlich auszuarbeiten. Weßwegen er weder Zeit noch Mühe in einer so schweren und dunckeln Materie, noch auch Unkosten in Anschaffung rarer und kostbarer dazu gehöriger Schrifften und Nachrichten gespahret, um diese zwey Stücke der Philosophischen Historie, so viel möglich, ausführlich vorzustellen. Sonderlich findet man darinnen eine accurate Historie der Jüdischen Philosophie; wiewohl auch wegen des unzertrennlichen Zusammenhangs die Historie der Jüdischen Theologie und Gelahrheit offtmahls hat mitgenommen werden müssen. Zugleich aber ist insonderheit die schwere Materie von der Cabbala Judaica sowohl historisch als dogmatisch weitläufftig abgehandelt, und das Systema derselbigen aus den Cabbalistischen Schrifften also vorgestellet worden, daß ein

jeglicher, der sich an ordentliche und deutliche Begriffe gewöhnet hat, selbiges leicht wird verstehen können. In der Historie der Philosophie der alten Christen ist sonderlich die Materie von dem Platonismo Patrum gründlich untersuchet worden. Jetzt wird der Herr Verfasser in dem fünfften Theil die Arabische, Scholastische und übrige Philosophie biß auf die Zeit der Reformation betrachten, und sodann mit der neuern Philosophie das Werck, so GOtt Leben und Gesundheit verleihet, beschliessen. Wobey er dann abermahls ersuchen läst, wie er in diesen Zeitungen schon ehedem gethan, ihm mit gründlichen und ausführlichen Nachrichten von den neuesten Philosophis zu dienen.

Altorff.

Verwichnen 22 December hat ein frühzeitiger Tod den bißher wohlverdienten Inspectorem Alumnorum & Oeconomiæ bey hiesiger Universität, Herrn M. Johann Wilhelm Golling, in der Pegnitzischen Blumen-Gesellschafft genannt Cleander, in seiner besten Jugend dahin gerissen. Er war zu Nürnberg, woselbst sein Vater, Johann Hieronymus Golling, ein nahmhaffter Bürger ist, den 2 Januar. 1706 gebohren. Den Grund seiner Studien legte er auf dem Gymnasio Ægidiano seiner Vater-Stadt unter Anführung der geschicktesten Lehrmeister, von welchen er sich gegen das Ende des Jahrs 1723 auf unsere Academie begab. Gleichwie er daselbst der Unterweisung aller damahls lebenden fürtreflichen Lehrer in der Theologie und Welt-Weißheit mit grossen Nutzen und vielen Eifer genossen, also hat er sich insbesondere durch den nähern Umgang und den freyverstatteten Gebrauch der schönen Bibliothec des berühmten Herrn Professor Schwartzens ungemeine Vortheile seine Wissenschafft täglich zu vermehren geschöpffet. Von dieser legte er auch verschiedene Proben in öffentlichen Disputationen auf der Theologischen so wohl als Philosophischen Cathedet ab; davon er eine de Cognitione Symbolica & intuitiva unter Hrn. Feuerlein an. 1725, die andere pro gradu Magisterii unter Herr Professor Schwartzen, de speculatoribus veterum Romanorum,

ad

ad illustr. Marci VI. v. 27. & alia quædam novi Fœderis loca, an. 1726 und bald hernach die dritte unter Herrn D. Bernholden de Imagine Dei in homine, ad Gen. I. v. 27. mit allgemeinem Beyfall vertheidigte, auch um fast gleiche Zeit sich als Præses de Ideis universalibus generatim consideratis hören ließ; anderer öffters wiederhohlten Privat Ubungen im disputiren nicht zugedencken. Im Anfang des Jahres 1727 begab er sich nach Wittenberg, hörte daselbst in Theologicis den sel. Wernsdorff und D. Haferungen, in Philosophicis aber fieng er selbst an andere zu unterweisen, nachdem er sich dazu gewöhnlicher massen mit einer gedoppelten Disputation, de Ideis universalibus speciatim consideratis, und de Idearum universalium utilitate, habilitirt hatte; worauf er noch einmahl als Präses de Cautione Philosophica circa voces disputirte. Das folgende Jahr besahe er die vornehmste Ober-Sächsische Städte und Universitäten, und wandte sich darauf nach Helmstädt, allwo er aus denen Lectionen und dem gelehrten Umgang des Herrn Abts Mosheims, D. Henniges, Prof. Pardies, Treuers, Lackemachers und Reuschens vielen Nutzen und Vergnügen schöpffte, zumahl aber in den Morgenländischen Sprachen sich mit besonderem Fleisse übte. Anno 1729 trat er in Gesellschafft seines Herrn Bruders, George Christoph Hollings, nunmehr Jur. Utr. Licentiati, auf Anrathen verschiedener Patronen, eine gelehrte Reise an, und sahe sich erst in Nieder-Sachsen, darauf in Holland, und sodann in Engelland unter den berühmtesten noch lebenden Gelehrten um, von welchen er insgesammt viele Liebe und Gunst-Bezeugungen genossen. Bald nach seiner Anländung in London erhielte er die Nachricht, daß ein Hoch-Edel und Hochweiser Rath zu Nürnberg ihn zum Inspectore Alumnorum & Oeconomiæ auf ihrer Universität Altdorff ernennet; weßwegen er nach einem Aufenthalt von zwey Monaten Engelland verließ, und sich über Holland und Flandern nach Paris begab. Von dannen kehrte er über Straßburg, Basel und Tübingen nach seinem Vaterlande zurück, und langte daselbst den 20 Jan. 1730 glücklich an. Darauf stunde er seinem allhier anvertrauten Amte rühmlich vor, disputirte etliche mahl, als de Catasta servorum;

de

de Deo & religione; de Characteribus veræ religionis, und de Necessitate revelationis, und gab allen die ihn kannten die vergnügteste Hoffnung von seinen fast täglich zunehmenden Verdiensten; welche aber durch seinen zu oben ermeldeter Zeit auf ein heftiges Tertian-Fieber erfolgten sel. Tod mit einem mahl unterbrochen wurde. Sonst hat er noch die 4 folgende Academische Schrifften völlig ausgearbeitet hinterlassen, die aber noch nicht gedruckt sind: als Disp. de Potiphare præfecto speculatorum, ad Genes. Cap. XXIX. v. 5. de Muris Hierichuntinorum terra dehiscente subsidentibus; de præcipua hominis Christiani cura, ad illustr. Matth. cap. VI. v. 33. und de Catasta martyrum. Er soll auch bereits angefangen haben das Dictionarium Biblicum das P. *Calmets* aus der Frantzösischen in die Deutsche Sprache zu übersetzen. Übrigens hinterläst er eine zahlreiche und ausgesuchte Bibliothec, deren Catalogus in kurtzen den Gelehrten mitgetheilet werden soll.

Leipzig.

In Joh. Sam. Heinsii Buchladen ist heraus gekommen des Genealogischen Archivarii III Theil auf das Jahr 1732, welcher alles was sich unter den itztlebenden Hohen Personen in der Welt, an Geburten, Vermählungen, Avancements, und Todes-Fällen veränderliches zutragt, mit Einrückung vieler Lebens-Beschreibungeu sorgfältig angemercket. Es ist in diesem Stück enthalten: 1) Nachricht von einigen im Julio, Augusto, September, October verstorbenen Hohen Standes-Personen. 2) Einige neue Standes-Erhöhungen. 3) Nachricht von dem Leben und Thaten des jüngstverstorbenen Kayss. Generals zum Jungen. 4) Die Regenten der Oesterreichischen Lande in Abwesenheit des Kaysers. 5) Von einigen vornehmen Gebuhrten. 6) Einige merckwürdige Vermählungen. 7) Die sämmtlichen Printzen und Princeßinnen des Chur- und Hochfürstl. Hauses Sachsen. 8) Nachricht von einigen jüngstverstorbenen gelehrten Philologis. 9) Leben und Thaten des jüngstverstorbenen alten Königs von Sardinien.

Leipzig, in der Post-Zeitungs-Expedition.

Digitized by Google

Neue Zeitungen von Gelehrten Sachen

Auf das Jahr 1733.

Leipzig, den 20 Januar.

Zabrdovitz in Mähren.

HErr P. *Ferdinandus Czadeczky de Choteſchau*, Sac. & Exempti Ord. Præmonſtrat. Canon. Regularis, & Zabrdovicii ad Brunam Moraviæ Matheſeos Profeſſor, hat folgende Obſervation, die er verwichenen 1 December bey der vorgefallenen Mond-Finſterniß angeſtellet, durch einen Brief an Herrn M. **Chriſtian Peſcheck**, Præceptorem Matheſeos und Collegam des Gymnaſii zu Zittau, bekannt gemacht.

Penumbra, Jove adhuc utcunque ſereno inchoavit. - - - H. 8. 57′. 10″

Umbra ipſa mox ingreſſu ſtringens Ricciolum - - - 9. 0. 22

In umbra totus jam hærebat Grimaldus - - - 1. 10

Umbra jam prope Copernicum viſa - - 12. 10

Umbra jam tangebat nucleum ejusdem Copernici - - - 14. 8

Jam totus in umbra latebat Tycho, - - 20. 40
Finis totius hujus lunaris defectus
accidit - - - 12. 38. 15
Reliqua ob ſpiſſas & continue volantes nubes & nives decidentes conſpicari haud licuit.

Paris.

Allhier ſind folgende Bücher kürtzlich gedruckt: *Hyazinthe, ou le Marquis de Celtasdirorgo, Nouvelle Eſpagnole. Ouvrage rempli d' évenemens ſinguliers, curieux & remarquables.* 1732, II Voll.

Remarques Hiſtoriques & Critiques ſur l' Hiſtoire de Charles XII, Roi de Suede; par M. de Voltaire *pour ſervir de Supplement à cet Ouvrage par M.* de la Motraye. *Nouvelle Edition faite ſur celle de Londres,* 1732, 8.

Recueil des principaux déciſions ſur les Matieres beneficiales, extraites des Canons des Conciles & des plus celebres Auteurs, conformes aux Edits & aux Declarations du Roi & à la Juriſprudence des Parlemens du Royaume & du Grand Conſeil. Par M. R. Drapier, *Avocat en Parlement: ſeconde Edition. A Paris,* in 12. II Voll.

Venedig.

Allhier iſt folgendes Werck unter der Preſſe: In duas celeberrimas Epiſtolas quæ exſtant inter Cyprianicas adverſus Decretum S. Stephani Papæ I, de non iterando hæreticorum Baptismo, quarum altera eſt S. *Cypriani* Carthaginienſis Epiſcopi ad Pompejum Epiſcopum Sabratenſem num. 74, altera S. *Firmiliani* Cæſarea Cappadocnm Epiſcopi ad eundem S. Cyprianum num. 75 Diſſertationes Criticæ, quibus unam & alteram a Donatiſtis fuiſſe confictam nunc primo demonſtrat Fr. *Raymundus Miſſorius*, Franciſcanus Conventualis; & ad inſtitutum octo præcipua præſtantur, 1 abſtruſum Donatiſtarum ſyſtema reſeratur; 2 verum S. Auguſtini, contra Donatiſtas ſyſtema proponitur. 3 Euſebii

sebii Cæsariensis Historia de Orientalium atque Afrorum Anabaptismo in suspicionem falsitatis adducitur; 4 Concilium plenarium, cui Hæreticorum baptismum ratum fuisse ait Augustinus, Arelatensi I vendicatur; 5 S. Stephani Papæ decretum, seu confictum, seu turpiter a Donatistis adulteratum ostenditur; 6 Concilium Carthaginiense III confictionis arguit; 7 Pervulgata distinctio de fidei ac disciplinæ quæstione Anabaptismi causse non congruere demonstratur; 8 Rebaptizantis macula, quæ penitus jam insederat, atque inveteraverat in nomine Cypriani ac Firmiliani, omnino deletur. Venetiis 1732, 4.

Leyden.

Der Mertz von der *Bibliotheque Belgique* ist folgenden Inhalts: 1) *Elementa Chemiæ, Auctore* Hermanno Boerhave. Die Verfasser erzehlen in dieser Fortsetzung ihres Extracts viel curiöse Experimente vom Feuer. 2) *Lettres Anecdotes.* Weil die Verfasser gleich Anfangs versprochen, auch von andern erhaltene curiöse Stücke mit einzurücken, so geben sie hier die erste Probe davon. Es sind etliche Briefe, die ehemahls der berühmte Jac. Perizonius zu Leyden besessen, sein Bruder aber, Gerhard Perizonius, ein Holländischer Prediger, den Verfassern zukommen lassen, dergleichen dieselben künfftig mehrere mitzutheilen versprechen. Das erste ist ein eigenhändiger Brief Joseph Scaligers an Theodorum Bezam, von 1584 darinn Bucholzers Fleiß, und die Conciliationes der Patrum in seiner Chronologie, gelobet, aber gewiesen wird, daß er es in der Hauptsache schlecht getroffen und an vielen Orthen geirret habe; als wenn er ein Jubel-Jahr auf 50 vollständige Jahr rechnet, die 70 Jahre der Babylonischen Gefängniß von der Zerstöhrung Jerusalem und nicht vom Gefängniß Jechoniä anfängt, auch mit dem untergeschobenen Metasthene Annii Viterbiensis zwey Nabuchodonosores macht und den Anfang der Regierung des ältern, der sonst Nabopolassar heißt, nach Ptolomæi Zeugniß, in das 89 Jahr Nabonassars setzt; zu geschweigen, daß er auch vom Ausgange aus Egypten, biß auf die Gefangenschafft Zedekia 912 und also

fünff Jahr zu viel rechnet, und meynt Zedekias habe 11 ganzer Jahr regieret. Er erinnert auch etwas wieder seinen Gegner Cornelium, und sieht einen andern Gegner, Fregeville blos als einen Narren an, der keiner Antwort würdig sey. Darauf folgen drey Briefe, die Perizonius aus den Originalien abgeschrieben, nemlich *Jo. Calvini* an Melanchthonem von 1543, daraus ihre vertraute Freundschafft nebst einigen Umständen von den damahligen Religions-Händeln zu ersehen. *Theod. Beza* an Claevillium von 1562, das Colloquium zu Poissy und das darauf erfolgte Edict und andere damahlige Umstände betreffend, und *Petri Martyris* an Calvinum von seinen Bemühungen vor die Religion. Diesen wird ein Auszug aus einem Briefe Jo. Frisii am Ant. Perizonium von 1667 beygefügt, von Hottingers unglücklichen Tode. 3) *Pensées secretes, divisés en deux parties, dont la premiere contient des Reflexions sur la Religion, avec des Résolutions pratiques, qui en sont tirées; & la seconde des Réflexions sur la vie Chrétienne &c. Par* Guillaume Beveridge, *Docteur en Theologie, Evêque de S. Asaph. Traduit de l' Anglois sur l' onzieme edition. A Amsterdam 1731*, 12. Tome I. pagg. 254. Tome II. pagg. 300. Dieses Werck wird sehr gerühmt, und die Verfasser wünschen, daß es jederman, nach der Bibel, das vornehmste Buch zu seiner Erbauung möchte seyn lassen. 4) *Voyage du P.* Labat *de l' Ordre des FF. Prêcheurs en Espagne & Italie. A Amsterdam*, groß 12 Tome I. pagg. 333. Die Verfasser führen allerhand Spanische Pralereyen und Exempel des Aberglaubens aus diesem ersten Theile an und versprechen von dem übrigen ins künfftige Nachricht zu geben. 5) *Nouvelles Academiques & Litteraires.*

Franckfurt am Mayn.

In Verlag Reinhard Eustachius Möllers allhier ist kürtzlich folgende Schrifft zum Vorschein gekommen: D. Phil. Jacob Speners Gottgeheiligte Sing-Schule, das ist, dieses berühmten Lehrers Catechismus-Tabellen, darinn der gantze Catechismus D. Martin Luthers deutlich und gründlich erkläret, aber auch zugleich der Kern von der Gottes Gelehrsamkeit erbaulich vorgestellet wird; samt Joh. George Pritii, der H. Schrifft Doctoris, und des Ministerii zu

Franck-

Franckfurt am Mayn Seniorn, Einleitungs-Tabellen, in gebundener Rede verfasset von Johann Friedrich Starcken, Evangelischen Prediger zu Franckfurt. Franckfurt am Mayn 1733. 8. 1 Alph 4 Bogen. Nachdem der Wohl-Ehrwürdige Herr Verfasser gesehen, daß man vor einiger Zeit den Thomam a Kempis und des Arnds Paradies-Gärtlein in Deutsche Reimen übersetzt ans Licht gestellet, und diese Arbeit vielen Nutzen und Erbauung geschaffet, hat er ein gleiches in eben dieser Absicht mit den Catechismus-Tabellen des sel. D. Speners vorgenommen. Herr Pritius hat sie bekanntermassen im Jahr 1713 sehr schön ins Deutsche aus dem Lateinischen übersetzt; dessen Worten Herr Starcke allhier, so viel sich der Reime wegen thun lassen, auf das genaueste nachgegangen. Die Ordnung der Tabellen hat er sorgfältig beybehalten, und einen jeden in jedweder derselben vorgetragenen Glaubens-Artickel in die Gestalt eines Liedes eingekleidet, welches allemal ein kurtzes Gebeth oder Seufftzer beschliesset. Alle diese Lieder gehen nach der Weise des Gesangs: o GOtt, du frommer GOtt ꝛc. weil dieselbe dem gemeinen Mann und Kindern vor andern wohl bekannt ist, auf deren Unterricht und Christliche Erbauung man bey dieser Arbeit vornemlich sein Absehen gerichtet.

Görlitz.

Der hiesige Buchhändler M. Marche giebt gegenwärtig aus, ein Avertissement von der neuen Auflage der geistreichen Schrifften, des Hochbegabten Herrn Johann Arndts, weyland General-Superintendentens des Fürstenthums Lüneburg. Mit einer Vorrede Herrn D. Joh. Jacob Rambachs, Hochfürstl. Hessen-Darmstädtischen Professoris Theologiæ Primarii, ersten Superintendentens und Consistorial-Assessoris zu Gießen. Auch Allergn. Königl. Pohlnischen und Churfürstl. Sächßl. Privilegio. Er ist nemlich entschlossen alle Wercke des sel. Arnds zusammen genommen, von neuen aufzulegen, und in 3 Bänden in Folio durch einen, mit gantz neu darzu gegossenen lesslichen Schrifften, reinen Druck auf fein saubern Papier, gemeiner zu machen. Der erste Theil ist bereits unter der Presse, und soll künfftige Michael-Messe g. G. gewiß ausgegeben werden. Weil aber solche Wercke bißher so theuer, wo sie ja noch hier und dar zu haben gewesen, bezahlt werden

müssen,

müssen, daß die ersten beyden Theile allein auf die 9 Reichsthaler gekommen; als will er zu Erleichterung des Preisses von dato an, biß instehende Jubilate Messe 1733 Prænumeration annehmen, und zwar auf den I Theil, der die gantze Postilla, die sonsten 2 Bände in Folio ausmacht, und in die 19 Alphabet beträgt, 3 fl. 30 Kr. oder 2 Rthlr. 8 gute Groschen, auf den II Theil, der dessen Psalter-Arbeit, und Catechismus-Predigten in sich hält, wiederum so viel, und auf den III Theil, als dessen übrige Schrifften, nur 2 fl. oder 1 Rthlr. 8 gute Groschen. Es sind verschiedene Buchhändler in den vornehmsten Städten von Deutschland, welche den Vorschuß im Nahmen des Verlegers annehmen.

Carlsruh.

Zu Ende des vorigen Jahres ist der neue Catalogus derer im Hochfürstlichen Garten allhier sich befindenden Gewächse daselbst aus der Presse gekommen, und giebet derselbe ein unvergleichliches Denckmahl besonders grosser Kosten ab, welche Ihro Hochfürstl. Durchl. der regierende Herr Marggraf von Baden-Durlach Carl Wilhelm, seit vielen Jahren höchst rühmlichst angewendet, um einen derer schönsten Gärten in Europa anzulegen. Die eigene hohe Kenntniß der Pflantzen von Ihro Durchl. hat dieselbe nicht nur bewogen alles herbey zu bringen, was nur in Europa von denen rarestenexoticis und vielmahl mit grossen Kosten und Mühe zu erlangen stehet; sondern Sie haben auch vor einiger Zeit einen erfahrnen Gärtner auf eigene Unkosten in die entferntesten Länder und Theile der Welt versendet, welcher weder Mühe noch Aufwand zu spahren beordert worden, um die bereits vorhandene grosse Sammlung auf das möglichste zu vermehren. Gegenwärtiger Catalogus ist über 8 Bogen starck, begreifft 523 plantas Exoticas perennes welche im Winter-oder Glaß-Hauß erhalten werden müssen; hernach sind 640 andere im freyen Grund den Winter hindurch sich conservirende plantæ, und endlich 570 Sommer-Gewächse darinnen enthalten. Die gemachte Eintheilung ist instructiv und die wichtigste so man hat, und diese so wohl als die Benennung derer Pflantzen gründet sich auf die lange Erfahrung des hochverdienten Herrn Hof-Raths und Hochfürstl. Leib-Medici Eichrodts, welcher

mit

mit Zuziehung seines Sohnes, Herrn Philipp Eichrodt, wie an fleißiger cultur und Aufsicht, also auch an Zusammenhaltung verschiedener Auctorum zu desto deutlicher Benennung derer Gewächse nichts ermangeln lassen, und ist der Catalogus von dem erfahren Hochfürstl. Garten-Ingenieur August Wilhelm Sievert herausgegeben. Ohngeachtet man nun viele Gelegenheit gehabt hätte, hin und wieder in dem Catalogo neue genera zu machen, und neue Nahmen verschiedenen Pflantzen zu geben, auch ins besondere den Herrn *Tournefort* in diesem Stücke nachzunahmen, der bereits einige Pflantzen mit denen Nahmen guter Freunde und gelehrter Männer beleget; so ist dennoch der Bescheidenheit nur gedachten Herrn Hof-Raths billig zu wieder gewesen, daß er mit fremden, und wider die Pflantzen selbst noch deren ähnlichste genera anbelangenden Nahmen, der Nachkommenschafft beschwerlich fallen sollen, immassen eben dadurch verschiedene neue Scribenten das ohne dem weitläufftige studium botanices denen Lernenden beschwerlich und ohne Noth zu wieder machen.

Dreßden.

Allhier ist bey Gottlob Christian Hilscher folgende Schrifft unter der Presse: D. Christian Gottlieb Troppanneggers, Königl. Pohln. und Churfürstl. Sächßl. Hof-Medici, wie auch Land- und Ambts-Physici, *Decisiones Medico-Forenses*, worinnen so wohl dessen eigene, und zwar die meisten Judicia, als auch anderer und unterschiedlicher Juristisch- und Medicinischen Facultäten Urthel und Responsa, über siebenzig rare und zum theil schwere Casus, sonderlich de Lethalitate Vulnerum, welche bey dem ihm allergnädigst anvertrauten Amts Physicat, seit einigen Jahren vorgekommen, in VII Decurien dem Publico zum besten ans Licht gestellet, nebst einer Vorrede Herrn D. Friedrich Hoffmanns, Com. Pal. Cæsar. Königl. Preußl. Hof-Raths, Leib-Medici und Senioris der Universität zu Halle, von einigen nützlichen Remarquen die bey Responsis Medicorum in foro in acht zu nehmen.

Leipzig

In dem CLX Theil der Deutschen Actorum Eruditorum ist folgendes enthalten: 1) Georg Daniel Seylers

Leben

Leben und Thaten Friedrich Wilhelm des Grossen, Churfürsten zu Brandenburg. Franckfurt und Leipzig. 1730. fol. 3 Alph. 16 Bogen. 2) *Sebast. Cremeri* Theol. D. & Prof. Ord. theologia naturalis Amstelodami 1729. 8. 18 und 1 halben Bogen. 3) M. *Frid. Otto Menckenii* de vita, moribus scriptis meritisque Hieronymi Fracastorii commentatio. Lipsiæ 1731. 4. 1 Alph. 6 Bogen. 4) Examen de la maniere de precher des Protestans Francois, & du culte exterieur de leur sainte religion. a Amsterdam 1730. 8. 9 Bogen.

In dem CLXI Theil 1) Commentarii Academiæ scientiarum Imperialis Petropolitanæ. Petroburgi 1729 groß 4. 2 Alph. 20 Bogen, nebst 28 Tafeln Kupfer. 2) *Samuel Schuckfords* M. A. Rectoris zu Schelton in der Grafschafft Norfolk, Harmonie der Heiligen und Profan-Scribenten in den Geschichten der Welt; die ersten Volumina, aus dem Englischen übersetzt vom Theodoro Arnold. Berlin 1731. 4. 3 Alph. 22 Bogen, und 3 Bogen Kupfer. 3) Nachricht von dem Leben und Schrifften des berühmten Philologi und Professoris zu Leyden Herrn Caroli Schaaf. 4) *Joh. Clericati* decisiones sacramentales. Tomus II. Augspurg 1730. fol. 14 Alph. 5 Bogen. 5) *Joh. Georg. Lotteri* Epistola de consilio opuscula C. Peutingeri evulgandi Leipzig 1731. 4. 2 Bogen.

In dem CLXII Theil 1) *Paul Maty* Doctrine de la trinité eclaircie. 1730. 8. 1 Alph. 21 Bogen. 2) *Rabuel* Commentaires sur la Geometrie de M. des Cartes, a Lyon 1730. groß 4. 3 Alph. 5 Bogen nebst 23 Kupfer-Platten. 3) *Jacob Frid. Reimanni*, Superint. Hildesiens. Catalogus bibliothecæ theologicæ Systematico-criticus. Hildesheim 1731. 8. 3 Alph. 8 und 1 halben Bogen. 4) Lebens-Beschreibung Herrn Götzens von Berlichingen, zugenannt mit der eisernen Hand, nebst Wilhelm Fridr. Pistorii, Hohenloh-Weickersheimischen Hof-Raths diss. de diffidationibus & faidis. Nürnberg 1731. groß 8. 22 Bogen und 1 Kupfer. 5) Joh. Christoph Colers, Fürstl. Sächßl. Weimarischen Hof-Predigers, heilige Wahrheiten der Lehre JEsu, in einigen Predigten. Leipzig 1731. 8 26 Bogen.

Leipzig, in der Post-Zeitungs-Expedition.

Erläuterungen von Gelehrten Sachen

Auf das Jahr 1733.

Leipzig, den 23 Januar.

Paris.

DJe Benedictiner von S. Germain des Prez haben unlängst dem verstorbenen Bischoff von Metz eine Gedächtniß-Predigt in ihrer Abtey halten lassen, dergleichen auch künfftig alle Jahr daselbst geschehen soll, weil derselbe ihnen alle MSS. seiner Bibliotheck, die auf 100 tausend livres geschätzet worden, vermacht hat.

Die Academie Françoise will die durch Absterben des Bischoffs von Metz erledigte Stelle durch die Person des Herrn *Moncrif* wieder ersetzen. Der Satz, den sie auf dieses Jahr zu Erlangung des von Herrn Balzac gestiffteten Preisses der Beredsamkeit erwehlet, ist aus dem ersten Verse des 15 Capitels der Sprüche Salomons genommen und betrifft den Glimpf und die Bescheidenheit, deren man sich im Disputiren zu bedienen hat. Es wird aber der Preiß vor diesmahl doppelt seyn und aus zwey goldenen

Schau-Stücken bestehen, weil derselbe im vorigen Jahre nicht vergeben worden. Der vom verstorbenen Bischoffe von Noyon gestifftete Preiß der Poesie soll demjenigen zu Theil werden, welcher das Aufnehmen und Wachsthum der Bildhauer-Kunst unter der Regierung Ludwigs des Grossen am geschicktesten in einem Gedichte vorstellen wird.

Allhier ist folgendes herauskommen: *Le Triomphe de la Catholicité, ou réponse d' un Protestant nouvellement converti, aux difficultéz, que lui propose sa sœur sur la religion pretenduë Reformée, avec une dissertation sur la dispute que S. Paul eût avec Cephas, par M. l' Abbé D.....* in 12. pagg. 290. Diese Schrifft besteht aus 4 Briefen, die ein neu bekehrter Protestant an seine nach Holland geflüchtete Schwester abgehen lassen, um sie durch Vorstellung der Gründe, so ihn zu Veränderung der Religion veranlasset, zu gleichem Entschlusse zu bewegen. Die Dissertation sucht darzuthun, daß der Cephas, welchem Paulus verweiset, daß er sich enthalte mit den Heyden zu essen, nicht der Apostel Petrus, sondern einer von den 72 Jüngern gewesen.

Verona.

Der hiesige Buchhändler Johann Albrecht Tumermanni hat schon vor einigen Jahren ausgegeben: Poesie d' *Alessandro Guidi*, non piu raccolte, con la sua vita novamenta scritta dal Signor Canonico *Crestimbeni*; e con due Ragionamenti di *Vincenzo Gravina* non piu divulgati. In Verona 1726. Duodez 16 Bogen.

Duis-

Duisburg.

Allhier ist bey dem Buchdrucker Johann Sassen kürtzlich folgendes gedruckt: Σκιαγραφία Historiæ Academiæ Regiæ Duisburgensis, occasione Magnifici regiminis annui in Virum Experientiss. & Celeberrimum D. *Joh. Arnoldum Timmermannum*, Med. Doct. & Prof. Ordinar. cum Sceptris ceterisque Insignibus solenniter translati an. CIↃ IↃ CCXXXII ipsis Idib. Oct. obiter delineata bene ominandi & gratulandi caussa a *Joanne Hildebrando Wubofio*, Historiar. Eloquent. & Græcæ Ling. Prof. Ord. h. t. Fac. Philos. Decano. Duisburgi ad Rhenum 1732. in 4. 2 Bogen. Es ist dieses ein kurtzes Carmen Elegiacum, darinn Herr Professor Withof seinem Collegen, Herr D. Timmermann, zum übernommenen Rectorate Glück wünschet, und zugleich alle die Nahmen der Herrn Professorum in der Ordnung anführet, wie sie seit der Stifftung hiesiger Universität, das ist, vom 15 Octobr. an. 1655 an biß hieher auf einander in Verwaltung der höchsten Academischen Würde gefolget sind; welche zu allererst der berühmte Johann Clauberg bekleidet. Merckwürdig ist, daß als an. 1703 am ermeldeten Monats-Tage, das Rectorat dem fürtreflichen Philologo, *Henrico Christiano Henninio*, Medicinæ, Histor. Eloq. & L. Græcæ Professori, aufgetragen ward, eben damahls Ihro Königl. Cathol. Majestät Carolus III, nunmehro glorwürdigst regierende Kayserliche Majestät, auf der Durchreise dero Nacht-Lager zu Duisburg gehalten hatten; Herr Henninius aber noch in demselben Jahre als Magnificus gestorben. Herr Withof hat nach dem Carmine nochmahls die Nahmen der jederweiligen Herren Rectorum in der Reihe hingesetzet, und dabey die Jahr-Zahl ihres Regiments ausdrücklich gemeldet. Weil aber nach der Verfassung dieser Academie niemand Rector Magnificus werden kan, er seye denn zuvor fünff volle Jahre Professor daselbst gewesen, und daher in dem ermeldeten Verzeichnisse viele Nahmen der Duisburgischen Herren Professorum haben weggelassen werden müssen, weil sie niemals zu dieser Ehre gelanget, indem sie entweder allzufrühzeitig gestorben, oder aber wo anderstihin befördert worden; so hat der Verfasser eine eigene Liste der Herren Professo-

rum nach den 4 Facultäten angehänget, aus welcher erhellet, daß Duisburg bis auf den heutigen Tag 17 Theologos, 19 Juristen, 16 Medicos und 29 Philosophos gehabt habe, unter denen der gedachte Claubergius, Christophorus Wittichius, Daniel Gerdes als Gottes-Gelehrte, Gerhard von Mastricht, Paul von Fuchs, nachmahliger Churfürstlicher Brandenburgischer Etats-Ministre, Alexander Arnold Pagenstecher, Everad Otto als Juristen, Henr. Christ. Henninius, Andreas Ottomar Gölicke, Petrus a Muschenbrock als Medici; Joh. George Grævius, Jacob Tollius, Johann Friderich Cramer, Jacobus Wittichius und Henricus Mascampius als Philosophi und Humanisten die merckwürdigsten und berühmtesten sind. Die zwey letzten Blätter dieser kleinen Schrifft hat der Autor mit etlichen kurtzen Anmerckungen angefüllet, in welchen er einige Quellen anzeiget, daraus man sichere Nachrichten von dem Zustande und Schicksaalen dieser Academie und ihrer fürnehmsten Lehrer schöpffen kan, auch sonst daneben noch eines und das andere erinnert: als z. E. daß Herr Dithmar, in dem Codice Diplomatico, den er Teschenmachers Annalibus angehänget, da er die Stifftungs-Briefe des Kaysers und des Churfürstens von Brandenburg von der Academie Duisburg eingerücket, das eben dahin gehörige Diploma Pabsts Pii IV. ausgelassen habe; daß Herr Johann Philipp Crollius, Professor zu Zweybrücken im Begriff seye, das Leben des Duisburgischen Theologi, aber unglückseligen Gelehrten, *Ludovici Hermanni Stumphii*, zu beschreiben, und in kurtzen heraus zu geben; daß man das Leben des obengedachten, nachmahligen Barons, Herrn Paul von Fuchs in der 82 Entrevue von den Gesprächen im Reiche der Todten umständlich lesen könne, dessen Verfasser sich aber daselbst p. 1167 gröblich verstossen, indem er vorgiebt die hiesige Academie seye erst an. 1667 gestifftet; u. s. w. Herr Withof erkläret sich zwar nicht ausdrücklich, daß er mit der Zeit den gegenwärtigen Entwurff einer Academischen Geschichte von Duisburg selbst ausarbeiten werde; es ist aber zu wünschen, daß es von ihm geschehen möge.

Königsberg.

Nechstkünfftigen 2 Februarii wird die Auction der

schönen

schönen Bibliotheck des verstorbenen ehemahligen Geheimden Königl. Preußl. Secretarii, ꝛc. Herren Melchior Lübecks, allhier gewiß ihren Anfang nehmen. Man hat davon einen Catalogum unter folgendem Titel gedruckt: Bibliotheca *Lübeckiana*, sive Catalogus exquisitissimorum nitideque compactorum librorum viri quondam Consultiss. *Melchioris Lübeck.* S. R. M. Secretarii intimi, nec non Colleg. Commerciorum & Senatui Civico Regiomontano ab epistolis &c. Regiomonti, typis Stelterianis, 1733. 8. 1 Alph. 2 Bogen. Der selige Besitzer hat an diesem auserlesenen Vorrath, welcher sich auf 5548 Bände belaufft, bey nahe gantzer 50 Jahre lang gesammlet, und keine Kosten gespahret, so wohl die beste Autores von der Litteratur, Müntz-Wesen, Antiquitäten, Philosophie und Philologie, nebst der Theologie, als ins besondere die fürnehmste und seltenste Scribenten in der allgemeinen und besondern Historie der Völcker, und den verschiedenen Classen der geist- und weltlichen Rechts-Gelahrheit, sich als eigen anzuschaffen; gleich wie auch diese Bücher durchaus wohl gehalten, und die meiste davon in Pergament, viele aber in ausländische Bände gebunden sind. Ermelbeter Catalogus wird allhier zu Leipzig in Casp. Fritschens Buchhandlung an die Liebhaber ausgegeben.

Bremen.

Die Erben des hiesigen Buchhändlers Philipp Gottfried Sauermanns haben unlängst folgende Schrifft aus der Presse bekommen: Herrn Henrich Ludolf Bentheims neueröffneter Engelländischer Kirch- und Schulen-Staat, zum Nutzen aller nach diesem Königreich reisenden, auch anderer, insonderheit der Theologie beflissenen, von neuen ausgefertiget ꝛc. nebst einer Vorrede Sr. Hochwürden Herrn Consistorial-Rath und General-Superintendenten Mentzers in Hannover, den Nutzen der Reisen beurtheilend; wobey zugleich ein accurates Verzeichniß der jetzt in Engelland lebenden Bischöffe und ihrer Schrifften, auch einige Anmerckungen über den Vorbericht dieses Buches mitgetheilet werden. Leipzig 1732. 8. 3 Alphab. 18 Bogen, nebst einigen Kupfern. Als dieses lesenswürdige und nützliche

liche Werck das erstemahl im Jahr 1694 zum Vorschein kam, fand es auch so gleich bey seinen Lesern den wohlverdienten Beyfall. Viele wünschten darauf eine neue Auflage davon zu sehen, und der Verfasser erklärte sich auch nicht ungeneigt dieselbe zu bewerckstelligen. Er hatte es demnach von neuen übersehen, einiges geändert und verbessert, zumahl aber gantz neue Zusätze beygefüget, welche das Buch fast um die Helffte vergrösserten. Doch konnte er dessen Druck nicht vollendet sehen, weil ihn der Tod an. 1723 den Sterblichen entrissen hatte. Dieser ist also von andern besorgt, und biß auf diese Zeit verzögert werden. Der berühmte Herr Mentzer hat in der Vorrede unter andern ausführlich angezeiget, was gegenwärtige Edition vor der vorhergehenden für ansehnliche Vorzüge und besondere Vermehrungen habe. Wie wichtig und mannichfaltig diese letztern seyen, kan man z. Ex. nur an dem XXIX Cap. wahrnehmen, worinnen von den fürnehmsten Englischen Gelehrten seine Nachrichten gegeben werden, und welches sich jetzo biß auf 306 Paragraphos erstrecket, da es zu Anfang bloß aus 31 bestanden. Es ist nur Schade daß diese schöne Schrifft durch so gar häuffige und zum Theil grobe Druck-Fehler an manchen Orten gantz verstellet worden.

Leipzig.

Der Januarius von den Novis Actis Eruditorum auf das Jahr 1733 ist folgenden Inhalts: 1) Imperatorum Romanorum Numismata a Pompeio M. ad Heraclium, ab *Adolpho Occone* olim congesta, Augustorum Iconibus, perpetuis Historico-Chronologicis Notis &c. illustrata a *Francisco Mediobarbo Birago*, S. R. I. Comite & regiæ Civitatis Papiæ Decurione. Nunc vero ab innumeris mendis expurgata ac S. Cæs. & Reg. Cath. Majest. Caroli VI Imp. exhibita, Additionibus Criticisque observationibus exornata, curante *Philippo Argelato*, Bononiensi. Mediolani, 1730. fol. 6 Alph. pl. 18. 2) Historia Leopoldi Magni, Cæsaris Augusti; autore *Francisco Wagner*, Soc. Jesu Sacerdote; Augustæ Vind. 1731. fol. 8 Alph. pl. 18. 3) Vita Mohammeti, scriptore *Joanne Gagnier*, Professore LL. Orient.

Oxo-

Oxonienſi. Amſtelodami, 1732. 12 maj. 1 Alph. pl. 13 cum tab. æn. 3. 4) *Michaelis Hoſpitalii*, Galliarum Cancellarii, Carmina. Amſtelodami 1732. 8 maj. 1 Alph. pl. 10. 5) Epkens von Repgow Sachſen-Spiegel ꝛc. *Epkonis de Repgow* Speculum Saxonicum, ſeu Jus provinciale Saxoniæ; cum vetuſtiſſimis Codicibus contulit, varia adjecit & de illius auctore, ætate, Codicibus, & editionibus præfatus eſt D. *Carolus Wilhelmus Gærtnerus*, Jurium in Academ. Lipſienſi Prof. Publ. Lipſiæ 1731. fol. 3 Alph. pl. 17. 6) Sileſiorum rei hiſtoricæ & Genealogicæ acceſſiones &c. per *Fridericum Wilhelmum a Sommersberg*, Equ. Sileſ. Lipſiæ 1732. fol. 5 Alph. pl. 16½. 7) Conſpectus Chemiæ Theoretico-Practicæ &c. Auctore D. *Joanne Junckero*, Prof. Publ. Ordin. Halæ Magdeb. 1730. 4. 7 Alph. pl. 4. 8) *Joannis Georgii Lotteri* de prima, eademque rariſſima, editione *Willerami* Obſervatio. 9) *Alberti Ritter*, Reg. Gymnaſ. Ilfeldenſ. Conrectoris, Lucubratiuncula II de Alabaſtris Schwarzburgicis, &c. Sine mentione loci. 1732. 4. plag. 4. cum fig. æn. 1. 10) Nova ex ſummis Alpibus vulgata & Tabulis æneis colluſtrata a *Joan. Jacobo Scheuchzero*, Med. D. Math. Prof. Acad. Imp. Carolinæ & Societ. Reg. Anglic. & Pruſſicæ Membro. Tiguri, 1731. fol, plag. 3½ Tabb. æn. 5. 11) *Nova Litteraria.*

In dem CLXIII Theil von den Deutſchen Actis Eruditorum ſtehen folgende Artickel: 1) *Jacob Lenfant* Hiſtoire de la guerre des Huſites & du Concile de Basle. a Amſterdam 1731 groß 4. 4 Alph. 6 Bogen nebſt 10 Bildniſſen in Kupfer. 2) *Joh. Daniel Schæpflini* Tractatus hiſtoricus de Apotheoſi ſive conſecratione Imperatorum Romanorum. Argentorati 1730. 4. 16 Bogen nebſt 1 Bogen Kupfer. 3) Joh. Ulrich Königs, Königl. Pohln. Geh. Secret. und Hof-Poetens, Auguſt im Lager. Dreßden 1731. fol. 17 Bogen. 4) Johann Guſtav Reinbecks, Probſt und Inſpectors zu Berlin Betrachtungen über die in der Augſpurgiſchen Confeßion enthaltenen und damit verknüpften Göttlichen Wahrheiten. Berlin und Leipzig 1731, 4. 2 Alph. 9 Bogen.

Digitized by Google

In dem CLXIV Theil, 1) *Jo. George de Eckhardt*, Consiliarii intimi Wirceburg. Commentarii de rebus Franciæ orientalis & Episcopatus Wirceburgensis. Würtzburg 1729. fol. 22 Alph. 19 Bogen nebst 5 und 1 halben Bogen Kupfer. 2) *Polybii* Megalopolitani liber de militia Romana, cum Comment. *Joh. Georg. Pæschelii*, Con-Rect. Heilbron. Nürnberg 1731. 8. 1 Alph. 4 und 1 halben Bogen und 5 Bogen Kupfer. 3) Versuch einer zuverläßigen Nachricht von dem kirchlichen und politischen Zustande der Stadt Hamburg, in denen mittlern Zeiten vom Friedericus III biß auf Ferdinand II. Anderer Theil 1731 8. 1 Alph. 13 Bogen. 4) *Christiani Wolfii* Cosmologia generalis methodo scientifica pertractata. Francof. & Lipsi 1731. 4. 2 Alph. 13 Bogen nebst 1 Bogen Figuren. 5) *Paul Ernst Jablonski*, Theol. D. & Prof. Francof. ad Oderam, Remphah Ægyptiorum Deus ab Israelitis in deserto cultus. Franckf. und Leipzig 1731. 8. 7 Bogen.

In dem CLXV Theil, *J. Th. Cantzii* Jurisprudentia Theologiæ, seu de civitate Dei, 1731. 8. 1 Alphab. 14 Bogen. 2) *Euseb. Amort*, Canon. regul. Lateran. ad SS. Salvatorem in Polling S. Theol. Prof. & Bibliothecar. Philosophia Pollingana ad normam Burgundicæ. Augsburg. fol. 9 Alph. 11 Bogen, nebst 6 Bogen Kupfer. 3) M. *Gottlob Frid. Gude*, Diac. Lauban. Commentatio de statu ecclesiæ Ephesinæ Lipsiæ 1732. 8. 1 Alph. 2 Bogen. 4) D. Joh. Christian Kundmann, Medici Wratisl. der Kayſ. Academie Naturæ Curios. Mitglied, Nummi singulares, oder sonderbahre Thaler in Müntzen, so offt wegen einer kleinen Marque oder theils curiösen Historie, theils fabelhafften Mährgen von denen Müntz-Liebhabern hochgeschätzt werden. Breßlau 1731. 4. 19 Bogen, 2 und 1 halben Bogen Kupfer.

Mit allergnädigsten PRIVILEGIIS.

Leipzig, in der Post-Zeitungs-Expedition.

Digitized by Google

Neue Zeitungen von Gelehrten Sachen

Auf das Jahr 1733.

Leipzig, den 26 Januar.

Meßina.

Allhier ist vor einiger Zeit in der Königlichen Buchdruckerey bey Michael Chiaramonte und Antonino Provenzano folgendes gedruckt: *L'Adamo*, ovvero il Mondo creato, Poema Filosofico di D. *Tommaso Campailla*, Patrizio Modicano, con i Sommari delle Materie, che si contengono in ciascun Canto; e con gli argomenti dello stesso autore, tradotti in Metro Eroico-Latino, in grazia degli Eruditi Forastieri, dal Signor D. *Guiseppe Prestenze*, Regio Consigliero. Consecrato alla S. M. C. C. di Carlo VI. Imperatore, Ré delle Spagne, di Sicilia, Napoli, Ungheria, Boemia &c. nostro Signore. In Messina 1728. fol. 3 Alph.

Florentz.

Der hiesige Buchhändler Giorgio Ubaldi hat vor kurtzen eine neue, um vieles vermehrte und verbesser-

te Auflage, des beliebten Mahler- Bildhauer- und Baumeister-Lexici, worinnen die Leben der vornehmsten Mahler, Bildhauer und Baumeister in Alphabetischer Ordnung vorgetragen werden, aus der Presse bekommen. Sie hat diese Aufschrifft; L' Abcedario Pittorico, dall' autore ristampato, corretto & accresciuto di molti Professori, e di altre notizie spettanti alla Pittura, ed in quest' ultima Impressione con nuova e copiosa Aggiunta di altri Professori. Al Signor *Francesco Mura*, eccellente e magnifico Pittore Napoletano. In Firenze 1731. 4. 3 Alph. und 5 Kupfer.

Mayland.

Einige Italiänische Gelehrte haben eine neue Uebersetzung der Oden des *Anacreontis* in ihre Mutter-Sprache unternommen, welche der berühmte Herr *Philippus Argelati* zum Druck befördert, und mit einer gelehrten Vorrede von einigen merckwürdigen Umständen des Lebens dieses Dichters begleitet hat. Der Titel heist: Le Ode di *Anacreonte*, nuovamente de vari illustri Poeti nella Italiana favella tradotte. In Milano, 1731. 8. 15 halbe Bogen. Er hat dieses Werck dem Herrn Grafen Giambenedetto Borromeo Aresi, als Bräutigam zugeschrieben, und am Ende einige andere Gedichte angehängt die auf dessen Vermählung sind verfertiget worden.

Verona.

Albrecht Tumermanni hat den Pastor fido des *Guarini*, nebst einer andern Comödie desselben, Idropica genannt, die sehr rar ist, würcklich unter der

Presse,

Presse, nach der Auflage die davon Herr **Paul Rolli** vor einiger Zeit zu London heraus gegeben. Es werden der letztern besondere Anmerckungen des Herrn Rolli, die er an den Verleger überschicket, beygefüget seyn.

Er wird auch die eben daselbst kürtzlich gedruckte Rime del Signor *Paolo Rolli* mit vielen neuen Zusätzen in groß Octav von neuen heraus geben.

Lausanne.

Ein Prediger in der Schweitz arbeitet an einer vollständigen Historie der Reformirten Kirchen in Franckreich, seit der Wiederruffung des Edicts von Nantes biß auf unsere Zeiten. In dieser Absicht hat er so viel Urkunden, als er nur finden können, gesammlet. Weil ihm aber noch vieles fehlet, welches dabey ein grosses Licht geben könnte; so bittet er alle Protestanten, von was vor Stande sie auch seyn mögen, und sonderlich die Prediger und Gelehrten, welche die Geschichte der Kirchen, die Frantzösischen Flüchtlinge und Reformirten in Franckreich betreffend, auf die Nachwelt zu erhalten wünschen, daß sie ihm alle Nachrichten, Urkunden, Instructiones &c. welche sie entweder selbst besitzen oder von ihren Bekannten erhalten können, zukommen lassen möchten. Er verspricht, sich des Vertrauens, so man in ihn setzen wird, niemahls zu mißbrauchen, und alle Nachrichten zu einem gehörigen und rechtmäßigen Zweck anzuwenden. Er wird niemanden, der es erlauben will, den offentlichen Danck, vor erwiesene Willfährigkeit, schuldig bleiben, und bittet diejenigen, welche ihm etwas wollen zukommen lassen,

ſolches durch ſichere Gelegenheit an die Prediger der Wallonſchen Kirche zu Amſterdam, oder Herrn Declari, Predigern der Frantzöſiſchen Kirche in der Savoy zu London, Herrn des Vignoles, Predigern zu Berlin und Mitglied der Königl. Societät, Herrn Jnard, Predigern der Frantzöſiſchen Kirche zu Franckfurt, Herrn Rocques Predigern der Frantzöſiſchen Kirche zu Baſel, oder Herrn Pictet, Predigern zu Genff zu ſchicken.

Amſterdam.

Der September vom *Journal des Savans* iſt folgenden Jnhalts: 1) *Vita & res geſtæ Sultani Almalichi Alnaſiri Saladini &c. Auctore* Bohadino. *Latine vertit* Alb. Schultens.* Die Verfaſſer führen hier die Nachrichten an, die Herr Schultens von denen hierinn enthaltenen Autoribus, *Bohadin*, *Amadin* und *Abulfeda* ertheilt, und verſpahren den Jnhalt der Hiſtorie ſelbſt in einen andern Extract. 2) *A Vindication of the Miracles of our bleſſed Saviour, in which M.* Woolſton's *Diſcourſes on them are particularly examin'd, his pretended Authorities of the Fathers againſt the truth of their Litteral ſenſe are ſet in a juſt light, and his objections in point of Reaſon are anſwer'd. By* Richard Lerd, *Biſhop of S. David. The ſecond Edition. London* 1731, 8. I Vol. pagg. 438. II Vol. pagg. 592. Es iſt nichts ſo ungereimtes zu erdencken, worauf der menſchliche Verſtand nicht verfallen könnte, wenn er nicht durch eine höhere Gewalt im Zaum gehalten wird; und ein Menſch, welcher

* Siehe das XXXIV Stück des vorigen Jahrs p. 301.

cher den Gründen der Religion wiederspricht, ist allezeit genöthiget, wieder die deutlichsten Gründe der gesunden Vernunfft zu handeln. Das letztere ist in dieser Wiederlegung der Woolstonischen Discurse deutlich bewiesen, und von dem ersten findet man in Engelland nur allzuviel Exempel; wiewohl Woolstons seines allein genug seyn kan, jedermann zu überzeugen. Da er gelehrt und in den Patribus sehr belesen ist, so ist er ein Geistlicher der Englischen Kirche worden, und hat sich anfangs durch eine Vertheydigung der Religion gegen die Juden und Heyden bekannt gemacht. Diese Schrifft fand Hochachtung; aber der Bischoff von St. David bemercket, daß er schon in derselben allzugeneigt gewesen, die Schrifft allegorisch zu erklären. Nachher brachte ihn seine Verwegenheit darauf, andere Schrifften heraus zu geben, darinn er eine offentliche Verachtung des buchstäblichen Verstandes bezeugete und, wie er sagte, die Absicht hatte, die Evangelisten und die Patres von den Predigern des Buchstabens zu befreyen. Endlich kamen von 1727 biß 1729 die 6 Discurse heraus, die in gegenwärtigem Werck wiederleget werden. Wenn er darinn eben so viel Hefftigkeit zeiget, als Celsus, Porphyrius und Julianus Apostata; so übertrifft er dieselben noch in der verblendeten Boßheit, womit er die Wunder-Wercke Christi und seine geheiligte Person lächerlich zu machen und zu spotten sucht. Das Werck, welches ihm der Bischoff von St. David entgegen gesetzt, ist mit eben so vielem Nachdruck, als Gelehrsamkeit, geschrieben. Es scheint, er hätte sich können die

Mühe erspahren, gewisse Schwierigkeiten zu beantworten, welche nichts ernstliches in sich halten und nichts, als Verachtung, verdienen; aber vielleicht hat die Gemüths-Beschaffenheits derjenigen, an welche dieses Werck insonderheit gerichtet ist, erfodert, daß er nichts unverantwortet liesse. 3) *Theses miscellaneæ consensu Superiorum publicæ disquisitioni propositæ a* Johanne Adolpho Jacobæo, *Olig. fil. Respondente* Severino Hee, *Philos. Bacc. & Collegii Medici Alumno, in domo Consistoriali, 26 Julii an.* 1730, *Havniæ*, in 4. pagg. 14. Es sind dieses 11 Theses, 1 von Ungewißheit der Artzney-Mittel, 2 dem Gebrauch des kalten Wassers in Kranckheiten, 3 der Chinachina, 4 der Einpfropfung der Pocken, 5 den Nägeln, 6 dem Epiploon, 7 den glandulis solitaribus im Intestino recto, 8 dem Fette, 9 der Pflicht der Wehmütter bey schwehren Geburthen, 10 dem Magneten, und 11 dem Papiermachen. Vom kalten Wasser glaubt er, daß es innerlich bey vielen Kranckheiten schädlich sey, äusserlich aber gute Dienste thue, nicht aber weil es constringire und die transpiration vermindere, sondern weil es die Säffte aus den vasis capillaribus heraus treibe indem die nitrösen Theilchen welche die Kälte desselben verursachen, durch ihre elastische Krafft sich von einander entfernen. Die Verfasser setzen dem Autori Herrn Boerhavens Meynung entgegen, daß das Wasser durch die Kälte in einen engen Raum zusammen getrieben werde, obgleich das Eiß einen grössern Raum einnehme als das Wasser. Die Chinachina hält der Autor vor ein so ungewisses Mittel gegen das

Fie-

Fieber, daß es den Nahmen eines Specifici kaum verdiene, wie die Medici in Engelland an. 1727 befunden, daher er ein anderes Hülffs-Mittel eröffnet. Die Einpfropfung der Pocken hält er vor überaus nützlich. Vom Magneten meynt er, es gehöre derselbe nicht unter die Artzney-Mittel. Die Verfasser aber erinnern, daß er ein vortreflich Mittel sey das Blut zu stillen. Vom Papier erzehlt er die in Engelland bräuchliche neue Erfindung, dasselbe nicht aus Lumpen, sondern aus dem Hanffe, den Nesseln und andern Pflantzen, zu verfertigen; welche man auch an andern Orten einführen solte. 4) *Traité de la verité de la Religion Chrétienne, tiré du Latin de M.* Jean Alexandre Turretin, *Professeur en Theologie & en Histoire Ecclesiastique à Geneve. Section III, de la verité de la Religion Judaique. A Geneve 1731,* 8. pagg. 153. Wenn der Autor nicht Beweise beybringt, welche durch ihre Neuigkeit ein Aufsehen machen, so hat er wenigstens das gründlichste, was in so viel vortreflichen Schrifften der Alten und Neuern zum Beweiß der Wahrheit der Religion gesagt worden, zusammen getragen und Gelegenheit gegeben, es in eine deutliche und natürliche Ordnung zu bringen. Wenn den Lesern von der Wahrheit der Jüdischen Religion hierbey noch Zweifel übrig bleiben solten, so müssen sie ihr Urtheil verspahren, biß sie die Abhandlung von der Wahrheit des Evangelii, welche der Autor heraus geben will, werden gelesen haben. 5) *Le Zodiaque de la Vie, ou Preceptes pour diriger la conduite & les mœurs des hommes, traduit du Poëme Latin de* Marcel Palingene, *celebre Poëte*

de la Stellada. Par M. de la Monnerie. *A la Haye 1731*, 12. I Vol. pagg. 240. II Vol. pagg. 280. Der Autor der Vorrede hat verschiedene irrige Umstände von Palingenio wiederlegt und sein Gedicht gegen die wiedrigen Urtheile einiger Gelehrten vertheidiget. Die Verfasser aber geben es zu überlegen, ob nicht aus dieser Schutz-Schrifft folge, daß Palingenii Gedicht eine verbesserte Vermischung des Christenthums und Heydenthums enthalte, welche, nebst denen aus der alten Philosophie entlehnten Vernunfft-Schlüssen, die Leser verwirre, und daß bloß die Verse und darinn enthaltenen Sitten Lehren viele Gelehrten veranlasset, das Gedicht zu rühmen. Scævola Sammarthanus hat einige Stücke davon in Frantzösische Verse gebracht; da aber dasselbe noch von niemanden gantz übersetzt worden, so werden diejenigen, welche kein Latein verstehen, dem Herrn de la Monnerie verbunden seyn, daß sie nunmehro im Stande seyn, wo nicht von der Schreib-Art, und den Versen dieses Gedichts, doch von dem Inhalt desselben zu urtheilen. 6) *Dissertation Critique & Theologique sur le Concile de Rimini. A Paris 1732*, 12. pagg. 372. Weil diejenigen, welche glauben, das Ansehen der lehrenden Kirche bestehe nicht in der Einigkeit der meisten Bischöffe mit ihrem Haupte, sich auf das Concilium von Rimini beruffen, als in welchem eine irrige Lehre sey behauptet worden; so hat sich der Autor beflissen, diesen Beweiß untüchtig zu machen, indem er 1 zeiget, daß zur selben Zeit fast alle Bischöffe rechtgläubig gewesen; 2 daß die Concilia von Rimini und Seleucia nicht gehörig zusammen beruffen worden; 3 daß sie in Glaubens-Ar-

tickeln

tickeln nichts irriges behauptet; 4 daß sie aus dem wenigsten Theile der Bischöffe bestanden und 5 nicht vor ein allgemeines Concilium zu halten; 6 daß an. 360 und 361 keinesweges der meiste Theil der Bischöffe die Nicänische Lehre verlassen gehabt. 7) *Warsavia physice illustrata, Auctore* Christ. Henr. Erndtelio. * Die Verfasser gehen hier nur die ersten beyden Capitel dieses Werckes durch, und verspahren die übrigen in einen andern Extract. 5) *Corps Universel Diplomatique du Droit des Gens, contenant un Recueil des Traitez d' Alliance, de Paix, de Treve, de Neutralité, de Commerce, d' Echange, de Protection & de Garantie, de toutes les Conventions, Pactes, Concordats, & autre Contracts qui ont eté faits en Europe depuis le regne de l' Empereur Charlemagne jusqu' à present, avec les Capitulations Imperiales & Royales, les Sentences Arbitrales & Souveraines dans les causes importantes &c. Par M.* J. du Mont, *Baron de Carels-Croon, Ecuyer, Conseiller & Historiographe de Sa Majesté Imperiale & Catholique. A Amsterdam 1731*, f. Tome VIII. Der erste Band dieses Werckes ist schon an. 1726 heraus kommen, dem die übrigen nach und nach gefolget. Die gantze Samlung fängt sich mit Carolo M. an und schlüst mit dem Jahr 1731. Sie besteht ohngefehr aus zehntausend Urkunden, aber der Autor versichert, daß er deren mehr als 50000 lesen müssen, um diejenigen heraus zu suchen, die zu seinem Vorhaben dienlich, davon er die schon gedruckten, aus mehr als 2000 starcken Bänden zusammen tragen müssen. Er meynt

* Siehe das XXVII Stück vorigen Jahrs p. 271.

meynt einen besondern Vorzug vor andern solchen Sammlungen zu haben, so wohl was die Wahl der Urkunden und der Abschrifften derselben, als auch die Citationes und die Erklarung der Unterschrifften der Zeit betrifft, als welches letztere zu den meisten Anmerckungen Gelegenheit gegeben und den Liebhabern der Chronologie angenehm seyn wird. Einige andere Anmerckungen geben die Abweichungen der verschiedenen Abschrifften oder die Falschheit etlicher wichtiger Urkunden an. Er gesteht, daß es nöthig gewesen wäre ein gutes Glossarium der fremden Wörter so wohl in den Lateinischen und Frantzösischen, als auch den übrigen Urkunden, dazu zu verfertigen; welches ihm aber seine andern Verrichtungen nicht gestattet. So wohl dieses, als auch seine Unpartheyligkeit habe ihn verhindert, Critische, Historische und Politische Anmerckungen beyzufügen, welche doch die Leser sehr würden vergnüget haben. Von den Schrifften die nicht Lateinisch oder Frantzösisch verfasset sind, hat Herr du Mont keine Uberseßungen beyfügen wollen, weil er gemeynt, man solte den Raum, den sie einnehmen würden, lieber vor die Originale spahren, und über dieses ihm auch Leute gefehlet, die fähig gewesen wären, dieselben geschickt zu übersetzen; sonderlich die Deutschen, darinn, wie er sagt, alles wie Rätzel aussieht, wenn die Schrifften von einigem Alter sind. Doch hat er in den darüber gesetzten Frantzösischen Titeln gesagt, von was sie handeln, und einigen auch völlige Summarien beygefügt. Bey den Lateinischen, Italiänischen und Spanischen hielt er vor unnöthig, wie in der Sammlung von 1700, Frantzösische Titel darüber zu setzen, weil er meynte, diejenigen, welche sich des Buches bedienen würden, müsten diese Sprachen verstehen; wie er denn auch einige Urkunden und Anmerckungen, die darinn befindlich, weglassen wollen. Weil aber die Verleger dieses als eine neue Auflage von jener wolten angesehen haben, so hat man sich des Titels des Herrn du Mont, der von ihm erhaltenen vielen Urkunden und Anmerckungen bedient, übrigens aber alles, was in der Edition von 1700 steht, so wohl was die Uberseßung der Holländischen, Englischen und Deutschen Schrifften, als die Manifeste und andere Sachen von dieser

Art,

Art, wie auch die Titel und Anmerckungen betrifft, beybehalten, und die Anmerckungen des Herrn du Mont von derselben durch Beyfügung der ersten Buchstaben seines Nahmens unterschieden. Wie man denn auch aus den Uebersetzungen und andern Merckmahlen bald sehen kan, welche Stücke aus der alten Edition beybehalten, oder welche von Herrn du Mont beygefüget worden. Nunmehr versprechen die Verleger noch einen andern Theil dieses Wercks, darüber Herr *Rousseau* die Aufsicht hat, welcher aus 6 Banden bestehen, und die Supplementa zum ersten Theil, ein Corpus Ceremoniale Diplomaticum, ein noch nie gedrucktes Werck des Herrn *de Sainctot* vom Frantzösischen Ceremoniel und Herrn Barbeyracs Einleitung und Supplement zu diesem Corpore Diplomatico enthalten wird. 9) *La Veuve Fabuliste, Comedie, avec un Recueil de Fables. Par M. de Launay. A Paris 1732*, 12. Die Comödie, welche zu Anfang dieser Sammlung stehet, ist sehr wohl aufgenommen worden, und wie die vornehmste Schönheit derselben in den Fabeln bestehet, damit sie angefüllet ist; so hat man sich auch von denen, die der Autor hier derselben beygefügt, viel gutes zu versprechen. Er hat denen nicht nachahmen wollen, welche ihre sonderliche Einfälle zu Regeln der Kunst machen, und hernach in langen Vorreden neue Regeln erfinden, bloß die Irrthümer, darein sie verfallen sind, dadurch zu entschuldigen. Weil er mit allen, welche vor ihm vor die grösten Meister in dieser Art zu schreiben angesehen worden, davor hält, daß dergleichen Schrifften allezeit die Verbesserungen der Sitten zum Zweck haben sollen, so hat er diese Absicht niemahls aus den Augen gesetzt, aber seine Sitten-lehre mit einer edlen Einfalt vorgetragen, die eben so weit von der Affectation, als der Trockenheit entfernet ist. 10) *Nouvelles Litteraires.*

London.

Unter den vielen Personen, welche zu unsern Zeiten ihr Leben über hundert Jahr gebracht, ist das Exempel Herrn Wilhelm Lelands, der den verwichnen 18 December im 141 Jahr seines Alters zu Lignackra in Irrland gestorben, eines der allermerckwürdigsten und verdient, als eines der grösten

Sels

Seltenheiten in der Physiologie, zur Bewunderung der Nachwelt, aufgezeichnet zu werden. Er hatte sein Gedächtniß und Gesicht biß an sein Ende vollkommen behalten, und kurtz vorher noch verschiedenen Personen erzehlet, daß er zu Warrington in Engelland im Jahr 1593 gebohren sey und sich noch sehr wohl zu besinnen wisse, wie König Jacob der I an. 1602 gekrönet worden. Er habe biß an. 1664 zu Warrington gelebet; seye darauf nach Irrland gegangen, und habe niemahls einige Kranckheit ausgestanden.

Görlitz.

In der Marcheschen Buchhandlung ist schon zum andernmahl aufgelegt: Christoph Gottlob Schultzens, V. D. M. Davidische Erkänntniß der Wahrheit zur Gottseligkeit. Zwey Theile. Mit einer Vorrede Tit. Herrn Johann Lorentz Mosheims, Abtens ꝛc. von der Natur der Andacht. Leipzig und Görlitz 1733. 8. Erster Theil, 1 Alph. 5 Bogen. Anderer Theil, 1 Alph. 10 Bogen. Es sind dieses erbauliche Betrachtungen der fürnehmsten Stellen und Sprüche des Psalters, biß auf den 73 Psalm, welche der Herr Verfasser aus seinen ordentlichen Predigten über denselben zusammen gezogen und dem Druck überlassen hat. Sein Vortrag ist, nach dem Zeugnisse des Herren Abts, gründlich, aufgeweckt und zuweilen sinnreich, und überhaupt geschickt, sowohl einfältige Leser, als solche, die zugleich gerne selbst ihrem eigenen Verstande bey der Durchlesung eines Buches was zu schaffen geben wollen, auf einmahl zu vergnügen und zu unterrichten. Die hier und dar mit unterlauffende Spiele der Worte und der Gedancken sind, nach eben desselben Meynung, mehr zu entschuldigen als zu verwerffen; ja es fallen unterweilen Umstände, zu mahl bey diesen Zeiten, vor, da man verbunden ist der Neigung einiger, sonst eckeln, Leser, die sich an dergleichen Spielen belustigen, in dergleichen an sich unsträfflichen Dingen etwas einzuräumen. Die Vorrede des Herrn Abts Mosheims giebt diesem Wercke keine geringe Zierde, und ist ihres Inhalts und der Ausführung halben werth, daß sie von allen, zumahl aber einer gewissen Art Leute gelesen, und reiflich erwogen werde.

Gies-

Gieſſen.

Nachdem einige Tage gar unfreundlich Regen-Wetter, doch dabey ziemlich gelinde geweſen, und ſich den 23 Sept. gegen Abend der Himmel wieder aufgekläret, ſo hat ſich um die gewöhnliche Zeit die Himmels-Gegend weiß und erleuchtet wieder dargeſtellet, dabey ſich denn bißweilen etliche Minuten lang ein continuirliches vom Horizont aufſteigendes Blitzen wahrnehmen laſſen. Es iſt hierauf ein mit Regen untermengtes ſtürmiſches Wetter gefolget, wobey des Abends am 24 und 25 dito, ſo viel die Wolcken verſtattet, der Nord-Schein wieder zu bemercken geweſen. Am 26 dito, als ſich nach Sturm und Regen der Himmel wieder aufgekläret, hat man den vorigen weiſſen und hellen Raum abermahl gantz deutlich erblicket, jedoch, ſo lange man Zeit gehabt, ihn zu beobachten, gantz ſtille und ohne merckliche Veränderung, weil vermuthlich die obere Lufft nicht ſo wie die untere beunruhiget worden. Es iſt die Nacht hindurch und den folgenden Tag ein mit Regen untermengter hefftiger Sturm entſtanden, und darauf ziemlich kalt worden. Man hat ſolches deſto fleißiger bemercken wollen, weil aus denen Zeitungen bekannt worden, daß um eben dieſelbe Zeit, ſonderlich am 23 und 24 Sept, gegen Norden zu ein gewaltiger Sturm zur See regieret, und auch zu Lande eine gefährliche Witterung geweſen, wovon der zu Ende deſſelben Monats in Francken und am Rhein erfolgte Waſſer-Guß eine betrübte Folge gegeben. Es wurde inſonderheit von Edimburg geſchrieben, daß man am 22 Sept. gegen Abend ein ſchrecklich Ungewitter gehabt mit ungewöhnlichen Blitzen, ſo daß die gantze Lufft in Flammen zu ſtehen geſchienen, welches letztere 4 Minuten gedauret. Vielleicht iſt ſolches nichts anders als ein ſtarcker Nord-Schein geweſen, welches man unter dem Gewitter erblicket. Bey dem hierauf erfolgten gelinden und feuchten Wetter hat man etliche Spuhren von einem Nord-Schein wahrgenommen, ſonderlich am 12 und 20 Nov. dabey das letzte mahl auch einige weiſſe und lichte Balcken vom Horizonte aufgefahren, ſo aber nur wenig Minuten angehalten. Und es iſt hierauf endlich die nunmehrige Kälte erfolget, dabey

kein

kein Merckmahl von einem Nord-Schein zu entdecken gewesen.

Halberstadt.

Der sel. Herr Johann George Leuckfeld, weiland Pastor in Gröningen bey Halberstadt, welcher wegen seiner gelehrten Schrifften, darinnen viele Teutsche Alterthümer, der Ursprung und die Schicksale so mancher Stifter und Klöster ꝛc. entdecket worden, sehr berühmt ist, hat eine auserlesene meist aus saubern Frantz-Banden bestehende Bibliotheck hinterlassen, welche nunmehro durch eine Auction soll zerstreuet werden. Der Catalogus davon ist bereits abgedrucket und allhier beym Auctionatore regio Herr Bischoffen zu haben. Er wird auch in Leipzig in Teubners Buchladen, in Halle bey Zopfen im Wayſenhause, und in Magdeburg bey Scheidhauern in der Seidlischen Buchhandlung ohne Entgeld zu haben seyn. Wer nun daraus einige Bücher zu erstehen verlangt, der beliebe sich bey obgedachtem Auctionatore zu melden. Wobey man sich aber ausbittet, daß die erstandenen Bücher innerhalb 8 Wochen, von dem Termin der Auction an, welcher den 8 Junii 1733 ist, ausgelöset werden.

Leipzig.

Das dritte Stück von den Beyträgen zur Critischen Historie der deutschen Sprache ꝛc. ist folgenden Inhalts: 1) *Ill. V.* Godofr. Guil. Leibnitii *Collectanea Etymologica, illustrationi linguarum, veteris Celticæ, Germanicæ, Gallicæ, aliarumque, inservientia; cum præfatione* Jo. Ge. Eccardi. *Hanov. 1717*, 8. Die Verfasser erzehlen die Hellfte des Inhalts dieser Sammlung und rücken zuletzt des Herrn von Leibnitz unvorgreifliche Gedancken, die Ausübung und Verbesserung der deutschen Sprache betreffend, gantz ein; sonderlich weil sich die deutsche Gesellschafft diese Vorschläge und Anmerckungen schon längst zur Regel dienen lassen, und der Herr von Leibnitz darinn einen recht Patriotischen Eyfer vor unsere Mutter-Sprache zeiget und dadurch zu erkennen giebt, daß es einem gelehrten Manne nicht unanständig sey, die Kenntniß der Sprachen und Untersuchung der Wörter mit der Wissenschafft der Sachen zu verbinden. 2) *Disser-*

tatio

tatio Hiſtorico-Philologica de Ulphila, ſeu Verſione IV Evangeliſtarum Gothica, Præſide M. Georgio Friderico Heupelio, *Argentoratenſi, Reſp.* Ge. Guil. Kirchmaiero *Witteb.* 1693, 4. 3 Bogen. Da Herr Heupel eine Reiſe durch Schweden, Dennemarck und Engelland gethan, hat er zu Upſal auf der Academiſchen Bibliotheck den ſo genannten Codicem argenteum ſelbſt zu mehrmahlen in Händen gehabt, auch hiernächſt bey Neben-Stunden ſorgfältig zuſammen geleſen, was ſo wohl alte, als neue Scribenten von demſelben gemeldet. Dieſes alles trägt er hier auf eine feine und geſchickte Art vor und bringt dabey hin und wieder verſchiedenes an, ſo man anderwerts gewiß umſonſt ſuchen würde. Die Verfaſſer geben einen ausführlichen Auszug aus der ganzen Schrifft, und ſonderlich umſtändliche Nachricht von den Schickſalen des Codicis argentei ſelbſt, welche ſie durch einige beygefügte eigene Anmerckungen vermehren, und auch das Gothiſche Alphabet dieſes Codicis, nebſt dem Runiſchen, wie ſie Herr Heupel gegen einander gehalten, in Holtz-Schnitt vorſtellen. 3) Fortſetzung des Verzeichniſſes von deutſchen Uberſetzungen der meiſten alten Lateiniſchen Scribenten. In dieſer Fortſetzung wird nicht allein die ehemahls ertheilte Nachricht von dem Herrn Verfaſſer ſelbſt ſehr vermehrt, ſondern auch dasjenige mit eingerückt, was Herr Inſpector Jacob Miller und Herr Schelhorn, Bibliothecarius zu Memmingen, aus Schwaben dazu überſendet. Am Ende wird erinnert, daß man hin und wieder viel einzelne Stücke der alten Lateiniſchen Scribenten, ſonderlich der Poeten, ins Deutſche überſetzt antreffe, welche aber aufzuzeichnen man vor eine gantz unnöthige Mühe gehalten. Vielleicht aber würde eine Nachricht von denen in mancherley Büchern zerſtreuet anzutreffenden Uberſetzungen kurtzer Gedichte vielen um ſo viel weniger unangenehm oder ohne allen Nutzen ſeyn, da dieſelben bißweilen von ſolchen Köpfen herrühren, die mehr Fähigkeit, aber weniger Gedult, als andere, beſeſſen, ſich mit weitläufftigen Uberſetzungen einzulaſſen; welche allerdings keine geringe Stelle in der Hiſtorie der Uberſetzer verdienen. Es iſt zu wünſchen daß die Verfaſſer gleichen Fleiß auf Sammlung

der

der Dollmetscher der in Griechischer und den Morgenländischen, sonderlich aber den heutigen Europäischen, Sprachen geschriebenen Bücher wenden mögen. Denn obgleich von der ersten Classe eben nicht so viele Proben, selbst in denen Zeiten kurtz nach Erfindung der Buchdruckerey, wie von den Verdollmetschungen der Lateinischen Scribenten, dörfften aufzuweisen seyn, so würde man doch da die ältesten Uebersetzungen der Bücher Heil. Schrifft, so irgend in Deutscher Sprache verhanden, nebst andern merckwürdigen Stücken, vorlegen können; bey den letztern aber ersehen, daß sich unsere Nation eyfriger, als irgend eine andere, angelegen seyn lassen, gute Bücher, in welchem Lande sie auch dieselbe gefunden, zum Nutzen der unsrigen, in die Mutter-Sprache zu bringen, und wir uns diesen Ruhm vielleicht mit mehrerm Rechte, als Sorel seinen Frantzosen, zuzueignen haben. Wolte man sich ja die unzehlige Menge derselben abschrecken lassen, so steht zu überlegen, ob nicht wenigstens etliche Classen, nemlich die ältesten, die seltensten, die besten und die sonderlichsten zu beschreiben wären, oder, wo ja dieses noch zu viel erfodert zu seyn schiene, nur ein Grundriß dazu, nebst Anführung, der beyhändigen Exempel, mitgetheilt und solcher alsdenn nach und nach weiter ausgeführt werden könnte. Es würde sich diese Arbeit um so viel beliebter machen, wenn man sich gefallen liesse, nicht allein dasjenige, von der innerlichen Beschaffenheit der Uebersetzungen, was wir ehemahls verlanget,* und was bereits in dieser Fortsetzung hin und wieder beobachtet worden, mit anzumercken, sondern auch die Dollmetscher nach ihren verschiedenen Arten zu übersetzen, von einander abzusondern, und überhaupt die schöne Abhandlung des gelehrten Huetii von den berühmten Uebersetzern, als ein unverbesserliches Muster nachzuahmen.

Die übrigen Artickel werden ins folgende Stück verspahret.

* Siehe das LVIII Stück verwichnen Jahrs p. 519.

Mit allergnädigsten PRIVILEGIIS.

Leipzig, in der Post-Zeitungs-Expedition.

Digitized by Google

Neue Zeitungen von Gelehrten Sachen

Auf das Jahr 1733.

Leipzig, den 29 Januar.

London.

DEs Herrn Hoosby Britannia Romana, or the Roman Antiquities of Britain, werden ohne Zweifel von den Liebhabern der Alterthümer mit Vergnügen aufgenommen werden. Der Autor, welcher unlängst gestorben, war ein gelehrter Geistlicher, den eine Gesellschafft von curiösen Leuten veranlasset hatte, durch gantz Engelland zu reysen, um die alten Monumente, welche da so häuffig anzutreffen sind, als in irgend einem von den Nordlichen Ländern, zu entdecken und abzuschreiben. Wie er in diesem Buche von den Gebäuden der Römer in Groß-Britannien, ihren Legionen, ihren Armeen, Feld-Lagern, Strassen, Inscriptionen und Müntzen handelt, so hat er Kupfer dazu nöthig gehabt, welche auch auf verschiedenen Platten sauber gestochen sind.

Folgendes Buch macht allhier Auffehen: *Revelation examined with Candour, or a fair Inquiry into the Sense and Use of several Revelations expresly declared,*

or sufficiently implay'd, to be given to mankind from the Creation, as they are found in the Bible: by a professed Friend to an honest Freedom of Thought and Religions Inquiry. in 8. II Voll. Der Autor, Herr *Delany*, der eine Pfründe in Irrland hat und ein groſſer Prediger iſt, nimmt das Wort Offenbahrung in ſehr weitläuftigem Verſtande, und begreifft darunter alle Fälle, da die Göttliche Vorſehung in Regierung der Welt ſich auſſer dem gemeinen Lauf der Natur gewieſen. Der erſte Theil enthält 15 Diſſertationen, 1 von der verbothenen Frucht, 2 von der Kenntniß der andern Creaturen, die dem Adam verliehen worden, 3 von derjenigen, ſo er vom Eheſtande erhalten, 4 von der erlangten Gabe eine Sprache zu reden, 5 von den Offenbahrungen, die unmittelbahr auf den Fall des Menſchen gefolget ſind, 6 und 7 Beantwortung einiger Schwierigkeiten bey der Hiſtorie, ſo uns Moſes vom Falle hinterlaſſen, 8 von den Opfern, 9 von der Verderbniß des menſchlichen Geſchlechts, die durch die Sündfluth beſtraffet worden, 13 und 14 daß alle Hiſtorien darinn mit Moſe einſtimmig ſind, daß eine Sündfluth geweſen ſey, 15 Unterſuchung einiger Schwierigkeiten von der Arche Noah. Der andere Theil beſteht aus folgenden Abhandlungen: 1 Von der Erlaubniß, welche GOtt dem Noah gegeben, nach der Sündfluth das Fleiſch der Thiere zu eſſen, 2 vom Babyloniſchen Thurme, 3 von den Prophezeyungen den Iſmael betreffend, 4 von der Beſchneidung, 5 von dem Befehle, welchen Abraham erhalten, ſeinen Sohn zu opfern. Die Zuſchrifft des erſten Theils iſt von beſonderer Art. Man findet darinn keine prächtige Lobſprüche, und der Autor erklärt

ſich gleich anfangs, daß er keine Belohnung verlange. Aber er beklagt den groſſen Schaden auf eine nachdrückliche und bewegliche Art, welchen die Gottloſigkeit in ſeiner Nation verurſachet und das Unglück, worein ſich dieſelbe nechſtens ſtürtzen werde, wo derſelben nicht Einhalt geſchehe, und ſtellet Sr. Majeſt. mit einer ehrerbietigen Freymüthigkeit vor, daß ſo wohl die Pflicht, als der Nutzen der Fürſten erfodere, daß ſie Tugend und Religion, als die ſtärckſten Stützen der Krohne, beſchützen ſollen.

Amſterdam.

Die Geſellſchafft einiger Buchhändler hat allhier verlegt: La Vie de *Pierre Mignard*, Premier Peintre du Roy, par Mr. l' Abbé *de Monville*. Avec le Poeme de *Moliere* ſur les Peintures du Val-de-grace, & deux Dialogues de Mr. *de Fenelon*, Archeveque de Cambray, ſur la Peinture. 1731. 12. 11 Bogen. Die zwey Geſpräche des Herren Fenelons von der Mahler-Kunſt ſind vor dem noch niemals gedruckt geweſen.

Leipzig.

Das dritte Stück von den Beyträgen zur Critiſchen Hiſtorie der deutſchen Sprache ꝛc. enthält noch folgende Artickel: 4) Critiſche Anmerckungen über Dan. Caſpars von Lohenſtein Lobrede bey des weyl. Hoch-Edel-Geb. Geſtr. und Hochanſehnl. Herrn Chriſtian von Hofmannswaldau ꝛc. den 30 April 1679 in Breßlau geſchehenen Leich-Begängniſſe gehalten. Die Verfaſſer machen anfänglich eine allgemeine Anmerckung von der Beredſamkeit in unſerer Sprache. Die deutſche Beredſamkeit, geſtalt gewonnen,

nen,

nen, daß sie sich selbst, nur so, wie sie vor zehen Jahren beschaffen war, nicht mehr ähnlich sieht. Weise und Weidling führten noch vor kurtzem das Ruder in Schulen und auf Universitäten, und an die alten Griechen und Römer war gar nicht zu gedencken. So viel Opitz in gebundener Rede unserm Vaterlande gewiesen hatte; so wenig war in ungebundener Schreib-Art, sonderlich was die Beredsamkeit anlangt, geschehen. Man schrieb zwar zuweilen in Geschichten, Romanen, Briefen und andern Büchern was erträgliches; allein in Reden pflegte man fast nur zu lallen. Wenn man gleich die grosse Sammlung der Reden grosser Herrn mit Fleiß durchlieset, so wird man doch sehr wenig Gutes, geschweige denn eine eintzige Rede, die eine Ciceronische Stärcke wiese, antreffen. Das meiste sind magere Chrien, schläfrige Complimenten und frostige Curial-Formeln. Vieles aber darinn ist ausschweiffend, hochtrabend und mit weit gesuchten Zierrathen einer übel verdauten Belesenheit zum Überfluß angefüllet. Endlich hat sich, durch die glücklichen Exempel etlicher grossen Männer, die mehr in den alten, als neuen Rednern beschlagen waren, die wahre Beredsamkeit bey uns zu zeigen angefangen. Man hat den wunderlichen Geschmack unserer Vorfahren verlohren, und dasjenige, was man vorhin vor Meisterstücke angesehen, in seiner wahren Gestalt erblicket. Man muß jetzt offt lachen, wenn man diejenigen Reden lieset, die man vor zwantzig oder dreißig Jahren noch bewundert hat. Man kan nicht nur diejenigen Schönheiten nicht mehr darinn finden, die man sonst nachzuahmen gesucht; sondern man entdeckt so gar die wichtigsten Fehler wieder die gesunde Vernunfft und die Regeln der Beredsamkeit darinnen. Ja was noch mehr ist, selbst die Sprach-Kunst ist zuweilen so schlecht darinn beobachtet, daß die Reinigkeit und Richtigkeit der Ausdruckungen nicht selten gantz aus den Augen gesetzet werden. Dieses alles in einem eintzigen Exempel darzuthun, dörffen wir uns nur auf den so berühmten Lohenstein beruffen. Wer hat ihn nicht seit 50 Jahren, sonderlich seit dem sein Arminius ans Licht getreten, vor den gröSten Helden der Wohlredenheit gehalten? Seine

Ver-

Verdienste waren auch in der That so geringe nicht. Seine Belesenheit war erstaunend, sein Gedächtniß wunderwürdig, sein Witz unerschöpflich, seine Arbeitsamkeit gantz sonderbar. Nur sein Geschmack war verderbt; nur die wahren Regeln der Natur und Vernunfft waren ihm in der Dicht- und Rede-Kunst unbekannt. Man muß also Männer von dieser Art mehr bedauern, als verachten. Die Natur hatte sie zu grossen Dingen bestimmet und fähig gemacht. Nur die Kunst hat sie entweder verlassen oder verführet, oder sie haben das wilde Feuer ihrer Köpfe nicht überwältigen können. Wie nun das grosse Ansehen, in welchem der Herr von Lohenstein gestanden, fähig ist, viele zu verführen, daß sie auch seine Fehler nachzuahmen suchen möchten; so haben die Verfasser nöthig zu seyn erachtet, einen grossen Theil seiner Rede, sonderlich so weit der Redner seinen Helden mit dem grossen Pan vergleichet, durchzugehen, und so wohl seine unrichtigen Gedancken, als schwülstigen Ausdruckungen, auf das allerschärffte zu prüffen. Ob nun wohl die meisten Urtheile nicht ohne Grund seyn möchten; so scheint es doch, daß viele auf die Gedancken kommen dörfften, man hätte eben dieses ohne Bitterkeit sagen, und einem so berühmten und gelehrten Manne, wegen seiner anderwärtigen Verdienste, auch nach seinem Tode, etwas glimpflicher begegnen können. 5) *M.* Samuelis Rudolphi Gerstäckers *Dissert. Philologica de blanda Gallorum compellatione PAPA, usu hodie inter nostros recepta Lipsiæ 1708*, 4. 3 Bogen. Wie die Verfasser überhaupt bedauren, daß man in der Wahl zu Academischen Dissertationen manchmahl auf so gar abgeschmackte, ungereimte, lächerliche, unnütze und seltsame Materien verfalle; also mercken sie von der gegenwärtigen an, daß man darinn eine ziemlich weitläufftige, aber nicht eben allemahl zum besten verdauete Belesenheit antreffe, indem diese drey Bogen von einer verwirrten Philologie strotzen. Vielleicht habe der Verfasser, da diese Bogen voll gewesen, vor dießmahl mit Fleiß unterlassen, den heutigen Gebrauch des Frantzösischen Wortes Papa unter den Deutschen auszuführen, und wie der Titel und der Anfang versprochen, ohne Zweifel zu verwerffen;

werffen; ob wohl nicht abzusehen, mit was vor Recht solches von ihm hätte geschehen können, da es, nach seinem eignen Geständniß ein von der Natur selbst angegebenes Wort ist, welches sich die Deutschen so wohl, als die Frantzosen, zueignen können. 6) Geheime Nachrichten und Briefe von Herrn Menantes Leben und Schrifften. Cölln 1731, 8 12 Bogen. So wichtig und angenehm man es jederzeit befunden, wenn in den Lebens-Beschreibungen grosser und berühmter Gelehrten einige wichtige Begebenheiten, ja auch wohl zuweilen Kleinigkeiten, mitaufgezeichnet werden; so lächerlich und abgeschmackt ist es dagegen, wenn von denen, welche unter den Gelehrten nicht eben auf der ersten Banck gesessen, die geringsten und nichtswürdigsten Umstände ihres Lebens bemercket und der Welt, als ich weiß nicht was vor Geheimnisse, entdeckt werden. Den bekannten Menantes, oder Herr D. Christian Friedrich Hunolden, der durch unterschiedene Romane und nicht gar übel gerathene Deutsche Gedichte vor dem einiges Aufsehen gemacht, hat man auch auf solche Art hervor gezogen, und eine Sammlung von vielen Umständen, die sein Leben betreffen, ihm aber zur schlechten Ehre gereichen, verfertiget. Ein vertrauter Freund desselben soll sie zu seiner eignen Nachricht aufgesetzet und einem gewissen V. Z. welcher ebenfalls mit dem Menantes vertraut umgegangen, gelehnet haben. Dieser nahm das saubere Werckchen mit nach Wien, allwo es nach dem Tode des Besitzers von vielen abgeschrieben und an andere verhandelt wurde. Endlich ist an den Verleger dieses gegenwärtigen auch ein Exemplar gekommen, der es aus Furcht, es möchte ein anderer ihm den davon gehoffeten Gewinn entziehen, eiligst abdrucken lassen. Die Beschaffenheit der gantzen Sache zeiget genugsam an, daß in dieser Erzehlung nicht viel unrichtiges seyn könne. Die Schreib-Art ist durchgehends gemein, ja vielmahl niederträchtig, der Inhalt aber giebt nichts, als magere Erzehlungen von des Menantes unordentlichen Leben, von den Liebesstreichen, die er gespielet, da er sich mit einem Frauenzimmer zu Weissenfels versprach, und sie, nachdem er in Hamburg was anderes gefunden, sitzen lassen; von dem vertrauten Umgange, den er daselbst mit etlichen

Opern-

Opern-Frauenzimmern gepflogen, von den Verdrüßligkeiten die er sich durch seine Schrifften allda zugezogen, und den unerlaubten Mitteln, durch welche er sich aus vielen loßgewickelt; von seiner Entweichung aus Hamburg, u. a. m. Man hat einige der Liebes-Briefe, so er in gebundener und ungebundener Schreib-Art an seine Geliebte abgelassen, und derselben Antworten, eingerückt, ja auch nicht einmahl fünff oder sechs schmutziger und gar nicht sinnreicher Reime vergessen, die er, zu Beschimpfung eines Frauenzimmers, welches ihm einsmahls eine grobe Antwort gegeben, verfertiget, und an ihre Thür geklebet hatte. Kurtz, was ein junger verliebter Student, der sein Vermögen durchgebracht, nachher, um sich des Hungers zu erwehren, ein Opern- und Roman-Schreiber worden ist, vor Ausschweiffungen gemacht, biß er durch ein unverhofftes Geschick eine bleibende Stäte gefunden, das ist in diesen so genannten geheimen Nachrichten, so schlecht, als möglich, entworffen. Die angefügten Briefe, welche alle vom Menantes selbst geschrieben sind, wie man aus dem Titel wohl nicht errathen solte, enthalten nichts, als Kleinigkeiten von Hamburgischen Liebes- Possen und seinen Romanen. Wie sie denn fast alle an den Buchhändler, der dieses verlegt, gerichtet und so flüchtig und nachläßig abgefasset sind, daß man sich hätte schämen sollen, sie durch den Druck gemein zu machen. Am Ende hat man ein Verzeichniß aller Schrifften des Herrn Menantes beygefügt. Derselbe verdient sonst einiges Gedencken unter den Liebhabern der Deutschen Poesie, indem er durch unterschiedene Proben gezeiget, wie er nicht ganz unfähig gewesen wäre, der Welt etwas besonders vorzulegen, wenn er durch ernsthaffte Uberlegungen seine Urtheilungs-Krafft geschärffet und einen Vorrath richtiger und nützlicher Gedancken gesammlet hätte. Denn ausser dem besaß er Feuer und Lebhafftigkeit genug, seine Einfälle frey, angenehm und sinnreich auszudrücken.

Samuel Benjamin Walther hat folgende Schrifft verlegt: Laurentii Reinhards, des Fürstl. Sächsischen Gymnasii zu Weimar Con-Rectoris, Uberzeugender Beweiß, daß die Bibel Gottes Wort sey; auf Hochfürstlich gnädig-

gnädigsten Befehl aufgesetzet; nebst einer Predigt von der Weißheit und Krafft der Christlichen Lehre. Mit einer Vorrede Herrn Johann Erhard Kappens, Eloqu. P. P. O. und des grossen Fürsten-Collegii Collegiaten zu Leipzig. Leipzig, 1733. 8. 7 Bogen.

Was vor unsägliche Mühe der Autor der Genealogischen Adels-Historie, Herr Valentin König, so wohl, als dessen Herr Vater sel. seit 50 biß 60 Jahren her mit diesem Wercke gehabt, ist sehr vielen Hochadelichen Familien wohl bekannt. Ob nun gleich aller gemachten Hindernissen ungeachtet dennoch der 1 und 2 Theil dieser Adels-Historie bereits vor etlichen Jahren mit rühmlicher Hülffe des Verlegers Wolfgang Deers in Leipzig zu Stande gekommen, auch der 3 und 4 Theil derselben, biß auf die Perlustration einiger Herren Interessenten fertig ist; so halten doch einige, welchen ihre Geschlechts-Beschreibung zugesendet worden, den 3 Theil noch biß dato, aus verschiedenen unbekannten Ursachen, beständig auf. Weil aber sehr vielen Liebhabern mit dergleichen Verzögerung wenig gedienet, sondern vielmehr das gantze Werck, so wohl der Autor als Verleger, gerne vollendet wissen, und sodann die Supplementa verfertiget sehen wollen; also werden alle diejenigen Herren Interessenten, welche in besagten dritten Theil derselben kommen wollen geziemend ersuchet, die Zurückgabe derer ihnen zugefertigten Beschreibungen mit nechsten zu befördern; im Gegentheil aber, daß sie von diesem Bande gar zurücke gelassen, oder ihre Geschlechts-Historie, so gut man selbige entworffen, hinein gesetzet werde, gewärtig zu seyn, davon sie sich hernach alle Schuld selbst beyzumessen haben.

Der zweyte Beytrag der fortgesetzten Samlung von alten und neuen Theologischen Sachen auf das Jahr 1732 wird nunmehr bey den Braunischen Erben ausgegeben.

Mit allergnädigsten PRIVILEGIIS.

Leipzig, in der Post-Zeitungs-Expedition.

Digitized by Google

Acta Scholastica von Gelehrten Sachen

Auf das Jahr 1733.

Leipzig, den 2 Februar.

Neapolis.

Allhier ist nachfolgende Schrifft in zweyen Tomis herausgekommen: Trattenimento Istorico e Cronologico, in tre libri diviso, del Signor D. *Francesco Maria Biacca*, Cittadino Parmigiano, fra gli Arcadi di Roma Parmindo Ibichense, opposto al Trattenimento Istorico e Cronologico del Padre *Cesare Calino*, della Compagnia di Gesù. Con che si mostra non essere la storia delle Antichità Giudaiche di *Giosesso* Ebreo nè falsa, nè discordante dalla Sacra Scrittura, della quale a luogo a luogo si discutono diversi passi. Si aggiungono le Tavole Cronologiche si moderne, che antiche, ed insieme conciliate; ed al compimento dell' opera si danno per Appendice due dissertationi intorno alle Settimane di Daniello. In Napoli 1728. 4. Tom. I. 2 Alph. 9 Bogen. Tom. II. 2 Alph. 15 Bogen.

Florentz.

Bey dem Buchdrucker Bernardo Paperini iſt vor einiger Zeit fertig worden: Difeſa ſeconda dell' uſo antico delle Pandette, e del ritrovamento del famoſo Manoſcritto di eſſe in Amalfi di *Bernardo Tanucci* da Stia, Avvocato e Lettore di ragion civile in Piſa, contro le Vindicie del P. D. *Guido Grandi*, Abbate Camaldolenſe, e Lettore di Matematica nello Studio di Piſa. Libri due. In Firenze 1729. 4. 1 Alph. 14 Bogen.

Vor einiger Zeit iſt allhier folgendes gedruckt: Lamentazioni del Santo Profeta *Geremia*, eſpreſſe ne loro dolenti affetti da *Benedetto Menzini*, Canonico di Sant Angelo, e tradotte dal Greco, e poi riformate dall' Ebraico dall' Abbate *Anton Maria Salvini*, Gentiluomo Fiorentino, e Lettor Pubblico di Lettere Greche. Dedicate all' Illuſtriſſimo, e Reverendiſſimo Monſignore, *Alamanno Salviati*, Preſidente della Legazione di Urbino. In Firenze, 1728. 4. 8 Bogen.

Verona.

Allhier iſt vor kurtzen bey Dionigi Romanzini des gelehrten Italiäners Remigii Florentini Italiäniſche Uberſetzung des Cornelii Nepotis aufs fleißigſte überſehen, unter folgendem Titel in 4 wieder aufgelegt worden: *Cornelio Nepote*, Veroneſe, degli Uomini illuſtri di Grecia, tradotto per *Remigio Fiorentino* e con ſomma diligenza corretto, e riſtampato. Aggiunta la traduzione delle Vite di Marco Porzio Catone, e di Tito Pomponio Attico. In Verona, 1732. 1 Alph. 10 Bogen.

London.

Der *Alciphron, or Minute Philosopher* ist eines der vortrefflichsten und angenehmsten Bücher, die seit langer Zeit aus der Presse gekommen. Der Character unserer Freydencker ist darinn von einem grossen Meister abgeschildert. Der Wohlstand und die Kunst Gespräche zu halten, sind sehr wohl darinn beobachtet. Diese Herren weisen darinn nebst aller ihrem Verstande, alle ihrem Feuer und alle ihrem Gifte, zugleich alle ihr Lächerliches; und der Autor hat wissen die Materie und die Gespräche so zu lencken, daß er ihnen mit Wahrscheinligkeit Sachen in den Mund legt, daraus man den grösten Vortheil wieder sie ziehen kan. Man endeckt da ihre Methode, ihre Streiche, ihre Vorurtheile. Das Socratische Talent einer Hebamme der Gedancken andecer, ist da glücklich angebracht. Man findet da anmuthige Ausschweiffungen, welche das Gemüth nach den abstracten Vernunfft-Schlüssen wieder erqvicken; lebhaffte und muntere Beschreibungen und sinnreiche Allegorien. Hin und her sind Betrachtungen eingemischt, die eine grosse Einsicht in den Künsten zu erkennen geben, und Anmerckungen von einer auserlesenen und wohlangebrachten Gelehrsamkeit. Die Frey-Geister werden unter allen Gestalten angegriffen, und man hat sie vielleicht noch nie so glücklich mit ihren eignen Waffen, nemlich durch die Spötterey, besieget. Wenn diese Gespräche Griechisch geschrieben wären, würden sie unsere Gelehrten ohnstreitig Platonis seinen vorziehen. Der Verfasser derselben ist der Dechant Berkley, einer

von denen, die den *Spectator* verfertiget haben. Am Ende findet man eine neue Theorie des Sehens, welche auf gantz besondere und von den gemeinen Gründen der Optick unterschiedene Grund-Sätze gebauet ist. Es wird jetzt würcklich an einer neuen vermehrten Edition gedruckt.

Amsterdam.

Nunmehro wird mit allernechsten der schon längst erwartete 5 Theil von den Coutumes religieuses denen Subscribenten ausgeliefert werden. Zu gleicher Zeit wird bey eben demselben Verleger ein neu Werck zu haben seyn, davon der Titel ist: Superstitions anciennes & modernes, prejugés vulgaires, qui ont induit les peuples à, erreur. fol. durch und durch voll Kupfer. Es besteht aus einem Bande, und ist der Preiß auf klein Papier 10 fl. auf grosses aber 15 fl. Der Verleger hat sehr wenig Exemplare von diesem Wercke abdrucken lassen.

Stralsund.

Die am Ende des vorigen Jahres in diesen Zeitungen * bekannt gemachte Poetische Lobschrifft Ihro Hochwohlgebohrnen, Frauen Christiana Mariana von Ziegler, auf das Bolognesische gelehrte Frauenzimmer, Laura Maria Catharina Bassi, hat einer unbekannten, aber geschickten, Feder allhier Gelegenheit gegeben, unter dem Nahmen MetRoPhiluS, nachfolgendes wohlgerathenes Gedicht zu verfertigen:

So laut? du Wunder unsrer Zeit!
So laut läst du die Flöthe klingen?
Die seltene Begebenheit
Der Welschen Nymphe zu besingen;

Und

* Siehe das CII Stück 1732 p. 918.

Und schimpfst uns, daß wir nicht, wie du,
Auch lassen unsre Lieder hören?
Was machts? wir hören lieber zu,
Wenn eine Heldin will die andere beehren.

Dein Loblied, grosse Dichterin,
So du der Bassi zugeschrieben,
Entgeistert unsern Geist und Sinn,
Und alle so die Dicht-Kunst lieben.
Das Feuer deiner Munterkeit,
Den Abdruck deiner seltnen Gaben,
Den wohlgeführten Wettestreit
Kan man der Länge nach hier kurtz beysammen haben.

Du fragst: ob nicht auch dein Geschlecht
Wie wir, den Weißheits-Trieb besitzet?
Wer disputirt dir dieses Recht,
Das Männer selbst so oft beschützet?
Und wenn auch keine Laura war,
Die einen Doctor-Hut erlanget;
So weiß man, daß schon längstens her
Dein Scheitel, Edle Frau, mit gleichem Lorber pranget.

So war dein Beyspiel wohl so gut
Des Urtheils uns zu überführen.
So bald die ersten Tropfen Blut
Begunten dir das Hertz zu rühren,
Hat Dicht- Kunst und Beredsamkeit
Dir schon den Myrthen-Krantz geflochten;
Und beyde haben nach der Zeit
So viel dir zugetheilt, als viel sie nur vermochten.

Wahr ists, der Ruff von Bassi Fleiß
Hat fast die halbe Welt durchdrungen:
Doch du verdoppelst ihren Preiß,
Da du, o Heldin! Sie besungen.
Und da der Musen-GOtt begehrt
Sie seiner Würde wehrt zu schätzen,
Wär deine Hand vor andern wehrt
Den Schmuck des Doctor-Huts ihr auf das Haupt zu
setzen.

Wem

Wem iſt die Feder unbekannt
Die dir ſo groſſen Vorzug bringet?
Wenn an der ſchlancken Pleiſſe Strand
Die Flöte, die du ſpielſt, erklinget,
Stehn alle Muſen wundernsvoll.
Ja, wenn auch ihre Zahl auf Erden
Noch über neune ſteigen ſoll,
So wirſtu gantz gewiß die zehnde müſſen werden.

Noch neulich, da dein Lied erklang
Auguſt den Groſſen zu erheben,
So wars der treflichſte Geſang
Dem man den Preiß allein gegeben.
Und durch dis jetzige Gedicht,
Kanſtu wohl Männer-Witz beſchämen.
Doch laſſen ſie ſich ſonſten nicht
Ihr Vorrecht, als von dir und deines gleichen, nehmen.

Du hältſt uns deine Nymphen für.
Laß unſre Muſen auch erwachen.
Der ſind ja ungleich mehr, als Ihr.
Kan eine Schwalb auch Sommer machen?
Wen hat Apollo erſt gemacht
Und ausgeziert mit ſeinen Gaben?
Wer euch und uns nur recht betracht,
Der ſoll den Ausſpruch thun, wer was voraus wird haben.

Doch, dieſen Zwiſt bey ſeit geſetzt,
Fahr immerfort mit wackern Proben,
Darob der Pindus ſich ergötzt.
Dein Werck kan ſeinen Meiſter loben.
Die Schrifften, ſo dein Kiel vollführt,
Der Kiel, den deine Hand kan zwingen,
Die Hand die dein Verſtand regiert,
Die zeugen alleſammt von lauter hohen Dingen.

Grüß

Grüß auch die holde Musen-Schaar
So um und an der Pleisse singet;
So lieblich, daß ihr Thon so gar
Bis an des Himmels Achse dringet.
Sag ihnen, daß sie unsern Geist
Auch hier an Deutschlands Norder-Ecken,
Wo Svevus unsern Sund durchfleußt,
Durch ihr gelehrt Bemühn zu gleicher Lust erwecken.

Laß andre Völcker munter seyn,
Wenn sie an ihrer Sprache bessern.
Man schläfft in Deutschland auch nicht ein,
Den Wehrt der unsern zu vergrössern.
Wird die Gesellschafft, wie bißher,
Noch ferner edle Schwäne ziehen,
So wird der Deutschen Ruhm und Ehr
Und unsrer Sprache Flor biß an den Himmel blühen.

Coburg.

An die Stelle des vor einiger Zeit von hier nach Dantzig zum dasigen Rectorat berufnen Herrn D. Verpoorten ist vor kurtzen Herr Lic. Joh. Conrad Schwartz, bißheriger Professor Græcæ Linguæ auf hiesigem Gymnasio, zum Directore Gymnasii und Professore Theologiæ ernennet worden.

Jena.

Herr D. Wucherer wird mit nechsten zwey schöne Schrifften zum Druck befördern, davon die eine, Ignatius Martyr, æternæ divinitatis Jesu Christi Professor, die andere, Ecclesiæ Anglicanæ cum Evangelica harmonia, betitelt ist. Jene ist den Arianern entgegen gesetzt; in dieser aber wird er die eigentliche Beschaffenheit der Englischen Kirche, und in wie weit ihre Sätze mit der Lehre Christi übereinstimmen, gründlich zeigen.

Leip.

Leipzig.

Von dem beliebten und zumahl vor angehende Prediger gar nützlichen Werck, welches einige Mitglieder des unter der Aufsicht Sr. Hochw. Magnificenz Herrn D. Löschers zu Dreßden stehenden so genannten Consortii Theologici in Verlag Wolfgang Deers allhier vor ungefähr vier Jahren unter dem Titel: Homiliarium Evangelicum, oder Safft und Krafft der besten Evangelisch-Lutherischen Postillen ꝛc. herauszugeben angefangen haben, und welches bis dahero mit vielem Fleisse fortgesetzet worden, ist nunmehr das fünffte Stück bey gedachtem Deeren würcklich zu bekommen. Man findet darinnen auf eine feine Art kurtz zusammengebracht, was in den erbaulichsten Predigt-Büchern unserer fürnehmsten und bewärtesten Gottes-Gelehrten, über die gewöhnliche Sonn- und Fest-Tags-Evangelia an auserlesenen Exordiis, lehrreichen Propositionibus und sonst nützlichen Anmerckungen aus den Grund-Sätzen der Gottes-Lehre selbst, aus der Christlichen Sitten-Lehre und der Welt-Weißheit, angetroffen wird; welcher schöne Vorrath der köstlichsten Gedancken von dem Worte GOttes fürnehmlich denen Lehrern selbst, und so dann einem jeden Liebhaber desselben eine herrliche Anleitung und Unterricht in dessen Erkänntniß täglich zuzunehmen an die Hand geben kan. Vorbelobter Herr D. Löscher hat diese Schrifft mit einer lesenswürdigen Vorrede begleitet.

Bey Joh. Friedrich Brauns sel. Erben ist folgende erbauliche Schrifft in Commißion zu haben: Etwas von der heimlichen Weißheit. Erste Mittheilung, nebst einer geistlichen Rede von der schönen Jugend JEsu 1733. 8. 7 Bogen.

Mit allergnädigsten PRIVILEGIIS.

Leipzig, in der Post-Zeitungs-Expedition.

N. XI.

Neue Zeitungen von Gelehrten Sachen

Auf das Jahr 1733.

Leipzig, den 5 Februar.

Wien.

MAn zweiffelt nicht, es werde dem Publico annoch erinnerlich seyn, was vor Hoffnung man bereits an. 1728 in diesen gelehrten Zeitungen, Num. XXXV von einer Herausgabe der Hungariæ Antiquæ & Novæ des Herrn *Matthiæ Belii* gemachet hat. Dannun unter Göttlichem Seegen, und Allerhöchst-Kayserl. Gnade, seit diesem das Werck, bey unzählich vielen und gewaltigen Hindernissen, die der Herr Autor mit sonderbarer Vorsichtigkeit, theils ablehnen, theils überwinden müssen, dahin gediehen, daß selbiges dem Druck nach und nach übergeben werden kan; und aber die Grösse und Kostbarkeit des Wercks eines privati weit übersteigende Kosten erfodert; als hat Herr Belius dem Herrn Paul Straub, Buchhändlern und Kayserl. Niederlags-Verwandten in Wien, seine Arbeit nicht nur zum Verlag auf billige Conditiones, überlassen, sondern auch bewilliget; dieselbige, nach einer mäßigen und dem Publico zuträg-

lichen Prænumeration, zum Druck zu befördern, davon gedachter Verleger folgende Conditiones entwerffen und kund thun wollen: 1) Soll das Werck in Amsterdam unter Aufsicht der Herren Weitstein und Smith, in groß Folio mit neuen Littern und möglichster Accuratesse, gedrucket werden. Und da man höchsten Orts sowol, als anderweit verlanget, daß vor allen andern, Notitia Hungariæ Novæ Geographica zum Vorschein kommen möchte; als soll 2) damit der Anfang gemachet, und ein jedes Volumen, deren man Sechse vermuthet, ohngefehr aus sechs bis acht Alphabeten bestehen. Damit aber das Publicum desto mehr vergnüget werden möge, wird 3) ein jedes Volumen mit besondern Land-Charten derer Comitate, die Herr *Samuel Mikovini*, ein vortreflicher Geometra, auf allergnädigste Kayserl. Vergünstigung, dazu verfertiget, versehen, und an erforderlichen Zierrathen, die aber etwas nöthiges u. nützliches (als Wappen, Prospecte der Städte u. Schlösser ꝛc.) vorstellen, nichts nachbleiben. Da nebst dem des Autoris wohlgerathene, und in dem an. 1721 zu Nürnberg edirten Prodromo bekannt gemachte, auch durchgehends mit vielem Beyfall in- und ausländischer Gelehrten begleitete Arbeit, auf allergnädigste Kayserl. Verordnung, nicht nur in einem jeden Comitat, gleichsam privatim revidiret, sondern auch durch die hochlöbl. Ungarische Königl. Hof-Cantzley, gebührend censiret wird; so kan sich das Publicum versichert halten, 4) das Werck werde gewissere Nachrichten von dem vortreflichen Ungerlande in sich fassen, als man davon die Zeit her zu lesen bekommen; und glauben diejenigen, die das MScript gesehen haben, daß schwehrlich

lich eine Landes-Beschreibung vorhanden seye, in welcher so viele Merckwürdigkeiten, und in gleicher Ordnung und Nettigkeit, als in der gegenwärtigen geschiehet, abgehandelt worden wären. 5) Der Titel davon ist folgender massen eingerichtet: Notitia Hungariæ Novæ Geographica, Divisa in Partes quatuor. Quarum Prima, Hungariam Cis-Danubianam; Trans-Danubianam Altera; Tertia, Cis-Tibiscanam; Quarta, Transtibiscanam: Universim XLVIII Comitatibus designatam, expromit: Regionis Situs, Terminos, Montes, Campos, Fluvios, Lacus, Thermas, Cœli Solique Ingenium, Naturæ Munera & Prodigia, Incolas variarum Gentium, atque horum mores; Provinciarum Magistratus, Illustres & Nobiles Familias; Urbes, Arces, Oppida, & Vicos, propemodum omnes; singulorum præterea, Ortus, Incrementa, Belli Pacisque Conversiones, Occasus & præsentem habitum, Fide optima, Accuratione summa, explicat. Opus, hucusque desideratum, & in commune utile. Sacratissimis Auspiciis *Caroli VI*, Cæsaris & Regis indulgentissimi, elaboravit *Matthias Bel*. Accedunt, *Samuelis Mikovinii*, Mappæ Singulorum Comitatuum Chorographicæ, methodo certa concinnatæ. Amstel. A. MDCCXXXIII Cum Privilegiis S. C. R. Majestatis, Serenissimi Regis Poloniæ, & Præpotentiss. Ord. &c. Wornechst versichert wird, 6) daß bey Beschreibung eines eintzigen Comitats viel mehrere und gründlichere Nachrichten vorkommen werden, als sich in dem gantzen prächtigen und sehr kostbaren Opere Danubiali, des Grafen *Marsigli*, enthalten. 7) Hierauf nun nimmet der Verleger die Prænumerationes folgender massen, und sub publica fide an:

Hungariæ Cis-Danubianæ	Vol. I.	R. 8 -	Rheinisch.
	Volumen II.	- -	R. 8 -
	Volumen III.	- -	R. 6 -
Trans-Danubianæ		- -	R. 6 -
Hungariæ Cis-Tibiscanæ		-	R. 6 -
Trans-Tibiscanæ.		- -	R. 6 -

Dergestalten, daß bey der Lieferung des ersten Tomi, so gleich die Prænumeration, auf den folgenden u. s. w. geschehe, bis das Werck vollends zum Stande komme. Die Herren Collectores in denen bekanntesten Städten von Europa,

sind 8) folgende: Altenburg, Richter; Altorff, Wedel; Amsterdam Wetstein und Smith; Antwerpen, Verdussen, Morettus; Augspurg, J. C. Bencards Erben, Mertz und Handelsgenossen, Veith Gebrüdere, Happach und Handelsgenossen; Basel, Gebrüdere Thürneysen, Bischoff; Bern, Gottschall; Berlin, Rüdiger, Nicolai, Haude; Bremen, Sauermann, Jäger; Breßlau, , Hubert, Rohrlach; Braunschweig, Schröder, Mayer, Renger; Brüssel, Frix, Serstevens, Foppens; Cambridge, Corn. Crownfield; Cassau Major, M. D; Cassel, Cramer; Chemnitz, Stössel und Sohn; Coburg, Pfotenhauer und Sohn; Cöln, J. W Metternich; Comorn, Neubold, M. D; Coppenhagen, Rothe; Dantzig, Knoch; Debretzen, Szeremley; Dreßden, Gerlach, Saueressig; Duisburg, Böttticher; Eperies, Raymann M. D; Erffurt, Zimmer; Florentz, Tartini und Franchi; Franckfurt am Mayn, Varrentrapp, Fleischer, Andreä und Hort: Franckfurt an der Oder, Conradi; Francecker, Blech; Gardelegen, Campe; Genff, Perrachon und Cramer, Gebrüdere de Thournes, Bousquet und Handelsgenossen; Giessen, Müller, Krieger; Goßlar, König; Gotha, Mevius, Schall; Gröningen, Spandaw; Greiffswald, Löffler; Haag, Swart, de Hond; Halle, Rengers Wittib und Vick, Waysenhauß; Hamburg, B Felgineri Witbe, Brand, Kißner; Hannover, Förster und Sohn; Harlingen, van der Plaas; Helmstädt, Weygant; Herborn, B. Andr. Erben; Hermannstad, Wielandt; Jena, Bielcke, B. Mayers Witbe; Ingolstadt, de la Haye; Kayserswarck, Buchholtz; Königsberg, Eckart; Leiden, Haack, Luchtmanns, Langerack; Leipzig, Gleditsch, Blochberg; Lemgow, Mayer; Lion de Ville & Chalmette, du Plain; Löwarden, Strick; Loschwutz, Perlicius, M. D; Löwen, Denique; London, G. Innys; Lübeck, Bockmann; Lübben, Vas; Luxenburg, Chevalier; Magdeburg, Scheidhauer; Marburg, Müller; Mastricht, Bertus; Mayland, Cairolo, Tedesco; Mayntz, Krebs; Neapel, Ciccarelli, Gessari, Rispoli; Neusohl, Moller, Junior D. M; Nürnberg, Lochner, W. M. Endters Erben und Mayer, Stein, Schmidt; Oedenburg, Haynoczy; Ochsford, Gagnier und Fletchen; Offen, Walcher; Pariß, Montalant, Moriette, Coignard, Cavelier; Petersburg Clanner; Prag, Lochner, Rüdiger, Wussin; Preßburg, Wieland; Raab, Gerber, Regenspurg, End-

ter; Rom, Pagliarini, Barbiellini, Ficcaroni; Rostock, Fritsch; Saltzburg, Mayer; Schemnitz, Kochlarsch, M. D; Stettin, Kunckel; Stockholm, Weidmann; Straßburg Dulsecker, Weck; Stuttgard, Metzler und Erhardt; Thoren Zadler Prof; Tübingen, Gebrüdere Cotta, Eberhartus; Turin, Bertoler, Casabianca; Tyrnau, Batsmegyei M. D; Ulm, Bartholomäi und Sohn, Rothe; Venedig, Baglioni, Giavarina, Colletti; Utrecht, Poolsum, Vash, Brœdelet; Wetzlar, Winckler; Wien, Paul Straub; Wittenberg, Zimmermanns Erben, Schwartz; Wolffenbüttel, Meißner; Würtzburg, Fugger; Zürch, Heiddegger und Handel-Genossen. Bey eben diesen Herren Collectoribus werden die Herren Liebhaber 9) ein Specimen des Drucks und Papiers finden; und ist man entschlossen, die Subscriptiones vondato an, biß auf den 1 Julii gegenwärtigen Jahrs gegen Schein anzunehmen; da denn so gleich mit Gott der Anfang zum Drucke gemachet, und damit dergestalt fortgefahren werden soll, daß alle halbe Jahre ein Volumen heraus kommen möge; welche so gleich nach Gelegenheit der Länder, doch auf der Herren Subscribenten Kosten, entweder an Sie selbsten, oder Ihre Adressen, gegen Herausgebung der empfangenen Scheine ausgeliefert werden sollen. Um aber 10) das Publicum zu versichern, daß derer Herren Subscribenten Geld nicht Gefahr lauffe, stellet der Verleger in Wien Herrn Radt und Hözlin; in Leipzig Herrn Jacob Straub u. Compagnie; in Franckfurt Joh. Nic. Olenschlager und Compagnie; in Amsterdam aber die Herren Wetstein und Smith zu Cavenen zu General-Einnehmern des einzukommenden Geldes, also und dergestalt, daß jeder von diesen Herren General-Einnehmern vor das zu Seinen Handen kommende, oder erlegende Geld, dem Publico allezeit, biß zur Liefferung des versprochenen Tomi, gut stehen wird.

Genff.

Der XI Tomus von der *Bibliotheque Italique* ist folgenden Inhalts: 1) *Extrait d'une Lettre sur les Objections que font les Newtoniens contre le Système des Tourbillons de Descartes.* Die Verfasser haben einen Brief von Turin erhalten, darinn erzehlet wird, wie zwey Gelehrten daselbst das Newtonische Systema untersucht, und was sie wieder Cartesii Sistema vor Einwürffe gemacht. Sie haben also diese Ein-

würffe hier angeführt und ihre Antworten, auf Verlangen, beygefügt; wiewohl sie dem ohngeacht dem Newtonischen Systemati in vielen Stücken einen Vorzug vor dem Cartesianischen zugestehen. Sie suchen bloß zu zeigen, daß das Systema der Wirbel nichts ungereimtes habe, verlangen aber nicht zu behaupten, daß alle Bewegungen dieses Welt-Gebäudes von diesen Wirbeln verursachet würden. Obgleich dieses Systema nichts enthält das sich selbst wiederspräche, so scheint es ihnen doch verwirrt zu seyn und sich nicht behaupten zu lassen, wo man nicht glaube, daß kein leerer Raum in der Natur, sondern alles mit Materie angefüllet sey; welches bloß aus einer Metaphysischen Idee folge, die mit den gemeinen Begriffen und der Natur der würcklichen Dinge nicht überein komme. Inzwischen müsse man ein sinnreiches Systema nicht als lächerlich verwerffen, wo man nicht demonstrationes von seiner absurdität geben könne; welches zwar nicht die beyden Urheber obgedachter Einwürffe, sonst aber die meisten Philosophen allzusehr zu thun gewohnt sind. Ein vernünfftiger Mann mache sich die verschiedenen Meynungen bekannt, ohne sich an irgend eine derselben vollkommen zu binden; welche Ungewißheit einer ungegründeten Sicherheit weit vorzuziehen sey. 2) *Suite de l' Extrait de l' Ouvrage publié par la Cour de Turin, sur ses Differens avec celle de Rome.** Die Verfasser geben hier von diesem Wercke die Rechtfertigung der Concordate durch, welche aus 2 Theilen besteht. Im ersten werden die Fragen von den geistlichen Pfründen, und im andern die Freyheiten und die Gerichtbarkeit abgehandelt. 3) *D. Paulus apostolus in mari, quod nunc Venetus Sinus dicitur, naufragus & Melitæ Dalmatensis insulæ post naufragium hospes auctore D.* Ignatio Giorgi, *Benedictino Congregationis Melitensis. Venet. 1730. 4. pagg. 300.*** Der Autor beweiset, daß die Insel Melite, bey welcher der Apostel Paulus auf seiner Reise nach Rom Schiffbruch gelitten, nicht Malta sey, wie bißher alle Ausleger geglaubet, sondern die Insel Meleda im Adriatischen Meerbusen an der Küste von Dalmatien, unweit von Ragusa. Die Sache ist eben nicht von der grösten Wichtigkeit; aber es ist allezeit nützlich, Irrthümer zu wiederlegen, sie mögen

* Siehe das LXIX Stück verwichnen Jahrs p. 616.

** Siehe das erste Theil von 1731 p. 287.

gen betreffen was sie wollen, eine Schrifft-Stelle zu erklären, die bißher lauter Schwierigkeit gemacht, und unzehlich vielem Aberglauben wiedersprechen, wozu eine falsche Auslegung Anlaß gegeben. Denn die Inwohner von Malta glauben überall Spuhren von der Anwesenheit des Apostels auf ihrer Insel zu finden. Sie meynen, es komme daher, daß sie weder Ottern noch Schlangen auf ihrer Insel haben; daß die Erde einer gewissen Höhle den Biß der Ottern heilet; daß man daselbst steinerne Schlangen, Zungen und Augen findet ꝛc. Sie haben Leute, welche sich rühmen, von dieses Apostels Familie zu seyn, denen die Ottern nicht solten schaden können, und deren Gegenwart, Speichel und Ausdünstungen den Otter-Biß heilen soll. Sie zeigen die Fuß-Tapfen des Apostels in einem Felsen, und dessen Brüste in Stein ꝛc. welche Traditiones von Baronio, Cajetano, Bosio, Roccho Pirro und andern wichtigen Scribenten bestätigt werden. Wenn aber die Frage auch von noch geringerer Wichtigkeit wäre, so würde man doch seine Zeit nicht übel anwenden, dieses Buch zu lesen, indem es voller curiösen und nützlichen Untersuchungen von der Geographie und der natürlichen Historie ist. Weil der Autor glaubt, man müsse Erzehlungen die zweifelhafft sind, verwerffen, es möge daraus folgen, was da wolle; so schont er weder Wunderwerke, noch Legenden, noch Traditionen, wo sie nur einiger massen verdächtig sind, und zeigt dabey überall einen scharffsinnigen und von Vorurtheilen gesäuberten Verstand; welches ihm bey jederman Ehre bringen muß, sonderlich da er nichts ohne wichtige Beweißthümer behauptet. Weil die Insel Maltha vom Adriatischen Meer weit entfernet ist, in welchem Paulus Schiffbruch gelitten, so zeiget der Autor daß dieses Meer auch vor Alters eben dieselben Gräntzen gehabt, und bloß Ptolomæus und die, welche ihm gefolget, den Sinum Jonium mit dem Mari Jonio vermenget, daher sie das Mare Adriaticum und Jonium unrecht vor einerley gehalten. Von den Stellen Ovidii, Lucani und Statii, welche Bochart vor diese Meynung anführet, zeiget er, daß sie just das Gegentheil beweisen. Er untersucht, was der Euroclydon, oder Euroaquilon, wie er in der Vulgata unrecht genennet wird, vor ein Wind gewesen, und thut dar, daß derselbe den Apostel in das Adriatische Meer, und

nicht

nicht nach der Insel Maltha müsse geführet haben. Die Innwohner der Insel Melite werden vom Evangelisten Luca Barbarn genennt; die aber in der Insel Maltha, waren Griechen und Römer, dagegen die Illyrier, zu welchen die Insel Meleda gehöret, allezeit Barbarn und sehr barbarisch genennet worden, und alles was Ligtfoot, Bochart und Cellarius anführt, warum man die von Maltha so nennen können, hat wenig Wahrscheinligkeit. Das Schiff des Apostels ist auf einer Sandbanck sitzen blieben, dergleichen man an der mittägigen Seite von Meleda viele, bey Maltha aber keine, findet. Maltha hat keine Ottern, und selbst die Erde dieser Insel heilet den Biß derselben; daher sie sich durch die Länge der Zeit, oder durch ein Wunder-Werck des Apostels müste verändert haben. Das erste ist nicht wahrscheinlich, weil diese Eigenschafft von der Lufft, dem Erdreich und den Pflantzen herrühret, die sich nicht ändern; und noch weniger das letztere, weil der Evangelist ein so grosses Wunder-Werck nicht würde verschwiegen haben, da er weit geringere Umstände erwehnet. Hergegen findet man die allerschädlichsten Ottern in Illyrien und sonderlich auf der Insel Meleda; dabey merckwürdig, daß Aetius von der, welche Ammodyta genennet wird, eben das erzehlet, was die Innwohner von dem Otter-Biß den der Apostel bekommen, vermuthet, nemlich daß die Leute von ihrem Bisse entweder gehling sterben, oder aufschwellen. Der Autor entdeckt auch die natürlichen Ursachen vieler Sonderbarkeiten der Insel Maltha, welche der ehemahligen Anwesenheit des Apostels Pauli zugeschrieben werden; nemlich, warum man in derselben keine giftige Thiere finde; warum die Erde einer gewissen Höhle in derselben den Schlangen-Biß heile, wobey ein Brief von Herrn Vallisnieri eingerückt wird, darinn erzeigt, wie solcher Schlangen-Biß geschehe, und daß gedachte Malthesische Erde wieder denselben von schlechter Würckung sey; wie einige Menschen sich vor dem Schlangen-Biß verwahren können; und die Glossopetræ oder steinerne Zungen und Augen die Schlangen und die so genannten Brüste des Apostels Pauli sind. Zu Ende ist eine Abhandlung von den Malthesischen Hunden beygefügt, darin der Autor kürtzlich zeigt, daß auch dieselben nicht aus Maltha, sondern der Insel Meleda sind.

Die übrigen Artickel werden ins folgende Stück [illegible]

Zeitungen von Gelehrten Sachen

Auf das Jahr 1733.

Leipzig, den 9 Februar.

Straßburg.

DEr berühmte Pater, Dom *Auguſtin Calmet*, Abt zu Senones, hat ein Werck ausgearbeitet, welches die allgemeine, ſo Geiſt- als Weltliche Geſchichte der Welt, von ihrer Schöpffung an biß auf unſere Zeiten begreiffet, und von dem hieſigen Buchhändler, Johann Reinhold Dulßecker, dem ältern, auf Subſcription verlegt wird. Es ſoll ſechs Bände in quarto, jeden zu 7 bis 800 Seiten gerechnet, austragen und dabey an Sauberkeit des Papiers ſo wohl, als der Schrifft, die gantz neu ſeyn wird, nichts auszuſetzen ſeyn. Man zahlt vor das gantze Werck 50 Livres Frantzöſiſche Müntze, oder 18 Kayſer Gulden überhaupt; davon 10 Livres bis auf den letzten Martii dieſes Jahres auf den erſten, bey Auslieferung deſſelben im Sept. 1733. 8 Livres vor den andern, eben ſo viel im Martio 1734 vor den dritten, eben ſo viel im Sept. 1734 vor den vierten, eben

so viel im Mart. 1735 vor den fünfften, und endlich bey Auslieferung des 5 Bandes im Sept. 1735 noch 8 Livres auf den letzten oder sechsten Band baar müssen entrichtet werden. Wenn der Druck vollendet ist, wird ein Exemplar 75 Livres zu stehen kommen. Man kan darauf bey den vornehmsten Buchhändlern in Franckreich, Engelland, Holland, Deutschland und der Schweitz zu der erwehnten Zeit prænumeriren. Der Verfasser hat sich bey der Ausarbeitung dieses Werckes, dem er den Titel: Histoire universelle, sacrée & profane &c. giebt, den Discours sur l' Histoire universelle des Bischoffs *Bossuet*, der so wohl aufgenommen worden, zum Muster vorgeleget, und verspricht sich daher viele Liebhaber, und einen nicht ungleichen Beyfall.

Dantzig.

Allhier thun sich ein paar junge Frauenzimmer in der Deutschen Poesie fast um die Wette hervor. Die eine ist des vor einem Jahre allhier verstorbenen Königl. Leib-Medici, Herrn D. **Kulmus** jüngste Jungfer Tochter, von der schon vor ein paar Jahren der Marggräfin **von Lambert** neue Betrachtungen über das Frauenzimmer nebst einigen Gedichten, ans Licht getreten. Die andere aber, die durch dieses Exempel scheint ermuntert zu seyn ein gleiches zu versuchen, ist des hiesigen berühmten Herrn D. **Brayne** andere Jungfer Tochter. Jene hat jetzo ein Lob-Gedichte auf dreyen Bogen in fol. drucken lassen, so folgenden Titel führet: **Das glückliche Rußland**, ward an dem hohen Geburths-Tage der Allerdurchl. grossen unüberwindlichsten Kayserin,

Anna

Anna Iwanowna der Grossen, Souverainin aller Reussen, Mutter des Vaterlandes ꝛc. ꝛc. ꝛc. welcher im Jahr 1733 den 28 Jan. St. v. einfiel, durch folgende Ode in tiefster Ehrfurcht erwogen von Ihrer Kayserl. Majestät allerunthänigsten Dienerin, **Louyse Adelgunde Victoria Kulmus**, aus Dantzig. Es besteht dieses Gedichte aus einer Helden-Ode von 25 zehnzeilichten Strophen, darinnen die geschickte Verfasserin sehr viel Geist und Feuer, gute Belesenheit und eine geläuterte Vernunfft zeiget. Eine Probe davon zu geben dörffen wir nur die beyden letzten Strophen hersetzen, wo sie sich ihrer Kühnheit halber entschuldiget:

Ach Fürstin, ist mein Fehler groß,
Und wohl vielleicht nicht zu verzeihen:
So giebt sich hier die Schwäche bloß,
Ich werd ihn noch sehr offt erneuen.
Denn, wird es dir auch gleich nicht kund,
So wird doch der erfreute Mund
Mit deinem Lobe stetig prangen.
Ach, schaue, was mein Kiel gethan,
Nur mit den Gnaden-Blicken an,
Die auch wohl deine Feind' erlangen.

Doch was beklemmt den matten Kiel?
Ich hör die Deutschen Schwäne stimmen,
Die mit dem allerreinsten Spiel
In Castalis im Zirckel schwimmen.
O Kayserin! nun wird einmahl
Die sich die allerschönste Zahl
Der reinsten Deutschen Dichter zeigen:
Sie werden mich an Wissenschafft,
An Reinigkeit, an Geist und Krafft,
Doch nicht an Ehrfurcht, übersteigen.

Die andere hat hingegen auf eine in ihres Herrn Vaters Garten blühende und fruchttragende Ananas, nach Art des

berühmten Herrn Brockes eine Poetiſche Betrachtung angeſtellet. Wir wollen zur Probe gleichfalls ein Stücke aus der Mitte mittheilen, und es Kennern zu beurtheilen überlaſſen, welcher Dichterin der Vorzug gebühre. Es heißt:

Die Frucht an ſich iſt länglicht rund,
Von auſſen ſind viel Knobelchen zu ſehen,
Die reyhenweiß, in ſchönſter Symmetrie,
Gar zierlich bey einander ſtehen;
Der gütge Schöpfer aller Creatur
Hat ſie mit Hochgoldgelber Farb geſchmückt.
Beſonders wenn das heitre Sonnen-Licht
Durch dunckle Schatten bricht,
Sieht man ſie recht im güldnen Glantze glühen;
Wodurch ſo Aug als Hertze wird gerührt,
Und zu der Sonnen Sonn, dem Schöpfer ſelbſt, geführt.
Damit ſie auch nicht leichte werd verletzt,
Iſt ſie von der ſo gütigen Natur,
Mit langen ſtarcken Blättern dicht beſetzt
Die auſſen weißlicht, innen dunckel grün
Und fein geſtreifft, als wie ein Gros de Tour.
Am Rande ſind viel kleine ſcharffe Spitzen,
Mit welchen ſie gewapnet und verſehn,
Die Frucht als Königin beſchützen
Und wie Trabanten um ſie ſtehn. ꝛc. ꝛc.

Nürnberg.

Man ſieht hier, in der Johann Andreä Endters ſel. Erben Buchhandlung, das erſte Stück von einem kleinen Werck, deſſen Titel iſt: Poetiſche Blumen-Leſe zum Gebrauch der Schulen angeſtellt. Des erſten Ganges erſte Sammlung. In groß 8. 1733, 2 Bogen. Der Herausgeber, Herr George Chriſtoph Munz, Rector des hieſigen Gymnaſii, will damit der Jugend um einen leidlichen Preiß etwas in die Hände lieffern, das der Nachahmung würdig, hiernächſt aber ſo beſchaffen iſt, daß ſie keiner Gefahr des Aergerniſſes, welches man bey ſo vielen Poeten

zu

zu besorgen hat, ausgesetzet wird. Bey einer andern Gelegenheit aber wird er zeigen, daß es nöthig, oder doch sehr verträglich seye, in Schulen auch die Deutsche Sprache, an gewissen, so Poetisch, als Oratorischen guten Exempeln, zu lernen. Nach dem Fuß dieser ersten Sammlung werden jedesmahl zween Bogen heraus kommen. In dem ersten Stück sollen gute Oden, in dem folgenden Gedichte in Meyandrinischen Versen, in dem dritten ein paar schöne Cantaten erscheinen, und so lang damit fortgefahren werden, biß 18 oder höchstens 20 Bogen voll sind. Die Verfasser derer Oden welche in dem ersten Stücke vorkommen, sind: Neukirch, Pietsch, Wegleiter, Seidel, Gottsched, Löwel. Am Ende sind etliche Aufschrifften von Amthor, Canitz, und Hoffmannswaldau. An der zweyten Sammlung wird schon gedruckt, so daß sie mit Anfang des Februars, aus der Presse kommen kan. Derselben wird auch die dritte noch vor der Oster-Messe folgen. Im übrigen wird von einem jeden der geschicktesten und bekanntesten Poeten, dieser und der vergangenen Zeit, wenigstens ein Gedicht darinn zu sehen seyn.

Franckfurt am Mayn.

Nachdem Reinhard Eustach. Möller, Buchhändler allhier, aus den Zeitungen dieses Jahres N. VI ersehen, daß Herr M. Marche, Buchhändler in Görlitz, willens seyn soll, des sel. Herrn Johann Arnds sämmtliche Schrifften in 3 Folianten auf Vorschuß drucken zu lassen, unter dem nichtigen Vorwand: Daß dieses sel. Theologi Predigten über den Psalter Davids, den Catechismum, die Evangelia und Passion bißhero sehr rar gewesen, und beyde vor 9 Rthlr. bezahlet werden müssen; als findet sich derselbe gedrungen, gegen dieses ungegründete Vorgeben hierdurch bekannt zu machen, daß des sel. Joh. Arnds Predigten über den Psalter und Catechismum fol. so an. 1719 erst gedruckt worden, annoch in Menge bey ihm zu haben, dieses Autoris Predigten über die Evangelia und Passion aber würcklich unter der Presse, und annoch vor Ostern dieses Jahrs ohnfehlbar fertig

fertig seyn werden, also daß besagter Möller im Stande ist, nechste Oster-Messe allhier, und die folgende Jubilate-Messe in Leipzig in der Ritter-Strasse, in Herrn Lic. Werners Behausung, einem jedweden von beyden diesen Büchern, so viel Exemplaria als verlangt werden, zu liefern. Damit auch die Liebhaber derer Arndtischen Schrifften gleichwohl des von Herrn Marche gesetzten Prænumeration-Preisses geniessen können, ohnerachtet sie die Exemplar gleich ausgehändigt bekommen, und folglich nicht nöthig haben, ihr Geld auf ungewisse Zeit vorzuschiessen, so verspricht derselbe während beyden gemeldten Messen, so wohl die Psalter- und Catechismus-Predigten, als auch die Predigten über die Evangelia und H. Paßion fol. welche sämmtlich auf gut Papier mit deutlichen Schrifften gedruckt sind, jede besonders vor 2 Rthlr. 8 gl. oder beyde zusammen vor 4 Rthlr. 16 gl. franco zu liefern.

Leipzig.

Allhier wird der vierte Theil von Herrn Prof. Kappens kleinen Nachlese nützlicher Reformations-Urkunden in wenigen Wochen aus der Presse kommen. Ausser einigen Urkunden, welche zur Erläuterung der Geschichte des Cardinal *Raymundi* von Gurck, und des unter ihm gestandenen Ablaß-Predigers, Johann Palzers, Augustiner-Ordens, (aus dessen Himmlischen Funt-Grube und *Coelifodina* einige Auszüge beygebracht werden) gehören, ingleichen ausser 6 Briefen von der Wahl des Pabsts Hadriani VI und *Conradi Vegerii* Oration auf den Tod dieses Pabsts, welche Stücke Herr Burmann in seinem Hadriano VI gerne beygebracht hätte, aber vergeblich gesuchet hat, werden darinnen folgende Stücke aus dem MS. nebst einigen andern zu erst ans Licht gestellet: 1) Die in dem 1510 zu Tours gehaltenen Concilio vorgetragene Artickel nebst der Antwort darauf, weit vollständiger als solche in denen Actis dieses Concilii vorkommen, 2) *Gerardi Listrii* Schreiben wieder die Dominicaner zu Swolle, besonders wieder *Woldricomium* 3) Beschreibung des Bauern-Kriegs, besonders zu Rothenburg an der Tauber von 1525, 4) Peter Gengen-

bachs

bachs Bericht von dem ihm wegen des Heil. Abendmahls, das er unter beyder Gestalt nehmen wollen 1533 angedeuteten Exilio aus Leipzig und dem mit ihm gehaltenen Colloquio auf dem Schloß, 5) Unterricht von der Krönung Königs Christian III in Dennemarck aus Spalatini Autographo, 6) Acta die von Hertzog Heinrich in Meissen 1539 angeordnete Visitation betreffend, 7) Martin Luthers Schreiben an Anton Lauterbachen, 8) Heinrichs von Einsiedel Schreiben an Wolfgang Fuchß, 9) Der Schweitzerischen Theologorum Vorstellung wieder das Tridentinische Concilium &c. Auch hat der Herr Herausgeber einige Anmerckungen z. E. von dem wahren Todes-Jahr Andreä Proles, Vicarii des Augustiner-Ordens, ingleichen von denen übrigen Vicariis, Henrico Psalterio, Simon Lindern und Johanne Staupitio eingerückt. Es wird hier erwiesen, daß Proles am dritten Pfingst-Tag 1503 gestorben, nachdem er das Vicariat am Sonntag Jubilate im besagten Jahr im Convent zu Eschwegen Staupitio resigniret hatte. Er zeiget ausführlich, daß alle Scribenten hierinnen sich versiehen haben. Ferner findet sich auch eine Nachricht von Petri von Anspach Antithesi der Lutherischen Bekänntniß zu Augspurg, ingleichen von *Simonis Lemnii* doppelten Auflage seiner auch wieder Lutherum herausgegebenen Epigrammatum, wegen welcher Lemnius aus Wittenberg relegirt worden, und davon die Acta bereits im dritten Theil der Nachlese ans Licht kommen sind. Dieser Theil wird mit einem Register beschlossen.

Der Februarius von den Novis Actis Eruditorum enthält folgende Artickel: 1) Vita & res gestæ Sultani Almalichi Alnasiri, *Saladini*, &c. autore *Bohadino*, fil. Sjeddadi; nec non Excerpta ex Historia Universali *Abulfeda* &c. Edidit & Latine vertit *Albertus Schultens*. Lugd. Bat. 1732. fol. 5 Alph. 2) *Dominici Mariæ Mannii* de Florentinis Inventis Commentarium. Ferrariæ 1731. 4. 15 Bogen. 3) Boek-Zaal der Nederduytsche Bybels, &c. door *Isaac le Long*, Amstelod. 1732. 8. 5 Alph. 4) Histoire de l' Academie Royale des Sciences,

ces,

ces, an. 1724. Amstelod. 1731. 12. chart. Aug. 1 Alph. 13 Bogen und 26 Kupfer. 5) D. *Laurentii Heisteri*, Prof. Publ. Helmstad. Academ. Cæsar. Reg. Londin. & Berolin. Collegæ, Compendium Anatomicum &c. Editio quarta; Tomi duo. Norimbergæ & Altorf. 1732. 8. major. 1 Alph. 5 Bogen und 9 Kupfer. 6) Catalogue des Ouvrages de Monsieur *Fourmont*, l'aîné &c. Amstelod. 1732. 8. 20 halbe Bogen. 7) Philosophia hæresium obex; Autore *Christ. Gottl. Jæthero*, Professore Lipsiensi. Lipsi. 1732. 4. 1 Alph. 11 und 1 halben Bogen. 8) *Ubbonis Emmii* Tractat von Ost-Frießland ꝛc. Aurici 1732. 8. 1 Alph. 12 Bogen. 9) Johann Friedrich Bertrams Historischer Beweiß ꝛc. Oldenburg. 1732. 4. 7 Bogen. 10) *Petri de Spina* Prof. Medici Heidelb. Vita per *Baltasarem Venatorem*, *Georgius Christianus Joannis* denuo edidit cum notis &c. Biponti 1732. 4. 9 und 1 halben Bogen. 11) Elogium *Christfridi Wachleri*, Ici Dresdensis. 12) *Nova Litteraria.*

Die Braunischen Erben haben kürtzlich eine neue Auflage von der Peinlichen Hals-Gerichts-Ordnung Kayserß Caroli V aus der Presse bekommen, gleich wie sie davon eine andere schon vor vielen Jahren, mit einer gründlichen Vorrede des sel. Herrn D. George Beyers, weyland berühmten Professoris Pandectarum zu Wittenberg, verlegt haben. Der Titel ist: Ordnung des peinlichen Gerichts von Kayser Carolo dem V und des H. R. Reichs Churfürsten, Fürsten und Ständen aufgerichtet. Mit einem Register aller darinn enthaltenen Artickel und D. George Beyers, weyland Pand. P. P. zu Wittenberg, Vorbericht von denen Ursachen dieser neuen Auflage. Leipzig 1733. 8. 11 Bogen. Diese Auflage ist für diejenigen gar bequem eingerichtet, welche auf Universitäten ein Collegium Criminale lesen oder anhören wollen.

Mit allergnädigsten PRIVILEGIIS.

Leipzig, in der Post-Zeitungs-Expedition.

N. XIII.

Neue Zeitungen von Gelehrten Sachen

Auf das Jahr 1733.

Leipzig, den 12 Februar.

London.

Es wird der Entwurff eines Buches ausgegeben, welches durch Vorschuß unter folgendem Titel soll gedruckt werden: *Harmony and Agreement between Moses and Christ, or the Religion of the Church of England, as it is built on the Foundation of the Apostels and Prophets, J. C. himself being the Chief Corne-Stone,* by Th. Allen, *Rector of Kettering in Northamptonshire.* Dieser Autor hat sonst schon einige zur Andacht dienliche Bücher geschrieben. Das gegenwärtige wird aus 2 Bänden in 8, jedem ohngefehr von 30 Bogen, bestehen.

Amsterdam.

Allhier ist folgendes heraus kommen: *Lettres d' Henry IV Roi de France, & de Messieurs* de Villeroy & de Puisieux, *à M. Antoine le Fevre de la Boderie, Ambassadeur de France en Angleterre, depuis 1606 jusqu' en 1611.* 1733 in 8. 1 Alph. 18 Bogen. Diese

Sammlung fängt mit an. 1606 an, und beſteht aus 2 Geſandſchafften, in welchen Herr le Fevre de la Boderie am Engliſchen Hofe gebraucht worden. Die erſte beſchloß er im Julio gedachten Jahrs; die andere aber verrichtete er in den Jahren 1610 und 1611. Von der erſten ſind hier 127, von der andern aber 41 Briefe zu finden, und iſt nur zu bedauren, daß die Antworten des Geſandten nicht beygefügt worden. Inzwiſchen kan man daraus vieles von den damahligen Abſichten des Spaniſchen Hofes, der Gemüths-Beſchaffenheit König Jacobs des I, und König Heinrichs des IV in Franckreich Bemühung, der Spaniſchen Macht durch Aufrichtung eines Bündniſſes mit Engelland und Beſchützung der neu aufgerichteten Republick Holland, die Wage zu halten, erlernen.

Genff.

Der XI Tomus von der *Bibliotheque Italique* enthält noch folgende Artickel: 4) *Lettera d' un Cavaliere all' Anonimo Autore della Allegazione in difeſa del P.* Carlo Ambrogio Cattaneo; in 4 pagg. 56. Dieſer Autor ſchreibt an den ungenannten Vertheydiger des P. Cataneo, nicht, ihn zu wiederlegen, ſondern ihm zu wünſchen und zu zeigen, wie derſelbe ſeinen Gegner dem P. Orſi begegnen ſolle. Denn es ſcheine, daß dieſer vielmehr ſeine Leſer mit weitläufftigen Streitſchrifften müde machen, als ihnen ein Licht geben wolle. Wenn man ihm in einer Antwort von Wort zu Wort folgen wolte, würde man kein Ende finden. Daher ſolle man nur einen Theil des Buches prüfen, und durch ſolche Probe zeigen, was von dem gantzen Wercke zu urtheilen ſey. Hierauf ſolle man von demſelben fodern, daß er geſtehen möchte, er habe ſich geirret, oder beſſere Antwort geben ſolle, in Ermangelung deſſen man ihn würde allein reden und das Papier verderben laſſen, ſo lange er wolle. Der Autor zeigt auch inſonderheit, was man vom erſten Theile der Diſſerta-

sertationis Dogmaticæ des P. Orsi sagen könne. Die Verfasser urtheilen von dieser Schrifft, der Autor halte sich allzulange bey Neben-Dingen auf und gehe nicht recht auf den Grund der Sache. Er suche vielmehr seinen Gegner in Verwirrung zu bringen und was artiges zu sagen, als die Sache selbst zu erläutern. Aber man müsse sich erinnern, daß er ein Cavalier und nicht ein Welt-Weiser oder Theologus sey. Es würden zwar einige glauben, er habe vor einen Cavalier zu viel gesagt. Man könne aber beyden Vorwürffen abhelffen, wenn man behaupte, der Autor sey ein Jesuit, der sich vor einen Cavalier ausgebe; wodurch alle Zweifel, sonderlich die Hefftigkeiten, so er hin und wieder blicken lasse, könnten erkläret werden. 5) *Lettre, écrite à M. de Jussieu, Docteur en Medecine de la Faculté de Paris, Professeur en Botanique & Démonstrateur des Plantes au Jardin du Roi à Paris, Pensionnaire de l' Academie Royale des Sciences & Membre de la Societé Royale de Londres; par M.* Garcin, *Docteur en Médecine, & Membre de la dite Societé; contenant l'Examen de quelques endroits de la Lettre de Mr.* G. M. *inserée dans la Bibliothéque Françoise, Tom. XV. Part. II Article VI pag. 312. & en particulier de l' Extrait qu'il donne du Systeme manuscrit de Botanique de Mr.* Pingré. Herr Pingré hat im ersten Theil des XIV Tomi der Bibliotheque Françoise eine Dissertation der Herba Britannica einrücken lassen, dagegen Herr *Massuet*, ein Medicus zu Amsterdam im 4 Tomo der Lettres badines & serieuses eine Critick gemacht, worinn er von einer Unterredung zwischen Herrn *Garcin* und Herrn Pingré Nachricht gegeben. Dieses hat den letztern verdrossen; weßwegen er Hn. Garcin im XV Tomo der Bibliotheque Françoise auf eine bittere Art begegnet und die Sache mit solchen Umständen erzehlt, die der Wahrheit nicht gemäß sind. Hierauf ließ Herr Massuet eine Antwort in den IV Tomum der Lettres serieuses drucken und fügte einen Brief des Herrn Garcin bey, daarinn derselbe sein Gespräche mit Herrn Pingré wahrhafftiger erzehlt und demselben etliche Fehler in seiner Antwort zeiget. Ein anderer, der sich selbst durch die Buchstaben G. M. zu erkennen gegeben, hat sich des Herrn Pingré wieder diese Antwort des

Herrn Maſſuet in einem Briefe angenommen, der im 15 Tomo der Bibliotheque Françoiſe zu finden, welchen Herr *Garcin* nunmehr in gegenwärtigem Briefe, den er zu Genff, den 27 Auguſt 1731 unterſchrieben hat, unterſuchet. Er zeigt darinn, daß der unbekannte Verfaſſer Herrn Pingré als einen der gröſten Männer rühmt, der in der Artzney-Kunſt ſehr erfahren und ein neues Syſtema Botanicum erfunden, welches alle die, ſo man bißher gehabt, weit übertreffe. Wie er aber darinn die gantze Kräuter-Wiſſenſchafft nach dem Nutzen, den jedes Kraut in der Artzney hat, in Claſſen meynt gebracht und dieſe Tugenden derſelben durch die Chymie endeckt zu haben, da doch die allerwenigſten Kräuter einen Nutzen in der Artzney haben, und die übrigen etwan nur zur Nahrung ſo vieler Thiere und Würmer geſchaffen ſind, auch die Königl. Frantzöſiſche Academie der Wiſſenſchafften, nachdem ſie mehr als 30 Jahr lang die Kräffte der Kräuter durch die Chymie unterſuchen laſſen, endlich ſolche Arbeit unterlaſſen, weil ſie erkannt, daß man ſeinen Zweck durch dieſen Weg nicht erreichen könne; ſo weiſet Herr Garcin, daß dadurch die Botanick, die eigentlich zur Hiſtorie der Natur gehört, mit der Artzney-Kunſt vermenget und auf ſolche Art ein jeder Medicus ein Botanicus, und ein Botanicus der vollkommenſte Medicus ſeyn müſte. Wie denn auch ſein Mittel, die Kräuter durch den Geruch und Geſchmack von einander zu unterſcheiden, ſehr betrüglich ſey, da beydes, nach Beſchaffenheit des Erdreichs vieler Aenderung unterworffen. In ſeinem erſten Geſpräche mit Herrn Pingré hat Herr Garcin wenig Genügen an deſſen Botaniſcher Wiſſenſchafft gefunden, und deßwegen gegen andere geſagt, es ſey derſelbe kein Botanicus, welches zu dieſem gantzen Streite Gelegenheit gegeben. Deßwegen behauptet er hier, daß er Herrn Pingré weder mit dieſem Urtheil, noch da er ihm in ſeiner Diſſ ein paar Fehler ausgeſetzet, Unrecht gethan, und derſelbe hergegen mit der Hefftigkeit, womit er ſeine Gegner angegriffen, wenig Ehre eingelegt; zu Paris aber niemand davon wiſſe, daß er der Botanick wegen nach Orient, Egypten und Africa geſchickt worden, auch Herr de Fontenelle, auf den er ſich beruffen, ihn nicht kennen wolle.

Daß

Daß er hergegen übel von den Gewohnheiten der Academie der Wissenschafften berichtet sey, und sehr unanständig von derselben geredet, wenn er gesagt, Herr de Fontenelle habe Herr Garcin im Nahmen der Academie erlaubet, mit derselben Briefe zu wechseln, und ihn deßwegen mit einem Stücke Pergament beschencket. Denn die Academie pflege niemanden zum Correspondenten anzunehmen, er habe denn entweder solche Abhandlungen, welche den Beyfall derselben erlanget, selbst vor ihr abgelesen, oder dergleichen durch sichere Hand an sie geschickt, oder sich durch nützliche Bücher bekannt gemacht. Dieses sey die erste Stuffe, wodurch die meisten auswärtigen Mitglieder an die Academie gelanget. Herr Fontenelle pflege niemanden ein Certificat zu ertheilen, ohne auf Anordnung des Präsid nten; und die Academie nehme niemanden zum Correspondenten an, ausser in der Absicht denselben hernach unter die Mitglieder aufzunehmen, wenn sie ihn fähig findet, Entdeckungen zu machen, welche die Aufmercksamkeit und Curiosität der Gelehrten verdienen. 6) Jo. Petri Bellorii, *Romani, Adnotationes, nunc primum evulgatæ, in XII priorum Cæsarum Numismata ab Æneæ Vico, Parmensi, olim edita, nobiter additis eorundem Cæsarum imaginibus, majori forma a præstantioribus Chalcographis æri incisis. Impensis Fausti Amidei, Bibliopolæ. Romæ 1730*, fol. pagg. 81. ohne die Zuschrifft an den Cardinal Alexander Albani und die Vorrede, wie auch 83 Kupfer-Platten. Dieses Buch ist eben das im kleinen, was im Gressen Mediobarbi, Werck von den Müntzen der Römischen Kayser. Es ist eine neue Auflage eines sehr rar gewordenen Buchs Æneæ Vici, die man dem Abt Valesio, einem sehr gelehrten Römischen Antiquario, zu danckenhat, wie die Verfasser durch Briefe aus Italien versichert worden. Bellori hat dieses Werck des Vici wollen wieder heraus geben und daher die in dieser Edition befindlichen Müntzen in Kupfer stechen lassen, auch zu mehrerer Vollständigkeit seiner Auflage Anmerckungen dazu verfertiget. Da nun alles dieses der Abt Valesio oder der Buchhändler Amidei zu Handen bekommen, haben sie den Gelehrten durch Herausgebung desselben einen Gefallen zu thun vermeynt; ob man gleich das gantze Buch wohl hätte entbey-

entbehren können, indem faſt alle dieſe Müntzen, wie auch die beygefügten Erklärungen, ſchon in vielen Wercken von dieſer Art befindlich ſind. Inzwiſchen hat man in dieſem Wercke eine gar deutliche und kurtze Erklärung von 643 Müntzen der 12 erſten Kayſer, in Kupfer, Silber und Gold. Denn in ſolcher Ordnung ſind ſie hier angeführt, indem man nicht ſo wohl auf den Vorzug des Metalls, als auf die Menge der Müntzen, welche in jedem aufzuweiſen ſind, geſehen. Der neue Herausgeber hat das Bildniß eines jeden Kayſers recht groß beygefügt, wie er ein jedes aus einer der unverſehrteſten Müntzen genommen, in der Vorrede aber von dem Leben und Schrifften Æneæ Vici und Bellorii Nachricht ertheilet. Weder Bellori, noch der Abt Baleſio hat nöthig befunden, in dieſer Edition die Leben der Kayſer beyzubehalten, welche Antonio Zantano, ein Venetianer, der erſten beygefüget hatte, weil dieſelben ſonſt bekannt genung und in vielen neuern Büchern zu finden ſind. 7) *Nouvelles Litteraires.*

Stuttgard.

Herr Johann Ernſt Piſtorius allhier hat folgendes Werck auszuarbeiten unter der Hand, und verlangt dazu einen raiſonnablen Verleger. Der Titel iſt: Annotationes Practicæ, quas ad Beat. *Benedicti Carpzovii* Praxin rerum Criminalium, maximam Partem ex Beati *Erneſti Theophili Majeri*, Cruſiani, J. U. D. & Tubingæ quondam Profeſſoris Publici Ordinarii Manuſcripto, fere univerſam Jurisprudentiæ Criminalis Materiam in ambitu ſuo abſolvente, ſtudioſe conquiſitas, accommodavit, & multis atque variis Declarationum, Ampliationum, Limitationum, Reſtrictionum, maximè recentiorum Præjudiciorum adjectionibus, novisque celeberrimorum JCtorum Scriptis adauctas & concinnatas adcuratâ diligentia exhibebit ex Majeriana Filia Nepos, *Johannes Erneſtus Piſtorius*, Supremi Appellationum Tribunalis Würtemb. Advocatus Ordinarius.

Onolzbach.

Man hat von dar folgendes allhier einzurücken verlangt:

Eine

Eine Bauren Frau, nahmentlich Maria Hoffmannin in Gerenderff, 2 Stunde von hieſiger Reſidentz, hatte das Unglück, in dem 25ſten Jahr ihres Alters durch eine ſchwere Geburt, mit einer procidentia vaginæ uteri oder Vorfall des Mutter-Halſes incommodirt zu werden. Dieſer wurde von ihrer Nachbarin gerathen ein Knaul Zwirn mit Wachs überzogen ſich beyzubringen, damit auf ſolche Art dem Ubel einiger maſſen abgeholffen würde; welchem Rath ſie gefolgt, und gedachte Kugel in das 55ſte Jahr ihres Alters, und alſo 30 völlige Jahre bey ſich getragen ohne ſolche jemals heraus zu nehmen. Vor einiger Zeit aber, und zwar um Martini 1732 verſpürte ſie einige incommodité davon, welche darinnen beſtunde, daß ſie ein Gewicht und Schwere, ihrem Sagen nach, in der Gegend der Mutter empfände, auch den Urin nur Tropfenweiſe, und auf das höchſte nur einen halben Löffel voll, laſſen konnte. Dieſes hat ſie veranlaſſet Hülffe zu ſuchen, ſchickte daher den 15 Jan a c. an den allhieſigen Stadt- und Land-Chirurgum Herrn Joh Leonh. rd Cramer, welcher in hieſiger und andern Gegenden wegen ſeiner Geſchicklichkeit in embriulcia renommirt iſt, mit Bitten zu ihr zu kommen. Bey ſeiner Ankunfft noch ſelbigen Tag, fande er, daß es kein Gewächs, wie man ihm geſagt, ſondern eine harte Materie in vagina uteri verhanden ſey, bey dem erſten Angrif. Weilen er aber keine andere, als zu obiger Operation gehörige Inſtrumenta bey ſich hatte, ſo ließ er von einem im Dorff wohnenden Zimmermann einen Meiſel hohlen, womit er die in Vagina uteri befindliche Maſſam gemächlich von einander zertheilt, und auf eine beſondere geſchickliche Art, nach und nach Stückweiß heraus gebracht. Wornach es ſich gefunden, daß gedachter Knaul Zwirn über und über mit einer Tartariſchen und recht harten 3 und 1 halben Zoll dicken ſteinigten Materie überzogen geweſen, welche nebſt dem Zwirn gewogen 1 Pfund 6 Loth ohne was an kleinen Stücken verlohren gegangen. Die gantze Figur war im Diameter $3\frac{1}{2}$ Zoll, hievon hielte der Knaul 2 Zoll, anderthalb Zoll aber die hierum liegende ſteinigte Materie, welche von jederman bey gedachtem Herrn Chirurgo Cramern

entbehren können, indem faſt alle dieſe Müntzen, wie auch die beygefügten Erklärungen, ſchon in vielen Wercken von dieſer Art befindlich ſind. Inzwiſchen hat man in dieſem Wercke eine gar deutliche und kurtze Erklärung von 643 Müntzen der 12 erſten Kayſer, in Kupfer, Silber und Gold. Denn in ſolcher Ordnung ſind ſie hier angeführt, indem man nicht ſo wohl auf den Vorzug des Metalls, als auf die Menge der Müntzen, welche in jedem aufzuweiſen ſind, geſehen. Der neue Herausgeber hat das Bildniß eines jeden Kayſers recht groß beygefügt, wie er ein jedes aus einer der unverſehrteſten Müntzen genommen, in der Vorrede aber von dem Leben und Schrifften Æneæ Vici und Bellorii Nachricht ertheilet. Weder Bellori, noch der Abt Valeſio hat nöthig befunden, in dieſer Edition die Leben der Kayſer beyzubehalten, welche Antonio Zantano, ein Venetianer, der erſten beygefüget hatte, weil dieſelben ſonſt bekannt genung und in vielen neuern Büchern zu finden ſind. 7) *Nouvelles Litteraires.*

Stuttgard.

Herr Johann Ernſt Piſtorius allhier hat folgendes Werck auszuarbeiten unter der Hand, und verlangt dazu einen raiſonnablen Verleger. Der Titel iſt: Annotationes Practicæ, quas ad Beat. *Benedicti Carpzovii* Praxin rerum Criminalium, maximam Partem ex Beati *Erneſti Theophili Majeri*, Cruſiani, J. U. D. & Tubingæ quondam Profeſſoris Publici Ordinarii Manuſcripto, fere univerſam Jurisprudentiæ Criminalis Materiam in ambitu ſuo abſolvente, ſtudioſe conquiſitas, accommodavit, & multis atque variis Declarationum, Ampliationum, Limitationum, Reſtrictionum, maximè recentiorum Præjudiciorum adjectionibus, novisque celeberrimorum JCtorum Scriptis adauctas & concinnatas adcuratâ diligentia exhibebit ex Majeriana Filia Nepos, *Johannes Erneſtus Piſtorius*, Supremi Appellationum Tribunalis Würtemb. Advocatus Ordinarius.

Onolzbach.

Man hat von dar folgendes allhier einzurücken verlangt:

Eine

Eine Bauren Frau, nahmentlich Maria Hoffmannin in Gerendorff, 2 Stunde von hiesiger Residentz, hatte das Unglück, in dem 25sten Jahr ihres Alters durch eine schwere Geburt, mit einer procidentia vaginæ uteri oder Vorfall des Mutter-Halses incommodirt zu werden. Dieser wurde von ihrer Nachbarin gerathen ein Knaul Zwirn mit Wachs überzogen sich beyzubringen, damit auf solche Art dem Ubel einiger massen abgeholffen würde; welchem Rath sie gefolgt, und gedachte Kugel in das 55ste Jahr ihres Alters, und also 30 völlige Jahre bey sich getragen ohne solche jemals heraus zu nehmen. Vor einiger Zeit aber, und zwar um Martini 1732 verspürte sie einige incommodité davon, welche darinnen bestunde, daß sie ein Gewicht und Schwere, ihrem Sagen nach, in der Gegend der Mutter empfände, auch den Urin nur Tropfenweise, und auf das höchste nur einen halben Löffel voll, lassen konnte. Dieses hat sie veranlasset Hülffe zu suchen, schickte daher den 15 Jan a c. an den allhiesigen Stadt- und Land-Chirurgum Herrn Joh Leonh. rd Cramer, welcher in hiesiger und andern Gegenden wegen seiner Geschicklichkeit in embriulcia renommirt ist, mit Bitten zu ihr zu kommen. Bey seiner Ankunfft noch selbigen Tag, fande er, daß es kein Gewächs, wie man ihm gesagt, sondern eine harte Materie in vagina uteri verhanden sey, bey dem ersten Angrif. Weilen er aber keine andere, als zu obiger Operation gehörige Instrumenta bey sich hatte, so ließ er von einem im Dorff wohnenden Zimmermann einen Meisel hohlen, womit er die in Vagina uteri befindliche Massam gemächlich von einander zertheilt, und auf eine besondere geschickliche Art, nach und nach Stückweiß heraus gebracht. Wornach es sich gefunden, daß gedachter Knaul Zwirn über und über mit einer Tartarischen und recht harten 3 und 1 halben Zoll dicken steinigten Materie überzogen gewesen, welche nebst dem Zwirn gewogen 1 Pfund 6 Loth ohne was an kleinen Stücken verlohren gegangen. Die gantze Figur war im Diameter $3\frac{1}{2}$ Zoll, hievon hielte der Knaul 2 Zoll, anderthalb Zoll aber die hierum liegende steinigte Materie, welche von jederman bey gedachtem Herrn Chirurgo Cramern

mern kan besehen werden. Daß dieser Casus wahrhafftig und richtig ist, die Patientin auch dato auf die ihr verordnete und applicirte Medicamenta sich wohl befinde, attestirt hiermit, Onolzbach den 20 Jan. 1733. D. Andreas Rosa, Hochfürstl. Rath und Leib-Med. auch Stadt und Land-Physicus. D. Joh. Lorentz Ludwig Lælius, Hochfürstl. Rath und Hof-Medic. auch Medicus bey der Soldateſca.

Coburg.

Es hat Herr L. Schwartz, Director des Gymnasii zu Coburg uns unlängst folgendes allhier einzurücken zugesendet: Da von Hoher Hand, welche den Gelehrten immer etwas curioses zu betrachten giebet, mir eine alte Beschreibung einer Kranckheit, welche im Jahr 1580 gantz Europen durchstrichen, mitgetheilet worden: so habe solche von Wort zu Wort hiermit allen Curiosen vor Augen legen wollen, weil sie die Mode Kranckheit der letzten Monate vorigen Jahres gantz natürlich abbildet: Im Sept. an. 1580 ist auch ein erschreckliches Feuerzeichen gewesen, darauf alsobald eine gemeine Seuche erfolget, welche die Medici febrim malignam cum catarrho, die Historici aber den Spanischen Pfiffs- und Schaafs-Husten genennet; sie hat in geschwinder Eyl Europam durchgegangen, und ist fast kein Mensch gefunden, der damit nicht wäre befallen worden; die Leute bekamen eine treffliche Hitze, wurden heisch daß sie kaum reden konnten, und um die Brust und Hertz hart bedrenget, fielen auch grosse Haupt-Weh-Tage mit ein, und folgte ein schwerer Husten, es sturben aber die wenigsten daran, die meisten genasen in 4 Tagen, wiewohl es vielen auch wohl acht Tage anhienge.

Mit allergnädigsten PRIVILEGIIS.

Leipzig, in der Post-Zeitungs-Expedition.

Digitized by Google

Zeitungen von Gelehrten Sachen

Auf das Jahr 1733.

Leipzig, den 16 Februar.

Paris.

Allhier ist folgendes Buch nebst einer Vermehrung biß auf das Jahr 1732 in 9 Duodez-Bändchen wieder aufgelegt worden: *Histoire de Dannemarc, avant & depuis l'etablissement de la Monarchie, par M.* J. B. des Roches.

Von den Schrifften der berühmten Jungfer Scuderi ist folgende wieder aufgelegt worden: *Les Bains des Thermopyles, à la Princesse de Milet.*

Man hat auch von den *Oeuvres de Maitre* François Rabelais, *publiées sous le titre de Faits & Dits du Geant Gargantua & de son fils Pantagruel &c.* wie sie durch und durch von Herrn *Duchat* mit Historischen und critischen Anmerckungen versehen worden, eine neue Auflage in 6 Octav-Bänden ans Licht gestellt.

Leyden.

Allhier wird das bißher so beliebte *Journal Literaire* nunmehr unter folgendem Titel fortgesetzt: *Journal Historique de la Republique des Lettres.* Es hat unter dem ersten Titel den Buchhändler Johnson von 1713 biß 1723 hernach aber von 1729 biß auf den Junium 1732 die beyden Handlungs-Genossen Gosse und Neaulme zu Verlegern gehabt. Nach-

dem aber das Recht zum Verlage in andere Hände gekommen, hat die Gesellschafft, welche diese Fortsetzung verfertiget, sich nicht weiter dieses Titels anmassen dörffen. Da sie aber gleichwohl ihre Arbeit nicht unterbrechen wollen, hat sie diesen neuen Titel erwählt, und das erste Stück unter demselben auf die Monathe Julius und August verwichnen Jahrs ans Licht gestellt. Übrigens bleiben sie in allem bey der vorigen Einrichtung, wovon die Nachricht zu Anfang des XIII Tomi vom Journal Literaire zu finden; und diejenigen, welche das Journal Literaire schon haben, können dieses, als desselben Fortsetzung, dazu setzen, wem es aber zu beschwehrlich ist jenes anzuschaffen, der kan sich dieses, als ein gantz neues Werck zulegen, welches mit jenem nichts, als die Absicht und Einrichtung, gemein hat. Man will alle zwey Monathe ein solches Stück heraus geben, so daß deren drey einen Band von 30 Bogen austragen werden, der allzeit mit einem Register wird versehen seyn. Dieser erste Theil des ersten Tomi enthält folgende Artickel: 1) *Les Oraisons de* Ciceron, *traduites en François sur la nouvelle Edition d' Hollande 1724, avec des Remarques par M.* de Villefore. * Die Verfasser erinnern, daß Herr Giller, an dessen Arbeit Herr de Villefore allerhand auszusetzen findet, nicht erst an. 1717 die VII Reden Ciceronis, sondern auch schon an. 1696 die Übersetzung der Reden vor Cæstium, vor Milonem und die 2 Philippicas mit Anmerckungen heraus gegeben, die auch wohl aufgenommen worden. Herr de Villefore hat dem ersten Bande 8 Register, nemlich zu jedem Bande eines, vorgesetzt, welches sehr unbequehm ist. Er hätte vielmehr aus allen eines machen sollen. Seine Schreib-Art ist nicht überall gar flüssend, und er scheinet nicht allemahl die Meynung des Autoris getroffen zu haben, selbst an solchen Orten, wo keine Gelehrsamkeit oder grosse Kenntniß der Alterthümer erfodert wird. Die Verfasser führen aus den ersten 5 Seiten 6 Exempel an, da sich der Verfasser im Wort-Verstande geirret, um zu zeigen, daß seine Uberietzung nicht vollkommen sey, und er wohl Ursache habe, die Dienste zu rühmen, welche ihm die Übersetzungen seiner Vorgänger gethan,

* Siehe das XCII Stück verwichnen Jahrs p. 811.

Gethan, indem man es leicht mercken könne, wo ihm solche Hülffe gefehlet. 2) *Préservatif contre l' Incredulité & le Libertinage, en trois Lettres Pastorales de Mr. l' Evêque de Londres; on y a joint son Instruction Pastorale au Clergé de son Diocese tendant au même But, & ses deux Lettres aux Colonies de l' Amerique, touchant l' instruction des Nègres: traduit de l' Anglois par* Abraham le Moine, *Ministre de l' Eglise Anglicane & Chapellain du Duc de Portland. A la Haye 1732, 8,* die 2 ersten Briefe pagg. 104, die drey letzten pagg. 134, das Pastoral-Schreiben pagg. 45, die Briefe an die Colonien pagg. 24, die Zuschrifft und Vorrede aber pag. 86. Die Verfasser reden hier nur von der ersten Schrifft und versprechen künfftig eine Fortsetzung dieses Extracts. 3) *Histoire de la Guerre des Hussites & du Concile de Basle, par* Jaques Lenfant. Dieses ist die Fortsetzung eines Extracts, den die Verfasser im XVII Tomo vom Journal Literaire ertheilet. 4) *Het Leven van Willem de I, Prins van Oranje, Graaf van Nassau, Stadhooder en Capitain General van Holland, Zeeland, Utrecht, en Vriesland, &c. geschreven door **** Tot Leyden 1732* groß 8. Tom. I. pagg. 614 und die Vorrede pagg. 80. Tom. II pagg. 663 und der vorangesetzte Discurs pagg. 104. Tom. III. pagg. 780. Dieses ist gleichfalls eine Fortsetzung eines im XIX Tomo vom Journal Literaire angefangenen Auszugs. Die Verfasser erzehlen sonderlich den Character Printz Wilhelms von Oranien, wie ihn der Autor entworffen. Sie meynen, er verfahre bey Anzeigung der Fehler des Printzen allzuscharff, wenn er die Erneuerung der Unterhandlung mit dem Hertzoge von Alençon, nach der unglücklichen Unternehmung, einem unermeßlichen Hochmuth desselben zuschreibt, vermöge dessen er die Provintzen diesseit der Meuse zu seinem Eigenthum zu machen gesucht; wenn er die Mühe, so sich der Printz gegeben, zum Grafen von Holland und Seeland und Herrn von Utrecht erwählt zu werden, so auslegt, als erhelle daraus, daß er alle Bemühung bey diesem Kriege nicht vor die Freyheit des Vaterlandes, sondern um seines Eigennutzes willen, angewendet habe; desgleichen, wenn er dem Printzen den Titel eines Stiffters der Republick abspricht und vorgiebt, derselbe habe wenig oder nichts beygetragen, die Stadt Leyden von der Belagerung zu befreyen. Sie zei-

gen, wie man den Printzen wegen aller dieser Vorwürffe leicht rechtfertigen könne; läugnen aber im übrigen nicht, daß der Autor mit diesem Wercke viel Ehre eingeleget. Er habe die Materie fleißig zusammen gesucht und wohl gewählet. Die Schreib-Art sey etwas lang, übrigens aber sehr gut. Er lasse überall seine Großmuth, Freyheit und Liebe zum Vaterland blicken, welche Eigenschafften sonst bey den heutigen Geschicht Schreibern so selten sind. Uberall finde man an ihm einen rechtschaffenen u. klugen Republicaner, der sich unterfange, von den Leuten aus ihren Thaten und nicht aus ihrem Glück zu urtheilen; der die Freyheit dem Pracht des Hofes und die Glückseligkeit des Volcks allen nur möglichen Eroberungen vorziehe. Das einzige, so man ihm vorwerffen könne, sey dieses, daß er wieder einen Printzen eingenommen sey, welchen man vielleicht aus keiner andern Ursache, als der Freyheit gefährlich, ansehen können, als weil er allzugroß und allzuliebenswürdig gewesen. Jedoch gestehen die Verfasser, daß sie auch dießfalls sich eben so vieler Schärffe gegen den Autorem, als er gegen seinen Helden, bedienet. 5) *Observations de Chirurgie, par* Henri François le Dran. Die Verfasser führen hieraus nur eine Anmerckung vom Trepaniren an, dagegen sie allerhand Einwendungen machen. 6) *Elementa Chemiæ, quæ docuit* Herm. Boerhave. *Tomus II.** Weil die Verfasser vom ersten Bande dieses Wercks schon im XIX Tomo des Journal Literaire Nachricht gegeben, so geben sie hier nur den andern durch. 7) *Oeuvres de M.* de Voltaire. *Nouvelle edition, revuë, corrigée & augmentée par l' Auteur; & enrichie de Figures en Taille-douce. A Amsterd. 1732,* 8. Tom. I. pagg. 394. Tom. II. pagg. 402. Weil die Henriade dieses Autoris und das Essai sur le Poeme Epique, die Tragödie und die Comödie, bekannt genung ist, so handeln die Verfasser hier nur von den beygefügten kleinen Schrifften. Wenn er in dem Briefe an den Abt de Chaulieu die Zauberin von Endor erwehnt, meynen die Verfasser, er habe die Schrifft mißbraucht, in dem Briefe an Herrn Genonville aber einen Libertinischen Zweifel über die Unsterbligkeit der Seele

*Siehe das IV Stück dieses Jahrs p. 27.

Seele aufgeworffen. Die Verse auf den Tod der schönen und geschickten Comödiantin le Couvreur halten sie vor vollkommen schön. Weil man hier alle Schrifften dieses Autoris zusammen bringen wollen, hätte man zwey derselben, die vor seine Arbeit gehalten werden, nemlich die Critick seiner Henriade und die Parodie von seinem Brutus, nicht vergessen sollen. Man könnte eben dieses auch von seinem Essai sur les Guerres civiles de France sagen, wenn nicht dasselbe, auf gewisse Weise, schon in den Anmerckungen über die Henriade enthalten wäre. *Catalogue des Libres nouveaux, accompagné de quelques Remarques.* 1 Thesaurus novus, sive Sylloge Dissertationum exegeticarum, ex museo *Theod. Hasæi & Conr. Ikenii.** Dieses Werck ist eigentlich eine Fortsetzung des Thesauri Dissertationum, der zu Amsterdam in 2 Folianten heraus kommen, und mit den so genannten Criticis Anglicanis verkaufft wird. Man hat bloß Schrifften von Protestanten in diese Sammlung gebracht, weil die Verleger verlanget, daß man sich dießfalls nach gedachtem Thesauro richten solle. Es sind allein solche Dissertationes, die zur Erklärung der Heil. Schrifft dienen, erwählet, und die, so die Jüdischen Alterthümer erläutern, in eine andere Sammlung verspahret werden. Die Abhandlungen derjenigen, deren Dissertationes zusammen gedruckt zu haben, sind alle weggelassen worden, wie auch die, worinn man sich einer allzuheffti-gen Schreib-Art bedienet. Einige haben die Verleger wegs gelassen, um das Werck nicht allzu starck zu machen, andere aber haben deßwegen hier nicht Platz gefunden, weil die Autores derselben gesonnen sind, selber ihre Schrifften zusammen heraus zu geben. Obgleich die meisten dieser Schrifften schon sonst gedruckt gewesen, so sind doch einige darunter, die hier zum ersten mahl zum Vorschein kommen, andere aber, die man vermehret, oder mit Anmerckungen versehen. Zu Anfang jeden Bandes findet man einige, die von der Critick der Heil. Schrifft handeln. 2 Christ. Andr. Teuberi *Tractatus Philologico-Exegeticus de utilitate Linguæ Anglicanæ*

in

* Siehe das CIV Stück verwichnen Jahrs p. 933.

in explicatione S. Scripturæ. 3 Polybii *Megalopolitani de Militia Romana Libellus, Versione Latina, Commentatione perpetua & Iconibus illustratus, nec non indice rerum & dictionum Latino & Syllabo vocabulorum Græcorum locupletatus. Studio & opera* Jo Ge. Pœschelii, *Ill. Gymnasii Heilbronnensis Correctoris, Norimb. 1731,* 8. pagg. 342. Der Herausgeber hat hierinit bloß seinen Schülern dienen wollen. Die Figuren, damit das Buch angefüllet ist, sind aus dem Lipsio genommen, welchem er fast durchgehends in seinen Anmerckungen folget. Herr Folard ist ihm bloß aus den Journalen bekannt. 4 *Les Monumens de la Monarchie Françoise, qui comprennent l' Histoire de France, avec les Figures de chaque Regne, que l' Empire des Tems a épargnées. Tome IV. La Suite des Rois depuis Charles VIII, jusqu' à François I. inclusivement. Par le R. P. Dom* Bernard de Montfaucon. Die Verfasser führen hieraus einige Stellen an, da der Autor ziemlich heftig wieder die Protestanten redet, und urtheilen davon, es habe da der Ordens-Habit des Autoris über seine Gemüths-Beschaffenheit die Oberhand bekommen. Sie schätzten denselben viel zu hoch, als daß sie nicht bedauren solten, daß sie nicht bey ihm eine Ausnahme von der gemeinen Regel machen könnten. 5 *Memoires de feu M.* Omer Talon. Herr Talon hat sich zur Zeit der Unruhe in Franckreich und da das Parlement noch mehr galt, als es jemahls wieder gelten wird, in solches Ansehen gesetzt, daß man sich viel gutes von seinen Memoires versprechen muß. Allein die Verfasser bedauren, daß das Buch die gemachte Hoffnung nicht erfülle. Sie versichern, es sey sehr schlecht geschrieben und enthalte sehr wenig wichtiges. Der wenige Nutzen, den man daraus nehmen könne, bestehe darinn, daß es ein gar trockenes Tage-Buch von dem, was im Parlement von 1631 biß 1653 vorgegangen, enthalte. Sie hätten es mit den Memoires des Cardinals von Retz zusammen gehalten und sich über die genaue Übereinstimmung, was die Begebenheiten überhaupt betrifft, verwundern müssen. Allein die Verbindung und die Portraite, welche den Memoires des Cardinals ein Leben gäben, fehlten beym Herrn Talon. Dieses habe sie in ihrer Meynung bestärcket, daß der Cardinal unrecht beschuldiget worden, er habe mehr darauf gesehen,

ſehen, wie er ſein Werck zierlich abfaſſen und ſeiner Eitelkeit Genügen thun, als wie er den Geſetzen der Wahrheit genau folgen wolle. Die Memoires dieſes groſſen Mannes würden nach einer ſcharffen Unterſuchung, allezeit wegen ihrer Treue, Aufrichtigkeit und Accurateſſe eben ſo ſchätzbar bleiben, als ſie wegen der angenehmen und lehrreichen Schreibe Art unnachahmlich ſind; was auch der Haß, die Vorurtheile, die Unwiſſenheit und die Rache die Mad. de Nemours, den Herrn de la Rochefoucault, die Frau de Motteville und Herrn Joli zu ſchreiben veranlaſſet. 6 Dan. Ge. Morhofii *Polyhiſtor. Editio III, cui Præfationem, Notitiamque Diariorum Literariorum Europæ præmiſit* Jo. Alb. Fabricius. Die dieſer Edition beygefügte Nachricht von gelehrten Journalen könnte derſelben einen Vorzug vor den vorigen geben; aber es iſt zum Unglück nur ein Alphabetiſches Regiſter, nicht allein von den gelehrten, wie der Titel verſpricht, ſondern auch von allen andern Arten von Monathſchrifften, Hiſtoriſchen, Politiſchen, Philoſophiſchen ꝛc. ſo wohl alten, als neuen, welches noch mit vielen andern Sammlungen, die keine Journale ſind, vergröſſert worden; da man doch gewiß berechtiget war, etwas nützlichers von einem ſo geſchickten Manne, als Herrn Fabricio, zu erwarten. Herrn Junckers Schediaſma de Ephemeridibus iſt zwar weit nützlicher ausgeführt, aber doch ſehr unvollkommen und mit vielen dahin nicht gehörigen Schrifften überladen. Dasjenige aber, was man dißfalls ſeit langer Zeit von Herrn Camuſat hoffet, wird ohne Zweifel beſſer eingerichtet, accurater und der Curioſität der Leſer gemäſſer ſeyn. *Nouvelles Literaires.* Es wird hier unter andern eine weitläufftige Nachricht und Beurtheilung der Schrifft des D. Middletons, Bibliothecarii zu Cambridge, gegen den D. Waterland gegeben. Es iſt ein Brief, den er an den D. Waterland ſelbſt gerichtet und darinn erſtlich deſſelben Widerlegung von des beruffenen Freygeiſts Tindals Chriſtianity as old as the World beurtheilt, hernach aber zeigt, wie derſelbe ſeinem Gegner beſſeres Genügen hätte thun ſollen. Hier aber wird ihm gewieſen, wie übereylt er gehandelt, da er im erſten Theile den Tindal durchgehends vertheydiget, von der Göttlichen Eingebung der Heil.

Schrifft

Schrifft sehr anstößig redet und in Mosis Büchern nur ungereimte Dinge zu finden beflieſſen ist, hernach aber zur Wiederlegung Tindals selbst wenig wichtiges beybringt. Man hat sich zu Cambridge berathschlaget, ob man ihm das Amt eines Bibliothecarii nehmen und ihn von der Universität weg jagen wolle, weil er mit seinem Briefe so viel Aergerniß gegeben; aber seine Freunde haben die Oberhand behalten. Als man ihn wegen dieser Schrifft zur Rede gesetzt, hat er zwar nicht gestanden, daß er Autor davon sey, aber es auch nicht ausdrücklich geläugnet, sondern sich beständig gewegert, den Autorem zu nennen, ob er gleich gestanden, daß er denselben kenne; weßwegen man ihn bey seinem Amte gelassen. Seine Begierde nach Streitschrifften und Gegnern wird doch endlich ersättiget werden, indem er neulich an dem D. *Pearce*, Predigern zu St. Martin in Fields einen Gegner gefunden, der vermögend ist, ihn ein wenig zu demüthigen. Derselbe hat gegen ihn 2 Briefe heraus gegeben.

Nürnberg.

In Verlag Joh. Steins ist allhier kürtzlich fertig worden: Martin Lodingers, * von Gastein, aus dem Ertzbisthum Saltzburg, Trost Schrifft und Briefe, welche er fast vor 200 Jahren an seine Lands-Leute im Saltzburgischen abgehen lassen. Samt einem Schreiben des sel. Lutheri an ihn vom Heil. Abendmahl, aufs neue mit einer Vorrede Gustav George Zeltners, D. worinnen die Kirchen-Historie besagten Ertzbisthums kürtzlich wiederhohlet, und denen Ursachen jetziger Veränderung nachgedacht wird; nebst der ehemahligen Præfation des sel. D. Eliä Veiels zum Druck übergeben Nürnberg 1733. 8. 1 Alph. 2 Bogen nebst dem Kupffer-Bilde des Lodingers. Man hat Ursache dem berühmten Herrn D. Zeltner vor diese neue Ausgabe so wohl, als die vorangesetzte schöne und erbauliche Vorrede verbunden zu seyn, in welcher letztern einige Stellen der Schelhornischen Historie das Evangelii im Saltzburgischen erläutert werden.

* Siehe das XCVII Stück vorigen Jahres p. 864.

Mit allergnädigsten PRIVILEGIIS.

Leipzig, in der Post-Zeitungs-Expedition.

N. XV.

Neue Zeitungen von Gelehrten Sachen

Auf das Jahr 1733.

Leipzig, den 19 Februar.

Paris.

Allhier sind im vorigen Jahre folgende Schrifften aus der Presse gekommen: *Les Monumens de la Monarchie Françoise, qui comprennent l' Histoire de France, avec les figures de chaque regne, que l' injure des tems a épargnées. Tome IV. La suite des Rois depuis Charles VIII jusqu' à François I inclusivement. Par le R. P. Dom* Bernard de Montfaucon *1732*, fol.

Coûtumes generales & locales du Pays & du Duché de Bourbonnois, avec le Commentaire dans lequel ces Coûtumes sont expliquées suivant les Observations manuscrites & les sentimens des plus sçavans Magistrats, & des plus habiles Avocats de la Province, qui ont vecu depuis la reduction de ces Coûtumes jusqu' à present &c par Messire Matthieu Auroux des Pommiers, *Prêtre, Docteur en Theologie, Conseiller Clerc en la Sénéchaussée de Bourbonnois & Siège Présidial de Moulins. 1732*, fol. Voll. II.

Dictionnaire Oeconomique, contenant divers moyens d' augmenter ſon bien & de conſerver ſa ſanté, avec pluſieurs remedes aſſurés & éprouvés pour un très-grand nombre de maladies & de beaux ſecrets pour parvenir à une longue & heureuſe vieilleſſe. Quantité de moyens pour élever, nourrir, guerir & faire profiter toutes ſortes d' animaux domeſtiques, comme brebis, moutons, bœufs, chevaux, mulets, abeilles & vers de ſoye. Differens filets pour la pêche de toutes ſortes de poiſſons & pour la chaſſe de toutes ſortes d'animaux & oiſeaux &c une infinité de ſecrets découverts dans le Jardinage, la Botanique, l' Agriculture &c. par M. Noel Chomel, *Prêtre, Curé de la Paroiſſe de S. Vincent de Lyon. Troiſieme Edition, revûë, corrigée & augmentée d' un tres-grand nombre de nouvelles decouvertes & ſecrets utiles à tout le monde par M. P.* Danjou, *Prêtre: enrichi d' un grand nombre de figures. A Lyon 1732,* f. Voll. II.

Hiſtoire generale des Auteurs Sacrez & Eccleſiaſtiques, qui contient leur Vie, le Catalogue, la Critique, le Jugement, la Chronologie, l' Analyſe & le denombrement des differentes Editions de leurs Ouvrages; ce qu' ils renferment de plus intereſſant ſur le Dogme, ſur la Morale & ſur la Diſcipline de l' Egliſe; Hiſtoire des Conciles tant generaux que particuliers & les Actes choiſies des Martyrs. Par le R. P. Dom Remi Ceillier, *Benedictin de la Congregation de S. Vanne & de S. Hydulphe, Coadjuteur de Flavigny Tome III. 1732,* 4.

L' Anatomie generale du cheval, contenant une ample & exacte deſcription de la forme, ſituation & uſage de toutes ſes parties. Leurs differences & leurs correſpondances avec celles de l' Homme. La generation du Poulet & celle du Lapin. Un Diſcours du mouvement du

chile

chile & de la circulation du ſang. La maniere de diſſequer certaines parties du Cheval difficiles à anatomiſer, & quelques Obſervations Phyſiques, Anatomiques & curieuſes ſur differentes parties du corps & ſur quelques maladies. Le tout enrichi de figures. Traduit de l' Anglois par F. A. Garſault, Capitaine du Harras du Roi en ſurvivance. 1732, 4.

Von folgendem Buche hat man eine neue Auflage gemacht: *Les Entretiens Phyſiques d' Ariſte & d' Eudoxe: ou Phyſique nouvelle en Dialogues, qui renferme préciſement ce qui s' eſt découvert de plus curieux & de plus utile dans la nature; enrichis de beaucoup de figures. Nouvelle Edition, revûë & augmentée d' un Volume. Par le P.* Regnault, *de la Compagnie de Jeſus.* 1732, 12. Voll. IV.

Relation Hiſtorique de l' Ethiopie Occidentale, contenant la deſcription des Royaumes de Congo, Angolle, & Metambu, traduite de l' Italien du P. Cavazzi, *& augmentée de pluſieurs Relations Portugaiſes des meilleurs Auteurs, avec des Notes, des Cartes Geographiques, & un grand nombre de figures en taille-douce. Par le R. P.* J. B. Labat, *de l' Ordre des Freres Prêcheurs,* 1732, 12. Voll. V.

Inſtruction Chrêtienne ſur les huit Beatitudes par demandes & par réponſes. Tirées des Saints Peres de l' Egliſe, & en particulier de S. Auguſtin, avec des prieres & aſpirations ſur chaque Inſtruction. Ouvrage orné de figures en taille-douce. 1732, 12.

Coppenhagen.

Am 4 Octobris verwichnen Jahres iſt allhier der Königliche Juſtitz-Rath und erſte Leib-Medicus, Herr D. Heinrich Scheffer, verſtorben. Er war

zu Flensburg an. 1672 gebohren, woselbst sein Herr Vater, Johann Wilhelm Scheffer, Königs Christiani V. von Dennemarck, ingleichen der Hertzoge von Glücksburg Sunderburg und Nordburg, wohlbestallter Leib-Medicus, eine grosse Praxin trieb. Seine Mutter war aus dem in diesen Landen bekannten Geschlechte derer Krocken; die er aber schon im 6 Jahre seines Alters verlohr. An. 1694 zog er nach Jena, und studirte 4 Jahre die Medicin. Nach deren Verlauf hielte er sich eben so lang bey seinem Vater in Flensburg auf; gieng aber wieder auf Academien, und erhielte zuletzt in Jena den Doctor-Hut. Nach seiner Zurückkunfft ward er bey dem Königlichen Stadthalter, Herrn Graf Detlev von Ahlefeld als Leib-Medicus angenommen, dem er aber 2 Jahre darauf abschlug in diesem Character mit nach Ungarn zu folgen, wohin gedachter Herr Graf als General abgieng. Er blieb vielmehr zu Flensburg, begab sich in den Ehestand, und practicirte daselbst unter dem Titel eines Fürstlichen Medici mit vielem Beyfall. Im Jahr 1722 ward er an hiesigen Hof geruffen, und ihm die Anfangs erwehnte Bedienungen aufgetragen; denen er auch so rühmlich vorgestanden, daß er nicht allein der beständigen Gnade zweyer Könige genossen, sondern auch von verschiedenen Herrn Ministris öffters zu Rathe gezogen worden. Sein Cörper ist, wie er selbst verlangt, in seine Vater-Stadt übergeführt, und bey seiner liebsten beygesetzt worden.

Gotha.

Es hat der ehemahlige Secretarius und Antiquarius am hiesigen Hofe, Herr Christian Schlegel, grossen Fleiß angewendet, eine völlige Lebens-Beschreibung des bekannten

C. A.

C. Aquilæ zu Stande zu bringen. Er ist aber darüber gestorben, daß also bey seinen Lebzeiten nichts davon ans Licht gekommen, ob schon es einige, als wenn es schon gedruckt wäre, angeführt. Das Manuscript ist unterdessen in die Hände des Herrn Pastors in Rusla, M. Zeitschels, gerathen, welcher es zum Druck vollends fertig gemacht, daß es nunmehro unter der Presse ist, und künfftig in Verlag der Braunischen Erben zu Leipzig heraus kommen wird. Der Titel soll also lauten: Herrn Christian Schlegels ꝛc. ausführlicher und richtiger Vortrag des Lebens und Todes Herrn Casp. Aquilæ, eines weyland hochberühmten Thüringischen Theologi, ehemahligen Pastoris der uhralten Berg-Müntz- und Creyß-Stadt Saalfeld, und nach der Reformation derselben Diœces ersten lutherischen Superintendenten, aus MStis und andern berühmten Scribenten zusammen gebracht, und mit vielen curiösen so wohl zur Kirchen- als Profan-Historie dienlichen Anmerckungen erläutert: aus Herrn Schlegels Concepten mit einer Vorrede Herrn D. E. S. Cyprians F. S. Gothaischen Ober-Consistorial- und Kirchen-Raths, herausgegeben und fortgesetzt von einem Liebhaber der Gelehrten- und Kirchen-Historie ꝛc. Hierinnen nun werden viele Sachen, die weder in des Herrn von Seckendorffs Historie des Lutherthums, noch in C. Sagittarii, noch in Silv. Liebii MStis, noch in andern Biographiis biß anhero anzutreffen gewesen, zu lesen seyn. Die Herren Thomasii, Feustelii, Treuneri, Serpilii, Olearii, und andere berühmte Männer, deren Briefe an Herrn Schlegeln noch verhanden, haben zu diesem Wercke vieles beygetragen: vornehmlich aber hat Herr Doctor Heumann, dessen Tritavus dieser Aquila ist, rare Nachrichten und MSta mitgetheilt. In der Vorrede hat der Herr Schlegel die Elogia des Aquilæ, die man in gedruckten Schrifften antrifft, und ihm beygelegt werden, vorgebracht. Darauf folgt Cap. 1) dessen Vaterland samt Anführung einer Menge der gelehrtesten Leute, so in allen 4 Facultäten aus Augspurg gekommen. 2) Aquilæ Eltern und vornehme Verwandte. 3) Von Aquilæ Nahmen, wie auch von Claris Aquilis, und ein gantz Alphab. solcher Gelehrten, die ihre deutsche Namen ins Lateinische verwandelt. 4) Von Aquilæ Erziehung, Studiis, Reisen nach

Ita-

Italien und Franckreich; wobey vom Zustande der Gelehrsamkeit selbiger Zeiten besonders gehandelt wird. 5) Von Aquilæ ersten Priester-Stelle zu Bern in der Schweitz; von der Post wegen seines Vatern Todt; von seinen Geschwistern. 6) Aquilæ Reise nach Leipzig. 7) Feld-Prediger-Dienst bey Herrn Frantz von Sickingen, wobey besondere Nachrichten von diesem berühmten Edelmanne vorkommen. 8) Aquilæ Pfarr-Dienst zu Jenga bey Augspurg. 9) Aquilæ erste Ehe, da er noch im Pabstthum, von welcher ein artiger Brief des Herrn D. Treuneri an Herrn Schlegeln in den Anmerckungen stehet. 10) Aquila ein unerschrockner Prediger des Evangelii in Jenga; darüber erlittene Bande und wunderbare Befreyung. 11) Dessen Reise nach Wittenberg. Lebt allda im Jahr 1519 und 1520. Wird Magister. Hier steht der damahlige gantze Zustand der Academie mit raren Anmerckungen. 12) Kommt wieder zu Frantz von Sickingen als Prediger und Lehrer bey dessen Kindern. Erlebt die Belagerung und Eroberung der Sickingischen Schlösser. Des von Sickingen Tod. 13) Aquilæ Lebens-Gefahr, da er soll Stück-Kugeln tauffen. 14) Kommt nach Eisenach und predigt das Evangelium; 15) nach Augspurg, da er die Schule Christi edirt; 16) nach Wittenberg, da er die Hebräische Sprache lehrt, und Doct. Luthern in der Bibel-Version Hülffe leistet, wobey eine Historie der Bibel-Übersetzung zu lesen. 17) Aquila Schloß-Prediger in Wittenberg. 18) Ist Lutheri Hochzeit-Gast; wo auch von andern dessen Hochzeit-Gästen, und warum Melanchthon nicht dabey gewesen, eine ausführliche Erzehlung; 19) Aquilæ Beruff nach Saalfeld, wo dieser Kirche damahliger Zustand vorkommt. 20) Besondere Umstände von der General-Visitation zu Saalfeld. 21) Aquila giebt einen Catechismum heraus. Dieser ist gantz etwas anders, als was Herr Superint. Hilliger edirt hat. Hier ist eine Historie davon. 22) Aquilæ Reise auf den Reichs-Tag nach Augspurg, die besonders wohl zu lesen. 23) Von seinen Schrifften ꝛc. So wird dieses Werck in Chronologischer Ordnung mit Erzehlung der wichtigsten Dinge biß zu Aquilæ Tod fortgesetzt. Aus dem angeführten können die Leser schon zur Genüge von des Werckes Wichtigkeit urtheilen. Es wer-

werden auch an behörigen Orten die von Scribenten hier und da angeführte falsche Nachrichten vom Aquila genau untersucht, und die Wahrheit hervorgebracht. Das abgedruckte Exemplar wird etwas mehr als 3 Alphab. ausmachen; da der Herr Editor noch absonderlich Herrn Schlegels Leben vorsetzen, und von Aquilæ Kindern eine besondere Nachricht geben will. Auch wird die Genealogische Tabelle von Aquilæ Geschlecht, nebst dessen wahrem Bildniß dem Buch ein gutes Ansehen geben. Ubrigens bittet Herr Tertschel die Gelehrten, wo sie annoch etwas dienliches zu diesem Wercke beytragen können, ihme dasselbige nicht zu versagen.

Leipzig.

Allhier ist bey Johann Christian Langenheimen nur kürtzlich fertig worden: *Joh. Friderici Christii* Variorum carminum silva. Cum Præfatione de rectius constituendis rei poeticæ, inprimis Theotiscæ, rationibus. Lipsiæ 1733. 8. 3 und einen halben Bogen. Der berühmte Herr Verfasser fährt hiermit fort den Kennern und Liebhabern einige auserlesene Proben von seinen Lateinischen und Deutschen Poesien mitzutheilen; wie er am Ende des verwichenen Jahres bereits mit einem Gedichte von der erstern Art den Anfang gemachet hat; * und viele werden ausser Zweifel wünschen dergleichen noch mehrere von einer so geschickten und emsigen Feder mit der Zeit zu sehen. Gegenwärtige Sammlung begreifft erstlich ein Hochzeit Gedichte auf die andere Vermählung Sr. Excell. des jüngern Herrn Geh. Raths von Bünau; sodann etliche Trauer-Gedichte, als nemlich eines auf den Herrn Baron Ludwig Theodor von Welzogen; zwey auf den sel. Vater des Verfassers, Herren D. Johann Sebastian Christ in Coburg; ingleichen auf Herren Thomasium und Gundlingen zu Halle; und dann etliche andere Sinn-Gedichte unter der Aufschrifft, Varia, in Lateinischer Sprache. Darauf kommen einige Ubersetzungen aus dem Griechischen, Lateinischen, Frantzösischen und Italiänischen, nebst ein paar eigenen Ausarbeitungen des Herrn Professors in Deutscher Sprache. Insbesondere ver-

* Siehe das LXXXIX Stück vorigen Jahrs p. 794.

verdienet die ausführliche Vorrede mit Bedacht gelesen, und deren Inhalt von den Deutschliebenden reiflich erwogen zu werden.

Der VIII Beytrag zu der Sammlung auserlesener Materien zum Bau des Reichs Gottes enthält folgendes: I Eines Kön. Pr. Prof. Religions-Gespräche, welches er ehedem mit einem Rabbi gehalten. II Abt Breithaupts Gedächtniß-Rede auf D. *Anton.* III Neue Bücher 1 D. Luthers neue noch nie gedruckte Predigten, die er alle im Jahr 1530 zu Coburg und sonst gehalten; 2 Tonderisches vollständiges Gesang-Buch; 3 Anonymi Schrifft wieder das Pabstthum; 4 Riegers Krafft der Gottseligkeit; 5 Anon. Ansprache an die sämmtliche Judenschafft; 6 D. Wolffens und D. Rogallens Brüderliche Erweckung an einige angehende Lehrer im Königreich Preussen. IV Etliche erbauliche Briefe. V Einige Pastoralia aus verschiedenen Prediger-Conferenzen. VI Neue Nachrichten. VII Erbauliche Cantata auf eines regierenden Reichs-Grafens Nahmens-Tag. Damit wird der erste Band beschlossen.

Der IX Beytrag begreifft folgende Artickel: I Merckwürdiges Gespräch, welches ein Evangelischer Probst mit einem Christlichen Bauers-Manne an. 1731 gehalten. II Beschreibung eines verbesserten Fürsten-Staats durch 5 getreue Ministros. III Neue Bücher: 1 D. *Antonii* Collegium Antitheticum Universale Fundamentale. 2 A. W. Böhmens sämmtliche erbauliche Schrifften I und II Theil. 3 Raupachs Evangelisches Oesterreich. 4 D. Luthers Rand-Glossen über das N. T. 5 Lust und Nutzen aus der Historie I und II Stück. IV Göttliche Führungen: a) des sel. Probst Portens zu Berlin. b) Eines Fuhrmanns, Erbauers des Wayssen-Hauses bey Weissenfelß. V Erbauliche Briefe: a) Einer Christlichen Person von unserm treuen Schmeltzer. b) Eines Juristen an einen Exulanten vom nöthigen Glauben unterm Creutz. c) Eines Schul-Manns von täglicher Mortification des alten Menschens. VI Neue Nachrichten. VII Schlesiens vornehmste Lieder-Dichter, in gebundener Rede.

Mit allergnädigsten PRIVILEGIIS

Leipzig, in der Post-Zeitungs-Expedition.

Neue Zeitungen von Gelehrten Sachen

Auf das Jahr 1733.

Leipzig, den 23 Februar.

Haag.

HErr Westerhov hat seinen *Terentium*, mit Donati und Calphurnii, wie auch seinem eignen Commentario, nunmehro auch in 8, wiewohl kürtzer abgefasset, heraus gegeben. Jetzt ist er würcklich auch über dem *Plauto* beschäfftiget.

Le Chef-d' Oeuvre d'un Inconnu, avec les Remarques, du Docteur Chrisostome Mathanasius: *sixieme Edition, revuë, corrigée, augmentée & diminuée. A la Haye 1732.* 8. II Voll. Die vornehmsten Vermehrungen dieser Edition bestehen in einer Uebersetzung der Vorrede des Cervantes zu seiner Histoire de Dom Quixote und der Deification d' Aristarche Masso.

Folgendes Werck des Herrn Janiçon ist nunmehr auch Holländisch heraus: *De Republiek der vereenigde Nederlanden in't Fransch beschreven door M.* F. Janiçon. 1731, 32, 8. III Voll.

Les Temoins de la Resurrection de Jesus-Christ exa-

minez & jugez selon les Regles du Barreau, pour servir de Réponse aux Objections du Sr. Woolston *& de quelques autres Auteurs ; traduit de l' Anglois sur la sixieme Edition. On y a joint une Dissertation Historique sur les Ecrits de Mr.* Woolston, *sa Condamnation, & les Ecrits publiés contre lui: par Abraham* le Moine, *Ministre de l' Eglise Anglicane, & Chapelain du Duc de Portland. A la Haye 1732*, 8. Die Dissertation des Herrn le Moine ist eben nicht das geringste Stück in diesem Buche. Die Auswärtigen werden die Historie einer Streitigkeit, welche viel Aufsehens macht, aber noch nicht völlig bekannt ist, mit Vergnügen lesen.

Amsterdam.

Der October vom *Journal des Savans* ist folgenden Inhalts: 1) *Discours sur la Peinture, prononcez dans les Conferences de l' Academie Royale de Peinture & de Sculpture par M.* Charles Coypel, *premier Peintre de Monseigneur le Duc d' Orleans. A Paris 1732*, 4. Obgleich diese Discurse nur vor die Mahler zu seyn scheinen, so kan doch der erste, von der Nothwendigkeit anderer Erinnerungen anzunehmen, den Poeten, den Rednern, allen Scribenten, ja allen Menschen von allen Ständen und Professionen nützlich seyn. Man findet darinn durchgehens viel Merckmahle der Tugend und einer vollkommenen Bescheidenheit, welche wenigstens eben so viel Vergnügen erwecken, als die sinnreichsten Reden. Das andere ist ein Gespräche von der Kenntniß der Gemählde, welches der Autor vor den Hertzog von Orleans verfertiget, als der ihm befohlen hatte, daß er bißweilen von der Kenntniß der Gemählde mit ihm spre-

sprechen solte. 2) *Lettres edifiantes & curieuses, écrites des Missions étrangeres par quelques Missionaires de la Compagnie de Jesus, Vingtieme Recueil.** Nachdem die Verfasser bereits von den ersten 4 Briefen des P. *du Halde* Nachricht gegeben, reden sie in dieser Fortsetzung des Extracts auch von den 6 letztern, welche die Mißionaren aus America geschrieben. Im ersten beschreibt der P. *le Petit* die Sitten, Gewohnheiten und Religion der Wilden in Louisiane, welche Natchez heissen. Der folgende ist vom P. **Lombard** den 13 Februar 1730 aus Kourou in Guiana geschrieben und handelt von einer neuen Colonie der Frantzosen an einem grossen Flusse oberhalb Cayenne. Hiernechst findet man des P. *Fauques* Beschreibung einer Reise, die er unternommen, neue Indianische Völcker zu entdecken, deren Sitten und Gemüths-Beschaffenheit er beschreibt. Der P. **Labat** handelt im 4 von der Schwierigkeit, die Wilden zu bekehren. Der P. **Margat** von einem Huhne, welches la Pentade genennnet wird, worinnen er gegen Herrn **Fontanini** behauptet, daß es mit der Meleagride Varronis gantz einerley sey. Eben derselbe giebt im letzten Briefe von den entlauffenen Sclaven, welche Negres-Marons genennet werden, und von den alten Inwohnern von St. Domingo Nachricht. 3) *Vita & res gestæ Sultani Almalichi Saladini, auctore* Bohadino. *Per Alb.* Schultens.** In dieser Fortsetzung des Extracts wird die Historie Saladins kürtzlich erzehlt. 4) *Histoire Critique des Pratiques superstitieuses qui ont séduit les Peuples*

* Siehe das XCII Stück verwichnen Jahrs p. 814.
** Siehe das VIII Stück dieses Jahrs p. 60.

& embaraſsé les Sçavans, avec la Méthode & les principes pour diſcerner les effets naturels d' avec ceux qui ne le ſont pas. Par le R. P. Pierre le Brun, *Prêtre de l' Oratoire. Seconde Edition, augmentée. A Paris 1732,* 12. Vol. I. pagg. 433. und die Vorreden, Zuſchrifften und des Autoris Leben pagg. 98 Vol. II. pagg. 568. Vol. III. pagg. 505. Dieſes Werck iſt jetzt auch zu Amſterdam unter der Preſſe. Obgleich Herr **Belon**, ein Vetter des Autoris die Zuſchrifft an den Cardinal von Fleury dieſem Buche vorgeſetzt; ſo hat man doch daſſelbe einem gewiſſen Abte zu dancken, der ſich ſchon durch viel dergleichen Schrifften ſehr bekannt gemacht. In ſeiner Vorrede meldet er, daß dieſes Buch zum erſten mahle zu Rouen 1702 in einem Duodez-Bändchen heraus kommen, und ob es gleich wohl aufgenommen worden, doch der Autor nicht erlauben wollen, es wieder zu drucken, weil er ſeinen Grund-Sätzen ein neues Licht zu geben und ſie ausführlicher aus einander zu ſetzen beſchloſſen hatte; welches er nun auch in dieſer neuen Auflage gethan habe. Wiewohl er zugleich geſteht, daß der Tod denſelben verhindert habe, es zu ſolcher Vollkommenheit, als er wohl gewünſchet, zu bringen. Er hatte einen gantzen Tractat von der Hexerey einrücken und eine zuſammenhängende Wiederlegung von **Beckers** bezauberten Welt beyfügen wollen; weil er aber nur einen Entwurff davon aufgeſetzt, hat man denſelben nicht wollen drucken laſſen. Er war willens geweſen, in Unterſuchung der unterſchiedenen Proben, daraus die Wahrheit erkennet wird, noch weiter zu gehen und der Herausgeber hätte die Unterſuchungen deſſelben von dieſer Materie fortſetzen können;

aber

aber er hat seine Arbeit nicht mit den Gedancken eines berühmten Autoris vermischen wollen, doch dörffte er sich wohl bey einer künfftigen Edition dazu bewegen lassen. Von den drey Bänden, daraus jetzt das Buch besteht, enthalten die beyden ersten die Critische Historie des Aberglaubens. Diese Edition ist von der vorigen sehr unterschieden, so wohl wegen der wichtigen Vermehrungen, als auch der neuen Ordnung, so der Autor erwählet. Er setzt anfangs allgemeine Gründe, daraus man unterscheiden könne, was natürlich sey, oder nicht, und kommt hernach auf die Untersuchung der Begebenheiten. Der dritte Band wird, wie man hoffet, von curiösen Leuten, welche Physicalische Sammlungen lieben, wohl aufgenommen werden. Es ist da der Tractat von der Wünschel-Ruthe, welchen der Autor unter dem Titel, L'illusion des Philosophes, heraus gegeben, nebst vielen andern dahin gehörigen Schrifften, eingerückt. Das gantze Werck besteht aus 8 Büchern. Die Verfasser zeigen aber hier nur, was in den drey ersten vor Zusätze und Veränderungen gemacht worden. Das erste ist fast gantz neu, da der Autor zeiget, durch was vor Mittel die Wahrheit und Falschheit der natürlichen Würckungen von einander unterschieden werden. Er läst sich öffters in umständliche Abhandlung einiger Geschichte ein, welches ihn von seinem Zweck abzuführen scheint; aber die meisten von ihm angeführten Begebenheiten sind so wichtig und so curiös, daß man es ihm leicht verzeihen wird, daß er die richtige Ausführung seines Buches der Unterweisung und dem Vergnügen seiner Leser nachgesetzt. Übrigens ist er überzeugt gewesen, daß man nicht

genung Exempel von Unwahrheiten, die in der Welt ausgebreitet worden, vor Augen haben könne, um allezeit gegen die Vermengung des Wahren und Falschen auf der Hut zu seyn, daß er nicht unterlassen können, ob er gleich selbst befürchtet, schon allzuviel Fabeln erzehlt zu haben, noch das gantze 6 Capitel des ersten Buches darauf anzuwenden, aus allerhand alten und neuen Exempeln zu zeigen, wie weit die Begierde der Menschen, fabelhaffte Erzehlungen auszubreiten und zu glauben, gehen könne. Inzwischen scheinen alle seine Vernunfft-Schlüsse auf deutliche und von allen Weltweisen zugestandene Begriffe gegründet zu seyn. Er redet gar ausführlich von den Grund-Sätzen, welche er vor nöthig hält, um die Verrichtungen unsers Cörpers recht zu verstehen, von den Gesetzen die Bewegung mitzutheilen, den Veränderungen, welche den Cörpern wegen Veränderung der Figur ihrer Theile begegnen, der Ursache der Leichtigkeit und der Schwehre, dem Jrrthum derjenigen, welche Sympathien und Attractiones glauben ꝛc. Man wird vielleicht befinden, daß er dem Vergnügen von Materien zu reden, von denen einige mehr zur natürlichen Historie, als zur Historie des Aberglaubens gehören, ein wenig zu sehr nachgiebe; allein es ist so was seltenes, einen gründlichen Theologum zu finden, der zugleich auch ein guter Philosoph und sonderlich ein guter Physicus wäre, daß man ihm davor Danck schuldig ist, daß er zeigen wollen, wie es möglich sey, einander so entgegen zu seyn scheinende Wissenschafften zu verbinden. Das andere Buch handelt von der Wahrheit und Falschheit der natürlichen Würckungen selbst, und der Autor hat da alles was vorher im gantzen Buche zerstreuet war, zusammen gebracht, auch wichtige neue Zusätze gemacht. Die Verfasser wollen aber bey der Historie eines mit der Schlaffsucht beladenen Mägdleins, die der Autor aus geringen Muthmassungen vor eine Betrügerin erkläret, dahin gestellet seyn lassen, ob dieses Urtheil gründlich sey und der Autor nicht, seinen so genau bestimmten Regeln zu Folge ehe er von einer so zweifelhafften Sache den Ausspruch gethan die Patientin, nachdem sie aus dem Gefängniß befreyet gewesen, wieder hätte sprechen, und sie oder ihre Anverwandten befragen sollen auf was Art sie im Zucht-Hause wieder gesund worden.

Ob-

Dieses Exempel nebst einigen andern von derselben Art, werde viele auf die Gedancken bringen, der Autor sey glücklicher in Erwehlung der Grund-Sätze, nach denen man die natürlichen Würckungen beurtheilen soll, als in Anwendung derselben bey ausserordentlichen Begebenheiten, gewesen. Der Herausgeber selbst verübelt ihm, daß er die Historie der Bezauberung eines Sohns des Herrn de la Richardiere geglaubet, und entschuldiget ihn bloß damit, daß ihm dieselbe von ehrlichen aufrichtigen Leuten hinterbracht worden; setzt aber hinzu, er hätte erwegen sollen, daß auch die Ehrligkeit nicht allezeit vor dem Betruge, der Einbildungs-Krafft und der Leichtglaubigkeit gesichert sey. Im dritten Buche, welches von den Talismanen handelt, hat der Autor keine sonderliche Zusatze gemacht. 5) *Gallia Christiana in Provincias Ecclesiasticas distributa, qua series & Historia Archiepiscoporum, Episcoporum & Abbatum Franciæ vicinarumque ditionum ab origine Ecclesiarum ad nostra tempora deducitur & probatur ex authenticis instrumentis ad calcem appositis. Studio Monachorum S. Benedicti e Congregat. S. Mauri. Tom. IV. Parisiis 1725*, fol. Die Benedictiner, welche dieses Werck fortsetzen folgen in allem der Methode des P. *Sammarthani*, welcher eben, da der dritte Tomus aus der Presse kam, gestorben, daher auch diesem vierdten sein Leben vorgesetzt worden. Sie haben bloß von den Bischöffen so viel erlanget, daß ein jeder derselben, um dieses Werck in mehrere Vollkommenheit zu setzen, vor dem Druck dessen, was seine Diöces angeht, solches durchlesen oder es von Leuten, denen die Umstände ihrer Diöces bekannt sind, lesen lassen will. Dieser vierdte Band enthält das eintzige Ertz-Bischofsthum Lyon, ob es gleich nur 4 Suffraganeos, nemlich die Bischöffe von Autun, Châlon, Langres und Maçon hat. Dagegen eine desto grössere Menge Abteyen dahin gehören. 6) *Les Métamorphoses d' Ovide, traduites en François, avec des Remarques & des Explications Historiques, par M. l' Abbé* Banier, *de l' Academie Royale des Inscriptions & Belles-Lettres, Ouvrage enrichi de figures en taille-douce. A Amsterdam 1732*, fol. pag. 524. und in 12. Tome I. pagg. 384. T. II. pagg. 318. T. III. pagg. 276 und 16 Kupfer. Obgleich die Metamorphoses Ovidii fast in alle Europäische Sprachen übersetzt

genung Exempel von Unwahrheiten, die in der Welt ausgebreitet worden, vor Augen haben könne, um allezeit gegen die Vermengung des Wahren und Falschen auf der Hut zu seyn, daß er nicht unterlassen können, ob er gleich selbst befürchtet, schon allzuviel Fabeln erzehlt zu haben, noch das gantze 6 Capitel des ersten Buches darauf anzuwenden, auf allerhand alten und neuen Exempeln zu zeigen, wie weit die Begierde der Menschen, fabelhaffte Erzehlungen auszubreiten und zu glauben, gehen könne. Inzwischen scheinen alle seine Vernunfft-Schlüsse auf deutliche und von allen Weltweisen zugestandene Begriffe gegründet zu seyn. Er redet gar ausführlich von den Grund-Sätzen, welche er vor nöthig hält, um die Verrichtungen unsers Cörpers recht zu verstehen, von den Gesetzen die Bewegung mitzutheilen, den Veränderungen, welche den Cörpern wegen Veränderung der Figur ihrer Theile begegnen, der Ursache der Leichtigkeit und der Schwehre, dem Irrthum derjenigen, welche Sympathien und Attractiones glauben ꝛc. Man wird vielleicht befinden, daß er dem Vergnügen von Materien zu reden, von denen einige mehr zur natürlichen Historie, als zur Historie des Aberglaubens gehören, ein wenig zu sehr nachgebe; allein es ist so was seltenes, einen gründlichen Theologum zu finden, der zugleich auch ein guter Philosoph und sonderlich ein guter Physicus wäre, daß man ihm davor Danck schuldig ist, daß er zeigen wollen, wie es möglich sey, einander so entgegen zu seyn scheinende Wissenschafften zu verbinden. Das andere Buch handelt von der Wahrheit und Falschheit der natürlichen Würckungen selbst, und der Autor hat da alles was vorher im gantzen Buche zerstreuet war, zusammen gebracht, auch wichtige neue Zusätze gemacht. Die Verfasser wollen aber bey der Historie eines mit der Schlafsucht beladenen Mägdleins, die der Autor aus geringen Muthmassungen vor eine Betrügerin erkläret, dahin gestellet seyn lassen, ob dieses Urtheil gründlich sey und der Autor nicht, seinen so genau bestimmten Regeln zu Folge ehe er von einer so zweifelhafften Sache den Ausspruch gethan die Patientin, nachdem sie aus dem Gefängniß befreyet gewesen, wieder hätte sprechen, und sie oder ihre Anverwandten befragen sollen auf was Art sie im Zucht-Hause wieder gesund worden.

Die-

Dieſes Exempel nebſt einigen andern von derſelben Art, werde viele auf die Gedancken bringen, der Autor ſey glücklicher in Erwehlung der Grund-Sätze, nach denen man die natürlichen Würckungen beurtheilen ſoll, als in Anwendung derſelben bey auſſerordentlichen Begebenheiten, geweſen. Der Herausgeber ſelbſt verübelt ihm, daß er die Hiſtorie der Bezauberung eines Sohns des Herrn de la Richardiere geglaubet, und entſchuldiget ihn bloß damit, daß ihm dieſelbe von ehrlichen aufrichtigen Leuten hinterbracht worden; ſetzt aber hinzu, er hätte erwegen ſollen, daß auch die Ehrligkeit nicht allezeit vor dem Betruge, der Einbildungs-Krafft und der Leichtglaubigkeit geſichert ſey. Im dritten Buche, welches von den Taliſmanen handelt, hat der Autor keine ſonderliche Zuſatze gemacht. 5) *Gallia Chriſtiana in Provincias Eccleſiaſticas diſtributa, qua ſeries & Hiſtoria Archiepiſcoporum, Epiſcoporum & Abbatum Franciæ vicinarumque ditionum ab origine Eccleſiarum ad noſtra tempora deducitur & probatur ex authenticis inſtrumentis ad calcem appoſitis. Studio Monachorum S. Benedicti e Congregat. S. Mauri. Tom. IV. Pariſiis 1725*, fol. Die Benedictiner, welche dieſes Werck fortſetzen folgen in allem der Methode des P. *Sammarthani*, welcher eben, da der dritte Tomus aus der Preſſe kam, geſtorben, daher auch dieſem vierdten ſein Leben vorgeſetzt worden. Sie haben bloß von den Biſchöffen ſo viel erlanget, daß ein jeder derſelben, um dieſes Werck in mehrere Vollkommenheit zu ſetzen, vor dem Druck deſſen, was ſeine Diöces angeht, ſolches durchleſen oder es von Leuten, denen die Umſtände ihrer Diöces bekannt ſind, leſen laſſen will. Dieſer vierdte Band enthält das eintzige Ertz-Biſchofſthum Lyon, ob es gleich nur 4 Suffraganeos, nemlich die Biſchöffe von Autun, Châlon, Langres und Maçon hat. Dagegen eine deſto gröſſere Menge Abteyen dahin gehören. 6) *Les Métamorphoſes d' Ovide, traduites en François, avec des Remarques & des Explications Hiſtoriques, par M. l' Abbé* Banier, *de l' Academie Royale des Inſcriptions & Belles-Lettres, Ouvrage enrichi de figures en taille-douce. A Amſterdam 1732*, fol. pag. 524. und in 12. Tome I. pagg. 384. T. II. pagg. 318. T. III. pagg. 276 und 16 Kupfer. Obgleich die Metamorphoſes Ovidii faſt in alle Europäiſche Sprachen überſetzt

sind, so haben sich doch die Frantzosen vor andern dabey viel, und fast allzu viel, Mühe gegeben. Clemens Marot ist einer der ersten, der eine Uebersetzung in Versen unternommen; jedoch hat er nur die 2 ersten Bücher zu Stande gebracht, welchen hernach ein Poet seiner Zeit Barthol. Aneau das dritte beygefügt. Nachgehends hat an. 1668 Car. Coypeau, der sonst unter dem Nahmen d' Assoucy bekannt ist, etwas davon in kurtzweilige Verse gebracht und unter dem Titel, Ovide en belle-humeur, heraus gegeben, da sechs Jahr vorher L. Richer die 5 ersten Bücher in eben solche Verse, unter dem Titel, Ovide bouffon, übersetzt hatte. Benserade, ein Mitglied der Academie Françoise übersetzte an. 1676 dieses gantze Gedichte in Rondeaux. Im Jahr 1700 gab Thomas Corneille, ein Mitglied derselben Academie, welcher 20 Jahr vorher die ersten 6 Bücher in Frantzösischen Versen ans Licht gestellt hatte, das gantze Werck in 3 Duodez-Bändchen heraus. In ungebundener Schreib-Art hat man wenigstens eben so viel Uebersetzungen. Die von Renouard und eine andere vom du Ryer sind in Folio mit Figuren und zwey andere von Martignac und dem Abt de Bellegarde, in 12. Inzwischen sind doch alle dieselben noch sehr unvollkommen; weßwegen der Abt Banier, welcher bereits aus verschiedenen Schrifften, die ihm Ehre bringen, bekannt ist, unternommen eine neue Uebersetzung zu verfertigen, die so verständlich u. rein wäre, als es ein Poet verdient, der so werth ist wohl verstanden zu werden. Er rühmt dabey, daß ihm die Erinnerungen eines Freundes (nemlich des Herrn de Bope, Secretarii der Academie des Belles Lettres) wohl zu statten gekommen. Er hat auch dieses Vorhaben sehr wohl ausgeführt, indem er alle Schönheiten seines Autoris beybehalten und dessen Fehler vermieden. In seinen Anmerckungen hat er alle andere Erklärungen der Fabeln weggelassen und sie bloß aus der Historie zu erläutern gesucht, etliche wenige ausgenommen, die Ovidius selbst erdichtet. Bey dem Drucke ist nichts vergessen worden, was das Auge ergötzen kan. Die Schönheit des Papiers, die Sauberkeit der verschiedenen Schrifften und sonderlich mehr als 200 Kupfer, die von dem berühmten Picart gestochen sind, werden den besten Kennern ein Genügen thun. 7) *Warsabia physice illustrata*

autore

autore Christiano Henr. Erndelio. * In dieser Fortsetzung des Extracts geben die Verfasser die letzten 4 Capitel dieses Wercks durch. 8) *Nouvelles Litteraires.*

Halle in Schwaben.

Herr Beyschlag hat den 1 Fasciculum des II Tomi von seiner *Sylloge variorum Opusculorum* ans Licht gestellt, darinn folgendes enthalten ist: 1) Jo. Augustini Græbelii *Programma de Cruce salutis signo.* Herr Gröbel, Rector zu Langensalze, hat durch dieses Programma an. 1729 zu einem actu oratorio eingeladen. 2) Dan. Guil. Molleri *Disputatio de Titulo Defensoris Fidei. Altdorfii 1700,* 4. Diese Disputation ist hier gantz eingerückt. 3) Dan. Guil. Molleri *Centum Distitha, quorum initium & finis:* Discemori. Diese Disticha sind aus der an. 1713 zu Altorff gedruckten Memoria Molleriana entlehnet. Sie sollen auch schon an. 1711 absonderlich auf 2 Bogen in 8 seyn gedruckt worden. 4) *De Probitate Socratis sive modica, sive nulla, Exercitamentum, ad Num. XVII Vitembergitæ super Philosopha lingua habita A. C. 1710 M. Novemb. Disputationis suæ scripsit M.* Jo. Balthasar Bernholdus, *Francus anno 1712.* Herr D. Bernhold, der jetzt Prof. Theol. Primarius zu Altorff und Antistes der Kirchen ist, hat an. 1728 in einer Disp. des Charitonymi Christonymi capita de Veritate Relig. Christ. mit Anmerckungen wieder auflegen lassen und Lactantii Urtheil vom Socrate, aus dessen Instit. div. L. 3. c. 19, 20 angeführt, kurtz darauf aber Herr Beyschlagen, da er ihn besucht, gegenwärtige Abhandlung geschrieben übergeben und ans Licht zu stellen erlaubet. In dieser gar nett und gelehrt ausgeführten Schrifft zeigt er anfänglich, daß zwar Socrates viel rühmliches an sich gehabt, hernach aber, daß ihm dennoch die vier Aristotelischen Haupt-Tugenden, die Klugheit, Mäßigkeit, die so genannte Mediocritas, und die Gerechtigkeit gefehlet. 5) *Descriptio vitæ* Georgii Michaelis Cassai, *Hungari, Ampl. Ord. Phil. Acad. Witteb. Assessoris. Præmittuntur quædam de salubritate aëris in tractu Wittenbergensi. Auctore* Ge. Guil. Kirchmaiero. Dieses Programma wird gantz eingerückt. 6) *Ad*

* Siehe das VIII Stück dieses Jahrs p. 864.

Ad Georgium, dictum Pium, Marchionem Brandenb. Epistola luculentissima Lazari Spengleri, *Primicerii Norimbergensis, Augustam Vindel. an. 1530 scripta.* Dieses Trost-Schreiben, darinn der Marggraf aus Gottes Wort zur Standhaffeigkeit und Verachtung der Gefahr ermahnet wird, hat Herr Beyschlag in der Closterschen Bibliotheck in einer vor 200 Jahren verfertigten Abschrifft, unter vielen andern, die er künfftig ans Licht stellen will, gefunden. 7) Alberti *March. Brand. & Ducis Prussiæ, Epistola ad fratrem suum Casimirum March. Brand. an. 1526 die 1 Jan. exarata.* 8) Alberti *Ducis Prussiæ Epistola ejusdem argumenti ad fratrem suum Georgium March. Brandenb. & Fridericum Ducem Lignicens.* 9) Georgii Pii *March. Brandenburgici Epistola an. 1527 exarata ad* Jo. Rurerum *Theol. Onoldinum.* 10) *Epistola* Jo. Rureri *ad* Georg. Voglerum *an. 1515 scripta.* Diese Deutsche Schreiben kommen gleichfalls aus obgedachter Bibliotheck, wovon die drey erstern zur Erläuterung der Reformations-Historie im Anspachischen dienen, das letztere aber, eine Trost-Schrifft enthält, darinn George Vogler in seiner Kranckheit von seinem Beicht-Vater Rurern, aus verschiedenen Gründen, zur Gedult vermahnet wird. Herr Beyschlag hat zu dieses Voglers Lebens-Beschreibung bereits so viel gesammlet, daß es im geschriebenen 15 Bogen austrägt, aber doch von seiner Jugend und Lebens-Ende noch nichts entdecken können, weßwegen er mehrers davon in den Memoriis Cl. Vir. qui tempore Reformationis in Franconia claruerunt, zu finden hoffet, welche in unsern Zeitungen von 1731 p. 441 Herr Schön, der daselbst unrecht Schüllern genennet wird, versprochen. Von Rurern hat Herr Beyschlag im ersten Tomo dieser Sylloges behauptet, er sey nicht zu Anspach, sondern zu St. Gumbert Prediger gewesen; dagegen er nun vom Herrn von der Lith eines bessern belehret worden, daß derselbe allerdings der erste Evangelische Pfarrer in der Stadt gewesen, und als er hernach eine Zeitlang in Schlesien verreiset, das Reformations-Werck allda zu Stande zu bringen, an seine Stelle Althamer, oder wie er sonst eigentlich geheissen, Altheimer zum Stadt-Pfarrer, und Rurer nach seiner Zurückkunfft zum Stiffts-Prediger beruffen worden. 11)

M.

M. Jo. Matthiæ Groſii, Paſtoris Marca-Bergelenſis in Marchionatu Brandenburgico Culmbacenſi, Diſſertatio Epiſtolaris ad amicum, in qua de Articulis Suobacenſibus, anno 1528. in priori Synodo Suobacenſi compoſitis, & nuper ex Archivo Principali Onoldino poſtliminio protractis, nonnia quædam ſuppeditatur. Man hat ſeit an. 1717 die Frage aufgeworfen, ob die Schwobachiſchen Artickel den Grund zur Augſpurgiſchen Confeßion abgegeben. Es hat ſolches in gedachtem Jahre Herr von der Hagen, damahliger Prof. und Hof-Prediger, und nunmehro Superintendent zu Bareuth, in einer Diſputation behauptet. Dagegen aber einer ſeiner Opponenten aus Sleidano und Müllers Hiſtorie der Proteſtation der Evangeliſchen Stände gewieſen, daß die Schwobachiſchen Artickel erſt an. 1529 vorgelegt worden. Nachgehends hat auch Herr Layritz in ſeinen zu Wittenberg gehaltenen beyden Diſputationibus de Articulis Suobacenſibus ſich dieſer Meynung wiederſetzt und gewieſen, daß Lutherus ſolcher fremden Hülffe nicht nöthig gehabt. Es hat aber niemand eines andern ſchon vorher gehaltenen Schwobachiſchen Convents erwehnet oder deſſelben Artickel zu Geſichte bekommen, biß an. 1729 im Anſpachiſchen Archiv das wahre Original davon entdeckt worden, die auch Herr Groſius das folgende Jahr in Handen gehabt und befunden, daß derſelbe ſchon im Junio 1528 auf Befehl des Marggrafens Georgens zu Brandenburg und der Stadt Nürnberg von einigen Theologis und Politicis gehalten worden, welche 23 Artickel aufgeſetzt, bloß zu dem Ende, damit ſie bey Kirchen-Viſitationen gebraucht werden könnten. Denn ob ſie gleich hernach auch den Sächſiſchen und Heßiſchen Theologen zugeſchickt und von ihnen beſtätiget worden, ſo iſt doch auch ſolches allein der Kirchen Viſitationen wegen geſchehen. Der andere Convent hergegen wurde, nach mancherley Berathſchlagungen der Evangeliſchen Stände, an. 1529 im October zu Schwobach, von allen Evangeliſchen Ständen und Städten, unter Aufſicht des Churfürſten zu Sachſen, zu dem Ende gehalten, damit ſie in ein genauer Bündniß zuſammen treten und ſich gegen ihre Feinde in Sicherheit ſetzen möchten. Auf denſelben wurden 17 Artickel gebracht, welche die Sächſiſchen Theologen auf Befehl

des Churfürsten aufgesetzt hatten, damit es ein Zeugniß wäre daß sie alle bey einerley Lehre hielten. Die Unterschrifft aber konnte damahls nicht vor sich gehen, weil die Gesandten nöthig fanden, sie erst an ihre Herren zu schicken; ja sie erfolgte auch nicht auf dem Convent zu Schmalkalden und ward er erst den 6 Jenner des folgenden Jahrs zu Nürnberg vollzogen. Es sind also beyderley Artickel in der Zeit, in der Anzahl, in der Ordnung, da nicht zwey Artickel in eben derselben Ordnung auf einander folgen; in der Schreib-Art da die erstern nur Theses oder kurtze Sätze sind, die letztern aber in einer zusammenhängenden Schreib-Art, wie die Augspurgische Confeßion, abgefasset sind; in der Absicht, und in Ansehung der Verfasser selbst gantz von einander unterschieden, wie der Herr Autor mit mehrerm darthut. Zuletzt wirfft er noch die Frage auf, ob man nicht wenigstens zur Ehre der Brandenburgischen und Nürnbergischen Theologen, sagen könne, sie hätten dennoch den Grund zur Augspurgischen Confeßion gelegt, indem die Artickel des ersten Schwobachischen Convents den Sächsischen und Hessischen Theologen zugeschickt, und von ihnen ziemlich lange behalten worden. Allein er giebt zu bedencken, ob ihnen das eine Ehre seyn würde, wenn man finden würde, daß diese Artickel von den auswärtigen Theologen sehr verändert, ja gantz umgeschmoltzen worden, so daß sie weder die Anzahl der Artickel, noch die Ordnung, noch die Schreib-Art, ja nicht eine einige Zeile behalten, sondern an deren statt gantz andere 17 Artickel verfertiget, die im letzten Schwobacher Convent und endlich zu Torgau übergeben worden. Vielmehr sey zu vermuthen, daß, wie die im ersten Schwobachischen Convent versammlete Theologen aus Lutheri Schrifften der Evangelischen Lehre so kundig worden, daß sie keiner fremden Hülffe bedürfft, sondern nur ihre Sätze andern zugeschickt, um ihren Beyfall einzuholen, indem sie sich auch der schon an. 1527 gedruckten Sächsischen Visitations-Artickel nicht bedienet: also habe auch weder der sel. D. Luther und seine Collegen bey dem Entwurff der 17 Artickel, noch Melanchthon bey Verfassung der Augspurgischen Confeßion die Artickel des ersten Schwobacher Convents gebrauchet, weil darinn viele unter den Evangelischen und Päbstlern streitige Artickel befindlich

findlich, die in jenen weggelassen sind, wie der Autor durch Einrückung der beyden Artickel von der Lehre und H. Schrifft und von der Simonie, darthut. Wo sich aber die Theologen des ersten Schwobacher Convents einiger Hülffe bedienet, so schienen es die 23 Artickel gewesen zu seyn, welche der Marggraf Casimir viele Jahr vorher, nemlich 1524 seinen Theologen zu untersuchen vorgelegt. Weil der Autor auch dieselben gesehen, so erzehlt er hier deren Titel und meynt, die Theologi hätten in den 4 Jahren Zeit genung gehabt, darüber nachzudencken, so daß sie hernach geschickt gewesen, gründlich von diesen Materien zu reden. Zuletzt fügt der Herr Autor auch noch eine Probe von den Agendis bey, welche den ersten Schwobacher Artickeln, oder der so genannten Visitations-Ordnung Marggraf Georgens angehänget sind. 12) *Observatio Editoris ad præcedentem Dissert. Epistol.* Wie Herr Beyschlag sich sonst schon angelegen seyn lassen, verschiedenes von dem Schwobachischen Convent bekannt zu machen, so hat er auch hier versprochen, im folgenden Stück mit mehrerm davon zu handeln, indessen aber eine von Herr Oedern erhaltene Stelle aus Herrn Valentin Alberti Wiederlegung einer Schrifft des Grafen von Collonitsch angeführt, darinn derselbe meynt, es habe Lutherus bey Verfertigung der 17 Artickel die Artickel des Schwobachischen Convents von 1528 vor Augen gehabt. Welche Stelle Herr Zeltnern zu statten komme, der an. 1730 zu Nürnberg eine genauere Untersuchung von den Schwobachischen Artickeln drucken lassen. Hergegen habe der Anspachische Theologus, Herr von der Lith, in eben demselben Jahre seinen Jubel-Predigten eine kurtze Nachricht von den rechten Schwobachischen Artickeln des Jahrs 1528, die damahls erst im Anspachischen Archiv waren gefunden worden, beygefügt, und eine vollständigere Abhandlung von denselben versprochen. Zwischen der Zeit habe er obige Diss. Epistol. von Herrn Grosio erhalten, womit sich die Gelehrten indessen begnügen könnten, biß der Herr von Lith sein Versprechen erfüllete und diesem Streit ein Ende machte. Herr Schülin habe auch in seiner Fränckischen Reformations-Historie gelehrte Anmerckungen von diesen Artickeln Herr Zeltnern entgegen gesetzt, auch Herr Hocker im Anhange zu

seinem

seinem Thesauro Antiquitatum Heilsbronnensium derselben erwehnet, beyde aber dem Herrn von der Lith überlassen, dieselben völlig ans Licht zu stellen. 13) *Nova Literaria, cum Observationibus variis.* Es werden hier sonderlich verschiedene Anmerckungen zu Herr Schelhorns 12, 13 und 14 Tomo der Amœnitatum Literariarum und Herr Heimanns Edition des Buches Caroli M. de impio Imaginum cultu gemacht.

Herr Beyschlag hat auch schon an. 1731 den ersten Theil von seiner Lebens-Beschreibung *Brentii* * ans Licht gestellt, welche er deßwegen in verschiedenen Theilen, nach und nach heraus zu geben beschlossen, damit es den Lesern nicht zu kostbar würde, dasselbe anzuschaffen und diejenigen, welche etwan ganz unbekannte oder doch nicht sattsam erörterte Umstände und schöne Nachrichten, wie auch hier und da verborgen liegende ungedruckte Briefe und andere Urkunden in Händen haben, Zeit gewinnen möchten, dieselben einzuschicken. Der Titel davon ist: Versuch einer vollständigen Lebens-Beschreibung Jo. Brentii des ältern, mit unpartheyischer Feder, aus theils gedruckten, theils ungedruckten Büchern und bewahrten Urkunden, wie auch vielen von Brentio selbsten und an ihn geschriebenen Briefen und andern glaubwürdigen Nachrichten, in Chronologischer Ordnung abgefasset, und mit nöthigen Anmerckungen versehen, auch zur Erläuterung der Evangelischen Kirchen-Geschichte selbiger Zeiten insgemein, und der Schwäbisch Hällischen insonderheit, ausgefertiget von Friedrich Jacob Beyschlag, des Gymnasii patrii Adjuncto und bey der Haupt-Kirche zu St. Michael Catechera extraordinario. Erster Theil von anno 1499 biß 1522. Hall in Schwaben 1731, 4. Das erste Alphabet, so viel wir nemlich jetzt in Händen haben, geht biß ins 6 Capitel. Das erste enthält ein Lob des Schwabenlandes, sonderlich wegen der darinn schon lange Zeit blühenden Gelehrsamkeit; das 2 handelt von einigen gelehrten Männern, welche auch *Brentzii* oder Brentii genennet worden; das 3 vom Ursprung und Bedeutung des Nahmens Brentz oder Brentii und dem Nahmen Withling, den

* Siehe das erste Theil von 1731 p. 131.

den sich Brentius in einer Schrifft gegeben; das 4 von Brentii Eltern, Geschlecht und Vaterland, darinn zugleich allerhand zur Historie der Stadt Weil beygebracht wird; das 5 von Johann Brentzens Geburths-Zeit; das 6 von Brentii Auferziehung und Schul-Studiis. Der Herr Autor hat überall gar häuffige Anmerckungen unter den Text gesetzt, darinn er vielen Fleiß und grosse Belesenheit zeiget.

Dreßden.

Der hiesige General-Accis-Secretarius, Herr Gottlob Benjamin Hancke, hat auf den Höchstseligsten Tod Sr. Königl. Majest. von Pohlen und Churfürstl. Durchl. zu Sachsen nachfolgendes ungezwungenes Chronostichon verfertiget:

proh DoLor! aVgVstVs MorItVr, flet VIstVLa & aLbIs.

Leipzig.

Allhier sind unlängst ans Licht gekommen: Gründliche Auszüge aus denen neuesten Theologisch-Philosophisch- und Philologischen Disputationibus, die auf denen hohen Schulen in Deutschland gehalten worden. Erstes Stück. 1733 in 8. 5½ Bogen. Die Vorrede giebt Nachricht von dem Absehen bey diesem Wercke. Man verspricht alle zwey Monate davon ein Stück zu liefern, und darinne nicht ein blosses Gerippe derer Disputationen, oder einen nur summarischen Inhalt derer abgehandelten Materien, sondern die gäntzliche Ausführung dererselben in Erklärungen, Beweisen, Erläuterungen u. s. w. kürtzlich vor Augen zu legen, auch nicht leicht etwas, das zur Sache gehöret, zu übergehen. Es sollen nach Gelegenheit einige Anmerckungen nebst wohl bedächtigen Urtheilen beygefüget werden. Das erste Stück hält die Disputationes folgender Gelehrten in sich: 1) D. Walch von dem Vorzuge derer Gläubigen vor Christo in denen Wunderwercken. 2) D. Klemm von dem Worte Barbar. 3) Lic. Jacobi von Christo, als dem höchsten Gute derer Gläubigen. 4) Prof. May von zweyerley Altären derer Alten. 5) M. Wolle von dem Euphemismo, oder

oder den erbaren Reden der H. Schrifft. 6) D. Stock von den Vampyren. 7) M. Bürger: Ob GOtt könne ein Raum genennet werden. 8) D. Heumann von Pauli Orosii dritten Nahmen Hormisda.

Das XIV Stück von dem nöthigen Supplement zu der auserlesenen Theologischen Bibliotheck enthält folgende Artickel: 1) *Jo. Georgii Schelhornii* de Religionis Evangelicæ in provincia Salisburgensi ortu &c. Commentatio. Lipſ. 1732. 4. 14 Bogen. 2) Deutsche Uebersetzung dieses Buchs, durch M. Friedrich Wilhelm Stübnern, Leipzig 1732. 8. 1 Alph. 9 Bogen. 3) Jacob Friderich Gregorii, Hochfürstl. Anspachischen Decani und Stadt-Pfarrers zu Uffenheim, Schreiben an J. C. *Colerum*, die daselbst angekommenen Saltzburger betreffend. 4) Emigranten Lied; Ich bin ein armer Exulant ꝛc. Dieses wird hier gantz, und zwar nach der eigenen Saltzburgischen Mund-Art, eingerücket. 5) Beantwortung der Schein-Gründe, mit welchen ein Päbstischer Scribente in nachstehendem Gedichte die Saltzburgischen Emigranten von der Evangelischen Religion wieder abzuwenden trachtet; gestellet von P. J. 1732. 4. 3 und 1 halben Bogen. Man hat ebenfalls dem in dieser Schrifft wiederlegten Gedichte, welches unter dem Titel: Die Catholisch ruffende Glaubens-Stimme an den aus dem Ertz-Stifft Saltzburg emigrirenden Lutherischen Gebürg-Bauren ꝛc. zur Stadt am Hof im vorigen Jahre gedruckt worden, allhier einen Platz vergönnet, damit auch die Nachkommen sehen mögen, mit was vor schlechten Waffen und Gründen die Römisch-Catholischen die Saltzburgischen Emigranten angegriffen und wieder zu sich gelocket. Es will übrigens verlauten, daß Herr Pastor Neumeister zu Hamburg der Urheber dieser Wiederlegung seye. 6) Anfang der Evangelischen Lehre im Ertz-Stifft Saltzburg durch die Hußiten in Böhmen, gezeiget durch Johann Peter Ludewigen ꝛc. 7) Neueste Nachrichten von den Saltzburgischen Sachen.

Mit allergnädigsten PRIVILEGIIS.

Leipzig, in der Post-Zeitungs-Expedition.

Zeitungen von Gelehrten Sachen

Auf das Jahr 1733.

Leipzig, den 26 Februar.

Paris.

Allhier iſt folgende Poetiſche Sammlung heraus kommen: *Oeuvres mêlées de M....., contenant un Diſcours ſur la fin qu' a eu* Virgile *en compoſant les Bucoliques; une traduction de ſes Eglogues en vers François; un autre Diſcours ſur les Regles de l' Eglogue; des Paraphraſes en vers ſur des Pſeaumes de* David, *& ſur quelques Chapitres des Proverbes de* Salomon; *des Lettres; des Epitres en vers; de Reflexions morales; quelques Odes; quelques autres Pieces de Poeſie, & pour fin un Traité ſur la maniere de juger des Ouvrages d'Eſprit, 1732, 12.*

Die neue Auflage von der Grammatick des Herrn *Reſtaut* führt folgenden Titel: *Principes generaux & raiſonnés de la Grammaire Françoiſe, aves des Obſervations ſur l' Ortbographie, les accens, la ponctuation & la prononciation, & un abregé des regles de la verſification Françoiſe, dédiés à Monſeigneur le Duc de Chartres, par M.* Reſtault. *Nouvelle Edition, corrigée & augmentée 1732, 12.*

Hiſtoire d' Emilie, ou les Amours de Mademoiſelle de.... Par Madame Meheuſt. *1732*, 12.

Le Dictionnaire des Arts & des Sciences, de M.D.C. de l' Academie Françoiſe. Nouvelle Edition, reviüe, corrigée & augmentée par M.... de l' Academie Royale des Sciences. 1731, fol. Voll. II.

Oeuvres diverſes de M. Patru, *de l' Academie Françoiſe; contenant ſes Plaidoyers, Harangues, Lettres, & Vies de quelques-uns de ſes amis. Quatriéme Edition conſiderablement augmentée. 1732*, 4. Voll II.

Wieder Herr Baylen hat man folgendes ans Licht geſtellt: *Refutation des Critiques de M.* Bayle *ſur ſaint* Auguſtin, *où ſont contenus trois Traitez. Le premier, veritable Clef des Ouvrages de S.* Auguſtin *contre les Pelagiens; le ſecond, Examen des Critiques repanduës dans le Dictionnaire de M.* Bayle, *ſur divers endroits des Ecrits du méme Saint Docteur; le troiſiéme, Diſſertation touchant la nature de la Loi de Moiſe. Avec trois Tables: la premiere, des Textes de la Sainte Ecriture; la ſeconde, des Textes de S.* Auguſtin; *& la troiſiéme, des matieres. 1732*, 4.

Traité des Matieres Criminelles, ſuivant l' Ordonnance du mois d' Aouſt 1670, contenant les differentes queſtions qui peuvent naître ſur cette matiere, avec les Edits & Déclarations du Roi, Arrêts & Reglemens intervenus depuis l' Ordonnance. 1732, 4.

Herr Rollin hat den vierdten Band von ſeiner alten Hiſtorie heraus gegeben, davon der Titel iſt: *Hiſtoire Ancienne des Egyptiens, des Carthaginois, des Aſſyriens, des Babyloniens, des Médes & des Perſes, des Macedoniens, des Grecs; par M.* Rollin. *Tome IV. 1732*, 12.

Le

Le Spectacle de la Nature, ou Entretien sur les particularitez de l' Histoire Naturelle, qui ont paru les plus propres à rendre les jeunes gens curieux & à leur former l' esprit. Premiere Partie contenant ce qui regarde les animaux & les plantes. 12 mit Kupfern.

La Vie de Messire François Piquet, *Consul de France & de Hollande à Alep; ensuite Evêque de Cesarople, puis de Babylone, Vicaire Apostolique en Perse, avec titre d' Ambassadeur du Roi auprès du Roi de Perse; contenant plusieurs evenemens curieux arrivés dans les tems de son Consulat & de son Episcopat dans les Etats de Turquie & de Perse, & dans les Eglises de ces deux Empires. Divisée en trois Livres. 1732,* 12.

Abregé de l' Histoire de vingt-quatre Peres de l' Eglise. Histoire abregée des Empereurs Romains depuis Jules César, à Constantin le Grand. Caracteres de cinquante huit des meilleurs Historiens, Orateurs & Poëtes Grecs, Latins & François. Ouvrage très-utile, sur tout aux jeunes gens de l' un & de l' autre sexe, qui pourront en très peu de tems acquerir une connoissance generale des Matieres annoncées cidessus. 1732, 12,

Leyden.

Der April von der *Bibliotheque Belgique* enthält folgende Artickel: 1) *Suite de l'Extrait des Elemens de Chymie, par M.* Boerhave.* Die Verfasser geben die Materie vom Feuer biß zu Ende durch. 2) *De la Maniere d' enseigner & d'etudier les Belles Lettres par rapport à l' Esprit & au cœur. Par M.* Rollin, *ancien Recteur de l' Université de Paris, Professeur d' Eloquence au College Royal & Associé à l' Academie Royale des Inscriptions & Belles-Lettres. A Amsterdam 1732,* groß 12. Tome I. pagg. 470. Man findet hier zu Erlernung der schönen Wissenschafften so sichere und so gründliche Vorschläge, als man sie von einem Manne vermuthen können, der eine grosse Gelehrsamkeit mit aller Anmuth und aller Zärtligkeit des Witzes und demjenigen, was ihn eine lange Erfahrung hiervon gelehret, verknüpfet hat. Auch diejenigen, welche dieser Unterweisung nicht bedürffen, werden sein Buch mit Vergnügen lesen, weil man darinn eine auserlesene Sammlung und eine glückliche Anwendung der schön-

* Siehe das VI Stück dieses Jahrs p. 43.

ſten Stellen der Alten antrifft. Die Verfaſſer führen nur einige Stellen aus dieſem erſten Theile an, welche ihnen Gelegenheit gegeben ihre eignen Gedancken davon zu eröffnen; als von Ubung der Mutter-Sprache; von Erlernung der Griechiſchen und Lateiniſchen ꝛc. Sie ſchlagen dabey eine beſondere Art zu überſetzen vor, welche ſich vor alle Lernenden ſchicke und groſſen Nutzen haben werde. Man ſolle nemlich eine Stelle aus einem guten oder ſchlechten Autore leſen laſſen, ja mit Fleiß ſolche ausſuchen, darinn eine falſche Hoheit, eine falſche Beredſamkeit und falſche Gedancken zu finden, und nachdem man die Fehler darinn gewieſen, den üblen ſtilum in eine beſſere Schreib-Art bringen laſſen. Denn zu Erlangung einer Fähigkeit wohl zu reden und wohl zu ſchreiben, könne nichs ſo dienlich ſeyn, als ein zartes Ohr; dieſes aber ſey das beſte Mittel, daſſelbe zu erlangen. Bey Erlernung der Griechiſchen Sprache halten es die Verfaſſer vor ein gemeines Vorurtheil, daß man vom Neuen Teſtament den Anfang mache, indem daſſelbe kein Autor Clasicus, auch nicht vor die, welche das Griechiſche der Theologie wegen lernen, ſeyn könne. Es ſey nunmehr eine ausgemachte Sache, daß das Griechiſche des N. T. bloß ein aus dem Griechiſchen und Hebräiſchen zuſammen geſetzter Dialect ſey, der vom gemeinen Griechiſchen faſt eben ſo weit unterſchieden, als das Jüdiſch-Deutſche von der reinen Sächſiſchen Mund-Art. Das Jüdiſch-Deutſche komme uns deßwegen ſo fremde vor, weil es einen beſondern Accent und viel eingemiſchte Hebräiſche Worte mit Deutſchen Endungen hat. Gleichergeſtalt ſey es ſehr wahrſcheinlich, daß die Apoſtel und die Helleniſten einen beſondern Accent in der Ausſprache gehabt, wenn ſie Griechiſch geredet. Ja ſie muthmaſſen, daß ſelbſt der Apoſtel Paulus, der ſonſt eine ſo groſſe Beredſamkeit beſeſſen, wenn er ſich ſo offt, ſonderlich in dem erſten Briefe an die Corinther, entſchuldiget, daß er nicht Worte der menſchlichen Weißheit brauche, auf die Fehler ſeines Accents und ſeines ſtyli ziele, welche zärtlichen Ohren anſtößig wären und ſie zum Lachen bewegten. Uber dieſes ſagen ſie, das N. T. ſey voller Hebräiſchen Worte, Redens-Arten und Conſtructionen, welche das Griechiſche gantz und gar verderbten, und das gehe ſo weit, daß man es unmöglich recht verſtehen könne,

Digitized by Google

ne, wo man nicht des Hebräischen kundig sey. So werden die Worte Pauli im 15 Vers des VI Capitels des Briefs an die Epheser, von der geistlichen Rüstung der Gläubigen, ἐν ἑτοιμασίᾳ τῆ εὐαγγελίε τῆς εἰρήνης insgemein gantz unrecht und undeutlich übersetzt, in Vorbereitung des Evangelii des Friedens. Man hätte die LXX Dollmetscher im 21 Vers des XI Capitels Daniels damit zusammen halten sollen, allwo das Wort כן Basis, die Stütze, improprie durch ἑτοιμασία übersetzt worden, weil die radix כין auch præparavit heist, und die Griechischen Uberseter den derivatis von dem Griechischen Worte eben die Bedeutung gegeben, wie denen vom Hebräischen. Die angeführte Stelle müsse also übersetzt werden: da sie die Füsse versehen haben mit dem Fuß-Schemel des Evangelii des Friedens. Obgleich die Apostel-Geschichte und das Evangelium Lucä eine reinere Schreib-Art, als die übrigen Bücher N. T. beobachtet, so fänden sich doch auch in denselben Exempel; als Apostelg. II, 24 Gott hat ihn auferwecket, λύσας τὰς ὠδῖνας τῦ θανάτε womit auf den 3 Vers des 116 Psalm gezielet würde, allwo das Wort חבל so wohl die Schmertzen, als auch die Stricke des Todes heissen könne. Das dabeystehende Wort aber, eben wie im Griechischen das Wort λύσας, gebe den Ausschlag, daß die letzte Bedeutung hier statt finde. Aus diesen und andern Exempeln erhelle, daß man das Griechische nicht aus dem N. T. lernen müsse. Man habe es auch nicht aus Andacht zu erwählen; denn die Uberseztungen wären zulänglich, die Gründe der Religion daraus zu erlernen. Ja es sey studiosis Theologiæ schädlich, das Griechische aus dem N. T. zu lernen. Alles Griechische einiger Prediger komme darauf an, daß sie etliche Stellen der Biblischen Bücher erklären könnten. Damit sie das gewöhnliche Examen ausstehen könnten, sey das genung vor sie. Diejenigen aber so etwas weiter gehen wollten, würden durch nichts eine grössere Einsicht in den Wort-Verstand des N. T. bekommen, als wenn sie sähen, warum die Schreib-Art des N. T. vom gemeinüblichen Griechischen abgehe. Fange man nun vom N. T. an, so gewöhne man sich allzusehr an die Schreib-Art desselben, und wenn man gleich hernach durch Nachdencken und fleißige Lesung guter Schreib-Arten Hellenismos entdecke,

decke, so übergehe man doch viele, ohne sie zu mercken. Wenn man aber mit dem Xenophonte, Isocrate, Demosthene einen Geschmack vom Griechischen erlanget, auch wohl den Homerum und die Tragicos gelesen, und nachgehends auf das N. T. komme, werde man durch den Unterscheid der Schreib-Art in Verwunderung gesetzt, und suche die Ursachen davon. Wenn man nun auch etwas im Hebräischen gethan habe, werde man dieselben leicht finden. Also könne diese Zärtligkeit des Ohres sehr nützlich seyn und die Mühe um so vielmehr erleichtern, da gewiß, daß derjenige, welcher die Griechischen Autores verstehe, auch das N. T. wenigstens überhaupt verstehe; die aber, welche erst vom N. T. auf die Griechischen Autores kommen, grosse Schwierigkeiten finden. 3) Petri Burmanni *pro Literatoribus & Grammaticis Oratio habita a. d. VIII Februarii 1732, cum magistratu Academico abiret.* Herr Burmann scheint in dieser Rede alle Vortheile zusammen genommen zu haben. Die Materie schickt sich zu allen Annehmligkeiten und allen Figuren der Rhetorick. Er hat so wohl seine Scharffsinnigkeit, als Gelehrsamkeit dabey blicken lassen. Diese Gelehrsamkeit ist nach dem Geschmack aller Zuhörer, und er macht sie durch sein unvergleichliches Talent zur feinen Spötterey, noch anmuthiger. Diejenigen, welche vor 12 Jahren seine Rede in studia humanitatis so begierig aufgenommen, werden bey Lesung der gegenwärtigen nicht weniger Vergnügen empfinden, die in eben dem Geschmack geschrieben ist, und darinne man noch mehr Gelehrsamkeit findet, als in jener. 4) *Nouvelles Litteraires.*

Eisenach.

Allhier ist am letztern 21 Decembris der sehr beliebte Redner, Herr Johann Siegmund Mönch, Fürstl. Sächs. Hof-Prediger und Beicht-Vater, wie auch Kirchen- und Consistorial-Rath, selig verschieden. Er war zu Pirna, allwo sein Vater, Herr Johann Mönch, Sechs-Herr bey dem Rathe und ein angesehener Handelsmann gewesen, den 23 Jan. 1661 gebohren. Ob er schon diesen bereits im 4 Jahr seines Alters durch den Tod verliehren müssen, gieng ihm doch dadurch an einer guten Auferziehung nichts ab. Er ward vielmehr sorgfältig zum Studieren angehalten, dazu er in

seiner

seiner Vaterstadt und hernach zu Dresden, unter geschickten Lehrmeistern den Grund legte. Dasselbe setzte er von 1683 an zu Leipzig emsig fort, und nachdem er de Supplicii crucis abrogatione, und de Bethphage öffentlich disputiret hatte, erhielte er an. 1687 die Magister-Würde. Gleich das folgende Jahr ward ihm die Hof- und Feld-Prediger Stelle von Ihro Durchl. dem Herrn Hertzog Christian zu Weissenfels, Chur-Sächsischen General-Lieutenant, angetragen, die er denn auch angenommen, und mit demselben vor Maynz gegangen, woselbst aber besagter Hertzog tödlich verwundet ward, und zu Weissenau den 24 Aug. 1689 verstarb. An. 1690 wurde er als Diaconus nach Dohna, an. 1691 als Superintendent nach Heldrungen, und an. 1696 nach Eisenach als Ober-Hof-Prediger ꝛc. beruffen. Diesem letztern Amte stunde Herr Mönch über 36 Jahr mit vielem Ruhm vor, hatte auch das Glück in einer vergnügten Ehe mit Frauen Dorothea Elisabetha Etisserin an verschiedenen Kindern viele Ehre und Freude zu erleben, davon 3 Herrn Söhne mit Aemtern, 3 Töchter aber mit Ehegenossen wohl versorget sind. Ob er schon allezeit eine dauerhaffte und gesunde Leibes-Beschaffenheit gehabt, ward er doch endlich im Anfange dieses Winters von der grassirenden russi epidemica überfallen, die ihm nebst andern dazukommenden Schwachheiten zu eben gedachter Zeit das Leben endigte, welches er auf 72 Jahr weniger 5 Wochen gebracht hatte. Im Amte hat ihm Herr M. Johann Andreas Pfefferkorn, bißheriger Hof-Inspector und Diaconus, gefolget.

Leipzig.

Der Buchdrucker Johann Christian Langenheim hat mit dem Eintritt dieses Jahres angefangen eine Schrifft heraus zu geben, welche folgenden Titel führet: Acta Academica, præsentem Academiarum, Societatum Litterariarum, Gymnasiorum & Scholarum statum illustrantia; davon er auch ordentlich alle Monathe ein Stuck von vier Bogen in Quarto zu liefern fortfahren wird. Die gelehrte Welt ist schon so lange Zeit her gewohnt gewesen von Leipzig aus durch verschiedene Schrifften von dem allerneuesten Zustande der Gelahrheit in Europa auf eine so angenehme als

nützli-

nützliche Art unterrichtet zu werden. So sehr aber als dadurch der Ruff dieser Stadt auswärts vermehret, und so vieles Vergnügen denen Liebhabern durch dergleichen Anstalten und Wercke jederzeit verschaffet worden; so wenig ist im Gegentheil zu läugnen, daß derselben ohngeachtet, derjenige Theil der allerneuesten gelehrten Geschichte, welcher gegründete Nachrichten von dem jederweiligen Zustande der Academien, der ansehnlichsten gelehrten Gesellschafften und der fürnehmsten Gymnasiorum begreiffet, eben nicht also in gedachten Schrifften mitgenommen seye, und auch noch zur Zeit mitgenommen werde, wie er es wohl manchen zu verdienen scheinen dürffte. Diesen Abgang demnach haben einige gelehrte Männer allhier mit gemeinschafftlichem Fleisse in den erwehnten Actis Academicis zu ersetzen den löblichen Entschluß gefasset; zumahl, da alle andere ehedessen in gleicher Absicht, obwohl nicht mit völlig gleichem Fortgang und Beyfall, unter den Nahmen der gelehrten Fama, Academischen Bibliotheck, Annalium, Diariorum, u. s. w. herausgegebene Schrifften frühzeitig weder ihre Endschafft erreichet haben. Ein solches Schicksal wollen die Verfasser der gegenwärtigen Arbeit mit ihrem Vorsatze nicht wiederfahren lassen, sondern vielmehr bedacht seyn ihre Leser, so wohl durch die Wichtigkeit des Inhalts derselben, als durch eine nette und lebhaffte Schreib-Art, u. durch eine anständige Bescheidenheit im urtheilen, stets bey der Aufmercksamkeit zu unterhalten. Zu diesem Ende wird man allhier nach und nach ein Verzeichniß der jetztlebenden sämtlichen Professorum der Academien, vornemlich in Deutschland; der auf denselben gehaltenen Disputationen, Reden und öffentlich bekañt gemachten Programmatum, und zwar diese entweder in einem geschickten, aber kurtzen Auszug, oder nur nach ihrer Aufschrifft; ferner die dermahlige Beschaffenheit der gelehrten Gesellschafftē, ingleichen der Gymnasiorum und nahmhafftesten Schulen ꝛc. antreffen. Die bereits in zwey Stücken auf die zwey ersten Monathe dieses Jahres vorhandene wohlgerathene Proben, geben, nebst dem eigenen Werth des Vorhabens, die Hoffnung dasselbe ungehindert fortgesetzet, und durch den gütigen Beytrag der Liebhaber und Kenner auf alle mögliche Weise befördert, zu sehen.

Leipzig, in der Post-Zeitungs-Expedition.

Zeitungen von Gelehrten Sachen

Auf das Jahr 1733.

Leipzig, den 2 Mart.

Dantzig.

DEr zu Anfang des verwichnen Jahres allzufrühzeitig verstorbene Herr Carl Ludewig Hoheisel, ehemahls wohlverdienter Professor Publ. Gr. & OO. LL. an dem hiesigen Athenæo, war in dieser Stadt den 18 Sept. an. 1692 gebohren. Nachdem er in gedachtem Athenæo einen guten Grund in der Philologie, Welt-Weißheit und Gottes-Gelahrheit, unter Anführung der berühmten Männer, Schelwigs, Willembergs, Groddecks, Sartorii und anderer, geleget, zog er an. 1710 nach Rostock auf die Universität; woselbst er Fechtium, Grapium, Grünembergium und Aepinum vor andern hörte, und nach dem Verlauff zweyer Jahre sich nach Jena wendete. Allhier genoß er des getreuen Unterrichts und vielfältiger Liebe Herrn Förtschens, Buddei, Dantzens, Russens, Hambergers und Teichmeyers. An. 1714 that er eine gelehrte Reise nach Holland;

kehrete aber bald wieder nach Jena zurück, und nahm ein Jahr darauf den Magister-Titel an. Er disputirte sodann viermahl als Præses, und laß unterschiedliche Collegia Philosophica und Philologica, wie auch ein Thetico-Polemicum mit vielem Beyfall. An. 1717 kam er nach Hause, und erhielte an. 1719 die erledigte Professionem Græcæ & Orientalium Linguarum. Diesem Amte stunde er mit vielem Ruhm über die zwölff Jahre vor, biß ihn der Tod den 7 April an. 1732 an einem hitzigen Fieber hinweg nahme. Seine Schrifften sind: Observationes Philologico-Exegeticæ in nonnulla δύσνοητα Esaiæ loca, gedruckt 1729. 8 und verschiedene Disputationes, als: De Vasculo Mannæ; de sapientia Adami in Agure amissa & restituta; de velamine ocr[illegible]iorum Saræ; de molis manualibus veterum; de Rutha noctu Boasum invisente; de Maria in Nuptiis Cananæis repulsam ferente, und einige andere; welche verdienten daß sie in einem Bande zusammen gedruckt würden. Erst kürtzlich hat man von ihm all[illegible]ier vier erbauliche Predigten, in Octav, aufgeleget, welche Herr D *Albrecht Meno Verpoorten*, Theol. Prof. Publ. Athenæi Rector &c. mit einer Vorrede begleitet. Hinten ist sein eigenhändig aufgesetzter Lebens-Lauff beygefüget.

Nürnberg.

Die beyde hinterlassene Homannische Söhne und Erben, deren der eine ein Gelehrter, der andere aber ein Künstler ist, fahren eifrig fort die Verdienste ihres seligen Vaters um die Geographie nachzuahmen und zu vermehren. Sie haben zu diesem Ende ihre Geographische Officin in bestmöglichste Verfassung gesetzet, und, da sie diese Wissenschafft nicht so wohl als ein Gewerbe anzusehen willens sind, sondern die ernst-

ernstliche Absicht haben, dieselbe durch ihren Fleiß immer mehr empor zu bringen, und den Liebhabern mit tauglichen Ausfertigungen von dieser Art zu dienen, so versprechen sie in Zukunfft dieselbe also einzurichten, daß sie zwar nicht viel seyn, jedoch aber desto besser gerathen mögen. Fürnemlich wollen sie sich angelegen seyn lassen, nebst allen Europäischen Königreichen und Ländern überhaupt zumahl die Geographie des Römisch-Deutschen Reiches, durch nette und sorgfältig ausgearbeitete Special-Charten mit der Zeit, eben auf die Art, wie es Herr de l' Isle mit Franckreich gemachet, in das behörige Licht zu stellen; als woran es demselben bis daher noch gar ziemlich gemangelt hat. Zwar finden sich dabey mancherley wichtige Schwierigkeiten, dergleichen dieser und andere Königl. Frantzösische Geographi bey ihrer Arbeit nicht gehabt haben. Dessen ungeachtet wollen sie einen Versuch thun, ob es nicht möglich wäre, einen Special-Atlantem vom Römischen Reiche, nach allen Chur- und Fürstlichen auch Gräflichen und andern besondern Territoriis, zu Stande zu bringen, daraus erst dereinst eine accurate General-Charte vom gantzen Römischen Reiche erwachsen könnte. Diese letztere hat sich ein gewisser berühmter Professor Mathematum nach und nach auszufertigen vorgenommen, dazu er den primum Meridianum durch die Insel Ferro, mit einigen Frantzosen, erwählet hat; welchem man denn auch auf dessen Einrathen durchgängig bey allen Charten des vorhabenden Special-Atlantis folgen wird, der ein Systematisches, und Astronomice, Geographice und Politice nützliches Werck abgeben solle. Auf eben diese Art sind die gedachten Herrn Homanne des Sinnes der gelehrten Welt, und absonderlich denen Historicis, Statisten u. Publicisten zum Besten mit der Zeit einen solchen Atlantem Geographiæ Medii ævi, was das Römische Reich betrifft, zusammen zu tragen; wozu sie sich aber den geneigten Rath und Beytrag verständiger Liebhaber geziemend ausbitten. Wie viel gutes man sich von diesem rühmlichen Eifer versprechen könne, haben sie erst kürtzlich mit sieben neu heraus gegebenen Charten gewiesen; davon es werth ist einige kurtze an uns von denselben eingesendete Nachricht hieher zu setzen: I Tabula Frisiæ Orientalis &c. Herr D. *Coldewey* hat

ſolche vor 2 Jahren verzeichnet, und ſeithero vor nöthig befunden, ein und anders zu Perfectionirung der Charte zu verbeſſern; und zeiget ſich der Unterſcheid von der erſten Ausfertigung in folgenden: 1) ſind die Ufer hier und da richtiger gemacht, und allezeit der neue Anwachs bemercket worden. 2) Zeigen ſich oben im Wismunder Amt die Gsoden, gleichwie auch unten der Dollart in einer gantz neuen Geſtalt; daraus zu erſehen, wie viel Land von Zeit zu Zeit vom Waſſer befreyet worden, gleichwie im Gegentheil das unten im Parergo geſetzte Schema des Dollarts ſeinen ehemahligen Zuſtand andeutet. 3) Die Eintheilung und Begräntzung der Aemter und der verſchiedenen darinn befindlichen Herrlichkeiten iſt aufs accurateſte, als möglich, geſchehen, und dieſerhalb hier und da einige Unrichtigkeiten völlig gehoben worden. 4) Die Nahmen ſind hier und da nach der Mund-Art des Landes fleißig corrigirt worden. II Ducat. Saxoniæ Tab. I in doppelter Regal Bogen-Gröſſe nebſt einem dazu verfertigten Indice &c. III Duc. Sax. Tab. II Medii ævi, IV Duc. Sax. Tab III Antiq. Herr Aſſeſſor, Geh. Secret. und Archivarius *Zollmann* in Weymar hat ſolche verzeichnet, und zeigen von derſelben Abſicht die in beyden letztern befindlichen Avertiſſements. Der Herr Autor wird eine beſondere Beſchreibung ermeldeter beyden letzten Stücke herausgeben. V Delineatio Nordgoviæ. Der Herr Autor, von Falckenſtein, Brandenbl. Onolzbachiſcher Hof-Rath, hat ſolche aus lauter zuverſichtlichen guten Urkunden, Diplomatibus und andern Scriptoribus medii ævi verzeichnet, und dabey ein beſonderes Chärtlein von der foſſa Carolina hinter Weiſſenburg, beygefüget. Die Charte beziehet ſich auf eine expreſſe Hiſtoriſche Beſchreibung und andere Hiſtoriſche Volum, davon der Prodromus ſchon ein mehrers gezeiget. Weil aber ſolche noch nicht heraus, ſo dient inzwiſchen zur Nachricht, daß die Charte in dem Tractat, und auch, wer ſolchen nicht zu kauffen Luſt hat, einzeln zu haben ſeye. VI Tabula Waldecciæ. Herr Con-Rector *Nicolai* bey dem bekannten Collegio Ill. zu Corbach hat ſolche bey Gelegenheit, ſeinen Scholaren Experimenta Geodætica zu weiſen, ſehr ſpeciel und accurat aus Geom. und Trigonometr. Principiis verzeichnet. VII Die Charte von

Naums

Naumburg und Zeitz ist schon vorhero bekannt gewesen; weil aber der Strich etwas undeutlich war, so haben wir uns mit dem Autore dieser Charte durch einen richtigen Contract abgefunden, und der Mühe werth erachtet, solche in einer bessern Gestalt zu ediren.

Altenburg.

Von dar hat man folgendes einzurücken verlanget: Nachdem man in Erfahrung gebracht * daß ein Leipziger Buchhändler, Nahmens Krug, eine neue Auflage vom Corpore Juris Civilis gegen Subscription und Pränumeration zu verlegen gesonnen seye, und auch derselbe in seinem dießfalls gemein gemachten Anzeige-Zettel unter andern vorgegeben, daß man an denen bißhero bekannt gewesenen Editionen Mangel verspüret hätte: Als haben diejenigen, so bey der Freieslebischen Auflage vom Corpore Juris interessiret sind, vor nöthig erachtet, dem Publico anzuzeigen, daß so wohl vom Corpore Juris Civilis, als Canonici, welche beyde der ehemahlige Hochfürstl. Sächßl. Cammer- und Berg-Rath Herr D. Freiesleben ediret, nicht nur genugsame Exemplaria annoch vorhanden, und so wohl allhier in Altenburg beym Buchhändler Richtern, als auch nunmehro in Leipzig bey Samuel Benjamin Walthern, gegen billige Bezahlung zu haben, mithin das Krugische Vorgeben dießfalls gantz ungegründet sey; sondern man findet sich auch ferner gemüßiget, diesem unbilligen und wiederrechtlichen Unternehmen zu widersprechen. Angesehen dasselbe der nur erst im Jahr 1730 von neuem allergnädigst erlangten renovation des von weiland Ihro Kön. Majest. in Pohlen und Churfürstl. Durchl. zu Sachsen erhaltenen Privilegii entgegen laufft, dannenhero sich ohne Verletzung desselben, mit bemeldtem Krugen niemand dießfalls einlassen kan. Wie nun also hierdurch dem gedachten nichtigen Vorgeben abgeholffen wird, auch übrigens der Freieslebische Verlag so wohl wegen des saubern und sehr wohl corrigirten Abdrucks, als auch des reinlichen Papiers wegen überall Beyfall gefunden: als hoffet man ehestens dem Publico gleiche angenehme Dienste durch die Edition vom Compendio Lauterbachi-

ano,

* Siehe die gel. Zeitungen des vorigen Jahres N. CI. p. 905

ano, welches der sel. Herr Cammer-Rath Freiesleben mit grossem Fleisse von Druckfehlern gesaubert und cum Notis variorum illustriret, zu leisten.

Halle.

Allhier ist nur kürtzlich folgendes Werck aus der Presse gekommen: Kurtzgefaßte Anweisung zur Ehstnischen Sprache, in welcher mitgetheilet werden 1) eine Grammatica; 2) ein Vocabularium; 3) Proverbia; 4) Ænigmata; 5) Colloquia; zuförderst denen, welche das Evangelium Christi der Ehstnischen Nation deutlich und verständlich zu predigen von GOtt beruffen werden; hiernächst allen Ausländern, welche hier im Lande diese Sprache im gemeinen Leben benöthiget sind; endlich auch allen Einheimischen, welche in der ihnen schon bekannten Sprache gern den rechten Grund und eine reine Schreib-Art erlernen wollen, zur Anleitung, mit Fleiß zusammen getragen, und nebst einem erwecklichen Send-Schreiben Herrn D. Johann Jacob Rambachs, S. Theol Prof. Primar. und ersten Superint. zu Giessen an den Editorem, auf Gutbefinden des Herrn Autoris mit einer Vorrede heraus gegeben von Eberhard Gutsleff, Diacono bey der Ehstnischen Stadt-Gemeine in Reval. Halle 1732. 8. 1 Alph. 6 Bogen. Die Sprache der Ehstländer, welche nur in einem kleinen Strich Landes von ungefähr 40 Deutschen Meilen geredet wird, ist gar spät in Schrifften gebracht und zu derselben Erklärung einige Anweisung verfasset worden. Den ersten Unterricht davon hat M. Heinrich Stahl, vormahls Probst in Wyrland und Jerwen, auch Pastor zu St. Catharinen, hernach Pastor an der Dom-Kirchen in Reval und Præpositus in Oßharrien, und endlich Superintendens über Narva und Ingermannland in einer kleinen Ehstnischen Grammatica und Lexico gegeben, die an. 1637 gedruckt, aber nicht leichte mehr zu haben, sind. Allein es erhellet aus eben dieses Autoris so genannten Hand-Buch und Postille, die in etlichen Theilen heraus ist, daß die Erkänntniß dieser Sprache damals nur einen gar schwachen Anfang genommen gehabt habe; obwohl man ihm das Lob nicht abspricht, daß er zu allererst das Eis darinnen gebrochen und mit rühmlichem Fleiß die Kirchen- und Schul-Bücher in Ehstnischer Sprache

zum

zum erstenmahl bekannt gemachet. Auf diesen Grund hat *Henricus Gesekenius*, gebürtig von Hannover, nachmahliger Probst und Consistorial-Assessor zu Reval, seine Manuductionem ad linguam Esthonicam die zu Reval an. 1660 gedruckt ist, gebauet. Es ist ihm aber, als einem Ausländer, schwer geworden, die Natur dieser Sprache gründlich zu untersuchen; daher seine Anweisung zur Orthographie und einige Grammaticalischen Regeln ziemlich unrichtig und mangelhaft, ja heute zu Tage mit einander völlig unbrauchbar, sind. Nach der Hand hat ein gewisser Pastor, Nahmens Hornung, eine Grammaticam Esthonicam edirt, die sich aber nur auf zwey Blätter in Octav erstrecket; woraus man genug schliessen kan, wie unzulänglich dieselbe seyn müsse. Dennoch ist dabey an ihme zu loben, daß er sich in diesem Stücke die Grund-Sätze *Johannis Forselii* gefallen lassen. Dieser Forselius war ein Candidatus Theologiæ, gab sich aber viele Mühe hier und dar Schulen in Ehstland anzurichten. Seine Vorschläge zu deren Vermehrung fanden auch selbst an dem Königl. Schwedischen Hofe ein geneigtes Gehör, und würde er noch viel gutes dißfalls ausgerichtet haben, wo er nicht auf der Rück-Reise von Stockholm in einem Schiffbruch um sein Leben gekommen wäre. Hiernächst hat er der Rechtschreibung der Ehstnischen Sprache im Ernste nachgedacht, und eine gründliche und vernünfftige Art derselben zu erst erfunden. Man ist ihr nach der Zeit mit gutem Fortgang gefolget; wie denn bereits auf die 40 bis 50000 Exemplare in Ehstnischer Sprache auf diese Weise gedruckter Schrifften, an ABC Büchern, Catechismus-Erklärungen, Hand-Büchern, Neuen Testamenten u. s. w. unter die Einwohner dieser Provintz vertheilet sind. Darunter ist das N. Testament zum erstenmahl an. 1715 und zum andernmahl 1728 in Quart, auch 1729 in Octav aus der Presse gekommen. Inzwischen hat es bey dem allen noch immer an einer Anleitung zu Erlernung der Sprache selbst gefehlet; welcher Mangel aber endlich durch gegenwärtiges Werck einiger massen ersetzet wird. Es hat selbiges zum Urheber Herrn *Anton Thor Helle*, Seelsorgern der Ehstnischen Gemeinde zu St. Jürgen, anderthalbe Meilen von Reval, wie auch Assessorem des Rußischen Kayserlichen Provin-

cial-

cial-Consistorii in Ehstland. Dieser geschickte Mann hat mit unverdrossenem Fleisse sich von geraumer Zeit her einen schönen Vorrath von Grammaticalischen Anmerckungen aus der Ehstnischen Sprache gesamlet, bey denen er lediglich die Bauren und eingebohrne Bewohner des Landes selbsten zu seinen Lehrmeistern erwählet. Der Anfang dazu ist schon vor 20 Jahren von ihm gemacht, und darinn beständig fortgefahren worden, bis endlich diese Ehstnische Sprach-Kunst daraus entstanden; von welcher aber der Herr Verfasser selbst wünschet, daß sie in Zukunfft durch den gütigen Beytrag und Erinnerungen erfahrner Männer immer mehr verbessert und vollkommner gemachet werden möge. Das der Grammatick angehängte Vocabularium, wie auch die Proverbia und Ænigmata, sind von einem andern aufgesetzet, aber von dem Autore übersehen worden. Jenes hält allein auf die 7000 besondere Wörter und Redens-Arten in sich. Die beyden andern aber, nebst denen am Ende beygefügten Gesprächen, welche wiederum verschiedene Verfasser haben, können dazu dienen, theils den noch übergebliebenen Aberglauben und Einfalt des gemeinen Volckes, theils die Idiotismos der Sprache selbst daraus zu erkennen, welche letztere mit gutem Bedachte darinnen vorgetragen, und aus dem Munde der Lands-Leute beybehalten worden sind. Da man gegenwärtig mit einer Uebersetzung der H. Schrifft A. Testaments in die Ehstnische Sprache beschäfftiget ist, an welcher Herr *Thor Helle* nebst andern mitarbeitet, hat er keine übrige Musse gehabt an die Ausgabe dieser Grammatick selbst zu gedencken; und daher deren Besorgung seinem Amts-Gehülffen, dem Herrn Gutsleff, überlassen, welche Herr D. Rambach in dem vorangedruckten Send-Schreiben auf alle Weise billiget. Man kan davon einige Exemplaria bey dem Herrn Inspector Grischoven allhier, das Stück vor zehen gute Groschen, bekommen. Gleichwie übrigens diese gantze Arbeit zur Ausbreitung des Reiches Gottes in diesem Lande vornemlich angesehen ist, also verdienet sie hiernächst eine geneigte Aufnahme auch daher, weil durch dieselbe einiges Licht zu näherer Erkänntniß dieser fast gäntzlich unbekannten Sprache denen Liebhabern von solcherley Art Studien aufgestecket worden.

Leipzig, in der Post-Zeitungs-Expedition,

N. XIX.

Zeitungen von Gelehrten Sachen

Auf das Jahr 1733.

Leipzig, den 5 Mart.

Lissabon

SEit einiger Zeit sind allhier folgende sehr schöne und ungemein prächtig gedruckte Wercke zum Vorschein gekommen: Expeditio Hispanica Apostoli S. Jacobi Majoris asserta, & ex S. Paulo Apostolo confirmata; Dissertatio Historico-Critica. Accessere Appendices tres; I de Æde Cæsaraugustana a Columna dicta, per Sanctum Jacobum constructa; II de gravissima autoritate Breviarii Romani; III Sylloge Autorum omnium gentium, omniumque Ordinum, qui expeditionem Hispanicam S. Jacobi Majoris asserunt. Ad Augustissimum Lusitanorum Regem Joannem V. Autore *Emanuele Cajetano Sousa*, Clerico Regulari, Regiæ Majestati a Consiliis, Bullæ Sanctæ Cruciatæ Pro-Commissario Generali Apostolico, & Regalis Academiæ Quinqueviro Censore. Ulyssipone Occidentali, ex prelo Josephi Antoni a Sylva, Regiæ Academiæ

Typographi Tomi II. fol. T. I. 1727, 10 Alphab. 2 Bogen T. II. 1732, 9 Alph. 1 Bogen.

Colleccam dos Documentos, e Memorias da Academia Real da Hiſtoria Portugueza, que neſte anno de 1727 ſe compuzerano, e ſe imprimerano por ordem dos ſeus Cenſores, dedicada a el Rey noſſo Senhor, ſeu Auguſtiſſimo Protector, e ordenada pelo Márquez de Alegrete, *Manoel Telles da Sylva*, Secretario da meſma Academia. Lisboa Occidental. 1727. fol. 7 Alph. 12 Bogen.

Colleccam dos Documentos, e Memorias da Academia Real da Hiſtoria Portugueza, que neſte anno de 1728 ſe compuzerano &c. Lisboa, 1728. fol. 8 Alph.

Colleccam dos Documentos, e Memorias da Academia Real da Hiſtoria Portugueza, que neſte anno de 1729 ſe compuzerano &c. 1729, fol. 10 Alph. 4 Bogen. Dieſer Theil enthält ſonderlich eine ſehr accurate und weitläufftige Nachricht von dem Zuſtand und den verſchiedenen Veränderungen der Univerſität zu Colimbra.

Memorias para a Hiſtoria de Portugal, que comprehendem o Governo del Rey D. Joanno I, de anno de mil e trezentos e ottenta e tres, até o anno de mil e quatrocentos e trinta e tres; dedicadas a el Rey D. Joanno V, noſſo Senhor, approvadas pela Academia Real da Hiſtoria Portugueza. Eſcritas pelo Academico *Joſeph Soares da Sylva*. Tomo I Lisboa, 1730. 4 maj.

Memorias para a Hiſtoria de Portugal, que comprehendem o Governo del Rey D. Joanno I,

Tomo

Tomo II. 1732, 4 maj. Von dieſem anſehnlichen Werke wird mit nechſten auch der dritte Theil im Druck erſcheinen.

Memorias para a Hiſtoria Eccleſiaſtica do Biſpado da Guarda. Parte primeira, Comprehende em dous Tomos, o que pertence a quelle Biſpado, em quanto a Sé Epiſcopal reſidio na Cidade da Idanha, desde a ſua fundaçano, ate ſer extinto pelos Mouros. Dedicada a el Rey D. Joanno V, noſſo Senhor, approvada pela Academia Real, eſcrita pelo Doutor *Manoel Pereira da Sylva Leal*, J. C. Ulyſſiponenſe, Collegial do Collegio Pontificio de S. Pedro na Univerſidade de Coimbra, Cavalleiro da Ordem da Chriſto, e Academico de meſma Academia Real &c. Tomo primeiro. Lisboa, 1729. 4 maj

Hiſtoria da Academia Real da Hiſtoria Portugueza, compoſta par *Manoel Telles da Sylva*, Marquez de Algrete, Secretario da meſma Academia, e dedicada a el Rey D. Joanno V, noſſo Senhor. Tomo primeiro. Lisboa, 1727. 4 maj.

Rom.

Herr *Franciſius Marianus*, Bibliothecæ Vatic. Scriptor Græcus, hat vor kurtzen eine ſehr gelehrte Rede, pro Jo. Annio Viterbienſi, ſo er öffentlich allhier gehalten, auf 3 Bogen in 4 zum Druck befördert.

Urbino.

Allhier ſind die Päbſtlichen Conſtitutiones und geiſtlichen Verordnungen, welche von jedem Cardinale bey dem Eintritt in das Conſiſtorium müſſen beſchworen werden, unter folgen-

dem Titel zusammen gedruckt: Constitutiones Apostolicæ & Decreta Consistorialia, quæ jurantur, ac formula juramenti præstari solita a R. E. Cardinalibus, dum ad Cardinalatum promoventur. Urbini, 1728. fol.

Der P. *Giov. Prospero di S. Ubaldo* hat ein gelehrtes Werck drucken lassen, so er betitelt: Dell' ignorante senza scusa nelle buoni Arti, e nelle Scienze libri tre del P. *Gio. Prospero di S. Ubaldo*, Clerico Regolare delle Scuole pie, Lettore di S. Theologia nel Collegio d'Urbino, ed Acc. Assordito della stessa Città. Urbino. 1730. 4.

Verona.

Ein geschickter Italiänischer Poete *Ignazio da Persico*, hat vor einiger Zeit ein artig Gedichte auf die Canarien-Vögel, so er I Canarini betitelt, auf 2 Bogen in 8 heraus gegeben.

London.

Den 10 Februar ist allhier der bekannte *Thomas Woolston*, welcher so eyfrig gegen die Wunder-Wercke unsers Heylandes geschrieben, mit Tode abgegangen.

Paris.

Allhier ist der Abt von Vairac, von dem wir die Historie von Portugal haben, zu Anfang des Februars, mit Tode abgegangen.

Die vor einigen Jahren unter dem Titel, Philotanus gegen die Verfechter der Constitution heraus gekommene sehr bittere Schrifft ist unter folgendem Titel wieder aufgeleget worden: *Philotanus, Poëme. Par M. l' Abbé*** Troisieme edition, dont les lacunes sont remplies & augmentées de quelques Notes.* 1733, 8.

Es

Es ist auch ein Medicinisches Werck unter folgendem Titel zum Vorschein kommen: M. *Ludovici Johannis a Thieullier*, in universitate Parisiensi Facultatis saluberrimæ Doctoris Regentis Consiliarii, & in majore Consilio Medici Ordinarii, Observationes Medico-Practicæ. Parisis 1731, 12. pagg. 395. Er führt seine Curen fast von allen gewöhnlich vorkommenden Kranckheiten an, und verspricht alle Jahre einen solchen Band zu liefern.

Folgendes Werck ist, allhier zu haben: *Elemens de Geometrie, avec un abregé d' Arithmetique & d' Algebre, par M.* Rivard; in 4.

Desgleichen hat man auch gedruckt, *Triomphe de la pauvreté & des humiliations, ou la vie de Mademoiselle* de Bellere du Tronchay, *appellée comunement* Sœur Louise; in 8. Diese Weibs-Person wird wegen ihrer Liebe zur Armuth und Gutthätigkeit gegen die Armen, vor eine Heiligin gehalten. Es ist auch eine Sammlung von ihren Briefen angehänget.

Amsterdam.

Endlich ist die schon von vielen Jahren versprochene neue Auflage der Annalium Typographicorum des Herrn *Maittaire* bey Humberten vermehrt und verbessert ans Licht getreten. Sie besteht aus 6 Theilen in 4, welche in 3 Bände können gebunden werden. Der erste und dritte Tomus soll einige Zeit lang besonders, hernach aber das Werck nicht anders, als gantz, verkaufft werden.

Dieser Buchhändler läst auch jetzt *Memoires de Frederic Henry, Prince d' Orange* in 4 drucken, darinn die Historie dieses Herrn von 1621 biß 1646 erzehlet wird. Der Druck ist sehr sauber und und die Kupfer sind von dem berühmten Piccart dazu gestochen.

Man hat allhier die *Memoires de* Joly *& de Madame* de Nemours in 3 Octav-Bänden wieder aufgelegt, welche mit curiösen Stücken und verschiedenen Erläuterungen der Historie der Minderjährigkeit Ludwigs des XIV vermehret worden.

Desgleichen hat man auch die *Memoires & Reflexions sur les principaux évenemens du Regne de Louis XIV, par le Mar-*

quis

quis de la Fare, in 8 wieder aufgelegt und mit Anmerckungen vermehret, darinn verſchiedene Umſtände von der Regierung dieſes Monarchen erläutert werden.

Changuion verkaufft folgendes: *Nouveaux Eſſais ſur la bonté de Dieu, la liberté de l' Homme & l' origine du Mal, traduits de l' Anglois de M.* Chubb. in 12.

Er hat auch folgendes drucken laſſen: *Hiſtoire naturelle des Vers qui rongent les Pilliers des Digues de la Zeelande, de la Friſe & de la Nord-Hollande, avec une Relation Hiſtorique du degat, qu' ils ont faits, de l' Etat preſent de ces Digues, des fraix de leur Reparation &c. enrichi d' une Planche en taille-douce repreſentant les differentes ſortes de Vers & la Conſtruction des dites Digues.* 8.

Eben dieſer Buchhändler hat nunmehr auch eine neue und ſehr wichtig vermehrte Edition von den *Oeuvres diverſes de M.* Rouſſeau in 12 unter der Preſſe.

Tübingen.

Nunmehro hat der hieſige Buchhändler, Johann George Cotta, die zwey erſten Bände von den Commentariis *Joannis Clerici* in vetus Teſtamentum, welche die fünff Bücher Moſis begreiffen, aus der Preſſe bekommen. Was man von Vorzügen dieſer neuen Auflage, gegen die Amſterdamiſche, zu geben ehedem * verſprochen hat, iſt auch dabey wircklich geleiſtet und erfüllet, zumahl aber ſind die Beſſerungen der Druckfehler mit äuſſerſten Fleiſſe beobachtet worden. Der dritte Band wird in wenigen Wochen folgen; und kan man ſo dann das gantze Werck vor 8 Kayſer Gulden oder 5 Reichsthaler und 8 gute Groſchen entweder bey dem Verleger allhier, oder auf den Oſter-Meſſen zu Franckfurt und Leipzig, bekommen.

Magdeburg.

Hieſelbſt hat der zu Potsdam wegen ſeiner erbaulichen Art bekannte Prediger, Herr Heinrich Schubart, auf ho-

hen

* Siehe das LXXXVI Stück verwichnen Jahrs p. 763 ingleichen das XCII p. 832.

hen Königl. Befehl, die bis daher einzeln auf gleichmäßigen Befehl gedruckte Predigten, in einem Bande heraus gegeben, und wird das Werck allhier im Verlag Christoph Seidels sel. Wittbe, und George Ernst Scheidhauers, gegen das Ende nechstkünfftigen Monats, unter folgendem Titel zu haben seyn: Heinrich Schubarts, Predigers zum Heil. Geist in Potsdam, Zeugniß von Gnade und Wahrheit in Christo in einigen Predigten über verschiedene Texte der Heil. Schrifft abgeleget, nebst einem Anhange und nöthigen Register; 4 Alphabet in 4 mit sehr leserlich m Druck. Das Werck ist bey nahe um die Helffte mit noch nie gedruckten Predigten vermehret, und übrigens einzig zu dem Zweck gerichtet, den Weg des Heyls recht deutlich und angenehm zu machen. Uberhaupt sind, nebst einer gründlichen Anleitung zur wahren Bekehrung die eigentlich im Schwange gehenden Scrupel und Hindernisse, wieder die stets würcksame und allgemeine Gnade GOttes klärlich aufgelöset und die eigentliche Praxis in allen Stuffen der Gnade mit grossem Ernst gezeiget worden.

Görlitz.

Weil die Marchesche Buchhandlung über des sel. Joh. Arnds Schrifften von Ihro Königl. Hoheit dem Churfürsten zu Sachsen allergnädigst privilegiret ist, daß kein anderer Buchhändler noch Drucker in Dero Churfürstenthum Sachsen, und desselben incorporirten Landen und Stifftern, dieselben bey Verlust aller nachgedruckten Exemplarien und ein hundert Rhgsl. Straffe, weder nachdrucken, noch auch NB. da dieselben einzeln oder zusammen an andern Orten gedruckt wären, darinnen verkauffen und verhandeln soll; so dienet solches zu des Franckfurtischen Buchhändlers und jedermanne zur freundlicher Nachricht und Warnung vor künfftigen Schaden. Die Prænumeration aber wird annoch wie in dem gedruckten Avertissement stehet aller Orten bey denen Buchhändlern biß instehende Jubilate Messe 1733 nemlich auf den ersten Theil als dessen gantze Evangelien Postilla und Passions-Predigten 2 R thlr. 8 ggl. und in Meß-Zeit bey dem Verleger selbst auf den neuen Neumarck unter Herrn D. Mylius Hause zu Leipzig, angenommen.

Leip-

Leipzig.

In dem CLXVI Theil von den Deutschen Actis Eruditorum lieſet man folgende Artickel: 1) *Campegii Vitringæ*, Filii, Diſſertationes ſacræ. Franequeræ 1731. 4. 3 Alph. 17 und 1 halben Bogen. 2) Fortſetzung des Auszugs aus dem andern Theil der Schrifften der Petersburgiſchen Geſellſchafft der Wiſſenſchafften. 3) A Philoſophical Enquiry concerning the connexion betwixt the Doctrines and miracles of Jeſus Chriſt. London. 1731 groß 8. 9 halbe Bogen. 4) *Philipp Fridr. Hane*, Theol. D. & Hiſtor. Profeſſ. Kilon. Hiſtoria Critica Auguſtanæ Confeſſionis. Kilonii 1732. 4. 9 Bogen.

In dem CLXVII Theil 1) The procedure, Extent, and Limits of human Underſtanding. London 1729 groß 8. 1 Alph. 8 Bogen. 2) Joachim Langes, Theol. D. und Prof. Ord. zu Halle, Moſaiſches Licht und Recht, das iſt, richtige und erbauliche Erklärung der 5 Bücher Moſis. Halle und Leipzig fol. 16 Alphab. 8 Bogen. 3) Humfredi Ditton Wahrheit der Chriſtlichen Religion aus der Auferſtehung JEſu erwieſen, überſetzt vom Gabriel Wilhelm Götten. Braunſchweig 1732. 8. 2 Alph. 8 und 1 halben Bogen. 4) Gottfried Auguſt Hoffmanns Klugheit Hauß zu halten. Der andere Theil. Dreßden und Leipzig. 1732. 8. 1 Alph 5 und 1 halben. 5) Joh. Jacob Füldner, Hochfürſtl. Würtemb. Regierungs-Rath Bio- & Bibliographia Sileſiæ. 1731.

In dem CLXVIII Theil 1) Thucydidis Libri VIII de bello Peloponneſiaco, ex edit *Carol. Andr. Duckeri.* Amſtelod. 1732, Med. folio 10 Alph. 4 Bogen, nebſt 2 Land-Charten. 2) *Chriſtian Auguſt Salig* de Diptychis veterum tam ſacris quam profanis liber ſingularis. Halle 1731. 4. 2 Alph. 9 Bogen. 3) *Chriſtian Gottlieb Jœcheri*, Profeſſ. Lipſienſ. Philoſophia hæreſium obex. Leipzig 1732. 4. 1 Alph. 11 und 1 halben Bogen. 4) Regiſter vom 157 bis 168 Theil.

Mit allergnädigſten PRIVILEGIIS.

Leipzig, in der Poſt-Zeitungs-Expedition.

N. XX.

Neue Zeitungen von Gelehrten Sachen

Auf das Jahr 1733.

Leipzig, den 9 Mart.

Neapolis.

Ein junger, aber sehr geschickter Jurisse, Nahmens *Josephus Aurelius de Januario*, hat allhier ein gelehrtes Werck in Druck kommen lassen, welches in allen Stücken nach dem klugen Geschmack der heutigen gelehrten Welt eingerichtet ist, und so wohl wegen des reichen Vorraths von vernünfftigen Juristischen Anmerckungen, welche mit den auserlesensten Exempeln aus der Gelehrten-Historie begleitet sind, als auch wegen der gantz neuen und sehr angenehmen Art des Vortrags, ingleichen wegen der ungemeinen und zierlichen Lateinischen Schreib-Art, darinne es abgefast ist, aller klugen Leser Beyfall verdient. Die Aufschrifft desselben ist: *Josephi Aurelii de Januario*, Advocati Neapolitani, Respublica Jureconsultorum. Neapoli 1731. 4 maj. 1 Alph. 11 Bogen. Man kan dieses Buch, was den Vortrag und die Einrichtung

desselben betrifft, mit Recht eine Juristische Romaine nennen, und ist die Republick der Juristen, wovon das Werck den Titel führt, nichts anders als ein erdichteter Ort in den unbekannten Gegenden der Welt, wo die Seelen der berühmtesten Juristen, so seit vielen Jahrhunderten durch Schrifften und Gesetze bekannt worden, versammelt sind, und sich theils ihrer vormahligen Verdienste und Mängel erinnern, theils von den wichtigsten Materien, so entweder aus der Jurisprudentz, oder andern mit derselben verknüpften Wissenschafften, hergenommen sind, sich auf eine angenehme Art unterreden. Bey dieser Gelegenheit hat der Autor öffters so wohl alte als neue Juristen sehr spöttisch beschrieben, ihre verschiedene Fehler aufrichtig entdecket, und mit grosser Freyheit dasjenige, was in der Rechts-Gelehrsamkeit noch zu verbessern wäre, angeführt. Die hier und dar eingemischten Satyrischen Elegien schmecken nach den Zeiten Catulli, und können wegen der leichten und aufgeweckten Schreib-Art zu einem vollkommenen Muster dienen.

Rom.

Ein ungenannter Cistercienser Abt hat folgendes Werck, so aus 3 Theilen in fol. besteht, ans Licht gestellt: Dilucidazione di alcune difficoltà formate sopra la Theologia del Chiostro: cioé sopra il libro delle Santità e delle Obligazioni della Vita Monastica. Opera composta, e publicata da un' Abate dell' Ordine Cistercienſe, alla San-

Santità di noſtro Signore Papa Clemente XII. Pontefice Ottimo Maſſimo. In Roma, 1731 fol.

Eben derſelbe hat des gelehrten P. und Benedictiner Abts *Matthæi Petitdidier*, mit vielem Fleiße ausgearbeitetes Werck zum Druck befördert, davon der Titel iſt: Trattato Teologico dell' Autorità ed Infallibilità de' Papi, compoſto dal Padre D. *Matteo Petitdidier*, Abate Benedettino. Diſſertazione ſtorica, e theologica in tal propoſito fatta dallo ſteſſo Autore. I Caratteri dell' errore ne' difenſori di Ganſenio, e di Quesnellio. Opere date alla luce da un' Abate dell' Ordine Ciſtercienſe. Alla Santità di noſtro Signore Papa Clemente XII. Pontefice Ottimo Maſſimo. In Roma, 1731. fol.

Florentz.

Von Herrn *Girolamo Giuntini*, einem berühmten Medico, iſt vor einiger Zeit ein gelehrtes Send-Schreiben, ſo die Natur der Erdbeben unterſuchet, zum Vorſchein gekommen. Der Titel iſt: Lettera ſcientifica intorno alla cagione de' Terremoti, ſcritta dal Dottore *Girolamo Giuntini*, Medico Fiſico, all' illuſtriſſimo Sig. Cavaliere *Giuſeppe Rudolfi*. In Firenze, 1729. 4. 5 Bogen.

Man ſiehet hier eine wohl gerathene Fabel in Italiäniſchen Verſen, ſo von zwey Katzen, einem Affen, und einem Bäre, handelt, und auf 3½ Bogen in 4 gedruckt iſt. Man hat ſolche betitelt: Favola di due Gatti e della Scimia, coll' Appello de' medeſimi Gatti all' Orſo, diviſa in due Parti. Com-

ponimenti di diverſi Paſtori d' Arcadia. In Firenze, 1730.

Des berühmten Italiäniſchen Poeten, *Euſtachii Curtoli*, Gedichte ſind allhier unter folgendem Titel zuſammen gedruckt: Sonetti diverſi del Signor Dottore *Euſtachio Curtoli*, della terra di San Marcello. Dedicati all' Illuſtriſſimo Signor Capitano di Giuſtizia per S. A. R. delle Montagne di Piſtoja. In Firenze, 1730. 8.

Von des gelehrten P. *Franciſci Orlendii* ſchönem Wercke, ſo er Orbem ſacrum & profanum illuſtratum betitelt, iſt vor kurtzen der dritte Theil in fol. ans Licht getreten.

Franckfurt an der Oder.

Herr D. Joh. Wilhelm Hoffmann, welcher ſchon verſchiedene Proben ſeiner Geſchicklichkeit an den Tag geleget, hat erſt kürtzlich wiederum in Verlegung Joh. Gottfried Conradi einen Commentarium über die legem Juliam de adulteriis coercendis unter folgendem Titel drucken laſſen: *Jo. Guilielmi Hoffmanni*, ad legem Juliam de adulteriis coercendis, liber ſingularis, in quo multa & veterum auctorum loca explicantur ac illuſtrantur. 1732. 1 Alphabet und 1 Bogen. Es iſt kein Zweiffel, es werde dieſer Commentarius bey denen meiſten gelehrten Jure Conſultis Beyfall finden, indem ſich der Herr Autor eiffrigſt angelegen ſeyn laſſen, nicht allein den Text der Legis Juliæ ſelbſt, ſo viel es ihm möglich geweſen, wieder herzuſtellen, ſondern auch alles, was nur aus denen

Alter-

Alterthümern, der Historie derjenigen Zeiten, da dieses Gesetz gegeben worden, denen hieher gehörigen Stellen derer alten Autorum, und endlich aus eigenen sinnreichen Erfindungen, zu deutlicher Erklärung besagten Gesetzes dienen können, auf das fleißigste zusammen zu tragen.

Magdeburg.

Bey Christoph Seidels sel. Wittwe und G. E. Scheidhammern hat der seit einiger Zeit unter den Deutschen Poeten bekannt gewordene Bernander vor kurtzen das dritte Stück seiner Sammlung verirrter Musen, denen Liebhabern wohlgerathner Gedichte mitgetheilt. Es besteht aus 6 Bogen in 8, und enthält einige Stücke, so ihrem Verfasser allerdings Ehre bringen können.

Nordhausen.

Nach dem Exempel des berühmten Herrn Fabricii, der in zwey verschiedenen Schrifften einen Entwurff von einer vollständigern Hydrotheologie und Pyrotheologie mitgetheilt, ist der hiesige Pastor der Kirche B. Mariæ Virg. Herr Friedrich Christian Besser, entschlossen, eine besondere Lithotheologie auszuarbeiten, die er auch schon meistens zum Druck fertig hat, und, so bald er einen billigen Verleger angetroffen, heraus zu geben willens ist. Der kurtze Entwurff, den er vor kurtzen ans Licht gestellt, wird wegen der guten Einrichtung und des reichen Vorraths von guten Anmerckungen bey curiösen Lesern nach dem Wercke selbst eine nicht geringe Begierde erwecken. Dieser kleine Vorläufer ist betitelt: Kurtzer Entwurff einer Lithotheologie, oder eines Versuches durch natürliche und geistliche Betrachtung derer Steine die Allmacht, Güte, Weißheit und Gerechtigkeit des Schöpfers zu erkennen, und die Menschen zur Bewunderung, Liebe und Dienste desselben aufzumuntern, abgefaßt von Friedrich Christian Bessern, Past.

der

der Kirche B. Mariæ Virg. in Nordhausen, und des Waysenhauses daselbst Administratore. Nordhausen, 1732. 8 3 Bogen.

Leipzig.

Herr M. Johann Matthäus Wagner, * Pfarrer zu Weissen-Schirmbach und Gröckstädt, hat eine Fortsetzung seiner Biblischen Historien nach der Lehr-Art des Herrn Johann Hübners, davon der erste Theil ehedem in Gleditschischem Verlag allhier zum Vorschein gekommen, ausgearbeitet, welche, so bald er einen Verleger gefunden haben wird, zum Vorschein kommen soll.

An die Stelle des vor einiger Zeit verstorbenen Herrn D. Michael Ernst Ettmüllers, ist der auf seinen Africanischen Reysen jetzo begriffene Herr D. Joh. Ernst Hebenstreit von Sr. Hochsel. Königl. Majest. in Pohlen ꝛc. zum Professore Medicinæ Ordinario allhier allergnädigst ernennet worden. Die Professionem Botanices Extraordinariam aber, so durch Herrn D. Lischwitzens weitere Beförderung nach Kiel erlediget worden, hat Herr D. Caspar Bose zugetheilt bekommen, der solche auch am verwichenen 27 Febr. durch ein in Druck gegebenes und wohl geschriebenes Programma de calyce Tournefortii, ingleichen durch eine öffentliche Rede, de iis, quæ in Botanico studio plus ingenii quam veritatis demonstrant, angetreten.

Der bekannte *Patoneus* hat vor kurtzen bey Joh. Sam. Heinsio eine Historische und Physicalische Beschreibung einer Art höchst schädlicher See-Würmer, welche biß anhero durch Ruinirung der Dämme und Durchbohrung der Schiffe in den vereinigten Niederlanden ungemeinen Schaden verursachet, auf 5 Bogen in 8 heraus gegeben. Es ist diese Arbeit in 4 Capitel getheilt, und wird im 1 eine Historische Nachricht von einigen schädlichen See-Würmern in Holland mitgetheilt, im 2 vom Ursprung dieser See-Würmer gehandelt, im 3 eine Physicalische Betrachtung derselben angestellt, und im 4 verschiedene Vorschläge erzehlt, wie diesem

* Siehe das XXX Stück dieser Zeitungen auf das Jahr 1719.

sen schädlichen Thieren zu begegnen, ingleichen ein neues Mittel, die Dämme vor solchen zu bewahren, an die Hand gegeben. Die äusserliche Gestalt dieser abscheulichen Gewürme ist auf einem beygefügten Kupfer zu ersehen. Es ist diese Arbeit so beschaffen, daß, wer von den hier beschriebenen Würmern biß anhero noch keine Nachricht gehabt, mit dem ertheilten Unterricht gar wohl zu frieden seyn kan.

In dem CLXIX Theil von den Deutschen Actis Eruditorum stehen folgende Artickel: 1) Tentamina Experimentorum captorum in Academia del Cimento, ex Italico in Latinum sermonem conversa a *Petro van Musschenbroek* Med. D. Philos. & Mathes. Prof. Ultraject. Leiden 1731 groß 4. 2 Alph. 14 Bogen nebst 32 Kupfer-Tafeln. 2) D. Nicol. Hier. Gundlings, Königl. Preußl. Geheimden Raths und Prof. zu Halle, ausführlicher und vollständiger Discurs über den Abriß einer rechten Reichs-Historie. Franckfurt und Leipzig 1732. 4. 7 Alph. 2 Bogen. 3) D. Wilhelm Beveridge, gewesenen Lord und Bischoffs zu Asaph in Engelland merckwürdiger geistlicher Reden erster Theil, übersetzt von M. Carl Gottfr. Engelschalln, Königl. und Chur-Sächsischen Hof-Prediger. Dreßden und Leipzig. 1732. 8. 1 Alph. 11 Bogen. 4) C. H. Heinecken die wahren Absichten der Menschen und die dazu gehörenden Mittel, aus der gesunden Vernunfft gründlich gezeigt. Dreßden und Leipzig 1732. 8. 1 Alph. 5 Bogen. 5) Neuer Vorschlag zu einer Universal-Sprache. 6) Leben der beyden Englischen Gottes-Gelehrten, *Wilhelm Chillingworths* und Joh. Hales.

In dem CLXX Theile 1) *Franc. Wagneri*, Societ. Jesu, historia Leopoldi Magni, Cæsaris Augusti. Augspurg 1731. fol. 8 Alph. 19 Bogen. 2) *George d' Arnaud* de diis συμβούλοις sive assessoribus & conjunctis commentarius. Hagæ Com. 1731. groß 8. 29 halbe Bogen. 3) *Joh. Heinr. von Seelen*, Theol. Licent. & Rect. Lubec. Meditationes exegeticæ Pars II. Lübeck. 1732. 8. 2 Alph. 9 Bog. 4) Joachim Langens S. Theol. D. und Prof. zu Halle, Evangelische Lehre von der allgemeinen Gnade. Halle 1732. 8. 16 Bogen.

In

In dem CLXXI Theil 1) *Chriſtian Wolfii* Pſychologia Empirira methodo ſcientifica pertractata. Franckf. und Leipzig 1732. 4. 4 Alph. 2 Bogen. 2) *Joh. Georg Pertſchii* Jcti. Elementa Juris Canonici & Proteſtantium Eccleſiaſtici. Franckf. und Leipzig 1731. 8. 2 Alph. 10 Bogen. 3) *Joh. Georg Schelhornii* commentatio de religionis evangelicæ in provincia Salisburgenſi ortu, progreſſu & fatis. Lipſiæ 1732. 4. 14 Bogen. 4) *Chriſtian Gottlieb Joecher*, Profeſſ. Lipſ. de inſigni ſtudii hiſtorici noſtra ætate ἐξοχῇ ſeu excellentia, ἀνρώπῃ Academica. Lipſiæ 1732. 4. 4 Bogen. 5) Recherches ſur les courbes a double courbure. a Paris 1731 groß 4. 17 Bogen nebſt 6 Kupfer-Tafeln.

In dem CLXXII Theil 1) *Anacreontis* Teji Odae & fragmenta, ex editione *Joh. Cornelii a Pauw.* Ultrajecti 1732. 4. 1 Alph. 22 Bogen. 2) Des Herrn von Beſſer, Schrifften in gebundener und ungebundener Rede, heraus gegeben von Joh. Ulr. König, Königl. Sächßl. Geh. Secr. und Hof-Poeten. Leipzig 1732 groß 8. 2 Alph. 22 und 1 halben Bogen. 3) D. George Chriſt. Gebauers Grund-Riß zu einer umſtändlichen Hiſtorie der vornehmſten Europäiſchen Reiche und Staaten. Leipzig 1733. 4. 2 Alph. 15 Bogen. 4) B. *Balduinus* de calceo antiquo & *Jul. Nigronus* de caliga veterum, cum præfat. *Chriſt. Gottl. Joecheri*, hiſtor. Prof. Lipſ. Lipſiæ 1732. 12. 1 Alph. 3 Bogen nebſt Kupfern. 5) *Georg Petri Domkii* Philoſophiæ Newtonianæ illuſtratæ Tomi II. Londini 1731 groß 8. 1 Alph. 3 und 1 halben Bogen nebſt 16 Kupfer-Tafeln. 6) Erdm. Neumeiſters Paſt. zu St. Jacob zu Hamburg, Beweiß daß JEſus vor uns um unſre Sünde genung gethan, nebſt Wiederlegung der Einwürffe ſo Chriſt. Democritus in ſeiner Demonſtr. Evang. gemacht. Hamburg 1730. 8. 12 Bogen. 7) Chriſtophili Wohlgemuths Entdeckung des Syſtematis Chriſtian Democriti Berlin 1731. 8. 1 Alph 4 und 1 halben Bogen. 8) Friedrich Wagners, Inſpect. zu Rauen, Chriſtianus Democritus Autocataciritus. Berlin 1732. 8 3 Alph. 6 Bogen.

Mit allergnädigſten PRIVILEGIIS.

Leipzig, in der Poſt-Zeitungs-Expedition.

Zeitungen von Gelehrten Sachen

Auf das Jahr 1733.

Leipzig, den 12 Mart.

London.

MAn hat eine Sammlung aller Wercke des verstorbenen **Wilhelm Dawes**, Baronets und Ertz-Bischoffs von Yorck, in fol. heraus gegeben. In der Vorrede werden einige Nachrichten von dem Leben dieses Prälaten und seinen Schrifften ertheilet.

Unter so viel Schrifften, die von hundert mahl abgedroschenen Materien heraus kommen, sieht man hier eine von dem Kampf Jacobs, im 32 Cap. des ersten Buchs Mosis, die etwas neues enthält. Der Titel ist: *The Honour of Christ vindicated: or, A Hue and Cry after the Bully, who assaulted Jacob in his solitude*; in 8. Der Autor führt die Meynungen aller Ausleger von dieser Stelle an, deren einige gemeynt, es sey dieser Kampf nur ein Traum oder Gesichte oder eine Beschwehrung, so man das Alpdrücken nennt, gewesen, andere aber davor gehalten, es

ſey derſelbe verblühmter Weiſe zu verſtehen. Den Mann, ſo mit Jacob gerungen haben einige vor einen Engel, andere vor einen Teufel, noch andere vor Chriſtum oder den Λόγον gehalten. Der Autor widerlegt alle dieſe Meynungen und ſucht zu zeigen, daß dieſer Kämpfer ein Menſch geweſen; ja er zweifelt nicht, daß er ein Balger und Schläger geweſen, den Eſau aus ſeinem Heere abgeſchickt, um den Jacob davor zu züchtigen, weil er den Seegen von ihrem Vater durch Betrug erſchlichen. Er zeigt zugleich, daß dieſer Patriarch, nachdem er Jacobs Betrug erfahren, dem Eſau erlaubet und auf gewiſſe Weiſe befohlen, ſich an Jacob zu rächen. Hernach beantwortet er die Einwürffe, ſo man ihm machen könnte, und entdeckt die Urſache, warum Eſau gegen Jacob, als ſie einander zu ſprechen bekomen, alle Liebe und Freundſchafft bezeiget. Er beweiſet aus den Worten des Hebräiſchen Textes, wie auch der Uberſetzung der 70 Dollmetſcher und der Beſchaffenheit des menſchlichen Cörpers, daß Jacobs Hüffte nicht verrenckt, ſondern nur gequetſcht worden. Zuletzt unterſucht er den 3 und 4 Vers des 12 Capitels des Propheten Hoſea und zeigt, daß daraus nichts wieder ſeine Meynung zu nehmen ſey, wenn man beym Hebräiſchen Texte bleibe. Dabey nimmt er Gelegenheit, darzuthun, daß es lächerlich und unmöglich ſey, daß Jacob den Eſau in Mutter-Leibe bey der Ferſe ſolle ergriffen haben, wie in unſern Uberſetzungen ſteht; welches ihn bewegt zu glauben, daß dieſes eine Interpolation oder in den Text gerückte Gloſſe ſey; welches alles er ſehr wahrſcheinlich zu machen weiß.

Herr

Herr **Kelly**, ein Staats-Gefangener im Towr giebt eine neue Englische Uber etzung der Englischen Hiſtorie des Herrn *Rapin de Thoyras* heraus. Er fügt derſelben Erläuterungen, Critiſche Anmerckungen, Kupfer, Land Charten, wie auch Chronologiſche und Genealogiſche Tabellen bey. Es werden davon alle Wochen 4 Bogen in fol. vor 6 Sous ausgegeben. Die Buchhändler Knaptons, welche ihre von Herrn **Tindal**, Vicario zu Great Waltham in der Provintz Eſſex verfertigte Uberſetzung eben dieſer Hiſtorie bereits verkaufft, ſind durch den Abgang der Arbeit des Herrn Kelly veranlaſſet worden, ihre Uberſetzung verbeſſert und mit vielen Anmerckungen vermehrt, nebſt Land-Charten und Genealogiſchen Tabellen, wieder auflegen zu laſſen, davon ſie wöchentlich 6 Bogen vor 6 Sous ausgeben. Dieſes aber hindert gleichwohl den guten Abgang von des Herrn Kelly Uberſetzung nicht; wiewohl die andere ſo ſtarck verkaufft wird, daß wochentlich, wie man glaubt, 12 biß 15 tauſend Exemplare verthan werden. Das gemeine Volck iſt höchſt begierig, dieſelbe zu leſen und wendet gerne alle Wochen 6 Schilling darauf, ſich dieſes Vergnügen zu machen. Es wird überall in den Bier- und Caffee-Häuſern und andern ſolchen Orten darnach gefraget. Weil die Buchhändler ſehen, daß dieſes ſo wohl von ſtatten gegangen, haben ſie eben dieſen Weg mit vielen groſſen Wercken ergriffen, als des Ritters *Roger l'Eſtrange* Uberſetzung *Joſephi*, der neuen Auflage von den Actis Regiis, das iſt den Hiſtoriſchen Auszügen des Herrn **Rapin** aus Rymers Actis Anglicanis, die

Herr Clerc seinem Journal einverleibet, welche mit Anmerckungen und Zusätzen begleitet werden. Die neue Uebersetzung vom Dictionaire des Herrn Bayle soll auf gleiche Art verkaufft werden und man verspricht alle 14 Tage 8 Bogen vor einen Schilling, zu verkauffen.

Coppenhagen.

Allhier ist bey Joh. Georg Höpffner, Ihro Königl. Majest. und Universitäts-Buchdrucker, folgende Schrifft ans Licht kommen: Die dem Ansehen nach paradoxe, aber in der Wahrheit und Erfahrung gegründete Auflösung folgender Frage: Ob in denen warmen oder kalten Ländern öffter Ader zu lassen sey? zum zweyten mahl und zwar in Deutscher Sprache, nebst einer beygefügten kurtzen Abhandlung vom Schwindel und dessen Cur, eröffnet und publiciret von Daniel Abraham Hancke, Med. D. & Pract. Coppenhagen 1732. 8. 7½ Bogen. Die erste Abhandlung hat zwey Abschnitte. In dem ersten werden die Ursachen angeführet, welche das Aderlassen erfordern, in dem andern aber wird wohl erwiesen, daß die Ursachen desselben mehr in kalten als warmen Ländern anzutreffen seyn. Die andere Abhandlung vom Schwindel ist nicht weniger lesenswürdig.

Tübingen.

Nachdem dem Chur-Fürstlich Cöllnischen Geheimen- und Hertzoglich Würtembergischen Regierungs-Rath, auch Professori Juris allhier, Joh. Jacob Moser, seit einigen Jahren die Publication seiner Schrifften und anderes ziemlich sauer gemacht worden, so hat er, um Ruhe und desto freyere Hände zu haben, etwas zu schreiben, und sich von Standes-Personen in Verfertigung allerley Deductionum in causis

causis illustribus oder Aufsätzen in Processen, so an denen höchsten Reichs-Gerichten hangen, gebrauchen lassen zu können, den Entschluß ergriffen, seine gehabte Regierungs-Raths-Stelle und Professur, ohnerachtet er von beyden Gage genossen, freywillig niederzulegen, und sich auf künfftige Jacobi von hier hinweg zu begeben.

An seiner Deutschen Ausgabe der Annalium Suevicorum *Martini Crusii* wird bereits gedruckt, und werden keine Prænumerationes mehr angenommen; auch hat er kürtzlich zwey Sammlungen von Würtembergischen Urkunden, wie auch von Würtembergischen Stipendiis und anderen Stifftungen, beyde in 8 an das Licht gestellet.

Franckfurt am Mayn.

Bey Stocks sel. Erben und Schilling ist nur kürtzlich folgendes ans Licht getreten: Historischer Schau-Platz der alten berühmten Stadt Heydelberg, vorstellend derselben Situation, Ursprung, Wachsthum, und Verstörungen, wie auch die Erbauung des Schlosses, Kirchen, Clöster ꝛc. Aufrichtung der Universität, Bibliotheck und Schulen sammt denen darinnen befindlichen alten Grabschrifften. Dem beygefüget ist eine Erzehlung, was sich von Anfang biß aufs Jahr 1694 in der Stadt und im dreyßigjährigen Kriege in der gantzen Pfaltz begeben. Mit vollständigen Registern versehen und heraus gegeben von Johann Peter Kayser, p. t. Pfarrern zu Handschuchsheim. Franckfurt am Mayn, 1733. 1 Alph 14 Bogen, nebst 2 Kupfern. Der Autor bescheidet sich in der Vorrede, daß die hier angeführten Historischen Umstände von der Stadt Heydelberg viel weitläuftiger hätten können ausgeführet werden, wenn seine Bibliotheck alle hieher gehörige Scribenten in sich hielte. Nichts destoweniger hat er doch bey Ausarbeitung dieses Wercks Fleiß und Geschicklichkeit genug blicken lassen, und da die Nachrichten, deren er sich bedienet, alle glaubwürdig und unverwerflich sind, in der Arbeit auch gute Ordnung und mancher Umstand, so einer besondern Anmerckung würdig scheint, anzutreffen, so hat sich der Verfasser von den Liebhabern

der Deutschen Special-Historie allerdings nicht wenig Danck zu versprechen.

Halle.

Allhier ist des Herrn Geh. Rath Böhmers Tom. IV Juris Eccles. Protestantium in 4 in der Buchhandlung des Wayſenhauſes zum andernmahl wieder aufgelegt, und von den Fehlern, die in der ersten Edition eingeschlichen, gesaubert worden. Und weil in dem letzten Titel die Lehre de reiterantibus baptisma, aus Mangel der Zeit, bey der ersten Auflage nicht ausgeführet werden können, so er doch nöthig gefunden, so hat er bey der andern Auflage noch 4 Bogen dem Wercke beygefüget, in welchen eines theils vorgedachte Materie von den Wiedertäufern ausgeführt, andern theils aber der Tractat de modo inquirendi hæreticos, so pagg 976 angeführt, und davon nur die regulæ beygefügt gewesen, vollkommen angehenget, weil derselbe kurtz doch rar gewesen. Dieses Opuſculum ist stylo obscurorum virorum geschrieben, und darinnen die barbaries der damahligen Zeiten sehr artig vorgestellet. Es werden diese 4 Bogen auch besonders verkaufft damit diejenigen, welche die erste Auflage haben, solche dem Wercke beyfügen können.

Von gedachten Herrn Geh. Rath Böhmern ist gleichfalls im Verlag des Wayſenhauſes folgendes in 8 edirt worden: Kurtzer Entwurff des Kirchen-Staats derer drey ersten Jahrhundert, welchem beygefüget ist eines Scriptoris Anonymi Tractat von dem Kirchen-Regiment der drey ersten Jahrhundert, aus dem Englischen in die Lateinische Sprache übersetzet von *Jenkino Thomaſio*; nunmehro aber zum bequemern Gebrauch ausgebessert und in die Deutsche Sprache gebracht von Joh. Eustachio Goldhagen, Candidato Theol.

Leipzig.

Künfftige Oſter-Messe wird allhier bey Frommannen aus Züllichov, Herrn David Henrich Arnolds, bißherigen Prof. Moral. Extr. zu Königsberg in Preussen, Anleitung zur Poesie zu haben seyn, darinnen die ersten Grund-Regeln

von

von allen Arten der Verse und Gedichte auf eine Philosophische und überzeugende Art vorgetragen werden. Der gelehrte Herr Verfasser derselben hat ietzo eine Profess. Theol. Extraordinariam, eine Stelle in dem Königl. Preussischen Consistorio und die Adjunctur bey dem Pastorate der alten Stadt in Königsberg erhalten.

Der Martius von den Novis Actis Eruditorum enthält folgende Articel: 1) Homeri Ilias Græce & Latine, cum annotationibus *Samuelis Clarke*, S. T. P. nuper defuncti. Edidit atque imperfecta suppleuit *Sam. Clarke*, fil. S. R. S. Volumen II. Londini 1732. 4. 2 Alph. 3 Bogen. 2) *Pausaniæ* descriptio Græciæ, Gallice translata & observationibus illustrata *Gedoyni*, Abbatis &c. Paris. 1731. 4. Tom. I. 2 Alphab. 19 Bogen. Tom. II. 3 Alphab. 4 Bogen nebst 5 Kupfern. 3) The Tast of the Town, &c. h. e. gustus urbis, sive dux voluptatum publicarum &c. Londini 1731. 12. 1 Alphab. Chart. major. dimid. 4) Observatio Eclipseos Lunaris, Romæ habita Calendis Dec. A. 1732 in ædibus eminentissimi de Via, ab *Eustachio Manfredio*, Publico Mathes. & Astron. in Gymnas. Bonon. Professore. 5) Delineatio Characterum quorundam incognitorum, quos in Insula Ceylano spectandos præbet tumulus quidam sepulchralis. 6) *Jo. Christoph. Harenbergii*, R. G. Analecta ad Genealogiam Ducum Saxoniæ ante Seculum XIII & Ducum Brunsvicensium &c. Observationibus præcipue viri pl. rev. *Phil. Julii Rehtmeieri*, Past. Brunsv. nec non viri cel. *Jo. Ludov. Levini Gebhardi*, Prof. Luneburg, ac propriis, coagmentata. 7) Des Herrn von Besser Schrifften ꝛc. h. e. Domini *de Besser* scripta, partim prosa, partim versa Oratione composita binis partibus evulgata a *Joanne Ulrich Kœnig*, Lips. 2 Alph. 28½ Bogen, und 8 Kupfer. 8) Elogium D. *Michaelis Ernesti Ettmülleri*. 9) Libri novi haud ita pridem ex Italia advecti.

Die III Section des X Tomi von den Actis Eruditorum

rum enthält folgende Artickel: 1) *Hermanni Conringii* Operum Tomi III. IV. V. VI. Brunſvigæ 1730 fol. Tom. III. 12 Alph. Tom. IV. 11 Alph. Tom. V. 12 Alph T. VI. 9 Alph. 12 Bogen. Repertorium Conringianum h. e. Index Univerſalis Operum Ordine Alphabetico, Brunſvigæ 1730. fol. 4 Alph. 12 Bogen. 2) A Summary of Chriſtian Antiquities &c. h. e. Antiquitatum Chriſtianarum Compendium. Tomi II. Londini 1732. 8. Vol. I. 1 Alph. 7 Bogen. Vol. II. 1 Alph. 12 Bogen. 3) *Henrici Theodori, A. A. F. Pagenſtecheri*, J. U. D. & in Illuſtr. Hammonenſi Athenæo P. P. Commentariorum ad Pandectas Juris Civilis pars altera. Lemgoviæ 1725. 4. 10 Bogen. 4) D. *Martini Schurigii*, Phyſici Dresdenſis, Syllepſilogia; h. e. Conceptionis muliebris conſideratio Medico-Forenſis. Dresdæ & Lipſiæ 1731. 4. 4 Alph. 16 und 1 halben Bogen. 5) Traité du Jaugeage &c. h. e. Tractatus de Pithometria, in quo ejusdem principia generalia & Geometrica exhibentur &c. Pariſiis 1728. 12. maj. 10 und 1 halben Bogen nebſt 2 Kupfern. 6) 6) *Nicolai Gurtleri*, SS. Theol. D. & in Franeq. Acad. Th. P. O. Inſtitutioones Theologiæ. Adjecta eſt *Matthiæ Martinii* S. Litt. quondam apud Bremenſes P. P. Epitome S. Theol. methodice diſpoſitæ. Marburgi 1732. 4. 5 Alph. 14 Bogen. 7) *Chriſtophori Auguſti Fabreti* Αναγνωσις ad locum *Plinii* Hiſt. Nat. L. VIII cap. 42 p. 166 Tom. I. edit. *Harduin.* fol. 8) A New Grammar &c. h. e. Grammatica nova, compoſita ex Scriptoribus Claſſicis, inſtituendis in Latina Lingua pueris per præcepta plana Anglica, in uſum Scholarum M. Britanniæ & Hiberniæ, Autore *Sam. Shaw*, M. D. Londini, 1730. 8. 13 und 1 halben Bogen, chart. majori. 9) *Emanuelis Alvari* Regulæ de Syllabarum quantitate, cultiores multo & auctiores quam antea editæ. His accedit ars metrica &c. Opera & ſtudio *L. F.* Londini 1730. 8. 13 Bogen. 10) Elogium *Polycarpi Leyſeri*, Polyhiſtoris Helmſtadienſis.

Mit allergnädigſten PRIVILEGIIS.

Leipzig, in der Poſt-Zeitungs-Expedition.

Zeitungen von Gelehrten Sachen

Auf das Jahr 1733.

Leipzig, den 16 Mart.

Rom.

DEr gelehrte Pater, *Giacomo Laderchi*, der sich schon durch verschiedene Schrifften bekannt gemacht, hat allhier folgendes drucken lassen: San Filippo Neri Instituтore e Fondatore dell' Archiconfraternità della SS. Trinità de' Pellegrini e convalescenti di Roma. Provato, e mostrato dà *Giacomo Laderchi*, Prete della pia Congregazione dell' Oratorio. Con sedici Lettere familiari indrizzate ad un' Amico, alla Santità di nostro Signore Clemente XII, Pontefice Massimo In Roma, 1730. 4.

Des berühmten *Petri Francisci Orsini* Epigrammata sacra sind allhier nebst einer Italiänischen Uebersetzung, in groß 4 zusammen gedruckt. Man hat solche betitelt: Epigrammi sagri di *Pier Francesco Orsino*, coll' aggiunta, e loro traduzzione in verso Italiano, alla Santità di nostro Signore Benedetto Papa XIII. In Roma, 1731. 12.

Es iſt auch allhier gedruckt: Diſcorſo in forma di Lettera ſopra il vero metodo di meſurare i Terreni, di *Paolo Maria Olivieri*, di Miratoja nella Contea di Carpegna. In Roma. 1731. 12.

Ingleichen hat Herr *Franceſco de' Ficoroni* eine curiöſe und durch und durch mit ſchönen Kupfern gezierte Schrifft ans Licht geſtellt, deren Titel iſt: La Bolla d' oro de' Fanciulli Nobili Romani, e quella de' Libertini edaltre ſingolarità ſpettanti a' Mauſolei nuovamente ſcopertiſi, brievemente ſpiegate, e diviſe in II Parti da *Franceſco de' Ficoroni* da Lugnano nel Lazio, Socio dell' Accademia Reale di Parigi, della Peloritana de' Pereclitanti di Meſſina, e Promotor generale della Colonia Esquilia degl' Inculti, detto Acemeto. Dedicata all' Em. e Rev. Signore, il Signore Cardinale *Antonio Saverio Gentile*, Prodatario di N. S. In Roma, 1732. 4.

Urbino.

Ein gewiſſer Geiſtlicher, Nahmens *Donino Fidalmi*, hat ſich die unnöthige Mühe gegeben, verſchiedene Sprüche Heil. Schrifft, in Anagrammata zu zwingen, und dieſelbe auf die Empfängniß der Mariä zu appliciren, die aber öffters gar ſehr unnatürlich und nach dem Catholiſchen Prædicanten-Geſchmack eingerichtet ſind. Indeſſen hat er doch deren einen gantzen Band zuſammen gebracht, davon der Titel iſt: Conceptionale Biblicum Anagrammaticum, ſive Excerpta ex omnigeno ſacro Textu puriſſima Anagrammata pro puriſſima & immaculata Conceptione B. V. Mariæ. Autore *Donino Fidalmi*. Urbini, 1727. 8.

Paris

Paris.

Man hat allhier folgendes Werck ans Licht geſtellt: *Nouveau Traité d' Arithmétique, ou Deſcription des Proprietez & Uſages d' un nouveau Tarif de reduction Arithmétique & Geométrique. Avec une inſtruction familiere pour faire méchaniquement par le moyen de ce Tarif, les principales operations des regles tant d' Arithmétique que de Trigonometrie rectiligne, comme auſſi de Gnomonique & de Navigation. Le tout par des exemples ſimples qui facilitent la pratique de cet inſtrument. Inventé & mis en lumiere par le Sieur* I. B. de Méan, *Ingenieur, demeurant à Paris, Faubourg S. Germain, ruë de Seine, chez le Sieur Homet, Marchand Cartier & Papetier, près l' Hotel d' Eſpagne.* 1732. 8.

Amſterdam.

Der November vom *Journal des Savans* iſt folgenden Inhalts: 1) Eutropii *Breviarium Hiſtoriæ Romanæ, cum Metaphraſi Græca* Pæanii *& Notis integris* Eliæ Vineti, Henr. Glareani, Tanaquilli & Annæ Fabri, Thomæ Hearnii, *item ſelectis* Frid. Sylburgii *&* Chriſtoph. Cellarii. *Accedunt* Sexti Rufi *Breviarium, cum notis integris* Chriſtoph. Cellarii, *&* Meſſala Corvinus *de progenie Auguſti, ut & Anonymi Oratio funebris in Conſtantinum juniorem. Ex MSS. Bibl. Lugd. Bat. Recenſuit* Sigebertus Haverecampus, *qui & ſuas &* Chriſtoph. Aug. Heumanni *Notas adjecit. Cum Indicibus copioſiſſimis. Lugd. Bat.* 1729, 8. pagg. 774.* Unter denen, welche die Römiſche Hiſtorie in einen kurtzen Begriff gebracht, verdient Eutropi-

* Siehe das letzte Theil von 1729 p. 871.

us einen besondern Vorzug, und man giebt ihn billig den Anfängern, die sich diese Historie bekannt machen wollen, gleich zu erst in die Hände. Er schreibt ungezwungen, nett und leicht, obgleich nicht so rein, wie die Autores der besten Zeiten; dagegen er aber die Zeit, wenn die Begebenheiten geschehen, aufs genauesste anzeigt, welches den Lernenden die Mühe sehr erleichtert und die Sachen dem Gedächtniß lebhaffter und dauerhaffter eindrückt. Er theilt seine Erzehlung in 10 Bücher und führt die Historie von Erbauung der Stadt Rom, biß auf den Tod des Kayſers Juliani aus, welches 1119 Jahr austrägt. In dieser neuen Auflage hat Herr Haverkamp die Edition, welche Herr Hearne zu Oxford 1703, 8 drucken lassen und mit sieben MSS. wie auch allen vorhergegangenen Editionen zusammen gehalten und mit unzehlich vielen Variantibus versehen, zum Grunde gelegt. Er hat alle Variantes sorgfältig gesammlet und diejenigen beygefügt, so er in den Leydenschen MSS. gefunden. Er hat auch alle im Titel benienite Anmerckungen beydrucken lassen, und denselben die seinigen mit eingerückt, mit welchen er aber um so viel spahrsamer gewesen, da dieser Autor ohne dem schon damit allzusehr überhäuffet ist. Wolte man nun fragen, warum er nicht einen grossen Theil derselben weggelassen, deren man gar leicht hätte entbehren können; so antwortet er, man habe damit nicht auf die Gelehrten gesehen, als welche sehr wenig Erklärungen nöthig hätten; sondern auf die Anfänger, welche überall Schwierigkeiten finden und sich nicht zu helffen wissen. Ausser der Nachricht von den Vorzügen dieser Edition vor allen übrigen, hat er 5 Seiten seiner Vorrede ange-

gewen-

gewendet, auf die ungegründeten Beschuldigungen zu antworten, welche einer seiner Collegen ihm ungebührlich beygemessen und ohne alle Ursache viel Schmähungen gegen ihn ausgestossen. Er nennt denselben nicht; es ist aber Herr Burmann, der seine Galle über alle diejenigen häuffig ausschüttet, welche das Unglück haben ihm zu mißfallen. Seine Beschwehrung gegen Herr Haverkampen ist, daß dieser geschienen, durch einige Erinnerungen und Herlehnung einiger Bücher die neue Edition der Lateinischen Poetarum Venaticorum & Bucolicorum zu befördern, da eben Herr Burmann diese Poeten heraus zu geben gesonnen war. Herr Haverkamp, der davon nichts wuste, handelte dabey nach seiner Gewohnheit, welche ist, den Gelehrten und Buchhändlern willig zu dienen, und meynte nicht, daß seine Willfahrigkeit ihm den Haß derjenigen zuziehen würde, welche vermöge ihrer Profeßion sich auf eben dieselbe Art gegen Gelehrte aufführen solten. Er war so wenig geneigt, Herrn Burmann zu hindern, daß er auch niemals, bey sich ereignender Gelegenheit ihm zu dienen unterlassen, und erwartet mit Verlangen dessen versprochene Wercke, denen er ihren Ruhm niemahls versagen wird. Aber seine Schreib-Art ist er niemahls willens zu ändern, um grobe Schmähungen auf gleiche Art zu beantworten, welche denen schimpflich sind, die sie ausstossen. Deßwegen bittet er Herr Burmannen inständig, sich künfftig solcher empfindliche Redens-Arten zu enthalten, die er Stadt-Buben u. Herings-Weibern abgeborget, und die einem Manne von seinem Alter und Stande sehr übel anstehen; mit einem Worte, daß er sich hinführo gegen seine Collegen höflicher aufführen möge. 2) *Histoire Critique des Pratiques superstitieuses, par le R. P.* Pierre le Brun. Das vierdte Buch dieses Werckes, mit welchem der andere Band anfängt, scheint vom Autore gantz neu verfertigt zu seyn, und enthält die Historie der aberglaubischen Gewohnheiten, welche zu Ehren St. Huberts beobachtet werden, um sich vor der Raserey zu verwahren. Im fünfften Buche findet man die Historie verschiedener Künste künfftige Dinge zu erforschen, wie auch die Unschuld zu beweisen, nebst dem Ursprung und Fortgang der Unschulds-Proben durch das siedende Wasser, das glüende Eisen und das Feuer. Das sechste handelt vom Ursprung

und

und Fortgang der Probe durchs kalte Waſſer, welche auch zu unſern Zeiten noch zur Entdeckung der Hexen gebraucht worden. Das ſiebende enthält die Hiſtorie der Wünſchel-Ruthe, und das achte alles dasjenige, was der Autor in der erſten Edition von den Mitteln dem Aberglauben zu ſteuern, geſagt hatte. Der dritte Band iſt eine Sammlung verſchiedener Briefe, die wegen der Wünſchel-Ruthe vom P. le Brun oder andern geſchrieben worden, und die meiſtens ſchon in den Mercures von 1692 und 1693 geſtanden. 3) *A Vindication of the Miracles of our bleſſed Saviour, in wich M.* Woolſton's *Diſcours on them are particularly examin'd, by* Richard, *Lord Biſhop of Lichfield & Coventry.** In dieſer Fortſetzung des Extracts wird der andere Theil dieſes Wercks durchgegangen. 4) *Expoſition Anatomique de la ſtructure du Corps humain, par* Jacques Benigne Winslow, *de l' Academie Royale des Sciences, Docteur Régent de la Faculté de Medicine en l' Univerſité de Paris, ancien Profeſſeur en Chirurgie dans la même Faculté, Interprete du Roi en Langue Teutonique, & de la Societé Royale de Berlin. A Paris 1732,* 4. pagg. 739. Dieſes Werck iſt bereits zu Amſterdam nachgedruckt. Faſt alle bißherige Anatomiſche Bücher enthalten an ſtatt einer deutlichen und genauen Beſchreibung der Theile des menſchlichen Cörpers, allerhand unbeſtimmte und unnütze Unterſuchungen von dem Endzweck derſelben; dagegen Herr Winslow bloß die Structur derſelben beſchreibt, wie er ſie bey den öfftern Anatomien gefunden und allein auf die mechaniſche Beſchaffenheit des Cörpers ſieht. Ein anderer Fehler iſt es, daß die meiſten, oder vielmehr alle, die man bißher gehabt, bey ihren Erklärungen ſolche Dinge mit einmiſchen, die den Anfängern noch nicht bekannt ſind, welches verurſacht, daß ſie denſelben gar nicht nützlich ſeyn können. Herr Winslow aber bedient ſich einer deutlichen Methode und vermeydet ſorgfältig, einen Theil durch Benennung anderer noch nicht bekannt gemachte Theiler zu beſchreiben; weßwegen er überall von den bekannten Theilen erſt auf die unbekannten kommt. Es haben verſchiedene von ſeinen Zuhörern ſich mit deſſen Entdeckungen breit gemacht; welche

* Siehe das VIII Stück dieſes Jahrs p. 60.

welche aus dieſem Wercke können überführet werden. Denn obgleich der Autor nichts davon erwehnet, ſo hat er doch an verſchiedenen Orten die Zeit dazu geſetzt, wenn er gewiſſe Obſervationes gemacht; daraus erhellet, wem andere ſolche Erfindungen zu dancken haben. Er iſt nicht willens geweſen dieſem Wercke Kupfer beyzufügen, weil er lauter Originale mittheilen wollen, die unter ſeiner Aufſicht und nach der Natur gezeichnet wären, welches zu viel Zeit erfodert; zumahl dieſe Figuren, zu deren Zeichnung er ſchon den Anfang machen laſſen, ein beſonderes Werck ausmachen ſollen, welches zum wenigſten aus 80 Platten in Folio, nebſt einer Erklärung in Lateiniſcher und Frantzöſiſcher Sprache, beſtehen wird und Königliche Koſten erfodert. Wie aber viele bey ihm angehalten, daß er ein Anatomiſches Werck nicht gantz ohne Figuren ans Licht geben möchte; ſo hat er vier Platten des berühmten Euſtachii aus der Römiſchen Edition abzeichnen laſſen und ſo wohl Herrn Lanciſi Erklärungen, als einige von ſeinen eignen beygefügt. Des berühmten *Stenonis* Diſcurs vom Gehirne, welcher ſehr rar worden war und vortrefliche Erinnerungen enthält, hat er deßwegen eingerückt, weil er ſich dieſes ſeines Vetters Anmerckungen bey ſeinen Anatomiſchen Arbeiten zum Muſter vorgeſtellet.

Die übrigen Artickel werden ins folgende Stück verſparet.

Cölln.

Das Leben des berühmten Florentiniſchen Bildhauers, *Benvenuto Cellini*, ſo er ſelber verfertiget, iſt allhier (wo es nicht in Italien gedruckt iſt, wie man aus der Art des Druckes nicht undeutlich muthmaſſen kan,) in Italiäniſcher Sprache unter folgendem Titel zum Vorſchein kommen: Vita di Benvenuto Cellini, Orefice e Scultore Fiorentino da lui medeſimo ſcritta, nella quale molte curioſe particolarità ſi toccano appartenenti alle Arti ed all' Iſtoria del ſuo tempo, tratta da un' ottimo manoſcritto, e dedicata all' Eccellenza di Mylord *Riccardo Boyle*, Conte di Burlington, e Cork, Visconte di Dungarvon, Barone di Clifford, e di Lansborough, Baron Boyle di Brog Hill, Lord Treſoriere d' Irlanda, Lord Luogotenente di Weſtriding in Yorkſhire,

shire, ſiccome della Città di York, e Cavalliere della Giarrettiera. In Colonia, per Pietro Martello. groß 4.

Leipzig.

Nachdem man zur Bekleidung der hieſigen Univerſitäts-Kirche von dem Profeſſ. Eloquentiæ allhier Herr Johann Erhard Kappen, ein paar Chronoſticha über das höchſtſchmertzliche Ableben Ihro Königl. Majeſt. in Pohlen und Churfürſtl. Durchl. zu Sachſen verlanget; ſo hat derſelbige 5 dergleichen verfertiget, die wir, weil ſie gar natürlich gerathen ſind, und die letztere ſich ſonderlich auf Leipzig und eine hieſige löbliche Univerſität wohl ſchicken, auch allhier einzurücken kein Bedencken getragen:

SAXONIAE AVGVSTVS MAGNVS CECIDIT PATER ET SPES

OCCIDIT AVGVSTVS PER MAGNVS SAXONIÆ HEROS.

O DOLOR AVGVSTVS MORITVR FLET PLISSVS VT ALBIS

HEV DOLOR AVGVSTVS MORITVR FLE ALBIS PHILVREA!

HEV DOLOR AVGVSTVS MORITVR FLET FLET PHILVREIA.

Auch hat ein ungenannter nachſtehendes Chronoſtichon auf das Todes-Jahr, eben dieſer Sr. Königl. Majeſt. von Pohlen ꝛc. verfertiget:

DeLICIVM AVgVstVs præbebat saXo poLonIæ

und darzu folgendes Diſtichon geſetzt;

Auguſtus quo ſit, ſi quæris, mortuus anno,
En! Tibi, quæ ſignant, paucula verba dabunt.

Mit allergnädigſten PRIVILEGIIS.

Leipzig, in der Poſt-Zeitungs-Expedition.

Neue Zeitungen von Gelehrten Sachen

Auf das Jahr 1733.

Leipzig, den 19 Mart.

London.

Es soll allhier eine von dem verstorbenen Herrn Anderson gemachte Sammlung unter dem Titel: Diplomata & Numismata Scotiæ, zum Vorschein kommen, und aus 2 Theilen in fol. bestehen, die zusammen 150 Bogen austragen werden. Der erste wird die Diplomata der Könige von Schottland, von Duncan an, der a. 1094 regieret, biß auf 1424 oder König Jacob den I enthalten, der andere aber die goldenen und silbernen Müntzen der Könige in Schottland vor Augen legen. Die Kupfer werden aufs allersauberste gestochen. Drey Gvineen werden auf das Werck voraus, und beym Empfang desselben, eben so viel nachgezahlet.

Herr Thomas Short, Med. D. will eine History of mineral Waters oder natürliche Historie der mineralischen Wasser in den Grafschafften, Derby, Lincoln und Yorck drucken lassen, welche aus 40 bis

50 Bogen in 4 bestehen und mit Kupfern versehen seyn wird. Es soll dieselbe auf klein Papier 12 und auf grosses 15 Schilling kosten, davon die Helffte voraus, das übrige aber beym Empfang des Buches bezahlet wird.

Nachdem Herr **Samuel Clarke**, der im Jahr 1729 den ersten Band von der Iliade *Homeri* zum Gebrauch des Printzen von Cumberland, Griechisch und Lateinisch in 4 ans Licht gestellt, darüber verstorben, so hat sein Sohn gleiches Nahmens, der ein Mitglied der Königl. Societät ist, davor gesorget, das auch der andere Band heraus kommen soll.

Herr **Ledlard** hat seine Englische Uebersetzung des Lebens **Sethos** aus dem Frantzösischen des Abts **Terrasson**, in 2 Octav-Bänden drucken lassen.

Die Schrifft des Herrn **Berkeley**, welche er betitelt, Alciphron, *or the minute Philosopher*, ist von einem ungenannten angegriffen worden. Derselbe hat *Remarks on the minute Philosopher* in Form eines Briefes eines Geistlichen, in 8 heraus gegeben, und will viel Mängel in dem Alciphron des D. Berkeley entdecket haben. Die Schreib-Art, sagt er, ist affectirt und nicht natürlich; man findet Scharffsinnigkeit darinn, die aber offt übel angebracht ist; die Character der redenden Personen sind schlecht beobachtet; man stellet die Frey-Geister in dem Gespräche bald als Narren und Leute von blödem Verstande vor, bald als scharffsinnige Köpfe, die Schwierigkeiten machen, welche die andern nicht auflösen können. Er setzt hinzu, es herrsche in dem Buche viel Arglistigkeit und Dunckelheit, und behauptet, die abstracten und metaphysischen

Folge-

Folgerungen des D. Berkeleys giengen nur dahin, die Christliche Religion verdächtig und zweiffelhafft zu machen, indem die Geheimnisse derselben nicht vor die Vernunfft gehörten. Er hätte die Atheisten nicht in diesen Streit ziehen sollen, weil die Frey-Geister unserer Zeit nicht unter dieselben zu zehlen wären.

Herr Chub hat *An Enquiry of the Grounds an Reasons &c.* oder eine Untersuchung der Gründe und Ursachen zweyer jährlichen grossen Beth- u. Danck-Feste herausgegeben, nemlich des Fast-Tags den 30 Jenner, wegen Enthauptung Carls des I, und des Danck-Fests den 5 November, wegen der Befreyung vom Pabstthum und der Sclaverey; welcher neue Betrachtungen von der Zulängligkeit der Vernunfft in Religions-Sachen, beygefügt sind. Der Autor meynt, man habe den 30 Jenner zu feyern eingesetzt, damit dem Volcke die Lehre des Paßiv-Gehorsams, und daß sie sich dem Willen des Königs nicht wiedersetzen sollten, eingeschärffet würde; in welchem Falle der Grund desselben der Feyer des 5 Novembers gerade entgegen gesetzt seyn würde, welche zum Gedächtniß der Veränderung, da man Jacob den II seiner Königl. Gewalt entsetzet, angestellet werde. Inzwischen könne man doch sagen, sie gründeten sich beyde auf einerley principium, und man bethe und faste den 30 Jenner, weil man glaube, Carl der I sey ein gerechter und billiger Printz, und ein Beschützer der Staats-Gesetze gewesen und daher unrechtmäßiger Weise umgebracht worden; dagegen man den 5 November ein Danck- und Freuden-Fest halte, in der Meynung, daß man selbigen Tag von einem Printzen befreyet worden, welcher die Gesetze übertreten und an statt, daß er ein Vater des Volcks hätte seyn sollen, dasselbe unter die Sclaverey zu bringen gesucht. Endlich zeigt er, wie beyde Tage so wohl dem Fürsten, als dem Volcke zu nützlichen Betrachtungen Anlaß geben könnten, und vermahnet das ietztregierende Hauß, daß es sich durch das angenehme Wort des Paßiv-Gehorsams nicht einschläffern lassen und den Geistlichen, welche denselben predigen, nicht trauen solle, weil dieses Vertrauen Jacob den II gestürtzet habe. In der andern kleinen Schrifft von Zulängligkeit der Vernunfft vertheydi-

get und bestätiget er dasjenige, was er ehemahls in einem Discurse von der Vernunfft in Glaubens-Sachen behauptet. Er sucht zu zeigen, daß die Vernunfft, wenn man sich derselben recht bediene, jedem Menschen, der GOtt von seinen Handlungen Rechenschafft zu geben hat, in den nachtheiligsten Umständen, darinn er sich befinden könne, er möge in China oder auf dem Vorgebürge der guten Hoffnung leben, zu einem sichern Führer in Religions-Sachen diene und zulänglich sey ihn zur Gnade Gottes und der Glückseligkeit des zukünfftigen Lebens zu bringen.

Ein ungenannter hat eine Schrifft in 8 drucken lassen, die den Titel führt: *A sobre and charitable Disquisition*, oder ernsthaffte und wohlgemeinte Untersuchung von der Wichtigkeit der Lehre von der Heil. Dreyfaltigkeit, insonderheit die Anbethung und die Lehre von der Genugthuung betreffend, darinn man zu zeigen sucht, daß diejenigen, welche unterschiedene Meynungen haben, sich untereinander vertragen, nicht aber absondern und aus der Christlichen Gemeine stossen solten. Der Autor sucht die Arianer zu vertheydigen, wegen der Verehrung die sie Christo erweisen, ob sie gleich denselben nur vor den ersten unter allen Creaturen und den Mittler zwischen GOtt und den Menschen halten; und will zeigen, daß er auch in diesem Falle der Gerechtigkeit GOttes hätte gnug thun können. In einem Anhange erklärt er den Anfang des Evangelii St. Johannis und der Epistel an die Hebräer.

Dantzig.

Verwichnen 5 Martii hat das hiesige Athenæum auf Befehl eines Hoch-Edlen Raths dieser Stadt das Hochseelige Gedächtniß Sr. Königl. Maj. von Pohlen und Churfürstl. Durchl. zu Sachsen mit einer öffentlichen Rede und Trauer-Music gefeyert. Herr D. Gottfried Lengnich, Eloquent. & Poeseos Professor Publ. der diese Rede gehalten, hat zu Anhörung derselben mit einem besondern Programmate gewöhnlicher Massen eingeladen. Weil dasselbe sehr wohl gerathen und kurtz ist, haben wir es der Mühe werth geachtet gantz hieher zu setzen, und wünschen dereinst die Rede selbst lesen zu können:

AU-

AUGUSTI, OPTIMI, Regis Poloniæ M. Ducis Lituaniæ Pruſſiæ aliarumque Regno junctarum Provinciarum Domini, Ducis Saxoniæ S. R. Imperii novemuiri & Archi-Mareſchalli, Domini quondam Indulgentiſſimi d. 1 Februarii Saluti Publicæ erepti *Memoriam Urbis Senatus* d. V Martii in Auditorio Athenæi Maximo *Oratione* celebrari juſſit. Ad quam audiendam Mæcenates, Patronos, Fautores, ſuo quemque ordine & loco debite decenterque colendos qua par eſt reverentia cultu ſtudio invitat, ſimul cives Athenæi in communem luctum convocat *Gottfried Lengnich &c.*

Quartus adhuc currit annus, ex quo publice AUGUSTO precatus, ut perpetua vita digniſſimus *Princeps*, per tantum temporis ſpatium rebus noſtris præeſſet, quo ex ſumma ſenectute *longæbus* a poſteris diceretur. Videbatur *Deus* pio pro Publica Salute voto annuiſſe, cum illi, qui ſuis oculis *Principem* viderant, qui Campeſtribus *Ejus* meditationibus, binis illis belli ſpectaculis, per ludum, ſed ſumma magnificentia, editis, interfuerant, uno ore referrent, non valere tantum, ſed revirescere, &, quod poſt ſexaginta annos rarum, corpus nova carne veſtiri. Tum felicitatem noſtram in longum proferebamus, & futurorum ſecuri, præſentibus fruebamur. Injiciebat quidem animis noſtris ſolicitudinem rumor, ſerpere per Poloniam clandeſtina diſſidia, mox in apertum proruptura, nec vanum eſſe inde colligebamus, quod Comitia re omni infecta, animis exacerbatis, inter minas diffluerent. Sed curam hanc eximebant lætiora poſtremi Conventus initia, *Ordinis Equeſtris Præſide* feliciter delecto: quem nuntium mox alius, ſed longe triſtiſſimus ſequebatur, *Regem* in Palatio ad Varſaviam, d. 1 Febr. extinctum. Erat VI illius menſis, media fere veſpera, cum fama urbem noſtram pervagaretur, ac luctu quaſi domeſtico compleret, ut videretur non Princeps, ſed cognatus, & familiaris arctius junctus a ſingulis plangi, imo illi ipſi, qui jacturam minus intelligebant, lamentabantur tamen, quod olim ab aliis acceperant, *Regis* obitum allaturum paci, & bonis quæ paci debentur, finem, ſecuturumque Interregnum turbulentius.

Qui tamen dolorem ex illius cauſa metiebantur, mortem tanti *Regis* & *Domini* tam benigniſſimi, non ſatis deſleri poſſe

ſecum

ſecum ſtatuebant. Repetebant enim illa bona, quibus AUGUSTO Imperante floruit Polonia: pacem, ex quo ferale illud bellum, fato potius, quam humano conſilio excitatum, conſedit, perpetuam; motus inteſtinos Principis lenitate ſtatim ſedatos; Regnum ad ſplendorem exſurgens; melius ordinatam Rempublicam; redactos ad juſtum numerum certasque leges exercitus; proviſa in ſtatos dies ſtipendia: addebant cæleſtes AUGUSTI virtutes, animum utraque fortuna immotum, magnificentiam, liberalitatem, clementiam, humani ſanguinis abſtinentiam, & plures, quæ ſi in aliis ſingulæ, in nullo junctæ deprehenduntur. Fiebat temporum collatio, quibus ſuſceperat imperium & poſuerat. JOHANNES III enim, utique inter laudatiſſimos Reges referendus, Procerum diſcordiam neque prævertere, neque componere valuit: quæ ut ipſo vivente, exarſerat, ſic poſt mortem in belli inteſtini flammam, erumpebat, non una clade Litvaniam miſere affligentem. Miles retenta ſibi aliquot annorum ſtipendia hactenus flagitaverat, &, cum precibus nil profeciſſet, fœdere inter ſe facto, orbæ Reipublicæ tributa imperabat. His externum accedebat bellum, quod cum Turcis ante aliquot annos cœptum durabat. Is Regni ſtatus, cum AUGUSTUS gubernaculis admoveretur, quod pacatum undique Reipublicæ, a qua tot turbis agitatum receperat, reddit, dum mortalitate exſolvitur: ut, ſi non aliud præter hoc, cum innumera tamen ſint, contuliſſet beneficium, æternam memoriam mereatur. Uti autem in oceano malacia, perpetuo infida, ſic bonos qui ex præteritis futura provident, ipſa hæc publica tranquillitas anxios reddit, quæ, ſi & ad *Succeſſorem* duret, non ideo tamen metu liberantur, quod, dum *digniſſimum* optant, qualis futurus, ancipites expectant.

His cauſis movebantur, qui non ad aliorum exemplum, ſed cum ratione AUGUSTI obitum dolebant, neque aliis *Urbis Senatus* perturbabatur. Nam cum *Ille*, veluti in ſpecula conſtitutus, pro noſtra fortuna excubat, propius *Eundem* publicæ calamitates tangunt. Non poterat ſine lacrymis *Conſul* de *Principis* exitu referre, & qui audiebant, vultu & ſermone mœrorem proferebant. Indictum ſtatim juſtitium, quod quidem ex more veteri, ſed & ſine exemplo indictum fuiſſet

imq

imo populus, ut Romani olim poſt Germanici necem, ultro ſumſiſſet. Id conſtat, nullius *Principis* mortem tam alte in omnium animos penetraſſe, nec ullum ea fida fuiſſe compleratum. Quo tamen in publico hoc luctu, & *Athenæum* ſui doloris ſigna ederet, *Senatus* auctoritate, mihi injunctum, d. V Martii, laudationem *Optimi Regis* peragere. Poterat id muneris eloquentiori demandari, poterat & majori arte inſtructo, at, cui major in *Defunctum* pietas, nulli. Legi primum AUGUSTUM, poſt miratus, dein colui, jam defleo ſemperque deflebo. Non Majeſtatem Ejus, non Purpuram ſuſpexi, ſed facta, ſed virtutes, & coluiſſem privatum, ſi iis fuiſſet conſpicuus, quibus *Princeps* effulſit. Sicuti autem pictor, in exigua tabella, omnes ab AUGUSTO geſtas res, actaque egregie, deſcripturus, ſingula minutiſſimis punctis, humanum oculum fugientibus, notaret: ita ſi totum AUGUSTUM uno ſermone comprehendere vellem, quæris in pulverem redigenda forent, niſi ſpisſius volumen recitare animus eſſet. Ideo ex cæteris, quibus AUGUSTUS conſtat, unam mihi deſumſi *Indulgentiam*, quam tamen non toto ſuo ambitu, quod latisſime patet, ſed quæ in divina illa virtute exſtantiora, memorabo.

Ad audiendum, non facundum quidem, afflictum tamen, & ad temporis neceſsitatem compoſitum Oratorem, *Urbis Senatum, Magiſtratus, Eruditos* quosvis, & ſi qui *Exteræ dignationis* concionem ſplendidiorem reddere voluerint, quo decet cultu & ſtudio, invito. Erit inſigne in *defunctum Principem* pietatis documentum, ideo confluere, ideo audire, quod de AUGUSTO verba fiunt.

Vos autem Athenæi cives, quos olim, cum Trajanum a Plinio deſcriptum legerem, AUGUSTUM venerari, *Optimum Principem*, Optimo Trajano præferre docui, quibus modo res, moderante AUGUSTO, in Polonia geſtas, explico, adeſte frequentes. Æmulamini Doctorem veſtrum, & facie cultuque animi mœrorem oſtendite. AUGUSTUM amiſiſtis, *Cui* parem non videbitis, nec viſura poſteritas. P. P. Dominica Reminiſcere, anni MDCCXXXIII.

Leipzig.

Man hat folgendes allhier einzurücken verlanget: Es hat

der

der hiesige Buchhändler Christian Samuel Krug aus denen neuen Zeitungen von gelehrten Sachen N. XVIII a. 1733 wahrgenommen, wie unter dem Nahmen derer jenigen, welche bey der Freißlebischen Auflage vom Corpore Juris Civilis interessiret sind, von Altenburg aus einzurücken verlanget worden: als ob das Krugische Vorhaben, auf Michaelis dieses Jahres ein Corpus Juris Civilis in Median Octav ohne Noten zu liefern, dem Freißlebischen im 1730 Jahre allergnädigst erneuerten Privilegio entgegen liesse und ohne dessen Verletzung mit Krugen sich niemand dißfalls einlassen könne, daher die Interessenten diesem Unternehmen zu widersprechen sich gemüßiget fänden. Wie nun ein jeder unpartheyischer Leser sofort einsehen wird, daß die so genannten Freißlebischen Interessenten mit solchem Avertissement nicht nur ihren Eigennutz und Mißgunst durch ungeziemende Hefftigkeit an den Tag geleget, sondern auch das Publicum gar fälschlich zu præoccupiren sich beflissen haben, weil das von ihnen angeführte allergnädigst renovirte Privilegium mit ausdrücklichen Worten lediglich auf das von dem sel Herrn D. Freißleben gefertigte Corpus Juris restringirt worden, als welche Edition von der Krugischen in denen Formalien gar sehr unterschieden, dahingegen mit derselben in Ansehung des saubern Papiers, Drucks und Correctur nicht zu vergleichen ist, wie die bereits abgedruckten Bogen mit mehrern ausweisen; also verhoffet derselbe, es werden diejenigen, so allbereit darauf prænumeriret haben, oder noch biß zu Ausgang dieses Monats Martii zu prænumeriren belieben wollen, angeregten frevenlichen u. von ihnen, den Freißlebischen Erben, ohne hierzu erforderte Uberlegung dem Publico bekannt gemachten Wiederspruchs ohngeachtet, hierdurch sich keinesweges hindern lassen, vielmehr dem Verleger so viel Vertrauen gönnen, daß er zur bestimmten Zeit sein öffentlich gethanes Versprechen mit geziemender accurateſſe erfüllen und denen Herrn Prænumeranten die Exemplarien vor 2 Rthlr. annoch mit breiten Rande ausliefern werde.

Mit allergnädigsten PRIVILEGIIS.

Leipzig, in der Post-Zeitungs-Expedition.

Zeitungen von Gelehrten Sachen

Auf das Jahr 1733.

Leipzig, den 23 Mart.

Madrid.

Allhier und in andern Städten des Königreichs Spanien sind seit etlichen Jahren, zumahl aber in dem verwichenen, folgende Bücher ans Licht getreten, davon wir das Verzeichniß dem Hochwohlgebohrnen Herrn **Dietrich von Schönberg**, zu Dreßden, zu dancken haben. Obschon dasselbige etwas weitläufftig ist, haben wir es doch vor werth gehalten, gantz hieher zu setzen; weil man sich auch schon aus den Aufschrifften von dem wichtigen Inhalt derselben und dem noch gar elenden Zustande der Wissenschafften in Spanien einen hinlänglichen Begriff wird machen können:

Precursus Scholæ Thomisticæ vindicatæ. Respuesta al manifesto del Dr. D. *Salvador Collados*. Su Autor D. *Manuel Garcia Perez*.

Antitheatro Critico sobre el Tomo 3 del Theatro Critico Universal, i Replica satisfactoria a la ilustracion Apologetica del P. Maestro *Feijoo*. Tomo

ſegundo divivido en dos volumenes, ſu Autor D. *Salvador Joſef Manner.*

Vida del Fundador de la Orden de Sant Jago, i Continuacion de la Apologia por el habito de Santo Domingo. Su Autor D. *Joſef Lopez Agurleta*, Canonigo Reglar de S. Auguſtin.

Anotomia Critica del Manifèeſto del Dr. *Collados.* Su Autor & P. M. Fr. *Marcos del Pozo*, del Orden de Predicadores.

Sermones varios del P. *Joſef de Aguilar* de la Compannia de Jeſus. VIII Tomos Arotorcha Arithmetica Practica. Autor Don *Juan Antonio Taboada i Ulloa.*

Secretos medicos i Quirurgicos del Dr. D. *Juan Curbo Semmedo.* Traducidos de idioma Portugues en Caſtellano por el Dr. D. *Thomas Cortijo Herraiz.*

Reſpueſta al Preverſor de la Eſcuela Thomiſtica con una advertencia previa ſobre la Anatomia Critica Chronologica del P. M. Fr. *Marcos del Pozo.* Su Autor el Dr. D. *Salvador de Collados.*

Paleſtra Biblica. Su Autor el Padre *Diego de Quadros* de la Compannia de Jeſus; tomo tercero, i quarto.

Curſo Filoſofico del P. Frai *Domingo de San Pedro de Alcantara* en 4.

Conſtitucio Unigenitus. Su Autor el Dr. D. *Manuel Garcia Perez.*

D. *Auguſtini* Opera de Gratia & Prædeſtinatione Sanctorum; & Divi *Bernardi* Tractatus de Gratia & libero arbitrio.

Tragedia de Cinna en la conjuracion contra Auguſto Ceſar.

El quinto tomo de Angelis del Sennor D. Fr. *Juan de Montalvan.* Me-

Memorial del Perro de Tubias. Su Autor Don *Luis Amergelina.*

Theſoro de Medecina ſacado delos Aforismos de la caridad, por Frai *Gil. Villalon*; Capuchino.

Empreſas Politicas i militares para formar un perfectiſſimo Soldado, por Don *Juan Ant. Lopez.*

El Geneſis con reflexion en dos tomos en 4. Su Autor el P. Fr. *Geronimo Belvis*, Valenciano, monge Geronimo.

Adiciones a los dos tomos de peccato originali del P. Fr. *Pedro Manſo.*

Promtuario de vocablos Latinos que correſponden a los Caſtellanos por D. *Nicolas Vellon.*

Milagros de Na. Sa. Guadalupe. Por Frai *Franciſco de San Joſef* de la Orden de S. Geronimo.

Diccionario Eſpannol i Frances; i Frances i Eſpannol. Grammaticas Franceſa i Eſpannola. Economia General de caſa de Campo. Obras poſthumas del Dr. D. *Franciſco de la Torre.*

Tercera parte de la clave medico quirurgica univerſal del Dr. *Ribera.*

El Piſcator de Salamanca de D. *Diego de Torres.*

Vida de la ſierva de Dios Franciſca del Santiſſimo Sacramento. Autor D. *Baut. de la Nuza.*

Libro de todas las feſtividades que ſe celebran, en las Igleſias de Madrid, novenas, i Jubileas.

El Piſcator Sarrabal de Milan.

El Piſcator con Anteojos.

Sermones Panegiricos morales, ſu Autor Fr. *Buenaventura de S. Aguſtin.*

Manifieſto del error diſſimulado entre mathematicas verdades ſobre el Arte de eſcrivir contra Polanco Autor D. *Manuel Dias Buſtamante.*

Catalogo General. Enquiridion de noticias particulares que han ſucedido en toda Eſpanna, i otras partes des de la creacion del mundo haſta eſte anno 1732 por D. *Diego de Torres*.

El Dotor a pie. Medicina barata: Lunario ſaludable de D. *Diego de Torres*.

De los mas ſelectos experimentados remedios ſimples, i compueſtos para las confermedades, i accidentes de Cirugia. Tomo 2 de D. *Juan de Roda*.

Contrapronoſtico Chriſtiano, verdadero, perpetuo, i univerſal de D. *Lucas de los Santos*.

El Manogito de flores annadito por ſu Autor el P. Fr. *Buenaventura Tellado*.

Grados del Alma. Parfraſis ſobre los Salmos. Autor D. *Franciſcus Toredano*, traducido por *Mathias Juzguito*.

Alfabeto Dispueſto por D. *Joſef Hiponito Valiente*.

Hipolito contra Hipolito. El Eſpannol Vindicado, i ſu Alfabeto defendido por D. *Gabriel de Artàbe*.

Serios Dilemas del P. Fr. *Juan do S. Antonio*, Franciſcano Deſcalzo.

Iluſtracion i publicacion de 17 Secretos, que el Dr. *Curbo* dejo reſervados. Su Autor el Dr. *Ribera*.

Defènſa del Idioma Eſpannol por D. *Gabriel de Artàbe*.

Hoſpital en que cura amor de amor la locura. Su Autor D. *Diego de Torres*.

Nuevo uſo para reducir a reales de Vellon todo genero de Moneda.

Jubileo de las 40 horas, i Theſoro de los que oyen Miſſa.

El Sol de la Fè en Marcella, i Converſion de la

Fran-

Francia de Sta Maria Madalena. Comedia de D. *Bernardo Joſef Reinero i Quinones.*

El Jardinero de los Planetas. Almanak nuevo ſobre el anno 1732.

Reſtauracion dela abundancia de Eſpanna. Segunda impreſion. Su Autor D. *Miguel Caja de Seruela.*

Hiſtoria Critica dela Paſion de nueſtro Redentor ajuſtada a la letra del Evangelio, conforme a los Santos Padres, i ſagrados Expoſitores. Su Autor D. *Salvador Joſef Manner.*

Sermones i Canonizacion de S. *Luis Gonzaga* i S. *Eſtanislao Koska.*

Diario Hiſtorico, Politico, Canonico, i Moral, ſu Autor el P. Fr. *Joſef Alvarez de la Fuente.*

Tractarus de incarnatione del Maeſtro Fr. *Domingo Perez* Dominico.

Dialogos del Purgatorio: para examen de un libro publicado con el titulo Defenſa de Doctos, i Armas contra imprudentes. Su Autor el P. D. *Gaſpar de Oliden*, Cayetano.

Nueva Corona Angelica. Autor el P. Fr. *Joſef Franciſco Poſada* Clerigo Menor.

Siglos Geronimianos. Hiſtoria Eccleſiaſtica, i monaſtica tomo 9. Su Autor el P. Mo. Fr. *Pablo de S. Nicolas.*

De la era i fechas de Eſpanna. Chronologia Eſpannola i Reglas del Occidente, ſu Autor el P. Mo. Fr. *Pablo Tannez*, Chroniſta de ſu Mag. i de ſus Reinos.

Medulla Juris in variis, & de jure competente fiſco. Su Autor el Lic. D. *Ant. Contreras.*

Defenſorio de las Ordenes militares. Su Autor D.

Frei Innigo de la Crux, Maurique de Lara, Sennor de los Cameros, Conde de Aguilar. Madrid anno 1732 in fol.

Greg. Majanſii Generoſi & Anteceſſoris Valentini Epiſtolarum libri ſex. Valentiæ Edetanorum apud Ant. Bordazar anno 1732. in 4.

El Poema heroyco del Maccabeo, ò Reſtauracion de Jeruſalèm: Su Autor *Miguel de Silveyra*, Madrid 1732.

Bibliotheca Univerſal Franciſcana; Su Autor el P. Fr. *Juan de San Antonio*, Lector de Theologia, Cuſtodio de ſu Provincia de S. Pablo, y Chroniſta General de la orden de S. Franciſco. Madrid 1732.

Amſterdam.

Der November von dem *Journal des Savans* enthält noch folgende Artickel: 5) *Hiſtoire ſecrette des Femmes galantes de l' Antiquité. A Rouen 1732.* 12. Tome IV. pagg. 407. T. V. pagg. 472. T. VI. pagg. 547. Der ungenannte Autor dieſes Buches hat, wie bekannt, die Abſicht, nicht einen bloſſen Roman, ſondern eine kurtze Hiſtorie der berühmteſten Reiche, ihrer Geſetze und Haupt-Veränderungen zu ertheilen; wozu ihm die Geſchichte der berühmteſten Frauenzimmer damahliger Zeiten um ſo viel beſſer Gelegenheit geben können, da dieſelben offters Urſache an den wichtigſten Begebenheiten geweſen. Wie er aber nicht dabey geſagt, wo er ſeine Nachrichten hergenommen, ſo hat man gemuthmaſſet, er habe dieſelben erdichtet, und einige haben gemeynt, er hätte beſſer gethan, wenn er die bekannten Fabeln behalten hätte, als daß er neue ausgeſonnen. Derowegen hat er in der Vorrede gegenwärtiger Theile verſchiedene

dene Stellen in den ersten 3 Tomis, an deren Wahrheit gezweifelt worden, aus denen Geschicht-Schreibern bewiesen, in den gegenwärtigen aber die Autores genennt, denen er die Nachrichten zu dancken hat. Inzwischen ist nicht alles in dem Buche Historisch, und man kan leicht erachten, daß die Liebes-Händel vom Autore erdichtet sind. Von diesen drey Bänden enthält jeder, wie die vorhergehenden, * vier Haupt-Historien. Im vierdten Bande enthält die Historie der Dorique die merckwürdigsten Begebenheiten unter der Regierung des Egyptischen Königs Psammes; die Historie der Sappho vieles von der Historie Griechenlands; die Historie der Geganiæ die Geschichte des ältern Tarquinii, und bey Gelegenheit der Thyæ wird erzehlt, was unter der Regierung Pisistrati zu Athen vorgegangen. Im 5 Bande wird in dem Leben der Rhodope dasjenige angeführt, was unter Crœso in Lydien geschehen. Die Befreyung Persien von den Magis kommt in der Historie Phædimæ vor und ist mit Vergnügen zu lesen; worauf in der Historie der Nitetis die Geschichte derselben Zeiten fortgesetzt worden. In der Historie der Leænæ wird der Untergang der Pisistratidarum beschrieben. Im 6 Bande wird in der Historie der Tulliæ, der Tochter Servii Tullii die im Leben der Geganiæ angefangene Geschichte biß auf die Verjagung der Tarquiniorum fortgesetzt. Im Artickel von der Percale trifft man die Geschichte der Lacedämonischen Könige Cleomenis und Demarati an, und bey Gelegenheit der Anytis, Darii Hystaspidis Tochter, wird die Persische Geschichte biß auf die Befreyung von

* Siehe das erste Theil von 1727 p. 182.

Paros durch Miltiaden, ausgeführet. Endlich hat die ältere Artemisia, Lydamis Tochter, eines Halicarnaßischen Königs Wittib, sehr grossen Antheil an dem Zuge Xerxis nach Grichenland. 6) *Gallia Christiana, in Provincias Ecclesiasticas distributa &c. Opera & studio Monachorum Congregationis S. Mauri, Ordinis S. Benedicti. Tomus V. Parisiis 1731*, fol. pagg. 1115. Dieser Band enthält zwey Ertz-Bischoffthümer, Mecheln und Mayntz. 7) *Le Triomphe de la Catholicité, & Reponse d'un Protestant nouvellement converti &c. Par M. l' Abbé D.*** A Paris 1702*, 12. pagg. 250. * Diese Schrifft besteht aus vier Briefen, darinn der Verfasser seine Schwester zur Römischen Kirche zu bringen sucht. Die beygefügte Dissertation von Cephas, dem Paulus einen Verweiß gegeben, ist nicht von ihm geschrieben und nur eingeruckt, weil er seinen Zweck dadurch zu befördern gehoffet. 8) Josephi Ant. Saxii *SS. Ambrosii & Caroli oblati, Collegio & Bibliothecæ Ambrosianæ Præfecti, Epistola ad amicum pro vindicanda formula in Ambrosiano Canone ad Missæ Sacrum præscripta:* Corpus tuum frangitur, Christe. *Mediolani 1731.* 8. pagg. 22.** Weil sich viele an dieser Formul geärgert, so gar, daß sie solche Hæresin Ambrosianorum genennt und sich äusserst bemühet, daß sie bey der neuen Auflage des Missalis Ambrosiani herausgestrichen würde; so hat der Autor dieselbe vertheydigen wollen, daß das Wort frangitur auch an andern Orthen, als 1 Corinth. X, 16 und 24 von dem Leibe Christi im Heil. Abendmahl gebraucht werde; in welcher letztern Stelle κλῶ-

* Siehe das VII Stück dieses Jahrs p. 50.
** Siehe das LIII Stück verwichnen Jahrs p. 469.

κλώμενον stehe, welches gebrochen heisse, auf welche Weise es auch in der Syrischen und Arabischen Uebersetzung ausgedruckt sey; und Chrysostomus, Corn. a Lapide und andere erinnerten, daß man es nicht allein vom Leiden Christi, sondern auch dem Sacrament des Altars zu verstehen habe. Als Berengarius seine Irrthümer abschwören muste, bediente man sich unter andern dieser Formul: Consentio, - - - Corpus Domini nostri J. C. non solum Sacramento, sed in veritate manibus Sacerdotum tractari & frangi & dentibus Fidelium atteri. Seine Abschwöhrung ward vom Pabste allen Kirchen in Europa zugeschickt, und Herr Saßi glaubt um so viel lieber, daß die Mayländische Kirche diese Formel bey solcher Gelegenheit in ihre Liturgie eingeruckt, weil sie in den MSS. die über 700 Jahr alt sind, nicht zu finden ist. Man darff sich nicht wundern, daß diese Kirche durch Einführung eines neuen ritus bezeugen wollen, wie weit sie von Berengarii Lehren entfernet sey; da auch in den andern Kirchen, aus eben derselben Ursache, der Gebrauch eingeführet worden, daß die Hostie und der Kelch nach der Einsegnung in die Höhe gehoben wird, wie der P. le Brun gewiesen. Die Mayländische ist auch nicht die eintzige, welche sich dieser Formel bedient, sondern sie kommt auch im Pontificiali Romano, in der alten Liturgie der Frantzösischen Kirche, wie auch der Kirchen in Griechenland, unter andern der Messe S. Chrysostomi, vor. 9) *Nouvelles Litteraires.*

Königsberg.

Allhier hat Herr M. Lilienthal nunmehro auch den dritten und letzten Band seiner Historischen Sammlung von Actis Borusicis völlig zu Ende gebracht; und bestehet derselbe, wie die vorigen aus 6 Stücken, vor welche die Bildnisse

D. *Henr. Lysii*, D *Jo. Behmii*, Sen. *Andr. Osiandri* und des Herausgebers M. Mich. Lilienthals, ingleichen eine Medaille auf *Bogislaum Radzivill*, und eine auf Petri I, Einnehmung der Stadt Elbing in Kupfer gestochen sind: Im I Stück siehet man 1 & 2) *Conr. Sam. Schurtzfleischii*, Res Prussorum, item Ejusdem Annotata ad res Prussorum, so wie diese Dissertationes n. 27. Vol. I. Disputationum Schurzfleischianarum gedruckt sind, ohngeachtet man anmercket, daß selbige theils ziemlich mager, theils auch parthevisch gerathen sind. 3) Lebens-Beschreibung D. *Henr. Lysii*. Er ist an. 1670 zu Flensburg gebohren, hat zu Jena und Königsberg studieret, zu Halle promoviret. Er ist wohl viermal nach Preussen gekommen und wieder zurück gegangen; endlich ist er doch hier geblieben, und hat folgende Aemter bekleidet an. 1702 ist er Director des neu-angelegten Collegii Fridriciani geworden, an. 1710 Prof. Theol. Ordin. III. an. 1715 Consistorial Rath und Prof. Ord. II. an. 1717 Inspector der Litthauischen Kirchen und Schulen, ingleichen der Jüdischen Synagoge; an. 1718 hat er mit Baron Schencken controvertiret, an. 1720 wurde er Rector Magnificus, hernach auch wieder an. 1721 und 1728. an. 1721 wurde er Prof. Theol. Primarius. Er hat vielerley besondere Führungen Gottes erlebet und seinem Ende entgegen gesehen, da er an. 1731 den 16 October entschlaffen ist. Alle seine Schrifften sind hierauf angeführet. 4) *Sever. Gæbelii*, libri. II de Succino. Die natürliche Historie des Börnsteins und Börnsteins-Fanges ist hier mit dem Leiden und Verdienste JEsu recht artig verknüpffet. Diese Schriften hat *Gesnerus* zehn Jahr nach ihrer Herausgebung in seiner Collection de fossilibus, Tiguri 1568. 8 eingerückt. 5) M.a *Reylos*, d.i. Carl Ramsey Pogesania oder Hockerland, ex MSt. Herr Kriegs-Rath Gregorii hat dieses MSt. besessen gehabt, aus dessen Auction es endlich gekaufft und allhier zu lesen ist. Er ertheilet mit wenigem das merckwürdigste von Elbing, Tolckmit und Mühlhausen, und gehet bis an. 1647. 6) Chr. Friedrichs, Marggr. zu Brandenburg Declaration dem Lande Preussen gegeben, wegen übernommener Administration. Er eröffnet hiemit die Gelegenheit, und was ihn bewogen und berechtiget, sich des Landes

Preus-

Preussen anzunehmen, befiehlet alle Anstalten zu seinem Empfang zu machen, und drohet den Widerständigen mit der Polnischen Commission. 8) Alte Preußische Diplomata, ex MS. Diese zur Erläuterung der alten Preußischen Historie höchst-dienliche Transactiones mit den Ordens Leuten sind aus Luc. Davidis Preußl. Historie genommen, und sonst nirgends zu finden. 8) Epistolæ miscellaneæ de rebus Prusicis. Hier findet sich erstlich Marggr. Ge. Friedrichs Begnadigungs-Brief an seb. Artomeden, Innocentii XII Privilegium auf ein Hauß-Altar in Preussen; und D. Seberertzii Schreiben an das Ministerium der drey Städte Königsberg mit der Danckſagung, wegen reichlich eingesammleter Beysteuer für die vertriebenen Evangelischen.

Das II Stück hält in sich: 1) D. *Jo. Behmii* de Statu Porussiæ ecclesiastico & civili. Es sind dieses 2 an. 1644 am Academischen Jubilão zu Königsberg gehaltene Reden, darinn fürnemlich der Zustand der Religion in Preussen, insonderheit Lutheri Liebe für die Preussen beschrieben wird. 2) Historia von Funck, Schnell, Horst und Steinbach, ex Actis publicis MStis. Diese nach ihren eigentlichen Umständen bißher unbekannte, und längst-gewünschte ausführliche Historie hat Herr Lilienthal endlich der curieusen Welt mittheilen wollen. Er bemercket, daß wenn er zugleich alle Urkunden hätte beyfügen sollen, diese Geschichte kaum in einen Folianten würde gegangen seyn. Indes hat derselbe sie hier stückweise also mitgetheilet, daß man nichts umständlicheres verlangen kan. 3) Valte Preußische Diplomata: der Pelnischen Bischöffe, und Pommerischen Hertzoge Transacta und Donationes an den Orden betreffend. 4) Allerhand Transactiones und Declarationes einiger Preußl. Theologorum, als der Vergleich der Professorum zu Königsberg mit D. Myslenta, der Kneiphöfischen Prediger Vergleich wieder den Syncretismum, und für die Kirchen-Ordnung, und D. von Sandens Erklärung wegen seiner Rechtsinnigkeit. 5) Nova Literaria, Dan. Henr. Arnolds Versuch der Systematischen Anleitung zur Poesie, 8. Joh. Georg Neidharts Eintheilung

des

des Monochordi, 4. *Dan. Salthenii* Curriculum vitæ, aus dem Programmate inuitante ad lectiones curſorias, desgleichen also *Jo. Fr. Zieſneri*. Kurtze Lebens-Beſchreibung letzlich verſtorbener Gelehrten und Künſtler, Herr Michael Meckelburgs, Melchior Lübecks und ſeine Schrifften, Wolfg. Phil. Kilian, ehmahligen Nürnbergiſchen und zuletzt Königsbergiſchen Kupferſtechers.

Das III Stück: 1) Fortſetzung der Hiſtorie von Funck, Schnell, Horſt ꝛc. 2) Alte Preußiſche Diplomata, aus dem 7 Buche Luc. Davidis, ſo die Verpfändung und erfolgte Verkauffung des Ländchens Michelau an den Deutſchen Orden betreffen. 3) Leben D. *Ge. Veneti*, Epiſcopi Pomezanienſis: Dieſe nicht viel über ein Blat lange Beſchreibung hat vieles in ſich, und kommt aus dem eigenhändigen MS. Jo. Wigandi her, wovon Act. Boruſſ. T. I. p. 1249 gedacht iſt. 4) M. Joh. Funcken Send-Schreiben an Morlinum, in controverſia Oſiandriſtica, ex autogr. Aus dieſem Briefe, welchen ſonſt niemand angeführet hat, iſt die eigentliche Meynung Oſiandri und ſeiner Anhänger wohl zu verſtehen. 5) Matth. Horſten Schreiben an Funcken aus dem Kercker, des Oſiandri falſche Lehre belangend. Man ſiehet aus dieſem Briefe, daß Horſt kein ſolcher Calviniſt und Oſiandriſt geweſen, als ihn Hartknoch H. E. p. 411 vorſtellet. 6) *Chr. Hartknochii* Diſſ. de Curonum & Semgallorum Republica. Der Autor dieſer Diſſertation neñet ſich *Bernh. Joh. Nereſius* ein Curländer, und hat ſie an. 1676 unter Hartknochs Præſidio zu Königsberg gehalten. Es wird ſo wohl der alte, als neue Zuſtand von dieſem Lande beſchrieben. 7) Epiſtolæ Miſcellaneæ ex autographis: Sie handeln alle 4 vom Oſiandriſmo, und ſind Ge. Polentzen, an die Kneiphöfer, daß ſie ſich einen eigenen Pfarren halten ſollen, M. Franciſci Marshauſen, Schreiben an Marggr. Albrechten, worinnen er ſeine Unſchuld rettet, Caſp. Noßwitzen an Marshauſen, und *Dorſchei* an Mart. Wolderum. 8) De conviviis veterum Boruſſorum. Der Autor iſt Adv. *Brackenhauſen* in Elbing, welcher die alten Preußiſchen Geſetze im Erl. Preuſſen erkläret hat. In dem Zuſatze dieſes Stückes iſt eine kurtze Lebens-Beſchreibung des unter dem Nahmen

men Reylos verſteckten *Caroli Ramſey*, aus Schottiſchen Geſchlechte, an. 1617 in Elbing gebohren. Nachdem derſelbe die Polniſche Sprache in Wilda erlernet, iſt er nach Cracau, und hernach durch Engelland, Holland, Franckreich, Italien und Deutſchland wieder dahin gegangen, endlich zu Elbing Raths-Herr worden und an. 1669 als Kämmerer geſtorben. Deſſen Enckel Chriſt. Fr. Ramſey, Gerichts-Secretair in Elbing, beſitzet ſeines Groß-Vaters Schrifften in MSto, worunter auch ein Litthauiſch- und Polniſches Itinerarium, ein Auszug Moſcowitiſcher Hiſtorien, eine Elbingiſche Chronica ꝛc. zu finden.

Tübingen.

In der Cottaiſchen Buchhandlung ſind jetzo die 60 Blatten, welche zur Pfaffiſchen Bibel geſtochen worden, würcklich fertig, dahero auch ſolche inſtehende Jubilate Meſſe gegen baare Bezahlung der Poſt-Prænumeration in dem Cottaiſchen Laden in der Niclaus-Straſſe allhier abgelanget werden können. Ferner iſt das 3 und 4 Volumen der Conſiliorum Tubingenſium ausgedruckt, ſo, daß wer darauf prænumeriret, in erwehnter Meſſe gegen Bezahlung auf das 5 Volumen die Exemplarien ablangen kan.

Nürnberg.

Wir ſetzen eine von dar eingeſchickte Nachricht, auf Verlangen, und zwar ohne die geringſte Aenderung, hieher: Es haben unſre Muſen den 5 Febr. A. C. eine geiſtreiche Dichterin im 21 Jahr ihres Alters eingebüſſet, an Fr. Sophien Magdalenen, Herrn Chriſtoph Bürckmann Prediger bey hieſiger Soldatesque u. a. m. nur 12 Wochen angetraut geweſenen Ehe-Liebſten, einer gebohrnen Bickelmännin, welche aus eignem Trieb und faſt ohne einige Anweiſung bereits im 17 Jahr ihres Alters viele geiſt- und ſchrifftmäßige Lieder verfertiget und ihre müßigen Stunden in Leſung ſolcher Bücher zugebracht hat. Wobey zu rühmen, daß ſie der lüſternen Welt niemal ein Opffer angezündet, ſondern ihre Gabe zum Preiß ihres Schöpfers und wohlverdienten Nachruhm einiger Verſtorbenen angewandt, ſich ſelbſt aber vor ihrem ſel. Ende in zweyen Oden zu Grabe geſungen hat.

Gör.

Görlitz.

Allhier iſt folgendes gedruckt: D. Johann Chriſtian Gotthelff Budäi, JCti, E. Hochlöbl. Ober-Amts, wie auch derer beyden Juſtitien-Aemter, Budißin und Görlitz, im Marggrafthum Ober-Lauſitz Advoc. Ord. aufrichtige Gedancken von einer zum Staats-Recht eingerichteten Hiſtorie derer einzelnen Deutſchen Staaten, wobey zugleich Eröffnung gethan wird, wie er mit GOtt, nach und nach, die Chur-Sächſiſche und Ober-Lauſitziſche Hiſtorie auszuarbeiten, und an das öffentliche Licht zu ſtellen gedencket. Görlitz 1732. 4. 6 und 1 halben Bogen. Obſchon das allgemeine Jus Publicum, darinnen die Verbindung des Römiſchen Kayſers und der geſammten Glieder und Stände des Heil. Röm. Reichs unter einander vorgetragen wird, zu unſern gegenwärtigen Zeiten noch ſo ziemlich ausgearbeitet iſt, ſo kan man doch im Gegentheil nicht in Abrede ſeyn, daß das Jus Publidum Speciale, welches die beſondere Verfaſſung, und den innern Zuſammenhang eines jeden einzelnen Staates in Deutſchland ſelbſt vorſtellen ſolte, einer rechtſchaffenen und gründlichen Unterſuchung und Beſchreibung allerdings noch zur Zeit gar nöthig habe. Es iſt demnach ſehr zu wünſchen, daß geſchickte Männer nach und nach Hand anlegen mögen dieſem Mangel abzuhelffen; worzu aber eine ächte und pragmatiſche Hiſtorie von einem jeden dieſer Staaten den beſten Grund legen kan und muß. Man hat ſchon einige, obwohl wenige Proben von Schrifften dieſer Art; und der gelehrte Herr D. *Budæus* hat ſich durch dieſe Exempel ermuntern laſſen, mit der Zeit ein gleiches mit Chur-Sachſen überhaupt und der Marggrafſchafft Ober-Lauſitz ins beſondere, zu verſuchen. Er hat zu dieſem Ende ſchon viele Jahre her, ſowohl die Deutſchen, als vornemlich die Sächſiſchen und Ober Lauſitziſchen Geſchichte aus vielen gedruckten u. ſchrifftlichen Nachrichten ſich bekannt gemachet, und dadurch die Beſchaffenheit des Public- und Privat-Zuſtandes dieſer beyden Staaten genau einſehen gelernet, ja auch bereits ſelbſt Hand angeleget, aus einheimiſchen und ausländiſchen, zu ſolchem Vorſatze dienlichen Scribenten, ingleichen aus vielen Anecdotis und Urkunden, beſonders aus denen einige Zeit

her

her ans licht gekommenen Deductionen derer Chur- und Fürstl. Sächsischen Häuser, welche letztern mehrentheils aus den Federn grosser Ministres geflossen, und mit hinlänglichen Beweißthümern bekräfftiget sind, alles das zu Papier mit vielem Fleisse zubringen, was nur irgend zu einer gründlichen Erkäntniß der Historie, der Vorzüge, der Freyheiten und Rechten des Chur-Sächsischen und Ober-Lausitzischen Staates erforderlich und nützlich seyn mögen. Dieses alles ist Herr D. *Budaus* nach und nach völlig auszuarbeiten, und so denn durch den Druck gemein zu machen, gesonnen. Ehe aber dieses geschiehet, hat er vor dienlich erachtet, in dieser wohlgerathenen und mit vielen feinen Anmerckungen versehenen Schrifft, die Liebhaber solcher Kenntnisse zum Voraus zu unterrichten, wessen sie sich zu seinen wohlgenannten Bemühungen zu versehen haben. Er wird nemlich in kurtzen den Anfang davon mit Herausgebung einer Geschicht mäßigen Vorstellung von Beschaffenheit des Justitz-Wesen im Marggrafthum Ober-Lausitz machen, welcher zugleich das I Volumen der Consultationum & Decisionum forensium, quibus jus tam Provinciale quam Statutarium Lusatiæ superioris illustratur & declaratur folgen, und damit von Jahr zu Jahr fortgefahren werden soll. Noch vor dem Ausgange des gegenwärtigen Jahres soll dessen zum Staats-Recht eingerichtete Historie des Marggrafthums Ober-Lausitz der Presse überliefert, das folgende 1734 Jahr darauf aber nicht allein die Ober-Lausitzische Lehens-Verfassung, sondern auch die Rechte und Refugnisse derer Herrschafften und Unterthanen im Marggrafthum Ober Lausitz herausgegeben, und endlich das folgende 1735 Jahr diese Arbeit mit Gemeinmachung der Ober-Lausitzischen Privat-Rechts Lehre beschlossen werden; worauf zuletzt an. 1736 die zum Staats-Rechte eingerichtete Historie des Churfürstenthums Sachsen und der demselben einverleibten Lande, als das Haupt-Werck selbst, zum Vorschein treten wird. Bey diesen allen wird der fleißige Verfasser die im verwichnen Jahre an der Oster-Messe in Verlag David Richters, Buchhändlers in Budißin, heraus zu geben angefangene Singularia Historico-Litteraria Lusatiæ eifrig fort-

fortsetzen; sonst aber alle biß daher beniehmte nützliche Schrifften also einrichten, wie es derselben Endzweck erfordert. Herr D *Budæus* ist gesonnen dieselbige an einen danckbaren Verleger gegen billige Bezahlung insgesammt zu überlassen; weswegen denn ein Buchhändler, der dazu Belieben trüge, in Zeiten mit ihm eine schrifftliche Verabredung nehmen kan.

Helmstädt.

Der hiesige Buchdrucker Schnorre fährt fleißig fort an dem Syntagmate Dissertationum Theologicarum des Herrn Abt Mosheims zu drucken, davon würcklich mehr als drey Alphabet bereits fertig sind. Dieses Werck ist ohne anders auf künfftige Oster-Messe bey dem Verleger Marche, allhier auf dem alten Neumarckt in Herrn D. Mylius Hause stehend, zu bekommen. Es wird so wohl inn- als auswärtige Gelehrte nicht mehr verdrüssen dieses treffliche Buch so lange erwartet zu haben, wenn sie in der That wahrnehmen werden, daß des Herrn Abts Hochwürden nicht allein die darinn befindlichen bereits vor dem gedruckten Dissertationes gar starck geändert und vermehret habe, sondern auch noch mehr als der dritte Theil von gantz neuen Materien darzu gekommen seye.

Leipzig.

In Johann Michael Teubners Verlag wird das Leben und Thaten FRIDERICI AUGUSTI, Königs in Pohlen und Churfürstens zu Sachsen ꝛc. ꝛc. durch eine geschickte Feder ausgearbeitet, und nechstens unter die Presse gegeben werden.

Bey den Braunischen Erben wird nunmehro der dritte Beytrag der fortgesetzten Sammlung von alten und neuen Theologischen Sachen auf das Jahr 1732 würcklich ausgegeben.

Mit allergnädigsten PRIVILEGIIS.

Leipzig, in der Post-Zeitungs-Expedition.

N. XXV.

Zeitungen von Gelehrten Sachen

Auf das Jahr 1733.

Leipzig, den 26 Mart.

Amsterdam.

Wetstein und Smith, Buchhändler in Amsterdam continuiren noch mit Auslieferung der Exemplarien von Clerici Commentario in Vetus Testamentum fol. 5 Volumina complet vor 12 Reichsthaler oder 18 Kayser Gulden. Ein jeder der Belieben hat sich dieses wohlfeilen Preisses zu bedienen, kan solchen in Amsterdam abfordern lassen, oder sich deswegen an die vornehmste Buchhändler jedes Orts addressiren.

Königsberg.

Das IV Stück von Herrn Lilienthals Actis Borussicis enthält folgende Artickel: 1) Beschluß der Historie von Funck, Schnell, und Horst. Durch diese Historie kan sich ein jeder Leser nicht nur in Verwunderung setzen, sondern auch die wahre Beschaffenheit der damahligen Preussischen Regierung auf das helleste vorstellen. Die Umstände und der Inhalt der gantzen

Sache ist so beschaffen, daß durch einen Auszug diese wichtige Historie nur verstümmelt würde. 2) Alte Preußische Diplomata. Diese 7 Stücke sind aus dem 8 Buch Luc. Davidis genommen, und betreffen den Verkauff eines Theils Pommern an den Orden, die Vermittelung der Könige in Ungarn und Böhmen in den Streitigkeiten des Königes in Pohlen mit dem Orden, Kaysers Ludovici Schenckung Litthauens an den Orden, und dergleichen. 3) Leben M. *Jo. Wedemanni*, Preußischen Hof-Predigers. Er war ein Erfurter, um das Jahr 1530 gebohren, und ist Gräflicher Hennebergischer, Hertzoglicher Gothaischer, und zuletzt Preußischer Hof-Prediger gewesen. M. Conr. Schlüsselburg rühmet seine Gelehrsamkeit, Redlichkeit und schöne Bibliotheque, und erzehlet 2. gantz besondere Fata, die dieser Mann an D. Just. Jona, dem Juristen, und D. Christ. Brücke, Sächsischem Cantzler erlebet hat, und die Rache Gottes an den Verächtern der wahren Religion nachdrücklich vorstellen. 4) Kurtzer Entwurff von der alten Preußischen Sprache. Der Autor ist Herr D. *Jo. Arnold Pauli*, Soc. Berol. Soc. und Ertz-Priester in Memel. Es findet allhier der Leser die zehn Gebote in alt Preußischer Sprache, mit Etymologischen und Grammatischen Anmerckungen, desgleichen Positiones generales de lingua Prussorum, mit den Responsionibus Herrn Professor *Bayers* und beygefügten Anmerckungen. 5) *Jo. Wigandi* historia Alcis Borussicæ. Diese Historie stehet in Jo. Wigandi physicalischen Schrifften, Jen. 1590. 8. und fasset so wohl die Art und Natur dieses Elendthiers, als auch die Weise, wie es gefangen wird, in sich. 6) Me-

daillen

daillen, auf den Preußischen Stadthalter *Bogisl. Radzivil.* Es wird erst das Leben dieses Herrn kürtzlich entworffen, und nachgehends 4 Medaillen auf denselben beschrieben.

Das V Stück: 1) *Matth. Strubyczii* Livoniæ Ducatus descriptio. Sie kam an. 1727 zu Amsterdam in 8 heraus, ist aber schon an. 1577 geschrieben und dem Pohlnischen Könige Stephano Bathori zugeeignet. Weil die Preußische Historie mit der Liefländischen ehmals beständige Verknüpfung gehabt, so hat man auch hier nicht gezweifelt, dieses ausführliche Werckchen dem Leser mitzutheilen. 2) Nachricht von der Königsbergischen Bibliotheck. Von dieser Bibliotheck hat Herr Prof. Bayer schon ein Programma an. 1718 4. drucken lassen. Herr M. Lilienthal, itziger Director derselben, hat derselben eine neue Gestalt gegeben, und bemühet sich noch täglich, sie zu einer der wichtigsten Bibliothecken zu machen. Herr M. Casseburg hat in dieser Schrifft das merckwürdigste von dieser Bibliotheck angeführt, als ihren Ursprung und Anwachs, die Bibliothecarios, die darinn befindliche Gemählde, Mathematische Instrumenta, rare Bibeln und andere Codices, die gesammlete Kupferstiche der Gelehrten, *Pfeiffers* Bibliothecam Rabbinicam, &c. Die gröste Stärcke dieser Bibliotheque ist in Historischen, Mathematischen, Physicalischen und zur Litteratur und Müntz-Wesen dienenden Büchern. 3) Acta Ecclesiastica, das Preußische Tauff-Formular betreffend, in den Worten: wolle den Täufling mit rechtem Glauben beseligen, daß durch diese heilsame Sündfluth an ihm ersäuffe und untergehe, alles was ihm von Adam angebohren ist und NB. er selbst dazu gethan hat; da denn die Controvers de peccato actuali infantum aus dem Grunde abgehandelt wird. 4) Form einen Krancken zu communiciren, von D. Dreiern aufgesetzet. 5) Alte Diplomata. Der Beschluß dieser Diplomatum ist aus dem 9 Buche Luc. Davidis, und betrifft die Transactiones mit dem Deutschen Orden in Liefland. 6) Kurtze Beschreibung des Tragbumischen Kirchen-Jubilæi, von Herrn Liebmann Philipp Zeisold, Diac. Seniore dieser, Ge-

Gemeine: wobey zugleich die Folge der Prediger daselbst von an. 1636 bis 1732 zu finden ist. 7) Absterben einiger Gelehrten. Hier ist der Lebens-Lauff D. *Christiani Sahmii*, prof. Theol. Ord. und ehmahligen Prof. Mathes. zu Dantzig, D. *Christiani Matecovii*, Consistorial-Raths und Prof. Theol. Ord &c. D. *Jo. Amsel*, Juris Prof. Prim. *Jo. Jac. Schrotbergs*, Reformirten Preußischen Hof-Prediger in Königsberg, ingleichen Advoc. *Christoph. von Lohen*, und M. *Jo. Henr. Bærings*: wozu gleich dieser letztlich allhier verstorbenen Männer Schrifften angeführet werden. 8) Medaille auf die Eroberung der Stadt Elbing, mit dem Brust-Bilde Petri I und auf dem Revers befindlichen Grund-Riß der Stadt, und Uberschrifft: ELbInga MartIaLI InDVstrIa Capta.

Das VI Stück: 1) M. Michael Lilienthals Leben und Schrifften. Es hat kein anderer das Leben dieses Mannes besser beschreiben können, als er selbst. Deswegen ist auch alles, was er von seinen Studien, Reisen, Fatis und Schrifften allhier selbst aufgezeichnet hat, desto umständlicher anzutreffen, und als die Krone dieser Actorum Borussicorum anzusehen. 2) D. *God. Lengnichii* de Prussorum in Aug. Confess. meritis, Oratio hab. Gedani an 1730 ibidemque typis exscripta jubente Magistratu. 3) Zweyte und letzte Continuation, aus *Isr. Hoppii* fato Prussiæ decennali vom Schwedischen Kriege in Preussen. Damit ist also auch ein nützlich Stück der Preußischen Historie bekannter geworden. 4) *C. F. Grabii* de Documentis providentiæ divinæ circa Aug. Conf. in Borussiam introductionem & conservationem Oratio, von einem Stud. Juris am Jubilão zu Königsberg mit Ruhm gehalten: worinnen dasjenige, was Herr Lengnich vom Nordlichen, oder vielmehr Östlichen Preussen übergangen hat, angeführet wird. 5) Vita *Guil. Gnaphei*. Er war ein Holländer, und ist vor Anfang der Königsbergischen Universität ein berühmter Docent in Preussen gewesen. Sein hier befindlich Leben und Schrifften kommen von Eilh. Folcarth Harckenroth her. 6) *Martini Papæ*, Confirmatio Concordiæ Ducis Pomer. Mestwini cum Ord. Teuton. ex origin.

7)

7) De varia vocis Borusſiæ orthographia: Pruccia, Pruzia, Prutzen, Prusſia, Prutheni, Prureni, Prutones, Borusſia, Porusſia; iſt ein Extract aus Herr Prof. *Bayers* Originibus Prusſiæ MStis. Das Regiſter zu dieſem Bande.

Ulm.

Es iſt daſelbſt nur neulich ein ſehr erbauliches Werckchen bey Chriſtian Ulrich Wagner gedruckt und verlegt worden, unter dem Titel: Kurtz-gefaſte Predigten, von allerhand auf Buſſe und Glauben zielenden Materien, welche an denen Sonn-Feſt- und Apoſtel-Tagen über die gewöhnliche Evangeliſche Texte gehalten worden. Sammt einer Vorrede, in welcher zugleich eine Anleitung gegeben wird, wie man mit Nutzen die Predigten anhören, und die angehörte Predigten erbaulich wiederholen, auch zugleich hiemit den Sonntag recht heiligen und feyren könne. Heraus gegeben von Elias Cellarius, Pfarrern zu Balzheim in 8. 1 und ein halbes Alphabet. Der Herr Autor, welcher ſich auch ſchon durch ſeine erbauliche Auslegung der Epiſtel an die Hebräer bekannt gemacht, erzehlet in der Vorrede mit mehrerm, wie er zu dem Entſchluß gekommen, dieſe kurtz-gefaſte Predigten dem Druck zu übergeben. Es hat derſelbe, da er dieſes in ſeinem Amte ſeine erſte und vornehmſte Sorge ſeyn laſſen, wie er die Verkündigung Göttlicher Worte alſo einrichten möchte, daß ſeine Zuhörer daraus erbauet, und zum Glauben an Chriſtum gebracht; oder darinnen geſtärcket werden könnten; mit vielen andern rechtſchaffenen Lehrern angemercket, wie auch die auf das leichteſte abgefaſte Predigten, wegen gar zu groſſer Einfalt der gemeinen Leute, wenig oder gar keinen Nutzen ſchafften. Daher er vor höchſtnöthig befunden, die ſo geſeguete Catechetiſche Wiederholung der Predigten mit ſeiner Gemeinde öffentlich vorzunehmen: welches, nachdem er mit vieler Sorgfalt, beſonder die jüngern Leute angewieſen, wie ſie unter währender Predigt die Haupt-Umſtände derſelben aufzeichnen und zu Hauß in Ordnung bringen können, nicht ohne Segen geweſen. Damit er aber ſeiner Gemeinde und and andern Lehrbegierigen Seelen ein gründlicher Muſter vorlegen möchte, die Ordnung der Predigten

digten noch genauer zu beobachten, die Sprüche an den rechten Ort zu bringen, und das vornehmste von dem andern zu unterscheiden; so hat er bemeldte kurtz-gefaste Predigten drucken zu lassen vor dienlich befunden. Man kan mit Wahrheit versichern, daß der gelehrte Herr Autor seinem Zweck vollkommene Genüge geleistet und eine sehr nützliche Arbeit unternommen habe. Man wird wenig dergleichen Art Schrifften finden, darinnen in einer solchen nervösen Kürtze, so viele wichtige Dinge gesaget worden. Es enthalten diese kurtz-gefaste Predigten, nach der heut zu Tag beliebten Synthetischen Methode, die erbaulichste und auserlesenste Materien vom wahren Christenthum in sich, welche theils von Privat-Personen in ihrer Hauß-Andacht zu weiterer gottseligen Meditation nützlich können gebraucht werden, theils angehenden Predigern und Studiosis Theologiæ zu einem Muster dienen, die Sonn- und Fest-Tags-Evangelia gründlich, einfältig und erbaulich abzuhandeln. Und wenn zu weilen Prediger gar keine Zeit haben auf ein geschicktes und erbauliches Thema zu meditiren, so treffen sie hier die schönste an, die sie denn nach ihrer eigenen Gabe und nach den besondern Umständen ihrer Zuhörer weiter ausführen können. Vor anderen verdienet auch die sehr umständliche Vorrede gelesen und adpliciret zu werden.

Franckfurt am Mayn.

Nachdeme bey Druckung des Lexici Medici universalis es sich geäussert, daß theils wegen ungleich geschriebenem Concept, theils wegen des vielen mit sehr kleiner Schrifft ad marginem geschriebenen, theils denn auch wegen der häuffigen eingelegten Zettuln, an statt derer anfangs versprochenen 160 Bogen, nunmehro wohl 200 Bogen und drüber der erste Tomus lauffen werde; nechst dem auch die Anzahl der Kupfer, zu mehrerem Verstand der Sachen, auf 20 an der Zahl vermehret, und zur besondern Bequemlichkeit und Zierde jedes Orts gleich eingedruckt werden, da man doch ein Grosses hätte erspahren können, wenn man auf ein halben Bogen Kupfer-Blatten verschiedene Stücke härte zusammen stechen, und den Leser durch pagg. anweisen wollen,

als

als verhoffet man, es werden die Herren Subscribenten es sich aus diesen Ursachen gar gerne gefallen lassen, für jeden Tomum 3 fl. zu bezahlen, und also auf diesen ersten Tomum einen fl nachzutragen, da hingegen ausser der Subscription der Tomus unter 3 Rthlr. nicht wird erlassen werden können. Und dieses verspricht man sich um so viel mehr, da der Sachen Verständige, welche die abgedruckte Bogen übersehen, dem Herrn Autori das Zeugniß gegeben, er habe seinem Versprechen redlich ein Genügen geleistet, da er einen jeden wichtigen Articul, als eine völlige wohlgeschriebene Dissertation ausgearbeitet, und das gantze Werck mit Recht, statt einer realen Bibliotheck dienen könne. Doch verspricht der Verleger Friedrich Daniel Knoch, daß es bey diesem Preiß der Prænumeration 3 fl. jederzeit verbleiben soll, obgleich bey künfftigen Tomis die Anzahl der 200 Bogen überschritten würden. Man ist in dem Druck bereits auch so weit kommen, daß gel. G. der erste Tomus in bevorstehender Oster-Messe gewiß wird fertig werden, folglich die Herren Subscribenten denselben gegen einen Nachtrag von 1 fl. können abhangen lassen, und zugleich auf den zweyten Tomum mit 3 fl. gegen Bescheinigung zu prænumeriren belieben werden.

Würtzburg.

Es wird hiermit nachrichtlich zu wissen gemachet, daß so wohl in der nächst vorsevenden als künfftigen Franckfurter Messen bey dem Hochfürstl. Würtzburgischen Hof- und Universitäts Buchführern Philipp Wilhelm Fuggart in dessen zu Franckfurt habenden Buchladen zu bekommen seyen: *Joannis Georgii ab Eckhart* Commentarii de rebus Franciæ Orientalis & Episcopatus Wirceburgensis, welches Buch von den Gelehrten, so es bißhero gesehen haben, wegen seinem auserlesenen Inhalt, da es unter andern sonderlich von denen Geschichten derer Fränckischen und Deutschen Könige und Kayser, auch von dem Hertzogthum zu Francken gar viel denckwürdiges in sich begreiffet, sehr hoch geschätzet wird. Selbiges ist nach Belieben auch ausser denen Messen bey gedachtem Buchführer jederzeit allhier zu Würtzburg um billigen Preiß zu haben.

Erffurt

Erffurt.

Es iſt ſchon vor dem in dieſen Zeitungen vorigen Jahres bekannt gemacht worden, daß der hieſige Buchhändler Jungnicol, ſich entſchloſſen habe, des *Paul Chriſtinæi* Deciſiones gegen Prænumeration und unter beſonderer Aufſicht des hieſigen Rectoris Magnifici, Herrn D. Tobiæ Jacob Reinhardts von welchem iede Deciſion mit beſondern Anmerckungen, und höchſtnützlichen, die Diſſenſiones der neueſten und berühmten JCtorum ſo wohl, als merckwürdigſte Præjudicia derer höchſten Reichs Gerichte und Juriſten Facultäten in ſich haltenden Obſervationibus verſehen, und ſolchergeſtalt das gantze Werck mercklich vermehret, und nützlicher gemachet werden wird, wieder aufzulegen; worzu auch die Herrn Acceptanten in gewiſſen Städten benennet worden. Weil nun eine Probe von dieſem ausbündig ſchönen Wercke künfftige Oſter-Meſſe wird gezeiget werden können; als wird denen Herrn Liebhabern deſſelben, welche etwan noch Belieben tragen ihre Exemplaria auf Papier von gutem Schreib-Zeug zu erhalten, hierdurch kund gethan: die Prænumeration à 2 Thl. auf die 3 erſten Theile noch vor ietzt gedachter Zeit an die Herrn Acceptanten, oder nach deren Belieben, noch vor Ausgang der Leipziger Jubilate-Meſſe, entweder bey Samuel Benjamin Waltbern, Buchhändlern in Leipzig oder dem Verleger ſelbſt einzuſenden, nachmahls aber wird keine Prænumeration mehr angenommen, ſondern das Buch nicht anders als um 8 Thlr. verkauffet werden, da doch ſolches der Prænumerant auf weiſſer Papier vor 5 Thlr. erhalten kan.

Leipzig.

Herr M. Dreſig hat nachfolgende Chronoſticha auf den Tod Sr. Königl. Majeſt. von Pohlen kürtzlich verfertiget, die, weil ſie ſehr wohl gerathen ſind, auch allhier einen Platz verdienen.

AVgVſtI LetVM Væ qVantI CaVſſa DoLorIs.
EXtInCto AVgVſto ſILet heV MoDVLatIo noſtra.
oCCIDIt AVgVſtVs noſtræ reX optIMVs æræ.
AVgVſtI LaVDes non VLtIMa LVſtra ſILebVnt.

N. XXVI.

Zeitungen von Gelehrten Sachen

Auf das Jahr 1733.

Leipzig, den 30 Mart.

St. Petersburg.

HErr Professor **Theophilus Siegfried Beyer** fähret an seinem grössern Lexico Linguæ Sinicæ mit allem Ernst zu arbeiten fort, und hat bey Gelegenheit der nur neulich an dem Rußisch-Kayserl. Hof anwesenden Sinesischen Gesandschafft verschiedenes erfahren so die Ausführung eines solchen Vorhabens nicht wenig befördern kan. Am meisten kommen ihm zwey von einem hohen Gönner mitgetheilte und in Sina selbst gedruckte ausführliche Wörter-Bücher, çu guey und hai pien genannt, wohl zu statten, die er denn in bessere Ordnung bringen und solcher Gestalt seinem Wercke gantz einverleiben wird. Der P. *Parennin*, Missionarius in Sina, hat Herr Bayern von Pecking aus noch ein anderes geschriebenes Lexicon Sinicum zugeschicket, welches auf die zwölf tausend der allerschwehresten Characteren mit beygefügten Auslegungen begreiffet. Man

findet darinnen eine grosse Anzahl Phrases und Redens-Arten, viele Alterthümer, viele Lehren der Welt-Weißheit, Anmerckungen aus der Natur-Lehre u.s.f. angebracht und geschickt erkläret; und scheinet dieses MSt mehr die Arbeit verschiedener Gelehrten eines gantzen Jahrhunderts, als eines einigen Mannes seyn zu können. Deswegen wird es der Herr Professor ebenfals gantz in sein Sprach-Buch mit eintragen; gleich wie er ausser dem nicht unterlassen wird, viele andere wichtige Schrifften dieses Volckes sich wohl zu Nutze zu machen, deren er eine feine Menge durch Vorschub des erwehnten Patrons bey der Hand hat. Darunter ist vor andern das Buch: çao cam mo merckwürdig, welches allerhand Thiere, Vögel, Geschmeisse, Fische, Mineralien, ꝛc. sauber gemahlet begreiffet, und zugleich deren Nahmen mit ihren eigenen Buchstaben geschrieben vorstellet. Herr Beyer gedencket damit aufs höchste binnen drey Jahren völlig fertig zu werden, und das durch sein Museum Sinicum erweckte hefftige Verlangen vieler vornehmen Gelehrten nach diesem grössern Wercke, so viel möglich zu erfüllen.

Florentz.

Bey dem Buchhändler Paperoni wird ein Werck unter folgendem Titel gedruckt: Institutiones Philosophicæ ac Mathematicæ ad usum Scholarum Piarum. Es soll sechs Bände in 8 austragen, davon die drey ersten schon heraus sind.

Haag.

Der erste Theil des XIV Tomi vom *Journal Literaire* ist

* iſt folgenden Inhalts: 1) *Etat de la France, par M. le Comte de Boulainvilliers. Second Extrait.* 2) *Hiſtoire du Cardinal de Tournon, Miniſtre de France, ſous quatre de nos Rois, par le P.* Charles Fleury, *de la Compagnie de Jeſus.* ** Die Verfaſſer zeigen, daß der Autor durchgehends einen Lobredner abgebe und ſehr partheyiſch ſchreibe. 3) *Aphrodiſiacus, ſive de Lue Venerea; in duos Tomos bipertitus, continens omnia quacumque hactenus de hac re ſunt ab omnibus Medicis conſcripta; ubi de Ligno Indico, Salſa Parilla, Radice China, Argento vivo, cæterisque rebus omnibus ad huius Luis proſligationem inventis diffuſiſſima tractatio habetur. Opus hac noſtra ætate, qua morbi Gallici vis paſſim vagatur, apprime neceſſarium, ab excellentiſſimo* Aloiſio Luiſino, *Utenſi, Medico celeberrimo nobiſſime collectum, Indice rerum omnium ſcitu dignarum adornatum. Editio longe emendatior, & ab innumeris mendis repurgata. Lugd. Bat. 1728,* fol. Tomi II. pagg. 1366. Dieſe Sammlung verſchiedener Schrifften, welche zu Venedig heraus gekommen, war ſehr rar worden, weßwegen Herr Boerhave, dem der Werth derſelben bekannt war, ſie wieder auflegen laſſen. Er hat eine Vorrede vorher geſetzt, darinn er ſeine Gedancken von der Natur, dem Sitz und der Cur der Veneriſchen Kranckheiten ſagt und ſeine bey einer praxi von mehr als 36 Jahren gemachten Anmerckungen eröffnet. 4) *Recueil de divers Voyages curieux faits en Tartarie, en Perſe, & ailleurs; enrichi de Cartes Geographiques & de Figures en Taille-douce. Leyde 1729,* 4. II Voll. *,* Die Verfaſſer erinnern, daß der Verleger, Peter van der Aa, der zugleich auch Herausgeber iſt, hier ſehr ſchlechte Uberſetzungen geliefert, da die Nahmen gantz verderbet worden, und allerhand im Texte der Schrifften geändert, die er doch hätte laſſen ſollen,

* Weil bißher etliche Stücke von dieſem ſehr wohl geſchriebenen Journal wegen Mangel des Raums zurück geblieben, wird man ſolche in möglichſter Kürtze nachhohlen.

** Siehe das letzte Theil von 1729. p. 897.

, Siehe das letzte Theil 1729. p. 673.

wie er ſie gefunden. 5) *Examen Philoſophique de la Poëſie en général. par M.* Remond de S. Mard. * Die Verfaſſer befinden dieſe Abhandlung ſo wohl geſchrieben und die Begriffe des Autoris ſo richtig, daß ſie ihn aufmuntern, das gantze Werck, wovon dieſes nur ein kleines Stück iſt, bald heraus zu geben. 6) Magni Cruſii *Diſſ. Epiſtolica de Scriptis quibusdam ineditis, quæ edenda parat.* ** 7) *Hiſtoire de Conſtantin le Grand, premier Empereur Chrétien, par le R. P. D.* Bernard de Varenne, *ancien Superieur des Theatins* *.* 8) *Diſcours Hiſtoriques, Critiques, Theologiques & moraux ſur le Vieux & Nouv. Teſtament, par* Jaques Saurin, *Tome ſecond.* † Die Verfaſſer billigen das was ihm von andern ausgeſetzt worden, daß er viele Fragen im Zweifel laſſe. 9) *Philoſophia rationalis ſive Logica, Autore* Chriſt. Wolfio. †† In dieſer Fortſetzung des Extracts geben die Verfaſſer das Werck biß zu Ende durch. 10) *La Converſion de l' Angleterre au Chriſtianiſme, comparée à ſa prétendue Reformation. Ouvrage traduit de l' Anglois par le R. P.* Niceron. * Die Verfaſſer zeigen, daß dieſes Buch mit ſchlechter Aufrichtigkeit geſchrieben ſey, daher P. Niceron ſeinen Fleiß lieber auf was beſſers hätte wenden mögen. 11) *Projet pour perfectioner l' Education, avec un Diſcours ſur la Grandeur & la Sainteté des Hommes, par M. l' Abbé* de S. Pierre. *A Paris 1728, 8. pagg.* 337. Die Verfaſſer halten dieſes vor zwey vortrefliche Schrifften, darinn die Ehrligkeit des Autoris überall hervor leuchte. 12) *Nouveau Traité d' Architecture, par le Sr.* P. Nativelle.** 13) *Beſchryving der Stadt Delft, behelzende een zeer naaukeurige en nitvoerige verhandeling van deſzelfs eerſte oorſprong, bevolking, aanwas, gelegenheit, prachtige en kunſtige gedenkſtukken, en zeltzamheden. Nevens derzelve verregten,*

haud-

* Siehe das erſte Theil von 1730. p. 410.
** Siehe das erſte Theil von 1730. p. 183.
. Siehe das letzte Theil von 1729. p. 755.
† Siehe das erſte Theil von 1731. p. 187.
†† Siehe das letzte Theil von 1729. p. 575.
* Siehe das erſte Theil von 1730. p. 65.
** Siehe das letzte Theil von 1729. p. 915.

handvesten, privilegien, en regeeringsvorm. Alles tzamengesteld en getrokken uit oude handschriften, memorien, en brieven, en met zeer vele echte bewysstukken (te vooren nooit gedrukt) bevestigt: door verscheide Liefhebbers en Kenners der Nederlandsche Oudheden. Te Delft. 1729, fol. pagg. 804. Die Autores dieser Beschreibung von Delft versprechen eben dergleichen Nachrichten von allen Städten und Oerthern dieser Provintz. Man hat an der guten Aufnahme derselben nicht zu zweifeln, ob sie gleich nicht ohne Fehler ist, und weitläufftige Verzeichnisse aller Convente Brüderschafften, Capellen ꝛc. giebt, dagegen aber im 13 Capitel welches von der Anzahl und den Sitten der Inwohner, der Handlung und den Manufacturen, dem Bierbrauen, der Buchdruckerey und den Einkünfften der Stadt handelt und das curiöseste und nützlichste seyn solte, allzu kurtz überhin gehet. Inzwischen findet man doch in diesem Wercke viel curiöses, sonderlich in den Untersuchungen von den Alterthümern der Stadt. Das Buch ist freylich etwas zu groß gerathen; wie aber dieser Fehler meist von den langen Exordiis herrühret, die zu Anfang jeden Capitels befindlich und so allgemein sind, daß sie sich eben so gut zu Harlem oder Rotterdam, als zu Delft, schicken würden; so ist zu hoffen, die Autores werden bey andern Städten den Lesern die Mühe, sich damit aufzuhalten, und sich selbst, dieselbigen zu verfertigen, ersparen. Die häuffigen Kupfer sind weder neu, noch sauber gestochen; und man muß sich wundern, daß kein besserer Grund-Riß der Stadt, noch auch eine genauere Abschilderung von dem Grabmahl des Printzen beygefügt worden. Das 14 Capitel enthält eine Nachricht von den berühmten Männern, welche aus dieser Stadt entsprossen gewesen, und das 15 von den berühmten Mahlern. Aus jenem wollen wir nur anführen, was die Verfasser von dem so bekannten Anthon von Leeuwenhoeck sagen, von dem bißher wenig bekannt gemacht worden. Er war zu Delft den 24 October 1632 gebohren. Nachdem er einige Jahre zu Amsterdam bey einem Kauffmann zugebracht, wohin ihn seine Mutter im 16 Jahr seines Alters gethan hatte, damit er die Handlung erlernen möchte, kam er wieder nach Delft, verheyrathete

sich

sich und folgte seiner Neigung, die er vor die Physicalischen Wissenschafften hatte. Er nahm darinn ohne Unterweisung eines Lehrmeisters zu; wiewohl er nie grossen Ruhm würde erlanget haben, ohne seine Geschickligkeit Vergrösserungs-Gläser zu machen und sich derselben wohl zu bedienen, welche durch seinen besondern Fleiß und Geduld unterstützet wurde. Die vermittelst derselben gemachten Entdeckungen brachten ihm eine Stelle bey der Königl. Gesellschafft zu Londen zuwege, in welche er den 26 Februar 1679 aufgenommen wurde. Er hat fast 91 Jahr gelebet, indem er den 26 August 1723 gestorben, und hat in so vielen Jahren nie von seinem Fleisse abgelassen, wie die grosse Menge seiner Schrifften ausweiset. Die meisten sind Briefe, von denen jeder seinen besondern Titel hat; doch sind sie alle, so wohl Holländisch, als Lateinisch in 4 zusammen gedruckt worden. Allein die Lateinische Uebersetzung wird bey einer neuen Auflage einer Verbesserung sehr nöthig haben. Herr Leeuwenhoek hat sich zweymahl verheyrathet, aber nur eine Tochter, aus der ersten Ehe, hinterlassen. 14) *Lettre d'un Théologien à un autre Théologien, sur le Mystere de la Trinité. 1729*, 8. pagg. 47. *

Die übrigen Artickel werden ins folgende Stück versparet.

Leipzig.

Instehende Oster-Messe wird in Joh. Friedrich Gleditschens sel. Sohn Verlag die neue Auflage von Herrn D. Walchens, Philosophischen Lexico, darnach man bißher so sehr verlangt, würcklich zu haben seyn. Wenn man solche gegen die erste hält, nimmt man gar bald wahr, daß sie vor jener in vielen Stücken einen Vorzug habe. Der Herr Autor hat nicht nur selbst das gantze Werck von neuem durchsehen; sondern auch würckliche Zusätze so wohl durch Einrückung gantz neuer Artickel, als auch weitere Ausführung der alten gemacht. Sonderlich hat man noch eine grosse Menge von Büchern hier und da angeführet; die Journale, besonders die

* Siehe das letzte Theil von 1729. p. 869 von der Schutz-Schrifft aber, so der Autor, Paul Maty deßwegen heraus gegeben, das letzte Theil von 1731. p. 618 und 761.

die Ausländische, durchgegangen, die darinnen befindliche Bücher, und zur Philosophie gehörige Anmerckungen an seinem Ort angezeiget. Zu Ende befindet sich auch ein gantz neuer Anhang, darinnen die Leben der berühmtesten ältern und neuern Philosophen nach Alphabetischer Ordnung erzehlet werden; welcher zwar nicht von dem Herrn D. Walchen selbsten, dem seine andere Verrichtungen dazu keine Zeit gegeben; aber doch von einer andern geschickten und gelehrten Feder herkömmt, und nach dem Vorschlag, den Herr D. Walch dazu gethan, eingerichtet worden ist. Wie nun dieses Werck bey der ersten Edition mit allgemeinem Beyfall aufgenommen worden, daß schon einige Jahre kein Exemplar mehr davon vorhanden gewesen; also ist kein Zweiffel, es werde der Werth desselbigen durch diese neue Auflage sehr vermehret werden, zumahl da an sauberm Papier, gutem Druck, und Accurateſſe nichts verabsäumet worden; auch noch ein Lateinisches Register darzu gekommen ist.

Durch gedachten Herrn D. Walchs Bemühung wird auch instehende Oster-Messe in Gleditschens Verlag folgendes Werck fertig werden: Compendium antiquitatum eccleſiaſticarum ex ſcriptoribus apologeticis eorumdemque commentatoribus concinnatum. Accedunt *Conradi Samuelis Schurtzfleiſchii* controverſiæ & quæſtiones inſigniores antiquitatum eccleſiaſticarum ex libro ejus manu ſcripto nunc primum editæ cura & ſtudio *Jo. Georgii Walchii* in 8. Weil bißher kein Compendium der Kirchen-Antiquitäten vorhanden gewesen, dessen sich auch sonderlich die studierende Jugend auf Universitäten bequem bedienen können, so ist auf Veranlassung Herrn D. Buddei dergleichen aus den Scriptoribus apologeticis und deren Commentatoribus auf solche Art von einer geschickten und gelehrten Person zusammen getragen worden, daß man die dabey vokommende Materien in gewisse Capitel gebracht, erklärt, und in den beygefügten Noten der Commentatorum ihre dahin gehörigen Anmerckungen mit ihren eigenen Worten eingerückt. Welche Arbeit Herr D. Walch nebst des berühmten Schurtzfleischens Controverſiis & quæſtionibus antiquitat. eccleſiaſtic. so bißher noch nicht gedruckt gewesen, vor dienlich geachtet,

zum

zum Druck zu befördern, und damit sonderlich der studierenden Jugend ein bequemes Compendium der Kirchen-Antiquitäten zu verschaffen. In der Vorrede giebt er davon weitere Nachricht.

Herr D. Jenichen, der sich bißanhero durch unterschiedene Schrifften bekannt gemachet hat, wird künfftige Oster-Messe im Braunischen Verlage folgendes Werck herausgeben: Tractat von Wittwen-Cassen, darinnen von deren Ursprung, Aufrichtung, Bestätigung, Erhaltung, Verwaltung, Rechten und Freyheiten ausführlich und gründlich gehandelt wird. Anjetzo in Deutscher Sprache heraus gegeben, mit vielen auserlesenen Anmerckungen, und fast um die Helffte vermehret von Gottlob August Jenichen, der Philosophie und beyder Rechten Doctorn. Er ersuchet demnach diejenigen, welche dergleichen Wittwen-Cassen-Ordnungen besitzen, dieselben gütigst zu communiciren; damit die vornehmsten und wichtigsten Puncte derselben, diesem so höchstnöthigen als brauchbaren Wercke einverleibet werden können.

In eben dieser Buchhandlung ist folgende Schrifft heraus kommen: Die Erquick-Stunden der Frommen unter dem Creutze JEsu, oder: Heilige Paßions-Betrachtungen, denen Freunden und Liebhabern des gecreutzigten JEsu zu Unterhaltung ihrer Andacht mitgetheilet von *Joh. Christoph. Colero*, Fürstl. Sächßl. Hof-Prediger. Leipzig 1733. 8 1 Alph. Es sind in allem sechs Betrachtungen. Der Inhalt der 1) ist JEsus, das Lamm GOttes, daß zu seinem Leiden gehet, über das Evangelium am Sonntage Esto mihi; der 2) JEsus zu Bethanien, über Matth. XXVI. 6-13. Marc. XIV. 3-9. Joh. XII. 1-8. Der 3) das Fuß-Waschen JEsu, über Joh. XIII. 1-20. Der 4) der leidende JEsus am Oelberge, im Garten Gethsemane, über Matth. XXVI. 36-46. Marc. XIV. 32-42. Luc. XXII. 39-46. Joh. XVIII. 1-9. Der 5) die Thränen Petri, nach der dreymahligen Verleugnung Christi, über Matth. XXVI 69-75. Marc. XIV 54-72. Luc. XXII. 55 62. Joh XVIII. 15-27. Und der 6) Christi Sterbe- und Begräbniß-Tag, als der grosse Versöhnungs-Tag Neues Testaments, oder Char-Freytags-Predigt über Joh XIX. 30-41.

Leipzig, in der Hoff-Zeitungs-Expedition.

Zeitungen von Gelehrten Sachen

Auf das Jahr 1733.

Leipzig, den 2 April.

Paris.

ENdlich sind hier die vier erste Theile von dem Glossario mediæ & infimæ latinitatis des Herrn *du Fresne*, Freyherrn du Cange, ans Licht kommen. Die gelehrte Benedictiner Mönche haben diese neue Auflage besorget, und mehr dann um die Helffte vermehret. Diese vier ersten Theile begreiffen A biß O und werden die übrige Buchstaben P biß Z noch 2 Theile von wenigstens gleicher Grösse ausmachen, und inner halb Jahres Frist fertig zu lieffern versprochen. Es hat Frantz Varrentrapp, Buchhändler in Franckfurt am Mayn, von diesem Wercke eine Anzahl an sich erhandelt, und die vier ersten Theile bereits empfangen. Es können demnach die Herrn Gelehrten solche bey ihme von dato biß zu Ende des Julii auf Ordinari Papier vor fünf und viertzig Kayser Gulden, oder 30 Rthlr. und auf das grösseste Papier vor fünf und siebentzig Kayser Gul-

den, oder 50 Rthlr. bekommen; und wird nach der Hand vor den fünfften und sechsten Theil auf ordinari Papier nur neun Kayser Gulden, oder 6 Rthlr. und auf das grosse Papier nur funfzehen Gulden, oder 10 Rthlr. nachgezahlet. Diejenige so kommende Jubilate Messe in Leipzig solches in seinem Laden daselbst zu kauffen belieben, zahlen wegen der Fracht einen Rthlr. mehr. Diejenige aber so sich solches zwischen hier und dieser Zeit nicht anzuschaffen belieben, zahlen alsdann vor ordinari Papier wenigstens 60 fl. oder 40 Rthlr. und vor das grösseste Papier 100 fl. oder 66 Rthlr. 16 gl. vor die sechs Theile zusamen, welcher Preiß jedennoch dem Ansehen nach, noch um ein mehrers alsdann wird erhöhet werden.

Bern.

Von dar hat man folgendes allhier einzurücken zugesendet: Aus Bern vernimmt man zuverläßig, daß daselbst ohnlängst eine feyrliche Canditaten Promotion ad S. Ministerium geschehen seye, bey welchem Anlaß eine gelehrte Dissertation zum Vorschein gekommen. Es haben nemlich unter dem Præsidio des Herrn Theologi, *Henrici Ringieri* Herr Isaac Siegfried und Herr Daniel Wytenbach, Theses Theologicas, continentes præcipua Christianæ doctrinæ capita ex primis principiis deducta, defendirt. Die gantze Dissertation bestehet aus sechs Bogen, und hundert §§phis. Die Herrn Autores gehen das gantze Systema Theologiæ didacticæ durch, und verknüpfen die articulos tam mixtos, quam puros Religionis Christianæ in einem beständigen nexu. Die articuli mixti, welche mit denen notionibus Theologiæ naturalis

ralis gemein ſind, werden auf die Wolfiſche Philoſophie begründet. Und zu dem Ende hat man die Wolfiſchen Definitiones de Infinitudine Dei, æternitate, immenſitate, unitate, omnipotentia, ſapientia, Bonitate, Juſtitia & Gloria ejusdem (Dei) tanquam finem omnium operum ejus beybehalten. Sie ſtatuiren mit dem groſſen Philoſopho unſerer Zeiten, Herr Chriſt. Wolfio, intrinſecam actionum humanarum moralitatem, antecedenter ad voluntatem Dei, legis naturæ indiſpenſabilitatem, und beweiſen, daß GOtt durch das Geſetze der Natur ſich nicht ſo ſehr, als einen Herrn, ſondern als einen gütigen Vater erweiſen, der nur dadurch Mittel und Wege gezeiget zu unſerer Glückſeligkeit. Vid. §. 16. biß 18. Darauf erweiſen ſie neceſſitatem Revelationis divinæ §. 21. 23. Dabey zeigen ſie auch, welches die Kennzeichen einer göttlichen Offenbahrung ſeyn, und ſagen, daß die Heil. Schrifft dieſe Kennzeichen in ſich halte, und bedienen ſich derowegen derer Notionen, die ermeldter Herr Wolf in ſeiner Metaphyſic §. 1011-1016 an die Hand gegeben. Ferner in Spho Diſſert. 24-26 auch §. 30 erweiſet man uſum rationis in S. Scriptura interpretanda, und definiren ſie im §. 31. Analogiam fidei, durch nexum veritatum revelatarum, gleichwie ſie Rationem, per nexum veritatum insgemein definirt haben. In der Lehre von denen Decretis divinis gebrauchen ſie (die Autores Diſſertationis) abermahls die Begriffe, welche Herr Profeſſor Wolf Marburgenſis, in ſeiner Metaphyſic. §. 997-1000 davon gegeben, und appliciren ſelbige (Begriffe) gar wohl zu der Lehre der Reformirten von der Prædeſtination. Desgleichen thun dieſe

Autores in Ansehung der Schöpfung, Erhaltung und Fürsehung GOttes §. 41-47 und erläutern zugleich die schwehre Materie de origine mali, und zwar einzig und allein ex principiis Leibnitzio-Wolfianis. §. 57. 48. Überdaß so weichen sie auch von ihnen nicht ab in der Lehre von der Freyheit des Menschen §. 51-53. Was die articulos Religionis puros belangt, so siehet man davon in dieser ermeldten Dissertation ziemlich gute Definitiones geben, und seynd dieselbe aus Sprüchen der Heil. Schrifft, als principiis, per legitimam consequentiam hergeleitet. Man verknüpfet selbige auch so wohl mit sich selbst, als mit denen articulis mixtis nicht unfein. So daß man in der Warheit sagen kan, daß, obschon diese Dissertation quæstionis nicht gantz vollständig mathematisch und demonstrativ geschrieben ist, jedennoch gar nahe dabey komme. Ob nun zwar diese Art zu schreiben, und auch einige Dinge in der Dissertation selbsten, in Theologicis ziemlich ungewohnt, so hat jedennoch diese Dissertation, bey denen Schweitzerischen Gelehrten eine allgemeine adprobation und estime erhalten. Was würde aber der Herr Professor Müller von Giessen sagen, wenn er die ersagte Dissertation solte zu sehen bekommen? würde er sich nicht entrüsten, daß sein Buch von denen Zweifeln wieder die Wolfische Logic und Metaphysic, die er auch dem Stand von Bern dediciret, bey denen Bernern so wenigen Ingreß gefunden? würde er nicht böse werden, daß seine treuhertzige Absicht, um die Schweitzer von der so gefährlichen Wolfischen Philosophie abwendig zu machen, nicht nur nichts gefruchtet, sondern daß noch diejenige, welche sich der Lehre des grossen Marburgischen Philosophi ergeben, mit aller Ehre ad S. Ministerium aufgenommen werden? Doch wird er es sich müssen gefallen lassen, daß, da jemehr Geistliche und Weltliche sich in denen Schweitzerischen Orten um die Wolfische Philosophie bemühen, und derselben mit Bedacht obliegen, sein ersagtes Buch um so viel wenigern Abgang finden werde.

Tübingen.

Der hiesige Professor, Herr Georg Bernhard Bülfinger, hat vor fast zwey Jahren, nach seiner Rückkunfft aus

St.

St. Petersburg, in der hohen Fürsten-Schule allhier eine Deutsche Antritts-Rede von denen Merckwürdigkeiten der Stadt Petersburg gehalten, welche mit vielem Beyfall aufgenommen worden. Nachgehends hat er nur gantz wenige Stücke davon vor sich abdrucken lassen, und seinen Freunden, sowohl in Petersburg, als in Deutschland zur Verbesserung zugeschicket. Da er aber seit dieser Zeit von vielen so wohl hohen als niedrigen Standes Personen um Gemeinmachung dieser Rede ersuchet worden, hat er solche mit einer Vorrede begleitet, und dem offentlichen Druck überlassen. Es bestehet dieselbe aus 12 Bogen in folio, und ist bey denen Stutgartischen Buchhändlern Metzler und Erharden, in Franckfurt zu bekommen.

Franckfurt am Mayn.

Kommende Messe werden hier folgende wohlgerathene Uebersetzungen ans Licht tretten: Die Geschichte des Teufels, von dessen Ursprung biß auf gegenwärtige Zeiten, aus dem Englischen übersetzet in 2 Theilen 8.

Ingleichen, der Spion an denen Höfen der Christlichen Potentaten, oder geheime Nachrichten und Briefe eines Türckischen Abgesandten an denen Christlichen Höfen, in 8 mit Kupfern.

Ferner wird in Frantz Varrentrapps Verlag kommende Messe eine von etlichen hundert Fehlern gesäuberte Edition von *Georgii Adami Struvii* Jurisprudentia Romano-Germanica 8 fertig werden.

Ingleichen wird bey demselben allhier und in seinem Laden in der Leipziger Messe zu bekommen seyn, die neue Auflage von des *Mariana* Historia de rebus Hispaniæ; Libri XXX, cum Continuatione nova *Jos. Marianæ*, decem Libris comprehensa & Iconibus Regum 4 Vol. Hagæ Com. 1733 fol. Wie auch die eben daselbst noch unter der Preß seyende, *Jo. Harduini* Opera varia adhuc inedita fol. welche letztern hoffentlich noch auf die Messe werden fertig werden. Diese beyde Bücher sind auf das zierlichste gedruckt, und keine Kosten daran ersparet worden.

Dreßden.

Herr Gottfried Benjamin Hancke hat in einem wohlgera-

gerathenen lateinischen und Deutschen Gedichte von einerley Inhalt und Ordnung den Todes-Fall Ihro Königl. Majest. von Pohlen besungen, deren jedes von einem Bogen, und in Leipzig bey Teubnern zu haben ist.

Leipzig.

In Jacob Schusters Buchladen allhier ist folgendes Werck zu finden: *Joh. Henr. Linckii*, Lipsiensis, Acad. nat. cur. Cæs. & Soc. Lond. Regiæ Sodalis, de Stellis Marinis liber singularis. Tabularum ænearum figuras exemplis nativis apprime similes & autoris observationes dispositit, illustravit, *Christianus Gabriel Fischer*, Regiomontanus. Accedunt: *Edwardi Luidii*, de Reaumur, & *Dav. Kade* hujus argumenti opuscula. Lipsiæ typis Breitkopfianis apud Jacobum Schusterum 1 Alphab. 10 Bogen und 42 Kupfer-Blatten in fol. Es hat Herr Lincke, wie bekannt ist, seit vielen Jahren sich bemühet, in denen Europäischen Haven und Cabinetten die Meer-Thiere auszuforschen, von welchen die bewundernswürdige Stück und Glieder die man Spangen, Räder, Lilien, Stern-Steine nennet, und vieler Orten, besonders zu Querfurt, von ungemeiner Art antrifft, abstammen. An statt solcher verlangten Originalien sind ihm viele Arten theils unbekannter, theils unzulänglich beschriebener Meer-Sterne zu handen gekommen, die grössesten theils werth sind mit deutlichen Kupfern und zugefügter Beschreibung zur Erweiterung der natürlichen Erkänntniß erläutert zu werden. Herr Fischer aus Königsberg sahe im abgewichnen Winter, da er bey dem Herrn Lincken logierte, die ungewöhnliche Sammlung und bereits fertige Kupferstiche, nebst dem was Herr Lincke dazu angemercket hatte, und übernahm die Mühe dem Wercke die gegenwärtige Gestalt zu geben. Die trockenen Cabinet-Stücke liessen nicht weiter zu, als der Meer-Sterne wahren Unterscheid zu bemercken, daraus Geschlechter und Arten zu machen, jeder Art ihren rechten Nahmen zu geben, und was man davon weiß dazu zusetzen, wozu eine Ordnung von nöthen war, in welcher sich alles leicht und beysammen findet, die neuen Anmerckungen aber

leicht

leicht zufügen lassen. Alles was man bißher von diesem Thier-Geschlecht entdecket, ist hier in drey Capitel abgefasset. Das erste handelt von den Meer-Sternen überhaupt, daß andere von ihren Arten, das dritte von ihrem Ursprung und Nutzen. Die Arten sind so sehr verschieden, daß jede eine eigne Historia verdienet; welche aber von denen zu erwarten ist, die an denen Meeren dazu gelegen wohnen. So viel als von dergleichen Nachrichten bißhero vorhanden, sind theils im Werck selbst, theils im Anfang mitgetheilet worden. Von versteinerten Meer-Sternen hat man jetzt nicht handeln wollen, weil dadurch diese Ordnung gestöhret werden möchte. Es bleiben die bereits fertige schöne Tafeln dieser Art einer andern Sammlung, wozu man noch mehreren Beytrag erwartet, vorbehalten. In gegenwärtiger hat man die Ordnung des Textes vieler Ursachen wegen nicht halten können, es werden aber die Figuren zu ihrer Ordnung im conspectu, und zu ihrer Benennung in der Explicatione Figurarum angewiesen.

Nachdem die deutsche Auflage von des Herrn Abt Langlet du Fresnoy Anweisung zu Erlernung der Historie, nebst dessen Verzeichniß der vornehmsten Geschicht-Schreiber, so durch die rühmliche Sorgfalt des sel. Herrn Hof-Rath Mencken ehedessen in der Gleditschischen Handlung Deutsch herausgekommen, schon seit geraumer Zeit völlig abgegangen, indessen aber zu Paris 1729 eine neue und so ansehnlich vermehrte Ausgabe an das Licht getreten, daß solche an statt der ehemahligen 2 Bändchen in 8, aus 4 Bänden in Median 4 besteht: so hat sich der jetzige Professor Historiarum allhier, Herr Christian Gottlieb Jöcher entschlossen, dieses nützliche Werck weit vermehrter, wiederum in Deutscher Sprache bekannt zu machen. Er ist zwar nicht willens, alles, was der Herr Abt in der neuen Frantzösischen Anweisung zu Erlernung der Geschichte, hinzugesetzt; sondern nur das nöthigste und nützlichste in die Deutsche Sprache zu bringen, weil das Buch sonst zu groß und kostbar werden möchte. Aber desto mehr Fleiß wird er auf das Verzeichniß der Geschicht-Schreiber wenden, um solches so vollständig, als es möglich ist, zu liefern; zumahl da er seit geraumer Zeit einen ziemlichen Vorrath von Ergäntzungen gesammlet, welche dem

dem Herrn Fresnoy bey seiner neuen Auflage nicht bekannt geweit. Er will sich dieser Bemühung unterziehen, so bald die neue Auflage seines Gelehrten Lexici fertig ist, an welcher man jetzo eifrig druckt, und solche bevorstehenden Sommer zu Stande zu bringen gedenckt.

Allhier ist in Verlag Bernhard Christoph Breitkopfs dieser Tagen folgende Schrifft aus der Presse gekommen: D. Christian Schönens, Iurium Professoris bey der Universität zu Leipzig, Rechtliches Bedencken: ob eines regierenden Fürsten und Landes-Herren Gemahlin ihres Gemahls Unterthanin sey? Worinnen die Frage mit Nein beantwortet, und diese Antwort ausführlich erwiesen wird. Leipzig 1733. 4. 17 Bogen. Je allgemeiner biß dahero, auch von den berühmtesten Rechts-Gelehrten, der gegenseitige Satz vertheidiget, und, daß eine jede Fürstliche Gemahlin auch zugleich eine wahre Unterthanin ihres Durchlauchtigen Gemahls seye, behauptet werden wollen, um desto aufmercksamer müssen die Leser vermuthlich bey Durchblätterung gegenwärtiger Schrifft werden, wenn sie diese wichtige Materie gantz auf einer anderen Seite so gelehrt und deutlich vorgestellet, und mit den bündigsten Beweißthümern erwiesen finden. Der berühmte Herr Verfasser hat anfangs nur auf hohes Verlangen einen kürtzern Aufsatz, in Gestalt eines Privat-Responsi, davon verfertiget, solchen aber nachgehends um vieles erweitert, und also an das Licht gestellet; womit er ausser Zweiffel auch bey manchen den verdienten Beyfall erhalten wird.

Bey eben demselben findet man auch folgende Schrifft: M. Fridrich Wilhelm Stübners nöthige Vorstellungen wegen der ungegründeten und unbilligen Auflagen, womit der Herr Verfasser der Theologischen Bibliotheck, im 14 Stück seiner Supplemente ihn und seine Deutsche Uebersetzung der Schelhornischen Schrifft von den Schicksalen der Evangelischen Religion in Saltzburg beläget hat. Leipzig 1733. 8. 6 und 1 halben Bogen.

Mit allergnädigsten PRIVILEGIIS.

Leipzig, in der Post-Zeitungs-Expedition.

N. XXVIII.

Zeitungen von Gelehrten Sachen

Auf das Jahr 1733.

Leipzig, den 6 April.

Neapolis.

DEr Advocat *Donato Antonio* von Asti hat bereits an. 1721 ein sehr gelehrtes Werck unter dem Titel, *Uso ed Autorità della Ragion Civile* heraus gegeben, welches aber auswerts noch gar wenig bekannt geworden zu seyn scheinet. Er wiederleget darinn sehr nachdrücklich eine falsche Meynung, die seit etlichen hundert Jahren im Schwange gegangen und von allen neuern Rechts-Gelehrten angenommen, sonderlich aber dem gelehrten Gravina mit mehrerm behauptet worden; nemlich, die Römischen Gesetze und dahin gehörigen Gesetz-Bücher wären im Occident seit dem Einfall der Barbarn, nemlich der Gothen, Francken, Burgunder, Vandaler, Longobarden ꝛc. gäntzlich in Vergessenheit gerathen, biß endlich, als die Pisaner an. 1127 oder 1137 Amalphi im Neapolitanischen eingenommen, die Pandecten wieder gefunden worden; worauf der Kayser Lotharius die Gesetze der Barbarn durch eine beson-

dere Verordnung abgeschaffet, das Römische Recht wieder eingeführet, und dazu eine Schule zu Bononien aufgerichtet, allwo der berühmte Irnerius dasselbe zu erst gelehret. Der Autor zeigt die Falschheit dieser Meynung und weiset, daß das Römische Recht allezeit in Deutschland, Italien, Franckreich, Spanien und Engelland in Ubung geblieben, obgleich die neu eingerückten fremden Völcker, welche sich mit den alten Einwohnern vermischet, nach ihren eignen Gesetzen gelebet. Denn in den Fällen, welche in ihren Gesetzen nicht entschieden gewesen, wären sie den Römischen Rechten, als dem allgemeinen Grunde, gefolget; dagegen die alten Einwohner, und insonderheit die Geistligkeit, beständig bloß und allein das Römische Recht, ohne Einmischung der fremden Gesetze, zur Richtschnur behalten. Alles dieses ist aus Scribenten, welche von ihren eignen Zeiten geschrieben, und mit den Urtheilen vieler Gelehrten bewiesen, so daß die Schrifft allerdings viel Hochachtung verdienet.

Padua.

Die Streitigkeiten vom Probabilismo, welche eine Zeitlang geruhet haben, sind aufs neue durch eine kleine Schrifft in 12 rege gemacht worden, welche den Titel führt: *Lettera ad un nuovo Parroco intorno al Probabilismo del Padre F.* Vincenzo Bosio *dell' Ordine de' Prédicatori.*

Mantua.

Herr *Flaminius Corgbi*, ein berühmter Medicus allhier, hat ein Buch drucken lassen, so den Titel führt: *Il Medico in Mantoua, oppure, qual Metodo di medi-*

mediare nelle palustri, e quale nelle Città montane convenga. Das Werck ist mit curiösen und wichtigen Anmerckungen von den meisten Kranckheiten, die zu Mantua und in derselben Gegend von 1698 biß 1730 geherrschet und der Methode, wie man dieselbe geheilet, angefüllt, welche letztere mit derjenigen zusammen gehalten wird, deren man sich zu Reggio bedienet, welches eine Lage hat, die der Lage der Stadt Mantua gäntzlich entgegen gesetzt ist. Man kan sagen, daß das Werck des Herrn Corghi ein Commentarius über Hippocratis Buch de Aere, Aquis & Locis ist, welchen man um so viel höher zu schätzen hat, da er sich auf eine dreißigjährige Erfahrung gründet.

Ferrara.

Allhier ist ein Commentarius über den *Sallustium* von 151 Seiten in 8 aus der Presse gekommen, welcher sonderlich deßwegen die Hochachtung der Gelehrten verdienet, weil demselben die Anmerckungen *Turcii Rufi Asterii Apronïani* einverleibet worden, die man aus einem alten MS. genommen. Es würden dieselben von grossem Werth seyn, wenn sie von dem Turcio Rufo Asterio wären, welcher mit Flavio Præsidio zugleich Bürgermeister gewesen, wie einige davor halten. Der Titel des Buches ist: *Angeli Mariæ Peberati*, Ferrariensis, Annotationes in *Crispi Sallustii* Historiam de conjuratione Catilin. & bello Jugurtino, nec non Synopsis de historia.

Giessen.

Es ist bereits in den gelehrten Zeitungen des vorigen Jahrs von Hrn. Friedrich Carl Buri, Hofmeisters bey dem zu Giessen studierenden Baron von Klinckenström, edirten Erläuterung des in Deutschland üblichen Lehn-Rechts gedacht worden. Das vorige Stück war 18 Bogen starck. Es haben sich aber bey der ersten Fortsetzung so jetzo aus der

Presse kömmt, auf Seiten des Verlegers wegen überhäuffter Arbeit in der Druckerey und vielfältigen anderweitigem Verlags Hindernisse gefunden, daß nicht mehr, als 10 und 1 halber Bogen fertig werden können. Doch verspricht der Verfasser diesen Abgang künfftig zu ersetzen. Da das erste Stück bey vielen Gelehrten Beyfall gefunden, so verhoffet man, daß die Fortsetzung dem Publico angenehm seyn werde: und der Autor verspricht solches mit so vielem Fleiß fortzusetzen, daß dasselbe sich durch seinen Nutzen ferner recommandiren möge.

Franckfurt am Mayn.

Der Wild- und Rhein-Gräfliche Dhaunische Rath, Herr D. Henrich Christian Senckenberg, hat in Verlag der hiesigen Buchhändler Andreä und Hort, *Joh. Zangeri*, JCti, aliorumque celeberrimorum Jurisconsultorum, de Exceptionibus & Replicationibus opuscula selecta, Supplementum aut Tom. II Operis *Zangeriani* de Exceptionibus præbentia; quibus præter præfationem indicemve locupletissimum, Disquisitionem de exceptione Juris Germanici, qua evocationes illicitæ dicuntur adjecit, in 4 heraus gegeben, so über 9 Alph. starck ist. Der Herausgeber hat nicht allein nebst *Zangeri* Tractat, de Replicationibus viele gelehrte und rare Scripta, z. E. *Bœckelmanni, Lynckeri, Joh. Samuelis Strykii, Wildvogelii, Bodini, Ludovici, Schwendendœrfferi &c.* so von denen Exceptionibus handeln, und Zangeri Tractat de Exceptionibus ergäntzen, zusammen getragen, sondern auch eine eigene Arbeit de Jure de non evocando Germanico, mit vielen Beylagen so in das Jus Publicum & privatum, wie nicht weniger in die Historie einschlagen, angefüget.

Eben derselbe hat jetzo die neulich ermeldete Wild- und Rheingräfliche Historie fast zu Stande gebracht; welcher gegen tausend bißher unedirte Diplomata, so das Jus Publicum und die Historie von Deutschland jenseit des Rheins treflich erläutern, nebst *Trithemii* sehr raren Chronico Sponheimensi zugesetzt werden sollen. Eine nähere Nachricht von der Einrichtung derselben wird künfftige Messe im Druck erscheinen.

Bey-

Bey oben gedachtem Buchhändler ist gleichfalls die dritte und vermehrte Auflage von des Herrn Hof-Rath Wolffens Metaphysica; wie auch die andere verbesserte Auflage von desselben Nachricht seiner eigenen Schrifften aus der Presse gekommen.

Dreßden.

Allhier ist vor kurtzem von einer vornehmen und sehr gelehrten Feder folgende wichtige Schrifft, darinne von der bekannten Streitigkeit unterschiedener Fürstlichen Häuser in Deutschland wegen der Successsion in die Hertzogthümer Jülich, Cleve und Berg ausführlich gehandelt wird, in Frantzösischer, Lateinischer und Deutscher Sprache, und zwar in jeder besonders, zum Vorschein kom̃en: Information Sommaire concernant les Droits de la Maison Electorale & Ducale de Saxe aux Duchez, Comtez & Seigneuries, de Juliers, de Cleve, de Berg ve, &c. Oder: Jurium, quæ Serenissimæ Domui Saxonicæ in Ducatus atque Provincias Juliacensem, Cliviensem ac Montium &c. competunt, brevis atque dilucida expositio; oder: kurtze, jedoch gründliche Information, was es um des Chur- und Fürstl. Hauses Sachsen Gerechtsamen an den verledigten Hertzogthümern, Graf- und Herrschafften, Jülich, Cleve und Berg ꝛc. für eine Bewandniß habe. Dreßden und Leipzig 1733. 4 1 Alphab. 3 Bogen. Es hat dieselbe einen so wohl sonst schon durch andere unvergleichliche Schrifften berühmten, als auch klugen und erfahrnen Staats-Mann zum Verfasser, und wie derselbe in allem, was er von seiner ungemein geschickten Arbeit der gelehrten Welt mitgetheilet, dasjenige auf das genaueste beobachtet, was einem Scribenten zukommet, so zeiget sich auch in gegenwärtigem Tractate nicht nur eine gantz besondere gelehrte Erfahrenheit und Historische Wissenschafft derer Deutschen Reichs-Angelegenheiten, sondern auch eine ausbündige Geschicklichkeit, seines Durchlauchtigsten Landes-Fürsten Gerechtsamen gegen alle dessen Widersacher auf das nachdrücklichste zu verfechten und darzuthun. In der Abhandlung äussert sich auch überdieß eine natürliche und ungekün-

gekünstelte Ordnung, und da anfänglich aus dem Zusammenhange der Deutschen Reichs-Historie die unstreitige Erb- und Lehns-Folge des Hauses zu Sachsen umständlich gezeiget; einige derer vornehmsten Gründe, worauf dessen Gerechtsame fussen, angeführet und die Einwürffe, so von Gegentheilen gemachet werden, hinlänglich beantwortet worden: So ist zu desto mehrern Bestärckung dessen, was vorher erwiesen worden, ein ziemlich starcker Anhang von mehr denn zwantzig Documenten beygefüget, aus welchen sich die behauptete Meynung des Autoris mehr als zu deutlich ergiebet.

Jena.

Allhier ist in dem Hartungischen Verlag der zehnte Theil der nach der Hübnerischen Methode eingerichteten Kirchen-Historie des neuen Testaments heraus gekommen. Es ist derselbe ein vollständiger Auszug aus allen 9 Theilen, und enthält die vornehmsten Sachen der Kirchen-Geschichte von der Geburt des HErrn Christi an, biß 1730. Man hat dabey sonderlich den Nutzen der Anfänger und der Jugend zum Zweck gehabt und das Buch zum Gebrauch der Schulen verfertiget. Zu Leipzig hat die Großische Buchhandlung dasselbe in Commißion. Der zweyte Theil vom alten Testamente kommt auch bald heraus.

Bey Joh. Rudolph Cröckern ist kürtzlich gedruckt: Uberzeugender Beweiß von der Gewißheit und Unvollkommenheit der natürlichen Religion, auf gnädigsten Befehl des Durchl. Fürsten und Herrn, Herrn Ernst Augustens, regierenden Hertzogs zu Sachsen-Weimar aufgesetzet, und mit der Vorrede Anton Ehrenfried Fahselii, des Fürstl. Sächßl. Ober-Consistorii Assessoris und Archi-Diaconi zu Weimar heraus gegeben von Laurentio Reinhard, des Fürstl. Sächßl. Gymnasii Con-Rectore. Jena 1733. 8. 6 und 1 halben Bogen. Diese Schrifft besteht aus 9 Capiteln, davon das 1) von der Atheisterey, das 2) von den Ursachen der Atheisterey, das 3) von der Unglückseligkeit der Atheisten, das 4) einen

Sum-

Summariſchen Beweiß, daß ein GOtt ſey, in ſich hält, das 5) von den Göttlichen Eigenſchafften, das 6) von der Schöpffung der Welt, das 7) von der natürlichen Religion, das 8) von der Unvollkommenheit der natürlichen Religion, das 9) von der Vortreflichkeit der geoffenbarten, ſonderlich Chriſtlichen, Religion handelt. Es bezeiget der Herr Ober-Conſiſtorial-Rath Fahſelius, daß Herr Reinhard dieſe leſens-würdige Schrifft mit beſonderer Geſchicklichkeit und Deutlichkeit ausgeführt habe.

Leipzig.

Ein ungenannter hat folgende Chronoſticha auf den Tod Sr. Königl. Majeſt. in Pohlen gemachet:

oCCIDIt aVgVſtVs Moerent aVgVſtVs & orbIs.

MVsIs & popVLo reX, DeLICIæqVe paterqVe
heV nIMIs aVgVſtVs VeCtVs ad aſtra CIto!

Von einem andern hat man folgende:

FrIDerICVs aVgVstVs reX poLonIÆ et eLeCtor saXonIÆ VarsaVIÆ IpsIs kaLenDIs febrVarIIs pVbLICo LVCtV obIIt.

ortVs eras astrIs, et aD astra aVgVste reMIgras,
non tIbI nVnC noster sVffICIt orbIs, abIs.

Von des letztern Erfindung iſt auch nachſtehendes auf die höchſt-beglückt angetretene Regierung Ihro Königlichen Hoheit, und Churfürſtlichen Durchlauchtigkeit zu Sachſen: ad imit. Virg. Eclog. IV.

aggreDere o Magnos, qVos fert hIC annVs, honores
par patrI soboLes, saXonIÆqVe saLVs.

In der Langenheimiſchen Druckerey iſt unlängſt unter andern aus der Preſſe kommen: *Rudolphi a Bünau* de Ornamentis & Honoribus Auguſtarum Liber ſingularis, Lipſ. 1733. 4. Pl. 11. Der Verfaſſer davon iſt ein noch jun-

junger, aber dabey gelehrter Herr von Adel, der in gegenwärtiger Schrifft eine Probe von seiner auf Academien durch rühmlichen Fleiß erlangten Wissenschafften ablegen wollen. In der Abhandlung selbst ist nichts vorbey gelassen worden, was so wohl aus denen Römischen Alterthümern, als auch aus unserer Deutschen Reichs-Historie von denen Vorzügen und Rechten der Kayserlichen Gemahlinnen beygebracht werden können, welches alles durch einen geschickten Vortrag und eine zierliche Schreib-Art angenehm und lesens-würdig gemacht wird.

In Joh. Christian Martini Handlung ist zu haben: Ἀγαπητε τε Διακονε σχεδην Βασιλικην &c. Agapeti Diaconi Schedam Regiam Præceptorum de Officio Boni Principis ad Imperatorem Justinianum recensuit, notis Jac. & Jac. Pancrat Brunonum & suis, indicibusque instruxit *Jo. Augustinus Grobelius*. Lipſ. 1733. 8. pl. 16. Der Editor dieses Wercks ist Rector an der Schule zu Langensaltza in Thüringen, ein geübter und erfahrner Schul-Mann. Es ist kein Zweifel, es werden ihm viele verbunden seyn, daß er ein dergleichen schönes Buch, als gegenwärtige Regierungs-Vorschrifft des Agapeti ist, nicht nur aus dem Staube der Vergessenheit, darunter es so lange verborgen gelegen, mit so vieler Sorgfalt hervor ziehen, sondern auch der lehrbegierigen Jugend dadurch zugleich eine geschickte Anweisung, wie sie der Republick als tüchtige und nützliche Glieder dermahleinst, es sey nun in was vor einem Amte und Stande es wolle, dienen sollen, in die Hände gegeben. Die darauf gewandte Mühe und Arbeit des Herr Editoris ist so beschaffen, daß hoffentlich ein jedweder vernünfftiger Leser sein Genügen daran finden, und mit seiner dabey gehabten Absicht, nemlich die Jugend bey Zeiten zu denen ihr gegen ihre vorgesetzte Obrigkeit obliegenden Pflichten auf eine leichte und vernünfftige Art anzuführen, vollkommen zu frieden seyn wird.

Mit allergnädigsten PRIVILEGIIS.

Leipzig, in der Post-Zeitungs-Expedition.

N. XXIX.

Neue Zeitungen von Gelehrten Sachen

Auf das Jahr 1733.

Leipzig, den 9 April.

London.

HErr Cole, welcher Secretar des Hertzogs von Manchester, Englischen Gesandtens zu Venedig und nachgehends Resident bey dieser Republick gewesen, läst *Memoirs of Affairs of State* drucken, darinn viel hundert von Staats-Secretaren, Gesandten und andern bey auswärtigen Unterhandlungen gebrauchten Ministern geschriebene Briefe, nebst vielen Tractaten, Nachrichten und andern in diesen Briefen erwehnten wichtigen Schrifften enthalten. Die Lateinisch, Frantzösisch, Deutsch, Italiänisch, Spanisch oder Holländisch geschriebenen Briefe und Tractaten sind getreulich ins Englische übersetzet und werden bloß in dieser Sprache eingerückt, nur die wichtigsten ausgenommen, von welchen das Original der Englischen Uebersetzung beygefüget wird. Es soll alles zusammen einen Follanten ohngefähr von 150 Bogen austragen. Das Buch kostet auf klein Papier einen, und auf grosses zwey Guineen, wovon die

Helffte voraus und das übrige beym Empfang deſſelben bezahlet wird.

Es iſt der dritte Band von Gedichten und ungebundenen Schrifften des D. Swift, Herrn Pope und anderer Autorum in 8 heraus kommen, darinn viele noch nie gedruckte Stücke enthalten.

Herr *Broughton* hat den andern und dritten Theil ſeiner Antwort gegen Herrn Tindal ans Licht geſtellt, die er betitelt: *Chriſtianity diſtinct from the Religion of Nature.* Der andere Theil iſt eine Vertheidigung der poſitiven Geſetze der Religion, und der dritte enthält eine Unterſuchung der Einwürffe, die Tindal beyläuffig wieder das Anſehen der Offenbahrung gemacht.

Venedig.

Weil die 400 Subſcriptiones, welche ſich Albrizzi auf die neue Auflage der Wercke *Auguſtini* anzunehmen erbothen, längſt ihre Liebhaber gefunden, ſo hat er den Druck bißher mit allem Eyfer fortgeſetzt und bereits 6 Bände davon fertig bekommen, welche ſehr accurat und ſauber gedruckt ſind. Der ſiebende Band, welcher nechſtens heraus kommen ſoll, wird den Tractat de Civitate Dei in ſich faſſen, welcher vom 11 biß zum 18 Buche von Herrn Bianchini mit einem MS. des 6 oder 7 Jahrhunderts, welches in der Bibliotheck des Capituls zu Verona befindlich, zuſammen gehalten worden. Weil dieſes Buch Auguſtini inſonderheit von vielen verlanget worden, ſo wird es abſonderlich auf ſauber Papier, mit einem neuen Titel, abgedruckt und ſoll eine Piſtole koſten. Diejenigen, welche nicht voraus bezahlet, werden 300 Venetianiſche Lire vor die gantze Sammlung der Wercke Auguſtini geben müſſen. Ein

Ein Geiſtlicher hat ein Werck von der Theologia naturali heraus gegeben, davon ſonſt in dieſen Landen, ſonderlich in einer gemeinen Sprache, kaum geſchrieben wird. Der Titel iſt: Diſſertation ſur l'Exiſtence de la Providence; les Attributs de Dieu; l'Immaterialité, Liberté & Immortalité de l'Ame, la Diſtinction du bien & du mal moral; les peines & les recompenſes de la vie à venir; par le Pére Barkowich, Somaſque, dédié à l'Auguſte Senat de Veniſe, in 8. pagg. 98.

Baglioni hat drey Bücher, welche vorher in Franckreich gedruckt worden, wieder auflegen laſſen. Die Titel davon ſind: Ars Rhetorica ad Tertullianam rationem exacta, in qua præcepta & exempla complectuntur, quæ ad Oratoriam facultatem pertinent; authore P. *Gabriele Franciſco le Jay*, Societatis Jeſu Presbytero, in 8. p. 448.

Compendioſæ Inſtitutiones Theologicæ ad uſum Seminariorum, quæ juſſu & auctoritate ill. ac Rever. DD. *Jo. Claudii de la Poype de Neutrien*, Pictavienſis Epiſcopi prodiere. Tomi V. in 12.

Inſtitutiones Theologicæ ad uſum Seminariorum, Authore R. P. *Edmundo Simonet*, Societ. Jeſu Presbytero &c. in III Tomos diviſæ; in fol.

Duisburg.

Der hieſige Doctor und Profeſſor Theologiæ Herr *Daniel Gerdes*, hat im vorigen Jahre ein neues Project um verſchiedene ſo gedruckte als ungedruckte pieces, die zur Erläuterung der Heil. Schrifft und der Kirchen-Hiſtorie dienen, heraus zu geben gemachet, und ſolches der gelehrten Welt unter dem Titel: Conſilium edendorum Miſcellaneorum Duisburgenſium &c. communiciret: worauf jetzund die zwey erſteren Faſciculi bereits heraus gekommen, und ſo wohl bey dem hieſigem Buchführer J. G. Bottiger als auch in Amſterdam bey Adrianus Wor, zu haben ſind: Der erſte Faſciculus enthält nachfolgende Stücke in ſich: I *Jo. Chr. Lorſii*, Theologi Duisburgenſis, de *Coſchen, ſive Petoralt Pontificis Max. Romani* ad Ezech. XXVIII, 12, 13. cogitationes. II *Jo. Henr. Hottingeri*, Theologi Heidelbergenſis, Notas Philologicas-Theologicas in Exodi cap. VI. III *Herm. Reinh. Pauli*, Theologi Halenſis,

Schediasma Historicum, *de Ecclesia Cenchreensi.* IV *Fr. Ad. Lampii* Analysin exegeticam Parabolæ Paulinæ 1 Cor. III, 9-17. V *Dan. Gerdesii* Observationem exegeticam ad Philipp. II, 17. V Excerptum libri, cui tit. *Alb. Schultens* Origines Hebrææ &c. VII Descriptionem status præsentis *Academiæ Duisburgensis*, & Professorum in ea publice docentium. VIII Memoriam *Jo. Jacobi Huldrici*, Theologi Tigurini. In dem zweyten Fascieulo aber findet man folgende Abhandlungen: I *G. C. Offerhausii*, Theologi Daventriensis, *de Alpha Apocalyptico* Meletemata. II *Jo. Frid. Miegii, de Baptismo Flaminis* Disput. ad loca Matth. III, 11. Marc. I, 8. Luc. III, 16. Joh. I, 33. Actor I, 5. XI, 16. III Gulielmi *te Water de Archonte* apud Judæos *litium Arbitro* ad Luc. XII, 58. cogitationes. IV *J. H. Schrammii*, Theologi Herbornensis, specimen *Hieroglyphicorum Prophetieorum* in vocibus *Ablactatus* & *Absinthium.* V *Johannis ab Hamm*, Philologi Duisburgensis, Observationes Biblicæ ad loca Genes. I, 26. Genes. VIII. 7. Levit. I, 1. & Levit. XXI, 21, 22, 23. VI *Dan. Gerdesii* Observatio Exegetica ad 1 Pet. IV, 6. VII Ejusdem Origines *Evangelica* inter *Saltzburgenses* ante Lutherum. VIII Præfatio, quam Bohemus aliquis Confessor nomine *Johannes Hornius* præfixit Canticis quibusdam *Behemorum fratrum &c.* IX Nova Literaria Theologica, quibus *Excerpta* variorum libellorum inseruntur v. g. *Schelhornii* de Saltzburgensibus, *Neltenii* de Olympia Fulvia Morata, *Rauii* de libamine oblato in mensa sacra, *Jo. Fr. Berndii* de versionis Syriacæ N. T. præstantia &c. X Catalogus *librorum Theologicorum*, maxime vero *Exegeticorum* a Theologis *Protestantibus* superiori biennio editorum, juxta ordinem Alphabeticum confectus.

Genff.

Fabri und Barillot haben ein Werck von der Natur-Lehre unter folgendem Titel drucken lassen: *Cours abregé de Physique suivant les dernieres Observations des Academies Royales de Paris & de Londres, par* G. L. le Sage. *1732*, 12. pagg. 268.

Bousquet und Mitgenossen haben *Julii Caponi* Controversias Forenses, in fol. wieder auflegen lassen. Jetzt haben

haben sie von eben diesem Autore einen Tractat de Pactis & Stipulationibus unter der Presse.

Hannover.

Allhier ist kürtzlich folgende Nachricht bekannt gemacht worden: Nachdem der Herr Hof-Rath von Meiern verschiedene Jahre her, mit Aufwand vieler Kosten und Mühe, eine grosse Collection von Actis Publicis, den Westphalischen Frieden betreffend, gesammlet, auch solche in eine richtige Ordnung und ausführliche Historische Beschreibung gebracht hat; so ist derselbe entschlossen, solche, zum allgemeinen Besten, durch den Druck bekannt zu machen, unter dem Titel: Acta Pacis Westphalicæ Publica, oder Westphälische Friedens-Handlungen und Geschichte, anfahend vom Schluß derer zu Hamburg getroffenen Præliminar-Tractaten, bis auf den, im Jahr 1648 zu Münster und Osnabrück errichteten Frieden-Schluß, in einem Historischen Zusammenhang verfasset und beschrieben von Johann Gottfried von Meiern, JCto, Königl. Groß Britannischen und Chur-Braunschw. Lüneb. Hof- und Cantley-Rath zu Hannover. Es wird dieses Werck in 3 bis 4 Tomis (weil man noch nicht wissen kan, wie die Materie in dem Druck, wegen derer neuen Schrifften, so dazu gefertiget werden, zusammen gehen möchte) bestehen, und ist selbiges lediglich, aus denen Relationen derer Gesandten, auch aus denen ihnen ertheilten Instructionen gefertiget, und wird der Inhalt eines jeden Satzes sogleich durch die integraliter beygefügten Protocolla, oder andere richtige Urkund, Schreiben, Deduction &c. erwiesen. Die Richtigkeit derer Protocollen, welche insgesammt in ihrer Vollständigkeit inserirt werden sollen, ist um des willen desto zuverläßiger, und sind dergleichen Protocolla in gar wenig Archiven zu finden, weil solche von 4 besonderen dazu beeydigten Personen, in denen publiquen Sessionen, sind geführt, und alle Worte, welche die Gesandten gesprochen, mit dem gröstem Fleiß aufgeschrieben worden: gestalten sonst ein jeder Gesandter, auch so gar die Directoria selbst, in dem Rath, das Protocoll mit eigener Hand haben führen müssen: dahingegen an. 1646 als die Successiones im Fürsten-Rath, an denen beyden Congreß-Orten, Münster und Osnabrück, ihren Anfang genommen,

die 4 Evangelischen Gesandten, nemlich der Ertz-Bischöfflich-Magdeburgische, der Sachsen-Altenburg- und Weymarische, ingleichen der Pommerische, nebst dem Beyerischen behauptet haben, daß ein jeder von ihnen, einen besonders dazu beeidigten Protocolliſten mit in den Senat hat nehmen dörffen, welches ihnen auch, jedoch ohne consequentz, von denen übrigen Gesandtschafften ist eingestanden worden; dahero die 4 Personen, nahmentlich Christian Werner, Samuel Ebert, Eusebius Jäger, und Johann Samuel Fehr, die ersten gewesen, welche als Secretarii und Protocolliſten bey einer Session im deutschen Reichs-Rath jemahls zum protocolliren sind zugelassen worden. Es wird demnach dieses Werck zu Hannover, durch den Königl. Groß-Britannischen und Churfürstl. Braunschw. Lüneb. privil. Buchdrucker Joh. Christ. Lud. Schultzen, auf Subscription und Prænumeration, dergestalt gedruckt werden, daß ein jeder Tomus aus 10 biß 12 Alphab. in Folio bestehend, denen Subscribenten vor fünff Thaler gelassen werden solle, wovon die Helffte $2\frac{1}{2}$ Thaler, sogleich bey der Subscription, und die andere Helffte $2\frac{1}{2}$ Thaler bey Auslieferung des Buchs, zu zahlen, sodann wiederum die Helffte auf den folgenden Tomum jedesmahls beliebig zu prænumeriren ist. Die Subscriptiones werden länger nicht angenommen, als biß auf den ersten Julii dieses gegenwärtigen 1733 Jahrs, hingegen soll der erste Tomus, in der Leipziger Oster-Meſſe 1734 in dem Förſterischen Buchladen zu Leipzig, einem jeden, gegen Zurückgabe des Subscription-Billets und Bezahlung der restirenden Helffte des Werths, ohnfehlbar ausgeliefert, sodann alle folgende Leipziger Oster- und Michaelis-Meſſen, von halben Jahren zu halben Jahren, ein neuer Tomus, mit Göttlicher Hülffe, verschaffet werden. Damit auch jedermann deſtomehr gesichert seyn möge; so sollen die Subscriptions-Billets mit des Herrn Auctoris Pittschafft bedrucket und von einem jeden derer Herrn Collectorum unterschrieben werden. Uber die Anzahl derer Subscriptionen aber wird man nicht ein einiges Exemplar, aus wolbedächtig-überlegten Ursachen, drucken lassen; dahero auch an dem Druck nicht ehender angefangen werden soll, bis in dem

dem Monath Julio, die Herren Collectores die Zahl derer Subscriptionen eingeschickt haben werden: und eben darum ist auch der terminus subscriptionis, länger nicht als bis den ersten Julii a. c. gesetzet, damit der erste Tomus auf die Oster-Messe 1734 ohnfehlbar fertig geschaffet werden könne; hernach wird man keinem Menschen mit einem Exemplar weiter dienen können, wann es auch gedoppelt wolte bezahlet werden. Im übrigen wird man an Zierlichkeit sowohl des Drucks, wozu eine gantz neue Schrifft gefertiget wird, als des Papiers, welches das beste Schreib-Papier seyn soll, ingleichen derer dazu gehörigen Kupfer, keine Kosten spahren, sondern alles dergestalt einzurichten bemühet seyn, wie es die Wichtigkeit dieses grossen Deutschen Grund-Gesetzes und die darüber verfasseten, auch in solche Vollständigkeit zusammen gebrachten Acta Publica, erfordern. Zu Colligirung derer Subscrlptionen sind ersuchet: In Wien der Königl. Groß-Britann. und Chur-Braunschw. Lüneb. Legations-Cantzelist Herr Schmid. In Regenspurg der Königl. Großbr und Chur-Braunschw. Lüneb. Legations-Cantzelist Herr Kruckenberg. In Wetzlar, des Herrn Rath und Procuratoris Fabers Protocollist. In Franckfurt am Mayn, Andreä und Hort, Buchhändler. In Nürnberg, Felseckers Frau Wittwe. In Leipzig, August Martini. In Hamburg, Felginers Frau Wittwe. Zu Hannover sind in der Försterischen Buchhandlnng die Subscriptions-Billets zu bekommen.

Erfurt.

Allhier ist bey Carl Friedrich Jungnicoln aus der Presse kommen: D. *Georgii Volcmari Hartmanni*, Pract. Erffurt. Epistola de Bruto ex Homine, ad Virum quendam Illustrem conscripta. In 4. Es hat zu dieser Epistel eine Frau, so eine Leibes-Frucht, die fast an allen Gliedern einem Affen gleich siehet, wie das Kupfer ausweiset, gebohren, Gelegenheit gegeben, welchen Affen der Autor auch noch würcklich in einem Spiritu conserviret hat. In dieser Epistel zeiget er 1) die Historie, und illustriret dieselbe 2) mit allerley merckwürdigen Observationibus verschiedener Medicorum und anderer Scribenten; 3) untersuchet er: was das

für

für ein Principium formans monſtrorum ſeyn müſſe? und denn 4) hat er auch verſchiedene Objectiones, welche ſonderlich vom Herrn Prof. Stenzela zu Wittenberg in tractatu de Aſylis ignorantiæ & impotentia Naturæ Stahlianæ in Medicina & Chirurgia, und Herrn D. Burgmanno, Medico Roſtochienſi, in tractat. de Examine hypotheſ. Stahl. formiret worden, deutlich, gründlich, und mit behöriger Beſcheidenheit beantwortet.

Bey eben demſelben iſt auch zu haben: Joh. Ehrenfried Tſchackwitzens, Prof. Publ. zu Halle: Einleitung zu denen vornehmſten Rechts-Anſprüchen derer geerönten hohen Häupter und anderer Souverainen in Europa. Worinnen deren eigentliche Beſchaffenheit und Urſprung behörig vorgeſtellet, inſonderheit aber derer weltlichen Chur- und alten Fürſtl. Deutſchen Häuſer ihre Prætenſiones vorgetragen, anbey jedes Staates ſeine deßfalls habende Gründe erläutert, zugleich auch verſchiedener hohen Häuſer ihre Genealogien, nebſt einigen kurtzen Hiſtoriſchen Nachrichten von ſelben beygebracht, nicht weniger verſchiedene, ſonderlich zum Verſtändniß des Wapen Weſens dienende Alterthümer mit angeführet und unterſuchet werden. In 8. 8 gl.

Leipzig

Der bißher zu Utrecht unter der Preſſe geweſene Theſaurus Juris *Everardi Ottonis* 4 Vol. fol. iſt nunmehr fertig, auch bereits bey Caſpar Fritſchen allhier ankommen. Demnach werden diejenigen, welche auf dieſes Buch prænumeriret haben, ihre Exemplaria gegen Erlegung des übrigen Zuſchuſſes und der Fracht belieben abfordern zu laſſen.

Bey Bernhard Chriſtoph Breitkopfen iſt folgendes Gedicht zu bekommen: Ein wahrer Held und vollkommener Regent, ward, nach dem ungemeinen Muſter Friedrich Auguſts, den ſeine Verdienſte über alle ſeine Würde erhoben haben, im Merz-Monate des 1733 Jahres mit aufrichtiger Feder entworffen, von Joh. Chriſtoph Gottſcheden, Poeſ. Prof. Extr. zu Leipzig, und der Königl. Preußl. Societät der Wiſſenſchafften Mitgliede. In Folio 3 Bogen.

Mit allergnädigſten PRIVILEGIIS

Leipzig, in der Poſt-Zeitungs-Expedition.

N. XXX.

Neue Zeitungen von Gelehrten Sachen

Auf das Jahr 1733.

Leipzig, den 13 April.

London.

Es ist allhier des Ritter **Jacob Kloyers** Historie der kalten Bäder, so wohl der alten als der neuern, nebst einem Anhange Herrn **Eduard Baynards**, Mitglieds des Collegii Medicorum, in zwey Octav-Bänden wieder aufgelegt worden.

Ein ungenannter hat eine Schrifft unter dem Titel: *An Essay toward the Proof of a future State of Souls*, in 8 heraus gegeben, darinn er sich bemüht zu beweisen, daß die Seelen auch in der Zeit zwischen dem Tode und der Auferstehung, noch da seyn werden, und die Belohnung der Tugend und die Bestraffung der Laster gleich nach dem Tode zu gewarten haben.

Die Memoirs des verstorbenen Herrn *Macky* sind auch heraus, und enthalten die geheime Historie der Regierungen König Wilhelms, der Königin Anna und George des I. Man findet auch darinn die ge-

heime Historie des Englischen und Schottischen Adels, der Civil- und Reise-Bedienten, nebst ihrem Character ꝛc.

Es wird eine Sammlung der besten Comödien des **Moliere**, mit daneben gesetzter Englischen Uebersetzung, in 8 Duodez-Bändchen gedruckt. Es arbeiten viele an dieser Uebersetzung, aber man will versichern daß es ihnen gar unglücklich von der Hand gehe. Man hat sonst schon eine Uebersetzung der Comödien des Moliere von Herrn **Ozell** gehabt.

Lüneburg.

Allhier wird den 27 April der Anfang mit der Auction von des sel. Herrn D. **Sylvester Kundtmanns**, weyland Churfürstl. Sächs. Leib-Medici Bibliotheck gemacht werden. Sie bestehet aus schönen Historischen und Philologischen Büchern.

Giessen.

Bey Johann Philipp Kriegern allhier ist folgendes herausgekommen: D. Johann Georg Estor, Prof. bey dasiger Universität, auserlesene Schrifften, drittes Stück. Es sind nachstehende Abhandlungen hierinn befindlich: I Von der servitute altius tollendi & non tollendi, wobey zugleich der nöthige Unterricht von der Höhe der Gebäude in Rom, der Grösse dieser Stadt, und der Menge dasiger Einwohner, ertheilet wird. II Von denen Chur-Pfältzischen Lehen zum Fuldischem Recht. III Von denen freyen Dienstleuten. IV Von denen Rechten derer theil- und untheilbaren Lehen, wie auch von der Verwandelung derer in besondere Stücke vertheilten Lehen in ein Lehen. V Ob derjenige, so seiner leiblichen Mutter-Bruders nachgelassene Wittib geschwängert, diese heyrathen könne? VI Von dem Recht derer Stände des heiligen Römischen Reichs über die Handwercker, und der daraus entspringenden Befugniß die Handwercks-Meister, nach Befinden, auf eine gewisse und geschlos-

ſchloſſene Anzahl zu ſetzen und einzuſchräncken. VII D. Johannes Steubers, weyland Evangeliſch-Lutheriſchen Profeſſoris Theologiä auf der Univerſität Marburg, oratio ſecularis, hucusque inedita, omnes Theologiæ Profeſſores, quotquot per centum annos a primo fundationis anno 1527 ad 1627 ſacras litteras in Academia Marburgenſi publice docuerunt, exhibens. VIII Von dem Urſprung derer Herrn Fürſten und Grafen von Löwenſtein und Wertheim, zur Erläuterung einer wichtigen prætenſion. IX Stemma *Leoſtenianum*, ſive genealogia illuſtrium & generoſorum dominorum ac heroum, comitum in Lœwenſtein, Wertheim &c. deductum per continuam ſeriem illuſtriſſimæ familiæ a Friderico victorioſo, electore Palatino, gentis autore ad noſtra usque tempora &c. Francofurti, ſumtibus Joannis Ammonii an. 1624. Dieſe ſeltene Geſchlechts-Beſchreibung iſt hier gantz eingerücket worden. X Daß der niedere von Adel vor Zeiten keine Lehen geben können. XI Unrichtige Begriffe derer Lehen-Rechts-Lehrer von denen Affter-Lehen.

Franckfurt an der Oder.

Allhier iſt das IX Stück der Oeconomiſchen Fama heraus kommen, darinn enthalten: 1) Des würcklichen Königl. Preuß. Leib-Medici, Herrn Hof-Raths Stahls gründliches Bedencken von der Goldmacherey, mit Anmerckungen. 2) Gottfried Parei Pyrotechnia oeconomica optima & utiliſſima, oder allerbeſte und allernützlichſte Feuer-Kunſt, mit Anmerckungen. 3) Von Bürger-Lehen. 4) Des Reichs-Schluſſes wegen Abtheilung der Handwercks-Mißbräuche, in den Königl. Preuß. Landen geſchehene Publication.

Wittenberg.

Der Herr Adjunctus *Chriſtian Sigismund Georgii*, deſſen Vindiciæ Novi Teſtamenti ab Ebraismis vor einem halben Jahre zum Vorſchein kamen, giebt anjetzo in Verlag Johann Michael Teubners zu Leipzig ein Hierocriticum Novi Teſtamenti unter die Preſſe.

Allhier

Allhier wird auf die bevorstehende Oster-Messe fertig, und alsdenn zu Leipzig in der Braunischen Erben Buchhandlung zu haben seyn: *Bibliotheca Ryssseliana*, sive Catalogus Librorum in omni eruditionis genere exquisitissimorum imprimis vero ad Historiarum, antiquitatumque, nec non elegantiorum litterarum, cognitionem facientium nitideque compactorum, quos olim cum in vivis esset, magno studio nec minoribus impensis comparavit vir consultissimus Dn. *Joh. Jacobus à Ryssel*, Jurium Doctor, Augustissimo Poloniarum Regi & Electori Saxoniæ a Consiliis Commissionum & Præfecturæ circuli Electoralis & Wittenbergensium Præfectus &c. Qui d. XXII Junii & qui sequentur anno MDCCXXXIII horis ante & pomeridianis consvetis in ædibus præfecturæ Witteberg. Publica Auctionis lege paratam probatæque monetæ pecuniam solventibus venum exponentur. Wittenbergæ Literis Hakianis In Octav. Es werden darinn unter andern folgende wichtige Wercke vorkommen: *Gronovii* Thesaurus Græcarum Antiquitatum. *Gruteri* Corpus Inscriptionum. *Sbida* Lexicon. *Banduri* Scripta. Thesaurus Antiquitatum & Historiarum Italiæ. *Muratorii* Scriptores rerum Italicarum. Thesaurus Antiquitatum Siciliæ. Corpus Byzantinum. Theatrum Europæum. *Harduini* Collectio Conciliorum. Lunigs Reichs-Archiv und andere Collectiones. *Lundorpii* Acta Publica. *Ughelli* Italia Sacra. *Calmet* Dictionaire de la Bible. Die meisten Bücher sind in Englischen oder Frantz Band gebunden, überhaupt aber alle wohl conditioniret.

Altenburg.

Von dar hat ein vornehmer Staats-Minister, der Herr Geheimde Rath von Eisenberg, folgendes allhier einzurücken zugesendet:

Chronographa in obitum Glorioſisſimi Poloniarum Regis.

aVgVstVs
VnIVersa LVgente poLonIa
CoronaM
DeponIt. DeVs

DeVs
aVgVſtVM terrIs eVoCat
Vt
In æternItate Coronet.

aVgVſto
regI
IVſtas Dant LacryMas
PoLonI
atqVe
saXones.

Augurium Chronographicum.
aVgVſtVs
aſsIſtente DeI gratIa
erIt
feLICIor aVgVſto,
MeLIor tralano.

Merſeburg.

Allhier iſt in Verlag George Chriſtian Forbergers wirklich unter der Preſſe, und wird auf Michaelis zu haben ſeyn: *D. Nicolai Vigelii*, Weyl. vornehmen JCt. zu Marburg, Gerichts-Buch, ſammt den Zuſatz von ungewiſſen Rechten, wie auch mit einem Geſpräch eines Oratorn und Juriſten über dieſes Buch, ſo vor Zeiten mit drey hundert allerhand Rechts-Fällen von Herren Bernhard Melchior Huſanen, Freyburgiſchen Amt-Schöſſer, hernachmahls mit 50 derſelben von Herren Ernſt Chriſtoph Homburgen, Gerichts-Schreibern zu Naumburg, endlich mit funffzehen dergleichen von Herren Johann Wilhelm Struven, Fürſtl. Sächßl. Secret. und des Raths in Naumburg verbeſſert, jetzo aber auf das neue mit noch hundert Caſibus und Præjudiciis vermehret, auch durchgängig mit practiſchen Anmerckungen aus der erläuterten Chur-Fürſtl. Sächßl. Proceß-Ordnung illuſtriret durch D. Dietrich Gotthardt Eckardten, Juris Practicum aus Leipzig. Cum Privilegio.

Leipzig.

Die berühmte hieſige Dichterin, Tit. Frau Chriſtiana Mariana von Ziegler, hat unlängſt über das hohe Abſterben

ſterben Ihro Königl. Majeſt. von Pohlen und Churfürſtliche Durchl. zu Sachſen, folgendes wohlgerathenes Gedicht verfertiget:

Ihr Muſen! reitzt mich nicht. Ach! muntert mich nicht auf
Und haſſet mich nur nicht bey trüber Zeiten Lauff,
Wo Furcht und Schrecken herrſcht, ſich Klag und Thränen häuffen,
Mein ſchwaches Flöten-Spiel, wie ehemahls, ergreiffen.
Welch Unglück, wenn der Schmertz zu ſchweigen uns gebeut!
Geſpielen! ſagt mir doch, wo iſt die ſchöne Zeit,
Zu der mich euer Wink gar leichte konte zwingen
Den Jubel-vollen Tag mit Ehrfurcht zu beſingen,
Der das geſalbte Haupt, das Schwerdt und Scepter trug,
Und über uns zum Schutz die Adlers-Flügel ſchlug,
So, wie es Reich und Land vom Himmel hat erbeten,
Das groſſe Stuffen-Jahr frolockend hieß betreten.
Wie feurig und entbrannt griff ich nicht nach dem Kiel?
Wie munter und erfreut rührt ich mein Saiten-Spiel?
Mir war, als wenn Papier den zärtſten Blättern gliche
Und meine Feder nicht den Schwanen-Spuhlen wiche;
Die dicke Dinte floß, wie klarer Cedern-Safft,
Diß würckten dazumahl des Königs Geiſt und Krafft,
Die mich mit häuffigem Stoff und Einfall unterſtützten
Und mir mit euch zugleich Blut, Seel und Geiſt erhitzten.

Doch wie verändert ſich der Schau-Platz unſrer Zeit?
Da heut ein Zorn-Comet den Ländern, leider! dräut;
Wie ſtehts um unſern Hayn, wo ſich der Glantz zertheilet,
Weil Phöbus und die Schaar mit Schmertz von hinnen eilet?
Die Reigen haben ſich in Klagen nun verkehrt;
Der ſcharffe Donner-Keil, der durch die Wälder fährt
Und unſern Sitz zerſchellt, ſchlägt Muth und Sinnen nieder.
Singt, Muſen! aber nur vor dießmahl Trauer-Lieder.
Wo ſind die Geiſter hin? Wo bleibet Glut und Brand?
Wie ſtockt die Feder nicht? wie ſchwer iſt hier die Hand?
So munter ihr ſonſt ließt der Saiten Klang erſchallen,
So ſchläfrig ſpielt ihr jetzt, weil euch das Hertz entfallen,
Und eine Schreckens-Poſt, die man faſt nicht geglaubt,
Euch Stärcke, Feuer, Muth und Geiſt auf einmahl raubt.

Weh

Weh uns! da wir den Kiel bey tausend Kümmernissen
An Aganippen statt in Thränen tauchen müssen!

Verhaßte Dichter-Kunst, so nenn ich dich nunmehr,
Als ob ich niemahls dir geneigt gewesen wär;
Es will so Trieb als Lust die Reimen zu verbinden
In mir nun gantz und gar bey diesem Fall verschwinden.
Wie möchte wohl die Hand bey allgemeiner Pein
Dem Weltgepriesnen Haupt ein Todten-Opffer weyhn,
Mit dem wir aller Lust, Vergnügen und Ergötzen
Mit tausend Jammer sehn in fremde Grüffte setzen?
Verschmähter Musen-Gott! nimm alles, was du mir
Bisher verliehen hast, hinwiederum zu dir.
Warum verleitst du mich, daß die verstimmten Saiten
Dem Schutz-Gott unsers Hayns zu Grabe sollen läuten.
Doch nein, vergieb dem Schmertz, der mich zum Unmuth zwingt,
Und der Gedancken Lauff aus ihrem Cirkel bringt;
Laß mich ein Lorber-Reiß, die Ehrfurcht zu bezeugen,
Um meines Königes verblichne Schläffe beugen.

Bestürtzte Clio schau, dort liegt der Held entseelt,
Um dessen schnelle Flucht Teutonien sich quält,
Da, wo die Wehmuth jetzt das Echo ihrer Klagen
Hört an der Weichsel-Strand und ihr Gestade schlagen,
Das Elbe, Pleiß und Baar bey schnellem stillestehn
Weit stärcker wiederholt und durch die Lufft läst gehn.
Da legt der grosse Fürst so Kron als Chur-Huth nieder;
Da sinckt das Heiligthum, der Tempel seiner Glieder,
Von dessen Riß und Fall, so weit er auch geschah,
Gantz Sachsen-Land erbebt', und sich erschüttert sah.
O! laß, Gehülffin! doch uns den Verlust ermessen;
Was haben wir durch Ihn so lange Zeit besessen?
Was unvergleichliches. Ein solch unschätzbar Pfand,
Das uns zu unsrer Lust des milden Himmels Hand
Statt eines Herrschers gab; der durch viel Helden-Thaten
Den Königlichen Geist vor aller Welt verrathen.
Den, wenn er auch vom Thron gantz ausgeschlossen blieb,
Doch seine Großmuth mit gewiß zum König schrieb.
Was Wunder! wenn man recht die Völcker sahe schmachten.
Das Wunder-Bild der Zeit Augustum zu betrachten.

Allein

Allein was stellen wir, so uns, als unserm Chor,
Den glücklichen Besitz von dem Monarchen vor;
Da der, der uns beschützt in den geweyhten Bogen
Uns seine Gegenwart und fernern Schutz entzogen?
Ja, Ja, wir haben ihn gehabt, doch weiter nicht;
Weil unser Wunsch verfliegt, der Hoffnungs-Ancker bricht;
So groß der Vorzug hieß den man uns muste gönnen,
So groß hingegen ist auch nun der Schmertz zu nennen.
Was gleicht der Völcker Pein? was Sachsens Ungemach?
Gerechte Seufftzer flieht, flieht unserm König nach.
Auf! flieht, bewegt sein Hertz durch Thränenvolle Blicke;
Zwinget es zur Wiederkehr; ach! hohlt den Held zurücke!

Schau doch, Erlauchter Fürst, auf uns dein Volck, herab,
Dem ja dein Auge sonst so gnäd'ge Blicke gab.
Erwege seine Noth. Sieh, da die Flucht geschehen,
Wie traurig jedes steht, dir sehnlich nachzusehen.
Was nur die Zunge regt, das hört man ängstlich schreyn:
Dir fehlte nichts, o Herr, als nur: unsterblich seyn.
Du hättest eher nicht auf unsern Creyß der Erden,
Der dich nicht missen kan, gesetzet sollen werden,
Als biß man dich vorher dem Erb-Feind aller Welt
Mit dem versicherten Geleits-Brieff vorgestellt.
Ihr Wolcken! theilet euch vom Schall der Klage-Lieder,
Gieb Schicksahl! dießmahl uns des Landes Vater wieder.

Betrübte Muse schweig, und klage nicht zu viel;
Denn der verklärte Held setzt selber dir ein Ziel;
Mir ist als hört ich Ihn von den gestirnten Stuffen
Zum Troste seines Volcks und Lands herunter ruffen:
Mein Sachsen! glaube nicht, ob gleich Augustus flieht
Daß selbiger nunmehr dir Huld und Schutz entzieht,
Du hast das wenigste von ihm dabey verlohren,
Er lebt im Printzen noch, den dir das Glück erkohren.
Der Erbe seines Stuhls, der von des Vaters Geist
Ein wahres Eben-Bild und auch dein Schutz-Gott heist,
Wird nach verschwundnem Leid dich wiederum ergötzen
Und den Verlust gewiß, was wilst du mehr? ersetzen.

Mit allergnädigsten PRIVILEGIIS

Leipzig, in der Post-Zeitungs-Expedition.

N. XXXI.

Neue Zeitungen von Gelehrten Sachen

Auf das Jahr 1733.

Leipzig, den 16 April.

Haag.

DEr erste Theil des XIV Tomi vom Journal Literaire enthält noch folgende Artickel: 15) *Catalogue de Livres nouveaux.* 1. Christ. Eberh. Weismanni *Orationes Academicæ.* 2. *Anecdotes Persanes, par Madame* de Gomez. So sehr auch die Verfasserin versichert, daß sie lauter wahrhaffte Historien beschrieben, so wird doch das Buch vor einen blossen Roman gehalten. 3. God. Guil. Leibnitii *Principia Philosophiæ more Geometrico demonstrata.* Herr Hansch hat hierinn die Lehre von den Monadibus sehr weitläufftig abgehandelt. Die wenigsten haben dieselbe bißher verstehen können, und man zweifelt, ob ihnen diese Schrifft ein mehreres Licht geben werde. 4. *Recueil de Lions, desſinez d'après Nature par divers Maitres, & gravées par* Bernard Picart. Die hierinn vorgestellten Figuren sind alle nach den Gemählden der grösten Meister, Albrecht Dürers, Rubens, Rimbrandt, le Brun und Herrn Picarts selbst gesto-

chen, welcher letztere verschiedene mahl Gelegenheit gehabt, selber Löwen nach dem Leben abzuzeichnen. Er hat allerhand Anmerckungen beygefügt, von der Unrichtigkeit, womit diese Thiere bißher insgemein vorgestellet worden. Es ist zu wünschen, daß er mehr dergleichen Anmerckungen von offters vorkommenden Thieren herausgeben möge, welches vor Künstler und Zeichner von grossem Nutzen seyn würde. 5. *Biblia æri incisa, vel Physica sacra, illustrata a* Jo. Scheuchzero. 6. *Deliciæ Epistolicæ, editæ a* Jo. Henr. a Seelen. Diese Sammlung ist wohl eingerichtet und mit curiösen und nützlichen Anmerckungen versehen. 7. Phil. Cluverii *Introductio in universam Geographiam*, *cura* Augustini Bruzen la Martiniere. * Cluvers Einleitung in die Geographie ist eine von den deutlichsten und ordentlichsten, daher sie auch am meisten gelesen worden und den grösten Nutzen geschaffet. Man ist deßwegen Herrn la Martiniere verbunden, daß er eine bessere Edition davon, als die vorherigen gewesen, besorget. In der Vorrede erzehlt er erstlich des Autoris Leben, urtheilt hernach von denen darüber verhandenen Anmerckungen, giebt ferner Rechenschafft, was er selbst dabey gethan, und handelt zuletzt von den definitionibus und Kunst-Wörtern der Geographie. Er würde die meisten Anmerckungen seiner Vorgänger weggelassen, (da auch die Londensche so ungereimt sind, daß man sie nicht vor eine Arbeit des Bibliothecarii des Sionischen Collegii Herrn Wilhelm Readings halten kan,) in den Bunonischen aber und dem Texte selbst verschiedenes geändert, und neue Landkarten, die sehr nöthig

* Siehe das erste Theil von 1730. p. 408.

nöthig wären, beygefügt haben, da er sich jetzt nur an des Hrn. de l' Isle Charten von der alten Welt, von Italien und dem alten Griechenland begnügen müssen, wenn ihm der Verleger freye Hand gelassen hätte. Es ist sehr verdrüßlich vor einen Herausgeber, wenn er an einem so guten Vorhaben gehindert wird; noch verdrüßlicher aber vor die Leser, daß sie bloß wegen Eigensinn eines Verlegers, bey einem guten Buche zugleich so viel unnützes und überflüßiges bezahlen müssen. Unter so vielen Exempeln kan man, als eines der allerärgsten, die Holländische Edition von Bossuets Histoire universelle anführen. Wenn man dieses nützliche und nöthige Buch haben will, muß man wieder Willen zu gleich so wohl die elende Pariser Fortsetzung als auch eine andere höchstabgeschmackte, die der Holländische Verleger auf seine Kosten und folglich so wohlfeil, als er sie nur bekommen können, dazu verfertigen lassen, mit kauffen. Solchem Unfug solte die Obrigkeit steuren. 8. *Voyage Historique d' Italie: contenant des Recherches sur le Gouvernement, les Mœurs, les Fetes, les Spectacles, & les singularités des Villes où l' Auteur a passé; des Avantures curieuses & des Faits interessans arrivez depuis peu, & qui concernent divers Princes, Papes, Cardinaux, Prélats & autres grands Personnages, vivans encore pour la plúpart. Ouvrage semé d' un grand nombre de bonnes Pieces fugitives de Poesie, & de Pasquinades ingénieuses, qui ont rapport à l' Histoire du Tems. A la Haye 1729*, 12. Tome I. pagg. 624. Tome II pagg 483. So weitläufftig dieser Titel ist, so ist er doch mangelhafft, weil der Nahme des Auctoris, als das allernöthigste, fehlet. Bey solchen geheimen Nachrichten hat man weit nöthiger, als bey allen andern, zu wissen, wie weit denselben zu trauen sey; sonst ist zu befahren, daß man sie unter die Schmäh-Schrifften rechnen werde, die keinen Glauben verdienen. Von der Regierung, den Sitten und den Merckwürdigkeiten der Städte findet man hier nichts sonderliches, und die Paßquinaden, lustigen Einfälle und Verkleinerungen machen es deßwegen nicht nützlicher. Die Verfasser bemercken auch einige darinn vorkommende wunderliche Ausdruckungen, verderbte Nahmen und unrichtige Erzehlungen. 9. Jo. Henr. Heideggeri *de Historia Sacra Patriarcharum Exercitationes Selectæ. Tiguri 1729*, 4. Tom. I

pagg. 496. Tom. II pagg. 588. 10. *Les Impoſteurs inſignes, ou Hiſtoire de pluſieurs Hommes de Néant de toutes Nations, qui ont uſurpé la Qualité d' Empereur, de Rois & de Princes; des Guerres qu' Ils ont cauſé &c. Par* Jean Batiſte de Rocolles. *A Bruxelles 1728*, Tome I pagg. 374. Tome II pagg. 320 mit Kupfern. Nachdem dieſes Buch zu Paris 1679 in 12 heraus kommen, iſt es zu Amſterdam 1683 in 12 um die Helffte vermehrter wieder aufgelegt worden. Wenn man einige ſchlechte Verſe, die unter den erdichteten Bildniſſen dieſer Betrüger ſtehen und die weggelaſſene Zuſchrifft ausnimt, ſo iſt dieſe dritte Edition mit der andern gantz einerley, und die in der Vorrede befindliche Verſicherung, daß die neue Auflage mit vielen Nachrichten wichtig vermehret worden, iſt eine Betrügerey, die wohl unter diejenigen könnte gezehlet werden, welche in dieſem Buche beſchrieben werden, wenn ſie nicht was weit geringeres, als die Kayſerliche oder Königliche Würde beträffe. Wiewohl ſich der Autor auch kein Bedencken gemacht, die Hiſtorie des andern Amphytrions oder des Martin Guerre, welcher nichts weniger, als einen ſo hohen Rang geſuchet, mit in dieſe Claſſe zu bringen. Übrigens iſt dieſes eine ſehr ſchlechte Sammlung, wie alle übrige Schrifften des Herrn de Rocolles; und es iſt Schade, daß eine ſo curiöſe und wichtige Materie nicht von einer geſchicktern Hand ſollen ausgeführet werden, indem ſichs ſehr ſelten zuträgt, daß dumme Leute dergleichen Perſohn ſpielen, und es würde ſehr anmuthig ſeyn, ſo gefährliche und wichtige Intriguen wohl beſchrieben und unterſucht zu leſen. 11. Simonis Vallamberti, *Hedui, Abalonenſis, Vita M. Tullii Ciceronis, Filii. Acceſſit* Andreæ Schotti, *Soc. Jeſu, Cicero pater a calumniis vindicatus. Cum Præf.* Jo Alb. Fabricii.* Der beygefügte und aus Schotti Quæſtionibus Tullianis genommene Index Interpretum Ciceronis könnte vollſtändiger und nützlicher gemacht werden, da Ciceronis Schrifften nach der Zeit noch ſo viele Ausleger gefunden. 12. *Hiſtoire Litteraire de la Ville de Lyon; par le P.* de Colonia.** Dieſes Buch thut weder dem Titel, noch dem

* Siehe das letzte Theil von 1729 p. 529.
** Siehe das letzte Theil von 1731 p. 845.

dem Begriff, den man sich davon macht, ein Genügen. Denn der erste Theil ist ein Tractat von den Alterthümern der Stadt Lyon, der zum Theil schon an. 1702 zu Lyon in 12 gedruckt worden, der andere aber eine Kirchen-Historie dieser Stadt in den ersten 6 hundert Jahren, welche mit so vielen Dissertationibus und Critischen Untersuchungen überhäufft ist, daß man kaum einige Spuhr von der Historia Litteraria darunter finden kan. Wenn der Autor in den folgenden Seculis so fortfährt, wird er leicht 20 oder 30 Bände von gleicher Grösse zusammen bringen, die gleichwohl nichts weniger, als die Historiam Litterariam dieser Stadt oder eine Bibliotheck der Lyonischen Autorum enthalten werden. Solche Bücher erfodern mehr Ordnung und Kürtze, und sind bloß in sofern schätzbar, als sie eine deutliche und ordentliche Einrichtung haben. Wenn der Autor von den guten Modellen seines Ordens, dem Ribadeneira, Alegambe und Sotwel hätte abgehen wollen, hätte er wenigstens noch bessere erwählen sollen, dergleichen die P. P. Quetif u. Echard sind, welche uns in ihren Scriptoribus Ordinis Prædicatorum die schönste Historiam Litterariam und Bibliotheck geliefert, so man je gesehen. 13. *Supplementum Purpuræ Doctæ, per* Georgium Josephum ab Eggs.* 14. *Bibliotheca Uylenbroukiana.*** Es kommen in diesem Catalogo sehr schöne und gute Bücher vor; man würde aber bey weitem nicht drey solche Bände damit haben anfüllen können, wenn man nicht, auch bey den geringsten Artickeln eine unnütze Weitläufftigkeit gebraucht und noch dazu marckschreyerische und lächerliche Lob-Sprüche dabey gehäuffet hätte, die noch betrüglicher sind, als die in jenem Haagischen Catalogo, wodurch an. 1715 viel Leute hintergangen worden. Ausser etlichen Vorreden, die voll sind von solchen Marckschreyereyen, ist auch fast kein Artickel, dabey nicht dergleichen aufs neue zu finden, und nichts ist lächerlicher, als daß fast bey allen Bänden das prahlerische elogium, supra fidem elegantissimus, oder dergleichen, zu lesen ist. Aus allem sucht man Vortheil zu ziehen; wie denn zwey einzelne Bände der Vascosanischen Edition vom

* Siehe das erste Theil von 1730 p. 376.
** Siehe die Zeitungen von 1730 p. 427 und 745.

vom Plutarcho als was sonderliches angepriesen werden, und auch Druckfehler in den Jahr-Zahlen den Büchern einen Werth geben sollen, indem aus dieser Ursache eines gerühmet wird, als ob es würcklich an. 1444 gedruckt wäre, welches doch wenigstens 40 oder 50 Jahr neuer seyn muß, da Zahlen der Paginarum, Signaturen und Custodes darinn befindlich sind. 6) *Nouvelles Litteraires.* Es wird hier unter andern des Abts *Langlet du Fresnoy* neue Auflage seiner Methode pour étudier l'Histoire als prächtig und ungleich besser als alle vorhergehenden gerühmt, aber auch erinnert, daß sie nicht ohne Fehler sey, da der Autor an verschiedenen Orten vorgiebt, das Pisanische Concilium sey auf das Costnitzische gefolget, welchen Fehler man in einer Einleitung zur Historie wohl nicht vermuthet hätte, und denselben wenigstens vor nicht geringer anzusehen hat, als der, welchen der Autor Herr Struven vorruckt, daß man zur Aethiopischen Historie Heliodori Æthiopica lesen solle. Das Verzeichniß der Geschicht-Schreiber, welches im andern Bande ohne Noth ganz wiederhohlet werde, sey mit so vielen Kleinigkeiten angefüllet, die sich wohl in eine Bibliotheck von einem besondern Lande, wie des P. le Long von Franckreich, aber nicht in ein allgemeines Verzeichniß der auserlesensten Geschicht-Schreiber schicke: die Urtheile wären nicht allezeit gegründet; als wenn des *Altamura* Bibliotheca vor ein accurates und hochgeschätztes Buch ausgegeben, die Histoire de l'Eglise des Hrn. *Basnage* den Annalibus Ecclesiasticis des Basnage de Flottemanville vorgezogen, und der Buchhändler Peter van der Aa so gerühmet werde, welcher deßwegen doch ein eben so schlechter Copist der geringsten Land-Charten, ein so schlechter Kenner seiner Profession und eben so gewinnsichtig, als Petr. Mortier und de Fer sey, ꝛc.

Leipzig.

Der Aprilis von den Novis Actis Eruditorum ist folgenden Inhalts: 1) Antiquæ Inscriptiones tum Græcæ, tum Latinæ, a *Marquardo* Gudio collectæ; nuper a *Joanne Koolio* digestæ hortatu consilioque *Jo. Ge. Grævii*; nunc a *Francisco Hesselio* editæ, cum annotationibus

bus eorum. Leovardiæ 1731. fol. 4 Alphab. 2) Les oraiſons de *Ciceron*; Orationes Ciceronis Gallice translatæ, autore *de Villefore*. Tomi VIII. Pariſ. 1732. 12. 6 Alph. 6 Bogen. 3) Grammaire Turque; h. e. Grammatica Turcica, Conſtantinopoli, 1730. 4. 1 Alph. 3 Bogen. 4) *Joannis Wybo*, Fil. Ant. JCti, de Interrogationibus in Jure liber ſingularis. Lugd. Bat. 1733. 8. 13 Bogen. 5) *Joſephi Pozzi*, Jac. fil. Profeſſ. Bononienſis & Acad Scient. Inſtituti Sodalis, orationes duæ; quibus accedit Epiſtolare Anatomicum Commentariolum. Bononiæ 1732. 4. 12 Bogen. 6) Obſervations Mathematiques &c. h. e. Obſervationes Mathematicæ, Aſtronomicæ, Geographicæ, Chronologicæ & Phyſicæ ex antiquis Sinarum libris excerptæ &c. & publicatæ a P. *Stephano Souciet*, S. I. Tomus III continens tr. de Aſtronomia Sinenſi, autore P. *Gaubil*, ex eadem Societate. Pariſ. 1732. 4. 2 Alph. 2 Bogen und 3 Kupfer. 7) *Jo. Phil. Breynii*, Med. D. corrigenda quædam & emendanda circa generationem Inſecti, quod in edita a ſe, anno proxime elapſo, Hiſtoria eius naturali Coccum radicum ſalutavit. 8) *Chriſtiani Falſteri* Amœnitates Philologicæ Tomus I & II Amſtelod. 1731. 8. Tom. I. 15. Tom. II. 18 Bogen. 9) D. Jun. Juvenalis Satira XIV cum Interpretatione & annotatiunculis & verſione Danica ligata, edita a *Chriſt. Falſtero*, Hafniæ, 1731. 4. 6 und 1 halben Bogen. 10) Vita *Jacobi Henrici Zerneckii*, Præ-Conſulis Thorunienſis expoſita a M. *Joan. Benjamin Dragheim*, Dantiſcano. Francof. & Lipſiæ 1733. 4. 1 Alph. 3 Bogen. 11) *Nova Literaria*. 12) Libri novi ex Luſitania advecti.

Die IV Section des X Tomi von den Supplementis der Actorum Eruditorum enthält folgende Artickel: 1) Storie di *Giovanni Matteo* e *Filippo Villani* &c. edidit *Philippus Argelatus*. Tomi II. Mediolani 1729. fol. Tom. I. 2 Alph. 18 Bogen Tom. II. 3 Alph. 2) Heilsbronniſcher Antiquitäten-Schatz ꝛc. autore M. *Joanne Ludovico Hockero*, Norimbergæ 1731. fol. 3 Alph. mit 17 Kupfern. 3) Caſpar Abels Deutſche und Sächſiſche Alterthümer ꝛc.

Brun-

Brunſuigæ 1729. 8. 1 Alphab. 10 Bogen. 4) *Ejusdem* Sächſiſche Alterthümer ꝛc. Brunſvigæ 1730. 8. 2 Alph. 5) *Ej.* Sammlung etlicher noch nicht gedruckten alten Chronicken ꝛc. Brunſuigæ 1732. 8. 2 Alph. 8 Bogen. 6) Delineatio Juris Publici Eccleſiaſtici Proteſtantium; autore *Jo. Georgio Eſtor.* Francof. & Lipſiæ 1731. 4. 1 Alphab. 10 Bogen. 7) Mechanices Morborum, deſumtæ a motu febrium; autore *Jo. Baptiſta Mazino*, Philoſopho & Medico Brixienſi, Pars III. Brixiæ 1727. 4. major 13 Bogen. 8) Henrici Leonis autoritas circa ſacra in conſtituendis atque confirmandis Epiſcopis commonſtrata a *Tobia Ekhardo*, ill. Quedlinb. Rectore. Guelferbyti 1731. 4. 12 und einen halben Bogen. 9) Jacob Brukers kurtze Fragen aus der Philoſophiſchen Hiſtorie, dritter Theil, Ulm 1732. 12. 2 Alph. 14 Bogen. 10) Arboreti ſacri perfectioris ſpecimen; ſiſtens Laurum ex omni antiquitate erutam; autore D. *Jo. Gerhardo VVagnero*, Medico Lubecenſi. Helmſtad. 1732. 8. 13 Bogen. 11) *Laurentii Reinhardi* Synopſis Philoſophiæ moralis Vinariæ 1732. 8. 13 Bogen. 12) Der erläuterte Grund-Text vom Prediger Salomo, durch M. Chriſtian Friderich Bauern, Leipzig 1732. 4. 2 Alphabet. 13) Elogium *Joannis Hübneri*, Lycei Hamburgenſis Rectoris.

Bey Wolfgang Deeren allhier iſt zu haben: Commercium Litterarium ad Rei Medicæ & Scientiæ Naturalis incrementa inſtitutum, quo, quicquid noviſſime obſervatum, agitatum, ſcriptum, vel peractum eſt, ſuccincte dilucideque exponitur, an. 1731. Accedunt binæ Conſultationes, Præfatio, & Indices neceſſarii. Der an. 1732 iſt ſammt den Indicibus complet, der Titel aber und die Præfatio Synoptica werden währender, oder längſtens bey zu Ende gehender Meſſe zu Stande ſeyn. Von an. 1733 ſind auch ſchon 14 Wochen heraus, und werden wöchentlich mit einem Stücke continuirt.

Mit allergnädigſten PRIVILEGIIS.

Leipzig, in der Poſt-Zeitungs-Expedition.

Zeitungen von Gelehrten Sachen

Auf das Jahr 1733.

Leipzig, den 20 April.

Amsterdam.

DEr December vom *Journal des Savans* ist folgenden Inhalts: 1) *Observations Mathematiques, Astronomiques, Géographiques & Physiques, tirées des anciens Livres Chinois, ou faites nouvellement aux Indes & ailleurs, par les Peres de la Compagnie de Jesus, redigées & publiées par le P.* Etienne Souciet *de la même Compagnie. Tome II, contenant une Histoire de l' Astronomie Chinoise, avec des Dissertations, par le P.* Gaubil *de la même Compagnie. Tome III. contenant un Traité de l' Astronomie Chinoise, par le même P.* Gaubil. *A Paris 1732.* 4. Tome II pagg. 178. Tome III pagg. 373. Die Vorrede pagg. 29. nebst Kupfern. So lange man auch schon in Europa von der Hochachtung und Ausübung der Astronomie bey den Chinesern, den von ihnen gemachten himmlischen Anmerckungen, ihren Entdeckungen von dieser Art und der Hülffe, so man zur Historie und Zeit-Rechnung daraus schöpfen könnte, geredet; so hat doch

vor dem P. Gaubil noch niemand unternommen uns einen richtigen und vollständigen Begriff von der Astronomie der Chineser, ehe sie die Europäische bey sich eingeführet, zu geben. Die bey dergleichen Wercke vorkommenden Schwierigkeiten scheinen die Mißionaren bißher davon abgehalten zu haben. Es gehört dazu ein Mann, der alle Theile der Europäischen Astronomie in der Vollkommenheit wozu sie in den letzten Zeiten gebracht worden, versteht und zugleich die Chinesische und die Tartarische Sprache vollkommen inne hat. Es ist sehr schwehr, die Bücher zu finden, welche von dieser alten Astronomie handeln, und sonderlich können die Mißionaren unter dem jetzigen Kayser diese Untersuchungen ohne viele Gefahr nicht anstellen. Diese Bücher sind meist gantz unförmliche Tractate, ohne Ordnung und Methode und mit einer grossen Menge Citationen u. Wiederholungen, nicht zur Sache gehöriger Fragen, Moralischer, Historischer, Physicalischer und Astrologischer Stellen angefüllet. Es ist nicht leichte, in vielen solchen Büchern, das Aufnehmen und den Verfall der Astronomie zu entdecken, die verschiedenen Methoden der Sternseher zu finden, sie zu prüfen, davon zu urtheilen, und einen Weg in solchen Dunckelheiten und Geheimnissen zu erblicken, welche die Chineser selbst nicht verstehen, weil die geschicktesten unter ihnen sich an die Europäische Astronomie gewöhnet und daher keinen Begriff von der Praxi, und noch weniger von der Theorie der alten Chinesischen Astronomie haben. Man ist daher dem P. Gaubil vielen Danck schuldig, daß er so grosse Schwierigkeiten überstiegen hat. Weil er zu einer Zeit nach China kommen, da er sei-

nem

nem Eyfer die Christliche Religion in diesen Landen auszubreiten, unter dem Kayser Chamosi kein Genügen thun können, so hat er sich beflieſſen, sich die alte Chineſiſche Aſtronomie bekannt zu machen und den Gelehrten in Europa welche in diesem Stücke curiös sind, eine Nachricht davon zu ertheilen. Er hat die berühmten Haupt-Bücher gelesen, welche Kings genennt und in China vor heilige Bücher gehalten werden. Desgleichen die groſſe Hiſtorie von China, deren verſchiedene Theile von Autoribus verfertiget sind, die gelebet, als die Sachen geſchehen, und die mit dem Reiche der Hans, 200 Jahr vor Chriſti Geburth anfängt, und mit dem Anfange des 15 Jahrhunderts nach Chriſti Geburth beſchlüſt; welche unter jeder Dynaſtie die Hiſtorie der Chineſiſchen Aſtronomie und der alten Sternseher enthält. Er hat auch alles dasjenige zu Hülffe genommen, was in den Commentariis über die gedachten Haupt-Bücher, die unter den Dynaſtien der Tang, der Tong und der Ming geſchrieben worden, zu finden iſt, und aus den Wercken der Chineſiſchen Sternseher, deren einige über 50 Folianten von der Aſtronomie geſchrieben, ihr Syſtema und ihre Methode heraus geſucht. Nach einer so unglaublichen Arbeit iſt er endlich im Stande geweſen, dieſe Hiſtorie von der alten Aſtronomie der Chineſer zu ſchreiben. Es iſt eine Tradition in China, daß Fou hi, welchen man vor den Stiffter des Reiches hält, die Aſtronomie gelehret habe; aber so sehr sich auch bißher die Chineſer bemühet, so haben sie doch die Methode dieſes Printzen noch nicht entdecken, oder finden können, wie weit sich ſeine Aſtronomiſche Wiſſenſchafft erſtrecket.

Ein Stück eines libri classici, so den Titel führt, Chou-king, welches noch vom Untergange errettet worden, zeiget, daß man schon seit 2155 vor Christi Geburth, gewisse Personen dazu bestellet, die Finsternisse auszurechnen und zu observiren; und daß man auch Regeln zu dieser Ausrechnung gehabt, weil die Gesetze die Sternseher hart bestraffet, welche nicht die rechte Zeit einer Finsterniß vorher bestimmet. Die von dem Jahr 2155 vor Christi Geburth dienet eine berühmte Zeitrechnung in der Chinesischen Historie fest zu stellen. Man sieht auch aus diesem Stück des Buches, daß damahls der Lauff der Sonnen, des Monds und der Sterne observiret worden, um die Zeit der Æquinoctiorum und Solstitiorum zu bestimmen; daß das Jahr bey den Chinesern aus 366 Tagen und 6 Stunden bestanden und alle 4 Jahr dasselbe 367 Tage gehabt; daß das Monden-Jahr auch gebräuchlich gewesen und man sich, um der Rechnung nachzuhelffen, der intercalationum bedienet. Man hat noch einige andere Stücke von alten Büchern, die von der Astronomie handeln und in den folgenden Jahrhunderten verfertiget sind; aber die Chinesischen Astronomi gestehen, daß man nach der Zeit des Tchun-Tsieau, ohngefehr 480 Jahr vor Christi Geburth, die Astronomie fast gantz liegen lassen. Man nahm sich nicht mehr die Mühe, die Finsternisse auszurechnen, noch dieselben zu observiren, und verlohr endlich nach und nach so wohl die Kenntniß als die Praxin des Calculi Astronomici. Der Kayser Tsin-Chi-Hoang, welcher 246 Jahr vor Christi Geburth anfieng zu regieren, ließ die Historischen und Astronomischen Bücher verbren-

nen

nen und schonete bloß derjenigen, die von der Artzney-Kunst, der Stern-Deuterey und dem Ackerbau handelten. Also blieb von der Astronomie nichts übrig, als einige verwirrte Traditiones und Stücke von Büchern, die waren versteckt worden; und man fieng dieselbe nicht eher wieder an zutreiben, als unter der Dynastie der Han, deren Stiffter 206 Jahr vor Christi Geburth Licou-Pang gewesen; von welcher Zeit man erst was gewisses von der Historie derselben in China sagen kan, womit also der P. Gaubil seine Historie anfängt. Licou-Hin, von Sutcheou, einer Stadt in Kiangnan bürtig, brachte 66 Jahr vor Christi Geburth die Observationes seines Vaters und etlicher anderen Sternseher zusammen und verfertigte einen gantzen Cursum Astronomicum, den er Son-Tong oder die drey Principia, nennte. Aus diesem Wercke sieht man, daß um die Zeit der Geburt Christi der Calender bey den Chinesern voller Fehler gewesen und man keine gewisse Regeln gehabt, denselben zu verfertigen. Die falschen Begriffe, welche sie von dem Sonnen-Jahre und der Bewegung der Fix-Sterne hatten, würden sie zu den grösten Fehlern verleitet haben, wenn sie hätten wollen das Solstitium hibernum von einigen hundert Jahren vor ihrer Zeit ausrechnen. Die Sternseher oder Han wusten die Anzahl und Ordnung der meisten Sterne ziemlich genau, und sie haben weitläufftige Verzeichnisse derselben, eine Sammlung der Sonnen-Finsternisse und einige Observationes von den Cometen hinterlassen, aber weder die Länge, noch Breite, noch die Declinationes der Sterne anzeigt. Man würde sich vergebens bemühen, ihr Astronomisches Systema

zu entdecken, da sie nicht das geringste von einer Trigonometrie in Sphærica gewust, und man findet in der Beschreibung ihres Reichs, die unter den Dynastien gemacht worden, keine Spuhr, daß die Lage der Oerter nach Astronomischen Observationen wäre bestimmet worden. Der P. Gaubil mercket an, daß die meisten Europäischen Autores, welche von China geredet, geglaubet, daß die Chineser die Welt viel Millionen Jahre alt machten und diese Meynung auf Astronomische Observationes gründeten. Allein er setzt hinzu, es wären in China nur etliche Personen dieser Meynung zugethan, welche auch nicht gar alt sey, oder wenigstens könne das Alter derselben nicht erwiesen werden; welche Nachricht ohne Zweifel vieler Europäer bißher angewendete ungemeine Mühe gantz unnütz und vergeblich machen wird. Im Jahr Christi 164 sind Ausländer, die der Autor vor Römer hält, nach China kommen; in welchem Jahre auch ein Sternseher, Thang Hang genannt, eine Sphæram armillarem, eine Himmels-Kugel, einen Tubum cœlestem, und ein Buch, darinn er den Gebrauch dieser Instrumente anwieß, verfertigte. Dieses Buch ist verlohren gegangen, aber man findet noch in der Historie der Han die Beschreibung der Sphäre, welche von Meßing gewesen. Dem ungeachtet aber, hat man es auch unter den letzten Printzen der Dynastie der Han in der Astronomie nicht weit gebracht. Der P. Gaubil glaubt, die Ursache davon sey, weil damahls alle ihre Astronomie bloß in willkührlichen Combinationibus bestanden, um epochas zu den Tagen und Jahren des cycli Sexagenarii zu finden, dessen Characteres, wie man glaubte, mit dem Himmel, der Erde und dem Menschen übereinstimmten. Über dieses waren auch die meisten Sternseher dieser Printzen der Meynung, daß sich die Ausrechnung des Laufs der Gestirne nicht auf unveränderliche Regeln gründe, sondern die guten und bösen Thaten der Printzen offt den Lauff der Gestirn, sonderlich was die Sonnen-Finsternisse anlangt, veränderten. Ob nun gleich die Sternseher der folgenden Dynastien diesen Irrthum gründlich wiederleget, so haben sie doch selbst dahin ihre Zuflucht genommen, wenn sie eine übel ausgerechnete Finsterniß in Gefahr gesetzt, ihr Vermögen, ihre Aemter und Ehren-Stellen zu verliehren. Sie haben

auch

auch öffters den Printzen zum Nachtheil der Wahrheit zu schmeicheln gesucht. Es geschahe z. Ex. im Jahr 1725 eine approximation von 4 Planeten, bey welcher Gelegenheit die Chineser eine Conjunction von 7 Planeten in ihre Bücher gesetzt, weil sie glauben daß diese Conjunction unter einem Printzen eine besondere Grade des Himmels sey; welche fälschlich vorgegebene Conjunction gleichwohl in den künfftigen Zeiten Anlaß zu falschen Systematibus geben kan. Unter den folgenden Dynastien sind Sternseher gewesen, deren Wercke noch verhanden sind, aus denen man sieht, daß von Zeit zu Zeit in China nützliche Entdeckungen zur Verbesserung der Astronomie gemacht worden. Biß ins fünffte Jahrhundert nach Christi Geburth haben die Chineser geglaubt, der Polar-Stern stehe unbeweglich. Im Jahr 806 ist der Compaß in die jetzige Verfassung gesetzt worden, wie die Chinesische Historie meldet. Der P. Gaubil aber hat schon in einem Buche, welches zu Ende der Dynastie der Han geschrieben worden, gefunden, daß man sich des Magnets bedienet, um Süden und Norden zu entdecken, dabey auch ausdrücklich der Magnet-Nadel gedacht wird. Im 13 Seculo soll ein gewisser Co-cheou-king der erste gewesen seyn, welcher die Trigonometriam sphæricam verstanden; wiewohl noch nicht bekannt ist, ob er sie selbst erfunden, oder von den Ausländern erlernet. Nach seinem Tode gerieth die Astronomie in China wieder in Verfall und sie war fast gantz untergegangen, als Hong You, der Stiffter der Dynastie der Ming, welche biß 1644 regieret, dieselbe wieder ins Aufnehmen zu bringen suchte. Er führte die Methode des Co-cheou-king wieder ein und nahm Mahometaner unter die Mathematicos auf. Allein weder er noch seine Nachfolger konnten durch ihre Sorgfalt diese Wissenschaffe aufhelffen, und im Jahr 1573 rechneten die Mahometaner eben so schlecht, als die Chineser; um welche Zeit der Printz Tchin und der Astronomus Hing y-lou sich der Sache aufs neue annahmen. Ihre Bemühung ist sehr zu rühmen und die Schrifften dieser beyden Autorum sind das beste, was die Chineser haben. Allein zu eben der Zeit, als sie am eyfrigsten damit beschäfftiget waren, wurde die Europäische Astronomie in China durch die Jesuiten bekannt,

welche bald die Aufſicht über die Sternſeher bekamen, und der jetzige Kayſer leidet die Europäer bloß deßwegen an ſeinem Hofe, weil ſie die Mathematick und das Calendermachen verſtehen. Der andere Theil dieſes Wercks enthält eigentlich nur die Beweißthümer von dem, was der Autor im erſten erzehlet; da er die Syſtemata einiger Sternſeher, nebſt ihren Ausrechnungen und Tabellen nach unſerer Art zu rechnen, umſtändlicher erkläret. Er geſteht, daß man aus der Aſtronomie der Chineſer wenig Hülffe zu hoffen habe, die unſrige zu verbeſſern, weil die Chineſer die ihrige ſelbſt fahren laſſen und die Europäiſche, welcher ſie den Vorzug zugeſtehen, davor angenommen. Inzwiſchen könne doch dieſes Werck dazu dienen, eine mehrere Einſicht von dieſer Sache, davon bißher ſo viel geredet worden, zu bekommen, und gründlicher von der Hiſtorie, der Chronologie und den Obſervationen der Chineſer zu urtheilen. 2) *Lexicon Medicum, in quo totius Artis Medicæ termini in Theoria & Praxi Medica, Anatome, Chirurgia, Pharmacia, Chemia, Botanica definiuntur, ac juxta Phyſices & Mechanices demonſtrata principia exponuntur. Autoribus* Theod. Tronchin & Lud. de Neufville, *M. DD. Amſtelodami 1732*, 4. Dieſes iſt nur eine Probe eines Wercks, um das Urtheil der Gelehrten zu erfragen, ob man nach dieſer Art darin fortfahren oder die Methode ändern ſolle. Das Vorhaben iſt bereits in der Bibliotheque raiſonnée bekannt gemacht worden; aber es hat dem ungeachtet auch Herr D. Burggraf zu Franckfurt eben dergleichen Werck verſprochen, weil er vielleicht von dem Vorhaben dieſer beyden Medicorum nichts gewuſt hat. Die Verfaſſer geben aus iedem einige Proben und urtheilen daraus, daß man in dieſen beyden Wercken was mehrers finden werde, als man von Lexicis vermuthen ſolle. 3) *Expoſitio Juris Canonici per regulas naturali ordine digeſtas uſuque temperatas ex Corpore Juris ac aliunde deſumtas, in duos Tomos, Auctore* Jo. Petro Gibert, *Theol. D. & Canoniſta. Genevæ 1732*, fol. pagg. 10. Dieſes iſt gleichfalls nur ein Entwurff, davon der erſte Tomus jetzt unter der Preſſe iſt. Der Autor ſucht hierdurch die Erlernung des Canoniſchen Rechts zu erleichtern, daher er der Verwirrung des Corporis Juris

Cano-

Canonici abhelffen und alles in eine natürliche Ordnung bringen, die weggelaſſenen Entſcheidungen der Päbſte und Concilien hinzuſetzen und alles unnütze weg laſſen will. Er verſichert, daß man vermittelſt ſeines Werck in einem Monathe mehr vom Canoniſchen Rechte lernen werde, als aus dem Decreto Gratiani und den Decretalibus in einem Jahre. 4) *Reflexions inſtructives & morales ſur l' Apocalypſe. Par M. l' Abbé* Genreau, *Curé de Nôtre Dame de Dijon. A Paris 1732*, 12. pagg. 636. Der Autor hat dieſe erbauliche Betrachtungen vor ſeine Kirch-Kinder geſchrieben und verſpricht eben dergleichen über die Pſalmen, die Briefe Pauli und der übrigen Apoſtel, ingleichen alle übrige Bücher des A. und N. Teſtaments. 5) *Lettres Paſtorales de Monſeign. l' Evêque de Londres aux Fideles de ſon Diocéſe, contre les Libertins & les Incredules; traduites de l' Anglois, par* Abraham le Moine, *Prêtre de l' Egliſe Anglicane & Chapelain du Duc de Portland. A la Haye 1732*, 18. Der erſte Brief pagg 82, der andere pagg. 106, der dritte pagg. 158. Die Verfaſſer geben dem Autori das Zeugniß, daß er ſehr gründlich ſchreibe, auch viel Gelehrſamkeit und eine gute Critick zeige, wollen aber die ſchlechte Würckung ſolcher Schrifften in Engelland dem zuſchreiben, daß man ſich den Ausſprüchen der Römiſchen Kirche nicht blindlings unterwerffe. 6) *Eſſai ſur le bon Gout en Muſique par M.* Grandval. *A Paris 1731*, 12. pagg. 76. Nach des Autoris Meynung iſt der Geſchmack in der Muſick, wie in allen Künſten, die natürliche Empfindung, ſo durch die Regeln geſaubert worden, und beſteht darinn, daß man die nach ihrem rechten Werth zu ſchätzen wiſſe, und ſie, ſo weit ſie ſchätzbar ſind, zu erlangen ſuche. Dazu erfodert er das Ohr und eine vernünfftige Kenntniß der Muſick. Das Gehör, welches ſo wohl von der Richtigkeit des Thones, als auch des Zeit-Maſſes oder Tactes urtheilen muß, iſt immer bey einem feiner, als bey dem andern, oder bisweilen nur eines von gedachten beyden Stücken zu beurtheilen fähig. Es muß aber durch die Regeln verbeſſert werden, und zwar durch die wichtigſten. Dieſelben kommen darauf an, daß eine Muſick müſſe natürlich und ungezwungen, nach-

drücklich und harmonisch seyn. Dieses erklärt der Autor mit mehrern und urtheilt hernach von der Musick der Italiäner und der Frantzosen. Man wird es aber so gar genau mit ihm nicht nehmen, weil dieses nur ein Versuch ist. 7) S. Julii Frontini *Libri IV Strategematicon, cum notis integris* Franc. Modii, God Stewechii, Petri Scriverii, Samuelis Tennulii. *His accedunt, cum* P. Scriverii, *tum aliorum doctorum inedita Observationes; Curante* Franc. Oudendorpio, *qui & suas Adnotationes, variasque Manuscriptorum lectiones adjecit. Lugd. Batav. 1731*, 8. pagg. 512. Herr Oudendorp ist schon aus seiner schönen Edition vom Lucano bekannt, die er an. 1728 heraus gegeben. Beym gegenwärtigen Frontino zeigt er eben dieselbe Aufmercksamkeit auf den Mangel der Erläuterungen, den man noch bey den meisten Autoribus classicis findet, und das gute Urtheil in der Wahl der dabey dienlichen Hülffs-Mittel, so wohl was die MSS. als auch die Criticos oder Ausleger betrifft. Frontini Werck, welches in einer reinen ungezwungenen und kurtzen Schreib-Art abgefasset ist, war noch an vielen Orten verstümmelt, verstellt und verderbet, ob man gleich schon 13 Editionen davon hat, von denen die erste zu Rom 1494, 4 heraus kommen. Inzwischen, so viel Mühe auch der neue Herausgeber unternommen, einen Text in Richtigkeit zu bringen, der durch die Nachläßigkeit und den üblen Geschmack der Abschreiber so viel gelitten; so glaubt er doch nicht, daß er allen Mängeln abgeholffen habe, sondern gesteht, daß er andern noch verschiedenes übrig gelassen, ihre Scharffsinnigkeit zu üben, die etwan mit bessern MSS. würden versehen seyn. Wiewohl er derselben 13 gebraucht, darunter einige sehr schätzbar und alt sind, auch die ältesten Editionen zu Rathe gezogen. Von den Anmerckungen der Gelehrten hat er die besten ausgelesen, auch die Zuschrifften und Vorreden der vorigen Editionen vorher gesetzt, und ein sehr weitläufftiges und accurates Register aller Wörter und Redens-Arten des Autoris, so von Herrn *Mich. Benoist*, einem Mitgliede der Universität Leyden verfertiget ist, beygefügt. Man findet auch in dieser Edition die gelehrten Prolegomena

mena von Frontini Leben und Schrifften, welche Herr Poleni, Professor Math. zu Padua, dessen Tractat de Æquæductibus an. 1722 vorgesetzet. 8) *Histoire Ecclesiastique, pour servir de Continuation à celle de M. l' Abbé* Fleury. *Tome XXV, depuis 1508, jusqu'en 1520. A Paris 1729,* 4 pagg. 685. Weil die Verfasser von diesem Bande des Werckes noch nicht Nachricht gegeben, so haben sie denselben jetzt noch nachholen wollen. 9) *Histoire ancienne des Egyptiens, des Carthaginois, des Assyriens, des Babyloniens, des Medes, des Perses, des Macedoniens, des Grecs, Par M.* Rollin, *ancien Recteur de l' Université de Paris, Professeur d' Eloquence au College Royal, & Associé à l' Academie Royale des Inscriptions & Belles-Lettres. Tome IV. A Paris 1732,* 12. pagg. 598, nebst einem Kupfer. Dieses Buch ist auch zu Amsterdam unter der Presse. Die Verfasser erzehlen hier die Historie des Peloponnesischen Krieges aus den letzten Capitein des vorigen Bandes, und den ersten des gegenwärtigen. Darauf folgt eine Beschreibung des Krieges des jungen Cyri wieder seinen Bruder Artaxerxem, das Leben Socratis, und eine Nachricht von den Sitten und Gewohnheiten der Griechen, insonderheit der Athenienser und Lacedämonier. Der Autor hat alles mit nützlichen Betrachtungen begleitet, um den Nutzen der Historie damit desto deutlicher zu zeigen. Er hat auch eine Landkarte von den Orten, deren in der Beschreibung dieser Kriege Erwehnung geschicht, beyfügen lassen. 10) *Nouvelles Literaires.*

Augspurg.

In der Mertz- und Mayerischen Buchhandlung ist nun auch nebst *Ovidii* Tristibus, und *Phædri* Fabulis, der *Cornelius Nepos* mit *Emanuel Sinceri* Notis zum sechsten mahl aufgelegt, und neu fertig worden. Diese neue Auflagen sind gantz aufs neue mit grossem Fleiß übersehen, von gar vielen Fehlern gesaubert und sonderlich in denen Indicibus gar mercklich verbessert. Denselben wird nun auch der *Terentius* und *Justinus* bald folgen. Weil nun diese Autores rechtmäßig und ordentlicher Weise in diese Handlung gekom-

gekommen, und daß Kayserliche wie auch Königl. Pohlnische und Churfürstl. Sächsische Privilegium besagten Buchhändlern Mers und Mayer allergnädigst darüber ertheilet worden; so werden die Herrn Buchhändler ersuchet, sich dieser Editionen zu bedienen, hingegen freundlichst gewarnet sich der unrechtmäßig und unchristlich nachgedruckten Exemplarien zu enthalten, im widrigen Fall aber nicht zu verargen, wenn man sich der allergnäd. Privilegien, wie billich, bedienet und nach Inhalt dererselben mit denen nachgedruckten Exemplarien, wo man sie findet, verfahren lässet.

Anspach.

Von dar hat man folgendes eingeschickt: Den 13 Mart. starb nach langer Kranckheit, und ward darauf am 19 begraben, der hochberühmte Theologus, Herr D. Joh. Wilhelm von der Lith, Hochfürstl. Brandenb. Kirchen-u. Consistorial-Rath, auch Stadt-Pfarrer in hiesiger Residentz-Stadt. Er ist gebohren an. 1678. 4 Febr. Sein Herr Vater Lic. Heinrich von der Lith, welcher eben gemeldete vornehme Aemter gleichfalls bekleidete, ist ihm gar frühzeitig im 5 Jahr seines Alters abgestorben, an. 1682, die Mutter aber, Frau Martha Dorothea, des berühmten Jenischen Theol. Jo. Musæi Tochter, ist vor 8. Jahren bey ihrem Herrn Sohn gestorben. Er ward zeitlich im Gymnasio seiner Vaterstadt, und zu Hauß, mit gar geschwinden Fortgang unterwiesen, und hat sonderlich die Treu und Fleiß Herr Georg Ludwig Hambergers, damahligen Con Rectoris, hernach Dechant und Stiffts-Predigers zu Feuchtwang, biß an sein Ende gerühmet. Hier hat ihn die Lesung der Bücher des D. Arnds schon im 10 Jahr des Alters sehr gerühret. Im Majo 1693 zog er nach Jena, da ihm auf der Reise zu Bamberg, aus eines Reise-Gefährten ohngefehr losgegangenen Gewehr die Kugel am Kopf vorbey, doch ohne Schaden gegangen. Hier war er im Hause Herrn D. Bayers seines Anverwandten, hörte fleißig die berühmten Professores, Schubartum, Schmidium, Hambergerum, Treunerum, und zumal Danzium in Orientalibus, ließ sich mehrmahlen auf der Cathedet

hören

hören und ward den 37 Sept. 1694 unter Weigelio, Magiſter, übte ſich noch ferner unter Danzio in Orientalibus Lynkero, in juridico ſtudio, und in homileticis bey Gœzio, und predigte zum erſtenmahl Domin. Sexageſ. 1695. gieng noch in dieſem Jahr nach Altdorff, hielte ſich zu Sonntagio, Fabricio und Wegleitero. Hier defendirte er ſeine ſelbſt verfertigte Diſputation mit Ruhm als Præſes und machte ſich den Umgang mit dem frommen Prof. Herrn Rötenbeck wohl zu Nutze, ſchrieb an. 1696 etliche Bibliſche Anmerckungen, und zog an. 1697 nach Halle; beſuchte Breithaupti und Antonii Lectiones fleißig, beſonders auch Herrn Francken; ſtudirte auch hier ein gantzes Jahr Jura; ward an. 1698 Adjunctus Ord. Philoſoph. diſputirte 4 mahl öffentlich, und las in unterſchiedlichen Collegiis mit Beyfall. Aber von einer ſchweren Kranckheit wurde er genöthiget nach Hauſe zu kehren. Und da er wieder nach Halle gedachte, hat ihn der glorwürdige Marggraf Georg Friedrich zum verledigten Decanat zu Waſſerthrudingen beruffen, wodurch eine in Holland vorgehabte Reiſe unterbrochen worden. Doch kam er wieder nach Halle, nahm den Gradum Licentiati an, beſuchte Spenerum zu Berlin, in deſſen Nicolai-Kirche er eine Gaſt-Predigt gehalten, und mit ihm von der Wahrheit der Evangeliſchen Religion viel bedenckliches geredet. Hierauf trat er ſein Amt zu Anfang des Jahrs 1701 in Waſſerthrudingen an, erlebte den bekannten Bayriſchen Krieg, der in dieſen Gegenden unglaubliche Unruhe gemacht, und ward am Ende des Jahrs von Marggraf Wilhelm Friedrich glorw. Gedächtniß zum Stiffts-Prediger und Conſiſtorial-Rath nach Anſpach beruffen, kam an. 1710 würcklich dahin und ſuccedirte an. 1714 in der Stadt-Pfarre Hertn D. Tietzmann, predigte in ſolchem wichtigen Amt, gleich wie zuvor Buſſe und Vergebung der Sünden nicht ohne Seegen, und wiederſetzte ſich ſonderlich dem Pabſtthum. Er hat in dreyfacher Ehe gelebt, und aus der andern und dritten geſeegneten Ehe 9 Kinder am Leben, davon der älteſte Sohn, Herr Johann Wilhelm von der Lith, nunmehro Hochfürſtlicher Juſtitz-Rath iſt. Auſſer denen ohne Namen edirten Schrifften iſt die Altdorfiſche

ſtiche Diſputation de Conjugio Hoſeæ mehrmahl gedruckt worden. Hieher gehören auch 2 zu Halle gehaltene Diſputationes, de Officio principis circa bellum ſuſcipiendum, und de Primo principio legis naturalis, auch die Inaugural-Diſputation, de Superſtitione Jubilæi Pontificii. Anno 1702 kam von ihm heraus: Kurtze Abfertigung der Jeſuitiſchen Wiederſprechungen gegen den Beruff Lutheri, an. 1707 zehen Predigten über ſchwere Schrifftſtellen unter dem Titel: Steine des Anſtoſſens, denen bey der andern Auflage an. 1729 der andere Theil beygefüget worden. Ein Jahr-Gang Predigten, Erkäntniß der Wahrheit zur Gottſeligkeit, sind an 1725 zum andernmal von der Preſſe kommen, und haben viele Liebhaber gefunden. Zuvor oder an. 1720 iſt die fleißig ausgearbeitete Schrifft: Gründlicher Beweiß, daß das niederknien vor den Hoſtien, den Satzungen der alten Kirche zuwieder ꝛc. ans Licht getreten, in deren Lateiniſcher Uberſetzung der ſel. Mann bis auf wenige Blätter, fertig worden. Worzu als ein Anhang ein Tractat de vita Johannis Nepomuceni mit beſonderm Fleiß ausgearbeitet worden, darinnen die groſſen Irrungen im Leben dieſes neuen Heiligen aus den beſten auch ejus ævi Scriptoribus, dargethan werden. Zur Erläuterung der Reformations-Hiſtorie, wozu ihm hieſiges Hochfürſtl. Archiv die vortreflichſte Gelegenheit gab, hat er in den letzten Zeiten ſeines Lebens ein wichtiges Werck unternommen, aber nur einen Theil verfertigen können, auch die Vorrede zu dieſem Theil, der nächſter Tagen erſcheinen wird, nur 2 Tage vor ſeinem ſeligen Ende verfertiget. Sein Vaterland liebte er hertzlich, ließ alſo die angetragene Vocationes zu einer General Superintendenten Stelle, an. 1709 auch Senoriat und Paſtorat in zweyen vornehmen Reichs-Städten, an. 1711 und 1714 vorbey gehen; und lebte in ſeiner Hochfürſtl. gnädigſten Herrſchafft beſtändiger Gnade, biß an ſein ſeliges Ende, mit hinterlaſſenen Ruhm beſonderer Gelehrſamkeit freundlichen Umgangs mit allerley Leuten Chriſtlichen Wandels und unermüdeten Fleiſſes; hat erlebt 55 Jahr 4 Wochen.

Leip-

Leipzig.

Verwichenen Dienstag als den 14 April, an welchem Tag auf gnädigste Verordnung Ihro Königl. Hoheit und Churfürstl. Durchl. zu Sachsen im gantzen Lande eine solenne Gedächtniß-Predigt Ihro Königl. Majest. in Pohlen und Churfürstl. Durchl. zu Sachsen, glorwürdigsten Andenckens, zu Ehren, über die Worte Hos. VI. v. 1 gehalten wurde, ließ nicht nur eine löbliche Universität allhier auch eine dergleichen Gedächtniß Predigt in ihrer Kirche durch Herrn D. Heinrich Klausing, S. S. Theol. Professorem Ordinarium, des Hohen Stifts Meissen Canonicum, der Churfürstl. Stipendiaten Ephorum, und des grossen Fürsten-Collegii Collegiaten ꝛc. ablegen, sondern es wurde auch Vormittags eine solenne Lob- und Trauer-Rede in Lateinischer Sprache Ihro Königl Majest. zu Ehren in besagter Kirche gehalten. Denn nachdem diese Kirche so fort nach eingelauffener höchst-schmertzlichen Nachricht von Ihro Majestät Ableben durchgehends schwartz ausgekleidet, und mit denen Pohln. Chur-Sächsischen und anderer incorporirten Provintzien Wappen ausgezieret, die studirende Jugend zu Abstellung aller Music und Befleißigung eines stillen Lebens ermahnet, auch obgedachte Gedächtniß-Predigt am andern Oster-Feyertag durch einen besondern Anschlag vorläuffig intimiret war; als wurde am Sonntag Quasimodogeniti den 12 April ein besonders Programma invitatorium zu den auf den 14 zu haltenden Solennitäten von der Universität angeschlagen, und nebst demselbigen auch ein Carmen Panegyricum denen Mitgliedern derselben geschicket. Das Programma von 2 Bogen handelt de Singularibus AVGVSTI und ist von dem Professore Eloquentiæ, Herrn Johann Erhard Kappen, das Carmen Panegyricum aber von dem Professore Poeseos, Herrn Friedrich Mentzen verfertiget worden. Dieser Einladung zu Folge versammlete sich den 14 April das Corpus Academicum so wohl, als das Corpus Senatorium nach 8 Uhr in der S. Nicolai Kirche in langen Trauer-Mänteln, und giengen nach 9 Uhr unter Läutung aller Glocken in Procession

sion in die Universitäts-Kirche. Beyde Corpora wurden von 2 adlichen Marschällen, und zwar die Universität von Herrn Gottlob Innocentio Augusto von Einsiedel, Equ. Miſn. und Herrn Friedrich Wilhelm von Witzleben, Equ. Miſn. E. Hoch-Edler und Hochw. Rath aber von Herrn Johann Christoph von Ponickau. Equ. Miſn. und Herrn Wolf Ehrenreich Augusti von Glüx, Equ. Luſat. geführet, beyde Copora auch am grossen Thor der Pauliner Kirche von 2 andern adlichen Marschällen, nemlich von Herrn Otto Haubold von Einsiedel, Equ. Miſn. und Herr Carl Alexander Vitzthum von Eckstedt, Equ. Miſn. empfangen. Nachdem beyde Corpora die ihnen bestimmten Sitze eingenommen hatten, wurde der Anfang mit einer schönen Trauer-Music, über die besonders dazu von Herrn Prof. Crellen verfertigte und in der Kirchen ausgetheilten Trauer-Ode, von des Directoris Chori Musici der Universitäts-Kirche, Herrn Joh. Gottlob Görners, compoſition gemachet, hierauf von letzt gedachten Herrn Marschällen Herr D. Christian Friedrich Börner, S. S. Theol. Prof. Primarius, des Hohen Stiffts Meissen Canonicus und Custos, des hiesigen Conſiſtorii Aſſeſſor, Academiæ Decemvir, Bibliothecarius, der Churfürstl. Stipendiaten Ephorus, wie auch des grossen Fürsten Collegii Collegiat &c. auf die Cantzel geführet, welcher eine wohlgesetzte Lob- und Trauer-Rede Ihro Königl. Majest. in Pohlen und Churfürstl. Durchl. zu Sachsen, Herrn FRIDERICO AVGVSTO zu immerwährenden Andencken, mit allgemeinen Beyfall, abgeleget hat. Nach deren Endigung wurde er von denen Herrn Marschällen, wieder von der Cantzel an seinen Ort geführet, und mit Musicirung des letzten Theils der Trauer-Ode dieser ſolenna Trauer-Actus geschlossen. Das oben angeführte Programma, Carmen Panegyricum, auch die Trauer-Ode sind bey dem hiesigen Buchdrucker Johann Christian Langenheim 6 Bogen starck, anzutreffen.

Mit allergnädigsten PRIVILEGIIS.

Leipzig, in der Post-Zeitungs-Expedition.

Zeitungen von Gelehrten Sachen

Auf das Jahr 1733.

Leipzig, den 23 April.

Petersburg.

IN kurtzem soll der Atlas des Rußischen Reichs, an welchem Herr Joh. Kirilow, erster Secretar des Senats würcklich arbeitet, zum Vorschein kommen. Die Academie der Wissenschafften wird auch mit nechstem eine überaus accurate Charte von diesem Reiche ans Licht stellen.

Lissabon.

Man hat allhier bißher an der Historie des Königs Don Juan des I gedruckt, wovon gantz neulich der dritte Band heraus gekommen.

Rom.

Der Abt Assemani, welcher sich durch seine grosse Wissenschafft in den morgenländisch en Sprachen bekannt gemacht, und bißher Dollmetscher der Orientalischen Bücher der Vaticanischen Bibliotheck gewesen, ist nunmehr zum Ehren-Kämmerling des Pabsts gemacht worden.

Paris.

Folgendes Buch ist allhier zum andern mahl aufgelegt worden : *Application de l' Algebre à la Geometrie, ou Methode de demonstrer par l' Algebre les Theoremes de Geometrie & d'en resoudre & construire tous les problemes. L' on y a joint une Introduction qui contient les regles du Calcul Algebrique par feu M.* Guinée, *de l' Academie Royale des Sciences, Professeur Royal de Mathematique & ancien Ingenieur Ordinaire du Roi.*

Des Herrn *Tenand* Uebersetzung vom Pantheo Mythico des P. Pomey ist vermehret und verbessert unter dem Titel, Methode pour apprendre l'histoire des faux Dieux de l' Antiquité, wieder aufgelegt worden.

Die *Analyse de l' Histoire militaire du regne de Louis le Grand par* P. F. Brunet besteht aus 8 Bogen in fol. welche zusammen geleimt werden können, und ist bey dem Buchhändler Prault zu haben.

Amsterdam.

Die Waesberge fahren noch fort, die Observationes Miscellaneas über allerhand Stellen der alten Autorum heraus zu geben, wovon neulich der Jenner und Februar ans Licht getreten.

Sie haben auch *Sanctii* Minervam cum notis *Scioppii & Perizonii* in 8 und den *Aurelium Victorem* cum notis variorum, curante *Jo. Aratzenio*, in 4 wieder auflegen lassen.

Bey denselben ist auch verlegt *H. Noordkerkii* Disser-

Dissertatio de Matrimoniis ob turpe facinus, quod peccatum Sodomiticum vocant, dissolvendis.

Landshut in Schlesien.

Von dar hat uns Herr G. L. folgende Nachricht zugesendet. Wir haben den 13 dieses Monaths April zu Mittage zwischen 11 und 12 Uhr ein zwar nicht unbekanntes, aber doch nicht eben allzuofft vorkommendes Phænomenon gehabt: dessen Beschreibung man hiermit zu communiciren nicht ermangeln wollen. Die Beschaffenheit des Himmels war, wie sie an denjenigen Tagen ist, auf welche sich Abends ein Nord-Licht zu zeigen pfleget; nemlich Hegerauchich und mit einem dünnen neblichten Gewölcke besonders im Mittägigen Hemisphærio überzogen. Der Wind stand aus Norden, und war zwar nicht starck, aber nach Art der jetzigen Jahrs-Zeit, besonders auf unserm Riesen-Gebürge auch bey Gegenwart der Sonnen kalt und scharff. Es war aber die Sonne, welche nun den Meridianum bald durchschreiten wolte, mit einem auf Regen-Bogen Art jedoch inverso ordine colorum gefärbten Circul umgeben, welcher besonders gegen den Zenit zu so helle war, daß man ihn ohne Beleidigung der Augen kaum ansehen konnte. Gegen Norden zu durchschnitte ihn ein anderer grösserer Circul dem Horizont parallel lauffend, dergestalt, daß die peripherie grade durch den Sonnen-Cörper durchstrich. Er war überall weiß: an dem Theile aber, welches durch den Circul um die Sonne gieng, schmähler und schwächer an Licht und Breite. Wo die Peripherie durch den Rand des Circuls um die Sonne durchgehen wolte, ein wenig noch zuvor, befanden sich zwey Parelia; dergleichen, besonders was die an der West-Seite betrifft, ich an Grösse u. Schönheit nicht leicht gesehen: gegen Norden ward der grosse weisse Circul durch zwey Linien so nicht gar zu lang Creutzweisse durchschnitten: und blieb dieses Phænomenon fast 3 Viertel Stunden ohne besondere Veränderung stehen, ausser daß die Farben sich bißweilen erhöheten, bißweilen bläsßer wurden. Wie denn auch der weisse Circul auf gleiche Weise bald schwächer bald stärcker ward, und besonders gegen das Ende des Phænomeni

ſich zuerweitern ſchiene. Zu dieſem kam noch eine an dem Hemiſphærio boreali in der Höhe etwa von 45 Grad ſich præſentirende dünne Wolcke welche unten zu, nicht anders als ein groſſes flammendes Feuer auf einem Küchen-Heerde ausſahe, und an ſtatt der lodernden Flamme aus dem etwas dichteren Cörper, Strahlen in die Höhe ſchoß, welche bißweilen den obern weiſſen Circul erreicheten: eben faſt wie die Striæ der Nord-Lichter zu ſeyn pflegen; daß ich mir gäntzlich einbilde, daß ſo dieſe Wolcke, welche einen groſſen Theil des nördlichen Hemiſphærii einnahm, des Nachtes da geſtanden wäre, ſie ohnfehlbar ein merckwürdiges Nordlicht würde vorgeſtellet haben. Die Parelia zeigten ſich abwechſelnd auch noch biß gegen 2 Uhr, nach welcher Zeit der Wind in den Abend kehrete und das gefrorne dünne Gewölcke zerſchmoltz auch den folgenden Tag einen trüben dickwolckichten Himmel brachte; aus welchem es bißweilen ein wenig ſpreuete. Am Abend erfolgte ein ſtarcker Regen, doch ſo viel wir hier gehöret haben ohne Gewitter, ob er wohl ſonſt dem Wetter-Regen gantz gleich war.

Magdeburg.

Es wird künfftige Leipziger Oſter-Meſſe bey Chriſtoph Seidels ſel. Witbe, und G. E. Scheidhauern zu haben ſeyn, das Buch der Weißheit Salomonis, welches durchgehends mit gleichen Schrifft-Stellen, Summarien, Variantibus Lectionibus, wie auch mit Grammaticaliſchen, Philologiſchen, und Moraliſchen Deutſchen Anmerckungen ſo genau verſehen iſt, daß es ein jeder Anfänger ohne Zeit-Verluſt mit Nutzen leſen kan, und nebſt einer Vorrede Seiner Hoch-Würden Herrn Johann Andreas Steinmetzens, Königl. Preußl. General-Superintendentis, Conſiſtorial-Raths im Hertzogthum Magdeburg, und Abts des Stiffts und Cloſter Bergen, ſammt einem kurtzen Vorbericht von des Büchleins Beſchaffenheit und Zweck, heraus gegeben wird von Gottfried Schuband Lic. Burg. Con-Rectore in 8.

Dreßden.

Das eilffte und zwölffte Stück von Herrn Schötgens und Kreyſigs Nachleſe zur Ober-Sächſiſchen Hiſtorie iſt in

der

der Heckelischen Buchhandlung fertig worden. Im eilfften stehen folgende Artickel: 1) Eucharistische Relation, wie in dem Hochlöblichen Chur-Hause Sachsen die Regierungen der Lande von H. Albrechts Zeiten biß 1612 erfolget. K. 2) Dav. Siegfr. Büttners huldigende Kuckenburg. S. Ist ein Carmen, darinn eine Marmel-ärtige Blatte beschrieben wird. 3) Churf. Friedrichs III zweyfaches Testament von an. 1517 und 1525. K. 4) Hans Schneiders Carmen von der Stadt Annaberg Erbauung. K. Ist ums Jahr 1510 gedruckt, und bißher wenig bekannt gewesen. 5) Leben des Posauischen Mönchs Paul Langens. S. Ist mehrentheils aus seinen eigenen Schrifften verfertiget. 6) Vermischte Briefe. K.

Im zwölfften Theil stehet folgendes: 1) Ernst Brotuffs Nachricht von dem Kloster S. Petri zu Merseburg. S. 2) Herrn D. *Jo. Ben. Carpzovii* Vertheidigung seines Ober-Lausitzischen Ehren Tempels gegen die Deutschen Acta Eruditorum. K. War auf 1 Bogen fol. gedruckt, aber selten zu haben. 3) Eilf alte Urkunden vom Kloster Marienthal in Ober-Lausitz. K. 4) Erklärung des Kupfers. S. Auf selbem wird ein Siegel Churf. Wenzeslai II zu Sachsen, wiewohl gar nicht mit gehöriger Accuratesse, vorgestellet. 5) Disputation des neuen Bischoffs zu Lochau und D. Ochsenfarten vor dem Bischoff zu Meissen. K. Ist auch schon gedruckt gewesen. 6) Leben M. Balthasar Mencii. S. 7) Vermischte Briefe. K. 8) Register über den dritten Band dieser Nachlese.

Erfurt.

Johann Michael Funcke, Buchhändler und Universitäts-Buchdrucker allhier, machet allen Liebhabern der Botanic und Gärtnerey bekannt, daß er ein doppeltes Original-Kräuter-Buch drucket und verleget, wovon bereits drey Hundert fertig sind unter folgendem Titel: Joh. Hieronymi Kniphofs, M. D. Acad. Cæs. Nat. Cur. Coll. Botanica in Originali. Das ist: Lebendig Kräuter-Buch, worinne alle in hiesigen Landen wachsende Officinalia nach ihrer vollkommenen Schönheit vorgestellet werden. Tomus I.

Erstes

Erstes Hundert: Erfurt 1733 in fol. 52 und einen halben Bogen. Jede Pflantze ist auf einen halben Bogen besonders gedrucket, um einem jeden Liebhaber die Freyheit zu überlassen, daß er sie nach eigenem Gefallen, nach des *Raji*, *Bauhini*, *Heisteri*, *Franci*, *Hermanni*, *Ruppii*, *Knauths*, *Hofmanni*, *Ammanni &c.* und andern Catalogis plantarum in Ordnung bringen kan. Man hat inzwischen diese hundert Kräuter mit Zahlen von 1 biß 100 numeriret, die in des *Ruppii* Flora Jenensi befindliche Ordnung beybehalten, und die paginam sowohl, als den Nahmen daraus beygefüget. Ingleichen ist aus *Casp. Bauhini* Pinace die pagin. und der Nahme jedes Krautes darzu gesetzet worden, weil man daselbst einen accuraten und hinlänglichen Catalogum derer wichtigsten Botanicorum finden kan. Endlich ist auch der Character florum & seminis; der Ort wo die Pflantze wächset; der Monat in welchem sie blühet, und der Theil der Pflantzen welcher in Apothecken des Medicinischen Nutzens halber, zu bekommen ist, mit angezeiget worden. Die Figuren betragen 50 Bogen, und das darzu gedruckte zwey und einen halben Bogen. Darbey sorget der Verleger, daß einem Liebhaber mit einem accurat nach dem Leben illuminirten Exemplar, auf Verlangen kan gedienet werden. Die noch rückständige Officinalia sollen nechstens folgen. Ferner ist auf eben die Art unter einem Lateinischen Titel fertig Tomus II Cent. I oder das erste und andere hundert derer jenigen Kräuter, von welchen kein Nutzen bekannt, oder welche in Apothecken nicht eingeführet sind. Auf solche Art kan ein jeder die Officinalia besonders, oder das gantze Werck zusammen bekommen, oder wer auch vor sich bereits ein Herbarium besitzet, darf nur die Specification derer Kräuter, welche ihm fehlen, oder die er verlanget, einschicken, so sollen ihm solche auch Stückweiß geliefert werden. Solte aber ein Curiosus eine rare Pflantze besitzen, und wolte Kraut und Blume wie es mit dem Stengel zusammen hänget, sauber eingelegt und ausgedrucknet franco übersenden, so stehet ihm davor ein Abdruck zu Dienste. Eben so kan auch denen Garten-Liebhabern willfahret werden, daß sie nichts als

alle

alle in ihren Garten befindliche Exotica und andere Gewächse in Abdruck bekommen können, damit sie auch im Winter bey Durchblätterung dieser Collection sich ihren Garten lebendig vorstellen können. Es behält dieser Kräuter-Druck einen Vorzug vor denen Kupferstichen und Holtzschnitten, weil nimmermehr ein Künstler im Stande ist, die auch in denen kleinesten Theilen derer Kräuter, grösseste Vollkommenheit, natürlich abzuschildern, welches sich doch nach gegenwärtiger Art alles aufs deutlichste abgedrucket. Die Herbaria viva stellen zwar die Kräuter auch lebhafft vor, allein zu geschweigen daß sie bey dem einlegen, ausdrucknen und aufleimen derer Kräuter viel Mühe machen, so kommen doch die Würmer gar bald hinein, und wenn man darinne blättert, so brechen und pülvern sie sich, und die lebendige Farbe schiesset bald ab, welchen Mängeln unser Kräuter-Druck nicht unterworffen ist. Jede Pflantze oder halber Bogen kostet 8 Pfennige jedes 100 aber einen Ducaten. Es sind demnach vor dieses mal 200 Officinalia und im zweyten Tom die I Cent. in Leipzig bey Carl Friedrich Jungnicol, Buchhändler aus Erfurt, zu haben.

Weimar.

Allhier sind des hiesigen Con-Rectoris Herrn *Reinhardi* Institutiones Theologiæ Dogmaticæ nunmehro aus der Presse: Der Herr Verfasser hat sich fleißig nach den vorgeschriebenen Regeln * gerichtet. In den Prolegomenis wird der genaue Zusammenhang der Glaubens-Artickel gezeiget. In dem ersten Capitel stehet eine feine præparatio evangelica: und der Herr General-Superintendens Weber versichert in seiner Vorrede, daß das Buch methodo apodictica geschrieben, und die Heils-Ordnung accurat vorgetragen, auch alles zur Ausübung des wahren Christenthums angewendet worden sey. Herr Reinhard meldet in

* Siehe die gelehrten Zeitungen des vorigen Jahres N. LXXXII p. 729.

in seiner eigenen Vorrede, daß der hochberühmte Herr Abt D. Mosheim dieses Buch im manuscripto gesehen, und diese Worte an ihn geschrieben: Deroselben Werck ist so gut „und nützlich abgefaßt daß ich mir kein Gewissen machen „darff, dasselbe zu loben und andern anzupreisen.

Jena.

Herr M. *Jo. Andr. Fabricius* hat folgendes heraus gegeben: Wie man seinen Verstand in der Gelehrsamkeit und gemeinen Leben, recht gebrauchen soll, oder Entwurff einer vollständigen und nach insgemein so genannter Mathematischen Lehr-Art geschriebenen Logick, nebst einer Vernunfft-Kunst des wahrscheinlichen; zum Gebrauch auf hohen Schulen aufgesetzt. Weimar 1733, 8. 13 Bogen. Weil der Herr Autor über die Vernunfft-Lehre zu lesen pflegt, aber doch kein Buch gefunden, dazu er nicht hätte dictiren müssen, auch zu der Übersetzung der Rüdigerischen Logick keinen Verleger bekommen können, so hat er sich entschlossen, selbst dergleichen, auf eigene Kosten heraus zu geben. Er hoffet darinn die Lehre von den unterschiedenen Arten unserer Erkänntniß, dem ersten allgemeinen Grunde unserer Erkänntniß, der Lehre von der Empfindung und Erfahrung, von den Erklärungen und Eintheilungen, von den Schlüssen, sonderlich von den Syllogismis, von den Causal und practischen Schlüssen, von der Wahrscheinlichkeit, dem Medicinen und Disputiren, so deutlich und ausführlich, als in irgend einer andern Logick geschehen, abgehandelt zu haben. Es kan also das Buch, sonderlich da es ordentlich geschrieben und immer eine Wahrheit aus der andern hergeleitet ist, nicht allein den Zuhörern des Herrn Autoris, sondern auch andern, die es zu Ubung des Verstandes durchzulesen belieben, gute Dienste thun.

Mit allergnädigsten PRIVILEGIIS.

Leipzig, in der Post-Zeitungs-Expedition.

Digitized by Google

Neue Zeitungen von Gelehrten Sachen

Auf das Jahr 1733.

Leipzig, den 27 April.

Haag.

DAs 2 Theil des XIV Tomi vom *Journal Literaire* ist folgenden Inhalts: 1) *Vesperæ Vadenses, authore* Dan. Gerdesio.* Der Autor hätte diesem Buche gar wohl den Titel geben können, den ein gewisser Frantzose bey einem Roman beliebet: Ne pas croire ce qu'on voit, weil seine Meynung, daß es keine hyperbolas in der Heil. Schrifft gebe, und seine Erklärungen solcher Schrifft-Stellen sehr unglaublich heraus kommen. 2) *Philosophiæ Leibnitianæ & Wolfianæ Usus in Theologia, auctore* J. Th. C.** Die Verfasser gestehen, daß die Artickel von den wichtigsten Materien den Lesern ein Genügen thun würden. Doch sey nicht alles von gleicher Stärcke. Man finde weder alle Principia der neuen Philosophie von gleicher Deutlichkeit, noch alle Vernunfft-

* Siehe das letzte Theil von 1729 p. 504.
** Siehe das erste Theil von 1729. p. 55.

Schlüsse gleich klar und überzeugend. 3) *De cura Ecclesiæ veteris circa Canonem S. Scripturæ, auctore* Jo. Frickio.* 4) *Flores Geometrici ex Rhodoneærum & Clæliarum curvarum descriptione resultantes, quos una cum novi expeditissimi Mesolabii auctario, Illustriss. atque Excellentiss. Dominæ D. Clæliæ Grillo-Borromeæ, Comitissæ Clarissimæ ac doctissimæ, in obsequii sui ac veneracionis argumentum D. D. D.* Guido Grandus, *Abbas S. Michaelis in Burgo Pisarum, & in Academia Pisana publicus Matheseos Professor. Florentiæ 1728.* Man kan dem P. Grandi den Ruhm nicht streitig machen, daß er einer der tieffinnigsten und subtilsten Mathematicorum unserer Zeit sey. In dieser Schrifft untersucht er eine neue Art von krummen Linien, welche er Flores Geometricos nennt. Es sind solche Linien, die viel einander ähnliche und gleiche Aeste haben, die ordentlich um einen Mittel-Punct herum stehen, und davon jede insonderheit einen Raum einnimmt, den man ein Blatt nennt. Es giebt zwey Arten dieser Blumen, die eine wird auf einer Fläche, die andere auf einer Kugel oder Sphæroide gezeichnet. Die ersten heissen hier Rhodoneæ, vielleicht weil die Blätter den Rosen-Blättern ähnlich sind; die andern Clœliæ, der berühmten Gräfin Clœlia Borromea zu Ehren, die sich durch ihre Gelehrsamkeit und Liebe zu den Wissenschafften so bekannt gemacht. Jede Art dieser Blumen wird in einem besondern Theile dieses Werckchens beschrieben. Der erste Theil, welchen der Autor schon in die Englischen Transactiones Philosophicas setzen lassen

ist

* Siehe das erste Theil von 1730 p. 190.

iſt hier nur wieder aufgelegt und mit einigen Erläuterungen vermehrt; der andere aber erſcheint hier zum erſten mahl. 5) Jo. Franc. Buddei *Eccleſia Apoſtolica.** Wo die Leſer nach einer genauern Uberlegung dieſer Schrifft nicht überzeuget werden, daß die meiſten Ketzer die Meynungen würcklich gehabt, welche man ihnen zuſchreibt, ſo werden ſie wenigſtens überführet werden, daß von allen Arten, die Meynungen eines Mannes zu erfahren, keine verdächtiger ſey, als die aus den Schrifften ſeiner Gegner. Sie werden auch ſehen, daß es nicht zu unſern Zeiten erſt Mode worden, daß man gegen die Ketzer alles vor erlaubt hält, ſondern man hat ſich ſchon in den erſten Zeiten der Kirchen der weitgeſuchteſten Folgerungen bedienet, um ihnen die ungereimteſten Irrthümer Schuld zu geben. 6) *De la Rhetorique, ſelon les Preceptes d' Ariſtote, de Ciceron & de Quintilien. A Paris 1728*, 12. pagg. 536.** Man findet hierinn viel gutes, welches aber nicht neu iſt, und beſſer vorgetragen ſeyn könnte. Die von den beſten Meiſtern entlehnten Exempel ſind alſo das vornehmſte. Wie aber wenige dieſen Titel verdienen, ſo findet man auch hier unter dem Schönen viel Mittelmäßiges. 7) *Lettre Paſtorale de Monſeign. l' Evêque de Londres & de Weſtminſter, à l' occaſion de quelques ouvrages qui ont paru depuis peu en faveur de l' Incredulité. On y a joint deux Lettres du même Prelat, dont la prémiere eſt adreſſée aux Chefs de Famille dans les Colonies Angloiſes de l' Amerique; & la ſeconde aux Miſſionaires, qui ſont dans les Colonies. &c. Londres. 1729.* 8. pagg. 115.*** Dieſe Schrifft des D. Gibſon iſt in Engelland ſehr wohl aufgenommen, und auch hernach ins Holländiſche überſetzt worden. 8) *Sermons ſur diverſes matieres importantes, par feu M.* Tillotſon, *Archevêque de Canterbury. Traduits de l' Anglois. Tome VI. Amſt. 1729*, 8. pagg. 378.† 9) Everardi Ottonis *ad Juſtiniani Inſtitutionum Libros IV. Notæ & Commentarius.* †† Dieſes Buch wird ſehr gerühmt.

10)

---

* Siehe das erſte Theil von 1731. p. 24.
** Siehe das letzte Theil von 1729. p. 842.
*** Siehe das erſte Theil von 1731. p. 75.
† Siehe das letzte Theil von 1729. p. 859.
†† Siehe das erſte Theil von 1729. p. 415.

10) *'T Paradys verloren. Heldendicht in tien Boeken, door* John. Milton. *Uyt het Engels in rymeloze maat vertaalt door* J. van Zanten, *M. D. Te Haarlem 1728*, 4. pagg. 472. * *Le Paradis perdu de* Milton. *Poëme Hêroique, traduit de l' Anglois, avec les Remarques de M.* Addiſon. ** Dieſe Frantzöſiſche Uberſetzung iſt überhaupt zierlich, obwohl ſchwach und an vie. Orten nicht richtig; welchen Fehler aber diejenigen leicht entſchuldigen werden, welche wiſſen, wie ſchwehr es ſey, ein ſolches Gedicht, wie Miltons ſeines iſt, zu überſetzen. Die Holländiſche reine freye Uberſetzung gehet nicht leicht vom Grund-Texte ab und giebt die Meynung deſſelben mit Nachdruck. Nur wäre zu wünſchen, daß nicht ein gutes Theil derſelben ſo proſaiſch geſchrieben und der Verſtand nicht ſo offt aus einem Verſe in den andern gezogen wäre. 11) *Elemens de la Géometrie de l' Infini. Suite des Memoires des Sciences.* *,* Wie der Verfaſſer in vielen Dingen von den gemeinen Begriffe abgeht, ſo werden ihm hier allerhand Einwendungen gemacht, dabey man zeiget, daß dasjenige, ſo er vor paradoxa ausgiebt, in der That keine ſind, wenn man bey den gemeinen Begriffen bleibe. 12) *L'Uſage & Fins de la Prophetie dans les divers Ages du Monde, par* T. Sherlock. *Traduit de l' Anglois par* Abraham le Moine. † 13) *Suite de l' Extrait de l'Etat de la France, par le Comte* de Boulainvilliers. Weil dieſes Werck ſehr theuer, falſch gedruckt und unvollkommen iſt, wünſchen die Verfaſſer, daß die Holländiſchen Buchhändler ihr Verſprechen, ſo ſie in der Vorrede der Memoires preſentez à M. le Duc d'Orleans an. 1727 gethan, erfüllten und alle Schrifften des Grafen de Boulainvilliers wieder auflegen laſſen möchten, wozu ſie gewiß Liebhaber finden würden, ſonderlich wenn ein geſchickter und accurater Herausgeber die Aufſicht über ſich nähme. 14) *Réflexions en forme de Lettre au ſujet d' un Syſtême prétendu nouveau, ſur le Myſtere de la Trinité, par* Armand de la Chapelle, *Paſteur de l' Egliſe Vallone de la Haye.*

* Siehe das erſte Theil von 1730. p. 223.
** Siehe das letzte Theil von 1731. p. 762.
, Siehe das letzte Theil von 1729. p. 777.
† Siehe das letzte Theil von 1730. p. 801.

Haye. A Amsterdam 1729, 12. pagg. 115. Dieſes iſt eine Beantwortung des Briefes Herrn Maty. Die Verfaſſer wundern ſich daß Herr de la Chapelle in der Vorrede ſie vor Anhänger des neuen Syſtematis angeſehen, welches ſie aber hier gäntzlich verwerffen. Das eintzige, ſo ſie damahls davon geſagt, iſt der Wunſch, daß der Autor bey ſeinen Leſern Glimpf und Liebe finden möge, und dieſe Beantwortung gebe den erſten Beweiß ab, daß ſolcher Wunſch nöthig geweſen. Der Autor habe ſeinen Gegner gar nicht geſchonet, ſondern an mehr als einem Orte geſtanden, daß er ſich erzürnet. Die Religion aber habe zu ihrer Vertheydigung menſchlicher Affecten nicht vonnöthen. 15) *De re Medica Diſſertationes quatuor* Thomæ Simſoni.*

Die übrigen Artickel werden ins folgende Stück verſparet.

Erfurt.

Bey Carl Friedrich Jungnicoln allhier, iſt ohnlängſt der zweyte Theil von des Herrn M. Merkleins Mathematiſchen Anfangs-Gründen, fertig worden. Der Herr Autor hat ſich bey dieſem Werck vorgeſetzt, eine ſolche Methode überall zu beobachten, damit bey denen ohnehin einem Anfänger ziemlich ſchwer fallenden Mathematiſchen Dingen, nicht gleich zu erſt aller rigor Mathematicus der Jugend aufgebürdet, gleichwohl aber ein jedes nöthiges Fundament auf eine angenehme und luſtige Art derſelben beygebracht werde, damit ſie alſo nicht den Appetit verliehren möge, ehe ſie einmal die Süßigkeit dieſer Wiſſenſchafften gekoſtet hat. Dahero, wie er in dem erſten Theil welcher die Arithmetic in ſich begreifft, dieſe recht natürliche Ordnung gehalten, daß er Sectione I de Numeris abſolutis; Sectione II de Numeris relatis; Sectione III de Numeris fractis; Sectione IV de Logiſtica Decimali und Sectione V de Logarithmis gehandelt, anbey auch in jeder Section in dem erſten Capitel die Definitiones und Hypotheſes, in dem zweyten die Axiomata und in denen folgenden die Problemata ſo deutlich vorgeſtellet, daß ſolche ein jeder Anfänger auch vor ſich lernen kan, zumahl da auch allenthalben der Ge-

* Siehe das erſte Theil von 1729. p. 229.

Gebrauch des Proportinal-Circuls mit angehänget ist, als mit welchen junge Herrn am besten aufgemuntert werden, wenn sie alles behend und commod auf diesem einzigen Instrument verrichten können: Also ist in dem zweyten Theil die Geometrie ebenmäßig auf solche leichte und lustige Art abgehandelt, daß Sectio I die Euthymetriam, oder Linien-Messung; Sectio II die Epipedometriam, oder Flächen-Messung, und Sectio III die Stereometriam, oder Cörper-Messung in sich begreifft, auch die Definitiones, Hypotheses, Axiomata, Theoremata und Problemata in gleichmäßiger Ordnung vorgetragen, und die letztern meistens wieder auf dem Proportional-Circul geschwind zu solviren gezeiget werden, wobey auch zugleich Appendicis loco die Auftragung eines Proportional-Circuls zwar kurtz, aber dermassen deutlich in etlichen Problematibus gezeiget wird, daß jeder nicht allein von selbsten sich dergleichen Instrument leicht machen, sondern auch andere schon verfertigte gar geschwind, ob sie richtig seyn, examiniren kan. Nach eben dieser Methode will nun der Herr Autor mit nechsten auch die übrigen Disciplinas Matheseos, nemlich die Trigonometriam, Architecturam civilem & militarem, Mechanicam, Opticam, Catoptricam & Dioptricam abhandeln und darstellen, auch allerhand Curiosa und neue Inventiones mit inseriren, daß man verhoffentlich diese seine wohlgemeynte Arbeit überall mit vielem Nutzen der studirenden Jugend wird gebrauchen können.

Ausser diesem wird auch bey eben demselben in wenig Tagen das 3 und 4 Quartal von dem Jahr 1729 der Miscellaneorum Physico-Medico-Mathematicorum des Herrn D. Büchners, aus der Presse kommen, und in bevorstehender Oster-Messe in Leipzig zu haben seyn. Weil nun der Herr Verfasser dieses Wercks sogleich darauf die zum Jahr 1730 gehörige Observationes in Ordnung bringen und den Anfang mit dem Druck derselben machen lassen will, damit also, wo möglich, noch vor dem Ende des jetztlauffenden Jahres alle 4 Quartale von an. 1730 zum Vorschein können gebracht werden: Als bittet sich derselbe hiermit von denen bißherigen gelehrten Herrn Assistenten und

Beför-

Beförderern dieser Arbeit, die etwa noch rückständige zu diesem Jahr gehörige Relationes und Observationes. auf gegenwärtige Leipziger Oster-Messe, vermittelst der bißhero gewöhnlichen Addresse, ergebenst aus, damit solche an ihren gehörigen Orten, in der einmahl beliebten Ordnung, zugleich mit können publiciret werden, verhoffet auch anbey mit dem versprochenen accuraten General-Register über die 38 Versuche derer Breßlauischen Annalium, noch vor Ablauff dieses Jahrs völlig fertig zu werden, und selbiges darauf sogleich. in Verlag David Richtern in Budißin, zum Druck zu befördern.

Altenburg.

Eine vornehme Feder hat uns noch folgendes ausser dem neulichen * allhier einzurücken zugesendet:

Chronographa Connexa,
quæ Serenissimi ac Potentissimi
Regis Poloniarum
&
Electoris Saxoniæ
obitum, loci, diei & alias quasdam
circumstantias indicant.

***

aVgVstVs
DIVa LVMIna
CLaVsIt.

***

VVarsaVIæ
IngreMIo VIrentIs regnI
Inter proCeres atqVe orDInes
Congregatos.

***

CaLenDIs febrVarII,
brIgIttæ fVLgente noMIne
eXorIentIbVs,

DIe

* Siehe das XXX Stück der Zeitungen dieses Jahres p. 260.

DIe soLIs
soL obſCVratVr
sarMatIæ
patrIæ tenebrIs noX IngrVIt atrIs.

* *
*

In Regentem.

frIDerICVs
saplens, fortIs, MVnIfICVs
VotIs noſtrIs
sVperſtes.

* *
*

aVgVſtVs
prInceps eLeCtor saXonIæ
pIVs, IVſtVs, CLeMens, feLIX
InCLItVs LongæVVs
VIVat.

* * * * * *
* * *

FrIDerICVs aVgVſtVs
aVorVM
GLorIa fLoreat.

* * * * * *
* * *

aVgVſto
fIDeM saCrat
LIpsIæ senatVs popVLVsqVe.

* * * *
* *

noVVM IVbar
ILLVſtrat
Conſtantes fIDe SaXones.

Halle.

Allhier iſt folgendes gedruckt: Catalogus Bibliothecæ *B. Schnaderbachii*, J. U. D. & Scabin. Regii Aſſeſſoris. Libris Theologicis, Juridicis, Hiſtoricis, Medicis, Philoſophicis, Gallicis, Italicis, quos cum appendice librorum Theologico-Hiſtorico-miſcellaneorum B. Poſſeſſor magna ex parte ipſe & ſumma induſtria collegit, refertæ, cujus auctio publica erit d. 11. Maji 1733 in ædibus Schrœdterianis in der kleinen Ulrichs-Straſſe ſitis Halæ 1733. 8. 10 Bogen.

Zeitungen von Gelehrten Sachen

Auf das Jahr 1733.

Leipzig, den 30 April.

Haag.

DEr 2 Theil des XIV Tomi vom *Journal Literaire* enthält noch folgende Artickel: 17) *Beſchryving van de Stad Briele, en den Lande van Voorn; behelzende, 1 De Beſchryving zelf van de Stad Briele, en den Lande van Voorn, enz. 2 De Hiſtorie, Genealogie, en Succeſſie van de Heeren en Vrouwen van Voorn, Burggraven en Burggravinnen van Zeeland. 3 De Politike Regering, nevens de Regten, Herkomen, Kouſtumen; mitsgaders de Regtspleging, en Manier van Procederen, in't Civil en Criminal, lang voor en omtrent het Jaar 1400 in de Stad Briel, en't Land van Voorn in gebruik geweeſt zynde. 4 De Privilegien, Octroyen, Ordonnantien, Reglementen, Keuren, Sententien van de Hoven van Juſtitie, Contracten, Beäykingen, en andere voorname Chartes, en Stukken, betreffende de Stad Briele, en den Lande van Voorn; mitsgaders de Privilegien, Keuren, enz. der Stede, en vrye Heerlykheit van Heenvliet, Te ſamen geſtelt en*

beſchreven door Kornelis van Alkemade, *en met eenige Hoofddeelen byvoegzelen, en aanteekeningen vermeerderd, door Mr. P.* van der Schelling. *Te Rotterdam 1729.* Tom. I. pagg. 376. Tom. II. pagg. 306. Weil die Obrigkeit zu Briel befürchtet, daß eine groſſe Menge Briefſchafften und andere Acta publica, welche ſie in ihrem Archiv hatten, endlich, wie ſo viele andere, möchten verlohren gehen, hat ſie an. 1727 beſchloſſen, dieſelben drucken, und eine Hiſtorie ihrer Stadt und des Landes von Voorn, davon dieſelbe die Haupt-Stadt iſt, beyfügen zu laſſen. Dieſes hat ſie dem Herrn von Alkemade aufgetragen, der in dergleichen Sachen ſehr geübt war, und ſeit vielen Jahren eine Menge Urkunden geſammlet hatte, davon viele zu dieſer Sammlung gehörten, auch ſchon längſt die Materien zu einer Beſchreibung und Hiſtorie des Landes von Voorn und der Haupt-Stadt deſſelben, in Ordnung gebracht hatte. Inzwiſchen würde er gleichwohl, wegen ſeines hohen Alters, ein ſo mühſames Werck kaum haben übernehmen können, wenn ſein Eydam, Herr van der Schelling ihm bey Erklärung und Uberſetzung der offt ſehr unleſerlichen Urkunden und MSS. nicht hätte an die Hand gehen und das Werck in den Stand ſetzen können, wie es endlich ans Licht getreten. Dieſer hat auch viele offt ſehr curiöſe Anmerckungen und bißweilen gantze Capitel beygefügt und kan daher, nebſt ſeinem Schwieger-Vater, vor den Autorem des Buches angeſehen werden. Dergleichen Bücher, die verſchiedene Autores haben, können zwar dadurch weitläufftiger und vollſtändiger werden, pflegen aber, wie auch das gegenwärtige ausweiſet, ſelten eine gute

Ord-

Ordnung und Methode zu haben, der Wiederhohlungen und der verdrüßlichen Weitläufftigkeit zu geschweigen. Diese Beschreibung hat eben die Fehler, wie die von Delft, und die Unvollkommenheit derselben ist daraus abzunehmen, daß von Helvoetsluys, einem der besten Hafen von Holland nicht ein Wort gedacht wird. Zu Ende des ersten Tomi ist ein Tractat *Joannis Matthæi*, von der Regiments-Form der Stadt und des Landes, den Gesetzen und Gewohnheiten an. 1400, aus dem MSS. beygedruckt, welcher so wohl, als die im andern Tomo befindlichen Urkunden, sehr curiös und nützlich ist. Man hat auch einen guten Grund-Riß der Stadt, und drey Land-Charten dazu stechen lassen. 17) *Relation d' une Aurore Boreale ou Lumiere Septentrionale extraordinaire, vuë à Rotterdam le 16 Novembre 1729, vers les 10 à 11 heures du soir.** Der Verfasser dieses Artickels hat um 10 Uhr bemercket, daß es so helle sey, als ob der Mond scheine, jedoch mit Wolcken bedeckt sey; aber in 10 biß 11 Minuten war der gantze Himmel von Westen durch Norden, biß in Osten mit dem Nordschein bedeckt, und es schien, als ob gantze Ströhme von lichten blassen Flammen, um und um vom Horizont in die Höhe getrieben würden, welche überaus schnell nach dem Zenith zu giengen, allwo alles zusammen stieß und sich gleichsam fieng, als ob es durch einen Trichter lauffen wolte. Inzwischen konnte man durch diese Flamme alle Sterne der ersten und andern Grösse sehen, da sonst der Himmel, biß auf einige Wolcken, gantz helle war. Je näher die Flammen dem Zenith kamen, je schneller ihre Bewegung wurde, um an den Ort zu gelangen, wo alles zusammen stieß, welches schien in der Höhe von 5 oder 600 Schuhen zu geschehen, so daß es aussahe, als wenn die gantze Gegend um die Stadt im Feuer stünde und die in die Höhe steigenden Flammen mitten über

* Es kommt diese Nachricht sehr mit derjenigen überein, welche an. 1729 in diesen Zeitungen von dem den 19 November desselben Jahrs zu Leyden, zu Wittenberg und an andern Orten gesehenen Nordschein ertheilet worden; weßwegen man fast auf die Gedancken kommen solte, daß etwan in Benennung des Tages ein Druckfehler vorgegangen sey.

der Stadt zusammen schlugen; welches länger als eine Viertelstunde währete, da zu gleicher Zeit auch gegen Mittag die Flammen von allen Seiten nach dem Zenith in die Höhe giengen. Jedoch recht in Süden kamen sie nicht vom Horizont herauf, wohl aber in Südwest um den gantzen Horizont, durch Norden, biß in Süd-Ost, und die Flammen, so aus Süd-Ost und Süd-West hinauf fuhren, stiessen ohngefehr im 50 oder 55 Grad der Höhe zusammen und giengen sehr schnell nach dem Zenith. Dabey war es so helle, daß man eine etwas grosse Schrifft hätte lesen können, aber es machten weder Häuser noch Bäume einen Schatten. Man sahe einige Wolcken am Himmel, welche bißweilen von den aufsteigenden Flammen schienen fortgetrieben zu werden. Gegen Osten zu sahe ein Strohm von Flammen sehr roth aus, welcher sich im hinauf steigen ausbreitete und 7 oder 8 Minuten währete. Diese rothe Flammen waren so dicke, daß man die Sterne dadurch nicht erblickte und selbst Jupiter, der schon aufgegangen war, und sonst sehr helle schien, war durch diese rothe Flammen nicht zu sehen. Gegen Nordwest liessen sich zwar auch einige rothe Flammen sehen, aber die Röthe war nicht so starck und währte nicht so lange. Alles dieses währete etwan anderhalb Stunden von 10 Uhr an, wiewol einige den Anfang schon eher gesehen; worauf die Bewegung allgemach nachließ, die Flammen nicht mehr so hoch stiegen, und das Licht um und um schwächer wurde. Jedoch war es gegen Norden nach Mitternacht noch ziemlich helle. Weil diese Flammen oder Ausdünstungen und der Ort, wo sie oben zusammen lieffen, uns sehr nahe war, so kan sich dieses wohl an andern Orten in anderer Gestalt haben ansehen lassen, und vielleicht hat sichs in Flandern und in Franckreich den Zuschauern wie eine grosse lichte Säule vorgestellet, eben wie die so schnell in die Höhe fahrende Säulen und Balcken aussehen. Wo die Erfahrung dieses bekräfftiget, so könnte es zu Erklärung dieses Phænomeni Anlaß geben. 18) *Observations Mathematiques, Astronomiques, tirées des ancien Livres Chinois, publiées par le P.* E. Souciet. * Die Verfasser geben eine kurtze Nachricht von denen hierinn befindlichen Observationibus,

*Siehe das erste Theil von 1730. p. 294.

nibus, und bemercken, daß die Chineser an. 1268 eine Stadt nicht eher einnehmen können, biß sie aus Occident Canonirer verschrieben, welche sie vor Mahometaner ausgeben, die aber nach Marci Pauli Bericht Christen gewesen; welches also ein Zeugniß von Chinesern selber sey, daß sie die Artillerie nicht erfunden. Der P. Souciet will künfftig alle von Jesuiten gemachte Observationes, in welchem Theile der Welt es auch sey, in diesem Wercke zusammen nehmen, womit er den Gelehrten einen grossen Dienst thun wird. Er ist dazu sehr geschickt, und die Societät wird es ihm an Materien nicht fehlen lassen. Da ihm der P. *Gaubil* fast allein so viel geliefert, daß er einen ganzen Band anfüllen können, was hat man nicht von einer so zahlreichen Societät zu erwarten, deren Mitglieder in der ganzen Welt vertheilet sind und alle nöthige Muße und Gelegenheit haben, Observationes zu machen. 19) *Nouvelles Litteraires.*

Jena.

Bey Joh. Friedrich Rittern ist folgendes zum Vorschein kommen: Gradus vitæ æternæ, oder deutliche Untersuchung derer Stuffen des ewigen Lebens aus unterschiedlichen Stellen H. Schrifft A. und N. Testaments so wohl, als auch aus dem Zeugniß derer Kirchen-Väter und anderer Gottes-Gelehrten angestellt durch M. Adam Lebrecht Müller, 8. 7 und 1 halben Bogen. Es hat sich der Herr Verfasser in Ausarbeitung gegenwärtigen Werckgens über eine Materie gemacht, die insgemein in denen systematibus theologiæ pfleget kurtz angeführet zu werden, und die auch von unsern Gottes-Gelehrten ex instituto so vollkommen nicht ist ausgearbeitet worden. Er theilt dieselbe, um alles, was dieser convenable, mitzunehmen, und deutlich zu machen, in 5 Cap. davon das erste handelt von der Gewißheit und Beschaffenheit des ewigen Lebens; das andere von dem Gnadenvollen Grund der Stuffen des ewigen Lebens; das dritte von denen Stuffen des ewigen Lebens selbst, welche von ihm aus Dan. XII, 2. 3. Matth. X, 41. 42. XIX, 28. XX, 20-23. XXV, 21. Joh. XIV, 2. 1 Cor. III, 8. XV, 41. 42. 2 Cor. IX, 6. so wohl, als auch aus denen Zeugnissen alter und neuer Lehrer der Christlichen Kirche sattsam bestättiget worden; das

das vierdte von denen Einwendungen ſo wieder die Stuffen des ewigen Lebens gemacht werden, allwo der Herr Verfaſſer unterſchiedliche Urſachen angiebt, warum die Reformirten, Socinianer, Papiſten und andere mehr die Stuffen des ewigen Lebens geleugnet, und zugleich ihre diß-falls vorgebrachten Einwendungen wiederleget; das fünfte von dem aus der Lehre von den Stuffen des ewigen Lebens flieſſenden mannigfaltigen Nutzen. Die gantze Abhandlung wird endlich mit einem dreyfachen Regiſter, nemlich der Dictorum Scripturæ Sacræ, der angeführten Auctorum und vorgekommenen merckwürdigſten Sachen vollendet. Uberhaupt hat der Herr Autor bey Ausführung dieſer Materie keinen Fleiß geſpahret, die beſten Autores conferiret, viele zum Theil ſchwere Stellen H. Schrifft deutlich erkläret, und die gantze Sache in einer guten Syſtematiſchen Ordnung vorgetragen. Wir zweiffeln nicht, daß die von ihm in der Vorrede verſprochenen Stuffen der ewigen Verdammniß gleichen Beyfall mit dieſem Wercke dereinſt finden werden.

Bey eben demſelben iſt anjetzo unter der Preſſe, Herrn Johann Georg Walchs, der Heil. Schrifft hochberühmten Doctoris und Prof. Publ. Ord. in Jena, Gedancken vom Glauben der Kinder in Mutter-Leibe, und dem Grunde der Seligkeit der verſtorbenen ungetauffeen Chriſten-Kinder. Zweyte, vermehrte Auflage. 8. 1733.

Wittenberg.

Herr D. Johann Gottfried Schaumburg allhier hat allbereit den Anfang gemacht, die deutſchen Lehn-Rechte aus denen Alterthümern, glaubwürdigen Urkunden, und bewährteſten Geſchicht-Schreibern in gröſſeres Licht zu ſetzen. Er theilet ſeine Arbeit in vier Haupt-Stücke ab. Das erſte Stück welches zum Drucke ſchon fertig liegt, und etwan 2 Alphabet in 4 betragen wird, enthält die Lehre vom Urſprunge der deutſchen Lehnen, von ihrer vielfältigen Benennung, von ihrem Endzwecke, dem Unterſcheid der Lehne von andern Gütern, ingleichen die Hiſtorie des deutſchen Lehn-Rechts. Der Verfaſſer will ſo wohl dieſes als die folgenden Stücke an einen billigen Verleger überlaſſen, und weil er im andern Stücke die Eigenſchafft und Natur der Lehne ſo wohl überhaupt als

ins

ins besondere auszuführen, im dritten die vielerley Arten der Lehne, und im vierdten die Lehre von denen Lehn-Gerichten abzuhandeln entschlossen ist; so hat er vor gut befunden, dem gantzen Wercke, welches wohl auf 10 biß 17 Alphabete anwachsen dürffte, den Titel vorzusetzen: Jurisprudentia Feudalis Germanica antiqui & medii ævi ex Diplomatibus & Scriptoribus probatæ fidei itemque ex legibus patriis adornata, & cum Jurisprudentia hodierna feudali collata.

Eben derselbe suchet auch etwas nützliches zur Jurisprudentia Civili historica beyzutragen, und hat angefangen, die vom Kayser Justiniano in denen Institutionibus und Pandecten nur obenhin und beyläuffig angeführte Constitutiones, so von ihm und seinen Vorfahren ausgefertiget worden, aus denen Römischen Alterthümern zu erläutern, und bey dieser Gelegenheit so wohl den Autorem als den Inhalt jeder Verordnung in Gewißheit zu setzen. Als eine Probe dieser Arbeit will er die in denen Institutionibus bemerckten und im Codice repetitæ Prælectionis nicht befindlichen Verordnungen drucken lassen, so bald sich ein Verleger darzu findet.

Leipzig.

Der hiesige gelehrte Professor der Arabischen Sprache, Herr Christian Clodius, ist willens eine gründliche Nachricht von dem Ursprung und Fortgang der erst vor einigen Jahren in dem Türckischen Reiche aufgekommenen Buchdrucker-Kunst, und der zu Constantinopel angerichteten Druckerey, in kurtzem an das Licht zu stellen. Er wird dem richtigen und genauen Verzeichniß aller biß daher daselbst abgedruckten Bücher eine Uebersetzung des Briefes beyfügen, welchen im vorigen Jahre der an den Kayserlichen Hof Abgesandte Türckische Minister Mustapha Effendi von eben dieser Buchdruckerey an ihn abgelassen hat; von dem er auch schon in der Vorrede zu dem Chronico Peregrinantis Meldung gethan. Sonsten hat der Herr Professor vor etlichen Tagen einen Brieff von Pera, bey Constantinopel, erhalten, darinnen das von ihm an. 1730 in Wolfgang Deerens Verlag allhier herausgegebene Lateinisch, Deutsch und Türckische

Le-

Lexicon nebst einer kleinen Grammatick als ein sehr nützliches und brauchbares Werck vor alle diejenigen so der Türckischen Sprache beflissen seyn wollen, gelobet wird. Dieser neuangerichtete Brieff-Wechsel giebt uns die Hoffnung, es werde der Herr Professor verschiedene besondere und bißher wenig bekannte Nachrichten zu gedachtem Wercke von dorther empfangen, welches die Liebhaber der gelehrten Geschichte nicht anderst als mit vieler Begierde erwarten können.

In dem CLXXIII Stück der Deutschen Actorum Erudit. stehen folgende Artickel: 1) Refutation des Erreurs de Benoit de Spinosa par le Comte de *Boullainbilliers* a Haag 1731, in 12. 1 Alph. 4 Bogen. 2) *Domin. Mariæ Manni* de Florentinis Inventis Commentarium. Ferrariæ 1731, 4. 15 Bogen. 3) *Joachim Justi Breithaupti*, Institutiones Theologiæ moralis. Halæ 1732 in 4. 3 Alphab. 14 Bogen. 4) *V Vilhelm Frid. Pistorii*, Amœnitates historico-juridicæ. Franckf. und Leipzig der erste Theil 1731 der andere Theil 1732. 3 Alph. 19 Bogen in 4, 5) Nouveau Essais sur la bonté de Dieu, la liberté de l'homme & l'origine du mal par *Mr. Chubb* a Amsterdam 1732 in 12. 12 Bogen.

In dem CLXXIV Theile: 1) Histoire des Papes, à la Haye 1732 in groß 4 der erste Theil 3 Alph. 8 Bogen, der andere Theil 3 Alph. 14 Bogen. 2) Johann David Gohlens, Med. D. und Physici des Ober-Barnimischen Kreises alias Caspar Melchior Blatzers, kurtze Einleitung zur praxi clinica. Nürnberg 1733 in groß 8. 1 Alph. 11 Bogen. 3) Herrn Heinrich von Bünau, genaue und umständliche Kayser- und Reichs-Historie, anderer Theil. Leipzig 1732 in groß 4. 5 Alph. 16 Bogen. 4) D. Nicol. Hieron. Gundlings, weyland Königl. Preußischen Geh. und Consistorial-Raths auch Prof. Publ. zu Halle ausführlicher und mit illustren Exempel aus der Historie und Staats-Notis erläuterter Discours über weyland Herrn D. Buddei, Philosoph. Practicæ Part. III die Politic. Franckf. und Leipzig 1733 in 4. 2 Alph. 20 Bogen.

Mit allergnädigsten PRIVILEGIIS.

Leipzig, in der Post-Zeitungs-Expedition.

Zeitungen von Gelehrten Sachen

Auf das Jahr 1733.

Leipzig, den 4 May.

Haag.

DEr erſte Theil des XV Tomi vom *Journal Literaire* iſt folgenden Inhalts: 1) *The ſacred and profane Hiſtory of the World connected, from the Creation of the World, to the Diſſolution of the Aſſyrian Empire at the Death of Sardanapalus, and to the Decleaſion of the kingdoms of Judah and Iſrael under the Reigns of Akaz and Pekah. By* Samuel Schuckford, *M. A. Rector of Shelton in the County of Norfolk. Volume the firſt. London* 1728, 8. pagg. 366. und die Vorrede pagg. 64. * 2) *Mémoires pour ſervir à l' Hiſtoire de France & de Bourgogne.* ** Dergleichen Sammlungen können denen nicht anders, als angenehm ſeyn, welche eine gründliche Kenntniß der Geſchichte aus den Schrifften, die zu der Zeit als

* Siehe das erſte Theil von 1729 p. 380.

** Siehe das letzte Theil von 1731. p. 719. und das erſte von 1730. p. 239.

die Sachen geschehen, geschrieben sind, zu erlangen suchen. Sonderlich wird denselben das Journal des Regnes de Charles VI & de Charles VII so wohl deßwegen, als auch weil es viel wichtige und besondere Nachrichten enthält, die sonst nirgend anzutreffen, gefallen. Es ist dem Journal du Regne de Henri III sehr ähnlich, so wohl wegen der genauen Erzehlung der Umstände, als auch der Freyheit, die Fehler derjenigen zu entdecken, die damahls am Ruder gesessen. Es haben dasselbe zwey Autores verfertiget, die von Tage zu Tage scheinen aufgeschrieben zu haben, was damahls vorgegangen. Der erste, welcher seine Erzehlung biß 1431 gebracht, hat zu Paris, vermuthlich in einer vornehmen Bedienung, gelebet, und ist ein geschworner Feind des Dauphins und seiner Parthey gewesen, der andere aber, dessen Fortsetzung biß 1449 geht, ein Anhänger des Dauphins und des Hauses Orleans. Man hat es also vielleicht bloß den Abschreibern zu dancken, daß sie aus zwey Scripten, die nach so verschiedenen principiis verfertiget sind, ein Buch gemacht. Der Herausgeber hat sehr wohl gethan, daß er die alte Schreib-Art und Orthographie beybehalten, wie er sie gefunden, und die alten unverständlichen Wörter kurtz erkläret, nicht aber nach der heutigen Mund-Art eingerichtet, wie man bey so viel andern Büchern, als des Molinæi Seelen-Friede, der Pratique des Vertus Chretiennes und andern gethan und dieselben dadurch verstellet hat. 3) *Les Monumens de la Monarchie Françoise. Tome I. Par le R. P.* de Montfaucon.* Die Verfasser halten es vor sehr unbequem, daß der Autor seinem Frantzösischen Texte

eine

* Siehe das letzte Theil von 1730. p. 586.

eine lateinische Uebersetzung beygefügt, und dadurch diejenigen, welche nur das lateinische verstehen, auch das Frantzösische, und die, so des letztern nur kundig, auch das lateinische mit zu bezahlen genöthiget. 4) *Lettre de M.* de Bionens *aux auteurs de ce Journal, pour servir de Reponse à l'Article VI de la II Partie du Tome II de la Bibliotheque Raisonnée des Oubrages des Savans de l'Europe.* Herr Bionens hat etwas gegen Herr Turretins Diss de Articulis fundamentalibus heraus gegeben, dagegen sich der letztere in einer Vorrede vertheydiget, welcher der erstere einen andern Theil seiner Schutz-Schrifft entgegen gesetzt; wovon in der Bibliotheque raisonée eine sehr partheyische Nachricht gegeben worden. Herr Bionens erinnert also, daß er genung gewiesen, wie Herr Turretin mit Ursach gewesen, daß sein Essai sur le Serment obligatoire unterdruckt und die Buchhändler gehindert, daß dessen Uebersetzung Hiobs nicht von ihnen verlegt worden. Doch habe er, ohne Absicht auf diese Wiederwärtigkeiten, Herr Turretins Schrifft gantz unpartheyisch untersucht und die Mängel derselben gewiesen. Es wird hier nur das Stück von den Definitionibus Herrn Turretins eingerückt, das übrige aber in einen der folgende Theile verspahrt. 5) *Elemens de la Géometrie de l'Infini.* Die Verfasser machen in dieser Fortsetzung ihres Extracts noch weiter allerhand Einwendungen gegen die neuen Meynungen des Herrn *de Fontenelle.* 6) Wigandi Kahleri, *Prof. Phil. prizae rationalis atque Poeseos in Acad. Kintelienſi Ord. Satura duplex de veris & fictis Textus ſacri Trajectionibus ex quatuor Evangeliſtis & Actis Apoſtolorum collecta: quarum prior auctior multo prodit ſecunda vice, altera vero de fictis ſive ſpuriis Trajectionibus, haud ita pridem habita, nunc acceſſit. Textum ſacrum ordini ſuo atque conſtructioni reddere naturali, ejusque auctoritatem corroborare & a nonnullorum protervitate vindicare, verumque ſenſum eruere conatus eſt.* Lemgoviæ 1728, 4. pagg. 74. Die Verfasser sagen, der Autor sey ein gelehrter und geschickter Criticus und man nehme sein Versprechen mit Vergnügen an, daß er eben dergleichen Anmerckungen über alle Bücher des Neuen Testaments heraus geben wolle. 7) *Les Abus de l'Education, ſur la Pieté, la Morale, & l'Etude. A Paris 1728,* 12. pagg. 284. Dieses Buch ist

überhaupt gut und könnte denen nützlich seyn, welche Kinder zu erziehen, bekommen, wenn nicht die meisten von ihnen sich vor allzu geschickt hielten, als daß sie aus einem Buche, das ihre Profession angeht, noch etwas lernen könnten. 8) *Historia Philosophica Synopsis, autore* Jo. Bapt. Capasso.* Dieses Buch ist noch ziemlich ausgeführt: die Schreibart ist rein und ungezwungen, und der Autor hat sich der Aufrichtigkeit und Unpartheylichkeit beflissen, welche Tugenden sonst bey Geschicht-Schreibern so rar, aber doch so nöthig sind. Indessen gestehen die Verfasser, daß sie sich gewundert, daß sie Hr. Leibnitzens Nahmen in dem Buche nicht gefunden, welchen man doch eben so wenig, als den Jupiter in einem Verzeichniß der Götter, oder den Alexander unter den Helden, hätte übergehen können. 9) *M.* Ge. Lud. Oederi *Observationum sacrarum Syntagma.*** Dieses Buch enthält viel curiöse und lesenswürdige Sachen. 10) *Historia Mennonitarum plenior Deductio, in qua de Origine, Nominibus, differentiis, dogmatibus propriis & peculiaribus, confessionibus, auctoribus, itemque de hodierno in Belgio fœderato eorum Christianorum statu, qui a Memnone Simonis Mennonita appellantur, fusius agitur. Auctore* Hermanno Schyn *,* Der Autor hat schon an. 1711 zu Amsterdam eine Historie der Menniſten in Holländischer Sprache herausgegeben, die er auch ins Lateinische übersetzt und sehr vermehrt eben daselbst an. 1723 ans Licht gestellt. Weil man aber was vollständigers von ihm verlanget, so hat er in gegenwärtigem Buche das vorige durch allerhand Zusätze vermehrt, welches Herr Jacob von Zanten, ein Prediger der Menniſten zu Harlem, nach des Autoris Tode zum Druck befördert. 11) *Histoire de l' Academie Royale des Inscriptions & Belles-Lettres, depuis l' année 1728, jusques & compris l' année 1725. Tome V.* † Die Schrifften in dieser Sammlung sind nicht alle von gleichem Werth, das gantze Werck aber zusammen ist vortreflich. Diejenigen Abhandlungen, die etwan einigen Lesern nicht anstehen, werden ver-

* Siehe das erste Theil von 1730. p. 344.
* Siehe das erste Theil von 1730. p. 183 und 375.
, Siehe das erste Theil von 1730. p. 247.
† Siehe das erste Theil von 1730 p. 397.

hergegen andern sehr gefallen. Der Druck dieses Bandes ist überaus schön, aber zu bedauren, daß man so viele Fehler in den Nahmen einschleichen lassen. 12) *Catalogue des Livres nouveaux, avec quelques Remarques.* 1 *Plantarum minus cognitarum Centuria I & II. per* J. C. Buxbaum. * 2 *Nouvelle Géographie, ou Description exacte de l' Univers tirée des meilleurs Auteurs tant anciens que modernes, & principalement de Mrs. de l' Academie Royale des Sciences, de Sanson, Blaeau, Briet, Duval, Clubier, Baudrand, & autres; par* du Plesis Martineau. *A la Haye 1730*, 12. Tome I. pagg. 535. T. II. pagg. 504. T. III. pagg. 463. mit Land-Charten und Kupfern. ** Es ist dieses ein längst bekanntes, aber sehr rar gewordenes Buch, welches in Buch-Läden seit 30 Jahren nicht mehr zu sehen gewesen. Es hat viel Hochachtung gefunden, so gar daß auch Herr *Langlet du Fresnoy* kein Bedencken getragen, es sich selber zuzueignen, da er es an. 1717 wieder auflegen lassen. Wie er aber vieles darinn weggestrichen, und allerhand Stellen geändert, wodurch er jedoch, nach dem Urtheil verständiger und unpartheyischer Leser, das gantze Buch verderbet und gemachet, daß der Autor offters sich selber wiederspricht und wieder seine eignen Meynungen redet; so hat man jetzt das Buch von solchen Aenderungen wieder befreyet und es drucken lassen, wie es der Autor selbst heraus gegeben. 3 *Histoire moderne ou l' Etat présent de tous les Peuples du Monde, contenant une Description de la Situation de leur Pais, de leurs Habitans, de leurs Habits, de leurs Bâtimens, de leurs Mœurs, de leurs Loix, de leurs Coûtumes, de leur Gouvernement, de leurs Métiers, de leur Agriculture, de leurs Maladies Epidémiques, de leurs Plantes, de leurs Animaux, Mineraux & autres choses, qui ont du rapport à l' histoire naturelle: traduit de l' Anglois de M.* Salmon, *enrichi de Remarques, de Cartes Géographiques, & de plusieurs Figures en Taille-douce. Tome I. I Partie, contenant une Description de l' Etat présent de l' Empire de la Chine. A Amsterdam 1730*, 8. pagg. 27. *** Dieses Buch ist nicht vor diejeni-

* Siehe das letzte Theil von 1729. p. 648.
** Siehe das letzte Theil von 1718. p. 524.
*** Siehe die Zeitungen von 1730. p. 722 und 730.

diejenigen, so die Sachen aus dem Grunde studieren wollen, sondern vor die, so nur obenhin etwas davon zu wissen verlangen. Die Beschreibung von China ist so gerathen, wie man sie in 276 Octav-Seiten machen können. Sonst ist das Buch sauber gedruckt und die zierlich gestochenen Kupfer sind nicht darinn verschwendet, sondern könnten noch häuffiger angebracht seyn. Die Verfasser erinnern aber den Verleger, daß er wohl thun werde, wenn er zu den folgenden Bänden einen Uebersetzer suche, der wenigstens erträglich Französisch schreiben könne. 4 *Lettres Historiques de M.* Pelisson.* Die Verfasser zweifeln sehr, daß Herr Pelisson wäre geschickt gewesen, eine aufrichtige Historie Ludwigs des XIV zu schreiben, da er sich durch seine Religions-Veränderung so verdächtig gemacht, indem er 30 tausend Livres jährliche Einkünffte dadurch gewonnen, und nachgehends einen Handel daraus gemacht, die Religions-Abschwörungen das Stück vor 4 oder 5 Pistolen, zu erkauffen. Der Entwurff seiner Historie, welcher diesen Briefen beygefüget ist, zeigt zur Gnüge, daß er dem Könige nur schmeicheln wollen. Die Briefe sind nichts anders, als Zeitungen, und dienen bloß, einige Tage, wenn die Sachen geschehen, richtiger zu wissen. Nebst seiner lächerlichen Partheyligkeit erzehlt der Autor auch die Sachen bloß, wie er sie im Vorgemach des Königs gehöret, allwo sie offters sehr verfälscht sind. Ja was er auch aus dem Munde des Königs selbst gehöret, ist nicht ausser allem Zweifel, da hohe Häupter von der Aufführung ihrer Minister und Generals offt eben so schlecht berichtet sind, als die Männer von der Aufführung ihrer Weiber. 5 *Atti Legali per la Fondatione de l'Istituto delle Scienze di Bologna.* ** 13) *Nouvelles Litteraires.*

Franckfurt am Mayn.

In Friederich Daniel Knochens Verlag ist der 12 Theil von Herrn geheimen Rath Mosers Reichs-Fama fertig worden, welchem ein Register über alle 12 Theile beygefüget ist. Der 13 Theil wird nur wenig Wochen nach der Oster-Messe

* Siehe das erste Theil von 1730. p. 241.
** Sie das erste Theil von 1730. p. 165.

Meſſe aus der Preſſe kommen und auf die Herbſt-Meſſe 8 B. der 14 darnach folgen.

Tübingen.

Der zweyte Theil von Herrn Geheimen Rath Moſers Reichs-Städtiſchem Hand-Buch in 4 iſt nun auch abgedruckt. Der Herr Autor meldet in der Vorrede: daß er zwar noch mehreren Vorrath von Reichs Städtiſchen Urkunden in Handen, auch dergleichen von unterſchiedlichen Orten zu gewarten habe, weil aber ſolcher Geſtalten denen Prænumeranten ſtatt des Anfangs verſprochenen einen drey Bände hätten geliefert werden müſſen, ſo habe er es dabey wollen bewenden laſſen, wann aber nach jenem ein Verlangen ſolte bezeuget werden, wolle er, wann die Materie wieder einen denen beyden erſten gleichen Band austrage, dem Publico damit willfahren. In dieſem zweyten Theile ſind viele ſonſten nirgend befindliche Urkunden, auch unterſchiedliche Emendationes und Supplementa zu dem erſten Theile enthalten, und iſt er dieſe Meſſe allhier in Leipzig bey Johann Stein zu haben.

Nürnberg.

Nunmehro iſt der zweyte Theil von des Herrn Geheimen Rath Moſers in Tübingen Einleitung zum Reichs-Hof-Raths-Proceß in Johann Steinens Verlag würcklich heraus; ohnerachtet aber derſelbe um ein gutes ſtärcker worden, als der erſte Theil, ſo finden ſich darinn nur dieſe Materien abgehandelt: Von der Relatione Actorum und Abfaſſung eines Urtheils oder Beſcheides, und von Kayſerlichen Executions-Commiſſionen. In der letzten Abhandlung trifft man alles beyſammen an, was wegen der offt fürkommenden und wichtigen Frage: Ob der Kayſer, mit Übergehung der Craiß-Ausſchreib-Aemter, die Execution jemand anders auftragen könne? worüber ſonderlich um das Jahr 1697 pro & contra geſchrieben worden. Der erſte Theil dieſer Einleitung wird, nachdem derſelbe gantz abgegangen, unverzüglich und in einigen Stücken vermehrt wieder aufgelegt werden.

In eben dieſem Verlag ſind auch eben dieſes Autoris vermiſchte Schrifften aus dem Deutſchen Staats-Recht in 8

an das Licht getreten und enthalten die schon vorigen Jahres in diesen Zeitungen angezeigte Materien, werden auch mit der Zeit continuiret werden.

Marburg.

Herr D. Cramer, welcher durch seinen gründlichen und ungemein deutlichen Vortrag als Professor Juris extraordinarius sich einen grossen Beyfall erworben, und deswegen von Sr. Königl. Majest. in Schweden die Professionem Juris Ordinariam und locum in Facultate erhalten, hat seine Orationem Inauguralem de JCto inventore in Verlag des Universitäts-Buchführers Müller drucken lassen. Der Titel ist: *Joh. Ulrici Crameri*, Phil. & J. U. D. Professoris Juris Ordin. Oratio de Jurisconsulto Inventore, habita d. 30 Mart. A. 1730 sub auspiciis Professionis Juris ordinariæ in Celeberrima Academia Marburgensi. Accesit *Christiani Wolfii* Epistola gratulatoria de utilitate artis inveniendi in Systema redigendæ. Es ist die Rede mit vielen gelehrten Anmerckungen versehen, und hält viel besonders in sich, so gar gründlich ausgeführet worden.

Erfurt.

Daselbst ist bey Carl Friedrich Jungnicoln, auch in jetziger Meß in Leipzig zu haben: Neu-eröffnetes Welt- und Staats-Theatrum, welches die Staats- und Friedens-Affairen der gantzen Welt, sonderlich aber die merckwürdigsten Begebenheiten in Europa, zumahl in Ansehung des wichtigen und grossen Saltzburgischen Emigrations-Wercks, so in dem abgewichenen 1732 Jahr vorgefallen sind; denen Liebhabern der neuesten Historie zu Gefallen aufgerichtet, und mit vielen curieusen Kupfern und Abbildungen, sonderlich aber einer Land-Charte von dem Ertz-Bisthum Saltzburg, auch einem vollständigen Register also ausgefertiget, von *Arnoldo Liberio*, in 8.

Mit allergnädigsten PRIVILEGIIS.

Leipzig, in der Post-Zeitungs-Expedition.

Neue Zeitungen von Gelehrten Sachen

Auf das Jahr 1733.

Leipzig, den 7 May.

London.

DJe Buchhändler Knaptons wollen die neue Auflage von Herrn Tindals Englischer Uebersetzung der Englischen Historie des Herrn de *Rapin Thoyras* in 2 Folianten ans Licht stellen. Es sollen dieselben 400 Bogen austragen und auf das schönste Papier, mit neuer Schrifft gedruckt, wie auch mit Kupfern, Land-Charten und Genealogischen Tabellen versehen werden. Das Buch wird 2 Guineen kosten, davon die Helffte voraus, und das übrige bey Empfang des Wercks soll bezahlet werden.

Paris.

Allhier sind heraus kommen, *Les Avantures de M. Robert Chevalier* de Beauchêne, *Capitaine de Flibustiers, dans la nouvelle France. Redigées par M.* le Sage. 1732, 12. II Voll.

Ingleichen, *Saillies d' Esprit, ou Choix curieux de traits utiles & agréables pour la conversation &c. par*

M. Gayot de Pitaval. *Nouvelle Edition, augmentée, revuë & corrigée*; in 12. II Voll.

Von den Prælectionibus des verstorbenen Herrn *Tournely* ist nunmehr der andere und dritte Tomus heraus, unter den Titeln: Prælectiones Theologicæ de Mysterio Sanctissimæ Trinitatis & de Angelis, ad usum Seminariorum & examinis ad Gradus Theologicos prævii contractæ. Tomus II. und Prælectiones Theologicæ de Opere sex dierum &c. Accessit Appendix, instar Supplementi ad loca Theologica. Tomus III. 1732. 12.

Suite du Traité du Sublime de M. Despreaux, *où l'on fait voir ce que c'est que le Sublime & ses differentes especes, quel en doit être le style; s'il y a un art du Sublime, & les raisons pourquoi il est si rare. Par M.* Silvain, *Avocat en Parlement.* 1732. 12. Es kommt darinn verschiedenes wieder vor, so schon in der Bibliotheque ancienne & moderne des Herrn le Clerc gestanden.

Königsberg.

In der Eckartischen Buchhandlung allhier wird wiederum neu aufgelegt, M. Wenceslai Niederwerffers Biblischer Kern und Stern, oder bequeme Hand-Concordantz, davon die erste von Thomas Fritschen zu Leipzig an. 1714 besorgte Ausgabe vorlängst vergriffen worden. Der Herr Autor hat dieses Werck von neuen übersehen, mit ansehnlichen Zusätzen bereichert, und soll selbiges in künfftiger Michaelis-Messe gewiß fertig werden.

Tübingen.

Der hiesige Buchhändler Johann George Cotta theilt in gegenwärtiger leipziger Oster-Messe einen Entwurff von 2 Bogen in folio aus, krafft dessen er verspricht, mit der Zeit eine neue Auflage der Bibliothecæ maximæ patrum, an das Licht zu stellen. Der Titel davon heißt: Maximæ Biblio-

bliotheca veterum patrum & antiquorum Scriptorum ecclesiasticorum postrema Lugdunensi editione multo emendatior & auctior, novis quippe Monumentis ecclesiasticis, quæ digna videbuntur, ex recentioribus patrum collectionibus, Spicilegiis, Thesauris, rarioribus maxime illis superbiens, sine ullo partium sectaeue studio colligenda. copiosisimisque instruenda indicibus, Francofurti ad Mœnum impensis Joannis Georgii Cottæ 1733 fol. Da die allerletzte Ausgabe der Bibliothecæ maximæ patrum, welche zu Lyon in 27 Folianten an. 1677 gedruckt worden, so selten und auch dabey so gar kostbar, ausser dem aber grossen theils gar nicht mit dem erforderlichen Fleisse und Urtheil eingerichtet, und sonst noch mit unterschiedenen Mängeln behafftet ist, hat sich der Verleger entschlossen eine neue unter viel bessern Umständen zu veranstalten, welche den Gelehrten viel dienlicher ausfallen soll. Die Aufsicht und Besorgung haben einige hochgelehrte und berühmte Männer sowohl Catholischer als Protestantischer Religion in Gemeinschafft übernommen. Man wird darinnen antreffen: 1) alle diejenige Wercke der Kirchen-Väter die in der Lyonischen gedachten Edition stehen, und zwar in weit besserer Ordnung; allein diejenige ausgenommen, welche sonst schon so offt und besonders gedruckt worden, als z. E. die Schrifften Tertulliani, Clementis Alexandrini &c. 2) andere wichtige Wercke, die vor dem nicht darinn gestanden, und aus den neuen Sammlungen von dieser Art Schrifften hergeholet werden sollen; 3) Solle der Text accurat abgedruckt, und verschiedene beyhändige MSSta zu Rathe gezogen; 4) wo die Schrifft-Steller Griechen sind neben den Grund-Text auch eine Lateinische Uebersetzung beygefügt; zugleich auch 5) wenige, und nur die höchstnöthigste Anmerckungen nebst den Zeugnissen der alten von jeden Autore, hinzu gethan werden. 6) Wird man aller zwischen den Protestanten und Catholischen über verschiedene Artickel obschwebenden Streitigkeiten müßig gehen, und davor sorgen, daß beyder Religionen Verwandte diese Auflage ohne Anstoß gebrauchen können. 7) Die Erinnerungen der Gelehrten und dieser Sache ver-

verständigen Männer, wird man zu seiner Zeit nebst den von selbst angemerckten nöthigen Verbesserungen in einem eigenen Supplement oder Auctario anmercken, und der erstern gütige Beyträge öffentlich, und mit ihren Nahmen, rühmen. 8) Sollen dieses wichtige Werck ausführliche Register, sowohl der Auctoren als der Sachen einem jeden bequem und brauchbar machen, zumahl aber die Kirchen-Väter alle miteinander, welche von einerley Materie geschrieben haben, darinnen auch unter einerley Classe gesetzet anzutreffen seyn. Es ist auch bey diesem allen 9) leichte zu begreiffen, daß diese Auflage um etliche Bände stärcker als die Lyonische werden wird; indem so vieles aus andern Sammlungen mit einer klugen Wahl eingebracht werden soll. Übrigens verspricht 10) der Verleger, daß er tüchtiges Schreib-Zeug-Papier und gantz neu gegossene Schrifft zu diesem wichtigen Druck gebrauchen werde; davon das erstere von eben der Grösse mit dem Lyonischem Exemplare ist. Von solchem Papier wird auf jeden Tomum vier Reichsthaler oder sechs Kayser-Gulden prænumeriret; die aber es auf Charte Royal verlangen, müssen sechs Reichsthaler, oder neun Kayser-Gulden vor jeden Tomum voraus bezahlen. 11) Alle Michaelis und Oster-Messe sollen zwey Bände gelieffert werden; auf deren einen man nur jedes mahl den Vorschuß thun, den andern aber bey dem Empfang baar bezahlen darff. 12) Wird man gar wenige über die prænumerirte Exemplaria drucken, welche so dann noch theurer als die auf Royal-Papier kommen sollen.

Nürnberg.

Ein ungenannter hat allhier eine sehr nützliche Arbeit unternommen, so sich von den Liebhabern der neuesten Politischen Begebenheiten gewissen Beyfall versprechen kan. Der Titel der ersten Probe, so vor kurtzen in Joh. Andreä Endters sel. Erben Verlag zum Vorschein kommen, kan den Leser von der Einrichtung der gantzen Arbeit zur Genüge unterrichten: Neuestes Deutsches Reichs-Tags-Theatrum; das ist ausführlicher Bericht von allem demjenigen, so auf der noch fürwährenden Versammlung der Röm. Kayserl. Majestät, auch Churfürsten, Fürsten und Ständen des Heil. Römischen

Reichs

Reichs in der Stadt Regenspurg vorgegangen: mit angefügten Kayserlichen Decreten, Reichs-Gutachten, Memorialien und anderen, entweder von den Ständen selbst verfaßten, oder denselben communicirten Schrifften. Erster Tomus. In sich begreiffend die Acta von dem Jahre 1662, ingleichen von 1663, usque ad finem Julii. Nürnberg, 1733, 8. 3 Alph. 3 Bogen. Da man von denen vormahls im Deutschen Reiche angestellten Reichs-Tägen, die öffters nur eine sehr kurtze Zeit gewähret, gar umständliche Nachrichten aufzuweisen hat, von dem heutigen Regenspurgischen aber, auf welchem seit Verlauff so vieler Jahre die wichtigsten und merckwürdigsten Dinge abgehandelt worden, ausser einigen kleinen Special Decreten fast gar keine Nachrichten in öffentlichen Druck ergangen; so hat der Herr Verfasser gegenwärtigen Wercks allerdings Ursache zu haben gemeynet, alles, was seit, 1662 biß jetzo zum besten Deutschen Reichs zu Regenspurg außgemacht worden, nebst denen beygelegten so mannigfaltigen Streit-Sachen, in einem besondern Wercke vorzutragen, und verhoffet, durch Anführung der in öffentlichen Druck ergangenen Streit-Schrifften oder Deductionen selbst, denenjenigen, so auf Zusammensammlung einzeler Stücke bißhero viele Kosten gewandt, einen nicht geringen Dienst zu thun. Man siehet aus diesem ersten Theile, so an und vor sich selbst sehr starck gerathen, ob er gleich noch nicht völlige zwey Jahr in sich hält, daß das gantze Werck aus sehr vielen Theilen bestehen werde, davon man, wie der Herr Verfasser in der Vorrede versichert, alle halbe Jahre einen zu gewarten hat. Es ist ihm um so vielmehr zu Vollführung eines so weitläufftigen Wercks Gesundheit und Kräffte anzuwünschen, je deutlicher man aus diesem ersten Theile von dem Werth und mannigfaltigen Nutzen des gantzen Vorhabens überzeugt zu werden Gelegenheit hat.

Minden.

Herr Rector Bünemann hat über das Absterben Sr. Königl. Majest. in Pohlen folgende Chronodisticha verfertiget:

* * * *

REX ERAT AVGVSTVS, ROMANO AVGVSTIOR ILLO,
REXQVE ERIT AVGVSTVS SAXO LEGENDVS EO.

VAR-

* * * * * *

VARSOVIÆ FEBRVIS AVGVSTVS SAXO CALENDIS
MORTVVS, AVGVSTVS PRO PATRE REX BONVS EST.

* * * * * *

AVGVSTVS QVO POST AVGVSTVM AVGVSTIOR VLLVS
HAVD ERAT, AVGVSTO REGNA RELIQVIT OVANS.

* * * * * *

MORTVVS AVGVSTVS, FRIDERICVS } REGNA CAPESSIT / REGNAT AB ILLO / SCEPTRA TENEBIT.

Halle.

In Verlag Johann Ernſt Fritſchens hat Herr D. Joachim Lange folgende neue Schrifft ans Licht geſtellt: D. *Joachimi Langii*, S. Theol. in Acad. Hal. Prof. Ord. Hermeneutica Sacra, exhibens primum genuinæ interpretationis leges de ſenſu literali & emphatico inveſtigando; deinde idiomata ſermonis Moſaici, Davidici & Prophetici, nec non Apoſtolici & Apocalyptici: cum uberiori ipſius Praxeos Exegeticæ Appendice. Halæ, 1733. 8. 1 Alph. 7 Bogen. Der Herr Autor hat vor einigen Jahren in ſeinem Werck, de Vita & Epiſtolis Apoſtoli Pauli zu Ende einige kurtzgefaſte Hermeneutiſche Grund-Regeln beygefügt die er in gegenwärtiger Schrifft wiederholt, und mit verſchiedenen neuen Zuſätzen, ſonderlich auserleſenen Exempeln der heil. Schrifft, um ein groſſes vermehrt, doch iſt ſie nichts deſto weniger an u. vor ſich ſelbſt nicht zu weitläufftig gerathen, ſondern kan von denenjenigen, ſo die Hermeneutic öffentlich lehren, gar füglich zum Grunde gelegt werden. In dem beygefügten Anhange ſo noch ſtärcker als das Werck ſelbſt gerathen, erklärt der Herr Autor das 1 und 2 Capitel der erſten Epiſtel Pauli an Timotheum, dabey er ſich viele Mühe gegeben, um ſo wohl die Krafft der Worte zu unterſuchen, als den Inhalt der vom Paulo vorgetragenen Lehren in ein klärer Licht zu ſetzen. Wobey ſonderlich die p. 400 angebrachten Anmerckungen de ornatu

natu muliebri mit Fleiß erwogen zu werden verdienen. Am Ende ist noch eine kleine Schrifft über Röm. VIII, 19, 20, 21, so schon an. 1707 zum erstenmahl gedruckt worden, ihrer Seltenheit und guten Ausführung wegen hinzu gethan worden. In der Vorrede verspricht der Herr Verfasser eine neue Auflage seiner Commentariorum über die Epistеln Petri und Johannis, der er einen Anhang seiner Academischen Dissertationen beyzufügen willens ist.

Bey eben demselben ist die erste Sammlung von Johann Victor Krausens, Mitgliedes der Deutschen Gesellschafft in Leipzig, deutschen Gedichten zum Vorschein kommen.

Leipzig.

Bey Joh. Friedrich Gleditschens sel. Sohn sind die Oster-Messe heraus kommen: Trauer-Reden welche bey verschiedenen Fällen öffentlich gehalten Christian Gottlieb Jöcher, Professor zu Leipzig, 1733. 8. 1 Alph. 13 und 1 halben Bogen. Der gelehrte Herr Verfasser dieser Trauer-Reden hat von Jugend auf eine besondere Neigung zu der Rede-Kunst verspürt, welche ihm auch nebst der darzu gekommenen fleißigen Übung und nützlichen Anwendung der Welt-Weißheit eine ungemeine Fertigkeit in derselben zu wege gebracht. Diese nun hatte er vielfältige Gelegenheit theils in geistlichen, theils aber auch, ehe es noch zur Gewohnheit worden, die Verstorbenen ohne Gesang und Klang aus der Stadt zu schaffen, besonders in Trauer-Reden vor andern sehen zu lassen. Wie allgemein der Beyfall der Zuhörer müsse gewesen seyn, ist daraus leicht zu beurtheilen, daß um dieselbe Zeit fast kein Verstorbener beerdiget worden, dessen hinterlassene Unverwandten sich nicht vornemlich von diesem geschickten Redner trösten lassen. Es haben also die Liebhaber der Deutschen Beredsamkeit um desto mehr Ursache dem Herrn Professor Jöchern vor die Herausgebung seiner so beliebt gewesenen Trauer-Reden verbunden zu seyn, je wenigere Gelegenheit man jetziger Zeit hat, von ihm selbst dergleichen mehr hören zu können. Diejenigen, welche im Stande sind, die Stärcke der Rede-Kunst einzusehen, werden diese

Re-

Reden so beschaffen finden, daß sie ihrem Geschmacke auf vielerley Weise vollkommene Genüge leisten können, zumahl, da sich der Herr Verfasser jederzeit angelegen seyn lassen, zwischen der Verschwendung der vorigen und der Trockenheit einiger neuern Redner die Mittel-Strasse zu treffen. Solten diese Trauer-Reden, wie leicht zu vermuthen, jetzo bey denen Lesern so viel Beyfall finden, als sie ehemahls bey denen Zuhörern gefunden, so ist kein Zweiffel es werde der Herr Verfertiger derselben aufgemuntert werden, auch eine Sammlung seiner geistlichen Reden mit nechsten an das Licht, zu stellen.

Herr Doctor *Johannes de Gorter*, Professor Medicinæ in Harderwyk hat eine Dissertation von der Cartarrhalischen Kranckheit, die bißher umgegangen, und der Art sie zu curiren, drucken lassen. Der Titel heist: Morbi Epidemii brevis Descriptio & Curatio per Diaphoresin &c. Es sind Exemplaria davon allhier bey Jacob Schustern zu haben.

Allhier sind im Verlag Joh. Theod. Boëtii sel. Tochter heraus gekommen, und unter dem Rath-Hause zu haben: Gründliche Auszüge aus den neuesten Theologisch-Philosophisch- und Philologischen Disputationibus, welche auf denen hohen Schulen in Deutschland gehalten worden, anderes Stück 1733. Es werden darinne folgende Disputationen erzehlet. 1) D. Moßheim von den Haupt-Tugenden der Prediger. Matth. XI, 29. 2) Sup. Luppius von dem Blute Christi. 3) Lic. Gaudlitz, von den lebendigen Briefen Christi. 2 Cor. III, 3. 4) Prof. Neubauer, von dem Leichnam Mosis. Jud. Ep. v. 9. 5) M. Reckenberger, von dem Weibe das den Mann umgiebet. Jer. XXXI, 22. 6) Prof. Hassen von Beobachtung des Wohlstandes im Tode. 7) M. Ernesti, von der Philosophischen Grammatick. 8) M. Stentzler, von den Schul-Studien. 9) M. Wagner, von den Altären vor den Rath-Häusern und Richter-Stühlen der Römer. 10) Rect. Oeßner, von der Höflichkeit.

Mit allergnädigsten PRIVILEGIIS.

Leipzig, in der Post-Zeitungs-Expedition.

Neue Zeitungen von Gelehrten Sachen

Auf das Jahr 1733.

Leipzig, den 11 May.

Leyden.

Allhier ist kürtzlich folgendes gedruckt worden: *Jo. Henr. Mylii*, J. U. D. Theophilus, sive de Græcarum juris institutionum earumdemque auctoris historia, ætate, auctoritate, fatis, dotibus, nævis, Liber singularis. Lugd. Bat. apud Theodor. Haack, 1733. Es ist dieses eine wiederhohlte Ausgabe einer mit vieler Gelehrsamkeit und guten Urtheil ausgearbeiteten Schrifft, welche Herr D. *Mylius* vor drey Jahren unter der Gestalt einer Academischen Dissertation mit allgemeinem Beyfall der Kenner auf der Universität zu Leipzig ans Licht gestellet, und rühmlichst verheidiget hat; und war dieselbe dahero allerdings werth durch einen neuen Druck mehr bekannt gemacht zu werden. Wo dieses nicht ohne Vorwissen des gelehrten Herrn Verfassers geschehen wäre, würde derselbe nicht unterlassen haben eines und das andere hin und wieder durch dienliche Zusätze zu ergän-

gäntzen. Inzwischen ist er über seiner künfftigen Ausgabe der Paraphraseos Institutionum des Theophili selbsten zwar noch emsig beschäfftiget; weil aber in derselben alle Anmerckungen der über diese Griechische Dollmetschung verhandenen Ausleger nebst den eigenen des Herren D. *Mylii* dereinst begriffen seyn sollen, er auch die Hoffnung hat verschiedener geschriebener Codicum Collationes zu erhalten, darunter ins besondere einer ist den noch kein Gelehrter zu gleichem Zwecke gebraucht hat, so dürffte diese Ausgabe sich noch wohl einige Zeit verschieben.

Paris.

Es wird nunmehr der 7, 8 und 9 Band der Samlung der Benedictiner **Martene** und **Durand** welche den Titel führt, Veterum Scriptorum & Monumentorum Historicorum, Dogmaticorum & Moralium amplissima Collectio, ausgegeben; wie auch eben dieser Autorum Thesaurus novus Anecdotorum, complectens Regum & Principum, aliorumque Virorum illustrium Epistolas & Diplomata, in fünff Folianten.

In den *Oeuvres diverses de M.* Patru, welche allhier in 2 Quart-Bänden zusammen gedruckt worden, findet man unter andern viel wichtige Zusätze und sonderlich einige Lebens-Beschreibungen seiner Freunde.

Zu Roan verspricht man eine neue und wichtig vermehrte Auflage der Gedichte des Abts *de Chaulieu* und des Marquis *de la Fare*, und Herr *de Launay*, welcher daran arbeitet, ist eben derselbe, welcher unlängst eine neue Auflage der Voyage de *Bachaumont* & de *la Chapelle* ans Licht gestellt. Er will den Schrifften

des

des Abts de Chaulieu eine Vorrede vorsetzen; es dörffte aber schwer fallen, eine bessere zu verfertigen, als des verstorbenen Herrn Camusat seine ist, die vor der Haagischen Auflage steht, als welches eine auserlesene Schrifft ist, so wohl was die Gedancken, als auch den Vortrag betrifft. Man hat darinn mit Verwunderung eine Annehmligkeit gefunden, die man von einem Manne nicht vermuthet hätte, der sich seit vielen Jahren in eine ernsthafftere Gelehrsamkeit vertiefft und in arbeitsame Untersuchungen eingelassen hatte. Sein Tod ist ein so viel grösserer Verlust vor die gelehrte Welt, weil er nichts völlig ausgearbeitet hinterlassen hat.

Man erwartet mit Verlangen des Abts du Bos *Histoire Critique de l' établissement des Gaulois* in drey Quart-Bänden, wie auch den *Traité de l' Opinion, ou Mémoires pour servir à l' Histoire du progrès de l' Esprit Humain* in 6 Duodez-Bänden. Die Materien dieser beyden Schrifften und die Geschicklichkeit ihrer Verfasser versprechen uns viel curiöses.

Der P. Labat hat abermahl ein Werck in fünff Bänden ans Licht gestellt, welches den Titel führt: *Relation Historique de l'Ethiopie Occidentale, contenant la description des Royaumes de Congo, Angolle & Matamba, traduite de l' Italien du P. Cavazzi, & augmentée de plusieurs Relations Portugaises des meilleurs Auteurs, avec des Notes, des Cartes Géographiques, & un grand nombre de figures en Taille-douce.* Man findet darinn wunderbahre Dinge genung, um diejenigen angenehm zu unterhalten, welche besorget sind, wie sie sich die Zeit vertreiben wollen. Destoweniger aber ist von dem darinn anzutreffen, was solche Leute in dergleichen Büchern suchen, welche gewisse und accurate Nachrichten von den Sitten und der Historie der ausländischen Nationen, oder von der Lage und Natur der Länder, so dieselben bewohnen, zu erhalten verlangen.

Rotterdam.

Allhier ist ein Gedichte von 4 Bogen in 8 unter dem Titel, La Religion defenduë heraus kommen, welches der Autor einer Schrifft, Epître en Vers, adressée à Uranie betitelt, entgegen gesetzt. In dieser letztern wird nicht allein

die Christliche Religion angegriffen, sondern der Grund der Sitten-Lehre selbst zweiffelhafft gemacht, und da dieselbe so scheinbar und künstlich abgefasset ist, daß sie die Leser leicht verführen könnte, so hat der Autor des Gedichtes nöthig zu seyn erachtet, dieselbe durch eine gründliche Wiederlegung zu entkräfften, auch sein Vorhaben sehr wohl ausgeführet.

Die Compagnie der Buchhändler, welche das Dictionaire des Herrn Bayle gedruckt, hat die unlängst zu Paris in zwey Duodez-Bändchen heraus gekommene Lebens-Beschreibung desselben welche Herr *des Maizeaux* selbst aufs neue übersehen, verbessert und wichtig vermehret, ebenfalls in zwey Duodez-Bändchen, wieder auflegen lassen.

Königsberg.

Den 6 April dieses Jahres ist der um die Kirche Christi dieses Ortes so wohl als die hiesige Academie besonders meritirte Herr D. George Friedrich Rogal, SS. Theol. Prof. Ord. Consistorial-Rath und Pastor bey dem Thum, auch des Collegii Fridericiani Director, im 33 Jahre des Alters zu grösstem Leidwesen verschieden. Er war ein gebohrner Königsberger, und hat auch hier biß an 1722 seine Studia rühmlichst fortgesetzet, da er nach gehaltener gelehrten Dissertation, welche der Herr Ober-Hof-Prediger D. Quandt geschrieben, de Cinere in sacris Ebræorum, sich nach Franckfurt an der Oder zu dem Herr Prof. Deutschen begeben, welcher gleichfalls ein gebohrner Königsberger ist; von welchem Orte er sich 1723 nach Halle begeben, und daselbsten in Phil. vornemlich den berühmten Herrn Wolffen gehöret. GOtt rührete hierauf durch den Vortrag des sel. Prof. Franckens sein Hertz, und ließ denselben an ihm zur neuen Geburt geesegnet seyn, er bedienete sich auch desselben Umganges u. Tisches zu grosser Erbauung biß er 1724 nach angenommenen gradu Magistri wieder in sein Vaterland zurück kehrete. Er las hier so gleich mit grösstem applausu und vielem Seegen über das Neue Testament, welche Lectiones er auch beständig biß ans Ende fortgesetzet, wie er denn in den zur Exegesi gehörigen studiis sich besonders umgesehen, welches seine unter der Presse vorhandene Arbeit de Autoritate Interpunctionis in N. T. ausweisen wird, so ehestens ans

Licht

Licht treten dörffte. Ob er nun gleich dabey in solcher Verleumdung stand, daß er an. 1724 nach Littauen als ein Dorff-Schul Meister zu gehen entschlossen war welches er sonsten nicht nöthig zu thun hatte, so zog ihn doch GOtt desto geschwinder empor. Denn er ward an. 1725 nach angenommenen gradu Doctoris in Theologia, Professor Theol. extraord. und Prof. Phil. Ordin. 1727 Inspector und Prediger des Collegii Friedericiani, 1728 würcklicher Consistorial-Rath in dem hiesigen Consistorio, 1729 adjungirter und 1731 würcklicher Director des Collegii Friedericiani, auch nach abgelegter Professione Philosophiæ Professor Theol. Ordinarius, 1732 im October endlich Pastor bey der Dom Kirche allhier und Inspector der Cathedral-Schule. Weil nun hiezu ihm noch von Sr. Königl. Majestät viele schwere ausserordentlichen Geschäffte aufgetragen wurden, so wurde er hierdurch so entkräfftet, daß er wieder vermuthen den Geist aufgeben müssen. Er hat ausser einigen Predigten, worunter die zu Leipzig 1730 edirte Jubel-Predigten gehören, auch einige andere Ascetische Schrifften, als: eine Zubereitung zum Gebrauch des Heil. Abendmahls, Erweckungs-Schreiben an die neu angehenden Lehrer im Königreich Preussen zwey Schreiben an die zu Halle studirende Preussen, deren eines ohne sein Wissen zu Stuttgart, und das andere zu Leipzig gedruckt worden, hinterlassen, auch einige Dissertationes, als: de Thuribulo ex Antiqv. Judaica, de Jesu Christo totius Theologiæ fundamento u. s. w. geschrieben. Es ist auch unter seiner Aufsicht ein Gesang-Buch allhier ediret, in welchem über einem jeden Liede ein Kern-Spruch zu finden, so den Inhalt des Liedes ausdrucket, davon seit zwey Jahren 15000 Stück gedruckt worden und abgegangen.

Franckfurt am Mayn.

Man hat zwar gehoffet, daß der 20 Theil des Theatri Europæi diese Franckfurter Oster-Messe würde herausgebracht werden können. Da es aber die völlige Verfertigung der Kupfer nicht zulassen wollen, so versichert man hiermit, daß solches g. G. die künfftige Franckfurter Herbst-Messe ohnfehlbar geschehen, und gedachter XX Tomus alsdann in

Franck-

Franckfurt fertig bey dem Buchhändler Knochen um den sonst vermeldeten Preiß der 5 Rthlr. zu haben seyn werde.

Schwobach.

Allhier ist kürtzlich gedruckt: Hieronymus Wilhelm Schmidts, Süden-Predigers im neuen Spital zum Heiligen Geist in Nürnberg, Theologisch-Historische Betrachtung, vornemlich der Heiligen Kinder-Tauffe, worinnen der pur Göttliche Ursprung dieses Sacraments, das so wohl zu des HErrn JEsu, als der Apostel-Zeiten üblich wenige, hernach häufig dazu gekommene Ceremonien-Werck gründlich erzehlet, mit neuen Anmerckungen beurtheilet, das Herkommen und die Rechte der Tauff-Pathen, zuvor nie bekannt gemachte Erinnerungen vom Exorcismo, die Schicksale der Kinder-Tauffe, die Kinder-Tauffe selbst würcklich mit Biblischen Exempeln, das Mittel der Wiedergeburt der Kinder, ehe noch in GOttes Kirche ein Sacrament vor sie war, der Kinder-Glaube, warum man an ihnen keine Früchte von ihrer Heiligen Tauffe sehe? Ob sie in aller Unmündigkeit der Würckung der Heiligen Tauffe wiederstehen können oder nicht? sammt vielen andern Merckwürdigkeiten, so der Titel nicht zu fassen vermag, klar und richtig dargethan sind. 8. Schwobach 1733 auf weiß Papier 26 Kr. auf ordinaires 24 Kr. auf Schreib-Papier 30 Kreutzer.

Nürnberg.

Allhier hat Joh. Adam Delsenbach, Künstler und Kunsthändler, folgendes in Druck gegeben: Kurtzer Begriff der Anatomie, worinnen hauptsächlich die nöthigsten Stücke der Osteologie und Myologie in 19 Kupfer-Tabellen enthalten, welche zugleich die Gebeine des Menschlichen Cörpers, wie solche unter denen Mäußlein in ihrem natürlichen Lager sich befinden, nach einer noch niemahls auf gleiche Art heraus gegebenen Invention vorstellen. Allen Liebhabern dieser Edlen Wissenschafft zum Nutz und Dienst auf das accurateste und mit gröstem Fleiß nach der Natur und dazu præparirten subjectis gezeichnet, in Kupfer gebracht, und nebst einer Vorrede Herrn D. Christoph Jacob Trew, bey der Stadt Nürnberg Physici Ordinarii und der Zeit Anatomici

mici &c. An. 1733. Dieſes Werck beſtehet aus 3 Bogen Beſchreibung, und 19 halben Bogen Kupfer-Platten, in Regal-Folio, Papier und Druck iſt ſauber, und die Figuren ſind in möglichſter Gröſſe vorgeſtellet. Die Beſchreibung giebet erſtlich eine kurtze Explication des gantzen Sceleti, alsdann folget die wahre Benennung aller Gebeine, Deutſch- und Lateiniſch, ferner erkläret ſie kürtzlich die Myologie oder Lehre von den Muſcelen nemlich deren Urſprung, Fortgang, Endigung und Nutzen oder Verrichtung. Es iſt dieſes Werck zwar ſonderlich denen Künſtlern gewiedmet, doch kan es auch denen Chirurgis dienlich ſeyn. Es iſt ſolches in Nürnberg bey dem Verleger und in Commiſſion bey Joh. Friedrich Fleiſcher in Franckfurt am Mayn, ingleichen in Leipzig bey Johann Friederich Gleditſch ſel. Sohn zu haben.

Künfftige Michaelis-Meſſe wird bey den Endteriſchen Erben folgende Schrifft zu haben ſeyn: Die wohl eingerichtete Buchdruckerey, mit verſchiedenen Deutſch- Lateiniſch- Griechiſch- und Hebräiſchen-Schrifften, vieler frembden Sprachen, Alphabeten, Muſicaliſchen Noten, Calender-Zeichen und Mediciniſchen Characteren, ingleichen allen üblichen Formaten beſtellet, und mit accurater Abbildung der Erfinder der Löbl. Kunſt, nebſt einer Summariſchen Nachricht von den Buchdruckern in Nürnberg ausgezieret. In 4.

Salfeld.

Herr Johann Muthmann, Fürſtl. Sächſ Salfeldiſcher Hof- und der Stadt Sub Diaconus allhier, welcher in der neuern Hiſtorie der Saltzburgiſchen Emigranten vieles colligiret hat, und deſſen 12 ſchrifftmäßige Bewegungs-Gründe zur Mildthätigkeit gegen dieſes Volck, wir in denen gelehrten Zeit. A. 32. n. 98. p. 874 bereits angemercket, hätte bald nach der letzten Michaelis-Meſſe das, was die Aufnahme derer Emigranten in der Hochfürſtl. Reſidentz Salfeld anlanget, ediret, wie denn damahls in den Meß-Catalogum der Titel der Salfeldiſchen Liebe gegen die Emigranten eingefloſſen; da ihn aber ſeine Amts-Geſchäffte hieran verhindert: als iſt ſolche Arbeit erſt in der jetzigen Oſter-Meſſe, unter

ter folgendem eigentlichen Titel an das Licht getreten: Salfeldische Freude, über die, denen Saltzburger-Emigranten wiederfahrne Gnade GOttes; oder, Historisch-Theologisches Denckmahl 1) von denen freudigen Salfeldischen Bewegungen, auch Hochfürstl. und andern Anstalten vor deren Ankunfft, 2) von deren vielmahligen frölichen Aufnahme, 3) von dem erbaulichen, und dahero vergnügten Andencken solcher lieben Gäste; zur Verherrlichung unseres Königes, Erquickung seiner Reichsgenossen, und Gewinnung seiner Wiederwärtigen, aus eigener Erfahrung und vieler Freunde Beytrag dargestellet. Der Inhalt ist aus dem Titel selbst abzunehmen, und von denen 3 Abtheilungen zu mercken: 1) daß solche nicht nur bloß Historisch, sondern auch meist practisch, und mit manchen erbaulichen reflexionen abgefasset worden, damit die auf dem Titel-Blat angezeigte Absicht möglichst befördert werde. 2) Daß die zu der 1 und 2 Abtheilung gehörigen, theils kleinen theils grössern Beylagen, deren in allen 15 und darunter auch 3 merckwürdige öffentliche mit 1048 Emigranten gehaltene Examina, und 2 vor ihnen abgelegte Predigten sind, dieses wohl dazu kommen sollen. 3) Daß hingegen die dritte, als die notableste Abtheilung, erst künfftig g. G. als eine Fortsetzung der Salfeldischen Freude, im Druck erscheinen solle. Der Autor bleibt auch dieses mahl bloß bey dem, was biß an das Ende 1732 in Salfeld vorgegangen und angemercket worden, das übrige von dem jetzigen Jahre, der fernern Göttlichen Führung überlassende. Dieser biß ohngefehr 14 Bogen in 8 austragende Tractat, ist zu Leipzig währender Messe in dem Buchladen des Züllichovischen Waysenhauses, bey Herr G. B. Frommann, als Verlegern, in Salfeld selbst aber, bey dem Fürstl. Sächßl. Cammer-Secretario, Herr Joh. George Keßlern, in Commission, zu haben gewesen.

Leipzig

Bey den Braunischen Erben ist der vierdte Theil der fortgesetzten Sammlung ꝛc. auf das Jahr 1732 zu haben.

Mit allergnädigsten PRIVILEGIIS.

Leipzig, in der Post-Zeitungs-Expedition.

N. XXXIX.

Neue Zeitungen von Gelehrten Sachen

Auf das Jahr 1733.

Leipzig, den 14 May.

Wien.

Nachdem der Herr Auctor des Theologischen Werckes: *) Apodixis Theologiæ Christianæ ex propriis articulorum fidei in Scriptura Sacra sedibus methodo infallibili deducta, cum Dissertatione præliminari de Mediis cognoscendi existentiam & divinitatem Scripturæ Sacræ, genannt, erfahren müssen, daß von einigen Mißgünstigen, um die Prænumeration zu verhindern, ausgesprenget werden wollen, als ob besagtes Werck annoch nicht völlig fertig wäre; da doch selbiges in einem solchen Stande von vieler Augen gesehen worden, daß, wenn gleich GOtt nach seinem heiligen Willen, den Herrn Auctorem aus dieser Zeitlichkeit in die Ewigkeit versetzen solte, dieses Theologische Werck dennoch seinen unfehlbaren Fortgang gewinnen wird: so findet er sich genöthiget, solches Vorgeben hiermit

* Siehe die Zeitungen vorigen Jahres p. 835.

öffentlich vor eine pur lautere Unwahrheit zuerklären. Und weil unter denen, in dem Programmate specificirten, Collectoribus, zu welchen er das Vertrauen gehabt, sie würden ihm, wie andern Gelehrten wiederfahren ist, dieses officium innoxiæ utilitatis erweisen, und die Communicirung des Programmatis ihnen ernstlich angelegen seyn lassen, einige so gar zu verstehen gegeben, daß sie mit der Prænumeration gar nichts zu thun haben möchten: als hat das Werck bißhero nicht können angefangen werden. Weil aber der Herr Auctor, allen diesen Hinderniſſen ungeachtet, nichts destoweniger entschlossen ist mit Göttlicher Hülffe besagtes Werck per subscriptiones drucken zu lassen, und in sechs Monathen, so der HErr will und er lebet! denen Herren Subscriptoribus in Regenspurg fertig zu lieffern; als wird hiermit allen Liebhabern eines annoch nie gesehenen gründlichen Beweises unsers allerheiligsten Glaubens kund gemachet, daß den künfftigen ersten Octobris des jetzt lauffenden Jahres, gelebt es Gott! in Regenspurg mit dieser nützlichen Arbeit ohne weitern Verzug der Anfang zum Druck gemachet, und NB. kein einiges Exemplar über den numerum Subscribentium gedruckt werden solle. Die Prænumeration zweyer Kayser-Gulden, als der Helffte des Preises, wird zu Regenspurg von Herrn Hieronymo Löschenkohl, berühmten Wechslern daselbst, als welcher dafür caviren, und die Prænumerations-Scheine einem jeden ertheilen wird, biß den ersten Octobris a.cur. angenommen werden.

Ulm.

Allhier ist bey Christian Ulrich Wagnern folgendes gedruckt: Specimen Historiæ patriæ de Ulma per Lotha-

tharium Saxonem A. D. CIↃCXXIX obſeſſa, occupata, deſtructa, & per Conradum ſerenum A. D. CIↃCXL reſtaurata atque amplificata. Auctore *Ludovico Bartholomæo Herttenſtein*, J. U. L. 1733. 4. 3 Bogen nebſt einem Kupfer.

Schweidnitz.

Nachdem nunmehr weyland D. *Georg. Thebeſii*, vortrefliche Jahr-Bücher der Stadt und Fürſten zu Liegnitz in 3 Theilen 9 Alphab. mit 15 Kupfer-Platten nebſt einer umſtändlichen Vorrede, und mit beſonderm Fleiſſe geſchriebnen Leben des Auctoris fertig worden: können die Herrn Prænumeranten ihre Quittungen einſchicken und die Exemplaria dafür hohlen laſſen. Welche aber nur 2 Floren prænumerirt, müſſen zugleich noch 1 Floren mit ſchicken. Die hingegen 2 Rthlr. bereits gezahlet, geben weiter nichts mehr.

Chemnitz.

Allhier iſt in Verlag Johann Chriſtoph und Johann David Stöſſels, Gebrüder, aus der Preſſe kommen M. Friedrich Lebrecht Götzens, S. S. Theologiæ Baccalaurei und Predigers in Zwickau Tractatus Theologicus de Nonismo & Nihilismo in Theologia cæterisque eruditionis partibus obvio, in 8. 2 Alphabet. Der Herr Autor iſt eben derjenige, welcher vor drey Jahren den von denen Gelehrten wohl aufgenommenen Tractat de Piſtrinis Veterum heraus gegeben hat. In dem gegenwärtigen gehet er durch die gantze Theologie, und beantwortet hundert curieuſe und nützliche Fragen, in welchen non, nihil, nullus, nemo, annihilare &c. vorkommet, nach der Reihe der Glaubens-Artickel. Man kan ſagen, daß er viel Theologiſche Gelehrſamkeit und groſſe Beleſenheit dabey gezeiget habe. Alle hundert Fragen hat der Herr Autor, in einer angehängten Mantiſſa, von pag. 416 biß pag. 430 in nicht übel gerathene Lateiniſche Diſticha gebracht. Hierauf folgen funffzig Fragen de Nonismo & Nihilismo, in Philoſophia, Philologia, Hiſtoria, Jure & Medicina obvio, und zwar in vier Capiteln. In dem erſten derſelben, werden die Fragen welche in die Philoſophie, in dem andern die, welche in die

Philologie, im dritten die, welche in die Kirchen- und Politische Historie, in die Historie der Gelahrtheit, und in die Miscellan-Historie; im vierdten auch einige, welche in die Rechts-Gelahrtheit und Medicin lauffen, abgehandelt. Im dritten Capitel ist sonderlich der Catalogus derer jenigen Scribenten, welche de nihilo und nemine etwas geschrieben haben, wohl zu lesen, und kommen darinnen auch solche vor, welche nicht allen bekannt seyn dürfften. Des *Joh. Passeratii* nettes Lateinisches Carmen, das zur Uberschrifft Nihil führet, und einige andere von gleicher Art, sind p. 619. seqq. gantz eingerückt. Uberhaupt siehet man aus dem gantzen Wercke, daß der Herr Autor sehr grossen Fleiß angewendet, und dabey eine schöne ansehnliche Bibliothec zum Gebrauch gehabt haben müsse. Die Lateinische Schreib-Art ist ebenfalls, wie in dem Tractat de Pistrinis Veterum deutlich und angenehm.

Leipzig.

Verwichenen 20 April wurde hiesige Stadt mit der höchst-erwünschten Gegenwart Ihro Königl. Hoheit ꝛc. unsers gnädigsten Chur-Fürsten und Landes-Herrn erfreuet. Der Einzug war sehr prächtig, nach dem Sr. Königl. Hoheit von dem hiesigen Gouverneur, dem Herrn Grafen von Flemming, die Stadt-Schlüssel, welches sonst vom Rath geschehen ist, übergeben worden, auch einige Adeliche und Bürgerliche Studiosi, welche die Grafen von Vitzthum und Hoberg führten, entgegen geritten waren. Sobald Ihro Königl Hoheit in dem Applischen Hause, auf deren einen Seite die Universität, auf der andern aber der Rath stunden, angelanget waren, suchte die Universität bey Ihro Königl. Hoheit um gnädigste Audientz an, und wurden auch so fort die hierzu deputirten Decani der vier Facultäten vorgelassen, welche nebst einem auf Atlas gedruckten Glückwünschungs-Gedichte auch das gewöhnliche Geschenck überreichten. Herr D. Körner, der Zeit der Theologischen Facultät Decanus, hielte an Ihro Königl. Hoheit eine kurtze Rede, welche Dieselben auch gnädigst beantworteten, und versicherten, daß Sie alles, was zu weiterer Aufnahm der hiesigen Universität gereichen könnte, beytragen würden. Nach diesen wurden

auch

auch des Raths-Deputirten zur Audientz gelassen. Den 21 April, als des Tages darauf, wurde in der Nicolai Kirche von Herr D. Deyling, Superint. & Prof. Theol. die Huldigungs-Predigt über den 8 und 9 Vers des 28 Psalms gehalten, und nach geendigter Predigt erhoben sich Ihro Königl. Hoheit und Churfl. Durchl. auf die hiesige Börse, und nahmen daselbst von der Ritterschafft die Erb-Huldigung ein. Von der Börse wurden Ihro Königl. Hoheit von dem Rath, denen Churfl. unmittelbahren Schöppen, der Universität und Ritterschafft und sämmtlichen Hof-Staat auf das Rath-Hauß begleitet, und nach dem Dieselben den mit einem Baldachin behangenen Audientz Stuhl eingenommen hatten, hielten des Herrn Geheimbden Rathes von Miltitz Excellentz an die Universität und Rath eine Rede, und versicherten unter andern im Nahmen Ihro Königl. Hoheit daß Dieselben beyde im Geistlichen und Weltlichen schützen wolle, nach deren Endigung zu erst der Universität Rector Magnificus, Herr D. Johann Christian Lehmann, hernach aber der regierende Bürgermeister Herr D. Adrian Steger aufgefodert wurden, welche beyde im Nahmen der beyden Corporum versicherten, daß sie den Erb-Huldigungs-Eyd abzulegen bereit wären. Hierauf las Herr Hof-Rath Günther den Eyd vor, und nach demderselbe von der Universität, welche alle zu ihr gehörige Doctores, Professores extraordinarios und Assessores aufs Rath-Haus citiret hatte, und dem Stadt-Magistrat abgelegt war, wurden von Ihro Königl. Hoheit gnädigst zum Hand-Kuß gelassen erstlich die im Concilio Professorio Sitz und Stimme habenden Professores Ordinarii, hernach die oberwehnten Schöppen, und zuletzt der Rath. Nach diesem begaben sich Ihro Königl. Hoheit auf einen vor dem Rath-Haus aufgerichteten Balcon, nahmen allda von der auf dem Marckt versammleten Bürgerschafft die Erb-Huldigung an, und begaben sich wieder in das Appelische Haus, in welches das Corpus Senatorium und Professorium Ihro Königl. Hoheit zurück begleiteten, und hatten von jedem Corpore zwey Deputati die Gnade an der Churfl. Tafel mit zu speisen.

Sonst verdienen die beyden schönen Inscriptiones, welche auf diese Solennität verfertigt worden sind, allhier einen

nen Platz. Hinter dem oben beschriebenen Audients-Stuhl sahe man oben das Königl. Pohln. u. Churfl. Wappen, darunter aber mit goldenen Buchstaben folgende Inscription:

SERENISSIMO. AC. POTENTISSIMO
PRINCIPI. ET. DOMINO
DN. FRIDERICO. AVGVSTO
PIO, CLEMENTI, MAGNANIMO
PATRIAE. PATRI
VT. FRIDERICOS. ET. AVGVSTOS
AVSPICATISSIMA, SAXONIAE, NOMINA
FELICITATE. ADAEQVET. VTI. VIRTVTIBVS. EXPRIMIT
APPRECATVR
FIDEMQVE. ET. OBSEQVIVM. SOLENNI. IVREIVRANDO
ADDICIT
REGIAE. EIVS. CELSITVDINI
DEVOTISSIMVS
SENATVS. LIPSIENSIS

Auf dem vor dem Rath-Hauß aufgerichteten Balcon sahe man oben das Königl. Pohln. und Churfürstl. Sächs. Wappen, an jeder Seite aber das Churfürstl. Wappen, und vor dem Balcon hieng folgende mit goldenen Buchstaben geschriebene Inscription:

SERENISSIMO. AC. POTENTISSIMO
PRINCIPI. AC. DOMINO
DN. FRIDERICO. AVGVSTO
RESTITVTORI. LAETITIAE. PVBLICAE
SPONTE. DEVOTAM. IVRAT. FIDEM
SIMVLQVE
PRO. FELICITATE. PRINCIPATVS
ET. SERENISSIMAE. DOMVS
COMMVNISQVE. PATRIAE
VOTA. SVSCIPIT
GAVDENS. OBSEQVI. LIPSIA
FRIDERICE. AVGVSTE
DEVS. TE. SERVET,
FELICITER. AGE. FELICITER. IMPERA
MVLTIS, ANNIS

Auch

Auch sonst sind ausser dem von der Universität an Ihro Königl. Hoheit übergebenen Glückwünschungs-Gedicht verschiedene Carmina auf die Huldigung zum Vorschein kommen, ein Lateinisches von Herrn Friedrich Otto Mencken, I. V. Ldo im Nahmen der Collectorum Actorum Eruditorum von 4 Bogen, einige Deutsche von Herrn D. Jenichen, Herrn P. Gottsched, Herrn M. Schelhasser.

Der May von den Novis Actis Eruditorum enthält folgende Artickel: 1) Stato militare &c. h. e. Status militaris Imperii Ottomanici, progressus ejus & decrementa; autore illustriss. Comite *Marsilio*, Reg. Acad. Scient. Parisiensis, Montis Pessulani, & Londinensis socio ac fundatore Instituti Bononiensis. Partes duæ. Hagae Comitum & Amstelodami 1732. fol. 2 Alphabet 22 Bogen und 42 Kupfern. 2) Histoire universelle &c. h. e. Historia universalis ab initio mundi ad præsens usque tempus, ex anglico in latinum, translata a societate quadam erudita, Tomus I. Hagæ Comitum 1732. 4. 3 Alph. 7 Bogen. 3) *Theophili Sigefridi Bayeri* Museum Sinicum. Petropoli 1730. 8. 2 Alphab. mit Kupfern. 4) Lettres de *Ciceron* à M. J. Brutus &c. h. e. Nova Interpretatio libri singularis Epistolarum *Ciceronis* ad M. Junium Brutum, cum Observationibus historicis & criticis dedicata Serenis. Delphino, Autore *de Laval*. Tomi II. Parisiis, 1731. 12. T. I. 13½ Bogen, T. II. 1 Alph. 9 Bogen. 5) Exposition Anatomique &c. h. e. Expositio Anatomica Structuræ corporis humani, per *Jacob Benignum Winslobium* ex Acad. reg. scient. Doctorem regentem facultatis Medicæ in Acad. Parisiensi &c. Amstelodami 1732. 12 Charta Aug. Tom. I. 19. T. II. 19. T. III. 18. T. IV. 18 Bogen nebst 4 grossen Kupfern. 6) Observatio singularis cujusdam Phænomeni in cœlo conspicui die 3 Martii hujus anni, instituta a *Johanne Henrico van Lom*, Math. & Astron. Prof. Ord. in illustri Gymnasio Bremensi. 7) Vet. Testamenti libri Hagiographi, Jobus, Davidis Psalmi, Salomonis Proverbia, Concionatrix, & Canticum Canticorum, ex translatione *Joannis Clerici*, cum ejusdem Commentario philologico, Amstelodami 1731. fol. 8 Alphab. 16 Bogen,

Bogen. 8) Les Elemens &c. h. e. Elementa seu prima pueritiæ institutio; autore *Stephano de Blegny*. Parisiis 1732. 8. major. 22 Bogen und 5 Bogen Kupfer. 9) *Nova Litteraria.*

Jüngst-verwichene Messe ist in Verlag Bernhard Christoph Breitkopfens folgendes Werck fertig worden: Erste Gründe der gesammten Welt-Weißheit, darinn alle Philosophische Wissenschafften in ihrer natürlichen Verknüpfung abgehandelt werden, zum Gebrauch Academischer Lectionen entworffen von Johann Christoph Gottscheden, P. P. Extr. und Collegiaten zu Leipzig, der Königl. Preuß. Societät der Wissenschafft Mitgliede. Erster Theoretischer Theil. Mit Kupfern 1733. 8. So grossen Vorzug biß daher unter den Philosophischen Hand-Büchern, zu mahl denen die in unserer Mutter-Sprache geschrieben sind die Deutschen Wercke des Herrn Hof-Rath Wolfs nicht allein verdienet, sondern auch würcklich erhalten haben; so sehr hat die Erfahrung den Herrn Professor Gottscheden, und mit ihm verschiedene andere Academische Lehrer, überführet, daß dieser Inbegriff aller Theile der Welt-Weißheit von Herrn Wolfen viel zu weitläufftig, und aus allerhand von ihm in der Vorrede kürtzlich berührten Ursachen, gar zu unhandsam seye, als daß man darüber auf Universitäten füglich solte lesen können. Diese Kürtze findet sich zwar bey den Institutionibus Philosophiæ Wolfianæ des sel. Herren Thümmigs, deren sich auch der Herr Professor zu gedachtem Ende etliche Jahre her bedienet; allein es haben gedachte Institutiones hinwiederum andere Eigenschafften welche ihren Gebrauch, so wohl Lehrern als Zuhörern, verdrießlich und sauer genug machen. Dadurch, und durch die wiederhohlte Aufmunterungen einiger geschickten Männer hat sich demnach der Herr Verfasser bewegen lassen, diese erste Gründe der gesammten Welt-Weißheit zum Gebrauch der Anfänger auf hohen Schulen und Gymnasien zu entwerffen, und dabey mit der Kürtze die Deutlichkeit und Vollständigkeit, so viel als zu thun möglich war, genau zu verbinden. Der andere, oder practische Theil soll ehestens nachfolgen.

Mit allergnädigsten PRIVILEGIIS.

Leipzig, in der Post-Zeitungs-Expedition.

Zeitungen von Gelehrten Sachen

Auf das Jahr 1733.

Leipzig, den 18 May.

Genff.

IM XII Tomo der *Bibliotheque Italique* sind folgende Artickel enthalten: 1) Jo. Poleni *Epistolarum Mathematicarum Fasciculus. Patavii* 1729, 4. pagg. 198. mit Kupfern. Herr Poleni, von dessen Schrifften hier ein Verzeichniß ertheilet wird, hat sich bey den Gelehrten in grossen Ruhm gesetzt, daher denselben diese Sammlung seiner Briefe nicht anders als angenehm seyn kan. Die Materien sind darinn accurat und gründlich abgehandelt. Die Schreib-Art ist zierlicher und nicht so trocken, als sie sonst gemeiniglich in den Mathematischen Schrifften aussieht. Die Wahl und Abwechselung der Materien macht, daß man nicht so ermüdet wird, als es sonst durch die bey solchen Schrifften nöthige Aufmercksamkeit zu geschehen pflegt. Das erste ist eine Observation des Mercurii in der Sonne, welches die siebende ist, so man seit Gassendi Zeiten gemacht;

wobey die Verfasser eine kurtze Nachricht von den vorherigen Observationibus geben und ihre Gedancken von der vermeynten Atmosphäre dieses Planeten und dessen Diametro ertheilen. Sie fügen auch verschiedenes zu den übrigen Briefen von der Bewegung der Muscelen, die Herr Bernoulli so genau untersuchet, der Geschwindigkeit der fallenden Cörper, davon die Engelländer sich der Leibnitzischen Meynung so sehr, aber vergeblich, wiedersetzet, und dem Instrumente, welches Herr Polent zu Ziehung aller Arten von krummen Linien erfunden, bey. 2) Nicolai Comneni Papadopoli *Historia Gymnasii Patavini. Venetiis 1726.* 3) *Suite de l' Extrait du Livre de M.* Fontanini, *intitulé, Vindiciæ antiquorum Diplomatum, adversus* Bartholomæi Germonii *Disceptationem de Veteribus regum Francorum Diplomatibus.* Dieses Werck ist mit curiösen Untersuchungen gantz angefüllet und so wohl mit einer feinen und accuraten Critick, als auch einem netten stilo abgefasset. 4) *L' Innozenza della Verità, o sia Dissertazione Teologica sopra la custodia de' secreti, senza offesa della Verità*; in 4. pagg. 94. Dieses ist der dritte Gegner des P. Orsi, ein subtiler Kopf, der durch lauter Schlüsse, und bißweilen mit allzu grossen Umschweiffen und Subtilitäten disputirt, ob er gleich meynt seine Abhandlung demonstrativ geschrieben zu haben. Er sucht einen neuen Weg denjenigen heraus zu helffen, welchen nicht erlaubt ist, die Wahrheit zu gestehen. Er meynt, wenn man läugne etwas zu wissen, so müsse der andere es allezeit so annehmen, daß es jenem entweder in der That nicht bekannt sey, oder doch nicht auf solche Weise, daß er es sagen dörffte. Auf

diese

dieſe Weiſe ſage der erſte keine Unwahrheit und wann der andere dadurch betrogen werde, habe er ſichs ſelbſt zuzuſchreiben, weil er ſich nicht hätte einbilden ſollen, daß der erſte, als ein geſcheuter Menſch, verbunden ſey, alles zu ſagen, was er weiß. 5) *Eloge Hiſtorique de M.* Chouët. Obgleich Herr Chouët nichts geſchrieben hat, ſo iſt er doch einer von denen, die im verwichnen Jahrhundert am meiſten beygetragen, eine gründlichere Philoſophie in Anſehen zu bringen. Seine Eltern waren Petrus Chouët und Renata Tronchin, von denen er den 30 September, alten Calenders, im Jahr 1642 zu Genff gebohren worden. Er hatte zum Groß-Vater Jo. Chouët, aus Burgund bürdig, welcher in dieſer Republick Dienſte getreten, als ſie mit Savoyen in Krieg verwickelt war, und an. 1590 in einer Belagerung ums Leben kommen. *Jo. Robert Chouët*, von dem hier die Rede iſt, that ſich gleich in der Jugend hervor, und als er an. 1661 unter Herrn Wis einige Theſes vertheydigte, konnte ſich dieſer nicht enthrechen, offentlich zu ſagen, derſelbe werde nechſtens aus einem Schüler ein Lehrmeiſter werden; welches auch kurtz darauf eingetroffen. Er begab ſich nach Nimes und blieb ein Jahr lang bey Herrn Derodon, der vor den ſubtilſten Dialecticum ſeiner Zeit gehalten wurde. Daſelbſt vertheydigte er, ohne Præſide, Theſes aus allen Theilen der Philoſophie, aus welchen zu erſehen, daß er damahls noch keine Kenntniß von der Carteſianiſchen Philoſophie gehabt. Allein er gerieth bald auf dieſelbe und machte ſich das beſte daraus zu Nutze,

lang auf die Theologie; da aber an. 1664 zu Saumur eine Philosophische Profeßion erlediget wurde, riethen ihm seine Freunde, sich um dieselbe zu bewerben, ob er gleich erst 22 Jahr alt war. Er reisete also dahin und ließ sich, den andern Tag nach seiner Ankunfft, mit einem Prediger von Saintonge, der gleichfalls diese Stelle suchte, aber weit älter, als er, war in einen Wettstreit ein. Dieser hatte bloß die alte Scholastische Welt-Weißheit studieret, und wurde daher überall durch die neuen Experimente eingetrieben. Man konnte seine nette, bündige, lebhaffte, aber zugleich höfliche Art zu disputiren nicht genung bewundern, und er trug bey diesem gelehrten Streite, welcher drey Wochen lang währete, überall den Sieg davon. Sein Gegner schlug ihm eine andere Art der Probe vor, daß sie nemlich einander Fragen vorlegen wolten, die ohne Verzug solten beantwortet werden. Ob er nun gleich den vorgeschriebenen Versuchen bereits ein Genügen gethan hatte, so nahm er doch auch diesen Vorschlag an. Als er auf alle vorgelegte Fragen, eine Stunde lang, sehr geschickt geantwortet hatte, wolte er aus Höfligkeit, seinen Gegenpart mit Fragen verschonen. Da er aber von den Obern dazu genöthiget ward, foderte er nur eine Antwort auf 2 oder 3 Artickel, und unter andern, warum im Regenbogen allezeit die rothe Farbe oben und die grüne unten sey. Das waren aber vor seinen Gegner lauter Rätzel, und die Zuhörer würden schlecht seyn erbauet worden, wenn nicht derjenige, welcher die Fragen aufgegeben, sie auch beantwortet hätte. Dieses brachte endlich alle Stimmen auf seine Seite. Doch sein Gegenpart versuchte

noch

noch einen Weg und stifftete einige an, daß sie sich bey Hofe beschwehrten, daß man einen Fremden einem Landes-Kinde vorgezogen hätte; weßwegen auch der Staats-Secretar von der Obrigkeit zu Saumur Rechenschafft foderte. Allein die Antwort derselben hielt so viel rühmliches von Herrn Chouët in sich, daß nichts weiter nöthig war die Wahl seiner Person zu rechtfertigen. Er war also der erste, welcher die Cartesianische Philosophie zu Saumur lehrete, und sein Ruhm zog viel junge Leute aus der Nachbarschafft dahin. Er wohnte bey der berühmten Frau Dacier, des Herrn le Fevre Tochter, welche damahls den Buchhändler Leinier zur Ehe hatte, und hielt vertraute Freundschafft mit Herrn Gaussen und Pajon. Es beehrten ihn auch vornehme Personen mit ihrer Freundschafft, und wer ihn nur kennen lernte, suchte seinen Umgang, weil er, ausser seiner grossen Einsicht, eine besondere Höfligkeit, ein angenehmes Wesen, ein lebhafftes Auge, eine wohlgestalte Bildung, eine vollkommne Gelassenheit, einen muntern und sinnreichen Umgang, eine Scharffsinnigkeit Schrifften zu beurtheilen, viel Behutsamkeit in Worten und Verrichtungen und die gröste Aufmercksamkeit, alle Pflichten des bürgerlichen Lebens zu beobachten, besaß. Dadurch hat er sich viel Freunde gemacht und ist mit keinem derselben jemahls zerfallen. Nachdem er fünf Jahr zu Saumur zugebracht hatte, ward er nach Hause, an die Stelle des Herrn Wis beruffen, dahin er sich im Julio 1669 begab und seine Lectionen mit grossem Zulauff der Zuhörer an-

Academie hat ihm viel zu dancken, nicht allein in Ansehung der Philosophie; sondern weil dieselbe in die meisten übrigen Wissenschafften einen Einfluß hat, und in denselben vom guten Geschmack den Ausspruch thut; so kan man sagen, daß Herr Chouët in allen denselben geschickte Leute gezogen. Unter diejenigen, so sich seine Lectionen oder Gespräche zu Nutze gemacht, sind die beyden Herren Basnage, Herr de Superville, Herr Bernard, Herr Lenfant, Herr le Clerc und Herr Bayle zu rechnen, welcher letztere ihn auch so wohl in verschiedenen Briefen, als seinem Dictionaire rühmt. Weil er Paris noch nicht gesehen hatte, bath er sich die Erlaubniß aus, den Sommer des Jahrs 1672 daselbst zu zubringen, da er denn viel Personen, so er vorher zu Saumur gesehen hatte, antraff, und sich mit andern, sonderlich den gelehrten und scharffsinnigen Männern, welche bey Herr Conrarten zusammen zu kommen pflegten, bekannt machte. Er verheyrathete sich das erste mahl an. 1675 verlohr aber diese Frau nach 6 Monathen am Schlage, welche Kranckheit ihn auch hernach der andern beraubte, nachdem er von 1698 biß 1716 mit derselben in der Ehe gelebet, aber keine Kinder gezeuget hatte. An. 1679 ward er Rector, und führte dieses Amt zwey Jahr lang, seine Profession aber biß 1686, da er in den Rath der fünf und zwantzigen gezogen wurde. Bey diesem Obrigkeitlichen Amte hat er nicht weniger Ehre eingeleget, als bey der Academie. Die 9 Jahr über, da er Staats-Secretar gewesen, hat er das Archiv in Ordnung gebracht und verschiedene schöne Untersuchungen von der Genfischen Historie und der dasigen Staats-Verfassung, die ihm aus dem Grunde bekannt war, gemacht, welches drey Folianten austrägt und von ihm dem Rathe übergeben worden. Man hat auch von ihm eine kurtze Nachricht von der Reformation zu Genff und Antworten auf gewisse Fragen, die ihm Mylord Townsend vorgeleget, von welchem allen aber nichts gedruckt worden. Im Jahr 1699 ward er einer von den vier Syndicis; da er aber mehr mit auswärtigen, als einheimischen Sachen zu thun gehabt und da er wegen der Savoyischen Händel nach Zürch, Bern und Turin verschicket worden, vielen Ruhm erlanget. Sein drittes Syndicat fiel in das Jahr 1707, da er sehr verdrüßliche Händel glücklich beygelegt. Ob er gleich auf

solche

solche Weise der Academie war entzogen worden, so suchte er sie doch zu schützen, da er Scholarcha ward, und man hat bey der Vermehrung der Bibliotheck seinem Eyfer vieles zuzuschreiben. Er ist etliche mahl erster Syndicus gewesen; als ihn aber an. 1723 die Reyhe wieder traff, verlangte er, wegen seines hohen Alters, damit verschonet zu werden, erhielt es auch endlich, wohnte aber dennoch noch 5 biß 6 Jahre, sonderlich wenn Sachen von Wichtigkeit vorkamen, dem Rathe bey, biß ihn endlich seine Schwachheit nöthigte, zu Hause zu bleiben, da er von Tag zu Tag an Kräfften abnahm. So schwacher Natur er auch war, so hat er doch durch gute Vorsorge und ordentliche Lebens-Art, sein Alter aufs höchste, das ist auf 89 Jahr gebracht, indem er den 17 September 1733 gestorben. 6) *Expositio Juris Canonici per regulas naturali ordine digestas, usuque temperatas, ex Corpore Juris ac aliunde desumtas. Tomi duo. Auctore* Jo. Petro Gibert, *Doct. Theologo & Canonista. Genevæ 1732*, fol. So sehr das Decretum einer Verbesserung nöthig haben mag, wie schon Ant. Augustinus in seinen Gesprächen de emendatione Gratiani gezeiget; so nöthig es wäre die untergeschobenen Decretales von den richtigen abzusondern, wie selbst in Italien Herr Anconius Arrighi, Prof. Jur. Can. zu Padua in seinen Acroasibus nachdrücklich gewiesen; so sehr junge Leute bey dem Sexto Decretalium und den Clementinis einer Erklärung bedürffen, um vor denen darinn befindlichen irrigen Meynungen verwahret zu werden; so hat man doch dießfalls nichts aus Italien zu hoffen, und die Pithoei haben ihre Reform des Juris Canonici kaum angefangen. Dieses hat Herrn Gibert um so vielmehr bewogen, seinen schon an. 1709 zu Ende des Tractats de Doctrina Canonum circa parentum consensum gethanen Vorschlag auszuführen. Gegenwärtiges ist nur ein Entwurff davon; daraus zu ersehen, daß er sein Versprechen nunmehr völlig erfüllet habe. Die Verfasser zeigen in einer weitläufftigen Erinnerung, daß die Umstände der Zeit, des Ortes, und dergleichen, welche der Autor bey Gesetzen vor was ganz unnützes ansiehet und [illegible] den meisten zur Erklärung derselben nützlich und

diese Arbeit des Autoris so hoch, daß er erlaubet, daß sie ihm möchte zu geschrieben werden; welches vielleicht viele antreiben wird, sich dieses Buch zu Nutze zu machen, denen sonst alles verdächtig vorkommt, was sie aus Protestantischen Landen erhalten. 7) *Ad Sacrosancta Concilia a* Philippo Labbé & Gabriele Cossartio, *Soc. Jesu Presbyteris edita Apparatus alter. Venetiis 1728*, fol. pagg. 746. Die Verleger haben ihr Wort mit dieser neuen Auflage der Conciliorum richtig gehalten, weil sie in dem einigen Jahr 1731 davon 13 Bände gedruckt, ausser dem vierzehenden, welcher den Apparatum enthält, wovon die Verfasser hier Nachricht ertheilen. 8) *Nouvelles Litteraires.* Diesem Theil ist ein Register über die 6 letzten Theile dieser Bibliotheque beygefügt; nach welchem die Verfasser noch eine Nachricht vom ersten Bande des Dictionarii Casuum Conscientiæ *Jo. Pontas*, so wohl die Uebersetzung, als die beygefügten Anmerckungen betreffend, ertheilen, und so wohl aus der Approbation eines Catholischen Geistlichen, der dieselbe mit dem Original zusammengehalten, als auch der Zuschrifft an den P. Roma, ehemahligen Theologum des Cardinals Annibal Albani, die Catholicken zu überzeugen suchen, daß von den Protestanten nichts in diesem Buche geändert worden.

Tübingen.

Es hat der P. Scheffmacher, ein Straßburgischer Jesuite, von 1725 biß 1732. Zwölf Frantzösische Briefe, 6 an einen Cavalier, und 6 an eine vornehme Evangelische Magistrats-Person in Straßburg drucken lassen, worinnen er die zwischen der Römischen und Evangelischen Kirche obschwebende Haupt-Streitigkeiten auf eine gantz besondere und verführische Art dergestalt vorgetragen, daß diese Brieffe nicht nur allein in Straßburg, sondern auch an unterschiedenen Protestantischen Höfen ein grosses Aufsehen gemacht, auch von den Catholischen als gantz unwiederleglich biß daher angegeben worden. Es hat aber ein vornehmer Theologus solche gleichfalls in Frantzösischer Sprache wiederleget, und ist diese seine Reponse verwichene Messe fertig, aber nur eine kleine Anzahl Exemplarien gedruckt worden, und allhier bey dem Buchhändler Cotta zu haben.

Herr

Herr Johann Friedrich Cotta, Professor Philosophiæ Ordinarius bey hiesiger Academie, welcher erst vor kurtzen von seiner gelehrten Reise durch Deutschland, Holland, Engelland und Franckreich zurücke gekommen, ist im Begriff ein eigenes Werck de Vita & Scriptis *Marci Antonii de Dominis* zu verfertigen. Es haben den Herrn Professor verschiedene Englische Gelehrte zu diesem löblichen Unternehmen veranlasset, und ihm viele seltene Schrifften in Englischer Sprache, die zu Erläuterung der merckwürdigen Geschichte dieses Mannes dienen, mitgetheilet. Die Person des de Dominis welche er auf dem Schau-Platz der Welt vorgestellet, verdient allerdings unter eine gelehrte Feder zu gerathen; welche sie auch an des Herrn Cotta seiner allerdings angetroffen.

Nürnberg.

Da man in diesen Zeitungen verwichenes Jahr * von dem weyl. hiesigen berühmten Edelgestein-Schneider, Herrn Dorschen, erwehnet, wie er aus erſterer Ehe viele Kinder hinterlassen, so müssen wir denen Herrn Antiquariis und übrigen Liebabern der Kunst zu Liebe annoch Meldung thun, wie nicht nur dessen eintzig hinterbliebener Sohn, Paul Dorsch, sich in selbiger Profession ziemlich hervor thue, sondern auch dessen älteste Schwester, Frau Susanna Maria Grafin, die an einen berühmten Mahler allhier verehliget ist, ihren Bruder zu übertreffen, und also beyde Geschwistrige um ihres Vaters und Lehr-Meisters Ruhm zuverewigen, gleichsam um die Wette mit einander zu streiten scheinen; massen er, der junge Dorsch, erst ohnlängst des regierenden Herrn Hertzogs von Braunschweig-Lüneburg und Dero Frauen Gemahlin Hochfürstl. Hochfürstl. Durchl. Durchl. auf einem Jaspis, einen Gulden groß, en Portrait geschnitten, womit höchst Dieselbe gnädigst wohl zu frieden gewesen. Der Frau Grafin (die jetzo eigentlich, statt jener auf der ihrem sel. Vater zu Ehren schon bey dessen Leb-Zeiten geprägten Müntze begriffener Figur dessen Gedächtnis, oder die Pallas selber, abgeben und vorstellen könn-

täglich beschäfftiget ist, im Jenner 1738 nachstehendes auf einen halben Bogen in öffentlichem Druck zu Ehren hinterlassen:

Der ruhmwürdigen Künstlerin, Frau Susanne Marie Graffin, gebohrnet Dorschin, hinterlässet dieses Zeugniß seiner aufrichtigen Hochachtung * ein Fremder aus Lübeck.

Hat jener Fabel-Traum von der Medusen Haupt,
Das zwar in Stein verkehrt, das Leben aber raubt,
Bis jetzt das falsche Lob der Wunder-Krafft erstrebet:
Was bleibt denn einer Hand vor Nachruhm zugedacht,
Die Steine Menschen gleich und Menschen steinern macht
Und beyde noch dazu durch ihren Stich belebet?

O Graffin, Dorschens Kind und Dorschens Schülerin,
Dein Vater gäbe Dir mit Lust die Palmen hin,
Könnt' Er die Proben sehn, die wir noch von Dir hoffen.
Entriß nun Er bereits Rom und Athen den Preis,
So wird nunmehr in Ihm des grösten Künstlers Fleiß
Durch die Geschicklichkeit der Tochter übertroffen.

Wenn Dich daher mein Reim nicht nach Verdienst erhöhe,
Geschieht es, weil Dein Werth nicht zu vergleichen steht:
Ich weiß so wenig Dich als Deine Kunst zu schätzen.
Was soll auch fremder Schmuck? Dein Griffel ehrt Dich schon;
Aus eigner Arbeit sprießt der Ehre schönster Lohn;
Du kanst Dir selbst ein Bild, das ewig dauret, ätzen.

Herr Christoph August Lämmermann, J. U. D. und Advoc. Ordin. allhier aber hat deßhalben beyden sich nach dem Väterlichen Exempel berühmt-machenden Dorschischen Kindern und Schülern dieses Elogium zugefertiget:

Sehr glücklichs Paar! (ob schon getrennet,)
Von einem Fleisch und einem Blut,
Von einer Kunst und einer Glut,
So man des Dorschens Kinder nennet!

Der

* *Mr. le Fevre*, ein Patricus von Lübeck, so zu Jena und Leipzig studieret, und nach Paris auf Reisen gegangen.

Der Vater ist nicht tod; Er lebet
Annoch mit Ruhm und macht Euch groß,
So daß Ihr Beyde durch Ihn bloß
Schon an der Pindus-Höhe schwebet.

Doch Euer eigner Fleiß und Künste
Worinn Ihr, um die Wette, steht,
Ist, was Euch eigentlich angeht;
Denn es sind keine leeren Dünste.

Euch schaut der Neid mit scheelen Augen.
Als Castor und als Pollux an,
Indem er da nicht schimmern kan,
Wo nur die schönen Lichter taugen.

Flamint Silber-Hell, Ihr raren Sterne,
Ihr Zwilling, von der Kunst gezeugt;
Schweig' ich, da man Euch nicht erreicht,
So schreyn die Stein* von nah und ferne!

Jena.

Es hat unsern berühmten Herrn M. Köhler der gute Abgang seiner exercitationum juris naturalis ejusque cum primis cogentis, veranlasset, dieselbe wiederum und zwar vermehrt und verbessert drucken zu lassen. Hierzu kommen dißmahl de jure Societatum specimina VI die nach der bekannten gründlichen und accuraten Methode des Herrn Autoris ausgearbeitet sind. Beyde Werckgen sind bey Teubnern in Leipzig in Commißion zu haben.

Herr Prof. Lehmann hat ein artiges und nützliches Werckgen ausgearbeitet, und bißher in seinen Collegiis mit gutem Succeß gebraucht, nemlich eine Ontologie oder Metaphysique in so fern solche in Theologischen Schrifften zu gebrauchen: Darinn er 1) jeden Satz nach seiner eigenen beliebten Methode vorträgt, 2) eines alten Philosophi, sonderlich Aristotelis, 3) eines der Scholasticorum 4) des Herrn Wolfii hypothesin hinzufügt; wodurch man also ein gutes Lexicon der Philosophischen Sprache bekommt, so allen

* Hab. II, 11. & Luc. XIX, 40.

allen Studiosis Theologiæ gute Dienste leisten wird, welche zu wünschen haben, daß das Werckgen, welches ungefähr ein Alphabet betragen dürffte, bald einen Verleger bekommen möge, welcher sich an den Herrn Autor selbst addressiren kan.

Wittenberg.

Der Catalogus Bibliothecæ *Ryſſelianæ*, oder des verstorbenen Commission-Rath und Amtmanns zu Wittenberg, Herrn D. Johann Jacob Ryssels, welche kommenden 22 Junii dieses Jahres öffentlich verauctioniret werden soll, ist nunmehro heraus, und beträgt 17 Bogen. Weil aber die in diesem Catalogo befindliche überaus schöne Bücher und wichtige Wercke, welche grösten Theils wohlgebunden u. gut conditioniret sind, ad massam Concursus defuncti Possessoris gehören, und daher die Eintreibung der daraus zu lösenden Gelder zu beschleunigen ist, als wird auf des Curatoris litis & bonorum Verlangen, denjenigen, so in dieser Auction etwas zu erstehen gesonnen sind, zur freundlichen Nachricht eröffnet, daß die Zahlung von den in loco wohnenden, entweder so gleich, oder wenigstens binnen 8 Tagen nach geschehener Proclamation, von den auswärtigen Committenten aber längstens binnen vier Wochen, in unverruffenen Müntz-Sorten erfolgen müsse; Widrigenfalls das erstandene Buch von neuem proclamiret, und dem Meistbietenden zugeschlagen werden, auch, da es in niedrigern Preisse so dann weggehen solte, dem Credit-Wesen actio ad Interesse wieder den ersten Licitanten ausdrücklich vorbehalten seyn solle. Gestalt denn auf die in andern Auctionibus Zeithero angemerckte langsame Auslösung der Bücher, weder die Creditores so aus dem Concurs ihre Zahlung zu erhalten haben, warten, noch die Bücher selbst so lange aufbehalten werden können.

Leipzig.

Allhier ist in Verlag Caspar Fritschens verwichene Oster-Messe heraus gekommen: *Georgii Christiani Gebaueri*, Anthologicarum Dissertationum liber, cum nonnullis adoptivis & brevi Gelliani & Anthologici, Collegiorum Lipsiensium, Historia. Lipsiæ 1733. 8. ein und ein halbes

Alph.

Alph. Der berühmte Herr Doctor und Professor Gebauer giebt mit dieser Schrifft eine angenehme Sammlung verschiedener aus der Litteratur hergenommenen Abhandlungen an das Licht, deren die meiste aus seiner eigenen Feder geflossen, und von ihm in dem zu Leipzig annoch blühenden Collegio Anthologico vorgelesen worden sind. Nach der Mitte des vergangenen Jahrhunderts wurden bald hinter einander auf hiesiger Academie von einigen Gelehrten dreyerley besondere Gesellschafften, nach dem Exempel der Italiäner, Engelländer und Frantzosen, aufgerichtet, davon die erste sich Collegium Gellianum, die andere Collegium Anthologicum, die dritte aber Societatem Conferentium nennete. Diese letztere scheinet nur etliche wenige Jahre gedauret zu haben; ist aber erst neulich mit dem ersten Tage des Jahres 1731 wiederum in einige Ubung gekommen. Die beyde vorhergehenden sind mehr berühmt worden, zumahl, nach dem das Collegium Gellianum mit dem Anthologico nach der Zeit eine Gemeinschafft gemachet hat, dieses aber biß auf den heutigen Tag fortgesetzet wird. Der Herr Verfasser hat demnach der Mühe werth gehalten, bald anfangs einige Nachricht von den Geschichten, Schicksalen, Mitgliedern und dergleichen Umständen dieser beyden Collegiorum vor und nach ihrer Vereinigung in einem eigenen Aufsatze seinen Lesern vorzutragen. Das Werck selbst bestehet aus 10 einzelnen Stücken; davon das 1 Dissertatio Anthologica I de Hystrice Ludovici XII. Regis Galliarum & *Wagenseilianis* Symbolis betitelt ist, welchem zum 2 *Magni Danielis Omeisii* Exercitatio Academica de Symbolo Heroico, Italis *Impresa*; Gallis, *Deuise*; mit Herrn Gebauers Anmerckungen erläutert, nachfolget. Des 3 Aufschrifft heisset: Diss. Anthologica II ad Locum *S. A. Propertii* libro II. Eleg. VIII. v. 49. darinnen der Herr Verfasser behauptet, daß anstatt:

Appositum *flabis* oder *flubiis* in Simoenta vadis,

wie man bißher gewohnt gewesen, *fulbis* gelesen werden

Germanica vocis primigeniæ Fee; welche beyde Schrifften von der Etymologischen Einsicht des Herren Autoris zeugen. Zum 6 erscheinet Diss. Anthologica V. pro rhythmis sive ὁμοιοτελευτοις poeticis adversus ea quæ in *Huetianis* leguntur. Am 7 Orte stehet *Eliæ Majoris* de versibus Leoninis Commentatio, welche nach der ersten zu Oels in Schlesien an. 1652 geschehenen Auflage, der Herr Verfasser allhier mit eindrucken lassen, und mit einer Vorrede von dem Leben und Schrifften dieses Majoris, und seiner beyden Söhne Eliæ und Johannis Davidis, versehen hat. Zum 8 kommen vor des *Renati Moreau* Gedancken von eben diesen versibus Leoninis, welche er in seinen Prolegomenis in Scholam Salernitanam vom vierten biß zum achten Capitel, nach der Pariser Auflage von 1672. 8 vorgetragen hat, und gar wohl zur Erläuterung dieser Materie dienen können. Denen hat der Herr Professor 9 unter dem Titel Mantissa de aliis fidiculis Poesi iniectis, eine Untersuchung von andern dergleichen Poetischen Zwangs-Erfindungen beygefüget, und zuletzt 10 mit der Dissertatione Anthologica VI. de Præceptis Symbolicis *Thesauri* ad capita quædam revocatis & de Symbolo quodam Anthologico, beschlossen. Ubrigens verspricht er in Zukunfft alle Früh Jahre einen ähnlichen Band solcher Art von Sammlungen zu liefern, welches die wahren Kenner und Liebhaber der anmuthigen Gelehrsamkeit nicht anderst als zu seiner Zeit vergnügt aufnehmen, jetzo aber noch begierigst erwarten können.

Herr M. Geder in Anspach, von dem wir erst diese Messe Centuriam Conjecturarum Sacrarum in Gleditschens Verlag empfangen haben, hat ein wichtiges Werck ausgearbeitet, dessen Titel ist: Catechesis Socinianorum cum Censura accurata ac perpetua, qua veritas Evangelica asseritur, impietas autem Sociniana invictis argumentis propulsatur, ad fidem editionis Racoviensis 1609 recensuit, & cum hanc, tum quæ recentiores Sociniani asserunt, examini subjecit *Gr. Ludov.*

Fe-

Oedern. Daß der Rackauische Catechismus wie ein öffentliches Glaubens-Bekänntniß und liber Symbolicus der Scinianer anzusehen, bißher aber unter die besonders raren Bücher gezehlt worden, ist bekannt. Daß der Herr M. Oeder eine besondere Gabe besitze die Sophisterepen womit die Wahrheit angefochten wird aus ihrem Finsterniß heraus zu ziehen, und gründlich zu wiederlegen, ist von unterschiedenen rechtschaffenen Männern zu seiner Ehre geurtheilet worden. Es ist also kein Zweifel, es würde ein Verleger an diesem Werck, das 110 reinlich und ziemlich enge geschriebene Bogen beträgt, sehr wohl thun. Wer Lust dazu hat, kan sich bey Herrn M. Geßnern, Rectore an der Thomas-Schule allhier, melden, und das nöthige mit ihm handeln.

Diese Messe ist in der Großischen Buchhandlung zum Vorschein gekommen: Medicina vere Universalis d. i. Krafft und Würckung des schlechten Wassers, sowohl in Verhütung als Heilung der meisten Kranckheiten aus den besten Englischen, Italiänischen und Frantzösischen Scribenten herausgezogen, ins Deutsche übersetzt und nebst einer Vorrede Herrn D. Friedrich Hoffmanns, Com. Pal. Cæs. Königl. Preußl. Hof-Raths, Leib-Medici und Senioris der Universität Halle, heraus gegeben von D. Carl Friedrich Schwertnern. Leipzig 1733. 8. 29 und 1 halben Bogen. Es ist gegenwärtiger Tractat eigentlich eine Sammlung der besten und gelehrtesten Schrifften, so von dem heilsamen Nutzen und Gebrauch des schlechten Wassers handeln, welche Mr. Nogez, ein berühmter Frantzösischer Medicus, gesammlet und in seiner Muter-Sprache zu Paris 1730. 12. bereits zum andernmahl drucken lassen. Weil nun solche nicht nur gründlich geschrieben, sondern auch in den Frantzösischen Journalen wohl recensirt und völlig approbirt worden, so hat sich der Herr Schwertner, anjetzo Med. D. und Practicus zu Jauer in Schlesien, bey seinen Universitäts-Jahren die Mühe genommen, dieses Werckgen seiner Nutzbarkeit hal-

und die Vorrede des Herrn D. Hoffmanns um deſto mehr aufgemuntert, je mehr bekannt iſt, wie weit ſich das Lob dieſes vortreflichen Medici erſtrecke. Es iſt aber dieſes nur der erſte Theil von dieſer Sammlung und enthält folgendes in ſich: 1) Herrn D. Hoffmanns Phyſicaliſche und Medicinische Diſſertation von der Krafft des ſchlechten Waſſers, worinnen gezeigt wird, daß ſolches eine Univerſal-Artzney ſey. 2) M. *Smiths* Abhandlung von der heilſamen Krafft und Würckung des ſchlechten Waſſers. 3) Das groſſe Fieber-Mittel durch M. *Hamock*. 4) Mr. *Geoffroy* Medicinische Frage: ob das Waſſer zur Zeit der Peſt ein herrlich Præſervativ ſey? 5) Mr. *Hecquets* Phyſicaliſche und Mechaniſche Erklärung derer Würckungen, ſo das Trincken bey Curirung der Kranckheiten zu haben pflegt. Es hat ſich der Herr Uberſetzer ſo viel möglich bemüht alles gut Deutſch zu geben, dabey aber doch die in der Medicin häuffig vorkommenden Terminos nothwendig beybehalten müſſen, und woferu dieſer erſte Theil wohl aufgenommen wird, ſo ſoll in kurtzen der andere, und ſo denn auch der dritte erfolgen, als wozu er bereits die auserleſenſten und beſten Schrifften ſonderlich ausländiſcher Medicorum, in Händen hat.

Ein Liebhaber der Mathematic hat uns folgende Aufgabe zugeſchickt, welche wir zur Unterſuchung curiöſen Gemüthern mittheilen wollen. Es ſey eine unendliche Reyhe Zahlen, ſo in doppelter Verhältniß fortgehen mit abwechſelnden Zeichen + und —, daran der allerletzte terminus mit 3 dividirt werden ſoll, als:

$1 - 2 + 4 - 8 + 16 - 32 + 64 - 128 + 256$

und ſo unendlich fort, biß zu allerletzte $\frac{\infty}{3}$; Fragt ſich nun, ob eine ſolche Progreſſion durch endliche Zahlen könne ſummiret werden? und was die Summa davon ſey?

Mit allergnädigſten PRIVILEGIIS.

Leipzig, in der Poſt-Zeitungs-Expedition.

Neue Zeitungen von Gelehrten Sachen

Auf das Jahr 1733.

Leipzig, den 21 May.

Altona.

IN Verlag Jonas Kortens allhier iſt nunmehro gedruckt: *Johannis Laurentii Moshemii*, Ser. Duc. Brunſvic. a conſiliis rerum Sanctiorum, Abbatis Mariævall. & Michaelſtein. Theol. D. & Prof. Helmſt. Diſſertationum ad Hiſtoriam Eccleſiaſticam pertinentium volumen. Accedit *Mich. Geddeſii* Martyrologium Proteſtantium Hiſpanorum latine verſum ex Anglico. Altonaviæ 1733. 8. Es ſind in dieſem Bande die allermeiſten Diſſertationes enthalten, welche der hochwürdige Herr Abt ehedeſſen zu Erläuterung verſchiedener wichtiger Haupt-Stücke der Chriſtlichen Kirchen-Geſchichten an das Licht geſtellet hat. Einige davon hat er von neuen überſehen, und hin und wieder mit anſehnlichen Zuſätzen, jedoch eine mehr als die andere, bereichert. Zumahl aber iſt dieſes mit der Commentatione de turbata per recentiores Platonicos Eccleſia geſchehen, als welche nunmehr um die Helffte ſtärcker erſcheinet.

Am Ende ist *Michaelis Geddesii*, eines Engelländers, welcher von an. 1678 biß 1688 sich als Prediger der Englischen Kauffmannschafft zu Lissabon aufgehalten, unlängst vor ungefähr 20 Jahren als Doctor der Rechten und Cantzler der Kirchen zu Sarum in Engelland gestorben ist, Martyrologium eorum, qui in Hispania ob Professionem religionis Protestantium supremo supplicio affecti sunt, beygefüget, welches unter dessen an. 1730 zu London in 3 Octav-Bänden zum drittenmahl edirten Miscellaneous-Tracts befindlich, und von dem Herren Abt Lateinisch übersetzet worden ist. Er verspricht noch einen zweyten Band von solcher Art, dem auf gleiche Weise des *Gualter Moyle* Dissertation de legione fulminatrice angehänget werden soll.

Nürnberg.

Man siehet allhier folgende Schrifft: Ohnumgängliche best-fundirte Re- und Confutation der so genannten und mit Ablauff vorigen Jahrs zu Wien und mehr anderer Orten, divulgirten, auch hier una cum adjunctis suis beygefügten gründlichen Information und Actenmäßigen Vorstellung, in Sachen Johann Wilhelm Muffelischer Töchter von Eschenau ꝛc. contra Christoph Jacob Muffel von Eschenau ꝛc. und Consorten: daß der männliche Stamm die weiblichen Relicten nach ursprünglicher Art und Eigenschafft der Reichs-Lehen Eckenheid ꝛc. mit Bestand Rechtens nicht auszuschlüssen vermögend ꝛc. Auf gegen-intressentischen Befehl verabfasset u. zum Druck übergeben mense Januar. 1733. 16 Bogen.

Leipzig.

Das IV Stück der Beyträge zur Critischen Historie

der

der Deutschen Sprache ꝛc. ist mit einer Zuschrifft begleitet, darinn dem hochberühmten Herrn Abt Mosheim der hiermit geschlossene erste Band dieser Beyträge zugeeignet und zugleich erinnert wird, daß die darinn etliche mahl gebrauchte satyrische Lauge zu Ausrottung des tief eingewurzelten Ubels nöthig gewesen, solches aber zu verantworten, gleichwohl weder der gantzen Deutschen Gesellschafft, noch dem Herrn Abt, als deren Ober-Haupte, aufgebürdet werde. Dieses Stück enthält folgende Artickel: 1) Auszug eines Schreibens von der Glückseligkeit der Wortforscher. Dieser Artickel ist den Verfassern übersendet worden, welche aber die Absicht des Autoris ihren Lesern zu errathen überlassen und bloß dasjenige, was davon an sie geschrieben worden, zu Ende beyfügen. Der Autor hat seine sonderlichen Meynungen von den Etymologisten und bezeuget grosse Hochachtung vor Becanum, Scriekium und Rudbeken, will auch kaum glauben, daß der Einfall Henrico Stephano zugehöre, daß das Wort Almanach nicht aus dem Arabischen, sondern denen auf den Titeln der Calender gewöhnlichen Worten: Als man nach Christi Geburth zehlte ꝛc. herrühre; weil solches von Goropio erfunden zu seyn verdiene, und den Deutschen die Erfindung der Calender zueigne, welche dieselben schon vor 1300 Jahren müsten gehabt haben, da Porphyrius bereits sich dieses Wortes bedienet. Wiewohl es zu unserer Zeit, da man meist auf die Calender nicht, Als man nach ꝛc. sondern, als man zehlt nach ꝛc. setzet, nicht Almanach, sondern Almanzahl heissen solte. Die neuen Deutschen Etymologisten, Schiltern, Leibnitzen, Dickmannen, von Stade, Eckardten, Gundlingen ꝛc. hält er, gegen die vorerwehnten, vor sehr mittelmäßige Geister, weil die meisten der Einbildungs-Krafft, welche die Quelle der besten Etymologien sey, durch die Regeln der Vernunfft allzugrossen Zwang angethan. Die eintzige Hoffnung besserer Zeiten setzt er auf einen gewissen, aber hier nicht genannten, Autorem, der die Spuhren der ehemahligen Wohnung der Schwaben aus den Nahmen Svinimir, Sventobold, Svatopluc, Schwanberg, Swihof, Schweidnitz, Zwickau ꝛc. entdeckt, als welche er alle aus dem Nahmen der Schwaben herleitet, ja auch die Nahmen Serimund und Genetwana vor einerley hält und glaubt, der Unterscheid sey bloß daher-

entſtanden, weil die Abſchreiber das Wort verſchiedentlich geleſen. Der Verfaſſer des Briefes unterſucht, wie etwan dieſer Autor auf die Aehnligkeit jetztgedachter beyden Nahmen möge gerathen ſeyn, und giebt vor, er ſey über ſolcher Unterſuchung eingeſchlaffen und habe im Traume entdeckt, daß die Nahmen der drey Theile der alten Welt, Europa, Aſia und Africa gantz einerley und bloß der Ausſprache nach von einander unterſchieden wären, welches er mit allerhand von andern Etymologiſten gebrauchten Gründen wahrſcheinlich zu machen befliſſen iſt. Er fügt hinzu, man finde die eigentliche Bedeutung des Worts Europa oder Εὐρώπη am deutlichſten in der Frantzöſiſchen Sprache, in welcher œuf rompu ein zerbrochenes Ey heiſt. Denn die Alten hätten die Welt-Kugel vor ein Ey gehalten, und da man nach der Sündfluth geſehen, wie die See die vorher zuſam̃en gehangene Ober-Fläche der Erd-Kugel von einander geriſſen, habe man geſagt, es habe das Ey Ritze oder Riſſe bekommen, weßwegen auch im Hebräiſchen die Erde Erez heiſſe. Er ſucht darauf zu beweiſen, daß das Wort Ey in den meiſten Sprachen, mit einer geringen Veränderung, noch zu finden ſey; ingleichen daß die Worte ropto, rotto, gerißt, geriſſen, das Lateiniſche ſciſſum und fiſſum, das Hebräiſche garas und das Frantzöſiſche écraſer, einerley Urſprung haben. Zuletzt verſichert er mit vielem Eyfer, daß dieſe ſeine Meynung die wahrhafteſte ſey, und freuet ſich, daß ihn ſeine Einbildungs-Krafft im Traum ſo glückſelig gemacht als ſie die Wortforſcher bey wachendem Leibe zu machen pflege. In einem Poſtſcripto antwortet er kürtzlich jemanden, der die Wahrheit dieſer Entdeckung in Zweifel ziehen wollen. In dem beygefügte andern Schreiben mißbilliget der Uberſender des erſten die darinn vorkommenden allzufreyen Urtheile, die hefftige Schreib-Art, die angemaſte Gewißheit bey ungegründeten Sätzen, die Verachtung der anders geſinnten und dergleichen mehr. 2) *Syntaxis Præpoſitionum Germanicarum*, oder eigentliche Bedeutung und Fügung der Deutſchen Vorwörter, nebſt einer Zugabe vom *Caſu* gewiſſer Neben-Wörter, Nenn- u. Zeit-Wörter, nach *D.* Luthers Wort-Fügung und heutigem Gebrauche abgefaßt und mit einigen Bibliſchen und andern Exempeln erläutert von *N. N.* Der Entwurff dieſes noch nicht gedruckten

Wercks

Werckes ist den Verfassern schon vor einigen Jahren von einem Geistlichen zugeschickt worden, daraus sie hier eine Nachricht ertheilen, in Hoffnung, es werde solches desto eher einen Verleger finden. Der Autor ist sonderlich der Wort-Fügung D. Luthers nachgegangen, als dessen Uebersetzung der Bibel mit allgemeinem Beyfall zur Richtschnur in unserer Sprache angenommen wird. Er zeiget erstlich aus der Etymologie die Beschaffenheit der Vor-Wörter und bestimmt ihre zugehörige Endungs-Fälle. Hernach handelt er von dem Syntax derselben, nach Alphabetischer Ordnung, und giebt dabey Exempel aus der Bibel, wie auch D. Luthers und anderer gelehrten Männer Schrifften. Zu einer Probe wird hier die Ausführung von den Vorwörtern vor und für eingerückt, welche der Autor durch vieljährige Anmerckungen sehr sorgfältig abgefasset, so daß man in allen Fällen daraus wird ersehen können, wo eines oder das andere zu brauchen sey. Das gantze Werckchen dörffte etwan 12 Bogen austragen, und da dergleichen zur Sprach-Kunst gehörige besondere Abhandlungen denen sehr dienlich seyn können, die sich mit der Zeit an eine vollständige Deutsche Grammatick machen dörfften; so ist zu wünschen, daß es bald zum Vorschein kommen möge. Die Verfasser erinnern, daß alle, welche von der Deutschen Grammatick schreiben, wohl thun würden, wenn sie sich der Lateinischen Kunst-Wörter, nach dem Exempel Schottels, Bödikers, des Spaten und anderer, so viel möglich enthielten, weil man damit nicht allein denen, die Lateinisch verstehen, sondern auch andern dienen wolle. 3) Ge. Henischii *B. Medic. Doctoris & Mathematici Augustani, Thesaurus Linguæ & Sapientiæ Germanicæ &c.* das ist, Schatz der Teutschen Sprache und Weißheit ꝛc. Erster Theil. Augspurg 1616, fol. 3 Alphab. 16 Bogen. Der Autor war zu Bartfelden in Ungarn im Jahr 1549 den 24 April gebohren, und im 27 Jahr seines Alters, an. 1576 den 12 April, zu Basel Doctor in der Artzney-Kunst worden. Noch in selbigem Jahre ward er an das Gymnasium nach Augspurg als Professor der Logick und Mathematick beruffen, auch nicht lange hernach in das Medicinische Collegium daselbst aufgenommen, in welchem er viermahl Decanus worden, und an. 1609 der erste gewesen, der angefangen die Merckwürdigkeiten, so bey diesem Collegio vorgefallen, auf-

zuzeichnen, welches hernach von an. 1658 biß auf jetzige Zeit fortgesetzt worden. Dem Gymnasio stund er lange Zeit vor und erhielt nach Hieronymi Wolfs Tode die Ober-Aufsicht darüber, nebst dem Stadt-Bibliothecariat. Seine Schrifften sind: 1 Enchiridion Medicinæ. Basil. 1573. 8. 2 *Jo. Tzetzis* Scholia in Opera Hesiodi, interprete Geniſchio. Ib. 1574. 8. 3 *Hesiodus* Græco-Latinus, cum Commentario Heniſchii. Ib. 1580. 8. 4 Institutionum Dialecticarum Libri VII & Repetitionum Libri II. Aug. Vind. 1590. 8. 5 Præceptionum Rhetoricarum Libri V & Exercitationum Libri II. Ib. 1593. 8. 6 Ætiologica, Semeiotica & Therapeutica Morborum acutorum & diurnorum *Aretæi Cappadocis*, Græce & Latine conjunctim edita, tribus MSS. Codd. Veneto, Bavarico, Augustano collatis; cum Commentario. Aug. Vind. 1603. fol. 7 De Numeratione multiplici, vetere & recenti. Ib. 1605, 8. 8 De Asse & partibus ejus opusculum. Ib. 1606, 8. 9 Commentarius in Sphæram *Procli*; item Computus Ecclesiasticus, cum Calendario & Prognostico tempestatum ex ortu & occasu stellarum. Ib. 1609, 4. 10 Arithmetica perfecta & demonstrata. Ib. 1609, 4. 11 Thesaurus Linguæ & Sapientiæ Germanicæ &c. Man schreibt ihm auch die an. 1600 heraus gekommene erste Edition des Catalogi der Augspurgischen Stadt-Bibliothec sehr wahrscheinlich zu. Er starb den letzten May 1618 an einem Fieber, nachdem er vorher sein Lebetage nicht ein eintzig mahl war kranck gewesen. Seine Grabschrifft wird hier eingerückt. Hernach wird der Inhalt der gelehrten Vorrede zu diesem Deutschen Sprach-Schatze erzehlet und von dem Wercke selbst Nachricht gegeben, in welchem der Autor nicht allein meistentheils das Englische, Böhmische, Frantzösische, Holländische, Griechische, Ebräische, Spanische, Ungarische, Italiänische und Pohlnische beygefüget, und sonderlich alle Wörter und Redens-Arten in bewährtem Latein erkläret, dabey er zugleich gemeiniglich die Leser auf die alten Autores dieser Sprache verweiset; sondern auch die Kenntniß der Wörter mit der Kenntniß der Sachen genau verbunden, und bey jedem Stamm-Worte dessen Synonyma, derivata, epitheta, die gebräuchlichsten Redens-Arten und Sprüchwörter,

wie

wie auch die klugen Denck-Sprüche aufs sorgfältigste angemercket. Dieser erste Theil höret mit dem Ende des Buchstabens S auf; die Fortsetzung aber ist durch den 2 Jahr darauf erfolgten Tod des Autoris unterbrochen worden. Übrigens hat er nicht allein ursprünglich Deutsche, sondern auch andere Nahmen, so aus den Geschichten bekannt und Wörter aus fremden Sprachen, die im Deutschen offt vorkommen, mit eingerückt, auch bey den ersten gemeiniglich seine Kräffte in der Etymologie versucht. Er hat aber die zusammengesetzte Wörter nicht allemahl unter ihre Stamm-Wörter gebracht, wie er versprochen, sondern bißweilen besondere Artickel davon gemacht; als unter dem Buchstaben B, behüten, bekräfftigen, beschreiben ꝛc. welches auch andere schon an ihm ausgesetzt. 4) J. G. Schelhorns Nachricht von einem geschriebenen Wercke, in altfränckischen Deutschen Reimen. Herr Schelhorn hat dieses Werck in einem Pergamentenen und gar kostbar gemachten Codice gefunden, der einen ziemlich starcken Folianten austrägt. Der Anfang kommt mit dem von Lambecio de Bibl. Vindob. L. II. f. 959. beschriebenen Codice überein. Der Autor ist sonderlich Godofredo Viterbiensi und der Historiæ Scholasticæ, wie auch der Bibel in den Geschichten vor Christi Geburt gefolget, davon er aber vieles weg läst und dagegen allerley Fabeln dazu setzt. Nach Christi Geburth erzehlt er nur diejenigen Geschichte, die er vor die wichtigsten gehalten, dabey er sich nicht eben so genau an die Ordnung der Zeit bindet. Doch handelt die neueste Historie von dem Saracenischen Sultan Saladin. Er hat diese Arbeit auf Verlangen Landgraf Heinrichs von Thüringen unternommen, welches entweder Heinrich Raspo oder Heinrich der Erleuchtete seyn kan; woraus erhellet, daß der Autor im 13 Jahrhundert gelebet. Zu Ende ist von einer andern Hand eine fabelhaffte Historie von dem Magdeburgischen Bischoff Hudo, gleichfalls in Deutschen Reimen, dazu geschrieben. 5) Anmerckungen über die Wörtlein daß und das, und von dem Unterscheide dieser Worte, in Absicht auf die Rechtschreibung. Diese wohl und vernünfftig geschriebene Abhandlung ist, nebst der darauf folgenden, von einem auswärtigen Gelehrten an die Verfasser überschickt wor-

worden. Derselbe zeigt, durch angeführte Exempel, daß so wohl bey den Hebräern, Griechen und Lateinern, als bey den Deutschen gleichlautende, aber verschiedene Bedeutung habende Wörter, in der Schreib-Art von einander unterschieden werden und beniehmet die Gründe, nach denen die Prüfung anzustellen, wo solches nöthig sey, oder nicht. So nöthig es ist, das Vorwort das, und das Verbindungs-Wort daß, im schreiben von einander zu unterscheiden; so würde doch der letzte Buchstabe vielmehr bey jenem, als diesem, zu verdoppeln seyn, wenn die Regel allgemein wäre, daß der End-Buchstabe eines Worts nie zu verdoppeln sey, wenn bey Vermehrung der End-Sylben, solcher Buchstabe doppelt seyn muß; weil von diesem kein anders Wort hergeleitet wird, von jenem aber, da es im genitivo des heist, dessen herkommt. Allein es ist die Frage, ob man nicht eben so viel Recht habe, zu behaupten, daß der letzte Buchstabe vieler Wörter, wenn sie am Ende wachsen, nach Anweisung der Aussprache müsse verdoppelt werden, wie solches in der Hebräischen Sprache geschieht. Er untersucht daher, welche von 2 oder 3 mit einander streitenden Regeln den Vorzug haben solle und wie fern die eingeführte Gewohnheit da zur Regel dienen könne, und hält davor, man müsse auf die reine und ächte Aussprache und Mund-Art sehen, aber dabey zugleich die Abstammung und Aehnligkeit stets vor Augen haben. 6) Von dem Gebrauche der zweyfachlautenden Buchstaben. Nach einigen guten Anmerckungen vom Gebrauch der Diphthongorum bey verschiedenen Völckern, führt der Autor verschiedene Exempel von Wörtern an, die in den neuesten Schrifften der Deutschen bald mit, bald ohne Diphthongo geschrieben zu finden, und entscheidet, welches die beste Schreib-Art sey. Wiewohl es damit bey einigen noch etwas zweifelhafft bleiben dörffte.

Die übrigen Artickel werden ins folgende Stück versparet.

Mit allergnädigsten PRIVILEGIIS.

Leipzig, in der Post-Zeitungs-Expedition.

Leipziger Zeitungen von Gelehrten Sachen

Auf das Jahr 1733.

Leipzig, den 25 May.

Coppenhagen.

Allhier, ingleichen zu Franckfurt und Leipzig, ist in Verlag der Witwe des Buchhändlers Pauli zu haben: Antiquitates Germanorum, potissimum Septentrionalium, selectæ; quibus multa ad rem sacram & domesticam spectantia illustrantur atque explicantur. Autore *Joanne Christophoro Cleffelio.* Francofurti & Lipsiæ 1733. 8. 1 Alphab. 7 Bogen. Dieses Werckgen, in dem man eine feine Schreib-Art und gute Belesenheit antrifft, hat der Herr Autor in zehen unterschiedene Haupt-Stücke eingetheilet. Das 1 handelt von der alten Nordlichen Deutschen Völcker Ehestande; das 2 von ihren Kind-Betten; das 3 von Auferziehung der Kinder; das 4 von ihren Wohnungen; das 5 von ihrer Kleidung überhaupt; das 6 von der Männer, das 7 von der Weiber Kleidern; das 8 von beyden Geschlechtes übrigen Schmuck; das 9 von ihren Haaren und das 10 von

ihrer Haußhaltung. Am Ende sind Præcognita Theologiæ veterum Germanorum angehänget.

Nürnberg.

Ein gewisser hiesiger Gelehrter und Liebhaber sinnreicher Aufsätze ist entschlossen, alle bey Gelegenheit der letzten hohen Veränderung in Sachsen, welche durch den Tod Sr. Königl. Majestät von Pohlen ꝛc. und den Antritt einer neuen Regierung Ihro Königl. Hoheit des jetzigen Churfürsten zu Sachsen geschehen ist, heraus gekommene, und so wohl in diesen Zeitungen als anderwärts zerstreuet stehende Chronosticha, Anagrammata, Emblemata, Inscriptiones, Eteosticha u. s. f. in eines zu sammlen, und, wo möglich, mit Beyfügung der wahren Nahmen ihrer gelehrten Verfasser drucken zu lassen. Damit er aber dieses Vorhaben um desto bequemer ausführen, und gedachte Sammlung um so viel vollständiger machen möge, ersuchet er hiermit alle diejenige geziemend, welche entweder dergleichen Aufsätze bereits würcklich verfertiget haben und auch drucken lassen, oder wenigstens geschrieben vor sich und ihre gute Freunde verwahren, ja auch noch zu verfertigē willens und geneigt sind, daß sie dieselbige noch vor Johannis, und zwar franco, hieher an Herr Friedr. Rothscholtzen senden, und ihren wehrtesten Nahmen leserlich geschrieben beysetzen mögen. Man ist dagegen in andern Fällen wiederum zu dienen erböthig, und hoffet übrigens dem curieusen Publico mit gedachter Sammlung einen grossen Gefallen zu erweisen, in dem dasselbige gröstentheils dadurch einer beschwehrlichen Mühe überhoben wird, alle dasjenige

mit

mit eigener Hand auszuzeichnen und abzuschreiben, was von dieser Art Erfindung fast wöchentlich zum Vorschein kommt.

Memmingen.

Herr Bibliothecarius Schelhorn, welcher nunmehro das Vicariat bey hiesigem Lyceo, darinnen ihm Herr Lucas Geiger gefolget ist, niedergeleget, und dafür die Pfarr-Stelle zu Burach und Hart angetretten hat, arbeitet bey Neben-Stunden an einem neuen nützlichen Wercke, welches er Amœnitates Historico-Theologico-Litterarias zu nennen der Zeit noch gesonnen, und davon der erste Tomus aus ungefähr 5 Alphabeten bestehen soll. Es werden in demselbigen Platz finden allerhand Anmerckungen aus der Kirchen- und Gelehrten-Historie, Lebens-Beschreibungen in beyden berühmter Männer, Nachrichten von raren Büchern, Opuscula anecdota vel rariora, allerhand Briefe der Gelehrten, und zwar gleich in dem ersten Theil der schöne und weitläufftige Brief-Wechsel *Gisberti Cuperi* und D. *Johann Jacob Scheuchzeri*. Er ist ausser dem auch willens eine Deutsche Sammlung von allerhand zu den Kirchen-Geschichten der drey letzteren Jahrhundert gehörigen Urkunden mit nöthigen Einleitungen und Anmerckungen Theilweise an das Licht zu stellen.

Hannover.

Nachdem nunmehro alle Anstalten würcklich gemachet sind, daß die Acta Pacis Westphalicæ Publica, welche der Herr Hof-Rath von Meiern zu Hannover ediren wird, im nechstbevorstehenden Monath Julio, gantz sicher und gewiß, unter die Presse kommen werden; so achtet man nöthig, dem Publico nähere Nachricht von dem Format und Druck dieses Wercks zu ertheilen. Es wird nemlich dasselbe auf das feineste Holländische Papier, in eben dem Format, wie die an. 1725. im Haag edirten Negociations Secretes touchant la Paix de Münster & d'Osnabrug, und mit eben denen Lettern, womit die vortrefliche Bünauische Reichs-

les &c. werden von der Hand eines der berühmtesten Künstler unserer Zeit gemacht. Damit nun der Druck ungehindert vor sich gehen könne; so werden alle Herren Collectores hiemit nochmahlen ersucht, keine Subscriptiones länger, als biß auf den ersten Julii dieses Jahrs, anzunehmen, sondern sodann ihre Bücher zu schliessen, und die inzwischen eingekommenene Subscriptiones, nach Hannover ohnverweilt einzusenden. Und weil kein einiges Exemplar, über die einlaufende Subscriptions-Anzahl, aus erheblichen Ursachen, gedruckt werden soll, so wird solches, zu dem Ende nochmahls zum Voraus gemeldet, damit hernach Niemand sich zu beschwehren Ursach haben möge, wenn er diese Acta Publica entrahten muß, welche doch keiner, der in einer Materie, die in den Westphälischen Frieden einschlägt, zu arbeiten hat, wird entbehren können: ohne welche auch das Instrumentum Pacis selbst, in vielen Stellen, ohnmöglich recht verstanden werden kan. Im übrigen darff man sich auf keinen Nachdruck des Buchs verlassen, weil die gehörige Vorsorge schon deßwegen genommen worden, daß sich Niemand dessen wird unterstehen dürffen. Die Subscriptions-Billets sind jetzo an folgenden Orten zu bekommen: In Wien, bey dem Königl. Groß-Britann. und Chur-Br. Lüneb. Legations-Cantzelisten, Hr. Schmidten. In Regenspurg, bey dem Königl. Groß-Br. und Chur-Br. Lüneb. Legations-Cantzelisten Herr Kruckenberg. In Wetzlar, bey des Herrn Raths und Procuratoris Fabers Protocollisten. In Franckfurt am Mayn, bey Andreä und Hort, Buchhändlern. In Nürnberg, bey sel. Felßeckers Wittib. In Leipzig, bey August Martini. In Hamburg, bey sel. Felginers Wittib. In Magdeburg, in der Seidlischen Buchhandlung. In Rostock, bey dem Kayserl. Commissions-Registratore Herrn Calovio. In Schweinfurt, bey dem Reichs-Ritterschafftl. Registratore Herr Kirchen. In Osnabrück, bey Herrn Post-Meister Ameldung. In Braunschweig, bey Rengern. In Dreßden, bey Zimmermanns Erben und Gerlach. In Breßlau, bey Huberten. In Wittenberg, bey Zimmermannen. In Bremen, bey Saurmanns Erben. In Franckfurt an der Oder, bey Conradi. In Lübeck, bey Schmidten. In Tübingen, bey den Gebrü-

deren

deren Cotta. In Straßburg, bey Becken. In Lüneburg, in der Förſteriſchen Handlung, ſodann in Hannover, in der Förſteriſchen Buchhandlung.

Berlin.

Ambroſius Haude, gibt nunmehro aus den zweyten Theil der Betrachtungen des Königl. Preußiſchen Conſiſtorial Raths, Probſts und Inſpectors zu Cölln an der Spree, Herrn Johann Guſtav Reinbecks, über die in der Augſpurgiſchen Confeßion enthaltenen und damit verknüpfften Göttlichen Wahrheiten, nebſt einer ausführlichen Vorrede von dem Gebrauch der Vernunfft und Welt-Weißheit in der Gottes-Gelahrheit. Berlin 1733. 4.

Helmſtädt.

Bey Weyganden iſt nunmehro auch die fünffte und letzte Fortſetzung der ins Deutſche von Herrn Johann Martin Darnmannen zu Blanckenburg geſchickt überſetzten auserleſenen Predigten des Engliſchen Ertz-Biſchoffs Johann Tillotſons in Octav heraus. Der Herr Uberſetzer hat einen gedoppelten Anhang beygefüget, als nemlich des Biſchoffs *Gilbert Burnet* Leichen-Rede auf den Tod des Tillotſon; und den die Gebeter, welche dieſer Ertz-Biſchoff ſo wohl zu ſeiner eigenen als des Königs William Andacht verfertiget hat. Da die Holländer unlängſt alle Predigten des Tillotſons in ſechs Quart-Bänden in ihre Sprache überſetzt drucken laſſen; * verſpricht Herr Darnmann ſeinen Deutſchen Landes-Leuten gleichfalls in Zukunfft mehrere derſelben in die Hände zu geben, wo er zu dieſer mühſamen Arbeit von Kennern ermuntert, und mit einem danckbaren Verleger verſehen werden ſolte.

Bey eben demſelben iſt folgendes zu haben: Zwo Predigten von der Ruhe der Seelen, die aus der wahren Liebe entſtehet, und von den Kennzeichen der wahren Jünger Chriſti; vor Ihro Königl. Majeſtät von Preuſſen, des Kron-Prinzens Königl. Hoheit und dem Durchl. Hertzogl. Braunſchweig-Lüneburgiſchen Hauſe gehalten und auf Allergnädigſten Befehl dem Drucke überlaſſen von Johann Lorentz

der H. Schrifft öffentlichen Lehrern. Helmstädt 1733. 8. 9 und 1 halben Bogen.

Gaben.

Herr Cleemann, Pastor Primarius allhier, hat folgende zwey Chronosticha, eines auf des Hochseligen Königs von Pohlen Majestät ꝛc. ꝛc. ꝛc. Absterben, das andere auf dessen Durchlauchtigsten Nachfolgers in der Chur Königl. Hoheit beglücktesten Antritt Ihrer Regierung verfertiget, welche allhier allerdings einen Platz verdienen:

Non post AVgVStVM ReX est aVgVStIor. Vrna
AngVsta aVgVstas CLaVDIt at eXVVIas.

*** *** ***

ReX pater en obIt, aC reDIt In præCorDIa natI
Tota patrIs VIrtVs. haVD obIt ergo pater.

Eichenbarleben.

Von dar hat Herr Gottfried Behrndt folgendes allhier einzurücken zugesendet: Num. XXII. p. 192 der gelehrten Zeitungen aufs Jahr 1733 hat ein Ungenannter auf den Tod Ihro Königl. Majestät in Pohlen ꝛc. ꝛc. ein glückliches Chronostichon aus einem Hexametro bestehend, einschalten lassen, und solches mit folgendem Disticho gleich darunter erkläret:

Augustus, quo sit, si quæris, mortuus anno
En! tibi, quæ signant, paucula verba dabunt.

Es lieget aber in diesem Disticho nach weniger Veränderung ebenfalls ein Chronostichon, welches auch ohne Absicht auf eine Erklärung, für sich selbst bestehen kan:

AVgVStVs saXo qVo sIt ReX MortVVs anno
qVærIs? qVæ sIgnant, paVCVLa Verba, DabVnt.

Leipzig.

In Verlag Johann George Löwens ist kürtzlich fertig worden: *Christophori Wollii*, A. M. S. Theol. Baccal. & ad D. Petri Catechetæ Lipsiensis, Examen Regularum Hermeneuticarum ab *Augustino Calmeto*, Monacho Parisino, civitati Christianæ commendatarum. Accedit de genuina locutionum sacrarum, comparativarum ac super-

superlativarum explanatione Commentatio. Lipsiæ 1733. 8. 15 Bogen. Der berühmte Benedictiner und Abt des Kloster St. Leopold zu Nancy, D. *Augustin Calmet*, hat vor sein Dictionnaire Historique Critique &c. de la Bible, welches zu Paris 1722 in zwey grossen Folianten, und hernach zu Genff 1730 in 4 Quart-Bänden gedruckt ist, sieben Hermeneutische Grund-Regeln vorangesetzet, in welchen alle dasjenige zusammen gefasset seyn soll, was ein guter Ausleger der H. Schrifft zu beobachten hat. Da nun aber diese Regeln neben einigen gründlichen und heilsamen Erinnerungen auch verschiedenes enthalten, welches unrichtig, der Ehre der H. Schrifft und der gesunden Vernunfft zu wieder, und zugleich anstößig ist, dieselbe aber biß daher noch kein Gelehrter genau untersuchet, und nach Befinden verbessert hat, ist Herr M. Wolle auf die Gedancken gerathen, dieses über sich zu nehmen, und in gegenwärtigem gelehrten und wohlgerathenen Wercke umständlich auszuführen. Was an diesen Sätzen des Calmets tauglich und recht ist, hat er über dieses mit mehreren Gründen bestärcket, u. mit ausnehmenden Exempeln der H. Schrifft geschickt erläutert, das übrige aber mit aller Aufrichtigkeit bescheiden geprüfet, und so dann mit einer anständigen Freyheit wiederlegt und verworffen; keinesweges aber dadurch die Streit-Schrifften in der Kirche mit einer Beylage vermehren wollen. Die am Ende angefügte und auf dem Titel bereits genannte Abhandlung ist wegen Verwandschafft der Materie dazu gesetzet worden, und von den Kennern und Liebhabern der Exegetic ebenfalls nicht ohne Nutzen und Vergnügen zu lesen.

Bey eben demselben ist unlängst gedruckt: *Christophori Wollii*, A. M. S. Theol. Baccal. & ad D. Petri Catechetæ Lipsiensis, Collectio quatuor de verbis Græcorum mediis Dissertationum. Primam *Ludolphi Kusteri* ad exemplar Lugd. Batavum denuo formis describendam curavit; alteram *Joannis Clerici* e Gallico Latine vertit; tertiam *Erasmi Schmidii*, notulis auctam iterum edidit, quartam denique exemplis tum sacris tum profanis illuminatam Ipse adjecit. Lipsiæ 1733. 8. 15 und 1 halben Bogen. Der gelehrte und fleißige Herr M. Wolle erfüllet

füllet hiermit sein ehedem gethanes Versprechen, Krafft dessen er sich anheischig gemacht hat, eine neue Ausgabe der Diss. des berühmten Lud. Kusters von den verbis mediis der Griechen zu besorgen, nachdem so wohl der erste Pariser Druck davon vom Jahr 1714 als auch die neue Leydensche Auflage vom Jahr 1717 bey uns Deutschen gar selten zu bekommen gewesen ist, und öffters von denen Liebhabern, die eine so wohl als die andere ziemlich theuer hat bezahlt werden müssen. Diese Schrifft nun hat der Herr Herausgeber seiner gegenwärtigen Sammlung an die Stirne gesetzet, und sie nach gedachtem Leydenschen Exemplare abdrucken lassen. Die 2) darauf folgende, und Herr Küstern entgegen gesetzte Abhandlung des Herrn *Clerici*, darinnen derselbe vielleicht aus einigem Neid gegen ihn, den Griechen alle verba media absprochen, ist von Herr Wollen aus dessen Bibliotheque Ancienne & Moderne Tom. V. Part. II. p. 237. seqq. genommen und Lateinisch übersetzet, sonst aber nicht das geringste daran verändert worden, ausser daß die von Clerico nach der Pariser Edition angeführten Blätter allhier nach dem gegenwärtigen Druck, zu grosser Bequemlichkeit der Leser, angezeiget sind. Die 3) Schrifft, welche bloß aus einem Bogen bestehet, ist ein Academisches Programma des berühmten Wittebergischen Professoris der Griechischen Sprache, *Erasmi Schmidii*, welches er an. 1606 von dieser Materie heraus gegeben, Herr Wolle aber mit einigen kurtzen, doch nützlichen Anmerckungen versehen hat. Zuletzt 4) erscheinet des Herren Magisters eigene Abhandlung davon, in welcher *Clerici* Gedancken hinlänglich wiederleget, Herrn Küsters seine aber befestiget, und mit unstreitigen Exempeln dargethan wird, daß die verba media nicht nur eine activam & passivam, sondern, wie er es zu nennen beliebet, zu förderst, und eigentlich eine virtutem reflexivam hätten. Den Schluß machet ein dreyfaches brauchbares Register.

Mit allergnädigsten PRIVILEGIIS.

Leipzig, in der Post-Zeitungs-Expedition.

Neue Zeitungen von Gelehrten Sachen

Auf das Jahr 1733.
Leipzig, den 28 May.

Paris.

EIn Schüler des Jesuiten P. de Vitry hat einen starcken Quart-Band unter folgendem Titel heraus gegeben: *Refutation des Critiques de Monsieur* Bayle *sur S.* Augustin. Der Autor sucht die Lehre und Aufführung dieses Heiligen gegen die Donatisten und Pelagianer zu erläutern und denselben zugleich gegen die Erklärungen der Appellanten und die Einwürffe Herr Baylens zu vertheydigen. Die Spötter machen sich über ein so neues und besonderes Unternehmen, als der vorgegebene Eyfer eines Anhängers der Constitution vor den H. Augustinum ist, sehr lustig. Inzwischen mangelt es diesem Wercke an Subtilität nicht, und in der That hat man auch viele derselben nöthig, eine solche Sache zu vertheydigen. Ja man ist auch darum beflissen, über den Gegenpart zu lachen; ein jeder aber kan leicht urtheilen, wer von beyden Ursache zu lachen habe, der Autor, oder der Leser.

Herr *Morsouace de Beaumont* hat ein Werckchen unter dem Titel, Apologie des Bêtes, welches so wohl als die Zuschrifft und Vorrede, ganz aus Versen besteht, heraus gegeben. Er sucht darinn zu beweisen, daß die unvernünfftigen Thiere nicht blosse Machinen und ohne allen Verstand sind. Er führt ein solches Thier auf, welches die Sache aller seines Geschlechtes vertheydiget. Der Poet hat, entweder um die Wahrscheinligkeit nicht zu beleydigen, oder seinen Versen, die bey aller ihrer Freyheit und Unregelmäßigkeit doch wegen der Materie selbst allzu gezwungen aussehen einige Annehmligkeit zu geben, dasselbe bloß gemeine und jederman verständliche Beweise, insonderheit sehr bekannte Historien, zur Vertheydigung vorbringen lassen. Inzwischen finden sich sehr wohlgerathene Stellen darinn, und wenn dieses Gedicht den beyden Briefen keinen Schaden gethan, in welchen Herr *Racine* der jüngere das Gegentheil durch stärckere Beweise und schönere Verse behauptet; so werden hinwiederum diese Briefe nicht verhindern, daß nicht gegenwärtiges Gedicht denen einen angenehmen Zeitvertreib machen solte welche nichts besseres vorzunehmen wissen, als allerhand Bücher zu lesen.

Der P. *des Molets* hat den XI Tomum von seinen Memoires de Litterature zu Ende gebracht. Diese Sammlung bleibt in einerley Werth. Sie enthält viel gute Schrifften, nebst fast eben so viel schlechten.

Franckfurt am Mayn.

Nachdem Herr Achilles Augustus von Lersner, dieser Schöpf und des Raths allhier, zu Ende des vorigen Jahres mit Todt abgegangen, und einige auf die Gedancken gerathen,

rathen, als würde dessen unter der Feder gehabte Arbeit, nemlich, die Verfertigung des zweyten Theils seiner im Jahr 1706 durch eignen Verlag allhier gedruckten Chronica der Stadt Franckfurt am Mayn, anjetzo zu ihrer Vollendung nicht kommen; machet Herr Georg August von Lersner den Gelehrten hiermit wissend, daß er das von seinem s. l. Vater ausgearbeitete MSCr. unter dem Titel: Nachgehohlte, vermehrte und continuirte Chronica &c. mit ehesten auf seine Kosten an das Licht stellen werde, wozu auch allbereit die nöthigen Anstalten gemacht sind. Dieser zweyte Theil ist nach Chronologischer Ordnung, gleich wie der erstere, verfasset, beziehet sich auch jederzeit auf den ersteren Theil; jedoch dergestalt, daß dasjenige, was in dem ersteren enthalten, in dem zweyten Theil nicht wiederhohlet, sondern nur allegieret, und die Stelle weitläufftiger erkläret wird; wobey statt eines Anhanges eine kurtze Nachricht von einigen Gelehrten, welche theils hier gebohren sind, theils hier in Aemtern gelebet haben, angefüget ist. Mithin ist das Ausstreuen einiger Ubelgesinneten gar nicht gegründet, welche gemeynet haben, der erste Theil würde nur neu umgedruckt, und dasjenige, so seit 1706 allhier merckwürdiges vorgegangen, bloß annoch hinzugethan werden.

Freyberg.

Verwichnen 12 May wurde auf hiesigem Stadt-Gymnasio der ehemahlige Geburths-Tag unsers weyl. allergnädigsten Königs, Churfürstens und Herrns gefeyret, dabey nach vorher abgesungener Lateinischer Trauer-Ode, in Gegenwart einer zahlreichen Menge Zuhörer, adel. und bürgerlichen Standes, dabey so wohl das geistliche Ministerium, als auch der Stadt Rath in corpore erschien, der Rector Herr M. Müller eine Lob-Rede, bey nahe 3 Stunden lang, mit besonderer Annehmlichkeit, hielt, darauf dieser Actus, mit einer Deutschen Ode, unter deren Absingung der Königl. Nahme im Feuer brandte, darunter ein Todten-Kopf, mit einem Lorbeer-Crantz gezieret, zu sehen war, beschlossen wurde.

gegeben: Elementa Matheſeos univerſae. Tomus II qui Mechanicam cum Statica, Hydroſtaticam, Aerometriam atque Hydraulicam complectitur. Autore *Chriſtiano Wolfio* &c. Editio nova priori multo auctior & correctior. Halæ Magdeburgicæ 1733. 4. 2 Alph. 17 Bogen und drey Bogen Kupfer. Die Vermehrungen dieſer neuen Ausgabe ſind ſo ſtarck und wichtig, daß, da die erſtere aus zwey Bänden beſtanden, dieſe andere viere derſelben ausmachen wird. Dieſes iſt auch ins beſondere mit dieſem zweyten Tomo geſchehen, als in welchem alle darinn vorgetragene Wiſſenſchafften ungemeine Zuſätze, die öffters in gantz neu eingerückten Capiteln beſtehen, bekommen. Die Urſachen des Verzugs von deſſen Ausgabe ſind bekannt; dagegen aber verſpricht Herr Hof-Rath Wolff den dritten um deſto eher zu liefern, unangeſehen er weit ſtärcker als der vorhergehende werden dürffte.

Leipzig.

In dem Lanckiſchen Buchladen ſind kürtzlich ans Licht getreten: *Jab. Chriſtiani Genſelii*, Art. Mag. & Eccleſ. Annæb. ad D. Annæ Archi-Diaconi adjuncti Obſervationes Sacræ, quibus varia Codicis Sacri loca ſolertiſſime dilucidantur, & nonnulla antiquitatum Hebraicarum monumenta, quæ uſum in variis Scripturæ Sacræ locis explicandis præbent haud contemnendum evolvuntur, tum ex fontium ſacrorum nativa ſignificatione, & ſtyli ſacri connexione ſelectæ, tum ex Rabbinicis, Talmudicis, aliisque quæ huc ſpectant, ſcriptis præſtantioribus, illuſtratæ Lipſiæ 1733. 4. 2 Alphab. 5 Bogen. Dieſe Obſervationes ſind Ihro Hochw. Magnificenz dem Herrn Ober-Hof-Prediger D. Marperger zugeſchrieben. Der Herr Autor hat bereits vor 3 Jahren eine Erklärung des Spruchs Deut. XXI, 10-14 heraus gegeben. Nunmehro folgen mehr dergleichen Erklährungen über das alte und neue Teſtament und zwar Geneſ. IV, 1. über den Nahmen Cain, über Exod. IV, 21. von des Hohen Prieſters Zerreiſſung der Kleider, über Jeſ. LII, 13. 14. von der öffentlichen Vorleſung des Geſetzes bey den Juden, von dem Freuden-Feſt des Geſe-

tes, über Jes. XII, 3. Joh. VII, 37. 38. über Malach IV, 5. 6. über Act. XV, 28. 29, von der Bedeutung des Worts בר über Exod. XXXIII, 14. über Matth. XIIX, 15-18. über Jes. XIV, 12-15. über Deut. XXXIII, 16. 17. über Zach. XIV, 9. von dem examine und der deposition der Zeugen bey den Juden, über Matth. XV, 3 und Marc. VII, 13. über Deut. XXI, 11-14. Der Herr Autor zeiget unter andern eine feine Rabbinische Gelehrsamkeit, und beschließt seine Anmerckungen mit brauchbaren Registern.

Herr M. Wolle, dessen zwey neue Schrifften erst im vorigen Stück gedacht worden, hat bereits wieder folgendes unter die Presse gegeben: Animadversiones, in clarissimorum conditorum Bibliothecæ Belgicæ liberius judicium, de eo: an Novum Testamentum sit autor Classicus? Er arbeitet auch würcklich an einer Lateinischen Übersetzung des gelehrten und zu Erklärung des N. Testaments ungemein nützlichen Werckes, welches der berühmte Engelländer *A. Blackwall* verfertiget und The Sacred Classics betitelt hat. Herr Wolle wird dieses Buch durch seine Zusätze also einrichten, daß eine vollständige Critica & Hermeneutica Novi Fœderis daraus werden soll.

Bey Joh. Samuel Heinsio allhier ist zu haben: Theatri Conscientiosi Criminalis zweyter Theil, denen Richtern, Amt-Leuten, Gerichts-Verwaltern, Actuarien, Gerichts-Schöppen und Advocaten zu besonderm Nutzen zum Druck befördert von Johann Salomon Schülin, Hochfürstl. Brandenb. Onolzbachischen Advocato Ordinario & Juris Practico. Franckfurt und Leipzig, 1733. 4. 3 Alphab. 9 Bogen. Da der erste Theil dieses Wercks bey denenjenigen deren Nutzen es vornehmlich zu befördern sucht, gar besondern Beyfall gefunden, so daß er binnen Jahres-Frist, zu zwey verschiedenen mahlen aus der Presse gekommen, so ist der Herr Autor hierdurch bewogen worden, die Fortsetzung dieser Arbeit zu beschleinigen, und, da der erste Theil nur eine Einleitung zu den folgenden gewesen, so handelt er nunmehr in diesem andern Theile solche Materien ab, die vornemlich bey Criminal-Processen fast täglich vorzukommen pflegen, und deren Abhandlung folglich bey Richtern, Amt-Leuten,

und

und andern Personen, so in Gerichten zu thun haben, nicht ohne sonderbaren Nutzen seyn wird. Er hat die ganze Arbeit in zwey Abschnitte eingetheilt, deren einer die Theorie von den Pflichten eines Centrichters, bey vorzunehmender Inquisition, Captur, peinlicher Frage, und so weiter, einer wegen Mordthat oder andern Verbrechens in Verdacht gekommenen Person ordentlich und gründlich vorträgt, der andere aber auf die Praxin selbst gerichtet ist, und dem Richter, auch Advocaten und Verwaltern, zeigt, wie die in der I Section angeführten Regeln, bey ereignetem Falle klüglich anzuwenden; welches mit vielen wohl ausgesuchten Juristischen Exempeln erläutert und mit des Herrn Autoris eigner Erfahrung bestätiget wird.

Bey Michael Blochbergern ist letzte Messe folgendes in 8 heraus kommen: Carl Christian Kestels vernunfftmässiger Beweiß des Alterthums, der Wahrheit und der Göttlichkeit der Schrifften des A. und N. Testaments, darinnen nicht nur von der Nothwendigkeit einer besondern Offenbahrung, von ihrem wesentlichen Inhalt und unfehlbaren Kennzeichen ꝛc. gehandelt wird: Sondern auch hauptsächlich die drey obbenahmten Stücke wieder diejenigen behauptet werden, welche den Beyfall, so wir selbigen Schrifften geben, als ungegründet angesehen. Nachdem der Autor in der Vorrede von der unumgänglichen Nothwendigkeit der selbsteignen Religions-Untersuchung nach den Gründen der Vernunfft gehandelt: so untersuchet er im darauf folgenden Vorbericht Sect. I die Natur der Moralischen Gewißheit überhaupt, und der historischen Gewißheit insbesondere. Sect. II aber zeiget er an, wie sich ein vernünfftiger Mensch in Ansehung der Wahrheiten von Moralischer Gewißheit bey seiner Untersuchung und Beyfall zu verhalten habe. In der Abhandlung selbst lieset man Cap. I die Grund-Wahrheit, daß ein GOtt sey, kürtzlich bewiesen. C. II wird dargethan, daß so nothwendig ein GOtt sey, so nothwendig müsse auch bey den jetzigen Umständen des Menschlichen Geschlechts eine besondere Göttliche Offenbahrung irgendwo in der Welt seyn, C. III wird von der wahren Natur und Eigenschafft einer solchen Göttlichen Offenbahrung

umständlich gehandelt. C. IV werden alle mögliche Arten einer besondern Göttlichen Offenbahrung angegeben, und alsdenn untersuchet, was die gesunde Vernunfft von der theils allerersten, theils besondern Art und Weise wie dieselbe möchte geschehen seyn, urtheilet. C. V wird der allgemeine und vollständige Begriff einer wahren Göttlichen Offenbahrung aus den præmissis dargelegt, benebst den untrüglichen Kennzeichen derselben. C. VI zeiget an, in wie ferne die Betrachtung des Alterthums der gesunden Vernunfft zu einem sichern Leit-Faden dienet, die wahre Offenbahrung überhaupt zu suchen und zu finden. C. VII beweiset, daß unter dem Hebräischen oder Jüdischen Volcke, als dem allerältesten nothwendig die wahre Göttliche Offenbahrung ursprünglich müsse anzutreffen seyn; und dieses zwar theils aus Historischen, theils aus blossen Vernunfft-Gründen. C. VIII findet man aus den ältesten Geschichts-Urkunden behauptet, daß ein grosser Gesetz Geber mit Nahmen Moses zu den allerältesten Zeiten unter dem Hebräischen Volcke würcklich gelebet habe. C. IX wird bewiesen, daß Moses diejenigen Schrifften so noch biß auf den heutigen Tag ihme zugeeignet werden, wahrhafftig geschrieben, und daß sie unmöglich untergeschoben seyn. C. X lieset man zulänglich dargethan, daß Moses ein höchst-glaubwürdiger Schreiber sey, und lauter Wahrheiten aufgeschrieben habe. C. XI ist behauptet, daß die Historischen Bücher des A. T. ächte und wahrhafftig sind, d. i. weder unterschoben seyn, noch Unwahrheiten enthalten können. C. XII wird gezeiget, daß die übrigen Biblischen Bücher, nemlich die Schrifften Davids, Salomons, und der 16 Propheten ächte sind, und würcklich dasjenige Alterthum haben, als wir billig glauben. C. XIII daß alle Hebräische Schrifften des A. T. die Möglichkeit, erdichtet und unterschoben zu seyn, von sich ausschliessen. C. XIV daß die gesunde Vernunfft diese Hebräische Schrifften des A. T. höchst schätzbar, und über alle andere lesens würdig achten muß; ja so gar vermöge einer Göttlichen Verbindlichkeit des bloß natürlichen Rechts darzu verpflichtet ist, wenn sie dieselben auch nur als blosse Menschliche Bücher jetzo betrachten wolte. C. XV daß diese Schrifften des A. T.

durch

durch alle Zeiten mit der kräfftigsten Uberzeugung vor ächte, wahrhafftig und göttlich sind aufgenommen, wobey zugleich erwiesen wird, daß, weil die erstere Uberzeugung davon keinesweges eine falsche Uberredung, sondern eine wahrhafftig wohlgegründete und sinnliche Uberzeugung gewesen, nothwendig daraus erfolge, wie alle diese Heilige Schrifften würcklich eines wahrhafften Göttlichen Ursprungs seyn müssen. C. XVI wird endlich dargethan, daß wir heutiges Tages mit fast noch grösserer Gewißheit den wahrhafftig Göttlichen Ursprung der Schrifften des A. T. einsehen können; nebst der Art und Weise, wie wir besonders darvon aufs unumstößlichste mögen überführet werden. Man wird wohl thun, wenn man das Buch selbst, der Absicht des Autoris gemäß, von Anfang biß zu Ende im Zusammenhang mit Bedacht durchlieset. Sonsten ist noch dabey zu erinnern, daß der zweyte Theil über die Schrifften des N. T. folgende Michaelis-Messe gleichfalls wird zu haben seyn.

In Verlag Johann George Löwens ist kürtzlich gedruckt: Gerichtliches Verhör der Zeugen der Auferstehung JEsu, worinnen nicht nur des Woolstons Einwürffe, die er in seinen so genannten sechs Discursen anführet, sondern auch diejenigen, welche so wohl er, als andere, in andern Schrifften heraus gegeben, gantz unpartheyisch erwogen werden. Aus dem Englischen übersetzet; welchem noch beygefüget ist, Historia Litium *Woolstoni* d. i. Historische Erzehlung aller derjenigen Schrifften, so in der Woolstonischen Controvers pro und contra gewechselt worden, aus dem bekannten Englischen Journal, The present state of the Republick of Letters, ins Deutsche übersetzt. 1733 in Octav. Von dem ersten Werck, nemlich The Tryal of the Witnesses, oder Gerichtlichen Verhör ꝛc. hat man in Engelland vor einem halben Jahr bereits die siebende Auflage gehabt, gleich wie es auch in Holland ins Frantzösische übersetzt worden.

Mit allergnädigsten PRIVILEGIIS.

Leipzig, in der Post-Zeitungs-Expedition.

Neue Zeitungen von Gelehrten Sachen

Auf das Jahr 1733.

Leipzig, den 1 Junii.

London.

Allhier ist heraus kommen *Humfredi Lewyd*, Armigeri, Britannicæ Descriptionis Commentariolum. Diese Sammlung besteht aus drey Stücken. Das erste ist eine Beschreibung von Groß-Britannien, welche Herr Humfroi Lewyd, Leib-Arzt des Grafen von Arundel gegen die Mitte des XVI Jahrhunderts verfertiget. Es ist derselbe in den Britannischen Alterthümern sehr geübt gewesen, wie Cambdenus erkennet, welchem dieser Lewyd, wie vorgegeben wird, zum Anführer soll gedienet haben. Das andere ist eben desselben Abhandlung von der Insel Man. Das dritte aber eine etwan vor 400 Jahren in Wallischer Sprache von einem unbekannten geschriebene und von Robert Vaughan lateinisch übersetzte Chronick. Diese ist in gegenwärtiger Sammlung in beyden Sprachen, nebst Anmerckungen des Vaughan und des Herausgebers, zu

finden. Dieselbe kommt jetzt zum ersten mahl zum Vorschein, da die andern beyden Schrifften schon vorhin ans Licht gestellt gewesen, die eine, wiewohl überaus fehlerhafft, zu Cölln, und die andere zu Antwerpen durch Ortelium.

Es wird allhier eine Englische Übersetzung der Historie der Unruhen in Groß-Britannien vom Jahr 1633 biß 1650, die *Robert Mentot de Salmonet*, ein Schotte, zur selben Zeit Frantzösisch geschrieben und zu Paris heraus gegeben, durch Subscription gedruckt.

Hannover.

In der Försterischen Handlung ist kürtzlich gedruckt: *Christiani Andr. Teuberi*, Verbi divini Ministri Dedelebii in Principatu Halberstadiensi, regiæque Soc. scientiarum Berol. Collegæ, Tractatus Philologico-Exegeticus de utilitate linguæ Anglicanæ in explicatione S. Scripturæ, ex pericopis vulgo Epistolicis vernaculæ versionis cum Anglicana & Fontibus collatis demonstrata. Lipsiæ 1733. 8 16 Bogen.

In eben derselben ist folgende gelehrte Schrifft verlegt: *Esaiæ Pufendorfii*, Potentiss. Magnæ Britann. Regis Consiliarii in Supremo Appellationum tribunali, Introductio in Processum Civilem Electoratus Brunsuico-Luneburgici, provinciarumque ei annexarum, Bremensis, Verdensis, Lauenburgensis, Hadelensis, nec non Ducatus Brunsuico-Guelpherbytani, Episcopatus Hildesiensis, & Comitatus Schaumburgensis. Francofurti & Lipsiæ, 1733. 4 4 Alph. 17 Bogen. Der Herr Autor erfüllet hiermit dasjenige Versprechen, so er vor einiger Zeit in seiner

seiner Introductione ad Processum Criminalem öffentlich gethan. Es wird diese Arbeit von allen denjenigen vor gut und nützlich erkannt werden, denen daran gelegen, nicht allein von der alten Römischen, und allgemeinen Deutschen, sondern auch denen besondern Proceß-Ordnungen eines jeden Landes in Deutschland, deren Unterscheid sehr mannigfaltig ist, umständliche Nachricht zu erhalten. Von der Braunschweig-Lüneburgischen Gerichts-Verfassung hat bißher noch niemand in öffentlichen Schrifften gehandelt; diesen Mangel aber hat der Herr Autor nachdrücklich ersetzt, indem er mit ungemeiner Sorgfalt alles dasjenige zusammen getragen, woraus so wohl die Übereinstimmung, als der Unterscheid der allgemeinen Römischen Art Processe zu führen, von derjenigen, so in den Braunschweig-Lüneburgischen Landen seit vielen Jahren üblich gewesen, genau zu erkennen.

Nürnberg.

Bey Joh. Friedrich Rüdiger ist kürtzlich ans Licht getreten: Das grosse Sühn- und Sünd-Opffer des grossen Versöhn Tages, als ein deutliches Vorbild des Leidens, Sterbens und Auferstehens Christi, aus Heiliger Schrifft und denen Jüdischen Alterthümern mit Fleiß umständlich beleuchtet, von D. Bernhard Walther Marperger, Churfürstl. Sächßl. Ober-Hof-Prediger, Kirchen-Rath und Ober-Consistorial-Assessore. Nürnberg 1733. 8. 3 Alphabet. Der Hochwürdige Herr Autor hat bey genauer Erwegung dieses Fürbildes gefunden, daß solches im alten Testament von David und Jesaia bereits erläutert, auch im neuen Testament, von Christo selbst darauf gewiesen, von Paulo aber dessen völlige Deutung an die Hand gegeben werde. Da sich nun ferner geäussert, daß das grosse

viele wichtige Glaubens-Lehren vortreflich erkläret und bestättiget, absonderlich die theureste Evangelische Grund-Wahrheit von Christi versühnendem Opfer, Tod u. blutigem Verdienst, kräfftig bezeuget, und zu dem gantzen Levitischen Gottesdienst eine lehrreiche Einleitung an die Hand giebt, ja die gantze Christliche Religion als göttlich und wahrhafftig erweiset und befestiget; so hat der Herr Verfasser um so vielmehr allen nur möglichen Fleiß darauf gewandt, und da demselbigen keine müßige Stunden zu Theil werden, seine unter und bey der Ames-Arbeit erübrigte Ruh-Stunden mit dessen sorgfältiger Beleuchtung zugebracht. Zu allererst ist er dem klaren Buchstaben des Göttlichen Wortes genau und gründlich nachgegangen, und bekennet, daß er davon die meiste und beste Einsicht erhalten. Hiernechst hat er die ältesten Urkunden der Hebräer zu Rath gezogen, auch selbst von den neuern Rabbinen einigen Beytrag bekommen. In manchen Puncten war es ihm überaus angenehm, daß er sich dessen, was andere schon vorher bey diesem Fürbild erkannt und angemerckt, nützlich und danckbarlich bedienen konnte. Man wird aber auch wahrnehmen, daß er in sehr viel wichtigen Umständen, ohne einigen Vorgänger zu finden, allein fortgehen, und mit Gebet und eigenem Nachdencken, die Spuhr der Göttlichen wahren Meynung und Absicht suchen müssen. Es hat aber der Herr Ober-Hof-Prediger die gantze Materie in drey Büchern abgehandelt, davon das erste Buch von dem grossen Versühn-Opfer des grossen Versöhn-Tages überhaupt, das andere Buch von dem sterbenden Theil des grossen Sühn-Opffers insonderheit, und das dritte von dem lebendigen Theil des grossen Sühn-Opffers insonderheit handelt. Jedes Buch bestehet wiederum aus verschiedenen Betrachtungen, darinnen nebst der gründlichen Abhandlung dieser hochwichtigen Materie ein grosser Schatz von Theologischer und Rabbinischer Gelehrsamkeit anzutreffen, alles aber mit einer einnehmenden Schreib-Art also vorgetragen ist, daß man dieses Werck so wohl zur Vermehrung seiner Theologischen Gelehrsamkeit, und Erklärung so vieler Schrifft-Stellen, als auch zu sonderbarer Erbauung, nicht ohne grosses Vergnügen wird lesen können. Sonst sind in diesem schönen Werck

einige

einige Druckfehler zu verbessern: p. 461. lin. 17. ist vor die Worte: wann die Verloosung geschehen, zu lesen, wann die Versöhnung geschehen. Ingleichen ist p. 822 lin. 5 im Anfang d für m, und lin. 6 m für d gesetzt worden, welches auch zu ändern ist.

Göttingen.

Es wird in kurtzer Zeit mit hiesigen Hagerischen Schrifften abgedruckt werden eine zwar in ziemlicher Kürtze, aber doch gründlich abgefassete und mit alten Documentis ausgezierete Göttingische Historie. Sie wird aus vier Theilen bestehen, und also nicht nur historiam civilem und ecclesiasticam, sondern auch naturalem und litterariam, in sich begreiffen. Wie verlautet, so wird der Herr D. Heumann eine Vorrede beyfügen.

Leipzig.

Das IV Stücke der Beyträge zur Critischen Historie der Deutschen Sprache enthält noch folgende Artickel: 7) Klag des armen Manns und Sorgenvoll ynn Theurung und Hungersnot, vnd warmit er sich darinn zu trösten, aus schönen Historien der heyligen Schrifft, der lieben Armut inn dieser Theurung zu Trost Reymweis gestellet durch Paulum Rebhun, Prediger zu Plauen. Dieses kleine Poetische Werckchen ist etwan acht Bogen starck und in Octav, ohne Zahlen auf den Blättern, gedruckt. Am Ende findet man, daß es in der Churfürstl. Stadt Zwickau, durch Wolfgang Meyerpeck 1540, und also fast vor zwey hundert Jahren, heraus gekommen. Auf dem Titel-Blatte steht ein Holtzschnitt, der einen armen Hauß-Vater am Tische sitzend und in einem Buche lesend, seine Frau am Spinnrocken, und die vier Kinder auf der Erden kriechend, vorstellet, ꝛc. Dieser Autor ist, wie die Verfasser glauben, der erste, der Deutsche Verse mit Fleiß und ausdrücklich nach dem Jambischen und Trochäischen Sylbenmaasse nach Art der Griechen und Lateiner gemachet. Denn obwohl auch in den ältesten Dichtern einige Spuhren der beobachteten Länge und Kürtze Deutscher Sylben anzutreffen, wie aus einer Stelle der Winsbeckischen Ermahnung an dessen Sohn und D. Luthers Liedern erweißlich;

lich; so kan man es doch bey diesem allen so deutlich nicht darthun, das auch ihre Verfasser den ausdrücklichen Vorsatz gehabt, Jambische und Trochäische Verse zu machen. Aber bey unserm Plauischen Poeten ist die Sache theils aus seiner eignen Zueignungs-Schrifft, theils aus den Versen selbst so klar, daß nicht der geringste Zweifel übrig bleibet. Die Verfasser überlassen es den Lesern, zu erwegen, wie zart das Gehör, und wie groß die Kunst und Geduld dieses alten Dichters gewesen, der bereits vor zweyhundert Jahren auf zwölferley Arten Deutsche Verse zu machen gewust, und halten dieses vor etwas, womit wir Italiäner und Frantzosen völlig beschämen können. Denn daraus erhellet, daß unsere Sprache, schon in ihrer damahligen rauhen Beschaffenheit desjenigen kunstrichtigen Sylbenmaasses fähig gewesen, welches die Griechischen und Lateinischen Gedichte so wohlklingend gemacht, daß sie auch ohne Reime, den höchsten Grad ihrer Schönheit und Vollkommenheit haben erlangen können; dagegen die Italiäner und Frantzosen diesen Vorzug ihren Sprachen auch jetzt noch absprechen. Hiernechst kan man dadurch zeigen, daß die ersten unter ihren guten Dichtern, Dantes, Petrarcha, Ronsard und Marot, als welchen es zuzuschreiben, daß auch ihre Nachfolger sich an einem unbestimmten Wohlklange begnüget, kein so zärtliches Gehör gehabt, als die unsrigen, da sie sonst ohnfehlbar auch in ihren Wörtern einen Unterscheid in der Kürtze und Länge der Sylben würden gefunden haben. Indessen ist nicht zu läugnen, daß der ehrliche Rebhun in der rechten metrischen Vers-Kunst keine Nachfolger unter seinen Lands-Leuten bekommen, indem sich der Nürnbergische Hans Sachse so viel Mühe in seinen Versen nicht gegeben, und durch sein Exempel dem Fortgange der Poesie bey uns Deutschen viel geschadet, biß endlich Opitz das Sylbenmaaß in Deutschen Versen wieder eingeführet. 8) *M.* Dav. Hofmanni *Dissertatio de* Otfrido, *Monacho Weissenburgensi. Helmstadii 1717.* 4. 3 Bogen. Man ist dem Autori Danck schuldig, daß er in gegenwärtiger kleinen, aber wohlgerathenen Schrifft die noch verhandenen Nachrichten von dem ehrlichen Otfried sammlen und in einer ziemlichen feinen Schreib-Art vortragen wollen; zumahl da sie gar spahrsam und selten vorkommen.

kommen. Die Verfasser verbessern hier beyläufftig einige Fehler des Autoris und versprechen dessen Nachricht von Otfrieden in einem andern Stück zu ergäntzen und zum Theil zu verbessern. auch alsdenn zugleich die neue Schilterische Ausgabe von dessen Evangelien-Buche in besondere Erwegung zu ziehen. 9) *M.* Francisci Wokenii Anleitung zur Deutschen Poesie, zum bequemen Gebrauch seiner *Auditorum* entworffen. Leipzig 1716, 8. 6 und 1 halben Bogen. Die Verfasser haben diesen Artickel unverändert eingerückt, wie ihnen solcher von unbekannter Hand zugesendet worden. Es sind hin und wieder einige Urtheile von dieser Anleitung mit eingemischt, aber so abgefasset, daß wir sie, ohne allzuweitläufftig zu seyn, allhier nicht wiederhohlen können. 10) Verzeichniß einer Gattung eigner Nahmen bey uns Deutschen. Weil man in den Deutschen Nahmen noch viele Uberbleisel unserer Mutter-Sprache findet, so wäre es nicht undienlich, wenn man ein vollständiges Register davon besässe. Hierauf mag vielleicht der gelehrte Mann seine Absicht gerichtet haben, welcher diese Probe der Zunahmen, so sich auf Mann endigen, eingesendet. Es wird aber auch dieselbe ob sie sich gleich fast auf 300 belaufft, von andern noch so sehr können vermehret werden, da von denen, so uns nur ohngefehr beyfallen, folgende nicht darinn befindlich: Anckelmann, Berckelmann, Bünemann, Cademann, Edelmann, Elichmann, Feltmann, Frölichmann, Gullmann, Gleitsmann, Heintzelmann, Jungermann, Kirchmann, Leutmann, Sauermann, Schurtzmann, Süstermann, Thurmann, Tummermann, Weidemann ꝛc. 11) Nöthige Vorerinnerung von dem Gebrauche der nachstehenden Register. Die Verfasser haben diese Beyträge durch Beyfügung vollständiger und wohl eingerichteter Register noch brauchbarer zu machen gesucht, und daher im ersten die Nahmen aller Autorum, die in denselben erwehnet worden, ertheilt, auch diejenigen, wovon etwas besonderes angemerckt ist, auf die Art, deren man sich ehemahls im neuen Bücher-Saal der gelehrten Welt bedienet, durch ein beygefügtes Sternchen von den übrigen unterschieden. Das andere Register enthält die Worte aus allerhand alten und neuen, fremden und einheimischen

mischen Sprachen und Mund-Arten, davon entweder die Ursprünge endeckt oder die Bedeutung bestimmt und erkläret, oder sonst eine Erinnerung beygebracht worden; wobey man das schöne Wort-Register so Herr Wachter seinem Glossario Germanico angehänget, zum Muster erwehlet, und eine Reyhe von etlich und zwantzig Sprachen und Mund-Arten zu erzehlen gefunden. Den Schluß machet ein vollständiges Register aller in diesen vier Theilen vorkommenden Materien.

In Teubners Buchladen ist zu haben: M. *Joh. Justini Schierschmidii*, Specimen Juridicum de Servitutibus earumque speciebus, ad ductum Institutionum Justinianearum methodo systematica conscriptum. In welchem der Autor genera & species formiret, die definitiones und propositiones in einander resolubel gemacht, wodurch er auf die Leges Civiles huc spectantes nexu legitimo verfallen.

Es werden auch in der Breitkopfischen Druckerey gedruckt: M. *Joh. Just. Schierschmidii*, Elementa Juris Civilis ad ductum Institutionum Justinianearum methodo systematica conscripta.

In der Lanckischen Handlung ist folgendes zu finden: De Crucifixione Messiæ, Observationes philologicæ & plane novæ, quas ad locum vexatissimum, Psalm. XXII, 17. post tot eruditissimorum virorum exantlatos labores, ἐξ ὑπαρχῆς confert, & bono discentium, ea, qua par est, humanitate, in lucem profert M. *Benjamin Biehler*, Pastor Ecclesiæ Betaviensis, &, quæ huic adjuncta est, Neodorffiensis, sub Inspectione Jessensi, in Saxonia. Lipsiæ, 1733. 8. 7 Bogen. So klein diese Schrifft ist, so würdig ist solche, wegen verschiedener gelehrter und gantz neuer Anmerckungen, mit Aufmercksamkeit gelesen zu werden.

Mit allergnädigsten PRIVILEGIIS.

Leipzig, in der Post-Zeitungs-Expedition.

N. XLV.

Neue Zeitungen von Gelehrten Sachen

Auf das Jahr 1733.

Leipzig, den 4 Junii.

Straßburg.

WEil das Project zur Histoire Universelle des P. *Calmet* nicht zeitig genug hat können bekannt gemacht werden, so ist der Verleger, Dulsecker, Buchhändler allhier, entschlossen den Terminum Subscriptionis biß auf Michaelis 1733 zu prorogiren.

Hannover.

Bey Johann Christoph Ludolph Schultzen hat der hiesige Groß-Britannische Leib-Medicus, Herr **D. Paul Gottlieb Werlhof**, ein geschickter Mann, folgende gelehrte Schrifft ans Licht gestellt: Observationes de Febribus, præcipue intermittentibus, & ex earum genere continuis, deque earum periculis ac reversionibus prænoscendis & præcavendis, per medelam tempestivam, efficacem, adæquatam, candide & perspicue propositam, ad Viros Clarissimos & Experientissimos, Autores Com-

mercii Literarii Noribergensis, occasione Problematis de Febribus Intermittentibus soporosis & Apoplecticis, scribebat *Paul Gottlieb Werlhof*, D. Magnæ Britanniæ Regis Medicus Aulicus. Hannoveræ, 1732. 4. 1 Alph. 20 Bogen. Der Herr Verfasser hat schon seit einigen Jahren in Willens gehabt, die Materie von denen Fiebern, besonders denenjenigen, so die Medici intermittentes nennen, in einem ordentlichen Systemate abzuhandeln, und in solchem alles, was von dieser Materie so wohl aus der Theorie, als Praxi angeführt werden kan, umständlich beyzubringen. Weil aber dieses eine weitläufftige Arbeit ist, und noch einiger Jahre Zeit erfordert, so hat er in gegenwärtiger Schrifft nur die vornehmsten Anmerckungen, so sich von dieser Materie machen lassen, zusammen getragen, und vornehmlich bey Auflösung desjenigen Problematis, so die gelehrten Herrn Verfasser des Commercii Medici Noribergensis aufgegeben, viele Gelehrsamkeit gewiesen. Doch ist ihm auch diese Arbeit unter der Hand sehr angewachsen, so daß er sein Vorhaben, so er Anfangs gehabt, diese Schrifft dem Commercio Noribergensi selbst mit einzurücken, keinesweges ins Werck richten können. Er hat auch Anfangs nicht in Willens gehabt, seinen Nahmen dem Wercke vorzusetzen, sondern sich nur auf Einrathen guter Freunde, da schon das gantze Werck abgedruckt gewesen, hierzu entschlüssen müssen. Doch ist die Arbeit so gerathen, daß sich der Herr Autor selbiger zu schämen keinesweges Ursache hat, und ist zu hoffen, daß solche, so wohl wegen der gelehrten Abhandlung und hier und da eingemischten sehr curiösen Anmerckungen,

ckungen, als auch wegen des zierlichen Lateins, darinne solche, zum Beweiß, daß man auch in Medicinischen Materien nicht eben ein Barbar seyn müsse, abgefaßt ist, bey verständigen Medicis den verdienten Beyfall erhalten werde.

Hamburg.

Bey der Felginerischen Wittwe hat der Herr Pastor **Neumeister** den andern Theil seiner Eclogarum Evangelicarum Mayero-Neumeisterianarum in 8 auf 3 Alph. 19 Bogen ans Licht gestellt, und demselben eine Diatriben Anti-Walchianam vorgesetzt, darinne wieder Herr D. Walchen mit verschiedenen Gründen behauptet wird, daß das Symbolum Athanasianum allerdings von Athanasio selbst verfertiget sey. Die Schreib-Art, deren sich der Herr Autor dabey bedienet, ist, wie in allen seinen Schrifften, frey und offenhertzig, und hat auch Herr **Walch** nunmehro, nachdem er dieses vom Symbolo Athanasiano behauptet, verdienet, von Herrn **Neumeistern** unter die Sanctulos nostri temporis (so sind seine eigene Worte) gezehlt zu werden. Sonst sind die Eclogæ selbst gar wohl ausgearbeitet, und von denenjenigen, die auf der Cantzel gerne etwas von Philologischer Gelehrsamkeit blicken lassen, mit Nutzen zu gebrauchen.

Gryphswalde.

Bey Jacob Löflern findet man folgendes: *Nic. Köppenii*, SS. Theol. Doct. & Prof. Lingu. Orient. Fasciculus Commentationum Anti-Rabbinicarum de Messia, & quidem præcipue ex locis Libri Psalmorum Davidici, videlicet, Gen. XLIX, 10. Psalm.

II, VIII, XIV & LIII, XVI, XX, XXI, XL & XLI. Gryphiswaldiæ, 1733. 4. 1 Alphab. 8 Bogen. Es sind dieses 9 gar gelehrt ausgeführte Academische Dissertationes, die der Herr Autor seit einigen Jahren mit vielem Beyfall öffentlich gehalten.

Stuttgard.

Bey Metzlern und Erhardten ist gedruckt: Tractatus Philologico-Theologicus, in quo Augustiniana Decalogi divisio stabilitur & vindicatur, editus a M. *Ludovico Herculе Dafero*, Ecclesiæ Bietigheimensis Diacono. Stuttgardiæ, 1733. 4. 20 Bogen. Es ist dieses eine Widerlegung derjenigen Dissertation, so der vormahlige Professor zu Marburg, Herr *Otto*, de Gemina Accentuatione S. Scripturæ gehalten, und die hier und da viele Gegner gefunden, von keinem aber ins besondere wiederlegt worden. Der Herr Autor hat diese Schrifft anfangs als eine Academische Disputation, so er unter dem Tübingischen Cantzler, Herrn D. Pfaffen, halten wolte, einrichten in willens gehabt; es hat ihn aber seine unvermuthete Beförderung nach der Zeit genöthiget, einen besondern Tractat daraus zu machen. So fleißig das Werck an sich selbst abgefaßt ist, so würde es doch ohne Zweifel noch viel besser gerathen seyn, wenn der Herr Autor Ottonis Dissertation selbst habhafft werden, und sich nicht eintzig und allein mit dem in den Actis Eruditorum gemachten Auszuge hätte behelffen müssen.

Helmstädt.

Allhier hat in Christian Friedrich Weygands Verlag Herr Elias Friedrich Heister, ein gelehrter Sohn des berühmten Herrn Laurentii Heisteri, folgende Anatomische Schrifft des berühmten Engelländers, Herrn Jacob Douglassens, aus dem Englischen ins Deutsche übersetzt ans Licht gestellt: *Jacobi Douglassi*, Magnæ Britanniæ Regis Archiatri Extraord. Collegii Medici Londinensis, & Societatis regiæ Collegæ, Descriptio Peritonæi & Membranæ cellularis, una cum recensione veri

situs

situs omnium viscerum abdominis, quantum ad has Membranas attinet. Ex Anglico Latine versa & Annotationibus aucta ab *Elia Friderico Heistero*, Philos. & Med. Cultore, *Laurentii* filio. Helmstadii, 1733. 8. 9 Bogen. Es ist dieser Douglaß unter den Anatomicis wegen seiner gelehrten Schrifften, und verschiedenen neuen Entdeckungen, gar sehr berühmt, und ware es allerdings zu wünschen, daß solche insgesammt, zum Besten der Liebhaber dieser Wissenschafft, aus dem Englischen ins Lateinische übersetzt würden. Und vielleicht wäre der Uebersetzer gegenwärtiger einzelner Schrifft, die als eine Probe der gründlichen Gelehrsamkeit so Herr Douglaß in der Anatomie erlangt, angesehen werden kan, vor andern zu einer so edeln Bemühung geschickt zu erkennen. Er hat hier den Sinn des Autoris auf das deutlichste auszudrücken gesucht, und mehr auf die Deutlichkeit, als Zierlichkeit der Worte gesehen. Hier und da findet man einige feine Anmerckungen hinzugethan, und ist sonderlich die Materie de Duplicatura Peritonæi gantz anders ausgearbeitet, und dem Autori hierdurch Gelegenheit gegeben worden, bey Verfertigung seines grössern Wercks, so er von dieser Materie heraus zu geben in Willens ist, eines und das andere auf bessere Art einzurichten, und gründlicher zu beurtheilen.

Bey eben demselben ist der 9 und 10 Theil von Herrn Joh. Gottfried Lackemachers, Gr. & Orient. Ling. Prof. Ord. Observationibus Philologicis auf 18 Bogen in 8 zum Vorschein gekommen, so denen vorhergehenden so wohl an guter Wahl der besten Philologischen Materien, als an gelehrter Ausführung, völlig gleich kommen. Dem Ende des 10 Theils ist zugleich ein Register über die 4 letzten Theile angehängt. In der Vorrede meldet der Herr Verfasser, daß er zwar auch künfftighin diejenigen Stunden, so er von vielen andern Verrichtungen übrig behalten werde, auf Philologische Untersuchungen zu wenden gesonnen sey, die Fortsetzung gegenwärtiger Arbeit aber vorjetzo noch keinesweges versprechen könne, oder sich wenigstens die Freyheit vorbehalte, die Einrichtung und äusserliche Gestalt derselben in etwas zu verändern.

Witten-

Wittenberg.

Herr M. Georg Carl Petri hat bißher die Materie de Studio magico Judæorum in fünff Dissertationibus ausgeführet. In der ersten, so an. 1727 im Septemb. gehalten worden, wird erstlich vom Ursprung des Worts Magia, und von der Zauberey überhaupt, gehandelt; worauf einige Zeugnisse und Exempel von der Jüdischen Zauberey folgen, und daß dieselbe zwar wieder der Juden Gesetze sey, aber doch getrieben, und bemäntelt werde, 1) mit der Cabbala. Dagegen aber die andere Diss. zeiget, daß diese Cabbala, so Cabbala practica heißt, nichts anders als die schwartze Kunst und teuffelische Zauberey sey; wovon noch die dritte Diss. zum Theil gehandelt, und hernach vorstellet, daß besagte greuliche Sünde 2) mit der natürlichen Magie, 3) mit den Exempeln Abrahams, Moses, Salomons und der 70 Aeltesten, beschöniget werde. Die vierte Diss. worüber an. 1730 im Decemb. öffentlich disputirt worden, fänget an unterschiedene Arten der Jüdischen wahrsagenden Magie, als, Bathkol, Oniromantie, Teraphim, Necromantie, Auguria, Rhabdomantie, Catoptromantie, Astrologie, Ornithomantie, Mißbrauch der Nahmen GOttes und der Engel, Biblische Lose, das himmlische Alphabet, Befragung eines im Mund genommenen Beinleins des Thieres Jiddoa, zu erzehlen und zu erklären. Zu Ende sind angefügt sechs Corollaria von der Wissenschafft des Teuffels, und seinem Zuvorwissen zukünfftiger Dinge. In der fünfften, welche verwichnen 24 Mertz gehalten worden, wird weiter von den unterschiedenen Arten der wahrsagenden Zauberey der Jüden gehandelt; worauf man auf ihre würckende, oder practische Zauberey kommt, da geredet wird von ihren Amuleten, und denen dahin mit gehörenden Tephillin. Die sechste Diss. so die letzte seyn und in wenig Wochen folgen wird, soll handeln von der Jüden Arba Canphos und Zizis, Sigillen, Incantationen, Adjurationen; von mehrern Jüdischen Zauberern, und sonderlich von mehrern Zauber-Händeln ihrer würckenden Magie, als in den ersten Dissertationen zu finden sind.

Leipzig.

Nunmehro ist auch das dritte Collegium des sel. Herrn Ge-

Geheimden Raths Gundling fertig worden, welches von ihm über den gegenwärtigen Zustand der Europäischen Staaten gehalten, und jetzo unter folgendem Titel gedruckt worden. D. Nic. Hier. Gundlings ausführlicher Discours über den jetzigen Zustand der Europäischen Staaten, darinnen von derselben Ursprung, Wachsthum, Macht, Commercien, Reichthum und Schwäche, Regierungs-Form, Interesse, Prætensionen, Streitigkeiten, sammt dem zwischen ihren Abgesandten fürfallenden Ceremoniel deutlich und gründlich gehandelt wird. Mit nöthigen Genealogischen Tabellen und einer Vorrede Herrn D. Jac. Augusti Franckensteins, Hochfürstl. Anhalt-Zerbstischen Hof- und Regierungs-Raths, von dem Nutzen und Nothwendigkeit der Staaten überhaupt. Sammt doppelten Register der angeführten Autorum und abgehandelten Materien. 1733. 4. 5 Alphabet 6 Bogen. Den häuffigen Liebhabern der Gundlingischen Wercke wird diese Abhandlung der Europäischen Staaten nicht weniger gefallen müssen als die zuvor gedruckten Collegia des Herrn Gundlings, indem ausser dem muntern und freyen Vortrage, auch sonderlich die ungemeine Belesenheit des sel. Herrn Geheimden Raths, und dessen geschickte Art von der Beschaffenheit einer jeden Republick vernünfftig zu urtheilen, überall hervor leuchtet. In der weitläufftigen Vorrede des nunmehro sel. Herrn Hof-Rath Franckensteins, verspricht der Verleger den andern als den letzten Theil dieses Staaten-Collegii mit aller nöthigen Besorgung und Fleiß nächstens an das Licht zu stellen, dem gleich darauf der Gundlingische Discours über den Westphälischen und Badischen Frieden als der andere Theil der Historie, nebst einer Fortsetzung biß auf gegenwärtige Zeiten in möglichster Eil folgen soll. Hiernächst hat besagter Verleger zwar versprochen, in dieser abgewichenen Oster-Messe auch die Historiam Literariam zu liefern, weil man aber dieses Werck so viel möglich vollständig zu liefern sich bemühet, so hat man um gemeldete Zeit nicht damit zu Stande kommen können, doch soll es gewiß zwischen hier und Michaelis an das Licht treten, da sich denn die Liebhaber dieses Wercks den kurtzen Verzug des gethanen Versprechens nicht werden zuwider seyn lassen, in

An-

Ansehung der ausserordentlichen Arbeit und Fleisses, so von dem Herrn Herausgeber darauf verwendet worden.

Bey Johann Samuel Heinsio hat Herr M. Adam Bernd, ehemahliger Prediger und Catechet bey der Peters-Kirche, eine gar wohl und erbaulich ausgearbeitete Christliche Moral ans Licht gestellt, und solche betitelt: Einleitung zur Christlichen Sitten-Lehre, und Anleitung zur wahren Gottseligkeit, zum Nutzen derer, so die Morale studieren wollen, und von der Gottseligkeit so wohl eines deutlichen Unterrichts, als einer wohlmeynenden Aufmunterung und leichten Anführung zu derselben von nöthen haben, geschrieben von M. Adam Bernd, ꝛc. Leipzig, 1732. 8. Da der Herr Verfasser schon seit mehr als 20 Jahren die Morale in seinen Privat-Lectionen gelehret, so hat es ihm nicht schwehr fallen können, seine Gedancken davon in einem ordentlichen Zusammenhange vorzutragen, und hierdurch auch denenjenigen, die ihn zu hören vormahls keine Gelegenheit gehabt, einen guten Dienst zu thun. Da deren nicht wenige sind, denen die Lehr-Art des Herrn Autoris, deren er sich seit einiger Zeit in öffentlichen Schrifften bedienet, sehr wohl gefallen, so kan man glauben, daß auch diese Arbeit, die denen vorhergehenden um so vielmehr vorzuziehen ist, je behutsamer die gefährlichsten Puncte der Moral darinne abgehandelt sind, bey vielen zur Erbauung dienen werde. Er hat anfangs in willens gehabt, seinem vormahls in der bekannten Schrifft vom nützlichen Gebrauch der Christlichen Morale gethanen Versprechen nachzukommen, und gegenwärtigem Wercke eine Abhandlung von der Freyheit und Genade vorzusetzen; es haben ihn aber so wohl die herannahende Messe, da das Buch fertig seyn müssen, als auch andere Verrichtungen, vor dießmahl daran gehindert. Zu Ende der Vorrede hat der Herr Autor selbst von seiner Arbeit ein gar artiges Urtheil gefällt, wenn er schreibt: Ausser den vielen Fehlern, die mir bekannt sind, wüste ich sonst nichts, was diesem Buche fehlte, als ein hoher Autor, dessen Stand grösser, als seine erudition ist, und ein geneigter Leser, der des Buches Fehler zum Besten deutet, und dessen Tugend grösser, als seine Gelehrsamkeit ist.

Leipzig, in der Post-Zeitungs-Expedition.

Digitized by Google

Neue Zeitungen von Gelehrten Sachen

Auf das Jahr 1733.

Leipzig, den 8 Junii.

London.

HErr Casley, Unter-Bibliothecarius der Königl. Bibliotheck, läst den Catalogum der MSStorum derselben durch Subscription drucken. Es enthält dieselbe 1800 MSS. von denen die meisten viel Tractate von mancherley Materien enthalten, davon man bißher noch kein Verzeichniß gehabt. Man findet zwar in den Catalogis MSS. Angliæ & Hiberniæ zwey Verzeichnisse, die aber diesen Nahmen nicht verdienen; eines unter dem Titel, Bibliothecæ Jacobææ, so nur aus 9 Seiten besteht, das andere unter dem Nahmen Caroli Theyer, welches nur 5 Seiten austrägt. Das Verzeichniß des Herrn Casley wird einen Quart-Band, ohngefehr von 60 Bogen ausmachen und mit einem ausführlichen Register versehen seyn, darinn man eine so umständliche Nachricht von jedem Bande und jedem Tractate, dessen Alter und viel curiösen Zufällen, die dem

Autori begegnet, ertheilen wird, daß diejenigen, welche einen alten Autorem werden heraus geben wollen, und zu wissen verlangen, was man dazu vor Hülffe aus dieser Bibliotheck erlangen könne, aus diesem Verzeichniß so vollkommene Nachricht erhalten werden, als hätten sie in der Bibliotheck selbst nachgesehen. Auf diese Art wird die gelehrte Welt Nachricht von viel tausend Büchern bekommen, von denen man vorher niemahls reden hören. Es werden auch viel Kupfer beygefügt, welche die unterschiedliche Schrifften vorstellen, deren man sich seit tausend Jahren, in jedem Jahrhundert bedienet, und welche in diesen MSS. so wohl als denen aus der Cottonischen Bibliotheck, befindlich, welchen die Jahr-Zahl oder irgend ein anderes Kennzeichen ihres Alters beygefügt worden. Daraus wird der Leser den Unterscheid der Schrifft in den verschiedenen Zeiten erkennen und dadurch von dem Alter der MSS. urtheilen lernen. Als letzthin in der Königl. Bibl. Feuer auskam, wurden ohngefehr 200 MSS. der Cottonischen und 35 der Königlichen zu Asche oder doch unbrauchbar gemacht. Von denselben wird hier der Inhalt, nebst der Anweisung auf den gedruckten Catalogum der Cottonischen Bibliotheck, welchem dieses zum Supplement dienen soll ertheilet. Die Subscribenten zahlen davor einen Guinee, davor sie die Helffte voraus sind das übrige bey Empfang des Buches bezahlen. Man ist mit dem Druck schon weit gekommen.

Es sind Observationes über die Prophecenungen Daniels und die Offenbahrung Johannis, in 4 heraus kommen, die den Ritter Newton zum Verfasser

fasser haben. Das Buch steht in grosser Hochachtung.

Herr Neal will den andern Band von der Historie der Puritaner heraus geben, darinn dieselbe seit dem Tode der Königin Elisabeth biß zu Anfang des innerlichen Krieges an. 1642 fortgesetzt wird. Der erste Band ist zum andern mahl aufgeleget worden.

Herr Whatley hat die Reysen des *Jacques Massé* ins Englische übersetzt, und in 12 heraus gegeben.

Herr Mangey hat nunmehr seine Griechische und Lateinische Edition der Wercke *Philonis* Judæi, darauf schon an. 1727 Vorschuß angenommen worden, unter die Presse gegeben.

Herr Wiltens ist über einer neuen Sammlung aller in Engelland gehaltenen Conciliorum beschäfftiget, die drey mahl so starck werden soll, als die Spelmannische. Er hat deßwegen die Archiven der Haupt-Kirchen und sonderlich der zu Canterbury mit vielem Fleisse untersucht und darinn viel noch nicht bekannt gewesene Acta Conciliorum entdeckt. Er wird seiner Sammlung auch eine grosse Anzahl neue Schrifften, die Händel der Tempel-Herrn betreffend, einverleiben.

Nürnberg.

Bey W. M. Endters Tochter und Engelbrechts Wittib ist folgende Monathliche Schrifft von 6 Bogen in 8 heraus gekommen: Nützliche und auserlesene Arbeiten der Gelehrten im Reich, das ist, in Francken, Schwaben, Ober-Rhein, Bayern, Oesterreich, Böhmen und angräntzenden Orthen. Erstes Stück. Nachdem die Fränckische Acta erudita und curiosa mit dem 24 Stücke unlängst beschlossen worden, hat man solche in dieser neuen Arbeit fortsetzen wollen, aber sich nicht so enge Gräntzen gesetzt, sondern damit aus einem reichern Vorrath künfftig allezeit das nützlichste und nöthigste könne ausgelesen, auch dem Mangel der Nachrichten von gelehrten Sachen, die im Reiche vorkommen, abgeholffen werden, den gantzen Strich Deutschlands, welcher vom Ober-Rheinstrohm, an der Donau hin, durch Schwa-

ben, Francken, Bayern, Oesterreich ꝛc. gehet, und zum Unterscheide der Ober- und Nieder-Sächsischen, auch Nieder-Rheinisch und Westphalischen Craisse, das Reich genennet wird, mit den gelehrten Bemühungen desselben bekannt zu machen beschlossen. Die Verfasser dieser Monath-Schrifft nennen sich in der Vorrede, und sind, Herr Jacob Wilhelm Feuerlein, Herr George Friedrich Deinlein und Herr Johann David Köhler, allerseits Doctores und Professores Publici zu Altdorff. Sie versprechen gute alte Dinge hervor zu suchen und von neuen Bericht zu erstatten, so fern beyde zur Aufnahm der Wissenschafften unmittelbar abzielen; Berichte von alten raren Büchern, Auszüge und Kundschafften von neuen Büchern, so im Reiche ans Licht getreten, oder noch heraus kommen sollen, jedoch mit Ausschlüssung der blossen Disputationen, Diplomata, Epistolas und andere noch ungedruckte Sachen, Anmerckungen aus der Historie, Literaria Physico-Medica und Historico-Naturalia, einzelne, kurtze und nicht gemeine Anmerckungen aus der Mathematick und Mechanick und was sonst zum Aufnehmen der Wissenschafften und Verbesserung der Geschichte der Gelehrsamkeit dienlich seyn kan. Jedem Stücke soll entweder ein Bildniß eines im Reiche bekannt gewesenen Gelehrten, Künstlers ꝛc. oder ein rares Historisches Monument, Siegel ꝛc. vorgesetzt werden, dabey man sich aber von Bildnissen noch lebender Gelehrten enthalten wird. Alle Anzüglichkeit, sonderlich in Religions-Sachen, soll hier gäntzlich verbannet seyn. Die Verfasser bitten sich dabey aus, daß diejenigen, welche sich in Brief-Wechsel mit ihnen einlassen würden, eben wie sie hiermit selbst gethan, sich nennen, und sich wo sie etwan unbekannt zu bleiben wünschen würden, aller Bescheidenheit versichern möchten; welche man auch bey eingesendeten Schrifften in Beyfügung eigner Anmerckungen, und Weglassung desjenigen, was zu diesem Vorhaben nicht dienlich, gehörig zu betrachten wissen werde. Dieses erste Stück enthält folgende Artickel: 1) S. Augustini *ad Optatum de natura & origine animæ Epistola secunda; accessit ejusdem Epistola de pœnis parvulorum, qui sine Baptismo decedunt, ad Petrum & Abraham. Prode-*

unt nunc primum ex Bibliotheca liberæ & exemptæ ordinis S. Benedicti inferioris Austriæ Abbatiæ Gottwicensis. Viennæ Austr. 1732, groß fol. 7 Bogen. Augustinus berührt im ersten von diesen Briefen verschiedene Fragen vom Ursprung der Seele, wovon Optatus Milevitanus behauptete, daß eine jede besonders von GOtt geschaffen würde; weßwegen ihn Augustinus warnet, daß er sich vor dem Irrthum Origenis und der Priscillianer hüten solle. Im andern Briefe, sagte er, die ungetauffte Kinder würden verdamt, allein mit einer sehr gelinden Straffe angesehen, nicht aber derselben gar überhoben werden. Der Herr Abt zu Gottwich, Gottfried, dem wir diese beyde Briefe zu dancken haben, hat etliche wenige Anmerckungen, als Parentheses, beygefügt, und darinn theils augenscheinliche Fehler des Abschreibers verbessert, theils die Zahlen der Capitel und Verse der angeführten Schrifftstellen beygefügt theils auch einige Stellen erkläret, und auch erinnert, daß beyde Briefe von Augustino um das Jahr 420 geschrieben worden. Die umständlichere Historie derselben ist in der Vorrede, die der schönen Zuschrifft an den Päbstlichen Nuntium zu Wien, Herrn Paßionei, folget, zu finden. Fulgentius hat L. 3. de Virt. & Prædest. Gratiæ, c. 18 drey Briefe Augustini an Optatum von dieser Materie erwehnet, von denen man bißher nur einen gehabt, und der Herr Abt glaubt, daß der gegenwärtige der andere sey. Der Herr Abt ist im verwichnen Sommer alle MSS seiner Closter-Bibliotheck genau durchgegangen, um seine Mönche in der Literatur und der Kenntniß der alten MSS. zu üben, wozu er sich auch die Hülffe und den Beystand des gelehrten Herrn P. Bernhard Pezens erbeten. Bey dieser Gelegenheit sind, unter andern noch nicht gedruckten Sachen, so der Herr Abt künfftig heraus zu geben verspricht, in einem im 12 Seculo geschriebenen Codice gefunden worden. Die Verfasser muthmassen zu Ende, daß der Frantzösische Autor einer Widerlegung der Atheisten, Deisten und neuen Zweifler, davon die Deutsche Uebersetzung zu Franckfurt 1713, 8 heraus gekommen, den letzten von den hier gedruckten Briefen in Händen gehabt, massen er einer Stelle Augustini von den Atheisten

in der Vorrede erwehne, die einigen Worten dieſes Briefes ſehr gleich komme. Allein in den Addendis verwerffen ſie dieſe Muthmaſſung ſelbſt, und glauben vielmehr, daß der Frantzöſiſche Autor auf eine Stelle Auguſtini in Enarratione Pſalmi LII oder in Sermone X in Matthæum gezielet. 2) Von dem Leben und Schrifften Chriſtoph Herdeſiani, JCti. Weil das Bildniß dieſes durch viele Schrifften, ſonderlich in den Streitigkeiten mit den Reformirten Theologis, ſehr berühmt gewordenen und um die Republick Nürnberg, wie auch die Altdorffiſche Academie wohlverdienten Conſiliarii, dieſem Stück vorgeſetzt worden; ſo ertheilen die Verfaſſer hier auch eine Nachricht von ſeinem Leben und Schrifften, ſo ſie aus verſchiedenen von ihm verhandenen Lebens-Beſchreibungen als Marqu. Freheri auf ihn gehaltener Leichen-Rede, die Paul Freher in ſeinem Theatro excerpiret, und Eſromi Rudigeri Parallelismo Annæ Burgii & Chriſtoph. Herdeſiani, der am vollſtändigſten von ihm handelt, geſammlet, und die Irrthümer, ſo andere von ihm begangen, zugleich verbeſſern. Ein mehrers von Schrifften wieder dieſen gelehrten Mann wird künfftig in einer ausführlichen Hiſtorie von dieſem Herdeſiano zu finden ſeyn, welche man von einer geſchickten Feder erwartet. Er war aus der Adelichen Familie von Hardesheim zu Halberſtadt 1523 gebohren, hatte zu Wittenberg ſtudieret, und in der Rechts-Gelehrſamkeit ſo groſſe Einſicht erlanget, daß ihm, da er als Hofmeiſter einige junge Edelleute in Italien, Franckreich und den Niederlanden begleitete, der groſſe Duarenus ungemeine Lob-Sprüche beylegte, auch die Stadt Nürnberg ihn an. 1565 zu ihrem Conſulenten annahm und ihn zu wichtigen Geſandſchafften brauchte. In den letztern 14 Jahren ſeines Lebens hat er verſchiedene Theologiſche Schrifften, ſo wohl unter ſeinem eigenen, als auch den erdichteten Nahmen Ambroſii Wolffii, Chriſtiani Heſiandri, Hermanni Pacifici, Germani Bayer und Euſebii Altkircher heraus gegeben, darinn er eine groſſe Beleſenheit in den Patribus, Scholaſticis und andern Theologis gewieſen, und ſeinen Glaubens-Genoſſen, den Crypto-Calviniſten, das Wort geredet. Er iſt den 23 December 1585 im 63 Jahr ſeines Alters geſtorben, nach-

nachdem ihn 18 Tage vorher, unter der Predigt in der Egidien-Kirche, eine Hemiplexie überfallen hatte. Der Verfasser dieses Artickels giebt zu Ende seinen Nahmen durch den Anfangs-Buchstaben A zu erkennen, welcher vermuthlich Herr Apinum andeutet.

Die übrigen Artickel werden ins folgende Stück versparet.

Schul-Pforte.

Am verwichenen 29 April. suchte wegen Ihrer Königl. Majestät Ableben hiesige Land-Schule, ihre getreueste Devotion abzustatten. Tages vorher ließ der Rector Herr M. Freytag durch ein gedrucktes Programma von 2 Bogen, in welchem er de Munificentia Augusti Regis in artes & scientias gehandelt, die Herrn eines Hochwürdigen Dom-Capitels in Naumburg, und andere in der Gegend befindliche vornehme Personen und Gelehrte einladen, deren sich auch eine ansehnliche Menge, zu bestimmter Zeit, im grossen Auditorio schwartz gekleidet, einstellete, welchen die sämmtliche Collegen in Trauer-Mänteln folgeten. Die Catheder war über und über schwartz bekleidet, und oben der gecrönete Königl. Nahme, unten daran aber das Wappen der Pforte zu sehen. Die Trauer-Handlung bestund in einer Lateinischen Rede, de Munificentia Augusti in Portam, welche der Con-Rector Herr M. Schramm ablegete, und der Collega Tertius Herr M. Stübel mit einer, im Nahmen der Schule gedruckten Alcaischen Ode begleitete. Vor und nach der Rede, war das gedruckte, und von dem Mathematico Herr Hübschen abgefassete Deutsche Oratorium mit gedämpften Instrumenten aufgeführet, und darinne der Verlust des Großmächtigsten Augusti, als eines Vaters der Pforte wehmüthigst bedauret.

Leipzig.

Der Junius von den Novis Actis Eruditorum enthält folgende Artickel: 1) Hortus Elthamensis, seu Plantarum rariorum, quas in Horto suo Elthami in Cantio coluit *Jacobus Sherard*, Delineationes & Inscriptiones; autore *Joh. Jacob. Dillenio*, M. D. Londini 1732. fol. major. 4 Alph. 29 Bogen und 324 Kupfer. 2) Les

Mo-

Monumens de la Monarchie Françoiſe &c. h. e. Monumenta Francicae Monarchiæ &c. Autore *Bernardo de Montfaucon*, Ord. Bened. e Congreg. S. Mauri. Tomus IV Lutetiæ 1732 fol. 4 Alph. 12 Bogen und 60 Kupfer. 3) Hiſtoire de St. Domingue; &c. h. e. Hiſtoria Inſulæ Hiſpaniolæ vel S. Dominici, ſcripta a P. *Petro Franciſco Xaverio de Charlevoix*, S. J. Tomi II. Pariſ. 1730. 4. major. Tom. I. 3 Alph 2 Bogen und 2 Kupfer; Tom. II. 3 Alph. 4 Bogen und 8 Kupfer. 4) Codex Italiæ Diplomaticus. Collegit *Joannes Chriſtianus Lunig*. Tomus III. Erfurti & Lipſiæ 1732. fol. 11 Alph. 6 Bogen. 5) *Oſii Aurelii* Diſpunctor ad *Merillium*, ſeu de Variantibus *Cujacii* interpretationibus in libris Digeſtorum diſpunctiones LIII. cui adjecta ſunt *Edmundi Merillii* Opuſcula, Neapoli 1731. 4. 2 Alphab. 6) Codex Medicamentarius, ſeu Pharmacopœa Pariſienſis, in lucem edita a M. *Hyacintho Theodoro Baron*, Decano. Pariſ. 1732. 4. major. 2 Alphab. 8 Bogen. 7) Obſervationes Anatomicas ex Muſculorum doctrina, poſtquam nuperrime comparavit cum cadavere expoſitionem *Cl. Winslow*, tradit *Auguſtinus Fridericus Waltherus*, Archiater regius, & Profeſſor Publicus Lipſienſis. 8) *Chriſtiani Ludovici Gerſten* Tentamina Syſtematis novi, ad mutationes Barometri ex natura Elateris aërei demonſtrandas; cui adjecta ſub finem diſſertatio, roris decidui errorem antiquum & vulgarem per exprimenta nova excutiens. Francof. 1733. 8. 15 Bogen und 6 Kupfer. 9) Eclipſis Lunæ totalis & cum mora obſervata Viennæ Auſtriæ A. 1732 Calend. Decembr. p. m. a Celeb. *Marinanio*, Mathematico Cæſareo. 10) *Jo. Henrici a Seelen*, SS. Theol. Lic. & Gymnaſ. Lubec. Rectoris, Meditationes Exegeticæ. Pars II. Lubecæ 1732. 8. 2 Alph. 10 Bogen. 11) Elogium *Ludovici Ferdinandi* Comitis *de Marſigli*. 12) *Nova Litteraria*.

Mit allergnädigſten PRIVILEGIIS.

Leipzig, in der Poſt-Zeitungs-Expedition.

Digitized by Google

Neue Zeitungen von Gelehrten Sachen

Auf das Jahr 1733.
Leipzig, den 11 Junii.

Paris.

DEn 15 April, da die Academie der Wissenschafften ihre erste öffentliche Zusammenkunfft nach Ostern hielt, las Herr von Fontenelle, der beständige Secretar derselben, eine Lob-Schrifft auf den verstorbenen Ritter *de Louville*, ein ehemahliges Mitglied der Academie, ab. Von Herrn *de Reaumur* ward die Vorrede zu seiner Historie der Insecten, und von andern Mitgliedern andere Schrifften vorgelesen. Unter andern überreichte Herr *Bruche* eine von der Geographie, welche grossen Beyfall erhielt.

Der Herr Marggraf Poleni, Prof. Mathes. zu Padua, hat dieses Jahr bey gedachter Academie der Wissenschafften den Preiß davon getragen.

Londen.

Die Wercke Herrn Thomas Chubb sind in einem Quart-Bande zusammen gedruckt worden.

Das wenige, so man davon ins Frantzösische übersetzt und zu Amsterdam ans Licht gestellet, wird den Lesern ein Verlangen nach dem übrigen erwecken.

Des Abt **Terrassons** Roman, Sethos genannt, wie auch des Herrn *de Voltaire* Historie des Schwedischen Königs Carls des XII, ist ins Englische übersetzt worden. Von dieser letztern hat man schon vier Editionen verkaufft.

Herr **Clifton**, Leib-Medicus des Printzen von Wallis, will *Hippocratis* Wercke Griechisch und Lateinisch, in einer neuen Ordnung, durch Subscription drucken lassen.

Der Alciphron oder Minute Philosopher des D. **Berkley** ist unter andern auch von Herrn **Mandeville**, der die Fabel von den Bienen geschrieben, die jener in seinem andern Gespräche widerleget, angegriffen worden. Die Schrifft ist in 8 und führt den Titel, *A Letter to Dion*. Es wird darinn gewiesen, daß Herr Mandeville zwar behauptet, die Laster der besondern Personen wären dem gemeinen Wesen nützlich, aber zugleich diese Laster verdammet habe.

Herr **Berkley** hat ausser dem auch einen andern Gegner bekommen, der folgendes wieder den Alciphron drucken lassen: Things divin and supernatural conceiv'd by analogy with Things natural and human, by the Author of the Procedure, extent and limits of the Understanding. Zu diesem Streite hat Gelegenheit gegeben, daß Herr Berkley behauptet, die Worte könnten uns offt an statt der

Be-

Begriffe dienen, darauf man mit Recht practische Schlüsse gründen möge.

Wien.

Man hat ehestens von dem Herrn Abt Gottfried zu Gottwich einen Prodromum Chronici Gotwicensis zu erwarten, darinn, ausser der Beurtheilung einiger alten geschriebenen Bücher, eine gründliche Abhandlung von der re Diplomatica unserer Deutschen Kayser und Könige, von Conrad dem I an, biß auf Friedrichen den II, ingleichen von ihren Palatiis und den Gauen Deutschlands in den mittlern Zeiten, wird anzutreffen seyn.

Dantzig.

Das ehedessen in diesen Zeitungen * bezeugte Verlangen die Lob- und Trauer-Rede, welche der hiesige Professor, Herr D. Lengnich, auf des Hochsel. Königs von Pohlen Majestät, öffentlich gehalten hatte, gedruckt zu sehen, ist nunmehro erfüllet, indem dieselbe nur jüngst allhier unter folgendem Titel aus der Presse gekommen: *Augusti Secundi*, Regis Poloniæ, Magni Ducis Lituaniæ, Russiæ, Borussiæ, aliarumque Regno junctarum provinciarum Domini, Ducis Saxoniæ, S. R. Imperii Novem-Viri & Archi-Marescalli, Indulgentiam Senatus jussu oratione celebravit *Godofredus Lengnich*, D. Eloqu. & Poes. Profess. publicus. Gedani, typis Thomæ Johannis Schreiberi. In 4. 6 und 1 halben Bogen. Es kan diese Rede nach dem einstimmigen Zeugnisse aller Kenner ein zu unseren Zeiten so gar seltenes Muster einer wahren männlichen und Römischen Beredsamkeit abgeben. Das Lob der unvergleichen Huld des verblichenen Helden folget um so beständiger der Wahrheit, je weiter es sich auch nur von dem geringsten Schein einiger Schmeicheley entfernet. Es herrschet überall ein unverstellter Affect einer wahren Ehrfurcht,

* Siehe das XXIII Stück dieses Jahrs p. 196.

furcht, Liebe und Betrübniß. Die Gedancken sind alle nett, richtig und ohne Schwulst erhaben, und die Ausdrückungen auserlesen, rein und wohlklingend. Der Herr Verfasser hat eine gleichfalls unverbesserliche Zuschrifft an E. Hoch-Edlen Rath allhier, und das schon vor dem gedruckte Einladungs-Programma vorangesetzet. Es wird wircklich ein neuer Druck davon, wie auch eine Deutsche Uebersetzung unter Aufsicht des Herrn Prof. Gottscheds in Leipzig besorget, damit denen von hier allzuweit entlegenen Herren Liebhabern solcher Art Schrifften um desto eher und füglicher mit Exemplarien von beyder Art gedienet werden kön.

Prag.

Der P. Tanner, ein Jesuit, wird nechstens seine Historiam illustrissimæ Familiæ Sternbergianæ zum Vorschein bringen, welche bey nahe 5 Alphabet austragen und sehr viel zur Böhmischen Historie gehörige sonderbahre Nachrichten enthalten wird.

Franckfurt am Mayn.

Herr Prof. George Christian Johannis zu Zweybrücken hat zwey Spicilegia Tabularum veterum zum Druck fertig, davon das eine Lateinische, das andere lauter Deutsche Urkunden enthalten wird. Im ersten sollen zu finden seyn das Chartularium Hornbacense, Wernerivillanum, Cœnobii Mariæfontani, Domus item Equitum D. Joannis Hierosolymitani, Mosbacensis, Veldentinum, Falckensteinense und Miscellum, nebst 21 Briefen, die der Herausgeber mit Anmerckungen erläutert hat. Das andere aber besteht aus dem Chartulario Palatino, Veldentino, Trimbergensi, Eppensteinensi, Falckensteinensi und Miscello, wie auch einigen Briefen.

Eben derselbe will auch die Notitiam Scriptorum de rebus Palatinis wieder heraus geben und hat die Elogia *Tilemanni Stellæ*, *Justi Reuberi* und *Balth. Venatoris* zum Druck fertig liegen.

Gandersheim.

Der Herr von Groll wird mit nechsten die Geschichte Ludolphs, Hertzogs zu Sachsen ans Licht stellen, darinn mehr von dem Stifft Gandersheim, als man aus dem Titel vermuthen

muthen solte, wird zu finden seyn. Das Werck wird 16 Alphabet austragen und mehr als 2000 Diplomata enthalten.

Hannover.

In der Försterischen Buchhandlung ist neulich aus der Presse gekommen: Memoria B. *Theodori Berckelmanni*, SS. Th. D. & P. P. O. in Acad. Julia, deinde Abbatis Amelunxbornensis & Superintend. Gener. Ducat. atque urbis Gottingensis, Prof. S. S. Th. Prim. optime meriti scripta a *Joh. Henr. Stuss.* Accèdit D. *Henr. Philippi Gudenii* Consil. Consist. & Eccleziar. Ducat. atque Urbis Gottingensis Superintend. Gener. Commentatio Epistolica de Origine & Progressu Inspectionis Gottingensis ejusdemque Ephoris. Cum Indice. Hanoveræ sumpu Fœrsteriano. 1733. 8. 1 Alph. 5½ pl. Der Verfasser gegenwärtiger Schrifft ist nicht gesonnen seinen Lesern einen mit vielen Oratorischen Zierrathen ausgeschmückten Panegyricum, sondern eine zwar umständliche und ausführliche, jedoch aber auch wahrhaffte Lebens-Beschreibung eines um die Kirche GOttes hochverdienten und deßhalben bey Hohen und Niedrigen höchstbeliebt gewesenen Lehrers in die Hände zu liefern. Er hat sich also an der, wie gewöhnlich, gedachtem Theologo zu Ehren gehaltenen Gedächtniß-Predigt hinten angedruckten Lebens-Beschreibung begnügen lassen, und das übrige aus seinen nachgelassenen Schrifften selbst mit vielem Fleisse zusammen gesucht.

Lübeck.

In Peter Boeckmanns Verlag ist unlängst fertig worden: *Justi Christoph. Schomeri*, SS. Theol. D. ac Prof. in Acad. Rostoch. Prim. &c. Collegium Anti-Pontificium de Modo Disputandi contra Pontificios, præcipuas simul controversias discutiens; privatim quondam habitum, nunc vero, ut multorum desideriis satisfieret, consentiente summe Rev. Facult. Theol. ex MSCto, præmissa Dissertatione sua Jubilæa de perversis Artibus ac Methodis Pontificiorum, deque Incertitudine salutis in Religione Pontificia, juxta

pro-

propria Principia, nec non ſubjunctis *b. Schomeri*, Theſibus Anti-Jeſuiticis, editum ab *Henr. Aſcan.* Engelcken, SS. Theol. Doct. P. P. & Diœceſ. Parch. Sup. Lubecæ, ſumptibus Petri Bœckmanni 1733. 4. 1 Alph. 17 pl. Beyde Wercke ſind mit beſonderm Fleiſſe verfertiget, und zeugen von der Geſchicklichkeit und Beleſenheit derer Herren Verfaſſer mehr als zu viel. Daß daher gar kein Zweiffel iſt, ſie werden ihre Leſer nicht nur in Anſehung ihrer guten Ordnung und Abhandlung vollkommen vergnügen, ſondern auch durch die angebrachten bündigen Beweiß-Gründe von der Wahrheit derer darinnen abgehandelten Lehr Sätze und Meynungen mehr als zu nachdrücklich überzeugen.

Schweidnitz.

In Böhmens Verlag iſt allhier kürtzlich fertig worden: Literati Svidnicenſes, oder Hiſtoriſche Nachrichten von Gelehrten Schweidnitzern, aus theils gedruckten, theils ungedruckten Urkunden zuſammen getragen von Theodor Kranſen, Advocato Jurato der beyden Fürſtenthümer Schweidnitz und Jauer. Erſte Oeffnung. 1733. 11 Bogen. Der Verfaſſer giebt hier einige Nachrichten von Gelehrten die in Schweidnitz ſelbſt oder aber den zu derſelben Stadt gehörigen Dorffſchafften gebohren worden. Die andere, ſo als Ausländer daſelbſt in Bedienungen gelebet haben, ſollen zu anderer Zeit nachfolgen. Herr Krauſe bittet ſich dabey den Beytrag der Liebhaber der Schleſiſchen Litteratur höflich aus.

Bey eben demſelben iſt zu haben: Der Mediciniſche Robinſon, oder: höchſt-merck- und denckwürdige Lebens und Reiſe-Beſchreibung eines in dieſem Jahrhundert verſtorbenen Medici, darinnen alle deſſen wunderbare Unfälle, unglaubliche Wiederwärtigkeiten, erſchreckliche Lebens-Gefahren, und unendliche Unglücke, auch wie er einige Jahr auf einer unbewohnten Inſul höchſt wunderbar erhalten worden, aus ſeiner hinterlaſſenen eigenen Schrifft erzehlt, und auf Begehren vornehmer Gönner an das Licht geſtellet worden. Wobey ins beſondere zum öfftern des eingeriſſenen Mißbrauchs und Verunehrung der edlen Geſundheits-Gelahrheit und der Unart einiger leichten Aertzte gedacht,

über-

überhaupt aber manch guter Gedancke über gute und böse Dinge angebracht wird. Schweidnitz und Leipzig. 1732. 8 14 Bogen. Gegenwärtige Abhandlung ist nur der erste Theil, und verspricht der Herausgeber, wofern dieser eine geneigte Aufnahme finden solte, nicht nur auch den andern ehestens zu liefern, sondern er versichert auch, daß solcher wegen der darinnen vorkommenden gantz besondern Nachrichten und Merckwürdigkeiten ungleich angenehmer, als gegenwärtiger erster Theil, zu lesen seyn werde.

Helmstädt.

Der Herr Abt Mosheim hat in dem Register der Bücher, die künfftige Messe herauskommen werden, wahrgenommen, daß man eine Einleitung in die Historischen Bücher des Neuen Testaments unter seinem Nahmen zu Hamburg herauszugeben gesonnen sey. Er entsinnet sich nicht, jemahls eine solche Schrifft verfertiget zu haben. Daher muthmasset er, daß der Drucker etwa ein Versehen begangen und unter seinen Nahmen eine Schrifft gesetzet, die an einen andern Orte hätte müssen gebracht werden. Es mag mit dieser Sache beschaffen seyn, wie es wolle, so glaubt er doch, man werde gegen seinen Willen keine Arbeit heraus geben, die nie von ihm zum Drucke bestimmet worden.

Bey Christian Friedrich Weyganden ist zu bekommen: Untersuchung des Ursprungs und der Bedeutung des Märtens-Mannes, wobey aus den Urkunden der mittlern Zeiten die mancherley Arten der Ministerialium und Dienst-Leute der Heiligen gezeiget werden von Gottlieb Samuel Treuer. Helmstädt 1733. 4. 12 Bogen.

Dreßden.

Allhier ist in der Zimmermannischen Handlung aus der Presse gekommen: M. *Joh. Christ. Kochii* Conjecturæ de Spiris Pistoriis, vulgo von Bretzeln, variis Observationibus ex antiquitate sacra & profana, & Historia Literaria petitis illustratæ. Dresdæ 1733. 4. 3 Bogen.

Erfurt.

Herr Joh. Wilh. Theod. Leichner, hat folgende Beantwortung der Mathematischen Aufgabe oder Frage, so

im

im 40 Stück der gelehrten Zeitungen dieses Jahres angehenget worden, uns um sie ebenfalls hier einzurücken zugesendet: Die Summe von der unendlichen Zahl-Reihe 1 - 1 + 4 ÷ 8 ꝛc. biß $\frac{\infty}{3}$ kan allerdings durch eine endliche Zahl ausgedrucket werden, indem selbige mehr nicht als $\frac{1}{3}$. Den Beweiß will anjetzo nicht beyfügen, damit nicht andere des Vergnügens solchen selbst zu finden beraube, es kan aber künfftig geschehen.

Leipzig.

Die Sonnen-Finsterniß vom letzteren 13 Maji, ist durch Hülffe einer Machinæ helioscopicæ von Herr M. *Heinsio* allhier folgender massen observiret worden. Der Anfang geschahe um 6 Uhr 30.′ 18.″ nach der durch correspondirende Sonnen-Höhen verbesserten Zeit der Uhr, und zwar war der Punct des Eintritts um 120 Grad von dem Zenith der Sonnen entfernet.

Der erste Zoll war verfinstert, um	-	6. h.	34′. 19″.
Der andere Zoll	- - -		38. 28.
Der dritte Zoll	- - -		42. 7.
Der sechste Zoll oder Mittel-Punct der Sonnen			56. 1.
Der achte Zoll	- - -	7. h.	4. 29.
Der neundte Zoll	- - - -		9. 21.
Der zehende Zoll	- - - -		13. 48.

Die Zeit der grösten Verfinsterung fiel zwischen 18 und 20 Minuten nach 7 Uhr ein, als zwischen welcher Zeit die Phasis auf dem Observations-Circul von einerley Grösse verblieb, nach der Zeit aber die Phases des lichten Theils der Sonnen wieder anfiengen zuzunehmen und betrug die grösste Verfinsterung $10\frac{4}{5}$ Zoll.

Bey Breitkopffen ist kürtzlich gedruckt: M. *Gottlobii Friderici Gudii*, Diaconi & Catechetæ Laubani Demonstratio Hermeneutica: quod Christus in cœna sua κατ' ἐξοχὴν agnum Paschalem non comederit. In Quarto, 3 Bogen. Am Ende ist ein Verzeichniß aller von dem Herren Verfasser bißher in Druck gegebenen Philologischen und Theologischen Schrifften angehänget.

Mit allergnädigsten PRIVILEGIIS.

Leipzig, in der Post-Zeitungs-Expedition.

Neue Zeitungen von Gelehrten Sachen

Auf das Jahr 1733.
Leipzig, den 15 Junii.

Rom.

DEr P. Salinas, ein Canonicus Regularis Congregationis Lateranenſis, der ſich ſchon durch verſchiedene in 8 heraus gegebene Schrifften Lateiniſcher Kirchen-Väter bekannt gemacht, hat unlängſt folgendes ans Licht geſtellt: Sanctorum *Proſperi Aquitani* & *Honorati Maſſilienſis* Opera, notis obſervationibusque illuſtrata a D. *Joanne Salinas*, Neapolitano, Can. Reg. Lat. ac S. Theol. Lect. ad Sanct:ſſimum Patrem Clementem XII, Pont. Max. Romæ 1732, 8.

Verona.

Die Buchhändler Vallarſi und Berno haben das Italiäniſche Werck des Marggrafen Scipio Maffei, welches er Verona illuſtrata betitelt, an. 1732 in 4 Octav-Bänden ans Licht geſtellt. Der erſte Theil enthält die allgemeine Hiſtorie dieſer Stadt, nebſt der Hiſtorie von Verona, von deren

Erbauung, biß auf die Zeiten, da Carl der Grosse nach Italien kommen. Im andern findet man die Historiam Literariam, oder eine Nachricht von den Veronesischen Scribenten, und im dritten die merckwürdigsten Sachen, welche zu Verona anzutreffen. Der vierdte besteht aus einer neuen Auflage des Werckes des Herrn Maffei von den Amphitheatris und insonderheit dem zu Verona. In diesem vierdten Theile sind mehr Kupfer, als in der ersten Edition, beygefüget; wie denn auch die vorhergehenden drey Theile mit vielen Kupfern ausgezieret worden.

Mayland.

Herr Argelati hat nunmehro den XXIII Tomum der Italiänischen Geschicht-Schreiber des Herrn Muratori, welchen die Societas Palatina dem Cardinal von Fleury zugeschrieben, ans Licht gestellt. Dieser 23 Band, welcher der Ordnung nach der 21 ist, enthält lauter noch nicht gedruckte Wercke, wenn man *Jo. Simonnettæ* Historie Francisci I Vicecomitis ausnimmt; wie aus folgendem Verzeichniß zu ersehen:

Laurentii Bonincontrii, Miniatensis, Annales ab anno 1360 usque ad 1458, nunc primum e MS. Codice Miniatensi in publicam lucem prolati.

Joannis Simonnettæ Historia de rebus gestis Francisci I Sfortiæ Vicecomitis, Mediolanensium Ducis, in 30 Libros distributa, hoc est ab anno 1421 usque ad annum 1466 antea edita; in præsenti vero impressione cum avtographo ipsius Auctoris collata, emendata & aucta.

Anna-

Annales Brixiani ab anno 1437, usque ad annum 1468, Italica lingua conſcripti, auctore *Chriſtophoro a Soldo*, cive Brixiano Synchrono, nunc primum in lucem efferuntur ex MS. Codice Bibliothecæ Eſtenſis.

Chronicon Eugubinum ab anno 1450, usque ad annum 1472, auctore *Guernerio Bernio*, Eugubino, nunc primum prodit ex MS. Codice Bibliothecæ Vaticanæ.

Diaria Neapolitana ab anno 1266, usque ad annum 1478, Italica rudi lingua conſcripta, auctore Anonymo, nunc primum in lucem efferuntur e MS. Codice Nob. Viri Franciſci Valletæ, Juriſconſulti.

Jo. Garzoni, Bononienſis, de dignitate urbis Bononiæ Commentarius, nunc primum prodit ex MS. Codice Bononienſi.

De laudibus Familiæ de Auria, auctore Fratre *Adam de Montaldo* Ord. Eremitarum S. Auguſtini circa annum 1480 Opuſculum, nunc primum in lucem prodit e MS. Codice Genuenſi.

Petri Cyrnæi, Clerici Alerienſis, Commentarius de bello Ferrarienſi ab anno 1481 ad annum 1484, nunc primum in lucem prodit ex MS. Codice Bibliothecæ Eſtenſis.

London.

Die prächtige Edition der Lateiniſchen Hiſtorie *Thuani*, welche man bißher mit Verlangen erwartet, hat im Monath Merz dieſes Jahres fertig ſeyn und ausgegeben werden ſollen.

Nürnberg.

Das I Stück der Arbeiten der Gelehrten im Reiche enthält noch folgende Artickel: 3) *Vindiciæ Arboris Genealogicæ Auguſtæ gentis Carolino-Boicæ, contra Syſtema authoris geneographi, qui in arbore genealogica, ante paucos annos cupro inciſa, Sereniſſimorum Bojorum Principum fundatorem ponit Luitpoldum, & abrupta penitus arbore, negat Carolum Magnum; omnia per modum Epiſtolæ, quæ Author Boicus ſuſtinet argumenta in favorem Gentis Boicæ per Chronicas, Documenta, Authores & rationes adductas ex combinatione actorum*

rum & temporum. Monachii 1730, f. 1 Alph. 5 Bogen und 2 halbe Bogen Kupfer. Diese mit vieler Gelehrsamkeit und Scharffsinnigkeit geführte Genealogische Streitigkeit ist durch einen gar schlecht in Kupfer gestochenen Hertzoglich-Bayerischen Stamm-Baum veranlasset worden. Der Verfasser dieses prächtig gedruckten Werckes, welcher sich in der Zuschrifft an Ihro Churfürstl. Durchl. zu Bayern nennet, ist Herr *Ignatius Franciscus Xaverius* von Wilhelm, Churfürstl. Bayerischer Geh. Rath und Administrator der Grafschafft Haag. Gedachter Stamm-Baum stellt auf einer Seite den Carolinischen Stock, als mit König Ludwigen, Kayser Arnolfs Sohn, gantz verdorret und abgestorben vor, auf der andern aber denselben aus dem fremden Zweige des eingepfropften Luitpolds wieder in viel Aeste aufgewachsen und ausgebreitet. Dieses hat dem Autori mißfallen, weßwegen er hier zu zeigen sucht, daß Arnolf in Bayern Kayser Arnolfs, und nicht Luitpolds, Sohn gewesen. Er wiederleget anfangs die drey Gründe, welche Veit Arenpeck in der vom P. Petz im Thesauro Anecdot. T. III. P. III heraus gegebenen Bayerischen Chronick dieser Meynung entgegen gesetzt, und führt hernach zum Beweiß derselben 16 Documenta an, die aber bloß aus Zeugnissen einiger Scribenten des 13 und folgender Jahrhunderte bestehen; denen er 2 alte Gemählde und zwey Stamm-Bäume beyfügt. Nachgehends sucht er seine Meynung durch 13 Beweise zu bestärcken, und beschlüst endlich mit 8 Diplomatibus aus Gewoldi Metropoli Salisburgensi und einer Erklärung der alten Bojoariæ in der Tabula Peutingeriana. Der Verfasser dieses Extracts, Herr Prof Köhler, meynt, derselbe habe seine Meynung nicht zulänglich bewiesen, auch die entgegen stehenden alten Geschicht-Schreiber nicht gründlich wiederleget, sondern nur ihre Worte verdrehet und falsch ausgeleget. Uberhaupt habe er sich verrathen, daß er in der Deutschen Historie nicht genung bewandert sey, und noch nicht recht wisse, woher ein tüchtiger Beweiß zu Behauptung eines Stam-Baums oder Geschlecht-Registers zu nehmen sey. Wie sehr er noch in den alten Vorurtheilen stecke, sey auch daraus abzunehmen, daß er die ersten

sten Magdeburgischen Turnier Gesetze von 938 vor ächt hal-
te. Er hätte bedencken sollen, daß Kayser Arnolf ein Bastard
gewesen und seine Vermählung mit der Concubine Lito-
vinde nicht erweißlich, hergegen der Agilolfingische Stam
das allerälteste Fürstliche Hauß in gantz Europa sey und
auch nach Thassilonis Verstossung ins Kloster dasselbe un-
ter dem Titel der Grafen in Bayern geherrschet; unter wel-
chen Luitpold die Hertzogliche Würde durch seine Tapferkeit
wieder erlanget, und dieselbe erblich auf seinen Sohn Arnol-
fen gebracht. So prächtig und schön auch sonsten diese Ge-
nealogische Schrifft gedruckt ist, so ist sie doch um deßwillen
gar unangenehm zu lesen, weil durchgehends einerley Buch-
staben gebraucht worden, so daß man mit vieler Mühe die
allegata vom Texte kaum unterscheiden kan. Wie sie denn
auch weder mit nöthigen Titeln, noch Marginalien versehen
worden. Der Stylus aber ist floridus und proverbialis,
dabey der Autor noch vor erhaltenem Siege viel Triumph-
Lieder anstimmet. 4) Palignesii *Monita Genealogica, Autori
Vindiciarum Arboris genealogicæ Augustæ gentis Carolino-Boi-
cæ, quas videlicet Vindicias scripsit contra systema, quod Sere-
nissimorum Bojorum Principum fundatorem ponit Luitpol-
dum, & negat esse Carolum Magnum.* Der Verfasser der
vorhergehenden Schrifft hat einen sehr gewaltigen Gegner
bekommen, der so wohl ein sehr belesener Historicus und
gründlicher Genealogist, als ein guter Philosoph und scharf-
sinniger Criticus und also mit allen den tüchtigen Waffen
wohl ausgerüstet ist, die in dergleichen Kampf erfordert wer-
den. Derselbe hat sich aus sonderbarer Bescheidenheit un-
ter dem angenommenen Nahmen Palignesii versteckt,
darunter aber, wie von Wien aus verlautet, Herr Gott-
fried Philipp von Spanigel, Ihro Kayserl. Majestät
Historiographus und Bibliothecæ Custos, verborgen
seyn soll, wie auch die versetzten Buchstaben anzudeuten
scheinen. Es zeiget gleich der vorhergesetzte Inhalt, daß die Ab-
sicht des Autoris sey, zu beweisen, daß Arnolf der Böse nicht
vom Kayf. Arnolf mit einer vorgegebenen Agnes, eines Grie-
chischen Kayfers Tochter, sondern von Luitpolden, Grafen,
Marggrafen und Hertzogen in Oft-Bayern, erzeuget wor-
den.

den. Der Verfasser dieses Artickels, Herr Prof. Köhler, urtheilet davon, der Autor habe den Vindicem arboris genealogicæ Carolinæ Boicæ nicht anders, als wie Hercules den Riesen Antæum in Lybien, durch seine Stärcke, von der Erde, wo er alle seine Krafft her bekommen, in die Höhe gehoben und in seinen über einander geschlagenen Armen erstücket. Seine Wiederlegungen wären nachdrücklich und unwiedersprechlich, seine Beweißthümer deutlich, gewiß und zulänglich und die gantze Ausführung dieser Zwistigkeit sey gelehrt und scharffsinnig. Der Druck übertreffe die Vindicias an Pracht; die Schrifft sey groß, scharff, gehörig aus einander gesetzt, und falle sehr wohl in die Augen. Wie denn auch alle Anfangs-Buchstaben in Kupfer gestochen und an gar netten und nachdencklichen Kupferstichen und Finalen kein Mangel sey. Das sehr wohl verfertigte und accurate Register mache das Buch brauchbarer, welches hergegen den Vindiciis mangele. Die Schreib-Art sey sehr lebhafft, sinnreich, nachdrücklich, und komme Blondels seiner gantz gleich, sey aber doch öffters allzubönisch und beissend; so daß man wohl behaupten könne, es sey noch niemahls ein Genealogist so abgetrumpft worden, der eine schon vorlängst gründlich erwiesene, vortreffliche und von den besten Historicis seines Landes mit gröstem Wohlgefallen angenommene Abstammung der Hertzoge aus Bayern, eben aus so nichtigen Ursachen verworffen, als er seine falsche und irrige Meynung davon vergeblich behauptet. 5) Gründliche Nachricht aus bewährten Urkunden, von der den Bischöffen zu Eichstädt, von ihrem Anfang an, biß auf jetzige Zeit, zukommenden Ertz-Kantzler-Würde des Heil. Stuhls zu Maynz, und den ihnen deswegen zukommenden grossen Prärogativen. Herr von Gudenus hat in seiner Sylloge dipl. unter die besondern Herrligkeiten eines Ertz-Bischoffs von Maynz gerechnet, daß er drey Kantzler habe, einen in spiritualibus und zwey in weltlichen Geschäfften; nemlich als Ertz-Bischoff und Metropolitan den Bischoff zu Eichstädt; als des H. R. Reichs Ertz-Kantzler durch Germanien den Reichs-Vice-Kantzler, und als Chur- und Landes-Fürst den Hof-Kantzler;

und

und es haben sich auch die Bischöffe zu Eichstädt in Diplomatibus sehr offt des H. Stuhls zu Maynz Ertz-Kantzler geschrieben; welche Würde der erste Bischoff zu Eichstädt Willibald vom H. Bonifacio erhalten. Die Verfasser erzehlen die richtigen Vorzüge dieser hohen Würde, ingleichen, wie solche an. 1243 und 1299 angefochten und nachdrücklich vertheydiget worden, fügen auch das an. 1243 darüber aufgerichtete Instrument, woraus Gretser in seinen Anmerckungen über die Legendam de Vita S. Willibaldi nur ein Stück angeführet, desgleichen ein anders von 1320, so sie beydes von Herrn von Gudenus erhalten, bey, und beziehen sich auf die an. 1323, 1401 und 1613 erhaltene Confirmations-Briefe, die Herr Johannis in den Scriptoribus rerum Moguntinarum beygebracht. 6) *Specimen Historiæ patriæ de Ulma per Lotharium Saxonem A. D. MCXXIX obsessa, occupata, destructa, & per Conradum Sutvum A. D. MCXL restaurata atque amplificata* Autore Lud. Barth. Hertenstein, *J. U. L. Ulmæ*, in 4. 3 Bogen. Der Autor beschreibt anfangs die alte Beschaffenheit der Stadt Ulm, welche vor diesem eine Kayserliche Pfaltz gewesen, daher die Carolinischen Kayser und Könige zum Theil ihren Sitz daselbst gehabt und ihre Nachfolger verschiedene Reichs-Tage allda gehalten. Alsdenn ertheilt er, nach Anleitung eines im 15 Jahrhundert verfertigten Gemähldes eine gar lebhafft abgefaste Nachricht, wie diese Stadt von dem Sächsischen Lothario belagert und eingeäschert, von seinem Gegner Conraden aber, mehr als dreymahl so groß wieder erbauet worden, biß sie endlich so angewachsen, daß ihr Umfang jetzt auf 3 Meilen gerechnet wird. Er vergißt auch nicht zu melden, wie sie sich zu verschiedenen Zeiten gegen ihre Feinde tapfer gewehret, und fügt das schöne Monument in Kupfer bey, welches die Stadt, vermuthlich im 15 Jahrhundert, Kayser Conraden, zur Danckbarkeit vor die erhaltenen Wohltaten, aufrichten lassen. 7) Gelehrte Neuigkeiten.

Leipzig.

In dem CLXXV Theile der Deutschen Actorum Erudito-

ditorum stehen folgende Artickel: 1) Adam Friedr. Glafeys, JCti, Königl. Pohln. und Churfürstl. Sächßl. Hof- und Justitien-Raths, wie auch geheimen Archivarii Recht der Vernunfft. Franckf. und Leipzig 1732 in 4. 7 Alph. 8 Bogen. 2) *Eduardi Leighii* in universum novum Testamentum Annotationes philologicæ & theologicæ. Lipsiæ 1732 in groß 8. 2 Alph. 8 Bogen. 3) D. Johann Ernst Philippi, öffentlichen Professors der Deutschen Beredsamkeit zu Halle, Mathematischer Versuch von der Unmögligkeit einer ewigen Welt. Leipzig 1733 in 8. 1 Alph. 5 Bogen. 4) *Friderici Wilh. de Sommersberg*, Silesiorum rei historicæ & genealogicæ accessiones. Lipsiæ 1730 fol. 6 Alphab. 5) *Anton. Ghisleri* Ephemeridum cœlestium motuum *Manfredii* errata insigniora. Venetiis 1731 in 8. 10 Bogen.

Unter denen Sätzen, die des Herrn Abt Mosheims Hochw. zu dem Wettstreite der Deutschen Gesellschafft, welcher künfftigen 7 Octobr. als an dem hohen Geburths-Tage Ihro Königl. Hoheit, unsers allergnädigsten Churfürsten, angestellet werden soll, vorgeleget hat, sind nachfolgende beyde von der Gesellschafft erwählet worden, und werden hiermit gewöhnlicher massen bekannt gemachet, auch zugleich die auswärtigen Mitglieder freundlich ersuchet, ihre Ausarbeitungen, so viel als möglich in Zeiten, und noch vor dem Ende des Monats Augusti, an den Senior derselben, Herrn Professor Gottscheden, Postfrey einzusenden. Der zur Beredsamkeit ist: Was die Kirche aus den grossen Veränderungen, die in unserm Jahrhundert in der geistlichen und weltlichen Gelehrsamkeit vorgegangen, für Vortheile oder Schaden sich versprechen könne? Der zur Poesie aber: Daß die Poesie das schönste und beste Mittel die wahre Weißheit unter den rohen Menschen fortzupflantzen seye.

Mit allergnädigsten PRIVILEGIIS.

Leipzig, in der Post-Zeitungs-Expedition.

Neue Zeitungen von Gelehrten Sachen

Auf das Jahr 1733.

Leipzig, den 18 Junii.

London.

MAn wird in kurtzen zwey Uebersetzungen von des Herrn *de Rapin* Englischer Historie erhalten, in dem die von Herrn Tyndal verfertigte wieder aufgelegt wird, und Herr Kelly an einer neuen arbeitet. Von dieser kommen wöchentlich 4 und von jener 6 Bogen heraus, welche mit gröster Begierde und in unglaublicher Menge gekauffet werden. Auch die ärmsten Handwercks-Leute spahren wöchentlich 6 Sols von ihrem Verdienste, um die eine oder die andere von diesen Uebersetzungen zu kauffen.

Auf gleiche Art wird in einzelnen Blättern des Herrn *Stakehouse* Historie der Bibel verkaufft, und einige Buchhändler machen sich diese Methode, welche so wohl den Käuffern, als ihnen, einträglich ist, zu Nutze, eine neue Uebersetzung von dem Dictionaire des Herrn Bayle Stückweise ans Licht zu stellen.

Folgendes Buch des Herrn Doct. *Delany* wird gerühmt: *Revelation examined with candour, or a fair inquiry into the sense and uze of several Revelations. By a professed Friend to an honest freedom of thought and religion inquiry.* Es besteht aus 2 Octav-Bänden. Der erste enthält 15, der andere 6 Dissertationes, darinn die vornehmsten Schwierigkeiten so wieder die Offenbahrung im 1 Buch Mosis, als den verbothenen Baum, den Fall Adams, wie ihn Moses beschrieben, die Opfer, die Sündfluth, den Gebrauch des Fleisches der Thiere, die Beschneidung, den Untergang Sodoms, das Opfer Abrahams, insgemein gemachet werden, mit eben so vieler Deutligkeit, als Gelehrsamkeit erörtert sind.

Folgendes wird auch Stückweise verkaufft: *The Traditions of the Jews, with the expositions and doctrines of the Rabins, contained in Talmud and other Rabinical Writings.*

Regenspurg.

Es ist allbereit zu zweyenmahlen durch öffentlichen Druck bekannt gemacht worden, daß Johann Conrad Petz und Felix Bader, Buchhändler allhier *Gretseri* Opera omnia in XVII Tom. auf groß Folio feines Schreib-Papier, unter Direction des hiesigen Hochwürdigen Collegii S. J. durch Subscription cum Permissu Superiorum heraus zu geben gesonnen seyn, und derhalben in allen Collegiis S. J. und bey denen vornehmsten Buchhändlern, dann auch bey ihnen, denen Verlegern selbsten, einen besonders gedruckten Prodromum austheilen und noch umsonst antreffen lassen, darinnen hauptsächlich accordiret worden, daß 1) dieses so schöne, kostbahre und

anhero

anhero gar sehr gesuchte Werck, præter propter aus 4000 Bogen bestehen, und nach unten folgenden Preiß an die Subscriptores und Extraneos überlassen, dazu aber 2) damit dasselbe recht schön werden, und einem jeden Liebhaber wohlgefallen möge, gantz neue Schrifften darzu gegossen, und auf groß Folio, feines Schreib Papier gedrucket, 3) die bey solchen grossen Wercken gemeiniglich sich einschleichende Druck-Fehler auf alle Weise und Wege vermieden und verbessert werden sollen, zu welchem Ende eben ein Hochwürdiges Collegium S. J. allhier, die dieserhalb erforderliche Obsicht unermüdet über sich nehmen wird. Was aber 4) das davor zu zahlende Pretium anlanget, die Subscriptores dasselbe vor 85 fl. die Extranei aber, vor 110 fl. haben sollen ohnerachtet einige Griechische Theile darunter befindlich, welche sowohl die dabey zu adhibirende sehr mühsame Arbeit, als das darauf folgende grosse Werck selbsten, einiger massen steigern wollen. Da übrigens 5) das Tempus subscriptionis und des zu druckenden Wercks von 1 Januarii dieses lauffenden Jahres seinen Anfang nehmen, und 4 Monathe Frist währen, und die darauf zu prænumeriren willens, auf den 1 und 2 Theil so gleich 10 fl. bezahlen, und nach Verlauff 1 halb Jahr, gegen Empfang derselben, auf den 3 und 4 Theile anderweitige 10 fl. überliefern, und alsofort continuiren sollen, biß das völlige Opus von XVII Tomis zu seiner Endschafft gedihen, und denen Liebhabern vollkommen eingehändiget worden ist; ist man gäntzlich in denen Gedancken gestanden, hierbey es nur alleine unverändert lich bewenden zu lassen, und auch bey Eintretung des obenberührten Termini à quo, nemlich des 1 Maji mit Druckung des Werckes selbsten, alsofort den ungehinderten Anfang zu machen. Nachdeme sich aber hernach ergeben, daß dieser ehebevor unwiderrufflich-determinirte Subscriptions-Termin in etwas zu kurtz seyn wollen, bevorab zu dessen hinlänglicher Vergewisserung von denen wenigsten entferneten, in auswärtigen Reichen und Provintzen gelegenen Orten und Collegiis S. J. zur Zeit noch einige Antwort eingelauffen, von denen gleichwohlen eine gewillete Beytrettung zu diesem so

schönen, kostbahren, berühmten und bißher sehr gesuchten Werckes Subscription allerdings und um so mehr zu vermuthen, je mehr deren verschiedene allbereits eingelauffen, andere aber um Verlängerung des ihnen allzuengen Termins selbst angesuchet; hiernechst zu gleicher Zeit einige Umstände sich ereignet, welche eine, wiewohl etwas wenige, Aenderung obberührten Prodromi &c. erheischen wollen; so hat man der unumgänglichen Nothwendigkeit zu seyn ermessen, sowohl den gedachter massen ehebevor gesetzten Subscriptions-Termin annoch auf 1 Monath zu prolongiren, als auch nebst communicirung des unvermuthet sich geänderten Umstandes, denen Liebhabern hievon durch die Avisen zulänglich-zeitige Eröffnung zu thun, gestalten dann ein solches bereits neulich durch die hiesige, Franckfurter, Augspurger, Wiener, und andere Zeitungen dermassen würcklich beschehen, daß fast zu glauben, es dörffte schon ziemlich weit diese anderweite dißfallsige Invention ausgekommen, und ihnen, denen Liebhabern, in zuverläßige Erfahrung zugebracht worden seyn. Deme ohngeachtet aber, und insonderheit, weil man sich in beregten Avisen gar sehr der Kürtze bedienen müssen, und dabey besorget daß dieselben doch nicht allenthalben der Erforderniß nach, die hinlängliche Nachricht davon überbringen könne, weilen sie nicht jeder Orten gelangen und gelesen werden, und hiernächst der eine oder der andere sich vielleicht einbilden dörffte, daß doch noch wohl eine fernere Aenderung oder Aufschub hierinnen mit der Zeit zu hoffen seyn möchte; so hat man der gleichmäßig unumgänglichen Nothwendigkeit zu seyn erachtet, in einem besondern Avertissement solchem Einwand und anderer Erforderniß die hinlänglich abhelfliche Maase zu geben, dergestalten, daß es 1) anförderist bey dem nur berührter massen auf 1 Monath, als biß ult. Junii a. c. lauffenden prolongirten Subscriptions-Termin um so mehr sein unveränderliches Verbleiben habe, jemehr man sich gäntzlich persuadiret, daß indessen die von auswärts, und aus entferneten Reichen und Provintzen erwartende Antworten, und folgende Beybringung eines hinlänglichen Subscriptions-Numeri wohl eintreffen und zu bewürcken seyn könnten und möchten, da so denn mit dem würcklichen Druck

des

des Werckes selbsten der unhintertreiblich-eilfertigste Anfang gemacht werden soll. 2) Obwohlen es bey dem ebenergestalten verbleibet, daß die darauf subscribiret, das gantze Werck vor 85 fl. versprochener massen haben und behalten sollen, doch 3) über das Subscriptions-Quantum besonderer Ursachen halben, und das Werck derer, insonderheit statt der vorhin dabey gewesenen Holtz-nun angeschafften Kupfer-Stichen, daraufgehenden schweren Kosten wegen in seiner erforderlichen Raritat zu erhalten, so gar wenige Exemplaria gedruckt werden, daß statt des in dem Prodromo gemeldten Pretii von 110 fl. dasselbe anderst nicht als vor 140 fl. an die so durante termino nicht subscribirt haben oder werden, zu überlassen seyn, der Anfang des Druckes aber 4) mit dem 1 Julii geliebts GOtt würcklich und solchergestalten geschehen soll, daß auf prænumerirte 10 fl. nach Verlauff des ersten halben Jahrs, der 1 und 2 Theil dem der darauf subscribiret, geliefert, und so fort nach anderweit prænumerirten 10 fl. am Ende des andern halben Jahrs, der 3 und 4 Theil, und so auch 10 fl. auf den 5 und 6 Theil prænumerirt, nach Verlauff des dritten halben Jahrs, dieselben eingehändiget, und damit so uninterrupt continuiret werden soll, biß alle 17 Tomi fertig und aus der Presse gelanget sind. Dabey diejenigen, so noch darauf zu subscribiren gewillet seyn möchten, zu ersuchen, das Subscriptions-Quantum in tempore einzuschicken, ausser deme, und nach Verstreichung des nunmehro semel pro semper angesetzten Termins dasselbe nicht mehr angenommen werden wird.

Hamburg.

Bey Christian Wilhelm Brandt sind zu bekommen: Die unerkannten Sünden der Welt, in gottseligen Betrachtungen vorgestellet von Johann George Palm, Pastore zu St. Petr. und Paul. und Scholarcha. zweyter Theil. Hamburg 1733. 8. 2 Alph 15 Bogen. Gleichwie der erste Theil bereits seine Liebhaber gefunden: So wird hoffentlich gegenwärtiger, als der andere davon, eben so glücklich seyn, zumahl da es der Herr Autor an Mühe und Fleiß gar am geringsten nicht ermangeln lassen, sondern seine besondere Geschick-

schicklichkeit Theologische Wahrheiten nicht nur bloß vorzutragen, sondern auch auf das bündigste zu beweisen, und gegen alle ihre Widersacher auf das nachdrücklichste zu vertheidigen, seinen Eyfer vor das Wachsthum in der Gottesfurcht und andern Christlichen Tugenden, und mit einem Worte die vortreflichsten Merckmahle seines edeln Fleisses durchgehends sattsattsam blicken läst.

Eben hieselbst ist auch unlängst ans Licht getreten: Versuch einer zuverläßigen Nachricht von dem Kirchlichen und Politischen Zustande der Stadt Hamburg in den neuen Zeiten, nemlich von Kayser Ferdinand des II biß auf die Zeiten Kayser Leopolds des I. dritter Theil, nebst einem vollständigen Register 1733. 8. 3 Alph. 14 Bogen. Wie gut man die ersten beyden Theile dieser Hamburgischen Nachrichten aufgenommen, liegt mehr als zu viel am Tage. Und wenn dieser, als der dritte, ein gleiches Glück haben dürffte; so verspricht der Verfasser, den vierdten und letzten Theil auch bald nachzuschicken. Sonsten kommen in gegenwärtigem dritten viele wichtige und gute Nachrichten und Urkunden vor, welche der Stadt Hamburg Gerechtsame angehen, und gedachtes Werckgen selbst um so viel beliebter machen.

Braunschweig.

In der Rengerischen Buchhandlung ist gedruckt: Johann Locks, gründlicher Beweiß, daß die Christliche Religion, so wie sie uns in der Heil. Schrifft vorgestellet wird, höchst billig, vernünfftig und raisonable sey. Allen Irr-Geistern zu deutlicher und genugsamer Uberzeugung übersetzt heraus gegeben von D. Joh. Christoph Meinigen. Braunschweig 1733. 8. 22 Bogen. Herr D. Meinig theilt in seiner gelehrten Vorrede anfänglich einige gute Betrachtungen von der Einigkeit der Vernunfft und Offenbahrung mit, und zeiget, wie sich sonderlich die Reformirten darinnen öffters vergehen, hernach beurtheilet er das von ihm übersetzte Buch des Herrn Lockens, und zeiget einige seiner falschen Schlüsse sehr gründlich. Weil aber dieses Buch auch einige rühmliche Eigenschafften hat, und man sonderlich in der Lehre, daß JEsus der wahre Meßias sey, manche bündige Beweiß Gründe antrifft; so hat er es einer Uebersetzung würdig geachtet.

Francke

Franckfurt am Mayn.

Bey Franz Varrentrappen ist zu finden: Memorabilia urbis Wisbadenæ, oder: Merckwürdigkeiten der Stadt Wißbaden, aus der alten, mittlern und neuen Zeit; welche aus bewährten Documenten und Urkunden zusammen getragen, auch mit verschiedenen Anmerckungen erläutert, und als ein Supplementum zu denen von dieser Stadt vorhandenen öffentlichen Nachrichten heraus gegeben hat Gottfried Anton Schenck, Inspector und Pfarrer zu Rödelheim. Franckfurt am Mayn, 1732. 4. 13 und 1 halben Bogen. Ob es gleich bißher nicht an Scribenten gefehlet, so von der alten Stadt Wißbaden in eigenen Schrifften Nachricht gegeben, darinnen vornehmlich Weber, Hörnigk, Jacobi, Horstius, Geilsus, Melchior, Jungken, und Hellmund angeführet zu werden verdienen; so sind doch dieselben mehr auf Untersuchung der Beschaffenheit und Würckung des daselbst befindlichen Bades, als der Historischen Umstände und Alterthümer der Stadt selbst, bedacht gewesen. Daher der Herr Autor in gegenwärtiger zwar kleinen, doch mit vielem Fleiß abgefaßten Schrifft diesen Mangel zu ergäntzen gesucht, und was so wohl in den alten, als mittlern und neuern Zeiten merckwürdiges in dieser Stadt vorgegangen, aus den bewährtesten Scribenten zusammen getragen. Es ist an dieser sonderlich zu loben, daß der Herr Autor so wohl von den ältern als mittlern Zeiten nichts behauptet, als was aus den deutlichsten Urkunden darzuthun gewesen, und sich der Muthmassungen nicht eher bedienet, als wo die Zeugnisse der Scribenten gar zu dunckel geschienen, und einige Untersuchung von nöthen gehabt; in den neuern Zeiten aber die Historie des in dieser Stadt befindlichen Bades nur obenhin berühret, und ausser einigen Umständen, so von obgedachten Scribenten übergangen worden, sich weder auf eine Historische, noch Medicinische Untersuchung desselben eingelassen. Am Ende der Vorrede gestehet er aufrichtig, daß vielleicht noch mancher wichtiger Umstand von ihm übergangen worden, so aber nur von denenjenigen, so Gelegenheit haben, einige hier und da befindliche Archive zu durchsuchen, ans Licht gebracht werden könne.

Leip-

Leipzig.

Der LXVII Theil der auserlesenen Theologischen Bibliothec enthält folgende Artickel: 1) Sermons par Mr. *Saurin*, Tom. VI & VII. 2) Nachricht von dem Leben und Schrifften des Herren Jacob Saurins. 3) Excerptum ex litteris D. *E. S. C.* ad *J. C. C.* Herr D. *Cyprian* verwundert sich in diesem Stücke eines an Herrn Hof-Prediger Colern von ihm geschriebenen Briefes, wie die unter den Gelehrten bißher gar gemein gewesene Sage habe auskommen können, als hätte Herr Bayle seinen Zweiffel so sehr weit getrieben, daß er auch die an. 1704 zu Rotterdam eingelauffene höchst beglaubte Nachricht von der damahligen grossen Niederlage der Frantzosen bey Höchstädt, durchaus nicht vor wahr annehmen wollen; da Herr Cyprian doch eben desselben Tages Baylen besuchet, und mit ihm von dieser Materie sich unterredet, welche dieser auch so vor gewiß angenommen, daß er gestanden, seine Lands-Leute würden es wieder die Alliirten unmöglich in die Länge ausführen können. 4) M. Christ. Friedr. Bauers erläuterter Grund-Text vom Prediger Salomo. Leipzig 1732. 5) M. *Joh. Justi Rau*, Diatribe de Philosophia Lactantii, & alia de historia vocis Ὁμοούσιος. Jenæ 1733. 8. 6) M. *Georg. Wilh. Overkampf*, Comment. de Ratione status curiæ Romanæ circa usum Latinæ Linguæ in sacris cultuque publico. Jen. 1732. 8. 7) *Drelincourts* Tröstungen wieder die Schrecken des Todes ins Hochdeutsche übersetzt. Oehringen 1732. 8. 8) Incredulitas Thomæ Apostoli ex Collatione locorum quorundam Evangelistarum nonnihil mitigata, autore *Anonymo*. 9) *A. C. Werneri*, Gymn. Stadensis Rectoris Epist. ad *J. C. Colerum* de loco illo difficillimo II. Sam. V, 8. 10) Kurtze Anmerckungen über das Lied: GOtt Lob ein Schritt zur Ewigkeit ꝛc. 11) 12) 13) *Nova Theologica*.

Mit allergnädigsten PRIVILEGIIS.

Leipzig, in der Post-Zeitungs-Expedition.

Neue Zeitungen von Gelehrten Sachen

Auf das Jahr 1733.

Leipzig, den 22 Junii.

Amsterdam.

DEr Jenner vom *Journal des Savans* ist folgenden Inhalts: 1) *Continuation des Memoires de Litterature & d' Histoire. Tome XI Partie II A Paris* 1732, 12. pagg. 478. Dieser andere Theil besteht aus 8 Artickeln, 1 dem Leben *Augerii de Guiselin*, Herrn von Bußbeck, 2 dessen Briefen, 3 einer Diss. von der Ode, 4 einem neuen Systemate von der Abweichung des Magnets, 5 einem Briefe von der Kirche de S. Flour, 6 einem Briefe von einigen Sonderbarkeiten des Ritualis der Abtey von Beaulieu, 7 einer Diss. von den Vulpinalibus, einem Feste der Römer, und 8 einer Historischen Frage von einem alten Obelisco. Die Verfasser erzehlen hier Busbecks Leben und geben einige Proben von den 52 Briefen die er, Zeit seiner Gesandschafft bey Heinrich dem III. an Kayser Rudolph den II geschrieben, welche dieser Sammlung einverleibet worden,

wie sie der Abt Béchet, ein Canonicus zu Usès, aus dem Lateinischen ins Frantzösische übersetzet hat. Die Abhandlung von der Ode ist einer Ode des Herrn *de la Motte* vom Enthusiasmo entgegen gesetzt, um zu zeigen, daß derselbe mit den Regeln der gesunden Vernunfft überein komme, und eine Nachahmung von der Entzückung der Propheten sey, die auch mit einer Trunckenheit verglichen wird; weßwegen sich der de la Motte gantz falsche Begriffe davon gemacht habe. Die Abweichung des Magnets ist unter Carl dem IX vier Grad gegen Osten, und unter Heinrich dem III mit der Achse und den polis der Welt parallel gewesen, unter Heinrich dem IV aber hat die Magnet-Nadel gegen Westen abzuweichen angefangen, und hernach immer zugenommen. Der Autor hält die Erd-Kugel vor einen allgemeinen Magneten und den Magnet vor eine kleine Erd-Kugel, und da bey jener auch eine Abweichung wahrgenommen wird, glaubt er, daß sich der Magnet allezeit nach derselben richte. Es wäre zu wünschen, daß er seine Meynung von der Abweichung der Erd-Kugel beygefüget hätte, damit man im Stande wäre, zu sehen, ob solche auch zugleich die Ursache der Abweichung des Magnets seyn könne. Allein er hat dieses auf eine andere Zeit verschoben, und man kan sich von ihm, wo nicht was gewisses, doch sehr vernünfftige Muthmassungen versprechen. 2) Ludovici Joannis le Thieullier, *in Universitate Parisiensi Facultatis saluberrimæ Doctoris Regentis, Regis Consiliarii, & in Majore Consilio Medici Ordinarii, Observationes Medico-Practicæ. Parisiis* 1732, 12. pagg. 395. Der Autor nennet dieses in der Vorrede

rede seiner stes Werck und verschweigt also, aus Bescheidenheit, daß er schon an. 1725 zu Paris einen Brief an den Autorem der Observations & Reflexions sur la petite vérole nebst einer Diss. von den Pocken heraus gegeben. Gegenwärtige Observationes bestehen aus 21 Artickeln, die von eben so viel Kranckheiten handeln. Wie aber dieselben nichts besonderes enthalten, so scheint er nur diejenigen ausgelesen zu haben, wo er in der Cur glücklich gewesen, in Hoffnung, daß seine Methode auch bey andern anschlagen werde; wiewohl ein erfahrner Medicus, welcher sich nicht scheuete, so wohl seine glücklichen, als unglücklichen Curen bekannt zu machen, damit grossen Nutzen schaffen würde. Die Verfasser machen über diese Observationes allerhand Anmerckungen als, daß der Autor seinen Patienten in den Pocken einen glüenden Wein verordnet; was man bey dergleichen Observationibus vor vielerley Umstände anmercken müsse; daß die Observationes die der Autor künfftig alle 2 Jahr heraus zu geben verspricht, vielleicht nicht geringer, als die gegenwärtigen, seyn würden, da die practischen Observationes eine Frucht einer langen Erfahrung wären, der Autor aber noch ein junger Mann sey; daß derselbe unter unzehlig vielen Patienten, die er an den Pocken curiret, bey keinem einigen unglücklich gewesen zu seyn vorgebe; daß er das Alter, Geschlecht, Temperament ꝛc. seiner Patienten zwar meistens, aber nicht allezeit, anzeige, und wenn solches geschehe, nicht sage, was man bey der Kranckheit daraus geschlossen; eben so wenig, als er auch eröffnet, warum er diese oder jene Artzney verordnet. 3) *Princi-*

pes generaux & raiſonnez de la Grammaire Françoiſe, avec des Obſervations ſur l' Orthographie, les Accens, la Ponctuation & la Prononciation : & un Abregé des Regles de la Verſification Françoiſe, dédiés à Monſeigneur le Duc de Chartres. Par M. Reſtaut. *Nouvelle Edition, corrigée & augmentée. A Paris 1732,* 12. pagg. 552. Die an. 1730 heraus gekommene erſte Auflage dieſer Grammatick iſt nicht allein von der Jugend, ſondern auch ältern Leuten, die eine gründliche Kenntniß der Frantzöſiſchen Sprache zu erlangen ſuchen, ja ſelbſt vom Hertzog von Chartres gebraucht worden; welches den Autorem bewogen, dieſelbe in dieſer neuen Edition durch allerhand Verbeſſerungen und Zuſätze nützlicher einzurichten. Er hat alſo die definitiones deutlicher und accurater abgefaßt, gewiſſe Materien in beſſere Ordnung gebracht, die Beweiſe umſtändlicher und klärer vorgetragen und von den Redens-Arten ausführlicher gehandelt. Die Vermehrungen beſtehen in einer ziemlich vollſtändigen Sammlung aller zum Reden und Schreiben nöthigen Gründe und Regeln, daraus er die Folgen nach einer guten Vernunfft-Lehre herleitet, die er mit den auserleſeſten Exempeln von der Religion, der Sitten-Lehre, der Hiſtorie oder andern Wiſſenſchafften begleitet. Unter die neuen Zuſätze gehört auch die Abhandlung von der Frantzöſiſchen Vers-Kunſt, die er ſehr ſorgfältig ausgearbeitet, und die beſten Exempel, welche den Leſer unterrichten und erbauen können, beygefüget. Der verſprochene kurtze Begriff dieſer Grammatick, welcher nunmehr auch im Druck heraus kommen, iſt jetzt um ſo viel nöthiger, da dieſelbe, wegen ſo vieler Vermeh-

mehrungen, den Begriff der Jugend übersteiget. Die Verfasser machen beyläuffig verschiedene Anmerckungen, wo der Autor seinen Regeln einige nöthige Ausnahmen beyzufügen vergessen, gestehen aber dabey, daß das Buch überhaupt mit guter Ordnung, Accurateſſe, Zierligkeit und Kürtze geschrieben und voller richtigen, vernünfftigen und gründlichen Anmerckungen sey. 4) *Rerum Italicarum Scriptores, collecti a* Lud. Ant. Muratorio. *Tomus V.** 5) *Les Entretiens phyſiques d'Ariſte & d'Eudoxe, ou Phyſique nouvelle en Dialogues, qui renferment ce qui s'eſt découvert de plus curieux & de plus utile dans la Nature. Enrichi de beaucoup de figures. Nouvelle Edition revuë & augmentée d'un Volume. Par le Pere* Regnault, *de la Compagnie de Jeſus. A Paris 1732*, 12. Diese neue Auflage ist um einen gantzen Band stärcker, als die erste wegen der darzu gekommenen Register, Kupfer, Erklärungen, Anmerckungen, Erinnerungen, Versuche und Betrachtungen. Einige davon sind in den vorher schon gedruckten Gesprächen mit eingerückt, andere aber machen zwey neue Gespräche aus, davon das eine vom Wasser überhaupt, das andere von der Seele der unvernünfftigen Thiere handelt. Jenes steht im andern, dieses im vierdten Bande. In den Kupfern sind bey der vena cava und aorta, wie auch dem canali thoracico einige Irrthümer vorgegangen, wie die Verfasser hier erinnern. 6) *Racines Hébraiques ſans Points-Voyelles, ou Dictionaire Hébraïque par Racines, où ſont expliquês, ſuivant les anciens & nouveaux Interpretes, tous les mots Hebreux*

* Siehe das letzte Theil von 1729. p. 992.

& Caldaïques du Texte Original des Livres Saints. A Paris 1732, 8. pagg. 368 und die Vorrede pagg. 87. Herr **Masclef**, ein Canonicus zu Amiens, hat vor 16 Jahren eine Grammatick heraus gegeben, um das Hebräische ohne die puncta vocalia zu lehren, und eine leichtere Art, vocales beyzufügen, als die Masorethische ist, zu zeigen. Seine Methode ist in öffentlichen Schulen, wie auch bey Privat-Unterweisung, glücklich gebraucht worden, hat aber einen starcken Gegner an dem P. **Gvarin** gefunden, dem Herr Masclef an. 1724 in einem Briefe geantwortet. Den neuen Einwürffen desselben hat er in einer neuen Auflage seiner Grammatick ein Genügen zu thun versprochen, darüber er aber gestorben, daher seine Schüler, aus Hochachtung seiner Methode, sich der Sache angenommen, und diese Grammatick vermehrt ans Licht gestellt. Denselben folgt nunmehr auch der P. *Houbigant*, ein Presbyter Oratorii, in diesem neuen Wercke, welches auf eben dasselbe Systema gebauet ist. In der weitläufftigen Vorrede entwirfft er die Historie der punctorum vocalium und zeigt den Gebrauch dieser neuen Radicum Hebraicarum. Weil die Haupt-Frage darauf ankommt, ob diese Puncte die wahre Aussprache der alten Hebräer nicht anzeigen, und weder eben den Verstand, noch eben die Grammaticalischen inflexiones, so die Biblischen Scribenten gemeinet, richtig darstellen, wie die Masclefisten behaupten; so sucht der Autor fünff Sätze zu beweisen: 1 daß diese Puncte nicht vor eigentliche vocales zu halten; 2 daß Masseh nicht der Erfinder derselben sey; 3 daß sie weder zu Esrä Zeiten, noch vor dem Talmud, eingeführet

worden; 4 daß die Masorethen den Hebräischen Text nicht punctiret, wie man ihn zu Esrä Zeiten ausgesprochen; 5 daß die Masorethen nichts weniger, als grosse Critici, gewesen. Hierauf zeigt er, was diese Puncte vor Schaden verursachet und beantwortet zu letzt die wieder die Methode der Masclefisten gemachten Einwürffe. In dem Wercke selbst hat er die Radices Græcas der Herren von Portroyal zum Muster erwehlet; nur daß er nicht die gemeinen radices von den selten vorkommenden abgesondert, sondern alle in Verse gebracht. Er zeiget, wie solche so wohl die Masclefisten, als auch die, welche die puncta vocalia beybehalten, gebrauchen können. Jedem Hebräischen Worte fügt er gleich die allgemeinste und weitläufftigste Bedeutung bey, welche auf die andere, diese aber auf die dritte, u. s. w. führt; welches dem Gedächtniß sehr zu statten kömt. Die unter den Versen befindlichen Anmerckungen geben erstlich alle Bedeutungen der radicum, hernach alle composita und alle ihre Bedeutungen an. Dieselben enthalten auch eine grosse Menge neue Bedeutungen der Hebräischen Wörter, die bey allerhand Criticis und Commentatoribus zu finden; desgleichen Griechische Stellen, die meist aus Origenis Hexaplis und Trommii Concordantz entlehnet worden, damit man sehen könne, wie die Alten gewisse schwere Stellen übersetzet, und daß diese Uebersetzungen offt mit dem nicht punctirten Texte übereinkommen. Eben dergleichen Nutzen haben auch die Chaldäischen, Syrischen, Arabischen, Samaritanischen u. andere Stellen, die man aus Bocharto, beygefüget. Auf diesen ersten Theil folgen im andern die Hebräischen Particulæ weit vollständiger, als in Burtorffs

Sammlung und *Cappelli* Diss. vom Keri u. Chetib. Den dritten Theil machen die Origines der Griechischen, Lateinischen, Frantzösischen, Italiänischen, Spanischen und anderer Wörter aus dem Hebräischen aus, da zu erst das Wurtzelwort mit Hebräischen Buchstaben, hernach dasselbe mit Lateinischen, nach der Aussprache der Masclefisten, und endlich die davon abgeleiteten Wörter zu finden. Einige davon haben ihre unstreitige Richtigkeit, andere nur eine Wahrscheinligkeit, noch andere aber sind wieder allen Grund abgeleitet, welche aber doch dem Gedächtniß zu Hülffe kommen. Weil diejenigen, so das Hebräische ohne Puncte lesen, eine Hebräische Bibel ohne Puncte zu haben wünschen, verspricht der P. *Houbigant* nechstens dergleichen heraus zu geben, die sauber und auf schön Papier gedruckt, auch wohlfeiler, als die punctirten Bibeln seyn wird. Der Herausgeber der 4 Grammaticken des Herrn Masclef hat zu melden verlanget, daß ihm in den Memoires de Trevoux zur Ungebühr Schuld gegeben worden, als habe er seinen Lesern die Samaritanischen und Syrischen Buchstaben nicht bekannt gemacht, da er doch im andern Bande ein Samaritanisches und ein Syrisches Alphabet, mit allen Anfangs-Mittel- und End-Buchstaben ertheilet. 7) *Recueil de Pieces d' Histoire & de Litterature. Tome Second. A Paris 1732*, 12. pagg. 234. Diese Sammlung enthält sieben Stücke: Das Leben *Plutarchi* aus dem Englischen Herr Drydens übersetzt; einen Discurs vom Zustande der Völcker zur Zeit der Geburt Christi; eine kleine Abhandlung von den Schenckungen Pipini und Carls des Grossen an die Römische Kircke; eine Diss. von den falschen Propheten, und eine andere von Isidori Sammlung und den Decretalen, so den ersten Päbsten zugeschrieben werden; eine Beurtheilung des Romans Dom Carlos und eine Antwort auf einen Brief Herrn Durands, den Discurs des Herrn *de la Motte* von der Dramatischen Poesie betreffend. 8) *Nouvelles Litteraires.*

Es sind allhier verschiedene Holländische Uebersetzungen heraus, als: eine Schrifft Herr Kantzler Pfaffens von den Schweitzerischen Händeln, unter dem Titel, *Zwitserſche Religie Zaken*, die Formula Consensus mit Anmerckungen und das alte Glaubens-Bekänntniß der Helvetischen Kirchen.

chen. Der Uberſetzer davon iſt Herr David von Hoogſtraten.

Deßgleichen, *Katechiſmus, of Onderwyzinge in den Chriſtelyken Godsdienſt, door* J. F. Oosterwald, *Predikant te Neufchatel, uyt het Franſch vertaalt door* Jo. Bras.

De noch overige, voorheen onvertaalde, zeer geleerde, geestige en leerryke Werken van den Heer J. Balth. Schuppius. *Met zyn Leven, door* Petrus Lambecius, *Rector te Hamburg. Uyt het Hoogduytſch vertaalt.*

Aus dem Engliſchen iſt folgendes Werck des Herrn Greenhill durch Herrn Clermont überſetzt worden: *Verklaring over de Profetie van Ezechiel.* Dieſelbe iſt im Haag heraus kommen.

Zu Rotterdam iſt folgendes gedruckt: *Oudheden van het Oude Verbondt, beſtaende in Redenvoeringen zoo over de Heilige Schryver zelfs, als over de merkwaardigſte zaken in hunne Schriften verhat. In't Franſch beſchreven door den Heer* Auguſtyn Calmet, *Abtwan St. Leopold van Nancy.*

Caſſel.

Von dar iſt uns folgende Nachricht eingeſchickt: Herr Profeſſor Veit hat ſchon vor einigen Monaten ſeine Antapocriſin gegen Herrn Oeders Reſponſionem zu Ende gebracht, und liegt ſie nunmehr zum Abdruck vollkommen fertig. Er hat darinnen ſich unter andern Mühe gegeben, vieles mit gleicher Beſcheidenheit, deren ſich Herr Oeder bedienet, zur Erläuterung der zwiſchen beyden Kirchen ſtreitigen Lehr-Sätze beyzutragen, und zuerweiſen, daß die Herrn Lutheraner bißhero mit keinen tüchtigen Gründen dargethan, daß die Reformirte Kirche in dem Grund des Glaubens oder der Seeligkeit irre, und darmit ſich eines Kirchen-Friedens mit ihnen unwürdig mache. Dann er glaubt gezeiget zu haben, daß die Lutheriſche Lehr von dem H. Abendmahl, und die Beſchuldigungen, mit welchen die Herrn Lutheraner den Reformirten Glauben beſtreiten, keinen Grund haben: Dieweil man ſelbſten Lutheriſcher Seits, nach eigenem Geſtändniß der eyfrigſten Verfechter genöthiget ſeye, in den ſo genannten Stifts- oder Teſtaments-Worten Chriſti wahre Tropos oder uneigentliche

Bedeutungen der Worte anzunehmen; die Lutherische Lehre auch sich auf viele sehr offenbahre Wiedersprechungen gründe; und die Mißhelligkeiten in diesem Artickel an und vor sich selbsten nicht den geringsten Schein einiges Gewiches haben. Der Verfasser suchet ferner zu beweisen, daß die Uneinigkeit über der Lehre von der Persöhnlichen Vereinigung in Christo, oder von der Mittheilung der Eigenschafften auf einem blossen Wort-Streit beruhe: indem die Reformirte alle mögliche, würcklichste oder thätlichste Mittheilung von selbsten, mit der eintzigen Einschränckung, gestehen, daß solche nicht für Subjectiv angesehen werden müsse; gleich wie die Herrn Lutheraner die subjectivam Communicationem als Eutychianisch mit allen Recht-Gläubigen verwerffen. In der Lehre von der Gnade und Gnaden-Wahl meynet man insonderheit weitläufftig, so wohl aus dem Streit, den die Lutherische Kirche ehemahls mit den Synergisten geführet, als aus den klärsten Worten alter und heutiger Lutherischen Gottes-Gelahrten und deren Vergleichung auf das gründlichste dargethan zu haben, daß die alte Lutherische Kirche und Symbolische Bücher hierinnen gleiches Glaubens mit den Reformirten gewesen, und daß die heutige Herrn Lutheraner selbsten auch nach denjenigen Zeugnissen, deren sich Herr Oeder zu Beweisung des Gegentheils aus Ubereilung bedienet, von ihrer alten Kirchen und Symbolischen Glauben zu den von den Lutherischen Symbolis allzuhart verdammten Semi-Pelagianischen, Päbstischen, Erasmianischen, Melanchthonianischen und Synergistischen Irrthümern von dem freywilligen Widerstehen oder Nicht-widerstehen des Menschen als der eintzigen Ursache, warum einige vor andern durch die allgemeine Gnade entweder wiedergebohren oder nicht wiedergebohren werden, und der auf vorhergesehenen Glauben sich gründenden Göttlicher Gnaden-Wahl, wovon die alte Lutherische Kirche das Gegentheil mit Verdammung dieser Irrthümer behauptet, offenbahrlich abgetreten. Der Verfasser trachtet ferner Lutheri wahre Meynung gegen die offenbahre Verdrehungen des Herrn Oeders gründlich zu retten, mit Beystimmung Orthodoxer Lutherischer Lehrer zu bestätigen, und

daraus,

daraus, daß Herr Kirchen-Rath Cyprian und Herr Oeder freywillig gestehen, Lutherus seye zur Zeit der Reformation in diesem Artickel Reformirten Glaubens gewesen, zuerweisen, daß man den Glauben der Reformirten Kirche nicht ohne Verketzerung und Verlästerung Lutheri und seiner göttlichen Reformation für ketzerisch ausgeben könne. Neben diesem trachtet der Verfasser zu zeigen, daß die Lehre der heutigen Lutherischen Kirche von der ewigen unfehlbahren Göttlichen Allwissenheit, und unveränderlichen persöhnlichen Rath-Schluß der Gnaden-Wahl und Verwerffung allen Schwierigkeiten und Lästerungen, womit man gegen der Reformirten Kirchen Lehre streitet, unterworffen, und auf keine Weise mit der allgemeinen Gnade und dem vorgegebenen Gleich-Gewicht oder Gleich-Gültigkeit der Freyheit des Menschlichen Willens bestehen könne. Weil man in diesem Werck alles auf das gründlichste und klärste zu erweisen getrachtet: so ist es etwas weitläufftig gerathen, und wird in dreyen oder vier Tomis in 8 zu seiner Zeit erscheinen. Der Verfasser bietet sein Manuscript entweder gegen freywillige Erkänntlichkeit, oder aus Liebe zur Wahrheit und Kirchen-Frieden auch wohl ohne Entgeld zum Verlag und Druck öffentlich an.

Ulm.

Allhier hat Herr Johann Conrad Holzhey, verschiedene neue Entdeckungen gemacht, dadurch er verhoffet die Aufgabe de inveniendâ longitudine marina aufgelöset zu haben. Damit man von denselben urtheilen könnte, so hat er sie in folgendem Aufsatz selbst kurtz beschrieben: 1) Besitze ich eine sichere, bequeme, und leichte Art, die Länge aller Orten zu Wasser und Land zu allen Zeiten ausfündig zu machen, wenn nur Sonne, Mond und Sterne scheinen. Ich finde die Länge eines Ortes vermittelst der Längen und Breiten anderer Oerter, oder auch vermittelst der Breiten alleine. 2) Kan ich die Anomalie oder Irregularität der Sonnen-Uhren so genau verbessern, daß sie zu allen Zeiten, wenn nur die Sonne und Mond scheinet, Stunden und Minuten des Tages und der Nacht richtig anzeigen. 3) Weiß ich alle Magnet-Nadeln in ihren wahren Stand der Abwei-

weichung zu setzen, und zwar auf eine überaus leichte und geschwinde Art, die sich fast ohne alle Instrumente, aller Orten, zu jeder Zeit, ohne Sonnen- oder Monden-Schein bey heiterem und trübem Wetter zu Wercke richten lässet. 4) Habe ich ein Gleich-Gewichte ersonnen, welches auch durch die allerhefftigste Bewegung des Schiffes aus seiner rechten Distantze nicht kan gebracht werden. Es dienet richtigere Observationen auf dem Schiffe anzustellen, als bißher geschehen konnte. 5) Bin ich im Stande, eine Sonnen- und Monden-Uhr mitzutheilen, die in einem einigen Aufriß verzeichnet ist, vermittelst welcher man bey Tag und Nacht die wahren Stunden genau erkennen kan. Es dienet vor alle Pol-Höhen auf einmahl. 6) Beschreibe ich die Mittags-Linie auf jeder ebenen Fläche nach verschiedenen, aber leichten, geschwinden und untrüglichen Handgriffen, die man jederzeit, und überall, die Lufft mag helle oder ungestümm seyn, anwenden kan. Dieses letztere vollbringe ich: 1 durch meine Verzeichnung, die mit verschiedenen circulis solsticialibus versehen ist, 2 durch die Weiten des Aufgangs oder Unterganges der Sonne von dem wahren Morgen oder Abend. 3 Durch ein jedes culminirendes Punct am Himmel, nach der Länge und Breite desselben. 4 Durch den Ort der Sonnen durch Beyhülffe gewisser Tabellen. Bey der ersten von diesen sechs Erfindungen setze ich folgende Dinge, als bekannt, voraus: 1) Die Länge und Breite des Orts, wo man ausfahret; welche man entweder aus sorgfältig verfertigten Land-Charten, oder aus den Tabellen der Mathematicorum nehmen kan. 2) Die Pol-Höhe des Orts, wo das Schiff eben jetzt ist, die man durch die Weiten des Auf- und Unterganges der Sonne vom wahren Morgen oder Abend, desgleichen durch ein jedes culminirendes Punct am Himmel, so wohl vor als nach, sonderlich im Mittage, erlangen kan. 3) Die Tages- oder Nachts-Stunde, die man aus den obbesagten Methoden vor den Ort des Schiffes jederzeit haben kan. 4) Der Unterscheid der Stunden des Ortes, wo man ausgereiset, und des Ortes, wo man jetzt ist, die man entweder auf dem Erd-Globo erkennen, oder durch die allgemeinen Sonnen-Uhren, die ich verfertiget, am besten aber durch eine besondere Tabelle, die

ich

ich zu diesem Ende berechnet habe, immer finden kan. 5) Die Distanz zwischen dem Ort der Ausreise, und demjenigen, wo man sich jetzt befindet, in Meilen, welches man aus den Land-Charten, oder auf dem Globo Terrestri, vornemlich aber aus meinem Schemate quadrato, allezeit haben kan.

Basel.

Allhier wird mit nächsten *Ægidii Tschudii*, gewesenen Land-Ammans zu Glarus, Chronicon Helveticum, oder gründliche Beschreibung der so wohl in dem H. Römischen Reich, als besonders in einer löblichen Eydgenossenschafft und angräntzenden Orten von Anno Christi M biß MCCCCLXXI merckwürdigsten Begebnissen, dessen Herausgabe Herr Johann Rudolph Iselin besorget, in zwey Theilen auf Median-Folio gedruckt erscheinen.

Leipzig.

Die unlängst* versprochene neue Auflage der Lob-Rede des Herrn D. und Professor Lengnichs zu Dantzig, auf König August II von Pohlen ꝛc. nebst derselben Deutschen Übersetzung, welche Herr Johann Joachim Schwabe unter Herr Professor Gottscheds Aufsicht übernommen und wohl ausgearbeitet hat, ist nunmehro bey dem hiesigen Buchdrucker Langenheim zu haben. Sie machet in beyden jedesmahl 4 Bogen in Folio aus.

Es ist uns vor kurtzem nachstehendes allhier einzurücken von unbekannter Hand und Orte zugesendet worden: In den gelehrten Zeitungen, Num. XL. p. 360 lieset man also: „Ein Liebhaber der Mathematic hat uns folgende „Aufgabe zugeschickt, welche wir zur Untersuchung curiö„sen Gemüthern mittheilen wollen. Es sey eine unendli„che Reyhe Zahlen, so in doppelter Verhältniß fortgehen, „mit wechselnden Zeichen + u. —, davon der allerletzte Ter„minus mit 3 dividirt werden soll, als

(A)

* Siehe das XLVII Stück dieses Jahrs p. 412.

(A) $1 - 2 + 4 - 8 + 16 - 32 + 64 - 128 + 256 \ldots$

„und so unendlich fort, biß zu allerletzte $\frac{\infty}{3}$: fragt sich nun,
„ob eine solche Progression durch endliche Zahlen könne
„summirt werden? und was die Summa davon seye?

Hierauf dienet zur Antwort: 1) Der endliche Ausdruck, darauf der Herr Verfasser zielet, ist ohne Zweiffel $\frac{1}{1+x}$ oder $(1+x)^{-1}$ Es ist aber 2) ein Mißgriff, wann man durch Division der ersten, oder Extraction der andern Formul, oder durch besondere Auslegung eines allgemeinen Buchstabens, oder auf einige andere Weise, auf des Herrn Verfassers Reyhen verfallt. Denn 3) der wahre Reyhen ist dieser:

(B) $\frac{1}{2} - \frac{1}{4} + \frac{1}{8} - \frac{1}{16} + \frac{1}{32} - \frac{1}{64} + \frac{1}{128} \ldots$ in infin.
oder $\frac{1}{2^1} - \frac{1}{2^2} + \frac{1}{2^3} - \frac{1}{2^4} + \frac{1}{2^5} - \frac{1}{2^6} + \frac{1}{2^7} \ldots \frac{1}{2^\infty}$.

Ich will 4) nichts sagen von dem Ausdruck des letzten Termini, da man die Zeichen + und - mit gutem Bedacht mag vermieden haben, und auch in dem wahren Reyhen vermeiden oder setzen darf, wie man will; weil in diesem der Terminus unendlich klein ist, und es also nichts austrägt, ob man ihn beysetzt oder abzieht. Doch düncket mich 5) er solte vielmehr heissen $\frac{2}{3}^{\infty}$, als $\frac{\infty}{3}$; damit sein Ursprung aus der doppelten Progression angedeutet werde, weil man doch bey unendlichen Zahlen nur ihren Ursprung, und die Gesetze des Fortgangs einer Reyhe auszudrucken pfleget. Sonsten möchte 6) ein anderer darauf fallen, und den Herrn Verfasser um andere Reyhen fragen, als etwa in dreyfacher Verhältnüß

(C) $1 - 3 + 9 - 27 + 81 \ldots\ldots\ldots \frac{\infty}{3}$.

Denn 7) die vermeintliche Summation gehet nur in solchen Fällen an, da es heisset.

(D) $a - a^2 + a^3 - a^4 + a^5 \ldots\ldots\ldots a^\infty : (a + 1)$.

Ich nenne es aber nur eine vermeintliche Summation; denn 8) der Endzweck eines unendlichen Reyhens erfordert, daß er sich je mehr und mehr dem Werth des Ausdruckes nähere. Dieses aber geschiehet nur in dem Reyhen (B), und keines

keinesweges in dem Reyhen (A.) 9) Die Natur des unendlichen in einem Zahl-Reyhen ist nicht, daß sie durch einen Sprung verändere die Eigenschafft, die sich im endlichen gezeiget hat; sondern, daß sie durch einen Ubergang aus dem Stückwerck vollende die Eigenschafft, die schon im endlichen angefangen, und sich je mehr und mehr geäussert hat. 10) In der Division kan mans deutlich erlernen, denn der quotient, mit sammt dem Rest der Division, muß den vorgegebenen Ausdruck hervorbringen, ich mag abbrechen, wo ich will. Und das geschiehet in dem Reyhen (B): Aber im Reyhen (A) kommt man je länger je weiter davon ab, je nach deme man mehr Terminos annimmt. 11) Der Unterscheid eines Reyhen vom wahren Werth der Formul, ist dahero ermelter Rest der Division; wo man anderst durch Division auch zu den Reyhen kommen kan. Wird dieser Rest beständig kleiner, so ist man auf dem Weg zur Wahrheit in infinitum, das ist, biß darauf hin. Wird er aber immer grösser: so ist man auf dem Weg zum Irrthum in infinitum. Folglich wer $\frac{1}{142}$ vor den Werth des Reyhens (A) angiebt, der irret unendlich. 12) Man erhalte nun diesen Reyhen durch Division, durch Extraction, durch Vergleichung mit freywillig-angenommenen Reyhen, oder wie man will: so ist es einerley; ja es ist gut, daß man zum Exempel durch Division des anders woher schon erhaltenen Ausdruckes erkenne, was man auf andere Arten, durch die man auf den Reyhen fiele, nicht so deutlich mag gesehen haben. 13) Man kan es aber auch dem Reyhen selbst ansehen, daß er unendlich verführt. Denn gehet er mit dem Zeichen † aus, daß also heisset $\dagger \frac{\infty}{3}$, so ist es unendlich mehr, als $\frac{1}{3}$. Heisset es aber $-\frac{\infty}{3}$, so ist es unendlich weniger, als $\frac{1}{3}$. Und mögen da alle vorhergehende Zahlen nichts helffen, die, weil sie endlich sind, gegen dem letzten, als dem unendlichen, alle verschwinden. Wolte man aber 14) um des Zweiffels willen, weil man nicht weiß, ob es $\dagger \frac{\infty}{3}$ oder $-\frac{\infty}{3}$ heissen solle, sagen, dieser Zweifel bringe den Werth dieser beyden Zeichen gerade auf $\dagger \frac{1}{3}$: so ist es ein blosses Rathen, ohne analytischen Grund, weil man es vorhero gern so heraus brächte. Dann, warum schliesset man vielmehr

$\dagger \frac{1}{3}$,

$+\frac{1}{3}$, als $-\frac{1}{3}$? Ist es allemahl $\frac{1}{3}$, wenn man in Zweiffel kömt, ob es solle $+\frac{\infty}{3}$ oder $-\frac{\infty}{3}$ heissen? so ist auch $-1\frac{1}{+2}=+\frac{1}{3}$, denn jener Ausdruck giebt den Reyhen

(E) $-1+2-4+8-16+32\ldots\ldots\pm\frac{\infty}{3}$

wann man mit dem Herrn Verfasser schreiben will. Es hat dahero 15) der Herr von Leibnitz, wann er den unendlichen Reyhen des Herrn Grandi

(F) $-1+1-1+1-1\ldots\ldots$ in infin.

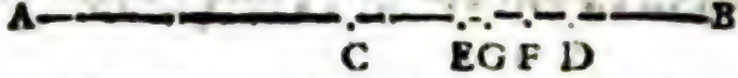
um des Zweifels willen, ob man mit $+$ oder $-$ aufhöre, auf den halben Werth $=1:2$ angesetzet, in der That noch eine nöthige Betrachtung ausgelassen; denn ausser diesem Zweifel gehöret noch dazu, daß man mit $+1$ anfange. Hätte man mit -1 angefangen: so wäre die Formul $-1:2$. 16) Kurtz: wer die Formul $a:(b+c)$ zu evolviren hat, der sehe zu, ob b oder c gröſſer ist, und fange die Division an mit dem gröſten. Dieses giebt einen Reyhen, der da tauget, weil er dem wahren Werth je länger je näher kommt. Im Gegentheil aber wird es ein Reyhen, der in Ewigkeit davon abweicht. Es giebt 17) eine Arbeit, wie es $\sqrt{(aa+xx)}$ wann x gröſſer wäre als a, und man setzte in der Neutonischen Formul a zum voraus. Man mache $a=1$, $x=10$. so erhält man

(G) $1+\frac{10^{2}}{1}-\frac{10^{4}}{8}+\frac{10^{6}}{16}-\frac{5\times10^{8}}{128}+\frac{7\times10^{10}}{256}\ldots$ in infin.

oder $1+50-1150+61500-781250\ldots$ in infin.

Wer wolte nun dieses vor $\sqrt{101}$ annehmen? Endlich 18) eine Geometrische Construction kan der Sache helffen; denn den Reyhen (A) wird kein Mensch so construiren können, daß $\frac{1}{3}$ heraus kommt. Aber den Reyhen (B) construirt man also.

(I) $\frac{1}{2}-\frac{1}{4}+\frac{1}{8}-\frac{1}{16}+\frac{1}{32}-\frac{1}{64}\ldots$ in infin.



(H) AB-BC+CD-DE+EF-FG.... in infin.

Und so viel von dieser Frage. Hat der Herr Verfasser eine andere Summe seines unendlichen Reyhens: so ist es ein neuer Beweiß gegen den Gebrauch der divergirenden Reyhen. Ist es aber eben diese, die man hier angegeben, so wird er leichtlich mit unsrer übrigen Antwort einstimmen.

Leipzig, in der Post-Zeitungs-Expedition.

Neue Zeitungen von Gelehrten Sachen

Auf das Jahr 1733.

Leipzig, den 25 Junii.

London.

EIne Gesellschafft gelehrter Männer ist entschlossen ein neues Journal von Engelland, unter dem Titel: Bibliotheque Britannique, in Frantzösischer Sprache heraus zu geben, und erwartet man im Haag mit nechsten das erste Stück davon. Man hat sich von diesem Vorhaben um deßwillen sonderlich viel[illegible] zu versprechen, weil man seit einiger Zeit von [illegible] Zustande der Gelehrten in Engelland wenig Nachricht zu erhalten Gelegenheit gehabt.

Paris.

Allhier wird in kurtzen des Herrn de Bos Histoire Critique de l'etablissement des Gaulois in 3 Quart-Bänden, ingleichen Traité de l' Opinion, ou Memoires pour servir à l'Histoires des progrés de l'esprit humain in 6 Duodez-Bänden, ans Licht treten.

Die hiesigen Benedictiner Mönche haben sich endlich, auf vieler Gelehrten, besonders ihrer Landsleute Verlangen entschlossen, die berühmtesten Frantzösischen Geschicht-Schreiber, Froſſard, Comines, Du-Chesne, und andere mehr, in eine vollständige Sammlung, so ohngefehr 36 Vol. in fol. ausmachen wird, zu bringen, und sind sie mit allernechst in willens, den Anfang zum Druck zu machen.

Einige Buchhändler haben *Justini Martyris Opera* wieder aufzulegen sich entschlossen, und bedienen sich dabey der Beyhülffe der Benedictiner-Mönche é Congregat. S. Mauri, so den Griechischen Text genau übersehen, mit andern Codd MSS. sorgfältig zusammen gehalten, an vielen Orten verbessert, unterschiedene noch nie gedruckte Stücke hinzugethan, und mit nöthigen Anmerckungen versehen, wie nicht weniger die Lateinische Ubersetzung aufs neue durchgegangen, und hier und da von ihrer Dunckelheit oder andern Fehlern befreyet.

Utrecht.

Allhier wird an *Cl. Ensii* Historia or[illegible] progressus formularum Liturgicarum in [illegible]o gedruckt, so mit grossem Fleiß und vieler Gelehrsamkeit verfertigt seyn soll.

Franckfurt am Mayn.

In Monaths Buchladen ist allhier unlängst an das Licht gestellet worden: *Johannis Henrici de Falckenstein*, Consiliarii & Nobilis Aulici Eichstettensis, Codex Diplomaticus Antiquitatum Nordgaviensium, ordine Chronologico digestus, veterem Nordgaviam, inprimis Episcopatum Aureatensem, ab anno fundationis suæ, seculo nimirum octavo, ad moderna tempora nostra

noſtra dilucidatum ſiſtens: Notis, in cauſis momentoſis, ac intellectu difficilioribus, Hiſtoricis, Geneologicis, ac Geographicis paſſim adjectis; cum præfixa veteris Nordgaviæ Mappa Geographica. Accedunt Hodoeporicum Willibaldinum & Vitæ Willibaldinæ ſcriptor anonymus, ſimiliter in locis quibusdam mendoſis & obſcuris emendatior & clarior redditus; nec non appendicis loco Statuta Diœceſana Epiſcopatus Eichſtettenſis una cum Conſilio Germanico & Synodo Provinciali Moguntina ultima; omnia ad fidem autographorum ac aliorum optimæ notæ, vel MSCtorum, vel fide dignorum Codicum collata atque impreſſa. Francof. & Lipſiæ apud Pet. Conr. Monath. 1733. fol. 6 Alph. 12 Bogen. Der gelehrte Herr Verfaſſer dieſes Werckes hat keine Mühe geſparet, alle diejenigen Nachrichten zuſammen zu ſuchen, welche ihm zu ſeinem Vorhaben dienlich und nöthig zu ſeyn geſchienen; wie er denn bey die 420 Diplomata geſammelt, woraus er vornemlich alles dasjenige gezogen, was zu der Hiſtorie des alten Nordgaus, inſonderheit aber des biß dato bey nahe gantz und gar unbekannt geweſenen Eichſtettiſchen Biſchoffthums etwas beytragen können, zugleich auch gar unterſchiedliche Fehler glücklich zu verbeſſern geſucht, welche Bruſchius, Gretſerus und Heislerus in ihre Nachrichten davon, wegen Ermangelung ſattſamer und glaubwürdiger Urkunden, einflieſſen laſſen. Kurtz, es iſt nicht das mindeſte weggelaſſen worden, wodurch nicht nur gedachtes Werck vollkommener, ſondern auch anſehnlicher und koſtbarer gemacht werden können.

Breßlau.

Herr Prof. Chriſtian Martini hat unlängſt ein Werckchen, von 6 und einen halben Bogen, unter dieſem Titel ans Licht geſtellt: Via inveniendi veritatem, Tentamine Subſtitutionum ac Fontibus Probabilium extenſa, in uſum vitæ ac ſcholæ. 1733, 8. Es iſt eine Einleitung zur Vernunfft-Lehre, die nach den Propædevmatibus de nexu Philoſophiæ und de Logicæ definitione, aus zwey Theilen, Theoretica und Pragmatica, beſteht. Pars

Theoretica handelt im ersten Abschnitte, welcher de Notionum repræsentatione betitelt ist, de Notionibus generatim, 2 de Notionum differentia formali, 3 de differentia Notionum materiali, 4 de Terminis ac eorum usu 5 de Definitionibus, im andern aber, der die Aufschrifft de Notionum compositione führet, in einem eintzigen Capitel de Propositionum Differentia, im dritten de Notionum illatione, 1 de Syllogismis Categoricis, 2 de Ratiociniis compositis, 3 de Ratiociniis Crypticis. 4 de Illationibus decompositis. Pars Pragmatica hat zwey Abschnitte, davon der erste de inveniendis nondum inventis im 1 Capitel de Methodis inveniendi generatim handelt, und im 2 ein Tentamen Substitutionum ertheilt, der andere aber unter dem Titel, de inveniendis jam inventis, im 1 Capitel de dijudicando Vero, præcipue probabili, im 2 de Conjecturis Historicis, im 3 de Judicio Librorum, im 4 de Interpretatione, und im 5 de inventis conferendis convincendo Anweisung giebt. Den Theil de Notionibus hat er nach Leibnitzens Art und Herr Wolfs Verbesserungen eingerichtet; dagegen er die Materie von den 4 Figuren, so Herr Wolf Synthetisch abgehandelt, analytisch, nach der Arte Combinatoria, vorgetragen. Das Tentamen Substitutionum hat die Absicht, 1 zu zeigen, wie weit sie biß daher möglich scheinen, 2 ihre Würcklichkeit durch des Autoris neu erfundene Methode, comparative zu schlüssen, nach den Gründen der Proportions-Lehre, zu beweisen, und dadurch den methodum inveniendi nondum inventa zu erläutern. Die Fontes probabilium sind bloß berühret, wie denn auch das Tentamen gantz kurtz ist, um bloß zu sehen, wie weit es Beyfall finden werde; da übrigens diese beyden Stücke dem Autorem vornemlich angetrieben, eine Anweisung der Vernunfft-Lehre heraus zu geben. Er hat in der Ausführung die Strenge der Mathematischen Methode, auch die artem symbolicam und combinatoriam, so viel möglich gewesen, in vielen Stellen angewendet, welches man sonst nirgend finden wird, auch hin und wieder was neues gezeiget, und p. 64. durch den casum moralem

ge-

gewiesen, wie die Mathematische Methode auch in moralischen Sachen zu brauchen sey. In dem Tentamine bringt er einen Parallelismum Matheseos vor, der seinen Nutzen in Illationibus comparativis hat, und zeigt im 222 §. daß die forma syllogismorum probabilium mit den gewöhnlichen einerley, und nur quoad principium oder majorem propositionem in materia unterschieden sey. Da nun im practischen Theile die Anwendung der Vernunfft-Lehre so wohl angenehm zu lesen, als auch diese ganze Wissenschafft, die sonst den Lernenden bald eckelhafft wird, in mehrers Ansehen gesetzt wird, auch die Eintheilung de inventionibus vel nondum inventorum, vel jam inventorum accurat ist, so wird man hoffentlich einräumen, daß hiermit erfüllet worden, was in den Miscellaneis Leibnitianis p. 19 verlanget wird, nemlich, tria agi debere, 1 ut colligatur notitia rerum egregiarum jam inventarum, 2 ut eruantur adhuc invenienda, 3 ut vel inventa, vel invenienda, referantur ad incrementum a moris divini.

Wittenberg.

Weil von denen an. 1727 und 1728 edirten Institutionibus Philosophicis Herr Prof. Hollmanns, wozu jedoch der III Tomus noch gefehlet, diese erste Edition schon seit einiger Zeit völlig abgegangen, und ihm von seinen Hrn. Auditoribus bißher beständig angelegen worden, eine neue Auflage derselben zu besorgen, darinn dasjenige, was er in denen bißher darüber gehaltenen jährlichen prælectionibus theils geändert und verbessert, theils hinzugesetzet, eingerücket, auch zugleich der dritte Tomus, der die philosophiam practicam begreiffet, hinzugethan werden möchte; so hat er sich entschlossen, diese Arbeit jetzt zu übernehmen, und, damit er sowohl selber die Aufsicht über den Druck haben, als auch das Werck desto eher zu Stande kommen möge, solches unter folgenden Bedingungen allhier auf Prænumeration drucken zu lassen. 1) Wird er den gantzen ersten Tomum der ersten Edition, der die logique, nebst der metaphysique, in sich begreiffet, gantz aufs neue ausarbeiten, wie auch schon würcklich gröstten theils geschehen

ist,

ist, und nicht allein die schon in der ersten Edition befindlichen Materien in eine bessere Ordnung und Zusammenhang bringen, damit ein jeder gleich selbst einsehen könne, warum diese oder jene Materie zu dieser oder jener Disciplin überhaupt so wohl gebracht, als auch an diesem oder jenem Orte der Disciplin besonders abgehandelt worden, und werden müssen; sondern auch beyde Disciplinen mit vielen neuen Zusätzen vermehren, und in eine solche Gestalt zu setzen suchen, daß künfftig nichts hauptsächlichs mehr an denselben zu ändern nöthig sey. 2) Wird er auch sehr vieles in dem zweyten Tomo, der die physique, pneumatologie und theologiam naturalem in sich fasset, ändern, viele neue Anmerckungen, theils aus eigener, theils aus anderer neuern Scribenten Erfindung, hinzusetzen, und sonderlich in der Physique überall die neuesten und nützlichsten Observationes an seinem gehörigen Orte, so viel zu diesem Vorhaben dienen wird, mit einrücken. 3) Soll der dritte Tomus, der die Moral und Jurisprudentiam naturalem begreiffen wird, und bißher noch nicht gedruckt gewesen, hinzukommen, da er sich sonderlich Mühe gegeben, diese von den meisten, auch so gar den neuesten Philosophis, so sehr bißher mit einander vermengte Disciplinen, genau von einander abzusondern, und einer jeden ihre gehörige Gräntzen zu setzen, ohne welchem nichts fruchtbarliches, noch mit einiger Gewißheit, in diesen Wissenschafften auszurichten und zu erweisen ist. 4) Hat er sich bemühet, dieses gantze Philosophische Systema nach der idée, welche in denen Dissert. de Reformatione philosophica, und de vera philosophiæ notione, so an. 1730. 1731 und dieses Jahr allererst ediret sind, einzurichten und auszuarbeiten. 5) Sind jeder Disciplin vollständige prolegomena vorangesetzet, so allezeit in sectionem historicam u. dogmaticam eingetheilet sind und da in der ersten allezeit kurtz gezeiget wird, wie diese Wissenschafft von andern, in alten und neuern Zeiten, sey abgehandelt, und von Zeit zu Zeit in mehrere Vollkommenheit gesetzet worden; in der letztern aber gewiesen wird, wie sie am besten könne, und in dem Wercke selbst, sey abgehandelt worden. 6) Wird er in allen Disciplinen, bey denen fürnehmsten

Mate-

Materien, die nöthigsten Autores von alten und neuen gleich unter den §§. mit anzeigen, welche mit mehrerm, entweder pro, oder contra, können nachgelesen werden, welches in der ersten Edition nicht geschehen: daß also das Werck in allen Disciplinen, zugleich instar bibliothecæ philosophicæ seyn kan. 7) Sind alle Disciplinen so mit einander verknüpfft, daß sie wie ein zusammenhangendes Werck anzusehen sind, und die folgenden die vorhergehenden immer voraus setzen und zum Grunde haben. 8) Wird das ganze Werck ohngefehr aus 6 biß 7 Alphabet in 8 und also ein jeder Tomus ohngefehr aus 2 Alphabet, oder etwas drüber, bestehen, und einen besondern Band ausmachen, auch mit seinem besondern Titel und Register versehen seyn. 9) Hierauf soll nun bis Ende des Augusti, von entlegenern Orten aber bis Michael, auf alle 3 Tomos ein Thaler in guten, und bey uns in Sachsen unverruffenen Münz Sorten, Prænumeration angenommen, und hierauf g. G. der erste Tomus in der Neu-Jahrs-Messe 1734. der andere in der Oster-Messe, und dritte in der Michaelis-Messe desselben Jahres, ohne weitere Nachzahlung, ausgegeben werden. 10) Die Prænumeration kan entweder an dem Herrn Autorem selbst in Wittenberg, in welchem Fall denn das Geld francò eingeliefert, und der Prænumerations-Schein dagegen von jemanden abgefodert werden muß; oder auch an die Herren Postmeister jedes Ortes geschehen, welche denn dienst-freundlichst hiedurch ersuchet werden, wenn sie etliche beysammen haben, das Geld an den Chur-Sächsischen Postmeister, in Wittenberg, Tit. Herrn Joh. Friedr. Fischer, zu übersenden, von dem sie die Prænumerations-Scheine dagegen zu empfangen haben. Vor ihre Bemühung wird man ihnen an allem Gelde, so sie einschicken werden, den zehnten Theil zu gute geben lassen, welchen sie sogleich bey Übersendung des Geldes, nach Gefallen decourtiren können. 11) Zum Drucke selbst sollen gute neue Littern, und gut weiß Papier genommen werden. 12) Nach verflossenen prænumerations-Termin wird kein Exemplar unter 1 Thaler 12 Gr. gegeben werden; wiewohl man nicht viel mehr Exemplare, als prænumerationes einlauffen werden,

den, zu drucken, auch dieſen Uberſchuß zum künfftigen Gebrauch derer Collegiorum an ſich zu halten, geſonnen iſt. Wenn dieſes Werck zu Stande ſeyn wird, iſt er entſchloſſen, einige rar gewordene Philoſophiſche Schrifften auf eben die Weiſe wieder auflegen zu laſſen, und dieſelben mit Anmerckungen zu verſehen, wovon ſodann weitere Nachricht ſoll gegeben werden. Man zweifelt nicht, es werden die Liebhaber einer gründlichen Welt-Weißheit dieſen angebothenen Vortheil des Vorſchuſſes um ſo viel begieriger ergreiffen, je gröſſern Beyfall die geſchickte, ordentliche und gründliche Ausführung des Herrn Autoris bißher durchgehends gefunden, deren Nutzbarkeit numehr durch die neuen Zuſätze, und ſonderlich die Hiſtoriſchen und Dogmatiſchen Einleitungen und die Anführung der nöthigen Autorum, um ein groſſes wird vermehret werden.

Leipzig.

Der beliebte Prediger bey der Frantzöſiſchen Kirche allhier, Herr *Pierre Coſte* hat die von ihm im verwichenen Monath May mit allgemeinen Beyfall der Zuhörer auf den Tod des Hochſeligen Königs in Pohlen ꝛc. ꝛc. ꝛc. Majeſtät gehaltene Rede nur vor kurtzem dem Druck übergeben, und iſt ſie nunmehr bey dem Buchhändler Teubner unter folgenden Titel zu bekommen: Diſcours prononcé dans l'Egliſe Françoiſe de Leipſic, à l'occaſion de la Mort de Trés-Haut & Trés-Puiſſant Prince, *Frideric Auguſte*, Roi de Pologne, Grand Duc de Lithuanie, Duc de Saxe, Electeur & Grand Marechal du S. Empire &c. Par *Pierre Coſte*, Miniſtre de la Parole de Dieu. A Leipſic chez J. M. Teubner. 1733. groß Folio, 4 Bogen. Herr Profeſſor Gottſched hat davon eine wohlgerathene Deutſche Uberſetzung verfertiget, welche eben ſo viel Bogen austräget, und bey eben dieſem Verleger zu haben iſt.

Mit allergnädigſten PRIVILEGIIS.

Leipzig, in der Poſt-Zeitungs-Expedition.

Neue Zeitungen von Gelehrten Sachen

Auf das Jahr 1733.

Leipzig, den 29 Junii.

Wien.

Nachdem man vernehmen müssen, daß viele Buchhändler, so man aus einem zu ihnen tragenden und ohneigennützigen Vertrauen in den vornehmsten Städten Deutschlandes, zu Collectoribus der Prænumeration auf die Notitiam Geographicam Hungariæ des Herrn *Matthiæ Belii*, erkieset hat, solche anzunehmen sich geweigert; folglich mancher vornehmer Gelehrte, der gerne prænumerirt hätte, von der Zahl der Subscribenten, auf diese Weise ausgeschlossen bleiben müste: Als hat der Verleger Paul Straub, Buchhändler allhier, mit Genehmhaltung des Herrn Auctoris, den Terminum Subscriptionis den Ausländern zu gute biß auf den zukünfftigē ersten Augusti verlängern wollen, um den Liebhabern hinlängliche Zeit zu lassen, die Prænumerationes thun zu können; nebst dem dienst-freundlichen Ersuchen an die respective Herren Collectores, ihme dem Verle-

ger, die Freundschafft zu erweisen, und die Prænumerationes geneigt anzunehmen, auch nach Beschaffenheit der Oerter das Geld an die Herrn Caventen entweder nach Franckfurt oder Leipzig, und zwar am letzteren Orte an Gleditschen, Lanckischens Erben und Blochbergern zu befördern. An den nöthigen Billets soll es gehöriger Orten nicht fehlen: da inzwischen, unter Göttlichem Seegen, zum drucken alles nöthige veranstaltet, auch Hoffnung gemachet wird, das andere Volumen in kurtzem dem Drucke übergeben zu können.

Aurich.

Herr Joh. Friderich Bertram, Hochfürstl. Ost-Friesischer Consistorial-Rath, Hof-Prediger, Scholarcha und Inspector des Seminarii Theologici hat kürtzlich den ersten Theil seiner ehedem versprochenen Historiæ Criticæ *Joannis a Lasco* aus der Presse bekommen, welchen nunmehr diejenige so auf das gantze Werck mit 14 guten Groschen auf Druck-Papier, und mit 20 gl. auf Schreib-Papier prænumerirt haben, bey dem Verfasser absordern können. Dieser erste Theil begreiffet die vornehmste Lebens-Umstände und Lehr-Sätze dieses im 16 Jahrhundert so berühmt gewesenen Ost-Friesischen Gottes-Gelehrten, welche Herr Bertram mit aller Unpartheylichkeit und besonderem Fleisse beschrieben, und sich dadurch um die Kirchen-Geschichte dieser Zeiten, zumahl der Ost-Friesischen Lande, wohl verdient gemachet hat. Der andere Theil wird die mit ihm Zeit seiner Anwesenheit in Ost-Frießland geführte Theologische Streitigkeiten, und andere Dinge, und der dritte, was ihm nach seinem Abzuge in dergleichen

Fällen

Fällen begegnet ist vorstellen. Beyde sollen in kurtzer Zeit gedruckt erscheinen, und werden ausser Zweifel die Leser, eben so wie der erste, mit allerhand bißher unbekannt gewesenen wichtigen Nachrichten vergnügen.

Von dem im vorigen Jahre heraus gegebenen Tractate des Verfassers, nemlich, dem Historischen Beweiß, daß Ost-Frießland zur Zeit der Reformation nicht zu der so genannten Reformirten, sondern Evangelisch-Lutherischen Kirchen getreten ꝛc. sind bey ihm noch einige Exemplare, so wohl auf Druck- als Schreib-Papier zu bekommen.

Franckfurt am Mayn.

Allhier ist folgende Schrifft herausgekommen: *Jo. Zangeri*, aliorumque Summorum JCt. de exceptionibus & replicationibus opuscula selecta, queis Zangeri de exceptionibus tractatus ita suppletur, ut Partis secundæ locum obtinere possint. Collegit, præfatus est, Dissertationem de exceptione Juris Germanici qua evocationes illicitæ dicuntur, nec non geminos Indices adiecit *Henricus Christianus Senckenberg*, JCtus, & Consiliarius Rhingravicus. Francofurti ad Mœnum, sumtibus Jo. Benj. Andreæ & Henr. Hort. 1733. 4. Herr D. Senckenberg ist durch die gütige Aufnahme der Wercke des *Zangeri* de exceptionibus & torturis reorum, welche er vor 3 Jahren wiederum auflegen lassen, bewogen worden, von dieser nützlichen Materie den andern Tomum an das Licht zu stellen: welches er mit einer vernünfftigen Wahl hierdurch bewerckstelliget hat. Es enthält dieser Theil nicht allein Zangeri, sondern auch derer berühmtesten Rechts-Gelehrten *Hoppii*, *Richteri*, *Hornii*, *Lynckeri*, *Ludovici*, *Brückneri*, *Bœckelmanni*, *Strykiorum*, *Wildvogelii*, *Thomasii*, von dieser Materie verfertigte Schrifften in sich, wodurch Zangeri Arbeit ungemein erläutert, und verbessert wird. Die Abhandlung, welche Herr D. Senckenberg

berg, de exceptione juris Germanici, qua evocationes illicitæ dicuntur, beygefüget hat, leget eine unverwerfliche Probe von dessen besondern Geschicklichkeit, und unermüdeter Untersuchung der Deutschen Alterthümer ab; und das am Ende befindliche Register ist mit vielem Fleisse ausgearbeitet. Sonst machet der Herausgeber Hoffnung den dritten Tomum nechstens zu liefern, in welchen er alle dasjenige, was von denen Exceptionibus kan gesaget werden, bringen will. Wie er denn gleichfalls eine Collectionem novam anecdotorum, inprimis Francofurtensium res concernentium; eine Historiam Rhingravicam Pragmaticam, und einen weitläufftigen Commentarium in B. *Struvii* Syntagma Juris Feudalis herauszugeben verspricht, zu welcher letztern Arbeit er über 2000 rare und bißhero unbekannt gewesene Diplomata gesammlet hat.

Bey Frantz Varrentrappen ist des berühmten Jenaischen Juristen, Georg Adam Struvs, Jurisprudentia Romano-Germanica forensis, ihrer guten Ordnung und vor Anfänger besonders nützlichen Einrichtung wegen, zum 15ten mahle, nebst dem Bildnisse des Autoris, in 8 aufgeleget worden.

Eben derselbe wird mit nechsten eine neue und von Druckfehlern sorgfältig gesauberte Auflage der Pensées du Comte Oxenstirn fertig haben, so von der vorhergehenden, theils wegen des saubern Papiers, theils wegen des hinzugefügten 6 Theiles, so vorher noch nicht gedruckt gewesen, einen grossen Vorzug verdienen wird.

Tübingen.

Allhier ist bey dem Buchdrucker Schrammen, wie auch in Stuttgart und Ludwigsburg bey denen Buchhändlern Metzler und Erhard, zu bekommen: Sammlung allerley hin und wieder in andern Büchern oder auch einzeln gedruckter, das Hoch-Fürstliche Hauß und Hertzogthum Würtemberg betreffender Urkunden, zum Dienst und Nutzen derer Würtembergischen Räthe, Beamten und Unterthanen zusammen heraus gegeben. Erster Theil. Tübingen,

1732. 8. 1 Alphab. 6 Bogen. Es hat zwar dem Herausgeber beliebet, seinen Nahmen zur Zeit noch verschwiegen zu halten; es erhellet aber doch aus gegenwärtigem ersten Theile so viel, daß es ein gar geschickter und in der Historie so wohl, als andern, das Hertzogthum Würtemberg hauptsächlich betreffenden, Angelegenheiten nicht unerfahrner Mann seyn müsse. In der Vorrede verspricht er, wofern dieser erste Theil gut aufgenommen werden solte, nicht nur mit mehrern dergleichen hin und wieder in andern Büchern befindlichen oder einzeln gedruckten Würtembergischen Urkunden, sondern auch daferne die gnädigste Hoch Fürstliche Einwilligung darzu ertheilet werden möchte, so denn zu seiner Zeit auch mit noch gantz und gar ungedruckten, dem Hochfürstlichen Hause selbst unnachtheiligen, dessen Räthen, Beamten und Unterthanen aber überaus dienlichen Urkunden aufzuwarten.

Eben daselbst ist zu haben: Sammlung allerley Würtembergischer Stipendiorum und anderer Stifftungen zum gemeinen Besten ans Licht gestellt von Johann Jacob Moser, Hochfürstlich-Würtembergischen Regierungs-Rathe und Professore Juris zu Tübingen Erster Theil, Tübingen 1733. 8. 1 Alph. 4 Bogen. Der berühmte Herr Autor war vor etlichen Jahren, als er das erläuterte Würtemberg heraus gab, in willens, jedem Theil unter andern auch die Stifftungen und allenfalls vorhandene weitere Acta, oder in dieser beyder Ermangelung Nachrichten von etwa vier Stipendiis, welche von Leuten in Würtemberg, oder aus Familien, die in diesem Lande angesehen sind, oder zu der Universität Tübingen Besten gestifftet worden, einzuverleiben, wie auch nach und nach mittelst Genealogischer Tabellen (dergleichen auch bey gegenwärtiger Sammlung zu finden sind) anzuzeigen, wer ein Recht zu dergleichen Stipendiis habe. Diesem Vorsatz gemäß hat er in dem ersten und andern Theil des obgedachten erläuterten Würtembergs von 8 unterschiedenen Stipendiis gehandelt. Nachdem aber hauptsächlich dieses Stücke obgedachter Arbeit von vielen so wohl aufgenommen worden, und man seithero den Herrn Regierungs-Rath vielfältig

ersuche,

ersucht, mit Kundmachung auch anderer dergleichen Stiffetungen fortzufahren: So ist derselbe endlich schlüßig geworden, nicht nur darein zu willigen, sondern auch sein vorhin nur auf Stipendia vor studierende gegangenes Vorhaben aus unterschiedenen beygebrachten Ursachen auf allerley Arten von Stifftungen zu erstrecken.

Wolffenbüttel.

Bey Johann Christoph Meißnern ist zu finden: Vernünfftige und Christliche Gedancken über die Vampirs oder Blut-saugende Todten, so unter den Türcken und auf den Gräntzen des Servien Landes den lebenden Menschen und Viehe das Blut aussaugen sollen, begleitet mit allerley Theologischen, Philosophischen und Historischen aus dem Reiche der Geister hergeholten Anmerckungen, und entworffen von Johann Christoph Harenberg, Rector der Stiffts-Schule zu Gandersheim. Wolffenbüttel 1733. 8. 9 Bogen. Da gegenwärtige Materie seit kurtzem nicht wenig Aufsehen gemacht; so ist solche von unterschiedenen gelehrten Männern nicht unbillig durch allerhand, theils durch die Erfahrung, theils durch Philosophische, theils auch Theologische und andere Gründe bestärckte Anmerckungen erläutert worden. Unter diesen verdienet gegenwärtige Abhandlung ein besonderes Lob, massen darinnen theils nichts, was zu erinnern nöthig gewesen, mit Stillschweigen übergangen, theils auch ohne Noth nichts eingerücket worden, was nicht zur Sache gehöret. Wenn man des Herrn Autoris Gedancken Statt finden lassen will, so ist dieser so genannten Vampyren eigentlicher Grund und Ursprung nirgend anderst, als nur in dem verdorbenen Gehirne schwülstiger Köpfe und in dem verdickten Geblüte der gantz und gar aus der Art geschlagenen Einbildungs-Krafft einiger Leute zu suchen. Sonsten hat der Herr Verfasser gegenwärtige Arbeit, wie er in der Vorrede so wohl, als zum Beschlusse selbst mit mehrerm erinnert, gar nicht aus eigenem Antriebe, sondern auf hohen Befehl einer gewissen Fürstlichen Person unternommen, und hoffet also desto eher bey vernünfftigen und Wahrheit-liebenden Lesern eine geneigte Aufnahme zu erhalten.

Schweid-

Schweidnitz.

In Joh. George Böhms Verlag ist zu haben: Menschliche Scharfsinnigkeit vergangener und jetziger Zeiten, welche nach dem Geschmack der heutigen Welt nothwendige Wahrheiten offenbahret, verderbliche Sitten verbessert, und die Vortreflichkeit des Christenthums erhöhet, aus dem Frantzösischen ins Deutsche übersetzet, und mit einer Vorrede gezieret von M. Carl Gottfried Engelschall, Königl. und Churfürstl. Sächsischen Hof-Prediger in Dreßden. Schweidnitz und Leipzig 1732. 8. 15 Bogen. So klein auch gegenwärtige Schrifft ist; so grossen und vortreflichen Nutzen hat sie doch in der Sitten-Lehre, indem sie aus den besten und scharfsinnigsten Lehr-Sprüchen der berühmtesten so wohl ältern als neuern Welt-Weisen bestehet, und mit allem Rechte vor einen Auszug Moralischer und Menschlicher Scharfsinnigkeit gehalten werden kan. Dieses ist zwar nur eine Uebersetzung aus dem Frantzösischen; doch ist solche auch nach der Mund-Art und dem Geschmacke der Deutschen so wohl gerathen, daß man des Herrn Uebersetzers Fleiß dabey zu rühmen Ursache hat. Die Vorrede handelt von unterschiedenen durch ihre Schrifften berühmt gewordenen Frantzösischen Moralisten, als Mr. Charron, Naudæo, Montagne, Nicolle, Fouquet u. a. m. und zeiget hauptsächlich, wie verdient sich sonderlich diese Nation um diesen Theil der Welt-Weißheit gemacht habe. Der Autor gegenwärtigen Tractats ist zwar nicht genennet, jedoch erkläret ihn der Uebersetzer vor einen sehr geübten Mann, welcher gantz aufrichtig die Quellen der Morale aus den Schrifften der Alten, zugleich aber auch die besten Bächlein aus den neuern Moralisten in einer annehmlichen Vermischung zu gebrauchen gewust.

Dreßden.

Des hiesigen Herrn Rector Schöttgens Horæ Hebræo-Talmudicæ über das Neue Testament, sind in der Heckelischen Buch-Handlung schon vorige Oster-Messe herausgekommen. Der gantze Titel des Wercks ist: *Christiani Schœttgenii* Horæ Hebraicæ & Talmudicæ in universum Novum Testamentum, quibus Horæ *Jo. Lightfooti*

in libris Historicis supplentur, Epistolæ & Apocalypsis eodem modo illustrantur. Accedunt Dissertationes quædam Philologico-Sacræ, Indicesque locorum scripturæ, rerum ac verborum necessarii. Es ist 7 Alph und 7 Bogen starck, und mit grossem Fleiß ausgearbeitet, weßwegen in der Hebräischen und Rabbinischen Litteratur hier viele Sachen vorkommen, die man anderswo vergebens sucht. Insbesondere hat sich der Herr Autor beflissen, nach den Regeln der gesunden Critic und Theologie zu verfahren, so daß solches Werck denenjenigen, welche über das Neue Testament zu lesen und zu predigen haben, grosse Dienste thun wird. Der Herr Autor hat das gantze Werck selbst corrigiret, die Vorrede ausgenommen, in welcher einige Druckfehler vorkommen, welche ihm nicht zuzuschreiben sind. Wie denn auch daselbst eine Dissertation mehr angesetzt worden, welche im Wercke selbst nicht befindlich ist, weil man solche wegen Mangel der Zeit weglassen müssen. Das vorgesetzte Portrait hat nicht die geringste Aehnlichkeit.

Leipzig.

Bey Caspar Fritschen ist zu haben: *Jo. Gottlieb Heineccii*, JCti celeberrimi, Fundamenta styli cultioris, regulis perspicuis exemplisque selectissimis &c. adornata &c. Editio auctior ac ceteris correctior. Lipsiæ 1733. 8. 1 Alph 4 Bogen. Da der hochberühmte Herr Verfasser wegen Menge seiner Geschäffte nicht Musse übrig gehabt, zu Auszierung der gegenwartigen saubern und verbesserten Auflage seiner Anweisung zum Lateinischen stylo selbst etwas beyzutragen, hat ein anderer in diesen Studiis wohlerfahrner Gelehrter die Aufsicht des Druckes übernommen, und hin und wieder seine eigene kurtze Anmerckungen beygefüget, welche zum Unterschiede mit Häckgen eingeschlossen worden. Der Verleger hat auch seines Ortes nichts ermangeln lassen, diese wiederhohlte Ausgabe zum Gebrauch weit angenehmer und nutzbarer, als alle die vorhergehenden, zu machen.

Mit allergnädigsten PRIVILEGIIS.

Leipzig, in der Post-Zeitungs-Expedition.

Neuer Zeitungen von Gelehrten Sachen des Jahrs MDCCXXXIII Anderer Theil.

Mit allergn. PRIVILEGIIS.

Digitized by Google

Neue Zeitungen von Gelehrten Sachen

Auf das Jahr 1733.

Leipzig, den 2 Julii.

Amsterdam.

DJe Holländische Uebersetzung des vierdten Bandes von dem Etat des Provinces Unies des verstorbenen Herrn *Janiçon* ist unlängst heraus kommen, welchem man das Leben des Autoris vorgesetzt hat.

Von dem Conte du Tonneau des D. Jonathan Swift, Dechants von St. Patrick in Irrland, ist nunmehr die andere Edition heraus.

Von dem Recueil Historique d' Actes, Mémoires & Négociations des Herrn *Rousset* wird der 6 und 7 Tomus bereits verkaufft.

Von der Histoire des Sept Sages des Herrn *de Larrey* ist die dritte Auflage, welche Herr *de la Barre de Beaumarchais* mit Anmerckungen versehen, unter der Presse.

Folgendes ist aufs neue wieder aufgeleget wor-

den: *La Cyropedie, ou l' Hiſtoire de Xenophon, par Monſieur* Charpentier, *de l' Académie Françoiſe.*

Man hat auch folgendes gedruckt: *Préſervatif contre l' Incrédulité & le Libertinage, ou trois Lettres Paſtorales de Monſeigneur l' Evêque de Londres.* Es iſt ſo wohl des Biſchoffs Inſtruction Paſtorale, als auch ſeine beyden Briefe an die Colonien in America, von Unterweiſung der Schwartzen, beygefügt. Herr **Abraham** *le Moine*, ein Prediger der Engliſchen Kirche und Coplan des Hertzogs von Portland, hat das Buch aus dem Engliſchen überſetzt.

P. de Hondt hat den erſten Band eines wichtigen Werckes fertig bekommen, welches den Titel führt, *Hiſtorie der Nederlandſche Vorſten.* Es iſt eine Hiſtorie der Landes-Fürſten der Niederlande von Graf Albrechten von Holland an, biß auf den Tod Carls des V. Der Autor davon iſt Herr **Frantz von Mieris.** Dieſer erſte Band hat ſo viel Beyfall erhalten, daß man die beyden folgenden, ſo noch verſprochen werden, bald fertig zu ſehen wünſcht und glaubt, dieſes Werck werde, nebſt der Hiſtoire metallique des Païs-Bas des Herrn **van Loon**, die eben derſelbe Verleger Frantzöſiſch und Holländiſch drucken laſſen, eine der ſchönſten und prächtigſten Fortſetzungen der Hiſtorie, ſo man je geſehen, ausmachen.

Alberti Schultens Oratio altera, de linguæ Arabicæ antiquiſima origine, intima ac ſororia cum lingua Hebræa cognatione, nullisque ſæculis præflorata puritate. Lugd. Batavorum. 4.

Thomæ Erpenii Rudimenta linguæ Arabicæ, Florilegium Sententiarum Arabicarum, ut & Clavim

Diale-

Dialectorum, ac præſertim Arabicæ, adjecit *Albertus Schultens*. lb.

Die Compagnie der Buchhändler zu Amſterdam hat das Theatre des Grecs des P. *Brumoy* in 6 Duodez-Bändchen wieder auflegen laſſen. Eben dieſelbe hat auch den *Pauſaniam* des Abt *Gedoyn* in 12 unter der Preſſe.

Bey Bernarden ſind die *Memoires de* Joly *& de Madame* de Nemours; wie auch die *Memoires & Réflexions ſur les principaux évenemens du Regne de Louis XIV* des Marquis *de la Fare*, vermehrt wieder aufgelegt.

Changuion will eine ſehr vermehrte Auflage von den *Oeuvres diverſes de Monſieur* Rouſſeau ans Licht ſtellen.

Peter Mortier hat die beyden Theile der *Hiſtoire de l'Academie Royale des Sciences* auf die Jahre 1727 und 1728 nachdrucken laſſen.

Franckfurt am Mayn.

Allhier iſt unlängſt bey Chriſtoph Gottlieb Nicolai ans Licht geſtellet: D. Johann Friedrich Mayers, J. K. M. in Schweden Ober-Kirchen Raths und General-Superintendentens über Pommern und Rügen, des Sterbenden JEſu letzte Worte am Creutz, ehemahls in öffentlicher Verſammlung betrachtet. Andere Auflage. Nebſt einer Vorrede Herrn D. Chriſtoph Heinrichs Zeibichs, Prof. Theol. Publ. der Kirche zu aller Heiligen Probſts und Conſiſtorialis in Wittenberg. Franckfurt und Leipzig 1733. 8. 17 Bogen. Bey gegenwärtiger andern Auflage iſt weiter nichts zu erinnern, als daß der hochgelehrte Wittenbergiſche Theologus, Hr. D. Zeibich eine ſchöne Vorrede hinzugeſetzet, worinnen derſelbe nicht nur den Herrn D. Mayer vor ſeine eigene Perſon und Lebens-Art, ſondern auch hauptſächlich gegenwärtige Arbeit wieder alle ſeine Verfolger und Geg-

ner auf das bündigste rechtfertiget, und Christlich gesinnten Lesern nicht genug anzupreisen weiß.

Bey eben demselben sind zu bekommen: Verbesserte Genealogische Fragen; enthaltend den jetzigen Zustand der hohen Häuser von Europa und sonderlich von Deutschland im Jahr 1733. Franckfurt und Leipzig. 12. 21 Bogen. Diese neue Auflage ist, wie schon der Titel zeigt, mit verschiedenen neuen Capiteln, einer Vorrede und Einleitung zur Genealogischen Wissenschafft vermehret worden. Und ist solche bereits die siebenzehende: Woraus sich deutlich genug abnehmen läst, mit was vor Beyfall dieses Werck durchgehends seye aufgenommen worden.

Ferner ist in eben dieser Handlung gedruckt: M. Benjamin Hederichs, R. A. Schol. Hayn. Anleitung zu den fürnehmsten Historischen Wissenschafften, benanntlich der Geographie, Chronologie, Genealogie und Heraldica, der Historia Universali, Notitia Auctorum, den Römischen Antiquitäten und der Mythologie, so fern solche einem politen Menschen, insonderheit aber denen, so die Studia zu prosequiren gedencken, nützlich und nöthig ist. Berlin 1733. 8. 1 Alph. 9 Bogen nebst 2 Bogen Land-Chärtgen. Dieses ist die fünffte Auflage gegenwärtigen Werckes; welche aber von der vorhergehenden vierdten in nichts unterschieden ist, ausser daß darinnen geändert worden, was die vorgegangenen Veränderungen in der Welt nebst den mit eingeschlichenen Druck-Fehlern erfordert, und so denn ein Zusatz von 6 der studirenden Jugend nicht undienlichen Land-Charten gemacht ist.

Anspach.

Vor kurtzem ist in Schwobach im Druck und Verlag Christian Hannibal Steinmarcks fertig worden: Erläuterung der Reformations-Historie, vom 1524 biß zum 28 Jahr Christi inclus. aus dem Hochfürstl. Brandenburgischen Onolzbachischen Archiv an das Licht gebracht, von Joh. Wilh. von der Lith, der H. Schrifft Doctore, Kirchen und Consistorial-Rath und Stadt-Pfarrer zu Onolzbach. Es ist dieses die letzte Schrifft des sel. Herrn Auto-

ris,

ris, wozu er die Vorrede nur 2 Tage vor seinem Ende gemacht. Es finden sich hier verschiedene gantz besondere und merckwürdige Dinge, z. E. eine weit bessere Abbildung von Marggraf Casimirs Verhalten in der Reformation, als man sonsten sich von ihm gemacht. Die mehr berühmte als bekannte Schwobachische Artickel sind hier zu lesen, nebst einem gründlichen Erweiß, daß sie nicht, wie einige behaupten wolten, der Grund der Augspurgischen Confeßion gewesen. Das Wercklein begreifft 20 Bogen in 8 in saubern Druck und Papier. Der Verleger wird, wie er anderer Orten gethan, Herr Gleditschen in Leipzig, Exemplare in Commission geben. Es ist Hoffnung daß die übrigen Jahre der Reformation, aus gleichen Quellen von einer andern Feder beschrieben werden.

Eben daselbst hat der Herr G. L. Oeder sich entschlossen Nicolai de Tudeschis, oder des Panormitani, Abhandlung vom Concilio zu Basel, woran er grossen Antheil gehabt, aus einer Lyonischen Edition an. 1518 wieder abdrucken zu lassen, weil dieses wichtige, obgleich kleine, Wercklein von den gelehrtesten Männern, als Mr. L' Enfant, auch Bellarmino und Caveo, nicht gesehen worden, jener auch an dessen Existenz gezweiffelt, dieser aber sich mit dem Zeugniß des Bischoffs zu S. Assaph, der das Buch gehabt hatte, behelffen müssen. Er bietet dahero eine genaue Abschrifft, nebst dazu gehöriger Dissertatione præliminari denen Buchhändlern an, mit Versicherung, daß alles zusammen nicht über 16 Bogen betragen werde. Man kan sich deswegen bey Herr M. Geßnern, Rectore an der Thomas-Schule zu Leipzig, melden.

Leipzig.

Der Julius von den Novis Actis Eruditorum enthält folgende Artickel: 1) Memorias para a Historia de Portugal &c. h. e. Historia Regis Lusitanici Joannis I, ab anno 1383. usque ad annum 1433 scripta ab Academico, *Josepho Suaresio de Sylva*. Tomi II. Vlissipone Occidental 4 major. Tomus I. 1730. 3 Alphab. 20 Bogen.

Tom.

Tom. II. 1731. 2 Alph. 14 Bogen. 2) Hiſtoire de l'Empire &c. h. e. Hiſtoria Imperii Germanici, autore *Heiſſio*. Tomi VIII. Amſtel. 1733. 12. 8 Alph. 3) S. Filippo Neri Inſtitutore &c. h. e. S. Philippus Neri autor Archi-Confraternitatis SS. Trinitatis peregrinorum & contabeſcentium Romæ probatus ac demonſtratus a *Jacobo Laderchio* &c. Romæ 1730. 4. maj. 16 Bogen. 4) *Jo. Gailielmi Hoffmanni*, ad Legem Juliam de adulteriis coërcendis liber ſingularis. Francof. ad Viadr. 1732. 4. 1 Alph. 3 Bogen. 5) *Friderici Hoffmanni* Medicinæ rationalis Syſtematicæ Tomi IV pars II. Halæ 1732. 4. 3 Alph. 1 und 1 halben Bogen. 6) Recherches ſur les Courbes a double Courbure h. e. disquiſitio de curvis duplicis curvaturæ. Pariſiis 1731. 4. maj. 15 Bogen und 6 Kupfer. 7) Diſcours ſur les differentes figures des Aſtres &c. h. e. Diſcurſus de figuris differentibus Aſtrorum, una cum expoſitione compendiaria Syſtematum Carteſii & Newtoni; Autore *de Maupertuis*, Acad. Reg. ſcientiar. & Societatis Reg. Britannicæ membro. Pariſiis 1731. 8. Chart. Aug. 5 und 1 halben Bogen. 8) Inſtitutiones Philoſophiæ Theoreticæ; autore *Nicolao Engelhardo*. Tomus I. Græningæ 1732. 8. 1 Alph. 4 Bogen. 9) Hiſtoire de l'Etat de l'Homme &c. h. e. Hiſtoria ſtatus hominis in peccato Originali. Impreſſum in Mundo 1732. 12. 10 Bogen. 10) *Chriſtiani Falſteri* Amœnitates Philologicæ. Tomus I. Amſtelodami 1732. 8. 11) *Juſti Chriſtoph. Motſchmanni* Erfordia litterata, &c. Syllogæ ſex. Erfurti 1729.-1732. 8. 2 Alph. 11 Bogen. 11) Specimen Hiſtoriæ patriæ de Ulma per Lotharium Saxonem anno 1129. obſeſſa, occupata, deſtructa, & per Cunradum Suevum A. D. 1140 reſtaurata atque amplificata; autore *Ludovico Bartholomæo Herttenſtein*, I. V. L. Ulmæ 1733. 4 3 Bogen. 12) Elogium *Joannis Henrici Bæcleri*, JCti Argentoratenſis. 13) Libri Novi ex Italia & Belgio advecti.

Die V Section des X Tomi von den Supplementis

der

der Actorum Eruditorum begreifft folgendes: 1) *Josephi Simonii Assemanni* Bibliothecæ Orientalis Clementino-Vaticanæ Tomi III. Pars I & II. Romæ 1725 & 1728. fol. Pars I. 3 Alph. 19 Bogen. Pars II. 5 Alph. 4 Bogen. 2) Joh. Friderich Pfeffingers Historia des Braunschweig-Lüneburgischen Hauses und selbiger Lande ꝛc. Tomi II. Hamburgi 1731 & 1732. 8. Tom. I. 2 Alph. 17 Bogen; Tom. II. 3 Alph. 4 Bogen. 3) Jus publicum Romanum, i. e. Fasciculus I & II. Arcanorum status Reipublicæ Romanæ descriptorum opera clarissimorum auctorum, cura *Joannis Godeschalci Clausingii*, Consil. Lippiaci & I. V. D. Lemgoviæ 1726 & 1730. 8. Fasciculus I. 1 Alph. 23 Bogen; Fasciculus II. 2 Alph. 19 Bogen. 4) Dissertations nouvelles, h. e. Dissertationes de Morbis Pectoris, Cordis, Stomachi, feminarum, venereis, aliisque nonnullis morbis singularibus; autore *Barbeyracio*, Doct. Med. Montispelienſi. Adjectæ sunt binæ Historiæ morborum, nondum descriptorum, per *Boerhaavium*. Amstel. 1731. 12. 1 Alph. 2 Bogen. 5) Miscellaneorum Physico-Medico-Mathematicorum, editorum a D. *Andrea Elia Buchnero*, Instit. Med. P. P. Facult. Medicæ Assessore & S. R. I. Med. Nat. Curios. Collega, annus integer 1728. Erfordiæ 1732. 4. 4 Alph. 3 Bogen und 3 Kupfer. 6) *Joh. Frider. Penther*, Comiti de Stolberg a Consiliis Cameræ, Praxis Geometriæ &c. Aug. Vind. 1732. fol. 4 Alphab. und 25 Kupfer. 7) S. F. D. de Solœcismis & Barbarismis Dialogi de causis corruptæ Eloquentiæ observatio. 8) Lux in tenebris, quam Zohar antiquum Judæorum monumentum genti suæ occæcatæ præbet ad mysterium SS. Trinitatis eo facilius apprehendendum, observata studio M. *Nicolai Lütkens*, Ecclesiastæ Hamburgensis in Billwerder, Hamburgi, 1731. 8. 11 Bogen. 9) Modesta & solida responsio ad Viri Clariss. *Stephani Viti* iniquissimum librum quem inscripsit Apologiam &c. autore M. *Georgio Ludovico Oedero*, Hamburgi 1732. 8. 1 Alph. 14 Bogen.

In der VI Section eben dieses Tomi ist nachstehendes ent-

enthalten: 1) *Joan. Petri Bellorii*, Romani, Annotationes, nunc primum evulgatæ, in XII priorum Cæsarum Numismata ab *Æneæ Vico*, Parmensi, olim edita &c. Romæ 1730. fol. 1 Alph. und 84 Kupfer. 2) Des H. Römischen Reichs vollständige Staats-Rechts-Lehre ꝛc. autore *Jacobo Carolo Spenero*; Tomus VII. Francof. & Lipſ. 1733. 4. 2 Alph. 4 Bogen. 3) D. Joh. Gottfried von Meiern Gedancken von der Rechtmäßigkeit des sechsten Zinß-Thalers in Deutschland, ꝛc. Hannoveræ 1732. 4. 1 Alph. 12 Bogen. 4) *Joh. Frid. Polac*, J. U. D. & Prof. Juris Extraord. in Acad. Viadr. &c. Systema Jurisprudentiæ Civilis Germanicæ antiquæ &c. Lipsiæ 1733. 1 Alph. 16 Bogen. 5) Observations de Chirurgie &c. h. e. Observationes Chirurgicæ per *Henricum Franciscum le Dran*, &c. Tomi II. Lutetiæ Pariſ. 1731. 12. maj. Tom. I. 1 Alph. 6 Bogen; Tom. II. 1 Alph. 7 Bogen. 6) Lettera intorno alla cagione de Terremoti &c. h.e. Epistola de causis terræ Motuum, data a Doctore *Hieronymo Giuntino*, Medico ac Physico, ad illustriſſ. Equitem, Josephum Ridolfum. Florentiæ 1729. 4. 5 Bogen. 7) Dissertatiuncula, qua *Paulo Orosio* nomen tertium *Hormisdæ* restituitur, a *C. A. Heumanno*. 8) Historia Vitæ, fatorum atque meritorum *Georgii Gentii*, &c. Ex Avtographis collegit, digessit, edidit M. *Augustus Beyerus*, R. M. C. Dresdæ & Lipsiæ 1733. 8. 9 Bogen. 9) Additamenta Litteraria.

Nachdem neulich in diesen Zeitungen bekannt gemacht worden, daß die auf Herr Prof. Hollmanns zu editendes Systema Philosophicum anzunehmende Prænumeration an die Herren Post-Meister jedes Orths geschehen könnte; so behält es zwar dabey sein Bewenden. Allhier in Leipzig aber kan dieselbe sonderlich an den Herrn Secretair und Boten-Meister Heinsius geschehen, welcher dagegen die Prænumerations-Scheine gleichfalls besorgen wird.

Mit allergnädigsten PRIVILEGIIS

Leipzig, in der Post-Zeitungs-Expedition.

Neue Zeitungen von Gelehrten Sachen

Auf das Jahr 1733.

Leipzig, den 9 Julii.

Rochelle.

Es ist allhier eine gelehrte Academie aufgerichtet worden, welche unlängst vom Könige die dazu nöthige Patente erhalten und den Printzen von Conti zum Protectore hat. In derselben werden geschickte Uebersetzungen verfertiget, wohl ausgeführte Reden gehalten, allerhand Untersuchungen und geheime Nachrichten ertheilt. Herr *Regnaule*, einer von den Mitgliedern dieser Königl. Academie hat den 18 Julii des verwichenen Jahrs auf dem hiesigen Rath-Hause gleichsam die Einweyhungs-Rede derselben gehalten.

Paris.

Allhier ist folgendes gedruckt: *Principes de l' Histoire, contenant les Elemens de la Chronologie; un petit Traité de la Sphere & du Globe Terrestre, pour servir d' Introduction à la Geographie, accompagné de la division Geographique & Historique de l' Empire Romain*

en ses Provinces. L'Abregé de la Vie des meilleurs Historiens, avec un Jugement sur leurs Ouvrages. Quelques Réflexions sur l'usage de l'Histoire & sur la maniere de l'étudier utilement. Une idée generale du Gouvernement des principaux Etats de l'Europe, anciens & modernes. Par M. de Juvenet. *A Paris 1733.*

Von folgendem Werckchen ist eine neue Auflage heraus kommen: *Dictionaire abregé de la Fable, pour l'intelligence des Poetes & la connoissance des Tableaux & des Statues, dont les sujets sont tirez de la Fable. Par M.* Chompré, *Maître de Pension. Seconde Edition, revûë, corrigée & augmentée. A Paris 1733,* 12. pagg. 278. Es ist dieselbe sehr vermehrt, ob man es gleich aus der Kleinigkeit des Bandes und der Schrifft, deren man sich zu dieser Edition bedienet, nicht vermuthen solte. Man hat grossen Fleiß auf den Druck gewendet, und es ist zu vermuthen, daß diese Edition eben so wohl werde aufgenommen werden, als die erste, zumahl da der Autor alles aufs sorgfältigste vermieden hat, was guten Sitten nachtheilig seyn könnte, massen er seine Absicht sonderlich auf den Nutzen der Jugend gerichtet, deren Erziehung ihm anvertrauet worden. Es können aber auch erwachsene Leute das Buch brauchen, um dasjenige wieder ins Gedächtniß zu bringen, was ihnen etwan entfallen ist, als welches man hier sogleich finden kan.

Es ist auch das Buch, welches den Titel führt, *Spectacles de la Nature*, allhier wieder aufgeleget worden, und diese Auflage wird noch begieriger aufgekaufft, als die erste; wie es mit guten Büchern insgemein zu gehen pflegt. Dieses Buch ist auch

zu

zu Utrecht nachgedruckt worden; welche Edition aber wenig Liebhaber finden wird, da die gegenwärtige mit 4 Kupfern vermehret ist, welche viel Figuren und viel wichtige Anmerckungen von der Cochenille, den Muscheln und insonderheit den Pflantzen, enthalten, deren Structur der Autor ausführlich beschreibt. Er verspricht in einer neuen Vorrede, nebst dem andern Tomo auch ein Supplement zum ersten, vor diejenigen, die sich die erste Auflage angeschafft, zu liefern, und zugleich einige geringe Einwürffe zu beantworten, die man ihm wegen der Wahl der Personen, so sich hier unterreden, gemacht.

Jo. Bapt. Surian, Bischoff von Vence, ist den 11 Mertz in die Academie Françoise an die Stelle des verstorbenen Hertzogs von Coißlin, Bischoffs von Metz, aufgenommen worden; bey welcher Gelegenheit er eine wohlgesetzte Danckſagungs-Rede gehalten, die von Herrn Danchet, Kantzlern der Academie, mit gleicher Beredsamkeit beantwortet worden.

Den 14 Februar hat Herr *Jo. Bapt. Sauchai*, ein Mitglied der Königl. Academie des belles lettres, bey Antrit seiner erhaltenen Stelle eines Professoris der Lateinischen Beredsamkeit im Königl. Collegio, nach der eingeführten Gewohnheit, auf dem Saale des gedachten Collegii, eine schöne Lateinische Rede, vor einer zahlreichen Menge von Zuhörern gehalten. Den Inhalt seiner Rede hat er in dem dazu verfertigten Programmate mit folgenden Worten ausgedruckt: Utrum, & quid, conferat ad Gallicam Eloquentiam Ciceronis imitatio?

Lyon.

Zwischen Lyon und Vienne haben die Arbeits-Leute einen silbernen Brust-Schild gefunden, den der König in Franckreich vor 3000 Pfund gekaufft hat. Die Academie des belles lettres soll untersuchen, ob es Hannibals Schild gewesen sey, wie einige vorgeben wollen.

Haag.

Die Herrn General-Staaten haben die Fortsetzung der beliebten wöchentlichen Blätter *Le Glaneur* in 8 und *Courier de la Paix* in 4 unlängst auf Verlangen des Frantzösischen Hofes verbo-

verboten, weil in denenselben einige ihm unangenehme Nachrichten und Urtheile vorgekommen sind.

Halle.

In der Rengerischen Buchhandlung ist verwichene Oster-Meesse folgendes schöne Werck ans Licht kommen: Christian August Saligs vollständige Historie der Augspurgischen Confession und derselben zugethanen Kirchen; zweyter Theil,* aus bewährten Scribenten, und gedruckten, zum Theil auch ungedruckten, Documenten genommen, in drey Büchern, nemlich dem fünfften, sechsten und siebenden, die Historie der Reformation in Spanien, Italien, Franckreich, Engelland, Pohlen, Ungarn, Siebenbürgen und Preussen; wie auch den Osiandristischen und Sacrament-Streitigkeiten biß auf das Jahr 1556 begreiffend, und am Ende mit einigen Litterariis wiederum versehen, als ein Beytrag zur Fortsetzung der Seckendorfischen Historie des Lutherthums, mitgetheilet aus der Wolffenbüttelschen Bibliotheck. Halle 1733. 4. 7 Alphabet. Die Zuschrifft ist an Ihro Durchl. den regierenden Hertzog zu Braunschweig und Lüneburg, Herrn Ludewig Rudolph, gerichtet, der als ein allgemeiner Schutz und Beschirmer der Studien gerühmet wird. In der weitläufftigen Vorrede rechtfertiget der berühmte Herr Salig seine dießfalls gebrauchte Ordnung weitläufftiger, als es billige Leser von ihm würden verlanget haben, mischet auch allerhand gute und lesens-würdige Nachrichten und Anmerckungen mit ein, die sich mit Vergnügen lesen lassen. In dem Wercke selbst sind das fünffte, sechste und siebende Buch enthalten, davon das fünffte von dem Lutherthum in Spanien und Italien, von dem Ursprung und Wachsthum der Jesuiten-Societät; wie auch von dem Lutherthum in Franckreich handelt. Das sechste Buch begreifft das Lutherthum in Engelland, Pohlen, Ungarn und Siebenbürgen, und das siebende ist mit den Preussischen Kirchen-Geschichten, sonderlich von Gnapheo und den Osiandristischen Streitigkeiten in Preussen und Deutschland, wie auch mit dem Sacrament-Streit von an. 1549 biß

* Siehe von dem ersten Theil das Jahr 1730. p. 486.

biß 1556, von den Englischen Exulanten, Johannis a Lasco, Calvini, Westphali und anderer Streit-Schrifften, wie auch mit Petro Paulo Vergerio beschäfftiget. Alle diese Geschichte sind aus den besten Scribenten, wie auch aus ungedruckten Nachrichten schön und sorgfältig ausgeführet, und erregen so wohl ein Verlangen nach den folgenden Theilen, als auch nach einer Sammlung der hier nur excerpirten und in MSto verborgen liegenden Urkunden, die wir um so viel sehnlicher wünschen, nachdem wir gäntzlich davor halten, daß das Wachsthum dieses Theils der Historie durch nichts besser als durch dergleichen unbekannte Stücke befördert werden könne.

Leipzig.

Am letzt-verwichenen 29 Junii dieses jetztlauffenden Jahres, verlohr die gelehrte Welt durch einen frühzeitigen Todt Herrn D. Johann Heinrich Mylium, Philosophiæ Professorem Ordinarium & Juris Extraordinarium auf der Academie zu Halle. Er hatte das Glück den 21 Mart. 1710 an hiesigem Orte gebohren zu werden. Sein noch lebender Herr Vater ist Herr D. Gustav Heinrich Mylius auf Möckern, vornehmer JCtus, und des Ober-Hof-Gerichts und der Juristen Facultät Assessor. Sein Herr Groß-Vater war der berühmte Königl. Pohlnische und Churfürstl. Sächsische Appellations-Rath, der Juristen Facultät zu Leipzig Assessor, und des dasigen Schöppen-Stuhls Senior, Herr D. Joh. Heinrich Mylius. Den ersten Grund zu seinen Studiis legte er in hiesiger Nicolai-Schule unter Herrn Lic. Crells, M. Drechslers und M. Ortlobs Anführung; wie er denn auch Herr M. Heinrich Christian Crells, jetzigen Rectoris in Sorau, Unterrichts in Philosophischen, und Herr Raschens in Juristischen, Wissenschafften sich mit vielem Nutzen bedient. Im 17 Jahre seines Alters trat er seine Academische Studia an, und hörte in philosophicis und literis humanioribus den verstorbenen Herr D. Korten, in jure Publico aber und in denen Geschichten den hochverdienten Herrn Hof-Rath Maßcouen, und den letzthin verstorbenen Herrn Hof-Rath Franckenstei-

ckensteinen. Hierauf wiedmete er sich der Rechts-Gelehrsamkeit, und hatte zum einzigen Lehrer unsern hochberühmten Herrn Hof-Rath und Ordinarium Griebnern, seinen nahen Vettern, dessen gründliche und treue Unterweisung und unermüdete Sorgfalt in Beförderung seiner Wohlfarth er öffters gegen seine Freunde danckbarlichst gerühmet hat. Wie er mit einem sehr muntern und aufgeweckten Geiste begabet war, und eine durchdringende und ausnehmende Einsicht besaß, so übte er sich unter Herrn D. Rechenbergs, Kortens und Herrn Appellation-Rath Drewers Anleitung fleißig in der Disputir-Kunst. Er legte auch zwey wohlgerathene Specimina von seiner darinnen erlangten Fertigkeit ab, da er unter des letzteren Vorsitze Æquitatem legum Romanarum circa periculum & commodum rei venditæ nondum traditæ, und unter seines Herrn Vaters Præsidio Observationes aliquot ad Processum Inhibitivum als Respondens rühmlichst vertheydigte. Die Begierde einige hohen Schulen zu besuchen, trieb ihn 1730 an, eine gelehrte Reise nach Wittenberg, Franckfurt und Halle anzustellen, da er die daselbst befindlichen Merckwürdigkeiten auf das genaueste betrachtete, mit denen gelehrtesten Männern sich unterredete, auch Opponendo in Disputationibus Publicis ein nicht geringes Lob erwarb. Sein Fleiß blieb auch nicht unbelohnet, indem ihm die Hällischen Philosophen im Jahre 1731 den Philosophischen Doctor-Hut mit vielem Vergnügen über dessen gute Eigenschafften aufsetzten; wobey er de iis, quæ Justiniano in Proemio Institutionum supposita perperam creduntur, so wohl in Halle als Leipzig pro loco disputirte. In eben diesem 1731 Jahre erhielt er gleichfalls den Titel und die Freyheiten eines Rechts-Gelehrten auf hiesiger hohen Schule, nachdem er bey nahe zwey Jahr zuvor durch seine Historiam Theophili & Paraphraseos ejus sich dieses ansehnlichen Nahmens würdig gemachet hatte; welche Arbeit so vielen Beyfall bey denen Kennern angetroffen, daß die Holländer dieselbe in diesem Jahre auf das neue wiederum auflegen lassen.* Er

laß

* Siehe das XXXIX Stück dieses Jahres.

laß nicht allein der ſtudierenden Jugend Collegia über die Hiſtoriam und Antiquitates Juris, Inſtitutiones und Pandecten, ſondern that ſich auch opponendo & præſidendo hervor, und brachte Vindiciarum Theophili ſpecimen, Jus Quiritium und Prætorem Peregrinum zur öffentlichen Unterſuchung auf das Catheder. Auswerts hatte er durch ſeine männliche Rechts-Gelehrſamkeit ſich ungemeinen Ruhm und Hochachtung erworben, und die gröſten Gelehrten Everard Otto, Antonius Schulting, Chriſtian Gottlieb Schwartz, Cornelius von Sieben, Gottfried Maſcov, und Herr Rinck der hochberühmte Herr Hof-Rath Leyſer, und viele andere haben ihn eines vertrauten Brief-Wechſels gewürdiget. Im übrigen hat er viel wohlausgearbeitete Recenſiones in die Acta Eruditorum Latina, und Acta Academica verfertiget. Und wir würden noch viele herrliche Proben ſeiner Geſchicklichkeit, worunter eine vollkommene Herausgabe der Paraphraſeos Theophili, Continuatio von Georgii Beyeri Notitia Auctorum Juridicorum, und Obſervationes Juris Romani, welche letztere er völlig ausgearbeitet hinterlaſſen, zu erwarten gehabt haben, wenn ihn nicht ein allzuſchmertzhaffter und allzufrüher Todt zum allgemeinen Leid-Weſen aller rechtſchaffenen Rechts-Gelehrten, in der beſten Blüte ſeines Alters der Welt entriſſen hätte; da er gleich in Begriff war die von Sr. Königl. Majeſtät in Preuſſen gnädigſt vor andern ihm anvertraute Profeſſionem Philoſophiæ Ordinariam und Juris Extraordinariam in Halle; wozu er ſowohl als zur Profeſſione Ordinaria nach Rintheln, zu gleicher Zeit und zwar an beyden Orten gantz allein denominiret war, anzutreten, und vorhero nach Berlin zu ſeines Groß-Vaters Bruder, Herr Chriſtian Otto Mylio, Königl. Preußiſchen Geheimen Rathe, welchem er jetzige Beförderung meiſtens zu dancken hatte, gereiſet, daſelbſt aber am hitzigen Fieber ein geſchwindes aber ſehr erbauliches Ende genommen. Er hat ſeine wohlgeführte Lebens-Zeit nicht höher, als auf 23 Jahr, 3 Monathe, und 6 Tage gebracht. Herr D. Gottl. Aug. Jenichen, der mit dem verſtorbenen in genauer Bekanntſchafft geſtanden,

den,

den, ist willens diejenigen Handschrifften des sel. Herrn D. Mylii, welche er des Druckes würdig erkennen wird, herauszugeben; welcher auch mit nechsten eine ausführliche Lebens-Beschreibung seines erblaßten Freundes dem Drucke überlassen wird.

Allhier arbeitet Herr M. von Steinwehr, der Deutschen Gesellschafft Mitglied, an einer Deutschen Uebersetzung der Rhetorick des Aristoteles. Man hat dieses Buch jederzeit mit Recht vor ein Meisterstück dieses tiefsinnigen Welt-Weisen gehalten, darinn er eine durchdringende Einsicht in das innere Wesen der Beredsamkeit mit einer gründlichen Philosophie, in aller ihrer Stärcke verbunden. Die Frantzosen und Italiäner haben es daher in mehr als einer Uebersetzung unter ihren Landes-Leuten bekannt gemachet; und es wäre zu wünschen, daß man die Liebhaber der vernünfftigen und männlichen Wohlredenheit unter den Deutschen, längst auf eben die Art, zu dieser reinen Quelle hätte führen können. Der Uebersetzer wird dem Griechischen Text durchgehends nach der richtigsten Ausgabe auf das genaueste folgen, und so wohl die Gedancken als die Worte Aristotelis, so fern die Natur unserer Mutter-Sprache das letztere erlaubet, in einer reinen, deutlichen und fliessenden Deutschen Schreib Art auszudrucken suchen. Auf solche Weise gedencket er theils die Dunckelheit und Trockenheit zu vermeiden, welche man an des *Georgii Trapezuntii* Lateinischen, und des Annibal Caro, Italiänischen Uebersetzung tadelt; theils dem Vorwurffe einer ausschweiffenden Freyheit u. Abweichung zu entgehen, den sich Alexander Picolomini bey seiner Italiänischen, und zum theil Hermolaus Barbarus bey der Lateinischen Uebersetzung, zugezogen haben. Was aber über das noch dunckel und der Sachen selbst wegen schwer zu verstehen seyn möchte, wird er in kurtzen Anmerckungen, die gleich unter dem Text gesetzet werden sollen, deutlich machen, und dahin sehen, daß das Werckchen längstens gegen die Oster-Messe künfftigen Jahres sauber gedruckt ans Licht treten könne.

Mit allergnädigsten PRIVILEGIIS

Leipzig, in der Post-Zeitungs-Expedition.

Neue Zeitungen von Gelehrten Sachen

Auf das Jahr 1733.

Leipzig, den 13 Julii.

Amsterdam.

DEr Februar vom *Journal des Savans* enthält noch folgende Artickel: 6) *Memoires sur le sujet du Prix proposé par l' Academie Royale des Sciences, en l' année 1729, touchant la meilleure méthode d' observer sur mer la déclinaison de l' aiguille aimantée ou la variation de la Boussole. Par M.* Meynier, *Ingenieur du Roi pour la Marine, ci-devant Professeur Royal d' Hydrographie au Havre. A Paris 1732*, 4. pagg. 96 mit Kupfern. Diese Schrifft ist an die Academie der Wissenschafften geschickt worden, nachdem sie zu Folge des Gestiffes des Herrn Rouillé de Meslay, einen Preiß vor denjenigen ausgebothen, welcher die beste Art, die Abweichung der Magnet-Nadel zur See zu observiren, an die Hand geben würde. Allein da dieselbe biß nach geschehener Vergebung des Preisses auf der Post liegen blieben, so hat der Herr Autor gut befunden, sie an die Acade-

mie zu senden, und hernach sie heraus zu geben. Der Autor zeigt in der Vorrede, was vor Irrthümer in der Schiffarth u. Schiffbrüche der Mangel genauer Observationen von der Abweichung der Magnet-Nadel verursachet, und wie selbst die Königl. Societät in Engelland angemercket, daß der Verlust der unter dem Admiral Showel gestandenen Englischen Flotte solchem Mangel zuzuschreiben sey. Er meldet auch die Ursachen, warum man solche Abweichung zu Schiffe nicht so offt und so accurat observiren könne, als es zum Nutzen der Schiffarth nöthig wäre. Er hat dahero ein Instrument erfunden, durch dessen Hülffe eine eintzige Persohn die Abweichung, wenn die Sonne am Horizont steht, und bey den Sternen vom Horizont biß auf eine Höhe von mehr als 60 Graden, und also die gantze Nacht hindurch observiren kan. Er setzt den Compaß in einen Kupfernen Ring der mit der Rose des Compasses perpendiculär steht, und diesen Ring zwischen zwey Höltzer, und hängt die gantze Machine auf solche Art in einen Rahm auf, daß der Ring sich bey der Observation in der verticalen Lage erhalten kan. Diesen Rahm befestiget man auf ein Stativ, welches mit einer eisernen Spitze versehen ist, welche der Observator zwischen seinen beyden Beinen auf den Boden des Schiffes stützet, und indem er das Stativ oder den Rahm mit den Händen anfasset, solchen in dem æquilibrio, darinn sein Cörper ist erhält, und nachdem er sich gegen ein Gestirn gewendet, seine Observation ohne Mühe verrichten kan. Nachdem die Academie diese Schrifft durch die Herrn Casini, Saurin, de Mayran, Nicole und Pitot untersuchen lassen, hat

sie

Digitized by Google

sie davon geurtheilet, daß man dadurch einen Theil der bey der gemeinen Methode fast unvermeidlichen Fehler verhüten könne, und die Geschwindigkeit, womit der Observator dabey das Gestirn und den Grad des Instruments sehen könne, eine der wichtigsten Umstände sey, auf der See mit einiger Accurateſſe zu observiren. Die sinnreiche und ungekünstelte Art dieselbe aufzuhängen sey nicht von geringerer Wichtigkeit, und man werde auf solche Art die Abweichung der Magnet-Nadel weit bequehmer, als mit allen andern gewöhnlichen Methoden, so wohl bey der Sonne, als den Fix-Sternen, observiren können. Es habe also der Autor damit eine besondere natürliche Fähigkeit zu mechanischen Erfindungen gezeiget, wovon er auch sonst schon, und sonderlich bey Heraufziehung eines vor viel Jahren versunckenen Schiffes, gute Proben gegeben. Ein Admiral und viel Steuermänner versichern, daß dieses Instrument, womit sie die Probe gemacht, zur Schiffarth sehr nöthig seyn werde. In einem Anhange erklärt der Autor ein planisphærium von seiner Erfindung, vermittelst dessen man zur See, zu allen Stunden der Nacht, wenn man die Höhe des Polar-Sterns weiß, die Pols-Höhe, die mittägliche Abweichung dieses Sterns, die Stunde, wenn derselbe oder andere Fix-Sterne über oder unter dem Polo durch die Mittags-Linie gehen, am Himmel, die auf diesem befindlichen Sterne, und nach diesen Sternen in der Nacht die Stunde leicht finden kan. Die Kupfer zu diesem planisphærio liegen in dem Buche, die man aber auf Pappe bringen und nach des Autoris Vorschrifft zubereiten muß. Wer sich aber die Mühe nicht machen will, kan bey dem Verleger solche planisphæria schon fertig bekommen. Der Autor versichert, daß man bißher noch kein Instrument habe, die Stunde bey den Sternen zu finden, welches so accurat wäre, als dieses planisphærium und Herr Caßini, der es untersuchet hat, sagt, es werde zur Schiffarth nützlich seyn. 7) *Traité de l'Esperance Chrétienne contre l'esprit de pusillanimité & de défiance, & contre la crainte excessive. A Paris 1732*, 12. pagg. 439. Die Verfasser haben viel erbauliches in diesem Buche gefunden, bemercken aber doch, daß der Autor die Schwierigkeiten seines Unternehmens nicht wohl eingesehen, sich offt

ſelbſt verbeſſert und bißweilen das, was er mit einer Hand gebauet, mit der andern wieder eingeriſſen habe. 8) *Quæſtiones Medicæ duodecim ab illuſtriſſimis Viris R.D.* Franciſco Chicoineau, *Cancellario ampliſſimo*, Joanne Bezac, *Decano Generando*, Petro Rideux, Antonio Magnol, Henrico Haguenos, Jacobo Lazerme & Gerardo Fitz-Gerald, *Regis Conſiliariis, Medicis & Profeſſoribus meritiſſimis propoſitæ in Aula Epiſcopali Monſpelienſi, coram illuſtriſſimo ac Reverendiſſ. D.D. Carolo Joachimo Colbert de Croiſſy, Monſpelienſium Epiſcopo. Pro Regia Cathedra vacante per abdicationem R.D.* Joannis Aſtruc, *in Collegio Pariſienſi Profeſſoris dignitſimi. quas, Deo duce & auſpice Deipara, propugnabit in auguſtiſſimo Monſpelienſi Apollinis Fano, triduo integro, mane & ſero, diebus 9. 10. & 11, menſis Junii anni 1732*, Hugo Gourraigne, *D. M. Monſpelienſis. Monſpelii 1732*, 4. pagg. 24. Viele vom Herrn Gourraigne ausgeführte Fragen handeln von ganz unterſchiedenen Medicinischen Materien, als von der Cur des Stichs der Tarantuln; ob die verwirrte Einbildung der ſchwangern Weiber Urſache an den Mißgeburthen ſey? vom Opio &c. 9) *Rerum Italicarum Scriptores collecti a* Lud. Ant. Muratorio. *Tomus VI.* * Die Verfaſſer erzehlen kürtzlich den Inhalt dieſes Tomi. 10) Humfredi Llwyd, *Armigeri, Britannicæ Deſcriptionis Commentariolum, nec non de Mona inſula & Britannica arce ſive armamentario Romano. Accedunt Æra Cambro-Britannica, cura* Willame, *Soc. Reg. Londin. ſocio. Londini 1731*, 4. pagg. 171.* Die erſte von dieſen Schrifften iſt eine Beſchreibung des alten Zuſtandes von Britannien, und der Lage der Oerter, wo die verſchiedenen Völcker der Britanniſchen Inſeln gewohnet, die in den alten Monumentis erwehnet ſind; welches er durch die Entdeckung des Urſprungs der Nahmen der verſchiedenen Völcker und Städte zu finden bemühet iſt. Er hat dieſelbe an. 1568, als er ſich ſeines Todes verſahe, an den gelehrten Ortelium geſchicket, worauf ſie zu Cölln, wiewohl ſehr fehlerhafft, gedruckt worden. Weßwegen der jetzige Herausgeber, Herr Willame, die Fehler, ſo viel möglich, verbeſſert, und die angeführten Griechiſchen und

* Siehe das XLIV Stück dieſes Jahres p. 385.

und Lateinischen Stellen in den Autoribus selber nachgeschlagen hat. Die Diss. von der Insel Mona ist zu Antwerpen 1570 durch Ortelium, und wiederum zu London 1573 aber viel accurater, als die erste Schrifft, heraus gegeben worden. Der Autor glaubt, diese Insel sey eben dieselbe, welche Polydorus Virgilius Angliseam nennt. Das dritte ist eine Chronick von 520 biß 1264, welche hier in der alten Brittischen Sprache, nebst einer Lateinischen Uebersetzung Herrn Robert Vaughan, der in den Alterthümern seines Vaterlandes sehr geübt gewesen, und einigen Anmerckungen, so wohl desselben, als auch des Herausgebers, Herrn Williames, erscheinet. 11) *Nouvelles Litteraires.*

Leipzig.

Im Monath May verstarb allhier Herr Jacob August Franckenstein, beyder Rechten Doctor, wie auch Fürstl. Anhalt-Zerbstischer Hof-Rath. Er ward im Jahr 1689 den 27 Decemb. hier zu Leipzig gebohren, woselbst sein Vater, Herr Christian Gottfried Franckenstein, des Ober-Hof-Gerichts und Consistorii Advocatus, wie nicht weniger des Schöppen-Stuhls ordentlicher Beysitzer, ingleichen dessen Groß-Vater, Herr Christian Friedrich Franckenstein Hist. P. P. in nicht geringem Ansehen gestanden. Nachdem er in seiner Jugend bey einigen Privat-Præceptoribus den ersten Grund zu seinen Studien geleget, suchte er sich unter Anführung Herr L. Crells, Keilhackers, Drechslers, Pezolds und Schwartzens auf hiesiger Nicolai-Schule in selbigen immer fester zu setzen, biß er sich endlich im Jahr 1705 im Stande befand, in die Zahl der hier Studierenden sich aufnehmen zu lassen. Er erwehlte sich gleich Anfangs zu seinen Lehrern in der Welt-Weißheit Herr Olearium, Cyprianum, Lehmannen und Herr Crellen, nach der Zeit aber bediente er sich in der Rechts-Gelahrheit der Unterweisung Herrn Menckens, Schachers, Titii und Olearii. Nachdem er sich aber der Historie, dem Juri Naturæ und Publico vor andern am meisten gewiedmet, ihm aber in diesen Disciplinen niemand bessern Unterricht geben können, als sein eigener Herr Vater, so hat er auch demselben nebst dem Leben auch seine meiste Wissenschafft hierinnen zu dancken gehabt. Im Jahr 1713 erhielte er von der Philosophischen Facultät zu

Leipzig die Würde eines Magistri Philosophiæ, zu welcher er sich im Jahr 1715 durch eine Disputation de titulo Fraternitatis habilitiret, der er im nachfolgenden Jahre die andere von eben dieser Materie nachfolgen lassen. Von dieser Zeit an hat er sich sonderlich angelegen seyn lassen, mit seinen Lehren der studierenden Jugend in Historicis und Politicis nützlich zu seyn, biß er endlich sich auf Einrathen guter Freunde entschlossen, im Jahr 1719 den Doctor-Hut von der Erfurtischen Academie anzunehmen, nachdem er sich vorhero durch eine wohlausgearbeitete Dissertationem Inauguralem sine Præside de usu Albinagii in Germania darum verdient gemacht. Hierauf ward ihm die Professio Ordinaria Juris Nat. & gent. auf hiesiger Academie aufgetragen, welche er auch den 10 Sept. des 1721 Jahrs mit einer öffentlichen Rede de Legationum jure dubio, und einem hierzu verfertigten programmate de dolo in bellis illicito angetreten. Anno 1722 ward er von Sr. Hochfürstl. Durchlauchtigkeit zu Anhalt-Zerbst als würcklicher Hof-Rath an Dero Hof beruffen, welchen er aber nach einigen Jahren wiederum verließ, und nach Leipzig zurück kehrete, woselbst er lieber seine übrige Lebens-Zeit zum Nutzen der Studierenden anwenden, als dem verdrüßlichen Hof-Leben aufopffern wolte. Und dieses hat er auch bis an sein Ende auf das treulichste und fleißigste verrichtet, indem er des Tages 7 bis 8 auch öffters mehr Stunden mit Lesung nützlicher Collegiorum zugebracht. Im vorigen 1732 Jahre begnadigten ihn Sr. Höchstselige Königliche Majestät von Pohlen noch mit einer jährlichen Pension, die er aber wegen seinem allzufrühzeitig erfolgten Absterben nur eine kurtze Zeit genieſſen können. Seine Schrifften betreffend, so hat er auſſer den oben angeführten Disputationibus auch noch folgende öffentlich vertheidiget, als de Collatione bonorum, de Juribus Judæorum singularibus in Germania, de Thesauris, de Prærogativis Domus Austriacæ, de Prosopolipsia, de rigore pœnarum militarium, de Feudo in pecunia constituto, de Locatione Jurisdictionis. Hiernächst hat er viele theils unter seinem Nahmen, meistentheils aber ohne demselben gedruckte Schrifften verfertiget, welche von seiner besondern Geschicklichkeit

in

in der Hiſtorie und Staats-Wiſſenſchafft zur Genüge zeugen können. Unter ſolchen ſind vor andern zu bemercken das Hiſtoriſche Theatrum von Portugall, Engelland und der Schweitz, welches zu Halberſtadt 1723, 1724 und 1725 an das Licht getreten, ingleichen der erſte Theil von der Zedleriſchen Univerſal-Chronick, der ſiebende Theil von Speners Jure Publico, Notæ ad *Benzonis* vitam Henrici IV Imperat. welches in *Menckenii* Scriptoribus Sax. T. I. mit eingedruckt zu finden, und die Vorreden zu der Gundlingiſchen Politic und Staaten. Vornehmlich aber haben die Verfertiger der gelehrten Monath-Schrifften an ihm jederzeit einen getreuen Mit-Arbeiter gefunden, wie er denn unter andern ſeit 16 Jahren bey denen Actis Erud. Latinis, wie auch an verſchiedenen Theilen der Deutſchen Actor. Erud. gearbeitet. Auſſer dieſem ſind ihm die Gedancken über den Titel eines Siegel-Verwahrers in Thüringen in der vermiſchten Bibliotheck im 21 Stücke, ſo er ad defendenda jura Sereniſſimæ Domus Saxonicæ aufgeſetzet, und endlich in Putonei Enunciatis Juris das 9. 10. bis 14 Stück zuzuſchreiben.

In dem CLXXVI Theil der Deutſchen Actorum Eruditorum ſtehen folgende Artickel: 1) Examen du Pyrrhoniſme ancien & moderne par Monſieur *de Crouſaz* de l'Academie Royale des ſciences, Gouverneur de Son Alteſſe Sereniſſime le Prince Frederic de Heſſe-Caſſel & Conſeiller d' Ambaſſade de La Maieſté le Roi de Svede. a la Haye 1733 in fol. 8 Alph. 15 Bogen Kupfer. 2) Johann Guſtav Reinbecks, Königl. Preußiſchen Conſiſtoral-Raths, Probſts und Inſpectoris zu Cölln an der Spree, zweyter Theil der Betrachtungen über die in der Augſpurgiſchen Confeßion enthaltene und damit verknüpfte Göttliche Wahrheiten. Berlin und Leipzig 1733. in 4. 2 Alph. 23 Bogen. 3) *Gottfried Barthii* Diſſertationes Juridicæ cum mantiſſa philologica. Lipſiæ 1733 in 4. 5 Alph. 4 Bogen. 4) Trauer-Reden, welche bey verſchiedenen Fällen öffentlich gehalten Chriſtian Gottlieb Jöcher, Profeſſor zu Leipzig. Leipzig 1733 in 8. 1 Alph. 13 und 1 halben Bogen. 5) *Wilhelm Halfpeny* Perſpective made eaſy: or a new method for

practical perſpective. London 1732 in 8. 8 Bogen nebſt 26 Kupfer-Tafeln.

Man hat uns folgendes allhier einzurücken überſendet: Zu einer Antwort auf den Artickel von Leipzig des 50 Stücks der gelehrten Zeitungen 1733 kan nur folgendes dienen, weil die Sache an ſich wenige Schwürigkeiten hat:

$1-2+4-\frac{8}{3}=5-2-8=\frac{15}{3}-\frac{14}{3}=\frac{1}{3}$.

$-1+2-4+8-16+32-\frac{64}{3}=42-21-\frac{64}{3}=\frac{126}{3}$

$-\frac{127}{3}=-\frac{1}{3}$.

$1-2+4-8+16-32+64-128+256-\frac{512}{3}=341$

$-170-\frac{512}{3}=\frac{1023}{3}-\frac{1022}{3}=\frac{1}{3}$. und dieſes beſtändig, man mag die Reihen continuiren, ſo lange als man will. Man achtet unnöthig zu ein ſeyn mehrers hinzuzuſetzen, und bedienet ſich vielmehr dieſer Gelegenheit, nachfolgende Aufgabe mit anzuhängen, deren Auflöſung man erwartet. Wenn man mit einem Faden ein Stück eines der gröſten Circul einer vollkommen polirten Kugel, bedecket, und ſodann die beyden Ende des Fadens, in der Fläche gedachten Circuls, mit gleichen Kräfften anziehet; ſo wird der Faden aus der Lage die er auf der Kugel hat nicht weichen: und eben dieſes wird geſchehen, wenn man um einen jeden krumlinichten Kegel einen Faden dergeſtalt leget, daß derſelbe ſo wol, als die zwo Kräffte, ſo die Enden deſſelben anziehen, in eben der Fläche ſind, in welcher zugleich die Axe des Kegels ſich befindet. Man ſoll dieſen Satz allgemein machen, und überhaupt die Umſtände anzeigen, unter welchen man einen Faden, auf einen jeden Cörper, ſo durch die revolution einer Fläche um ihre Axe entſtanden, legen müſſe, und nach was vor Strecken man die beyden Ende deſſelben anziehen müſſe, daß ein gleiches erfolge, und der angezogene Fade nicht von der Linie des Cörpers abweiche, welche er Anfangs, da er auf denſelben geleget worden, bedecket.

Mit allergnädigſten PRIVILEGIIS

Leipzig, in der Poſt-Zeitungs-Expedition.

Neue Zeitungen von Gelehrten Sachen

Auf das Jahr 1733.

Leipzig, den 16 Julii.

Rom.

Nachdem man vernommen, daß zu Viterbo ein Bruch von unvergleichlich schönem Alabaster entdecket worden, sind viel Bildhauer dahin gereiset, um denselben zu besehen, und der Pabst hat sich erkläret, wo aller Alabaster in diesem Bruche so vollkommen sey, als die Stücke, welche ihm zur Probe geschicket worden, so wolle er sich desselben zur Corsinischen Capelle und dem Thür-Gerüste der Kirche S. Johannis de Laterano bedienen.

Paris.

Ein hiesiger Künstler, Nahmens *Garreau*, weiß mit besonderer Geschicklichkeit allerhand erhabene Modelle zu verfertigen, welche Häuser, Gartenstücke, Gärten, Festungs-Wercke, und alles, so zur bürgerlichen und Kriegs-Bau-Kunst gehörig, aufs natürlichste vorstellen. Man kan leicht begreiffen, was diese erhabene Stücken vor einen grossen Vor-

zug vor den gewöhnlichen Zeichnungen auf Papier haben. Er hat schon viel dergleichen vor allerhand Personen verfertiget. Er macht dieselben von Holtz, oder von Pappe oder auch von Thon, und verfertigt auch allerhand Modelle und Projecte, welche noch auszuführen sind. Er wohnt auf der Gasse von Vaugirard bey Herrn d' Armancourt, Lehrern der Mathematick, Fortification und Architectur bey der Academie des Herrn de la Gueriniere zu Paris.

Von Lissabon vernimmt man, daß zu Santarem den 11 Jenner, Abends gegen 6 Uhr am Himmel eine Art einer leuchtenden Kugel gesehen worden, die viel Minuten lang sichtbar gewesen, und solche ganze Zeit eben den Weg, wie der Mond, gegangen, aber endlich verschwunden, da sie diesem Planeten nahe gekommen.

Allhier ist folgendes heraus kommen: *Discours sur les differentes figures des Astres, d' où l' on tire des conjectures sur les Etoiles, qui paroissent changer de grandeur, & sur l' Anneau de Saturne; avec une exposition abrégée des Systêmes de M. Descartes & de M. Newton. Par M.* de Maupertuis, *de l' Academie Royale des Sciences, & de la Societé Royale de Londres. A Paris 1732*, 8. pagg. 83.

Arithmetique démontrée, par un Prêtre de l' Oratoire, cy devant Professeur Royal de Mathématiques dans l' Université d' Angers. A Rennes 1732, 12. pagg. 216.

Anecdotes de la Cour de Philippe Auguste; in 12. III Voll. Dieses Buch, welches jetzt unter der Presse ist, hat die Jungfer *de Lussan* zur Verfasserin. Man hat von derselben schon die Histoire de Mada-

me

me de Gomez und die Veillées de Theſſalie, welche wohl aufgenommen worden.

Explication du Livre de la Geneſe, où ſelon la Méthode des SS. Peres l'on s'attache à découvrir les Myſteres de J. C. & les Regles des Mœurs, renfermées dans la Lettre même de l'Ecriture. A Paris; in 12. VI Voll.

Explication du Livre de Job, où ſelon la Methode des SS. Peres on s'attache à découvrir les Myſteres de J. C. & les Regles des Mœurs, renfermées dans la Lettre même de l'Ecriture. A Paris 1732. 42. IV Voll.

Journal des principales Audiences du Parlement, avec les Arrêts qui y ont été rendus. Nouvelle Edition, revûë, corrigée & augmentée de pluſieurs Queſtions & Reglemens placez dans l'ordre des tems. A Paris 1733, fol. IV Voll.

L'Epouſe infortunée, Hiſtoire Italienne, Galante & Tragique. Par M. D. P. B. A Paris 1733, 12. pagg. 200.

Traité de la Main-Morte & des Retraits, par M. F. F. Dunod, *ancien Avocat au Parlement & Profeſſeur Royal en l'Univerſité de Beſançon. A Dijon 1733,* 4.

L'Aſtrée de M. d'Urfée, *Paſtorale allegorique, avec la Clé. Nouvelle Edition, où ſans toucher ni au fonds, ni aux Epiſodes, on s'eſt contenté de corriger le langage & d'abreger les converſations. A Paris 1733,* 12. X Voll. mit 60 Kupfern.

Der berühmte P. *Michael le Quien*, vom Dominicaner-Orden, Bibliothecarius des Convents auf der Gaſſe S. Honoré, iſt den 12 Mertz, im 70 Jahr ſeines Alters geſtorben. Er hat ſich durch verſchiedene gelehrte Schrifften bekannt gemacht, und das Werck, ſo er vorlängſt unter dem Titel, Oriens Chriſtianus & Africa, verſprochen, wird jetzt im Louvre gedruckt und ſoll von ſeinen Ordens-Brüdern, die er ſelbſt dazu angeführet, fortgeſetzt werden.

Herr *Aubert*, ein Mitglied der Königl. Academie der Wiſſenſchafften zu Lyon, welcher ſich durch etliche in verſchiedenen Journalen eingerückte Diſſertationes, und die letztere Edition vom Dictionaire des Richelet, die er mit Grammatiſchen, Hiſtoriſchen und andern Anmerckun-

gen vermehret, bekannt gemacht, ist unlängst im 94 Jahr seines Alters daselbst gestorben. Er hat seine Lebhafftigkeit und sein Feuer fast gantz biß an sein Ende behalten, indem er sich erst im 90 Jahr seines Alters über die Vermehrung des Richelet gemacht, und noch eine Auflage davon besorgen wollen. Der Stadt Lyon hat er seine schöne und zahlreiche Bibliotheck vermacht, mit dem Bedinge, daß sie zum allgemeinen Gebrauch solle geöffnet werden.

Cornelius van Clerc, der zu Paris gebohren, aber aus einem Flandrischen Geschlechte, und Kantzler, auch ehemahliger Director der Königl. Academie der Mahlerey und Bildhauer-Kunst war, ist zu Paris den 31 December im 89 Jahr seines Alters gestorben. Er war einer der besten Bildhauer, der sich durch viel schöne Stücke, die in den Kirchen zu Paris, den Königl. Pallästen und in den Provintzen befindlich, bekannt gemacht.

Folgendes Buch von 370 Seiten in 8 ist allhier heraus kommen: *Bibliotheque des Théatres, contenant le Catalogue alphabetique des Pieces Dramatiques, Opera, Parodies, Opera Comiques, & le temps de leur représentation; avec des Anecdotes sur la plupart des Pieces contenues en ce Recueil & sur la Vie des Auteurs, Musiciens & Acteurs.* Es ist ein sehr mühsames Werck, welches vielen Lesern dienlich seyn kan.

Man verkaufft allhier bey dem Königl. Kupferstecher Surugue ein Kupfer, welches Herr Baron in Engelland nach einem Gemählde des verstorbenen Herrn Watteau, so in dem Cabinet des Herrn Mead, Leib-Medici des Königs von Groß-Britannien befindlich, gestochen. Dieser hat dasselbe von Herrn Watteau, da er nach Londen gereiset war, verfertigen lassen. Es führt den Titel, les Comediens Italiens, und stellet lauter Leute vor die sich in ihrer Kunst vor andern hervor gethan, welche Herr Watteau unter den verschiedenen Kleidungen der Personen des Italiänischen Schau-Platzes abgebildet.

Bey eben demselben findet man auch alle übrigen Kupfer, die nach den Gemählden dieses geschickten Mahlers gestochen worden.

Den

Den 20 April und folgende Tage iſt des verſtorbenen Herrn de la Chataigneraye Cabinet von Gemählden der gröſten Meiſter in Italien, Franckreich, Flandern und Holland öffentlich verkaufft worden.

Den 15 April hat man das Cabinet des Herrn du Rondray verkaufft, welches aus Zeichnungen von Theatraliſchen Auszierungen und Kleidungen, von öffentlichen Feſten und Luſtbarkeiten, Leichen-Gerüſten und Begängniſſen, Zeichnungen groſſer Meiſter in Franckreich und andern Ländern, Gemählden und farbigten Zeichnungen, Kupfern von Herrn le Clerc, Simoneau und Audran, einer groſſen Anzahl alter und neuer Müntzen, geſchriebner und gedruckter Bücher, alten Bibeln mit Mönchs-Schrifft und ſaubern Gemählden, geſchriebenen Gebet-Büchern mit ſchönen Mignaturen, und viel Muſicaliſchen Büchern von Opern und andern Stücken der gröſten Meiſter in Italien und Franckreich, ſo wohl gedruckten, als geſchriebenen, beſtund.

Herr Schultze, von Berlin, hat durch Subſcription das erſte Buch von ſeinen Muſicaliſchen Stücken unter folgendem Titel drucken laſſen: *Tratamento de l' Harmonia, per Simfonie da canere à quatro Inſtrumenti, Violino, Flauto traverſo, o Viola da gamba, obero Violoncello, con il ſuo Baſſo fundamentale.* Die 6 letzten Symphonien ſollen auch ſo gleich geſtochen werden. Wer darauf voraus zahlen will, darff nur 24 livres an den Autorem ſchicken, davor er dieſes ſchon fertige erſte Buch, nebſt einem vom Autore unterſchriebenen Scheine erhält. Wer nicht voraus bezahlt, wird das Buch in dieſem Preiſſe nicht bekommen.

Der hieſige Buchhändler Didot verkauffet den erſten Bogen von einem ordentlich an einander hangenden Wercke, welches zur Uberſchrifft hat: Das Für und das Wider; und von einer anſehnlichen Perſon verfaſſet iſt. Man findet hierinnen die Urtheile über alle neue Bücher, wodurch in denen Wiſſenſchafften und Künſten etwas neues entdecket wird. Ein ſolches Tractätlein, ſo in 24 Seiten in 12 beſtehet, wird man alle Wochen um den Preiß von 4 Sols haben können.

Helmstädt.

Allhier ist vor kurtzen gedruckt: *Alberti Ritter,* in Collegio Ilfeldensi regio Con-Rectoris, Epistolica Oryctographia Goslariensis, ad Excellentissimum Experientissimumque Virum, *Augustum Johannem Hugo*, Augustissimi Magnæ Britanniæ Regis, Brunsuicensium & Luneburgensium Ducis & Electoris Consiliarium & Archiatrum spectatissimum, meritis & fama celeberrimum. Helmstadii, 1733. 4. 2 Bogen, und 1 halben Bogen Kupfer. Der Herr Autor hat sich schon vorhe: durch verschiedene Schrifften, so mit der gegenwartigen fast gleichen Inhalts gewesen, bekannt gemacht. Er theilet hier denenjenigen, so in Erforschung der Natur curiös sind, einige gute Nachrichten von denen um Goßlar herum befindlichen raren und besonders gebildeten Steinen mit, deren eigentliche Beschaffenheit er deutlich vor Augen stelle, und in wie weit ein jeder vor rar und sonderbar zu halten, gründlich untersucht. Wobey man des Verfassers Erfahrenheit und Wissenschafft in dergleichen natürlichen Seltenheiten gar deutlich wahrnehmen kan.

Leipzig.

Von denen in diesem Jahr bey dem Buchdrucker Joh. Christian Langenheim angefangenen Actis Academicis * sind nunmehro 7 Sectiones heraus: In der ersten Section sind folgende Stücke enthalten 1) de Feudis masculinis non fœmininis dissertatio *Mich. Henr. Gribneri*, Ordin. Lipsl. Leipzig 1732. 5 und 1 halben Bogen. 2) D. *Sal. Deylingii* Observat. Exeget. missus IV. 1731-1732 18 Bogen. 3) *Jo. Jac. Mascovii* Origines Juris Publici imperii Rom. Germanici 1732. 10 Bogen. 4) *Joh. Fridr. Crellii*, Dissert. Inaug. de melancholia hysterica. Leipzig 1732. 5 Bogen. 5) *Joh. Mart. Chladenii* de præstantia & usu scholiorum Græcorum Dissertationes II. Wittenberg 1733. 7 und 1 halben Bogen. 6) *Gottl. Sam. Treueri*, Prof. Helmst. diss. de origine superioritatis

* Siehe das XVII Stück dieses Jahres p. 151.

tatis territorialis e Gallia arceſſenda. Helmſt. 1732. 3 Bogen. 7) *Sebaſt. Kortholti*, Prof. Kil. diſſ de Latinitate pura. Kiel 1731. 5 und 1 halben Bogen. 8) Elenchus Profeſſorum Lipſienſium anni 1732. 9) Miſcellanea ad Societates pertinentia, 10) Miſcellanea ad Gymnaſia & Scholas pertinentia.

In der andern Section ſtehen folgende Artickel: 1) D. *Chriſt. Frid. Bœrneri*, Programma reformationis. Leipzig 1732. 1½ Bogen. 2) M. *Sigism. Frid. Dreſigii*, Oratio de meritis Guſtavi Adolphi in Eccleſiam Lutheranam. Leipzig 1732. 3 und 1 halben Bogen. 3) *Laur. Heiſteri*, diſſ. de fallaci Pulmonis infantum experimento, Helmſt. 1732. 3 Bogen. 4) M. *Joh. Ge. Lotteri*, diſſ. de Tabula Peutingeriana. Leipzig 1732. 4 Bogen. 5) *Aug. Leyſeri*, Ordin. Witeb. diſſ. de conviciis advocatorum. Wittenb. 1732. 3 und 1 halben Bogen. 6) *Joh. Michael. Halwachſii*, Prof. Tubing. Satura poſitionum hiſtoricarum Imperatoris Lotharii I res & præcipuas controverſias de Joanna Papiſſa complexarum. Tübingen 1732. 9 Bogen. 7) D. *Samuel Theodori Quellmalz*, Prof. Lipſ. diſſertatio de Venis abſorbentibus. Leipzig 1732. 4 Bogen. 8) *Juſti Heningi Bœhmeri*, Diſſ. de probatione in criminalibus ſpuria. Halle 1732. 6 Bogen. 9) D. *Joh. Balthaſ. Bernholdi*, Prof. Evangelium paradiſiacum Gen. III, 15. a ſtrophis & perverſionibus docti cujusdam patris Ignatiani vindicatum. Altdorff 1732. 3 Bogen. 10) D. *Joh. Frid. Kayſeri*, Diſſertatio de æquali ſtatuum Imperii origine & progreſſu. Gieſſen 1732. 5 und 1 halben Bogen. 11) *Laurentii Stenzleri*, Disquiſ. de litteris humanioribus. Gryphswald. 1732. 4 Bogen. 12) D. *Joh. Henr. Schultze*, Programma de artibus mutis. Halle 1732. 4 Bogen. 13) D. *Joh. Georgii Abichti*, Diſp. de Claudio Felice, gratia prævenienti perterrito & eidem reſiſtente. Wittenberg 4 Bogen. 14) D. *Aug. Frid. Waltheri*, obſervationes de muſculis. Leipzig 1733. 3 Bogen. 15) M. *Chriſtiani Frid. Hertelii*, Diſſ. de elegantioris litteraturæ in[illegible] uſu. Jena 1733. 2 Bogen. 16) Catalogus Profeſſorum

rum & lectionum Academiæ Gieſſenſis. 1732. 17) Miſcellanea ad Academias & Societates litterarias pertinentia. 18) Miſcellanea ad Gymnaſia & ſcholas pertinentia.

In der dritten Section ſtehen folgende Artickel: 1) D. *Joan. Georg. Walchii*, Diſſert de Lollardis Seculi XIV. teſtibus veritatis. Jena 1732 8 Bogen. 2) *Joannis Gottl. Heinneccii*, Diſſert. de eminentioribus Ducatus Ducumque Lotharingiæ prærogativis. Franckfurt an der Oder 1732. 6 und 1 halben Bogen. 3) *Joann. David Kœleri*, Diſſ. de Imperiali Sacra Lancea, cum problemate de novo S. R. I. officio, Archi-Lanciferatu, Altdorff 1731. 5 Bogen. 4) D. *Chriſtoph Aug. Heumanni*, Diſſ. de præcipua cauſſa, ob quam diſcipulis Chriſti tribus ſe conſpiciendos præbuerunt atque audiendos Moſes & Elias. Göttingen 1732. 2 und 1 halben Bogen. 5) D. *Caroli Auguſti a Bergen*, Programma ad oration. inaug. Franckfurt an der Oder 1732. 1½ Bogen. 7) *Joan. Wilhelmi de Gœbel*, Diſſ. de prætore, quem juſtitiarium bellicum aut Auditorem vocant. Helmſtädt 1732. 12 Bogen. 7) M. *Joann. Chriſtophori Pohlii*, Diſſ. de hominibus poſt mortem ſanguiſugis vulgo ſic dictis Vampyren. Leipzig 1732. 3 und 1 halben Bogen. 8) M. *Gottlieb Gaudlitz*, Diſſ. de epiſtolis Chriſti ἐμψύχοις ex 2 Cor. III, 3. 1732. 9 Bogen. 9) D. *Jo. Henr. Schulze* Diſſ. de ictero. Halle 1732. 4 Bogen. 10) *Dieterici Hermann. Kemmerich*, Diſſ. de probatione conſuetudinis & obſervantiæ tam privatæ quam publicæ ſ. imperialis. Jena 1732. 13 und 1 halben Bogen. 11) *Jo. Godofr. Meyfeldi*, Diſſert. ſiſtens hiſtoriam partus difficilis ex ſpaſtica ſtrictura circa uterum. Altdorff 1732. 2 und 1 halben Bogen. 12) Catalogus Profeſſorum & Lectionum Academiæ Lugduno-Batavæ. 1732. 13) Miſcellanea ad ſtatum Academiarum, Societatum & Scholarum pertinentia.

Mit allergnädigſten PRIVILEGIIS.

Leipzig, in der Poſt-Zeitungs-Expedition.

Neue Zeitungen von Gelehrten Sachen

Auf das Jahr 1733.

Leipzig, den 20 Julii.

Paris.

MAn hat abermahls drey Schrifften von dem bekannten D. Swift übersetzt und unter folgendem Titel ans Licht gestellt: *Traité des Dissensions entre les Nobles & le Peuple, dans les Républiques d' Athenes & de Rome &c. L' Art de ramper en Poësie & l' Art du Mensonge Politique, traduits de l' Anglois de M.* Swift. *A Alethobathopseudopolis 1733*, 12. pagg. 364. Selbst der Nahme des aus seinen andern sinnreichen Schrifften bekannten Autoris wird das Werck beliebt machen. Die drey Schrifften, daraus es besteht, haben jede ihren Werth in ihrer Art. In der ersten, welche ernsthafft ist, zeigt der Autor, daß die Uneinigkeit in allen Staaten sehr gefährlich sey, und fast allezeit zum Nachtheil der einen, oder auch wohl beyder Partheyen, gereiche, öffters auch zur Tyranney eines Regenten den Grund lege. Der Autor hat sein Absehen bloß auf die Händel in En-

gelland gerichtet; aber was er von diesem Lande sagt, das kan vielen andern Königreichen zur Lehre dienen. Die andere Schrifft ist eine schertzhaffte und spöttische Critick der neuen Poeten, welche an statt den Alten zu folgen und des wahrhafftig Hohen sich zu befleißigen, einen neuen Weg erwählet haben, indem sie sich einer wunderlichen und unnatürlichen Art zu dencken befleißigen, und von dem Wege, den alle vernünfftige Leute gehen, abweichen, um eine falsche Artigkeit zu suchen. Der Titel davon ist; eine Abhandlung vom Bathos oder vom Tieffen. Der Autor zeiget, daß gewisse Scribenten, indem sie sich biß an die Wolcken zu erheben glauben, vielmehr in den Abgrund fallen; welches er das Tieffe nennet. Die dritte ist ein kurtzweiliger Extract eines vorgegebenen Tractats von der politischen Lügen, wovon uns der Autor bereden will, daß er bereits unter der Presse sey, und Vorschuß darauf genommen werde. Man unterscheidet und erkläret da die verschiedenen Arten von Lügen, und thut einen Vorschlag zu Aufrichtung einer Gesellschafft von Leuten, die geschickt wären, Lügen zu erdencken, unter die Leute zu bringen und weit auszubreiten. Diese Schrifft wird in vielen Stellen allegorisch zu seyn scheinen.

Die Academie des Jeux Floraux zu Tolouse hat zu Erlangung des Preisses, den sie an. 1734 austheilen wird, vorgegeben, **daß man das allgemeine Urtheil der Welt mit Verehrung ansehen, aber nicht davon** dependiren **müsse.**

Es sind auch folgende Bücher heraus kommen: *Tuſculane de* Ciceron, *ſur le mepris de la Mort, traduite*

duite par M. l' Abbé d' Olivet, *de l' Academie Françoiſe, avec des Remarques de M. le Préſident* Bouchier, *de la même Academie, ſur le Texte de Ciceron. On y a joint le Songe de Scipion. 1732, 12.*

Explication du Livre des Pſeaumes, où, ſelon la Methode des SS. PP. on s' attache à découvrir les Myſteres de J. C. & les Regles des Mœurs, renfermées dans la lecture même de l'Ecriture. 1733, 12. IV Bände.

Eſſay ſur les Erreurs populaires, ou examen de pluſieurs opinions, recuës comme vrayes, qui ſont fauſſes où douteuſes. Traduit de l' Anglois de Thomas Brown, *Chevalier & Docteur en Medicine. 1733, 12.* II Voll.

Egloques de M. de Segrais, *de l' Académie Françoiſe, avec les Paſſages imitez des Poetes Latins, l' Athys, Poeme Paſtorale. Le Portrait de Madmoiſelle, du même Auteur; nouvelle Edition.*

Memoire de la Cour d' Eſpagne, depuis l' année 1679. juqu' en 1681, où on verra les Miniſteres de Don Juan & du Duc de Medina Celi, & diverſes choſes concernant la Monarchie Eſpagnole. 1733, 12.

Panegyrique de S. Françoiſe d' Aſſiſe, prononcé dans l' Egliſe du grand Couvent des RR. PP. Cordeliers de Paris, le 4 Octobre 1732, par le Pere Poiſſon, *Cordelier, Prédicateur ordinaire du Roy, Ex-Définiteur General de tout l' Ordre de S. François, ancien Provincial, & Premier Pere de la grande Province de France &c. 1733, 4.* pagg. 102. und die Vorrede pagg. 12. Wenn der groſſe Ruhm des Autoris ihm viele Zuhörer bey dieſer Lobrede zugezogen; ſo wird dieſer Druck des Wercks, nachdem es aufs neue von ihm durchgeſehen und ausgezieret worden, ihm eben ſo viel Leſer zu wege bringen. Er hat überall mit der Schrifft, den Vätern und Kirchen-Scribenten geredet, und die Zeugniſſe der weltlichen Scribenten, ja ſelbſt der Griechiſchen und Lateiniſchen Poeten, nicht vorbey gelaſſen, welche hier accurat beygedruckt worden, und dem Wercke keine geringe Zierde geben, auch von einer wunderbahren Beleſenheit des Autoris zeugen.

Ein gewiſſer Autor arbeitet an den Leben der berühmteſten Bildhauer und Kupferſtecher, welches Werck den

Titel führen wird: *Abregé de la vie des plus celebres Statuaires, Sculpteurs & Graveurs, anciens & modernes des Académies où les Beaux Arts sont cultivez, avec les Portraits des meilleurs Maîtres, le Catalogue de leurs Ouvrages & une sommaire description des principaux; des lieux publics ou particuliers où ils sont exposez, & un denombrement des plus belles Antiques dont les Auteurs sont inconnus, soit en Groupes, Statues, Bustes, Figures d' Animaux, Bas reliefs, Tombeaux, Autels, Urnes, Pierres gravez, Médailles, &c. ensemble des meilleurs Maîtres d' Ecriture, & de ceux qui ont le plus excellé en Broderie, Marqueterie, Orfévrerie, & qui se sont distinguez en Ouvrages de Fonte & de Poterie, &c.* Zu Ende soll ein Verzeichniß der Autorum angehänget werden, welche von der Bildhauer-Kunst, dem Kupferstechen ꝛc. geschrieben haben. Der Autor hat schon einige Jahre daran gearbeitet, und ersuchet diejenigen, so etwas zu diesem Wercke beyzutragen belieben, solches an den Verleger des Mercure de France zu senden, mit dem Versprechen, sie gebührend zu erwehnen, wo sie wollen genennet seyn. Diejenigen, welche Bildnisse von berühmten Künstlern, welche in diesem Wercke zu beschreiben sind, besitzen können dieselben in Quarto abzeichnen lassen, damit sie können in Kupfer gestochen werden.

Auf den ersten Tag des gegenwärtigen Jahres sind folgende Schau Pfennige mit des Königs Brust-Bilde auf der vordern Seite, und der Umschrifft, LVD. XV. REX CHRISTIANIS. gepräget worden: I Die Königliche Schatz-Kammer: Ein Fluß, der viel Bäche macht; mit der Uberschrifft: *Ex uno omnes.* II Die Parties casuelles: Dædalus, welcher durch Hülffe der Flügel, so er sich verfertiget, durch die Lufft flieget, mit den Worten: *Vitat prudentia casum.* III Auf die Rent-Kammer: die Göttin Erde, sitzend und mit Weinstöcken und Kräutern umgeben, dabey die Worte: *Thuræ Jobi Nectarque fero.* IV Die ordentliche Kriegs-Casse: Der Schild der Pallas, mit ihrer Sturm-Haube bedeckt, und der Beyschrifft: *Præsidium & decus.* V Die ausserordentliche Kriegs-Casse: Ein Raub-Vogel, welcher aufsliegen will, aber durch seinen Leit-Strick zurück gehalten wird; mit den Worten: *Impatiens pugnæ.* VI Die Königl. Gebäude: Eine Leyer mit

der

der Umschrifft: *Lenimen dulce laborum.* VII Die Artillerie: Ein Donnerstrahl, der über einer Welt-Kugel schwebt; wobey die Uberschrifft: *Jovis quo jusserit ira.* VIII Das See-Wesen: der mit seinem caduceo durch die Lufft fliegende Mercurius, nebst der Beyschrifft: *Mihi pervius Orbis.* IX Die Galeeren: Ein paar Adler, welche nach weggelegtem Blitz, muthig auf ihren Nestern ausruhen; mit den Worten: *Nec viles cum fulmina tessant.* X Der Pfennig der Stadt Paris hat auf der einen Seite das Wappen der Stadt, auf der andern das Wappen ihres Bürgermeisters, und zur Umschrifft dessen Nahmen und Titel. XI Das Haus der Königin stellt auf der einen Seite das Brust-Bild der Königin vor, nebst den Worten: MARIA D. G. FR. ET NAV. REGINA: auf der andern, einen gekrönten, geöffneten und mit Kernen angefülleten Granat-Apfel, mit der Beyschrifft: *Quot fœta coronis.*

Es ist auch im verwichnen Jahr, den 25 August, als am Tage des Heil. Ludwigs, dem Könige eine geprägte Müntze überreichet worden, auf deren einen Seite das Brust-Bild dieses Printzen mit Lorbern gekrönet, nebst der gewöhnlichen Umschrifft; auf der andern aber der Kriegs-Gott sitzend und neben demselben zu beyden Seiten fünff Genii, welche Fahnen in den Händen halten, nebst dabey stehenden Worten: *Martis Otia*, (welche von der Aufschrifft des im Lager bey Mühlberg in Sachsen aufgerichteten Pavillons entlehnet zu seyn scheinen) und unten im Abschnitt: *Acies in castra distributa MDCCXXXII.*

Von der Römischen Historie des P. *Catrou* und *Rouillé* ist der XVII Band unter folgendem Titel heraus: *Histoire Romaine. Les Empereurs, Jules-Cesar, avec des Notes Historiques, Géographiques & Critiques; des Gravûres en taille douce, des Cartes Géographiques & plusieurs Médailles autentiques. Par les PP.* Catrou & Rouillé, *de la Compagnie de Jesus. Tome XVII, depuis l'an de Rome 705 jusqu'a l'an 710.* 1732, 4.

Traité des Tumeurs contre Nature, par M. Deidier, *Conseiller Medecin du Roy, Chevalier de son Ordre de S. Michael, Professeur Royal de Chimie en l' Université de Montpellier, Associé à l' Académie Royale des Sciences d' Angleterre, Méde-*

ein Conſultant de la Ville de Montpellier, & premier Médecin des Galeres de France. Cinquieme Edition, augmentée d' une Diſſertation préliminaire ſur la Chirurgie Pratique, & de pluſieurs Conſultations & Obſervations Chirurgicales du même Auteur; avec un Diſcours Academique ſur la Contagion de la Peſte de Marſeille. A Paris 1732, 12. pagg. 399.

Lettre de M. Bertrand, *Médecin, à M.* Deidier, *Conſeiller Médecin du Roy &c. & premier Médecin des Galeres. A Avignon 1732*, 11. pagg. 30. Dieſer den 25 November 1732 geſchriebene Brief betrifft einen alten Streit zwiſchen dem Autore und Herrn Deidier, einem von denen auf Königl. Befehl an. 1720 der Peſt wegen nach Marſilien geſchickten Medicis, wegen einer ehemahls durch Herrn Bertrand von dieſer Peſt ans Licht geſtellten Nachricht. Da nun Herr Deidier dieſen alten Streit aufs neue wieder hervorgeſucht, ſo meynt Herr Bertrand, bey gelehrten Streitigkeiten ſolten, wie bey den Anzüglichkeiten, die Verjährung gelten, und ſein Gegner hätte einen ſchon vor 12 Jahren aufgehobene Streit nicht wieder aufwärmen, noch ſo viel Hefftigkeit dabey ſollen blicken laſſen; da ſie auf beyden Theilen ihre Zeit nützlicher anwenden könnten.

Lettres Philoſophiques, ſerieuſes & amuſantes. Au Palais 1733, 12.

Le Roman Comique, mis en Vers par M. le Tellier d'Orvilliers. *1733*, 12. II Voll.

Hiſtoire de Dannemarc, avant & depuis l' établiſſement de la Monarchie: par M. J. B. Desroches, *Ecuyer-Conſeiller & Avocat General du Roy T. Chrêt. au Bureau des Finances & Chambre du Domaine de la Rochelle. Nouvelle Edition revûe & corrigée ſur l' Edition d' Hollande, à laquelle on a joint la ſuite de la même Hiſtoire juſqu' en l'année 1732*, 12. IX Voll.

Sentimens d' un Homme de Guerre, ſur le nouveau Syſteme du Chevalier de Folard, *par rapport à la Colomne & au mélange des Differentes Armes d' une Armée, Avec une Diſſertation ſur l' ordre de Bataille de Ceſar & de Pompée, à la tournée de Pharſale. Par M. D.. . A Paris 1732*, 4.

Methode pour apprendre l' Orthographe & la langue Françoiſe ſans ſçavoir le Latin, avec la Clef & les Themes tout préparez pour l' enſeigner. Troiſiéme edition, revûe, corrigée & miſe

miſe dans un nobel ordre. Par M. Jacquier. *A Paris 1733,* 8. pagg. 392. Dieſes Buch hat vielen Beyfall gefunden und wird ſtarck gebraucht. Der Autor hat bey dieſer neuen Auflage nichts vergeſſen, das Buch noch deutlicher und nützlicher zu machen.

Obſervations ſur les Arêts remarquables du Parlement de Toulouſe, recueillis par Mr. Jean de Catellan, *Conſeiller au même Parlement, enrichies des Arêts nouveaux, rendus ſur les mêmes Matieres, par* Gabriel de Vedel, *Ecuyer, Docteur ès Droits, & Avocat au Parlement de Toulouſe. A Toulouſe 1732,* 4. pagg. 700. Herr de Vedel hat ſeinen Landsleuten einen wichtigen Dienſt gethan, daß er dieſe ſtarcke Sammlung des verſtorbenen Herrn de Catellan, welche das vornehmſte, was die Rechts-Gelehrſamkeit des Parlements zu Toulouſe betrifft, in ſich hält, mit ſeinen Anmerckungen erläutert hat. Er löſet die dabey vorkommenden Schwierigkeiten auf und bringt die in den Rechten gemachten neuen Veränderungen, nebſt den Urſachen, darauf ſich dieſelben gründen, bey.

Herr *Cormis*, ein berühmter Advocat in Provence, der in ſeinem Alter von 94 Jahren noch einer guten Geſundheit genieſſet, hat ſeine Sammlung der merckwürdigen Arrêts des Parlaments von Provence, nebſt ſeinen Anmerckungen darüber, zu Stande gebracht; welches wichtige Werck nunmehr auf Koſten der Stände von Provence gedruckt wird.

Pieces de Clavecin, dédiées à la Reine, compoſées par M. d' Agincour, *Organiſte de la Chapelle du Roy, de l' Egliſe Metropolitaine de Rouen, & de l' Abbaye Royale de S. Ouen, Premier Livre, gravé par Fr. du Pleſſy.*

Leipzig.

Herr Prof. *Clodius* hat durch einen fernerweit aus Pera an ihn abgelaſſenen Brieffe vom 15 Junii die Nachricht erhalten, daß in der Conſtantinopolitaniſchen Buchdruckerey folgende Wercke, und zwar viele ſchöner und ſauberer als die vorhergehenden, vergangenen Winter gedruckt worden: Das 1) iſt *Fujuzati Mikuatiſije* oder die Nutzbarkeiten der Magnet-Nadel. Das 2) *Uſul el hyken ſi nizam el iimem,*

die

die Grund-Gesetze unter denen Völckern. Und das 3) *Kitab Dschihan numa*, Spiegel der Welt. Dieses letztere ist ein Historisch-Geographisches Werck und bestehet aus 345 Blättern und 40 Kupfern, und kostet 60 Kayser-Gulden.

Bey Joh. Friedrich Brauns sel. Erben ist folgendes kürtzlich fertig worden: D. Gottlieb August Jenichens Abhandlung von Wittwen-Cassen, darinnen von deren Ursprung, Aufrichtung, Bestätigung, Erhaltung, Verwaltung, Rechten und Freyheiten ausführlich und gründlich gehandelt wird. Anjetzo in Deutscher Sprache heraus gegeben, mit vielen auserlesenen Anmerckungen fast zum die Helffte vermehret von Gottlob August Jenichen, der Philosophie und beyder Rechten Doct. 1733. 8. 13 Bogen. Es ist dieses ursprünglich eine Disputation, so Herr D. Gottlieb August Jenichen bereits vor dreyßig Jahren auf hiesige Universität öffentlich vertheydiget. Da aber selbige wegen Länge der Zeit in denen Läden vergebens gesucht worden, und dahero viele gewünschet, eine neue vermehrte und verbesserte Auflage davon zu sehen, so hat sich endlich dessen Herr Sohn hierdurch anreitzen lassen, eine Uebersetzung derselben in die Deutsche Sprache zu unternehmen, und dieses zwar besonders denenjenigen zu gefallen, welche der Lateinischen Sprache unerfahren sind, und doch von der Beschaffenheit der Wittwen-Cassen einige Nachricht begehren. Jedoch hat besagte Disputation hierbey ein gantz ander Ansehn bekommen, indem diejenigen Fehler und Vorurtheile, welche der Herr Vater seiner damahligen Umstände wegen unmöglich vermeiden können, nunmehro von dem Herrn Sohne völlig gehoben worden, worzu derselbe noch vielerley Anmerckungen beygefüget, welche er zu Erläuterung der Materie nöthig befunden. Wie ihm denn daher das erste, andere und sechste Capitel fast eintzig und allein zuzuschreiben ist.

Mit allergnädigsten PRIVILEGIIS.

Leipzig, in der Post-Zeitungs-Expedition.

Digitized by Google

Neue Zeitungen von Gelehrten Sachen

Auf das Jahr 1733.

Leipzig, den 23 Julii.

Paris.

DJe Academie Françoiſe hat bekannt gemacht, daß ſie nächſtkünfftigen 25 Auguſt den von Herrn de Balzac geſtifftetenPreiß der Beredſamkeit austheilen werde. Die dazu vorgegebene Materie iſt, die **Beſcheidenheit in Streit-Schrifften**, nach den Worten der Schrifft: Reſponſio mollis frangit iram. Der von Herrn de Clermont de Tonnere geſtifftete Preiß der Poeſie iſt auf ein Gedicht vom Aufnehmen der Bildhauer-Kunſt unter Ludwig des Groſſen Regierung, geſetzt. Derjenige, ſo dieſes Jahr den Preiß der Beredſamkeit davon trägt, wird zwey goldene Müntzen, ſtatt einer, erhalten, weil die Academie den Preiß von 1731 noch nicht vergeben hat.

Den 14 April hat die Königl. Academie des belles lettres ihre offentliche Zuſammenkunfft gehalten, bey welcher der Cardinal von Polignac præſidi-

ret hat. Gleich anfangs las der beständige Secretar der Academie, Herr de Boze ein Programma ab, betreffend den von Herrn *Durey de Noinville*, Maitre des Requêtes Ordinaires, Presidént au Grand Conseil und Mitglied dieser Academie gestifftetes Preiß. Es wird nemlich diese Academie künfftig alle Jahre an Ostern diesen Preiß austheilen, welcher aus einer goldenen Müntze von 400 livres besteht, und demjenigen bestimmet ist, welcher eine von der Academie vorgegebene Materie von der Historie der Literatur am besten wird ausgearbeitet haben. Jederman, aus was vor einem Lande, oder von was vor Stande er auch sey, wird sich bewerben können, denselben zu erlangen, bloß die Mitglieder der Academie ausgenommen. Die deßwegen einzusendenden Schrifften können, nach eines jeden Belieben, entweder Lateinisch, oder Frantzösisch, abgefasset werden; nur müssen sie so kurtz seyn, daß nicht mehr als eine Stunde erfodert werde, eine derselben zu lesen. Die Autores werden bloß eine Devise oder Wahlspruch zu ihren Schrifften setzen; um sich aber zu erkennen zu geben, werden sie in einem beygefügten versiegelten und eigenhändig geschriebenen Papier, ihren Nahmen, Auffenthalt und Titel anzeigen; welches Papier nicht eher, als nach Vergebung des Preisses, soll geöffnet werden. Die Schrifften müssen gantz Postfrey an den Secretar der Academie vor dem ersten December jedes Jahres geschicket werden. In der offentlichen Zusammenkunfft nach Ostern soll es bekannt gemacht werden, welche Schrifft den Preiß wird erhalten haben; worauf man auch zugleich melden wird, was vor eine Materie die Academie

mie

mie auf das künfftige Jahr bestimmet habe. Auf gegenwärtiges Jahr hat sie auszuführen vorgegeben, den Zustand der Wissenschafften in der gantzen Fränckischen Monarchie unter Carln dem Grossen.

Hernach las Herr *de Boze* eine schöne Lob-Schrifft auf den Hertzog von Coaßlin, Bischoffen von Metz.

Der Abt *Gédoin* las hierauf die Historie des Lebens und der Wercke des Phidias, berühmten Bildhauers in Griechenland, der die Statue des Jovis Olympii, welche unter die sieben Wunder-Wercke der Welt gezehlet wird, verfertiget hat.

Herr *de Foncemagne* las, an statt des Herrn *Bonaml*, eine Abhandlung von denen verschiedenen Systematibus der alten Welt-Weisen von Vielheit der Welten.

Den Beschluß machte Herr Freret mit Ablesung einer Schrifft des Herrn Lancelot von den Bildern am Portal der Kirchen der Abtey de la Magdelaine de Chateaudun, welche zu Zeiten Carls des Grossen sollen verfertigt seyn, welche dieser Academicus zu untersuchen, selbst eine Reise dahin gethan und solche daselbst aufs genaueste abzeichnen lassen.

Den 4 Mertz erklärte die Königl. Academie der Wissenschafften Herrn *de Lagni*, ein zur Geometrie besoldetes Mitglied, pro emerito, und den 11 erwählte sie, zu Ersetzung dieser erledigten Stelle, drey Personen, nemlich die Herrn *Pitot* und *Clairaux*, Mitglieder der Academie, und Herrn *Fontaine*, einen fremden, aus welchen drey vorgeschlagenen der König allemahl denjenigen, so die Stelle haben soll, zu erwählen pflegt. Den 18 that der Staats-Minister, Graf von Maurepas der Academie zu wissen, daß Sr. Maj. Herrn Pitot dazu ernennet hätte, wodurch also eine Stelle eines Associé bey der Mechanick ledig wird. Diese letztere Stelle eines Associé zuersetzen, erwählte die Academie zu den beyden Personen, wovon der König eine zu Besetzung der Stelle zu ernennen pflegt, Herrn *Camus* und *Clairaut* aus den Mitgliedern der Academie, weil sie in ihrer Wahl gleiche Stimmen gehabt hatten, und Herrn *Fontaine* von den auswärtigen. Nach einigen Tagen schrieb der Graf de Maurepas an die Academie, der König hätte diese erledigte

Stelle mit zwey Personen, Herrn *Camus* und Herrn *Clairaut* ersetzet, nebst dem Befehle, daß die erste Stelle, welche ledig werden würde, nicht solle wieder ersetzet werden.

Den 15 April hielt diese Academie ihre öffentliche Zusammenkunfft, dabey der Cardinal von Polignac præsidirte. Herr von Fontenelle machte den Anfang mit Vermeldung, daß der Preiß dieses Jahrs 1733, so auf Ausführung der Frage, welches die beste Art sey, den Weg, welchen ein Schiff zur See gegangen, zu messen, der Abhandlung des Marggrafen Poleni, Prof. Mathes. zu Padua, zugesprochen worden.

Herr von Fontenelle las hernach eine Lob-Schrifft auf den Ritter *de Louville*, ein besoldetes Mitglied unter den Astronomis, welcher in der letzten Helffte des Jahrs 1732 gestorben.

Alsdenn las Herr *de Reaumur* einen Discurs, welchen er seinem grossen und curiösen Wercke von der Historie der Insecten vorsetzen will.

Endlich las Herr *Buache* eine Geographische Schrifft, und Herr *du Fay* machte den Schluß mit einer Abhandlung von der anziehenden Krafft der Cörper.

Das Programma, welches die Academie zu Erlangung ihres andern Preisses heraus gegeben, ist folgender massen abgefasset:

Weil der verstorbene Herr *Rouillé de Meslay*, gewesener Parlements-Rath zu Paris die rühmliche Absicht gehabt, das seinige zum Aufnehmen der Wissenschafften und dem Nutzen, den das gemeine Wesen daraus zu gewarten hat, beyzutragen, hat er der Königl. Academie der Wissenschafften ein Capital zu zwey Preissen vermacht, die denjenigen sollen gegeben werden, welche, nach dem Urtheil dieser Gesellschafft die beste Ausführung von zwey verschiedenen Materien werden geliefert haben, welche er in seinem Testament angezeiget und Exempel davon gegeben. Die Materien vor den ersten Preiß betreffen das allgemeine Welt-System und die Physicalische Astronomie. Dieser Preiß solte, nach den Worten des Testaments, 2000 livres austragen und alle Jahre vergeben werden; aber das Fallen der Renten hat verursachet, daß er nur alle zwey Jahr kan vergeben werden,

damit

damit er deſto wichtiger ſeyn möchte; auf welche Weiſe er nun aus 2500 livres beſteht.

Der andere Preiß iſt auf Materien von der Schiffarth und der Handlung geſetzt, welcher auch nur alle zwey Jahr vergeben wird und 2000 livres beträgt. Die Academie giebt, nach der Abſicht des verſtorbenen Wolthäters, vor dieſen Preiß, welcher an. 1735 ſoll vergeben werden, die Frage auf:

Welche Art die Ancker zu verfertigen, die beſte ſey, ſo wohl was ihre Figur, als auch die Art ſie zu ſchmieden betrifft, und welches die beſte Art ſey, ſie zu probiren.

Leipzig.

Allhier hat neulich die Nacht zwiſchen dem 7 und 8 Jul. Herr Prof. Gottſched ein Nordlicht bemercket, welches, weil Erſcheinungen dieſer Art in den kürtzeſten Sommer-Nächten was ſeltenes ſind, um deſto mehr allhier angemercket zu werden verdienet. Den eigentlichen Anfang deſſelben hat itzgedachter Herr Obſervator nicht wahrgenommen, weil er, wie es zu geſchehen pflegt, ſolches allererſt um halb 12 Uhr vor Mitter-Nacht, als er ungefehr nach der Nord-Seite zum Fenſter hinaus geſehen, gewahr worden. Es erſchien ſelbiges, wie ſonſt, mit einem hellen Bogen, gegen Norden; unter welchem eine dampfigte Dunckelheit den Horizont gantz finſter machte: Auſſer daß auf dem Rücken des Fuhrmanns der Stern erſter Gröſſe auch durch den Dampf ſehr helle durchſtrahlete. Es gieng nemlich der helle Bogen anfänglich dem Augenſcheine nach noch ein paar Spannen über dieſem Sterne weg, und ſenckte ſich Oſtlich nach dem Horizonte: Doch war der höchſte Punct des Bogens noch etwas Weſtlich, und nicht ſenckrecht unter dem Polſterne gelegen. Die beyden Ende deſſelben ſchienen unter den beyden Geſtirnen des groſſen Bärs und der Caßiopäa zu ſtehen, deren jenes Weſtlich, dieſes aber Oſtwerts im Abſehen auf den Polſtern ſtunde. Aus dieſem Bogen ſtiegen nun nach und nach etliche Strahlen von gleich heller Farbe mit demſelben, doch ſehr langſam, und ſo, daß ſie anfangs etwas bläſſer und ſchmähler waren, als wenn ſie eine Weile geſtan-

den,

den, und den höchſten Punct erreichet hatten. Sonderlich fuhren unter dem Pole ein paar Strahlen biß an die Pol-Höhe herauf, und ein paar andre ſchräge Oſtwerts nach der Caßiopäa zu; die ſehr lange ſtunden. Eben um Mitternacht aber als es zwölfe ſchlug, waren alle Strahlen verſchwunden, und der höchſte Punct des hellen Bogens war weiter nach Oſten fortgerücket, ſo, daß er ſenckrecht unter dem Pol-Sterne ſtund. Zu gleicher Zeit fieng auch ein flatternder wellenförmiger Glantz aus dem Bogen nach allen Seiten an zu fahren, der gleichſam eine Menge ſolcher concentriſchen Zirckel vorſtellete, als im Waſſer entſtehen, wenn man man einen Stein hinein wirfft. Doch auf der Weſtlichen Seite war das wallende Licht etwas heller als nach Oſten zu. Indem dieſes flattern noch währete, ſenckte ſich der lichte Bogen herunter, ſo, daß der obgedachte Stern, der vorhin durch das dunckle war geſehen worden, itzo über denſelben zu ſtehen kam. Zugleicher Zeit zertheilte ſich auch die Dunckelheit, die anfänglich gantz gleichförmig ausgeſehen hatte, in ein wolckigtes Weſen von ungleicher Dunckelheit; faſt wie ein beſtrahlter Rauch auszuſehen pflegt. Und hierauf ließ gegen ein Uhr, auch das flattern ziemlich nach, obwohl der Himmel gegen Norden noch immer ſehr helle blieb, und das dunckele darunter ſich mehr nach Oſten zu zog. In der gantzen Zeit war die Lufft überaus ſtille, ob wohl die Fahnen auf den Thürmen einen Oſt-Wind, der Tages vorher wiewohl ſehr ſchwach gewehet hatte, noch anzeigeten. Es war auch ſonſt keine Wolcke an dem Himmel zu ſehen, und den Tag darauf erfolgte eben ein ſo ſchönes und warmes Wetter, als den Tag zuvor geweſen war. Die nechſt folgende Nacht aber iſt nichts weiter bemercket worden, ungeachtet der Herr Prof. mit Fleiß ſehr ſpät darauf Achtung gegeben. Er hat dieſe Obſervation etliche Tage hernach einem Freunde mitgetheilet, der gleichfalls das Nord-Licht geſehen hatte, und iſt von demſelben in allen Puncten beſtärcket worden. Diejenigen, ſo von einer doppelten Demmerung, oder einem zwiefach gebrochenen oder zurückgeworfenen Sonnen-Lichte den Glantz des Nord-Lichtes herleiten, werden nicht wenig in ihrer Meynung dadurch beſtär-

cket

cket werden, daß der helle Bogen über dem Horizonte mit seinem höchsten Puncte eben so fortgerücket, wie die Sonne selbst bey Nachte unter dem Horizonte von Westen durch Norden nach Osten fortgerücket.

Die VII Section des X Tomi von den Supplementis Actorum Eruditorum enthält folgende Artickel: 1) Pantopologia Calabra, in qua celebriorum ejusdem provinciæ locorum virorumque, armis, pietate, titulis, doctrina, sanguine illustrium, monumenta expenduntur, auctore *Fr. Elia de Amato &c.* Neapoli 1725, 4. 2 Alphab. 13 Bogen. 2) Altes und neues Rügen ꝛc. h. e. Rugiæ veteris & novæ Historia civilis & ecclesiastica; autore M. *Ernesto Henrico Wackenroder*, Gryphiswaldiæ, 1732. 4. 2 Alph. 6 und 1 halben Bogen. 3) Introductio in Christologiam moralem & Jus divinum naturæ Christi humanæ. Pars I. Concinnata a L. *Theodor Crüger*, Past. Prim. Eccles. Kirchhaynensis. Dresdæ & Lipsiæ 1732. 4. 2 Alph. 14 Bogen. 4) *Gabrielis Schwederi*, JCti, Antecessoris Tubingensis &c. Disputationes varii argumenti, ex Civilis, Privati, Publici atque Feudalis Juris prudentia selecti &c. cura nepotis, *Wolfgangi Pauli Burgermeisteri de Deicisaou*. Tomi II. Eslingæ, 1731. 4. Tom. I. 6 Alph. 22 Bogen. Tom. II. 8 Alph. 20 Bogen. 5) De terra medicinali Tokayensi, a Chymicis quibusdam pro solari habita; auctore D. *Daniele Fischero*, Hungaro, Comitatus Scepusiensis Physico. Vratislaviæ, 1732. 4. 19 Bogen. 6) Ἀγαπήτε τε Διακόνε Σχεδὴ βασιλικὴ, h. e. *Agapeti*, Diaconi, Scheda Regia præceptorum de officio boni principis ad Imp. Justinianum; recensuit, notis *Jacobi* & *Jac. Pancratii Brunonum* & suis, indicibusque instruxit *Jo. Augustinus Græbelius*. Lipsiæ 1733. 8. 14 Bogen. 7) *Tobiæ Eckardi* Observationes Philologicæ ex Aristophanis Pluto dictioni novi Fœderis illustrandæ inservientes. Accedit ejusdem generis Dissertatio ex Homeri Iliade Z. Quedlinb. & Ascaniæ 1733. 4. 18 Bogen. 8) Christoph Friderich Ayrmanns Einleitung zur Heßischen Historie der ältern und mittleren Zeiten ꝛc. Francof. & Lipsiæ 1732. 8. 20 Bogen.

gen. 9) *J. C. S.* Explanatio II Samuel cap. VIII. v. 8. 10) Compendium Hiſtoriæ Eccleſiaſticæ a Chriſto nato ad noſtra usque tempora &c. autore Anonymo. Lipſiæ & Laubæ 1733. 4. 1 Alph. 6 Bogen. 11) *Henrici Ludolphi Benthemii*, R. M. Brit. Conſil. Conſiſtor. & Eccleſ. &c. Engelländiſcher Kirchen- und Schulen-Staat; editio nova cum præfat. *Balthaſaris Menzeri*, Sup. Gen. Hanover. Lipſiæ, 1732, 8. major. 3 Alph. 18 Bogen, nebſt etlichen Kupfern. 12) Das anno 1729 florirende Schweden, ꝛc. auctore *Andrea Joachimo Henel*, Vigiliarum militarium magiſtro. Lubecæ 1729. 4. 1 Alph. 14 Bogen. 13) *Mich. Chriſtiani Rusmeyeri*, S.S. Theol. Doct. & Prof. Ordin. in Acad. Gryphica, Commentatio de Palo Pauli, ſeu Angelo Satan Apoſtolum affligente, Gryphiswaldæ 1731. 4. 4 Bogen. 14) Elogium *Chriſtiani Gotthardi Wiliſchii*, Med. Doctoris.

Allhier iſt in Verlag Joh. Theod. Boetii ſel. Tochter, jüngſthin herausgekommen: Das dritte Stücke der gründlichen Auszüge aus denen neueſten Theologiſch-Philoſophiſch-Philologiſchen Diſputationibus, welche auf den hohen Schulen in Deutſchland gehalten worden; worinne folgender Gelehrten Præſidum Diſſertationes gefunden werden: 1) D. Pfaff von den verbotenen Ehen, Lev. XVIII, 6. 2) D. Abicht von dem Land-Pfleger Cl. Felice, Act. XXIV, 24. ſq. 3) D. *Apini* Vertheydigung der Uberſetzung Lutheri, Rom. X, 17. 4) D. Baier von der Gewinnbringenden Gottſeligkeit, 1 Tim. VI, 5. 6. 5) D. Hoffmann von der Tauffe. 6) D. Feuerlin: aus nichts wird nichts. 7) Prof. Kromayer von der Klage über das Alter. 8) Prof. Gottſched von der Unglückſeligkeit eines Landes ohne die Studien. 9) M. Hoffmann von Athenodoro. 10) D. Schultze von der ſtummen Kunſt, Virg. Aen. XII. 397. Die gelehrten Verfaſſer dieſes nützlichen Werckgens fahren fort ſo wohl eine gute Wahl in Erzehlung der Academiſchen Schrifften zu halten, als auch allen Fleiß und eine anſtändige Beſcheidenheit im urtheilen anzuwenden; welche ſeine Eigenſchafften den Werth dieſer Arbeit bey allen verſtändigen Leſern behaupten werden.

Leipzig, in der Poſt-Zeitungs-Expedition.

Neue Zeitungen von Gelehrten Sachen

Auf das Jahr 1733.

Leipzig, den 27 Julii.

Florentz.

Allhier ist im verwichenen Jahr folgende Schrifft von 102 Seiten in Quart gedruckt worden: Giustificazione di *Antonio Benevoli*, dalle replicate Accuse del Sign. *Pietro Paoli*. Der Herr Benevoli vertheidiget sich hierinnen zum andern mahl gegen den Herrn Pietro Paoli, wegen seines Briefs an den Herrn Valsalva, worinnen er einige Anmerckungen beschrieben, die er von der Crystallenen Feuchtigkeit im Auge, nach dem Tod derjenigen Personen gemacht hat, denen er vormahls selbst auf gewöhnliche Weise den Staar gestochen.

Paris.

Die Chirurgische Academie, welche zu Paris unter dem Schutz des Königs aufgerichtet worden, hat zum Preisse dieses Jahrs 1733 folgende Frage aufgegeben: Welches sind, nach den verschiedenen Fällen die Vortheile oder Beschwehrligkeiten der

Meissel und anderer Dilatantium. Die Schrifften, womit man den Preiß zu erhalten sucht, müssen an Herrn Morand, Secretar der Academie, abgegeben, oder Postfrey überschicket werden. Sie werden aber nicht länger angenommen, als biß den letzten Tag des Jahrs 1733. Die beste Schrifft von der aufgegebenen Frage wird den Preiß erhalten, der aus einer goldenen Mütze, 2000 livres werth, bestehen wird.

Herr Adam, Pfarrer von S. Thomas zu Evreux in der Normandie, welcher seit langer Zeit an einer vollständigen Historie der Kirchen zu Evreux, oder einer Kirchen-Historie der Bischöfflichen Stadt und ihrer gantzen Diöces, das ist aller Abteyen, Pfarren, geistlicher und weltlicher Orden, so dahin gehörig, arbeitet, meldet den Personen, Häusern und Familien, denen daran gelegen, so wohl in dem Lande, von dem er die Historie schreibt, als auswerts, daß das Werck schon sehr weit ausgearbeitet ist. Diejenigen, welche ihm, so wohl ausser Landes, als im Lande, oder in der Diöces selbst, Nachrichten ertheilen wollen, oder von einigen Puncten Nachricht einziehen wollen, ehe das Werck völlig zum Vorschein kommt, können an ihn schreiben, wenn sie die Briefe oder Packete auf der Post frey machen, und dieselben an die Verleger des Mercure de France zu Paris überschicken.

Lübeck.

Allhier hat Herr D. *Joh. Gerard Wagner*, eine Exercitationem Physico-Chemico-Medicam de Medicamento Arcano Polychresto Lacrymæ Jobi dicto, in 4

in

in 2 Bogen heraus gegeben; in welcher er eine gewisse Art Tropfen, die Herr D. Johann Georg Rausch, Stadt-Physicus in Lübeck, bißhero als ein Arcanum in denen meisten Kranckheiten gebrauchet, untersuchet, und durch verschiedene Prüfungen heraus gebracht zu haben meynet; daß es aus Mastix, Styrax, und asa dulcis, welche in gewisser proportion vermischet, und gutem Brandtewein verfertiget werde; wie er denn versichert, daß, nachdem er diese Stücke eine Zeitlang in der Digestion stehen lassen, und hernach den Spiritum übergezogen, er ein diesem an Geschmack, Farbe und Geruch fast gäntzlich gleichendes Medicament bekommen. Daß es aber der Herr Autor Lacrymas Jobi nenne, müsse vielleicht eine hieroglyphische Bedeutung, die er einzusehen nicht im Stande sey, zum Grunde haben.

Weimar.

J. G. L. ist gesonnen, folgendes poetisches Deutsches Scriptum, so er bereits fertig hat, in Druck ausgehen zu lassen. Es beschreibet aber solches das Herodische Blut-Bad der unschuldig ermordeten Bethlehemitischen Kinder, nach Anweisung desjenigen Scripti, welches der berühmte Jesuit, Jacob Biedermann, von Ehingen aus Schwaben bürtig, an. 1622 von dieser Materie in Dillingen in Lateinischer Sprache ediret, und in Duodez drucken lassen. Dieser Autor hat den besagten Bethlehemitischen Kinder-Mord mit sehr vernünfftigen Ausdruckungen umständlich und zwar in genere heroico angezeiget, und darinnen die meisten Biblischen Geschichte mit sonderbahrem Fleiß berühret, dem in der Deutschen Uebersetzung, so weit diese der Evangelischen Lutherischen Meynung nicht entgegen, nachgefolget worden, in specie aber ist nach denen 3 besonders abgetheilten Büchern, und zwar nach dem 1 was bey Herodis Kinder-Mord vorher gegangen, und durch denselben würcklich unternommen und verrichtet worden, welcher Eltern Kinder des Todes Schwerd empfunden, auf welche Art und Weise dieses geschehen, und am Ende Josephs Erzehlung von des Heylandes JEsu Ankunfft ins Fleisch, dessen Wun-

derreiche Geburth, und was sich vor, bey und nach derselben zugetragen. Nach dem 2 Buche: wie Herodes in Abwesenheit des abgeschickten Kriegs-Volcks wegen des Kinder-Mords in seinem Gewissen geängstiget, und bey dessen Zurückkunfft und erfahrner Hinrichtung wiederum erfreuet, dasselbe auch von ihme herrlich beschencket worden. Wie er deswegen Banquete und Ritterspiele dem Volcke zur Lust angestellet, und solche Unthat als eine Helden-That Lobschallend ausruffen lassen, wie verschiedene Mütter ihre Kinder von der Wut des Herodischen Kriegs-Volcks verbergen und in Sicherheit setzen wollen, damit aber so unglücklich gewesen, daß sie dennoch sterben und verderben müssen. Ferner die Beerdigung derer verunglückten Kinder-Leichnahme und was vor Gebräuche dabey beobachtet worden. Wie dem Herodi mancherley Schrecken-Bilder im Traume vorgekommen, wobey ihme auch der neugebohrne König erschienen, und der Argwohn auf seinen Sohn Polices, als wenn er ihme nach der Krohn und Leben stünde, erwachsen, wie er hierauf seinen Sohn umbringen lassen; der Königin Betrübniß hierüber; der Inwohner in Judäa Flucht vor dem Schwerdt Herodis; dessen continuirte Grausamkeit, Herodis Befehl, Simeon zu tödten, was Johanni dem Täuffer, der Mütter Elisabeth, der Hagar und Ismael begegnet; von der Dina, die ihren Ehren-Krantz verlohren, wie sie Juda zur Hurerey verleitet, wie Joseph seine Keuschheit manteniret. Des Engels Weissagung von den Nachkömmlingen Herodis, die Johannem endlich ums Leben bringen lassen. Und endlich nach dem 3 Buche die Anzeige von den Seelen der von Herode unschuldig ermordeten Kinder. Wie solche in Abrahams Schooß oder im Paradies angelangt, die Historie von dem Alt-Vater Noa und der von ihme erlebten Sünd-Fluth und Göttlichen Erhaltung, von Jesaia des Amos Sohne und dessen Tode. Die von Jeremia des Helckias Sohn ausgestandene Verfolgung, welcher die Zerstöhrung Jerusalems und Bethlehemitischen Kinder-Mord propbezeyhet. Von dem frommen Hirten von Teckua und dessen durch Amazias erlittenen Tode. Von den 7 Brüdern der Macabäer und ihrer Mut-

ter,

ter, auch deren Tode. Von König Davids Helden-That. Die Geschichte von Josephs Unglücks-Stande; von des Pharaonis Untergange im rothen Meere, des König Sauls Straffe; des Riesen Goliaths Hohnsprechen und Tode, und wie dessen Straf-Gerichte den Herodem und dessen Sohn auch treffen würde, weil letzterer den Heiligen in Israel gelästert, und Herodes Johannem nach dem mit der Krohn-Princeßin gehaltenen Tantze enthaupten lassen. Das Gerichte über Agrippam den Groß-Enckel Herodis Aristobuli Sohn und dessen Bruder, welcher Petrum gefangen nehmen lassen, dessen Errettung aus dem Thurme, und wie Jacobus zu solcher Zeit enthauptet worden. Der Fortgang der Reise Josephs, Mariä und des Kindes JEsu auch Jacobs, was sich dabey zugetragen und sie in Verwunderung gesetzet. Josephs Propheceyung von dem Kind JEsu, der des Satans Tyranney zerstöhren werde, die Versuchung JEsu von dem Satan und die von JEsu auf Erden verrichtete Wunder-Wercke. Oseä Traum von Josephs und seiner Reiß-Gefährten Ankunfft, dessen würcklicher Erfolg, was sich dabey vor Wunder hervorgethan. Die in Oseä Wohnung angetroffene Schildereyen und abgemahlte Geschichte, von Eliä Himmelfahrt und der von Judith vorgenommenen Enthauptung des Holofernis, von Mirjam, von der Vasthi Untergang, von der Königin Esther, die den stolzen Haman am Galgen abgestraffet, von Mariä Geburth, von dem Meer-Sturm von Jona, den der Wallfisch verschlungen und durch GOttes Allmacht unbeschädiget wieder ans Land kommen, von Jacob und seinem schäckichten Wollen-Vieh. Was Maria und Joseph immittelst vor Arbeit verrichtet, und ihnen mit dem Kinde JEsu Zeit ihres Aufenthalts allda begegnet. Wie der Engel den Joseph zur Rückkehr wieder angemahnet; die Geschencke, so Maria der Metussä des Oseä Weibe verehret, worinnen sie bestanden. Wie Joseph, Maria und das Kind JEsu mit ihren Reiß-Gefährten sich zum Abschiede anschicken. Wie Joseph dem Osia noch umständlich erzehlet, was sich in Judäa zugetragen, was die Propheten von JEsu prophecevet, wie Herodes solchen zu tödten bemühet gewesen, was die Wayſen

sen gehöret, gesehen und gethan haben. Wie unter solcher Erzehlung die Zeitung von Herodis Untergange und Tode angekommen. Was kurtz vor dem Tode Herodis geschehen; sein biß in den Tode anhaltender Mörder-Wuth, und endlich sein jämmerliches doch wohlverdientes Ende ausgeführet worden. Diesem Wercke sollen angefüget werden, die Fata des ungerathenen Sohnes, welche obgedachter Jacob Biedermann in seinen Helden-Briefen auch in genere Heroico in Lateinischen Versen beschrieben, und an. 1633 zu Antwerpen drucken lassen, die ebenfalls in Deutsche Verse gebracht und zugleich mit ediret werden sollen. Uberdies ist gedachter Autor J. G. L. willens heiliger Tage seufftzend und singende Andacht, d. i. geistliche Deutsche Lieder über die Sonn- und Fest-Tags-Evangelien und Episteln, mit angefügten Bibel Sprüchen, ingleichen auch geistliche Lieder nach Anweisung derer in des Kayſers Justiniani 4 Büchern de Institutionibus Juris befindlichen Titeln, die auf die gewöhnlichen Evangelischen Kirchen-Melodien über alle Sonn- und Fest-Tage, in 999 Titeln bestehen, allein zu GOttes Ehre, zu Ergötzung der Seelen, geistlichen Gemüths-Regung und brünstiger Hertzens Andacht gerichtet, ans Licht zu stellen und zu ediren.

Dreßden.

Unter vielen ansehnlichen und berühmten Städten Deutschlandes hat die unsrige voriezo gantz allein das Glück einen jungen Polyhistor zu bewirthen, in der Person Herr D. Samuel Christoph Rodigasts. Denn, da derselbe schon vor einigen Monathen eine trostreiche Erklärung zweyer Biblischen Sprüche an das Licht treten lassen, auch noch ins künfftige der gelehrten Welt mit vielen neuen Medicinischen und Philosophischen Erfindungen aufzubelffen gesonnen ist, so hat er besonders voriezo ein Juristisches Meister Stück unter Händen, welches er auf Prænumeration unter folgendem Titel drucken zu lassen, gesonnen ist: Deutsches Corpus Juris Civilis Justinianeo-Casuale, worinnen aus allen Paragraphis, welche das Corpus Juris Civilis, vom Kayſer Justiniano in Deutschland eingeführet, in sich be-

begreiffet, gleich der Casus und des Gesetzgebers Meynung hierinnen abgefasset von D. Samuel Christoph Rodigast, JC. 1 Theil über die Institutiones. Dreßden und Leipzig in fol. In der dieserwegen gedruckten Nachricht weiß der Herr Autor eine geschickte Deduction von Erschaffung der Welt bis auf sein Corpus Juris Casuale zu machen, durch welches er angefangen, das Corpus Juris Justinianei in einen neuen Guß zu bringen. Hiernechst ereyffert er sich nicht unbillig, daß einige Rectores so toll wären, und ihre Untergebene, wenn sie kaum einen Autorem Classicum angefangen zu exponiren, gleich als Jungens nach Universitäten schickten. Er besinnet sich doch aber gar bald eines andern und verspricht endlich gar diesen schlechten Leuten zu gefallen, das Corpus Juris Civilis in einem Deutschen Kleide an das Licht treten zu lassen. Die Einrichtung ist folgender massen beschaffen; 1) hat sich der Herr Autor beflissen, aus einem jedem §. die Auslegung zu machen, welche nicht anders als durch Casus geschehen können, die adæquat genung seyn sollen, weilen sie für einiger Rechts-Gelehrten Augen zur Probe auch schon gewesen sind; 2) sind aus jedem §. nach dem Text, der Römer ihre Gebräuche und Rechte mit berühret, wobey es nicht allein gelassen, sondern auch 3) noch einem jeglichen §. der heutige Gerichts-Proceß mit ist eingeschossen worden, was von einer jeden Materie in gantz Deutschland noch übrig ist, so, daß je kleiner der §. in dem Text, je weit grösser selbiger in der Auslegung seyn wird. So ist der Herr Autor auch 4) nicht die Klage vorüber gegangen, welche in jedem §. fürgefallen, was nemlich vor eine Actio in jeder Sache müsse angestellet werden. Die Prænumeration bestehet in einem Thaler auf den ersten Theil, welcher 5 Alphabet ausmachen soll, nach dessen Verfertigung noch ein Thaler nachgezahlet wird. Dieser erste Theil soll, woferne die Prænumerations-Gelder richtig einlauffen werden, auf künfftige Oster-Messe gewiß zum Vorschein kommen. Die Prænumerationen werden in Dreßden von dem Herrn Autore selbst, in andern Städten von denen Buchhändlern angenommen. Sonst ist uns von

der

der Perſon des Herrn Autoris ſo viel bekannt, daß derſelbe noch im vorigen Jahre zu Franckfurt an der Oder ſtudiret, in dieſem Jahre aber zu Dreßden Doctor Juris und JCtus worden.

Eiſenach.

Hieſiger Cantor und Collega des Gymnaſii, Joh. Conrad Geißhirt, iſt geſonnen, eine Partie von Gelehrten Eiſenachern, welche durch Schrifften und hohe Bedienungen ſich berühmt gemacht, zu ediren. Er erſuchet dahero die Gelehrten um einen willigen Beytrag, mit ſichern Verſprechen, die hierunter bewieſene Gunſt danckbarlich zu rühmen.

Leipzig.

Allhier hat Herr Joh. Joachim Schwabe, der neulich Herr D. Lengnichs Lob-Rede auf den Hochſel. König in Pohlen Deutſch überſetzet, ebenfalls auf Anrathen und unter der Aufſicht Herrn Prof. Gottſcheds auch das neulich aus dem Engliſchen Frantzöſiſch überſetzte Werckgen von dem bekannten D. Schwift ſo er περὶ βάθους nennet, ins Teutſche gebracht. Es heiſt der völlige Titel davon im Frantzöſiſchen, περὶ βάθους, ou l' Anti-Sublime, c' eſt à dire, l'art de ramper en poeſie, par *Martin Scribler*. Deutſch wird der Titel heiſſen, Anti-Longin, oder die Kunſt in der Poeſie zu Kriechen, anfänglich den Engelländern zum Beſten von D. Swiften geſchrieben, itzo zu Verbeſſerung des Geſchmacks bey uns Deutſchen überſetzt, und mit Exempeln unſerer Dichter durchgehends erläutert. Wie aber Herr Prof. Gottſched in ſeiner Critiſchen Dicht-Kunſt die fremden Exempel, ſo er beurtheilet, allezeit aus verſtorbenen Poeten entlehnet hat, alſo wird der Uberſetzer auch hierbey dieſe Regel beobachten, damit er ja nicht einige itztlebende dadurch beleidigen zu wollen den Schein haben möge. Das Werckgen wird ehеſtens in Breitkopfiſchem Verlag ans Licht treten, und wird über acht biß zehn Bogen nicht ausmachen.

Mit allergnädigſten PRIVILEGIIS

Leipzig, in der Poſt-Zeitungs-Expedition.

Neue Zeitungen von Gelehrten Sachen

Auf das Jahr 1733.

Leipzig, den 30 Julii.

London.

Allhier ist folgendes in 8 heraus kommen: *An Essay upon the usefulness of Revelation, notwithstanding the excellence of human raison, by* Christ. Robinson. Das Buch ist sehr wohl aufgenommen worden, sonderlich da der Autor die Mittelstrasse zwischen denjenigen hält, welche entweder die Vernunfft gäntzlich verwerffen, oder derselben gantz allein Gehör geben wollen.

Es ist numehr die dritte Auflage von Cato's *Letters or Essais upon Liberty*, in 4 Duodez-Bändchen heraus, darinn Herr Gordon, welcher diese Auflagt besorget, die Briefe, so er verfertiget, von denen durch gewisse Zeichen unterschieden, die Herr *Trenchard* geschrieben. Es sind 6 neue Briefe dazu gekommen, welche einige Betrachtungen über den Zustand eines Souverainen Fürsten und eines obersten Staats-Ministers enthalten.

Man hat unlängst folgendes gedruckt: *Poems on several occasions, consisting of Tales, Epistles, Songs, Odes, Epigrams, and other miscellaneous Pieces upon Sujets of Humour and Gallantry. None of them ever before printed. By* J. Bancks. *Majores majora sonent; mihi parva locuto Sufficit in vestras sape redire manus*, Martialis.

Das Mißvergnügen über einen gewissen Minister hat zu folgender Schrifft Anlaß gegeben: *The Character of an Ill Court Favourite; representing the Mischiefs, that flow from Ministers of State, when they are more great than Good, the Arts they use to seduce their Masters, and the Unhappiness of Princes that are cursed with such destructive Servants.*

Es wird nunmehr der andere Band von **Burnets** Historie seiner Zeit, nebst des Autoris Leben, durch Subscription gedruckt. Derselbe wird ohngefähr 200 Bogen austragen und auf groß Papier 2 Pf. Sterl. und 10 Schilling, auf gemein Papier aber 1 Pf. Sterl. 5 Schill. kosten. Wer davon die Helffte voraus bezahlt, bekommt das dreyzehnte umsonst. Doch hat man den Vorschuß nur biß auf den letztverwichnen Monath May angenommen, und alsdenn das Werck unter die Presse gegeben; wovon nicht mehr Exemplare gedruckt werden, als subscribiret worden. Man verspricht es nechstkünfftigen Winter fertig zu liefern. Der Herausgeber ist Herr **Thomas Burnet.**

Eine Gesellschafft von Buchhändlern läst ein allgemeines Historisches Critisches Lexicon drucken, welchem eine neue Uebersetzung von dem Dictionaire des Herrn **Bayle** gantz einverleibet wird. Es soll

darinn

darinn die Hiſtorie der berühmteſten Leute aller Zeiten und Nationen, ſonderlich derer von Groß-Britannien und Irland, die durch ihren Stand, ihre Thaten, Gelehrſamkeit oder andere Umſtände einen Vorzug erlanget, ausgeführet werden. Auſſer den neuen Artickeln, hat man ſonderlich geſucht diejenigen, ſo Bayle, aus Mangel der Nachrichten, nicht völlig ausgearbeitet, vornemlich die ſo Groß-Britannien und die Morgenländiſchen Völcker betreffen, vollſtändiger abzuhandeln, indem man durchs gantze Werck nicht allein die erſten Quellen, ſondern auch Arabiſche MSS. gebrauchet, aus denen man allerhand curiöſe Nachrichten genommen, die noch in keiner Europäiſchen Sprache bekannt gemachet worden. Weil einige wiedriggeſinnte ausgeſtreuet, das Werck werde nicht zu Stande kommen; ſo verſprechen die Verleger auf ſolchen Fall einem jeden ſein Geld wieder zurück zu geben. Das Werck kommt Stückweiſe heraus, und im dritten Stück iſt eine hiſtoriſche und critiſche Nachricht von Herrn Addiſon und ſeinen Schrifften zu finden. Es wird dabey auch ein Specimen von falſchen Überſetzungen, ausgelaſſenen Stellen und Proben von groſſer Unwiſſenheit in der Litteratur in einer andern ſo genannten vollſtändigen und accuraten Überſetzung von dem Dictionaire Herr Baylens ausgegeben.

Dieſe Überſetzung von Baylens Dictionaire wird gleichfalls Stückweiſe in gewiſſen Numern ausgegeben, und die XI Numer iſt bereits fertig. Jede Numer trägt 8 Bogen aus und koſtet einen Schilling. Man hat darinn alle angeführte Stellen ins Engliſche überſetzt, und dieſelben auch in ihrer eignen Sprache beygefügt. Man hat keine neue Artickel unter Baylens Arbeit einmiſchen wollen; aber die Leben der berühmteſten Leute, deren Bayle nicht erwehnet, ſollen auf gleiche Art, als ein Supplement, abſonderlich gedruckt werden.

Augſpurg.

Allhier iſt kürtzlich in Verlag Mertz und Meyers zum Vorſchein gekommen: Beſondere und ausführliche Nachrichten von der Evangeliſchen Barfüſſer- und St. Jacobs-Kirchen in Augſpurg. Wobey die merckwürdigſte Bege-

benheiten zur allgemeinen Evangelisch-Augspurgischen Kirchen-Historie gehörig, kurtz und nach der Zeit-Folge zu desto grösserm Vergnügen und Nutzen des Lesers mit eingerückt worden. Ausgeliefert von M. Johann Martin Christell, Mithelffern am Wort GOttes bey den Evangelischen Barfüssern. Augspurg 1733. 8. 20 Bogen und 2 schöne Kupfer, welche die beyden hier beschriebene Kirchen nach ihrer gegenwärtigen Gestalt vorstellen. Der Wohl-Ehrwürdige Herr Verfasser, der bereits durch etliche Schrifften, zumahl aber durch die Lateinische Uebersetzung von des *du Pin* Methodo studii Theologici den Gelehrten bekannt ist, hat in diesem Werckchen vielen Fleiß und eine feine Kenntniß der Augspurgischen Kirchen-Geschichte gewiesen, und desselben Lesung eben dadurch auch den Auswärtigen nützlich gemachet, weil er es nicht bloß bey der Beschreibung der geachten beyden Gottes-Häuser und ihrer jederweiligen Schicksale bewenden lassen, die allein die Einwohner der Stadt Augspurg vergnügen könnte, sondern auch das vornehmste erzehlet und mitgenommen hat, was den Zustand der Religion überhaupt, und zumahl der Evangelischen, an diesem Orte angehet. Sonsten hat er ein Werck, unter dem Titel: Panoplia Anti-Pontificia, ausgearbeitet, und kan es auf künfftige Michael-Messe einem danckbaren Verleger überliefern, darinnen bey drey tausend Scribenten, von Deutschen, Frantzosen und Engelländern nahmhafft gemachet werden, die bis auf diesen Tag wieder das Pabstthum geschrieben haben. Die besondere Erfahrenheit und Belesenheit des Herren M. Christells in diesem Theil der Polemischen Theologie, und der innere Werth eines Vorhabens von solcher Art, werden ausser Zweiffel die Liebhaber der Gottes-Gelahrheit mit uns begierig machen, dieses Buch mit ehesten gedruckt zu sehen; zumahl wenn dem Herrn Verfasser gefallen solte, denen Titeln der Wercke der vornehmsten und wichtigsten Schrifftsteller entweder seine eigene, oder anderer Kenner, Urtheile von denenselben mit beyzufügen.

Gandersheim.

Von dar hat man folgendes eingeschickt: Es sind einige Nachrichten in die Zeitungen dieses Jahrs N. XLVII unter dem

dem Artickel Gandersheim eingeſchlichen, welchen man angedachten Orte gerade wiederſpricht. Denn es iſt hieſelbſt keine Stadt-Schule für die ſtudirende Jugend. Es iſt hie kein Herr von Kroll, wie p. 412 angemeldet worden. Es hat aber der hieſige Rect. Joh. Chriſtoph Harenberg, ein groſſes hiſtoriſches Werck durch ſonderbaren Vorſchub koſtbarer Bücher und alter Urkunden, welchen ihm Sr. Excell. der Herr Johann Anton von Kroll, bey der Durchl. Frau Aebtißin Ober-Hofmeiſter, gnädig angedeyen laſſen, zu Papiere gebracht, worinn das Leben des Hertzogs zu Oſt-Sachſen Ludolfs einen kleinen Theil ausmachen wird. Wie hoch die Anzahl der diplomatum ſich belauffe, und wie der Titel eigentlich eingerichtet werden ſolle, ſolches iſt dem Verfaſſer ſelbſt noch nicht bekannt, bleibt demnach bis dahin den neuen Propheten dieſes zu erachten heimgeſtellet, nebſt den 17 Alphabeten und 200 diplomatibus, welche p. 414 für gantz gewiß angegeben worden.

Merſeburg.

Denen Liebhabern der Muſic, wird annoch erinnerlich ſeyn, welchergeſtallt George Friedr. Kauffmann, Fürſtl. Sächßl. Director Muſices und Hof-Organiſt allhier, vor einigen Jahren, ſo wohl durch den Herrn Capel-Meiſter *Mattheſon* in ſeinem gelehrten Tractat de Critica Muſica, Tom. 2. als auch durch die Hollſteiniſchen Gazetten, bekannt machen laſſen, daß er ein Muſicaliſches Werck von der Compoſition unter folgenden Titel: Introduzzione alla Muſica antica & moderna i. e. Eine ausführliche Einleitung zur alten und neuen Wiſſenſchafft der edlen Muſic ꝛc. publiciren wollen. Weil ſich aber biß dato kein anſtändiger Verleger finden wollen, und dieſemnach ſothanes Opus muſicum noch nicht ans Licht treten können, ſo hat er indeſſen etwas anders, nemlich præludia über die bekannteſten Choral-Geſänge, verfertiget, welche er nunmehro würcklich durch Herrn Johann Gottfried Krügnern, berühmten und Kunſtreichen Kupferſtecher in Leipzig, recht ſauber in Kupfer ſtechen, auf ſchön Holländiſch Regal-Papier in länglich 4 drucken laſſen, und der muſicaliſchen Welt communiciren

wird

wird. Dieſe Stücken ſind von 2. 3 und 4 Stimmen mit ſonderbaren Fleiß, auf unterſchiedliche Art und Weiſe elaboriret worden, wie es der Cantus firmus und Emphaſis des Liedes erfodert hat. Doch wird ein verſtändiger Liebhaber allezeit etwas finden, daß er es, ohne allen eitlen Ruhm zu melden, vor eine ſolide Compoſition muß paſſiren laſſen, anerwogen der Cantus firmus erwehnter Lieder, nicht nur im Diſcant, ſondern auch zuweilen im Alt, Tenor und Baſſo wird zu ſuchen ſeyn. Die andern Stimmen aber imitiren einander in lebhaffter Modulation, ſo wohl nach dem Contrapuncto fracto & florido, und dennoch ſind ſie gantz ungezwungen, harmoniſch und vor die Fauſt bequem angebracht, daß wer in dem Clavier nur halbwege mächtig iſt, er ſolche ohne groſſe Mühe ſpielen kan. In fine iſt allemahl der ſchlechte Choral, (mit einem zierlichen Fundament nach dem General-Baſs und zwiſchen jeden Commate eine kurtze Paſſage) beygefüget, damit die Anfänger und andre Liebhaber, die nicht Profeſſion von der Muſic machen, auch etwas vor ihren Appetit finden. Weil nun dieſe Sachen ſonderlich denen Anfängern der Compoſition gute Anleitung geben werden, ſo zweiffelt der Autor nicht, ſie werden oben erwehnten muſicaliſchen Compoſitions-Wercke, welches biß anhero mit Fleiß emendiret worden, den Weg zur baldigen Publication bahnen. Der Autor verleget ſothane Præludia ſelber, daher dieſelben nur Stückweiſe heraus kommen werden. Wer nun Beliebung hat 8 Gr. zu prænumeriren, der bekommt bey jedem Stücke allemahl 6 Præludia nebſt dem ſchlechten Choral darvor; das erſtemahl aber wird er annoch den Titel, recht ſauber in Kupfer ſtich, wie auch die Vorrede, welche eine völlige Inſtruction in ſich hält, geſchenckt bekommen. Die übrigen Herrn Liebhaber, die nicht prænumeriren, werden ſo dann belieben jedes Stück mit 12 Gr. zu bezahlen. Von der Einrichtung viel zuſchreiben, leidet der vorgeſetzte Raum nicht, doch dienet wenigſtens ſo viel zur Nachricht, daß das beſchwerliche Umwenden der Blätter durchgängig evitiret, und auch das längſte Stück auf zwey Seiten gebracht worden. Im übrigen ſoll alles ſo beſorget werden, daß keinem ſein Geld dauren kan, weil er jedesmahl einen völligen

Re-

Regal-Bogen, oder 8 Seiten deſſelben mit Noten erfüllet bekommen wird. Die Prænumeration wird in Merſeburg von dem Autore ſelbſt, in Leipzig von Johann Gottfried Krügnern, Kupferſtecher auf dem Thomas-Kirchhoffe neben dem Lind-Wurm eine Treppe hoch, in Dreßden von Herrn Chriſtian Pezolden, Churfürſtl. Sächſſl. Cammer-Muſico und hochberühmten Organiſten an der Sophien-Kirche, in Hamburg von Herrn Capell-Meiſter Mattheſon, in Halle, von denen Dir. Muſ. Herrn Kirchhoffen und Herrn Zieglern, in Weiſſenfels von Herrn Schwalben, berühmten Organiſten an der Stadt-Kirche, in Weimar, von dem bekannten Herrn Waltern, Fürſtl. Sächſ. Hof-Muſico und berühmten Organiſten an der Haupt-Kirche, und in Erfurt, von Herr Mag. Adelungen, wohlbeſtalten und berühmten Organiſten an der Prediger-Kirchen ꝛc. angenommen. Wer nun Beliebung hat hierauf zu prænumeriren, der kan ſich an erwehnten Oertern mündlich oder ſchrifftlich melden, ſo wird er ad interim eine gedruckte Quittung und nach Verfertigung eines jeden Stücks, bey Einhändigung der ausgeſtellten Quittung ein Exemplar erhalten, auch weiter nichts als das wenige Porto zubezahlen haben. Die Prænumeration wird von dato an drey Monath angenommen, weil das erſte Stück noch vor der Michaelis-Meſſe fertig ſeyn ſoll, und nach dem Empfang deſſelben kan, wer ferner Belieben hat, gleich wieder prænumeriren, denn die Arbeit liegt parat, daher man ungeſäumt fortfahren wird. Wie nun dieſes zum nöthigen Vorbericht verhoffentlich hinlänglich ſeyn wird, ſo iſt der Autor über dieſes annoch erböthig, auf erhaltne Zuſchrifft ſich eines und andern Puncts halber deutlicher zu erklähren, und alſo einem jeden Liebhaber alle Satisfaction hierüber angedeyen zu laſſen.

Wittenberg.

Herr D. Johann Zacharias Hilliger, Paſtor und Superintendent zu Seyda hat den 17 Julii dieſes Jahres einen Synodum Paſtoralem gehalten darzu er in einem gedruckten Programmate die Prediger ſeiner Inſpection invitiret, welches handelt de Auguſtana Confeſſionis norma

norma concionum Sacrarum ſecundaria, in 4. 1 Bogen, worinnen er der Synodal-Oration gedencket, welche handelt de Abuſu privatæ communionis.

Leipzig.

Auf Herrn D. Langens in Halle anderes Volumen ſeiner Auslegung des A. Teſtaments kan auch allhier biß auf Michaelis bey Samuel Benjamin Walthern mit 2 Reichsthalern und einem guten Groſchen unter den ehedeſſen * angezeigten Bedingungen prænumeriret werden.

Bey Walthern iſt verwichne Oſter-Meſſe gedruckt: Virgilii Evangeliſantis Chriſtiados libri XIII. in quibus omnia, quæ de Domino noſtro Jeſu Chriſto in utroque Teſtamento vel dicta, vel prædicta ſunt, altiſona divini Maronis Tuba ſuaviſſime decantantur, inflante *Alexandro Roſſæo*, Aberdonenſe. Denuo evulgati cum nova Præfatione. Lipſiæ 1733. 12. 14 Bogen. Es iſt dieſes Werckgen zwar zu zweymahlen in Engelland und auch einmahl zu Zürch an. 1664 in 12 aufgelegt worden, aber nicht ſo häuffig in den Händen der Liebhaber geweſen, als es wohl zu ſeyn verdienet hätte; welchem Mangel durch gegenwärtige neue Auflage rühmlich abgeholffen iſt. Es werden darinn von dem Verfaſſer, der ein Schottländer von Geburt geweſen und in dem 16 Jahrhundert gelebet hat, die Schickſale der Kirche GOttes von Erſchaffung der Welt an bis auf die Himmelfarth Chriſti mit einer Poetiſchen Feder, und zwar gröſtentheils mit denen eigenen, und nach Art der ſchon vor Alters bekannten Centonum zuſammen verbundenen Worten des Virgilii beſchrieben, und dadurch den Leſern deſſelben, zumahl aber der Jugend, ein gedoppelter Vortheil verſchaffet, daß ſie nebſt dem Geiſt und der Schreib-Art dieſes Poeten, auch zugleich die Kirchen-Geſchichte Alten Teſtamentes erlernen, und eine feine Erbauung daraus ſchöpffen können.

* Siehe das LIV Stück dieſes Jahrs, p. 480.

Mit allergnädigſten PRIVILEGIIS

Leipzig, in der Poſt-Zeitungs-Expedition.

Neue Zeitungen von Gelehrten Sachen

Auf das Jahr 1733.

Leipzig, den 3 Aug.

Mayland.

DEr XXIII Tomus der Scriptorum rerum Italiæ, der in der Ordnung der XXIV ist, enthält folgende Scribenten: Tristani Caraccioli, Patricii Neapolitani, *Opuscula Historica*; nunc primum luce donantur è MSto Codice Excellentissimi *Principis Torellæ.*

Annales Forlivienses ab Anno MCCLXXV usque ad Annum MCCCCLXXIII *Anonymo Auctore*, nunc primum prodeunt ex MSto Codice *Comitis Brandolini de Brandolinis.*

Diarium Parmense ab Anno MCCCCLXXVII ad MCCCCLXXXII *Auctore Anonymo*, nunc primum editum ex MSto Codice *Torelliano.*

Vitæ Ducum Venetorum Italice scriptæ ab origine Urbis, sive ab Anno CCCCXXI usque ad annum MCCCCXCIII *Auctore Marino Sanuto*, Leonardi filio, Patricio Veneto, nunc primum è MSto Codice *Bibliothecæ Estensis* luce donantur.

Herr Argelati hat von der schönen Sammlung der Wercke Sigonii, so mit den gelehrtesten Anmerckungen der berühmtesten Männer, so jetzo in Italien sind, versehen worden, vor kurtzen den 3 Theil fertig bekommen, dem nächstens auch die übrigen dreye folgen werden.

Venedig.

Von der neuen Herausgabe der Conciliorum Labbei, so Herr Nicolaus Coleti besorget, ist bey dessen Bruder, Sebast. Coleti, vor kurtzen der 21 und 22 Tomus fertig worden, und arbeitet Herr Coleti nunmehro an einem vollständigen Register über das gantze Werck, wodurch dieses an und vor sich selbst so nutzbare Buch nunmehro erst recht brauchbar gemacht wird.

Es ist auch von den gesammten Wercken des berühmten Medici und Naturforschers, Herrn Vallisneri, nunmehro der andere Theil ans Licht getreten.

Von Herrn Calmets Commentario über die gantze Bibel, so aufs neue hier gedruckt wird, sind vor kurtzen der 8 und 9 Theil fertig worden.

Padua.

Herr Vulpi hat vor kurtzen von seinem Veteri Latio den 5 Theil ans Licht gestellt.

London.

Allhier ist jüngst heraus kommen: *The Mirror, or Letter Satyrical, Panegyrical, serious, and humorous, on the present Times, shewing the great improvement of Wit, Poetry and Learning, of Arts and Sciences, Natural Philosophy, the Law, Physick, Religion, Morality,*

lity, modern Greatneſs, Dreſs, Fashions, &c. To which is added a legal Conviction of Mr. Alexander Pope *of Dulneſs and Scandal, in the High Court of Parnaſſus.*

This, Reader, is a faithful Glaſs to thee;
Here all their Beauties and their Faults may ſee.

Es iſt auch folgendes von Erziehung der Kinder ans Licht geſtellet worden: *The Art of Nurſing, or the Method of bringing up young Children according to the Rules of Phyſick, for the Preſervation of Health and prolonging Life.*

Zum Gebrauch junger Leute, welchen man Luſt machen will, die Frantzöſiſche Sprache zu lernen, und zu einem erbaulichen, nützlichen und angenehmen Zeitvertreib derſelben, hat man die auserleſenſten von den Comödien des Moliere in 8 kleinen Bändchen, die bequehm bey ſich in der Taſche zu tragen, Frantzöſiſch und Engliſch, auf ſehr fein Papier und mit einem ſchönen Kupfer vor jeder Comödie, gedruckt. Zu Anfang ſteht ein ſauberes Kupfer von dem Bildniß des Autoris, nebſt deſſen Leben in Frantzöſiſcher und Engliſcher Sprache, wie man ſolches aus dem Bayle, Rapin und andern zuſammen gezogen. Die Uberſetzung iſt gantz neu und von unterſchiedenen geſchickten Leuten unternommen worden, welche deswegen Zuſammenkünffte gehalten und über jedes Stück derſelben ſich mit einander berathſchlaget haben, wobey man inſonderheit ſorgfältig dahin getrachtet, ſich ſogenau, als möglich, an das Original zu binden und die eigentlichen Worte des Autoris, ſo wohl als den Verſtand auszudrucken, ſo fern es die Freyheit und die Eigenſchafft der Geſprä-

che leiden wollen, damit es den Engelländern, welche sich die Sprache und den genie ihrer Nachbarn genauer bekannt machen wollen, wie auch den Ausländern, die eben dergleichen Curiosität vor die Englische Nation haben, desto bessere Dienste thun möchte.

Es ist auch kürtzlich im Druck erschienen: *The Carpenter's Companion; being an accurate and complete Treatise of Carpenter's Works, in which is contain'd various Sorts of Timber, Floors, Partition, Bridges, and especially Roofs, with their manner of Framing, Trussing &c. made easy to all concerned in Building, but more particularly to Carpenters. To which is added, te five Orders of Architecture, in a more easy and concise manner, than anyyet published. Exemplified in Forty-one Copper Plates, with Remarks and Descriptions, by* James Smith, *Carpenter.*

Ingleichen die andere Auflage von folgendem Buche: *The young Builders Rudiments, with Addition of many Doors, Windows, Chimines, and the five Orders &c.*

Allhier sind Herr Binghams Schrifften in 2 Folianten unter folgendem Titel wieder aufgeleget worden: *The Works of the learned Mr.* Joseph Bingham, *M. A, late Rector of Havant, and sometime Fellow of University College in Oxford; containing I Origines Ecclesiasticas, or the Antiquities of the Christian Church, in 23 Books; II A Scholastical History of Lay Baptism, in two Parts; III The French Church's Apology for the Church of England; IV Discourse concerning the Mercy of God to Penitent Sinners.* Dieses Werck ist aus so mancherley Auctoribus gesamm-

sammlet, daß dieselben auf 300 Pf. Sterl. würden anzuschaffen kosten; und wie der Autor dasselbe zum Dienst der armen Geistlichen, die wenig zu nöthigen Büchern spahren können, verfertiget, so hat man dessen Absicht nunmehr allgemeiner zu machen gesucht, da dieses Werck, so bey der ersten Auflage 2 Pf. Sterl. 10 Sch ll. gekostet, nunmehro gebunden vor 2 Gvineen verkaufft wird.

Es ist auch die 25 Numer von folgendem Wercke heraus: *A New and compleat History of the Holy Bible, as contained in the Writings of the Old and New Testament. By* John Campbell, Esq. Es wird alle Wochen ein Stück davon ausgegeben.

Auf gleiche Art kommt auch die andere Edition von Herrn Tindals, Vicarii zu Waltham in der Grafschafft Esser, Uebersetzung von des Herrn *Rapin de Thoyras* Engelländischer Historie heraus, davon 40 Numern, jede von 5 Bogen, die biß auf die Regierung Heinrich des VIII gehen, fertig sind. Man hat darinn 1 die Uebersetzung durchgehends aufs neue übersehen und verbessert, 2 die häufftigen Fehler und Versehen des Originals sorgfältig verbessert, 3 etliche hundert Citationes, die der Autor beyzufügen vergessen, hinzugesetzt, 4 durchgehends in den Anmerckungen Zusätze gemacht, nebst Bildnissen, Landkarten und Genealogischen Tabellen in Kupfer. Das gantze Werck wird 2 Fol. oder 400 Bogen, austragen, und 2 Gvineen kosten. Alle Sonnabende kommen fünff Bogen heraus, biß das gantze Werck wird fertig seyn, und diese Bogen werden denen, die es verlangen, ins Haus gebracht, welche als Subscribenten angesehen werden und daher das

gantze Werck nicht höher, als vor 2 Gvineen bezahlen dörffen, wenn es auch stärcker, als 400 Bogen, werden solte.

Herr Chubb hat folgendes drucken lassen: *A Discourse concerning Reason, with regard to Religion and divine Revelation; wherein is shewn, that Reason either is, or else that it ought to be, a sufficient Guide in Matters of Religion. Occasion'd by the Lord Bishop of London's second Pastoral Letter. To which are added, some Reflections upon the comparative Excellency and Usefulness of moral and positive Duties. Occasion'd by the Controversy that has arisen (with respect to this Subject) upon the Publication of Dr.* Clark's *Exposition of the Church Catechism. By* Thomas Chubb.

Sonst hat dieser Autor auch, seit seinen grössern Tractaten in Quarto, folgendes heraus gegeben: *An Enquiry concerning the Grounds and Reasons, or what those Principles are, on which two of our Anniversary Solemnities are founded, viz. that on the 30 of January, being the day of the Martyrdom of king Charles the First, appointed to be kept as a Day of Fasting; and that on the 5 of Nov. being the Day of our Deliverance from Popery and Slavery, by the happy Arrival of his late Majesty K. William III, appointed to be kept as a day of Thanksgiving. To which is added, The Sufficiency of Reason in Matters of Religion farther considered; wherein is shewn, that Reason, when carefully used and followed, is the every Man, who is answerable to God for his Actions, under any or all the most disadvantageous Circumstances he can possibly fall into, whether he resides at China, or at the Cape of*

Good

Good Hope, a ſufficient Guide in Matters of Religion; that is, it is ſufficient to guide him to God's Favour, and the Happineſs of another World. By Thomas Chubb.

Die neue aus dem Arabiſchen verfertigte Uberſetzung des Alcorans, welche nechſtens im Druck erſcheinen ſoll, wird folgenden Titel führen: *The Koran, commonly called the Alcoran of Mohammed, tranſlated into Engliſh immediately from the Original Arabic, with Explanatory Notes, taken from the moſt approved Commentators.* By George Sale. *To which is prefixed a preliminary Diſcourſe by the ſame Author.*

Es iſt auch heraus kommen: *A Survey of Dorſetſhire, containing the Antiquities and Natural Hiſtory of that Country, with an Account of 300 of the principal Families, and their Arms, curiously engraved on ſix Copper Plates.*

Desgleichen, *A Treatiſe of the natural Grounds and Principles of Harmony* By William Holder. *To which is added, Rules for playing a thorough Baſs, and Directions to tune a Harpſicord, by the late Mr.* Godfrey Keller.

Von folgendem Wercke iſt ſchon die vierdte vermehrte Auflage heraus: *A Practical Treatiſe, or ſecond Thoughts on the Conſequence of the Venereal Diſeaſe, in three Parts, viz. I On the ſimple Gonorrhœa, Gleets, and other Weakneſſes, wheter from Veneral Embraces, Self-pollution, improperly called Onaniſm, or Natural Imbecillity. II On the Virulent Gonorrhœa or Clap. III On the Veneral Lues, or Grand Pox. Wherein are plainly ſhew'd the exact Degrees of Difference, with their ſigns, ſymptoms, prognoſticks and*

Cures in all Cases, their Beginnings, Progress, and fatal Periods, when neglected or unskillfully managed; and how their absolute Cure without Violence or Injury, is compleated. With proper and effectual Remedies in their several stages, prescribed and recommended therein. With some Remarks on that prepostorous way of Venery with Machines &c. and a plaing Discovery of the Dangers (tho' little expected) which attend that vile practice. Also many other useful Discoveries relating to Infections in both Sexes, not before taken Notice of. To which is annexed a Vindication of the practice of Salivating, &c. The whole fitted as well for the Advantage of Patients, as young Practitioners. By Joseph Cam, *M. D.*

Königsberg in Preussen.

Es hat Herr D. *Christophorus* Langhansen, S. Theol. & Mathem. Prof. Ordinarius, letzte Sonnen-Finsterniß den 13 May, auf dem Observatorio des Collegii Fridericiani mit Fleiß observiret, und den Anfang um 7 Uhr 1 Min. 15 Sec. Nachmittage bemercket. Um 7 Uhr 49 Min. 15 Sec. wurde die Sonne gantz verfinstert, blieb auch 3 Minuten lang gäntzlich verfinstert; interessen ließ sich um den dunckeln Mond-Rand ein lichter heller Ring sehen, wie an. 1706 den 12 May, von vielen Observatoribus, und von dem Herrn D. Langhansen selbst, angemercket worden. Um 7 Uhr 52 Min. 15 Sec. fieng die Sonne an hinter dem Mond hervor zu kommen, und um 7 Uhr 58 Min. 35 Sec. geschahe der gäntzliche Untergang der Sonnen.

Berlin.

Es ist die letzte Sonnen-Finsterniß den 13 May Nachmittage auf dem Königl. Observatorio noch so ziemlich gut obser-

obſerviret worden. Denn ob zwar der gewölckte Himmel den Anfang nicht ſehen ließ, ſo hat man doch unterſchiedliche Phaſes, inſonderheit um die Zeit der gröſten Gröſſe, obſerviren können. Es wurden 3 beſondere Obſervationes gehalten: Denn es obſervirten Herr Kirch, Aſtronomus der Societät, und der Herr Prof. Griſchow, jeder in einem abſonderlichen verfinſterten Gemach, dieſe Finſterniß; ſo daß ſie das Bildniß der Sonne durch den Tubum auf die weiſſe Scheibe fallen lieſſen, und alſo die Phaſes bemerckten. Uberdem obſervirte Herr *Andreas Celſius*, Profeſſor Mathematum ſuperiorum in Upſal, ſo ſich eben auf ſeiner Reiſe, in Berlin aufhielt, dieſe Finſterniß oben auf dem Obſervatorio, durch einen 7 ſchuhigen Tubum (welchem er beräucherte Gläſer vorgeſetzet hatte, die Sonnen-Strahlen zu dämpfen) und maß, durch Hülffe eines Kirchiſchen Micrometri, zu unterſchiedenen Zeiten die partes lucidas. Es machte zwar die Menge der theils vornehmen theils gelehrten Zuſchauer, und die Elliptiſche Figur der Sonne, gegen dem Horizont, die Obſervation beſchwerlich; indeſſen zeuget doch die ziemlich gute Zuſammenſtimmung der Obſervationen unter einander, daß ſelbige mit gebörigem Fleiß gehalten worden, wie folgende zweyerley Obſervationes ausweiſen können.

Herr Kirchs Obſervation.					Herr Prof. Celſii Obſervation.			
Temp. vero H.	I	II	Quantitas Dig.	I	Temp. vero H.	I	II	Quantitas Dig.	I
6	53	28	4	5	6	54	57	4	36
6	55	29	4	5/8	7	2	55	6	16
6	57	54	5	15	7	11	26	8	14
7	2	8	6	0	7	22	20	10	20
7	27	11	11	5	7	28	8	11	6
7	29	13	11	0	7	30	1	10	50
7	31	36	10	35	7	31	54	10	34
7	33	0	10	20	7	33	27	10	11
7	34	37	10	0 circ	7	35	24	9	54

Die Zeit der gröſten Verfinſterung findet ſich aus den Phaſibus zwiſchen 7 Uhr 25 und 26 Minuten, da die Gröſſe geweſen 11 Zoll, und noch den zehenden Theil oder achten Theil eines Zolls darüber. Nach des Herrn Prof. Griſchows Obſervation iſt die gröſte Gröſſe geweſen 11 Zoll und ein Sechstheil ungefehr, und die Verfinſterung von 6 Zoll um 7 Uhr 2 Min 59 Secunden. Mehrere Umſtände von dieſen und andern Obſervationen dieſer Sonnen-Finſterniß, werden in der III Continuation der Miſcellaneorum Berolinenſium, ſo itzt unter der Preſſe iſt, zu finden ſeyn.

Von der Mond-Finſterniß den 28 May hat man allhier, wegen des gantz trüb bezogenen Himmels, gantz und gar nichts ſehen können.

Erffurt.

Von da her ſind wir folgendes mit einzurücken erſuchet worden: Joh. Wilh. Theodor Leichner. Phil. Mag. & dicaſterior. Electoral. Erffurtenſ. Adv. Ord. hat zu ſeiner Verwunderung erſehen, daß ein ungenannt- und unbekannter im 50 Stück dieſer Zeitungen p. 447 unter andern ſich nicht geſcheuet ohne den geringſten Grund folgendes zu ſchreiben: Wer $\frac{1}{1+2}$ vor den Werth des Reyhen $1-2+4-8+16-32$ ꝛc. biß $\frac{\infty}{3}$ angiebt, irret unendlich, und kan man es an dem Reyhen ſelbſt anſehen, daß er unendlich verführt: denn gehet er mit dem Zeichen + aus, daß alſo heiſſet $+\frac{\infty}{3}$, ſo iſt es unendlich mehr als $\frac{1}{3}$ heiſſet es aber $-\frac{\infty}{3}$ ſo iſt es unendlich weniger als $\frac{1}{3}$, und mögen da alle vorhergehende Zahlen nichts helffen, die, weil ſie endlich ſind, gegen den letztern als den unendlich alle verſchwinden. Weil nun er, M. Leichner gewiß iſt, daß nicht auf Seiten ſeiner, ſondern der gegentheiligen, ein unendlich groſſer Irrthum begangen worden, indem er alle Stunden im Stande iſt unumſtöſſlich zu erweiſen, daß beſagter Werth oder Summe im geringſten nicht weniger oder mehr als $\frac{1}{3}$ man mag $+\frac{\infty}{3}$ oder $-\frac{\infty}{3}$ vor das unendlichſte Glied ſothaner Reyhe ſetzen; ſo erbietet er ſich mit dem Herrn Ungenannten deſſalls ſo hoch zu wetten, als es ihm nur immer belieben möch-

te,

te, und darüber den Ausspruch der Königl. Preußl. Wissenschafftlichen Gesellschafft zu leiden, doch daß sich anbey der Hr. Gegner der Ausflucht man habe es gewiß gewust, begebe. Daferne aber der Herr Ungenannte auf dieses Erbieten entweder gäntzlich stillschweigen, oder selbiges ausschlagen solte, will er; M. Leichner, solches, wie billig, als einen stillschweigenden Wiederruff des beschuldigten unendlich grossen Irrthums und hingegen vor ein Bekänntniß annehmen, daß nicht er, sondern der Herr Ungenannte unendlich geirret. Das aber bekennet ersterer die Wahrheit zu sagen, daß wenn man vor das unendlichste Glied besagter Reyhe einen nur im geringsten grössern oder kleinern Bruch als $\frac{1}{2}$ nähme, der Werth oder die Summe der Reyhe im ersten Falle, wenn das Zeichen †, unendlich groß, hingegen wenn selbiges -, unendlich kleine, und im 2 Falle umgekehrt bey dem Zeichen † unendlich kleine bey dem Zeichen - aber unendlich groß seyn würde. Ehe nun selbiger seinen Beweis, daß die Summe nothwendig $\frac{1}{2}$ seyn müsse öffentlich kund machet, will er noch einige Zeit die Auflösung folgender mehr paradoxen als sonderlich schweren Aufgaben von den Herrn Zahlen-Künstlern erwarten. 1) Eine unendlich fortgehende Zahlen-Reyhe zu finden von solcher Beschaffenheit, daß gleich viel heraus kommet, man mag so viel oder so wenig Glieder derselben zusammen rechnen, als man will. 2) Unendlich viel unendlich fortgehende Zahlen-Reyhen zu finden, so von eben der Beschaffenheit seyn, wenn nur die Anzahl der zusammen zu rechnenden Glieder gerade, und 3) noch andere, da gleich viel heraus kommt, wenn nur die Anzahl besagter Glieder ungerade ist.

Magdeburg.

Bey Christoph Seidels Wittwe ist das 5 Stück von Bernarders Sammlung verirrter Musen zu haben, darinne sonderlich einige gar feine Stücke, so auf den Höchstseligen Hintritt Sr. Königl. Majestät in Pohlen, und Churfürstl. Durchl. zu Sachsen verfertiget worden, befindlich sind.

Witten-

Wittenberg.

Vorhin gemeldte Sonnen-Finsterniß den 13 May ist allhier bey sehr hellen Himmel gleichfalls betrachtet worden. Und hat man dabey nachfolgende Momenta angemercket.

	H.	M.	S.
Initium post merid.			
Phases crescentes	6	36	5
1 Digitus		89	50
2 Digiti		45	5
3		48	50
4		52	50
5		58	5
6	7.	2	50
7		7	5
8		10	50
9		15	50
10		19	50
11 Maxima obscuratio		29	20
Phases descrescentes			
10		35	50
9		40	50
8		44	50
Occidit Sol.		46	51

Auch hat man wahrgenommen, daß an eben demselben Tage, der Untergang der Sonnen, welcher nach dem Calculo h. 7. m. 39. s. 49 geschehen sollen, über 6 Minut. durch die Refraction verzögert worden.

Allhier hat der Buchhändler Zimmermann des ehemahligen Ordinarii Facultatis Juridicæ, *Caspar Heinrich Hornii*, Prælectiones publicas de Interpretatione Juridica in 8 wieder auflegen lassen. Obschon diese Tractatio vom Autore kurtz abgefasset, so ist doch dieselbe der dabey gebrauchten Deutlichkeit halber denen legum studiosis höchst nützlich und fast unentbehrlich. Weßwegen diese neue Auflage, der Hochfürstl. Anhalt Zerbstische Hof- und Regierungs-Advocat zu Wittenberg, Herr Joh. Christ. Hedler, mit beygefügten Annotationibus versehen die zur Erläu-

terung

terung derer Stellen wo sie adhibiret werden, hinlängliche Dienste leisten können.

Halle.

Sr. Königl. Majest. in Preussen haben den bißherigen Professorem Juris zu Franckfurt an der Oder, Herrn Geheimden Rath *Heineccium*, als Professorem Juris und Moralium auf hiesiger Academie beruffen; der auch solche Stelle vor kurtzen öffentlich angetreten, und bey solcher Gelegenheit ein überaus gelehrtes und im zierlichsten Latein abgefaßtes Programma, de *Salvio Juliano*, Jurisconsultorum sua ætate coryphæo, auf 3 Bogen in 4 heraus gegeben.

Leipzig.

An die Stelle des vor einiger Zeit verstorbenen Herrn D. Caspar Bosens, hat vor kurtzen Herr D. Anton Wilh. Platz, die Professionem Botanices Extraordinariam erhalten, und solche theils durch ein wohl geschriebenes Programma, de historia Radicum, von 2 und 1 halben Bogen in 4, theils durch eine geschickte Rede de Arte Botanica nostris temporibus colenda, öffentlich angetreten.

Der Monath Augustus von den Novis Actis Eruditorum ist folgenden Inhaalts: 1) Herren Heinrichs von Bünau, genaue und umständliche Deutsche Kayser- und Reichs-Historie, ꝛc. zweyter Theil, Leipzig 1732. 4 maj. 5 Alph 16 und 1 halben Bogen und etliche Kupfer. 2) Rerum Italicarum Scriptores, per *Lud. Anton. Muratorium*, Tomus XIX. Mediolani, 1731. fol. 6 Alph. 21 Bogen. 3) Histoire Ancienne &c. h. e. Historia antiqua Ægyptiorum, Carthaginiensium, &c. auctore *Rollino*; Tomus IV. Amstelod. 1733. 12. 21 Bogen und 1 Kupfer. 4) *Hermanni Noordkerk* de Matrimoniis ob turpe facinus, quod peccatum Sodomiticum vocant, jure solvendis Dissertatio. Amstelodami 1733. 8. 9 Bogen. 5) *Bartholomæi Labagnoli* Prof. Med. Patavini, de usu pravo & recto disciplinarum primarum in Medicina. Opus in tres partes divisum. De usu Chy-

Chymiæ Pars I. Patavii 1732. 4. 1 Alphab. 13 Bogen. 6) Elementorum Matheſeos univerſæ *Chriſtiani Wolfii* &c. Tomus II. Halæ Magd. 1733. 4. 3 Alphab. 15 Bogen und 31 Kupfer. 7) L. *Euleri* Conſtructio Æquationum quarundam differentialium, quæ indeterminatarum ſeparationem non admittunt. 8) *Chriſt. Aug. Heumanni*, D. Conſpectus reipublicæ litterariæ. Editio tertia. Hanoverae 1733. 8. 1 Alphab. 7 Bogen. 9) *Georgii Chriſtiani Gebaueri*, Anthologicarum Diſſertationum liber, cum nonnullis adoptivis, & brevi Gelliani & Anthologici, Collegiorum Lipſienſium, Hiſtoria. Lipſiæ 1733. 8. 1 Alph. 10 Bogen. 10) Rudimenta Linguæ Arabicæ, auctore *Thoma Erpenio*; Florilegium ſententiarum, ut & Clavis Dialectorum, opera *Alberti Schultens*. Lugd. Bat. 1732. 4. 1 Alph. 1 Bogen. 11) *Novæ Litterariæ.*

In der vierdten Section von den Actis Academicis, findet man folgende Artickel: 1) D. *Georgii Chriſtiani Gebaueri*, Origines Feodi, qua vocem, qua rem, non externæ ſed Germanicæ. Leipzig 1732. 9 Bogen. 2) *Joann. Laurentii Moshemii*, Diſſ. de illis, qui Prophetæ vocantur in Novo Fœdere. Helmſtädt. 1732. 7 Bogen. 3) *Joann. David Kœleri*, Diſſert. de prima pace religioſa Norimbergenſi. Altdorff 1732. 6 und halben Bogen. 4) *Hermanni Bœrhaavii*, ſermo academicus de honore Medici, Servitute. Lugd. Batav. 5 und 1 halben Bogen. 5) D. *Joann. Georg. Walchii*, Diſſert. de Origine & Progreſſu Tritheiſmi. Jena 1732. 13 Bogen. 6) D. *Laurentii Heiſteri*, Diſſert. de aquis medicatis Pyrmontanis. Helmſtädt 1732. 5 Bogen. 7) M. *Joann. Guilielmi Hoffmanni*, Diſſert. de juribus emigrantium propter religionem. Franckfurt an der Oder 1732. 5 Bogen. 8) Catalogus Regiæ Societatis Londinenſis 1733. 9) Miſcellanea ad Societates pertinentia. 10) Miſcellanea ad Academicas & ſcholas pertinentia.

In der fünfften Section ſtehen folgende Artickel: 1) D. *Franciſc. Alb. Aepini*, Apologia pro genuina legitimaque

que B. D. Lutheri verſione Germanica dicti Rom. X, 17. Roſtock 1732. 6 Bogen. 2) D. *Joan. Paul. Kreſſii*, Exercitatio de Nepote ea, quæ parens accepit, in univerſum non conferente. Helmſtädt 1733. 10 Bogen. 3) *Joan. Georg. a Beyer*, Diſſertat. de inverſione uteri. Franckfurt an der Oder 1732. 7 Bogen. 4) M. *Gottlieb Keyſelitz*, Diſp. de parte dupla ſpiritus Eliæ 2 Reg. II, 9. ex jure primogenitorum, apud Ebræos expoſita. Leipzig 1733. 4 und 1 halben Bogen. 5) *Joan. Alberti Spiſſi*, Programma, ubi L. I. §. IV. de extraord. Cognit. de philoſophis Profeſſorum numero non habendis illuſtratur. Altorff 1732. 2 Bogen. 6) D. *Joan. Henr. Michaelis*, Diſſ. de cognoſcendi theologiæ revelatæ principio. Halle 1732. 5 Bogen. 7) D. *Caſp. Boſii*, Progr. de Calyce Tournefortii. Leipzig 1733. 4 Bogen. 8) D. *Joan. Chriſtian. Stockii*, Diſſ. de homine, Dei conditoris teſte. Jena 1733. 2 und 1 halben Bogen. 9) Elenchus Profeſſorum, qui nunc temporis in utroque Gymnaſii Tigurini Collegio publice docent. 1733. 10) Catalogus Profeſſorum & Lectionum in Academica Gryphiswaldenſi 1733 habendarum. 11) Nova Academica & ad Societates pertinentia. 12) Miſcellanea ad Scholas pertinentia.

In der ſechſten Section ſind folgende Artickel anzutreffen: 1) *Chriſtian. Auguſt Hauſen*, Diſſert. de viribus motricibus. Leipzig 1732. 4 und 1 halben Bogen. una cum ejus obſervation nova. 2) *Georgii Dethardingi* Diſſert. an ſub depreſſione cranii hujus elevatio per manualem Operationem chirurgicam ſit neceſſaria. Roſtock 1732. 2 Bogen. 3) D. *Chriſtiani Eberhardi Weismanni*, Hiſtoria vitæ & controverſiarum Victorini Strigelii. Tübingen 1732. 10 Bogen. 4) *Hieron. Frid. Seborchii*, Diſſert. de Baſilicis earumque juribus. Erffurt 1733. 7 Bogen. 5) D. *Juſt. Chriſtoph. Hosmanni*, Diſſ. de Baptiſmo. Kiel 1732. 11 Bogen. 6) D. *Joh. Adam Kulmi*, Diſſert. de quibusdam præjudiciis Medicis. Dantzig 1732. 2 Bogen. 7) Catalogus Lectionum

num & Professorum Academiæ Vitembergensis 1733. 8) Catalogus Lectionum & Professorum Helmstadiensium 1733. 9) Miscellanea ad Societates Litterarias pertinentia. 10) Nova Academica. 11) Nova Scholastica.

Die siebende Section enthält folgende Artickel: 1) *Abrahami Vateri*, Dissert. de Osteogenia naturali & præternaturali. Wittenb. 1733. 3 Bogen. 2) *Ludovici de Hemmer*, γλαυκογραφία, variis antiquitatibus & numis illustrata. Koppenhagen 1732. 8. 5 Bogen. 3) P. *Antonii Geigeri*, e Societ. Jesu Dissertationes de Sacri Romani Imperii circulis. Wetzlar 1732. 12 Bogen. 4) *Marci Woeldicke*, Dissert. de unctione fidelium ex 1 Cor. I, 21. & Psal. XLV, 8. Koppenhagen 1732. 5 Bogen. 5) *Jo. Adam Kulmi*, Dissert. de exostosi Steatomatode claviculæ ejusque felici Sectione. Dantzig 1732. 3 und 1 halben Bogen. 6) *Henrici Brockes*, Dissert. de Pomponio, Historiæ Romanæ ignaro, Wittenberg 1733. 4 und 1 halben Bogen. 7) *Johann Gottfr. Zeiske*, Rect. Luben. Progr. de Malchione Scholastico, divinæ veritatis vindice. Wittenb. 1733 2 Bogen. 8) Catalogus Lectionum & Professorum Erfordiensium. 9) Nova Academica. Unter andern wird allhier eine Nachricht von der neuen Einrichtung der Universität zu Würtzburg ertheilet. 10) Nova Scholastica.

Bey den Braunischen Erben wird der V Beytrag der fortgesetzten Sammlung von alten und neuen Theologischen Sachen auf das Jahr 1732 ausgegeben.

Mit allergnädigsten PRIVILEGIIS

Leipzig, in der Post-Zeitungs-Expedition.

Neue Zeitungen von Gelehrten Sachen

Auf das Jahr 1733.
Leipzig, den 6 Aug.

Paris.

BEy P. J. Mariette iſt folgendes wieder aufgelegt worden: Reflexions Critiques ſur la Poeſie & ſur la Peinture, par M. *l' Abbé Dubos*, Secretaire de l' Academie Françoiſe, nouvelle edition, revûë, corrigée & conſiderablement augmentée 1733. 3 Voll. 12.

Bey J. Bapt. Lamesle, J. Franç. Heriſſan, und Henry iſt zu finden: Converſations ſur pluſieurs ſujets de Morale, propres à former les jeunes Demoiſelles à la piété. Ouvrage utile a toutes perſonnes, qui ſont chargées de leur education, par *M. P. C.* Docteur de Sorbonne. 1733. 12.

Ant. de Heuqueville hat kürtzlich drucken laſſen: Eſſay de Poeſies, de *M. Deſterlin de Sainte Palaye.* 1733. 12.

Der Buchhändler Giffart hat einen kurtzen Abriß von einem neuen Genealogiſchen Wercke ausge-

hen lassen, welches unter folgendem Titel an das Licht treten soll: Les Genealogies Historiques des Anciens Patriarches, Empereurs, Rois, & des toutes les Maisons Souveraines, depuis le commencement du monde jusqu'à présent, exposées en Cartes Genealogiques, tirées des meilleurs Auteurs, avec des explications Historiques & Chronologiques, dans lesquelles l'on trouvera l'Etablissement, les Revolutions & la durée des differens Etats du monde, l'Origine des Maisons Souveraines, leurs Progrés, Alliances, Droits, Titres, Pretentions & Armoiries. IV Voll. 4. Der Autor hat in diesem Wercke die Geschlechts-Register grosser Herren überhaupt allen denenjenigen, welche die Geschichte durchlesen, ins besondere aber denen Politicis und Advocaten zu gefallen untersuchet. Es sind hiernechst viel Historische und Chronologische Anmerckungen von ihm hinzugethan worden, um denen Lesern von dem Aufkommen der Reiche und unterschiedener Staaten, von dem Ursprunge und Fortpflantzung der hohen Häuser, von ihren Verbindungen, Vorzügen, Rechten und Prætensionen, eine genaue Wissenschafft beyzubringen. Die Einrichtung dieses Wercks wird folgender Massen beschaffen seyn: Den ersten Band hat der Autor gröstentheils der Geistlichen Historie gewiedmet. Es werden darinnen die Geschichte der alten Patriarchen, der Ursprung der Nationen, die Richter, Könige und Hohenpriester der Juden, das Geschlechts-Register Herodis und unsers Heylandes abgehandelt werden. Aus der weltlichen Historie werden die Chronologischen Tabellen der alten Königreiche, als Egyptens

und

und Assyriens, ꝛc. Der Könige von Sycion, Argos ꝛc. ingleichen die alten Lateinische und Römischen Könige, das Aufkommen der neuen Monarchien, die Geschlechter der Römischen und Griechischen Kayser in Orient und Occident, die Kayser von Trebisonde, die Könige von Jerusalem, Cypern und Armenien, die Fürsten von Galiläa, Antiochien und Tripoli, die Wandalischen, Ostrogothischen, Lombardischen und Italiänischen Könige, so nach Carolo M. regieret haben, die Könige von Neapolis und Sicilien, wie nicht weniger die Häuser Savoyen, Montferat, Saluzzo und andere vorkommen. Der andere Band wird die Historie von Deutschland in sich enthalten. Es wird darinnen die Geschichte der alten Deutschen Könige und Kayser biß auf die jetzigen Zeiten, der alten Marggraffen und Hertzoge von Oesterreich, der Grafen, Hertzogen, Churfürsten, Marggrafen ꝛc. abgehandelt werden. Der 3 Band, welcher der Frantzösischen Historie eigen seyn soll, wird den Lesern die Könige von Franckreich nebst allen denen Häusern, welche von denenselben entsprungen, vor Augen legen. Man wird hauptsächlich aus diesem Theile erlernen können, wie die unterschiedenen Frantzösischen Provintzen von der Krone abgerissen worden, was vor Häuser dieselben beherrschet, und wie sie endlich wieder mit dem Königl. Regiment vereiniget worden. Der 4 Band wird die Niederlande, Spanien, Groß-Brittannien, Dennemarck und Norwegen, das Hollsteinische Hauß, die Könige von Schweden, die Kayser von Rußland, die Kö-

nige von Pohlen und Böhmen, die Hertzoge von Schlesien, die Fürsten von Siebenbürgen, und endlich die barbarischen Nationen in sich begreiffen. An diesen letztern Band, werden viel Register, so wohl die darinnen abgehandelten Materien als auch Fürstliche Häuser betreffend mit angehenget werden. Unter andern aber wird bey demselben auch ein Register befindlich seyn, welches einem Heraldischen Lexico nicht unähnlich zu seyn scheinet, indem man zu Vermeidung der vielen Wiederhohlungen in dem grossen Wercke selbst, alles dasjenige was die Wappen der hohen Häuser anbetrifft, bis dahin verspahren wird. Dieses Werck, wovon jeder Theil 700 Seiten ausmachen soll, wird wegen der Kostbarkeit der Genealogischen Tabellen unter 45 Pfund nicht verkaufft werden können.

Man giebt hier ein Werck aus unter dem Titel: Anecdotes de la Chine; die Gesellschafft der Buchhändler aber hat, wie einige glauben, keinen Theil daran; ja der Verkauff dieses Buches ist sehr hart verboten. Es sollen darinn gar seltene Nachrichten seyn, die aber in einer schlechten Schreib-Art vorgetragen werden.

Der Siegel-Verwahrer hat einen Circular-Befehl an alle hiesige Buchhändler herum geschickt, darinn er sie warnet, durchaus keine Subscription auf die Opera *Gretseri*, die man gegenwärtig zu Regenspurg drucket, anzunehmen, angesehen der Verkauff dieser Schrifften in dem gantzen Königreich würcklich verbothen ist.

Mr. *Bossuet*, Bischoff von Troyes, hat Erlaubniß erhalten, die Verfasser des Journals de Trevoux Gerichtlich zu belangen, nach dem er deswegen eine Requete bey dem Parlement eingegeben. Der Proceß kömmt darauf an; daß, als dieser Prälat unlängst eine Schrifft seines verstorbenen Vetters, des gewesten Bischoffs von Meaux unter die

Presse

Presse gegeben, davon der Titel ist: Elevation du Cœur à Dieu, &c. diese Journalisten unter dem angenommenen Nahmen Mr. *Fisiban*, eines Irrländischen Priesters, eine Critique dieses Werckes abgefasset, und so dann den vermeintlichen Verfasser derselben in ihren Memoires ungemein herausgestrichen haben.

Utrecht.

Der hiesige Buchführer Johannes Broedelet, macht hiemit bekannt, daß er wiederum aufs neue auf die Druck-Presse gebracht hat: Rituum qui olim apud Romanos obtinuerunt, succinctam explicationem; ad intelligentiam Veterum Auctorum, facili methodo conscriptam à *G. H. Nieupoort*, edit. quartam prioribus multo auctiorem & numismatibus illustratam &c. Gemeldeter Buchführer hat mit Verwunderung ersehen, daß M. Richter zu Bautzen auf eine gewinnsichtige Weise dasselbe Werck nachgedruckt hat. Ob er aber hierbey seine Rechnung mit einem guten Facit beschlossen, wird M. Richter bestens gewahr werden. Sintemahl er so unvorsichtig gewesen, daß er an statt der letzten die erste Edition welche 19 Bogen, und also 125 Paginas weniger beschliest, nachgedrucket hat. Wozu kommt, daß der gelehrte Herr Autor bey der letzten Edition ausser der Vermehrung verschiedene Nummos beygefügt, welches alles M. Richter bey seiner Edition zu fügen vergessen. Ubrigens mit was Fleiß sein Werck corrigiret worden, wird ein gelehrter Leser leicht aus dem Titel Blatte abnehmen, worinn zwey grobe Schnitzer übrig geblieben seyn.

Tübingen.

Nachdem des berühmten Leidenschen Gottes-Gelehrten, *Johannis Markii* Commentarius, seu analyses Exegeticæ in omnes Prophetas minores, der nach der Holländischen ersten Auflage aus 5 Quart-Bänden bestehet, sich bißher ziemlich rar gemachet, und daher öffters um mehr als 20 Kayser-Gulden bezahlet werden müssen; so ist der hiesige Buchhändler Johann Rudolff Imhoff, entschlossen, den-

denſelben von neuen unter die Preſſe zu geben, in der gewiſſen Zuverſicht, damit den Herrn Theologis und andern Gelehrten keinen geringen Dienſt zuerweiſen. Die Bedingungen dabey ſind folgende: 1) Soll das gantze Werck, um mehrerer Bequemlichkeit willen, zwey Folianten ausmachen, und eben die Geſtalt haben, wie der nur letzthin von dieſem Verleger ausgegebene Commentarius Vitringæ in Jeſaiam. 2) Sollen gantz neue und mit behörigem Fleiß verfertigte Regiſter, ſo wohl der erläuterten Schrifft-Stellen, und Ebräiſch, Griechiſchen ꝛc. Wörter, als auch der fürnehmſten Sachen, die bey dem Holländiſchen Druck gantz fehlen, den Gebrauch des Werckes weit nutzbarer machen. 3) Hat man wegen Beſorgung der Correctur bereits ſolche Anſtalt getroffen, daß daran nicht leichte etwas wird auszuſetzen ſeyn. 4) Nimmt man darauf bey verſchiedenen Buchhändlern der vornehmſten Städte in Deutſchland; die in einem beſonders gedruckten Avertiſſement namhafft gemachet ſind, Vorſchuß an; alſo, daß die Liebhaber binnen hier und den bevorſtehenden Leipziger und Franckfurter Herbſt-Meſſen drey Reichs-Thaler, und bey dem Empfang des erſten Tomi an der Oſter-Meſſe künfftigen Jahres wiederum ſo viel erlegen. 5) Dieſe bekommen davor das gantze Werck durchgehends auf ſchön weis Schreibzeug-Papier gedruckt. Wer aber 6) nur ein Exemplar auf gemeinem Druck-Papier verlanget, der kan einen Reichs-Thaler erſpahren, und giebt alſo binnen erſtgemeldeter Zeit 2 Reichs-Thaler 16 Groſchen, und bey Auslieferung des erſten Bandes 2 Reichs-Thaler und 8 Groſchen. Wenn alſo die Prænumeration inzwiſchen einkommt, woran die Hochachtung mit welcher alle Schrifften des Markii, beſonders aber dieſe Auslegung der zwölff kleinen Propheten von den Gelehrten aufgenommen werden, nicht zweifeln läſt; ſo ſoll der erſte Tomus, wie gedacht, die Oſter-Meſſe, der andere aber die Herbſt-Meſſe 1734 unfehlbar fertig geliefert werden.

Nürnberg.

Bey Johann Adam Schmidt, Buchhändlern allhier, ſind

ſeit

seit kurtzen folgende Tractate fertig worden, welche nechst bevorstehende Leipziger Michaelis Messe daselbst bey ihme werden zu haben seyn: *Fridericus Pulcher*, Austriacus, inter Imperatores Romano-Germanicos adhuc stat. Quod hisce pagellis probatum it. *Raymundus Duellius*, Can. Reg. & Bibliothecarius Sanct-Hippolitensis. 4. 1734.

Ejusdem de variis, iisque potissimum selectis, ad elegantiores literas pertinentibus rebus lucubratio epistolaris ad illustrissimum Dominum, Dominum Joannem Antonium de Boxadors, Comitem de Cavella, Baronem de Vallamont &c. Aurei Velleris equitem, S. Cæs. Cathol. Reg. Maj. ab intimis status Consiliis, nec non Ejusdem S. Maj. in supremo Belgii Consilio Præsidem, 4.

S. Augustini Ep. Hipp. ad Optatum Ep. Milevit. de natura & origine animæ epistolæ 2; accesit Ej. S. Augustini epist. de pœnis parvulorum qui sine Baptismo decedunt scripta ad Petrum & Abraham. Prodeunt nunc primum ex Bibliotheca liberæ & exemptæ ordinis S. Benedicti Inferioris Austriæ Abbatiæ Gottwicensis. fol. 1733.

Leipzig.

Bey dem Buchdrucker Breitkopfen ist nunmehro fertig zu haben: *Joannis Georgii Lotteri*, de Vita & Philosophia *Bernardini Telesii*, Commentarius, ad inlustrandas Historiam Philosophicam universam, & litterariam sæculi XVI Christiani sigillatim, comparatus. Lipsiæ apud B. C. Breitkopfium, 1733. 4. 11 Bogen. Telesius ist unter den Italiänern der allererste gewesen, der gegen das Ende des XVI Jahrhunderts einen Muth gefasset das knechtische Joch einer blinden Verehrung des Aristotelis in der Philosophie von dem Halse zu schütteln, und die Lehren dieses Welt-Weisen, zumahl in der Physic, genauer zu untersuchen, auch nach Befinden zu verwerffen, und öffentlich zu wiederlegen. Lutherus hat ebenfalls bald in dem Anfange des gedachten Seculi in Deutschland an seiner Moral, und

Petrus

Petrus Ramus, um die Mitte desselben, in Franckreich an seiner Logique vieles auszusetzen gefunden; daher um diese Zeit hauptsächlich durch diese drey grosse Männer in den drey Haupt-Theilen der Welt-Weißheit der Anfang der Wiederherstellung der Philosophischen Freyheit gemachet worden, die man nach der Hand in einem grossen Theil von Europa so begierig und mit so gutem Nutzen der Welt-Weißheit selbst angenommen, und gegen die Aristotelische Sclaverey verwechselt, hat. Was die Bemühungen Lutheri und Rami in diesem Stücke vor Würckungen und Schicksale gehabt haben, kan man in verschiedenen gelehrten Schrifften zu seinem Vergnügen und Unterricht aufgezeichnet finden; alleine von dem Telesio ist vor dem noch nirgend ausführlich gehandelt, oder die Geschichte dieses Mannes hinlänglich beschrieben worden, da sie es doch eben so wohl verdienet hätte. Der Verfasser gegenwärtiger Schrifft hat demnach diese Arbeit vor nunmehr vollen sieben Jahren übernommen, und von dieser Materie eine Academische Dissertation von 5 Bogen an. 1726 auf hiesiger Universität vertheidiget. Da dieselbe hier und dar einigen Beyfall gefunden, ist er dadurch aufgemuntert worden, während der Zeit den Vorrath der ihm damahls bekannten Nachrichten aus allerhand, zum theil seltenen und ausländischen, Scribenten nach und nach zu bereichern, woraus er endlich diesen Commentarium, der um die Helffte stärcker als der erste Druck ist, gantz neu ausgearbeitet, und damit vermuthlich bey den Liebhabern der Philosophischen und Gelehrten Historie einigen Danck verdienet hat. Diese Schrifft ist sonsten gar sauber gedruckt, und mit zwey brauchbaren Registern versehen, auch dem berühmten Herrn D. Heumann von dem Verfasser zugeeignet worden.

Mit allergnädigsten PRIVILEGIIS

Leipzig, in der Post-Zeitungs-Expedition.

Neue Zeitungen von Gelehrten Sachen

Auf das Jahr 1733.

Leipzig, den 10 Aug.

Marsilien.

DJe hiesige Academie hat bekannt gemacht, daß sie den 25 Aug. als am Tage des heil. Ludwigs, gegenwärtigen Jahres, den vom Marschall von Villars ihrem Protectore, gestiffteten Preiß einem Gedichte zusprechen werde, welches höchstens aus 110 und wenigstens aus 80 Versen bestehen und eine Ode oder eine Gedichte in so genannten Rimes plattes seyn soll. Es soll dasselbe handeln vom Nutzen der Academischen Preisse, bey Gelegenheit der Stiffstung des Preisses der Academie des Belles-Lettres zu Marsilien. Die Gedichte, womit man diesen Preiß zu erlangen sucht, werden an Herrn *de Chalamont de la Visclede*, beständigen Secretar der Academie des Belles-Lettres zu Marsilien, auf der Bischoffs-Gasse wohnhafft, geschickt, und die Packete auf der Post frey gemacht. Sie werden aber nicht länger, als biß den ersten May, angenommen. Die

Autores ſetzen ihre Nahmen nicht unter ihre Schrifften, ſondern an deren Stelle einen Spruch aus der Bibel, den Patribus oder Profan-Scribenten, und geben ſich auf keine Weiſe zu erkennen, biß auf den Tag, wenn der Ausſpruch geſchehen iſt, welche Schrifft den Preiß erhalten ſoll. Denn wenn ſie durch ihre eigne Schuld bekannt werden ſolten, werden ſie dadurch aller Hoffnung zu Erlangung des Preiſſes verluſtig. Bey Uberſendung der Schrifft, muß zugleich eine Adreſſe angegeben, wohin der Secretar ſeinen Schein darüber zu ſchicken hat, und der Autor darff ſolchen Schein nur vorzeigen oder zeigen laſſen, ſo wird der Preiß ausgeliefert.

Paris.

Dictionnaire François Celtique ou François Breton, néceſſaire à tous ceux qui veulent apprendre à traduire le François en Celtique ou en langue Breton, pour prêcher, catechiſer & confeſſer ſelon les differens Dialectes de chaque Dioceſe; utile & curieux pour s'inſtruire à fond de la Langue Bretonne, & pour trouver l'étymologie de pluſieurs mots François & Bretons, de noms propres de Villes & de Maiſons. Par le P. F. Gregoire de Roſtrenen, *Prêtre & Predicateur Capucin. 1732, 4.*

Man ſieht allhier ein Werck von 304 Seiten, unter folgendem Titel: *Traité ſur la Magie, les Sortileges, les Poſſeſſions & Maléfices, où l'on en démontre la vérité & la réalité, avec une Méthode ſure & facile pour les diſcerner; & les Réglemens contre les Devins, Sorciers, Magiciens, &c. Ouvrage très utile aux Eccleſiaſtiques, aux Médecins & aus Juges. Par M. D.* Der Autor hat alles, was er nur in der Heil. Schrifft, den Patribus, der Hiſtorie und den Philoſophis finden können, zuſam-

zusammen genommen, zu beweisen, daß es Zauberer, Hexen und vom Teuffel besessene gebe. Er läst dabey viele Gelehrsamkeit und grossen Eyfer blicken; aber es könnte nicht schaden, wenn er mehr Ordnung und eine bessere Wahl in den Beweisen, mehrern Nachdruck auf die wichtigsten zu dringen und eine reinere Schreib-Art beobachtet hätte.

Ein Gesellschafft Buchhändler hat allhier folgendes drucken lassen: *Journal des principales Audiences du Parlement, avec les Arrêts qui y ont été rendus. Nouvelle edition, revûë, corrigée & augmentée de plusieurs Questions & Reglemens placés selon l'ordre des tems 1733*, fol. IV Bände. Dieses Werck ist, wie bekannt, von drey Parlements-Advocaten zu Paris, *Dufresne*, *Jamet de la Guessiere* und *Nupied*, verfertiget, und hat vor diesem aus fünf Folianten bestanden. Die Verleger haben nichts gespahret, dieser neuen Edition allerhand Vorzüge vor den vorherigen zu wege zu bringen, so wohl was die Ordnung, als die Correctur, die wichtigen Zusätze, und die Schönheit des Drucks und Papieres betrifft.

Es ist auch folgendes heraus: *Le Dictionnaire des Cas de Conscience, décidés suivant les principes de la morale, les usages de la Discipline Ecclesiastique, l'autorité des Conciles & des Canonistes & de la Jurisprudence du Royaume. Par feu Messieurs* Delamet & Fromageau, *Docteurs de la Maison & Societé de Sorbonne. 1733*, fol. II Voll. In der Vorrede wird gemeldet, daß schon an. 1714 eine Probe von diesem Wercke, in 8, unter dem Titel *Resolutions de plusieurs Cas de Conscience touchant la morale & la discipline de l'Eglise, par feu M. M. de* Lamet & Fromageau, heraus kommen, und die Sammlung, so in gegenwärtigen Wercke befindlich, bloß die Ausführung des damahls gethanen Versprechens sey, und daß viel andere solche Bändchen diesem ersten folgen solten. Wenn man lange hierauf warten müssen, so wird solchen Verzug die gute Ordnung dieses Werckes, die Wahl der Materien, die grosse Menge wichtiger Fragen, welche andere Casuisten noch nicht entschieden hatten, die

Menge und Gründligkeit der Beweise, die Sauberkeit und Deutligkeit der Schreib-Art ꝛc. ersetzen. Man findet hier auch die Lebens-Beschreibungen der Autorum. Herr Adrianus Augustinus de Busi de Lamet, dessen Genealogie hier ertheilet wird, war aus einer der vornehmsten Familien in der Picardie in Beauvoisis. Er war im Jahr 1621 gebohren, und starb zu Paris den 10 Julii 1691. Herr *Germain Fromageau*, dessen Geburths Jahr nicht bekannt, war aus einer guten Familie zu Paris, wurde in das Haus und die Gesellschafft der Sorbonne an. 1661 aufgenommen und starb den 7 October 1705.

Histoire ancienne des Egyptiens, des Cartaginois, des Assyriens &c. par M. Rollin. *Tome V. 1733. 12.*

Der Abt de la Grive hat wiederum eine von seinen Charten von der Gegend um Paris heraus gegeben, die den Titel führt: *Troisiéme feuille de la Carte Topographique des Environs de Paris de M. l' Abbé* de la Grive, *laquelle comprend le Parc & la Varenne S. Maur, la Plaine des Créteil jusqu' à Ville-Neuve S. George, le Château de Grosbois & ses environs & la partie de la Brie compriſe entre Emery & Servon. Chez l' Auteur Cloitre S. Benoit.*

An folgendem Wercke wird jetzo starck gedruckt: Histoire des revolutions d'Espagne, depuis la destruction de l'Empire des Goths, jusqu'à l'entiere & parfaite reunion des Royaumes de Castille & d'Arragon en une seule Monarchie, 3 Vol. 4. par le R. P. *Joseph d' Orleans*, de la Compagnie de Jesus. Der Pere d' Orleans war eben im Begriff dieses Werck zu seiner Vollkommenheit zu bringen und dem Drucke zu übergeben, als ihn der Tod diesem Vorhaben entrisse, nachdem er sein Alter ohngefehr auf 54 Jahr gebracht hatte. Das Manuscript ward darauf einem Jesuiten anvertrauet, welcher wegen seiner fürtrefflichen Eigenschafften vielen andern vorgezogen wurde, und dabey ein vertrauter Freund des Pere d' Orleans gewesen war. Dieser Mann setzte sich vor, dasjenige von Stund an vollends zu Stande zu bringen, wovon er im Wercke selbst nur gleichsam einen Abriß gefunden hatte, mit dem Vorhaben, dasselbe ohne Aufenthalt an das Licht treten zu lassen, um dadurch dem Willen des Autoris

ein

ein Genügen zu leisten. Allein die unzehlich vielen Verrichtungen mit denen der Besitzer des Manuscripts seit mehr als 30 Jahren immer nach und nach war überhäufft worden, haben ihm fast alle Augenblicke, die er sonst diesem Wercke gewiedmet hatte, entzogen. Dahero es ihm gantz unmöglich war, die Herausgebung einer Historie zu besorgen, welche eine ausserordentliche und unermüdete Arbeit erfoderte, wenn sie anders zu derjenigen Vollkommenheit solte gebracht werden, die der grossen Meynung, so die Gelehrten von den Schrifften des Pere d' Orleans hätten, einiger massen gleich kommen solte. Da man sich nun also genöthiget gesehen das Werck nach Verlauffung so vieler Jahre andern unter die Hände zu geben, so ist es endlich so weit gebracht worden, daß man bereits angefangen selbiges zu drucken. Es ist nicht zu zweiffeln, daß diese Historie, der Hoffnung der gelehrten Welt ein vollkommenes Genüge leisten, und dem Ruhme eines angesehenen Geschicht-Schreibers so wohl in Franckreich als allen ausländischen Provintzen einen neuen Zuwachs geben werde. Das gantze Werck, so 3 Bände in 4 ausmachen wird, soll höchstens im Januario 1734 fertig zu bekommen seyn.

Allhier hat man auch die Elementa Chemiæ des Herrn *Boerhaavens* unter folgendem Titel nachgedruckt: Elementa Chemiæ, quæ anniversario labore docuit, in publicis privatisque scholiis, Hermannus Boerhaave, continentis Historiam, Theoriam & Operationes Chemicas, Editio altera, Leydensi multo correctior & accuratior, cui etiam accessere ejusdem Auctoris Opuscula omnia, quæ hactenus in lucem prodierunt in unum Corpus collecta 2 Vol. 4. c. fig. Parisiis apud Cavelier, 1733. Der Buchhändler zeiget zu Anfange dieser Edition an, daß er nichts gespahret, was zur Reinlichkeit derselben etwas beytragen können. Er erzehlet dabey eine grosse Menge Druckfehler, welche sich in der Leydnischen Edition von 1732 befinden, die er aber alle auf das genaueste in der seinigen zu vermeiden gesucht. Ausser dem aber hat er an den andern Theil alle die kleinen Schrifften mit angehengt, so der Autor seithero besonders in unterschiedener Grösse ausgehen lassen, welches bißher noch von keinem geschehen.

Bey

Bey eben diesem Verleger ist kürtzlich heraus kommen: La Medecine Theologique, ou la Medecine creée, telle qu'elle se fait voir, sortie des mains de Dieu, Creature de la Nature & regie par ses Loix, ouvrage ou s'explique L'Hygienne par le Mechanisme, l'on y decouvre les causes des maladies & leurs vrais remedes. On y a joint à la fin les theses de Medecine de l'Auteur de ce Traité, deux gros volumes in 12.

Desgleichen: Ordonance de Louis XIV sur le fait des Eaux & Forets, nouvelle edition, augmentée des Edits, Declarations & Arrets rendus en consequence jusqu'a present, 2 Vol. in 24. 1733.

Den 13 Merts hielte der P. *Charles Porée*, ein Jesuit, vor einer ansehnlichen Versammlung eine Lateinische Rede, worinnen er die Materie abhandelte: Theatrum sitne, vel esse possit, schola informandis moribus idonea. Sie ist bey Coignard in 4 gedruckt zu bekommen, und läst sich ihrer Annehmlichkeit wegen ungemein wohl lesen. Der P. Brumoy hat dieselbe in die Frantzösische Sprache übersetzt.

Der Abt *Pithon-Curt* arbeitet an einer Histoire Genealogique des Maisons de Familles nobles du Comtè-Venaissin, de la Ville d'Avignon, & de la Principautè d'Orange. Dieses Werck, in dessen Verfertigung der Autor schon ziemlich weit gekommen, wird in 2 Bänden in groß 4 gedruckt werden.

Den 22 April hielt der P. *du Vivier*, ein Carmeliter, in der Kirche des Klosters Billetes in Gegenwart des Päbstlichen Nuntii und einer grossen Anzahl vornehmer Personen eine wohlgesetzte Lateinische Rede, worzu er die Materie in einem besondern Programmate in folgenden Worten bekannt gemacht hatte: Erroribus Hominum in Philosophando, quæ principia, quæ remedia, dicet Orator Philosophus, in Regio Billetarum Carmelo, pro auspicandis Philosophiæ studiis.

Besançon.

Bey dem hiesigen Buchhändler Charmet ist folgendes heraus kommen: *Traitez de la Mainmorte & des Retraits. Par M. T. J. Dunod, ancien Avocat au Parlement, & Profes-*

Digitized by Google

feſſeur Royal en l'Univerſité de Beſançon; wiewohl das Buch zu Dijon 1733, in 4 gedruckt iſt.

Königsberg.

Verwichenen 29 Julii iſt allhier der berühmte Dichter Herr Joh. Valentin Pietſch, Med. Doct. Königl. Preuſſ. Hof-Rath, Leib-Medicus und Prof. Poeſeos Ordinarius bey hieſiger Academie mit Tode abgegangen; von deſſen Leben und Schrifften wir ein andermahl ausführliche Nachricht geben wollen.

Wolffenbüttel.

Herr D. Brückmann iſt bißher mit Herausgebung ſeiner Epiſtolarum Itinerariarum fleißig fortgefahren, wovon wir bißher nur die 12 erſten erwehnet, nunmehr aber, da auch das andere Dutzend heraus, wegen der darinn abgehandelten curiöſen Materien, die Titul derſelben ebenfalls hier beyfügen.

Franciſci Ern. Brückmanni, M. D. Epiſtola itineraria XIII de lapidibus odoratis, ad Virum Excell. &c. Andr. Eliam Buchnerum, M. D. & Prof. Ord. Celeb. & Practicum Erfordienſem &c. 1729 groß 4.

Ej. Epiſtola itineraria XIV de remediis quibusdam odontalgicis, ad Virum Excell. &c. Chriſtoph. Jac. Trew, Med. D. Reip. Norib. Phyſicum Ordinarium, Anatom. Profeſſ. & Acad. Cæſ. Nat. Curioſ. Colleg. Ibid. 1729.

Ej. Epiſtola itineraria XV de farina foſſili, ad Virum Nobiliſſ. &c. Jo. Heinr. Linck, Acad. Cæſ. Leopold. Carolin. Nat. Curioſ. Collegam, Pharmacopoeum Lipſienſem Celeberr. & rerum naturalium æſtimatorem ſummum. Ib. eod.

Ej. Epiſt. itiner. XVI de Sanctis Medicis, ad Virum S. Rever. &c. Jo. Bernh. Haſſel, Sereniſſ. Princ. Brunſvic. & Luneb. Eccleſiar. per univerſum Ducatum Superintendentem Generaliſſimum, Conſiliarium Eccleſiaſt. Inſpectorem Aerarii pauperum, Proto-Eccleſiaſt. ad ædem, quæ Guelpherbyti eſt, primarium & Scholæ Ephorum. Ib. 1730.

Ej. Epiſt. itin. XVII de Sanctis Medicis & Oleo Sanctæ Waldburgæ, ad eundem. Ibid. eod.

Ej.

Ej. Epiſt. itin. XVIII de Sanctis Medicis & Oleo Sancti Nicolai, ad eundem. Ib. eod.

Ej. Epiſt. itin. XIX ſiſtens Memorabilia Quedlinburgenſia ad Virum plur. Rev. &c. Frid. Chriſtian Leſſer, V. D. Miniſt. Nordhuſanum ad montem Mariæ Virginis &c. & Orphanotrophii adminiſtratorem &c. Ib. eodem.

Ej Epiſt. itiner. XX de Tuberibus Terræ, ad Virum Nobiliſſ. Excell. &c. Herm. Frid. Teichmeyer, Phil. & Med. Doct. Anatomiæ, Chirurgiæ & Botanices Prof. P. O. Sereniſſ. Sax. Ducum Vinar. & Iſenac. Conſil. Aul. & Archiatr. Acad. Natur. Curioſ. Imperial. Leopold. Carol. & Reg. Scient. Pruſſ. Socium &c. Ib. eod.

Ej. Epiſt. itiner. XXI de Medicis Viennenſibus anno 1723, 1724, 1725, eorumque ſcriptis Medicis ad Virum Conſultiſſ. &c. Chriſt. George Schwalbe, Phil. & Med. D. Sereniſſ. atque Reverendiſſ. Duciſſæ Sleswico-Holſaticæ & Abbatiſſæ Quedlinburgenſis Archiatrum Primarium, Conſulem graviſſ. Phyſicum & Med. Practicum Quedlinb. Reg. Soc. Berolin. Scient. Socium. Ib. eod.

Ej. Epiſt. itiner. XXII de Medicis Viennenſibus anno 1723, 1724, 1725, eorumque Scriptis Medicis & Medicina Viennenſi, ad eundem. Ib. eod.

Ej. Epiſt. itiner. XXIII de Alga Saccharifera, Polypo marino petrifacto, Kakerlacken, Frutice Koſzodrewina & arbore Limbowe drewo, ad Virum Nobiliſſ. &c. Jo. H. Meuſchen, Doct. Med. ejusdemque Pract. inclytæ urbis Osnabrug. Phyſicum ut rerum naturalium ſcrutatorem ſedulum. Ib eod.

Ej. Epiſt. itiner. XXIV de marmore variorum locorum ad Virum Nobiliſſ. &c. Albertum Ritter, Regii Lycei Ilfeldiaci ad fauces ſylvæ Hercyniæ Collegam & Con Rectorem &c. Ib. eod.

Mit allergnädigſten PRIVILEGIIS

Leipzig, in der Poſt-Zeitungs-Expedition.

Neue Zeitungen von Gelehrten Sachen

Auf das Jahr 1733.

Leipzig, den 13 Aug.

London.

Allhier iſt heraus kommen: *A Law Dictionary, or the Interpreter of Words and Terms uſed either in the common or Statute Laws of Great Britain, and in Tenures and jocular Cuſtoms, firſt published by the learned D.* Cowel, *and in this Edition very much augmented and improved by the Addition of many thouſand Words, found in our Hiſtories, Antiquities, Cartulaires, Rolls, Regiſters and other Manuſcript Records; with an Appendix containing two Tables, one of the ancient Names of Places in Great Britain, an the other of the ancient Surnames, both of them very neceſſary for the uſe of all ſuch as converſe with ancient Deeds, Charters &c.*

Es iſt auch folgendes heraus: Euclid's *Elements of Geometry, from the Latin Translation of* Commandine; *To which is added, A Treatiſe of the Nature of Arithmetic of Logarithms, likewiſe an other of the*

Elements of plain and ſpherical Trigonometry; with a Preface, ſhewing the Uſefulneſs and Excellency of this Work, By Doctor John Keil, *F R. S. and late Profeſſor of Aſtronomy in Oxford. The whole reviſed, where deficient, ſupplied, where loſt or corrupted, reſtored. Alſo many Faults committed by Dr.* Harris, *Mr.* Heynes, *and other Trigonometrical Writers, are ſhewn, and in thoſe Caſes where they are miſtaken, here are given Solutions Geometrically true. An ample Account of which may be ſeen in the Preface. By* Samuel Cunn. *The third Edition, carefully reviſed and corrected by* John Ham, *Teacher of Mathematics in Great Kirby Streat, Hatton-Garden. By whom is ſubjoined an Appendix, containing the Inveſtigation of thoſe Series's omitted by the Author, with the Conſtruction of Logarithm, and the difference between Dr.* Keil, *and Mr.* Cunn, *impartially examined and adjuſted.*

Es kommt allhier wöchentlich ein Stück von folgendem Buche heraus, welches in allem aus 19 Stücken beſtehen ſoll, von denen bereits 14 gedruckt ſind: *A New Deſcription of England and Wales, with the adjacent Islands. Wherein are contained divers uſeful Obſervations and Diſcoveries, in reſpect to Natural Hiſtory, Antiquities, Cuſtom, Honours, Privileges &c. with a particular Account of the Products, Trade and Manufactures of the reſpective Places in every County and their Improvements and Decays. Together with many uncommon Obſervations concerning Mines of ſeveral Sorts. Alſo ſeveral Error of different kinds are rectified, and the whole illuſtrated with many Hiſtorical and Critical Remarks. To which are added fifty new and correct Maps of each County, compoſed*

and engraved by Mr. Herman Moll, *who has neglected no Art and Industry to lay down the Places exactly in their proper Longitudes, so that the Distances of them are much rectified and improved, by the carefull Perusal of several valuable and exact Surveys.*

Die Uebersetzung des Herrn *Roger l' Estrange* von *Josephi* Wercken wird auch Stückweise gedruckt, und kommen davon wöchentlich fünff Bogen in Folio heraus, so diejenigen, welche das gantze Werck anzuschaffen versprechen, vor 6 pence bekommen, da denn jede Land Charte und Kupfer nur vor einen gedruckten Bogen gerechnet wird. Das gantze Werck wird aus 250 Bogen bestehen, die Land-Charten, Kupfer und Register mit eingerechnet, und wird auf sauber Papier mit einer netten Schrifft gedruckt. Es sind schon 31 Stück davon heraus, und das Werck führt den Titel: *The Works of* Flavius Josephus, *translated into English by Sir* Roger l' Estrange, *Knt viz. I The Antiquities of the Jews, in twenty Books. II Their Wars with the Romans, in seven Books. III The Life of Josephus, written by himself. IV His Book against Apion, in Defence of the Antiquities of the Jews, in two Parts. V The Martyrdom of the Maccabees. VI Philo's Embassy from the Jews of Alexandria to Cajus Caligula. All carefully revised, and compared with the Original Greek. To which are added, Two Discourses, and several Remarks and Observations upon Josephus, together with Maps, Sculptures, and accurate Indexes. The Fifth Edition, with the Addition of a new Map of Palestine, the Temple of Jerusalem, and the Genealogy of Herod the Great, taken from Villalpandi, Reland &c.*

Es ist auch eine Anweisung, das Spanische reden, lesen und schreiben zu lernen, unter folgendem Titel heraus: *A short and compendious Method for learning to speak, read and write the Spanish Language; in which each Part of Speech is separately treated of, after a new Method: and a Syntax, such as hitherto has never been published in any Grammar for the Modern Languages; composed by* Pedro Pineda, *Teacher of the Spanish Language in London.*

Folgendes Werck wird hier Stückweise ausgegeben, wovon bereits 10 Stück in Folio zu haben sind: *A new Survey of*

the Cities of London and Weſtminſter, Borough of Southwark and Parts adjacent. By Robert Seymour, *Eſq;* Man ſpahret weder Fleiß noch Koſten, dieſes Werck ſo vollkommen, als möglich, ans Licht zu bringen, und die Verleger verſprechen den Käuffern ihr Geld wieder zurück zu geben, wenn das Werck, wie einige ausgeſtreuet, nicht zu ſeiner Vollkommenheit gelangen ſolte.

Nechſtens ſoll eine Hiſtorie des Ottomaniſchen Reichs durch Subſcription gedruckt werden, welche das gründlichſte Werck iſt, ſo man je hiervon erhalten, indem dieſelbe in lateiniſcher Sprache zu Conſtantinopel aus den berühmteſten Türckiſchen Geſchicht-Schreibern und Briefſchafften, ſo in des Groß-Sultans Bibliotheck im Serail befindlich, von *Demetrio Cantemir*, ehemahligen Fürſten der Moldau, zuſammen getragen worden; worinn die häuffigen Irrthümer der Chriſtlichen Scribenten verbeſſert werden, nebſt den Bildniſſen der Türckiſchen Kayſer, nach den accurateſten Copien in Kupfer geſtochen, welche von dem ehemahligen Mahler des Sultans nach den Originalen abgezeichnet und mit groſſen Koſten des Autoris angeſchaffet worden. Dieſem Wercke ſoll eine Uberſetzung der Hiſtorie der Moldau, welche eben dieſer Autor lateiniſch beſchrieben, beygefüget werden.

Von dem Wercke des Herrn Catesby iſt der fünffte Theil heraus, womit der erſte Band beſchloſſen wird. Der Titel davon iſt, *An Eſſay towards a natural Hiſtory of Carolina, Florida and the Bahama Iſlands, containing the Deſcription and Hiſtory together, with the Figures of the Animals and Vegetables, and Obſervations on the Air, Soil, Waters &c. by M.* Catesby, *who having liv'd ſeveral years in the aforeſaid Parts of America, did there deſcribe and paint from the Life, the Birds, Beaſts, Fiſh, Serpents, Plants &c.* Dieſe gantze Sammlung von Thieren und Pflantzen, ſehr wenig ausgenommen, iſt vorher noch von keinem Autore beſchrieben worden, und die Platten ſind von dem Autore ſelbſt geſtochen, einige Abdrucke aber nach den Original-Gemählden illuminiret.

Die Geſpräche des Jeſuiten *Regnault* von der Natur-

Lehre

Lehre sind durch Herrn *T. Dale*, Med. D. ins Englische übersetzt und in drey Octav-Bändchen, mit 89 Kupfer-Platten, ans Liche gestellet worden.

Zur Landwirtschafft ist folgendes nützliche Buch heraus kommen: *The Horseing Husbandry, or, an Essay on the Principles of Tillage and Vegetation; where in is shewn a Method of introducing a sort of Vineyard Culture into the Cornfields, in order to increase their Produce, and diminish the common Expence by the Use of Instrumens described in Cuts.*

Des Herrn *Voltaire* Historie Carls des XII Königs von Schweden, ist allhier Englisch heraus kommen, nebst dessen Bildniß in Kupfer, welches von Herrn Vertue gestochen ist.

Königsberg.

Nachdem Herr D. Conrad Philipp Hofmann, Königl. Preußl. Pupillen-Rath, mit Consens Sr. Königl. Majestät in Preussen Erlauchten Regierung entschlossen ist, des seligen Herrn Hof-Gerichts-Raths, D. George Grube, Corpus Constitutionum Prutenicarum, oder Königl. Preußische Reichs-Ordnung, Edicta, Mandata und Rescripta, so 1721, in Folio allhier ediret worden, biß auf diesen Tag, zu continuiren, auch dasjenige, so darinnen noch vielfältig desideriret wird, bestermassen zu suppliren; als wird er jede Materie mit nur erforderter Accuratesse unter sein besonderes rubrum nach denen datis bringen, damit dadurch sogleich in die Augen falle, welche Verordnungen entweder geändert, oder gar gehoben worden. Und damit das vorige Werck, wegen der hin und her zerstreueten Materien, mit denen theils supplirten, theils continuirten Verordnungen, Mandaten, Edicten, Rescripten, und wie sie Nahmen haben mögen, in einer behörigen Ordnung, nach ihren rubris nnd datis aufgeführet werden möchte, als will er nicht allein unter einem jeden besonderen rubro nach denen datis, die schon in des gedachten D. Gruben Collection verhandene Verordnungen, nach ihren numeris und datis in ihrer Serie allegiren, und nachweisen; sondern auch von dessen und seiner Collection, ein besonderes Verzeich-

zeichniß aller darinnen befindlichen Verordnungen und Rescripten, und was nur immer zum Nutzen des Publici und der Gelehrten beygebracht werden mögen, annectiren, auch ein vollständiges Regiſter über beyde Collectiones, dem gantzen Werck beyfügen. Wobey er zugleich Willens iſt, die bißhero deſiderirte Fundationes derer Judiciorum, Collegiorum, Kirchen, Stifftungen ꝛc. und andere curieuſe eines theils nicht ſo leicht aufzufindende pieces mit einzurücken, dergeſtalt, daß dieſes Volumen gegen das erſtere ein gantz anderes Anſehen gewinnen ſoll, auch alle auswartige Gelehrte, und andere curieuſe Liebhaber dergleichen Sammlungen, ihren beſondern Nutzen darinnen finden ſollen. Damit aber die Entreprenirung dieſes wichtigen und koſtbaren Wercks nicht ohne Grund angefangen, und alſo vergeblich intentiret ſeyn möchte, als iſt er entſchloſſen, eine geringe Prænumeration, und zwar nur von 2 Gulden Preußl. oder 16 guten Groſchen anzunehmen, damit er nach der Anzahl der reſp. Herren Subſcribenten und Prænumeranten ſeine meſures nehmen könne. So bald als nun die erforderte Anzahl derer Herren Prænumeranten complet ſeyn wird, ſoll ohne allen Verzug der Druck auf gutem weiſſen Papier beſorget, und beſchleuniget, und ſo bald der Abdruck nur fertig ſeyn wird, ſolches denen ſämmtlichen Herren Intereſſenten durch den Druck notificiret, und wie ſtarck das Volumen angewachſen, auch was ein jeder der Herrn Subſcribenten noch nachzuzahlen, behörige notice gegeben werden. Und haben darauf die reſp. Herren Subſcribenten, vor jedes Alphabet, nach Abzug der Prænumeration nur 7½ gr. Preußl. oder 2 Ggr. zu zahlen, und die Exemplaria bey ihm in Königsberg, gegen Erlegung des Geldes abzufordern. Damit ihm aber mit Diſtribuirung derer Exemplarien einige Erleichterung gemacht werden möchte; als iſt er entſchloſſen, denen in loco ſubſiſtirenden reſp. Herren Königsbergern, und anderen in denen Preußiſchen kleinen Städten ſich unterſchriebenen reſp. Herren Liebhabern dieſer Collection, ſo gleich nicht allein 8 Alph. vor ihre Prænumeration ausfolgen zu laſſen; ſondern auch ſo bald ein Alphabet abgedruckt ſeyn ſolte, gegen Erlegung

der

der $7\frac{1}{2}$ gr. Preußl. selbiges zu extradiren. Solten sich indessen auch Liebhabere dieses höchstnützlichen Werckes finden, die des gedachten D. Gruben Corpus Constitutionum Prutenicarum noch nicht in Händen hätten, und Verlangen trügen, beyde Tomos, als ein completes Werck, sich anzuschaffen, denenselben zu gefallen erbiete er sich, auf diese ausdrückliche Condition, falls sich eine juste Anzahl der resp. Herren Prænumeranten einfinden solte, auch dieses Volumen als eine zweyte Auflage, zum Druck zu befördern, und also denenselben ein completes und vollständiges Werck zu liefern; wogegen aber die resp. Herren Prænumeranten auf beyde Theile 4 Preußische, oder 2 Reichs Gulden prænumeriren, bey Erhaltung des ganzen Wercks aber jedes Alphabet mit $7\frac{1}{2}$ gr. Preußl. oder 2 Ggr. bezahlen, doch mit eben denselben conditionibus und reservatis, wie vorher gedacht. Solten aber zu dieser Auflage sich nicht so viele Herren Liebhaber einfinden, daß die Kosten des Drucks bestritten werden könnten, soll so gleich das prænumerirte Geld einem jeden zurück gezahlet, und nur der Abdruck der Continuation dieses Wercks aufs schleunigste besorget werden. Weswegen die sämmtlichen resp. Herren Liebhaber hiedurch gehorsamst ersuchet werden, zu Beförderung dieses höchstnützlichen Wercks, ihre resp. geehrte und werthe Nahmen mit geneigter Erlegung der verlangten geringen Prænumeration und gütigster Bey-Notirung, ob die Prænumeration auf beyde Tomos, oder nur auf seine eigene Continuation geschehen seye, hochgeneigt und gütigst zu unterschreiben. Ubrigens soll auf vielfältiges Erinnern einiger Gelehrten in Königsberg ein Theil Exemplaria von diesem Werck auf Schreib-Papier abgedrucket werden, doch muß jedes Alphabet auf Schreib-Papier mit 15 gr. Preußl. oder 4 Ggr. bezahlet werden, und haben die resp. Herren Prænumeranten solches gleichfalls bey ihrer gütigen Subscription zu melden, damit man sich darnach reguliren könne. Damit aber die resp. Herren Prænumeranten eigentlich wissen mögen, was dieser neue Codex Constitutionum Prutenicarum überhaupt in sich halten werde, so wird das erste Theil in sich be-

begreiffen: die Kirchen, Schul, Hospital, Armen, Wittwen, Wayſen, Stipendien, Conſiſtorial, Matrimonial, Univerſitäten- und andere dahin gehörige Sachen; der zweyte Theil die Juſtitz-Sachen, als: Civil, Lehns, Criminal, Fiſcaliſche, Wechſel, Gräntz und alle die Judicia und Juſtitz-Collegia, wie auch die Jura Publica betreffende Sachen. Der dritte Theil die Commercien, Licent, Etapel, Schiffarten und Zoll concernirende Sachen; dann Brau, Tranckſteuer, Jagd, Forſt, Poſt, Müntz, Militair, Cammer, Oeconomie, Policey und andere hieher gehörige Sachen, dabey die Fundationes und alte Verſchreibungen der Preußiſchen Städte, und andere dahin gehörige Pieces den völligen Schluß machen ſollen.

Leipzig.

In dem CLXXVII Theil der Deutſchen Actor. Erudit. ſtehen folgende Artickel: 1) Lebens- und Helden Geſchichte des glorwürdigſten Fürſten und Herrn, Herrn Friedrichs des ſtreitbaren, weyland Land-Grafens in Thüringen ꝛc. ꝛc. Nach Anleitung etlicher hundert Archiviſcher Urkunden, und der beſten Annalium coaevorum ausgefertigt, von Joh. Gottlob Horn, der Königl. Preußl. Societät der Wiſſenſchafften Mitglied. Leipzig 1733 in 4. 1 Alph. 15 Bogen nebſt etlichen Bogen Kupfer. 2) Avis ſur la maniere de precher par Mr. *la Placette*, Miniſtre de la parole de Dieu a Coppenhaguen. A Rotterdam 1733 in groß 12, 6 Bogen. 3) Commentarii Academiæ Scientiarum imperialis Petropolitanæ Tomus III. Petersburg 1732 in groß 4. 11 Alph. 14 Bogen, nebſt 24 Kupfer-Tafeln. 4) D. *Joachim Langii*, Theol. in Acad. Hallenſ. Prof. Ord. Hermeneutica Sacra. Halæ in 8. 1 Alphab. 8 Bogen.

Mit allergnädigſten PRIVILEGIIS

Leipzig, in der Poſt-Zeitungs-Expedition.

Neue Zeitungen von Gelehrten Sachen

Auf das Jahr 1733.

Leipzig, den 17 Aug.

Amsterdam.

Aus den hiesigen Pressen hat man mit ehesten den Thesaurum Numismaticum *Andreæ Morellii*; den *Suetonium* des Herren Burmanns; den *Aurelium Victorem*, und eine Diss. des Herren Cannegieters de Brittis & Brittoburgo, zu gewarten. Das Itinerarium *Antonini* wird vor dem Anfang des künfftigen Jahres kaum fertig werden, weil auch der *Hierocles* dazu kommen soll. Der *Lucanus* geht langsam von statten, und jemand anderer will den *Cornelium Nepotem* neu heraus geben. Man macht auch hier so wohl, als in Engelland, Anstalt zu einer neuen Auflage des *Diodori Siculi*. Herr *Pauw*, der neulich den *Philen* edirt, ist nun mit dem *Quinto Calabro* beschäfftiget.

Paris.

Man verkaufft allhier eine neue Ausgabe der Tables Chronologiques des Abts *Lenglet du Fresnoy*,

welche mit mehr als 60 wichtigen Artickeln vermehret ist. Der Verfasser ist im Begriff zu bequemerem Gebrauch derselben ein kleines und handsames Büchlein zu verfertigen, welches eine Erläuterung des von ihm angenommenen Systematis enthalten wird.

Der Verfasser des Traité de l' Opinion, hat seinem Verleger, dem Buchhändler Briasson, erlaubet seinen Nahmen auf die neuen Titel dieses Buches zu setzen. Er heist: *Gilbert Charles le Gendre*, Marquis de *St. Aubin* sur Loire. Er war vor dem Maitre de Requêtes.

Von folgendem Wercke, davon wöchentlich ein Blat ausgetheilet wird, sind bereits sechse fertig. Der Titel ist: *Le Pour & Contre; Ouvrage Periodique d' un gout nouveau. Dans le quel on s' explique librement sur tout ce qui peut interesser la curiosité du Public en matiere des sciences, d' arts, de Livres, d' auteurs, &c. sans prendre aucun parti, & sans offenser personne. Par l' auteur des Memoires d' un homme de qualité.* Diese Schrifft ist überaus wohl gemachet, und nur zu wünschen, daß der Autor bey der Unpartheylichkeit bleiben möge, die er seinen Lesern verspricht. Es scheinet aber schwer, wo nicht gar unmöglich, zu seyn, daß die Freundschafft, der Haß, oder das Interesse einen Scribenten je zu weilen nicht auf eine Seite mehr als auf die andere lencken solte.

Don *Alaydon*, Superior Generalis der Benedictiner von der Congregatione St. Mauri ist allhier verwichenen Monat May in der Abtey St. Germain des Préz, im 72 Jahr seines Alters, gestorben.

Die

Die Parlementer zu Paris, Rennes und Toulouse haben neulich zum Feuer durch einen besondern Arret verdammt eine Schrifft die den Titel führet: Lettre d'un Docteur de Sorbonne à un Eveque de Province.

Man hat auch kürtzlich gedruckt: *Relation d'un Voyage d'Aleth, contenant des memoires pour servir à l'Histoire de la vie de Messire* Nicolas Pavillon, *Eveque d'Aleth, par Mr.* Lancelot, Religieux, Benedictin de l'Abaye de St. Cyran, Diocele de Bourgues, dediée à Mr. l'Evêque de Senez.

So wohl die Jesuiten, als Herr *Fichan*, Priester in der Diöces Quinper, haben bey dem Parlament eine Requete eingeben, darinn sie dasjenige wiederruffen was von ihnen in dem Journal von Trevoux wieder das Buch des Herren *Bossuet* des Elevations anzügliches geschrieben worden ist. Man weiß nicht, ob der Bischoff von Troyes, der dieses Buch seines Vettern heraus gegeben, und die Jesuiten darüber verklaget hat, damit schon zu frieden seyn werde.

Vor kurtzem ist der erste Theil eines Werckes zum Vorschein gekommen, welches dem König dediciret ist, und folgenden Titel führet: *Sisteme Chronologique sur les trois textes de la Bible; savoir, l'Hebreu, le Samaritain & le Grec, avec l'Histoire des Anciennes Monarchies expliquée & retablie. Par M.* Michel de Toul. in 4. pagg. 378. Der Verfasser hat sich einer geschickten Methode und Deutlichkeit bedienet, auch viele Gelehrsamkeit blicken lassen. Der andere Theil wird nicht lange ausbleiben, und die Geschichte der Egyptier, Phönicier ꝛc. begreiffen.

Neufchatel.

Seit dem verwichnen Monat December wird allhier ein neues Journal verfertiget und ausgegeben, unter dem Titel: *Mercure Suisse*, ou Recueil *de Nouvelles historiques, Litteraires & curieuses*; welches viele Liebaber und Leser findet.

Tübingen.

Allhier ist die Hebräische Sprache bald, leicht und gründlich zu erlernen, heraus gekommen: M. *Georgii Burckhardi Rumelini*, Pastoris Oberöwisheimensis Arcula Sacra;

enthaltend 3321 Dicta V. T. mit einer Lateiniſchen Verſion, in welchen alle Hebräiſche und Chaldäiſche Wörter V. T. befindlich, dergeſtalt, daß 1) die viele falſche Bedeutungen ausgemuſtert, die neue genuine aber beſonders bezeichnet. 2) Die Hebraiſmi und ſchwere Stellen in Parentheſi erkläret. 3) Die Wörter in ihren verſchiedenen Significationen auch recenſiret, und wie viele derſelben bey jedem Wort mit numeris notiret. 4) Viele Sprüche mit Accenten verſehen. 5) Unter dem Text die Nomina mit ihren radicibus in ſimplici ſua forma beygeſetzt, unter welchen viele verlohren gehaltene radices reſtituiret. 6) Die verba dubiæ ſignificationis per cognata notiora expliciret. 7) Die voces irregulares nach Michaelis, Danzii und Schickardi Grammatick auch allen paginis analyſiret. 8) In 69 Tage, binnen welchen man zur nähern Erkänntniß der Hebräiſchen Sprache, ja des gantzen A. T. gelangen kan, abgetheilet. Endlich 9) ein Index aller Hebräiſchen und Chaldäiſchen Wörter V. T. beygefüget, der ſo wohl zum Aufſchlagen der verſchiedenen ſignificationen, als auch gar füglich an ſtatt eines Lexici Hebræo-Chaldaici dienen kan. Es iſt auch in Leipzig bey Samuel Benj Walthern vor 11 gl. zu haben. Solte aber jemand des Autoris über 8 Alphab. beſtehendes Hebr. Lexicon Critic. S. zum beſſern Gebrauch dieſes Büchleins verlangen; dem ſoll gegen Erlegung 1 Rthlr. 15 gl. biß zu Ende der Michaelis Meſſe dieſes kleine Büchlein gratis mit gegeben werden.

Görlitz.

Es hat unlängſt Sr. Königl. Hoheit und Churfürſtlichen Durchl. zu Sachſen gnädigſt gefallen, unſern berühmten Herrn M. Johann Chr. Gotthelff Budäum ꝛc. nicht allein zu dero Rath und Hiſtoriographo zu ernennen, ſondern auch demſelben aufzutragen, das Leben und die Helden-Thaten Dero in GOtt ruhenden Herrn Vaters Königl. Majeſtät, unter Ertheilung eines Privilegii, zu beſchreiben; jedoch unter der Bedingung, daß das MSt. vorhero bey Deroſelben unmittelbar zur Cenſur und Approbation eingegeben werde. Dieſe Lebens-Beſchreibung wird der Herr

Ver-

Verfaſſer nicht nach Art bloſſer Annalium einrichten, und nur ſchlecht weg erzehlen, was in Reichs, Kirchen, Policey und anderen Angelegenheiten währender Regierung von Ihro Majeſtät vorgefallen iſt; ſondern er will da ihm dieſe Archiviſche und andere Nachrichten zu dem Ende mitgetheilet werden ſollen, alles pragmatice abfaſſen, und alſo die Materien gewiſſer maſſen abſondern und unter eigene Haupt-Titel und Sectionen bringen, damit die Leſer ſogleich einen zuſammenhangenden Begriff von jeder Sache und deren Erfolg haben und finden mögen; wobey aber doch auch der Zeit-Rechnung ihr behöriges Recht angethan werden ſoll. Herr *Budæus* hat ſich bereits über dieſe Arbeit gemachet, und dürffte das gantze Werck aus ungefähr XX Abtheilungen beſtehen, und einen ziemlichen Folianten betragen.

Berlin.

Herr Chriſtoph Boltz, J. U. D. und Königl. Preußl. Tribunals-Rath, hat auf die neuliche Hohe Vermählung Ihro Königl. Hoheit des Preußl. Cron-Printzens mit der Durchl. Braunſchweig-Beveriſchen Printzeßin folgendes Epigramma drucken laſſen:

Rex Pater eſt Procerum, Proceres ſunt fulcra Clientum,
TV, Procerum Jubar es, ſpes, *Friderice*, patris.
Vota vacillantis noſtræ, TE cælibe, ſortis
Firma TVI reddent pacta ligata thori.
Fulgeat æterno Diadema nitore Boruſſum:
Succreſcens Proavos vincat honore Nepos.

Leipzig.

Die VIII Section des X Tomi von den Supplementis Actorum Eruditorum enthält folgende Articel: 1) S. *Hilarii*, Pictavienſis Epiſcopi, Opera, ſtudio & labore Monachorum Ordinis S. Benedicti e Congreg. S. Mauri edita; Tomus I & II. Veronæ, 1730. fol. 1 Alph. 14 Bogen. 2) *Georgii d' Arnaud*, Lectionum Græcarum libri duo; Hagæ Comitis 1730. 8. ch. maj. 1 Alph. 14 Bogen. 3) Antiquitates Germanorum, potiſſimum Septentrionalium, ſelectæ; auctore *Jo. Chri-*.

Chriſtophoro Cleſſelio, Frfrti & Lipſiæ 1733. 8. 1 Alph. 8 Bogen. 4) *Henrici Theodori A. A. F. Pagenſtecher*, JCti Duisburgenſis, Commentariorum ad Pandectas Juris Civilis pars quarta; &c. Accedit de Puteali Libonis Oratio inauguralis. Lemgoviæ 1733. 4. 9 Bogen. 5) *E. A. Pagenſtecher*, JCti Herbornenſis, Obſervationum Legum Juſtinianearum, in foro adhuc hodie obtinentium, liber ſingularis; &c. Editio altera. Herbornæ, 1733. 4. 1 Alph. 10 Bogen. 6) *Proſperi Alpini*, Medici Patavini, de præſagienda vita & morte ægrotantium libri ſeptem; cum præfatione *Hermanni Boerhaave*; accurante *Hieron. David. Gaubio*, Med. Doct. & Chym. Lect. Lugd. Bat. 1733. 4. 3 Alph. 10 Bogen. 7) *Adriani van Royen*, Carmen Elegiacum de amoribus & connubiis plantarum; Lugd. Bat. 1732. 4. major. 5 und 1 halben Bogen. 8) *Chriſtiani Schœttgenii* & *Georg. Chriſtoph. Kreyſſigii* Diplomatiſche und curieuſe Nachleſe der Hiſtorie von Ober-Sachſen. Volumina II. Dresdæ & Lipſiæ 1730 & 1731. 8. 4 Alph. 9) Compendium antiquitatum Eccleſiaſticarum &c. ſtudio *Jo. Georg. Walchii*, Theologi Jenenſis. Lipſiæ, 1733. 8. 2 Alphab. 10) Deſignatio inventorum *Jo. Conradi Holzbey*, Ulmenſis. 11) *Jo. Godofredi Lakemacheri*, Prof. Helmſtad. Obſervationes Philologicæ pars VII & VIII. Helmſtad. 1732. 8. 15 Bogen. 12) *G. L. Oederi*, de ſcopo Evangelii S. Joannis Apoſtoli, adverſus clar. D. *Frid. Adolph. Lampium*, liber unus; &c. Francof. & Lipſ. 1732. 8. 8 Bogen. 13) Catalogus MStorum membranaceorum & chartaceorum, item librorum ab inventa Typographia usque ad annum 1560 & ulterius impreſſorum, venalium apud *Joannem Ludolphum Buwemannum*, Reg. Biblioth. & Rectorem Mindenſen. Mindæ 1732. 8. 8 Bogen.

In Wolfgangs Deers Buchhandlung allhier, iſt jüngſt der achte Theil von des Chur Sächſiſchen Hiſtoriographi, Herrn Joh. Gottlob Horns Sammlungen zur Hiſtoriſchen Hand-Bibliothec von Sachſen und benachbarten Landen, fertig worden. Es beſteht ſolcher in 15 und 1 halben Bogen incl. ein Kupfer, und werden mittelſt deſſen dem Publico

blico folgende Numern dargeleget. Als 1) des Collectoris erſte Probe der vorläuffigen Unterſuchung, was ſeither bey ſeiner Lebens-Beſchreibung von Marggraf Heinrichen dem Erleuchteten zu Meiſſen verſchiedentlich erinnert oder ſupplirt worden. Eigentlich iſt hierinn die Antwort auf des Herrn Secretarii Liebens zu Gotha zufällige Nachleſe enthalten, welche zu Altenburg 1731 auf Hohen Befehl ausgefertiget, und in dieſen Zeitungen behöriges Orts recenſirt worden. Die zweyte Probe, welche vier andere Gelehrten angehet, wird in kurtzen nachfolgen. 2) Ein Extract aus Churfürſt Friedrichs des II zu Sachſen Stiffungs-Brieffe, betreffend den Orden St. Hieronymi von 1450. Man hat ſeither von einem ſo alten Sächſiſchen Ritter-Orden noch keine Nachricht gehabt. 3) Valentin Königs Verbeſſerung eines Fehlers in der Genealogie derer von Haugwitz. Herr König hatte im erſten Theil ſeiner Genealogiſchen Adels-Hiſtorie einen Römiſch-Geiſtlichen Herren zum älteſten Stammhalter dieſer Familie angegeben, weßhalben er ſich hier billich corrigiret. 4) Eine Fortſetzung von allerhand Beſtallungs-Rotuln und Verſorgungs-Brieffen, Churfürſt Auguſti Hof-Etat angehend. 5) Georgens von Werthern, weyland Chur-Sächſiſchen würcklichen Geheimden Raths und Ober-Hof-Richters zu Leipzig, ertheilte Norm und Vorſchrifft, wie ſich ſeine Söhne auf Univerſitäten zu verhalten haben ſolten, von 1628. 6) Selecta ex epiſtolis quibusdam anecdotis Viror. Ill. & Clariſſ. ad Jo. Andr. Boſium miſſis. Sonſten wird nunmehro von oberwehntem Autore in eben demſelben Verlag auch nechſtens nachſtehende Schrifft zu erwarten ſeyn: Unvorgreifliche Anzeige, was von dem Obriſt-Reichs-Jägermeiſter-Ammt, ſo denen Durchlauchtigſten Churfürſten zu Sachſen, als Marggrafen zu Meiſſen, zuſtändig in Wahrheit zu halten, und mit welcherley Beſtand oder Rechten etwas dergleichen auch andern Fürſtlichen Häuſern in Deutſchland hiebevor zugeſchrieben worden, oder noch zugeeignet werde. Es ſoll ſolche nicht allein einen neuen Theil der vorgemeldten Sammlungen ausmachen, ſondern auch zu etliche hundert

Exem-

Exemplarien unter einem besondern Titel abgedruckt werden, damit diejenige, welche jene nicht mit halten, sie à part zu kauffen bekommen können.

Herr Theodor Arnold hat eine Deutsche Uebersetzung zum Drucke fertig, von der schönen Lebens-Beschreibung Johann Coleta, Decani und ersten Stiffters der noch heut zu Tage sehr berühmten St. Pauls-Schule in London, wie dieselbe Herr *Samuel Knight*, Theol. Doctor &c. eben daselbst in Englischer Sprache abgefasset und anno 1724 in 8 heraus gegeben hat.* Es ist dieses Werck darum auch ausser Engelland einer besondern Aufmercksamkeit und des lesens wohl werth, weil der gelehrte Verfasser desselben sich unter seinen Lands-Leuten fast zum allererssten rechtschaffen bemühet hat, eine hinlängliche Nachricht von dem ersten Anfang und Aufkommen der Protestantischen Religion in diesem grossen Königreiche an den Tag zu legen; welches wichtige Werck man vornemlich diesem Colet zu dancken hat. Es kommen darinn überaus besondere und merckwürdige Umstände vor, und ist nur zu wünschen, daß sich bald ein Verleger, der dessen Gemeinmachung auch unter den Deutschen beförderte, finden möge.

Allhier ist in Joh. Christian Martini Verlag unlängst heraus gekommen: Philosophus Christianus, d. i. der Christliche Philosophe, oder kurtze, doch gründliche Untersuchung, in wie weit das Licht der Natur bey dem Licht der Offenbahrung statt haben könne, allen Liebhabern zum Nutz und Dienst angestellet von Gottfried Bürgel, Suid. Sil. Leipzig 1733. 8. 7 Bogen. Es ist zwar ein klein Tractätgen, aber wegen Wichtigkeit der Materie, der gebrauchten Ordnung und Abhandlung doch noch ziemlich lesens-würdig.

* Siehe die Latein. Acta Eruditorum Supplement. Tom. X. Sect. V. num. 4.

Mit allergnädigsten PRIVILEGIIS

Leipzig, in der Post-Zeitungs-Expedition.

Neue Zeitungen von Gelehrten Sachen

Auf das Jahr 1733.
Leipzig, den 20 Aug.

Lissabon.

IN der Gegend der Stadt Ferreira hat man auf einer sehr steilen Höhe ein altes Gemäuer eines Schlosses, so die Römer gebauet, und die Gothen oder Mohren zerstöhret, nebst verschiedenen Alterthümern, entdecket, darunter einige Steine von ausserordentlicher Grösse sind, womit eine Einsiedeley zu Ehren S. Petri erbauet worden. Auf einem von diesen Steinen stehen folgende Worte mit grossen Buchstaben:

D. M.
ANTONIAE MAXVMAE
ANTONIAE MODESTIAE
LAVRENTIVS, GENER,
MARITVS EXTESTAMENTO.

Bononien.

Man erwartet nunmehr von dem hiesigen Frauenzimmer, Laura Baßi, ein Helden-Gedicht von

den letztern Kriegen in Italien, welches sie dem Pabst zuschreiben will. Sie hat die vornehmsten Academien Italiens besuchet und ist wegen ihrer Klugheit und Gelehrsamkeit überall bewundert worden. Selbst der Erb-Printz von Modena und dessen Gemahlin, welche sich einige Tage hier aufgehalten, haben sich ein Vergnügen gemacht, sie zu sehen.

Cambridge.

Es ist allhier folgendes wieder die bekannte Schrifft Herrn **Tindals** heraus kommen: *Remarks on* Tindal's *Christianity as old as Creation* in 8. Der Autor nennt sich bloß einen Prediger auf der Universität Cambridge. Er sucht die Ehre der Kirchen-Väter zu retten, deren Aufrichtigkeit Tindal in Zweifel gezogen, und ihnen allerhand Irrthümer, als die Lehre vom tausendjährigen Reiche, und dergleichen, beygemessen. Tindal hat sich dabey auf Dallæum berüffen, dessen Zeugniß aber hier verdächtig gemacht und wiederleget wird. Der Autor untersucht auch einige Stellen aus Herrn Abt **Mosheims** Institutionibus Historiæ Ecclesiasticæ, welche ihm als einem Anbeter der Kirchen-Väter mißfallen haben. Es ist ein Anhang beygefüget, welchen der Autor Herrn **Jackson** entgegen gesetzet, der wieder den Bischoff von London behaupten wollen, die Freyheit der menschlichen Handlungen werde durch das Fatum der Stoicker nicht aufgehoben.

London.

Zum Gebrauch der Schulen ist unlängst folgendes heraus kommen: Primitiæ Poetices, sive illustrium veterumque Poetarum Sententiæ, quæ sunt suaves,

ſuaves, quæ puræ, quæ faciles, & ad alenda puerorum ingenia aptæ, hinc inde diſperſæ, in ordinem Alphabeticum diſpoſitæ. In hoc opere valde utili, diuque deſiderato, vis poetica, ſuavitas & ſublimitas, virtutum laudes, præcepta ſaluberrima, multaque alia, quæ ſunt memoria digniſſima, continentur, in uſum puerorum, qui Poetarum tum lectione, tum imitatione, prima faciunt tyrocinia. Uſu eſſe poteſt hæc Collectio & Viris olim doctrina inſtructis, qui faciunt ſedulo, ut ſtudia literarum pene oblita recuperent.

Die Hiſtorie der Päbſte von Petro biß auf Benedict den XIII, welche kürtzlich im Haag Frantzöſiſch heraus kommen, wird allhier Engliſch überſetzt und Stückweiſe aus Licht geſtellt, wovon bereits ſechs Numern heraus ſind. Weil der Autor in Franckreich lebet, hat er ſeinen Nahmen nicht nennen dörffen. Er hat aber alles aus den beſten Autoribus zuſammen getragen, welche er überall unter dem Texte anführt.

Es werden jetzt die Könige von Engelland und andere berühmte Perſonen in Folio mit ſaubern Auszierungen, durch Herrn George Vertue, nach den Originalen, welche in den Königlichen Paläſten und bey andern curiöſen Leuten befindlich, in Kupfer geſtochen. Es ſoll eine Nachricht beygefüget werden, wo das Original von jedem Bildniſſe zu finden ſey, nebſt allerhand Anmerckungen über die Bildniß der Könige von Engelland.

Folgendes iſt gantz kürtzlich aus der Preſſe kommen: *Free Thoughts concerning Souls, in four Eſſays. I Of the human Soul conſider'd in its own Natur-*

II Of the human Soul compar'd with the Souls of Brutes. III Of the ſuppoſed Præ exiſtent State of Souls. IV Of the future State of Souls. To which is added, an Eſſay on Creation. By the Author of the Impartial Enquiry &c.

Herr *Cruſius* hat ſeine Leben der Römiſchen Poeten in zwey Bänden wieder ans Licht geſtellt.* Der Titel davon iſt: *The Lives of the Roman Poets, containing a critical and hiſtorical Account of them and their Writings, with large Quotations of their moſt celebrated Paſſages, as far as was neceſſary to compare and illuſtrate their ſeveral Excellencies, as well as to diſcover wherein they were deficient. To which is added a Chronological Table, fitted to the years before and after Chriſt; ſhewing the Fine, when they flouriſhed and publiſhed their Works, and exhibiting the more remarkable Events coincident with them. Together with an Introduction concerning the Origin and Progreſs of Poetry in general, and an Eſſay on Dramatick Poetry in particular. By* L. Cruſius, *late of St. John's College, Cambridge.*

Allhier hat Herr *Foſter* einen Band von ſeinen Predigten drucken laſſen, deren 16 an der Zahl ſind. Sie handeln von den Geheimniſſen, der Ketzerey, den Spaltungen in der Kirche und dem Mißbrauch der Freyheit zu dencken, und finden bey unpartheyiſchen Leſern vielen Beyfall.

Folgende Schrifft von der Päbſtl. Gewalt, nebſt einer Uberſetzung etlicher Diſcourſe des Abts Fleury, iſt gantz kürtzlich heraus kommen: *A View of the real Power of the Pope, and of the Power of the Popiſh Cler-*

* Siehe das letzte Theil von 1729 p. 509.

Clergy over the Laity, with an Account how they uſe it. To which is added, the Seven Diſcourſes of Abby Fleury, *upon his Eccleſiaſtical Hiſtory of the firſt fourteen hundred years after Chriſt. By* T. H. *Esq.*

Man hat eine Samlung von allerhand ſatyriſchen Gedichten unter dem Titel, *The Palace Miſcellany*, ans Licht geſtellt, darinn unter andern enthalten, The Lady's Catechiſm; Miſs's Prayer to Cupid; the Mourning Bride; the Progreſs of Matrimony, in four Canto's; the fair Penitent &c.

Es pflegt zu Oxford jährlich ein Studierender eine ſatyriſche Rede zu halten, darinn er alles, was ihm nur vorkommt aufs ſchärffſte tadelt, weßwegen er auch nur Terræ filius genennet wird. Dergleichen iſt unlängſt allhier unter folgendem Titel gedruckt worden: *The* Terræ Filius's *Speech, as it Was to be ſpoken publikly at the Theatre in Oxford.*

Omne animi vitium tanto conſpectius in ſe
Crimen habet, quanto qui peccat major habetur.

Es iſt auch folgender Roman heraus: *The ſecret Hiſtory of* Mama Bello, *Princeſs of Peru. containing the Remarkable ſcene of her Amours with the Cacique Loque Yupanqui, till her diſaſteful Mariage with Atabalipa, Prince of Quito.*

Omnia vincit amor, & nos cedamus amori.

Von folgender Schrifft des Herrn *Rouſſet* iſt eine Engliſche Uberſetzung unter der Preſſe, die nechſtens heraus kommen ſoll: *The preſent Intereſs of the chief Princes and States of Europe, deduced from the Treaty of Peace of Utrecht, and thoſe concluded ſince, and from the Proofs and Arguments that have been alled-*

ged for their ſeveral Pretenſions. Written in French by Monſieur J. Rouſſet, *and Dedicated to his Moſt Serene Hightneſs the Prince of Orange.*

Man hat auch folgende zwey Schrifften Herrn Baxters ans Licht geſtellt: Gloſſarium Antiquitatum Britannicarum, ſive Syllabus Etymologicus Antiquitasum veteris Britanniæ atque Iberniæ, temporibus Romanorum, auctore *Willielmo Baxter*, Cornavio, Scholæ Merciariorum Præfecto; in 8.

Desgleichen, Gloſſarium Antiquitatum Romanarum, a *Willielmo Baxter*, Cornavio, Scholæ Merciariorum Præfecto. Accedunt eruditi Autoris Vitæ a ſeipſo conſcriptæ fragmentum &, ſelectæ quædam ejusdem Epiſtolæ; in 8.

Man hat auch eine Rede des P. *Porée* aus dem Lateiniſchen ins Engliſche überſetzt und unter folgendem Titel heraus gegeben: *An Oration, containing an Enquiry whether the Stage is, or may be made, a School proper for forming the Mind to Vertue; as ſpoke the 13th of March 1733. in the Jeſuits College at Paris by* Charles Porée. *Translated from the Original Latin.*

Amſterdam.

In wenig Wochen ſoll allhier folgendes Werck in zwey Follanten ans Licht treten: *Andreæ Morellii*, Theſaurus Numiſmaticus, darinn vorkommen: I Familiæ Romanæ, ordine alphabetico. II Numi veteres familiarum incertarum, miſcellaneæ urbis Romæ & Hiſpanici. III Numi Conſulares incertæ fidei, ab *Huberto Goltzio* aliisque Antiquariis prolati. Es wird dieſe Sammlung die vollſtändigſte ſeyn, die man von Römiſchen Geſchlechtern hat.

Die

Die Müntzen, welche in grosser Menge beygefüget sind, hat Morell selbst nach den Originalien gezeichnet, die Beschreibung dazu aber Herr Haverkamp, Professor zu Leyden, verfertiget.

Haag.

Allhier sind gedruckt: *Sentimens d'un homme de guerre sur le nouveau Système du Chevalier* de Folard, *par rapport à la Colonne & au mélange des differentes armes d'une armée. Avec une Dissertation sur l'ordre de bataille de César & de Pompée à la journée de Pharsale. Par M. D.* *** 1732, 4. Es wird diese Schrifft bey eben den Verlegern verkaufft, welche den Polybium mit Anmerckungen des Ritters Folard haben drucken lassen.

Rotterdam.

Den 7 October dieses Jahrs wird allhier das berühmte Cabinet von Gemählden der besten Italiänischen, Frantzösischen, Deutschen und Holländischen Meister, welches Herr Cornelius Wittert, Herr von Valkenburg gesammlet, öffentlich ausgeruffen werden. Die meisten sind in kostbahr vergoldete Rahmen eingefasset.

Wien.

Der Graf Volckra hat, aus Neigung und Liebe gegen die studierende Ritterschafft, eine schöne Bibliotheck in die hiesige Landschaffts-Academie geschencket und zu besserer Einrichtung derselben auf eigene Kosten einen Bibliothecarium, mit einer jährlichen Besoldung dazu bestellet. Man hoffet auch, es werden andere diesem Exempel folgen, so daß mit der Zeit eine vollkommene Bibliotheck daraus werden könne.

Genff.

Der XIII Tomus von der *Bibliotheque Italique* ist folgenden Inhalts: 1) *Rerum Italicarum Scriptores, Editi* a Lud. Ant. Muratorio. *Tomus VIII.* Die Verfasser handeln hier nur von den 7 ersten Schrifften dieses Tomi und mischen hin und wieder ihre eignen Anmerckungen ein. 2) *Supplement aux deux Extraits sur les Amphitheatres.* Die Verfasser haben ihrem Extracte aus des Herrn Maffei Buche von den Amphitheatris ein Kupfer beyfügen wollen, um dasjenige, so sie davon gesagt, verständlicher zu machen. Es war auch die Arbeit schon einem Kupferstecher aufgetragen, der aber darüber gestorben; weßwegen sie jetzt erst das Kupfer liefern und bey der Gelegenheit noch dasjenige beyfügen, was Herr Maffei von den Personen und Thieren, welche im Amphitheatro auf dem Kampf-Platze erschienen, der Art die Sachen vorzustellen und warum man einen grossen Theil dieser Gebäude von Holtz gebauet, gesaget hat. 3) *Suite de l' Extrait du Tome I de la Bibliotheque Orientale de M.* Asseman. Bey diesem dritten und letzten Extract erinnern die Verfasser, daß man sich, wegen des Briefes, den der König *Abgarus* an unsern Heyland soll geschrieben haben, und dessen Antwort, wundern müsse, wie grossen Eindruck die Vorurtheile und das Ansehen, auch bey vernünfftigen Leuten, haben könne. Herr Asseman behauptet, daß diese Briefe nicht unterschoben, sondern gantz richtig wären. Die Verfasser aber rücken dieselben hier ein und machen es sehr wahrscheinlich, daß dieselben von Eusebio selber erdichtet und untergeschoben worden, massen die Evangelisten und Apostel eine so merckwürdige Begebenheit nicht können verschwiegen haben, Eusebius sich auch durch Verfälschung des Zeugnisses Josephi von Christo dießfalls verdächtig gemacht, und durch Josephi Erzehlung von des Adiabenischen Königs Izati und seiner Mutter Helenæ Annehmung der Jüdischen Religion veranlasset worden, die Fabel vom König Abgaro zu schmieden. Da auch Eusebius diese Briefe aus dem Archiv zu Edesse will erhalten haben, so solte man in der Chronick dieser Stadt, welche Herr Asseman diesem seinem Wercke eingerückt, davon Nachricht fin-

finden; allwo aber nicht das geringste davon erwehnet ist. Hernach bemercken sie, daß unter den Büchern, welche Herr Asseman in die Vaticanische Bibliotheck gebracht, die ältesten in Syrischer Sprache und im 6 Jahrhundert geschrieben sind, auch einige darunter befindlich, welche zu Aleppo von 1701 biß 1711 auf Befehl des Griechischen Patriarchen zu Antiochien in Arabischer Sprache gedruckt worden. Unter den Büchern Petri della Valle, die auch jetzt in der Vaticanischen Bibliotheck stehen, sind zwey Exemplare der 4 Evangelisten, in Georgischer Sprache; dabey man sich wundern muß, daß die Mißionarien von dieser Uebersetzung in ihren Nachrichten von Georgien, nichts erwehnen, vielleicht weil ihnen die Bibel weiter nicht, als aus einigen Stellen ihrer Breviere, bekannt gewesen. Hiernechst wird durch solche Uebersetzung die Anmerckung eines gelehrten Mannes bestätiget, daß unter allen Völckern, die unter die Tyranney der Mahometaner gerathen, diejenigen allein der Verführung wiederstanden, welche die Heil. Schrifft in ihrer Sprache lesen können. Herr Asseman erzehlt auch, daß ein gebohrner Egyptier, *Clemens Carracioli*, welcher Priester der Mahometanischen Sclaven zu Maltha gewesen, ein MS. von drey Folianten auf der Bibliotheck des Instituti Scientiarum zu Bononien abgeschrieben, welches von dem Mufti Gaphid verfertiget ist, und ein Verzeichniß Arabischer, Türckischer und Persischer Bücher, nebst Benehmung der Zeit, wenn jeder Autor gelebet, von der Hegira an, biß auf das Jahr 1028 dieser Zeitrechnung enthält. Wenn nicht Herbelots Bibliotheque Orientale genug bewiese, daß die Mahometaner in allen Wissenschafften viel geschrieben, so würde solches dieses Werck bezeugen. Es ist nach dem Arabischen Alphabet eingerichtet und der erste Tomus darinn nur die ersten drey Buchstaben zu finden, enthält die Titel von 6596 Büchern. Der andere gehet vom vierdten Buchstaben biß zum 15, und ertheilt ein Verzeichniß von 5255 Büchern; der dritte aber geht biß zu Ende des Alphabets, darinn die Titel von 6708 Büchern befindlich. Daß also in dem gantzen Wercke 18550 Bücher dieser drey Sprachen angeführet werden. Zuletzt wünschen die Ver-

faſſer, daß ein geſchickter Mann zu Rom in die Fußtapfen des P. Bonjour treten, und alle Coptiſche MS. der Vaticaniſchen Bibliotheck bekannt machen möchte. 4) *De' Fatti de Tedeſchi fino al principio della Monarchia de' Franchi Libri X, raccolti dal Signore* Gian Jacopo Maſcov, *e di Tedeſco in Italiano tradotti. In Venezia 1731*, 4. pagg. 526. Der Ruhm, den der Herr Autor durch ſein Werck erlanget, hat die Ausländer veranlaſſen müſſen, zu wünſchen, daß ſolches in eine bekanntere Sprache überſetzt werden möchte, als die, deren er ſich bedienet hat, obgleich ſeine Lateiniſche Schreib-Art ihm nicht weniger Ruhm würde zugezogen haben; wie die Verfaſſer aus dem ſchönen ſtilo verſchiedener Diſſertationum urtheilen, die er in dieſer Sprache vom Staats-Rechte und der Hiſtorie heraus gegeben. In welchen Wiſſenſchafften er ſich in Deutſchland ſo ſehr hervor thue, daß ihn groſſe Fürſten durch Anbietung wichtiger Aemter in ihre Dienſte zu ziehen geſucht. Aber derjenige, in deſſen Landen er lebet, kennt die Verdienſte allzuwohl, und belohnt ſie allzugroßmüthig, daß er nicht ſolte einen Gelehrten, deſſen Einſicht ihm ſo groſſen Nutzen bringen kan, in ſeinen Dienſten zu behalten trachten. Es haben auch Sr. Königl Majeſt. in Pohlen, nebſt der Raths-Herren-Stelle zu Leipzig und dem Bibliothecariat bey dem Bücher-Schatze des Raths daſelbſt, welche beyde Aemter Herr Maſcov ſeit einigen Jahren verwaltet, denſelben unlängſt zum Hof-Rath gemacht. Herr Stephan Pallavicinii, Secretar dieſes Printzen, hat die Curioſität einiger von denen, welche ſich dieſe Hiſtorie zu Nutze zu machen wünſchen, durch dieſe ſchöne und accurate Italiäniſche Uberſetzung vergnüget. Wenn jemand vielen Leſern, die nur Lateiniſch und Frantzöſiſch, oder auch nur dieſes letztere verſtehen, eben dergleichen Dienſt thun wolte, würde er, nach dem Urtheil der Verfaſſer nicht wenig Danck verdienen. Diejenigen, ſetzen ſie hinzu, welche das Deutſche nicht verſtehen, verliehren mehr, als ſie ſich einbilden. Andere Sprachen werden mit nicht geringerer Mühe erlernet, als die Deutſche, ohne das man ſo viel Nutzen davon zu gewarten hat; ſonderlich was die Rechts-Gelehrſamkeit und Hiſtorie betrifft. Es kommen jetzt in

Deutſch-

Deutschland viel Bücher von diesen beyden Wissenschafften heraus, welche die Ausländer nicht nutzen können, weil sie meist in Deutscher Sprache geschrieben sind. Indessen kan man versichern, ohne irgend einer andern Nation zu nahe zu treten, daß diese Wissenschafften jetzt auf den Deutschen Universitäten stärcker getrieben werden, als in andern Ländern. Die Menge guter Bücher, welche da täglich herauskommen, da man indessen deren so wenig anderwerts erhält, setzt die Sache ausser allem Zweifel. Das einzige Mittel, das gute, so sie enthalten, mit andern Nationen gemein zu machen, ist, sie Lateinisch oder Frantzösisch zu übersetzen, welches doch mit gar wenigen geschiehet, in Vergleichung mit denen, die aus andern Sprachen übersetzt werden. Diejenigen, welche etwas von der Historia Literaria wissen, solten sich gewisser Vorurtheile entschlagen haben, welche verursachen, daß man dasjenige, was aus gewissen Ländern kömt, allzuwenig achtet. Sie solten angemercket haben, daß die Gelehrsamkeit und der gute Geschmack nicht an gewisse Gegenden gebunden sind, sondern daß sie aus einem Theile der Welt in das andere gezogen und selbst in unserm Europa jede Nation sich dießfalls mehr oder weniger hervor gethan, je stärcker sie die Wissenschafften getrieben, gehöriger Freyheit in geistlichen und weltlichen Dingen genossen und grosse Fürsten die Gelehrten hochgeschätzet. Aus diesen Gründen urtheile man nun, was man in den Protestantischen Staaten von Deutschland zu thun fähig sey, und man wird gestehen, daß die Fremden, die sich solches nicht zu Nutze machen, sich vieler Einsicht, die sie erlangen könnten, berauben. Den Italiänern war die Uebersetzung dieses Werckes nöthig, weil die wichtigsten Händel der Deutschen Völcker in Italien vorgegangen, und man in ihrer Sprache gleichwohl davon kein Buch hat, als den Tractat eines Ungenannten de l'Origine de' Barbari, che distrussero per tutto 'l modo l'Imperio di Roma, welches *Franc. Marcolini* zu Venedig 1557, in 4 wieder Willen des Autoris heraus gegeben, worinn über dieses auch keine Beweise oder Citationes, und dergegen Merckmahle einer allzugrossen Leichtglaubigkeit des Autoris zu finden. Hier aber sieht man die Begebenhei-

benheiten durch alle Zeugnisse der Geschicht-Schreiber und anderer Autorum, die uns noch übrig sind, bewiesen; welches um so viel angenehmer seyn muß, da man nichts verwirrters hat, als dasjenige, was von diesen Völckern hier und da anzutreffen; da man die Stücke der Historie nicht ohne die gröste Mühe mit einander verbinden kan; und da man dieselben zu verstehen, vielerley aus der Geographie dieser Zeiten, den Gewohnheiten und Alterthümern dieser Völcker und der Regierung der Römer wissen muß, welches Herr Mascov angeführet hat, wenn er es nöthig gefunden. Hierdurch hat er das Stück der Historie, welches denjenigen, so es in den ersten Quellen lesen, am allererstten Uberdruß erwecken kan, angenehm und leicht gemacht, wovon man gleichwohl nothwendig muß einen richtigen Begriff haben, wenn man die Veränderungen, welche die Einfälle dieser Völcker in allen Europäischen Staaten, wo sie sich fest gesetzet, verursachet haben, wohl verstehen will. Eben deßwegen wird man auch wünschen, daß das Buch ins Frantzösische möchte übersetzet werden, weil es bey der Frantzösischen Historie unentbehrlich ist. Uberhaupt hat man es nicht allein bey der Deutschen, sondern auch der Italiänischen, Frantzösischen, Spanischen und Englischen Historie nöthig, weil es von jeder unter diesen Nationen so vollständig handelt, als es bey dem Mangel der alten Geschicht-Schreiber, welche diese Sachen berühret, möglich ist. Die Verfasser wundern sich, daß Herr Pallavicini nicht auch die Vorrede des Buches mit übersetzet hat, da sie allerdings gelesen zu werden verdienet und nicht allein den Zweck des Autoris, den Nutzen des Buches, dessen Einrichtung und die Art wie es ausgeführet worden, anzeigt, sondern auch einige nützliche Anmerckungen und Erläuterungen enthält. Sie gehen deßwegen dieselbe hier durch und fügen zuletzt bey, die Uebersetzung sey sehr nett und so ungezwungen, daß man sie vor ein Original hätte ansehen können, wenn sie davor wäre ausgegeben worden. Herr Pallavicini habe sie daher billig dem damahligen Königl. Printzen von Pohlen und Chur-Printzen von Sachsen gewiedmet, ohne zu fürchten, daß sie dessen nicht werde würdig erachtet

werden

werden, und vielmehr in der sichern Hoffnung, daß dieser Printz, welcher die Italiänische Sprache vollkommen inne hat, ihm mehr als irgend jemand, werde Recht wiederfahren lassen. Die Zuschrifft zeige, daß dieser Uberſetzer die Kunst verstehe, delicat zu loben, ohne von seiner Materie abzugehen.

Die übrigen Artickel werden ins folgende Stück verspahret.

Lübeck.

Herr M. Lange, der seine besondere Geschicklichkeit schon durch verschiedene gelehrte Proben bekannt gemacht, hat sich vorgesetzt, nach dem rühmlichen Exempel einiger gelehrten Männer, die Griechische Schreib-Art des Neuen Testaments aus Prosan-Scribenten zu erläutern. Er hat sich dazu insonderheit den Lucianum und Dionysium Halicarnasseum auserlesen, und ein Specimen davon unter folgendem Titel heraus gegeben: Specimen Observationum Philologicarum in Novum Fœdus, ex Luciano potissimum & Dionysio Halicarnasseo, cum eruditis communicat M. *Carolus Henricus Langius*, Gymn. Lubec. Sub-Rect. & Bibl. Publ. Præf. Lubecæ 1732, 8. 2 Bogen. Wenn diese Probe bey den Gelehrten Beyfall finden solte, verspricht er künfftig einen gantzen Band solcher Anmerckungen aus diesen beyden Autoribus ans Licht zu stellen. Er wird damit ohne Zweifel vielen Danck verdienen, sonderlich wo er die Absicht, deren er in der Vorrede selbst gedencket, nemlich solche Redens-Arten des Neuen Testaments aus den Prosan-Scribenten zu bestätigen, deren Reinigkeit und Richtigkeit bißher noch zweiffelhafft gewesen, nicht aus den Augen setzt.

Eben derselbe hat auch unlängst eine Stelle Neues Testaments in einer kleinen Schrifft von 4 Bogen in 4 gelehrt erläutert, die folgenden Titel führt: Ideam Doctoris Sacri ex II Timoth. II, 15 delineatam, Viro Admod. Rever. præclariss. Adolpho Christ. Beisnero, Phil. Doctori, & ad ædem S. Laurentii apud Lubecenses recens electo sacro Ministro, gratulaturus exhibet M. *Car. Henr. Langius.* 1733.

Leip-

Leipzig.

Allhier iſt bey Johann Chriſtian Langenheim folgende Schrifft unlängſt aus der Preſſe kommen: *Chriſtophori Wollii, A. M. S. Th Bacc. & ad D. Petri Catechetæ Lipſienſis, Animadverſiones in Clariſſimorum conditorum Bibliothecæ Belgicæ liberius judicium de eo, an Novum Teſtamentum ſit Auctor Claſſicus*, Lipſiæ 1733 4. 9 Bogen. Die Verfaſſer der Holländiſchen Bibliotheck* haben ſich im vorigen Jahre die Freyheit genommen, die Griechiſche Schreib-Art des N. Teſtaments ohne Grund zu tadeln.** Sie beſchuldigen den berühmten *Rollin*, daß er es vor einen auctorem claſſicum ausgegeben. Sie leugnen aber dieſes, und beruffen ſich auf die vielen helleniſmos oder hebraiſmos, die man auf dieſen heiligen Blättern leſe. Sie geben den Apoſteln, inſonderheit Paulo, einen ungeſchickten und unangenehmen Accent Schuld, und ſuchen ihre Meynung aus 1 Cor. I, 17. 2, 1. 4. 13. 2 Cor. II, 6 zu behaupten. Die Stellen, Eph. VI, 15. Act. II, 24 und Luc. I, 37 ſollen Exempel der hebraiſmorum Novi Fœderis abgeben. Sie widerrathen allen, die vernünfftige Kenner des reinen Griechiſchen werden wollen, die Leſung des Griechiſchen Teſtaments. Sie halten ſie auch ſo gar denjenigen, die ſich auf die Theologie legen, für unnöthig, zumahl da Soloeciſmi darinnen anzutreffen. Sie wollen ihre Leſer gewiß verſichern, daß das Griechiſche der heiligen Männer Gottes nicht beſſer ſey, als das Jüdiſch-Deutſche. Sie ſagen ohne Scheu, daß ſich das Griechiſche im N. Teſtamente gegen das gute Griechiſche der alten Griechen eben ſo, als wie das Deutſche der Juden gegen das reine Sächſiſche, verhalte. Der Urheber gegenwärtiger Schrifft hat alſo für rathſam geachtet, das Griechiſche, deſſen ſich die Evangeliſten und Apoſtel bedienet, wieder dieſe harten Beſchuldigungen zu retten. Er hat nirgends finden können, daß Rollin das N. Teſtament einen auctorem claſſicum genennet. Doch zeiget er dabey, wieferne ſelbiges dieſen Titel verdiene. Er leugnet die groſſe Zahl der hebrais-

* Bibliotheque Belgique pour le Mois d'Avril 1732. art. 2. p. 418 ſqq.

** Siehe das XVII Stück dieſes Jahres, worinn der Extract davon zu befinden.

hebraiſmorum, die man darinnen ſuchet, und zeiget, daß deren ſehr wenige übrig bleiben werden, wenn man das Griechiſche der heiligen Männer mit den alten reinen Griechiſchen ſorgfältiger vergleichen, und das ungegründete Vorurtheil der unwiſſenden hebraiſmificum, wie Er. Schmidius redt, ablegen wird. Er vertheidiget die Apoſtel, und beſonders Paulum wieder die Beſchuldigung eines ungeſchickten Accents. Vorher zwar weiſet er κατ' ἄνθρωπον, daß, wenn man auch zugeben wolte, daß Paulus, und die übrigen Urheber des N. Teſtaments, im reden einen ſolchen Fehler gehabt, ſolcher doch ihren Schrifften nicht nachtheilig ſeyn könne. Die Stellen Pauli, 1 Cor. I, 17 nebſt den übrigen, erklärt er aus der Philoſophiſchen Hiſtorie der Griechen gar weitläufftig, und führet aus, worinnen die Weißheit der Sachen und die Weißheit der Worte bey ihnen beſtanden. Dieſer Apoſtel hatte eine natürliche, ungezwungene, interiorem & exteriorem eloquentiam, die von den Griechiſchen Sophiſten erwehlte aber verwarf er mit gröſtem Recht. Die hypocriſis oratoria, die die Griechiſchen Redner zur Beredſamkeit des Leibes rechneten, war ihm ſowol wegen ſeines ſchwachen Leibes unmöglich, als auch wegen dem Amte, das er bekleidete, unanſtändig. Denn die Lehre, die er vortrug, hatte eine übernatürliche Krafft die Hertzen zu rühren und zu verbeſſern. Hieraus läſt ſich aber noch nicht ſchlieſſen, daß er ſich einen Accent angewöhnet, den die Ohren nicht hätten vertragen können. Die Einwohner der Stadt Athen hatten ſonder Zweifel zarte Ohren. Man lieſet aber nirgends, daß ſie an Paulo einen ungereimten Accent getadelt. Eph. VI, 15 iſt kein hebraiſmus. ἑτοιμασία τῦ ἐυαγγελίε heiſt nicht der Fußſchemmel des Evangelii; ſondern der gantze Vers erfodert vielmehr dieſe Uberſetzung: „Laſſet eure Füſſe geſtiefelt ſeyn, und ſeyd bereit zu ſtreiten, weil euch das Evangelium den Frieden verkündiget.„ Die Redens-Art Act. II, 24 λύειν τὰς ὠδῖνας τῦ θανάτε iſt auch kein hebraismus; wie die Ausleger faſt einhellig dafür halten. Ὠδῖνες bedeuten in dieſer gantzen Redens-Art auch nicht Seile oder Bande. Hippocrates brauchet ſelbige ſehr offt, ſie heiſſet aber bey ihm ſo viel, als: die Schmertzen auflöſen oder endigen. Der Sinn Lucä iſt alſo dieſer: GOtt, der JEſum

aus

aus der Todes-Angst, die er am Creutz litte, durch eine selige Auflösung heraus risse, hat ihn auch auferwecket. Luc. I, 37. behält ῥῆμα seine ordentliche Bedeutung; wie aus der Verbindung der gantzen Rede erhellet. Herr Wolle zeiget ferner, wie man das Griechische des N. Testaments mit Hülffe der alten guten Griechischen auctorum classicorum, Thucydidis, Demosthenis, Isocratis, Platonis, Aristophanis, und anderer, am besten lesen könne und müsse, und gibt hiezu dienliche Vorschläge an die Hand. Er beweiset bündig, daß die Grund-Sprache den beflieſſenen der heil. Schrift schlechterdings unentbehrlich, und rühmet den Sächsischen hochlöbl. Kirchen-Rath, daß er auf die Erlernung der heiligen Sprachen mit Nachdruck dringet. Er räumt keine soloecismos im N. Testamente ein, und reiniget zum Beweiß einige Stellen von diesem Vorwurff. Die Verfasser der Holländischen Bibliotheck hätten, wie er dafür hält, keine ungeschicktere Vergleichung aussinnen können, als die angeführte. Er leget deutlich vor Augen, wie ungereimt dieselbe sey. Er nimmt etliche Jüdisch-Deutsche Stellen, und übersetzet selbige in das Sächsische reine Deutsche. Hierauf hält er das Griechische im N. Testamente gegen das gute Griechische der alten Autorum. Er mercket in dem ersten eine grosse Ungleichheit, in dem andern hingegen eine augenscheinliche Aehnlichkeit. Und aus dieser völligen Zusammenhaltung schlieſſet er, daß das Urtheil der Verfasser gedachter Bibliotheck allzufrey, übereilet und ohne reiffe und scharffsinnige Uberlegung geschrieben sey. Der Herr Verfasser bedienet sich übrigens in Beantwortung der ihm entgegen stehenden Gründe einer sehr guten Methode, indem er bey jedem Puncte erstlich die Frantzösischen Worte seiner Gegner getreulich anführet, alsdenn dieselben genau übersetzt, und endlich dasjenige, was dawieder einzuwenden, gelehrt und ordentlich beybringet, und mit bündigen Schlüssen bestätiget. Man findet auch hin und wieder verschiedene Stellen des N. Testaments geschickt erkläret, und scheinen die dabey gemachten Anmerckungen so wohl ihrer Gründlichkeit, als des zierlichen Vortrags wegen, von unpartheyischen Lesern ein billiges Lob zu verdienen.

Leipzig, in der Post-Zeitungs-Expedition.

Digitized by Google

Neue Zeitungen von Gelehrten Sachen

Auf das Jahr 1733.

Leipzig, den 24 Aug.

London.

HIer hat ein Magister der freyen Künste, Christoff Robinson, heraus gegeben: An Essay upon the Usefulness of Revelation &c. d. i. eine Abhandlung von der Nutzbarkeit der Offenbahrung, die sie unbeschadet der allergrösten Hoheit der menschlichen Vernunfft, behält. Ohngeachtet die Aufschrifft nicht damit übereinzustimmen scheiner, so soll der Autor doch die Mittel-Strasse zwischen denen getroffen haben, die der Vernunfft zu viel oder zu wenig einräumen. Daher auch diese Schrifft sehr viele Liebhaber gefunden.

Vom Herrn *Wigan* hat man erhalten: *Joann Freind*, M. D. Sereniss. Reginæ Carolinæ Archiatri Opera omnia medica, in fol. Derselbe beschreibt in der Vorrede das Leben des D. *Freind*, und erzehlet kurtz seine Schrifften. Er wurde zu Croton in Northamptonshire im Jahr 1666 gebohren, wo-

ſelbſt ſein Vater Prediger war, und ſtarb an. 1728. Sonſt ſind in dieſem Wercke folgende Stücke enthalten: I Prælectiones Chymicæ, in quibus omnes fere operationes Chymicæ ad vera principia & ipſius naturæ leges rediguntur: anno 1704 Oxonii in Muſeo Ashmoleano habitæ. Accedit Appendix, in qua continetur, 1 Lectionum Chymicarum, quæ ab Editoribus Lipſienſibus exhibentur, recenſio. 2 Lectionum Chymicarum, contra Lipſienſium Editorum cavillationes, vindiciæ. II Emmenologia, in qua fluxus muliebris menſtrui phænomena, periodi, vitia, cum medendi methodo, ad rationes mechanicas exiguntur. III *Hippocratis* de morbis popularibus Liber I & III. (Græce & Latine.) IV De Febribus commentarii novem ad Librum Epidemiorum I & III accommodati. V De purgantibus, in ſecunda variolarum confluentium febre adhibendis, Epiſtola. VI Oratio anniverſaria in Theatro Collegii regalis Medicorum Londinenſium habita, ex Harvæi inſtituto, in eorum commemorationem, qui ſua in hoc collegium beneficentia claruerunt, die 18 Octobr. anno 1720. VII Hiſtoria Medicinæ a Galeni tempore usque ad initium ſæculi XVI, in qua præcipue notantur, quæ ad praxin pertinent; Latine verſa a *Jo. Wigan* M. D. VIII Vita *Gabrielis Buchtishuæ* filii Georgii, ex Arabico Latine reddita a *Salomone Negri*, Damaſceno.

Der Herr *Caſſano*, Griechiſcher Prieſter und Caplan der Kayſerin von Rußland in dieſer Stadt, will auf Subſcription ein Werck von dem offentli-

chen

chen Gottesdienst der Griechischen Kirche in Griechischer und Englischer Sprache drucken lassen, welches die Morgen- und Abend-Gebete, die Liturgien des H. Chrysostomi und des H. Basilii, die Seegen, so bey der Tauffe und der Trauung gesprochen werden, die Einsegnungen an dem Pfingst-Feste, und dem Feste der Erscheinung Christi, die Litaneyen, die Gesänge und Psalmen, jedes an seinem gehörigen Ort eingerücket, in sich fassen soll. Alles soll nach dem gegenwärtigen Gebrauch der Griechischen Kirche eingerichtet, und vollständiger beschrieben werden, als man es bißher gehabt hat. Es wird 50 biß 60 Bogen in 4 ausmachen, und man wird für ein Exemplar auf Schreib-Papier 20 Schilling, die Helffte zum voraus, und die andere Helffte bey dem Empfang desselben, bezahlen.

Herr Stephan *Hales*, Baccal. Theolog. Rector zu Farringdon und Mitglied der Königl. Societät hat unter dem Titel: Statical Essay &c. einige Hydraulische und Hydrostatische Experimente und Erfahrungen beschrieben, die er mit dem Blute verschiedener Thiere, mit Steinen, die in den Nieren oder der Blase der Menschen erzeuget worden ꝛc. angestellt hat. Es sind nunmehro 2 Theile in 8, davon der erste schon an. 1727 unter der Aufschrifft: Statical Essays, containing Vegetable Statics &c. heraus gekommen war.

Der berühmte Herr *Georg Cheyne*, D. M. Mitglied des Collegii Medic. zu Edinburg und der Königl. Gesellschafft zu London hat unter dem Titel: The English Malady &c. einen Tractat von allen Arten der Nerven-Kranckheiten, der Miltz-Kranckheiten und daher rührenden Schwehrmüthigkeit, dem malo hypochondriaco &c. in 3 Theilen in 8 an das Licht treten lassen.

Herr *Langrish*, Chirurgus zu Petersfield in Hamshire will in einem Buche, genannt: A new Essay on Muscular Motion &c. eine neue Erklärung gegeben haben, von der Art und Weise, wie die Mäußlein am menschlichen Leibe beweget werden, die sich auf Experimente, Observationes und die Neutonischen Philosophie gründet.

Man hat das Buch Cato's Lettres &c. Briefe des Cato oder Verſuche von der Freyheit in geiſtlichen und weltlichen Dingen und von andern wichtigen Materien 4 Theile in 12 zum dritten mahl aufgeleget. Herr Gordon hat dieſe Auflage ſelbſt beſorget, und diejenigen Briefe, die er ſelbſt gemacht hat, nun von denen unterſchieden, die von ſeinem Gehülffen an dieſem Buche, Herrn Trenchard, verfertiget worden. Es ſind 6 neue Briefe dazu gekommen von den Eigenſchafften eines unumſchränckten Regenten und von der Beſchaffenheit eines erſten Staats-Miniſters.

Der Buchhändler J. Pemberton giebt folgende Schrifft aus: *Spectacle de la nature; or, Nature diſplay'd. Being diſcourſes on ſuch Particulars of Natural Hiſtory as were thought moſt proper to excite the curioſity, an form the Minds of Youth.* In 8 mit Kupfern. Sie iſt aus dem Frantzöſiſchen überſetzt, und gar ſauber gedruckt.

Man ſiehet auch allhier: *A general Hiſtory of Printing, from the firſt Invention of it in the City of Mentz, to its Propagation and Progreſs through moſt of the kingdoms in Europe; particularly the Introduction and Succeſs of it here in England, with the Characters of the moſt celebrated Printers, from the firſt Invention of this art to the Years 1520 and 1550. By* S. Palmer, *Printer.* Ein Volumen in 4.

Bey Th. Cooper iſt zu haben: *A Poetical Eſſay on Vulgar Praiſe and Hate; in which is contained the Character of a modern Patriot.* In 8.

Eben derſelbe verkaufft folgendes: *A Review of the ſhort Hiſtory of Prime Miniſtres. In which the numerous Fallacies and Miſrepreſentations contained in that Pamphlet are fully detected, and ſome important Paſſages ſet in a clear Light. With Curſory Remarks on the Authors baſe Aſperſions on M-*

Fallitur egregio quisquis ſub principe credit
Servitium; numquam libertas gratior exſtat
Quam ſub rege pio. *Claudian.*

Paris.

Der P. *du Halde* ein Jeſuit hat durch den Druck bekannt machen laſſen, daß er folgendes Werck ſo bald unter die Preſſe geben könne, als die dazu nöthigen Land-Charten und Kupfer-ſtiche fertig ſeyn werden: Deſcription Geogra-

phi-

phique, Historique, Chronologique, Politique & Physique de l'Empire de la Chine & de la Tartarie Chinoise, enrichie des Cartes Generales & Particulieres de ces Pays, de la Carte Generale & des Cartes Particulieres du Thibet, & de la Corée, & ornée d'un grand nombre de figures & de vignettes gravées en taille douce, en IV Volumes, in folio. Er hat zugleich einen kurtzen Bericht von dem Inhalt desselben ertheilet, dem zu Folge seine Arbeit das, was er auf dem Titel verspricht, wohl leisten möchte. Er hat von den Misionariis seiner Societät in China und der Tartarey starcke Beyträge erhalten, mit welchen er binnen 22 Jahren in einem ununterbrochenen Brief-Wechsel gestanden ist. Ausser der langen Zeit, die er selbst auf die Verfertigung dieses Wercks verwendet hat, hat er noch sein gantzes MSt. von einem Misionario sorgfältig durchsehen lassen, der sich bey 32 Jahren in China aufgehalten hatte. Wegen der vielen Charten und Kupfern, wird man nur eine gewisse Anzahl von Exemplarien abdrucken. Daher diejenigen, so welche verlangen, sich bey Zeiten entweder bey dem Autore selbst in dem Profeß-Hause auf der Antons-Strasse oder bey P. G. le Mercier dem Sohn, einem Buchdrucker auf der Jacobs-Strasse allhier zu melden ersuchet werden. Diejenigen, so Exemplaria werden besprochen haben, sollen so wohl von der Zeit, wenn der Druck angefangen werden soll, welches aufs längste in 4 oder 5 Monathen geschehen wird, als auch von dem Preiß, vor welchen es wird gelieffert werden, nähere Nachricht erhalten. Es ist ein seltenes Verfahren, daß man sich eher anheischig machen soll, das Buch zu behalten, ehe man seinen Preiß erfähret.

Haag.

Die Buchführer Gosse und Neaulme haben nun den I Tomum der Frantzösischen Uebersetzung von *Thuani* Historie fertig, und versprechen auch die folgenden bald zu lieffern.

Amsterdam.

Wettstein und Smith werden nächstens eine neue Auflage von des Herrn *de la Mothe Fenelon* Avantures de Telema-

lemaque in 4 heraus geben, darinnen auſſer den 24 Kupfferſtichen, noch ein Titel-Kupfer vom Picart und des Autoris Bruſt-Bild von Devet, Vater und Sohn, zu Paris geſtochen, und viele feine Vignettes, auch noch eine Schrifft von eben dem Autore, genannt Examen de Conſcience pour un Roi, hinzu kommen ſollen. Er hatte dieſe letzte Schrifft in einerley Abſichten mit der erſten vor den Hertzog von Bourgogne aufgeſetzet, und iſt ſein eigenhändiger Aufſatz davon in den Händen des Herrn Marquis de Fenelon, Frantzöſiſchen Ambaſſadeurs allhier, der zur Ehre des Herrn Ertz-Biſchoffs von Cambray, dem er verwandt iſt, die Aufſicht dieſer Auflage über ſich genommen hat. Auch wird eine neue Lebens Beſchreibung des Autoris darbey ſeyn; die viel vollſtändiger als die vorhergehenden ſeyn ſoll.

Les Memoires de Frederic Henry Prince d'Orange, qui contiennent ſes expeditions militaires depuis 1621 jusque à l'année 1646 enrichies du Portrait du Prince & de Figures, repreſentant ſes Actions les plus memorables, desſinées & gravées par Bern. Picart. 4 ſind aus einem Original MSt. von Sr. Durchlaucht, dem Fürſten von Anhalt Deſſau aus dem Archivo ſeiner Frau Mutter, Frauen Henrica Catharina v Naſſau, dritter Printzeſſen des Printzens Friedrich Heinrich, dem Buchführer Peter Humbert zum Drucke überlaſſen worden.

Man hat auch eine neuere vermehrte Auflage von des Herrn *Maittaire* Annalibus Typographicis, was den I Tomum anbetrifft, von erſtgemeldetem Buchführer erhalten; welcher ſowohl das gantze Werck vollſtändig in 3 Bänden in 4 als auch den erſten und dritten Band beſonders verkauffet.

Die neuen Auflagen von den Oeuvres diverſes de Mſr. *Rouſſeau* in 12 und vom Eſſai de Theodicée par Mr. *Leibnitz*, nebſt dem Leben des Autoris in 2 Bänden in 12 werden nächſtens fertig werden; auch ſoll die Hiſtoire & Memoires de l' Academie des Inſcriptions & belles Lettres von an. 1726 an in 4 Bänden in 12 unter die Preſſe gegeben werden, die den 13. 14. 15 und 16 Band der vollſtändigen Sammlung darvon ausmachen.

Man hat eine neue Ausgabe vom Plutarcho des Herrn

Dacier

Dacier zu erwarten, die mit einem neuen Band vermehret erſcheinen wird, wozu Herr Dacier das MSt. nach ſeinem Tode hinterlaſſen: den man aber auch beſonders verkauffen wird zum Nutzen derer, die die erſte Auflage beſitzen.

Genff.

Fabri und Barillot, Bousquet und Comp. verkauffen nun: *Joh. Launoji*, Pariſienſis Theologi, Socii Navarræi, Opera omnia ad ſelectum ordinem revocata: ineditis opuſculis aliquot, nonnullis dogmaticis, Hiſtoricis & Criticis, Auctoris vita, variis monumentis, tum ad Launojum, tum ad Scripta ipſius pertinentibus, Præfationibus cuique volumini affixis, Indicibus locupletiſſimis, aucta & illuſtrata. Acceſſit Tractatus de Varia Librorum Launoji Fortuna. in Fol. X Tom.

Fabri und Barillot haben folgende zwey Schrifften aus der Preſſe bekommen, die von dem Autore des Buches; Lettres ſur les Anglois ſur les François & ſur les Voyages, verfertiget worden ſind. Erſtlich: Le Monde fou préferé au Monde ſage; edition revüe, corrigée & augmentée d'un Entretien ſur l'utilité des Promenades. 12. 2 Volum. Zweytens: Le Syſtême des Anciens & des Modernes, concilié par l'expoſition des Sentiments differens de quelques Theologiens, ſur l'Etat des Ames ſeparées des Corps, en quatorze Lettres. 12. Das erſte davon iſt erſt vor einem Jahr zum erſtenmahl gedruckt worden.

Herr *Jo. Alphonſus Turretin*, Prof. Theol. & Hiſtor. Eccleſ. auf der hieſigen Academie läſſet bey eben dieſen Buchführern, ſeinen kurtzen Abriß der Kirchen-Hiſtorie biß aufs Jahr 1700 in lateiniſcher Sprache drucken. Er wird auch zu gleicher Zeit eine Sammlung ſeiner lateiniſchen Diſſertationum veranſtalten. Man hat von dieſen Wercken bereits verſchiedene, aber nicht accurate und unvollkommene Abſchrifften. Es läſſet aber der Autor hiermit kund thun, daß er kein Buch für das ſeinige erkennen will, als dasjenige, das er ſelber drucken laſſen, und bittet jeden billigen Leſer, daß er ihm nichts von dem zurechnen möge, was vielleicht ohne ſeine Einwilligung möchte gedruckt worden ſeyn.

Mün-

München.

Allhier iſt vor kurtzen folgendes aus der Preſſe gekom̃en: Album Bavariæ Jatricæ, ſ. Catalogus Celebriorum aliquot Medicorum, qui ſuis in Bavaria ſcriptis Medicinam exornarunt, ab anno 1450, quo Boica Schola fundata, in hodiernam usque lucem continuatus, additis ubivis ferme notatu dignioribus, ſtudio & labore *Franc. Job. Grienwaldt*, AA.LL & Med. D. & 1733. In dieſem Werck führet der Verfertiger diejenigen Bayriſchen Medicos, die ſich durch Schrifften hervorgethan in Alphabetiſcher Ordnung an, erzehlet, was ſie vor Bücher heraus gegeben und meldet in den beygefügten Noten verſchiedenes ſo zu ihrem Leben gehöret.

Wismar.

Allhier hat ſich Herr M. Dieter. Schröder, ein beliebter Prediger, um die Mecklenburgiſche Kirchen-Hiſtorie durch eine Sammlung verſchiedener hieher gehöriger Urkunden verdient zu machen geſucht, ſo er bey Friedrich Gottlieb Hornejus unter folgendem Titel ans Licht geſtellt: Wismariſche Erſtlinge oder einige zur Erläuterung der Mecklenburgiſchen Kirchen-Hiſtorie dienende Urkunden und Nachrichten, welche in Wismar geſammlet und denen Liebhabern, nebſt einigen Anmerckungen mitgetheilet von M. Diet. Schrödern, vieljährigen Predigern der Haupt-Kirchen zu Et. Marien. Es kömmt dieſe Schrifft Stückweiſe heraus, und ſind deren bereits vier in 4 gedruckt.

Zerbſt.

Allhier hat der bißherige Adjunctus zu Wittenberg, und nunmehrige Con-Rector am hieſigen Gymnaſio, Herr M. Joh. Caſpar Thor-Specken, Sr. Fürſtl. Durchl. Herrn Johann Auguſten, Fürſten zu Anhalt-Zerbſt, am verwichenen 9 Aug. als an Dero Hohen Geburths-Tage, eine unterthänige Glückwünſchungs-Schrifft von 2 und 1 halben Bogen in fol. überreicht, darinne das Recht des Durchl. Anhaltiniſchen Hauſes, ſich Hertzoge zu Sachſen zu ſchreiben, gelehrt dargethan, und mit vielen wohl ausgeführten Hiſtoriſchen Beweißthümern beſtätiget zu finden.

Leipzig, in der Poſt-Zeitungs-Expedition.

Neue Zeitungen von Gelehrten Sachen

Auf das Jahr 1733.

Leipzig, den 27 Aug.

Genff.

DEr XIII Tomus von der Bibliotheque Italique enthält noch folgende Artickel: 5) *Elementi di Fisica*, de Giovanni Crivelli, *Chierico Regolare Somasco. Parte I. In Venezia 1731.* 4. pagg. 306 und 13 Kupfer. Dieses Werck ist bloß eine Systematische Sammlung dessen, was man in den besten Autoribus von der Natur-Lehre, die Eigenschafften der Cörper überhaupt und ihre in die Sinne fallende Beschaffenheiten betreffend, findet. Man siehet aus dieser Sammlung, daß der P. Crivelli einen deutlichen und netten Verstand besitzt und alles gelesen hat, was von den Sachen, davon er handelt, geschrieben worden, als welche er gründlich versteht. Weil das Buch nichts neues enthält, so ist es nur vor die Anfänger; wie aber die Italiäner noch keine solche Samlung in ihrer Sprache haben, so wird diese ohne Zweifel wohl aufgenommen werden. Inzwischen würde jemand, der nichts, als diese Sammlung, gelesen hätte, daraus bloß die Sprache der Physicorum lernen und die vornehmsten Materien, worauf ihre Untersuchungen und Streitigkeiten ankommen, ersehen. Man muß also, nach Durchblätterung eines solchen Buches, die Haupt-Auto-

res selber lesen, um eine genauere Kenntniß der Natur-Lehre zu erlangen, und zwar nach Chronologischer Ordnung, um die ersten Spuhren der Endeckungen, die Beweise der Begebenheiten, den Ursprung der Meynungen und ihre Gründe zu finden; und zugleich die Versuche, auf die man sich beruffet, so viel möglich, selber nachmachen; wodurch man eine wahrhaffte Einsicht bekoīt, indem man biß auf die Qvellen der Gewißheit, die in der Natur-Lehre zu haben ist, zurück gehet. Die Verfasser führen hieraus das Systema Herrn Rizzetti von den Farben an, wie es derselbe an. 1727 nebst seinen Einwürffen gegen Herrn Newton, bekannt gemacht, welches darauf ankommt, daß die Farben aus der Veränderung entstehen, welche die Strahlen leyden, indem sie durch mancherley helle oder dunckle Cörper durchfallen. Es ist diese Meynung nicht neu; aber man hatte die Gesetze, nach denen diese Veränderungen geschehen, noch nicht umständlich vorgetragen. Die Verfasser erinnern bloß dabey, daß die Erklärung dieser Meynung dem beständigen Gesetze der Natur, nach welchem die Strahlen von verschiedener Farbe sich gantz verschiedlich brechen, zuwieder sey. Herr Rizzetti suche zwar dasselbe umzustossen; aber müsse dabey deutliche und tausendmahl wiederhohlte Versuche, die ein jeder, wenn er ein gutes Prisma hat, gar leicht nachmachen kan, läugnen; welches jederzeit im Wege stehen werde, daß man dieses sonst gar sinnreiche Systema nicht werde können annehmen. 6) *Sacrosancta Concilia ad Regiam Editionem exacta, quæ olim quarta parte prodiit auctior, studio* Philippi Labbei & Gabr. Cossartii &c. *Nunc vero integre insertis* Steph. Baluzii & Jo. Harduini *additamentis; plurimis præterea undecunque conquisitis monumentis, notis insuper ac observationibus, firmiori fundamento Conciliorum Epochas præcipue fulcientibus, longe locupletior & emendatior exhibetur curante* Nicolao Coleti, *Eccles. S. Moysis Venet. Sacerdote alumno. Venetiis 1728,* fol. Tomus I. II. III & IV.* Die Verfasser erzehlen nur die neuen Stücke, welche bey dieser Edition in den ersten Tomis hinzugekommen. 7) *Saggio d'una*

* Siehe das erste Theil von 1731 p. 326.

d'una nuova Teoria sopra la Visione, del Sig. Giorgio Berkeley, *ed un discorso preliminare al Trattato della Cognizione dello stesso Autore. Tradotti dall' Inglese. In Venezia* 1732, 12. pagg. 144. Obgleich dieses nur eine Uebersetzung eines nicht mehr neuen Buchs ist, so haben die Verfasser gemeynt, es würde ihren Lesern eine umständliche Nachricht davon nicht unangenehm seyn. Herr Berkeley hat sich durch so sonderliche Meynungen von der Existentz der Cörper bekannt gemacht, daß man ohne Zweifel curiös seyn wird, zu wissen, was er von der Art, wie das Sehen geschehe, dencke, als welches eines von den Mitteln ist, durch welche wir der Existentz der Cörper kundig werden. Ob auch gleich die andere Auflage dieses Werckes schon an. 1709 heraus gekommen, so ist es doch wenig bekannt, und man hat in keinem Journal davon geredet. Es kan auch auf gewisse Weise vor etwas neues gehalten werden, da der Autor unlängst die dritte Edition davon zu Ende seiner Schutz-Schrifft vor die Christliche Religion gegen die Freygeister heraus gegeben. Denn ob er gleich behauptet, daß die Cörper keine würckliche Existentz haben,* so ist er gleichwohl ein guter Christ und rühmt den Idealismum als das beste Systema zu Wiederlegung der Atheisten und Ungläubigen. Diese Uebersetzung ist deutlich und aufrichtig, und bringt demjenigen Ehre, der sie verfertigt. Es ist solches der P. Dom Johann Bernhard Pisenti, ein Canonicus Regularis und Rector Philosophiæ. von dem man schon Theses Philosophiæ hat, die zu Udino 1730 gedruckt sind. Die Verfasser tragen die Meynung Herrn Berkeleys vom Sehen weitläufftig vor, und urtheilen zuletzt davon: Der Autor sey einer von den besondern Köpfen, die überall was ausserordenliches und wunderbahres suchen. Man könne in diesem seinem ersten Wercke leicht die Grund-Sätze und den Saamen des wunderlichen Systematis des Idealismi, welches er angenommen hat, entdecken, und zugleich sehen, was vor eine Reyhe von Betrachtungen und Folgerungen ihn darauf geführet. Anfangs sey er von den gewöhnlichen Meynungen bloß in Redens-Arten unterschieden. Denn

* Siehe das letzte Theil von 1727 p. 759.

weil ihm die gebräuchlichen Redens-Arten nicht geschickt zu seyn schienen, setze er andere, die er vor accurater halte, an deren Stelle. Hernach dringe er auf die Bedeutung der Worte und falle auf Sätze, die nicht anders, als nach einer guten Erklärung, könnten eingeräumet werden. Da er nun auf solche Art fortfahre, entferne er sich immer weiter, biß er endlich den durchgehends angenommenen und richtigen Begriffen vollkommen widerspreche. Allein es sey wohl nie ein Weltweiser gleich auf einmahl auf gantz verkehrte Begriffe gerathen, wenn er nicht vorher verschiedene paradoxa angenommen. Erstlich sey er ein wenig vom gemeinen Wege abgegangen; dabey er vielleicht nicht unrecht gehabt. Solches mache ihn hochmüthig, daß er es zu verächtlich halte, wie andere zu dencken; er könne nicht mehr längst der Erde hin fliegen; er schwinge sich in die Lufft, daß man ihn aus dem Gesichte verliehre. Endlich stürtze ihn ein lächerlicher Fall von dem Range eines feinen und hohen Geistes, welchen er zu erlangen gesuchet, noch tieffer als diejenigen hinunter, die nur wie der gemeine Mann dencken. 8) *Plan d'une nouvelle Edition de toutes les Oeuvres* de Charles Signonius, *publié à Milan par* Philippe Argelati. Die Verfasser haben hier das gantze Project des Herrn Argelati aus dem Lateinischen übersetzt. Dieses kan, als ein besonderer Artickel in die Zeitungen gedruckt, und hernach bey diesem Journal, nur in einer beygefügten Anmerckung citiret werden. Weil Herrn Muratorii grosse Sammlung der Geschicht-Schreiber Italiens nunmehr bey nahe zu Ende gebracht ist, hat man gut befunden, eine Sammlung aller Schrifften Sigonii auf dieselbe folgen zu lassen, um dadurch eine vollständige Historie von Italien seit der Erbauung der Stadt Rom, biß auf das Jahr Christi 1500 zu liefern. Denn wenn man von den Fastis Consularibus anfängt, welche biß auf die Röm. schen Könige zurück gehen, hernach die Historiam Imperii Occidentis vornimmt, und damit die Wercke de antiquo Jure Romanorum nebst den übrigen von den Römischen Rechten verknüpfet, endlich aber mit der Historia de regno Italiæ beschlüsset, hat man einen Zusammenhang der Geschichte, biß

auf

auf die Zeiten, welche die von Herrn Muratori gesammleten Autores umständlicher beschrieben haben. Herr Argelati hat die Sorgfalt und die Kosten vor diese neue Auflage der Wercke seines so berühmten Landsmanns allein über sich genommen und alle Mühe angewendet, so wohl die gedruckten Schrifften desselben, darunter einige sehr rar sind, als auch die noch nie gedruckten, zusammen zu bringen. Diese letztern will er in den letzten Tomum verspahren, weil er indessen noch verschiedenes dazu zu erhalten hoffet. Zu jedem Tomo wird er ein besonders Project heraus geben. Dem erstern, welcher bereits fertig ist, hat Herr Muratori Sigonii Leben vorgesetzt, und darinn von dessen Person, studiis, Schrifften und gelehrten Streitigten mit solchem Fleiß gehandelt, daß man eine grosse Menge Fehler anderer Gelehrten daraus wird verbessern können. Den Anfang der Schrifften selbst machen die Fasti Consulares, welche der P. *Josephus Maria Stampa*, ein Mönch von der Congreg. Somascha, mit Anmerckungen versehen, darinn er alles, was die berühmtesten Critici dabey erinnert, angeführet; als Petavius, Pighius und Almeloveen von Romulo biß auf Jul. Cæsarem; Mezzabarba, Pagi, Tillemont und Blanchini von Jul. Cæsare biß auf den Tod Augusti; Norisius biß auf das Jahr Christi 166, und Pet. Reland biß aufs Jahr 284. Doch hat er auch denselben bißweilen seine eignen Entdeckungen vorgezogen, wenn er sie gründlicher befunden. Mit Cuspiano und Panvinio ist er überall einig, denen auch Petavius, Pighius und Almeloveen alles, was sie beygebracht, zu dancken haben. Den regulis Consularibus, welche Pagius in seiner dissertatione Hypatica gegeben, hat er nicht folgen mögen, um nicht die Quinquennales, Decennales, Quindecennales und Vicennales mit ihm, um ein oder auch wohl zwey Jahr, aus ihrem rechten Orthe zu versetzen. Wenn er Herrn Bianchini, der sonst in der Historie der Päbste sehr accurat ist, bißweilen wiederleget, hat er allezeit gute Beweise angeführet. Wie man aber hierbey von vielen Dingen umständlicher Nachricht haben muß, so hat er eine Dissert. vorher gesetzt, de Romæ conditæ, ac de instituti Consulatus

sulatus anno primo ; de anni in menses ac dies a Romulo facta divisione, immutata a Numa Pompilio, ac deinde a Decemviris emendata, hinc a Julio Cæsare, mox iterum ab Augusto, ac deinde a Gregorio XIII Pont. Max. constituta in futurum stabiliori emendatione : deßgleichen eine andere de spoliis & Comitiis Romanorum ; de varia recentiorum Chronologorum opinione circa Urbis exordium & Calculum, quem in annorum computatione servarunt: wie auch de Christi nati anno vero ; de ejus primo suscepta post Baptisma prædicatione ; de ejus supremo Paschate, deque ejus a sua Incarnatione ad Passionem triginta trium annorum traducta vita mortali. Er hat auch diese Fastos vom Tode Augusti an, wo Sigonius aufgehöret, biß auf die Regierung Diocletiani und Maximini, allwo Sigonii anderes Werck de Imperio Occidentali anfängt, mit besonderm Fleisse fortgesetzt. Bey diesem andern Wercke hat der P. *Januarius Salinus*, ein Neapolitaner und Mönch vom Monte Cassino, ein Schüler des berühmten Jo. Bapt. de Miro, nicht geringere Mühe und Gelehrsamkeit angewendet, solches zu verbessern und mit Anmerckungen zu versehen. Wie er denn die falschen Jahr-Zahlen oder die an unrechten Orth gesetzten Sachen geändert, und die Beweise aus den Gesetzen, sonderlich dem Codice Theodosiano und den Geschicht-Schreibern, so die Zeiten selbst belebet, angeführet, so daß man dieser Historie des Abendländischen Reiches künfftig sicherer wird trauen mögen. Bey der Kirchen-Historie hat er die falschen Concilia überall von den Orthodoxen unterschieden. Der andere Tomus wird die 20 Bücher de regno Italiæ enthalten, welchen die Anmerckungen des berühmten Meyländischen Bibliothecarii Joseph Anton Saßi einen grossen Werth beysetzen werden. So wohl seine weitläufftige Gelehrsamkeit, als auch eine grosse Menge theils gedruckte, theils auch ungedruckte Monumenta und Diplomata, sonderlich die aus dem Archiv des Klosters S. Ambrosii, die weder Sigonius, noch sonst jemand bißher gesehen, haben ihn, nebst des Herrn Muratori Sammlung

der

der Italiänischen Geschicht-Schreiber, in den Stand gesetzt, die Zeitrechnung zu verbessern und die Geschichte zu erläutern oder zu vermehren. Von den übrigen Wercken ist man noch nicht schlüßig, in welcher Ordnung sie einander folgen sollen; aber alle werden mit Anmerckungen begleitet werden. Die von den Römischen Rechten mit dem was Gronovius im Thesauro Antiquit. dabey erinnert, wie auch Prolegomenis des gelehrten Römischen Rechts Gelehrten *Horatii Blanci* und einem Commentario perpetuo des Rechtsgelehrten *Jo. Moderni* von Meyland; die Bücher von den Republicken der Athenienser und Lacedämonier, hat ein in morgenländischen Sprachen und der Historie erfahrner Jesuit erläutert. Die Bücher de Republica Hebræorum, der Commentarius über den Sulpicium Severum, nebst einer noch nicht gedruckten Kirchen-Historie in 8 Büchern, sollen zusammen in einen Band gebracht und durch den Abt *Laurentium Maffei*, einen in der Hebräischen Sprache und Alterthümern geübten Mann, der sich durch verschiedene Schrifften, und sonderlich die Anmerckungen über den vierten Tomum des Anastasii Bibliothecæ bekannt gemacht, mit Anmerckungen bereichert werden. Sigonii Schrifften von Bononien werden verschiedene Gelehrten daselbst, sonderlich zwey berühmte Rechts-Gelehrten, der P. *Aloysius Rabbi* und Herr Alexander Macchiavelli, besorgen. Argelati selbst hat übernommen, dem Leben Andreæ Doria die Bündnisse und andere Urkunden dieses Fürsten, so er aus dem Archiv zu Genua erhalten, beyzufügen, und Anmerckungen zu dem Leben Scipionis Æmilii und dem Urtheile von den Scribenten der Römischen Historie zu verfertigen. Er hat auch davor gesorget, daß Land-Charten und ausführliche Register zu dem gantzen Wercke kommen sollen, damit an der Schönheit und Vollkommenheit desselben nichts möge auszusetzen seyn. Er rühmt dabey die Gnade Sr. Kayserl. Majestät, die ihn täglich mit neuen Wohlthaten überschütten, und ihn zu neuen Unternehmungen aufmuntern, auch die Societatem Palatinam antreiben, auf neue Wercke bedacht zu seyn, die der gelehrten Welt nützlich und angenehm seyn werden. Auf die Wercke Sigonii wird Vorschuß

schuß angenommen, dergestalt, daß vor den ersten Band 25 Kayserliche Lire Meyländischer Müntze und zugleich auf den andern Band 12 und ein halb Lire voraus bezahlet werden; auf groß Papier aber 32 vor den ersten, und 16 Lire auf den andern Band. Wer nicht voraus bezahlt, wird den Band auf klein Papier nicht unter 35 und auf grosses nicht unter 45 Lire haben können. Alle Wercke zusammen werden 5 Bände austragen, wo sich nicht etwan mehr noch nicht gedruckte Schrifften Sigonii finden solten. Der Preiß der Bände wird nicht einerley seyn, weil einer stärcker, als der andere werden dörffte. Alle halbe Jahre soll einer davon ans Licht treten. Die Correctur hat man mit äusserstem Fleisse besorget, und wo ja noch einige Druckfehler stehen blieben, so geringe sie auch immer scheinen mögen, dieselben in den Erratis angezeiget. Bey den folgenden Tomis, wird man, wo es möglich ist, darinn noch accurater seyn, und dahin trachten, daß auch die schärffsten Tadler weder an der Schönheit noch Accuratesse dieser Edition das geringste sollen auszusetzen finden. 9) *Nouvelles Litteraires.*

Offenbach.

Hans Ludewig König, Buchhändler in Offenbach bey Franckfurt am Mayn, wird in kurtzen les Interrets presents des Puissances de l'Europe par Monſ. *J. Rousset*, in 4. II Tomi Deutsch heraus geben, wie dann mit Druckung dieses Wercks würcklich der Anfang gemacht worden.

Leipzig.

Bey Joh. Sam. Heinsio ist nunmehro das 5 Stücke des Genealogischen Archivarii fertig zu haben, darinnen die neuesten Genealogischen Veränderungen hoher Häuser, wie auch die Todes-Fälle gelehrter Leute, sehr fleißig angemercket zu finden. Es ist diese Schrifft eine von denenjenigen, so ihres nützlichen Inhalts wegen von Liebhabern der heutigen Staats-Verfassung so wohl mit Nutzen, als Vergnügen, kan gelesen werden.

Mit allergnädigsten PRIVILEGIIS

Leipzig, in der Post-Zeitungs-Expedition.

Neue Zeitungen von Gelehrten Sachen

Auf das Jahr 1733.

Leipzig, den 31 Aug.

Edimburg.

Es haben sich hier einige Liebhaber der Artzney-Kunst in eine besondere Gesellschafft zusammen gethan, mit dem Vorsatze alle Jahre ihre eigene Anmerckungen, oder auch diejenigen, so andere ihnen mittheilen werden, über Medicinische, Chymische und Physicalische Materien in einem Buche in 8 bekannt zu machen, unter dem Titel: Medical Essays and Observations. Der erste Tomus ist bereits heraus; vor welchem eine Vorrede stehet, darinnen die Sammlungen von dergleichen Inhalte erzehlet und gelobet werden, die in auswärtigen Landen unternommen worden. Wie aber auch diese meistentheils von solchen Dingen handeln, davon man in denselben Landen Versuche und Erfahrungen anstellen konnte: so haben sie sich auch vorgesetzet, dergleichen Anmerckungen hauptsächlich zu sammlen, die sich zur Lage und Landes-Art von Schottland und zu

dem Temperamente der Einwohner desselben schicken, und die natürliche Historie dieses Landes zu bereichern dienen. Sie werden alles unter folgende Haupt-Stücke zu bringen suchen, 1 die Höhe des Barometri und Thermometri zu Edimburg zu bemercken, und andere Versuche die Witterungen, und Veränderungen der Lufft betreffend, anzustellen. 2 Eine Historie von den Kranckheiten zu geben, die jedes Jahr in diesen Gegenden geherrschet, und sich fast allgemein ausgebreitet haben. 3 Observationes einzurücken, die in einzelnen Theilen der Artzeney-Kunst, über besondere Artzneyen, Kräuter, Specereyen ꝛc. bey Chymischen, Chirurgischen Operationibus und dergleichen gemacht worden. 4 Die Kupferstiche beyzufügen und zu erklären, die zur Erläuterung der Instrumente, Operationen ꝛc. dienen, wovon in den vorhergenden Abtheilungen geredet worden. 5 Die neuen Entdeckungen zu erzehlen, die auch anderer Orten zum Aufnehmen der Medicin und Physick sind gemachet worden, und ein Verzeichniß der Bücher und Schrifften anzuhängen, die jedesmal im verstrichenen Jahre zum Vorschein gekommen.

Herr *Monro*, Professor der Anatomie auf hiesiger Universität hat eine vermehrte Auflage seines Buches, von Zergliederung des menschlichen Leibes, The Anatomy of the humain Body &c. in 8 an das Licht treten lassen.

Turin.

Se. Majestät der König von Sardinien, welche allezeit Verdienste zu belohnen suchen, haben den P Joseph Roma, vom Orden S. Francisci de Paula, Professorem auf hiesiger

siger Universität zu dero Rath ernennet, und denselben an die Stelle des Abts Bencini zum Bibliothecario dieser Universität bestellet. Dieser gelehrte Mönch ist bey der gelehrten Welt bereits wegen seiner gründlichen Wissenschafft und besondern Fähigkeit wie auch des Ruhms, den er bey der ihm anvertrauten Erziehung des jungen Printzen von Soissons, eines Vetters des grossen Printzen Eugenii, erlanget, bekannt.

Verona.

Das neue Werck des Marggraf Maffei, welches er Verona illustrata betitelt, soll mit nechsten zum Vorschein kommen. Es ist bereits seit einigen Monathen aus der Presse kommen, und man hat bisher nur noch auf einige Kupfer gewartet, die ein berühmter Kupferstecher zu Venedig, welcher daran arbeitet, wegen seiner Unpäßligkeit noch nicht liefern können. Indessen haben die Verleger Vallarsi und Berno einen gantz kurtzen Extract davon, welchen Herr *Julius Casa-Bertelli*, der Autor des Tractats della novella Poesia verfertiget, auf einem Bogen heraus gegeben. Man muß sich über die Menge der darinn vorkommenden neuen Sachen und endeckten Fehler der gelehrtesten Manner, wie auch die grosse Gelehrsamkeit des Autoris und den vortreflichen Nutzen verwundern, den er daraus zu ziehen gewust, die Historie die geistlichen und weltlichen Alterthümer, die Rechts-Gelehrsamkeit, die Geographie und andere Wissenschafften zu erläutern.

Asti.

Herr Vercelloni, ein hiesiger Medicus, der bereits aus verschiedenen Schrifften bekannt ist, damit er viel Ehre eingeleget, wird nechstens folgende ans Licht stellen: Psychologia, seu motuum animalium & reciprocorum machinæ animalis Theoria Medica, omnes humanos actus avtoptica & facili, quamvis hactenus inaudita, methodo explanans.

Rom.

Es sind hier zwey zur Kirchen-Historie gehörige Schrifften unter folgenden Titeln heraus kommen: S. *Aurelii Augustini*, Hipponensis Episcopi, Vita, Auctore S *Possidio*, Cala-

Calamenſi Epiſcopo, ad MSS. Codices recenſita, notisque illuſtrata, opera & ſtudio D. *Joannis Salinas*, Nepolit. Can. Reg. Later. ac S. Theol. Lectoris, in 8.

De Vita & rebus geſtis S. *Poſſidii*, Calamenſis Epiſcopi, Diſſertatio, ex B. Auguſtini ſcriptis Eccleſiaſticisque monumentis concinnata, opera *Joannis Salinas &c.*

Florentz.

Die allhier heraus kommenden Inſtitutiones Philoſophicæ* haben den P. Eduard Corſini zum Autore. Der erſte Tomus enthält die Hiſtorie der Philoſophie, die Logick und Metaphyſick, der andere die allgemeine Natur-Lehre, der 3 die Lehre vom Himmel und den lebloſen Cörpern. Der 4 wird von der Seele handeln und dabey die geheimen Lehren der alten Philoſophie der Magorum, der Egyptier, der Pythagoräer und der Platonicorum vortragen. Der 5 iſt der Sitten Lehre gewiedmet; und damit die Leſer nicht überall durch die Mathematiſchen Regeln und Rechnungen möchten aufgehalten werden, ſo will der Autor einen beſondern Tractat davon heraus geben, den er aus den beſten alten und neuen Geometris zuſammen gezogen, welches vielleicht den 6 Tomum ausmachen wird.

Padua.

Comino hat eine ſchöne Edition von den Gedichten des berühmten *Actii Hieronymi Vida*, Biſchoffs von Alba, in 2 Quart Bänden ans Licht geſtellt und deſſen Geſpräche de dignitate Reipublicæ beygefügt. Der Titel iſt, M. *Hieron. Vidæ* Poemata omnia, quæ ipſe vivens approverat. Die Geſpräche waren ſehr rar worden, weil ſie nur einmahl nemlich zu Cremona 1556 gedruckt waren. Herr D. Volpi, welcher die Aufſicht über dieſe neue Auflage gehabt, giebt in der Vorrede umſtändliche Nachricht vom Autore und vertheydigt die bey dieſem Verleger gedruckte Edition von *Sannazarii* Lateiniſchen Schrifften welche einige vor verſtümmelt ausgegeben weil man die Epigrammata wieder Alexandrum VI und Leonem X weggelaſſen. Dagegen er den Gegnern vorwirfft, daß ſie in der Edition

von

* Siehe das XXVI Stück dieſes Jahr p. 226.

von *Fracaſtorii* Schrifften von 1622 die Verſe vom Anſehen des Römiſchen Stuhls weggeſtrichen.

Amſterdam.

Der Werts vom *Journal des Sabans* iſt folgenden Inhalts: 1) *Ordonnances des Rois de France de la troiſiéme Race, recueillies par ordre Chronologique. Troiſiéme Volume, contenant les Ordonnances du Roi Jean depuis le commencement de l' année 1355, juſqu' à ſa mort, arrivée le 8 Avril 1364, avec un Supplement pour toutes les années de ſon regne. Par M.* Secouſſe, *ancien Abocat au Parlement, & Aſſocié à l' Academie Royale des Inſcriptions & Belles-Lettres. A Paris 1732*, fol. pagg. 694. Herr Secouſſe, welcher auf Königl. Befehl übernommen, dieſes Werck, nach Abſterben Herrn *de Lauriere* fortzuſetzen, hat beym andern Bande, einen neuen Band mit allen nur möglichen Fleiſſe heraus zu geben verſprochen. Die Accurateſſe, womit er ſein Verſprechen erfüllet, macht uns Hoffnung, daß dieſe zur Rechts-Gelehrſamkeit und Hiſtorie ſo nöthige Sammlung gar bald werde ans Licht gebracht werden. Herr Secouſſe iſt in dieſem Bande, den er den erſten Verſuch ſeiner Arbeit über die Königl. Befehl nennt, dem Grund-Riß des Herrn de Lauriere gefolget. Auſſer den Anmerckungen, die, wie in den beyden vorherigen Bänden, unter den Seiten ſtehen, hat Hr. Secouſſe auch viel kleine Erinnerungen auf den Rand geſetzt; von denen einige auf andere Befehle verweiſen, einige zur Erklärung des Textes dienen, einige die alten Frantzöſiſchen Wörter erläutern, viele aber die Worte enthalten, welche im Texte zu fehlen ſcheinen, oder die aus Verſehen und Unwiſſenheit der Abſchreiber verderbet worden. Auf ſolche Weiſe wird der Text aufrichtig vorgeſtellt, wie man ihn in den MSS. gefunden, und zugleich gezeiget, wie er könne ausgebeſſert werden. In der Vorrede macht Herr Secouſſe ſeine Anmerckungen über einige wichtige Materien, welche die meiſten in dieſem dritten Bande befindlichen Befehle angehen. Sie beſtehen aus fünff Artickeln, und betreffen die Unterſchrifften der Befehle, die Beſiegelungen, den Arrier-Bann, die Verſammlungen der

Stän-

Stände und die Heyrathen. Herr Secouſſe hat die Hiſtorie des Königs Johannis aufs genaueſte unterſuchet, um die Verordnungen durch ſeine Anmerckungen zu erläutern. Er verſpricht auch, in einigen Jahren eine Hiſtorie der Regierung dieſes Königs herauszugeben, und man ſieht ſchon aus ſeinen Anmerckungen, daß er dabey eine groſſe Menge Fehler der neuern Geſchicht-Schreiber wird zu verbeſſern finden. Inſonderheit hat er ſo viel Fehler in dem was Herr *de Boulainvilliers* von den Jahren 1355 und 1356 geſagt, ſo viel Unrichtigkeiten in den Sachen, und ſo viel ungegründete Muthmaſſungen angetroffen, die Betrachtungen, welche dieſer Graf darüber gemacht, zu geſchweigen, daß er ſeinen Vorſatz müſſen fahren laſſen, ſolche in dieſer Vorrede zu unterſuchen. 2) *Hiſtoire Eccleſiaſtique, pour ſervir de Continuation à celle de M. l' Abbé* Fleury. *Tome XXVI, depuis l' an 1521, jusqu' en 1528. A Paris 1729*, 4. pagg. 594. 3) *Muſæ Rhetorices, ſeu Carminum Libri VI, ſelectis Rhetorices alumnis in Regio Ludovici Magni Collegii elaborati & palam recitati in argumenta ipſis propoſita a P.* Æ. An. Xaverio de la Sante, *Societatis Jeſu Sacerdote. Lutetiæ Pariſiorum 1732*, 12. pagg. 288. Dieſe Sammlung beſteht aus ſechs Theilen. Der erſte enthält verſchiedene Poetiſche fictiones vom Urſprung vieler Künſte und vieler Spiele; als dem Urſprung der Orgeln, der Tapezereyen, der Spiegel, der Perrucken, des Volanten, des Ballſpiels, des Billards des Schach-Spiels ꝛc. Der andere beſteht aus geiſtlichen Gedichten; der dritte aus Lob-Schrifften einiger Prinzen. Im vierdten werden viele Begebenheiten aus der Hiſtorie, ſonderlich der Römiſchen, beſchrieben. Im fünfften findet man lauter fictiones; als Hercules der Uberwinder des Cerberi, der Streit der Arbeit und der Faulheit vor dem Richter-Stuhle Apollinis, die Erfindung und der Gebrauch des Eiſens. Der ſechſte iſt vermiſchten Schrifften gewidmet, darinn die Beſchreibung eines Petit Maitre, Lateiniſche und Frantzöſiſche Epigrammata, einige Fabeln in Verſen und ungebundener Schreib-Art, und Rätzel, vorkommen. Die Vorrede verdient inſonderheit geleſen zu werden, da es was ſeltenes zu unſern Zeiten iſt, Buchhändler zu finden, die ſo nett Latein

ſchreiben. Sie verſprechen auch die ſchönſten Reden, welche von Profeſſoribus des Collegii Ludovici M. zu verſchiedenen Zeiten gehalten worden, ingleichen die Gedichte der neuen Profeſſorum dieſes Collegii wieder auflegen zu laſſen, welche, wie ſie verſichern, meiſt ſo vollkommen ſind, als wenn ſie vom P. Commirio, Rapin, de la Rue, Coſſart, Vaniere, und andern vortreflichen Poeten dieſer Geſellſchafft geſchrieben wären. 4) *Codex medicamentarius, ſeu Pharmacopoea Pariſienſis, ex mandato Facultatis Medicæ Pariſienſis in lucem edita, Magiſtro* Hyacintho Theodoro Baron, *Decano. Pariſiis 1732*, 4. pagg. 251. und die beyden Regiſter pagg. 156. Dieſe Vorſchrifft der Apothecker iſt an. 1722 unter dem Decanat Philippi Caron angefangen und unter dem Decanat Nicolai Andry zu Ende gebracht worden, welcher an. 1725 das Werck im Nahmen der Facultät dem Verleger zum Druck überlaſſen; worauf man den Truck ſogleich unternommen, aber zweymahl unterbrochen, und endlich unter dem Decanat des Herrn Baron denſelben zu Ende gebracht. Die Mediciniſche Facultät zu Paris hat zuerſt an. 1645 eine Pharmacopœam heraus gegeben, da vorher die Apothecker die Artzneyen bloß nach einem Gutdüncken zubereitet. Wie aber das Buch hernach ſehr rar worden, auch viele nach der Zeit entdeckte Artzneyen darinn gefehlet, ſo hat die Facultät nöthig befunden, es vermehrt wieder auflegen zu laſſen. Sie hat die Galeniſchen und Chymiſchen Hülffs-Mittel von einander unterſchieden, und die erſtern, nach einer genauen Unterſuchung, meiſt verbeſſert, ſonderlich aber bey den andern allen möglichen Fleiß angewendet theils ſie zu mildern, theils ſich ihrer Unſchädligkeit zu verſichern. Die Galeniſchen Mittel ſtehen in ihrer gewöhnlichen Ordnung, die deſtillirten Waſſer aber ſind in die Chymiſche Claſſe gebracht worden. Die Medicamente ſo wohl als deren doſes, ſind, nach einer langen Uberlegung der Facultät, nicht mit den ſonſt gewöhnlichen, Zeichen, ſondern mit Worten ausgedruckt worden. 5) *D.* Laur. Heiſteri, *Prof. Publ. Helmſtad. Acad. Cæſar Regiæ Londinenſ. ac Berolinenſis Collegæ, Compendium Anatomicum, totam rem Anatomicam brevisſime complectens. Editio quarta*

prio-

prioribus longe auctior atque emendatior. Cum figuris aeneis. Norimb. 1732, 8. Vol. I. pagg. 205. Vol. II. pagg. 290. Diese Edition ist ausser vielen Stellen, auch mit verschiedenen Anmerckungen über des Chirurgi *Garengeot* Splanchnologie, vermehret, darinn Herr Heister demselben viel wichtige Fehler zeigt und versichert, daß er andere ausschreibe, und noch dazu diejenigen tadele, welchen er die Anmerckungen zu dancken habe. Die Figuren habe ihm Herr Stockhausen ein Schüler Herr Heisters gezeichnet, in welchen aber der Kupferstecher viel Fehler begangen, weil Herr Stockhausen damahls nicht mehr zu Paris gewesen, und Herr Garengeot dieselben nicht zu verbessern vermocht. 6) Theophili Sigefridi Bayeri, *Regiomont. Academici Petropolitani, Graecarum Romanarumque Antiquitatum Prof. Publ. Ord. Societ. Regiæ Berolin. Sodalis, Museum Sinicum, in quo Sinicæ Linguæ & Litteraturæ ratio explicatur. Petropoli 1730*, 8. Tom. I. pagg. 199 und die Vorrede pagg. 145. Tom. II. pagg. 372. nebst 16 Kupfern im ersten, und 57 im andern Theile. Die Verfasser geben hier nur die Vorrede des Autoris durch, darinn er zeigt, wie die Sinesische Sprache und Literatur erst seit der Mitte des XIV Jahrhunderts nach und nach in Europa bekannt worden, hernach was vor Gelehrten sich um die Sinesische Literatur verdient gemacht, und endlich wie er selbst darauf gerathen, sich in dieser Sprache zu üben, und wie er nach und nach in den Stand gekommen, dieses Werck heraus zu geben. Er ist noch gesonnen, eine zusammenhängende Historie der Christlichen Religion in China und andern Ländern des nordlichen Asiens vom Anfang, biß die Mißionaren in diese Länder gekommen, zu verfertigen, welche den dritten Theil dieses Werckes abgeben soll.

Die übrigen Artickel werden ins folgende Stück verspahret.

Mit allergnädigsten PRIVILEGIIS

Leipzig, in der Post-Zeitungs-Expedition.

Neue Zeitungen von Gelehrten Sachen

Auf das Jahr 1733.

Leipzig, den 3 Sept.

Amsterdam.

DEr Mertz vom *Journal des Savans* enthält noch folgende Artickel: 7) *Traité des Matieres Criminelles, suivant l' Ordonnance du mois d' Août 1670, contenant, les differentes questions qui peuvent naitre sur cette matiere, avec les Edits & Déclarations du Roi, Arrêts & Reglemens intervenus depuis l' Ordonnance. A Paris 1732*, 4. pagg. 419. Man hat sich in Franckreich beym Criminal-Proceß viel hundert Jahr lang an keine gewisse Ordnung gebunden, indem die verschiedenen Gerichte darinn sehr von einander abgegangen, und obgleich Franciscus I an. 1539 eine Verordnung davon heraus gegeben, so waren doch darinn noch viele Dinge in ihrer Ungewißheit gelassen, biß Ludwig der XIV an. 1676 eine vollständigere Verordnung heraus gehen ließ. Uber dieselbe haben Herr Bornier eine Conference oder Zusammenhaltung derselben mit den ältern

Verordnungen und Herr *Bruneau* an. 1718 Observations und Maximes heraus gegeben. Gegenwärtiges Werck aber kan als ein neuer Commentarius über die Verordnung von 1676 angesehen werden, da in jedem Capitel ein Artickel erkläret wird. Der Autor hat 20 Anmerckungen beygefügt von einigen besondern Verbrechen und ihren Straffen, wie auch die nach der Verordnung ergangenen Befehle, Erläuterungen und Parlements-Sprüche. 8) *Observations de Medecine sur la maladie appellée Convulsions, par un Medecin de la Faculté de Paris. A Paris 1732*, 13. pagg. 32. Der Autor will nicht von allerhand Betrügereyen handeln, dergleichen offt diejenigen, so man vor Besessene gehalten, wie auch die Quacker in Engelland, gemacht. Er hält die Convulsion vor nichts anderes, als einen in Unordnung gebrachten motum tonicum; diesen motum tonicum aber vor eine gewisse Ausdehnung der Theile, welche verursachet, daß die flüssigen Theile leicht durch die subtilsten Gänge gehen. Wenn nun dabey das Gleich-Gewichte verlohren geht, entstehen Convulsiones, die Mäußlein haben ihre Verhältniß gegen einander nicht mehr und die Bewegung der dichten Theile kommt in Unordnung. Der Autor redet hernach von den Ursachen der Convulsion, als dem Geruche, dem kützeln in der Nase mit einer Feder, die Erbitckung einer Katze oder Ratte ꝛc. oder auch nur deren Gegenwart, wenn sie gleich nicht gesehen werden; welches er dem Ausflusse der subtilen Theilchen zuschreibt. Einige Dinge verursachen dieselbe, wenn sie nur auf die Lippen gestrichen werden, wovon der Autor ein besonderes Exem-

pel

pel anführt; und einige werden damit befallen, wenn sie nur andere Personen sehen, so damit behafftet sind. Unter die Ursachen gehöre auch der Zorn, heftige Liebe, Schwehrmüthigkeit ꝛc. wieder welche letztere offt die Musick ein vortrefliches Mittel ist, wodurch des Autoris Vater einem Patienten geholffen, bey dem sonst alles vergebens war versuchet worden. Er rechnet hieher auch das Gähnen und handelt davon wie auch von dem verschiedenen Eindruck der Lufft in unsere Cörper und bemerckt, daß die Saltze in der Lufft, wie auch die schwefflichten und irrdischen Theile, welche die Nebel machen, öffters Convulsiones bey Leuten von einem gewissen Temperament verursachen können. Übrigens hat der Autor, wie es scheint, nicht den Vorsatz gehabt, diese Materien aus dem Grunde abzuhandeln. 9) *Rerum Italicarum Scriptores editi a* Lud. Ant. Muratorio *Tomus VII.* Die in diesem Bande enthaltenen Schrifften sind wie die in den vorhergehenden, nicht alle von gleichem Werth. Aber wenn uns auch Herr Muratori nur einzelne Blätter, die sich in den Bibliothecken leicht verliehren, ertheilte; so würde er doch damit der gelehrten Welt einen wichtigen Dienst thun. Es wäre zu wünschen, daß alle Bibliothecarii seinem Exempel folgten. Die gelehrte Welt würde dadurch eine unzehlige Menge Schrifften erhalten, die sonst den Würmern zu Theil werden, die gleichwohl dienen könnten, noch dunckle oder zweifelhaffte Geschichte zu erläutern oder zu bestätigen. 10) *Lettre à l' Auteur de l' Extrait du Journal des Sçavans du mois de Janvier 1733, au sujet du Livre intitulé :* Observationes Medico-Practicæ, *par M.* le Thieullier, *Docteur-Regent en la Faculté de Medecine de Paris &c. A Paris 1732,* 12. pagg. 23. Der Autor verspricht zwar auf alle Artickel des Extracts zu antworten, übergehet aber die wichtigsten. Die Verfasser zeigen auch, daß er die, von denen er redet, gar schlecht beantworte. Wie denn auch die Medicinische Facultät zu Paris ein Urtheil wieder sein Buch ertheilet, weil sie mit seinen Observationibus, die er jungen Medicis zum Muster vorlegt, nicht scheint zu frieden zu seyn. 11) *La Rosalinde imitée de l'Italien. A la Haye 1732,* 12. Tome I. pagg. 234. Tome II.

pagg. 294. Dieses Werck ist weder eine Uebersetzung, noch eine Nachahmung, ob es gleich der Titel davor ausgiebt. Denn man hat wenigstens ein Drittheil des Buches weggelassen, und ausser vielen wichtigen Veränderungen in den Sachen, den Haupt-Begebenheiten einen ganz andern Ausgang gegeben. Denn an statt daß der Italiänische Autor seine Helden zuletzt zu Mönchen machte; so werden sie hier zu glücklichen Eheleuten. Man hat also aus einem Italiänischen Roman einen Frantzösischen gemacht, das ist, denselben nach dem Geschmack dieser Nation, oder vielmehr der Phantasie desjenigen, der ihn geändert, eingerichtet. Er gesteht dieses selbst, wenn er spricht, er habe denselben in den Stand gesetzt, in welchem ihn der Italiänische Autor *Bernard Morando* selbst würde ans Licht gestellet haben, wenn er denjenigen, so jetzt denselben Frantzösisch heraus giebt, hätte dabey zu Rathe ziehen können. Unter die weggestrichenen Stellen gehören die häuffigen Beschreibungen bekannter Sachen, als von Rom und Genua, die eingemischten Lieder und Psalmen, die albern und verdrüßlichen Physicalischen Abhandlungen die vielfältigen Predigten wieder Lutherum, Calvinum und den Mahomet, die falschen Citationes, ungereimten Vergleichungen und sonderlich die vielen Concerti, und endlich die überall angebrachten Mönche, welche den Frantzösischen Autorem auf die Gedancken gebracht, daß Bernard Morando nur ein verstellter Mönch sey, der was sonderliches darinn gesucht, daß er die Liebe zu einem Lehrmeister der Mönche gemacht. Diejenigen welche das Italiänische Original nicht gesehen, werden hier die Begebenheiten gar wichtig und auf solche Art erzehlet finden, daß sie die Aufmercksamkeit und Neugierigkeit des Lesers unterhalten können. Wer aber das Italiänische schon gelesen, wird das Frantzösische mit neuem Vergnügen lesen, weil der Uebersetzer alles, was verdrüßlich war, weggelassen und die Annehmlichkeiten, so sich dabey anbringen lassen, beygefügt. 12) *Nouvelles Litteraires.*

Trident.

Es sind hier zwey Schrifften mit folgenden sonderlichen Titeln gedruckt: *Andate adagio; cio è Avvertimen-*

to degli Avvertimenti per la Gioventù desideroſa di Clericare &c. Die andere: *Il tutto in poco; cio è i prezioſiſſimi frutti della pratica cognizione di Dio di Geſù Criſto noſtro Signore.* Der Autor davon iſt ein eyfriger Prieſter, Joſeph Muſocco.

Ravenna.

Die Ergieſſungen des Fluſſes Rheno haben den Mathematicis ſchon zu vielen Schrifften Anlaß gegeben, darinn ſie dieſem immer zunehmenden Ubel abzuhelffen geſucht. Darunter iſt die *Reflſſioni agitate per la diverſione de' fiumi*, darinn der Doctor Coriolani verſchiedene allgemeine Anmerckungen von den Waſſer-Schäden und von vielen in die Phyſick und Geometrie lauffenden Materien macht.

Leipzig.

Ein ungenannter hat uns kürtzlich folgendes allhier einzurücken zugeſendet, welches wir auch ohne irgend einige Veränderung hieher ſetzen: Aus Gelegenheit des 62 Stückes dieſer Zeitungen, p. 546 und 547 dienet dem geneigten Leſer ſowohl, als dem Herrn M. Leichner in Erfurt zu freundlicher Antwort: 1) Die Erinnerung eines ungenannten Verfaſſers, ſo im 50 Stücke p. 445 ſqq. zu leſen ſtehet, war von ihrem Urheber verſandt, ehe er des Herrn M. Leichners Auflöſung im 47 Stücke p. 415. 416 zu ſehen bekommen. Weil man alſo an ihme nicht gedacht, ſo hat man ihme auch nicht beleidiget. Es ſoll auch dieſe jetzige Antwort ſeiner Ehre unverfänglich ſeyn. Aber 2) in die p. 546 angebotene Wette läſſet ſich der ungenannte nicht ein. Wetten heiſt nicht demonſtriren. Wenn des Herrn M. Leichners demonſtration ihme irgend zu Geſichte kommet, wird er ſie überlegen. Findet er ſie gegründet, ſo will er es unfehlbarlich in dieſen Zeitungen anzeigen. Im Gegentheil will er lieber davon ſchweigen. 3) Es ſeye ihm aber erlaubt, dienſtlich zu bitten, daß Herrn M. Leichner die häuffigen Gründe, ſo im 50 Stücke, aus der Natur und den Abſichten der unendlichen Reyhen, aus den Eigenſchafften der Diviſion, aus der Vergleichung mit Geometriſchen

schen Constructionen, und so ferner, deutlich angeführet worden, sich in seiner fernern Untersuchung zu einem Fingerzeig dienen lasse. Man verwundert sich nicht unbillig, daß er sie alle p. 546 sq. unberührt gelassen; und daß er dem ungenannten schuld giebt, er habe sich nicht gescheuet, ohne den geringsten Grund zu schreiben: da doch die von ihm angezogene Worte pag. 447 also stehen: folglich, wer $\frac{1}{1+2}$ vor den Werth des Reyhens (A) angiebt, der irret unendlich. 4) Der ungenannte kan nicht begreifen, wie man sagen könne, daß zwar der unendliche Reyhen $1-2+4-8\ldots=\frac{1}{3}$. Wann man aber, an statt des unendlichsten Glieds dieser Reyhe einen nur im geringsten grösseren oder kleineren Bruch als $\frac{1}{3}$ nähme, alsdann der Werth oder die Summe unendlich groß oder unendlich klein würde. Siehe mit mehrerem p. 547. Wie kan dann der geringste Zusatz, oder Abgang einen unendlichen grössern Unterschied machen? In des ungenannten Arithmetic ist dieses eine Demonstration, wenn ich sage: A + B ist unendlich grösser als $\frac{1}{3}$. Nun ist B ein gantz geringer Zusatz zu A. Also ist A unendlich grösser, als $\frac{1}{3}$. Vielleicht hat sich der Herr Autor in dem Wörtlein Bruch verschrieben; da stehet ihme frey sich zu erklären. 5) So beliebe auch Herr M. Leichner sich zu besinnen, ob in seinem ersten Paradoxo p. 547 nicht irgend ein Rechnungs-Schreib- oder Druck-Fehler seye? Er getrauet sich: eine unendlich fortgehende Zahlen-Reyhe zu finden von solcher Beschaffenheit, daß gleich viel heraus kommt, man mag so viel, oder so wenig Glieder derselbigen zusammen rechnen, als man will, da düncket dem ungenannten Rechner, wann zum Exempel zehen Termini eine gewisse Summe (p+q) ausmachen, so können eilf Termini nicht eben dieselbige Summe ausmachen, es seye denn der eilfte Terminus in Ansehung des vorhergehenden = o. Und eben so läst es sich vom neundten auf den zehenden, vom achten auf den neundten, und so ferner biß auf den ersten hinaus schliessen. Daß also der gantze Reyhen wird $(p+q) \pm o \pm o \pm o \pm o \ldots$ in infin. oder $x \pm \frac{dx}{}$

$dx \pm ddx \pm d^3x \ldots$ in infin. Das iſt aber kein Zahl-Reyhen; auch kein ſchönes Paradoxum. Es ſeye geſagt ſalvis melioribus. 6) Dieſes hält der ungenannte gern vor einen Druckfehler, wann es bey Herrn M. Leichner p. 546 und 547 heiſſet, das unendlichſte Glied einer Reyhe. Man ſagt ſonſten series infinita, numerus terminorum infinitus, auch wohl infinities infinitus: aber infinitior, infinitisſimus iſt biß jetzo unerhört geweſen. 7) Im 50 Stücke p. 448. lin. 8 in des ungenannten Verfaſſers Schrifft iſt auch ein Druckfehler, den er hiermit anzeigen will. Denn an ſtatt $(F) - 1 + 1 - 1 \ldots$ ſoll es heiſſen $(F) 1 - 1 + 1 - 1 \ldots \infty$. Aus dieſem ſiehet man, daß der ungenannte dem Herr M. Leichner zu Gefallen jene Erinnerung wieder überleſen. Er findet aber noch nichts daran zu ändern: Es wäre dann, daß man bey nro 15. p. 448. ſagen wolte, der Herr von Leibnitz habe es zwar nicht ausdrücklich erinnert, doch habe ers genug zu verſtehen gegeben: welches der ungenannte ohne fernern Streit will gelten laſſen; denn er verlangt nur dieſes, daß man dieſelbe Bedingung ein andersmahl ausdrücklich bedencke. 9) Er gehet gerne auf etwas nützliches. Und gleichwie die series convergentes, auf welche er im 50 Stücke dringt, in der Mathematic von unendlichen Nutzen ſind: alſo erſucht er Herrn M. Leichnern, von ſeiner serie divergente auch etwas nützliches anzugeben; es ſey ad Theoriam oder Praxin, viel oder wenig. Doch 10) ſoll ihme der Abgang des Nutzens an der Gültigkeit ſeiner Demonſtration nichts ſchaden, noch zu einem Vorwurff gegen ihme gebraucht werden, wenn er es nur erweiſen kan, daß $1 - 2 + 4 - 8 + 16 \ldots = \frac{1}{3}$. Der ungenannte 11) hält noch immer davor, wann die Formul $\frac{1}{1+z}$ in den Reyhen $1 - 2 + 4 - 8 + 16 \ldots$ in infin. zerfället wird, ſo ſeye es eben ſo gut, als wenn er in einer Rechnung bekäme $xx = b - c$ oder $\pm x = \pm \sqrt{(b - c)}$ und er wolte hernach c gröſſer annehmen als b, zum Exempel $\pm x = \pm \sqrt{(7 - 16)} = \pm \sqrt{-9}$. Dergleichen Dinge entſtehen durch Mißgriffe. Aber 12) wenn die series auf eine Weiſe divergiret, ſo evolviret man ſie auf eine andere. So machten es die alten

ten Meister. Und, wer es ihme, dem ungenannten nicht glauben will, der glaube es dem Beweise, und dem Exempel des Herrn Varignon, welcher eine eigene Ausführung davon gegeben hat. S. Memoires de l'Academie des Sciences. A. 1715. p. 269 - 307 edit. Amstel. Endlich 13) wann der Herr M. Leichner ja eine Decision von andern Männern begehret: so kan er der Königl. Gesellschafft zu Berlin die Mühe erspahren: und diese kurtze, deutlich und gründliche Decision von Paris annehmen. Denn so heißt es l. c. pag. 274 in seiner Sprache: wenn a kleiner ist als b, so ist derjenige Reyhen A, so heraus kommt, wann man $\frac{1}{a+b}$ mit a dividiret, von einem unendlichen Werth, an statt, daß der Bruch $\frac{1}{a+b}$ endlich ist. Also giebt derselbe Reyhen A einen falschen Werth. Hat man jemahls deutlicher decidirt.

Zu Amsterdam ist vor kurtzem in Waesbergischem Verlag zum Vorschein kommen und allhier bey Caspar Fritschen zu finden, *Sexti Aurelii Victoris* Historia Romana cum notis integris *Dom. Machanai, Elia Vineti, Andreæ Schotti, Jani Gruteri*, nec non excerptis *Frid. Sylburgii* & *Annæ Fabri Filiæ*, curante *Joanne Arntzenio*, JCto in 4. Deßgleichen: Miscellaneæ Observationes in Autores veteres & recentiores ab Eruditis Britannis anno 1731 edi cœptæ cum notis & auctario variorum Virorum Doctorum Vol. II Tom. II Mart. & April. mensem complectens in 8. Von diesem letzten sind gleichfalls die vorhergehenden Stücke in obgemeldten Buchladen zu haben.

Mit allergnädigsten PRIVILEGIIS

Leipzig, in der Post-Zeitungs-Expedition.

Neue Zeitungen von Gelehrten Sachen

Auf das Jahr 1733.

Leipzig, den 7 Sept.

London.

Es ist eine Fortsetzung von dem kurtzen Begriff der Philosophical Transactions in zwey Quart-Bänden unter folgendem Titel heraus kommen: *The Philosophical Transactions (from the Year 1720, to the Year 1732) abridged and disposed under general Heads. By Mr.* Reid *and* John Gray, *A. M. F. R. S. Being a Continuation of the Abridgment done by Mr.* Lowthorp *and Mr.* Jones. Verschiedene Mitglieder der Königl. Gesellschafft haben eine beygefügte Approbation, nach Alphabetischer Ordnung unterschrieben. Es sind dieselben Joh. Arburthnot, M. D. Robert Barker, M. D. Jac. Brudley, Prof. Astr. Savilianus zu Oxford, George Lampbell, *J. T. Desagulieres*, LL. D. Martin Folkes, Joh. Hadley, Erdmund Halley LL. D. Reg. Astron. Prof. Geom. Savil. zu Oxford, Wilhelm Jones, Joh. Bachin, Prof. Geom. Gresham. Secr. Reg. Soc.

Colin Maclaurin, *Abrah. de Moivre* und Jac. Stirlin. Die Approbation lautet also: weil dieser kurtze Begriff von Herrn Reid und Herrn Gray mit unserer Bewilligung unternomen, und durch den Beystand verschiedener Mitglieder der Königlichen Gesellschafft, welche ihre eignen Schrifften aufs neue übersehen und verbessert, befördert worden; so glauben wir auch wegen der uns bekannten Geschicklichkeit der beyden Herausgeber, daß sie das Vorhaben werden wohl ausgeführet haben.

Franckfurt.

Allhier ist unlängst in Joh. George Lochners Verlag fertig worden: Johann Heinrichs von Falckenstein Antiquitates Nordgavienses, oder Nordgauische Alterthümer und Merckwürdigkeiten, aufgesucht in der Aureatensischen Kirche, oder Hochfürstl. Hoch-Stifft Eichstett, worinnen von dieses ersten Nordgauischen Bißthums Ursprung wie auch Bischöfflichen Folge, biß auf jetzige Zeit, gehandelt, und sonst alles dasjenige, was im geist- und weltlichen Regiment, in diesem Landes-Bezirck, von einem Jahrhundert zum andern, vorgefallen, angeführt; jedes aber mit vollständigem, aus den bewährtesten Geschicht-Schreibern, alten Documenten und Urkunden genommenen Beweiß versehen, und mit den Bildnissen der Bischöffe und andern Kupfferstichen ausgezieret wird. Erster Theil. Franckfurt und Leipzig 1733 f. 1. 3 Alphab. 15 und 1 halben Bogen nebst einer Land-Charte und 10 Bogen Kupfer. Johann Heinrichs von Falckenstein Antiquitates Nordgavienses oder Nordgauische Alterthümer urd Merckwürdigkeiten, fortgesetzet in dem Hochwürdigen Dom-Capitel der Aureatensischen Kirche oder Hochfürstl. Hoch-Stiffts Eichstett, worinnen von demselben überhaupt und denjenigen bey demselben gestanden und aufgeschwornen Fürstlichen, Gräflichen, Frey-Herrlichen und Adelichen Familien insonderheit; nechst dem von denen in der Eichstettischen Diœces gelegenen Collegiat-Stifftern, Rural-Decanaten, wie auch Manns- und

Frau-

Frauen-Clöstern, und andern mehr gehandelt; und diesem eine Staats-Geographie oder Beschreibung von denen zu diesem Bißthum gehörigen Aemtern, Schlössern, Städten und Märckten beygefüget wird. Zweyter Theil. Franckfurt und Leipzig 1733. 5 Alphab. 10 Bogen. Dieses Werck verdienet allerdings, wie der Herr Auctor in der Vorrede zum andern Theil selbst gedencket, nicht nur dessentwegen wohl aufgenommen zu werden, weil man zur Zeit noch keine so weitläufftige, ausführliche und gründliche Beschreibung von einem Ertz- oder Bißthume in Deutschland findet, woraus in keinem Stücke etwas weggelassen worden, was man von einem Bißthume zu wissen begehren kan, sondern auch weil sich alle darinnen vorkommende Nachrichten meistentheils auf alte u bewährte Documente u. Urkunden beziehen. Wie denn in dem ersten Theile absonderlich gegen Gretserum, Bruschium und andere erwiesen wird, daß dieses Bißthum zum wenigsten vier Jahr älter sey, als man Zeithero geglaubet. Dessen Stiffter und erster Bischoff Willibaldus, wie auch diejenigen, so ihm in der Bischöfflichen Dignität biß auf unsere Zeiten gefolget, sind nach ihrem Leben und Thaten, nebst den Schutz Patronen, welche bald nach dem ersten Bischoff Willibaldo stehen, weil es meistentheils dessen Blut-Verwandte gewesen, umständlich beschrieben. Was von diesem so wohl, als denen Bischöffen selbst darinnen angeführet worden, oder was zu jedes Bischoffs Zeiten im geist- und weltlichen Regimente dieser und angräntzender Orten vorgefallen, und sonst von Gütern von Zeit zu Zeit an dieses Hoch-Stifft gekommen, ist alles mit ständhafftem Beweiß theils aus bewährten Documenten und Urkunden, theils aus glaubwürdigen Geschicht-Schreibern unterstützet. Zudem sind auch die Bildnisse der Bischöffe nach denen in der Hochfürstl. Residentz auf St. Willibaldsberg in einem grossen Saal aufgehangenen Bischöfflichen Gemählden, wie auch die beyden Grab-Steine St. Willibaldi und Walpurgæ, nach den wahren Originalien zu Heidenheim in der Kirche, und der Altar in der Grufft bey St. Walburg accurat abcopirt. Die Reihe der Weyh-Bischöffe aber, so viel deren dem Herrn Auctori aus

dem Alterthum aufzubringen möglich gewesen, beschliesset den ersten Theil. In dem andern Theil wird anfänglich von dem Hochwürdigen Dom-Capitel zu Eichstett gehandelt, und darbey hauptsächlich die Requisita bey der Aufschwörung derer Dom Herrn daselbst so wohl, als was sonst etwan mehr von ihnen erfordert wird, gewiesen. Anbey wird auch derer Dom-Prödste Dom-Decanten und aller Fürstlichen, Gräflichen, Freyherrlichen und Adelichen Familien, welche bey gedachtem Dom-Capitel ehedessen gewesen und zum Theil noch sind, Erwehnung gethan; wobey zugleich über hundert Ahnen-Taffeln angeführet werden, mit welchen sie aufgeschworen worden. Da nun die Aufschwörung selbst allemahl mit 16 Ahnen-Geschlechtern geschehen muß, der Ahnen-Taffeln aber in allen 102 sind, welche mit 16 multipliciret, an der Zahl 1632 aufgeschworne Familien ausmachen: So hat der Herr Auctor nicht unrecht, wenn er davor hält, daß solches denenjenigen ins besondere wohl zu statten kommen werde, welche bey andern Ertz- und Hoch-Stifftern, wie auch hohen Ritter-Orden aufgeschworen werden sollen, offtmahls aber unter ihren Ahnen solche Geschlechter führen, die der Stifft- und Rittermäßigkeit halber nicht sattsam bekannt sind, die sich dannenhero dieser Genealogischen Abhandlung mit gar guten Nutzen bedienen können. Sonst legen auch noch die beygebrachte Nachrichten von denen im Hoch-Stifft gelegenen Collegial-Stifftern, Rural-Decanaten u. Clöstern; die diesem nachgefügte Geographische Beschreibung aller darzu gehörigen Aemter, Schlösser, Städte, Flecken und das beygesetzte Verzeichniß der Hochfürstl. Eichstettischen Vasallen, so wohl dieses Bißthums eigentliche Beschaffenheit, als auch dessen Grösse und Ansehen zur Gnüge an den Tag.

Leipzig.

Das V Stück der Beyträge zur Critischen Historie der Deutschen Sprache ꝛc. ist folgenden Inhalts: 1) Von den gleichgültigen Wörtern (*Synonymis*) der Deutschen Sprache. Wie es eine grosse Unvollkommenheit einer Sprache ist, wenn sie mit Wörtern überhäuffet ist, die schlech-

schlechterdings einerley Gedancken ausdrucken, so behauptet der Autor, man könne die Deutsche von diesem Fehler frey sprechen, und versichert, daß er durch langes Nachsinnen nur etliche wenige zusammen bringen können, die diesen Nahmen, weil man sie im gemeinen Leben vielfältig mit einander verwechselt, zu verdienen scheinen; aber gleichwohl bey genauerer Untersuchung deutlich von einander unterschieden befunden werden. Es sind dieselben folgende: Hell und klar, sprechen und reden, betrübt und traurig, Lust und Freude, wapnen und wafnen. Hell ist so viel, als leuchtend, klar aber durchsichtig. Sprechen heist Worte mit dem Munde zu wege bringen; reden, die Gedancken ausdrucken. Betrübniß hat man über gegenwärtige oder vergangene Wiederwärtigkeit; Traurigkeit über zukünfftige. Die Freude ist eine Empfindung des Angenehmen, welches zuweilen gut ist, zuweilen nicht. Die Lust ist eine Empfindung des Angenehmen, welches zuweilen gut ist, öffters auch böse seyn kan. Wafnen heist mit Gewehr versehen; wapnen, eine Rüstung, Harnisch anlegen. Der Verfasser begegnet hierbey dem Einwurffe, daß man in einer Sprache der gleichgültigen Wörter nicht entbehren könne, wo man nicht offters einerley Worte wiederhohlen und damit dem Leser verdrüßlich fallen wolle; und zeigt, daß dergleichen Wiederhohlungen nicht so wohl wegen der wieder vorkommenden Worte, als vielmehr des wiederhohlten Gedanckens verdrüßlich sind. Wie denn die Wiederhohlungen bey denen Figuren in der Rede-Kunst gar nicht wiederwärtig sind, sondern der Rede eine besondere Anmuth geben; von welchem Vergnügen die Ursache hier mit mehrern untersuchet, und endlich erinnert wird, es könne derjenige, welcher die Wiederhohlung desselben Worts, an sich selbst vor einen Fehler halte, solchen gar leicht durch eine kurtze Umschreibung der Sache, oder andere Kunstgriffe mehr, vermeyden. Zuletzt wird noch eine merckwürdige Folge aus der abgehandelten Materie gezogen. Nemlich, da sich niemand rühmen könne, eine Sprache in seiner Gewalt zu haben, wenn er nicht genaue Kenntniß von der besondern Krafft und Eigenschafft eines jeden Worts oder dessen

manig-

mannigfaltigen und bestimmten eigenen Bedeutung besitze, dieses aber in unserer eigenen Mutter-Sprache zu erlangen sehr schwehr sey; so könne man leicht erachten, wie mißlich es um unsere lateinische Stylisten aussehen müsse, welche vielleicht Cicero und Virgilius, wenn sie wieder aufstehen und dieselben hören solten, ungeacht aller schönen Phrasium, gar bald fragen würden, ob sie aus Scythien oder Lybien kämen. Eben wie ehmahls den Tyrtamum, nachdem er sich 20 Jahr in Athen aufgehalten und seiner Wohl-Redenheit halber den Nahmen Theophrastus bekommen hätte, von einem alten Weibe auf dem Marckte an der Aussprache erkannt worden, daß er ein Ausländer sey. Weßwegen es allerdings klüger sey, sich auf Erlernung und Verbesserung seiner Mutter-Sprache zu befleißigen, als so viele, und dennoch vergebliche Mühe auf eine schon ausgestorbene Sprache zu wenden. 2) *A new German Grammar &c. By* Benedict Beiler. *London 1733*, 8. 1 Alphab. 15 Bogen. Das Ansehen und die Ausbreitung unserer Nation, da z. E. so wohl Engelland als Schweden Deutsche Fürsten auf ihrem Throne sehen, hat auch den Gebrauch und Werth der Deutschen Sprache bey den Ausländern nöthiger und allgemeiner gemacht; wie, ausser der gegenwärtigen Herr Beilers, auch Herr Andr. Heldmanns zu Upsal 1726, 8 gedruckte Grammarica Germanica Suethizans ausweiset; da sonst vor die Frantzosen schon an. 1687 in 12 zu Straßburg und eine andere eben daselbst 1698, 8. ohne Benennung des Autoris heraus kommen; die aber beyde weit vollkommner sind, als die, welche Herr Leopold unter dem Titel, L'Art de parler Allemand, zu Wien (Paris) 1728, 8 herausgegeben. Die Verfasser sind daher gesonnen, künfftig ein Verzeichniß aller Deutschen Sprach-Lehren, so wohl die vor die Ausländer, als auch, welche vor die Deutschen heraus gekommen, in diesen Beyträgen zu ertheilen. Herr Beiler nennt seine Arbeit eine neue Grammatick, weil schon ältere vorher ans Licht getreten. Den Verfassern sind deren sonderlich zwey bekannt, von denen die eine den Titel führt: *Minerva, The High-Dutch Grammar, teaching the Englishman perfectly easily and exactly the neatest Dialect of the High-Ger-*

German Language. London. 1685. 12. Der Autor iſt wie die Verfaſſer vermuthen, einer von Adel, und ein Mitglied der Fruchtbringenden Geſellſchafft geweſen, der viel Gelehrſamkeit der Geſchichten und Sprachen der alten und neuen berühmteſten Völcker gewieſen, auch die Deutſche Sprache ziemlich wohl inne gehabt. Weßwegen er nicht allein ſeine Regeln vernünftig, und gröſtentheils richtig abgefaſſet, ſondern auch hier und da eine feine Anmerckung anbringt, die das innere Weſen unſerer Sprache wohl erläutert; wie wohl es mehr vor Gelehrte geſchrieben iſt, als vor Anfänger und Leute die nicht ſtudiret haben. Die andere iſt betitelt: *A double Grammar for Germans to learn English; and for English-Man to learn the German Tongue &c. By* Henr. Offelen *J. U. Doct. &c. Tot Londen gedruckt voor den Autheur 1687*, 8. Man ſieht gleich nur aus dieſem Titel und der Holländiſchen Unterſchrifft, daß der Verfaſſer, der ſich Frantzöſiſcher, Engliſcher, Spaniſcher, Italiäniſcher, Lateiniſcher und Hoch- und Nieder-Deutſcher Sprache Profeſſorem nennt, ſeiner Meynung nach, kein ſchlechter Held geweſen ſey, und ſich mit der Gabe der Sprachen viel gewuſt habe; worinn ihn denn der Poetiſche Zuruff ſeiner Freunde faſt in allen der Sprachen die er zu lehren ſich rühmet, noch mehr mag beſtärcket haben. Doch iſt er dem vobergedachten von Adel an gründlicher Gelehrſamkeit und Einſicht gar weit nachzuſetzen, obwohl ſonſt ſein Fleiß zu rühmen, und dieſe Arbeit nicht ohne Nutzen iſt. Er war von Geburth ein Deutſcher, und hatte, ehe er ſich zu Londen niedergelaſſen, zu Rom und Wien, vornemlich aber zu Paris, in den gemelderen Sprachen Unterweiſung gegeben. Herr Beiler nennt ſich auf dem Titel einen Küſter der Deutſchen Kirche im Dreyfaltigkeits-Gäßchen zu Londen und Deutſchen Sprachmeiſter; und in der Vorrede meldet er, daß er von Geburth ein Deutſcher und im Jahr 1725 erſt nach Engelland kommen ſey, auch faſt die gantze Zeit in der Deutſchen Schule zu Londen unter Aufſicht Herrn D. Gerdes, Deutſchen Predigers daſelbſt, gedienet. Weil er nun zugleich zur Deutſchen Sprache Anweiſung gegeben, hat er dieſe Sprach-Lehre zum Dienſt ſeiner Schüler heraus gegeben, darinn er ſich verſchiedene Anweiſungen zur Deutſchen,

schen, Dänischen, Schwedischen, Holländischen, Italiänischen, Frantzösischen, Alt-Englischen und andern Sprachen, zu Nutze gemacht. Er verspricht auch ein bequehmes Deutsch und Englisches Wörter-Buch heraus zu geben, weil er dasjenige, so Herr M. Christ. Ludwig zu Leipzig 1716 4 drucken lassen, vor allzukostbahr und zu beschwehrlich vor die Anfänger zum Nachschlagen hält. Diese Sprachen-Lehre besteht aus 4 Haupt-Stücken, davon er das erste Prosody oder von der Aussprache, das ander Orthography oder vom Rechtschreiben, das dritte Etymology, und das 4 Syntax betitelt. Bey diesem letztern ist er den Grund-Sätzen Herr Bödikers gefolget, den er aber zu nennen vergessen. Wie er denn auch Herrn Lediard nicht nennet, aus dessen vor etlichen Jahren zu Hamburg gedruckten Englischen Sprach-Lehre er die am Ende angehängte Gespräche von Wort zu Wort abgeschrieben. Den Beschluß machen 7 kurtze Briefe von mancherley Inhalt; die aber so beschaffen sind, daß nach ihrer Vorschrifft schwehrlich jemand einen guten Deutschen Brieff wird schreiben lernen. Die Verfasser erinnern bey dieser Gelegenheit, daß sie unlängst auf der Leipziger Universitäts-Bibliotheck den allererstен gedruckten Deutschen Brief-Steller angetroffen, welcher bald nach dem Anfange der Buchdrucker-Kunst in einem Folianten von ohngefehr 200 Blättern heraus gekommen, worinn die Buchstaben noch Holtzschnitt seyn sollen. Auf der andern Seite des ersten Blattes lieset man: Hie hebt an der formalari darinn begriffen sind allerhand Brief auch rethorick mit Frage und Antwurt tytel aller stände, sendbrief, synonima und colores, das alles zu den briefmachen dienen ist. Der Beschluß heißt also: Hie endet sich der formalari darinn begriffen seind allerhand brief. Getruckt und vollendet in der stat Augspurg von Anthonio Sorg am Dornstag nach sant Michels tag do man zalt nach der Gepurt Cristi *M CCCC* und in dem *LXXXIIII* Jare. Sie werden davon ehestens nähere Nachricht geben.

Die übrigen Artickel werden ins folgende Stück verspahret.

Leipzig, in der Post-Zeitungs-Expedition.

Neue Zeitungen von Gelehrten Sachen

Auf das Jahr 1733.

Leipzig, den 10 Sept.

London.

DEr Buchhändler Browne hat folgendes drucken lassen: *Instructions for Planting and Managing Hops, and for raising Hop-Poles, drawn up and published by order of the Dublin Society.*

Bey demselben ist auch zu finden: *The riches of a Hop-Garden explained, from the several Improvements arising from that beneficial Plant, as well to the private Cultivators of it, as to the Publick; with Rules to improve the most barren Ground, from one Schilling to thirty or fourty Pounds an Acre per ann. &c. By* R. Bradley. *F. R. S,*

Es ist auch heraus kommen: *A Dialogue on Devotion, after the Manner of Xenophon, in which the Reasonableness, Pleasure and Advantages of it are consider'd. To which is prefixed a Conversation of Socrates on the Being and Providence of God. Translated from the Greek.*

Desgleichen: *An Answer to a late Book entitled, Christianity as old as the Creation In two Parts. Part. I, in which that Author's Account of the Law of Nature is consider'd, and his Scheme is shewn to be inconsistent with Reason and with itself, and of ill Consequence to the Interests of Virtue and the Good of Mankind. Part II in which the Authority and Usefulness of the Revelation contained in the sacred Writings of the old and new Testament is asserted and vindicated against the Objections and Misrepresentations of that Author.* By John Leland.

Wieder eben denselben Autorem ist auch folgendes ans Licht getreten: *Reflections on Natural and reveal'd Religion; design'd as a Preservative against the growing Scepticism of the present Age, and particularly against the subtile Insinuations in a late Book entitled, Christianity as old as the Creation. Inscrib'd to the Right Reverend the Lord Bishop of London.* By T. Curteis, *Rector of Wintham in Kent.*

Im Jahr 1725 hat Herr Stanley ein Buch unter dem Titel, *Sir* Philip Sidney's *Arcadia moderniz'd* heraus gegeben, davor die Subscribenten zwey Guineen bezahlet. Weil nun noch eine kleine Anzahl Exemplare davon verhanden sind, so hat man bekannt gemacht, daß das gantze Buch welches 130 Bogen austrägt, vor 6 Schilling soll gelassen, oder auch denen, so es verlangen, wochentlich 8 Bogen davon in blau Papier geheffet, vor Six-pence, ins Haus gebracht werden.

Die Gedichte des bekannten Bauern, Stephan Ducks, sind unter folgendem Titel zum neunten mahl heraus kommen: *Poems on several subjects, written by* Stephen Duck. *The Ninth Edition. To which are added several Poems by the*

same

ſame Author, not in any of the former Editions. Alſo a Copy of Verſes from a Miller in Ireland to Stephan Duck.

Ein gewiſſer Medicus hat eine Abhandlung von der Unfruchtbarkeit und der Cur derſelben nunmehr ſchon zum fünfften mahl, nebſt allerhand Zuſätzen heraus gegeben. Der Inhalt iſt aus dem weitläufftigen Titel des Buchs zu erſehen. *A Practical Diſcourſe on* Barreneſs *in Women and Impotency in Men: directing how both may be infallibly cured, and thoſe Women render'd fruitful, who have been deemed incurably barren for many Years; and ſuch Man become able to propagate their Species, who through imbecillity, have for ſeveral Years thought it impoſſible. With a clear and very particular Account of* Generation *and* Conception; *and a Digreſſion concerning the Method of begetting* Sons *rather than* Daughters, *and of* Daughters *rather than* Sons. *Likewiſe of Miſcarriages in Women, and how it may be aſſuredly prevented in thoſe who have miſcarried nine or ten times before; and Directions to Ladies how to conduct themſelves during their Pregnancy and in Child-bed, how to cauſe a ſafe and eaſy Delivery, and alſo for the better Menagement of new-born* Infants, *ſo as more certainly to preſerve their Lives. To which is annexed,* The Ladies Phyſical Directory; *or a Treatiſe of all the Weakneſſes, Indiſpoſitions and Diſeaſes peculiar to the Female Sex, from eleven Years of age to Fifty and upwards; by which Women and Maids of the meaneſt Capacity may perfectly underſtand the Symptoms, Nature and true Cauſe of their own Illneſs, and readily know how to manage themſelves under all their Infirmities. With proper Remedies, in Engliſh preſcribed, for the Green Sickneſs, Obſtructions, immoderate Fluxe, Hyſteric Affections, the Piles, and every other Diſorder or Diſtemper the Fair Sex are particularly liable to, whereby they may certainly and quickly cure themſelves, without Trouble, or the Advice or Knowledge of any other Perſon. The whole illuſtrated with various Caſes of Perſons cured, proper Hints, uſeful Cautions, Obſervations and Inſtructions, the like for general Benefit never before published, and highly neceſſary for every Family in England. By a Phyſician.*

Nürnberg.

Von dar hat man folgendes allhier einzurücken zugeſandt:

ſandt: Es hat der daſige Profeſſor Mathematum Joh. Gabr. Doppelmayer, bey ſeiner in vielen Jahren her mit den berühmteſten Mathematicis gehaltenen Correſpondenz, neben vielerley Obſervationen auch von Aſtronomiſchen, die noch nicht ediret werden, einen guten Vorrath zu ſammeln das Vergnügen gehabt, deßwegen ihn bey einiger Zeit her verſchiedene gute Freunde, und abſonderlich noch letztens der berühmte Profeſſor Aſtronomiæ in Upſal, auch zugleich beſt-meritirter Secretarius der Königl. Schwediſchen Societät der Wiſſenſchafften, Herr *Andreas Celſius* auf ſeiner Reiſe durch Nürnberg, woſelbſten er ſich bey drey Monath lang aufgehalten und mit jenem einen ſteten Umgang gehabt, dazu auch noch der Antrieb des weitberühmten Aſtronomi bey der Königl. Preuſſiſchen Societät der Wiſſenſchafften Herr Chriſtfr. Kirchens gekommen, ihn, als obbemeldten Prof. Doppelmayer, zum öfftern erinnert, daß zur weitern Aufnahme der Aſtronomie und Geographie dergleichen Obſervationes, abſonderlich die rarere, die in America, China, Portugall ꝛc. gehalten worden, dem Publico durch den Druck mitgetheilet werden mögten. Dieſem öffters wiederhohlten rühmlichen Begehren zu Folge hat ſich der Collector dahin reſolviret, daß ſelbige und mehr anders, was zu ſolchen Wiſſenſchafften nützlich ſich ergiebet, nechſthin, und daß man allezeit einen jeden Bogen, ſo bald er gedruckt iſt, mit Numeris bezeichnet apart haben möge, denen curioſis communiciret werden ſollen, welches immittelſt und præliminariter, bis künfftighin ein mehrers ſpeciales folgen wird, denen Verehrern der Aſtronomie und Geographie zu einer Nachricht dienen kan.

Leipzig.

Der LXVIII Theil von der auserleſenen Theologiſchen Bibliotheck enthält folgende Artickel: 1) Reinbecks Betrachtungen über die in der Augſpurgiſchen Confeßion enthaltene und damit verknüpfte Göttliche Wahrheiten. Anderer Theil. Berlin 1733 in 4. 2 Alphab. 23 Bogen. 2) Eines Ungenannten Verſuch der Erklärungen der Schrifften des N. Teſtaments aus den Zeiten der alten oder Antiquitä-

quitäten. 3) Joh. Erhard Kappens, P. P. kleine Nachlese von Reformations-Urkunden. vierdter Theil. Leipzig 1733. 8. 4) Eines ungenannten zwo Anmerckungen zur Historie von Luthers Deutschen Bibel. 5) D. *Joachimi Langii*, Hermeneutica Sacra &c. Halæ 1733. 8. 1 Alph. 7 Bogen. 6) Friedrich Christian Leßers, Pastoris zu Nordhausen, kurtzer Entwurff einer Lithotheologie, &c. Nordhausen 1732. 8. 3 Bogen. 7) Nova Theologica. 8) Auszug eines Schreibens aus Nürnberg. 9) Erinnerung wegen des sel. Herrn M. Fiebigers, ehemaligen Hof-Predigers in Weimar ꝛc. 10) Nöthige Erinnerung wegen dieser Bibliotheck.

Der LXIX Theil ist folgenden Inhalts: 1) Le vray Pietisme; ou Traité de la nature & des effets de la Pieté &c. Pas *Pierre Roques*, Pasteur de l'Eglise Françoise de Basle. à Basle, 1731. 4. 3 Alph. 17 Bogen. 2) Reponse à la Lettre d'un Theologien Catholique de Strasbourg sur l'invocation des saints. à Basle 1732 in 4. 60 Seiten. 3) L. J. H. *a Seelen* Meditationum Exegeticarum pars II. Lubecæ 1732. 8. Alph. 9 Bogen. 4) Historia Jacobitarum seu Coptorum &c. opera *Josephi Abudacni* seu *Barbati*. Ex edit. *J. H. a Seelen*, Lubecæ 1733. 8. 8 Bogen 5) M. Langens geistliche Reden. 6) Joh. Jacob Köthens, Evangelischen Pastors zu Genff, höchstst-verdientes Denckmahl Ihro Hochfürstl. Durchlaucht zu Sachsen Gotha Hertzog Friderich des II. Lindau 1732. fol. 6 und 1 halben Bogen. 7) M. Joh. Friderich Flattichs Evangelischen Garnisons-Predigers zu Kehl, Soldaten-Postille, zweyter Theil. Tübingen 1733. 4. 3 Alph. 8) Nachlese von den Schrifften wegen der Vampiren. 9) Nachricht von andern neuen Büchern. 10) Elogium D. *Jo. Joachim Weidneri*, Theologi Rostochiensis.

Das X Stück des nöthigen Supplements zu derselben enthält folgendes: 1) Neue nach dem in der Chur-Mayntzischen Reichs-Cantzley befindlichen Original errichtete Edition der Augspurgischen Confeßion durch D. C. M. Pfaffen. Tübingen 1730. 8. 10 und 1 halben Bogen. 2) Gott-

fried

fried Ernſt Müllers, Paſt. und Superint. zu Ilmenau, Schrifftmäßige Augſpurgiſche Confeßion in Frag und Antwort. Leipzig 1730. 8. 1 Alph. 3) Gedenckmahle der Holſteiniſchen Jubel-Freude ꝛc. Hamburg 1731. 4. 15 Bogen. 4) Joh. Guſtav Reinbecks, Königl. Preußl. Conſiſt. Raths, Probſts und Inſpectors zu Cölln an der Spree Betrachtungen über die Augſpurgiſche Confeßion. erſter Theil. Berlin 1731. 4. 3 Alph. 8 Bogen. 5) D. *B. W. Marperger*, de quinto decimo menſis Abh Hebræorum diei expiationis comparato. Dresdæ 1730. 8. 7 Bogen. 6) Joh. Andreas Gleichens, Chur-Sächſiſche Jubel-Freude ꝛc. 7) Die ungeänderte rechte, wahre Augſpurgiſche Confeßion, aufs neue revidiret von D. Heinrich Mühlius, Hochfürſtl. Schleßwig-Holſteiniſchen General-Superintend. Kiel 1730. 3. 18 Bogen. 8) *Philippi Friderici Hane*, Theol D. ejusdemque & Hiſt. P. P. in Acad. Kilon. Hiſtoria Critica Auguſtanæ Confeſſionis. Hamburgi 1732. 4. 18 Bogen. 9) D. *Godfr. Erneſt. Mulleri*, Reſponſio ad Obſervat. Dn. D. *Hane* in Hiſt. Crit. A. C. 10) Delineatio Juris Publici Eccleſiaſtici Proteſtantium &c. autore D. *Jo. Ge. Eſtor*, Conſil. & Hiſtoriogr. Haſſ. Jurisumque in Acad. Ludovic. P. P. Frfurti & Lipſ. 1732. 4. Alph. 7 Bogen. 11) Laurentii Erdorffs ꝛc. des Evangeliſch-Lutheriſchen Zions erfreuliche Vorbereitung zum andern Jubel-Feſt ꝛc. Jena 1730. 8. 1 Alph. 12) *Anti-Eickendorfiana*. 13) Ulmiſche Jubel-Andacht ꝛc. Ulm 1730. 8. 11 Bogen. 14) Augſpurgiſcher Confeßions-Catechiſmus ꝛc. Lauben 1730. 8. 1 und 1 halben Bogen. 15) Siebender Vorrath von allerhand kleinen Jubel-Schrifften. 16) Erklärung der drey Jubel-Medaillen ſo auf dem Titel-Blatte ſtehen.

Es hat unlängſt Herr M. Joh Friedlieb Stübel, ehemahliger Rector der Schule zu S. Anneberg, vorjetzo aber wohlbeſtallter Collega Tertius bey der Land-Schul Pforte Demosthenis Orationem de Corona pro Cteſiphonte durch Weidemanniſchen Verlag allhier zum Gebrauch ſeiner Auditorum unter dieſem Titel wieder auflegen laſſen: Δημοσθένης περὶ στεφάνε λόγος, Demoſthenis de

Coro-

Corona Oratio; in usum Auditorum suorum edidit & præfatus est M. *Joh. Fridlieb Stubelius*, Annabergensis, Scholæ Provincialis Portensis Collega. Lipsiæ ex officina Weidmanniana MDCCXXXIII. In dem Griechischen Texte hat sich der Herr Editor meistentheils nach der Edition des P. Foulkes und J. Freinds gerichtet, deren Version er auch beybehalten, zugleich aber auch andere Editiones zu Rathe gezogen, und sich bemühet, das Werckgen correct zu liefern, gleichwohl aber nicht verhindern können, daß nicht wegen seiner Abwesenheit, verschiedene Druck-Fehler mit untergelauffen, deren fürnehmste am Ende angezeiget worden. In der ziemlich weitläufftigen Vorrede de Vitiis Demosthenis temere impactis, die er dieser Oration vorgesetzt, sucht er die Fehler, deren der Auctor beschuldiget worden, und welche er in vitia naturæ, artis & morum eintheilet, von ihm abzulehnen, und man kan wohl sagen, daß er ihn mit vieler Wahrscheinligkeit defendirt, daß man fast gauben solte, es sey diesem Manne zu viel geschehen, zumahlen er in den untergesetzten Notis jedesmahl richtigen Beweiß angeführet, und sich einer lebhafften Schreib-Art bedienet. Die Dedication ist an Herr M. Friedrich Gotthelff Freytagen, Rectorem der Pförtischen Land-Schule, und an Herr M. Joh. Benedict Silligen Con-Rect. der Fürsten-Schule Meisen, als seinen ehmabligen Præceptorem, gerichtet, denen er dieses Büchelgen als ein τίλεσμα σεφανικὸν mit danckbahren Gemüthe offerirt.

Der Buchhändler Wolfgang Deer hat folgendes wichtiges Werck ehestens unter die Presse, und zwar auf Vorschuß, zu geben unternommen. Der Titel wird seyn: Theatrum Machinarum Molarium, oder Schau-Platz der Mühlen Bau-Kunst, welcher in vier besondern Abtheilungen, vorstellet, I alle Sorten von Mahl- oder Getreide-Mühlen, als: Unter- und Oberschlächtige, auch mit liegenden oder Horizontal-Wasser-Rädern und stehenden Wellen versehene: auf Staber- Straube- oder Panster-Zeug gebaute Wasser-Mahl-Mühlen, mit ihren Grund-Wercken, und gangbaren Zeugen, dann die Wind- Roß- Hand- Feld- und

Schiff-

Schiff-Mühlen, nebst den Graupen- und Hirse-Mühlen; hiernechst: die improprie so genannten Mühlen, als, Oel- Walck- Papier- und Gewürtz-Mühlen, Holtz- und Stein-Schneide-Mühlen, Schleiff- Polier- Lohe- Sensen- Hammer- Drat- Flinten- und Röhren-Bohr-Mühlen, Puchwercke- Farb- und Pulver- auch Dresch- und Heckerlings-Mühlen, ingleichen verschiedene Sorten von Holländischen Moder- und andern Mühlen ꝛc. und was an einer und der andern dieser Machinen insonderheit zu verbessern; II allerley aus- und inländischen Mühlen-Ordnungen samt einem Entwurff einer verbesserten General-Mühlen-Ordnung; III eine Collection von allerhand curieusen und raren Mühlen-Streitigkeiten und deren Decidirung, wobey jedem Casui eine kurtze Facti Sp. præmittiret, die Berichte und Gutachten derer Mühlen- und Wasser-Bau-Verständigen annectiret, und der Schluß mit dem Decisо oder Urthel gemachet ist; und IV ein reales Mühlen-Lexicon, oder Erklärung aller und jeder, bey obbeschriebenen proprie & improprie so genannten Mühlen, vorkommenden Terminorum technicorum oder Kunst-Wörter. Ein Werck, so überhaupt zu des gemeinen Wesens Bestens, nach Art des sel. Herrn Jacob Leupolds, Theatri Machinarum, ausfertiget, und mit vielen Figuren erläutert. Die Bedingungen dabey sind folgende: 1) Wer 2 Thl. 12 gl. zwischen dato und Ausgang der Michaelis-Messe 1733 (später aber durchaus nicht,) bezahlet, bekommt gegen Nachzahlung noch 2 Thlr. und also um 4 Thlr. 12 gl. ein Exemplar gegen die Oster-Messe 1734 g. G. hernach aber wird es unter 7 Thalern nicht verkaufft. 2) Wer aber 12 Exemplaria zusammen verschaffet, soll das 13 umsonst bekommen, welches ein Vortheil vor die Herren Buchhändler sowohl, als Müller seyn wird, als von welchen letztern ohnedem einige darum angesuchet haben; wie denn derjenige, so an einen Fremden prænumeriret, sich, lediglich an selbigen zu halten hat.

Mit allergnädigsten PRIVILEGIIS

Leipzig, in der Post-Zeitungs-Expedition.

Neue Zeitungen von Gelehrten Sachen

Auf das Jahr 1733.

Leipzig, den 14 Sept.

London.

Es ist allhier eine Schrifft unter folgendem Titel in 8 heraus kommen: *A Philosophical Dissertation upon Death*, oder eine Philosophische Abhandlung vom Tode, zum Trost der Unglücklichen verfertiget, von einem Freunde der Wahrheit. Der Autor giebt seine Absicht in folgenden Worten Senecæ zu erkennen: Bono loco res humanæ sunt, quod nemo, nisi vitio suo, miser est. Placet? Vive. Non placet? Licet tibi reverti unde venisti. Er meldet anfangs den Begriff, welchen er sich vom Welt-Gebäude macht. Er sagt, es sey ein unendlicher Raum, der einen unermeßlichen Hauffen Materie mit einer ewigen und biß in die kleinsten Theilchen immer veränderten Bewegung in sich halte. Die Bewegung sey dieser Materie wesentlich und sey es immer gewesen. Diese bewegte und unter unzehlig viel verschiedenen Gestalten modificirte Mate-

rie sey eigentlich die Natur, welche diese drey Eigenschafften habe: die Gewalt, alles zu thun, was sie will; die Weißheit, das sie wisse, was sich vor die von ihr zubereiteten Wesen schicket, und die Vollkommenheit, daß sie beständig eine unzehlige Menge Species hervor bringe, die nicht allein nothwendig und vollkomen, sondern auch nicht nachzuahmen und ewig wären. Diese beständige Würckung sey der Lauf oder das unveränderliche Gesetz der Natur. Die Schöpfung oder das Leben sey eine gewisse modification der Materie, welche einen Cörper zu was andern mache, als er vorher gewesen. Der Tod sey eine Auflösung der Theile des Cörpers, welche, indem sie sich von einander absondern, neue Gestalten annähmen und neue Bewegungen bekämen. Diesem ewigen und unveränderlichen Gesetze sey auch der menschliche Cörper unterworffen. Die Furcht vor dem Tode könne nicht aus Furcht vor einer Zernichtung herrühren, weil nichts in der Natur zernichtet werde; folglich sey sie nicht natürlich. Er leitet solche von der Furcht vor einer Straffe nach dem Tode her, welche herrschsüchtige Leute den einfältigen beygebracht, und sich der Leichtglaubigkeit derselben mißbrauchet, wie er sich nicht scheuet zu behaupten. Er setzt auch hinzu, die Begriffe vom moralischen Guten und Bösen, von Tugenden und Lastern wären nicht in der Natur der Sachen, sondern in den Vorurtheilen und den Gewohnheiten gegründet, indem alles dasjenige, was bey uns vor böse und lasterhafft gehalten werde, von verschiedenen Nationen als gut und löblich angesehen worden, und da die Handlungen der Menschen nothwendig wären,

könte

könte ihnen ihrer begangenen Laster wegen keine Schuld beygemessen werden. Die Natur habe bey Erschaffung der Thiere sie glücklich machen wollen u. ihnen das Leben gegeben, daß sie es geniessen solte, so lange es ihnen angenehm wäre, nebst der Freyheit, solches fahren zu lassen, wenn es ihnen beschwehrlich werde ꝛc. Als diese höchst-anstößige Schrifft heraus kam, ward sie mit allem Abscheu und aller Verachtung, so sie verdienet, aufgenommen, und man redete nicht mehr davon, als der Bischoff von London dieselbe bey einem Staats-Secretar angab, welcher durch seine Nachforschungen entdeckte, daß der Graf von Passeran, ein Piemonteser, Urheber davon sey, und Herr Morgan, der eine Historie von Algier heraus gegeben, dieselbe aus dem Italiänischen ins Englische übersetzt habe. Daher wurden sie beyde, nebst dem Buchdrucker, in Verhafft gebracht, und nachdem sie einige Zeit gesessen hatten, unter Caution losgelassen.

Eben dieser Graf von Passeran will auch Historische und Politische Discurse in Englischer Sprache, durch Subscription drucken lassen. In dem gedruckten Entwurffe, sagt er, das Italiänische Original sey an. 1728 an den letzt-verstorbenen König von Sardinien geschickt worden, welcher sich dessen bey den Verordnungen bedienet, die er gemacht, die geistlichen und weltlichen Unterdruckungen abzuschaffen. Diese Discurse sollen einen Quart-Band austragen, und einen Guinee kosten, davon die Helfte voraus und das übrige bey Empfang des Buches bezahlet wird.

Venedig.

Allhier iſt bey Joſeph Bettinelli eine neue Auflage von des berühmten *G. H. Nieupoort*, Hiſtoria Reipublicæ & Imperii Romani in 8 in 2 Tomis heraus kommen. In der Vorrede meldet der Buchhändler, daß er Herrn Nieupoorts Compendium rituum Romanorum im verwichnen Jahr, obwohl nicht allzu correct, gedruckt habe. Dieſes Buch iſt auch allhier in dem Lanckiſchiſchen Buchladen zu haben, allwo auch noch folgende in Italien kürtzlich herausgekommene Wercke anzutreffen ſind :

Henrici Noriſii Veronenſis Opera omnia, Veronæ 4 Tomi fol. 1724-1732.

Imperatorum Romanorum Numismata a Pompeio M. ad Heraclium ab *Adolfo Occone* olim congeſta, Auguſtorum iconibus, perpetuis hiſtorico-chronologicis notis pluribusque additamentis jam illuſtrata, a Franciſco Mediobarbo Birago, nunc vero ab innumeris mendis expurgata, cum obſervationibus criticis Philippi Argelati cum fig. f. Mediol 1730.

S. Cœcilii Cypriani Opera, ex editione *Steph. Baluzii*, editio prima Veneta, cui acceſſit index in notas, & in vitam S. Patris. Venet. 1728. f.

Petrus Joſephus Cantelius de Romana Republica, ſive de re militari & civili Romanorum, ad explicandos Scriptores antiquos. Venet. 1730. Bey dieſer Auflage ſind zwey neue Diſſertationes, eine de præcipuis veterum Romanorum ſacrificiis, die andere de ipſorum nuptiis, die aus den beſten Scribenten excerpiret ſeyn ſollen, hinzu kommen.

M. T. Ciceronis Orationum Partes IV. cum argumentis

mentis, animadverſionibus, & analyſi *M. Antonii Ferratii* ad uſum Seminarii Patapini, Padua. 1729, 8.

Andr. Naugerii, Orator. & poetæ clariſſimi, Opera omnia quæ quidem magna adhibita diligentia colligi potuerunt. Curantibus Joh. Anton. J. U. D. & Cajetan. Vulpiis Bergomenſibus fratribus 4. Patav. 1728.

Opere Varie Critiche di *Ludovico Caſtelvetro*, Gentil Uomo Modeneſe non più Stampate, colla vita dell' Autore ſcritta dal Sign. Propoſto *Ludov. Anton. Muratori* Bibliothecario del Ser. Signor Duca di Modena 4. Berna 1728.

Manelmi Evangel. Vicent. Commentariolum de quibusdam Geſtis in Bello Gallico ill. V. Franciſci Barbari præfecti Præſidii Brixiæ, ſeu de obſidione Brixiæ An. CIↃCCCCXXXVII. Nunc primum e Codice MSto Monaſterii S. Euphemiæ urbis ejusd. edidit, recenſuit ac Notis illuſtravit D. Joh. Andr. Aſtezatus, Brixianus, Monachus Benedictino-Caſinenſis; præmiſſis gratia opportunitatis Diplomate quodam Henr. Imperatoris, ac Franciſci Barbari actione gratiarum habita Brixiano Populo cum adnotationibus, adjectis ad calcem operis diſſertatiunculis I. de Anno Coronationis Carol. Craſſi Imp. II. de Anno primo regni Deſiderii regis ult. Longobardorum. III de Nova epocha Ludovici II Imperatoris 4. Brix. 728.

Euſtathius in Homerum Græce & Latine, *Alexandro Politio* Florent. de Cl. Reg. Scholar. Piarum interprete 2 Tomi f. Florent. 733.

Caroli Sigonii, Mutinenſis, Opera omnia edita & inedita cum notis variorum illuſtr. Virorum & ejus-

dem vita a *Ludovico Anton. Muratorio* Sereniſſ. Ducis Mutinæ Bibliothec. conſcripta, *Philippus Argelatus* Bononienſ. nunc primum collegit, ſuasque animadverſiones in aliquot ipſius Sigonii opuſcula adjecit, nec non indicibus locupletiſſimis exornavit. 2 Tomi f. Mediol. 732.

Saggio delle Tranſazioni Filoſofiche della Società Regia Compendiate da *Giovanni Nowtborp*; trodatte dell' ingleſe nell' idioma Toſcano. A ſua Eccellenza la Signora Conteſſa Donna Clelia Grilla Borromea 4 Napol. 729.

Jacobi Cujacii Opera omnia in decem Tomos diſtributa f. Neapol 722.

Trattenimento Iſtorico & Chronologico in trè libri diviſo del Signor D. *Franceſco Maria Biacca*, oppoſito al Trattenimento iſtorico, e chronologico del Padre *Ceſare Calino*, Con che ſi moſtra non eſſere la Storia delle Antichità Giudaiche di Gioſeffo Ebreo nè diſcordante dalla Sacra Scrittura della quale a luogo a luogo ſi diſcutono diverſi paſſi. Si aggiungono le Tavole chronologiche ſi moderne, che antiche, ed inſieme conciliate; ed al Compimento dell' opera ſi danno per appendice due diſſertazioni intorno alle Settimane di Daniello 2 Tomi 4 Napol. 728.

L' Adamo, ovvero il mondo creato, poema filoſofico di D. *Tommaſo Campailla*; con i ſommari delle materie, che contengono in ciaſcun Canto; e con gli argomenti dello ſteſſo Autore, tradotti in metro Eroico Latino, in grazia degli Eruditi Foraſtieri, dal Signor D. Giuſeppo Preſcimone, Regio Conſigliero f. Meſſina 728.

Dioniſ.

Dionis. Andr. Saneaſſani, Dilucidazioni Fiſico-Mediche, tendenti a richiamare la medicina practica alla prezioſa purità in cui ce la laſciò il grande Ippocrate con altri trattati concernenti a tale importantiſſimo argomento. Roma 731.

Scipion. Maffei, Iſtoria diplomatica che ſerve d' introduzione all' arte Critica in tal materia. Con raccolta de' Documenti non ancor divulgatij, che rimangono in Papiro Egizio. 4. Mantova 727.

Milton Paradiſo perduto poema ingleſe tradotto in noſtra lingua al quale ſi premettono Oſſervazioni ſopra il libro del Signor *Voltaire* che eſamina l' Epica Poeſia delle Nazioni Europee, ded. al Marcheſe *Scipione Maffei* 8. Verona 730.

In Diſſertationem Italiæ medii ævi Cenſuræ III. Viterbienſis, Veneta & Brixiana cum Reſponſis III. pro Anonymo Mediolanenſi, belli diplomatici hiſtoria tertio præmiſſa parvaque Mantiſſa emendationum ac additionum ad calcem ſubjecta, Palatinis Sociis cuncta accurantibus 4. Mediolani 729.

Petri Comeſtoris, Hiſtoria Scholaſtica, excellens opus. Editio altera poſt Beneventanam Anni M DCIC. 4. Venet. 729.

Gian Jacopo Maſcou, de' Fatti de Tedeſchi fino al Principio della Monarchia de' Franchi libri X. 4. Venezia 731.

Giuſto Fontanini, Eloquenza Italiana, libri due; nel primo ſi tratta dell' origine e del proceſſo dell' Italiana favella, nel ſecondo ſi da una Biblioteca degli Scrittori più ſingolari che Volgarmente hanno ſcritto in ogni materia 4. Roma 726.

Gio Dom. Civinini, della Storia e Natura del Caffé discorso Academico 4. Firenze 731.

Anfiteatri e singolarmente del Veronese libri Degli due ne' quali e si tratta quanto appartiene all' istoria e quanto all' Architettura cum fig. 12 Verona 728.

Amsterdam.

Der April vom *Journal des Sçavans* ist folgenden Inhalts: 1) *Histoire Ecclesiastique, pour servir de Continuation à celle de M. l' Abbé* Fleury. *Tome XXVII, depuis l' an 1518, jusqu'en 1535. Tome XXVIII. depuis l' an 1536, jusqu' en 1545. A Paris 1730,* 4. Tome XXVII. pagg. 624. Tome XXVIII. pagg 572. 2) *Ordonnances des Rois de France de la troisiéme Race. Troisiéme Volume. Par M.* Secousse. Die Verfasser geben in dieser Fortsetzung ihres Extracts einige Exempel von den Anmerckungen des Autoris und wünschen daß er diese nützliche Sammlung mit gleichem Eyfer fortsetzen möge. 3) *Lettre de M.* Petit, *Docteur en Medecine, de l' Academie Royale des Sciences, contenant des Reflexions sur des découbertes faites sur les yeux. A Paris 25 Septembre 1732,* 4. pagg. 8. Dieser Brief betrifft einige Anatomische Entdeckungen, wegen welcher man Herrn Petit, wie er meynt, im Journal des Sçavans zum plagiario Herrn Winslows machen wollen. Die Verfasser aber zeigen, daß man ihn dessen keinesweges beschuldiget, und hergegen die Verwürffe, die er Winslowen macht, daß er ihn nicht allemahl genennet, wenn er seine Entdeckungen erwehnet, nur auf Kleinigkeiten ankommen. Herr *Ferren* aber, ein Doctor der Medicinischen Facultät zu Montpellier, den er auch angegriffen, sey im Begriff sich zu verantworten. 4) *Les Monumens de la Monarchie Françoise, qui comprennent l' Histoire de France, avec les figures de chaque regne, que l' injure des tems a epargnées. Tome IV. La suite des Rois depuis Charles VIII jusqu' à François I inclusivement. Par le R. P. Dom* Bernard de Montfaucon, *Religieux Benedictin de la Congregation de S. Maur. A Paris 1732,* fol. pagg. 366, mit Kupfern. Je weiter der Autor in seinem

grossen

grossen Wercke kommt, je häuffiger werden die Geschicht-Schreiber, je deutlicher und umständlicher ist die Historie der Könige beschrieben und je mehr findet er alte Denckmahle. Zur Zeit Ludwigs des XII machte man sehr schöne Gemählde in Miniatur in die Gebeth-Bücher und andere Wercke, und sonderlich die Historischen Schrifften, allwo dasjenige, was die Geschicht-Schreiber erzehlt, abgebildet würde. Diese Gewohnheit währte noch eine Zeitlang unter der Regierung Francisci I; hernach aber machte man Kupffer und Holtzschnitte, wodurch die Miniatur-Gemählde nach und nach aufhörten. Was die Gemählde vorgestellet hatten, das bildete man in den Büchern in Kupfferstichen ab, wodurch man mehr Exemplare bekam und die Bücher mit weniger Kosten konten ausgezieret werden. Unter dieser grossen Menge von Gemählden, Bildnissen, Statuen und andern Denckmahlen, hat er nur die sichersten und curiösesten ausgesucht und gemeldet, woher er dieselben genommen. Gleiche Aufrichtigkeit hat er auch in seiner Antiquité expliquée beobachtet, weßwegen er sich beschwehret, daß einige Leute seine Aufrichtigkeit und Wahl auf eine ganz unanständige Art, zweifelhafftig machen wollen, indem sie sich unterstanden vorzugeben, daß er bey Häuffung der Bilder nur den unwissenden ein Blendwerck gemacht und die Alterthümer vorgestellet die er selbst nicht verstehe, auch nichts neues zum Vorschein gebracht, als die Drucker-Farbe und Papier. Er beruffet sich deßwegen auf das Urtheil verständiger und billiger Leser, welchen er seine Anstalten zu diesem grossen Wercke, die Ursachen, die ihn bewogen dasselbe zu unternehmen und die Sorgfalt, womit er dasselbe ausgeführet, vorstellet. Er versichert dabey, dasselbe finde guten Abgang, so sehr sich auch einige bemüheten, solches herunter zu machen. Andere hätten mit mehrer Bescheidenheit und Höfligkeit dagegen geschrieben; unter welche der Marggraf Maffei zu rechnen. Der P. Montfaucon beantwortet hier die Einwürffe, die derselbe gegen ein Monument zu Autun, so der Autor vor ein Amphitheatrum hält, und einige Alterthümer, gemacht. Auf die Vorrede folgt eine Abhandlung von einer Krohne, die unlängst auf der Insel Rhé in einem Grabe gefunden worden, welche der Autor vor die

Krohne Eudonis Hertzogs von Thoulouſe und Aquitanien, eines Enckels Chariberti Königs von Thoulouſe und Aquitanien, und Sohnes Chlotarii des II Königs in Franckreich hält. Er fügt auch ein Bildniß Karls des Groſſen bey, welches im Eingange der von dieſem Kayſer geſtifteten Kirche zu Aachen befindlich. 5) *Rerum Italicarum Scriptores, per* Lud. Ant. Muratorium. *Tomus VIII.* 6) *Journal du Regne de Henri IV, Roi de France & de Navarre. Par M.* Pierre de l'Etoile, *Grand-Audiencier en la Chancellerie de Paris; tiré ſur un Manuſcript du tems.* 1732, 8. Tome I. pagg. 292. Tome II. pagg. 300, ohne Nahmen des Orts und Verlegers. Dieſes Journal iſt nach und nach ans Licht geſtellet worden. Im Jahr 1663 kam ein Stück davon unter dem Titel, Journal de Henri III, heraus, welches vom Monath May 1574 biß auf den Junium 1589 geht. Nach verſchiedenen andern Editionen, gab daſſelbe an. 1720 Herr *le Duchat* mit Kupfern und Anmerckungen ans Licht. Aber das Jahr vorher hatte ſchon Herr *Godefroy*, Director der Rent-Kammer zu Ryſſel dieſes Journal weit vollſtändiger drucken laſſen und ſolches nach Herrn Peliſſon und Baylen, dem wahren Autori Petro de l'Etoile zugeſchrieben. In dieſer Auflage gehet es von 1515 biß 1611. Aber in dem MS. des Herrn *Godefroy* hatten 12 Jahre, nemlich von 1594 biß 1606 gefehlet, welches Stück nunmehr in dieſen beyden Bänden befindlich. Es fehlen aber gleichwohl noch 4 Jahre, vom Monath December 1597 biß auf den Mertz 1602, und hernach 3 Jahre vom Mertz 1607 biß auf den May 1610, von welchen Stücken man das erſte künfftig noch zu finden hoffet, das andere aber ſchon in der Edition des Herrn Godefroy antrifft. Dergleichen Tage-Bücher, unter welche auch das Journal de Baſſompierre und die Chronique ſcandaleuſe, nebſt verſchiedenen noch nicht gedruckten gehören, haben ihre Annehmligkeit, indem ſie den Leſer mit einer Abwechſelung vieler Materien unterhalten und ihn gleichſam ſelbſt in die damahligen Zeiten ſetzen. Ein beſonderer Nutzen iſt es, daß ſie die Zeiten, wenn die Sachen geſchehen, accurat anzeigen, welche offt die Geſchicht-Schreiber ſelbſt nicht gewuſt, oder ihre Erzehlung dadurch nicht

unterbrechen wollen. Viele Familien finden da allerhand nöthige Nachrichten, welche man in ihren Häusern selbst nicht angemercket hat. Uber dieses giebt der Autor selbst genung zu erkennen, daß er aufrichtig, ehrlich, vor das gemeine Beste wohl gesinnet und seinem Herrn getreu gewesen. 7) Theophili Sigefridi Bayeri *Museum Sinicum.* Nachdem die Verfasser in ihrem Extracte den Inhalt der Vorrede dieses Buches erzehlet, so geben sie hier von den verschiedenen Theilen desselben Nachricht. Bey dem Sinesischen Wörter-Buche, da Herr Bayer erinnert, wenn er seine Accurateſſe bey Vertheylung der Wörter in ihre Classen noch höher hätte treiben wollen, würde er haben müssen ein vollständiges Lexicon aller Sinesischen Wörter verfertigen, welches er, aus Mangel gnugsamen Vorschubs, denen überlassen müsse, die hierinn glücklicher und mit mehrerm Vorrath versehen wären; sagen die Verfasser, er ziele damit ohne Zweifel auf die beyden Brüder *Stephanum* und *Mich. Fourmont*, beyde Königl. Professores und Mitglieder der Academie de Belles-Lettres, die nebst dem vor einigen Jahren verstorbenen jungen Chineser *Hoam* an einem solchen Wörter-Buche gearbeitet; und er betrüge sich darinn nicht, ob er gleich noch nicht gewust, daß es mit ihrer Arbeit schon so weit gekommen, nemlich daß das Sinesische Wörter-Buch, oder vielmehr die Wörter-Bücher von allen Arten nebst der Sinesischen Grammatick vollkommen zu Ende gebracht und zum Druck fertig liegen. 8) *La Vie de Meſſire* François Picquet, *Conſul de France & de Hollande à Alep, enſuite Evêque de Céſarople, puis de Babylone, Vicaire Apoſtolique en Perſe, avec titre d' Ambaſſadeur du Roi auprès du Roi de Perſe; contenant pluſieurs évenemens curieux arrivés dans le tems de ſon Conſulat, & de ſon Epiſcopat dans les Etats de Turquie & de Perſe, & dans les Egliſes de ces deux Empires. A Paris 1732*, 12. pagg. 543. Diese Lebens-Beschreibung besteht aus drey Büchern. Das erste enthält das Leben des Herrn Picquet von seiner Geburth, biß zu Ende seines Consulats zu Aleppo; das andere seine Zurückkunfft und seinen Aufenthalt in Europa, biß er wieder nach der Levante gegangen, und das dritte seine Abreise

aus

aus Franckreich nach Asien und seine Bischöfflichen Verrichtungen in der Türckey, Armenien und Persien, seine Gesandschafft und seinen Tod, der den 26 August 1685 im 60 Jahr seines Alters erfolget. 9) *Relation historique de l'Ethiopie Occidentale, contenant la Description des Royaumes de Congo, Angole & Matamba: traduite de l'Italien du P.* Cavazzi *& augmentée de plusieurs Relations Portugaises, des meilleurs Auteurs, avec des Notes, des Cartes Géographiques, & un grand nombre de figures en taille douce. Par le R. P.* J. B. Labat, *de l'Ordre des Freres Prêcheurs. A Paris 1732*, 12. Vol. I. pagg. 495. Vol. II. pagg. 457. Vol. III. pagg. 462. Vol. IV. pagg. 506. Vol. V. pagg. 408. Der P. Joh. Anton Cavazzi, von Montecavallo, ein Capuciner, war aus dem Hertzogthum Modena bürtig. Der Eyfer den er vor die Mißionen bezeugte, bewog seine Obern, ihn der Congregation de propaganda fide zum Mißionar nach dem mittäglichen Africa vorzuschlagen. Er gieng an. 1654 mit seinen Gefehrten aus Italien, und kam noch selbiges Jahr in das Königreich Congo, von dem er sich in die benachbarten Staaten begab, das Evangelium zu predigen. In den 12 Jahren, die er daselbst zugebracht, hat er sich von der Lage der Länder, der natürlichen Historie derselben, den Sitten und Gewohnheiten, und der Religion der Einwohner, wie auch ihrer politischen Historie erkundiget. Als er an. 1660 wieder nach Rom kam und der Congregation von seinen Verrichtungen Nachricht erstattete, war man darüber so vergnügt, daß man die Nachricht schrifftlich verlangte. Wie aber die fremden Sprachen, die er gelernet hatte, und die Portugiesische, deren er sich in Africa bedienen müssen, ihn der Italiänischen ungewohnt gemacht hatten, so übernahm der P. *Fortunatus Allamandi* von Bononien diese Nachricht nach des P. Cavazzi Angeben aufzusetzen. Das Werck wurde von der Congregation de Propaganda untersucht und auf deren Befehl gedruckt. Von demselben liefert uns hier der P. Labat eine, wiewohl freye, Übersetzung, dabey er mehr auf die Sachen, als auf die Worte gesehen, und offt seine eignen Betrachtungen, wie auch besondere Nachrichten, die er aus Portugiesischen oder Spanischen Autoribus genom-

genommen, eingemischt. Bißweilen ist er auch mit dem P. Cavazzi gar nicht einerley Meynung. 10) *Histoire de Danemarc, avant & depuis l' établissement de la Monarchie, par M.* J. B. Desroches, *Ecuyer-Conseiller & Avocat Général du Roi très-chrétien, au Bureau des Finances & Chambre du Domaine de la Généralité de la Rochelle. Nouvelle Edition, revûë, corrigée sur l' Edition d' Hollande; à laquelle on a joint la suite de la même Histoire jusqu' en l' année 1732, A Paris 1732*, 12. I Vol. pagg. 353. II Vol. pagg. 570. III Vol. pagg. 462. IV Vol. pagg. 416. V Vol. pagg. 430. VI Vol. pagg. 454. VII Vol. pagg. 344. VIII Vol. pagg. 371. IX Vol. pagg. 175. Man hat bißher im Frantzösischen nicht mehr, als einige Stücke der Dänischen Historie oder gantz kurtze Begriffe davon, gehabt, von denen der beste derjenige ist, welcher in der Frantzösischen Uebersetzung von Pufendorffs Einleitung zur Historie befindlich. Derowegen haben sich die Pariser Buchhändler angelegen seyn lassen, die in Holland neulich heraus gekommene Dänische Historie des Herrn Desroches so bald möglich nachzudrucken. Der Autor behauptet, daß Dennemarck ursprünglich ein Erb-Königreich gewesen, und man sich seit 1250 des Wahlrechts unrechtmäßiger Weise und nur gegen Fürsten, die ihr Recht nicht zu behaupten vermocht, angemasset, biß man sich dessen unter Friedrich dem III gäntzlich begeben; dabey man Saxoni Grammatico, als einem Pfaffen-Freunde, und denen die ihm gefolget, kein Gehör zu geben habe. Er hat in der ältesten Historie von Dennemarck die Tradition Suenonis, Saxonis Grammatici und ihrer Nachfolger, nur die offenbahren Fabeln ausgenommen, behalten, jedoch zu Ende jeder Regierung dasjenige, was Torfæus dagegen erinnert beygefügt. Ob nun gleich auf solche Weise die Historie nicht auf sichere Beweise gegründet ist, so wird es doch schwer seyn, in diesen alten Zeiten, eine bessere Methode zu erwehlen und es ist nicht ohne Nutzen, auch nur dasjenige zu wissen, was die ältesten Geschicht-Schreiber davon gesagt, und was verschiedene Staaten von ihrem Ursprung und Regierungs-Form geglaubet. 11) *Nouvelles Litteraires.*

Giessen

Gieſſen.

Der an voriger Meſſe herausgekommene Tractat unſers Herrn Superitendenten und Profeſſoris Theol. Primarii, Herrn D Rambachs, von den Pflichten des Sabbats hat ſo häuffige Liebhaber gefunden, daß er bereits zum andernmal abgedrucket worden.

Ein gleiches iſt einer kleinen Schrifft Lutheri, daß man die Kinder zur Schule halten ſoll, widerfahren, welche der Herr Profeſſor mit einer doppelten Anrede an die Eltern und Kinder, vorige Oſter-Meſſe beſonders auflegen laſſen; die itzo auch wieder unter der Preſſe iſt. Diß hat ihn bewogen, die ehmals in Jena angefangene Edirung kleiner Schrifften Lutheri, deren er bereits 14 mit erbaulichen Vorreden und Einleitungen abdrucken laſſen, zu reaſſumiren, und hat er zu dem Ende itzo der Preſſe übergeben Lutheri Vorſtellung von der ſeligen Hoffnung wahrer Chriſten, welcher eine Vorrede von denen, die keine Hoffnung haben, vorgeſetzet, und ein erwecklichs Lied von dieſer Materie beygefüget iſt.

In bevorſtehender Michaelis-Meſſe hat man zu erwarten Theodori de Blanc, geweſenen Frantzöſiſchen Predigers zu Altona, Erweiß der Gnugthuung JEſu Chriſti. Da dieſe Lehre zu unſern Zeiten ſo grimmig angefallen und beſtritten worden, ſo hat ihn dieſes bewogen, dieſe überaus ſolide Demonſtration von der Wahrheit, Unendlichkeit und Nothwendigkeit der Gnugthuung Chriſti aus deſſen Principes contre les Sociniens ins Deutſche überſetzen zu laſſen. Er hat dieſer Uberſetzung eine ausführliche Vorrede von den Quellen, daraus die feindſelige Beſtreitung der Gnugthuung Chriſti flieſſet, vorgeſetzet, welche Quellen er theils in dem verdüſterten Verſtande der Wiederſprecher und deſſen falſchen Begriffen, theils in dem verkehrten Willen, und deſſen böſen Neigungen ſuchet. Der Verleger Joh. Philipp Krieger, in Gieſſen, hat an Saubrkeit des Drucks und Accurateſſe bey dieſem Werck, das ein Alph. und etliche Bogen ſtarck werden wird, nichts ermangeln laſſen.

Obgedachter Herr Profeſſor hat auch den längſt verſpro-

sprochenen dritten Theil der heylsamen Worte Christi unter die Presse gegeben, welcher gleichfals in bevorstehender Leipziger Michaelis-Messe im Hartungischen Verlag zu Jena heraus kommen wird. Zu gleicher Zeit werden alle drey Theile zusammen in Median-Octav mit leserlicher Schrifft, wie die Paßions-Betrachtungen, in eben dem Verlag ans Licht treten.

Sonst hat derselbe auch kürtzlich zu einem ins Deutsche übersetzten und mit Anmerckungen vom Herrn Rect. Willemer zu Gelnhausen, versehenen Jüdischen Gebet-Buche eine Vorrede gemacht von dem mannigfaltigen Nutzen, den ein Christ aus Jüdischen Gebet-Büchern nehmen kan; nicht weniger eine neue Vorrede zu Southoms güldnen Kleinode der Kinder GOttes; zu Guthry grossen Interesse eines aufrichtigen Christen und zu Baxters neuesten Leipziger Edition der ewigen Ruhe der Heiligen.

Nachdem er auch bißher, auf hohen Special-Befehl, an einem neu eingerichteten Kirchen-Gesang-Buche für die Hessen-Darmstädtischen Lande gearbeitet, so wird auch solches nunmehr in einigen Wochen ans Licht treten, und darinn nicht nur 500 alte und neue (doch schon in andern Gesang-Büchern recipirte) Lieder über alle Glaubens-Lehren und Lebens-Pflichten, in schönster Systematischer Ordnung erscheinen; sondern auch alle schwere Redens-Arten in denselben kürtzlich mit Anmerckungen durch und durch erläutert, und die Biblischen Oerter, daraus die Redens-Arten genommen sind, beygefüget werden.

Leipzig.

Allhier ist unter der Presse und wird binnen 14 Tagen fertig seyn: Johann Gottlob Carpzovs, der Heil. Schrifft Doctoris und Superintendentens zu Lübeck, Unterricht vom unverletzten Gewissen beyde gegen GOtt und Menschen, in vier und achzig Predigten über Biblische Sprüche, vormahls der Gemeine GOttes zu St. Thomas in Leipzig vorgetragen, und nun auf vielfältiges Verlangen in Druck gegeben. Nebst beygefügter Anleitung, wie solche mit denen Sonntags-Evangelien füglich

in eine Harmonie gebracht, und so wohl zur Sonn- und Festtäglichen Hauß-Andacht gelesen, als auch von denen Predigern zu einem Jahr-Gange angewendet werden können. Worbey ein dreyfaches Register zu befinden. Leipzig, verlegts Johann Christian Martini, Buchhändler in der Grimmischen Gasse. In Quarto von 10te halb Alphabet.

Der hiesige Buchdrucker, Johann Christian Langenheim wird mit ehesten folgende Schrifft unter die Presse geben, und aufs spätseste um nechst-künfftige Martini aus derselben fertig bekommen: *Jacobi Bruckeri* Vitæ *Adolphorum Occonum*, primi, secundi & tertii, Medicorum Augustanorum; variis observationibus illustratæ, & plenissima Historia Pharmacopœæ Augustanæ auctæ. Præmissa farragine observationum ad Vitas Medicorum Augustanorum Sæculi XVI pertinentium, & addita in fine, inlustris viri D. *Lucæ Schræckii*, Medici quondam Cæsarei & Acad. Nat. Curios. Præsidis, rel. Hygeia Augustana, secundum recusa. Der Nahme der dreyen berühmten *Occonum* so wohl, als des gelehrten Herrn Bruckers, geben bereits zum Voraus von dem Wehrte dieser Schrifft eine überaus gute Hoffnung allen denenjenigen, welche die bißhero nicht sattsam und nach Verdienst bekannt gewesene Nachrichten von fürtrefflichen Gelehrten voriger Zeiten aus dem Staube hervor gezogen zu sehen sich eine Freude machen.

Bey den Braunischen Erben ist nunmehr der sechste Beytrag der fortgesetzten Sammlung von alten und neuen Theologischen Sachen auf das Jahr 1732 zu bekommen.

Mit allergnädigsten PRIVILEGIIS

Leipzig, in der Post-Zeitungs-Expedition.

Neue Zeitungen von Gelehrten Sachen

Auf das Jahr 1733.

Leipzig, den 17 Sept.

Petersburg.

Ihro Rußisch-Kayserliche Majestät haben vor kurtzem Sr. Hoch-Wohlgebohrnen Excellenz, Herrn Hermann Carlen, Freyherren von Kayserlingk, Erbherren auf Grendsen und Abuahof, Vice-Præsidenten des Esth- und Liefländischen Hof-Gerichtes, die ansehnliche Stelle eines Præsidenten bey Dero hiesigen Kayserl. Academie der Wissenschafften allergnädigst aufgetragen; davon auch seine Excellenz verwichenen 19 Julii mit allgemeinem Beyfall würcklich Besitz genommen haben.

Florentz.

Von des Herrn *Ant. Maria Salvini*, Discorsi Academici, detti nell' Academia degli Apatisti ist nunmehro der dritte Band heraus, welcher 255 Seiten in 4 austrägt. Man findet darinn 43 Discurse; desgleichen etliche Uebersetzungen aus dem Griechi-

schen als von dem Manuali *Epicteti*, einigen Lebens-Beschreibungen *Diogenis Laertii* und dem neundten Buche *Plotini*. Zu Anfang lieset man die Leichen-Rede *Augustini Coltellini* auf den ehemahligen beständigen Secretar dieser Academie Petrum Andream Forzoni Accolti, welche im Jahr 1720 gehalten worden.

London.

Der ungenannte Autor, welcher die dritte Lettre pastorale des Bischoffs von London, das Evangelium Matthäi betreffend angegriffen, hat nunmehr auch Herrn Twells, der sich des Bischoffs angenommen hatte, in einer Schrifft wiederleget, die den Titel führt: *A Defense of the Dissertation or Inquiry concerning the Gospel of S. Matthews &c.* in 8. Der Autor sagt, man habe sich von dem Beweise des Bischoffs von der Wahrheit und dem Ansehen der Bücher N. Testaments was vollkommenes versehen, da er sich so wohl die Einsicht, als die Mängel und Versehen so vieler Vorgänger zu Nutze machen können. Allein nachdem dieses Schreiben bekannt worden, hätten es auch diejenigen, welche sich so gute Hoffnung davon gemacht hatten, vor eine übereilte Schrifft angesehen, die der geoffenbahrten Religion nicht nützlich, sondern vielmehr schädlich seyn könne. Andere hätten geglaubt, dasselbe sey nur vor das gemeine Volck, nicht aber vor Leute von Gelehrsamkeit und gutem Urtheil geschrieben; noch andere aber, der Bischoff habe solches, bey seinen anderweitigen Geschäfften, von jemand andern unter seinem Nah-

men

men verfertigen lassen. Der ungenannte Autor der Untersuchungen habe nicht so wohl das Schreiben des Bischoffs beantworten, als vielmehr aus einem einigen Exempel, das aus dem ersten Evangelio genommen sey, zeigen wollen, daß es nicht eine so leichte Sache sey, den Canonem Neues Testaments gegen die unbefugten Einwürffe der Zweifler, auf eine Art, die aufrichtigen, aber alles prüfenden, Christen eine Genüge thun, zu vertheidigen, daß man nur so drüber hin lauffen dörffe. Derowegen habe er dem Bischoff einige noch zu erörternde Schwürigkeiten vorgestellt und denselben ersucht, solche in einer neuen Auflage seines Schreibens aufzulösen. Es könne sich derselbe keinesweges entbrechen solche zu beantworten, weil sonst die Pastoral-Schreiben zu nichts dienen würden, wenn sie nicht von denen, an welche sie gerichtet sind, geprüfet werden dürfften; welchen man also, wenn es nöthig, nähern Unterricht zu geben verbunden sey. Der Land-Priester, Herr Twells, habe mehr den Bischoff als das Evangelium Matthäi zu vertheydigen gesucht; welchem er in dieser Schrifft umständlich antwortet.

Augspurg.

Allhier ist folgendes kürtzlich gedruckt: Grund-Regeln der Lateinischen Sprache anfänglich in Frantzösischer Sprache zusammen getragen von P. *Francisco Pomey*, S. J. nachmahls zum Gebrauch Ihro Durchl. des Chur-Printzens von Sachsen in das Deutsche übersetzet, verbessert und vermehrt von P. *Wunibaldo Breynel*, S. J. Ihro Durchl. des Chur-Printzens Beicht-Vatern und Inspectore in 8.

Franckfurt am Mayn.

Allhier hat Friedrich Wilhelm Förster unter der Presse *Georg Adami Struvii* Syntagma Juris Feudalis &c. Editio nova ſummo ſtudio a mendis, quibus ſcatebat, purgatum, Remiſſionibus columnarum ubi deerant, Inſcriptionibus nec non præfatione de ſtudii Juris Feudalis Scriptoribus præcipuis, auctum. Separatim acceſſere notæ ac additiones perpetuæ in totum opus Struvianum curante *Henr. Chriſtiano Senckenberg.* JCto & Conſiliario Rhingravico. 4. und ſoll dieſe Edition ſauber und accurat, künfftige Oſtern 1734 ohnfehlbahr zum Vorſchein kommen. Bey eben dieſem Verleger wird auch Anſtalt gemachet zu einer neuen und verbeſſerten Auflage von *Chriſtoph. Lehmanni* Chronica der Freyen Reichs-Stadt Speyer fol. welche längſtens auf die Michaelis-Meß künfftiges Jahres fertig ſeyn ſoll.

Erffurt.

Weil die letztere Edition des bekannten und ſehr beliebten Brandenburgiſchen Diſpenſatorii, ſo an. 1731 zum Vorſchein kommen Zeithero auſſer denen Brandenburgiſchen und Preußiſchen Landen gar ſchwer zu bekommen geweſen, und noch darzu ziemlich theuer hat bezahlet werden müſſen, daß alſo viele Liebhaber ſich daſſelbe gar nicht haben anſchaffen können, ſo iſt daſſelbe ohnlängſt denen Auswärtigen zum Beſten wieder aufgeleget, und zugleich hin und wieder mit gar vielen nützlichen Anmerckungen vermehret worden, welche vornehmlich noch allerhand gute Regeln und Handgriffe, ſo bey der Elaboration derer vornehmſten und wichtigſten Medicamenten zu obſerviren höchſt nöthig ſind, in ſich faſſen, und daher dieſes Werck vermuthlich denen meiſten noch angenehmer machen werden, zumahl da zugleich der Preiß deſſelben nunmehro auf die Helffte, nemlich 1 Rthlr. reduciret worden, da man es bißhero allezeit vor 2 Thlr. ohne die Neben-Unkoſten hat bezahlen müſſen, u. noch viele Mühe gehabt ehe man es erhalten können. Allhier iſt daſſelbe bey Carl Friedrich Jungnicoln, Buchhändlern und Buchdruckern auf dem Anger, wie auch in denen bevorſtehen-

ſtehenden Franckfurter und Leipziger Herbſt-Meſſen, und zwar an dem erſten Ort bey Herr Jacob Michael Genzel in der groſſen Sand-Gaſſe in Commißion, zu Leipzig aber in des Schneiders Reineck Hauſe um obgedachten Preiß zu haben.

Erſterwehnter Carl Friedrich Jungnicol wird auch in der Leipziger Michael-Meſſe die beyden erſten Quartale des Jahres 1730 derer Miſcellaneorum Phyſico-Medico-Mathematicorum denen Herrn Liebhabern wieder ausliefern, und werden hierbey zugleich die bißherig gelehrten Beförderer dieſes Wercks von dem Herrn Verfaſſer freundlichſt erſuchet, die etwa zu dieſem Jahr annoch gehörige Relationes und Obſervationes, ſo vielleicht rückſtändig ſeyn möchten, auf bevorſtehende Michael-Meſſe unter der bisher gewöhnlichen Addreſſe noch gütigſt einzuſenden, damit dieſelben an gehörigem Ort noch inſeriret werden können.

Jeſnitz.

Allhier iſt heraus kommen: Der ausführlichen Nachricht von der Stadt Zörbig erſte Fortſetzung, darinne enthalten unterſchiedliche neue Zuſätze, weitere Ausführungen, Emendationes auch andere nützliche Sachen und Anmerckungen ꝛc. wobey ein Kupferſtich, auf welchem ſich die Stadt Zörbig im Proſpect præſentiret. Heraus gegeben von M. Friedrich Gottfr. Elteſte, Archi-Diac. in Zörbig. Jeſnitz 1732. 8. 7 Bogen. Dieſe Schrifft iſt ſonderlich dem berühmten Herrn D. Chriſtoph Auguſt Lämmermann in Nürnberg, Advocato Ordinario und Conſulenten daſelbſt, zugeſchrieben, darinnen unter andern gerühmt wird, daß Herr D. Lämmermann ſo wohl den Kupferſtich von Zörbig verſchaffet, als auch einen Beyſchuß zum Verlag gethan habe. Was Herr M. Elteſten Nachricht von der Stadt Zörbig betrifft, ſo iſt ſie 1726. 8 heraus kommen, und von den Gelehrten wohl aufgenommen worden. In dieſer erſten Fortſetzung ſind erſtlich ein paar Urkunden von der Stadt Zörbig Gottesdienſt für der Reformation, wie auch zur Erläuterung des Petersbergiſchen Kloſters,

sters, und daſiger Pröbſte gehörig, anzutreffen. Hierauf folgt eine muthmaßliche Untersuchung, wie die Stadt Zörbig im XIII Sec. unter die Bothmäßigkeit des Ertz-Bischoffs zu Magdeburg gekommen, und ein Diplomatischer Beweiß, welchergestalt dieselbe im XIV Sec. an die Durchl. Marggrafen zu Meissen zurück gekommen sey. Drittens erscheint eine Abhandlung von dem Ertz-Priester des Stuhls zu Zörbig. Vierdtens ist ein vollständiger Bericht von weyland Herrn Georg Lincken, Past. Prim. zu Zörbig, und dessen Nachkommen, besonders aber das Leben Herrn D. Heinrich Hildebrands zu Altdorff zu finden. Fünfftens des Raths in Zörbig Vorstellung an Hertzog Christian den I von denen im 30 jährigen Kriege erlittenen Drangsalen aus dem MS. Zu Ende ist der Anfang von M. *Theophili Pistorii*, eines Poeten aus dem Joachims-Thal bürtig, Ornithogametico oder Vogel-Hochzeit-Lied nebst Herrn M. Elteſten Deutschen Uebersetzung in Versen beygefügt, und ist er gesonnen dasselbe gantz auf die Art Lateinisch und Deutsch heraus zu geben. Hieraus erhellet, daß in dieser ersten Fortsetzung allerhand nützliche Nachrichten und Urkunden anzutreffen seyn, und Herr M. Elteſte so wohl als die Beförderer seiner Schrifften um das Publicum sich gar wohl verdient gemachet haben.

Leipzig.

Allhier hat Bernh. Christoph Breitkopf den ersten Theil von folgendem Wercke aus der Presse bekommen: Synopsis Bibliothecæ Exegeticæ in Novum Testamentum. oder: Kurtzgefaster Auszug der gründlichsten u. nutzbarsten Auslegungen über alle Bücher Neues Testamentes ꝛc. zum erwünschten Hand-Buch, so wohl Kirchen Schul- und Hauß-Lehrern zur Unterweisung, als auch der Gottes-Gelahrheit beflissenen und andern Studiosis, ja allen verständigen Liebhabern der H. Schrifft zu eigener Erbauung ꝛc. mit Beyhülffe einiger Gelehrten ausgefertiget von Christoph Starcke, Pastore zu Nennhausen, groß 4. 5 Alph. 9 Bogen. Es begreifft derselbe die vier Evangelisten in sich, und

wird

wird so wohl der Text nach Lutheri Version, nebst eingeschalteter Paraphrasi, jedesmahl vorangesetzt, als auch hernach die Worte desselben gründlich und schrifftmäßig erkläret, die dunckeln Stellen und Schwürigkeiten sorgfältig erörtert, deutlich gemachet, und alle Verse mehr als auf eine Weise erbaulich angewendet. Vor jedem Buche des neuen Testaments stehet eine besondere Vorrede, darinnen von dem Verfasser und der Absicht desselben kurtze, doch hinlängliche, Nachricht gegeben wird; und eine Tabelle, die den Zusammenhang des gantzen Buches deutlich vor Augen leget; auch werden dergleichen Tabellen bey dem Anfang eines jeden Capitels und einer jeden besondern Materie eingeschoben, die sich allezeit auf jene Haupt-Tabelle beziehen. In den Anmerckungen wird das zur Erläuterung beygebracht, was in der Paraphrasi selbst nicht Platz fand. Und so wohl in den Anwendungen als Anmerckungen werden die Autores zum Theil auch nur mit kurtzen Zeichen, die in der Vorrede erkläret worden, angezeiget, da man eine weitläufftigere Ausführung dessen finden kan, was hier kurtz vorgetragen wird. Ausser dem Vorbericht, von der Absicht des Werckes, ist noch eine allgemeine Vorrede über das gantze Neue Testament, ein Verzeichniß der Bücher, die man bey der Verfertigung dieses Werckes zu Rathe gezogen, und ein vollständiges Register der Materien diesem ersten Theil beygefüget worden; zu geschweigen, daß noch so wohl die Uebereinstimmung, als Verschiedenheit der vier Evangelisten in einerley oder ähnlichen Geschichten bemercket, die Parallel-Stellen und die Sprüche aus denen so wohl die Erklärungen, als auch die Anwendungen bestärcket werden können, angeführet, und alles nach dem fünffachen Zweck, den sich die Verfasser vorgesetzet hatten, sorgfältig eingerichtet worden: nemlich 1) die vornehmsten Sachen aus den besten, so wohl alten, als neuen Exegetischen Schrifften dem Deutschen Leser mitzutheilen; 2) daß das Buch für einen geringen Preiß möge angeschaffet werden; 3) daß es den Mangel einer guten Bibliotheck ersetze; 4) daß es, wenn die Zeit fehlet, vieles nachzulesen, der eigenen Betrach-

tung

tung die Hand biete; 5) daß es auch Ungelehrten und Einfältigen eine Handleitung sey. Herr Probst und Consistorial-Rath Reinbeck hat diesen Theil mit einer Vorrede versehen, darinnen er seine Gedancken über den nützlichen Gebrauch dieses Buchs freymüthig entdecket. Die Verfasser arbeiten bereits eyfrig an der Fortsetzung dieses nützlichen Werckes.

Der Autor des mit nächsten zu edirenden Corporis Constitutionum Prutenicarum, Herr D. Hofmann zu Königsberg, läst denen Herrn Gelehrten, welche auf dieses Werck unter den vormahls * bekannt gemachten Umständen und Bedingungen zu prænumeriren Lust haben, sonst aber Leipzig näher als Königsberg gelegen sind, hiermit kund thun und zugleich geziemend ersuchen, daß sie belieben möchten ihre Prænumerations-Gelder und Subscriptions-Zettel nur hieher nach Leipzig an Herrn Johann Christoph Gottsched, Poeseos Prof. Publ. Extraord. &c. zu übersenden, von dem sie dagegen die Prænumerations-Scheine zu empfangen haben. Er bittet aber daß dieses franco, und, wo möglich, noch vor der Michaelis-Messe geschehen möge, damit so dann nach Endigung derselben ohne weiteren Anstand der Anfang des Druckes von beyden Tomis gemacht werden könne.

Bey Joh. Samuel Heinsio ist zu bekommen: Leben und denckwürdige Begebenheiten des Cardinals N. Coscia, gewesenen Premier-Ministers Sr. Päbstl. Heiligkeit Benedicti des XIII. in welchem seine besondere Intriguen und wunderswürdige Fata aufrichtig entdecket, und der ihm zu Rom formirte Proceß und erfolgte Sentenz kürtzlich beschrieben und beurtheilet werden. Leipzig 1733. 8. 14 Bogen.

* Siehe das LXV Stück dieses Jahr p. 573. seq.

Mit allergnädigsten PRIVILEGIIS

Leipzig, in der Post-Zeitungs-Expedition.

Neue Zeitungen von Gelehrten Sachen

Auf das Jahr 1733.

Leipzig, den 21 Sept.

Altdorff.

MAn verehret nicht nur in Sachsen das Andencken, Ihro Majestät des Höchstseeligsten Königes Augusti, sondern auch in auswärtigen Landen und Provintzen. Wie denn auf der Universität Altdorff solches Herr **Christian Gottfried Kinck**, Juris Studiosus, neulich durch eine Oration über solchen schmertzhafften Tod mit aller Solennität begangen. Das grosse Auditorium war durchaus schwartz bekleidet, des Königs Bildniß war unter einem zierlichen Gerüste aufgesetzt, und vor und nach der Oration ward eine vollkommene Trauer-Music nach der Composition eines treflichen Künstlers mit Absingung einer lateinischen Ode gehalten. Die Herren Professores verfügten sich in Trauer-Habit, Rector und Decani aber in ihren Ehren-Röcken bey Läutung der Glocken in Procession in gemeldetes Auditorium. Wobey denn

merckwürdig, daß des Oratoris Vater; Herr D. **Eucharius Gottlieb Rinck**, Anteceſſor Primarius, als er vor 42 Jahren daſelbſt ſtudiret, mit gleicher Solennität, dem Hochſeeligen Churfürſten Johann Georg dem III parentiret, der auch, als jetzo Rector Magnificus ſelbiger Univerſität das Programma zu dieſem Solennen Actu unter ſeinem Nahmen publiciret hat.

Leipzig.

Das V Stück der Beyträge zur Critiſchen Hiſtorie der Deutſchen Sprache ꝛc. enthält noch folgende Artickel: 3) Eines ungenannten Gönners unſerer Arbeiten Critiſche Gedancken über den ſterbenden Cato. Der Verfaſſer, welcher mit Vergnügen geſehen, daß Herr Prof. Gottſched durch ſeinen ſterbenden Cato der Tragiſchen Poeſie bey uns Deutſchen die Bahn gebrochen, will gleichwohl einige kleine Unvollkommenheiten in dieſem Trauer-Spiele angemercket haben, die er hier kürtzlich vorträgt. 4) Beſcheidene Antwort auf die vorhergehenden Critiſchen Gedancken über den ſterbenden Cato. Herr Prof. Gottſched, dem die vorhergehende Critick durch Herr Prof. Stollen aus Jena zugeſendet worden, räumt hier einige Puncte freywillig ein, verantwortet ſich aber gegen die meiſten ſo wohl gründlich als mit aller Höflichkeit, die man von wohlgeſitteten Männern erwarten kan. 5) *De Druidis, Occidentalium populorum Philoſophis Diſſ. autore M.* Jo. Ge. Frickio, *Poeſ. Prof. Ulmæ 1731*, 4. Da andere, die vorher von den Druiden geſchrieben, bloß dasjenige erzehlet, was ſie von der Welt-Weißheit der alten Deutſchen bey den Griechiſchen und Römiſchen Scribenten gefunden; ſo will dieſer Autor Philoſophiſch davon handeln und ſelbſt unterſuchen, das Wahre vom Falſchen unterſcheiden, und nach der Glaubwürdigkeit der alten Scribenten, nur das annehmen, was uns einen ächten Abriß von der alten Welt-Weißheit unſerer Vorfahren geben kan. Seine Abhandlung beſteht aus zwey Hauptſtücken, in deren erſtern er von

den

den Druiden selbst, im andern aber von der Beschaffenheit ihrer Weißheit handelt. 6) Abhandlung von den zusamengesetzten Wörter der Teutschen Sprache. Der Verfasser versteht hier solche Wörter, die aus zweyen oder mehrern zusammen gefüget werden, von denen er aus bewährten Exempeln Grund Sätze macht, darnach man dergleichen neuere und selbstgemachte Wörter prüfen und beurtheilen könne. Er untersucht dabey 1 die mancherley Gattungen der zusammen gesetzten Wörter; 2 wie man dieselben beurtheilen und 3 wie man sie schreiben solle. Der Verfasser hat bey der weitläufftigen Abhandlung dieser schwehren Materie vielen Fleiß angewendet und sonderlich überall viel Exempel angeführet. Wie aber dennoch die meisten Leser in vielen Stücken nicht seiner Meynung seyn dörfften, so ist seine Bescheidenheit zu rühmen, daß er zu Ende selbst wünscht, es möchten andere ihm hierinne nachfolgen und etwas gründlichers und vollständigers erfinden. 6) Herrn C. A. H. Veränderung und Verbesserung der Uebersetzung des 20 Capitels im 3 Buche Ciceronis von den Pflichten welche Herr Johann Adolph Hoffmann verfertiget hat, in seiner Uebersetzung desselben gantzen Wercks p. 475-480. Die Verfasser erinnern, daß es sehr schwehr sey eine vollkommene Uebersetzung zu verfertigen, die den Text überall ausdrucke, und doch der Sprache, in die man übersetzt, keine Gewalt thue. Sie führen deßwegen Ciceronis und Gellii Meynung an, daß man sich dabey mehr an den Verstand, als die Worte binden solle. Da ihnen nun ein berühmter und gelehrter Mann diese Probe einer Verbesserung der hier benannten Hofmannischen Uebersetzung zugesendet, sagen sie von dieser letztern; so sehr sie überhaupt die Stärcke Herrn Hofmanns in unserer Sprache erkennten und lobten; so wenig könnten sie ihn als ein vollkommenes Muster in derselben anpreisen. Er sey voller Nieder-Sächsischer Provinzial-Wörter, seltsamen Redens-Arten und gantz unrichtigen Wort-Fügungen, die der wahren Hoch-Deutschen Sprache gantz fremde und reingewohnten Ohren gantz unerträglich wären. Sie behalten sich auch vor, jungen Nieder-Sächsischen Schreibern zum Besten, einmahl ein Register solcher Pro-

vinzial-Fehler zu sammlen, und in diesen Beyträgen mitzutheilen, und das zwar um so viel freymüthiger, da sie bemercket, daß die andern berühmten Scribenten, die uns die Nieder-Sächsischen Länder gegeben, sich mit Fleiß aller solcher Abweichungen von der rechten Hoch-Deutschen Mund-Art zu enthalten bemühet haben. Sie setzen anfangs das Lateinische, hernach Herrn Hofmanns und endlich die neue Übersetzung her, überlassen es aber den Lesern, zu urtheilen, ob es der neue Uberseţer in allen Stücken besser gemacht habe, als sein Vorgänger. Auf gleiche Art fügen sie auch den ersten Satz des ersten Buches von den Pflichten bey, bezeugen aber zugleich, daß ihnen die Hofmannische Abtheilung des so weitschweiffigen Ciceronschen Satzes in etliche kleinere weit angenehmer und zierlicher zu seyn bedüncke, als die dunckle Weitläufftigkeit der neuen Uberseţung, die dem Lateine von Wort zu Wort folge; aber eben deßwegen von der guten Deutschen Art die Worte zu fügen, gar zu sehr abwiche. Hofmanns Satz sehe wie ein Deutsches Original aus; Dieser letztere aber klinge in Deutschen Worten Lateinisch. 8) Joh. Ludwig Praschens gründliche Anzeige von Fürtrefflichkeit und Verbesserung Deutscher Poesie; Sammt einer Poetischen Zugabe. Regenspurg 1680, 12. 4 Bogen. Der wegen seiner anderweitigen Schrifften beliebte Herr Prasch hat seine Liebe vor unsere Mutter-Sprache, ausser der gegenwärtigen, auch durch seine Abhandlungen von dem Deutschen Ursprunge der Lateinischen Sprache, sein Werck von den Geheimnissen der Deutschen Sprache, und seinen Entwurff einer Deutschliebenden Gesellschafft, zu erkennen gegeben. In gegenwärtigem Werckchen hat den Verfassern zuförderst der, wieder die damahlige fast allgemeine Gewohnheit, kurtze, ungezwungene und deutliche Titel gefallen; da hergegen auch jetzt noch viele nicht glauben, daß ihre Schrifften Abgang finden würden, wenn sie nicht gleich auf dem ersten Blatte dem Leser eine gantze Vorrede vor Augen legten. Doch billigen sie nicht, daß er Verbesserung Deutscher Poesie, anstatt, der Deutschen Poesie gesetzt. Sein Haupt-Satz ist: die Deutsche Zunge sey gleichsam zu und mit der Poeterey gebohren, und stehe ihr daher vor andern die Poeterey wohl

an-

an. Dieſer wird von ihm mit 6 Gründen bewieſen. Die Verfaſſer führen daraus, als ein Muſter ſeiner Verbeſſerungen, gar umſtändlich an, was er von dem Gebrauch der einſylbigten Wörter in der Deutſchen Poeſie ganz vernünfftig geurtheilet, daß nemlich etliche derſelben ihrer Natur nach lang, etliche kurtz, etliche aber frey oder ancipites wären. Seine beygefügten Deutſchen Gedichte ſcheinen zuweilen etwas hart, auch nicht allemahl nach denen von ihm ſelbſt gegebenen Regeln ausgearbeitet zu ſeyn. Doch ſind ſie vor ſeine Zeiten, und vor einen mit Geſchäfften Zeit Lebens ſo ſehr überhäufften Mann, als er war, noch gut genung gerathen. 9) Verſuch einer Uberſetzung Anacreons in reimloſe Verſe Die Schwürigkeiten, welche man bey Uberſetzung alter Poeten findet, da es faſt unmöglich iſt in Verſen die Gedancken des Originals genau auszudrucken, die Proſaiſchen Uberſetzungen aber viel von der Anmuth und dem Nachdruck des Originals verliehren, haben Herr Prof. Gottſcheden ſchon in der Critiſchen Dicht-Kunſt auf die Gedancken gebracht, daß man die reimloſe Verſe nirgends beſſer anwenden und durch keine Gattung der Gedichte leichter einführen könnte, als durch Uberſetzungen alter Poeten. Die Engelländer Pope, Dryde und Creech haben den Homer, Virgil, Ovid, Juvenal und Lucrez in Engliſche Verſe überſetzt, u. die Italiäner haben ſolches mit den meiſten alten Poeten gethan, darunter wohl der Cardinal Bentivoglio der neueſte iſt, von dem *Statii* Thebais unter dem Nahmen *Selvaggio Porpora*, Italiäniſch ans Licht geſtellet worden. Die meiſten dieſer Uberſetzungen aber haben ſich dem Zwange der Reime nicht unterworffen, ſondern ſich bloß durch eine wohlgemeſſene Sylben-Zahl und einen Harmoniſchen Wohl-Klang, dem Sylben-Maaſſe der Alten zu näheren geſucht, und ſich dadurch in den Stand geſetzt, nicht allein den Verſtand ihrer Originale leichter beyzubehalten, ſondern auch faſt alle Schönheiten derſelben, ohne eigenen Zuſatz, auszudrucken. Bey uns Deutſchen hat ſchon ehemahls der Herr von Bergen dergleichen Uberſetzung von Miltons verlohrnen Paradies gewaget, auch der Herr von Seckendorff bey ſeinem Deutſchen Lucano dergleichen gethan, welcher aber damit jedermann einen Eckel und Abſcheu vor allen

len reimfreyen Versen erwecken kan. Da aber solches nicht von dem Mangel der Reime, sondern dem gezwungenen, undeutschen, übelklingenden und verstümmelten Ausdrucke herrühret, der niemahls schön seyn würde, wenn er auch mit den besten Reimen versehen wäre; so wird hier eine andere reimfreye Uebersetzung der 12 ersten Verse Lucani ertheilt, welche dessen Gedancken richtig und verständlich ausdruckt, und dabey so angenehm klingt, daß man den Abgang der Reime nicht vermisset. Bey den Anacreontischen Oden hat man versuchen wollen, ob sich nicht im Deutschen das Griechische Sylben-Maaß, die Kürtze und Zärtligkeit dieses Poeten auch auf Deutsch ausdrucken lasse. Zu dem Ende hat man sich an eben die Gattungen der Verse gebunden, die Anacreon in jeder Ode gebrauchet, so daß man weder eine Sylbe mehr oder weniger, als derselbe gesetzet, noch eine einzige Zeile mehr zu jedem Liede gebrauchet, um unsern Land-Leuten den Geschmack der Alten dadurch bekannt zu machen: da man hergegen durch die Veränderung des Sylben-Maasses, die Verlängerung der Zeilen und gantzen Lieder, die Abtheilung in die bey uns gewöhnlichen Strophen und endlich die Reime, nichts weniger, als eine Anacreontische Ode würde zuwege gebracht haben. Gleichwohl sind eben dieses die Fehler, welche man dem Frantzösischen Uebersetzer Longepierre vorrücken kan; und in der von verschiedenen verfertigten Italiänischen Uebersetzung, die Herr Argelati zu Mayland 1731 in Octav heraus gegeben, hat man zwar das Anacreontische Sylben-Maaß beybehalten, aber sich durch die Reime nöthigen lassen, viel zum Original beyzusetzen und manchen Einfall desselben zu verändern. Gegenwärtige Deutsche Probe besteht aus den drey ersten Oden Anacreons und ist so glücklich gerathen, daß man dem Original fast Wort vor Wort gefolget, und also eine vollkommne Aehnligkeit mit demselben beybehalten. Daher man den Uebersetzer auf alle Weise zu ermuntern hat, daß er in einer Arbeit, darinn er eine so gar besondere Geschickligkeit besitzt, ferner fortfahren und uns den gantzen Anacreon in Deutscher Sprache liefern möge. Wenn man die andern Uebersetzungen, die Lateinische Pauli Stephani, die beyden Frantzösischen des Herrn Fossé und des Herrn de Longepierre, die

En-

Englische des Herrn Cowley und die Italianische in Herrn Argelati Edition, welche alle hier, nebst dem Griechischen Texte beygefüget sind, gegen diese Probe hält, wird man gestehen müssen, daß noch in keiner von diesen Sprachen etwas zum Vorschein gebracht worden, das dem Original so gleich komme. 10) Kurtze Nachricht von dem, am Ende des vorigen Jahrhunderts, zu Dreßden im Wercke gewesenen Leopolden-Orden. Dieser Orden gehöret unter diejenigen, welche das Aufnehmen der Deutschen Sprache zum Zweck gehabt. Es ist davon eine Schrifft von 6 und 1 halben Bogen in 4 gedruckt worden, die den Titel führt: Neuer Wachsthum der Deutschen Helden-Sprache, durch den hochpreißlichen Leopolden-Orden. Oder, ein ausführlicher Bericht von Stifft und Einführung des Leopolden-Ordens, auch dessen Regeln und Zeichen. Wobey eine Vorrede von der Gewalt und Hoheit eines Kaysers; nebst einer Lobrede von der Glückseligkeit Teutschlandes unter itzo herrschender Kayserlichen Majestät befindlich. Heraus gegeben im Jahr 1695. Dieser weitläufftige Titel sagt weder, wo diese Gesellschafft gestifftet worden, noch wer der erste Angeber oder Stiffter derselben gewesen. Aus dem Schlusse der Vorrede aber ist zu ersehen, daß die Nachricht von diesem Leopolden-Orden in Dreßden von D. Johann Caspar Jungmicheln von Michelsberg, Hoch Reichs-Gräflichen Reuß. Plauischen Rathe, als dem ersten Meister desselben, heraus gegeben worden. Wer dieser Jungmichel sonst gewesen, oder ob er was mehrers geschrieben, ist unbekannt, und man könnte bald auf die Gedancken kommen, daß von diesem Meister des Deutschen Ordens die Deutschen Michel herkämen, wie die Verfasser im Scherz hinzu setzen: da sonst gewiß ist, daß dieser Spott-Nahme weit älter sey, und wenn eine Spötterey hier Statt fände, man eher muthmassen würde, daß dieser Jungmichel ein Abkömmling von den alten Deutschen Micheln, Johann Risten, Phil. Zesen, Philander von Sittewald und andern Eyferern vor die Deutsche Sprache sey. In der Vorrede beweiset er sehr tröstlich, daß der Kayser ein Herr der gantzen Welt sey, weßwegen ihm auch dieser Orden gewiedmet worden, und erzür-

nst

net sich erschröcklich über den König in Franckreich, daß er sich von einer Universal-Monarchie träumen lassen. Die Verfasser nehmen dabey Anlaß zu erinnern, daß es bey einer guten Schreib-Art und der Verbesserung einer Sprache hauptsächlich auf die Fähigkeit richtig und ordentlich zu dencken ankomme, ohne welche alle gute Absichten, alle Belesenheit, alle Kenntniß fremder Sprachen vergeblich ist. Es habe mehr an den Scribenten, als der Sprache gelegen, daß sie nicht vorlängst zu ihrer Vollkommenheit gediehen. Da dieselben nicht schön, das ist gründlich, ordentlich und angenehm dencken können, so hätten sie auch nicht schön und zierlich zu schreiben vermocht. Die Welt-Weißheit habe den Deutschen erst die Köpfe aufräumen müssen, ehe sie ihre Sprache ins Geschicke bringen sollen. Die Nachricht von diesem Orden selbst, wird hier von Wort zu Wort eingerücket, darinn Herr D. Jungmichel, als ein Mitglied der Jesischen Deutschgesinnten Genossenschafft nach einem wunderlichen Eingange, darinn er das Alter und die Vorzüge der Deutschen Sprache mit einem unsäglichen Kehricht-Hauffen von nichtswürdiger Gelehrsamkeit und nicht zusammenhängenden Schlüssen, zu beweisen gesucht, so viel meldet, daß er aus inbrünstiger Liebe zu unserer süssen Mutter-Sprache, einige Hohe Stands- und gelehrte Personen bewogen, daß sie eine neue Hochdeutsche Gesellschafft aufzurichten beliebet, welche wiederum in zehen absonderliche Gesellschafften solle abgetheilet werden. Den Anfang verspricht er den 30 May (9 Junii) mit einer Lob-Rede von der Glückseligkeit Deutschlands zu machen, wozu er alle, denen dieses zukommt einladet Die gleich beygefügten Ordens-Regeln der zehen Gesellschafften, nebst den beyden abgesungenen Oden, zeugen eben so gut, als die übrige gantze Schrifft von der Scharffsinnigkeit ihres Verfassers, und die Welt muß die seltsamen Qualitäten dieses Deutschen Ordens-Meisters nicht nach Verdienst haben zu belohnen gewust, wo er nicht endlich noch zum Pr. Meister gemachet worden.

Mit allergnädigsten PRIVILEGIIS

Leipzig, in der Post-Zeitungs-Expedition.

Neue Zeitungen von Gelehrten Sachen

Auf das Jahr 1733.

Leipzig, den 24 Sept.

Edenburg.

Es haben sich hier verschiedene Medici vereiniget, alle Jahr einen Band von ihren Untersuchungen in der Natur und Artzney-Kunst, unter dem Titel Medical Essays and Observations, heraus zu geben, darinn sie die Vermehrung u. Verminderung der Kranckheiten nach Beschaffenheit der Lufft und des Wetters genau anmercken und melden werden, in was vor Zustande sich die Patienten beym Steigen und Fallen der Wetter-Gläser befunden, deßgleichen, wie man auch seine Medicin nach der verschiedenen Witterung einzurichten habe.

Londen.

Herr Jacob Pierce, Prediger zu Exceter, hat folgende Schrifft heraus gegeben: *An Essay in favour of Antients Practice of giving the Eucharist to children.* Der Autor behauptet darinn, daß man den Kindern gleich nach der Tauffe das Heil. Abendmahl reichen

und dadurch einen Gebrauch, welchen er vor so alt, als der Christliche Gottesdienst selbst, ausgiebt, wieder herstellen solle. Die Abhandlung hat vier Theile. Im ersten will der Autor zeigen, wenn die Kirche den Kindern das Abendmahl zu reichen, verordnet, und wenn solche Gewohnheit wieder aufgehöret. Im andern sucht er diese Gewohnheit aus der Schrifft zu beweisen, im dritten die Einwürffe zu wiederlegen, und im vierdten die Vortheile vorzustellen, die man aus der neuen Einführung einer so alten Gewohnheit im Christlichen Leben und Wandel zu gewarten habe.

Die neue verbesserte Auflage von *Rob. Stephani* Thesauro Latinæ Linguæ, welche Herr **Martyn** schon vor etlichen Jahren versprochen, * soll nunmehr würcklich unter der Presse seyn. Es scheint aber derselbe mehr Gehülffen zu dieser Arbeit angenommen zu haben, indem einige Gelehrten zu Cambridge unlängst 4 Bogen in fol. unter dem Titel, *Proposals for printing by Subscription a new and correct Edition of Rob. Steph. &c.* heraus gegeben, darinn sie von ihrem bey dem Wercke angewendeten Fleisse sich dieser Worte bedienen: 1 Testimonia Autorum allegata ea, qua potuimus ἀκριβείᾳ descripsimus & definivimus; pauciſſimis vero exceptis, quæ ne Herculeo quidem labore investigari poterant. 2 Loca impeditiora expedivimus; inania resecavimus; hiulca suffecimus; vitiosa defæcavimus; falsa correximus; luxata & conturbata in justum ordinem redegimus. 3 Opus accessione

* Siehe das letzte Theil von 1730 p. 894.

one decies mille verborum insigniter locupletavimus, quæque diligentiores ad hanc diem Critici, Philologi, Lexicographici vel feliciter adnotarunt, vel observarunt utiliter, in Thesaurum nostrum transtulimus. In diesem Entwurffe ist eine Probe aus der Lyonischen Edition dieses Wercks und daneben dieselbe, wie sie in der neuen Edition aussehen wird, eingerückt. Die neue Auflage wird wenigstens 1000 Bogen austragen und in 4 Bände in fol. getheilt seyn. Bey der Subscription bezahlt man darauf 2 Gvineen und bey Empfang der beyden erste Bände, welche im nechsten Monath November sollen geliefert werden, wiederum so viel, endlich aber bey Empfang der beyden letzten Bände, welche längstens 5 hernach fertig seyn sollen, noch 2 Gvineen. Wer nicht voraus bezahlt, wird das Werck hernach nicht unter 7 Gvineen bekommen. Es werden neue Schrifften und sehr sauber Papier dazu genommen. Eine Anzahl Exemplare vor besondere Liebhaber werden auf fein Regal-Papier gedruckt, davon eines 10 Gvineen kostet.

Amsterdam.

Mit nechsten wird die so lange erwartete neue Auflage von Herrn **Barbeyracs** Uebersetzung des Natur- und Völcker-Rechts des Herrn Barons **von Pufendorff**, in zwey Quart-Bänden zu haben seyn. Diese Auflage ist vom Herrn Uebersetzer aufs neue sehr fleißig übersehen und verbessert, auch mit Anmerckungen wichtig vermehret, und mit den Bildnissen des Autoris und des Uebersetzers ausgezieret worden.

Salom. Schouten hat folgendes in groß 8 drucken laſſen: *Twede Vertoog van* Hendrik van Ulhoorn *over het ongemak van de* Spina Biſida, *nevens een Verhandeling aangaande de Grootheid, Nuttelykheit en Leerwyze der Heelkonſt, tot Wederantwoord van* Abram Tetſing, *op zyn onbedagt en ondankbaar geſchrift over de tegennaturlyke Splyting der Ruggernat.*

Utrecht.

Es ſoll nunmehr bey dem Buchhändler Broedelet auch der fünffte und letzte Band von Herrn *Ottonis* Theſauro Juris Romani, nebſt einem allgemeinen Regiſter über alle 5 Bände gedruckt werden. Dieſer Band ſoll viel ſehr ſeltene Schrifften in ſich halten, die in dem davon gedruckten Entwurff genennet werden. Auf gewöhnlich Papier wird dieſer Band 2 Ducaten oder 10 Holländiſche Gulden und 10 Schilling koſten; auf Regal-Papier aber 16 Gulden, wovon die Helffte voraus und das übrige beym Empfang des Buches bezahlet wird. Die Subſcription wird vom 1 September biß auf den 31 December dieſes Jahres angenommen. Binnen ſolcher Zeit ſollen auch die 4 erſten Bände dieſes Wercks noch vor 45 Holl. Gulden, die vermehrten Vorreden des Herrn Otto aber beſonders vor 2 Gulden 10 Schill. zu haben ſeyn.

Haag.

Montjens läſt folgendes Buch drucken: *La parfaite Connoiſſance des Chevaux, leurs Anatomie, leurs bonnes & mauvaiſes qualitez, leurs Maladies & les Remedes qui y conviennent, par* J. Saunier, *Inſpecteur de la grande Ecurie du Roy de France, pratiquée, continuée & donnée au Public par ſon Fils* Gaſpard Saunier, *Ecuyer de l'illuſtre Academie de Leide.* Es wird biß den 30 September Subſcription darauf angenommen.

Hamburg.

Allhier iſt in denen Felginerſchen Buchladen von der Einleitung zur Schleßwig-Holſteiniſchen Hiſtorie zeitwährender Regierung des herrlich ausgebreiteten Oldenburgiſchen Stammes biß auf gegenwärtige Zeiten 1 und 2 Theil in 8

zu

zu bekommen. Der erste Theil ist bereits 1730 aus der Presse, und enthält in 2 Alphabet die Geschichte biß auf Christianum IV König von Dennemarck und Friderich II Hertzog von Schleswig-Holstein. Der andere Theil hingegen, dessen Ausgabe allererst in diesem Jahr vor wenig Monathen geschehen, endigt sich unter Christiano IV im Jahr 1626. Es ergiebet sich aus diesen bereits so starck angewachsenen Blättern zur Gnüge, daß der Herr Auctor von denen Schleßwig-Holsteinischen Geschichten ein vollkommenes corpus historiæ als eine Einleitung verfasset, wie er dann überdem in der Vorrede des andern Theils zu noch mehreren rückständigen Theilen Hoffnung machet. In beyden Theilen ist die Ordnung der Jahre zum Grunde gelegt, um so viel weniger einige Begebenheiten vorbeyzulassen, verworrene Umstände aber desto eher in einem unschuldigen Vortrag mittheilen zu können. Vom Reiche Dennemarck wird nicht anders etwas eingeschaltet, als so ferne selbiges mit denen Hertzogthümern Schleßwig-Holstein in einiger Verwandniß stehet. So offte sich dieses eräugnet, sind die Merckwürdigkeiten solches Reichs so wohl als der Städte Hamburg und Lübeck nebst ihren Stifftern sorgfältig und unpartheylich aus nahmentlich angezogenen beydes gedruckten und ungedruckten Urkunden vorgetragen. In denen Anmerckungen, welche einem jeden § angedruckt, findet man eine gründliche Prüfung der Zeit-Rechnungen, Stamm-Register ꝛc. und der im studio historico noch allezeit übrig bleibenden Zweifel und Wiedersprüche. Da also dieses Werck aus denen ersten Quellen abgeleitet, so erwarten nicht nur einheimische sondern auch auswärtige die Fortsetzung, welche der gelehrte Herr Auctor in der Vorrede des andern Theils versprochen, mit vielem Verlangen.

Helmstädt.

Allhier ist folgendes ans Licht getreten: *Alberti Ritteri*, in Collegio Ilfeldensi regio Con-Rectoris, Epistolica Oryctographia Goslariensis, ad Excellentiss. experientissimum Virum August. Johannem Hugo, Augustiss. M. Britanniæ regis, Brunsuicensium & Luneb. Ducis

cis

cis & Electoris Consiliarum & Archiatrum spectatissimum, meritis & fama celeberrimum, Patronum suum omni venerationis cultu prosequendum. 1733, 4. 2 Bogen, 1 Kupfer. Der Autor erzehlt hier die Oerter um Goßlar nach der Reyhe, allwo zu Stein geworden es Holtz, Cornua Ammonis, allerhand Arten von Muscheln, Schnecken, Echinites und andere dergleichen curiöse Naturalia zu finden. Verschiedene davon, die am sonderbahrsten aussehen, hat er dabey in Kupfer stechen lassen; als den Sonnenstein, den Knopfstein, welcher ein Echinites ist, der einen Knopf, dergleichen man vor diesen auf den Kleidern getragen, accurat vorstellt; den Echinitem cordatum, der die Figur, wie ein Hertze hat, auf welchem ein Creutz vorgestellet ist. Der Sonnenstein wird also von ihm beschrieben: Lapis est arenosus albicans innumeris solibus, ac sol communiter radiosus pingitur, coloris modo lucido-punicei, modo flavidi, tam majoribus, quam minoribus, summa arte summaque cura elegantissime quasi ex sculptis, disseminatus: mirandum utique & admodum jucundum naturæ ludentis spectaculum nobis præbet, quando nonnunquam duo ejusmodi soles sibi invicem sunt oppositi ad spatium sensibile & satis amplum, vacuum tamen, in hunc modum, ac si cosi lignum excavant, eorum vero centra cohærent alba & articulata, uti oculus armatus detegit, columella subtilissima, sæpe ad longitudinem fere pollicis vel semipollicis.

Leipzig.

Herr M. Michael Ranfft wird mit nechsten die Lebens-Geschichte derer heutigen Cardinäle unter die Presse geben. Es soll das Werck aus zwey Theilen bestehen, davon jedweder über 3 Alph. starck seyn wird. Der General-Titel davon wird also lauten: Leben und Thaten aller in diesem jetztlauffenden XVIII Seculo gelebten und theils noch lebenden Cardinäle der Römisch-Catholischen Kirche, worinnen nicht nur dieselben nach ihren Geschlechten, Alter, Titeln, Intriguen und Eigenschafften aufs deutlichste abgebildet werden, sondern woraus man auch die Beschaffenheit

und

und geheimen Absichten des Römischen Stuhls, die Schwachheiten und Eigenschafften der heutigen Päbste und die Intriguen, die in denen Conclavibus gespielet werden, aufs genaueste kennen lernet: aus denen bewährtesten Nachrichten mit vielen Fleiß und Kosten ordentlich zusammen getragen von M. M. R. Dem I Theile, der vielleicht noch vor Ausgang dieses Jahrs ans Licht kömmt, soll das Leben Pabsts Clementis XI das in dem Bullario Romano, vorkömmt, in einer Deutschen Übersetzung vorgesetzt werden. Es wird derselbe die Lebens-Beschreibung von 89 Cardinälen enhalten, die in dieser Ordnung (davon die, mit * gezeichneten, sich noch am Leben befinden) folgen sollen: C. Barberini, E. T. von Bouillon, L. E. Portocarero, N. Acciajoli, C. Carpegna, V. M. Orsini, P. Bonzi, F. Nerli, C. von Estreés, G. Marescotti, F. Spada, J. B. Spinola, S. Mellini, U. Sachetti, B. Pamfilio, M. Durazzo, M. Barbarigo, L. von Kollonitsch, W. E. von Fürstenberg, P. Sallazar, M. Radziejowsky, S. le Camus, P. M. Petrucci, L Colloredo, F. Astalli, J. F. Negroni, F. M. von Medices, * P. Ottoboni, B. Panciatici, J. Cantelmi, F. Dada, T. Janson von Fourbin, J. B. Rubini, F. del Giudice, J. B. Costagurti, C. Bichi, * J. R. Imperiali, L. Homodei, * F. Barberini, * L. Altieri, S. A. Tanara, J. B. Spinola, L. T. del Vermes, J. Sacripante, H. von Arquien, J. Buoncompagno, H. Noris, D. M. Ferrari, V. Grimani, P. von Coaslin, L. Sousa, G. Cornaro, B. Cenci, J. A. Moriggia, F. Paolucci, A. Santa Croce, J. Archinto, D. M. Delfino, M. d' Aste, J. M. Gabrieli, N. Rodolowich, S. Sperelli, J. P. von Lamberg, F. Borgia, L. A. von Noailles, * F. Pignatelli, F. Martelli, J. Badovaro, L. Casoni, * L. Corsini, L. Fieschi, F. Aquaviva, * T. Ruffo, H. P. Spada, P. A. Gualtieri, C. A. Hertzog von Sachsen, R. Pallavicini, C. Colonna, J. D. Paracciani, A. Caprara, J. de la Tremouille, P. Prioli, N. Grimaldi, C. A. Fabroni, M. A. Conti, J. Valemanni, C. T. von Tournon, U. J. Gozzadini, und A. F. San Vitale. Der II Theil, der künfftiges Jahr g. G. zum Vorschein kommen wird und bereits völlig elaboriret ist, soll die übrigen 90 Cardinäle, die bis

jetzo

cis & Electoris Consiliarum & Archiatrum spectatissimum, meritis & fama celeberrimum, Patronum suum omni venerationis cultu prosequendum. 1733, 4. 2 Bogen, 1 Kupfer. Der Autor erzehlt hier die Oerter um Goßlar nach der Reyhe, allwo zu Stein geworden es Holtz, Cornua Ammonis, allerhand Arten von Muscheln, Schnecken, Echinites und andere dergleichen curiöse Naturalia zu finden. Verschiedene davon, die am sonderbahrsten aussehen, hat er dabey in Kupfer stechen lassen; als den Sonnenstein, den Knopfstein, welcher ein Echinites ist, der einen Knopf, dergleichen man vor diesen auf den Kleidern getragen, accurat vorstellt; den Echinitem cordatum, der die Figur, wie ein Hertze hat, auf welchem ein Creutz vorgestellet ist. Der Sonnenstein wird also von ihm beschrieben: Lapis est arenosus albicans innumeris solibus, ac sol communiter radiosus pingitur, coloris modo lucido-punicei, modo flavidi, tam majoribus, quam minoribus, summa arte summaque cura elegantissime quasi ex sculptis, disseminatus: mirandum utique & admodum jucundum naturæ ludentis spectaculum nobis præbet, quando nonnunquam duo ejusmodi soles sibi invicem sunt oppositi ad spatium sensibile & satis amplum, vacuum tamen, in hunc modum, ac si cosi lignum excavant, eorum vero centra cohærent alba & articulata, uti oculus armatus detegit, columella subtilissima, sæpe ad longitudinem fere pollicis vel semipollicis.

Leipzig.

Herr M. Michael Ranfft wird mit nechsten die Lebens-Geschichte derer heutigen Cardinäle unter die Presse geben. Es soll das Werck aus zwey Theilen bestehen, davon jedweder über 3 Alph. starck seyn wird. Der General-Titel davon wird also lauten: Leben und Thaten aller in diesem jetztlauffenden XVIII Seculo gelebten und theils noch lebenden Cardinäle der Römisch-Catholischen Kirche, worinnen nicht nur dieselben nach ihren Geschlechten, Alter, Titeln, Intriguen und Eigenschafften aufs deutlichste abgebildet werden, sondern woraus man auch die Beschaffenheit

und

und geheimen Absichten des Römischen Stuhls, die Schwachheiten und Eigenschafften der heutigen Päbste und die Intriguen, die in denen Conclavibus gespielet werden, aufs genaueste kennen lernet: aus denen bewährtesten Nachrichten mit vielen Fleiß und Kosten ordentlich zusammen getragen von M. M. R. Dem I Theile, der vielleicht noch vor Ausgang dieses Jahrs ans licht kömmt, soll das Leben Pabsts Clementis XI das in dem Bullario Romano, vorkömmt, in einer Deutschen Übersetzung vorgesetzt werden. Es wird derselbe die Lebens-Beschreibung von 89 Cardinälen enthalten, die in dieser Ordnung (davon die, mit * gezeichneten, sich noch am Leben befinden) folgen sollen: C. Barberini, E. T. von Bouillon, L. E. Portocarero, N. Acciajoli, C. Carpegna, V. M. Orsini, P. Bonzi, F. Nerli, C. von Estreés, G. Marescotti, F. Spada, J. B. Spinola, S. Mellini, U. Sachetti, B. Pamfilio, M. Durazzo, M. Barbarigo, L. von Kollonitsch, W. E. von Fürstenberg, P. Sallazar, M. Radziejowsky, S. le Camus, P. M. Petrucci, L Colloredo, F. Astalli, J. F. Negroni, F. M. von Medices, * P. Otroboni, B. Panciatici, J. Cantelmi, F. Dada, T. Janson von Fourbin, J. B. Rubini, F. del Giudice, J. B. Costagutti, C. Bichi, * J. R. Imperiali, L. Homodei, * F. Barberini, * L. Altieri, S. A. Tanara, J. B. Spinola, L. T. del Vermes, J. Sacripante, H. von Arquien, J. Buoncompagno, H. Noris, D. M. Ferrari, V. Grimani, P. von Coaslin, L. Sousa, G. Cornaro, B. Cenci, J. A. Moriggia, F. Paolucci, A. Santa Croce, J. Archinto, D. M. Delfino, M. d' Aste, J. M. Gabrieli, N. Rodolowich, S. Sperelli, J. P. von Lamberg, F. Borgia, L. A. von Noailles, * F. Pignatelli, F. Martelli, J. Badovaro, L. Casoni, * L. Corsini, L. Fieschi, F. Aquaviva, * T. Ruffo, H. P. Spada, P. A. Gualtieri, C. A. Hertzog von Sachsen, R. Pallavicini, C. Colonna, J. D. Paracciani, A. Caprara, J. de la Tremouille, P. Prioli, N. Grimaldi, C. A. Fabroni, M. A. Conti, J. Valemanni, C. T. von Tournon, U. J. Gozzadini, und A. F. San Vitale. Der II Theil, der künfftiges Jahr g. G. zum Vorschein kommen wird und bereits völlig elaboriret ist, soll die übrigen 90 Cardinäle, die bis

jetzo

jetzo creiret worden ſind, begreiffen. Sie werden in dieſer Ordnung folgen: * H. Albani, * J. A. Davia, A. Cuſani, J. Piazza, * A. F. Zandedari, * A. G. von Rohan, * N. d' Acunha, * W. H. von Schratenbach, L. Prioli, J. M. Tommaſi, J. B. Tolomei, F. M. Caſini, * L. Pico, J. B. Buſi, * P. M. Corradini, * C. Orighi, P. von Sala, E. d' Arias, * M. von Polignac, * B. Odeſchalchi. * F. Olivieri, * D. H. von Schönborn, * H. von Biſſy. J. Caraccioli, B. Scotti, * C. Marini, N. Caraccioli, J. Patricii, F. Nuzzi, * N Spinola, * G. Borromeo, * J. Alberoni, E. Czacky, * L. von Gevres, F. von Mailly, * G. Spinola, C. Bentivoglio, * T. P. von Alſace, * L. Belluga, * J. Pereyra, * M. F. von Althann, J. B. Salerno, J. F. Barbarigo, * C. Borgia, * A. Cinfuegos, B. M. Conti, * A. Albani, W. Du Bois, * J. B. Altieri, * A Falconieri, * V. Petra, P. Mareſoſchi, A. Pipia, * N. del Giudice, * N. Coſcia, * A. H. von Fleury, * N. M. Lercari, L. Cozza, * S. von Kollonitſch, * D. d' Aſtorgas, * P. L. von Sintzendorff, * J. de la Motta, * A. M. Quirini * F. A. Fini, M. A. Anſidei, * P. Lambertini, G. Sellieri, * A. Banchieri, C. Collicola, * V. L. Gotti, * L. Portia, * P. L. Caraffa, * J. Accoramboni, * C. Cibo, * F. Borgheſe, * C. V. Ferreri, A. Salviati, * H. Grimaldi, * A. Aldobrandini, * B. Maffei, * B. Ruſpoli, * N. Corſini, * V. Bichi, * S. Doria, * J. A. Guadagni, * J. Firau, * A. X. Gentile, * T. Aquaviva, * A. Moſca, und * D. Riviera. Der Verfaſſer verſichert, daß er viele Jahre darüber gearbeitet und ſehr curieuſe Nachrichten darzu geſammlet habe. Vor andern ſollen die Lebens-Beſchreibungen derer Cardinäle Portocarero, Radziejowsky, Noailles, von Sachſen, Albani, Polignac, Alberoni, du Bois, Coſcia, Fleury &c. viel merckwürdiges in ſich enthalten, das man nicht überall finden werde. Jeder Theil ſoll mit einem brauchbahren Regiſter verſehen und dem gantzen Wercke eine umſtändliche Vorrede voran geſetzt werden, darinnen von denen Scribenten, die der Verfaſſer hierbey gebraucht hat, gehandelt iſt.

Mit allergnädigſten PRIVILEGIIS

Leipzig, in der Poſt-Zeitungs-Expedition.

Neue Zeitungen von Gelehrten Sachen

Auf das Jahr 1733.

Leipzig, den 28 Sept.

Venedig.

Man hat jetzt vor, die sämmtlichen Wercke des gelehrten Advocaten **Jacob Martinenghi** in zwey starcken Bänden heraus zu geben. Der erste soll zwey Dissertationes enthalten, von denen die eine zeigt, wie man jemanden, auf eine bißher unbekannte, aber sehr vortheilhaffte Art, in der Historie Anweisung geben könne, und wie die meisten von denen jetzt berühmten Geschicht-Schreibern, sonderlich die Frantzosen, Mabillon, Rollin, Fleury und Langlet, in Ermangelung derselben das wesentlichste der Historie übergangen, und sehr gefehlet haben. Der Autor nimmt darinn vornemlich die Erbauung der Stadt Rom vor, dabey er die beyden Verfasser der Römischen Historie, *Catrou* u. *Rouillé*, nicht schonet. Man wird auch da finden, daß der berühmte Marggr. **Maffei** in seinen Abhandlungen von den ersten Inwohnern Italiens und von

den Henetis, auf die er in seiner Verona illustrata kommt, theils nicht alles mit gleicher Scharffsinnigkeit eingesehen, theils auch nicht alles, was zur Sache gehört, gesagt habe. Der Autor entdeckt dabey ein weites und bißher unbekanntes Meer der Griechischen Geschichte, nebst einem Compaß, welcher uns sicher leiten kan, dasselbe zu durchschiffen. Beyläuffig wird dasjenige gar füglich mit einander vereiniget, worinn der P. **Mabillon** und Herr **Maffei** wegen des Unterscheids der Römischen, Gothischen, Sächsischen, Longobardischen und Franco-Gallischen Buchstaben, nicht einig sind. Der Herr Autor ertheilt auch eine kurtze Historie von den Theatris und Trauer-Spielen der Alten und zeigt die Fehler, welche andere hiervon begangen, die de Scena, de musica antiquorum, de Poetica Aristotelis, de Episodiis Homeri &c. geschrieben; worauf er über das Project, so die Veroneser unlängst von ihrer Critica universale Lapidaria herausgegeben, seine Gedancken eröffnet, um dieser Materie ein mehrers Licht zu geben. Desgleichen wird er auch von den Müntzen, Inscriptionen und andern Denckmahlen des Alterthums ertheilen, von denen er schon längst eine Critische Untersuchung zu machen gesonnen gewesen. Dabey erklärt er eine seltene Müntze, auf welcher man bißher Punische Buchstaben zu finden gemeynt, wodurch er der Arti diplomaticæ des Herrn Maffei ein Licht giebt. Die andere Abhandlung betrifft die Freyheit der Schiffart, allwo Grotii Werck de mari libero ergäntzet, in den Capiteln de donatione & divisione pontificia aber wiederleget wird.

Der

Der andere Band betrifft bloß die Poeten, und da der Autor so wohl selbst ein geschickter Italiänischer Dichter ist, als auch von den Gedichten genau zu urtheilen weiß; so hat er den Streit des Herrn **Muratori** und Herrn **Salvini** von einer vollkommenen Poesie sehr wohl entschieden, auch von Helden-Gedicht gehandelt und untersucht, ob man darinn bißher noch was vollkommenes gehabt. Man wird hier auch sehr gründliche Urtheile von den Uebersetzungen und Paraphrasibus fremder Gedichte und den Eclogis *Theocriti* finden. Zu Ende ertheilt der Autor eine Abhandlung von den Fehlern der heutigen Dichter und ein noch nie gedrucktes Werck des Ritters **Guarini**, nebst seiner Erklärung.

D. **Anton Stratico**, ein Cretenser, hat das Trauer-Spiel *Euripidis*, Hecuba genannt, ins Italiänische übersetzt, und auf 79 Seiten in 4, heraus gegeben. Er hat sich aber so genau an die Worte gebunden, daß er offt darüber dunckel wird.

Rom.

Herr **Thomas Aceti**, ein Clericus beneficiarius bey der Vaticanischen Bibliotheck hat eine Ortografia latina ed italiana von 188 Seiten in 12 heraus gegeben, darinn er diese Materie aus vielen alten Codicibus und Inscriptionibus erläutert. Er handelt im ersten Theile von den Buchstaben und zwar von jedem in einem besondern Capitel, allwo er viel besonderes von deren Ursprung, Abkürtzung, Aussprache ꝛc. beybringt. Im andern kommt er auf die Accente, diphthongos, apostrophos, die Sylben-Theilung, die Interpunction wie auch die grossen und

kleinen Buchſtaben. Am Ende wird eine Nachricht beygefügt, von den Griechiſchen Buchſtaben und Zeichen.

Paris.

Allhier iſt folgendes Werck heraus kommen: *Carte generale de la Monarchie Françoiſe, contenant l' Hiſtoire Militaire, depuis Clovis, premier Roi Chrétien, jusqu' à la XV année accomplie du regne de Louis XV, avec l' explication de pluſieurs matieres intereſſantes, tant pour les gens de guerre, que pour les curieux de tous états, leſquelles y ſont traitées en vingt tables enrichies de figures en tailles-douces, qui ſe joignent en une ſeule Carte, preſentée au Roy le 17 Février 1730, par le Sieur* Lemau de la Jaiſſe, *de l' ordre de S. Lazare, & ancien Officier de S. A R. feuë Madame, miſe au jour par l' Auteur en 1733.*

Amſterdam.

Der May vom *Journal des Savans* iſt folgenden Inhalts: 1) *Traité des Tumeurs contre nature, par M.* Deidier, *Conſeiller, Medecin du Roi, Chevalier de ſon Ordre de S. Michel, Profeſſeur Royal de Chimie en l' Univerſité de Montpellier, Aſſocié à l' Academie Royale des Sciences d' Angleterre, Medecin Conſultant de la Ville de Montpellier, & premier Medecin des Galéres de France. Cinquiéme Edition, augmentée d'une Diſſertation Préliminaire ſur la Chirurgie-Pratique, & de pluſieurs Conſultations & Obſervations Chirurgicales du même Auteur, avec un Diſcours Academique ſur la Contagion de la peſte de Marſeille. A Paris 1732,* 12. pagg. 399. Die Verfaſſer geben hier nur von den neuen Zuſätzen dieſer Edition Nachricht, und machen dem Autori bey den Conſultationibus einige Einwürffe. Dieſe Abhandlung von der Peſt iſt Herrn *Chicoineau* und Herrn *Aſtruc* entgegen geſetzt, von denen der erſte in einer Schrifft beweiſen wollen, daß die Peſt nicht anſteckend ſey, der andere aber, daß ſie nicht anſtecke. 2) *Hiſtoire Eccleſiaſtique pour ſervir de Continuation à celle de M. l' Abbé* Fleury. *Tome XXIX, depuis l' an 1545, jusqu'en l' an 1550. Tome XXX, depuis l' an 1550, jusqu' en l' an 1555. A Paris 1730,* 4. Tome 29. pagg. 634.

734. Tome 30. pagg. 710. 3) *Quæſtio Medica, quodlibetariis diſputationibus, Pariſiis diſcutienda, in Scholis Medicorum, die Jovis 15 Novemb, 1731.* M. Jo. Claudio Adriano Helvetius, *Regi a Sanctioribus Conſiliis, Medico Regis perpetuo ordinario, primario Reginæ Medico, Regiæ Scientiarum Academiæ Socio, Doctore in Medico, præſide. An tonſillarum tumoribus inflamatoriis Kermes minerale? Pariſiis 1731,* 4. pagg. 4. Der Autor behauptet, daß das Kermes minerale, als ein ſpecificum, ſehr nützlich zu brauchen ſey. 4) *Quæſtio Medica, quodlibetariis Diſſertationibus Pariſiis diſcutienda in Scholis Medicorum, die Jovis 21 Februarii 1732,* M. Petro Azevedo, *Doctore Medico, Præſide. An in inflammationibus Kermes minerale? Pariſiis 1732,* 4. pagg. 4. Dieſe Diſſ. iſt der vorhergehenden entgegen geſetzt und ſucht darzuthun, daß es ſehr gefährlich ſey, das Kermes minerale bey inflammationibus zu brauchen. Die Verfaſſer aber nehmen die Parthey des Herrn Helvetius und erinnern, daß dieſes Hülffs-Mittel, indem es, nach dem Geſtändniß des Herrn Azevedo, die lympham diſſolvire, auch zugleich das Blut flüßig mache. 5) *Poëſies diverſes. par M.* Tanevot. *A Paris 1732,* 12. pagg. 298. Die Verfaſſer führen verſchiedene ſchöne Proben aus dieſen Gedichten an. 6) *L'Anatomie generale du Cheval, contenant une ample & exacte deſcription de la forme, ſituations & uſages de toutes ſes parties, leurs differences & leurs correſpondances avec celles de l'homme; la génération du Poulet & de celle du Lapin, un Diſcours du mouvement du chyle & de la circulation du ſang; la maniere de diſſequer certaines parties du cheval difficiles à anatomiſer, & quelques Obſervations Phyſiques Anatomiques & curieuſes ſur differentes parties du corps & ſur quelques maladies. Le tout enrichi de figures. Traduit de l'Anglois par* T. H. de Garſault, *Capitaine du Haras du Roy en ſurvivance. A Paris 1732,* 4. pagg. 340. Der Uberſetzer zeigt in der Vorrede, daß die Zergliederung der Pferde, wegen des Nutzens, ſo man von denſelben hat und daraus flüſſender Nothwendigkeit, vor die Erhaltung derſelben zu ſorgen, eben ſo nöthig ſey, als die Anatomie des Menſchen. Gleichwohl habe man bißher in Franckreich nichts gethan, theils weil

man

man weder in der Anatomie, noch in den Schulen, noch in Büchern einige Anweisung dazu bekommen, theils weil man den Abdeckern ins Handwerck zu greiffen meynt, wenn man die die Pferde öffnete; auf welche Art man sich auch Bedencken machen müste, menschliche Cörper zu öffnen, um dem Scharfrichter nicht Eingriff zu thun. Er hat also dieses Buch übersetzt, um die Frantzösischen Pferde-Aertzte aufzumuntern, daß sie hierinn diesem Englischen Pferde-Doctor nichts nachgeben möchten. Er hat die Kupfer zu dem Buche selbst gezeichnet und gestochen, um den Preiß desselben dadurch zu vermindern, und glaubt der erste unter den Frantzosen zu seyn, der eine vollständige Pferde-Anatomie heraus giebt, da doch die Italiäner, Deutschen, Engelländer und Spanier schon längst davon geschrieben, deren Exempel man leicht hätte folgen können. Die Verfasser führen unter andern, als was curiöses an, daß der Autor durch seine Versuche wolle gefunden haben, daß die Puls-Adern und Blut-Adern am äusserlichen Cörper nicht in einander geleitet würden ob er gleich solches in den Eingeweiden nicht läugnet. Bey den Anmerckungen von den Kranckheiten der Pferde, wünschen sie, daß er es nicht bloß hierbey bewenden lassen, sondern einen vollständigen Tractat davon geschrieben hätte.

7) *Rerum Italicarum Scriptores editi a* Lud. Ant. Muratori. *Tomus IX.* 8) *Traité du sublime, à M. Despreaux; où l'on fait voir ce que c'est que le Sublime, & ses differentes especes; quel en doit être le stile; s'il y a un art du Sublime, & les raisons pourquoi il est si rare. Par M.* Silvain, *Avocat en Parlement. A Paris 1732*, 12. pagg. 430. Man wird sich ohne Zweiffel wundern, daß dieses Buch, welches jetzt zum ersten mahl zum Vorschein komme, an Herrn Despreaux gerichtet ist. Aber man muß wissen, daß es schon in den ersten Monathen des Jahrs 1718 fertig gewesen, da es verschiedene vornehme Personen gelesen; massen der Autor nie etwas heraus geben wollen, bevor es von Leuten von guten Geschmack und einer gesunden Critick untersuchet worden. Horatius will, daß man ein Werck 9 Jahre solle liegen lassen, ehe man es bekannt machet; dieses aber hat nunmehr 15 Jahr gelegen. Es besteht aus drey Theilen. Im ersten

ſten giebt der Autor die Beſchreibung eines erhabenen Gedanckens und zeigt die verſchiedenen Arten davon an. Im andern ſucht er darzuthun, daß das Erhabene in vielen Sachen nicht beſtehe, darinn man es bißher geſuchet; und im dritten weiſet er verſchiedene Fehler, deren er Longinum beſchuldiget, und unterſucht, wie die erhabene Schreib-Art ſolle beſchaffen ſeyn; ob man die Kunſt, erhaben zu ſchreiben, lehren könne, und warum das Erhabene etwas ſo ſeltenes ſey. Die Verfaſſer gehen hier nur den erſten Theil durch und verſprechen von den beyden folgenden künfftig zu handeln. 9 *Nouvelles Litteraires.*

London.

Es iſt hier folgende Schrifft in 8 heraus kommen: *A ſeaſonable Preſervative*, oder ein Präſervativ wieder die liſtigen Räncke des Pabſtthums; oder daß der heutige Deiſmus ein wahrhaffter Jeſuitismus ſey; in einem Schreiben an einen Gelehrten zu Oxford, darinn der Deiſmus beurtheilt, entdeckt und verdammet wird; geſchrieben bey Gelegenheit eines Jeſuitiſchen Tractats, der unlängſt unter dem Titel heraus kom̃en: Das Chriſtenthum ſo alt, als die Schöpfung. Dieſe Schrifft beſteht aus drey Theilen. Im erſten unterſucht der Autor die Meynung des auf dem Titel benahmten Buches und wiederlegt dasjenige, was darinn von Unzulängigkeit der Vernunfft geſaget wird. Im andern iſt er befliſſen den Zweck des Buches zu entdecken, und behauptet, indem man darinn das Anſehen der Heil. Schrifft, als des untrüglichen Leitfadens der Proteſtanten zu verringern ſuche, habe man die Abſicht gehabt, dem Pabſtthum einen Dienſt zu thun, und diejenigen, welche dieſes und einige andere unlängſt heraus gekommene Bücher verfertiget, wären Jeſuiten, oder Päbſtiſche Abgeſchickte. Der Autor will gantz ſicher wiſſen, daß der Herausgeber dieſes Buches vor einigen Jahren von der Engliſchen Kirche ab und zur Päbſtiſchen getreten, wodurch er ohne Zweifel groſſe Vortheile unter einer Papiſtiſchen Regierung zu erhalten gehoffet. Nachdem aber die glückliche Staats-Veränderung alle ſeine Hoffnung zu nichte gemacht, dörffe man ſich nicht wundern, daß ihm eben dieſe Kirche, welche durch dieſe Verände-

rung

rung gerettet worden, verhaft ſey. Allein der Autor iſt übel berichtet. Es iſt wahr, daß der D. Tindal unter dem König Jacob zur Päbſtiſchen Kirche übergetreten; aber er hat ſich ſchon vor der groſſen Staats-Veränderung in Engelland wieder zur Engliſchen Kirche gewendet. Im dritten Theile wirfft der Autor die Frage auf, ob man die Scribenten, welche der Atheiſterey, der Gottloſigkeit, der Verrätherey und dem Aufruhr das Wort reden, beſtraffen ſolle, und zeigt, daß ſolches allerdings billig ſey.

Vom Anacreonte iſt eine neue Auflage unter dieſem Titel heraus: *Anacreontis* Teji Carmina, accurate edita, cum Notis perpetuis & Verſione Latina, numeris elegiacis paraphraſtice expreſſa. Accedunt ejusdem, ut perhibentur, fragmenta, & Poetriæ *Sapphus* quæ ſuperſunt; in 8.

Schweidnitz.

Allhier iſt neulich aus der Preſſe gekommen: D. *Georg Thebeſii* Lignitziſches Jahr-Buch, worinnen ſo wohl, die Merckwürdigkeiten dieſer Stadt, als auch vornehmlich die Geſchichte derer Piaſtiſchen Hertzoge in Schleſien gründlich unterſuchet, die Zeit-Rechnung genau bemercket, die Geſchlechts-Regiſter verbeſſert und mit gantz neuen Stamm-Tafeln vermehret, vornehmlich aber ſehr viele Fehler derer Schleſiſch, Pohlniſchen, Sächſiſchen, Brandenburgiſchen ꝛc. Geſchicht-Schreiber entdecket werden. Nebſt einer weitläufftigen Vorrede und umſtändlichen Lebens-Beſchreibung des Verfaſſers mit vielen saubern Kupferſtichen heraus gegeben von M. Gottfried Balthaſar Scharffen. Schweidnitz 1733. fol. 9 Alphabet und 15 Kupfer-Platten.

Mit allergnädigſten PRIVILEGIIS

Leipzig, in der Poſt-Zeitungs-Expedition.

Neue Zeitungen von Gelehrten Sachen

Auf das Jahr 1733.

Leipzig, den 1 Octob.

London.

EIn gewisser curiöser Mann hat von dem Feuerspeyenden Berge in der Irrländischen Grafschafft Kerry, im Mertz dieses Jahres in einem Briefe an den Bischoff von Kilmore folgende Nachricht ertheilet. An der Küste der Grafschafft Kerry, am Munde der West-See, zwischen den alten Schlössern Dune und Lick, und dem uhralten Sitze der Grafen von Clare, Clarick a Holt genannt, steigen die Felsen von ein zu zwey biß dreyhundert Fuß, und zwar gantz schnurgrade, als wenn sie nach der Bleywage angeleget wären, aus der See empor; werden aber von denen beständig daran spielenden Wellen dermassen ausgewaschen, daß sie offt mit grossen Krachen in die See herab stürtzen. Ohngefehr vor 2 Jahren fiel ein grosser Theil dieses felsigten Berges herunter; worauf alsobald ein heffiger Rauch und Dampf ausbrach, der einen erstickenden

Schwefel-Geruch machte. Man läst es dahin gestellt seyn, ob das verborgene unterirdische Feuer die Klippe zersprenget, oder die gewaltige Zusammenreibung des Steines das Feuer entzündet. Inzwischen hat das Feuer die gantze Zeit her gewähret, und den Felsen so angegriffen, daß etliche mahl gantze Stücke von 60 Fuß breit und 100 Fuß lang davon abgesprungen. Diesen Brüchen aber hat man es zu dancken, daß man nunmehr von der Spitze des Felses biß zur See hinunter steigen kan, welches vorher, wegen des bleyrechten Abhanges desselben, nicht möglich war. Der Verfasser dieser Nachricht hat sich also zur Zeit der Ebbe, als Tag und Nacht im Frühling gleich waren, dahin gewaget, und da er fast biß zur Helffte des Berges herunter kommen, gefunden, daß der Rauch eben daselbst ausgebrochen, und der Klumpen Erde, der kurtz vorher von oben herunter gefallen war, nicht allein von der Glut zu einer harten Rinde geworden, sondern auch hernach viel lange Ritze und Oeffnungen bekommen hatte, aus welchen der stinckende Dampf hervor drang. So gerne er auch die Vermischung des gebrannten Leimens mit der Asche, samt den zu Kalck und Pulver gewordenen Steinen, genauer untersuchet hätte, so hat ihm doch die allzuhefftige Hitze und der unerträgliche schwefliche Dunst solches nicht gestatten wollen. Er hat sich also durch allerhand krumme Sprünge hinunter an den Fuß des Felsens begeben, alwo er denselben völlig übersehen und genau bemercken konnte, wie das Feuer nach und nach immer mehr um sich fraß. Er bezeuget ein besonderes Vergnügen über den Anblick, den ihm die mannigfaltigen Bildungen

gege-

gegeben, welche der vorhergehende Brand hier und da gleichsam eingefressen hatte, nebst den verschiedenen bunten und schönen Farben, nach den vielerley Arten von Mineralien und Steinen, die von der Flamme waren angegriffen worden. An einigen Orten hiengen ihm überaus gräßliche schräge Säulen der ausgebrannten Klippe recht über dem Kopfe, an andern erblickte er grosse Adern von geschmoltzenem Schwefel und geronnenen Alaun, wie dieselben den Berg herunter ströhmeten, hier und da aber, durch ihre gewaltige Gährung und Mischung, die Materie so verdickten, daß sie in Gestalt vieler Eißzapfen, am Rande der Brüche hängen blieben. Der gantze Felß kam ihm vor, wie ein ungeheuerer Klumpen von rothen, gelben, schwartzen und weissen calcinirten Steinen mit Thon-Asche vermenget, welche durch Brühe geschmoltzenen Schwefels und Vitriols, so als eine Kütte allenthalben durchlieffen, fast auf die Weise verbunden waren, wie die Mäurer bey Gebäuden zu verkütten pflegen. Er hat von jeder Art Steine einige mit sich genommen und angemercket, daß am Fusse der Klippe eine grosse Menge rother gebrannter Steine von einer Untze biß 20 Pfund schwehr, liegen, aus welchen, wie es scheint, die unterste Lage des Berges besteht. Die Farbe von einigen ist gantz schönroth, wenn nur der daran klebende Schwefel rein abgewaschen wird. Sie schmecken so starck nach Vitriol, daß dem Verfasser, als er einen gekostet, gleich eine Blase auf der Zunge aufgefahren. Dieser Lage folget eine andere von gelben Steinen, welche viel härter sind, und, so viel der Geschmack anzeigt, zwar mehr Schwefel, aber weniger Vitriol, als die rothen bey sich führen. Die dritte Lage besteht aus schwartzen gebrannten Steinen, so dem Irrländischen Schiefer ähnlich sind, und so scharf, wie Alaun, schmecken. Von diesen schwartzen Steinen an, biß auf die mittlere Gegend, wo der Rauch ausbricht, liegen Steine von allen dreyen untersten Lagen, mit Kalck, Leim, Asche, Schwefel und Vitriol vermischt, allwo sich denn der Brand viel hefftiger, als an andern Stellen äussert. Die Eigenschafften eines aus Steinen und Mineralien bestehenden Feuers sind von solcher Art, daß sie eben keine sonderliche Flamme zulassen, und wo auch dergleichen vorhanden gewe-

sen, so schien doch damahls die Sonne so starck darauf, daß der Verfasser nichts ausser ihrem Glantze, noch sonst etwas loderndes erblicken können; wiewohl ihn die Einwohner dieser Gegend versichert, daß man bey Nacht-Zeit die Flammen deutlich genung sehen könne. Er hat auch angemercket, daß die darüber befindliche Lufft eine zitternde Bewegung gehabt, dergleichen man gemeiniglich über einem brennenden Kalck-Ofen wahrnimmt. Er verlangt nicht zu untersuchen, was vor Ertze und Mineralien dieser brennende Steinberg bey sich führe, oder wie weit der Brand noch mit der Zeit gehen dürffte; sondern meldet nur, daß die rothen gelben und schwartzen Steine sehr wohl zu Farben zu gebrauchen sind. Aus den schwartzen Steine hat er die Dinte verfertiget, womit er diesen Brief an den Bischoff geschrieben, woraus derselben Güte abzunehmen; und die demselben beygefügten Zeichnungen und kleinen Gemählde, waren mit Farben, die man aus den gelben und rothen Steinen gemacht hatte, gemahlet. Der Verfasser mercket zuletzt noch an, daß die Umstände dieses Feuerspeyenden Berges denselben je länger, je wunderbahrer und sehenswürdiger machen. Die Klippen da herum sind erstaunend hoch, und wenn die Sonne daran scheint, sehen sie aus, als wären sie aufs herrlichste vergoldet. Am Fusse sind sie voller geraumen Höhlen, wo die See weit hinein schweiffet, und unzehlige Meer-Kälber sich aufhalten. Indem nun die Wasser-Wogen unten schäumen, brausen und einbrechen, thun sich oben einige schöne süsse Wasser-Fälle hervor, welche, da sie von der äussersten Spitze der gantz Bleyrecht stehenden Felsen herunter stürtzen, unterwegens fast gäntzlich zerstreuet werden, ehe sie die Tiefe erreichen können; so gar, daß der Verfasser auch den daraus entstandenen Nebel anfangs vor den Rauch eines neuen und noch unbekanden unterirdischen Feuers gehalten. Nicht allzuweit von dem brennenden Klippenberge steht ein einzelner überaus artig gebildeter Fels, in Gestalt einer ordentlichen viereckigten Spitz-Säule, den der Verfasser mit einem grossen Obelisco des Lords Allen, an Höhe und Grösse einiger massen vergleichet. Auf denselben hat recht auf den Gipfel, ein Adler sein Nest gebauet. Damit es auch an Kunst nicht fehle, an einem Orte, wo die Natur mit ihren

fürch-

fürchterlichen Schönheiten so freygebig gewesen ist; so findet man hier die beyden alten Schlösser, Dune und Lick, welche fast auf dem äussersten Rande hoher Felsen stehen, die, als Vorgebürge, in die West-See heraus lauffen, und das Ansehen haben, als wären sie dazu erbauet, den Eingang dieses seltsamen und fast fabelhafften Meer-Busens zu beschützen.

Schweidnitz.

Weil es gleich ein Seculum gewesen, daß die Stadt Schweidnitz in Schlesien bey einer harten Belagerung überaus viel durch Hunger und Pest ausstehen müssen, so hat der Senior A. C. M. G. B. Scharf daselbst, davon eine gar erbauliche Predigt in Druck gegeben unter dem Titel: Das Andencken eines zornigen Jahres vom HErrn über Es. 12. v. 1. nebst einer Arie und Kupferstiche, wie damahls diese Stadt ausgesehen. 5 Bogen in 4. darinnen allerhand merckwürdige Umstände erzehlet werden.

Marburg.

Herr Hof-Rath Wolf, dem unlängsten Sr. Allerchrist-lichste Majestät die durch den Tod des Mylord Pembrock bey der Academie der Wissenschafften zu Paris entledigte Stelle eines Associé étranger conferiret, ist nun mit Herausgebung seiner Psychologiæ rationalis und des Tomi Tertii Matheseos beschäfftiget. In jener wird dasjenige, was man durch die Erfahrung von der Seele erkennet, aus ihren Wesen und Natur erwiesen werden: Dieser aber wird die Optic, Perspectiv, Catoptric, Dioptric, Sphærische Trigonometrie und Astronomie in sich begreiffen. Von beyden ist schon ein guter Theil abgedruckt und wird die Psychologie die Oster-Messe künfftigen Jahres im Drucke fertig seyn.

Er ist nun auch wieder bemühet, seine Horas Subsecivas zu continuiren, an deren Fortsetzung er bisher durch verschiedene Ursachen gehindert worden, so, daß die rückständigen Jahre sollen nachgeholet werden, und nach diesem ordentlicher damit fortgefahren werden wird, so lange GOtt Leben und Gesundheit erhält.

Ber-

Berlin.

In Verlag Johann Andreas Rüdigers ist jüngst zum Vorschein kommen: Genealogia Lutherorum, oder Historische Erzehlung von D. *Martini Lutheri* 1 heutigen Anverwandten; 2 Hochzeits-Tag und seines adelichen Gemahls Familie, Kindern und Wittwen-Stand; 3 Jetziger Posteritat; aus Kayserl. Chur- und Fürstl. Diplomatibus, ungedruckten Briefen und andern curieusen Nachrichten also verfertiget, daß die Deutschen Opera Lutheri, Seckendorff, u. a. m. verbessert, ergantzet und alles bis auf gegenwärtige Zeit continuiret, auch mit saubern Kupfern gezieret worden, von M. *Davide Richier*, des Hochfürstl. Gymnasii zu Güstrow Rectore. Berlin und Leipzig 1733. 8. Die Kenner und Liebhaber der Reformations-Geschichte, und ins besondere des Nahmens Lutheri, sind dem Herren Verfasser vor diese mühsame und mit allem möglichen Fleisse abgefaste Schrifft zu einem grossen Dancke verbunden; indem sie darinnen verschiedene Umstände untersuchet und erläutert antreffen, die nur unverständige und eckele Leser vor Kleinigkeiten halten.

Erffurt.

Es machet Carl Friedrich Jungnicol, Buchdrucker und Buchhändler daselbst, hierdurch ferner bekannt, daß er mit denen unter der Presse seyenden Decisionibus Clariss. JCti D. *Pauli Christinæi* so weit avanciret, daß er mit Gottes Hülffe im Stande zu seyn gedencket, bevorstehende Leipziger Michael-Messe, die versprochenen Volumina auszuhändigen, da denn die Herrn Prænumeranten, die anderweit gefälligen 2 Thlr. einzusenden, und dargegen ihre Exemplaria, entweder bey ihme selbst, an dem Gewand-Gäßgen, bey dem Schneider Reinbeck, allwo er logiret, oder bey Samuel Benjamin Walthern zu empfangen belieben werden; dieweil aber verwichene Jubilate Messe zur Subscription annoch frey gegeben worden, und dem Verleger aus besondern Hindernissen die ersten Tage der Messe damahls zu frequentiren, mithin die eingesandten Gelder einzuheben unmöglich gewesen; als hat er sich resolviret,

denen

denen Herren Prænumeranten, und noch zu prænumeriren lust habenden zu Liebe, die bevorstehende Leipziger erste Meß-Woche zur Prænumeration annoch frey zu geben, mit dem Versprechen, daß diese ihre Exemplaria ebenfalls auf schön weiß Papier gleich denen erstern, erhalten sollen: es müssen aber diese nun 4 Thlr. einsenden, damit sie den erstern gleich kommen; da ihnen dann dargegen gleichmäßig die verfertigten Volumina nebst einer Quittung, daß sie künfftige Jubilate Messe 1734 den Rest davon zu bekommen haben, dargegen aber noch 1 Thlr. bezahlen, ausgehändiget werden sollen. Nach diesem aber wird das Werck nicht anderst denn um 8 Thlr. verkaufft. Dieses Werck wird, wie schon ehemahls gemeldet, von Jhro Magnificenz des zeitlichen Herrn Rect. Magnifici D. und Prof. Tob. Jac Reinhard mit besondern Anmerckungen versehen, u. durch mühsame und sorgfältige Revision, theils die in der vorigen Edition befindlichen häuffigen Vitia Grammaticalia, Syntactica, Orthograph. und Typographica corrigiret, theils den Sensum deutlicher zu machen, alles mit behörigen Commatibus accurater distinguiret, die allegirte Textus Juris Civilis sowohl, als Juris Canonici, nicht weniger die Autores treulich aufgeschlagen und collationiret, zu denen initiis Legum (welche doch an sehr vielen Orten auch unrichtig angemercket gewesen, und dahero emendiret werden müssen) noch mit denen Zahlen derer Legum Capitum oder Capitulorum vermehret werden, damit die angeführten Stellen desto eher, zumahl wo die Titel sehr lang sind, können gefunden werden, und man dahero nicht nöthig habe lang zu suchen, welches zu bessern Gebrauch dieser Decisionum sehr dienlich seyn wird. Denenjenigen, so die alte Edition besitzen, und keine Lust haben sich die neue anzuschaffen, denen offeriret er hiermit die gelehrten Anmerckungen künfftige Jubilate Meß 1734 völlig zu liefern; so daß solche zu jedem Volumine der ersten Edition können gebunden werden: jedoch müssen sie in bevorstehender Michaelis Messe 1 Thlr. Subscription davor einsenden, massen kein einiges Exemplar über die subscribirte gedrucket wird. In Franckfurt am Mayn nimmt auch diese Messe

Herr

Herr Jacob Michael Gentzel, in der groſſen Sandgaſſe wohnhafft, ſo wohl über das gantze Werck, als auch über die Anmerckungen Prænumeration an.

Leipzig.

In Verlag der Lanckiſchen Erben iſt kürtzlich zum drittenmahle gedruckt: Janua Hebrææ Linguæ Vet. Teſtamenti, in qua totius Codicis Hebræi Vocabula una cum radicibus & grammatica vocum difficiliorum analyſi comparent, &c. Acceſſit una cum Grammatica Lexicon Hebræo-Chaldaicum, accurante *M. Chriſtiano Reineccio*, S.S. Th. Baccalaureo. Lipſiæ 1733. 8.

Bey eben denſelben iſt ſchon im vorigen Jahre verlegt: Chriſtiana de אורים ותומים ſive Urim & Tumim Conjectura; quid fuerint? ex nominibus, dictis S. Scripturæ & antitypo propoſita & probabilis reddita per *Joannem Benedictum Carpzovium*, Lipſ. fil. & nepot. Ebr. L. Prof. Publ. extraord. & Noſocomii Paſtorem. Lipſiæ 1733. 8.

In der Groſſiſchen Buchhandlung können verſtändige Liebhaber ſinnreicher Schrifften bekommen: *Περὶ βαθους*: d. Anti-Sublime. Das iſt: D. Swifts neueſte Dicht-Kunſt, oder, Kunſt in der Poeſie zu Kriechen, mit Exempeln aus dem Engliſchen Poeten erläutert; nebſt einem Vorſchlage, wie das Aufnehmen dieſer Poeſie zu befördern ſey. Aus dem Engliſchen ins Deutſche überſetzt von M. George Chriſtian Wolf. Leipzig 1733. 8.

Allhier iſt in der Michael-Meſſe zu bekommen: D. *Lucæ Oſiandri*, de Studiis Verbi Divini Miniſtrorum privatis recte inſtituendis Admonitio. Recenſuit, adſperſisque notis Literario-Theologicis uſui publico commodiorem reddidit *G. B. S.* Accedunt alia quædam ſimilis fere argumenti. Phil. *Melanchthonis* & *Caſp. Crucigeri*, nec non ineditarum hactenus aliquot CL. virorum Epiſtolarum decas. Francof. & Lipſiæ 4.

Mit allergnädigſten PRIVILEGIIS

Leipzig, in der Poſt-Zeitungs-Expedition.

Neue Zeitungen von Gelehrten Sachen

Auf das Jahr 1733.
Leipzig, den 5 Octob.

Cambridge.

EIn ehmahliges Mitglied des hiesigen Collegii S Joannis, Thomas Appecley M. D. schrieb einen Unterricht von der Theoretischen und Practischen Artzney-Kunst, der nun unter dieser Aufschrift zu haben ist: Observations in Physick, both Rational and Practical, with a Treatise on the Small-Pox. 8. Der angehängte Tractat von den Kinder-Pocken soll vielen Beyfall gefunden haben.

Oxford.

Den verwichenen 16 August ist der bekande Dr. Tindall im 78 Jahr seines Alters in seiner Wohnung in Cold-Bath-Fields mit Tode abgegangen. Unter seinen vielen Schrifften haben keine mehreres Aufsehen gemachet, als diese zwey: The Rights of the Christian Church, und Christianity as old as the Creation. Er hat seine Meynung von der geoffenbahrten Religion, die er in diesen Schrifften

bereits für vielen Jahren bekand gemacht hat, biß an seinem Tod beybehalten. Er lidte die erschrecklichsten Stein-Schmertzen und das empfindlichste Schneiden in den Gedärmen gantzer acht Tage lang für seinem Ableben; blieb aber dennoch nicht nur bey gutem Verstande biß an das Ende seines Lebens, sondern ertrug auch alles dieses mit einer völligen Gelassenheit und Standhafftigkeit. Man hat alle seine Reden, die er bey diesen betrübten Umständen an seine Freunde, und diejenigen, so um ihn waren, ergehen ließ, sorgfältig niedergeschrieben und aufbehalten. Zu ihrer Zeit sollen sie nebst seinem Leben, und allerhand curieusen Schrifften, die er hinter sich gelassen hat, der Welt mitgetheilet werden. Er hat solche mit eignen Händen einige Tage vor seinem Tode einem Mann übergeben, auf dessen Redlichkeit er ein grosses Vertrauen setzete, und der wegen seiner Geschicklichkeit in allen Theilen der Gelehrsamkeit wohl verdienen soll, daß ein so wichtiges Depositum seiner Sorge anvertrauet worden. Er war Senior in dem Collegio aller Seelen allhier, und das älteste Mitglied unsrer gantzen Universität. Dem Hofe fällt durch seinen Tod eine grosse Pension heim, die er wegen verschiedener wichtiger Dienste, die er der Crone geleistet hat, lange Zeit für seinem Tod jährlich richtig ausgezahlet bekommen hatte.

London.

Allhier siehet man Encomium argenti vivi: A Treatise upon the use and properties of Quicksilver.

Ingleichen The history of Japan: giving an Account of the ancient and present State and Govern-

vernment of that Empire; of its Temples, Palaces, Caſtles, and other Buildings; of its Metals, Minerals Trees, Plants, Animals, Birds and Fiſhes; of its Chronology and Succeſſion Emperors, Eccleſiaſtical and Secular; of the original Deſcent; Religions, Cuſtoms and Manufactures of the Natives, and of their Trade and Commerce with Dutch and Chineſe, together with a Deſcription of the Kingdom of Siam. Written in High Dutch by Engelbertus Kempfer M. D. Phyſician to the Dutch Embaſſy to the Emperors Court, and translated from his original Manuſcript, never before printed. By J. G. Scheuchzer F.R.S. and a Member of the College of Phyſicians in London, with the Life of the Author, and an Introduction.

Ferner The Reality and Authority of our Saviour's Miracles, defended in Anſwer to the material Objections againſt them, both ancient and modern. By Alexander Jephſon, A. B. Curate of Dagenham.

Endlich Juſtini Martyris Apologias duas & Dialogum cum Tryphone Judæo, Græce & Latine, cum Notis & Emendationibus Styani Thirlbii. In Folio.

Amſterdam.

Der Junius vom *Journal des Sabans* iſt folgenden Inhalts: 1) *Relation Hiſtorique de l' Ethiopie Occidentale &c. Par le R. P.* J. B Labat. Die Verfaſſer geben in dieſer Fortſetzung ihres Extracts einige Nachricht von der Hiſtorie der Königreiche Congo und Angola. 2) *Hiſtoire de Danemarc, par M.* J. B. Defroches. In dieſer Fortſetzung führen die Verfaſſer einiges aus der Hiſtorie von Dennemarck ſeit der Einführung der Chriſtlichen Religion, zur Probe an. 2) *Lettre Critique ſur le Dictionnaire de* Bayle. *A la Haye 1732*, 12. pagg. 456. Der Autor dieſes Briefes hatte in ſeinen Anmerckungen über verſchiedene Stellen der drey erſten Bände des Dictionnaire des Moreri, die er nach einander in den Jahren 1719, 1720 und 1721 heraus gegeben, geſagt, das Dictionnaire Herr Bayles ſey voller auf die Atheiſterey leitender Stellen, unſlätiger Hiſtorien, und Partheylichkeit vor die Hugenotten; er

lobe oder tadele offt ohne tüchtige Zeugen, und wenn man auch nur die Geschichte, die Bestimmung der Zeiten und die Citationes untersuchen wolle, so würde man da schon eine grosse Menge Fehler finden. Ein Freund von Baylen war damit nicht zu frieden, und schrieb an den Autorem, es sey schwehr, Baylen eines Fehlers zu überführen. Weßwegen der Autor in dieser Schrifft darzuthun sucht, daß nichts leichter sey, als dieses. Er hat aber dabey keine Theologischen Dinge oder Streitigkeiten, sondern nur Historische Umstände berührt. Anfangs sucht er zu zeigen, das Bayle viel Partheyligkeit vor die Protestanten blicken lassen; hernach bringt er Exempel bey, daß derselbe die Wahrheit seiner Nachrichten nicht gehörig gepr üfet habe. Er hat zwar ehemahls dem Abt *Renaudot* widersprochen, welcher behauptet, man finde in Sachen, die mehr als eine gar gemeine Gelehrsamkeit erfodern, beym Bayle mehr Fehler, als beym Moreri; aber nachdem er seit 19 Jahren diese beyden Wercke fleißig gelesen, ist er fast auch der Meynung dieses Abts beygetreten. Von den Sachen, die der Schombafftigkeit zuwieder lauffen, hat er nichts sagen mögen; doch gesteht er, daß er deren so viel nicht gefunden, als er gemeynet hatte. Er übergeht auch die Stellen, welche der Atheisterey zu statten kommen und bezieht sich nur auf das, was der Autor der Lettres sur les Anglois & les François in seinem fünfften Briefe davon gesagt. Er will nicht entscheiden, ob Bayle gantz ohne Religion gewesen; allein er zeigt, daß man starcken Verdacht wieder ihn habe, und nicht läugnen könne, daß sein Buch viel Leute verführet habe. In der Vorrede verspricht er, wo dieser Brief Beyfall finden solte, seine Anmerckungen über den Bayle nach Alphabetischer Ordnung fortzusetzen, und den ersten Band dem Buchstaben A, den andern aber den drey folgenden Buchstaben zu widmen.

4) *Le Spectacle de la Nature, ou Entretiens sur les particularitez de l'Histoire Naturelle, qui ont paru les plus propres à rendre les jeunes gens curieux & à leur former l'esprit; premiere Partie contenant ce qui regarde les Animaux & les Plantes. Seconde Edition. A Paris 1732, 12.* Der Autor sucht in diesem Wercke einen Auszug aus dem grossen Buche der Natur zu geben, welches das gelehrteste und voll-

kom-

kommeſte iſt unter allen Büchern, die unſere Vernunfft üben können. Er bleibt nur bey dem, was in die Sinnen fällt, oder, wie er ſelbſt ſagt, bey der äuſſerlichen Auszierung dieſer Welt, und der Würckung der Machinen, welche dieſes Schau-Spiel vorſtellen, und überläſt andern, die geheimen Trieb-Federn, und die Kunſt, welche die Bewegungen hervor bringt, zu erklären. Das Werck beſteht aus 15 Geſprächen, welche von den Inſecten, den Muſcheln, den Vögeln, den vierfüßigen Thieren, Fiſchen und Pflantzen handeln. Er hat den Weg erwählet, welcher am angenehmſten iſt und am meiſten beluſtiget, und daher alles in Geſprächen abgehandelt. In der Vorrede dieſer neuen Auflage beantwortet er den Einwurff gründlich, den man ihm gegen die Perſonen, ſo er redend einführet, gemacht. Die Veränderungen dieſer neuen Edition betreffen theils einige nachläßige Redens Arten, theils auch die Sachen ſelbſt, die er bißweilen erläutern, bißweilen gantz ändern müſſen. Die Veränderungen von der letzten Art ſollen in ein Supplement gebracht, und den Käuffern der erſten Auflage, nebſt dem andern Tomo geliefert werden. Die acht erſten Geſpräche handeln von den Inſecten überhaupt, und inſonderheit, den Raupen und ihren Veränderungen, den Seiden-Würmern, den Spinnen, den Weſpen, den Bienen, den Fliegen, Ameiſſen ꝛc. Im 9 wird von den Muſcheln, im 10 und 11 von den Vögeln, im 12 von den vierfüßigen Thieren, im 13 von den Fiſchen, im 14 und 15 von den Pflantzen, ihren Früchten und Blumen geredet; wobey der Autor eine neue Muthmaſſung von der Circulation des Nahrungs-Saffts ertheilt. Er hat auch bey dieſer Materie wichtige Veränderungen und Zuſätze gemacht, und zur beſſern Erläuterung der Sachen drey neue und ſehr sauber geſtochene Kupfer beygefügt. Es iſt auch dieſer Edition ein Titel-Kupfer vorgeſetzt, welches den Inhalt des Buches auf eine ſehr ſinnreiche Art vorſtellt. Dieſe mancherley Zuſätze werden dem zu Utrecht unternommenen Nachdrucke ſehr nachtheilig ſeyn. Es iſt etwas ungewöhnliches, daß ein Buch in 6 Monaten dreymahl aufgelegt wird; weßwegen ſich der andere Band, der nechſtens im Druck erſcheinen ſoll, viel Liebhaber zu verſprechen hat. 5) *Explication*

du

du Livre de la Geneſe, où ſelon la Méthode des Saints Peres, l'on s'attache à découvrir les Myſteres de J. C. & les regles des mœurs renfermées dans la lettre même de l'Ecriture. A Paris in 12. VI Voll. Der Verleger hoffet, dieſes Buch werde den Leſern angenehm ſeyn, nicht allein, weil der Nahme und die Verdienſte des Autoris ſchon bekannt ſind, ſondern auch, weil das Buch bey den Zuſammenkünfften, wo es abgeleſen worden, groſſen Beyfall gefunden, und man es vielmal abgeſchrieben, auch es gedruckt zu haben gewünſcht. Der Autor verlangt keine Erklärung des buchſtäblichen Verſtandes zu geben, noch weniger aber Critiſche Fragen zu erörtern, und meynt, diejenigen wären weit davon entfernet, die Schrifft zu verſtehen, die ſich nur um die Schwierigkeiten bekümmerten, welche die Zeiten, die Oerter, die Genealogien die Gewohnheiten u. eine trockene Hiſtorie angehen. Er ſuche nur über die verſchiedenen Stellen dieſes Bibliſchen Buches Anmerckungen zu machen, die zur Verbeſſerung der Sitten dienen. Er führt zwar bißweilen den Grund-Text an, aber nur wenn er meynt, derſelbe gebe ihm beſſere Gelegenheit zu moraliſchen Betrachtungen und Entdeckung des figürlichen Verſtandes, welches ſeine Haupt-Abſicht iſt. Niemand hat bißher den figürlichen Verſtand der Schrifft ſo weit getrieben, als er, indem er derſelben nicht allein in jeder Bibliſchen Hiſtorie, ſondern auch in jedem Umſtande der Hiſtorie zu finden meynt. Die Hiſtorie Joſephs z. Ex. iſt nach ſeiner Erklärung, eine allegoriſche Prophezeyung von Bekehrung der Juden vor dem Ende der Welt. Ja er geht ſo weit, daß er ſagt, je mehr man die Hiſtorie Joſephs, als eine bloſſe Hiſtorie, unterſuche, je weniger finde man dieſelbe wahrſcheinlich, und je mehr ſtritten die Umſtände mit einander. Daher müſſe man den geiſtlichen Verſtand derſelben ſuchen und nicht an der Schale hängen bleiben. Dieſes ſey das einzige Mittel, die Schwierigkeiten und Wiederſprechungen, die in der Hiſtorie vorkommen, zu heben. 6) *Explication du Livre de Job, où ſelon la Methode des S. Peres, on s'attache à découvrir les Myſteres &c. A Paris 1732,* 12. Vol. I. & II. pagg. 606. Vol. III. pagg. 395. Vol. IV. pagg. 476. Dieſes Buch iſt in eben der Methode abgefaſt, wie das vorhergehende, nur daß hier etwas mehr Anmerckungen zur Erklärung

rung des buchstäblichen Verstandes vorkommen, und die moralischen Betrachtungen mehr wie eine Paraphrasis über den Text eingerichtet sind. Die Verfasser sagen, wenn gleich die Leser den figürlichen Verstand anders auslegten, als der Autor, so würden sie nicht gar unrecht thun. Denn wenn der figürliche Verstand auf eine deutliche Schrifft-Stelle oder beständige Tradition gegründet sey, so stehe es jedem frey, was er davon vor eine Anwendung machen wolle. Unter den Figuristen selbst pflege iñer einer dem andern in den Erklärungen zu widersprechen; ja man finde offt bey eben demselben Autore Erklärungen, welche deren, so er vorher gegeben, zuwieder liefen. 7) *Discours sur les differentes Figures des Astres; où l'on tire des conjectures sur les étoiles, qui paroissent changer de grandeur; & sur l'Anneau de Saturne. Avec une exposition abregée des Systèmes de M. Descartes & de M. Newton. Par M.* de Maupertuis, *de l'Academie Royale des Sciences, & de la Société Royale de Londres. A Paris 1732*, 8. pagg. 83. Unter diesen 8 Discursen ist der siebende anfänglich Lateinisch geschrieben, und an die Königl. Gesellschafft zu London gerichtet gewesen, welche auch denselben in die Monate Jenner, Februar und Merts der Philosophical Transactions von 1732 eindrucken lassen. Der Autor ertheilt hier eine Frantzösische Uebersetzung davon, nebst verschiedenen andern Schrifften, welche denselben auch vor diejenigen Leser sehr nützlich machen, welche die hohe Geometrie nicht verstehen, wenn sie nicht einen solchen Anführer dabey haben, der die schwehresten Wahrheiten deutlich und angenehm zu machen weiß. Der erste Discurs besteht aus allgemeinen Betrachtungen von der Figur der Erd-Kugel; der 2 ist eine mathematische Untersuchung von der Attraction, der 3 eine Erklärung der Bewegung der Planeten durch die Wirbel, der 4 eine Erklärung der Schwehre der Cörper gegen die Erd-Kugel, durch eben diese Wirbel; der 5 erklärt eben diese Phænomena nach dem Newtonischen Systemate; der 6 handelt von den Veränderungen, welche die verschiedene Natur der Schwehre in der Figur der flüßigen Cörper, die um eine Axe herum gehen, verursachen muß; der 7 ist eine mathematische Untersuchung

der

der Figuren, welche die flüßigen Cörper, die um eine Achse gehen, bekommen müssen; und der 8 handelt von den Figuren der himmlischen Cörper, den Sternen, welche ihre Grösse zu verändern scheinen, und dem Ringe um den Saturnum. 8) *Histoire de l' Academie Royale des Sciences. Année 1730. Avec les Mémoires de Mathematique & de Physique, pour la même année, tirés des Registres de cette Académie. A Paris 1732*, 4. Die Historie pagg. 143 die Memoires pagg. 580, und 25 Kupfer. Dieser Band, welcher einer der stärcksten ist, den die Academie bißher heraus gegeben, ist der 33 seit 1699 und enthält 56 Artickel, von denen 25 im Historischen Theile, und 31 in den Memoires stehen. Wie aber 16 derselben, davon im Historischen Theile Extracte gegeben werden, hernach unter den Memoires gantz eingerückt werden, so sind der hier abgehandelten Materien in allem nur 40. Die Verfasser geben hier nur von einigen Artickeln aus der allgemeinen Physick und der Anatomie Nachricht, und verspahren die Chimischen, Botanischen und Mathematischen in ein ander Journal. 9) *Nouvelles Litteraires.*

Altona.

Caspari und Schmid haben von dort aus, folgendes einzurücken, zugesendet: Nachdem die Frau Wittwe Felginers des sel. Herrn Hoffmanns unausgearbeiteten Tractat über das Buch Hiob, durch Herrn Professor Reimarum vollend zu Stande bringen laſſen, nun aber einem etwas hohen Preiß darauf schläget, welches das Buch aus vieler Menschen Händen gleichsam reisset; so haben sich ein paar Freunde des sel. Herrn Hoffmanns zusammen gethan, das Buch, mit kurtzen neuen Anmerckungen verbessert, in den Buchdruckereyen gleich wieder drucken zu laſſen, jedoch so, daß Pagina auf Pagina stehen bleibet, folglich von jener nicht anders als in wenigen, doch guten Anmerckungen unterschieden seyn soll. Es soll dieses Buch noch diese Michaelis Messe in Leipzig ausgegeben, und vor 1 Thlr. verkaufft werden.

Mit allergnädigsten PRIVILEGIIS

Leipzig, in der Post-Zeitungs-Expedition.

Neue Zeitungen von Gelehrten Sachen

Auf das Jahr 1733.

Leipzig, den 8 Octob.

Oxford.

UNſerer Univerſität iſt ohnlängſt folgende Abhandlung von der Kirchen-Gewalt zugeſchrieben worden: A Diſſertation on the Power of the Church in a middle Way, betwixt thoſe, who ſcrew it up tho the Higheſt, with the Papiſts and Scottiſh Presbyterians on the one Hand, and the Eraſtians and Followers of Hugo Grotius, who on the other Hand do wholly reject the Intrinſick Spiritual Authority, where with Jeſus Chriſt hath veſted the Rulers of his Church. *Auct. P. M. Eccleſ. Scot. Direptæ & Gementis Presbyt.*

London.

Dem Irrthume, daß die Chriſtliche Religion mit der Schöpfung der Welt ſchon angefangen habe, ſind folgende 24 Predigten entgegen geſetzet, die allhier nach der Stifftung des Ritters Boyle binnen 3

Jahren wieder die Frey-Geisterey gehalten worden. The Gradual Revelation of the Gospel, from the Time of Man's Apostacy, set forth and explain'd in twenty four Sermons, preach'd in the Parish Church of S. Mary Le-Bow, at the Lecture founded by the Hon. *Robert Boyle*, Esq. in the Year 1730. 31 and 32. To which is added a Sermon concerning the Duty of shunning the conversation of Infidels and Heroicks &c. by *William Berriman D. D. Rector of St. Andrew's Vndershaft, and Fellow of Eton-College.* 2 Vol. in 8. Der Autor soll schön gezeigt haben, wie die geoffenbahrten Wahrheiten nach und nach immer deutlicher geworden, seit dem Falle Adams, und in dem Anhange bemüht er sich darzuthun, daß man verbunden sey, den Umgang mit Atheisten und Frey-Geistern zu vermeiden.

Die andere Auflage von The Sacred Interpreter: Or a practical Introduction to a beneficial Reading and a thorough Vnderstanding of the Holy Bible by *David Collyer, late Vicar of Great Coxwell, Berks.* ist nunmehro in 2 Voluminibus in 8 in sauberem Druck, und mit einem weitläufftigen Register versehen, an das Licht getretten, weil man wahrgenommen, daß die erste Edition von an. 1726 mit allgemeinem Beyfall aufgenommen, und ihr grosser Nutze von Verständigen öffentlich angepriesen worden, als in Mr. le Roche's Memoirs of Litterature, Nov. 1726. Wer die vorige Auflage schon besitzt, kan auch den Indicem alleine bekommen.

Gleichfalls in 2 Bänden in 8 hat man hier folgende Predigten gedruckt: Sermons Preach'd on several Occasions, by *Roger Altham D. D. late Archdeacon of Middlesex, Prebendary of St. Paul's, Rector of St. Botolph Bishopsgate.*

Mr. *de Voltaire* hat folgende Briefe heraus gegeben: Letters concerning the English Nation, viz. on the Quakers, on the Church of England, on the Presbyteri-

terians, on Dr. Clarke, on the Parliament, on the Government, on Trade, on Inoculation, on the Lord Bacon, on Mr. Locke, on DesCartes and Sir Isaac Newton, on Attraction, on Sir Isaac Newton's Opticks, on Infinites in Geometry and Sir Isaac Newtons Chronology, on Tragedy, on Comedy, on such of the Nobility, as cultivate the Belles Lettres, on the Earl of Rochester and Mr. Waller, on Mr. Pope and some other famous Poets, on the Regard, that ought to by shewn to Men of Letters, on the Royal Society and other Academies by Mr. *de Voltaire*, *Author of the History of Charles XII King of Sweden* 8.

Nürnberg.

Allhier soll ein grosses und wichtiges Anatomisches Werck zum Vorschein kommen. Denn nachdeme das hiesige Theatrum Anatomicum von einem hochlöblichen Magistrat also besorget wird, daß jährlich, zum Nutzen der Chirurgorum und Künstler, auch anderer, exercitia anatomica angestellet werden, anbey sich zwey geschickte Künstler, Herr Georg Lichtensteger, ein Kupferstecher, und Herr Nicol. Fridrich Eisenberger, ein Mahler, gefunden haben, welche ohne allen Scheu und Eckel sind, so hat der dermahlige Anatomicus, D. Christoph Jacob Treu, sich entschlossen alle Theile des menschlichen Cörpers, nach ihrer wahren Beschaffenheit beschrieben und abgebildet, vorzustellen. Er hat dieses sein Vorhaben dem Publico kund gemacht, und zwar in Deutscher, Lateinischer und Frantzösischer Sprache, jedes auf einen Bogen besonders, unter dem Titel: D. *Christophori Jacobi Trew*, Reipubl. Norimb. Physici Ordin. Acad. Cæs. Nat. Cur. Collegæ & Commercii Litterarii Physico-Technico-Medici Sodalis, wohlmeynender Vorschlag, wie eine vollständige, zuverläßige und deutliche Abbildung und Erklärung aller Theile des menschlichen Cörpers kan ausgefertiget und denen Liebhabern um einen erträglichen Preiß überlassen werden, zur geneigten Uberlegung eröffnet. Nürnberg den 3 Aug. 1733. In diesem Entwurff wird erstlich mit wenigem gezeiget der weitläufftige Nutzen der Anatomischen Erkänntniß des menschlichen

Cörpers, und warum man von langen Zeiten her besorgt gewesen ist, solche durch eine deutliche Beschreibung und Abbildung vorzustellen; zugleich aber auch angemercket, daß an dieser ein weit mehrers, als an jener nach dem gegenwärtigen Zustand auszusetzen ist. Hierauf wird die Ursache dessen, und auf was Art und Weise solches der Autor zu vermeiden hoffet, gemeldet, und so dann die Einrichtung dieses vorhabenden Werckes entworffen. Es soll solches nemlich nach und nach in etlichen Abtheilungen publiciret werden. Der erste Theil wird die Knochen einer wohlgestalten Manns-Persohn von 24 Jahren eintzeln in Lebens Grösse auf 12 halben Bögen, und auf den 13 diejenigen, so bey Weibs-Personen anderst gestaltet sind; in ihren Zusammenhang aber vor- hinter- und seitwärts, jedes auf 2 zusammen gesetzten gantzen Bögen vorstellen, und dabey, den Künstlern vornemlich zum Besten, das natürliche Maaß mit anzeigen. Die Beschreibung dazu, welche beyläufftig auf 12 Bögen geschätzet wird, soll Deutsch seyn, aber auch, wann sich genugsame Liebhaber finden, in das Lateinische und Frantzösische übersetzet werden. Bey einer jeden Sprache aber sollen über dieses alle Kupfer-Tafeln noch besonders, durch eine kurtze Benennung aller Theile in den dreyen obgedachten Sprachen zugleich erkläret werden, Das Format soll grösser noch als Sup-Real seyn und dem Papier an Feine und Weisse nichts abgehen. Damit nun dieses Werck um einen billigen Preiß kan geliefert werden, so wird die Beyhülffe der Prænumeration unumgänglich erfordert und durch solche der Preiß dieses ersten Theils auf 5 Rhl. Gulden, oder 3 Thlr. 8 gl. angesetzet, doch mit dem Beding, daß die Verleger weder bey Einsendung der Prænumeration, noch Ubermachung der Exemplarien weiters einige Kosten zu tragen nöthig haben. Der Termin zur Prænumeration ist biß künfftige Neu-Jahrs-Messe bestimmet. Die Zahlung geschiehet in Nürnberg an die beede Künstler Lichtensteger und Eisenberger, und anderwärts an die Hrn. Assistenten bey der löblichen Societät des Commercii Litterarii, welche zugleich Caution zu leisten gebeten werden, ihnen aber von der obgedachten Societät die Gegen-Caution versprochen wird. Aller Prænumeranten, als so vieler Beför-

förderer dieſes Werckes, Nahmen, ſollen ins beſondere gemeldet werden, weil ohne Prænumeration das gantze Werck keinen Fortgang haben kan. Endlich wird auch der Inhalt der folgenden Abtheilungen, wann das Werck zu Stande kommen ſollte, angezeiget, und dabey gemeldet 1) daß jedesmal einerley Proportion zwiſchen der Arbeit und dem beſtimmten Preiß ſoll gehalten, 2) mit der Beſchreibung und Zeichnung zu allen Theilen, ſo viel als möglich fortgefahren, 3) ein jeder Theil alſo abgehandelt werden, daß er an und vor ſich ſelbſten vollſtändig iſt. Zum Beſchluß wünſchet der Autor, daß einige hohe, oder andere wohlbegüterte Perſonen ſich entſchlieſſen möchten, etwas nahmhaffes beyzutragen, wodurch ſo wohl ein und anderer Theil dieſes Werckes mit demjenigen, was zwar nicht unumgänglich nöthig, jedoch in gewiſſer Abſicht nützlich wäre, könte vermehret, als auch der Preiß, zum Beſten derjenigen, die geringe Mittel haben, vermindert werden: wie dann auch, dieſen zu Liebe, die Helffte des Preiſſes zum voraus, und die andere Helffte ein halb Jahr hernach angenommen wird; um welche Zeit auch allen, die es verlangen, die Helffte des erſten Theils, gantz aber auf die Michaelis Meſſe künfftigen Jahres zu liefern verſprochen wird. Dieſem Entwurff iſt noch ein halber Bogen beygefüget, welcher die Nahmen der Herrn Aſſiſtenten bey der löblichen Societät des Commercii Litter. anzeiget, nemlich; in Baſel, Herr D. und Prof. Eman. König. Berlin, Herr D. und Pr. Caſpar Neumann. Bologna, Herr D. und Pr. Joſeph Monti. Bremen, Herr D. Gottfried Melm. Dantzig, Herr D. und Pr. Joh. Adam Kulmus. Erffurt, Hr D. u. Pr. Andr. El. Büchner. Franckfurt am Mayn, Herr D. Joh. Phil. Burggraf. Franckfurt an der Oder, Herr D. und Pr. Carl Aug. von Bergen. Halle in Sachſen, Herr D. und Prof. Joh. Heinrich Schultze. Hamburg, Felginers, Buchhändlers Wittwe. Hannover, Joh. Jac. Förſter, Buchhändler. Jena, Herr D. Joh. Juſt. Fick. Königsberg, Herr D. und Pr. Conr. Gottl. Marquardt. Leipzig, Herr Joh. Heinrich Lincke, Apothecker. Leyden, Laur. Wißhof, Buchhändler. Memmingen, Herr D. Balthaſar Eihardt. Nimwegen, Herr D. Joh. Hartmann Degner. Prag. Herr D. und Pr. Joh. Jac. Seelhauſen. Rom,

Franc.

Franc. Pagliarini, Buchhändler. Tübingen, Herr Joh. Conr. Emelin, Apothecker. Venedig, Herr D. Peter Anton Michelottus. Utrecht, Herr D. Gottfried Sellius, und Herr Steph. Neaulme, Buchhändler. Wien, Herr D. Joh. Fr. Glaser. Wolffenbüttel, Herr D. Franc. Ernst Brückmann. Zürch, Herr D. Joh. Jac. Schultes. Diesen werden von denen Verlegern noch beygesezet: Augspurg Jer. Wolfens Erben, und Georg Joh. Mertz, Kunsthändlere. Breßlau, Mich. Rorlach, Buchhändler. Dreßden, Herr Müller, Churfürstl. Hof-Mahler. Regenspurg, Kraer, Wirth zum blauen Hecht. Darauf folget noch eine Erklärung, in obgedachten dreyen Sprachen, der beygesetzten Prob-Platte, welche das Schulterblat in dreyen Figuren, vorstellet. Wer ein Belieben zu diesem Werck hat, der kan den Entwurff selbsten vorgedachter Orten zu sehen bekommen, und eines mehrern sich daraus erkundigen.

Leipzig.

Die IX Abtheilung der neuen Actorum Eruditorum dieses Jahrs vor den Monat September enthält folgende Auszüge: 1) *Plutarchi* Chæronensis vitæ Parallelæ, cum singulis aliquot, Græce & Latine. Adduntur Variantes Lectiones ex MStis codicibus veteres & novæ, Doctorum Virorum Notæ, Emendationes & Indices accuratissimi. Recensuit *Augustinus Bryanus*. Tom. V. 4. major. Londini 1729. Tom. I. 3 Alph. 6 B. Tom. II 3 Alph. 5 B. Tom. III. 3 Alph. 5 B. Tom. IV. 3 Alph. 8 B. Tom. V. 2 Alph. 20 B. 2) Rerum Italicarum Scriptores ab anno Aeræ Christianæ D. ad MD. Collegit, ordinavit & Præfationibus auxit *Ludovicus Antonius Muratorius*, *Serenissimi Ducis Mutinæ Bibliothecæ Præfectus*. Tomus XX. Mediolani 1731. fol. 6 Alph. 19 Bogen. cum fig. æn. 4. 3) Examen du Pyrrhonisme, Ancien & Moderne par Mr. *Jean Pierre de Crousaz* &c. Hagæ Comitum 1733. fol. 8 Alph. 8. Bogen. Tabb. æn. 2. 4) *The Sacred Classics* &c. Auctores Clasici sacri defensi & illustrati. Volumen secundum, idemque ultimum, quod priori adjecit *A. Blackwall M. A.* Londini 1731. 8. maj. 1 Alph. 2 Bog. 5) Historia Persecutionis Vandalicæ, in duas partes distin-

distincta, opera & studio Domini *Theodorici Ruinart*, *Presbyt. & Monachi Benedict.* e *Congregat. S. Mauri.* Prima Venera Editio à mendis quamplurimis expurgata. Venetiis 1732. 4. maj. 2 Alph. 2 Bog. 6) *Osteologie* &c. h. e. Osteologia, tractatus primus, in quo consideratur unumquodque os ratione partium, ex quibus componitur, cavitatum, quæ inibi existunt, & articulationum cum aliis ossibus, per *Joan. Bagetum*, *Magistrum Chirurgum Juratum Parisiensem, atque Anatomiæ & Chirurgiæ Demonstratorem* Parisiis 1731. 12 maj. 27 und 1 halben Bogen. 7) *Joh. Henrici Linckii*, *Lipsiensis*, *Acad. Nat. Cur. Cæs. & Soc. Reg. Londin. Sodalis*, de Stellis Marinis Liber singularis. Tabularum æncarum Figuras, exemplis nativis apprime similes, & Autoris observationes, disposuit & illustravit *Christianus Gabriel Fischer*, *Regiomontanus.* Accedunt *Edw. Luidii*, *de Reaumur*, & *Dav. Kade*, hujus argumenti opuscula. Lipsiæ 1733. fol. Chart. August. 1 Alph. 10 B. Tabb. æn. 42. 8) *Le Ode di Anacreonte*, *nuovamente tradotte* &c. h. e. Anacreontis Odæ, recens a variis Poëtis illustribus in Italicum sermonem translatæ. Collegit atque edidit *Philip. Argelatus.* Mediolani 1731. 8. 15. Bogen. 9) C. A. H. Emendationes Emendationum Anno superiori in his Actis p. 290 seq. propositarum.

Die zehende Abtheilung derselben vor dem Monat October bestehet aus diesen Artickeln: 1) *Eustathii* &c. Commentarii in Homeri Iliadem Græce & Latine. *Alexander Politus*, Florentinus &c. nunc primum Latine vertit, recensuit, notis perpetuis illustravit. Accedunt notæ *Antonii M. Salvini* Tom. I & II. Florentiæ 1730. 1732. fol. maj. Tom. I. 6 Alph. 3 B. Tom. II. 6 Alph. 9 pl. 2) Rerum Italicarum Scriptores ab anno Aeræ Christ. D. ad MD. Collegit &c. *Lud. Anton. Muratorius* Tom. XXI. Mediolani 1732. fol. 7 Alph. 6 Bog. 3) *Jac. Gothofredi*, JCti, Opera Juridica minora; sive Libelli, Tractatus, Orationes & Opuscula rariora, quibus continentur selectæ, non modo in

Jure

Jure, ſed & omni antiquitate Romana & Græca, Jus antiquum illuſtrante, materiæ. Omnia ab innumeris mendis purgata; cum Icone Autoris, Indice copioſiſſimo & Præfatione *Chriſtian. Henr. Trotz*, JCti. Lugd. Batav. 1733. fol. 9 Alph. 10 Bog. 4) *Jo. Philip. Burggrabii Jun. D. M.* Lexicon Medicum Univerſale, omnium rerum ac verborum, ad Medicinam & diſciplinas, illi famulantes, ſpectantium, explicationem ſyſtematicam exhibens. Tom. I. Litteras A & B ſiſtens Francof. ad Mœn. 1733 fol. 9 Alph. 9 Bog. 5) *Jo. Wilhelm. Theodor. Leichneri, Phil. M. & Dicaſterior. Elect. Erfurt. Advoc. Ord.* Demonſtratio methodi ſuæ Geometricæ, quantitatem liquoris dolio, non pleno, ſitum horizontalem habente, contenti, indagandi, communicatæ in Act. Erud. A. 1730 Menſe Maji. 6) Horographia univerſalis &c. cum triplici Appendice de nautica ſcientia, de militari Architectura, ac de temporum janua. Autore *R. P. F. Benedicto Maria Caſtronio, Panormitano, Ord. Prædicat. ac Mathef. Profeſſ.* Panormi 1728. fol. 4 Alph. 10 Bog. Tabb. æn. 19. 7) *Jo. Chriſtoph. Wolfii. Paſt. ad D. Cathar. Hamburg. & Scolarchæ*, Volumen IV & ultimum Bibliothecæ Hebrææ, complectens Acceſſiones & Emendationes, ad totum opus pertinentes. Hamburgi 1733. 4. 7 Alph. 2 Bog. 8) M. Tullii Ciceronis Oratio pro T. Annio Milone emendata & illuſtrata a *Chriſtoph. Aug. Heumanno*, cujus & acceſſit Interpretatio Germanica. Hamb. & Lipſ. 1733. 8. 15 Bog. 9) Veteris Gemmæ ad uſum Chriſtianum exſcalptæ, brevis explanatio, ab Anonymo Italo tentata. 10) Miſcellaneæ obſervationes in Autores veteres & recentiores, ab eruditis Britannis A. 1731 edi cœptæ cum Notis & Auctario variorum Virorum doctorum. Vol. I. Tom. I. Julium & Auguſtum menſem complectens. Amſtel. 1732. 8. maj. 10 Bogen.

Mit allergnädigſten PRIVILEGIIS

Leipzig, in der Poſt-Zeitungs-Expedition.

Neue Zeitungen von Gelehrten Sachen

Auf das Jahr 1733.
Leipzig, den 12 Octob.

London.

Am 7 Junii ist allhier der bekande *Woolston* im 64 Jahr seines Alters am Schnupfen, an welchem damals überaus viele Leute hier kranck lagen, gestorben. Er wurde zu Northampton im Jahr 1669, eben aus keinem der geringsten Geschlechter gebohren, studirte zu Cambridge, und nahm daselbst seine gradus Academicos an; doch hat er sich um den Doctor-Titel niemahls beworben. Er ward als ein Mitglied in das Collegium von Sidney zwar aufgenommen, doch aber an 1721 wieder daraus verstossen; weil man das Aergerniß bereits merckte, das seine Lehren, die er hegete gaben: ohngeachtet man noch andere Ursachen seiner Verstossung vorwendete. Er hatte vorher verschiedene Abhandlungen über allerhand geistliche Materien bereits heraus gegeben. Aber damahls fieng er an, sich seine besondern Meynungen zum ersten anmercken zu lassen. Er gab sich

hierauf alle Mühe, seinen gefaßten Wahn starck und glaubwürdig zu machen; und im Jahr 1727 sahe man seine erste Schrifft von den Wunder-Wercken Christi, die er für lauter Allegorien ausgab, und sie für wahre Thaten, und so geschehene Begebenheiten, wie sie in der Schrifft erzehlet werden, durchaus nicht annehmen wollte. Binnen 4 Jahren gab er sechs solcher Abhandlungen von eben diesem Innhalt, und zwey Vertheydigungs-Schrifften vor seine Meynung heraus. Weil er darinnen auch der Geistlichkeit übel begegnet hatte, so ward er für Gerichte verklagt, und zu einem Jahre Gefängniß und 100 Pfund Sterling Geld-Busse verdammt. Es haben wieder ihn geschrieben der Bischoff zu London **Gibson**, zu Lichfield nnd Coventry, **Smallbroock**, D. **Wade**, D. **Peter** und andere mehr. Er war nur 4 Tage kranck, und eine halbe Stunde vor seinem Tode konnte er noch ausser dem Bette seyn. Als er aber die geschwinde Abnahme seiner Kräfften vermerckte, sagte er zu denen, die um sein Bette stunden: Sehet da den letzten Sturm, den jederman ausstehen muß. Ich rüste mich gegen ihn nicht alleine mit Gedult, sondern ich bereite mich gar mit Vergnügen dazu. Hierauf drückte er sich mit eignen Händen den Mund und die Augen zu, und verschied. Sein Leib ist auf den Gottes-Acker der Vorstadt *Southwark* begraben worden. Er hat ein Eheloses Leben geführet, und sich sparsam, geduldig und friedfertig bezeiget: von welchen Tugenden man die Proben, die er abgeleget haben soll, in seiner Lebens-Beschreibung lesen kan, die ein unbekander Freund von ihm im Englischen aufgesetzet hat: *The Life of Mr. Woolston* with an impartial account of his Writings.

Das

Das Lexicon der in den Geſetzen vorkommenden Kunſt-Wörter, welches ehemahls Herr *Cowel* ans Licht geſtellt, iſt nunmehr weit vermehrter unter folgendem Titel heraus kommen: *A Law Dictionary, or the Interpreter of Words and Terms uſed either in the common or Statute Laws of Great Britain, and in Tenures and jocular Cuſtoms, firſt published by the learned* D. Cowel, *and in this Edition very much augmented and improved by the Addition of many thouſand Words, found in our Hiſtories, Antiquities, Cartulaires, Rolls, Regiſters and other Manuſcript Records; with an Appendix containing two Tables, one of the ancient Names of Places in Great Britain, and the other of the ancient Surnames, both of them very neceſſary for the uſe of all ſuch as converſe with ancient Deeds, Charters &c.*

Paris.

Allhier iſt folgende Schrifft wieder auffgelegt worden: *Penſées choiſies de M. l' Abbé* Boileau, *Predicateur ordinaire du Roi, & l'un des quarantes de l' Academie Françoiſe, ſur differens ſujets de Morale, miſes par ordre alphabetique.* 1732, 12.

Amſterdam.

Bey Abraham und Joh. de Wees iſt vor kurtzem folgendes zum Vorſchein gekommen: Gereinigter Bienen-Korb der Heil. Römiſchen Kirche, beſchrieben durch *Philippum Marnix*, Herrn von *S. Aldegonde*. Der Vortrefflichkeit wegen aus dem Holländiſchen ins Deutſche überſetzet, und mit dem Leben des Autoris vermehret, 8. enger Druck, 1 Alph. 6 Bogen. Dieſes gelehrte Werck iſt ehedem von dem berühmten *Philippo Marnix*, Herrn von *S. Aldegonde*, in Holländiſcher Sprache heraus gegeben worden; weil es aber viel Jahre her ſehr rar geweſen, auch wegen der darinnen enthaltenen merckwürdigen Sachen von vielen verlangt worden iſt, daß es möchte ins Deutſche überſetzt werden; ſo hat man dieſem Verlangen durch gegenwärtige ſaubere Auflage ein Genügen thun wollen; zumal dieſelbe nicht nur mit dem Leben des Autoris vermehret; ſondern auch in Anſehung der ehmahlig geſchehenen Uberſetzung Pickharts weit verbeſſert, und in

reiner Deutsch übersetzet worden. Es werden darinnen alle Lehr-Sätze der Römischen Kirche angeführet, und da der Autor selbst ehedem ein Glied derselben gewesen; solche aus den besten Scribenten erwiesen; hernach vom Autore nicht allein in einer aufgeweckten Schreib-Art nachdrücklich widerlegt; sondern auch der Protestanten entgegen-gesetzte Lehren aus GOttes Wort gründlich gerettet.

Genff.

Der hiesige Kunstreiche Kupferstecher, *Mr. Dasser*, hat eine schöne Medaille auf die Wolffische Philosophie gemacht, die bey ihm nicht allein in Gold und Silber, sondern auch in Bronze so wohl schlecht, als, daß das erhabene und der Rand starck vergüldet sey, zu haben ist. Auf der eine Seite stehet das Brust-Bild des Philosophi gantz erhaben mit dem Nahmen: *Christianus Wolfius*. Auf der anderen Seite aber sitzet die Philosophie in eine dünne Leinwand gekleidet, und an dem Kopfe mit ihren eigenen Haaren gezieret, auf einen Würffel, darum eine Schlange gehet, die den Schwantz im Munde hat. Im Arme lieget ein Cornu Copiæ, oder Frucht-Horn. Die Beyschrifft ist: *Sedes fructusque perennis.*

Herborn.

Die hiesige Academie hat im verwichenen Monate dieses Jahres ein Verzeichniß aller öffentlichen und Privat-Lectionen ausgehen lassen, die hier gehalten werden. Die Herren Professf. unseres Academischen Gymnasii sind in der Theologischen Facultät, D. Joh. Heinrich Schramm, Rector D. Dietrich Siegfried Claessen, und Johann Eberhard Rau, Reg. Borusf. Acad. Scient. Sod. in der Juristischen D. Johann Jacob Pasor, Bibliothecarius, und D. Ernst Alexander Pagenstecher, Fürstl. Nassau-Dillenburgischer Rath; in der Medicinischen D. Philipp Maximilian Dilthey, Nassau-Dillenburgl. Physicus; in der Philosophischen Johann Matthias Florin, Histor. & Eloqu. utriusque Prof. Ordin. und Johann Casimir Mieg, Prof. Philos. Extraord. Auch hat man hier Gelegenheit, die Frantzösische Sprache und Exercitien zu erlernen.

Nürn-

Nürnberg.

Allhier ist eine Schrifft von $7\frac{1}{2}$ Bogen in 4 bey den Endterischen Erben heraus gekommen, welche folgenden Titel führt: CCCXVI Observationes de lumine boreali, ab an. 1716 ad an. 1732, partim a se, partim ab aliis, in Suecia habitas, collegit *Andreas Celsius, in Acad. Upsal. Astron. Prof. Reg. & Soc. Reg. Scient. Suec. Secr.* Weil die Nord-Lichter, die einige Jahre her zum öfftern gesehen worden, den Nord-Ländern eigenthümlich sind, und ziemlich starck seyn müssen, wenn sie ihren Schein biß in andere weiter gegen Süden gelegene Länder erstrecken sollen; So hat der gelehrte Herr Verfasser dieser Schrifft allerdings Danck verdienet, daß er so viele Observationen, als möglich gewesen, die theils von ihm selbst, theils von andern, in Schweden, dißfalls gemacht worden, nebst den dabey bemerckten Veränderungen des Wetters und der Wetter-Gläser, mit Fleiß zusammen getragen und beschrieben hat.

Franckfurt an der Oder.

Es ist nunmehro unter der Presse: Herrn Joh. Friedrich Polacks, D. *Prof. Jur. & Math. Ordin.* auf der Universität allhier, *Matheſis Forenſis*: oder, Entwurff derjenigen Mathematischen Wissenschafften, welche ein Rechts-Gelehrter in Beurtheilung und Entscheidung so vieler rechtlichen Fälle, als Berechnungs-Gräntz-Bau- und andern Streitigkeiten unentbehrlich nöthig hat, In Verlag der Lanckischen Erben in Leipzig. Es hat der Herr Verfasser dieses Werckes seit geraumer Zeit bey seiner bißherigen Universitäts-Arbeit Gelegenheit gehabt, nebst der Jurisprudenz auch Mathesin zu profitiren, und gefunden, daß aus gleicher Absicht, als uns die rühmliche Bemühung vieler gelehrten Medicorum ihre Medicinam Forensem gegeben, auch ein Mathesis Forensis könne und solle verfertiget werden; da wir in täglich vorkommenden Besichtigungen der streitigen Gebäude, Regulirung der Gräntzen, und andern dergleichen Fällen, so offt nöthig haben die Mathematicos, als dort die Medicos um Rath zu fragen: und welches alles, wir doch so wenig ex tit. ff. finium regund. als

etwan

etwan die lethalitatem vulneris ex Lege Aquilia lernen, und wohl gar mit allen 50 Büchern derer Pandecten entscheiden können. Er hat zu dem Ende nur diejenigen Mathematischen Disciplinen, welche vornemlich in der Jurisprudenz ihren Nutzen haben, ausgeführet; und in der erste Abtheilung den Nutzen und Gebrauch der Arithmetic, in der andern der Geometrie, in der 3 der Architecturæ Civilis, in der 4 der Mechanic, und in der 5 der Chronologie durch alle vorkommende rechtliche Fälle gezeiget; bey der Rubric der Titel, allemahl die titulos Pandect. wohin die Materien gehören, allegiret, und wo es nöthig gewesen, mit einiger der neusten Jctorum Consiliis und Decisionibus erläutert, auch zu mehrerer Deutlichkeit alles mit gehörigen und accuraten Kupfern versehen. Und damit es so vielmehr zum Compendio dienen möge, worüber füglich könne gelesen, auch das Buch von denjenigen verstanden und gebraucht werden, welche noch nichts von der Mathesi gelernet; so hat er allemahl in dem ersten Capitel jeder Abtheilung, die gantzen Grund-Sätze und den völligen Inhalt der Disciplin auf das kürtzte und deutlichste vorgetragen.

Leipzig.

Es ist der 9 Abschnitt vom 10 Tomo *Supplementorum Actor. Eruditorum* ausgegeben worden, der folgendes in sich fasset: 1) Codex Constitutionum, quas summi Pontifices ediderunt in solenni Canonizatione Sanctorum, a Joanne XV. ad Benedictum XIII sive ab A. D. 993 ad 1729; accurante *Justo Fontanino, Archi-Episcopo Ancyrano*, qui lemmata & notulas addidit. Rom. 1729. fol. 13 Alph. 5 Bogen. 2) *Abregé de l' Histoire Universelle &c.* h e. Compendium historiæ universalis, *Claudii Islei, Historiographi & Censoris Regii.* Tomi VII Hag. Comit. 1731. 8. min. Tom. I. pagg. 484. T. II. pagg. 451. T. III. pagg 439. T. IV. pagg. 615. T. V. pagg. 535. T. VI. p. 436. T. VII. pagg. 442. cum adjectis hinc inde mappis geographicis. 3) *Gothofredi Barthii, JCti & Scabin. Electoral. Lipsiens. Assess.* Dissertationes Juridicæ cum mantissa philologica. Collegit, notulisque illustravit, & de b. Viri vita scriptisque præfatus est D. *Georg. Christi-*

an

an. Gebauerus &c. Lipſ. & Gœrlicii 1733. 4. 5 Alph. 4 Bog. 4) *Ceſaris Magati, M. D. &c.* de rara Medicatione vulnerum libri II. 1733. 4. 7 Alph. 13 und 1 halben Bogen. 5) Embryologia hiſtorico-medica &c. exhibita a *D. Martin Schurigio, Phyſico Dresdenſi.* Dresd. & Lipſ. 1732. 4. 5 Alph. 4 und 1 halben Bogen. 6) *Frider. Gunth. Seuberlichii M. D. &c.* Obſervatio ſingularis de 19 calculis, in cadaveris cujusdam veſica fellea repertis, ſubſecuta hydrope. 7) *Alb. Ritteri, in Coll. Ilefeld. Con-Rectoris,* Epiſtolica Oryctographia Goslarienſis. Helmſt. 1733. 4. 2 Bog. Tab. æn. 1. 8) Antiquitates Hebraicæ, ſecundum triplicem Judæorum ſtatum, Eccleſiaſticum, Politicum & Oeconomicum, delineatæ a *Conrado Ikenio, S. T. D. &c.* Bremæ 1732. 8. 21 Bogen. 9) *Le vray Pietisme* h. e. Pietismus genuinus, Autore *Petro Roques, Eccleſ. Gallic. Baſil. Paſt.* Baſileæ 1731. 3 Alph. 8 Bogen. 10) Decimæ ſacræ ſ. Obſervationum in utriusque Fœderis libros, quinque Decades. Aut. *Chriſtian. Ludov. Schlichter Prof. Reg. Ord.* Bremæ 1732. 8. 1 Alph. 14 Bogen. 11) Specimem Obſervationum Philologicarum in Nov. Fœdus, e Luciano potiſſimum & Dionyſio Halicarn. M. *Carol. Henr. Langii, Gymnaſ. Lub. Sub-Rector. & Bibliothec. Publ. Præfect.* Lubecæ 1732. 8. 3 Bogen. 12) *Catechisme Raiſonné* h. e. Dialogus patris cum filio de principiis religionis & de doctrina morum, Autore Lordo quodam Angliæ, ſcriptus ſermone Anglico, nunc traductus in Gallicum. Amſtel. 1732. 12. maj. 7 Bogen. 13) *Introduction to the Claſſics &c.* h. e. In clasſicos ſcriptores introductio, continens brevem Diſſertationem de illorum præſtantia, & præcepta illos cum fructu tractandi. Accedit Specimen de natura & uſu figurarum rhetoricarum &c. Lond. 1718. 12. 11 Bogen. 14) Κεβητος Θηβαιου πιναξ ſ. Cebetis Thebani Tabula, opera *Thom. Johnſon M. A.* Lond. 1710. 12. maj. 1a Bogen.

In Joh. Friedr. Gleditſchens ſel. Sohnes Verlag iſt dieſe Meſſe allhier aus der Preſſe gekommen: Joh. Hübners Genealogiſcher Tabellen ꝛc. 4ter Theil. Es enthält derſelbe die Geſchlecht-Regiſter der vornehmſten und berühmteſten

Häu-

Häuser in Europa ausserhalb Deutschland, nemlich derer Hertzoge, Fürsten, Grafen, Marquisen, Vicomten, ꝛc. in Spanien, Portugall, Italien, Sicilien, Franckreich, Engeland, Schottland, Irrland, denen Niederlanden, Dennemarck, Schweden, Pohlen und Ungarn. Dieser Theil dient nicht bloß zur Belustigung bey dem Zeitungs-Lesen, und die neuere Historie unserer Zeiten zu erläutern; als zu welchem Ende die Geschlecht-Register der in gedachten Ländern annoch florirenden hohē Häuser biß auf die jetzige Zeit fortgeführet worden sind: Sondern es hat derselbe auch seinen Nutzen bey der alten und mittlern Historie, inmassen man hier viele abgestorbene Häuser, z. E. der Grafen von Barcelona, von Champagne, Montpellier, der Dauphines von Provence, der Geschlechter Albret und Foix, Courtenay nebst andern sorgfältig verzeichnet findet, welche in denen Geschichten ihrer Zeiten ein gross.s Licht geben können. Uberdieses machet auch dieser 4te Theil die drey vorigen sonderlich dadurch beliebt, weil hier verschiedene in selbigen befindliche Tabellen erläutert und weitläufftiger ausgeführet werden. Es sind auch nicht wenig Geschlecht-Register in diesem Theile enthalten, von welchen man bey andern Genealogisten theils gar keine, theils aber nicht hinlängliche Nachricht antrifft. Ubrigens ist überall die in vorigen Theilen beliebte Ordnung, Einrichtung, auch Anzahl der Tabellen beybehalten worden. Aus der zu diesem Theile gehörigen Einleitung, welche biß auf 18 Bogen angewachsen, da die zu den 3 ersten Theilen, alle zusammen gerechnet, nicht viel mehr betragen, ersiehet man, daß Fleiß und Mühe genug angewandt worden, alles in ein zulängliches Licht und Deutlichkeit zu setzen. Es hat zwar der sel. Herr Rector Hübner den Grund-Riß und Entwurff zu diesem Theile gemacht, ist aber durch den Todt an der völligen Ausarbeitung verhindert worden; welche sodann durch dessen Sohn, den Herrn Lic. Johann Hübner, mit aller Sorgfalt fortgesetzt und vollbracht worden.

Mit allergnädigsten PRIVILEGIIS

Leipzig, in der Post-Zeitungs-Expedition.

Digitized by Google

Neue Zeitungen von Gelehrten Sachen

Auf das Jahr 1733.

Leipzig, den 15 Octob.

Lissabon.

JOseph Ant. de Sylva hat im verwichnen Jahre den dritten Band der Nachrichten zur Historie von Portugal in Portugiesischer Sprache, aus der Presse bekomen, darinnen die Historie der Regierung Johann des I, von 1383 biß 1433, wie solche *Joseph Soures de Sylva*, ein Mitglied von der Königl. Academie der Portugiesischen Historie verfasset hat, enthalten ist. Der erste Band dieses Wercks ist an. 1730 und der andere an. 1731 heraus gekommen.

Eben dieser Verleger, welcher bißher alle Jahre einen Band von den Schrifften der Königl. Academie der Portugiesischen Historie, seit deren an. 1721 geschehenen Aufrichtung ans Licht gestellt, hat nunmehr den Band unter der Presse, welcher das Jahr 1731 enthält.

Florentz.

Bernard Paperini hat einen Tractat vom Oster-

Feste ans Licht gestellt, welchen Herr Jacob Bertazzi von Crato, Pfarrer zu Hippolyti in Piazzanesischen, der Diöces von Pisana, in Lateinischer Sprache versertiget hat. Der Autor sucht anfangs zu beweisen, daß die Gregorianische Verbesserung, wegen der Fehler, so sie beym Oster-Feste begeht, selbst einer Verbesserung nöthig habe. Hernach untersucht er alle bey dieser Materie vorkommende Schwierigkeiten, und alles, was man bißher zur Verbesserung des Calenders in Vorschlag gebracht; und ertheilt neue Cyclos, deren Gebrauch er zeiget, und darthut, daß man durch deren Hülffe alle Unrichtigkeiten vermeyden könne, ohne das geringste im Calender oder Römischen Martyrologio zu verändern. Das Buch ist in 4 gedruckt, und enthält nur den kurtzen Begriff eines grössern Werckes, aus welchem doch einige Dissertationes gantz eingerückt werden, welche die Auflösung der grösten Schwierigkeiten an die Hand geben. Es sind demselben ruhmvolle Approbationes des P. Guido Grandi, Visitatoris Generalis der Camaldulenser und Prof. Mathes. zu Pisa, und des D. Eustachii Manfredi, Prof. Mathes. zu Bononien und Astronomi des Instituti Scientiarum daselbst beygefügt.

Paris.

Allhier ist folgendes heraus gekommen: *Histoire Critique de la Gaule Narbonnoise, qui comprenoit la Savoye, le Dauphiné, la Provence, le Languedoc, le Roussillon & le Comté de Foix. Avec des Dissertations, par M.* de Mandajors, *de l'Academie Royale des Inscriptions & Belles Lettres, 1733, 12.*

Ingleichen eine neue Uebersetzung von Pastor fido des Guarini, unter dem Titel: *Nouvelle Traduction Fran-*

Françoiſe du Paſtor fido, *avec le Texte à côté.* 1732, 12.

Toul.

Herr Michel von Toul hat allhier im verwichnen Jahre in 4 unter folgendem Titel heraus gegeben: *Syſtême Chronologique ſur les trois Textes de la Bible, avec l' Hiſtoire des anciennes Monarchies, expliquée & rétablie.* Es beſteht daſſelbe aus 2 Theilen. Der erſte enthält die Alterthümer der erſten Babylonier, der erſten und andern Aſſyrier, der andern und dritten Babylonier, nebſt der Hiſtorie der Meder. Im andern findet man die alte Hiſtorie der Perſer, der Egyptier und Scythen, die Sineſiſchen, Phönicischen und Lydiſchen Alterthümer, die von Aſien und Africa, nebſt der Griechiſchen und Lateiniſchen Hiſtorie.

Lyon.

Von dem Cabinet des Herrn de Serviere hat man folgende ſehr ſaubere und vermehrte neue Auflage ans Licht geſtellt: *Recueil d' Ouvrages curieux de Mathematique & de Mechanique, ou Deſcription du Cabinet de Mr.* Grollier de Serviere, *avec des figures en taille-douce, par ſon petit fils M.* Grollier de Serviere, *ancien Lieutenant Colonel, l'un des vingt-cinq de l' Academie des Sciences & des Belles Lettres de Lyon. Seconde édition, revûë, corrigée & augmentée de nouvelles machines & de pluſieurs planches.* 1732, 4. Dieſes Werck, welches ſchon in der erſten an. 1719 heraus gekommenen Auflage mit 100 ſchönen Kupfern verſehen war, iſt nunmehr ſo wohl im Texte, als den Kupfern ſehr vermehrt worden.

Man hat auch folgendes Juriſtiſche Werck allhier

der aufgelegt: D. *Franciſci Amoſtazo*, J. U. D. Alvearenſis, antea illuſtris villæ de Colmenar Viejo, nunc vero inſignis oppidi de Vallecas Rectoris, de Cauſis piis in genere & in ſpecie Libri VIII. Opus quidem perutile, non ſolum Judicibus & Viſitatoribus Eccleſiaſticis, verum etiam ſecularibus, Eccleſiarum rectoribus, Confeſſoribus & Advocatis. Tomus primus diligenter recognitus, multisque mendis expurgatis, nonnullis etiam additis auctoribus, ac indice rerum copioſiori, nunc denuo in lucem prodit. 1733, fol. II Voll.

Der Buchhändler Anton Servant hat eine neue Auflage von folgendē drey Wercken ans Licht geſtellt: Allegationum Fiſcalium pars prima, auctore D. D. *Joan. Bapt. Larrea*, Equite Ordinis D. Jacobi, Jurisconſulto Hiſpano, olim apud Salmanticenſes Collegii Majoris Conchenſis alumno & Veſpertinæ Legum Cathedræ proprietario Interprete; Regalis Patrimonii Fiſci Patrono; poſtea vero a Conſiliis Potentiſſ. Hiſpaniarum Regis Philippi IV. in ſupremo Caſtellæ Juſtitiæ Senatu. Cum Indice Jurium, quæ explicantur, alteroque allegationum & quæſtionum, ac tertio tandem rerum & verborum locupletiſſimo. Editio poſtrema, ab Auctore recognita & emendata. 1732, fol.

D. *Antonii Gomezii*, in Academia Salmanticenſi Juris Civilis Primarii Profeſſoris, variæ Reſolutiones Juris Civilis, Communis & Regii, Tomis tribus diſtinctæ, quorum I. ultimarum voluntatum, II. contractuum, III delictorum materias continet. Quibus acceſſerunt eruditiſſimæ Annotationes *Emanuelis Soarez a Ribeira*, J. U. D. Editio nova, cui præter

Ad-

Additiones & Notas ad editionis Salmanticæ anni 1579 nusquam alibi impressas, adjungitur novus ad calcem totius operis Index seu Repertorium, opera & singulari studio nobilis *Joan. Bapt. Antonii*, Juris utriusque Doctoris, & in Curia Parlamenti, Aulisque Lugdunensibus Patroni. 1733, fol. II Voll.

Georgii Baglivi, Medic. Theor. in Romano Archilyc. Profess. Societatis Regiæ Lond. Academ. Imp. Leop. &c. Collegæ, Opera omnia Medico-Practica & Anatomica. Editio nona, cui præter Dissertationes & alios Tractatus septimæ editioni adjunctos, accedunt ejusdem Baglivi Canones de Medicina solidorum; Dissertatio de progressione Romani Terræ motus; de Systemate & usu motus solidorum in corpore animato; de vegetatione lapidum & Analogismo circulationis maris ad circulationem sanguinis; nec non *J. D. Sanctorini* Opuscula quatuor, de structura & motu fibræ, de nutritione animali; de Hæmorrhoidibus, & de Catameniis, 1733. 4.

Bourdeaux.

Die hiesige Königl. Academie des Belles-Lettres, Sciences & Arts hat durch ein Programma bekand gemacht, daß sie den vom Hertzog de la Force gestifften Preiß, der aus einer göldenen Müntze, die 300 Livres werth ist, besteht, den 25 August, oder am H. Ludwigs-Tage des künfftigen Jahres 1734 demjenigen ertheilen werde, welcher die Erzeugung der Steine aufs wahrscheinlichste in lateinischer oder Frantzösischer Sprache erklären wird. Die deßwegen eingesendeten Schrifften aber werden nicht länger, als biß den 1 May, angenommen.

Amsterdam.

Die Wetsteine und Chatelain haben jetzt eine prächtige Edition von des Herrn Fenelons Avantures de Telemaque in groß Regal-Quart unter der Presse, davon auch einige Exemplare auf groß Super-Regal-Papier in Folio sollen gedruckt werden. Die Verleger werden alle vorige Editionen nicht allein an Schönheit, sondern auch an Accurateſſe, zu übertreffen ſuchen. Wie ſie denn auch 80 Kupfer von Bernard Picarten, ingleichen das Bildniß des Autoris von Devet zu Paris, dazu ſtechen laſſen. Auſſer der merckwürdigen Schrifft des Autoris: Examen de Conſcience pour un Roi, wird man in dieſer Auflage eine ausführliche Lebens-Beſchreibung deſſelben finden, darinnen viel merckwürdige Umſtände von deſſen Perſon ſollen beygebracht werden, die bißher nicht bekand geweſen.

Herr Prof. Gorters Diſputation von der jetzt in Holland herum gehenden Staupe iſt zu einem Tractat gemacht, und nebſt einige Anmerckungen in Holländiſcher Sprache, unter folgendem Titel heraus gekommen: *Korte Beſchryving van een allgemeen doorgaande Ziekte, in dezen tyt noch voedende, en deſpelts genezing door zwetinge, beſchreven door den Heer* Johannes de Gorter, *A. L. M. Medic. Doct. en Prof. in de Geneeskunde tot Harderwyk.* Der beygefügte Anhang iſt eine Beſchreibung der ſonderbahren und wunderwürdigen Krafft des Salis Ammoniaci und Lapidis Peroini, wie auch der 4 Sorten des Zinnobers in der Medicin. Der Herausgeber und Überſetzer iſt Herr Amos Lambrechts Med. & Chirurg. Doctor.

L' Ho-

L'Honoré hat eines ungenannten Autoris *Hiſtoire des Rois de Pologne & du Gouvernement de ce Royaume*, in 3 Octav-Bänden drucken laſſen. Zu Anfang des erſten Bandes findet man eine accurate und aufrichtige Beſchreibung des Königreichs Pohlen, in welcher kurtzen Abhandlung der Leſer von allem, was dieſes Königreich angeht, Nachricht findet. Hierauf folget die Hiſtorie aller Könige von Pohlen, ſeit Lecho dem Stiffter dieſer Monarchie, biß auf den Tod Johannis Sobieſky oder das Jahr 1695. Es enthält dieſer Band auch alles, was zur Zeit der 13 Interregnorum vorgegangen, wovon das erſte nach dem Ausſterben der Familie Lechi, und das letzte nach dem Tode Michaelis Koribut Wiſniovicki angegangen. Dieſer erſte Tomus iſt nur eine neue Auflage der an. 1698 gedruckten Hiſtorie von Pohlen. Die beyden letzten Interregna aber, und die Lebens-Beſchreibung Friderici Auguſti, nehmen die beyden letzten Bände ein. Die groſſe Anzahl Urkunden, welche dieſes Werck enthält, machen daſſelbe ſehr nützlich und nöthig, ſonderlich bey den Umſtänden, darinnen ſich Europa jetzt befindet. Der Autor iſt in der Erzehlung der Ordnung der Zeit gefolget, und hat ſich dabey ſonderlich der Unpartheyligkeit befliſſen. Es ſcheint, daß dieſe Hiſtorie aus vielen Urſachen ſehr angenehm ſeyn werde; und man zweifelt nicht, ſie werde von denen geſuchet werden, die dasjenige lieben, was zugleich angenehm und nützlich iſt.

London.

Die Königin von Engeland läſt zu Richemont, nur 10 Meilen von hier, das Luſt-Schloß, welches ſie dem Herzog

von Ormont abgekaufft hat, noch immer mit vieler Sorgfalt auszieren. Sie hat in die Grotte, welche sie gantz von neuem, nach der Art, wie die PP. Piquepuce in der St. Antonien Vorstadt zu Paris eine haben, aber, wie man leicht ermessen kan, unvergleichlich kostbarer hat zurichten lassen, vier Statuen aufgestellet, die vier der gelehrtesten Engelander vorstellen, den Ritter Isaac Newton, den Doctor Samuel Clarcke, den Philosophen Johann Locke, und den Ertz-Bischoff Tillotson. Es ist von dem Preisse, den sie vor denjenigen Poeten in Londen, der diese Grote am besten in lateinischen oder Englischen Versen rühmen würde, ausgesetzet hat, bißher wieder gantz stille gewesen. Nun aber siehet man folgende 2 Lateinische Stücke, die, dem Geschmack einiger Privat-Personen zu Folge, für die Besten gehalten werden:

O sacra condis quæ penetralia,
Regina, quercus inter & ilices,
Aulæ relicto quæ tumultu
Antra colis celebranda Musis,
Non sola sylvas cedis in asperas.
En fida semper te sapientium
Cohors, ut in luco silenti,
Et vacua comitatur umbra!
Vultus verendos undique conspicis.
Audire credis verba cadentia;
Attentus adstans dum Parenti
Altera spes Britonum * Wilhelmus
Præcepta puro pectore combibit.
Quid? vera virtus jam sapere incipit
Primis in annis. Sic Achilles,
Progenies Thetidis marinæ,
Alumnus ingens, Thessalica in specu
Magnos magistros impiger audiit:
Sic natus Anchisa, per umbras
Matre Dea, per operta noctis

Ducen-

* Der Hertzog von Cumberland, vor dem die Königin dieses Schloß zurichten lässet.

Ducente, laetus conſpicit advena
Sedes beatorum, Elyſium nemus
Mortalis, oblitusque ſortis
Colloquio fruitur Deorum.
Agreſtem quicunque domum, congeſtaque ſaxis
Saxa vides, parvoque humiles in rure Penates;
Credideris Faunos illic, Dryadasque ſorores
Saltare, aut gelido requieſcere Pana ſub antro.
Majus habet numen: Tecta hæc circumlita muſco
Ipſa colit Carolina: Hæc illam regia cepit.
En! ut acervatim disjecti fragmina montis
Strata jacent, miſtaque animum formidine mulcent?
Ut ſpectare juvat frondentia culmine tecti
Arbuſta? Ut lentæ tollunt capita alta geniſtæ?
Vos animæ illuſtres! quorum veneranda videmus
In ſacra ſimulacra domo, quos aſpera dumis
Rura tenent, nigraque nemus complectitur umbra,
Dicite; Nam vobis dulces ante omnia ſylvæ
Semper erant, ſemper jucunda ſilentia ruris;
Noviſtisne locum potiorem? Unquamne ſeveris
Arcadiæ propter ſaltus aut Theſſala Tempe,
His placitura magis poſuerunt antra Camœnis?
Hic magni interdum fruitur Regina Mariti
Dulcibus alloquiis: Nunc gaudia rapta requirit
Sola ſedens; animumque abſentis imagine paſcit,
Abſentis gerit ipſa vicem. Te, Maxime Regum!
Dum diviſa * tenent late loca; pacis amatæ
Intentus ſtudiis, alto dum corde volutas
Quicquid ubique gerant gentes, populique remoti:
Non tibi notorum memorum, placidique receſſus
Interdum menti gratiſima ſurgit imago?
Huc Tua Te Carolina vocat. Tibi grande requirit
Reddere depoſitum regni, & bene credita ſceptra.
Interea famamque Tuam atque ingentia facta
Hic recolens, ſtabili coëuntes undique gentes
Fœdere, pacatumque Tuis virtutibus orbem
Cogitat, & tacita ſecum lætatur in umbra.

* Der Poet zielet auf die Reiſen des Königs nach ſeinen Deutſchen Landen.

Franckfurt am Mayn.

Ob man wohl in den gelehrten Zeitungen N. 38 Verrdstung gethan, daß des *Theatri Europæi* 20ter Theil diese Herbst-Meße solle zum Vorschein kom̃en, so haben sich doch solche Hinderungen, besonders wegen Verfertigung der Kupfer, in den Weg geleget, daß es nicht möglich gewesen, diesen Theil in der bestimmten Zeit zum Vorschein zu bringen; und weil es den Liebhabern des Wercks, nicht eben darauf ankom̃en wird, ob sie diesen Theil ein halb Jahr früher oder später in die Hände bekommen, so hat man auch deswegen zum Schaden des Werckes, sich nicht übereilen wollen. Man giebt aber nun gantz gewisse Hoffnung, daß dieser Tomus, wo nicht auf Fast-Nacht, doch auf die Oster-Meße 1734 ohnfehlbar erscheinen wird; wie denn das 1713 Jahr im Druck bereits fertig lieget, und wöchentlich darinnen starck weiter fortgefahren wird: Davon der augenscheinliche Fortgang bey Friedrich Daniel Knochen von Zeit zu Zeit, in dessen Buchhandlung kan nachgesehen werden, welches man also den Liebhabern dieses Werckes zur schlüßlichen Nachricht zu vermelden für nöthig erachtet hat.

Erffurt.

Herr Prof. Just Christoph Motschmann, hatte sich zwar entschlossen, den andern Theil seiner Nachrichten von hiesiger Universität und ihren Gelehrten auf einmahl heraus zu geben, um diejenigen Beschwerlichkeiten zu vermeyden, welchen die Schrifften, so Stückweise erscheinen, unterworffen zu seyn pflegen. Nachdem er aber schrifftlich und mündlich ersuchet worden, solche Nachrichten bey der einmahl gemachten Verfassung zu lassen, so hat er den Anfang zu dem andern Theile gemacht, welcher den Titel führet: *Erfordia Literata continuata*, oder Fortsetzung des gelehrten Erffurts. Es bleibet darinnen völlig bey der ersten Einrichtung, und hält diese erste Fortsetzung, welche wiederum 9 Bogen starck ist, in dem ersten Abschnitt in sich eine vollkommene Nachricht von der Beschaffenheit der Theologischen Facultät, wobey zugleich ein Catalogus von allen Doctoribus, so vom Anfang der Universität von der-

selben

ſelben promovirt worden, desgleichen kurtze Lebens-Beſchreibungen von denen jetzigen Gliedern ſolcher Facultät. In dem andern Abſchnitte kommen die Leben von 12 Gelehrten vor, als von D. *Joh. Zacharia*, D. *Victor. Strigelio*, *Wolfg. Ratichio*, D. Chriſtoph Schleupnern, D. Georg Großhainen, D. *Dan. Cruſio*, D. *Joh. Jac. Wittichio*, P. Joh. Kreihing, D. *Joh. Jac. Avians*, Wolf Brecktorffen, D. Eſaia Crombarden und M. Joh. Wilh. Theod. Leichnern. Im Anhange wird unter andern von dem Ausgange der Streitigkeit, ſo die Univerſität mit dem Rathe wegen Verſiegelung und Inventirung derer Profeſſorum hat, ſo zugleich Bürger geweſen, Nachricht ertheilet.

Dreßden.

Allhier hat der berühmte und unermüdete Herr Rector Schöttgen zu Aufnahme der Gelehrten-Hiſtorie folgende Schrifft drucken laſſen: Commentatio de vita *Nicol. Marſchalci* Thurii. Es beſtehet dieſelbe aus 2 Bogen in 4, u. hat ſie der Herr Autor ſeinem alten Schul Freunde, Herr D. Schaden, als welchen Er. Hoheit und Churfürſtl. Durchlauchtigkeit zu Sachſen zum Appellations-Rath gnädigſt ernennet, zu Ehren aufgeſetzt. Es verdient gegenwärtige Schrifft deſto eher geleſen zu werden, je wenigere Nachricht man ſeithero von dieſem Marſchalck gehabt. Er war von Geburth ein Thüringer, deswegen er ſich nach damals gewöhnlicher Schreib-Art Thurium nennete; ſtudirte Anfangs zu Erffurt, hernach auf der neu angelegten Academie zu Wittenberg. Weil ihm aber das Glück in ſeinem Vaterlande mißgünſtig zu ſeyn ſchiene, wendete er ſich nach Roſtock, allwo er Legum & Canonum Profeſſor, wie auch Fürſtl. Mecklenburgiſcher Rath wurde; daher er ſich in ſeinem Chronico rhythmico Sr. Fürſtl. Gnaden Hof-Diener nennet. Seine Schrifften, deren hier 9 nahmhafft gemacht werden, haben ſich meiſtentheils ſehr rar gemacht, ſonderlich diejenigen, welche zu Roſtock gedruckt worden, weil der Autor auf eigene Koſten einen Buchdrucker aus Erffurt, Nahmens Günther Winter, in ſeinem Hauſe allda deswegen unterhalten hat. Zu ſeinem Chronico de vitis Obotritarum usque ad an. 1521, ſo biß dato noch ungedruckt,

druckt, hat uns der Herr Westphal Hoffnung gemacht. In was vor besondern Gnaden dieser Marschalck bey seinen Fürsten müsse gestanden haben, läst sich daher abnehmen, weil sein Leichnam nach dem Closter Dobbertin in das Fürstl. Begräbniß gebracht, und ihm von Hertzog Heinrich ein Denckmal aufgerichtet worden, nachdem er sein Leben an. 1525 den 12 Jul. beschlossen. Die Exemplaria von gegenwärtiger Schrifft sind in Leschens Buchladen zu haben.

Im Hübnerischen Buchladen ist vor 2 Rthlr. zu haben: Gottfried August Hoffmanns, Jur. Pract. Statuta Localia, das ist: Ausführliche Beschreibung der Gerade und des Heergeräths, von Ober- und Nieder-Sachsen, auch andern Orten und Städten mehr, wo solche recipiret, 4. 8 Alphabet. Der erste Theil, als worinnen keine Local-Statuta, sondern vielmehr die Theorie enthalten ist, handelt von denen Weiblichen und Fräulichen Gerechtigkeiten überhaupt, und ist in folgende Capitel eingetheilet: Im 1 Capitel werden die Termini erkläret, die Weiblichen Güter und Gerechtigkeiten beschrieben und eingetheilet, mithin ist auch unter andern die Lehre vom Leib-Gedinge ausführlich abgehandelt. Cap. 2 stehen die Grund-Sätze zu denen mehresten Folgerungen z. E. Es wird allhier von Interpretirung derer Statuten, von denen Requisitis der Gerade und des Heergeräthes, vom Eigenthum, Weiblichen Einbringen, und was jenem dißfalls entgegen gesetzet wird, z. E. von Veräuserung und Verlust der Gerade, von Ehebruch, von denen Vormündern, von der Weibes-Personen ihrem Foro, Einnehmung der Ehe-Leute in die halbe Lehn, Imputation und Collation, Ernehrung der Kinder, von Intercession der Weiber gehandelt. Das 3 Capitel handelt von der Successions-Ordnung in der Gerade, Heergeräthe, auch Erb- und Lehn-Gütern, ingleichen de successione testamentaria, de jure retractus, de bonis vacantibus. Im 4 Capitel wird gehandelt von denen Ehe- und andern Pactis und Contractibus, welche Weibes-Personen in Ansehung ihres Vermögens, oder Successions zu schliessen pflegen, z. E. de renunciatione filiarum, auch wie man ungültige Pacta bey Verkauff- und Verschen-

schenckung der Gerade, vermeyden solle, von der Ein-Kindschafft, Erb-Vergleichen und Kühr-Recht, allwo hin u. wieder Caurelen eingestreuet sind, wie man sich bey Schliessung dergleichen Pactorum zu prospiciren habe. Das 5 Capitel handelt von dem, was dem Recht der Gerade zuwieder ist, zum E. von der Verjährung, vom jure retorsionis. Das 6 Capitel hält in sich die anhero gehörigen rechtlichen Klagen. Der andere Theil, bestehet aus etlichen hundert Local-Statutis, in wie ferne sie von der Gerade und dem Heergeräthe handeln, da denn bey denen meisten Orten, die dahin ertheilte rechtliche Responsa, woraus vieles, was im ersten Theile gelehret worden, erwiesen ist, jedesmahl annectiret zu befinden sind; durch diese Responsa werden nicht nur die ihnen je und je præmittirten Local-Statuta interpretiret, sondern sie handeln auch nach Gelegenheit von denen Weiblichen Gütern und Gerechtigkeiten überhaupt.

Leipzig.

Es hat Herr M. Joh. Friedrich Hoffmann bißhero an an einer Historie der Grafen von Orlamünda gearbeitet, und selbige nunmehro so weit zu Stande gebracht, daß sie allezeit binnen acht Tagen einem Verleger zum Drucke überlassen werden kan. Er hat nicht versäumet die alten Geschicht-Schreiber, Chronicken und andere Bücher dabey fleißig zu gebrauchen: Doch sind an den meisten Orten Urkundliche Nachrichten zum Grunde geleget. Insonderheit hat man sich bemühet, die Briefe obgedachter Grafen, so viel als in gedruckten Büchern hin und wieder zerstreuet gewesen, zusammen zu lesen, mit unterschiedlichen ungedruckten zu vermehren, und jede am gehörigem Orte zu grösserer Deutlichkeit vollständig beyzubringen. Ja es hat der Verfasser nicht alleine die Gelehrten, bey welchen er einige Urkunden von diesen Grafen vermuthet, um gütige Darreichung derselben ersuchet, auch von unterschiedlichen einen rühmlichen Beytrag erhalten, sondern er hat auch selbst eine Reise nach Orlamünda und der umliegenden Gegend gethan, alles genau besichtiget, und unterschiedliche noch nie gedruckte Urkunden aus den Originalien abgeschrieben. Doch wäre er

an manchen Orten seiner Orlamündischen Historie freylich noch einiger Nachrichten benöthiget; und ersuchet dahero die Liebhaber der Deutschen, Sächsischen und Thüringischen Historie, ihm auf gleiche Art, wie einige schon gethan haben, die zur Orlamündischen Grafen-Historie gehörigen Urkunden, so sie besitzen, mitzutheilen. Insonderheit bittet sich der Verfasser von *Sagittarii Historia Comitum Orlamundanorum MSCt.* Nachricht aus, und wird der Besitzer derselbigen insbesondere ersuchet, ein Verzeichnis der Urkunden, so in selbiger befindlich sind, nach ihren Verfasser, Inhalt, Jahr und Tage gütigst einzusenden. Denn ob er gleich versichert ist, daß auch ohne selbiges MSCt. seine Historie bestehen könne, theils weil er fast die meisten Urkunden gefunden zu haben vermeynt, welche *Sagittarius* vermuthlich zu seiner Orlamündischen Historie gebrauchet hat, theils, weil nach seinem Tode noch viel mehrere Urkunden gedruckt worden, von welchen einige ihm ganz und gar unbekand gewesen; so macht er sich doch die angenehme Hoffnung, daß weil *Sagittarius* fast von allen Orten Thüringens Urkunden aufgetrieben, er durch seinen vieljährigem Fleiß vielleicht einige Orlamündische Urkunden zusammen gebracht, und in dieses MSCt. gesetzet haben könnte, so des Verfassers Erforschungen verborgen geblieben. Gleicher Weise bittet er sich Nachricht aus von dem *Chronico Orlamundano MSCt.* dessen Herr Schlegel in seinem Tractate: *de numis Vinariensibus* p. 194 Meldung gethan hat. Der Verfasser wird, was er aus jedes geneigtem Beytrag erlernet hat, öffentlich rühmen, und solchen durch beliebige Gegen-Dienste, oder benöthigten Falls, durch würckliche Erkänntlichkeit erwiedern. Die beliebigen Beyträge können an den Verfasser auf dessen Unkosten in des sel. Herrn Appellations-Rath Plazens Hauß in der Hayn-Strasse überschicket werden; wohin auch die Buchhändler, so irgend Belieben tragen möchten, solches Werck auf billige Bedingungen zu verlegen, eingeladen werden, und mehrere Nachricht von selbigem erhalten können.

Bey Mich. Blochbergern ist diese Meße heraus gekommen, Carl Christian Kestels, Vernunfftmäßiger Beweiß des Alterthums der Wahrheit und Göttlichkeit der Schrifften

ten des Alten und Neuen Testaments, 2c. 2ter Theil 8. 2. Alphab. weniger 2 Bogen. Nachdem der Verfasser dieses brauchbaren Werckes in der Vorrede die nothwendige Übereinstimmung der Vernunfts-Wahrheiten mit den Offenbahrungs-Wahrheiten dargethan, und aus diesem Grunde zugleich die Nothwendigkeit des Gebrauchs der gesunden Vernunfft in der Offenbahrung erwiesen hat: So machet er nun den Anfang dieses 2ten Theils (als welcher besonders die Schrifft des neuen Testaments betrifft) Cap. I. mit dem Beweiß, daß Christus von Nazareth zur Zeit des Kayſers Tyberii im Jüdischen Lande würcklich gelebet, und gelehret, auch gewisse Jünger gehabt, welche nachhero seine Lehren und Thaten ausgebreitet. Cap. II. wird besonders bewiesen, daß alle Schrifften des neuen Testaments ächte Apostolische Schrifften sind, und daß dieselben durch alle Zeiten vor Bücher eines wahren göttl. Ursprungs gehalten worden. Cap. III. setzet durch drey besonders dazu abgerichtete Geschichts-Beweise, die Wahrheit dieser Apostolischen Schrifften des neuen Testaments völlig ausser Streit: Und zwar Sect. 1. auf eine allgemeine Art, die von der Natur der Sache selbst hergenommen ist, Sect. 2. aber kraft eines andern Beweises, aus der befundenen höchsten Glaubwürdigkeit der Schreiber dieser Bücher, welche hier nach den Forderungen der gesunden Vernunfft aufs schärffste untersucht wird, und endlich Sect. 3. aus den klaren Zeugnissen der Feinde selbst. Cap. IV. enthält einen vernunfftmäßigen Beweiß des würcklichen göttlichen Ursprungs dieser ächten Schrifften neues Testaments. Weil dieses gewisser massen die rechte Haupt-Sache ist, so bemühet sich auch der Verfasser den Verstand der Leser stuffenweise in 4. Sectionen darvon zu überzeugen, deren jede einen besondern Beweiß in sich fasset. Nehmlich Sect. 1. wird aus den sinnlichen Meßianischen Kennzeichen zuerst sorgfältig dargethan, daß Jesus von Nazareth der wahre Meßias, und folglich ein wahrhaffter und höchster unmittelbahrer Gesandter des grossen GOttes gewesen. Nach diesem wird Sect. 2. vermöge einer philosophischen Theorie von Wunderwercken und einer darauf gegründeten sichern Wunder-Probe zureichend

chend erwiesen, daß die Wunder Christi und seiner Apostel wahrhaffte göttliche Wunder-Wercke gewesen, und folglich den unmittelbahren göttlichen Einfluß mit sinnlicher Gewißheit darthun. Als denn wird in der Sect. 3. aus den herrl. Weissagungen Christi und seiner Apostel ihre unmittelbahre Sendung von GOtt, noch mehr ausser Streit gesetzet. Endlich wird in Sect. 4. eben diese wichtige Wahrheit von der Göttlichkeit der Schrifften neues Testaments zu desto kräfftigerer Bestättigung noch auf eine andere, gantz sinnliche, und doch sehr überzeugende Weise, dargethan, Cap. V. beweißt, daß in denen Schrifften des A. und N. T. die wahre göttliche besondere Offenbahrung auch würcklich enthalten sey; welches nach den im ersten Theile aus der Vernunfft festgesetzten Kennzeichen einer wahren Offenbahrung ausgeführet wird. Im Cap. VI. wird die höchste Zulänglichkeit der bis hieher geführten Beweise augenscheinlich dargethan. Im Cap. VII werden endlich die wichtigsten Pflichten eines vernünfftigen Menschen in Ansehung der göttlichen Offenbahrungs-Schrifften des A. und N. T. aus der gesunden Vernunfft sorfältig angegeben, und dem vorgesetzten moralischen Endzweck gemäße, umständlich ausgeführet: Worauf zuletzt das Register über beyde Theile das gantze Werck beschliesset.

Zu folgendem Buche wird ein Verleger gesucht: Kennzeichen der wahren und falschen Tugenden, oder Natur und Gnade, aus denen Sonn- und Feyer-Tags-Evangelien gezeiget, so daß im Eingange die Kennzeichen der falschen Tugenden, bey Erklärung aber der Evangelien, die Kennzeichen der wahren Tugenden dargeleget werden; nebst einem Anhange von etlichen Hochzeit- und Leichen-Sermonen und Predigten, von Johann Andrea Seyllern, Hochgräflich-Hanauisch-Evangelisch-Lutherischen Pfarrer zu Raubeim, Dorheim und Schwalheim.

Mit allergnädigsten PRIVILEGIIS

Leipzig, in der Post-Zeitungs-Expedition.

Neue Zeitungen von Gelehrten Sachen

Auf das Jahr 1733.
Leipzig, den 19 Octob.

Florentz.

HIer ist nach und nach in 3 Bänden in Folio gedruckt worden: Mundus Sacer & Profanus Illustratus. Opus utile illis, qui Historiæ vel Ecclesiasticæ vel Profanæ, & potissimum Geographiæ operam dant &c. per P Franciscum Orlendi, Ord. Fratr. Prædicat. Der erste kam an. 1728 von 798, der andere an. 1731 von 1031, der dritte an. 1732 von 1467 Seiten an das Licht.

London.

Der Buchführer Samuel Harding hat sich vorgenommen, auf Subscription eine schöne Auflage von dem grossen Lateinischen Wörter-Buche des Stephani, mit mercklichen Vermehrungen und Verbesserungen zu unternehmen, welche man dem Fleiß und der Sorgfalt verschiedener Gelehrten auf der Universität Cambridge zu dancken hat. Es wird diese Auflage den gewöhnlichen Titel führen: *Roberti*

Stephani Thesaurus Linguæ Latinæ, und 4 Bände in Folio, und in allem wenigstens 1000 Bogen ausmachen. Man wird ausserordentlich schönes Papier dazu nehmen, und zum Drucke gantz neue Schrifft brauchen, die erst dazu besonders gegossen worden ist. Zwey Gvineen werden voraus, zwey bey dem Empfang der zwey ersten Theile in dem nächsten Winter, und noch eben so viele bezahlt, wenn die zwey letzten Bände im Früh-Jahr werden geliefert werden. Wer nicht subscribirt, muß 7 Gvineen vor das Werck bezahlen. Denen zu Gefallen, die grosses Papier lieben, wird eine kleine Anzahl Exemplarien auf Regal-Papier abgezogen werden, wovon der Preiß 10 Gvineen sind. Die Subscriptiones werden von den vornehmsten Buchhändlern in und ausser Engeland angenommen. Wenn das alles erfüllet wird, was in der davon zum voraus gedruckten Nachricht versprochen worden ist, so dörfften die Subscribenten wenig Ursache haben, sich ihr Geld reuen zu lassen. Die Nutzbarkeit des Werckes soll auf dreyerley Art befördert werden: 1) Sollen alle Citationes nachgeschlagen, und, wo sie noch nicht angezeigt waren, darzugesetzt; wo sie falsch befunden worden, verbessert werden: 2) Wird der Text selbst nach den ordentlichen Regeln der Critick verbessert werden, welches die Cambridgischen Editores in ihrem Vorberichte so beschreibē: Loca impeditiora expedivimus, inania resecavimus, hiulca suffecimus, vitiosa defæcavimus &c. 3) Werden noch 10000 neue Wörter, und die besten Anmerckungen der Criticorum, Philologorum und Lexicographorum darzu kommen. Aber eben diese Menge Wörter, die Stephanus über-

übersehen und ausgelassen haben soll, machet vielen den Vorschlag verdächtig. Aus den guten Altern des Lateins können so viele unmöglich erst von neuem darzu kommen. Und will man sie aus den schlechtern und neuern Zeiten hohlen, so ist zu befürchten, daß den Liebhabern dieses Buches nicht allzuviel damit gedienet seyn möchte. Es sind zwar die Gelehrten selbst noch nicht einig, wie weit sich das so genannte güldene und silberne Alter dieser Sprache erstrecke; unterdessen bleibt es doch, was die Sache anbetrifft, gewiß, daß man in Entscheidung der Streit-Fragen, die das gute Latein belangen, nicht gerne jüngere Scribenten, als Quinctilianum, annimmt. Auch ist die gedruckte Ankündigung dieser Auflage selbsten gar nicht mit so reiner Schreib-Art, noch auch in so gutem Latein abgefasset, daß sie den Liebhabern der Römischen Zierlichkeit, an die sie gerichtet ist, besonders gefallen, oder auch nur ein Genügen leisten könnte: wie man denn auch wahrgenommen hat, daß in den zugleich mit ausgegebenen Probe-Bogen einige sonst ziemlich leicht merckliche Druck-Fehler beybehalten worden sind, die sich in den alten Druck eingeschlichen hatten. Auch wird es, daß nicht neue Druck-Fehler begangen werden sollten, schwehr halten, weil sich die Gelehrten, die sich die Londenische Auflage angelegen seyn lassen, auf der Universität Cambridge befinden.

Paris.

Zum Aufnehmen der schönen Wissenschafften hat ein Ungenannter folgende Schrifft von 420 Seiten in 12 an das Licht gestellet: Oeuvres mêlées de M.*** contenant un Discours sur la fin, qu'a eue Virgile en composant ses Bucoliques; une Traduction de ses Eglogues en Vers François; un autre Discours sur les Regles de l'Elogue; des Paraphrases en Vers sur les Pseaumes de David, & sur quelques Chapîtres des Proverbes de Salomon; des Lettres, des Epîtres en Vers, des Reflexions Morales; quelques Odes, quelques autres Piéces de Poesie, & pour fin, un Traité, sur la maniere de juger des Ouvrages d'esprit.

Der Zustand des Frantzösischen Kriegs-Wesens soll in einem prächtigen Buche beschrieben werden, daß man auf

Vorschuß drucken wird, und dazu man einen Vorschlag bekand gemacht hat, unter dieser Aufschrifft, die auch das Werck selbst führen wird. Abrege Chronologique & Historique de l' Origine, du Progrés & de l' Etat Actuel de toutes les Troupes de France par *M. le P*** N.**** Ouvrage enrichi de Vignettes en Tailles douces, Gravûre de Paris, qui representent tous les Sieges, Attaques & Combats particuliers, où ces Corps se sont trouvés &c. Der ungenannte Autor hat sich vieler Manuscripte aus der Königlichen Bibliotheck und aus Privat-Bibliothecken, des Umgangs mit den Officieren, und der von ihnen ihme mitgetheilten geschriebenen Nachrichten bedienet. Das gantze Werck soll in 3 Theile vertheilet seyn, wovon jeder viele Bände in sich fassen wird. Der erste Theil wird aus 3 Tomis in Quarto bestehen, davon jeder ohngefähr 600 Seiten einnehmen soll. Denen Subscribenten kostet der gantze erste Theil 20 Holländische Gulden, der sonsten unter 30 fl. Holländisch nicht kan verkaufft werden.

Auch ist eine Physicalische Abhandlung von dem Nord-Lichte in 8 von 111 Seiten hier heraus gekommen, und führet den Titel: Dissertation sur le Feu Boreal par *M. D. J. A. M. R. D. C.* Es ist ein Vorbericht dabey, darinnen der Autor die vorgefaßten Meynungen derjenigen zu schanden macht, die sich immer über Neuerungen in der Philosophie beschweren, wohin auch das Motto des Titel-Blattes zielet: Sapienti nihil novum aut peregrinum. *Aristot.* apud *Diogen.* lib. 6. Er folget in der Welt-Weißheit den Cartesianischen Lehr-Sätzen, und trägt seine Meynung von dem Ursprunge der Himmels-Erscheinung, die er erklären will, mit vieler Geschicklichkeit, Annehmlichkeit und Gründlichkeit vor.

Glückstadt.

Hier siehet man eine kleine, aber geschickte Schrifft, so unter der Aufschrifft: Vernünfftiges Bedencken über die Gründe der Ehescheidung, nach einer natürlichen und deutlichen Lehr-Art aufgesetzet, und mit verschiedenen vorgefallenen Urtheilen erläutert von Johann Gottfried Lehmann, V. R. C. 4. 6 Bog. ohnlängst gedruckt worden, vor keine un-

unglückliche Probe einer Philosophischen Abhandlung Juristischer Materien an. Es ist dem Verfasser weder bey den eingeschränckten Erklärungen seiner Begriffe, noch bey der Uebersetzung der Lateinischen Kunst-Wörter in die Deutsche Sprache mißlungen, und diejenigen, so er sich als Nachahmungs-würdige Muster vorgestellet hat, nennet er selbst in dem Vorberichte in folgenden Worten: Es wäre zu wünschen, daß die Bemühungen des Herrn geheimen Rathes Heineccius und Herrn Professor Cramers, welche das rühmliche Beyspiel des grössesten Welt-Weisen unserer Zeit hierzu sonder Zweiffel ermuntert hat, mehrere Nachfolger hätten, als man bißhero wahrgenommen.

Hildesheim.

Der Senior des Evangelischen Ministerii allhier, und Prediger zu St. Andreä Herr Lic. Sylvius Tappe hat in 8 den ersten Theil eines erbaulichen Buches drucken lassen, das er: Gründliche und vernunfftmäßige Wahrheit der Christlichen Religion, benennet. Es begreiffet derselbe zwar gewisser Massen nur die natürliche Theologie in sich, indem der Autor die Abhandlung von der Offenbahrung GOttes durch die H. Schrifft in dem andern Theile zu begreiffen verspricht: Doch sind schon verschiedene Materien, als von den Wunder-Wercken Christi, und der Apostel, daß die Schrifften N. T. ächte und unverfälschte Schrifften der Apostel sind, daß es den Frommen auch nach der äusserlichen Glückseligkeit insgemein auf dieser Welt besser, als den Ruchlosen ergehe ꝛc. mit fürgetragen worden. Es werden die Lehren von der geistlichen Natur GOttes und der Seele, und jenes unendlicher Vollkommenheit, die vier Arten seiner Offenbahrung, zu denen man einer übernatürlichen Erleuchtung nicht schlechterdings benöthiget ist, nemlich: 1) Durch die eingepflantzte Erkänntniß oder die natürliche Neigung unsers Hertzens, die Lehre von GOtt anzunehmen, und Fähigkeit, ihn zu erkennen. 2) Durch die Beschaffenheit unserer Seele und unsers Leibes. 3) Durch die übrigen Creaturen. 4) Durch seine ausserordentlichen Thaten, dahin die Schöpfung und Erhaltung der Welt, und sonderlich des menschlichen Geschlechtes, und denn auch die

Wun-

Wunder-Wercke gehören, die Nichtigkeit und die Ursachen des Unglaubens, und die Mittel dagegen, endlich auch die hieraus fliessenden Sitten-Lehren in Ansehen auf GOtt, uns selbst, und andere Creaturen, zu sammt der zufälligen Pflicht der Busse, in Form eines Gespräches zwischen einem Lehrer u. Zuhörer auf so eine Art fürgetragen, daß diese wichtigen, und zu unserer Zeiten höchst-nöthigen Wahrheiten auch von Leuten, die nicht studieret haben, können eingesehen werden. Doch werden auch Gelehrte genug zur Stärckung in ihrer Erkänntniß und fernern Erweckung zum Guten darinnen antreffen. Dieser erste Theil muß also bey allen, die Frömmigkeit und Wahrheit gleich hoch halten, ein Verlangen nach dem andern erwecken.

Jena.

Herr Professor Stolle allhier hat bißher je zuweilen Collegia über die Bücher seiner Bibliotheck gelesen: Nun aber wird er die Urtheile über dieselben theils vollständiger, theils ordentlicher, als dort geschehen konnte, in einem gedruckten Buche vortragen, das aus vielen Theilen bestehen wird, die nach und nach heraus kommen werden. Die Aufschrifft ist: Kurtze Nachricht von den Büchern und deren Urhebern in der Stollischen Bibliotheck. 4. Der erste Theil, der diese Michaelis Messe heraus kam, besteht nebst der Vorrede aus 13. Bogen. Er hat sich die Summarische Nachricht von den in der Thomasischen Bibliotheck vorhandnen Büchern, Historiam Bibliothecæ Fabricianæ, von der er wünschet, daß sie der Herr Sohn, der nun in Helmstädt Professor in der Welt-Weißheit ist, fortsetzen möchte, und Herrn Prof. Krausens umständliche Bücher-Historie, von welcher er bedauert, daß man nicht mehr, als 2 Stücke davon, haben solle, zu Mustern vorgestellet, und wird also vornemlich auch die alten Bücher erzehlen, und beschreiben, da die meisten Monats-Schrifften nur der neuen gedencken: unter welchen er in der Vorrede bekennet, daß die Theologische Bibliotheck, die Deutschen Acta Eruditorum, die Bibliotheque Germanique, auch Bibliotheque Raisonnée mit seinen Gedancken fast allezeit überein kämen, da er hingegen mit den unschuldigen Nachrichten und dem Alten und Neuen aus dem Schatz Theologischer

scher Wissenschafften und den Memoires de Trevoux nicht überall zufrieden ist. Daher er sich gegen die alten Scribenten derjenigen Freymüthigkeit bedienen wird, welche jene in Beurtheilung neuer Schrifften blicken lassen: von der Partheylichkeit dieser aber möglichst entfernen will. Die Ordnung wird nach dem Formate und den Disciplinen meistentheils eingerichtet seyn. Von Juristischen und Medicinischen Büchern verspricht er wenig oder gar nichts; desto mehr aber vor die Welt-Weißheit, die schöne Wissenschafften, die Gottesgelahrheit, die Philosophische-Gelehrten- und Kirchen-Geschichte. Er wird die Historie der Autorum kurtz durchgehen, die Commentatores erzehlen, von den Editionen sein freyes, doch bescheidenes, Urtheil fällen, auch ein und anderes Buch manchmal mitnehmen, das sich in seinem Bücher-Vorrathe nicht befindet. Alle Jahre sollen wenigstens 2 Theile davon ans Licht tretten, und, wenn so viel her aus ist, daß es einen bequemen Band ausmachet, wird ein ausführliches Register beygefüget werden. In diesem Stücke sind 36 Artickel und Recensiones eben so vieler Schrifften enthalten, und den bey nahe schon fertigen andern Theil kan man in kurtzen erwarten.

Magdeburg.

Leben und Schrifften *Johannis Brentii*, ersten Evangelischen Predigers und Decani in der Reichs-Stadt Schwäbisch-Hall, nachmahls ersten Evangelischen Probstes zu Stuttgard, Hochfürstl. Würtenbergischen Kirchen-Raths und Inspectoris der Academie zu Tübingen, eines fleißigen und treuen Mit-Gehülffen Lutheri und Philippi Melanchthon. die Kirche in Deutschland und ins besondere im Würtenbergischen zu reformiren; zu danckbarer Erinnerung der durch diesen Theuren Mann Gottes und Hochverdienten Theologum in die 50 Jahr von GOtt seiner Kirche verliehenen Wohlthaten, wie auch zur Erläuterung der Kirchen-Historie des XVI Seculi in II Theilen beschrieben, mit Anmerckungen versehen, und nebst einer Vorrede von den Ursachen dieser Edition abgefasset von Johann Just von Einem, Prediger zu Osterweddingen bey Magdeburg, ist die Aufschrifft eines Buches in 8 von 8 gantzen Bogen mit der Vorrede, welches gantz neu heraus gekommen ist. Im Jahr 1717 hat man dieses verdienten alten Gottes-Gelehr-

ten Leben in 1½ Bogen beschrieben, daß es am Lutherischen Jubel-Fest im Würtenbergischen auf den Cantzeln hat können verlesen werden. Nun habe, sind Worte des Herrn Editoris, ihm der gütige GOtt von vielen Jahren her einen Trieb gegeben, solches umständlicher und accurater zu beschreiben, und er endlich Zeit dazu bekommen. Daher habe er jenes zum Grunde geleget, und in gewisse Abschnitte gebracht, aber so erweitert und suppliret, daß es ohne sein Erinnern ein unpartheyischer Leser vor eine neue Arbeit wird anzusehen haben. Und dieses ist ihm möglich gewesen, weil ihm gute subsidia dazu, und des sel. Mannes Schrifften kleine und grosse, mehrentheils, durch die Göttliche Schickung in die Hände gerathen sind. Im übrigen habe er dennoch andre hierdurch zugleich animiren wollen, ein vollständiges Werck von seinem Leben mitzutheilen, die einen völligern Adparatum dazu besitzen, und die Archiven zum Gebrauch haben können. Er hat auch nicht unterlassen können, die Schrifften Brentii etwas weitläufftiger und völliger, als bißher geschehen, der Zahl und dem Inhalt nach, zu recensiren, und zugleich die Gelehrten nach seiner Wenigkeit geziemend zu ersuchen, dieselben, gleich wie Lutheri seine, einer neuen Auflage zu würdigen. Denn gefielen sie gleich den Criticis nicht, so wären sie doch denen nützlich, welche die H. Schrifft populariter auslegeten. Es ist zu glauben, daß ihre Nutzbarkeit sich noch weiter erstrecke, und also zu wünschen, daß das doppelte Verlangen des Herrn Herausgebers, so wohl was die neue Auflage der höchstnützlichen Brentianischen Schrifften, als auch eine vollständigere Lebens-Beschreibung dieses Mannes anbetrifft, erfüllet werden möge. Sonsten ist das Verzeichniß von dieses Mannes Schrifften, welches den andern, so wie sein Leben den ersten Theil des gegenwärtigen Werckgens, ausmachet, so umständlich gerathen, daß der gantze Catechismus, den er im Deutschen aufgesetzet hat, und in demselben, das Apostolische Glaubens-Bekänntniß und die H. zehen Gebote von Wort zu Wort, eingerücket sind; der Zeugnisse derjenigen zu geschweigen, so Brentium, auch manchmahl ohne ihn zu nennen, gelobt, oder sonst nur angeführet haben.

Leipzig, in der Post-Zeitungs-Expedition.

Neue Zeitungen von Gelehrten Sachen

Auf das Jahr 1733.

Leipzig, den 22 Octob.

Lissabon.

IN der Versammlung der hiesigen Königlichen Academiæ Historiæ, die am Ende des May-Monats gehalten ward, verlaß Herr Franciscus Xavier von Menezes, Graf von Ericeir., eine Lob-Rede auf den verstorbenen Marquis von Abrantes, der dieser Academie Director gewesen war. Diese Rede war mit vieler Beredsamkeit aufgesetzet, und nichts darinnen vergessen worden, was zur Verherrlichung der hohen Eigenschafften und der weitläufftigen Gelehrsamkeit dienen konnte, welche dieser Herr besessen hatte. In eben der Zusammenkunfft wurde zugleich Peter von Almeida, Graf von Assumar, der unter den höchsten Bedienungen im Kriegs-Wesen auch die Stelle eines Statthalters durch die Landschafft das Minas in diesem Königreiche begleitet, von der Academie erwehlet, in die erledigte Stelle eines Directors zu treten, und hinführo ihr Oberhaupt zu seyn.

Paris.

Den 2 May hat die Academie des Sciences die Herrn Sauveur und Fontaine erwehlet, und dem Könige zur Wahl vorgeschlagen, daß durch einen unter ihnen die Stelle eines Adjoint-Mechanicien besetzet würde, die vor einiger Zeit erlediget worden, und den 23 desselben Monats schrieb der Herr Graf von Maurepas an die Societät, daß Sr. Königl. Majestät den Herrn Fontaine dazu ernennet hätten. Den 20 Junii versammlete sich die Academie, um die Stelle eines Associé-Etranger durch ihre Wahl zu ersetzen, die durch den Tod Mylord Grafens von Pembrock ledig worden war, und erwehlte den Herrn **Wolf** in Marburg und den Herrn **Hermann** in Basel, damit einer aus ihnen nach dem Ausspruch des Königs derjenigen Ehre theilhafftig werden möchte, die seit des Herrn von Leibnitz Tod kein Deutscher genossen hat. Den 27 darauf erhielt die Gesellschafft wiederum durch den Herrn Grafen von Maurepas Nachricht von den Willen des Königes, der Herrn Wolfen diese Stelle aufgetragen haben wollte.

Königsberg.

Diejenigen, so sich des Herrn Rathes, D. **Conrad Philipp Hoffmanns** Corpus Constitutionum Prutenicarum,* was den Vorschuß betrifft, zu befördern angelegen seyn lassen, werden auf sein Geheiß benachrichtiget, daß sie sich mit Einsendung der Pränumerations-Gelder so wohl an ihn selbst, als auch Herrn Prof. **Gottsched** in Leipzig nicht eben übereilen dörffen, sondern damit gar wohl anstehen können, biß keine Hoffnung zu weitern Pränumera-

tionen

* Siehe das LXV Stück dieses Jahr p. 573.

tionen vorhanden seyn möchte. Alsdann können die Subscriptions-Zettel und der Vorschuß gegen Quittung zugleich überschicket werden.

Hamburg.

Johann Adolph Hoffmanns, neue Erklärung des Buchs Hiob, darinn das Buch selbst aus der Grund-Sprache mit dem darinn liegenden Nachdruck ins Deutsche übersetzet; hiernechst aus den Alterthümern und der Morgenländischen Philosophie erläutert; überhaupt aber die darinn verborgene tiefe Weißheit gezeiget wird. Jetzo nach des Verfassers sel. Abschiede mit Fleiß übersehen, und mit einer Paraphrasi, wie auch Vorbericht von Hiobs Person, Buche, und dessen Auslegern vermehrt, ist nunmehro hieselbst in der Th. Chr. Felginerischen Wittbe Buchhandlung fertig worden. Und ist das Vorgeben, als ob zwey Buchhändler Caspari und Schmid in Altona * dieses Buch nachdrucken lassen würden, gantz ungegründet. Denn ohngeachtet neulich von Altona aus so genannte Caspari und Schmid der Welt haben wollen glauben machen, daß sie diesen Hoffmannischen Hiob mit neuen Anmerckungen verbessert, jedoch Pagina auf Pagina nachgedruckt, diese Michaelis Messe um den halben Preiß, nemlich 1 Rthl. liefern würden; so hat doch die Frau Wittbe Felginers, als Verlegerin des Buches, sich gemüßiget gefunden, das sich selbst wiederlegende Versprechen hiermit öffentlich in seiner vollen Blösse vorzustellen. Indem 1) in Altona kein Caspari und Schmid zu finden ist, und folglich nur eine neidische Feder durch erdichtetes Wesen der Welt ein Blendwerck machen und der Verlegerin Schaden zufügen wollen. 2) Hat es hier dem Neide an Verstand gemangelt, da ein Werck Pagina auf Pagina nachdrucken, und es doch mit neuen Anmerckungen verbessern, wiedersprechende Dinge sind. 3) Ist es gar ohne Scheu gesagt, daß man ein Buch das kaum mit dem Anfange der Messe fertig geworden, auf eben derselben Messe nachgedruckt und verbessert geben will, und muß ja der Augenschein die Unwahrheit alsobald ertappen. 4)

* Siehe das LXXX Stück dieses Jahrs p. 712.

können die Herren Buchhändler am besten urtheilen, wie unmöglich es sey, ein Buch von mehr als sechs Alphabethen, das mit so verschiedenen Deutschen, Lateinischen, Griechischen und Hebräischen Schriften in grossem Format und sauber gedruckt ist, um einen Thaler zu verkauffen. 5) Gleichwie sie dem nach glaubet, daß niemand in Erwegung dessen, und der auf das Buch gewandten vielen Mühe und Kosten, über den gesetzten Preß der zwey Reichs-Thaler sich zu beschweren Ursache hat; also ist sie wegen eines so wohlfeilen Nachdrucks unbesorgt, und versichert sich, daß jedermann von der Unwahrheit eines so hämischen Versprechens völlig werden überzeuget seyn.

Erffurt.

Denen, die auf D. *Christinei* Decisiones Vorschuß gethan haben, wird nun der erste und zweyte Band geliefert; mit dem dritten aber hat man um deßwillen noch nicht fertig werden können, weil man währendem Abdrucke befunden hat, daß in dem vorigen Drucke fast unzehlige Fehler befindlich gewesen, absonderlich in Anführung der Gesetze, Exordien und Stellen aus dem Corpore Juris Civilis und Canonici. Um nun das Werck davon völlig zu säubern, ist man bewogen worden, sämmtliche angeführte Stellen genau nachzuschlagen, und dasjenige sorgfältig zu leisten, was neulich versprochen worden ist. * Diese kleine Verzögerung des 3 Bandes hat nicht nur die beyden ersten accurater gemacht, sondern wird auch bey ihm selbst diese Würckung haben. Zumahl gehet auch das Register über den 2. 3 und 4 Band zugleich, weil sie nach der Ordnung und den Titeln des Codicis Justianei zusammenhangen. Doch wird man auch den 3 Band bereits im Christmonat dieses Jahrs, entweder hier, bey dem Verleger Carl Friedrich Jungnicol oder in Leipzig, bey Sam. Benj. Walthern gegen Vorzeigung des ausgestellten Scheines abfordern können. Inzwischen aber soll mit den übrigen 3 Bänden nicht gesäumet werden, sondern es werden solche, so wohl als die nützlichen und fast unentbehrlichen Anmerckungen Ihr Herrn Rectoris Magnifici und Professori

* Siehe dieses Jahres n. LXXIX p. 702.

versprochene Anhang dieses Werckes vor den ausgeschriebenen Preiß der 5 Rthlr. an die Pränumeranten überlassen werden. Wer die alte und unvollkommene Ausgabe besitzt, und die neue sich anzuschaffen nicht willens ist, kan diese Anmerckungen unter der Aufschrifft: Christianæus enucleatus gegen 1 Rthlr. der binnen hier und der Neu-Jahrs-Messe voraus bezahlt werden muß, auf der Oster-Messe 1734. g. G. ausgeliefert bekommen. Es soll hiervon nicht ein einziges Exemplar mehr, als darauf subscribirt worden ist, und die zu dem gantzen Wercke geleget werden, bey diesem Drucke abgezogen werden. Das Geld kan entweder in Leipzig bey Hrn. Benj. Walthern, oder hier beym Verleger, auf dem Anger an der Weiter-Gassen-Ecke gegen Quittung abgegeben werden, weil letzterer die Neu-Jahrs-Messe nicht besuchen wird.

Dreßden.

Herr Rector Schöttgen arbeitet jetzund an einer Theologia Judaica, darinn er erweiset, daß die Lehre der Heil. Schrifft Altes und Neuen Testaments von der alten Jüdischen Kirche, ehe sie durch den Pharisaismum in Verderbniß gerathen, beständig beybehalten worden. Er wird also mit denen neuen Jüdischen Lehrern gar nichts zu thun haben, sondern pur die Alten gebrauchen. Solche Arbeit wird aber wieder die Juden um so vielmehr zu gebrauchen seyn, weil sie an dem Talmud und denen ältesten Rabbinen sehr hängen, und also wieder die daraus genommenen Zeugnisse nichts einwenden können. Wie denn der Herr Autor dieselben in Unterredungen mit Jüdischen Lehrern mit guten Fortgang gebraucht, und deßwegen, solche Arbeit zu unternehmen, veranlasset worden.

Halle.

Der Herr geheime Rath Heineccius hat bißher die Historie des Römischen und Deutschen Rechtes in seinen öffentlichen Lectionen erläutert, und seinen Aufsatz davon Bogen-Weise denen, so ihn höreten, mitgetheilet. Nun aber ist das gantze Buch bey Joh. Ernst Fritschen zu bekommen, unter dem Titel; *Joh. Gottlieb Heineccii, Jc. S. Reg. Maj. Pruss. Consil. Intimi & Jur. ac Philos. in Illustri Fridric. P. P. Ord.*

Histo-

Historia Juris Civilis Romani ac Germanici, qua utriusque origo & usus in Germania ex ipsis fontibus ostenditur, commoda auditoribus methodo adornata, multisque observationibus haud vulgaribus passim illustrata. 8. 1 Alph. 9½ Bogen ohne die Vorrede, die auch 2 Bogen beträgt, in welcher der Herr Verfasser von der Gelegenheit zu dieser Schrifft, ihrer Beschaffenheit und einigen Anmerckungen handelt, die er erst nach Verfertigung derselben gemacht hat. Es leuchtet in derselben die ohnedem schon bekande grosse Belesenheit, Kenntniß der Alterthümer, Gründlichkeit, und Zierlichkeit herfür, welche die andern Schrifften so beliebt gemachet haben, welche aus eben dieser Feder geflossen sind.

Leipzig.

In Bernh. Christoph Breitkopfs Verlag sind zum Vorschein gekommen: Viri Illustris *Godefridi Guilielmi Leibnitii*, Epistolæ ad Diversos, Theologici, Juridici, Medici, Philosophici, Mathematici, Historici & Philologici argumenti, e MSto Auctoris cum Annotationibus divulgatæ primum a Christiano Kortholto. A.M. Ordinis Philosoph. in Acad. Lips. Assessore & Collegii Minoris Principum Collegiato. 8. 1 Alph. 7 Bogen. Es sind 209 Lateinische und 36 Frantzösische Briefe dieses grossen Welt-Weisen, sammt seiner Abhandlung von den Seelen der Thiere, und einem Anhange verschiedener Fragmentorum und Excerptorum aus einigen Schreiben von ihm, die man nicht mehr gantz haben konnte, hierinnen enthalten. Der Herr Herausgeber, der nun auf einer gelehrten Reise in Engeland ist, hat diese noch ungedruckten Briefe nach den Materien in verschiedene Absätze getheilet, kurtze Summarien von allen Materien für jede Epistel gesetzet, in der Vorrede den verschiedenen Inhalt derselben und ihren Nutzen erzehlet, ein brauchbares Register angehänget, und eine ähnliche Sammlung anderer ebenfalls noch unbekander Briefe von dem Herrn von Leibnitz bald herauszugeben versprochen, die so wohl an Anzahl die jetzigen übertreffen, als auch an Wichtigkeit und Nutzbarkeit denenselben nichts nachgeben sollen.

Diese

Diese Messe ist allhier das vierdte Stücke von den Auszügen aus den neuesten Theologisch- Philosophisch- und Philologischen *Disputationibus*, welche auf denen hohen Schulen in Deutschland gehalten worden, ans Licht gekommen: Es ist, wie die übrigen Stücke, unter dem Rath-Hause zu haben, bestehet aus sieben Bogen, und hat folgenden Inhalt: 1) D. Deylings Exegetische Anmerckungen zur Erklärung der H. Schrifft, erster Aufsatz. 2) Zweyter Aufsatz. 3) Dritter Aufsatz. 4) Vierdter Aufsatz. 5) D. Walch von den Lollardisten. 6) D. Weißmanns Leben Victorini Strigelii. 7) Prof. Neubauer von dem Engel des Todes. 8) Prof. Lotter von der Peutingerischen Land-Charte. 9) M. Draud von den Wasser-Uhren der Alten. 10) Prof. Jöcher, von der Sorgfalt eines Welt-Weisens bey der Historie. Hierbey wird auch versprochen, daß bald nach der Messe das fünffte Stücke von diesen Auszügen geliefert werden solle.

In der verwichenen Michaelis-Messe haben diejenigen, so die Beschaffenheit der Königs-Wahlen in Pohlen gerne genauer einsehen wollen, ihre Begierde an einer Uebersetzung zweyer Frantzösischer Tractate des M. *de la Bizardiere* vergnügen können. Die jetzige Wahl eines neuen Pohlnischen Königs, hat, weil man von den Pohlnischen Wahlen in Deutscher Sprache noch wenig gründliches hat, Gelegenheit gegeben, daß so wohl dieses Autoris Histoire des Diétes de Pologne pour les Elections des Rois, so in 12 an. 1697 zu Paris, und gleich darauf auch zu Amsterdam gedruckt worden ist, als auch seine Histoire de la Scission ou Division arrivée en Pologne le 27 Juin. 1697 au sujêt de l'Election d'un Roy, die in gleichem Formate an. 1700 herausgekommen ist, nun Deutsch zu lesen ist. Beyde führen nun diesen gemeinschafftlichen Titel: Historie der Pohlnischen Wahl-Täge von Sigismund August an biß auf jetzige Wahl, nebst einer Historischen Erzehlung von der Trennung, welche den 27 Junii 1697 über der Wahl des Königs Augusti II entstanden, in Frantzösischer Sprache beschrieben durch *M. de la Bizardiere*: Aus dem Frantzösischen ins Hochdeutsche über-

übersetzt, mit einer Vorrede, als einer Einleitung über das ganze Buch, und einem accuraten Kupfer von einem Pohlnischen Wahl-Tag zu Pferd, versehen. Stockholm 1733. 8. 1 Alph 4 Bogen. Viele zweifeln daran, ob es in Schweden gedruckt oder übersetzt seyn sollte, und wird man durch die Vorrede fast auf die Gedancken gerathen, daß sie ausser Sachsen nicht verfertiget sey. Die beyden Frantzösischen Werckgens hat so wohl der sel. Herr Hof-Rath Mencke in des Abts Langlet du Fresnoy Verzeichniß der vornehmsten Geschicht Schreiber, das er an. 1718 heraus gab, als auch Herr Prof. Struve in seiner Bibliotheca Historica hin und wieder, sonderlich um ihrer deutlichen und leichten Schreib-Art willen, gerühmet, und seit den 33 Jahren, binnen welchen sie im Druck bekand sind, niemand widerleget. Ihr Verfasser wird in dem Königlichen Privilegio *Ecuyer* genennet; und in der Bibliotheque Historique de la France von ihm gemeldet, daß er an. 1712 eine Historie von Ludwig, dem Grossen, in Frantzösischer Sprache heraus gegeben habe. Er war der Römisch-Catholischen Religion eyffrig zugethan, und als ein Frantzose nimmt er Antheil an dem unglücklichen Ausgang der Bemühungen des Printzens von Conti nach der Pohlnischen Krone. Aus diesem Ursprunge kommen einige harte Stellen, die Religion, und die Wahl Augusti betreffend, die man aber so wenig, als andere Zeugnisse seiner Partheylichkeit, in einem ohnedem schon öffentlich gedruckten und verkauffen Buche ändern wollte, weil doch grosser Herren Gerechtsame durch eingelner Privat-Personen widrige oder geneigte Urtheile weder geschwächet, noch bestärcket werden können. Übrigens ist auch die Vorrede des Autoris vor der Historie der Trennung an. 1697 beybehalten und mit übersetzet worden, aus welcher man ersiehet, daß selbst nach der Absicht ihres Verfasser diese zwey Stücke zusammen gehören, und eines die Fortsetzung von dem andern ist. Die Übersetzung selbst ist durchgehends ziemlich wohl gerathen.

Mit allergnädigsten PRIVILEGIIS

Leipzig, in der Post-Zeitungs-Expedition.

Digitized by Google

Neue Zeitungen von Gelehrten Sachen

Auf das Jahr 1733.

Leipzig, den 26 Octob.

Paris.

In 2 Bänden in 12 hat man hier den ersten Theil eines Historischen Werckes gedruckt, das den Nahmen führt: La nouvelle Mer des Histoires. Davon der erste 239, der andere aber 232 Seiten füllet. Der Verfasser hat seinen Nahmen verschwiegen.

London.

Dieser Tagen ist ans Licht getretten: A new Survey of the Globe &c. by *Thomas Templeman*, of S. Edmundsbury, Suffolk, oder eine genaue Ausmessung aller Länder, Königreiche, Gegenden, Staaten, Provinzen, Fürstenthümer und Inseln in der Welt. Es werden darinnen die entlegenen und abgesonderten Gebiete eines Fürsten und Staates beysammen auf einmal vorgestellet, aller Haupt-Städte eines Königreichs, Landes oder Insel Länge und Breite, und Entfernung von London in Engli-

schen Meilen angezeiget, die Protestantischen Königreiche und Staaten von den Römisch-Catholischen unterschieden, ꝛc. ein Verzeichniß aller bekanden See-Häfen in der Welt gegeben, nebst Anweisung, in was vor einer Gegend sie liegen, wem sie gehören und unterworffen sind, was sie für Breite und Länge zur See haben, wie weit sie von dem Hafen zu London abliegen; auch alle Pflantz- und Handels-Städte, erzehlet, die in Ost- und West-Indien, Africa, und anderwärts den Engeländern, Deutschen, Frantzosen, Portugiesen, Spaniern ꝛc. zustehen. Das Buch ist mit 35 grossen Kupfern und Land-Charten, auch mit Erklärungen und politischen Anmerckungen versehen.

Der Auszug, den Herr *Reid* aus *Isaac Newtons* Zeitrechnung der alten Königreiche verfertiget hat, ist nunmehro schon zum andernmahl aufgeleget worden: An Abstract of Sir *Isaac Newton's* Chronology of ancient Kingdoms. By Mr. *Reid*. 8.

Bern.

Da der bekande Dippel den Verfasser des Versuches Schweitzerischer Gedichte auf eine unbillige Weise angegriffen, und ihm unter andern ein gewisses Lob-Gedicht, das dem Democrito zum Anstoß gereichete, beygeleget hat, davon doch nicht er, sondern Herr Siegmund Lupich, Königl. Preußischer Kirchen-Rath, und Prediger zu Insen, einem Städtgen Bernischen Gebietes, Autor ist; so hat jener, seine Unschuld zu schützen, folgendes hier einzurücken eingesendet: Ehe als ich Dippels Schrifft über das Bärische Lob-Gedicht gesehen, war ich enschlossen, gerade an ihn deßwegen zu schreiben, und

ihme

ihme zu bezeugen wie wenig Antheil ich an denenjenigen Reimen habe, worüber er sich so hefftig ärgert. Dieser Mann, dachte ich, dem aller Eifer an denen Predigern ein Greuel ist, der die Christliche Sittenlehre, wovon die Sanftmuth den wichtigsten Theil ausmacht, in ihre Reinigkeit wieder herzustellen sich bemühet, wird sich leid seyn lassen, daß er auf unrechten Bericht hier Leute angegriffen, von denen er niemahls angetastet worden. Wie ich aber die Schrift selber sahe, so fand ich den Verfasser derselbē so unwürdig von vernünfftiger Leute Gemeinschafft, daß er von mir keine andere Antwort zu gewarten hat, als der Verachtung, deren er gewöhnt ist. Lästersinn fließt aus Stoltz, Vergessung ist beyder angemessene Straffe. Schaame kennt ein Mann ohnedem nicht mehr, der seinen Ruhm in öffentlicher Schmach und seine Ehren-Säulen am Pranger suchet. Soviel muß ich noch von Dippeln reden, daß die über die Bärtsche Predigt ausgegangne Reimen nimmermehr meine Arbeit gewesen. Andere als Dippel, würden aus beydern Sprache, Schreib-Art und Gedancken leicht gesehen haben, wie unmöglich es ist, daß diese Lobschrifft, und der Versuch von Schweitzerischen Gedichten, aus einer gleichen Feder könnten geflossen seyn. Doch er ist nicht der erste, dem eingebildete Erleuchtung den gemeinen Verstand benommen.

Nürnberg.

Der so gelehrte als tapfere Herr Obrist Haller von Hallerstein ꝛc. Consul Norimb. besitzt eine starcke Sammlung der raresten Briefe, welche die gelehrtesten Männer Sec. XVI. z. E. Melanchthon, Camerarius, Hessus, Just. Jonas,

Jonas, Brentius, Bucerus, Holoander, Osiander &c. an den damahls lebenden Herrn Hier. Baumgärtner, Veit Dietrich und andere geschrieben, und alle von wichtigem Inhalt sind, aber bißher noch niemals gedruckt worden, wie man aus fleißiger Untersuchung versichern kan. Weil nun die Historie der Reformation und Gelahrheit aus diesen Briefen ungemein grosses Licht bekommt, hoffet man denen Gelehrten durch eine Herausgabe derselben nicht geringen Gefallē zu erweisen. Hr. Pet. Paul Raner, welcher ehemals in der Hallerischen Kirche zum Heil. Creutz vor Nürnberg, die Mittags-Predigten hielte, nun aber Pfarrer zu S. Helena im Nürnbergischen ist, hat solche in Alphabetischer Ordnung der Autorum gebracht, und will sie nach derselben in Centurien heraus geben, auch mit Anmerckungen, nach dem Muster des berühmten Herrn von Seelen in seiner Philocalia und Deliciis Epistolicis, erläutern. Die erste Centuria gehet so gleich unter die Presse, und wird unter dem Titel: Centuria epistolarum varii & rarioris argumenti, quas viri celeberrimi Sec. XVI florentes conscripserunt, & nunc demum ex autographis in lucem edidit, notulisque illustravit *Petrus Paullus Raner*, V. D. M. in Verlag Peter Conrad Monats nächstens erscheinen. Sollten einige von den Herrn Gelehrten zu dieser Brief-Sammlung dienende Episteln besitzen, so bittet der Herr Editor um deren gütige Communication, der Verleger aber wird bereit seyn, die Addresse an ihn willig anzunehmen.

Der Autor des bey letzter Oster-Messe ans Licht getretenen neuesten Deutschen Reichs-Tags Theatri erscheinet zwar bey der jetzigen nicht mit der damahls versprochenen halbjährigen Fortsetzung desselben; man hat aber aus diesem sich gleich Anfangs ereignendem Verzug im geringsten nicht die Abbrechung zu befürchten, oder daraus wenigstens die allzulange Verzögerung des Wercks zu schlüssen, allermassen die Continuation für diesesmahl lediglich wegen gewisser den Verlegern ohne ihre Schuld vorgefallener wichtiger Hinderungen aufgeschoben worden; da hergegen der Autor währender Zeit immerfort, und zwar dergestalt emsig

gear-

gearbeitet hat, daß er im Stande gewesen wäre, bey gegenwärtiger Meſſe an ſtatt eines fünff Tomos zu lieffern. Bey welchen Umſtänden denn auch, was dermahlen verſäumet worden, nächſtens überflüßig erſetzet, auch künfftighin ein weit mehrers, als anfänglich verſprochen worden, geleiſtet werden kan.

Hildesheim.

Allhier iſt in Verlag Ludolph Schröders folgende Schrifft unter die Preſſe gegeben worden: David Georg Struben Churfürſtl. Cölniſchen Stiffts Hildesheimiſchen Hof- und Conſiſtorial-Raths, Hof-Gerichts Aſſeſſors, auch löblichen Stiffts Hildesheimiſcher Ritterſchafft und Städte Syndici; gründlicher Unterricht von Regierungs- und Juſtiz-Sachen; worinnen unterſucht wird, welche Geſchäffte ihrer Natur und Eigenſchafft nach für die Regierungs- oder Juſtiz-Collegia gehören. in 4.

Bey eben dem Verleger iſt allererſt fertig worden: Laur. Hagemanns, Paſt. zu S. Jacobi und Georgii in Hannover, heilſamer Worte an die Menſchen, auf daß ſie geſund ſeyn im Glauben, oder geiſtlicher Reden 3tes Zehend, dem das 4te in wenig Wochen folgen, darauf aber ſo gleich das 2te Zehend einiger der beſten und neueſten Engliſchen Predigten, von dem Herrn Autore ins Deutſche überſetzt unter die Preſſe gegeben werden wird.

Nunmehro wird auch fleißig an der neuen Auflage von Dittons Beweiß der Wahrheit der Chriſtlichen Religion aus der Auferſtehung JEſu Chriſti gearbeitet, und hoffet man gegen Ausgang dieſes Jahrs den Liebhabern wiederum damit dienen zu können.

Leipzig.

Die 10 Sectio des 10 Tomi Supplementorum Actorum Eruditorum wird nun ausgegeben, und begreiffet dieſe Artickel in ſich: 1) Librum Juris Civilis Urbis Veronæ, ex Bibliothecæ Capitularis Codice, &c. per *Bartholom. Campagnolam* nunc primum editum. 1 Alphab. 14 Bogen. Veronæ 1728. 4 maj. 2) *Ariſtotelis* de Rhetorica, ſeu Arte dicendi, Libros tres Græco-Latinos

1 Alph.

1 Alph. 14 Bogen. Cantabrig. 1728. 8 maj. 3) D. *Joan. Georg. Liebknechti &c.* Hasiæ Subterraneæ Specimen &c. cui accedit tum D. *Jo. Geilfusii* Tractatio de Terra Sigillata Laubacensi, tum Diss. Epistolica Autoris de ferratis & bigatis numis ad locum Taciti de Mor. Germ. Cap. V. 2 Alph. 21 Bogen. cum 16 fig æn. Giessæ 1730. 4. 4) *Esaiæ Puffendorffii &c.* Introductionem in Processum Civilem Electoratus Brunsvico-Luneburgici, Provinciarumque ei annexarum. 4 Alph. 17 Bogen. Francof. 1733. 4. 5) Tabulas Anatomicas &c. D. *Joan. Adami Kulmus* 4 Bogen 28 Tabb. æn. Amstelod. 1732. 8 maj. 6) Morbi Epidemici descriptionem & curationem per diaphoresin Aut. *Jo. de Gorter* M. D. & Prof. $3\frac{1}{2}$ Bogen. Harderovici. 1733. 4. 7) *Francisci Ernesti Bruckmanni* Epistolas Itineratias XIII-XXIV. 12 Bogen 9 Tabb. æn. Wolffenbütt. 1729 1730. 4. 8) Additiones necessarias ad considerationem corporis & motus &c. coram Acad. Scient. Petropol. institutam. 6 Bogen. Rigæ 1732. 9) *Essay sur l'Esprit, ses divers Characteres, & ses differentes operations* h. e. Tentamen de Ingenio, diversis ejus virtutibus & operationibus. 22 Bogen. Paris. 1731. 12 maj. 10) *Henr. Scharbau* U. D. M. Observationum sacrarum partem alteram. 2 Alph. 16 Bogen. Lubec. 1733. 4. 11) Historiam Jacobitarum, seu Coptorum *Josephi Abudacni* seu *Barbati*, quam recudi curavit, præfatione de vita *Jacobi Baradæi* & notis auxit *Jo. Henr. a Seelen &c.* 8 Bogen. Lubecæ 1733. 8. 12) *J. C. S.* Explanationem Rom. IX, 1-6. 13) M. *Frid. Lebrecht Gætzii &c.* de Nonismo & Nihilismo, in Theologia ceterisque eruditionis partibus obvio, Tractatum Theologico-Litterarium, cum Catalogo Scriptorum de nihilo & nemine. 2 Alphab. Chemnitii. 1733. 8. 14) *Dialogue sur l'Eucharistie* h. e. *Philathes & Antrophopiste* de Eucharistia dialogum. 4 Bogen. Roterod. 1732. 8. 15) *Dissertation sur les miracles* s. dissertationem de miraculis, quæ Abbatis *Paris* reliquiis tribuuntur. Aut. *M. A. E. V. de Voeux.* $5\frac{1}{2}$

Bo-

Bogen. Lugd. 1732. 8. 16) Commentationem de Jejuniis & sacris religionis ceremoniis &c. Autore M. *Jo. Ge. zur Linden.* Jenæ, 1732. 8. 7½ Bogen.

Folgende freye Verse des berühmte Herrn de Voltaire haben einem nicht minder bekanden Deutschen Poeten veranlasset, diese zwey schönen Stücke zu verfertigen, die wir unsern Lesern zu samt jenen mittheilen wollen. In beyden wird von Pohlnischen Begebenheiten gehandelt, die jetzt soviel Redens machen, und in dem einen dem Herrn de Voltaire in der Sprache geantwortet, in der er Franckreichs Tugend und Tapferkeit zum Nachtheil anderer Länder erhoben und besungen hat.

Sur l'Election du Roi *Stanislas*, par Mſr. de *Voltaire*.

Il faloit un Monarque aux fiers Enfans du Nord.
Un Peuple de Heros s'assembloit pour l'élire.
Mais l'aigle de Rusſie & l'aigle de l'Empire
Menaçoient la Pologne, & maitrisoient le sort.
De la France ausſitot, son Trone & sa Patrie,
La Vertu descendit aux champs de Varsovie;
Mars conduiſit les pas; Vienne fremit d'effroi;
La Pologne à genoux courut la reconnoitte.
Peuples nez, leur dit elle, & pour Mars & pour moi,
De nos mains à jamais recevés Votre Maitre;
Stanislas à l'inſtant vint, parut, & fut Roi.

Sur la Retraite du Roi *Stanislas*, par un Poëte Allemand.

Du pauvre *Stanislas*, que le malheur pourſuit,
Admirez, o Mortels! la triſte deſtinée.
Aux Champs de Varsovie, où son sort le conduit,
La force de l'Argent & la France ruſée
Lui donnent un pouvoir de fort peu de durée.
Il vient, on le dit Roi; on le chaſſe, il s'enfuit.

Auf die Pohlnische Königs-Wahl.

Da Pohlens Königsthron verweyst und ledig war,
Both ihm die Staatskunst selbst das Haupt der Sachsen dar.
Doch Herrschsucht, List und Geiz, der wahren Klugheit Feinde,
Vereinigten sich gleich, und wurden heimlich Freunde.
Nur Stentzel, riefen sie, soll unser König seyn!
Er kömmt verstohlen an, die Bosheit führt ihn ein,
Die Einfalt spürt ihn kaum, so schreyt sie: Stentzel lebe!
Trotz dem, der ausser ihm nach Pohlens Krone strebe!
Des Patrioten Mund, der sich dawieder sträubt,
Wird von der wilden Schaar gehemmt und übertäubt.
Das Wahl-Feld kracht und bebt, der Schlund der Stücke brüllet,
Die Redlichkeit erschrickt, und wird mit Furcht erfüllet.
Allein die Schickung lacht. Sie winckt: Im Augenblick
Weicht Stentzel, Herrschsucht, List und Geiz beschämt zurück.
Sie fliehn; man kan sie kaum im gantzen Reiche finden.
Indem nun Bosheit, Trotz und Franckreichs Künste schwinden;
Rufft Pohlen Sachsens Haupt auf den verlaßnen Thron,
Und krönt mit freyer Hand den Vater in dem Sohn.

Die andere und viel vermehrte Auflage von Johann Gottfried Mittags, Cantors in Lützen, Leben und Thaten Friedrich Augusti II des Grossen, Königs der Pohlen und Churfürstens zu Sachsen ist bereits nebst einer neuen Vorrede an das Licht getreten, darinnen wieder den übelgerathenen Nachdruck dieses Buches in Regenspurg, und nach der nunmehr abgekommenen Gewohnheit, die sonst herrschete, über die Momus-Brüder scharf und großmüthig geeyffert wird. Das Werck füllet 12 Bogen in 8.

Mit allergnädigsten PRIVILEGIIS

Leipzig, in der Post-Zeitungs-Expedition.

Neue Zeitungen von Gelehrten Sachen

Auf das Jahr 1733.

Leipzig, den 29 Octob.

Venedig.

BEy Christoph. Zane wird verleget *Raccolta d' Opuscoli scientifici e filologici &c.* in 12. welche Sammlung fortgesetzet werden, und viele kleine Schrifften, die sich sonst leicht verlieren, und mit Schaden der Wissenschafften vermisset werden dürften, vor dem Untergange bewahren wird. Es hat sie der Pater *Calogera* unternommen, und sind ihm in dieser Arbeit beygestanden der jüngst verstorbene bekande Medicus *Antonius Valisnieri* und Herr *Facciolati*. Die Wahl solcher Männer hat nicht anders, als gut gerathen können. Es sind bereits 5 Theile heraus, und in dem letzten findet man unter andern schönen Stücken auch eine Italiänische Dissertation des Herrn *Dominici de Angelis* über die Stadt, aus welcher der alte lateinische Poet *Ennius* gebürtig gewesen seyn soll. Er ist über dem Nahmen derselben mit seinem Gegner *Josepho Baptista* einig,

daß sie nemlich *Rudia* geheissen habe; doch, wie dieser das *Rudia*, so bey *Tarento* liegt, darunter verstanden hat, so zeigt hingegen jener, daß es dasjenige *Rudia* sey, das vom *Lecce* ohngefehr 2 Meilen entfernet ist, und führet vor seine Meynung nicht nur unleugbare und klare Stellen der Alten an, sondern erweiset auch, daß diejenigen Zeugnisse, auf die sich sein Gegner in seinem Brief an *Franciscum Bononi* beruffen hat, mehr wieder, als vor ihn selbst, sind. Es sind auch zwey curieuse Schreiben vom Grafen *Camillo Sylvestri* darinnen enthalten, Due lettere erudite, l'una sopra un'antica Iscrizione ritrovata in *Val Trompia*, l'altra sopra una medaglia di *Livia* col Carpento, betitelt. Die zu Val Trompia entdeckte alte Inscription ist diese:

D. O. M. V. T.
C. Muntaerio. M. Labeoni.
Metallariorum. Præfectis.
Cardico. Havanico. Pedagio. Aviola. Proc.
Prepos. Venon. Libertus. Libertatem.
Ω
EXOPTAM gratis consecutis. Dominis. Suis.
Gratum sibi & posteris. Lubens posuit.

Der Ausleger hegt, was die ersten 5 Buchstaben D. O. M. V. T. betrifft, die sonderliche Meynung, als sollten sie *Deo Optimo Maximo Vallis Trompica* heissen. Alleine, weil man einen Deum Tutelarem eines einigen Orts oder einer kleinen Gegend niemals Deum Optimum Maximum genennet findet, welcher Titel nach der Heyden Meynung dem höchsten Jupiter alleine vorbehalten war, so könnte man auf die Gedancken fallen, daß man lesen müsse Deo Optimo Maxi-

Maximo Votum T. C. &c. und der Freygelaſſene, der dieſes Denckmal ſetzen ließ vielleicht ein Chriſte geweſen ſey, der hierdurch ſein Gelübde bezahlete, das er dem wahren GOtt für die Erlangung ſeiner Freyheit gethan hatte, und zugleich ſeinen Herren, die ihm umſonſt aus der Knechtſchafft erlaſſen hatten, die gebührende Danckbarkeit bezeigete.

Marburg.

Herr Profeſſor D. Johann Ulrich Cramer hat eine gelehrte Schrifft de *Calculo Minervæ* ſuis terminis vindicando heraus gegeben, von welcher Materie zwar bereits Grotius, Böckler und Coccejus, doch ohne die rechten Schrancken dieſer Lehre anzuzeigen, gehandelt haben. Es iſt aber *Calculus Minervæ* eine Art, ſtreitige Rechts-Fragen durch eine gleiche Anzahl Stimmen ſolcher Richter zu entſcheiden, die in ihren Meynungen ſelbſt verſchieden ſind; und hat ſeine Benennung aus dem Euripide und Aeſchylo erhalten. Denn als Oreſtes den Tod ſeines Vaters Agamemnons an ſeiner Mutter Clytemneſtra gerochen hatte, und deßwegen von den Areopagiten zum Tode verdammt worden war, ſo trat die Minerva zu denenjenigen Richtern, die ihn vom Tode losgeſprochen hatten; da nun ſolcherſtalt die Stimmen, die ihn verdammeten, und die ihn frey ſprachen, an der Anzahl zu beyden Seiten gleich waren, ſo erhielt ihn dieſes beym Leben. Hier wird gezeigt, daß dieſe Art, eine Sache durch gleich viele Stimmen zu beyden Seiten auszumachen, in allen denen Fällen, ſonſt aber auch in keinen, Statt finde, wo die Sache einen Ausgang gewinnet, wenn gleich nichts geſchiehet: wie z. E. beym Oreſte nichts weiter durch den Ausſpruch der Richter geſchahe, als daß man ihn in dem Zuſtande ließ, in welchem er ſchon vorher war, und ohne Ausſpruch der Richter ohnedem würde geblieben ſeyn. Es wird auch unterſucht, wie weit das Jus Civile mit überein kömmt, und iſt dieſes Programma, damit die neuen Lectiones über die Pandecten angekündiget werden, 2 Bogen ſtarck.

Gieſ-

Giessen.

Allhier ist in der Kriegerischen Buchhandlung Friderich Carl Bisri, Hoch-Gräflichen Isenburgischen Hof-Raths, ausführliche Erläuterung des in Deutschland üblichen Lehn Rechts, zweyte Fortsetzung. 4. 26 Bogen herausgekommen. Es enthält selbige das II Capitel §. 1-5. nach Anleitung des Schilterianischen *Compendii Jur. Feudalis*. Der Herr Autor wird mit allem Fleiß fortfahren, dieses Werck weiter auszuarbeiten, damit alle halbe Jahr eine Fortsetzung von gleicher Stärcke an das Licht tretten möge.

Breßlau.

Allhier kommen bey Michael Rohrlachen neue Beyträge zur Schlesischen Historie heraus, die nach einzelnen Abtheilungen fortgesetzet werden sollen. Einige Schlesier haben sich zu dieser Sammlung vereiniget, und die erste Abtheilung heraus gegeben, die den Titel führet, den die übrigen Abtheilungen auch haben werden: Analecta Silesiaca, oder zufällige Anmerckungen zur Erläuterung der Historie des Hertzogthums Schlesien und der angräntzenden Länder zusammen getragen. 8. 6 Bogen, und 1 Bogen die Vorrede. Die Verfasser erklären ihre Absicht in diesen Worten: Ihr Augenmerck wird sich vornemlich darauf richten, daß es, wo nicht bey jedem Stücke, doch denen meisten derselben (deren an der Zahl Sechs unter einem Register einen Band betragen werden) eine nöthige Erläuterung und Verbesserung, sowohl der Schlesischen Stamm-Tafeln derer Hertzoglichen und Gräflichen Häuser, auch Freyherrlichen und Adelichen Geschlechter insbesondere; als vornemlich der Schlesischen Historie insgemein in einer oder mehrern ausführlichen Anmerckungen, sowohl in der Politischen, als in der Historie der Gelehrten hervor bringe, zugleich auch neue und alte zu den Schlesischen Geschichten erforderliche Bücher nach ihrem Werth und Unwerth beurtheilen wird, und dabey dem ächten Glantz der Geschichte des Vaterlandes, wie auch einiger angräntzender Länder, von noch anklebenden Schlacken säubern. Die Politische Historie wird grössern Theils in die alte Zeit zurücke sehen, die neuere aber keinesweges vergessen werden; und auch unserer Pflicht erachten wir

gemäß

gemäß zu seyn, an die Gelehrten unseres Vaterlandes zu gedencken, auch derselben, so vor andern berühmt worden, Lebens-Lauff nach ihren Absterben aus sichern Nachrichten einzurücken. Das aber, womit wir diesen Blättern eine besondere Zierde zu geben gesonnen, sind das Licht der alten Urkunden, die noch nicht bekannt gewesen, und einige einzele Historische Schrifften, so gar bald ihren Untergang finden könnten, wo man nicht mit schuldiger Vorsorge vor derselben Erhaltung bedacht wäre. Bey denen zur Schlesischen Historie gehörigen Schriften Urtheile zu fällen, wird gantz unumgänglich von nöthen seyn, wir werden aber dabey weder beständig ins Complimentir-Buch zu sehen, noch auch aus unnöthiger Furcht dasjenige zu verschweigen haben, was denen statt eines Balsams dienet, die in andern Augen viel Splitter sehen, selbst aber in den ihrigen die Balcken nicht wahrnehmen können. So weit die Verfasser; deren Worte wir um deßwillen gantz angeführet haben, damit man von ihrer Art, sich auszudrucken, ein Urtheil fällen könnte, und wir ihr Vorhaben nicht anderst vorstelleten, als sie es im Sinne gehabt haben. Die Aufschrifften der 5 Artickel, die in dieser ersten Abtheilung anzutreffen sind, heissen 1) die Quellen der Schlesischen Historie, darinnen diese Historie in 4 Periodos eingetheilet wird, nach dem das Land von Deutschen, Pohlnischen, Schlesischen und Böhmischen Regenten beherrschet worden, und die Geschicht-Schreiber, die zu jedem gehören, kurtz erzehlet werden. 2) Die ersten Schlesischen Geschicht-Schreiber, darinnen die Schrifften derjenigen benennet werden, die sich vor *Joachimo Cureo*, der nach der Verfasser Urtheil der erste ist, der eine zusammenhängende Historie Schlesiens geliefert hat, an die Beschreibung der Schlesischen Geschichte gewaget haben, wie wohl nur die vornehmsten davon durchgegangen werden. 3) Graf Hermann von Barby Capitaneus Slezie, und dessen Brief von an. 1303, da die Bedeutung dieser Benennung untersuchet wird, die er nach Absterben Hertzogs Bolconis I. zu Schweidnitz, bey Minderjährigkeit seiner drey Printzen, geführet hat, die doch unter Hermanni Longi, Marggrafens zu Brandenburg und Laußnitz, Vormundschafftlicher Aufsicht stunden. 4) Der Hertzoginnen zu

Schweid-

Schweidnitz und Jauer Ankunfft, welches eine besondere Schrifft ist, die Gottlieb Milichen, ehemahligen Kayserlichen Rath und des Königl. Mann-Gerichts der Fürstenthümer Schweidnitz und Jauer Secretarium zum Urheber hat, auch die Geschichte dieser Hertzogthümer im 14 Jahrhundert erläutern kan. 5) Oratio de Capitaneis Bregensibus, welche der Briegische ehmahlige Rector, Gottfried Thilo, der seiner Verdienste wegen von Sr. Kayserl. Majestät in den Ritterstand unter dem Geschlechts-Nahmen von *Thielaw* und Steinberg erhoben ward, gehalten hat, davon jedoch nur das vornehmste eingerücket ist.

Halle.

Hier ist eine kleine, doch ziemlich vollständige, Abhandlung von den Jüdischen Alterthümern an das Licht getreten: M. *Jo. Henr. Zopfii*, Direct. Gymnas. Essend. Introductio in antiquitates sacras veterum Hebræorum, cum aliquali fasciarum typicarum evolutione conjuncta, atque usui prælectionum publicarum adcommodata. 8. 7 Bogen. Der Herr Autor hält *Maimonidem* so wenig für die Quelle, daraus man was gründliches in dieser Art Studien schöpfen könne, als *Grabium* für die Quelle der Römischen, oder *Gronovium* der Griechischen Alterthümer, und wie er den sichersten Grund dazu in der H. Schrifft suchet, so lässet er auch nichts von dem aus, was die Erklärung derselben erleichtert. In den Prolegomenis wird gehandelt de Antiquitatum Judaicarum Scriptoribus.

Leipzig.

Herr Moritz Georg Weidemann wird den Codicem Theodosianum cum perpetuis Commentariis *Jacobi Gothofredi* nach der schönen Ausgabe *Antonii Marvilii* vom Jahr 1665 in 6 Tomis auf Subscription drucken lassen. Der gantze Titel ist: Codex Theodosianus cum perpetuis Commentariis *Jacobi Gothofredi*, Viri Senatorii & Jurisconsulti superioris sæculi eximii. Præmittitur Chronologia accuratior cum Chronico Historico, & Prolegomena. Subjiciuntur Notitia dignitatum, Prosopographia, Index rerum, & Glossarium Nomicum. Opus posthumum; diu in foro & schola desi-

de-

ſideratum, recognitum & ordinatum ad uſum Codicis Juſtinianei, opera & ſtudio *Antonii Marvilli* Anteceſſoris Primicerii in Univerſitate Valentina. Editio nova in VI Tomos digeſta, & collata cum *MSto Ottoboniano*. Accedunt Appendix Codicis Theodoſiani, novæ Conſtitutiones, Obſervationes & Epiſtolæ aliquot veterum Conciliorum & Pontificum Romanorum. In dem Anhange ſollen Anmerckungen über dasjenige gemachet werden, was *Gothofredus* entweder auſſen gelaſſen, oder zu ſeiner Zeit noch nicht wiſſen konnte: Sonſten ſollen mit der Marvilliſchen Edition Seiten auf Seiten übereintreffen. Man wird ſonderlichen Fleiß anwenden eine accurate Ausgabe, auf die man ſich verlaſſen könne, zu liefern, und die Druckfehler auf das ſorgfältigſte zu vermeiden trachten. Das gantze Werck wird faſt 1000 Bogen Schreib-Papier einnehmen, und binnen zweyen Jahren fertig werden, von dem Anfange des Jahres 1734 an, als zu welcher Zeit der Anfang zum Drucke gemachet werden ſoll. Die 2 erſten Bände werden auf die Michaelis-Meſſe 1734, der dritte und vierdte auf die Oſter-Meſſe 1735, und die 2 übrigen Theile in der Herbſt-Meſſe deſſelben Jahres g. G. ausgegeben werden. Der Preiß des völligen Werckes ſollen 12 fl Rhl. ſeyn; davon 4 zum voraus biß auf den 1 Mertz 1734 angenommen, eben ſo viel beym Empfang der erſten 2 Bände, und die übrigen 4 fl. Rhl. bey der Auslieferung der mittelſten 2 Bände gezahlet werden. Doch muß der Verleger weder bey Überſendung des Geldes, noch auch bey Abnahme der Exemplarien mit weitern Unkoſten beſchwehret werden. Wer die geſetzte Friſt des 1 Mertz verſäumt, muß vor das Werck 18 fl. Rhl. bezahlen. Es iſt zu hoffen, daß ein ſo billiger Preiß dieſem höchſtnützlichen Buche die Seltenheit benehmen werde, da es theils in manchen zahlreichen Bibliothecken noch nicht anzutreffen geweſen iſt, theils vor allzuhohen Preiß bezahlet werden muſte. Die Nahmen derjenigen, die die Pränumerations-Scheine ausgeben werden, ſind: Zu Altdorf, Wedel; Amſterdam, Wetſtein und Smith, Chatelain; Antwerpen, Verduſſen; Augſpurg, Schlitter und Happach, Gebrüde-

re

re Vait, Mertz und Meyer; Berleburg, Haug; Berlin, Rüdiger, Nicolai, Haude; Bremen, Sauermann, Jäger; Braunschweig, Meyer, Schröder; Breßlau, Hubert; Brüßel, Frix, Foppens, t'Serstеevens; Cassel, Cramer; Chemnitz, Stössel und Sohn; Cölln, Metternichs Erben, Hupsch Gebrüdere; Coppenhagen, Pauli, Rothe; Dantzig, Knoch; Dreßden, Zimmermann und Gerlach, Sauereßig und Hilscher; Franckfurt am Mayn, Andreä und Hort, Knoch, Varrentrapp, Fleischer; Franckfurt an der Oder, Conradi; Gieſſen, Krüger, Müller; Görlitz, Marche; Goslar, König; Gotha, Mevius, Schall; Haag, de Hondt, Moerjens; Halle, Sellius, das Wayſen-Haus, Fritsch; Hamburg, Felginers ſel. Wittbe, Heſſel, Brand, König und Richter; Hannover, Förſter und Sohn; Helmſtädt, Weigand; Herborn, Andreä ſel. Erben; Jena, Bielke, Meyers ſel. Wittbe; Ingolſtadt, de la Haye; Königsberg, Eckard; Lemgo, Meyer; Leiden, Luchtmanns; Lübeck, Böckmann; Lyon, Gebrüdere de Tournes, de Ville & Chalmette; Magdeburg, Scheidhauer; Marburg, Müller; Nürnberg, Lochner, Monat, Riegel; Offenbach, König; Paris, Montalant; Prag, Lochner, Rüdiger; Regenſpurg, Peetz und Baber; Roſtock, Fritſche; Saltzburg, Meyer; Straßburg, Dulſecker der Aeltere, Beck; Stockholm, Weidemann; Stuttgard, Metzler und Erhard; Tübingen, Cotta Gebrüdere; Venedig, Colletti, Manfré, Albrizzi; Verona, Tummermann; Ulm, Bartholomäi und Sohn, Wohles; Wien, Chriſtophori, Straub, Lehmann; Utrecht, Broedelet; Wetzlar, Winckler; Wittenberg, Zimmermanns ſel. Erben; Wolfenbüttel, Meißner. Sonſten ſollen auch Probe-Bogen ausgegeben werden, nach denen man von der Reinlichkeit des Papieres, und der Schärffe und Zierlichkeit des Druckes ſoll urtheilen können.

Mit allergnädigſten PRIVILEGIIS

Leipzig, in der Poſt-Zeitungs-Expedition.

Digitized by Google

Neue Zeitungen von Gelehrten Sachen

Auf das Jahr 1733.

Leipzig, den 2 Nov.

St. Petersburg.

Auf Befehl Ihrer Majestät, der Rußischen Kayserin, ist den 14 Julii st. v. eine ansehnliche Zahl gelehrter Leute nach *Kamtschatka* von hier aufgebrochen. Dieses Land machet die Nord-Östliche Gräntze von Sibirien aus, und ist bereits auf den neuesten Land-Charten befindlich. Im Jahr 1725 geschahe dahin die erste Expedition, auf eigenhändigen Befehl des Kayſers, *Petri I.* glorw. Andenckens, welche damahls der Capitaine-Commandeur *Bering* ausführete. Er kam den 1 Mertz im Jahr 1730 allhier wieder an; und wurde damals eine kurtze Nachricht von dieser Reise in den Zeitungen bekand gemachet, welche auch in dem Mercure Historique desselben Jahres, und andern dergleichen Politischen kleinen Schrifften zu lesen ist. Nach der Zeit ist man stets auf weitere Entdeckungen so wohl dieses Nord-Östlichen Theiles von Sibirien, als ins besondere der

benachbarten Länder und Inseln auf dem Orientalischen Ocean bedacht gewesen. Mit dem Beschluß des verwichenen Jahres kam die Sache endlich in dem hohen Kayserlichen Cabinets-Rath zum Stande, und wurde das General-Commando bey dieser neuen Expedition abermal dem vorbenañten Herrn Capitaine-Commandeur *Bering* aufgetragen; welcher auch nach genugsamen vorgekehrten Anstalten im April von hier abreisete, da sein zugegebenes Commando von Matrosen und Soldaten nebst einer Anzahl von allerley zum Schiffbau und übrigen Diensten erforderten Künstlern u. Handwerckern, theils mit den nöthigen Materialien vorangegangen waren, theils in seinem Gefolge nach kamen. Auch wurde ihm, und weil die meisten Ausländer bey dieser Expedition lutheraner sind, ein ordinirter lutherischer Prediger zugegeben, welcher aus Kayserlicher Cassa besoldet wird. Die bey dieser Gelegenheit zugleich mit abgeordnete Anzahl gelehrter Männer aus der Kayserlichen Academie der Wissenschafften hat nicht so sehr ihr Absehen einzig und allein auf Kamtschatka und die Entdeckungen gerichtet, die etwan zur See möchten zu machen seyn, als vielmehr durch gantz Sibirien in allen Wissenschafften Observationen anzustellen. Die Glieder derselben sind folgende: Aus der ersten oder mathematischen Classe, *Louis de l' Isle de la Croyere*, Professor Astronomiæ Secundarius, der zu Astronomischen Observationen bestimmet ist; aus der zweyten oder Physicalischen Classe, Johann Gmelin, Med. Doct. und Professor Chymiæ & Historiæ Naturalis, der das dreyfache Reich der Natur zu untersuchen, und Physicali-

ſicaliſche Entdeckungen zu machen hat; aus der dritten oder Hiſtoriſchen Claſſe, Gerhard Friedrich Müller, Prof. Hiſtoriarum, der die Geographie und Hiſtorie derjenigen Länder und Völcker unterſuchen und beſchreiben ſoll, durch welche ſie reiſen werden, auch von dem gantzen Verlauff ihres hin und her Reiſens eine genaue Erzehlung abfaſſen wird. Unter dieſer drey Männer Aufſicht gehen ſonſt noch mit 5 Feldmeſſer, Rußiſcher Nation, welche in der Aſtronomie nicht gantz unerfahren ſind, und zur Beyhülfe in den Aſtronomiſchen Obſervationen, wie auch zu Ausmeſſung der Gegenden, und Aufhebung der Plane dienen ſollen; 2 Zeichen-Meiſter und Mahler, Deutſcher Nation, ein Inſtrumenten-Macher, ein Dollmetſcher, und 5 Studenten, alle Rußiſcher Nation. Ihre Kayſerl. Majeſtät haben die Gnade gehabt allen Perſonen in dieſem Gefolge ihre gegenwärtige jährliche Beſoldung, ſo lange die Reiſe währen wird, zu verdoppeln, und die Profeſſores den 30 Junii ſt. v. bey der letzten Abſchieds-Audienz mit beſondern Gnaden-Verſicherungen zum allergnädigſten Hand-Kuß zu laſſen, welche hohe Gnade ihnen gleichfalls den 3 und 4 Julii bey beyden Princeßinnen Hoheiten wiederfahren iſt. Auch haben ſie ebenfalls von allen Vornehmen des Reiches, die am Kayſerlichen Hofe zugegen waren, beym Abſchiede viele Gnade genoſſen. Sie begaben ſich den 14 Julii unter einer beſondern Bedeckung von Soldaten würcklich auf die Reiſe, und war der Zug ſammt dem Reiſe-Geräthe auf etliche und ſechzig Pferde ſtarck, welche insgeſammt von Ihrer Kayſerl. Majeſtät bezahlet werden. Die Land-Reiſe gehet zu erſt nur

biß *Twer*; von dannen sie auf der *Wolga* biß *Casan*, und so weiter bald zu Wasser, bald zu Lande biß *Tobolski* noch dieses Jahr kommen wollen, allwo sie künfftigen Winter den Commandeur *Bering* mit der General-Expedition einholen werden. Doch sind die Academischen Gefährten keinesweges an denselben alleine verwiesen, sondern haben freye Macht, alles Gefällige zum Aufnehmen der Wissenschafften und alles zu ihrem Zwecke Dienliche vor sich selbst vorzunehmen. Es ist ihnen ausdrücklich erlaubet worden, in Sibirien der Wissenschafften halber von dem übrigen Gefolge und dessen Wege abzuweichen, und Ausschweiffungen zu machen, wohin sie es vor rathsam befinden. Alle Befehlshaber in den Provintzen und Woywoden sind auf das nachdrücklichste befehliget worden, ihnen in ihren Verrichtungen möglichst beyzustehen, und in allen Stücken behülfflich zu seyn; sonderlich dem mitgehenden Historico ihre Archive zu öffnen, und der gelehrten Schaar sowohl, als dem Kriegs-Heere, besondere Dollmetscher in allen Sibirischen Sprachen jederzeit aus den nechsten Städten mit zu geben. Sie führen so gar auf Kayserliche Unkosten eine kleine Bibliotheck mit sich, die sie sich nach allen nöthigen Wissenschafften sorgfältig erlesen haben: dergleichen Vortheil wohl wenig Reisende mögen genossen haben, zumahl bey einem so weiten und beschwehrlichen Wege. Astronomische, Mathematische und Physicalische Instrumente und Maschinen, auch übrige nöthige Materialien sind ihnen gleichfalls von der Academie in dem vollkommensten Zustande mit gegeben worden. Mit einem Worte, nur der Vorschlag

zu einer solchen Expedition verdienet schon an und vor sich bewundert zu werden, aber die Ausführung dieses Vorhabens hat an Kostbarkeit und Vorsichtigkeit noch nicht ihres gleichen gehabt. Es ist zu vermuthen und zu wünschen, daß ein Ruhm-voller Ausgang der Hoffnung gleich komme, die man sich aus einem so prächtigen und klugen Anfange machen kan.

Genff.

Der XIV Tomus von der *Bibliotheque Italique* ist folgenden Inhalts: 1) *Litanies Pelasges des anciens habitans de l' Italie. Premiere Partie, Avertissement touchant les Tables Eugubines.* Der Verfasser des dem 3ten Tomo dieser Bibliotheque eingerückten Schreibens an den Marggraf Maffei,* ertheilt hier das erste Stück der daselbst versprochenen Verdollmetschung der beym Grutero pag. 143 und 144 befindlichen grossen Tabulæ Eugubinæ. Eugubio ist eine Stadt in Umbrien, eine Tagereise von Rom, woselbst noch ein Stück eines alten Theatri zu sehen. In einem Zimmer desselben hat man an. 1444 etliche eherne Tafeln gefunden, deren 8 an der Zahl gewesen seyn sollē, welche zu erklären sich bißher verschiedene Gelehrten vergeblich bemühet. Merula in seiner Cosmographie, und Gruter, der ihm gefolget ist, haben sich geirret, wenn sie vorgegeben, eine derselben sey mit Etruscischen, die übrigen 7 aber mit Lateinischen Buchstaben geschrieben. Es finden sich jetzt nur 7 Tafeln im Archiv zu Eugubio, dahin man sie bald nach ihrer Entdeckung scheint in Verwahrung gebracht zu haben; und wo derselben 8 gefunden worden, muß die in obgedachtem Briefe an Herrn Maffei erklärte Tabula votiva des Lerpirii eine derselben gewesen seyn, indem die Mund-Art derselben die Vermuthung giebt, daß sie zu Eugubio entdecket worden, und dieselbe, weil sie viel kleiner, als die übrigen ist, leicht hat können weg gebracht werden. Von denen 7, welche noch vorhanden sind, haben zwey Lateinische Buchstaben, und die fünff übri-

* Siehe den ersten Theil von 1739. p. 383.

übrigen Etruſciſche, nur eine ausgenommen, auf welcher ein Contract des Clavernii mit Römiſchen Buchſtaben ſteht. Nachdem dieſe Tafeln waren bekannt worden, hielten ſie einige vor untergeſchoben, andere vor richtig, noch andere aber wolten nicht eher davon urtheilen, als biß man eine Erklärung derſelben finden würde. Dieſe letzten aber hätten biß auf unſere Zeit warten müſſen. Das Vorurtheil, daß die Etruſciſche Sprache unmittelbar von der Syriſchen Sprache, oder der Aramæa, wie ſie dieſelbe nenuten, herkomme, war eines der gröſten Hinderniſſe bey Erklärung dieſer Schrifften; wozu auch kam, daß man kein Etruſciſches Alphabet hatte. Wie denn auch dieſes derſelben nicht wenig im Wege ſtund, daß verſchiedene Gelehrten glaubten, daß die Tafeln, welche mit Römiſchen Buchſtaben geſchrieben ſind, in Etruſciſcher Sprache verfaſſet wären. Inzwiſchen hat doch auch ohne derſelben Erklärung, die Entdeckung vieler andern Etruſciſchen Inſcriptionen und der groſſe Unterſcheid zwiſchen den Betrügereyen Annii und Inghirami, und den wahrhafften Denckmahlen des alten Etruriens, das Alter der Eugubiniſchen Tafeln gerechtfertiget. Bernardinus Baldus hat zwar eine Erklärung einer von den Tafeln, deren Buchſtaben Etruſciſch ſind, ertheilet, die Welſer zu Augſpurg 1603 drucken laſſen. Aber da er ein falſches Alphabet gehabt, ſo iſt es kein Wunder, daß alle Gelehrte dieſelbe vor ein bloſſes Spiel ſeiner Einbildungs-Krafft angeſehen, und der P. Simon im 5 Capitel des 2 Tomi ſeiner Bibliotheque Critique darüber geſpottet. So leicht es aber demſelben geſchienen, dieſe Aufſchrifften zu leſen; ſo haben doch Scaliger, Salmaſius, Alexander, Peireſcius und andere ſolches vor ſo ſchwehr gehalten, daß ſie ſich an deren Unterſuchung nicht wagen wollen. Den Merula hat auch deren Aehnlichkeit mit den Lateiniſchen Buchſtaben betrogen, und Herr Fontanini, nachdem er in ſeinen Antiquitatibus Hortæ das Alphabet, ſo Baldus von Gabriele Gabrielio erhalten, wie auch das beym Grutero befindliche und noch ein anderes, das Coſmus de Arena in ſeinem Buche de Ducibus & Marchionibus Etruriæ beybringt, angeführet, ſchlüſt aus der Uneinigkeit dieſer gelehrten Männer, daß es ſehr ſchwehr ſey, dieſe Aufſchrifften zu

leſen

lesen, und noch schwehrer, sie zu verstehen. Der Autor der Histoire de l'Academie des Inscriptions & belles lettres hergegen, welcher die Buchstaben dieser Aufschrifften alle vor Lateinisch gehalten, meynt, je leichter dieselben zu lesen wären, je deutlicher könne man sehen, daß die Etruscische Sprache von allen, die bekannt sind, unterschieden sey. So wenig wuste man vor kurtzem noch von dem Alphabet und der Sprache der Etrurier! und man würde es darinn noch nicht weiter gebracht haben, wenn nicht Herr Marggraf Maffei, der eine schärffere und genauere Einsicht bey diesen alten Denckmahlen gewiesen, als seine Vorgänger, zweyerley Sprachen auf denselben von einander unterschieden und gezeiget hätte, daß eine davon ohne allen Zweifel das Latein, oder die Sprache der Pelasger, von denen die Römer ihren Ursprung gehabt, seyn müsse. Es ist also gewiß, daß die beyden grossen Eugubinischen Tafeln, welche aus Lateinischen Buchstaben bestehen, nemlich die Unterhandlung des Clavernii und das Gelübde des Lerpirii, in Pelasgischer Sprache verfasset sind. Herr Maffei sagt in seiner schönen Diss. vom Ursprung der ersten Inwohner Italiens, die Pelasgische Sprache sey weder Griechisch, noch Etruscisch. Dieses ist zwar in genauerem Verstande wahr; inzwischen hat doch die Unverständligkeit dieser Sprache, welche verursachet, daß sie alle Gelehrten verkennet haben, nicht verhindern können, daß nicht der Verfasser des Briefes an Herrn Maffei hätte finden sollen, daß diese Sprache etwas vom Griechischen, dem Etruscischen, dem Lateinischen und dem Celtischen bey sich habe. Es ist auch nicht zu läugnen, daß die beyden ersten Sprachen, sonderlich das Griechische, dabey die Oberhand haben; so daß man sagen kan, das Pelasgische seye ein wiewohl sehr verstellter Dialect der Griechischen Sprache. Die Sprache der übrigen Eugubinischen Tafeln, die mit Etruscischen Buchstaben geschrieben sind, sind bloß als Dialecti eben derselben Sprache, von den vorherigen unterschieden. Aus den vielen Endungen es könnte man muthmassen, dieselbe sey die Sprache der Lydier. Die Pelasgische und die lydische Sprache sind in den meisten Wörtern wenig unterschieden, in vielen aber gantz einerley. Woraus zu schlüssen, daß die Völcker, welche dieselben

selben geredet, zwey unterschiedene Colonien von einerley Nation gewesen. Die Eugubinischen Tafeln sind also nicht in der eigentlichen Etruscischen Sprache. Herr Buonarruotti ein Raths Herr zu Florentz, hat in seinen Zusätzen zu Demsters Wercke gemuthmasset, die Tafeln, welche Etruscische Buchstaben haben, wären nicht in der Sprache des innern Etruriens abgefasset. In der That ist das Etruscische von obigen beyden Sprachen unterschieden, ob es gleich dieses mit denselben gemein hat, daß darinn viel verkehrte und verstümmelte Griechische Wörter vorkommen. Wie denn hier viel Etruscische Wörter angeführet werden, die entweder aus dem Griechischen oder dem Chaldäischen herkommen; wie auch Lateinische, die aus der Etruscischen Sprache entlehnet sind. Der Autor aber will künfftig alle beym Demster befindliche Inscriptionen erklären, da man deutlicher sehen wird, wie diese drey Sprachen beschaffen gewesen, und welches das wahre Etruscische Alphabet sey. Diese berufene Tafeln, davon die Meynungen der Gelehrten bißher so unterschieden gewesen, betreffen nur eine wichtige Begebenheit, welche die vier vornehmsten Völcker des alten Italiens, die Tarsinater, die Tuscier, die Naparker und die Jabusker angieng. Sie kamen durch eine grosse Dürre um ihr Getrepde, Weyde und Früchte, und durch eine grosse Staupe um ihr Vieh; die Africaner aber raubten ihnen ihre Kinder. Dieses muß die Pelasger sehr niedergeschlagen haben, indem sie sich aufs feyerlichste zu den Göttern gewendet, grosse Litanien gemacht, Zauberungen zu Hülffe genommen, welche in der Tafel, die Baldus erklären wollen, Arcani Kaneru, das ist, arcanum canticum genennet werden, und die erschröcklichsten Gelübde gethan, wovon des Clavernii Tractat eine Würckung gewesen. Die grossen Litanien mit Römischen Buchstaben, welche auf den beyden grössten Tafeln stehen, enthalten drey Theile. Der erste ist an den Jupiter allein, der andere an den Mars oder Sancus der Sabiner, und der dritte an den Mars allein gerichtet. Die Tafel, welche beym Demster die vierdte ist, enthält einen kurtzen Begriff dieser Litanien in der Pelasgischen Sprache, durch dessen Hülffe der Autor des Briefes an Herrn Maffei das

wahre

wahre Etruſciſche Alphabet, ſo bisher allen Gelehrten unbekannt geweſen, entdecket hat. Die drey übrigen Tafeln, die I, die II und die V ſind Hiſtoriſch, und erzehlen, was die Pelasger gethan, um ſich aus dieſer Noth zu retten. Dieſe hochſchätzbaren Denckmahle ſind auſſer allem Zweifel noch vor Romuli Zeiten verfertiget, und auſſer einigen Egyptiſchen monumentis, das allerälteſte, was wir noch übrig haben. Man findet in der Hiſtorie nichts, was mit den Eugubiniſchen Tafeln näher überein käme, als Dionyſii Halicarn. aus Myrſillo Lesbio gezogene Nachricht von dem Unglück, darinn die Pelasger in Italien gerathen; maſſen man dieſelbe vor einen Commentarium über dieſe Tafeln, oder die Tafeln vor einen Commentarium über die Nachricht im erſten Buche dieſes Geſchicht-Schreibers halten könnte. Der Autor hat zu dieſer Erklärung keine weitläuftige MSS. in dieſer Sprache, oder eine Grammatick, oder Wörter-Buch, wie in der Hiſtoire de l'Academie des Inſcriptions dazu erfodert wird, entdeckt; meynt aber die Bedeutung dieſer unbekannten Sprache in einigen von den bekannten alten Sprachen gefunden zu haben. Ob er es recht getroffen, davon will er die vornehmſten Academien der Wiſſenſchafften urtheilen laſſen. Er hat unter jeder Zeile die Lateiniſche Uberſetzung, und unter den Seiten die Griechiſchen Wörter, die mit den Pelasgiſchen überein kommen, beygefügt, um ſeine Erklärung glaubwürdig zu machen. Die Anmerckungen von den Alterthümern, der Religion, der Sprache und der Hiſtorie, verſpahret er in ein beſonderes Werck, darinn alle dieſe Alterthümer beyſammen erſcheinen ſollen. Gegenwärtige Erklärung iſt aus einem Briefe des Autoris an Herrn Maffei genommen, an den er ſie ſchon an. 1729 überſendet hat. Wir wollen zum Vergnügen des Leſers hier nur die erſten Zeilen, nebſt darunter ſtehender Lateiniſcher Uberſetzung anführen:

Eſte. Perſclo. Aveis. Aſeriater. Enetu.
Iſtud augurium avium fulguratarum (En ipſæ
Parfa. Curnaſe. Derſua. Peiqu. Peica.
Coturnix, Cornix excoriatæ; Picus, Pica
Merſtu. Poei. Angla. Aſeriato. Eeſteſo.
ſciſſi) facit nuntium ſiccitatis, quæ erit

Tremnu. serse. Arsfert. Vre.
tremenda, satorum cultorum, proventus
Ehveltu. stipl. oaseriaia
evulsione stipularumque ustulatione.

3) *Dimostrazione Teologica &c. Opera del P.* Orsi, *Lettore. In Milano 1729*, 4. pagg. 126. Der Autor beweiset hierinn, wie der Titel lautet, daß man, um die Regeln der Wahrheit, mit der Schuldigkeit, reinen Mund zu halten, zu vereinigen, keiner von den Regeln, die gewisse neuere Casuisten der menschlichen Gesellschafft vorschreiben, sondern vielmehr denen, welche die Patres, insonderheit S. Augustinus und S. Thomas gegeben, folgen solle. Weil er zwey Gegner wieder sich hat, sucht er sie theils selbst zurück zu treiben, theils sie beyde mit einander in Streit zu verwickeln. Seine Methode ist gantz Geometrisch. Er giebt definitiones, setzt axiomata, macht Fragen, behauptet Sätze und zieht Folgerungen, um das zu erfüllen, was der Titel einer Demonstration verspricht. Diese Ordnung, wie die Verfasser anmercken, hat ihren Nutzen, da sie nicht gestattet von der Frage abzugehen, aber sie ist dabey verdrießlich, weil man allzugrosse Accurateſſe, und um nichts voraus zu setzen, viel schon deutliche Sachen wiederhohlet, und den Discurs sehr unterbricht. Es schickt sich dahin fast das Sprichwort: Non amo nimium diligentes. Hierzu kommt auch noch, daß diejenigen, so sich dieser Methode bedienen, thun, als wenn sie unträglich wären, welches sie offt nicht besser kleidet, als andere, und dadurch gewisse Leser einnehmen, welche nicht im Stande sind, dergleichen demonstrationes zu begreiffen, aber denselben gleichwohl trauen, weil sie sagen hören, daß alles was Geometrisch bewiesen worden, von ungezweiffelhaffter Wahrheit sey. Man hat vor diese Methode ich weiß nicht was vor eine blinde und gewissenhaffte Hochachtung, ob es gleich sehr leicht geschicht, wenn von zusammengesetzten Begriffen, wie die moralischen sind, die Rede ist, daß man in den principiis eine Zweydeutigkeit einflüssen läst, oder in den Folgerungen auf eine subtile Art fehlet, die uns um so viel leichter betrügen kan, je weniger unser Verstand auf seiner Hut ist. Wenn jemand sich in dieser Methode vor sich selbst übte, um Richtigkeit und Kürtze in seinen Beweisen zu

erlan-

erlangen; ohne sich öffentlich, sonderlich bey Materien, da es nicht erfodert wird, damit breit zu machen; wenn er einen Geometrischen Verstand hätte, ohne damit so viel Aufhebens zu machen, wie solches bey vielen scharfsinnigen Autoribus wahrzunehmen; so würde man in der Accurateſſe nichts verliehren in der Annehmligkeit aber viel gewinnen. Ubrigens erzehlen die Verfasser die Meynung des Autoris vom mendacio officioso, ohne etwas dabey zu erinnern. 3) *De Bononiensi Scientiarum & Artium Instituto atque Academia Commentarii. Bononiæ 1731*, 4. pagg. 645.* Dieſes Werck beſteht aus drey Theilen, der Hiſtorie der Academie, der Hiſtorie ihrer Schrifften, und den Schrifften ſelbſt. Dieſe letztern werden im Regiſter in folgender Ordnung erzehlet: *Hippolyti Franciſci Albertini* Abhandlungen von einigen Fehlern des Aderembolens und von der Peruvianiſchen Rinde China China, *Jac. Barth. Beccari* von der innerlichen Bewegung flüßiger Cörper; *Dominici Guzman Galeacii* von den Steinen der Gallen-Blaſe und der forma cribroſa tunicæ inteſtinorum; *Domin. Guilielminii* noch nie gedruckter Brief von der Hydroſtatick; *Antonii Leprotte* von einem Aneuryſmo der arteriæ bronchialis, nebſt einigen Anatomiſchen Obſervationen; *Euſtachii Manfredi* von der neuen Ausmeſſung der Mittags-Linie in der Kirchen S. Petronii zu Bononien, und von der jährlichen Abweichung der Fixſterne; *Gabr. Manfredi* Integratio quarundam formularum; *Petri Ant. Michelotti* von Heilung einiger die Blut-Gefäſſe angreiffender Kranckheiten durch kalte Getränckе; *Joſephi Monti* vom Felſen-Cryſtall; *Jo. Bapt. Morgagni* von einigen Muſceln und verſchiedenen Materien, die Herr Valſalva der Academie zu Bononien mündlich vorgetragen; *Petri Nanni* von den Glandeln; *Jac. Riccati* von den Regeln der elaſtiſchen Cörper; *Jo. Rizzetti* vom Anſtoß der Cörper und der Mittheilung der daher rührenden Bewegungen; Joh. Scheuchzers von dem Wieneriſchen Steine; Johann Jacob Scheuchzers von der Schweitzeriſchen Kranckheit, die er Noſtalgiam nennt; *Jo. Ant. Stancari* von der dura Meninge; *Vict. Franc. Stancari* von

* Siehe das erſte Theil verwichnen Jahrs p. 90. u. 445.

von den Insecten, die Aldrovandus Perlen-Augen nennt; und *Franc. Maria Zanotti* von der zusammen gesetzten Bewegung und der verschiedenen Art, wie eine Kugel auf einer recht winklichten Ebene zurück prallet. Die Meteorologischen Anmerckungen sind in einen andern Band verspahret worden. Die Verfasser erzehlen hier die Historie des Instituti Scientiarum und der Academie, welche auf gewisse Weise ihren Ursprung der gelehrten Gesellschafft, die sich bey dem nachmahligen Cardinal Jo. Ant. de Via zu Bononien zu versammlen pflegte, und davon auch der Graf Marsilli ein Mitglied war, zu danken hat. Denn als dieselbe an. 1690 aufhörte, stellte Herr *Eustachius Manfredi*, der damahls kaum 17 Jahr alt war, dergleichen Zusammenkünffte mit einigen guten Freunden bey sich unter dem Nahmen der Academia degl' Inquieti an, die so viel berühmte Manner zu Mitgliedern bekommen, daß man gut befunden, dieselbe mit dem an. 1712 vom Graf Marsilli gestiffteten Instituto Scientiarum zu vereinigen; womit auch hernach die Academia Clementina der Mahler, Bildhauer und Baumeister, dazu Herr Marsilli gleichfalls an. 1710 Anlaß gegeben hatte, verknüpfet worden. Bey der Vorrede, darinn sich der Secretar der Gesellschafft Herr *Franc. Maria Zanotti* gegen diejenigen verantwortet, die mißvergnügt darüber gewesen, daß einige Schrifften gewisser Mitglieder und bey ihren Nahmen die Lob-Sprüche weggelassen worden, erinnern die Verfasser, daß die Gelehrten in Italien mehr æmulation gegen einander bezeigten, als in andern Ländern, da sie doch, als Leute, die einmüthig die Wahrheit suchen, von allem Neyde frey seyn, und sichs vor eine Ehre schätzen sollten wie Leibnitz, Newton und andere grosse Männer, ohne alle Titel genennet zu werden. Das letzte, wovon die Verfasser hier handeln, ist die Nachricht, die Herr Zanotti von Herrn Jacob Beccari curiösen Untersuchung des gelben Sandes um Bononien ertheilt. Sie erinnern dabey, daß bloß die überaus zarte gelbe Erde, so derselbe bey sich führt, und die kleinen cornua Ammonis, welche zum Theil ohne eine Vergrösserungs Glaß gar nicht sichtbar sind, vor was besonderes zu halten, die letzten aber noch genauer un-

tersucht zu werden verdienten, ob es nicht nur der Überzug der Schnecke sey: Wie es denn auch kleine Würmer in der See gebe, die den cornubus Ammonis und deren Überzuge ähnlich wären. Von den übrigen Materien wollen die Verfasser künfftig handeln

Die übrigen Artickel werden ins folgende Stück verspahret.

Leipzig.

Die sonderbahren Verdienste der Hoch-Wohlgebohrnen Frau Christiana Mariana von Ziegler gegen die Dicht-Kunst, und ihre ausnehmende Fähigkeit, die Feder auf eine solche Art zu führen, welcher sich Männer nicht schämen dürfften, haben die löbliche Philosophische Facultät in Wittenberg bewogen, derselben eine Art der Belohnung angedeyhen zu lassen, die wenigstens von gantzen Universitäten, noch keiner Person von ihrem Geschlechte ertheilet worden ist. Sie hat nemlich dieselbe verwichenen 17 October durch ihren damahligen Decanum, Herrn Joh. Gottlieb Krausen, öffentlichen Professor der Historie, bey der feyerlichen Zusammenkunfft, die zu einer Magister-Promotion angestellet war, zur Kayserlichen gekrönten Poetin erklären lassen. Am 29 des vergangenen Monats wurde ihr das Diploma zu sammt den Lorbeer-Zweigen und dem Epheu-Krantze eingehändiget. Diese Ehren-Bezeugung, ist im Namen der Deutschen Gesellschafft allhier von Herrn Professor Gottsched in folgendem Gedichte besungen worden; welches den 31 gedachten Monats in ihrer Wohlgebohrnen Behausung, bey ansehnlicher Versammlung des dermahligen Rectoris Magnifici Herrn D. Müllers und verschiedener vornehmen Glieder der Universität allhier, ausgetheilet worden:

Als die Hochwohlgebohrne Frau, Frau Christiana Mariana von Ziegler, gebohrne Romanus, im Jahr 1733

den

den 17 des Weinmonats, von der Hochlöblichen Philosophischen Facultät auf der Weltberühmten hohen Schule zu Wittenberg, aus eigener Bewegung zur Kayserlichen gekrönten Poetin öffentlich erkläret wurde, wollte darüber ihr Vergnügen an den Tag legen die Deutsche Gesellschafft in Leipzig, durch J. C. Gottsched, P. P.

So nimm denn Ring und Lorber hin,
Den dir Verdienst und Gaben reichen,
Du hochberühmte Dichterin,
Als deiner neuen Würde Zeichen.
Nimm hin den Lohn geschickter Lieder,
Den Phöbus deiner Stirne beut:
Hat ihn die Einfalt oft entweyht,
Sein alter Werth verjüngt sich wieder;
Da ihn Apollons weise Hand
Itzt Deiner Scheitel zugewandt.

Glück zu! gelehrte Leucoris,
Wie herrlich ist die Wahl zu preisen!
Dein Schluß ist neu, und doch gewiß
Ein wohlerwogner Schluß der Weisen.
Du hältst nicht nur der Männer Wissen
Des Lehrer-Huts, der Kränze werth;
Nein, wen der Musen Kost genährt,
Kan Ruhm und Preis davon genüssen.
Ein jedes Alter und Geschlecht
Hat gleichen Lohn, und gleiches Recht.

Was prahlt ihr Welschen doch so viel
Mit euren stolzen Dichterinnen?
Kan der von Ziegler Seytenspiel
Nicht auch in Deutschland Lob gewinnen?
Man siehts, Sie hat sich mehr errungen,
Als keine noch vor Ihr erlangt;
Indem Ihr Haupt mit Zweigen prangt,
Die keiner Deutschen noch gelungen:
So manche sich auch vor der Zeit
Dem Deutschen Helicon geweyht.

Wenn

Wenn hat dieß Preussens Mollerin *
Und die von Greifenberg erfahren?
Die doch sowohl von scharfem Sinn,
Als die von Kunsch und Breßler waren.
Wo bleibt die Hopers, die von Brenner,
Und die von Gerésdorf neuer Zeit?
Die alle rühmt so gar der Neid;
Denn sie beschämten oftmals Männer.
Gleichwohl ists ihnen nicht geglückt,
Daß solch ein Lorber sie geschmückt.
Gekrönter Celtes, wackrer Held!
Der du aus dicken Finsternissen
Zuerst die Deutsche Vorderwelt,
Durch deinen Witz und Geist, gerissen;
Bekränzter Opitz, Fürst der Dichter!
Der du die Deutschen deutsch gelehrt,
Euch beyde hat ein Kranz geehrt;
Euch beyde nennt man grosse Lichter:
Ihr seyd an Ruhm und Lorbern reich,
Ja dem Petrarch und Tasso gleich?
Was euer Kranz bey Männern that,
Thut dieser bey dem Frauenzimmer:
Wie mancher eure Spur betrat,
So fehlts auch der von Ziegler nimmer.

In

* Im Jahr 1671 ist zwar dieser Poetin von der Gesellschaft der Pegnitzschäfer, ohne ihr Ansuchen, der poetische Lorberkranz, nebst dem gewöhnlichen Ordensbande und dem Kraute Ehrenpreis zum Sinnbilde zugesandt worden. Allein gesetzt, daß der so genannte Floridan, durch den solches geschehen, auch Kayserl. Comes Palatinus gewesen, und sie also zu einer Kayserl. gekrönten Poetin zu machen das Recht gehabt: So ist es doch gewiß, daß noch von keiner Universität eine deutsche Dichterin dergestalt zur Poetin gekrönet worden; welches allerdings für was besonders zu achten ist, da sich die Comites Palatini als einzelne Personen, ihrer Gewalt viel leichter, als ganze Corpora Academica misbrauchen können, auch vielfältig gemisbrauchet haben.

In Deutschlands weit gestreckten Gränzen
Hat Sie schon Nymphen aufgebracht:
Was wirkt nicht künftig erst die Macht
Von Ihrer Scheitel edlen Kränzen?
Wer weis, wie manche dieses Fest
Hinfort nicht ruhig schlafen läst?
Nun hasse, wie du sonst gedreut,
O Dichterin, die schönen Lieder;
Und lege, wenn es Dich gereut,
Die ausgespielte Flöte nieder.
O! lehrt sie gleich nicht Gold gewinnen,
So ist sie doch der Mühe werth:
Denn wen nicht Ruhm und Ehre nährt,
Der fühlt auch nicht die edlen Sinnen,
Dadurch ein Geist von Deiner Art
Ein Liebling kluger Musen ward.
Ihr Spötter, weicht! denn Stolz und Wahn
Hat euch Vernunft und Witz verblendet,
Wenn ihr der Deutschen Musen Bahn
Auf griechisch und lateinisch schändet.
Sang Pindar denn mit fremden Zungen?
Sang Flaccus ihm auf griechisch nach?
Wir tragen gern von euch die Schmach,
Dafern es uns nur so gelungen;
Daß einst die deutsche Nachwelt spricht:
So geistreich schreibt man itzo nicht!
Was setzen wir noch mehr hinzu?
Wir, die wir Deines Geistes Gaben,
Gepriesne Ziegler, eh als Du,
O Leucoris! verehret haben.
Du bist ein Glied in unserm Orden,
Du hast den Preis bey uns erkämpft:
Die Misgunst ist bereits gedämpft,
Nun bist Du noch berühmter worden:
Und wirst, Apollo giebts uns ein,
Durch Dein Verdienst, unsterblich seyn.

Mit allergnädigsten PRIVILEGIIS

Leipzig, in der Post-Zeitungs-Expedition.

Neue Zeitungen von Gelehrten Sachen

Auf das Jahr 1733.

Leipzig, den 5 Nov.

Genff.

DEr XIV Tomus von der *Bibliotheque Italique* enthält noch folgende Artickel: 4) *Extrait du Plan d' une nouvelle Edition de toutes les Oeuvres de S. Jerôme, qui ſe publiera à Verone ſous le Titre ſuivant: Sancti* Euſebii Hieronymi, *Stridonenſis Presbyteri, Opera, in decem Tomos diſtributa; poſt Monachorum Ord. S. Benedicti e Congreg. S. Mauri recenſionem, denuo ad MSS. Codices Romanos, Ambroſianos, Veronenſes, aliosque, nec non ad priores Editiones caſtigata, quibusdam ineditis monumentis, multisque aliis S. Doctoris lucubrationibus, ſeorſum tantum antea vulgatis aucta, & adnotationibus, monitis, variisque lectionibus continenter illuſtrata. Opera & ſtudio* Dominici Vallarſii, *Veronenſis Presbyteri. Opem ferentibus aliis in eadem civitate litteratis Viris, & præcipue March.* Scipione Maffejo. *Verona 1732.* Die drey berühmteſten Sammlungen der Wercke

Hieronymi, so wir vom Erasmo, Victorio und dem P. Martianay erhalten, thun den Gelehrten noch bey weitem kein Genügen. Weßwegen Herr Vallarsi eine neue, vollständigere und correctere ans Licht zu stellen beschlossen, und deßwegen sich lange Zeit auf die Griechische und Hebräische Sprache geleget, gelehrte Männer in Italien wegen vieler verderbter Stellen Hieronymi, die er glücklich verbessert hat, zu rathe gezogen, weder Mühe noch Fleiß gesparet hat, alle Wercke Hieronymi mit den ältesten MSS. davon die meisten noch nicht waren gebraucht worden, zusammen zu halten, welche er in verschiedenen Bibliothecken zu Rom, sonderlich der Vaticanischen, der Ambrosianischen zu Mayland, und vielen in andern Italienischen Städten, vornemlich aber dem Bücher Schatze des Capituls zu Verona gefunden, welche letztern wenig andern an Alter, Accurateſſe und Schönheit etwas nachgeben. Er ist so glücklich gewesen, in sehr raren MSS. nicht allein allerhand zur Verbesserung des Textes, und Ergäntzung der Lücken, sondern auch viel noch nie gedruckte wichtige Schrifften zu entdecken. Nunmehr ist er im Stande, den Anfang zum Drucke machen zu lassen; er hat aber den Gelehrten erst Nachricht davon geben wollen, damit sie ihm mit Rath und Hülffe beystehen könnten. Um dieser Edition alle die Vortheile zu geben, die irgend eine von den vorherigen gehabt, wird man die Auflage des P. Martianay, als die vollständigste, zum Grunde legen, und die wenigen Anmerckungen, die in selbiger zufinden, zu Ende jeden Bandes beyfügen, auch nichts von den Vorreden, Prolegomenis oder andern Sachen

von

von einiger Wichtigkeit weglassen, aus den übrigen Editionen aber, so wohl was die Anmerckungen, als auch den Text betrifft, nur das Beste ausleſen. Das gantze Werck soll aus 10 Bänden bestehen, deren jeder wenigstens 160 Bogen in sich fassen wird. Wenige Bände hat man darauf nicht rechnen können, da diese Edition vollständig werden soll, massen in den übrigen allen das von Hieronymo übersetzte Chronicon Eusebii, die Uebersetzung der 37 Homilien über die Propheten und 39 über den den Lucam, welche um so viel wichtiger sind, da das Griechische verlohren gegangen, fehlen. Diese werden jetzt das erste mahl in der Sammlung von Hieronymi Schrifften erscheinen, so daß dieser Edition nichts fehlen, und sie alles, was in den übrigen steht, und noch weit mehreres, enthalten wird. Der Herausgeber will unter jeder Seite seine Anmerckungen setzen, darinn er von seinen Ausbesserungen und den besten Var. lect. so wohl der MSS. als der gedruckten Wercke, so er gegen einander gehalten, Rechenschafft geben wird. Obgleich seine Anmerckungen weitläufftiger sind, als die von den vorigen Herausgebern, so kan man doch sicher glauben, daß er darinn nichts beybringen wird, als was schlechterdings nöthig ist, die rechte Art zu lesen herzustellen, irgend eine schwehre Stelle zu erklären, oder den Autorem, wo er unrecht verstanden worden, zu vertheidigen; wobey er sich auch aller nur möglichen Kürtze wird befleißigen. Das gantze Werck besteht aus drey Theilen, 1. der Sammlung der Briefe, 2. den besondern Tractaten oder Opusculis, und 3. dem Commentario über die Heil. Schrifft. Die Briefe machen den ersten Tomum aus, und sind nach der Zeit-Ordnung gesetzt, auch von den Opusculis abgesondert worden, die in der vorigen Edition darunter gemischt waren. Vermöge dieser Ordnung wird man viele Chronologische Fehler verbessern, die bißher begangen worden, wie in den Prolegomenis soll angezeiget werden. Erasmus und Victorius hatten die Ordnung der Materien beliebet, welcher Vortheil auch dieser Edition nicht mangeln wird, weil man zu Anfang des ersten Bandes ein genaues Verzeichniß dieser Briefe geben, und darinn anzeigen will, welche Exegetisch, Polemisch, Moralisch ꝛc sind. Die Sammlung dieser Briefe wird aus 3.

Classen, nach Chronologischer Ordnung bestehen, und in der ersten diejenigen, so in den 10 Jahren geschrieben sind, da sich Hieronymus in der Einöde befunden, biß er nach Rom gekommen, enthalten seyn. In der andern werden die, so er innerhalb 3 Jahren zu Rom gegeben, stehen; in der dritten aber die übrigen, so er biß an seinen Tod ausgefertiget hat. Zu Ende wird man die wenigen Briefe anhängen, deren Zeit nicht bekannt ist. Jeder Classe soll eine Nachricht vorgesetzt werden, von den Umständen, welche diese Briefe veranlasset. Der Inhalt, so jedem Briefe vorgesetzt ist, soll meistens verbessert, bey einigen aber gantz neu eingerichtet werden. Das vornehmste aber bey diesem Band wird Hieronymi Uebersetzung der beruffenen Epistolæ Synodicæ Theophili Alexandrini seyn, die bißher so wohl, als das Griechische Original, vor verlohren gehalten, aber nunmehr in einem alten MS. wieder gefunden worden. Sie ist an sich, und auch deßwegen sehr wichtig, weil sie eine sehr curiöse Nachricht enthält von dem, was mit Origene vorgegangen. Es sollen auch vier noch nie gedruckte Antworten auf selbige beygefüget werden. Den Schluß dieses Bandes, gleichwie auch der übrigen, werden accuratere und ausführlichere Register, als man sie in den vorigen Editionen hat, machen. Der andere Band enthält die Opuscula, darunter, ausser denen in vorigen Editionen befindlichen, die Uebersetzung des Buches Didymi vom Heil. Geiste und die von der Regula S. Pachomii, erscheinen soll. Die Chronologische Ordnung soll auch hier beobachtet werden, ausser daß die Lebens-Beschreibungen Pauli Eremitæ und Hilarionis den Anfang; und das Buch de Scriptoribus Ecclesiasticis, nebst Gennadii Fortsetzung, Sophronii Griechischer Uebersetzung und weitläufftigen Anmerckungen, den Schluß machen werden. Der III Band ist den Commentariis über die Heil. Schrifft gewiedmet, denen die Bücher de nominibus Hebraicis und die de locis Hebraicis vorgesetzt werden. Diese Edition wird einen grossen Vorzug vor andern haben, indem der Herausgeber in der Vaticanischen Bibliotheck ein MS. vom Griechischen Original dieser Uebersetzung gefunden, welches dem Parisischen, so das einzige bißher gewesen, welches man gewust, weit vorzuziehen ist.

Es

Er hat also nicht allein verschiedene Stellen daraus verbessert, sondern auch wichtige Stücke, die gar ausgelassen waren, entdeckt, und Hieronymi Ehre gerettet, der unbillig einer nicht richtigen Übersetzung beschuldiget worden. Die schönen Anmerckungen Bonfrerii sollen dabey nicht vergessen werden. Zu Ende sollen die Griechischen Wörter-Bücher, die Origenis Nahmen führen, erscheinen, die man besser eingerichtet, besser übersetzet und mit einem neu entdeckten Stücke vermehret hat. Im IV Bande wird man die Commentarios über die grossen Propheten finden, darinn, ausser vielen Ausbesserungen, auch viel periodi ergäntzet worden. In der Vorrede soll der Anfang eines Commentarii, dessen Titel ist, Abbreviationes quorundam Capitum in Esaiam, den man unter Hieronymi Nahmen in einem schönen MS. mit grossen Buchstaben zu Verona angetroffen, ertheilet werden. Im V Bande kommen die Übersetzungen der Homilien Origenis über den Esaias, Jeremias und Ezechiel, davon man das Original nicht mehr hat, nebst den Commentariis über die kleinen Propheten vor, darinn die überall angeführten, aber sehr verstellten, Hebräischen und Griechischen Wörter aufs genaueste verbessert worden. Der VI Band soll die Commentarios über das Neue Testament, nebst Origenis Homilien über den Lucam, und endlich die Commentarios, so man unrichtig, oder doch ohne sicherm Grunde, Hieronymo zugeschrieben hat, enthalten. Zu Anfang eines jeden wird von dessen Verfasser eine neue Untersuchung gemacht, und auch ein Commentarius über die Psalmen beygefügt werden, der Hieronymo in einem MS. aus dem 7 Seculo zugeschrieben wird. Den VII Band soll das von Hieron. übersetzte, vermehrte und fortgesetzte Chronicon Eusebii weit correcter, als es Scaliger heraus gegeben, ausmachen. Man wird dabey der prächtigen, aber sehr raren Edition Pontaci, dazu derselbe 8 Editionen und 28 MSS. gebrauchet, folgen, und die erste Edition, so Boninus Mombritius zu Mayland ans Licht gestellt, Pontacus aber und Scaliger nicht gehabt, damit zusammen halten. Unter jeder Seite werden neue Anmerckungen, zu Ende aber die von Pontaco, das beste aus Scaligers seinen und die Verbesserungen Salmasii beygefügt

fügt werden, so daß bey dieser Edition nichts fehlen wird. Der VIII und IX Band soll aus Hieronymi Uebersetzung des A. und N. Testaments bestehen, wozu man eine grosse Menge Variantes gesammlet, die viel schöne Verbesserungen an die Hand geben werden. Sonderlich hat man die 4 Bücher der Könige in einem sehr alten MS. der Kirchen zu Verona gefunden, darinn keine von den Veränderungen zu sehen, die aus dem Griechischen in dieser Uebersetzung gemacht worden, so daß sie ohnfehlbar vor Hieronymi Arbeit zu halten. Eben dieses kan man auch von dem Psalter und andern Büchern sagen. Dem 8. Bande soll eine kurtze Historie dieser Uebersetzung, und dem 9. eine Nachricht von den Veränderungen nach dem Griechischen, und andern Fragen von diesen Uebersetzungen, von ihrem Nutzen und ehemaligem Ansehen, vorgesetzet werden. In den X Band werden die Hieronymo ohne Grund zugeschriebenen Wercke verspahret, die man theils verbessert, theils mit einigen noch nie gedruckten vermehren, und jedem eine Untersuchung, wenn und von wem es geschrieben sey, vorsetzen wird. Darunter werden fast alle Wercke Ruffini, seine Uebersetzungen ausgenommen, nebst dem Enchiridio oder den Sententiis Sixti, erscheinen. Das Leben Hieronymi, so man aus seinen eignen Schrifften und den besten Nachrichten gesammlet, und darinn viele Umstände, sonderlich von seiner Geburt u. seinem Tode, in ein bessers Licht gesetzt worde, soll zu Anfang des ersten, oder doch des letzten Bandes gesetzt werden. Die Briefe wird man in Paragraphos, die Opuscula in Numern abtheilen. die Verse der Schrifftstellen bey den Commentariis am Rande anzeigen, die citationes mit anderer Schrifft drucken lassen. Das Werck hat schon im November verwichnen Jahrs unter die Presse kommen sollen, und man verspricht alle 6 Monathe einen Band zu liefern, und an Schönheit des Papiers, der Schrifft, der Anfangs-Kupfer und gestochenen grossen Buchstaben, wie auch der Correctur, nichts zu sparen. Jeder Band soll 35 Venetianische Lire kosten, weil so viel Griechisch und Hebräisch darinn vorkommt, und viele Reisen und Unkosten, die MSS. zusammen zu halten, erfodert worden. Wer voraus bezahlen will, bekommt jeden Band vor 25 Lire, und weil man es nicht wagen will, eine

ſtarcke Auflage zu machen, ſo dürffte das Werck künfftig im Preiſſe ſehr ſteigen.

Die übrigen Artickel werden ins folgende Stück verſparet.

Franckfurt am Mayn.

In Reinhard Euſtach Möllers Buchhandlung iſt im vorigen Monat neu aufgelegt und gedruckt worden: Joh. Friedrichs Starcks, Evangeliſchen Predigers zu Franckfurt am Mayn Tägliches Hand-Buch, welches in dieſer andern und über die Helffte vermehrten Auflage aus 7 Alphab. in 8 und 5 Theilen beſtehet. Enthält 1) Aufmunterungs Gebete und Geſänge, für Geſunde, das iſt: Morgens- Abends- Wochen- Sonntags- Beicht und Abendmahls - Gebete und Geſänge, ingleichen andere zum Chriſtenthum gehörige Andachten, auch Gebete für Eltern und Kinder, in Donner-Wetter und auf Reiſen, da denn jeder Andacht ein Spruch aus Gottes Wort vorangeſetzet und zum Grund geleget wird. 2) Aufmunterungs - Gebete und Geſänge für Betrübte, darinnen auf allerley Fälle, in Traurigkeit, läſterlichen Gedancken, für Wittben und Wayſen, Troſt und Erquickung zu finden, ſo, daß den Betrübten die Troſt-Quellen aus Gottes Wort eröffnet werden. 3) Aufmunterungs-Gebete und Geſänge für Krancke, nemlich wie man auf dem Krancken-Bette Abend-Morgen-Beicht und Communion-Andachten einrichten, und was man auf demſelben ſich erinnern und für Betrachtungen anſtellen ſoll. 4) Aufmunterungs-Gebete und Geſänge für Sterbende, ſowohl, wie ein Sterbender ſich zum ſeligen Tode bereiten, als auch wie die Umſtehenden denen Sterbenden zuſprechen u. ſie mit Sprüchen und Gebeten aufrichten können. 5) Feſt - Andachten auf die vornehmſten Feſte des Jahres. Es hat der Autor, der ſich ſchon durch andere Deutſche u. Lateiniſche Schrifften der Welt bekand gemacht, hiermit ſonderlich denen andächtigen Seelen dienen, und auch in dem 3 u. 4ten Theil den neu angehenden Predigern, wie auch denen, die bey Krancken wachen müſſen, an Handen gehen wollen, was man bey den öfftern Beſuchen mit den Krancken und Sterbenden ſprechen, und ſo dann mit ihnen beten kan. Die neuen bey jeder Andacht an-

ge-

gehängten Gesänge sind auf den Zustand der Seelen gerichtet, um damit das niedergeschlagene Gemüth aufzurichten. Weil die erste Auflage innerhalb 4 Jahren abgegangen, so verspricht man sich von dieser Auflage ein gleiches, indem das Werck welches der Autor selbst übersehen und vermehret, durch den saubern und groben Druck vor Alte und Junge dienlich ist.

Leipzig.

Die Artickel, welche diesesmal in den Novis Actis Eruditorum und deren XI Abtheilung vor den Monat November dieses Jahres enthalten sind, sind folgende: 1) *Noticias Chronologicas da Universidade da Coimbra* h. e. Notitiæ Chronologicæ Universitatis Conimbricensis, scriptæ a *Francisco Leitao Ferraira*. Pars I. ab an. 1287 usque ad initium anni 1537. Ulysipon. 1729. fol. 7 Alph. 5 Bogen. 2) *Jo. Henrici de Falckenstein* Codex Diplomaticus Antiquitatum Nordgaviensium, ordine Chronologico digestus &c. Francof. & Lipſ. 1733. fol. 6 Alph. 12 Bogen. 3) *Christiani Gabrielis Fischeri*, Regiomontani, Notæ & Animadversiones ad Cap. *Plinii 33.* Lib. IX. Histor. Natur. de Concharum differentiis. 4) Historia Vitæ & Meritorum *Frider. Ruyschii*, Aut. *Joan. Frider. Schreibero*. Amst. 1732. 4. maj. 11 Bogen. 5) *Memoires pour servir a l' histoire &c.* h. e. Commentarii Historiæ Celeberrimorum in Republica litteraria Virorum inservientes cum catalogo librorum a singulis editorum, & judiciis de illis. Tom. XIV. XV. XVI. Lutet. Parif. 1731. 8. jeder Theil 18½ Bogen. 6) Miscellaneæ Observationes in Autores veteres & recentiores. Amstel. 1732. 8. des ersten Bandes 2 und 3 Theil, jeder von 10 Bogen. 7) *Georgii Christiani Gebauerl*, JCti. Grund-Riß zu einer umständlichen Historie der vornehmsten Europäischen Reiche und Staaten. Leipzig. 1733. 4. 2 Alphab. 15 Bogen. 8) Elogium *Thomæ Woolstoni*, & *Tyndalii* Anglorum. 9) Nova litteraria. 10) Libri novi ex Italia & Anglia advecti.

Mit allergnädigsten PRIVILEGIIS

Leipzig, in der Post-Zeitungs-Expedition.

Digitized by Google

Neue Zeitungen von Gelehrten Sachen

Auf das Jahr 1733.

Leipzig, den 9 Nov.

London.

Allhier ist vor einiger Zeit an das Licht getretten: An Essay on the Improvement of Midwifery, d. i. ein Versuch zum Aufnehmen der Hebammen-Kunst von *Edmund Chapman*, Chirurgo und Accoucheur aus einer ohngefähr 25 jährigen Ubung und Erfahrung gesammlet. Der Autor trägt 50 auserlesene Casus für, die er aus seiner eignen Praxi angemercket hat.

Vom Herrn Graf *Edward von Clarendon*, welcher der Verfasser von der History of the Rebellion and Civil Wars of England ist, hat man nun eine Sammlung verschiedener Tractate erhalten, darinnen 1. eine Rede, als eine Vertheydigung seiner eignen Person wieder die Beläſtigung des Hochverraths, damit ihn die Cammer der Gemeinen belegen wollen, 2. verschiedene Betrachtungen über allerhand Pflichten eines Christen aus der Moral und Offenbah-

rung, anzutreffen sind. Der letzte Abschnitt begreifft folgende Abhandlungen: 1) von der Natur des Menschen, 2) vom Leben, 3) eine Betrachtung über die Glückseligkeit, die wir in und von uns selbsten geniessen, 4) vom unverschämten Vergnügen, so man an der Ruchlosigkeit findet, 5) von der Trunckenheit, 6) vom Neide, 7) vom Hochmuth, 8) vom Zorn, 9) von der Gedult in Wiederwärtigkeiten, 10) von der Verachtung des Todes, und dem besten Mittel, ihm getrost zu begegnen, 11) von der Freundschafft, 12) von Mittheilung guten Raths, und vom Umgange mit andern, 13) vom gethanen Versprechen, 14) von der Freyheit, 15) vom Fleiß, 16) von den Kranckheiten und einem siechen Leibe, 17) von der Reue und Busse, 18) vom Gewissen, 19) de vita activa & contemplativa, wenn und warum das erste dem andern vorzuziehen sey, 20) vom Kriege, 21) vom Frieden, 22) vom Kirchen-Raube, 23) eine Rede von der Ehrerbietigkeit, die man dem Alterthume schuldig ist, 24) eine Rede wieder die Vermehrung und Häuffung der Streitigkeiten, die davon herrühret, daß man auf Neben-Dingen, die zur Haupt-Sache, worüber man disputiret, nichts oder wenig beytragen, so hartnäckig bestehet, 25) ein Gespräch über den Mangel der Ehrfurcht, welche man den alten Leuten schuldig ist, 26) eine Unterredung von der Auferziehung der Kinder, 27) allerhand Betrachtungen und zufällige Gedancken über die Psalmen Davids, nebst Andachten, die auf betrübte und mühselige Zeiten gerichtet sind.

Zum sechsten mahl hat man aufgelegt: The History of Cold Bathing, both Ancient and Modern

in

in 2 Theilen in 8, davon der erste Herrn *John Floyer*, der zweyte D. *Edward Baynard* zum Verfasser hat.

Pharmacopoeia Edinburgensis ist aus dem Latein ins Englische übersetzt, und mit Anmerckungen vermehret von D. *Peter Schaw*, in 8 mit der Aufschrifft the Dispensatory of the Royal College of Physicians in Edinburgh an das Licht getretten.

Man hat nun schon die 4te Auflage in 8 von dem Gedichte *Edward Baynards*, M. D. gemacht, das er *Health*, die Gesundheit betitelt, worinnen er zeigt, wie man sie erlangen, bewahren, und, wenn sie verlohren worden, wieder herstellen soll. Der angenehme Vortrag einer so wichtigen Materie hat dem Buche einen so schnellen Abgang verschafft.

Der D. *Peter Schaw* hat *Varenii* vollständiges Systema Geographiæ generalis mit den Vermehrungen, die *Isaac Newton* und Dr. *Jurin* hinzugethan haben, aus dem Latein in die Englische Sprache übersetzet, und in 2 Bänden, mit seinen eignen Anmerckungen vermehret, wieder auflegen lassen.

Folgendes zur Erkänntniß unser selbst und Gottes dienende Buch hat ein Ungenannter hier heraus gegeben: Reflections on Man, and his relation to other Beings. Design'd to promote Virtue and Contentment: Occasion'd by some late Discourses. Shewing, that we derive our natural Knowledge of Religion and the Deity from that of ourselves, and not from abstract and curious speculations. Illustrated by Passages from ancient Authors. und wird dasselbe vor 2 Schilling verkaufft.

Basel.

Der Buchführer und Buchdrucker Johann Brandmüller wird die Holländische Auflage, des Dictionnaire de la langue Françoise ancienne & moderne de *Pierre Richelet*, von 2 Bänden in 4to, welche mit 6000 neuen Artickeln vermehret, und, was die Sprache anbetrifft, brauchbarer, als die von Trevoux, eingerichtet worden ist, ohngeachtet viele Weitläufftigkeiten und fremden Einschaltungen, die weder in ein dergleichen Wörter-Buch gehören, noch auch darinnen gesuchet werden, herausgenommen worden sind, mit leserlicherer und den Augen nicht so schädlicher Schrifft in 3 Folio Bänden auf Subscription nachdrucken. Die Lettern werden von der Art seyn, wie die neulich gebrauchten bey dem Drucke des Morerischen Lexici, doch neu hierzu gegossen werden, und er wird eben so feines Papier, als damals, dazu nehmen. Man druckt bereits daran, und es wird die gantze Arbeit binnen Jahr und Tag zu Ende kommen. Biß auf instehenden ersten Jenner werden 5 fl. Fränckisch, das ist 4 Thlr. 4 gute Groschen bey folgenden vorausgezahlet, und eben soviel bey Auslieferung des Buches nachgegeben werden. Zu Wien bey Monath, Straub, Lemmerhirt, Lehmann; Augspurg, Schlütter und Happach, Gebrüdere Veit, Wolf, Stretter, Mertz und Meyer; Nürnberg, Stein, Monath Meyer und Endters Erben; Franckfurt am Mayn, Gebrüdere Knoch, Andreä, Fleischer; Offenbach, König; Cassel, Cramer; Halle, Gellius, Fritsch; Leipzig, Gleditsch, Lanckisch, Deer; Cölln, Metternich, Putz, Schlebusch, Röthen, Hüpsch; Straßburg, Dulsecker, Stein; Hamburg, Kißner, Heyl, Felginers Wittbe; Lübeck, Schmids Wittbe; Berlin, Dusarrat, Naudé; Ulm, Bartholomäi, Wohles, Rothe; Ingolstadt, de la Haye; Marburg, Müller; Giessen, Müller, Lammers; Stuttgard, Metzler und Erhard; Tübingen, Cotta, Ebert; Wetzlar, Winckler; Heydelberg, Loos, Simon; Mannheim, Fernau; Hanau, Osius, Stock; Maynz, Meyer; Büdingen, Regelein; Hannover, Förster; Wolfenbüttel, Meißner; Zelle, Hofmann; Braunschweig, Meyer; Franckfurt an der Oder, Conradi;

Bre-

Bremen, Biermann; Carls-Ruh, Waſchebauer; München, Remi; Prag, Lochner; Anſpach Wendel; Bareuth, Herr Profeſſor Fleſſa; Regenſpurg, Peetz; Lindau, Ott; Collmar, Petit; Breßlau, Hubert; Dietz, Herr Rector Ritz; Coppenhagen, Pauli; Zweybrücken, Herr Profeſſor Crollius; Gotha, Mevius; Dreßden, Zimmermann; Herborn, Andreä; Duisburg, Böttiger; Düſſeldorf, Meyer; Dantzig, Beughem; Wittenberg, Knoch; Saltzburg, Meyers Wittbe, Peetz; Grätz, Gebrüdere Veit; Lintz, Peetz; Coburg, Pfotenhauer; Erffurt, Stöſſel.

Römhild.

Es hat der allhieſige Diaconus, Herr Johann Caſpar Wetzel, jüngſthin drucken laſſen Quæſtionem moralem, *An Feſtum Gregorii* ſit actio vana, ideoque abrogandum? Ob das Gregorius-Feſt eine ſündliche Eitelkeit und dahero abzuſchaffen ſey? in 4. 1733. Der Autor antwortet mit Ja, und hat zu Ende Bartholomäi Ringwalds uraltes Klag-Lied: HErr hilff mir, denn ich werd gar ſehr verfolget, und bedränget, wider die Verläumder mit angefüget.

Eben derſelbe hat auch unlängſt drucken laſſen: Hymnologiam Paſſionalem, das iſt, vier und zwantzig Paßion-Andachten über das Lied: Das Leben für uns in den Tod gegeben, in 8. 1733. 10 Bogen. Der Autor des Liedes iſt Melchior Biſchoff, geweſener General-Superintendens zu Coburg, eines armen Schuſters Sohn von Peßneck einem Salfeldiſchen Städtgen, und daher wird in der Vorrede von gelehrten Schuſters-Söhnen gehandelt.

Gedachter Diaconus Wetzel verſpricht auf gleiche Art noch mehrere Lieder-Betrachtungen in Druck zu geben, und auf künfftige Oſtern, geliebtes GOtt! ſoll auch der fünffte und letzte Theil ſeiner Lieder-Hiſtorie vollends im Druck erſcheinen.

Franckfurt am Mayn.

Bey Frantz Varrentrappen wird verlegt werden: Hiſtoria Epiſcopatus Wormatienſis, Pontificum Romanorum Bullis, Regum ſeu Imperatorum Diplomatibus,

bus, Episcoporum ac Principum chartis, aliisque pluribus documentis authenticis asserta ac illustrata. Tomi duo. Cum figuris æri incisis. Autore *Joanne Friderico Schannat* in fol. Diesen Titel hat man auf fein Papier in Folio gedruckt ausgegeben, und wenn das gantze Werck auf dergleichen weises und zartes Papier wird gedruckt werden, wie wohl zu vermuthen stehet, so wird das Buch, welches wegen seines Inhalts schon besonderer Aufmercksamkeit werth ist, auch durch diese äusserliche Zierde nicht wenig beliebt gemacht werden.

Leipzig.

Von denen Büchern, so in der neu angelegten Buchdruckerey zu Constantinopel gedruckt worden, sind auf Unkosten eines Gönners der Wissenschafften folgende angekommen: 1) Die Türckische Uebersetzung des Arabischen Lexici des *Giauhari*, so aus 2 Tomis in Folio bestehet. 2) Donum pro magnatibus in descriptione bellorum maritimorum, in 4. darinnen die berühmtesten See-Treffen und Admirale beschrieben sind. 3) Chronicon Aegyptiacum, darinnen die Historie vom alten und neuen Egypten enthalten ist. 4) Chronicon Indicum, oder die Historie von America. 5) Rosetum Chalifarum, oder die Historie der Saracenischen Fürsten, in Folio. Von diesen und andern Wercken wird Herr Prof. *Clodius* in seinem Entwurff von dieser Buchdruckerey mehrere Nachricht geben, woran er würcklich arbeitet, und noch vor 8 Tagen einen vom 10 September datirten Brief aus Pera deßwegen erhalten hat.

Eben jetzt ist aus der Presse gekommen *Josephi Aurelii de Januario*, Advocati Neapolitani, Respublica Jurisconsultorum. Editio altera ad Exemplar Neapolitanum expressa. Accedit *Friderici Ottonis Menckenii*, Lipsiensis, ad Autorem Epistola. 8. 1 Alphab. 7 Bogen. In dem vorgesetzten Brief an den Verfasser meldet der Herr D. Mencke, daß ihn die viele Belesenheit in den alten Scribenten, und sonderlich Juristen, der aufgeweckte und angenehme Vortrag der schwehrsten und wichtigsten Lehren, die Billigkeit der Urtheils über unsere Lands-Leute, so sich auf

die Jurisprudenz geleget haben, die Seltenheit der Neapolitanischen Original-Ausgabe, und die Redlichkeit und Aufrichtigkeit, die in dem gantzen Buche herfür leuchtet, sammt der Zierlichkeit, und gantz besondern Artigkeit, die in den eingestreueten Lateinischen Versen herrschet, bewogen hätten, durch eine neue Ausgabe, ein so nützliches, als schönes Buch den Deutschen in die Hände zu bringen. Und in der That muß man bekennen, daß nicht leicht der ernsthafteste Leser diese Schrifft aus der Hand legen wird, ohne sie gantz durchlesen zu haben, wenn er einmal einige Bogen in derselben zu lesen angefangen hat. Es ist eine Reise nach einem Lande darinnen beschrieben, das alle Juristen nach ihrem Tode, wie das Reich der Todten alle verstorbene Helden, aufnimmt, und die Gespräche, die darinnen vorkommen, sind nach der Art der Alten in Historischer Schreib-Art fürgetragen. Die Stellen der Autoren, auf welche diese beissende, doch uneigennützige Stachel-Schrifft zielet, sind entweder in dem Texte selbst eingeschaltet, oder in den darunter gesetzten Anmerckungen beygebracht worden; und die leichte und flüßige Schreib-Art, die durch die gantze Abhandlung beybehalten worden ist, unterscheidet dieses Werck von andern Schrifften dieser Art nicht wenig. Man kan es so wohl bey dem Herrn D. Mencken selbst in seinem Hause auf dem Niclas-Kirchhof beym schwartzen Brete, als auch in dem Schusterischen Buchladen haben.

Der LXX Theil von der auserlesenen Theologischen Bibliotheck enthält folgende Artickel: 1) Einleitung zur Christlichen Sitten-Lehre, und Anleitung zur wahren Gottseligkeit, zum Nutz derer, so die Morale studieren wollen, und von der Gottseligkeit so wohl eines deutlichen Unterrichts, als einer wohlmeynenden Aufmunterung, und leichten Anführung zu derselben von nöthen haben, geschrieben von M. Adam Bernd, ehemaligen Prediger und Catecheten bey der Peters-Kirche. Leipzig 1733. 8. von 2 Alphabet. 2) D. *Henrici Clauſingii*, Vindiciæ Scripturæ Sacræ, quibus illa sacri codicis oracula, quorum nostra ætate magnus solet esse abusus, atque corruptio, & explicantur, & a variis nunc Atheorum, Deistarum, Naturalistarum, atque

que aliorum; nunc Indifferentiſtarum, & Syncretiſtarum; nunc Arminianorum, & fanaticorum ſtrophis vindicantur. Diſp. I. Lipſiæ 1733. 4½ Bogen. 3) M. *Juſt Chriſt. Torſchmidii* Antiquarius Eccleſiaſticus Saxonicus, Leipzig 1732 in 8 von 14½ Bogen. 4) M. *Benj. Biebler*, Obſervationes philologicæ & planæ novæ de Crucifixione Meſſiæ. Lipſiæ 1733. 8 7 Bog. 5) Die Sitten-Lehre Chriſti, aus denen alten Kirchen-Lehrern, erkläret von D. Ernſt Salomon Cyprian, Leipzig 1733. 8. 1 Alph. 8 Bogen. 6) Catalogus Bibliothecæ D. *Cypriani*, Lipſiæ 1733 in 8. 2 Alphab. 21 Bogen. 7) Cavazzi Relation hiſtorique &c. à Paris 1731 in 12. Vol. I. pag. 495. Vol. II. pag. 451. Vol. III. pag. 462. Vol. IV. pag. 506. Vol. V. pag. 408. 8) Bibliotheque Germanique Tom. XXV. & XXVI. 9) Auszug eines Schreibens Herrn D. Heumanns an J.C.C. 10) Herrn *J. F. Georgii*, Decani zu Uffenheim, Schreiben an J. C. C. 11) Nova Theologica.

Bey Johann Friedrich Brauns ſel. Erben ſind ferner zu haben: Seltſame, jedoch wahrhafftige Theologiſche, Juriſtiſche, Mediciniſche und Phyſicaliſche Geſchichte, ſo wohl aus alten als neuen Zeiten, worüber der Theologus, Jure-Conſultus und Medico-Phyſicus ſein Urtheil eröffnet, aus denen Original-Acten mit Fleiß extrahiret, zu mehrerer Erläuterung mit kurtzen Anmerckungen verſehen, und eines jeden vernünfftigen Gedancken überlaſſen von D. Johann Chriſtian Fritſch, Fürſtlichem Sachſ. Weymariſchen Leib- und Hof-Medico, vierdter Theil, nebſt einem vollſtändigen Regiſter der merckwürdigſten in dem dritten und vierdten Theil befindlichen Sachen 4.

Und, Chriſtian Junckers wohl unterwieſener Brief-Steller, zum Gebrauche der Jugend auf Gymnaſien und andern Schulen, nebſt einem Anhange von des berühmten Herrn B. Neukirchs Galanten Briefen, und einem kurtzgefaßten Titular-Buche. Achte, durch und durch verbeſſerte und vermehrte Auflage. 12.

Mit allergnädigſten PRIVILEGIIS

Leipzig, in der Poſt-Zeitungs-Expedition.

Neue Zeitungen von Gelehrten Sachen

Auf das Jahr 1733.

Leipzig, den 12 Nov.

Genff.

DEr XIV Tomus von der *Bibliotheque Italique* enthält noch folgende Artickel: 5) *Suite de l'Examen des Objections des Newtoniens contre les Tourbillons de des-Cartes.** Die Verfasser haben im XI Tomo einen Brief eingerückt, welcher die Einwürffe der Newtonianer gegen Carteſii Syſtema enthielte; dabey ſie zugleich gedachte Einwürffe beantwortet. Dieſes hat zu einem neuen Briefe eines andern gelehrten Italiäners Anlaß gegeben, welcher Newtons Beweiſe nochmahls wiederholet, und die darauf gegebenen Antworten umzuſtoſſen ſucht. Die Verfaſſer erzehlen hier ſeine Gründe nach der Reyhe, und nachdem ſie dieſelben ſehr geſchickt beantwortet, machen ſie den Schluß: Man könne das Syſtema der Wirbel nicht vor ungereimt halten, ob man es gleich als ungewiß anſehen könne. Das

* Siehe das XI Stück dieſes Jahrs p. 93.

Newtonische Systema sey zwar allerdings weit ungezwungener, aber die suppositiom, darauf es sich gründe, sey etwas schwehr zu glauben. Wenn man vorgebe, die Newtonische Schwehre sey eine bekannte Würckung, deren Ursache, ob sie gleich cörperlich ist, doch unbekannt sey, so behalte man nur zwey Meynungen übrig. Entweder das Medium, welches die Schwehre verursacht, habe keine Bewegung, wenn es, wie die Planeten, herum geführet werde, und sodann werde es die Bewegung der Planeten durch seinen Wiederstand bald aufhalten, weil es Krafft genung habe, die Planeten zu hindern, ihrer direction zu folgen; oder dieses Medium bewege sich mit den Planeten, das ist, es sey ein Wirbel. Es bleibe also nichts übrig, als entweder die eigentlich und Peripatetisch so genannte Attraction, oder die Wirbel, wie man sie nach den Theorien Herrn Newtons selbst verbessert, zu erwählen, und bey dieser Wahl sey ein Philosophe sehr zu entschuldigen, wenn er einige Neigung vor die Wirbel blicken lasse. 6) *Vita di* Benvenuto Cellini, *Orefice e Scultore Fiorentino, da lui medesimo scritta, nella quale molte curiose particularità si toccano appartenenti alle Arti ed all' Istoria del suo Tempo, tratta da un ottimo Manoscritto, ed dedicata all Eccelenza di Mylori Riccardo Boyle, Comte di Burlington &c. In Colonia per Pietro Martello*, in 4. pagg. 317.* Das Leben eines so vortreflichen Künstlers und eines der besten Schüler der Florentintischen Schule wird ohne Zweifel wohl aufgenommen werden, sonderlich da die Historien der berühmten Künstler wenig oder nichts von ihm melden.

* Siehe das erste Theil von 1731 p. 356.

ben. Dieſes Leben iſt von ihm ſelbſt bey reiffem Alter, nemlich in ſeinem 58 Jahre geſchrieben. Da er viel gereiſet iſt, und wegen ſeiner Geſchicklichkeit mit den gröſten Leuten ſeiner Zeit zu thun gehabt, hat er ſehr viel curiöſe Umſtände geſehen und erfahren; welche in die allgemeine Hiſtorie dieſer Zeiten gehören, und der vertraute Umgang, deſſen ihn ſelbſt die gröſten Printzen gewürdiget, hat ihm Gelegenheit gegeben, vieles von ihrer Lebens-Art zu erfahren, welches die Gemüths-Beſchaffenheit groſſer Leute beſſer entdeckt, als ihre wichtigſten Handlungen, maſſen dieſe mit mehrerer Überlegung geſchehen. Cellini war viel zu klug als daß er auf ſolche Dinge nicht hätte genau acht geben ſollen; aber ein ſatyriſcher Kopf veranlaſſete ihn öffters, ſich deſſen zu mißbrauchen. Ob er gleich eine aufrichtige Liebe vor die Wahrheit blicken läſt, ſo ſieht man doch durchgehends einen hitzigen Kopf, die ſtärckſten Leidenſchafften und die äuſſerſte Empfindlichkeit bey der geringſten Wiederwärtigkeit. Bißweilen ſcheint er in ſeinen Muthmaſſungen allzuverwegen, und bey einigen Sachen, die er mit dem gemeinen Ruff erfahren hatte, ſehr leichtgläubig zu ſeyn. Die auſſerordentlichen Dinge, die er erzehlet, zeigen, daß er an wunderlichen Dingen Gefallen gehabt. Man hat Urſache zu zweifeln, ob er alles das geſehen, was er zu ſehen geglaubet, ſonderlich was die Bezauberungen und Erſcheinungen betrifft. Er kam in viel verdrießliche Umſtände, und ſeine lange Kranckheiten, groſſe Unglücks-Fälle, hefftige Verdrießlichkeiten, nebſt ſeiner Schwehrmüthigkeit und Einſamkeit, können ſeinen Verſtand ſehr verwiret haben, daß er bißweilen nicht vermocht zu zu unterſcheiden, ob er geträumet oder gewachet; und die Hefftigkeit ſeiner Leidenſchafften hat ihm nicht zugelaſſen zu ſehen, wie groß die Schwachheit ſeines Gehirnes ſey, und woher ſie rühre. Man findet auch hier zur Aufführung ſehr nöthige Klugheits-Regeln. Die Schreib-Art gehet hin und wieder vom gemeinen Gebrauch ab, da der Autor der Lateiniſchen Sprache nicht kundig geweſen, welche viel hilfft, die Reinigkeit und Gleichförmigkeit der Mutter-Sprache zu beurtheilen. Hergegen erſetzt er dieſe kleinen Fehler durch das natürliche Weſen und die angenehme Lebhafftigkeit; und er entfernet ſich wenig von dem Geſchmack

der besten Scribenten des 16 Jahrhunderts. Er war zu Florentz im Jahr 1500 gebohren, und hatte zum Vater Jo. Cellini, einen Baumeister, der zugleich sehr wohl zeichnete, auf verschiedenen Instrumenten spielte, vortrefliche Orgeln, Claviere, Violinen, Lauten und Harffen, auch allerhand nützliche Maschinen verfertigte, und unvergleichlich in Elffenbein arbeitete. Dieser wolte seinen Sohn Benvenuto durchaus zu einem grossen Musicanten machen, der aber mehr Lust hatte, ein Goldschmied zu werden, und es in beyden sehr hoch brachte, dabey er auch ein grosser Künstler im Zeichnen, im Einfassen der Edelgesteine, Münzen in Silber und Stahl zu prägen, Siegel zu graben, im Emailliren, war und in allen, was er vornahm, es andern zuvor that. Die Verfasser versprechen künfftig eine Fortsetzung dieses Extracts. 7) Scipionis Maffei, *Marchionis, Epistola, in qua tres eximiæ ac nunquam antea vulgatæ Inscriptiones exhibentur atque illustrantur. Veronæ 1732*, 4. pagg 14. Weil diese Schrifft klein ist, hat man sie hier gantz eingerückt. Herr Maffei hat darinn auf Verlangen des Barons von Bimard, der eine Dissert. de Romanorum Legionibus, Cohortibus & Alis unter Händen hat, eine Schwierigkeit wegen einiger Abschiede Römischer Soldaten, gehoben; massen ihnen darinn das Römische Bürgerrecht ertheilet wird, da doch niemand in die Legiones aufgenommen worden, der nicht ein Römischer Bürger war. Herr Maffei meynt, man habe diese letztere Regel nicht allezeit beobachten können, indem die Legionen bißweilen in den entlegensten Ländern gestanden, und daselbst durch eilfertige Werbungen ergäntzet werden müssen, dabey man nicht so genau untersuchen können, ob die Angeworbenen alle Römische Bürger wären. Hernach sey den Soldaten nicht erlaubt gewesen, sich zu verheyrathen, und wo sie es dennoch gethan, sey es vor keine rechtmäßige Ehe, noch diejenigen, so sie daraus erzeuget, vor ihre rechtmäßige Kinder und Erben gehalten worden; welchem Ubel man aber durch dergleichen Abschiede und Diplomata abgeholffen. Ja es konnten auch die Römischen Bürger keine rechte Ehe mit einem Weibe aus einem andern Volcke vollziehen, oder jemand das Bürgerrecht auf seine Kinder bringen, wenn ihre Mutter nicht eines Römischen

Digitized by Google

mischen Bürgers Tochter war, welches Hinderniß durch dergleichen Diplomata gleichfalls gehoben wurde. Unter den ehernen Diplomatibus dieser Art, die man jetzt noch hat, sind die ältesten die beyden, die unter Servio Galba zu gleicher Zeit gegeben worden, deren eines von Herrn Maffei in der Historia Diplomatica, das andere zu Ende des andern Theils Veronæ Illustratæ heraus gegeben worden. Beym Grutero findet man eines von Vespasiano, zwey von Domitiano und eines von Hadriano. Bellorii seines, das Fabrettus und Sponius drucken lassen, ist unter den Philippis gegeben, von welchen auch dasjenige erhalten worden, welches Herr Maffei hier zu erst ans Licht gestellt. Er fügt auch eine Griechische Inscription der Stadt Berenice in Cyrenaica, die bey Tripolis in Africa gefunden worden, und eine andere des Volcks der Geloorum, die man zu Alicata in Sicilien entdecket, bey; und erläutert beyde mit gelehrten Anmerckungen, von der Jahr-Rechnung dieser Stadt Berenice, dem in Sicilien gebräuchlichen Dialecto Dorica, der obersten Magistrats-Person der Geloorum, die Hierapolus genennet worden, und geistliche und weltliche Sachen zugleich besorget, einigen sonst nicht bekannten Nahmen der Monate bey den Griechen ꝛc. Zuletzt gedenckt er, daß er jetzt beschäfftiget sey, eine Sammlung aller so wohl gedruckten, als noch nicht gedruckten Inscriptionen heraus zu geben. 8) *Lexicon Hebraicum ab* Antonio Zanolino. *J. V. D. in Seminario Patavino, Linguarum Orientalium Præceptore contextum, ad usum ejusdem Seminarii. Patavii 1732*, 4. pagg. 652. Dieses ist ein gutes Buch, darinn der Autor viel Wissenschafft, Accurateſſe, Ordnung und Zierlichkeit blicken lassen. Er hat es vor seine Schüler geschrieben, weil fast die meisten Hebräischen Wörter-Bücher von den Ketzern herrühren, welche, wie er versichert, boßhafftige Leute sind, die niemahls ermangeln, an den Orten, wo man es am wenigsten vermuthen solte, etwas von ihrer Ketzerey mit einzumischen, weßwegen er seine Schüler vor denselben warnet, und zum Beweise, daß sie hier nichts dergleichen zu fürchten haben, die Zeugnisse von den Reformatoribus Studiorum zu Padua vordrucken lassen, daß hierinn nichts wieder die Catholische Religion, noch wie-

der die Fürsten oder gute Sitten zu finden sey. Er hat, wie gewöhnlich, die derivata unter die radices gesetzt. Die grosse und kleine Hebräische Schrifft, wie auch die Lateinische, ist schön und sauber, so daß man das Buch mit Vergnügen nachschlägt. Der Autor führt alle die verschiedenen Bedeutungen jedes Worts und die Veränderungen der verborum und nominum, insonderheit die construction, und ihre affixa, fleißig an, und fügt, ausser der Bedeutung der Wörter, auch hin und wieder Anmerckungen aus den Jüdischen Alterthümern und der Philologia sacra bey. Den Schluß machen zwey Register, das erste über die Philologischen Anmerckungen, das andere über die Lateinischen Wörter. 9) Ludovici a Ripa, *Veneti, Historiæ universalis Plantarum scribendæ Propositum, addito specimine. Patavii 1718,* 4. pagg. 195. Der Autor hat zugleich mit Herrn Pontedera um die Botanische Profeßion zu Padua angehalten, massen er damals diese Wissenschafft bereits mit Ruhm lehrete, indem ihn Herr Felix Viali in seinem Alter zum Gehülffen angenommen hatte. Er hat sich entschlossen, eine neue Historiam Plantarum zu verfertigen, weil andere, von denen man dergleichen hat, das nützlichste und angenehmste weggelassen, oder eine unbequehme Ordnung erwählet. Er hält die Turnefortische vor die beste. Dem Wercke selbst sollen verschiedene Dissertationes vorgesetzt werden, von denen die erste den Nutzen und die Annehmligkeit der Kräuter-Wissenschafft zeigen; die andere die Historie derselben bey den Griechen, den Arabern und unsern Vorfahren, biß auf diese Zeit, nebst den vornehmsten Autoribus, ihren Schrifften, deren Editionen und Commentatoribus erzehlen; die dritte von der Natur der Pflantzen, und die 4 von ihrer Wartung; die 5 von verschiedenen Arten ihre Tugenden zu erforschen; die 6 von allen Methoden, welche man erfunden, die Kräuter unter gewisse Classen zu bringen, und die 7 von den Orten, wo die Pflantzen wachsen, handeln wird. Im Wercke selbst wird er Turneforts Methode folgen, u. bey jeder Pflantze, 1. ihre verschiedenen Nahmen, und 2. deren Etymologie anzeigen; 3. durch ein Zeichen unterscheiden, ob sie beständig sey, oder jährlich eingehe, 4. die Beschreibung derselben aus dem Turnefort geben, 5. Critische Anmerckungen,

z. Ex. von der Uneinigkeit der Botanicorum über solche Pflantze, ihren Fehlern, der besten Figur, so man davon hat, ꝛc. geben; 6. ihre Eigenschafften und wahren Gebrauch in der Medicin, und 7. deren Chymische Untersuchung beyfügen. Endlich wird er auch hinzusetzen, was vor einer Gottheit die Pflantzen bey den Alten gewiedmet gewesen; wozu sie dieselbe bey geistlichen oder weltlichen Ceremonien gebraucht, und was sonst in den Fabeln davon vorkommt. Den Schluß jeder Classe werden einige allgemeine Anmerckungen über die in derselben angeführten Pflantzen, machen, nebst den Untersuchungē, ob die von den Autoribus erwehnten Pflantzen auch eben dieselben sind, welchen wir eben solchen Nahmen geben. Das Werck wird mit vielen Kupfern begleitet seyn, um die Eintheilung der Blumen, der Classen, der Sectionum, Generum und Specierum vor Augen zu legen, ingleichen mit verschiedenen Registern der Pflantzen und ihrer Synonymorum in allen Sprachen, und einem Wörter-Buche aller von den alten und neuen Botanicis gebrauchten Kunst-Wörtern. Es ist zu wünschen, daß den Autorem die ihm anvertraute Professio Meteorologiæ von Ausführung eines so mühsamen Werckes nicht abhalten möge. In den beygefügten Proben aus jeder von den 22 Classen des Werckes findet man eine so gründliche Gelehrsamkeit, daß man allerdings das Werck bald ausgeführet zu sehen wünschen muß. 10) *Nouvelles Litteraires.*

Leipzig.

In Gleditschischem Verlag ist dieser Tagen fertig worden: Compendiöses Gelehrten-Lexicon, darinne die Gelehrten aller Stände so wohl männlich- als weiblichen Geschlechts, welche von Anfang der Welt biß auf jetzige Zeit gelebet, und sich der gelehrten Welt bekannt gemachet haben, nach ihrer Geburt, Absterben, Schrifften, Leben und merckwürdigen Geschichten, aus denen glaubwürdigsten Scribenten, nach dem Entwurff des sel. D. Johann Burchard Menckens in Alphabetischer Ordnung beschrieben werden. In zwey Theilen. Die dritte Auflage, heraus gegeben von Christian Gottlieb Jöchern, Historiarum zu Leipzig Professore. Leipzig 1733 in Median-Octav. Der berühmte Herr Verfasser hat sich durch diese neue Ausgabe eines so brauchbaren und angenehmen Werckes die Gelehrten

zu einem ausnehmenden Dancke um so mehr und würdiger verbunden, je weniger er es am Fleisse ermangeln lassen, derselben alle mögliche Vollkommenheiten und Vorzüge vor denen zwey erstern zu verschaffen. Er hat die wichtigsten Artickel aufs neue durchgegangen, und aus den behörigen Quellen die ehemals eingeschlichenen Fehler grösstentheils verbessert und aufgehoben. Die besondern Schicksale berühmter Männer sind von ihm sorgfältig angezeiget, und bey denenselben die Fußtapfen der göttlichen Vorsorge und Regierung auf eine rühmliche Weise angemercket worden. Der Herr Professor Jöcher ist zugleich bedacht, dieses Buch noch alle Jahr vollständiger zu machen, und die etwa künfftig zu hoffende fernern Auflagen mit einem vierfachen Register zu versehen, durch welche es denen Liebhabern der gelehrten Geschichte und Seltenheiten erst recht nutzbar gemachet werden soll. Das erste wird ein Index Chronologicus, das andere ein Index Geographicus, das dritte ein Index realis und das vierte ein Index Pseudonymorum seyn; über welches mühsame Vorhaben er das Gutachten verständiger Kenner zu vernehmen erwartet.

Die schöne Rede, welche seine Magnificenz, Herr Christian Friedrich Börner, der Heiligen Schrifft Doctor, der Theologie erster Professor allhier, der Meißnischen Cathedral-Kirche Canonicus, und des hiesigen Consistorii Assessor, im Nahmen unserer gantzen Academie am 14. April dieses Jahres * in der Pauliner-Kirche, als einen Panegyricum auf Seine Königliche Majestat Friedrich August ꝛc. glorwürdigsten Gedächtnisses bey einem feyerlichen Trauer-Actu mit allgemeinem Beyfall abgeleget hat, ist nun auf 6 Bogen in Regal-Folio gedrucket worden, und es ist kein Zweiffel, daß die Leser eben so viel Zierlichkeit, Reinlichkeit, Lebhaftigkeit und Zärtlichkeit darinnen finden werden, als damals die aufmercksamen Zuhörer in derselben bemercket haben.

* Siehe das XXXII Stück dieses Jahr p. 287.

Mit allergnädigsten PRIVILEGIIS

Leipzig, in der Post-Zeitungs-Expedition.

Neue Zeitungen von Gelehrten Sachen

Auf das Jahr 1733.

Leipzig, den 16 Nov.

Petersburg.

HErr Professor **Daniel Bernoulli** ist vor kurzem mit seinem jüngern Herrn Bruder, D. **Johann Bernoulli**, von hieraus nach Basel zurücke gegangen; Herr Professor **Leutmann** hingegen ist auf Kayserlichen allergnädigsten Befehl nach **Moscau** abgefertiget worden, um beym dortigen Müntz-Wesen einige Dienste zu thun. Als neue Mitglieder der Academie sind seit kurzem angekomen, Herr D. **Johann Amman**, aus **Schaffhausen** gebürtig, der Königl. Societät der Wissenschafften zu **London** Mitglied, als Professor Botanices und Historiæ naturalis; und Herr **Isaac Bruckner**, aus **Basel**, Königl. Frantzösischer Geographus, als Mechanicus. Der bißherige Professor Physices, Herr **Euler**, ist dem Herrn **Bernoulli** in der Professione Matheseos sublimioris gefolget, und diesem hinwiederum der bißherige Professor

Matheſeos generalis, Herr Krafft, in der Profeſſione Phyſices.

Oxford.

Der Biſchoff *Potter* hat einen ächten Grund-Riß der erſten Kirche vor einiger Zeit an das Licht geſtellet, welcher die Kirchen-Geſchichte der erſten drey hundert Jahre nach Chriſti Geburt ungemein erläutert. Die gantze Aufſchrifft davon iſt: An Original Draught of the Primitive Church, in which, the Conſtitution, Diſcipline, and Worſhip of the Primitive Church, for the firſt three hundred Years after Chriſt is clearly ſtated. As alſo a Diſcourſe of Church Governement, wherein the Rigths of the Church, and the Supremacy of Chriſtian Princes are vindicated and adjuſted, by *John Potter* D. D. now Lord Biſhop of Oxon.

Duisburg.

Allhier iſt nunmehro die von dem Herrn Profeſſor Witſhof auf die Vermählung Seiner Königl. Hoheit des Cron-Printzen von Preuſſen gehaltene Glückwünſchungs-Rede, bey Joh. Georg Bötiger, Academiſchen Buchhändler unter folgendem Titel zum Vorſchein kommen: Oratio Panegyrica in nuptias Sereniſſimi & Potentiſſimi Principis ac Domini D. *Friderici*, Regni Boruſſiæ, Electoratus Brandenburgici, Ducatuum Cliviæ, Juliæ, Montium, nec non plurimarum aliarum regionum & terrarum Hæredis, Principis juventutis, ut & Sereniſſimæ Principis ac Dominæ D. *Eliſabethæ Chriſtinæ*, Auguſtiſſimæ Bevera-Brunovicenſis & Luneburgenſis Domus Principis, ſponſæ illuſtriſſimæ, pridie Iduum Junii CIↃIↃCCXXXIII publicis ceremoniis celebratæ, habita in Acroaterio majori a *Johanne Hildebrando Withofio*, Hiſtor. Eloquent. & Græc. Ling. Prof Ord. h. t. Facult. Philoſ. Decano. *Duisburg ad Rhenum* 1733. 4. 7½ Bogen. Es hat der berühmte Herr Profeſſor Witſhof

hof zur Gnüge darinnen erwiesen, daß das Königl. Preußische Hauß lauter ruhmwürdige Printzen in beständiger Ordnung aufweisen könne, und daß selbige in Ausübung Königl. Tugenden und Vertilgung der Laster jederzeit vor andern die Bahn gebrochen, und dergestalt von fremdden kein Exempel zu entlehnen, sondern andern zu geben, wie man preißwürdig und Heldenmäßig bey allerley Umständen sich im Regiment zu erweisen habe, im Stande sey. Der zweyte Theil dieses Panegyrici begreifft die Glückwünschung zu dieser Hohen Vermählung in gebundener Rede. Am Endo hat der Herr Professor weitläufftige Anmerckungen und Observationes Historicas, wie auch Criticas hinzugefüget, in deren erstern mehr Nachrichten von dem Brandenburgischen Preußischen Hause angewiesen, in denen letztern aber verschiedene schwehre und verderbte Stellen einiger alten Scribenten, auf welche zum theil der Herr Verfasser in seiner Rede hier und dar zielet, verbessert werden, als da sind 2 Stellen aus dem *Ovidio*, 3 aus des *Gratiani* Cynegetico, aus des *Rutilii* Itinerario, wie auch aus den *Seneca*, *Calpurnio*, *Juvenco*, *Günthero*, *Britone*, *Bernhardi Geystensis* Palponista, und aus dem Anonymo de passione ad *Donatum* Episcopum, welche *Lazius* mit dem *Abdia* Babylonio und andern zu Basel 1551 herausgegeben, eine merckwürdige Stelle. Es vertheidigt auch der Herr Professor Withof eine in seinem Specimine Emendationum ad *Güntheri* Ligurinum, gemachte Verbesserung in des *Manilii* Astronomico wieder die Observationes miscellaneas in Auctores veteres & recentes, die zu Amsterdam heraus kommen, erkläret auch eine darinnen angefochtene Stelle *Senecæ* anders, als von seinem Gegner geschehen. So wohl die Wichtigkeit der Materie, welche in der Rede ausgeführet worden, als auch die beygefügten Anmerckungen machen diese Schrifft lesenswürdig, die auch nunmehro in den Leipziger Buchläden anzutreffen ist.

Leipzig.

Die 8te Abtheilung der Actorum Academicorum enthält folgende Stücke: 1) *Fuld. Ernesti Burggravii de Kirch-*

Kirchberg diſſ. de ſuperioritate territoriali in allodiis Imperii. Jenæ 1733. 6½ Bogen. 2) *Jo. Chriſtiani Hebenſtreit*, Ebr. Ling. P. P. diſſert. IV philologicas ab anno 1731. habitas Lipſiæ. 13 Bogen. 3) D. *Jo. Henr. Schulze*, P. P. Diſſertat. de vaſis umbilicalibus natorum & adultorum 1732. Halæ, 3½ Bogen. 4) Ejusdem diſſert. qua problema, an umbilici deligatio in nuper natis abſolute neceſſaria ſit, in partem negativam reſolvitur. eod. ibid. 3½ Bogen. 5) D. *Godofr. Lengnich* Eloqu. & Poeſ. P. P. diſſert. de Polonorum majoribus. Gedani, 2½ Bogen 1732. 6) *Chriſtiani Frider. Schmidii* Schol. Lunaeb. Rect. Programma de re litteraria pragmatice tractanda, atque non tantum ad memoriam, ſed ingenium quoque ac judicium excolendum traducenda. Lunæb. 1732. 2½ Bogen. 7) Catalogus Lectionum Marburgenſium. 8) Nova Academica. 9) Nova ad ſocietates litterarias pertinentia. 10) Notitia Collegiorum Lipſienſium *Gelliani* & *Anthologici* una cum elencho *Anthologorum* præſentium. 11) Nova Scholaſtica.

Die 9te Abtheilung beſtehet aus folgenden Artickeln: 1) D. *Jo. Chriſt. Burgmanni*, Theol. P. P. diſſ. de hiſtoriæ Mennoniticæ fontibus & ſubſidiis. 1732. Roſtochii, 6 Bogen. 2) Ejusdem Commentatione de Ubbone Philippi & Ubbonitis. ibid. 1733. 7½ Bogen. 3) *Auguſtini Leyſeri*, Doct. Jur. & P. P. O. Diſſ. de convitiis concionatorum. Witteb. 1733. 3 Bogen. 4) *Frider. Hoffmanni*, Diſſ. Inaug. de morbi hiſterici vera indole, ſede, origine & cura. 1733. Hal. 7½ Bogen. 5) M. *Juſti Frider. Zachariæ*, Diſſ. Philolog. de felice matrum cura educandis liberis adhibenda ex 1 Tim. II, 15. 1732. Kiliæ, 4½ Bogen. 6) *Jo. Gottlieb Heineccii*, Potent. Pruſſ. Regi a Conſil. Sanct. Jur. Prof. Publ. Ord. Programma Inaugurale de Salvio Juliano, JCtorum ſua ætate Coryphæo. Halæ 1733. 3 Bogen. 7) D. *Petr. Gerike*, Med. Prof. Ord. Diſſ. de valetudinis ratione & præſidiis autumno. Helmſt. 1732. 5½ Bogen. 8) M. *Carol. Gün-*

Günther. Ludovici, Fac. Phil. Aſſeſſ. Diſſ de ritu oſculis explorandi Romanarum mulierum abſtinentiam a vino, lege Romuli ſancitam. Lipſ. 1733. 5 Bogen. 9) Catalogo Profeſſorum & Lectionum *Lipſienſium*. 10) Novis ad Academias & Societates pertinentibus. 11) Novis Scholaſticis.

Das VI Stück der Beyträge zur Critiſchen Hiſtorie der Deutſchen Sprache ꝛc. iſt folgenden Inhalts: 1) *Diſquiſitio de inclyto libro poetico* Theuerdanck, *quam ſub Præſidio* Jo. Dav. Kœleri, *PP. defendit* Henr. Gottlob Titius, *Altorfii 1714*, 4. 6½ Bogen. Weil dieſes in alten Deutſchen Verſen abgefaßte Buch Theuerdanck, darinn Kayſer Maximilian des erſtern Thaten und Gefährlichkeiten beſchrieben worden, in weniger Händen, und die hier und dar von ſelbigem gegebene Nachricht ſehr verſchiedentlich, unbeſtändig und mit manchen Irrthümern angefüllet iſt, ſo haben auch die Verfaſſer umſtändlich davon handeln wollen. Der Titel davon heiſt: Die Geverlichkeiten und eins teils der Geſchichten des löblichen ſtreitparen und hochberühmten Helds und Ritters Tewrdanckhs; welcher Nahme, wie ſich der Autor Melchior Pfintzing, ein Nürnberger, Kayſerl. Geheimſchreiber und hernach würcklicher Rath, der den 24 Novemb. 1533 als Probſt zu St. Victor in Maynz geſtorben, ſelber erkläret, dem Kayſer deßwegen beygeleget worden, daß er, von Jugend auf, alle ſeine Gedancken nach theuerlichen Sachen gericht; daher derſelbe von Placcio unrecht Caræ grates überſetzt wird. In gegenwärtiger Academiſcher Schrifft wird von dem Titel des Buchs, dem wahren Verfertiger, dem Inhalt, der Ordnung und den Poetiſchen Erdichtungen, der Hiſtoriſchen Wahrheit des Buches, der Beſchaffenheit der Verſe, der Richtſchnur, welcher der Verfaſſer gefolget, nemlich den uralten Helden-Büchern und Liedern der Deutſchen, der Verwegenheit des Burchard Waldis, der den Theurdanck in ſeiner Auflage verfälſchet, und viel tauſend Verſe dazu geſetzt und geändert; dergleichen ſich auch ein Ungenannter in M. Schultens Auflage unterfangen; den ächten und unächten Auflagen dieſes Buches, und endlich der Nutzbarkeit deſſel-

besselben. Die Verfasser machen dabey, aus den verschiedenen Editionen, so die Deutsche Gesellschafft in ihrer Bibliotheck von diesem Wercke besitzt, allerhand Anmerckungen, und zeigen unter andern, daß obgleich Richard Sbrulli dasselbe nicht unglücklich in ein Lateinisches Helden-Gedicht solle eingekleidet haben, doch diesem Deutschen Wercke zur Vollkommenheit eines Helden-Gedichts nach den Mustern der Alten, noch sehr vieles fehle. 2) Herrn Joh. Friedr. Christs, *H. ſt. PP. Extr.* Vorschläge von besserer Einrichtung der Poesie überhaupt, sonderlich der Deutschen. Diese Vorschläge sind aus der Vorrede eines Werckchens von 4 und einem halben Bogen genommen, welches den Titel führt: Jo. Frid. Christii Variorum Carminum Silva, und zu Leipzig 1733 ans Licht getreten. Die Verfasser bemercken gleich anfangs, daß die den Lateinischen Carminibus am Ende beygefügten Deutschen Gedichte sie nicht würden bewogen haben, dieses Werckchens allhier zu gedencken, wenn sie nicht die Vorrede aufmercksam gemacht hätte. In derselben erinnert der Autor, nach einigen Umständen von seiner Arbeit und der Sorgfalt der Alten, ihre Gedichte auszubessern, daß die Deutsche Dicht-Kunst noch in keinem Stücke zu der rechten Stärcke kommen sey, sondern noch gleichsam in ihrer ersten Kindheit stehe. Derowegen müsse man ihr nunmehr unter die Arme greiffen. Er lobt zwar den Fleiß derjenigen, die dem rauhen und schwülstigen Wesen des vorigen Jahrhunderts gesteuret haben; meynt aber, es fehle unserer Poesie noch an verschiedenen Kleinigkeiten, ohne welche das Grössere gantz und gar nicht erhalten werden könne. Es bestehen dieselben darinn, daß 1. unser Sylbenmaaß noch nicht regelmäßig genug, 2. unsere Reime noch nicht recht eingerichtet, 3. die Wortfügung noch nicht nach allen Regeln der Sprache richtig beobachtet werde, und 4. man die Einfalt mit dem rechten Gewichte und Adel der Ausdrückungen noch nicht zu verbinden wisse. Bey dem ersten beschwehrt er sich, daß man kaum in reinen Jambischen Versen in der Deutschen Poesie glaube etwas schreiben zu können, vielweniger sie versuchet habe zu schreiben, da es doch sehr leicht möglich sey. Allein die zum Beweise angeführte Probe, die ihm bey Übersetzung etlicher Worte

des

des Lucani soll beygefallen seyn, ist so unglücklich gerathen, daß die Verfasser befürchten, es würden einige nicht begreifen können, was der Autor vor ein Jambisches Sylbenmaaß meyne, wenn er uns statt zarter und leicht flüssender Zeilen, rauhe und gezwungene wolle machen lehren. Sie zeigen auch, daß der erste, dritte und fünffte Fuß, in einem sechssüßigten Jambo, wie es der Autor haben will, selbst bey den Lateinern, nicht immer einem Spondæo gewiedmet gewesen, und unsere Deutsche Sprache so männlich sey, daß sie diese wegen Zärtligkeit der Lateinischen eingeführten Regel nicht nöthig habe, wenn man sich nur der Spondäen und Jamben wechselsweise bediene. Wie denn der Autor in seiner Vorrede selbst einen Vers hat, darinn er so sehr wieder seine eigne Regel sündiget, daß die Verfasser denselben grade das Wiederspiel eines Lateinischen Jambi nennen. Bey den Reimen wiederholt er bloß alle die Klagen, die schon unzehlich mahl über dieselben geführet worden, nemlich, daß man zu nachläßig damit umgehe, die kurtzen Laut-Buchstaben mit langen, die einfachen mit doppelten oder Diphthongen, die weichen mitlautenden mit harten, die einfachen mit doppelten reime. Allein die Verfasser zeigen, daß eine so genaue Richtigkeit der Reime einzuführen unmöglich sey, wo man nicht mehr vor die Augen, als vor die Ohren reimen, das ist, mehr auf die Aehnlichkeit der Schrifft, als das Gehör, sehen, und unzehliche Reime rechtfertigen wolle, die in den Ohren gantz unerträglich klingen. Uber dieses ist die Aussprache der Deutschen Völcker so sehr von einander unterschieden, daß man es niemals allen wird recht machen können; weßwegen die Verfasser billig sagen: Am besten wäre es, wenn wir gar nicht reimen dörfften. Oder wenn diese Schellen ja nicht gantz und gar abgeschaffet werden können; so erlaube man einer jeden Provintz ihre eigne Art, damit zu klingeln. Daß aber Deutsche Standes-Personen und Gelehrte überall einerley Sprache, nemlich die Hochdeutsche reden, und nur die Sprache des Pöbels in verschiedenen Ländern von einander abgehe, widerspricht aller Erfahrung. Die Verfasser sind auch mit den beyden Sätzen des Autoris nicht einig, daß man bißher, schon 200 Jahr lang, in Deutschland nur einen einzigen Dialect, nemlich den

Hoch-

Hochdeutschen, geschrieben und geredet habe; und daß die jetzige Hochdeutsche Sprache, die man Meißnisch zu nennen pflegt, die Thüringische heissen sollte; massen dieselbe Fränckischer Abkunfft sey, und also weder Thüringisch, noch Sächsisch genennet werden könne. Beym dritten Puncte wird eine Anklage der gantzen Poesie zur Last gelegt, die doch theils nicht gegründet ist, theils nur einige unwissende Sprachverderber angeht. Der Autor meynt, man solle den Wörtern, die generis neutrius sind, als das Glück, das Geschick, Geschenck, Getränck, Geschlecht, Gebuth, Gemüth, Gesetz, Netz ꝛc. niemahls ein E. hinten anhängen; da man doch solches auch in ungebundener Rede unzehlichemahl zu thun pflegt, und nur in einigen Provintzen den Wörtern solcher Art der Schwantz abgebissen wird, allwo man gleichwol spricht das Gelübde, Gemählde, Gewölbe, Gedränge ꝛc. Das übrige sind nicht Fehler der Poesie, sondern nachläßiger Poeten; ausser wenn der Autor den Genitivum von Hertz, nicht, des Hertzens, sondern des Hertzen, machen will, und sonst den allgemeinen Gebrauch vergeblich wiederspricht. Er versichert, daß er seine Deutsche Exempel nach seinen Regeln verfertiget habe, bestätiget aber damit nur das Sprichwort, es sey leichter, Regeln zu geben, als zu beobachten, indem er, wie die Verfasser aus angeführten Proben darthun, gleich wieder die allererste zu mehrern mahlen verstossen. Sonst gestehen sie, daß seine Gedichte voller guten und mehrmahls tieffsinnigen Gedancken sind; darunter er die drey Horatianischen Lieder fast in einerley Gattungen der Strophen und Verse, ja eines gar in eben so viel Zeilen und Sylben, als das Lateinische hat, übersetzet. Doch läugnen sie nicht, daß ihnen seine Lateinischen Gedichte nicht besser gefallen sollten, als die Deutschen. Denn er scheine in denselben den rechten Geschmack und die zierliche Flüßigkeit der Alten besser, als in diesen, erreichet zu haben.

Die übrigen Artickel werden ins folgende Stück versparet.

Mit allergnädigsten PRIVILEGIIS

Leipzig, in der Post-Zeitungs-Expedition.

Digitized by Google

Neue Zeitungen von Gelehrten Sachen

Auf das Jahr 1733.

Leipzig, den 19 Nov.

Paris.

DJe Mönche von der Congregation S. Mauri in Franckreich haben nach vielen Zeugnissen ihres unermüdeten Fleisses, die die gelehrte Welt von ihnen hat, jüngst unter dem Titel *Histoire Litteraire de France* den ersten Band eines Werckes in 4 an das Licht tretten lassen, darinnen überaus viele nützliche und angenehme Nachrichten enthalten sind. Sie werden in diesem Wercke von dem Ursprunge, Fortgange, Verfall und der Wiederherstellung der Wissenschafften und der Gelehrsamkeit unter den alten Gallern und den Frantzosen, von beyder Neigung zu den schönen Wissenschafften, und ihrem Geschmacke an dem Schönen in der Gelehrsamkeit nach allen Jahrhunderten, von ihren alten Schulen, von den in Franckreich errichteten hohen Schulen, von den vornehmsten Collegiis und gelehrten Gesellschaff-

ten, von den Academien, der Wissenschafften und *des Belles Lettres*, von den besten alten und neuen Bibliothecken, von den berühmtesten Buchdruckereyen, und von allem handeln, was nur mit der Litteratur einige Verwandschafft hat, und Gallien oder Franckreich angehet. Es sollen auch kurtze Lebens-Beschreibungen (Eloges Historiques) von denenjenigen unter den alten Galliern und Frantzosen, die sich einigen Nahmen erworben haben, ein nach der Zeitrechnung eingerichtes Verzeichniß ihrer Schrifften, Historische und Critische Anmerckungen über ihre wichtigsten Wercke, und eine genaue Erzehlung ihrer verschiedenen Auflagen beygefüget, alles aber durch Anführung der glaubwürdigsten Scribenten bestätiget werden. Dieser erste Tomus ist in zwey Theile abgesondert, davon der erste die Zeiten vor Christi Geburth, und die 3 ersten Jahrhunderte nach derselben, der andere aber allein das vierdte Jahrhundert vom Anfange der Kirche Neues Testaments beschreibet. Weil in demjenigen Zeit-Verlauff, wovon in diesem Tomo gehandelt wird, vor allen andern Dunckelheit und Finsterniß herrschet, so darf man sich nicht wundern, daß die gantze Gelehrten-Historie desselben nur einen einigen Band einnimmt. In der folgenden Zeit wird die Materie immer reicher werden, und gleichsam unter der Hand wachsen, und wenn das Werck biß auf unsere Zeiten mit gehöriger Sorgfalt fortgesetzet werden wird, so wird es gantz gewiß noch viele Tomos anfüllen; massen in der nähern und neuern Zeit

kaum

kaum ein Tomus zu deutlicher Beschreibung eines eintzigen Jahrhunderts zulangen dörffte.

Palermo.

Allhier hat man eine neue und in vielen Stücken vermehrte und verbesserte Auflage von *Grateri* Thesauro Critico unter der Presse, die von Herrn Johann Felix Palesi besorget wird. Derselbe hat die häufftigen und wichtigen Druckfehler, sonderlich aber die falsch angeführten Stellen der Scribenten, fleißig verbessert, und alle empfindliche und allzuharte Ausdrückungen, nebst allem, was etwan überflüßig und der Jugend nicht nützlich zu seyn scheinen könnte, weggestrichen, und hingegen solche Anmerckungen, die man bißher bey dem Wercke vermisset, nebst vielen lesenswürdigen Erinnerungen, besonders beygefüget, welche den Fleiß und die Aufrichtigkeit des Herausgebers jedermann vor Augen legen werden. Uber dieses bringt er auch hier und da, zu Erläuterung der in diesem Wercke gesammleten Schrifften allerhand nöthige Anmerckungen bey. Das Werck wird durch Hülffe der Subscription, in Folio sehr prächtig gedruckt.

Breßlau.

Herr Gottfried Fessel ist entschlossen eine neue Ausgabe von den beliebten Gedichten des bekanden Günthers zu besorgen. Er wird die unächten mit mehrerer Sorfalt, als in der vorigen geschehen konnte, auswerffen, und die ächten alleine beybehalten. Weil nun viele Gedichte dieses ungemeinen Dichters hier und dar, sonderlich in Sachsen,

mögen verborgen liegen, so werden die Besitzer freundlich ersuchet, durch gütige Mittheilung derselben dieser neuen Auflage zu statten zu kommen, und ihre Vollständigkeit befördern zu helffen. Sie dürffen nur hierher an gedachten Herrn Gottfried Jessel eingesendet werden, der seine Danckbarkeit vor solche Beyträge zu bezeigen nicht unterlassen wird.

Hamburg.

Gleichwie man schon mehrmahl in unsern gelehrten Zeitungen den Liebhabern guter und accurater Charten gemeldet hat, daß das mit so vieler Mühe empor gebrachte *Museum Geographicum* des seligen Rector Hübners mit dessen Tode zu Hamburg nicht aufgehöret: sondern von dessen einzigen Sohne, Hrn. Lic. Johann Hübnern, biß auf den heutigen Tag fortgesetzet wird: Also hat man jetzo nur insonderheit berichten wollen, daß in eben diesem Museo ein wohl zusammen gesammleter *Atlas* in V Tomis von 1000. recht sauber gemahlten Charten zum Kauffe parat lieget. Beydes die Charten, als der Preiß derselben, sind in dem so genannten Buche *Museum Geographicum*, hinten dran sub No. Z. getreulich specificiret. Weil aber auch ganz unbeschreiblicher Betrug, mit falsch illuminirten Charten unter den Hübnerischen Nahmen auf allen Jahr-Märckten, von den so genannten Nürnbergischen Crämern ausgeübet wird: So will man hiermit jedweden rechtschaffenen Liebhaber davor billig gewarnet, und hingegen diese aufrichtige Versicherung gegeben haben, daß die recht methodice und mit grosser Sorgfalt gemahlten Charten nirgends wo, als in Hamburg bey Herrn Lic. Hübnern anzutreffen sind.

Halle.

In Verlag des Waysenhauses ist der erste Tomus von des Herrn geheimen Rath Böhmers Consultationibus & Decisionibus Juris 14 Alphabet 2 Bogen starck heraus ge-

gekommen. Den Inhalt kan man aus der Aufschrifft einigermassen ersehen: *Justi Henningii Bœhmeri* JCti Potent. Regi Boruss. a Consil. Intim. Direct. Academ. Frideric. & Vicarii Præsid. in Facult. Jurid. Prof. Jur. Ordin. Consultationum & Decisionum Juris Tomus I. in duas partes divisus, quarum prior Juris Ecclesiastici, posterior Juris Publici & Feudalis selectiora argumenta adjectis observationibus necessariis exhibet. Ex schedis paternis collegit, convenienti ordine digesit, conspectu argumentorum, summariis ac indice locupletissimo instruxit filius *Carolus Augustus Bœhmer* D. in Consil. Rerum Bellicar. ac Domanial. Potentiss. Regis Boruss. Audit. & Scabin. Regii Assessor. Die Lateinische Vorrede des Herrn geheimen Raths de more Jureconsultorum antiquo & recentiori de Jure respondendi & Responsorum collectionibus ist 7 Bogen, und das vollständige Register zu dem Wercke über ein Alphabet starck. Sonsten betragen die Erzehlungen der in beyden Theilen sorgfältig abgehandelten Materien auch über ein halb Alphabet. Aus diesen und den Registern alleine kan man schon genugsam ersehen, wie viele merckwürdige Anmerckungen über die wichtigsten Stücke des Juris Ecclesiastici, Publici und Feudalis in diese Sammlung gebracht, und mit aller Sorgfalt ausgeführet worden sind. Der erste Theil hat sonderlich den Nutzen, daß man aus ihm dasjenige mit besondern und deutlichen Exempeln erläutern kan, was der Herr Autor in seinem 4 Tomo Juris Ecclesiastici in thesi vorgetragen hat. Einige dieser Responsorum sind zwar schon in gedachten 4 Tomis Juris Ecclesiastici bekand gemacht worden; alleine davor findet man dieselben nur in einem kurtzem Auszuge vorgestellet, einige ausgenommen, die man um der Connexion willen, die sie mit den folgenden haben, nicht wohl weglassen konnte. Auch denen, die man hier solchergestalt nur wiederhohlet, sind neue Erinnerungen in den Noten beygefüget worden, die zur Entdeckung ihres wahren Sinnes und also zu mehrerer Gewißheit, wie auch zu ihrer Erläuterung und also zu grösserer Deutlichkeit nicht wenig beytragen. Ubrigens ist der

Herr

Herr Sohn bereits mit dem zweyten Tomo beschäftiget, dem er eine ähnliche Ordnung und Einrichtung geben wird, als dieser erste von ihm erhalten hat. Er wird gleichfalls in 2 Theile abgesondert, und in dem ersten, das was das Jus Civile oder privatum angehet, im andern aber Criminalia nach der Verbindung der Sätze in der Rechts-Gelahrtheit enthalten seyn.

Leipzig.

Weil die neulich gedachte Solennität in Wittenberg, mit welcher Tit. Frau Mariana Christiana von Ziegler zur Kayserlichen gekrönten Poetin von der Philosophischen Facultät daselbst ernennet worden ist, von so gar neuer und seltener Art ist, so wird es vielleicht vielen nicht unangenehm seyn, das darüber ausgefertigte Diploma allhier zu lesen. I. N. D. N. J. C. *Joannes Gottlibius Krause*, Historiarum Professor Publicus Ordinarius idemque hoc tempore imperatorio beneficio constitutus *Comes Palatinus* & Collegii Philosophici in Academia Wittebergensi Decanus Lectori S. Et primi Philosophorum fuerunt Poetæ, & omnis propemodum ab his cum eruditio tum in primis Philosophia dimanavit. Quare Poetam ab Sapiente sola ætate docendi que ratione *Maximus* distinxit *Tyrius*, & *Lactantius Firmianus* memoriæ prodidit, Poetas, orto nondum Philosophiæ nomine, personam dignitatemque sapientum sustinuisse. *Homerum* fuisse summum Poetam, juxta & Philosophum, dubitaverit nemo, si quis non ignorat *Homeri* de Philosophia *Porphyrium* & *Phavorinum* scripsisse libros. Vates *Homero* sequiores, ut *Homerum* ingenii gloria non æquarint, partes tamen Philosophiæ, alii alias, versibus ad unum fere ornarunt omnes. Quos nominatim appellare supersedeo. Illud vero ex iisdem cognosci potest, conjunctissima esse studia Poesin & Philosophiam. Atque hæc causa fuit, quam ob rem Augustissimus quondam Sacri Romani Imperii Vicarius, Potentissimus Rex Poloniarum, ac Serenissimus Princeps Elector Saxoniæ, *Fridericus Augustus*, memoriæ glorioſissimæ,

Ordi-

Ordini Philoſophorum Academiæ Wittebergenſis Privilegium longe clementiſime dederit, conceſſeritque, Divi *Caroli VI*, Imperatoris Auguſtiſſimi & Invictiſſimi, auctoritate corroboratum, Poetas Cæſarios faciendi, creandi, inſigniendi, quo, cum Philoſophi a Poetis ſuas ſcientias accepiſſent, Poetas ideo vel in primis ornandos præcipuove honore afficiendos ducerent. Ego igitur *Chriſtianam Marianam* de *Ziegler*, gente *Romanam* Heroidem, non minus ſcriptorum, quam generis, celebritate illuſtrem, auctoritate & poteſtate Imperatoria, qua in præſentia fungor, nomine Ordinis mei, a me, Laureæ Coronæ impoſitione, Annulique traditione, *Poetriam Cæſariam* factam, creatam, inſignitam eſſe, omnibus ac ſingulis notum eſſe volo, *Poetriam Laureatam* ab omnibus ſalutari, atque agnoſci jubeo, & poteſtate plena præditam eſſe teſtor, omnibus ac ſingulis ornamentis, inſignibus, privilegiis, prærogativis, exemptionibus, libertatibus, conceſſionibus, honoribus, favoribus & indultis, utendi, fruendi, potiundi, & gaudendi, quibus ceteri Poetæ Laureati, ubivis locorum & Gymnaſiorum promoti, gaudent, fruuntur & utuntur, conſuetudine, & de jure. Eam enim, penſitatis, quæ abundanter proſtant, ingenii cultiſſimi documentis, in Arte Poetica excellere invenimus, atque Laurea Poetica, privilegiisque, & ornamentis, eoque pertinentibus, dignisſimam eſſe. Supereſt, Deum precari Immortalem, ipſi ut hoc doctrinæ præmium bene evenire jubeat, eamque monere & hortari, ut omnem Poeſin ſuam ad commendationem virtutis ac Divini Numinis gloriam referat, cujus afflatu Poetas excitari, ultima credidit antiquitas, & exiſtimavit. Dat. Wittebergæ, die XVII. menſis Octobris anno poſtquam ſalus parta eſt, CIↃIↃCCXXXIII.

Das Siegel hält ein aufgeſchlagenes Buch, darum ein Kranz geſchlugen iſt, mit der Umſchrifft. *Laurus Faculi. Philoſoph. Vitembergenſis Poetica*, in ſich.

Die Rede, welche der gelehrte Jeſuit Carl Poree in dem

Königlichen Collegio zu Paris, welches sein Orden von Ludwig dem Grossen innen hat, den 13 Merz dieses Jahres mit allgemeinen Beyfall von den Vortheilen und Mangeln der Schaubühne gehalten hat, wird von Herrn M. Johann Friedrich May, jetzo ins Deutsche übersetzet. Er braucht so wohl das Parisische Lateinische Original, das unter der Aufschrifft: Theatrum sitne, vel esse possit schola informandis moribus idonea in groß 4to gedruckt worden, als auch die Frantzösische Uebersetzung darzu, die der beredte Pater Brumoy, ein Glied eben dieses Ordens mit Bewilligung des Verfassers in gleichem Formate an das Licht gestellet hat, weil in dieser manches nachdrücklicher und rührender eingerichtet worden, als in dem Original selbst, auch die Frantzösische Art, sich auszudrücken, unsern Deutschen Redens-Arten nicht selten näher kömmt, als die Lateinischen Ausdrücke, und der Pater Poree dennoch selbst gestanden hat, daß der Frantzösische Uebersetzer seinen Sinn vollkommen erreichet habe. Auch Engeland hat diese vortrefliche Abhandlung in seiner Sprache bereits gelesen, und die Deutsche Welt kan von der bekanden Geschicklichkeit im Uebersetzen, die Herr M. May in vielen Proben bereits gewiesen hat, sich viel gutes versprechen. Man wird diese Deutsche Uebersetzung auf die Neu-Jahrs-Messe, mit einigen dienlichen, und hierher gehörigen Zusätzen bereichert, im Breitkopfischen Verlag haben können.

Die Illumination, die Herr Hartmann Friedrich von Schönberg verwichenen 11 November in dem Mylius'schen Hause auf dem alten Neu-Markte allhier hat anzünden lassen, ist in einem besondern gedruckten Bogen beschrieben worden unter dem Titel: Unterthänigstes Abend-Opfer getreuester Wünsche an Seine Königl. Majestät in Pohlen und Churfürstl. Durchl. zu Sachsen ꝛc.

Mit allergnädigsten PRIVILEGIIS

Leipzig, in der Post-Zeitungs-Expedition.

Digitized by Google

N. XCIV.

Neue Zeitungen von Gelehrten Sachen

Auf das Jahr 1733.

Leipzig, den 23 Nov.

Petersburg.

IN der Academischen Druckerey wird nächstens aus der Presse kommen: *Historia Osrhoëna* ex numis illustrata, auctore *Theophilo Sigefrido Bayer*, in 4. So bald dieselbe fertig seyn wird, soll der vierdte Tomus *Commentariorum Academiæ Scientiarum Petropolitanæ* unter die Presse gegeben werden. Von Herrn D. und P. **Beckensteins** Einleitung zur Wappen-Kunst ist die 3 Abtheilung heraus. Herr Prof. **Gerhard Friederich Müller** hat von seiner **Sammlung Rußischer Nachrichten** bereits 3 Fortsetzungen an das Licht gestellet, darinnen theils aus alten Manuscripten kurtze Auszüge gegeben, theils die neuern Begebenheiten umständlich erzehlet werden, und also die alte und neue Rußische Historie sorgfältig erläutert wird. Ohngeachtet seiner Abreise nach Kamtschatka * wird an derselben

* Siehe das LXXXVIII Stück dieses Jahrs p. 777.

mit dem Drucke nächstens auch wieder fortgefahren werden. Die Academie der Wissenschafften und der Verfasser haben bereits dafür geſorget, daß die Fortsetzung dieſer Schrifft nicht aussen bleiben kan. Jene hat dieſe Arbeit künfftighin während dieſes Abweſenheit, auf des Verfaſſers eignen Vorſchlag und Bitte, dem Adjuncto Hiſtoriarum, Herrn Adolph Bernhard Cramern, aufgetragen, und dieſer ihme deſſentwegen ſeine MSS. Collectanea, und ausgearbeiteten Abhandlungen übergeben, ſo daß zu den nächſten 3 Stücken genugſame Materie vorhanden iſt. In dem vierdten Stücke wird Herr Prof. Müller das Leben *Alexandri Nevenſis* beſchreiben, und demſelben zu mehrerer Erläuterung Genealogiſche Tabellen beyfügen. Er hat auf ſolche Weiſe auch die gantze Rußiſche Hiſtorie in eine bequeme Genealogiſche Forme gebracht. Die General-Tabelle, welche er vor ſeiner Abreiſe dem Academiſchen Archive einverleibet hat, beſtehet aus 10 Royal-Bogen, die in beſtändiger Ordnung und Reyhe an einander hangen. Eben derſelbe hat ſich ſeit einem Jahre her, bey Gelegenheit verſchiedener hier anweſender Chalmückiſchen Geſandſchafften, auf die Chalmückiſche, Mungaliſche und Tanguttiſche Litteratur mit ſo gutem Fortgange befliſſen, daß er im Stande iſt, der gelehrten Welt davon ein und das andere Probe-Stücke mitzutheilen. Dahin zum Exempel die Chalmückiſche Uberſetzung des Heiligen Vater Unſers gehöret, welche er durch einen hieſigen Chalmückiſchen Dollmetſcher, Herrn Peter Smirenow, nach der eigentlichen Beſchaffenheit dieſer Sprache hat verfaſſen, und bey der Academie

der

der Wissenschafften in Holtz schneiden lassen. Ein mehreres wird von dieser Sprache und Schrifft, womit die Mungallische mehrentheils übereinstimmet, in dem Wercke vorkommen, das er de rebus Chalmyccicis unter Handen hat, und am Ende des 3 Theiles seiner Sammlungen Rußischer Geschichte, in einer umständlichen Erzehlung aller Theile und Capitel ankündiget. Auch wird er einst die Tangutische Sprache, die der Chalmücken und Mungalen gelehrte Sprache ausmachet, mit mehrerem erläutern.

London.

Der Capitain Bookey hat von Cairo zwey Egyptische Mumien mit sich gebracht, dieselben der Türckischen Compagnie zu schencken. Es sollen dieselben die Cörper Marci Antonii und der Cleopatra seyn. Viele Mitglieder der Königlichen Gesellschafft der Wissenschafften haben dieselben gesehen, und sie sehr curiös befunden. Sie sollen auch Ihro Majestäten und der Königlichen Familie gezeiget, und nachgehends in die Abtey Westmünsten gesetzt werden.

Allhier sind heraus kommen: Reflexions on man, and his relations to other Beings, oder, Betrachtungen über den Menschen und dessen Verhältniß gegen andere Geschöpffe. Es sollen dieselben der Inhalt einiger Gespräche seyn, die auf die Beförderung der Tugend gerichtet gewesen. Der Autor zeiget, man müsse unser natürliches Erkänntniß von der Religion und Gottheit aus der Kenntniß unser selbst herleiten, und nicht aus tiefsinnigen und wunderlichen Grübeleyen. Er hat alles mit Zeugnissen alter Scribenten erläutert.

Man sieht auch folgendes: *A true Copy of the last Will and Testament of that famous Free-Thinker* Mat-

thew Tindall, *LL. D.* Herr Tindall hat sich durch seine beyden Schrifften, die Rechte der Christlichen Kirche, und den Beweiß, daß das Christenthum so alt sey, als die Schöpfung, so bekannt gemacht, daß jeder wird begierig seyn, die letzten Gedancken eines so berufenen Frey-Geists zu lesen. Man hat auch die Nativität, so ihm Herr Parker an. 1711 gestellet, eine Nachricht von seinem Tode, und ein Verzeichniß seiner hinterlassenen Schrifften beygefügt.

Kayserswarck.

Herr D. Fischer allhier ist willens, ein grosses Werck herauszugeben, sub tit. Commentarii de Medicina, welcher 20 Tomos in sich halten soll. Es ist auch schon fertig, nur auszupoliren, und mit einigen Autoribus zu conferiren, welche er noch nicht besitzet. Im Tom. I. werden Præcognita Medica, Tom. II. Physiologia, Tom. III. Pathologia generalis, Tom. IV. Hygiena, Tom. V. Method. Medendi, T. VI. Chymia, Tom. VII & VIII. Chirurgia, Tom. IX & X. Materia Medica, Tom. XI. de Officio Medici Clinici & forensis & Reliquis Tomis wird Praxis Medica vorgetragen. Der Scopus dieses Werckes gehet dahin, die Medicinam hypotheticam, zu untersuchen, und die simplen Observationes Practicas als gewisse Wahrheiten mehr und mehr zu stabiliren. Dahero auch dieses als eine Bibliotheca Medica kan angesehen werden, weil die præcipuorum Medicorum Sententiæ recensiret und examiniret, auch ihre rationes ponderiret werden, hernach aber ex Datis fidis Observationibus die Wahrheit derselben beurtheilet, und ein gewisser Satz geschlossen wird. Es soll ein jeder Tomus 4 Alphabet gedruckt austragen, und kan alle Jahre oder alle 2 Jahre einer zum Vorschein kommen, nach Willen des Verlegers.

Zürch.

Allhier sind kürtzlich aus der Presse kommen: Johann Jacob Ulrichs, Predigers am Wayssenhause und Profes-

sors

ris Ethices, XXXII. Glaubens-Predigten, darinnen die Lehre von dem wahren Glauben erkläret, und an das menschliche Gewissen zugeeignet wird. Ingleichen auch der erste Band von dessen Miscellan- und Casual-Predigten, so die an denen ordentlichen Buß-Tagen gehaltenen Buß-Predigten in sich fasset. An dem zweyten Bande aber wird gedruckt, so daß er künfftige Ostern ans Licht treten wird.

Auch wird daselbst gedruckt und gegen Ostern fertig werden: Johann Heinrich Frieß, Predigers zu St. Peter, Theologia Dogmatica, oder gründliche Abhandlung der fürnehmsten Glaubens-Artickel, in ihren ordentlichen Zusammenhang und Verknüpffung.

Braunschweig.

Der hiesige Buchhändler Schröder läst nun würcklich an der andern Auflage der Uebersetzung von dem gründlichen Buche Dittons drucken, darinn er die Wahrheit der Christlichen Religion aus der Auferstehung J. C. beweisen; welche Uebersetzung mit so bekanntem Beyfall der Gelehrten Herr Gabr. Wilh. Götten, Pastor zu St. Michaelis in Hildesheim verfertiget hat. Die erste Auflage war bereits im ersten Jahre vergriffen; weil dieses gründliche Werck in seinem Deutschen Kleide eben so geliebt und eben so begierig gesucht wurde, als im Englischen geschehen ist. Weil aber recht schön und groß Papier dazu sollte genommen werden, hat sich diese andere Auflage biß jetzo verzogen, da das Buch in groß Octavo gedruckt wird. Herr Götten hat seine Uebersetzung und Anmerckungen nochmahls durchgesehen; und ob er gleich wenig Aenderungen nöthig zu seyn gefunden, doch hie und da den Lesern angenehm zu seyn erachtet, wenn er zuweilen einige kleine Verbesserungen vornähme. Einige neue Anmerckungen sind ebenfalls dazu kommen: so wird auch ein neues Register der angeführten Schrifft-Oerter hinzugefügt. Er hatte sich vorgenommen aus denen von Louden bekommenen neuesten Büchern, die in den Woolstooniamischen und Tindalianischen Streitigkeiten heraus gegeben worden, einen kurtzen Auszug zu machen, und eine Erzehlung

zehlung von diesen Streitigkeiten beyzufügen. Allein theils um derer willen, welche sich die erste Auflage angeschafft, theils aber, weil ihm der Vorrath unter der Hand gar zu sehr angewachsen, hat er nunmehr denselben zu einer eignen Schrifft gewiedmet. Es sind diese Streitigkeiten ein Stück der neuen Kirchen-Historie, und eine abermahlige Probe von der Ohnmacht der Religions-Feinde. Daß also eine solche Sammlung vielen erwünscht seyn wird: Zumahlen da er viele Nachrichten beybringen wird, die bißher den wenigsten Deutschen bekannt gewesen. Man siehet leicht, daß das Buch in zwey Theile werde abgetheilet seyn; es werden darinn Nachrichten befindlich seyn von den Personen des Woolstons und Tindals, ihren Schrifften, Wiedersachern, und Wiederlegungen in und auser England, nebst dem merckwürdigsten Inhalt dieser Schrifften. Die Aufschrifft wird also ohngefähr seyn. Nachrichten von den beyden berühmtesten neuesten Streitigkeiten in England, welche daselbst mit den beyden Feinden der Christlichen Religion Woolston und Tindal geführet worden. Das künfftige Jahr wird bald nach seinem Anfange diese nützliche und lesenswürdige Schrifft gewiß liefern.

Dreßden.

Der ehemahlige Fürstl. Sachsen-Weissenfelsische Hof-Rath und Prof. Augustei, Herr D. *Stockmann*, von dessen geschickter und gelehrter Feder die wohlgerathene Deutsche mit Lateinischen Lettern gedruckte Uberseßung des Neueröffneten Musen-Tempels, mit 66 schönen Kupferstichen und gar angenehmen und gelehrten Anmerckungen, zu Amsterdam bey Zacharias Chatelain in groß Folio in diesem Jahre herausgekommen, soll auch willens seyn, seine auf allerhand Reisen, besonders aber letzthin in Holland, Engeland und denen Nord-Westlichen Provintzen von Deutschland gemachten ad Historiam Eccles. & Litteratiam, wie auch besonders ad Geographiam Modernam, gehörigen besondern Observationen in Lateinischer Sprache diesem

Wit-

Winter über auszuarbeiten, und gegen künfftige Oſter-Meſſe, oder ſo bald ſich ein Verleger dazu findet, zu ediren; dergleichen Werck ſonder Zweifel von vielen mit Verlangen erwartet wird.

Halle.

Allhier iſt im Verlag des Wayſenhauſes herausgekommen: *Jo. Julii* Heckers, Pæd. Reg. Hall. Collegæ Einleitung in die Botanic, worinnen die nöthigen Stücke dieſer Wiſſenſchafft kürtzlich abgehandelt werden, mit einer Vorrede Herrn Friedrich Hoffmanns, Med. D. Königlichen Preuß. Hof-Rath und ſowohl der Medic. Facultät, als gantzen Univerſ. Senioris von der rechten Anführung der Jugend auf Schulen zu Erlernung reeller Wiſſenſchafften, und der wahren Weißheit. 8. 1 Alph. 12 Bogen. Es handelt der Autor in dem Vorbericht die Hiſtorie der Botanic kürtzlich ab, und zeuget hiernechſt, wie man ſich Herbaria viva anlegen, müſſe, und thut zugleich derer berühmteſten Kräuter-Gärten Meldung. Den erſten Theil des Buches theilet er in 7 Capitel ein; in dem 1. wird von der ſtructur und Zuſammenſetzung der Pflantzen und ihren Theilen, im 2. von der Nahrung, Wachsthum, Leben und Tode der Pflantzen, im 3. von der Zeugung der Pflantzen durch den Saamen und Vermehrung derſelben, im 4. von der Benennung und Charactere der Pflantzen, in 5. von den Kräfften und Würckungen der Pflantzen, in 6. von den zubereiteten Sachen aus den Pflantzen, und derſelben Anwendung in der Medicin, im 7. von dem Nutzen der Kräuter-Erkäntnis zu Erläuterung der H. Schrifft gehandelt. Im andern Theile werden die vornehmſten und gebräuchlichſten ſo genannten officinellen Pflantzen, in Alphabetiſcher Ordnung nach ihrem etymo, charactere, ſpecie aus dem Tournefort, Zeit und Orte, Kräfften und Gebrauch, præparatis, und andern Anmerckungen, angeführet; Es ſcheinet dieſes Buch vor Anfänger, als vor welche es verfertiget iſt, nicht ohne Nutzen zu ſeyn.

Leip-

Leipzig.

Die XI Section des X Tomi von den Supplementis Actorum Eruditorum enthält: 1) Sueciæ Historiam pragmaticam, quæ vulgo Jus publicum dicitur &c. 4. Holm. 1731. 4 Alph. 10 Bogen. 2) *E. A. Pagenstecheri*, J. U. D. &c. Pugillares Institutiones Juris &c. 12. *Herborn.* 1733. 16 Bogen. 3) *Jac. Douglassi* Cystotomiam Cheseldenianam. 4. *Lugd. Bat.* 1733. 9 Bogen, 1 Tabelle. 4) *Jo. Poleni* Epistolarum Mathematicarum Fasciculum. 4. *Patav.* 1729. 23 Bogen 10 Kupfer. 5) Les Temoins de la Resurrection de *Jesus Christ* examinez & jugez selon les regles du Barreau &c. 8 maj. *Hag.* 1732. 16 Bogen. 6) *Antonii Driessen* Jesus nascens, patiens & moriens, resurgens &c. 4. *Groning.* 1732. 2 Alphab. 7) Memoria b. *Theod. Berckelmanni* Theol. Doct. & Prof. in Acad. Julia, scripta a *Jo. Henr. Stuss* cum D. *Henr. Philip. Gudenii* Commentatione de origine & progressu Inspectionis Gœttingensis, ejusdemque Ephoris. 8. *Hanov.* 1 Alph. 4 Bogen. 8) Bibliotheca *Cyprianica s.* Catalogus librorum Historico-Theologicorum *Ern. Sal. Cypriani &c.* 8. *Lipsiæ* 1733. 2 Alphab. 21 Bogen. 9) *Justi Christoph. Bœhmeri*, Memoriæ Professorum Eloquentiæ Acad. Helmstad. editæ a *Christ. Aug. Heumanno*, D. 4. *Gœtting.* 1733. 3½ Bogen. 10) Gottlieb Stollens Aufrichtige Nachricht von dem Leben, den Schrifften und Lehren der Kirchen-Väter der ersten vier Jahrhunderte 4. Jena 1733. 3 Alphab. 4 Bogen. 11) D. Joachim Langens ꝛc. Evangelische Lehre von der allgemeinen Gnade. 8. Halle 1733. 21 Bogen.

Mit allergnädigsten PRIVILEGIIS

Leipzig, in der Post-Zeitungs-Expedition.

N. XCV.

Neue Zeitungen von Gelehrten Sachen

Auf das Jahr 1733.

Leipzig, den 26 Nov.

Mayland.

DEr Pater *Orsi*, der sich ohnlängst mit seiner Dissertation Morale sur le Mensonge vielen Ruhm erworben hat, hat sich nun zu einer andern Art von Studien gewendet, und vor kurzem ein Buch in 4 unter diesem Titel heraus gegeben: Dissertatio Theologica de invocatione Spiritus Sancti in Liturgiis Græcorum & Orientalium, darinnen er, was auf dem Concilio zu Florentz vorgegangen ist, mit vieler Gelehrsamkeit beleuchtet, und zeigen will, daß die Lehre der Griechen, von der Anruffung des H. Geistes, gar nicht so sey beschaffen gewesen wie sie der Pater *Touttée* in seiner Auflage der Wercke des H. *Cyrilli* von Jerusalem, und der Pater *le Brun* in seinem Tractat von den Liturgien vorgestellet haben.

Clermont-Ferrand.

Aus einem Schreiben, das vom 7 August von da-

her geschrieben ist, vernimmt man folgende Umstände, von dem in der Provintz Auvergne versunckenem Kirch-Spiele Pardines, die, ohngeachtet bißher die Nachrichten von dieser so seltenen als erschrecklichen Begebenheit so verschieden und so ungleich gewesen sind, daß man sich davon noch keinen rechten und eigentlichen Begriff hat machen können, billig Glauben verdienen, da sie von einer glaubwürdigen Obrigkeitlichen Person herkommen, die in ihrem Lust-Schlosse, so sie gleich bey diesem Dorffe hat, alles selbst mit angesehen hat. Es liegt dieses Dorf eine Meile von Issoire, gehört unter die Herrschafft von S. Cirgues, und ist dem Marschall von Alegre als Eigenthums-Herren zuständig, der es von dem Marggrafen von Camillac gekauffet hat. Das Versincken und Einfallen der Häuser nahm den 23 Junii Abends um 9 Uhr seinen Anfang, und einige Bauers-Leute, die bey Tische saßen, nahmen selbiges am ersten wahr. Auf ihr Geschrey lief der nächste Nachbar herzu, um ihnen Beystand zu leisten: allein ein unvermuthetes Krachen, das er hinter seinem Rücken hörte, verursachte, daß er wiederum heim zu seinem eignen Hause kehren wollte, welches er gantz und gar versuncken, und von der Erde verschlungen fand. Die Nacht darauf wurden einige andere Häuser auf solche Weise theils von der Erde eingeschlucket, theils über den Hauffen geworffen, wiewohl es mit diesen nicht so geschwinde, als mit jenen hergieng. Des Morgens um 7 Uhr spaltete sich der Felsen, und machte eine Oeffnung von 60 Fuß tieff. Bäume, Steine, gantze Häuser, ja Stücken vom Felsen, und was sich da fand, wurden herunter ge-

geworffen, und fielen auf eine Wiese herab, die 300 Toises davon entfernet war, wo sich sonderlich die Bäume, wie Pallisaden an einen Graben nach der Länge hin stelleten, und von dem herabgestürzeten Erdreiche sich gleichsam ein neuer Hügel aufwarf, der zwey Landstrassen abschneidet und unbrauchbar machet, die eine von Issoire nach Clermont, die andere nach Milland: so, daß sich nun die Reisenden einen neuen Weg zwischen den Fluß Couse und dem herabgerollten Schutte selbst haben suchen müssen. Ein Glücke ist es, daß die Erde nicht noch 50 Schritte weiter biß an das Bette dieses Flusses geworffen worden ist; denn wäre dieses davon angefüllet und überschüttet worden, so würde diese gantze Gegend von dem Wasser des gehemmten Flusses noch dazu überschwemmet worden seyn. Es sind einige Erhöhungen stehen geblieben, die nun ein bewundernswürdiges Ansehen geben, und wie Pfeiler, und Spitz-Säulen aussehen, davon einige gantze steil und abgesondert da stehen, und kaum einen Fuß breit im Diameter einnehmen. Auf einigen derselben stehet noch Korn, auf andern Hanf, auf noch andern Weinstöcke, und auf einen davon noch ein gantzes Tauben Haus, wiewohl etwas geneigt. Diese Säulen stehen auf einen harten Felsen, welches auch verhindert hat, daß sie nicht, gleich der andern Erde, mit umgefallen sind. Es dauerte dieser traurige Zufall, biß auf den 29 Junii, wiewol nicht in einem fort, sondern nur gleichsam rucksweise. Erst den 18 Julii ist noch ein Haus zusammt einem Stücke Felsen herabgeschossen. Auf dem Gipfel der einen Helfte des Hügels, die noch stehet, findet man nun anderthalb Fuß weite Oeffnungen, daraus man ein grosses Geräusche des Berges, der sich aus einander gegeben hat, höret, wenn man einen Stein da hinein wirfft. Doch sind diese Begebenheiten in dieser Gegend nicht eben neu oder ungewöhnlich. Vor mehr als 30 Jahren ist eine gantz neuerbaute Scheune auf einmal eingefallen, weil der Grund, darauf sie stunde, auseinander gegangen war. An verschiedenen Gebäuden rissen schon damals die Mauren, ohne daß sie anderswoher, als von dem Boden, der unter ihnen wiche, Schaden gelitten hatten. Ohngefähr vor 5 Jahren spaltete sich ein neues Gewölbe im untersten Stockwerck, ohngeachtet das Haus von

festen

festen Steinen aufgeführet war, und die Stützen, die bißher verhütet hatten, daß selbiges nicht gar einfiel, krachen acht Tage vor dem letzten traurigen Zufall mitten von einander. Sonsten war das Erdreich, auf welchem dieses Dorff stunde locker und leicht, auch mit einiger Thon-Erde vermischet. Ohngeachtet einige Steine von mittelmäßiger Grösse und Felsen-Sand darinnen anzutreffen war, so war es doch sonsten wohl bebauet und fruchtbar. Die gantze Gegend dort herum war mit Getrayde, Obst-Bäumen, und sonderlich mit Wein-Stöcken besäet und bepflantzet. Doch trocknete die Erde leicht aus, und wenn sie von der Sonnen-Hitze dürre geworden war, zersprang sie in viele manchmal sehr tieffe Ritzen, die zuweilen so breit wurden, daß der Rand rings um hinein fiel, und eine Grube machete. Wenn man 4 oder 5 Fuß tief grub, fand man einen sehr glatten kieſigten und leymigten Boden, der so feucht und naß war, daß man von allen Seiten das Wasser daraus herfür quellen sahe. Der viele Regen, der im Früh-Jahre fiel, mag sich durch die trockene und lockere obere Erde durchgeseihet haben, und unter der obern Rinde, welche die darauf eingefallene Sommer-Hitze härtete, auf dem Leymen und Kieß stehen geblieben seyn. Da nun diese Rinde durch das Wasser von ihrem Grunde abgesondert wurde, und, wo sie noch darauf ruhete, alles sehr schlüpferig war, auch der jähe Abhang des Hügels ohnedem die Bewegung nach dem Thal herab erleichterte, so mag sie von der Last der darauf stehenden Gebäude irgendwo geborsten, und so, wie sich die Stücken abrissen, auf dem glatten Grunde nach der Tieffe herabgerollt seyn. Man hat ohnedem angemercket, daß offt bey Regen-Güssen sich grosse Stücken Landes aus den obern Feldern des Berges ausgehoben, und auf die untern Aecker herniedergesencket haben. In allen sind 26 Häuser so verunglücket, und 150 Tagwercke Landes, nach dem Pariser Maase, herabgerollet.

Franckfurt am Mayn.

Hier hat man nun des sel. D. Speners Abhandlung von der Natur und Gnade nebst des sel. D. Joh. Georg Pritii Vorrede sambt einem Anhange einiger Auszüge aus Taulero und

und Kempis Schrifften und der Deutschen Theologie in 8. 1 Alph. 17 Bogen, wieder aufgelegt. In dieser neuen Auflage, ist, wie in derjenigen, die an. 1714 herausgekommen ist, der Text in gewisse Absätze, und diese wiederum in kleinere Abschnitte eingetheilet, und ein brauchbares Register beygefüget worden.

Bey dem Verleger des vorigen Joh. Adam Jungen ist auch zu bekommen: Einfältige Anweisung, wie ein gläubiger Christ in seinem Leben sich gegen GOtt, gegen den Nächsten und gegen sich selbst GOtt wohlgefällig verhalten solle: welche aus des in GOtt ruhenden treuen Knechtes JEsu Christi, D. Philip Jacob Speners Evangelischen Lebens-Pflichten gezogen, in deutliche Fragen und Antworten verfasset, und mit beygesetzten Zeugnissen der Heil. Schrifft bewähret ist, nebst der Zuschrifft, darinnen der rechte Gebrauch dieses Büchleins angewiesen wird, von Johann Jobst Schmidt, Past. zu Roben bey Gera. in 8. 1 Alphabet 13 Bogen.

Die zweyte Auflage von des ehemahligen Preußischen Geheimen Raths und Professors, *Nicolai Hieronymi Gundlingii*, Gründlichem Discours über die Institutiones D. *Justiniani*, wie solcher aus dessen Munde mit begieriger Feder anfänglich zu Papier gebracht, und nun zum Druck befördert worden, ist ohnlängst fertig worden. Die erste Auflage kam erst im verwichenen Jahre zum Vorschein; nun hat man sie aus einem andern Manuscript eines Schülers von diesem gelehrten Manne ergäntzet und verbessert, bey den angeführten Stellen anderer Scribenten das Buch, Capitel, Paragraphum oder das Blat angemercket, welches vormals nicht geschehen ist, und ohngeachtet viel unnöthige Absätze ausgestrichen und weggelassen worden, dennoch bis auf 1 Alphab. und 6 Bogen vermehret. Künfftige Messe soll des Herrn Gundlings Discours über *Cocceji* Jus Publicum auch an das Licht tretten.

Leipzig.

Man siehet in den hiesigen Buchläden seit der letzteren Messe unter anderen auch folgendes neue Werck: D. Nicol.

Nicol. Hieron. Gundlings, Weyland Königl. Preuß. Geheimden und Consistorial-Raths, auch Professor. Publ. zu Halle, vollständige Historie der Gelahrheit, oder ausführliche Discourse, so er in verschiedenen Collegiis Litterariis so wohl über seine eigene Positiones, als auch vornemlich über Tit. Herren Inspectoris, D. *Christophori Augusti Heumanni*, Conspectum Reipublicæ Litterariæ gehalten, mit nöthigen Anmerckungen erläutert, ergänzet, und biß auf jetzige Zeiten fortgesetzet ꝛc. nebst einer Vorrede Herren Johann Erhard Kappens, Eloquentiæ Prof. Publ. Ord. in Leipzig, des grossen Fürsten-Collegii daselbst Collegiaten und der Philosophischen Facultät Assessoris. Franckfurt und Leipzig 1734. 4. bey nahe 8 Alphabet. Der Herausgeber hat sich bey der Zuschrifft an Seine Hochwohlgebohrne, Herren Hanß Dietrich von Schönberg, und am Ende der Vorrede bloß mit den drey Anfangs-Buchstaben seines Nahmens C. F. H. zuerkennen zu geben, oder vielmehr aus Bescheidenheit zu verdecken, beliebet. Von der Absicht und dem Inhalt dieser Arbeit hat er seine Leser in der letzteren umständlich belehret, und was er darinnen versprochen, in der Ausführung selbst wircklich geleistet. Man muß bekennen, daß er eine feine und weitläufftige Kenntniß der gelehrten Geschichte und Bücher-Wissenschafft besitze, und dieselbe öffters gar wohl anwende: seine unermüdete Emsigkeit leuchtet überall hervor, und er zeiget dabey eine Geduld, in der es ihm wenige, auch selbst Deutsche Scribenten gleich thun werden, unerachtet sonst die Ausländer ihnen das Lob der Mühseligkeit im Bücher schreiben, nicht streitig machen wollen. Er hat verschiedene Collegia des sel. Herren Gundlings über die Historiam Litterariam, und zwar wiederum von einem jeden derselben verschiedene Abschrifften zusammen gehalten, und daraus den Text, so gut als möglich war, vollständig und von Fehlern gesäubert darzustellen sich beflissen. Dieser ist von ihm mit ausführlichen, und grösstentheils dienlichen Anmerckungen erläutert, und mit häuffigen Zusätzen ergänzet worden, die von der Gundlingischen Arbeit durch

gewisse Zeichen unterschieden sind, und über die Helffte des gantzen Werckes ausmachen. Es wird vielen gefallen, daß alles nach der neuesten Ausgabe des Conspectus *Heumanniani* von dem Jahr 1733 eingerichtet, und durch die am Rande beygefügten Summarien zum Gebrauch und Nachschlagen bequemer gemachet worden. Von den Druckfehlern ist einige Anzeige am Ende geschehen, der Rest aber einander mahl zu geben versprochen worden; und von den andern Fehlern und Mängeln des Buches will der berühmte Herr Professor Kapp dem zweyten Bande, welcher künfftige Oster-Messe fertig werden soll, ein Verzeichniß und nöthige Ausbesserungen anhängen; als worzu er in der beygefügten Vorrede Hoffnung machet, darinnen er ausführlich und gelehrt gezeiget hat: wie man die Historie auf Schulen und Universitäten recht und pragmatisch zu treiben anfangen solle. Sonsten hat sich der Herausgeber eine eigene, und sonst nicht übliche, Art der Rechtschreibung, fürnemlich was den Gebrauch der Unterscheidungs-Zeichen anbetrifft, erwählet und auch von derselben an einem Orte Rechenschafft gegeben.

Allhier ist bey Samuel Benjamin Walthern nur kürtzlich ans Licht kommen: Einleitung in weitere Untersuchung einiger bißher vor richtig gehaltener, nun aber vor unrichtig befundener und dagegen gesetzter neuer Meynungen aus der Philosophie, eröffnet von Lothar. 8. 1733 mit 2 Kupfer Figuren. Der unbekannte geschickte Verfasser hat in diesem Werckchen die von den meisten und grösten Gelehrten unserer Zeit bißher vor wahr gehaltene Copernicanische Welt-Stellung als unrichtig; hingegen die Peripatetische oder Tychonische als richtig, ordentlich und der Natur gemäß darzulegen sich bemühet, und beste-het die gantze Abhandlung in einer Vorrede von der Veranlassung und Ursache dieser neuen Untersuchung, einem Vorberichte von der Peripatetischen Welt-Ordnung, und 6 Haupt Gründen, um welcher willen diese vor die natürlichste, verständlichste und richtigste, und daher der Copernicanischen vorzuziehen sey, nemlich 1) weil das Peripatetische

tische Systema der von GOtt im Werck der Schöpffung geordneten Welt-Stellung, 2) der Ordnung und Wirckung der Welt-Theile, 3) der ordentlichen Lage und Ursache der Gegenden, abwechselnden Jahrs-Zeiten, Tage und Nächte, sehr gemäß sey, 4) weil dasselbe die Richtigkeit seiner Himmels-Kugel, und diese hinwiederum des erstern Richtigkeit darthue, auch 5) die Vertheydiger der Peripatetischen Welt-Ordnung ihre Unterstellung gründlicher und untrüglicher, als die Cartesianer ihre beweisen, daher 6) das Copernicanische Systema, weil in demselben die erzehlten Ursachen nicht zu finden, eine richtige Chimere sey. Endlich ist noch ein kleiner Anhang von 2 neuen Welt-Stellungen, daran die Esprits forts sich die Köpfe zerbrechen können. Den Beschluß macht ein kurzes und bequemes Register. Der Verfasser ist in seiner gantzen Untersuchung ordentlich, deutlich und gründlich, wie er denn seinen Beweiß hauptsächlich aus sinnlich-klaren Erfahrungen hergeleitet, auch, wie allenthalben erhellet, mehr aus Liebe zur Wahrheit, als Begierde, durch eine so wichtige Neuerung sich Ruhm zuerwerben, die Feder geführet hat. Daher nicht zu zweifeln stehet, es werde dieses Werckchen, zumahl dasselbe in einem reinlichen wohlgerathenen Druck erscheinet, von der gelehrten Welt mit Danck aufgenommen werden. So weit der Verfasser der eingesendeten Nachricht Leute, die die Astronomie verstehen, werden dem ohngeachtet vor sich selbst einsehen, daß alle anführte Gründe dem Copernicanischen Welt-Bau wenig schaden werden, auch sonst den Nahmen einer Neuigkeit nur alleine damit verdienen, daß sie jetzt nur wieder vorgetragen worden sind.

Mit allergnädigsten PRIVILEGIIS.

Leipzig, in der Post-Zeitungs-Expedition.

Digitized by Google

Neue Zeitungen von Gelehrten Sachen

Auf das Jahr 1733.

Leipzig, den 30 Nov.

London.

Nach dem Zuſtand Engelands iſt hier ein vollſtändiges Jus Feudale Theoreticum und Practicum heraus kommen mit dem Titel: Lex Maneriorum: Or the Law and Cuſtoms of England, relating to Manors and Lords of Manors, their Stewards, Deputies, Tenants and others, viz. Of the Lords Right to Deodans, Felons Goods, Waifs, Eſtrays, Wrecks, and Goods of *Felo de ſe:* Of the Privileges of their Tenants in ancient Demeſne; and of Widow's Free Bench &c; Of Copy-hold Eſtates, Courts-Leet, Courts Baron, and By Laws there made, and of Amerciaments, Fines and Heriots, and how to be recovered; of Surrenders and Admittances to Copy-holds, and of entailing them, and of Barring and Diſcontinuing ſuch Entails by Fines and Recoveries in the Lord's Court, and by other Methods; Of Leaſes made by Copy-holders

with Licence, and without, alſo of Forfeitures and other Determinations of their Eſtates. The whole being a methodical Collection of the Caſes diſperſed in the ſeveral Volumes of the Law, relating to Copyhold Eſtates, and tho every thing depending on that Tenure. To which is added an Appendix of all the modern Entries of Declarations, Pleas, Replications, Rejoinders, Demurrers, Iſſues, Special Verdicts, Writs of *Recordari*, *Certiorari &c.* relating to the ſaid Caſes, with proper Tables to the whole. By *William Nelſon* of the *Middle Temple* Esq.

Zur Aufmunterung zu einer nöthigen Pflicht in der menſchlichen Geſellſchafft dient die Schrifft, die gantz neu unter dieſem Titel heraus gekommen iſt: The Duty of Parents and Maſters of Families, with Regard to the good Education, and ſober Demeanour of their Children, and Servants. By *Clement Ellis* M. A. Late Rector of Kerby, in Nottinghamſhire, von welchem Autore man auch hat: The Self-Deceiver, plainly diſcover'd to himſelf: Or The Serious Chriſtian inſtructed in his Duty to God, to himſelf, and to his Neighbours. Jene wird mit einem, dieſe mit fünf Schilling bezahlet.

Auch iſt The Freeholders Political Catechism, ebenfalls ein gantz neues Stück, vor einen Stüber zu haben.

Dr. *Horneck* hat folgende fünf erbauliche Bücher in verſchiedenem Formate ausgehen laſſen. 1. The Crucified Jeſus: Or a full Account of the Nature and Benefit of the Sacrament, with Meditations and Prayers to be uſed at the Holy Communion. 8.

vor

vor 5 Schilling. 2) The beſt Exerciſe: To which is added, A Letter to a Perſon of Quality, concerning the Holy Lives of the Primitive Chriſtians. 8. vor 4. Schilling. 3) The Great Law of Conſideration: Or, A Diſcourſe, wherein the Nature and abſolute Neceſsity of Conſideration, in order to a truly Religious Life, is laid open. 8. vor 4 Schillinge. 4) The Fire of the Altar: To which is prefixed, A Dialogue betwixt the Chriſtian and his own Conſcience, concerning the Nature of the Chriſtian Religion. 12. vor 1 Schilling. 5) Delight and Judgment: Or, the Great Aſsize: repreſented in a Diſcourſe, concerning the Great Day of Judgment. 12. vor 2 Schilling.

Hier werden auch neu aufgelegt vor 14 Schilling gekaufft: *Hugonis Grotii* Annotationes in Vetus & Novum Teſtamentum, juxta Editionem Amſtelædamenſem de anno 1679, in compendium redactæ, quibus nova acceſsit Præfatio a *Samuel Moody*, A. M. Dudinghuſtiæ apud Eſſexienſes Rectore. Duobus Voluminibus in 4.

Von *Walther Ralegh's* Hiſtory of the World, die man in 5 Büchern, als die 7de Auflage, auf Subſcription Bogenweiſe nach der unverfälſchten und rechten Edition, die der Autor ſelbſt beſorget hat, nun abdrucket, ſind ſchon 32 Numern, jede von 4 Bogen, fertig worden, davon eine auf 6 Stüber zu ſtehen kommt. Es kommen nun dazu 1) das Leben des Autors, gantz neu aus weitläufftigern und authentiſchern Urkunden geſammlet, als bißher davon im Drucke geweſen ſind. 2) Die dazu gehörigen Beweiſe mit vielen Erläuterungen. 3) Des Autors Bildniß, von einem guten Künſtler nach einem Original-Gemählde in Kupfer geſtochen. 4) Ein neues und weitläufftiges Regiſter über das gantze Werck. 5) Eine Anzahl Land-Charten. Alles wird ohne die Kupfer-Platten 150 Bogen betragen, und alſo einen bequemen Band ausmachen. Alle Sonnabend wird eine Lage von 4 Bogen ausgegeben.

Nunmehr iſt auch die dritte Auflage von *Johannis Keillii*, M. D. Prof. Savil. Aſtronom. Introductione ad Philoſophi-

sophiam Naturalem, oder seinen Lectionibus Philosophicis, die er an. 1700 in Oxford gehalten hat, zu sammt den Demonstrationibus Theorematum *Hugenii* de vi centrifuga, & motu circulari aus der letzten Lateinischen Edition ins Englische übersetzt heraus kommen, bey den Buchhändlern Johann Osborn und Thomas Longmann; beydenen auch *Isaac Newtoni* Algebra Englisch, und The Religious Philosopher, or the right Use of Contemplating the Works of the Creator in 3 Bänden in 8 zu haben sind.

Man wird in kurtzem des Abts *Partbenay* Historie von Pohlen übersetzen und ihr diese Aufschrifft geben, die den Inhalt dieser Uebersetzung etwas genauer anzeigt: The History of Poland during the Reign of *Augustus* II. which containt the great Dispute between that Prince, and the Princes of *Conti* and *Sobieski* for the Crown, with the other important Transactions of his Life, and with which the best Account of the Government, Laws, Dyets, Assemblies, Manner of Electing their Kings, Power and Factions of the Nobility, Militia, Interest of the Republick &c. is occasionally interspersed. Written in French by the Abbe *de Partbenay*.

Da sich hier jedermann über die Vermählung Sr. Hoheit des Printzens von Oranien mit der Königlich-Englischen Printzessin zum Voraus erfreuet, so hat der Buchhändler W. Mears sich die Gelegenheit zu Nutze zu machen gesucht, und ein Buch mit beyder Hoheiten Bildnissen, die nach den gemahlten Originalien in Kupfer gestochen worden sind, auszieren lassen, dessen Inhalt aus seiner Aufschrifft leicht beurtheilet werden kan: The Lives of the Princes of the Illustrious House of *Orange*, continued down to the present Time: collected from the best Authorities, printed and manuscript.

Bey eben demselben kan man auch finden: Memoirs of the Life and Character of the late Earl of *Orrery* and the Family of the Boyles, With his Lordship's Picture finely engraven by *Baron* vor 4 Schilling und Mr. *Salmon's* Chronological Historian, the 2d Edition with

with Additions: Containing a regular Account of all material Tranſactions and Occurences Eccleſiaſtical, Civil, and Military, relating to Engliſh Affairs: Illuſtrated with the Effigies of all our Engliſh Monarchs, curiouſly engraven from Original Paintings, by Mr. *Vertue* vor 6 Schilling.

Osborne verkaufft nebſt den 4 erſten Bänden nun auch den fünfften von folgendem Buche, der erſt aus der Preſſe kömmt: Sermons and Diſcourſes on Practical Subjects: by *Robert Moſs.* D. D. late Dean of Ely, and Preacher to the Hon. Society of Gray's Jnn; publiſhed from the Originals at the Requeſt of the ſaid Society.

Bey eben demſelben ſind zu haben: Several Sermons chiefly upon Practical Subjects, many of which were preached before her preſent Majeſty when Princeſs of Wales by her Chaplain, the late Rever. *Nicholas Brady*, D. D. Rector of Clapham and Miniſter of Richmond, Suirey: now firſt publiſhed from the Author's Manuſcript in 3 Vols. 8.

Und The Duty of not conforming to this World: A ſermon preached before the Univerſity of Oxford at S. Mary's, on Act Sunday 1733 by *T. Cockman* D. D. Maſter of Univerſity College: Publiſhed at the Requeſt of the Vice-Chancellor and Heads of Houſes.

Von dieſer Solennität hat man auch folgende Schrifft: Bellus Homo & Academicus. Recitarunt in Theatro Sheldoniano apud Comitia Oxonienſia 1733. *Ludovicus Langton & Thomas Baber*, Collegii Magdalænei Commenſales. Accedit Oratio *Petri Franciſci Courayer* S. T. P. habita in iisdem Comitiis Quint. Id. Julii.

Hanover.

Hier ſiehet man folgende zwey kleine Schrifften: Erſtes Paſtoral-Schreiben an die ſämmtliche berufene und beſtätigte Führer des Amtes des Geiſtes in dem Calenbergiſchen Fürſtenthum zu ihrer aller und ſeiner eigenen Ermunterung ſchrifftmäßig entworffen von ihrem Mitarbeiter und Gehülffen in dem Herrn, dem General-Superintendenten

Wen-

Mentzer. 5 Bogen 8. Zweytes Paſtoral-Schreiben an die ſämmtliche Paſtores der Heimſiſchen Diœces zu ihrer und ſeiner eignen Erinnerung der vorhin bekanden Pflichten des H. Predig-Amts ſchrifftmäßig entworffen von ihrem Mitarbeiter und Gehülffen in dem Herrn, Balthaſar Mentzer. 6 Bogen 8.

Herr Laurentius Hagemann, Paſtor zu St. Jacobi und Georgii allhier, hat des berühmten Engliſchen Predigers D. *Joſiah Woodward's* geiſtliche Rede von der groſſen Glückſeligkeit einer frühzeitigen Gottesfurcht und den erſchrecklichen Folgen, welche aus den Lüſten der Jugend entſtehen aus Luc. XV, 18. ſeiner Gemeine zum immerwährenden Andencken, und zum Zeugniß ſeiner aufrichtigen Sorge vor ihre Seelen ins Deutſche gebracht, und nebſt einen Anhange einiger Gebeter auf 6 Bogen in 8. drucken laſſen. Von ihme ſelbſt hat man eine Predigt über das Sonntags-Evangelium Joh. XX, 19. auf 2. Bogen in gleichem Formate im Druck erhalten.

Franckfurt am Mayn.

Der erſte Tomus von *Henr. Chriſt. Senckenberg*, JCti & Conſiliarii Rhingravici, Selectis Juris & Hiſtoriarum tum anecdotis, tum jam editis, ſed rarioribus,* iſt nun aus der Preſſe gekom̃en, und macht 2 Alph. 2 Bogen ohne die Vorrede von 4 Bogen aus, darinnen ſo wohl die gedruckten als ungedruckten Hiſtoriſchen Nachrichten und Bücher, die die Geſchichte der hieſigen freyen Reichs-Stadt erläutern, kurz erzehlet, und beurtheilet werden. Wie denn auch dieſer ganze erſte Band lauter Stücke in ſich faſſet, die eben dahin abzielen, als 1) Codicem ſtatutorum antiquiſſimum vom Jahr 1352 an, aus dem Antiquariſchen Bücher-Vorrathe Johann Ernſtens von Glauburg, worüber der Herr Herausgeber in andern Band Anmerckungen zu machen verſpricht; 2) Diplomatarium Parthenonis Divæ Catharinæ dicati, welches Kloſter nun zu einem Stiffte gemachet worden, darinnen adeliche Perſonen weiblichen Geſchlechtes unterhalten werden. Dieſe Sammlung beſtehe

* Siehe den erſten Theil dieſes Jahrs N. LII p. 460.

ſteht aus 25, zum Theil Kayſerlichen, Freyheits-Briefen, die dieſem Kloſter ertheilt worden ſind, und die aus eben demſelben Vorrathe genommen ſind, aus welchem das vorhergehende war; 3) Manipulum Documentorum, res Francofurtenſes & viciniam illuſtrantium, deren an der Zahl 40, und ein Theil von den Originalien ſelbſt, die andern von glaubwürdigen Copien abgeſchrieben ſind; 4) Acceſſiones ad vitam *Melchioris Goldaſti*, Haiminsfeldii, Juriſconſulti Francofurtenſis, dum vivebat, celeberrimi, welches der Editor vor 4 Jahren heraus gegeben hat. Es ſind abſonderlich 33 Briefe des Goldaſts an den Hortleder, darinnen gleichſam eine Hiſtorie von den Wercken und Schrifften dieſer zwey groſſen Männer enthalten iſt, und 2 Schreiben von Religions-Sachen an den Goldaſt ſelbſt dabey. 5) *Nicol. Chriſtoph. Lynkeri* oder vielmehr *Jo. Eſaiæ Schneideri* Diſ. de Acquiſitione Conjugali ad Part. V. Tit. V. Reformationis Francofordienſis, die der lezte unter jenes Präſidio in Jena 1695 gehalten hatte, man aber nun nicht leicht mehr haben kan. 6) Hiſtoriam Juris Statutarii Francofurtenſis cum Catologo Ordinationum Francofurtenſium. 7) Varia Judæos Francofurtenſes, & partim Friedbergenſes, concernentia monumenta. Sonſten iſt am Ende der Vorrede das ſonſt verſprochene * Verzeichniß alles deſſen beygefüget, was in des Herrn Senckenbergs Hiſtoria Rhingravica enthalten ſeyn wird, die nun faſt fertig ſeyn ſoll, und 2 Tomos in Folio ausmachet, davon der erſte die Erzehlung der Geſchichte in Deutſcher Sprache, der andere die dahin gehörigen Beweiſe lieffern wird. Auch iſt dieſer Theil mit nöthigen Regiſtern verſehen.

Leipzig.

In dem CLXXVIII Theile der Deutſchen *Actorum Eruditorum* ſtehen folgende Artickel: 1) *Benedicti Mariæ Caſtronii* Horographia univerſalis ſeu Sciateriorum omnium planorum opus. Panormi 1728, in fol. 4 Alph. 10 Bogen nebſt 18 Kupfer-Tafeln. 2) Fortſetzung des Auszuges aus des Herrn Crouſaz Werck von der Pyrrhoniſchen Gelehrſam-

* Siehe den erſten Theil dieſes Jahres N. XXVIII. p. 244. und N. LII. p. 460.

lehrsamkeit. 3) D. Bernhard Walther Marpergers, Churfürstl. Sächs Ober-Hof-Predigers, Kirchen-Raths, und Ober-Consistorial Assessoris, grosses Sühn- und Sünd-Opfer des grossen Versöhnungs-Tages, als ein deutliches Vorbild des Leidens, Sterbens und Auferstehens Christi, aus der Heil. Schrifft und den Jüdischen Alterthümern mit Fleiß beleuchtet. Nürnberg 1733 in 8. 4 Alphab. 4) Gelehrten-Lexicon, darinnen die Gelehrten aller Stände, so wohl männ- als weiblichen Geschlechts, in Alphabetischer Ordnung, nach des sel. Herrn Hof-Rath Menckens Entwurff, beschrieben werden, in zwey Theilen, die dritte Auflage heraus gegeben von Christian Gottlieb Jöcher, Historiarum zu Leipzig Professore. Leipzig 1733. in groß 8. 5 Alph. 12 Bogen.

In dem CLXXIX Theile: 1) Samuel Christian Hollmanns, Philos. Prof. Publ. zu Wittenberg, überzeigender Vortrag von GOtt und der Schrifft, mit nöthigen Anmerckungen erläutert. Leipzig 1733 in 8. 2 Alph. 4 Bogen. 2) Fortsetzung des Auszuges aus dem 3ten Theil der Schrifften der Kayserlichen hohen Schule zu Petersburg. 3) Joh. Andr. Buttstett erbauliche Betrachtungen über die Unempfindlichkeit des Glaubens, nebst einer Vorrede Herrn Joh. Lorentz Mosheims, Abts von Marienthal u. Michelstein. Braunschweig 1732 in 8. 1 Alph. 9 Bogen.

Das VII Stück vom Genealogischen *Archivario* enthält: 1) Leben u. Thaten des jüngst verstorbenen Marschalls von *Bezon*, 2) die heutigen Ritter des Elephanten-Ordens, 3) neu-aufgenommene Stern-Creutz-Ordens Damen, sammt den jüngst verstorbenen. 4) Nachricht von einigen merckwürdigen Vermählungen und Geburthen, 5) Nachricht von einigen jüngst-verstorbenen Gelehrten, 6) fortgesetzte Nachricht von den Polnischen Kron-Competenten, 7) Nachricht von dem Leben und Tode des Weltberüchtigten P. Girard, 8) Nachricht von den hohen Standes-Personen, so in den Monaten April, May, Junius, Julius verstorben sind. 9) Die sämmtlichen jetzt-lebenden Pairs von Groß-Brittannien.

Mit allergnädigsten PRIVILEGIIS.

Leipzig, in der Post-Zeitungs-Expedition.

Digitized by Google

Neue Zeitungen von Gelehrten Sachen

Auf das Jahr 1733.

Leipzig, den 7 Dec.

Paris.

DJe bekande Marquise *de Lambert* ist allhier am 12 Julii 1733 im 86 Jahre ihres Alters gestorben, und wegen ihres grossen Verstandes und Gemüths-Gaben von jedermann bedauret worden. Man hat von ihr: Avis d' une Mere à son fils & à sa fille, welche beyde vom Herrn M. Wolfius Deutsche gebracht worden, und Reflexions sur les femmes, die in Holland damahls gedruckt und von der Jungfer Kulmus in Dantzig übersetzet worden sind. Ihr Nahme war: *Anna Theresia de Marguenat de Courcelles*, und ihr Vater, der an. 1650 gestorben, hieß *Stephanus de Marguenat*, Seigneur de Courcelles; die Mutter aber: *Monique Passart*, hatte zur andern Ehe Mr. *François le Coigneux*, Seigneur de la Rocheturpin & de Bachaumont, und ist an. 1692 gestorben. Ihr Mann le Marquis *de Lambert*, Marquis de S. Brix en Auxerrois, Baron de Chitry & Augy, der sie an. 1666 gefreyet, starb, als Gouver-

neur und Lieutenant General der Stadt und des Hertzogthums Luxembourg, an. 1686. Ihr noch lebender Sohn ist *Henry-François de Lambert*, Marquis de S. Brix, Lieutenant-General, und Gouverneur zu Auxerre, und ihre Tochter *Maria Thereſia* ist an einen Obriſt-Lieutenant des Regiments d'Enguien, *Louis de Beaupoil*, Comte de St. Aulaire an. 1703 verheyrathet worden, und an. 1725 gestorben. Ihr Stief-Vater, M. *de Bachaumont*, ein verständiger und geschickter Mann, hatte kaum das glückliche Naturell dieses Kindes erkannt, als er sich alle Mühe gab, solches zur Lesung guter Bücher zu gewehnen und so wohl dardurch, als durch den Umgange mit den ehrbarsten und verständigsten Leuten, die in seinem Hause aus- und eingiengen, vollkommener zu machen. Sie war noch in ihrer zarteſten Jugend, da sie anfieng, aus allem was sie laß, kleine Auszüge von denjenigen Dingen zu machen, die sie am meisten gerühret hatten; dieses waren entweder artige Betrachtungen über die menschlichen Affecten oder sinnreiche Redens-Arten, am meisten aber Betrachtungen über die Neigungen und das Hertz der Menschen. Mit dergleichen Zeitvertreib brachte sie ihre Jugend hin. Diesen Geschmack hat sie auch hernach nicht abgelegt, da sie nach ihres Mannes Tode Erbin eines ansehnlichen Vermögens ward, und in dieser Stadt eine Gesellschafft anlegte, allwo es vor rühmlich gehalten wurde, ein Mitglied darinn abzugeben. Dieses war fast in gantz Paris die eintzige Gesellschafft, die von der Spiel-Seuche nicht angesteckt war, und wo man bloß vernünfftiger Unterredung wegen zusammen kam. Es fehlte an Leuten nicht, die

die ihre Ursache hatten, es übel zu nehmen, wenn es an einem Ort vernünfftig zugieng; und diese waren es, welche das Hauß der Mad. *Lambert* bey aller Gelegenheit zu verunglimpfen suchten. Jedoch wie sie über dem guten Ruff, und der Nachrede ungemein empfindlich war, also nahm sie sich sehr in acht, um ihren eignen Geschmack nicht zuviel zuzutrauen. Sie konnte sich auch in der That beruhigen, wenn sie erwegte, daß gleichwohl in ihrer Gesellschafft, wo es nach dem Urtheil ihrer Neider so gar geistreich zugehen solte, nicht so wohl Gelehrte von Profeßion, als vielmehr Standes-Personen aufgenommen, und mit einer so anständigen als kostbaren Art, sie zu bewirthen, bedienet wurden. Ihre ausserordentliche Zärtlichkeit in Ansehung der Urtheile andrer Leute ward bald hernach auf eine weit härtere Probe gesetzt. Sie brachte bloß zu ihren Vergnügen ihre Gedancken dann und wann zu Papier, und laß dergleichen Schrifften einer kleinen Anzahl guter Freunde vor. Denn ob man gleich in der That vor sich allein schreibt, so schreibt man doch unvermerckt auch ein wenig vor andre. Mad. *Lambert* gab ihre Papiere endlich gar aus den Händen, doch unter den heiligsten Versicherungen einer unverbrüchlichen Treue und Verschwiegenheit. Man vergaß dieser Versicherungen. Gewisse Leute die aus der Erfahrung wusten, was es um das Bücher-Schreiben vor eine zärtliche Sache sey, glaubten es sey unmöglich, daß die Bescheidenheit eines Scribenten jemahls aufrichtig seyn könne. Man nahm Abschrifften von diesen Schrifften, die bald weiter bekannt wurden. Endlich erschienen Avis d' une Mere à son fils, Avis à sa fille,

in Druck, und die arme Mad. *Lambert* glaubte, sie sey dadurch aufs äusserste beschimpft. Behüte Gott! klagte sie, eine Frau von Stande schreibt Bücher! was muß die Welt darzu sagen! Indessen erkannte man den Werth dieser Schrifften, die Zierlichkeit der Schreib-Art, die schönen und erhabnen Gedancken, und insonderheit die annehmliche Sprache der Tugend, welche durchgehends darinn herrschete, gar deutlich. In kurtzer Zeit wurden sie in- und ausserhalb Franckreich wieder aufgelegt, auch ins Englische übersetzt. Die einzige Mad. *Lambert* wolte sich darüber gar nicht trösten lassen. Man hat nicht ohne Verwunderung gesehen, daß sie einen Buchhändler alle Auflagen ihrer Schrifften, wie er den Preiß selbst angegeben hatte, abgekaufft hat, um solche, so viel ihr nur möglich wäre, zu unterdrücken. Die vortreflichen Eigenschafften ihres Willens, welche bey Frauenzimmer rar, und dahero auch wichtiger sind, übertraffen bey ihr die Gaben des Verstandes. Sie war von Natur hertzhafft, und furchte sich vor nichts, als was ihre Ehre beleidigen kunte; und unterscheidete sich damit von denen Weibern, die sich vor allen fürchten, ausser vor Dingen, die ihrer Ehre in der That nachtheilig sind. In nöthigen oder tugendhafften Unternehmungen ließ sie sich die gröste Gefahr nicht abschrecken. Sie war nicht allein stets bereit ihren Freunden zu dienen, ohne ihre Bitten, oder eine demüthige Vorstellung ihrer Noth zu erwarten; sondern die Gelegenheit, Gutes zu thun, reitzte sie allezeit, auch wohl an Leuten, die sie nichts angiengen, so lebhafft, daß es ihr sehr unglücklich gehen muste, wenn sie sich solte gezwungen sehen,

dieser

dieſer ſchönen Verſuchung zu wiederſtehen. Etliche Exempel ihrer übelangewandten Freygebigkeit hatten ſie nicht ſparſamer gemacht, und ſie war allemahl willig, ihre Wohlthaten zu wagen, und in der Ungewißheit, die unvermeidlich iſt, den Ausſchlag ihrer Verſuche zu erwarten. Sie war ihre gantze Lebens-Zeit durch ſehr kränckelich. Dieſe Schwachheit vermehrte ſich im Alter, und ihre natürliche Hertzhafftigkeit würde nicht hinlänglich geweſen ſeyn, ſolche zu ertragen, wofern nicht eine wahre Gottesfurcht und Gemüths-Gelaſſenheit ſie unterſtützet hätte.

Tübingen.

Allhier iſt folgende Nachricht wegen der neuen Auflage der Schrifften des berühmten Leidenſchen Gottes-Gelehrten, **Johann Markii** über die kleinen Propheten * im Drucke erſchienen: Johann Rudolph Imhoff machet hiemit ſowohl, allen Herren Theologis, als inſonderheit denen, welchen des hochberühmten **Johann Markii** Schrifften bekannt und hievon Liebhaber ſeynd, wiſſend, daß Krafft ſeiner den 1 Julii 1733 ausgegebenen Nachricht und Projects, der Druck des erſterwehnten *Joh. Markii* Commentarii in in omnes Prophetas minores in 2 Vol. würcklich vor ſich gehe, und was er dißfalls verſprochen in die gewiſſe Erfüllung komme; Und da ſeit obiger Zeit ein und andere Briefe bey ihm eingekommen, worinnen wegen Zuſtandkommung obigen Wercks, in Anſehung der anſcheinenden Kriegs-Zurüſtungen ge-

* Siehe das LXIII Stück dieſes Jahr p. 557.

zweiffelt werden will, folglich aus dieser Absicht viel Herrn Liebhaber zu prænumeriren abgeschrecket worden seynd: So versichert er hiedurch, daß er gleichwohlen, von seinem Vorhaben nicht abgehe sondern das Werck in Basel (als in seiner Vater-Stadt) drucken lasse. Es beliebe dahero an würcklichen Fortgang niemand mehr zu zweifeln, und weilen aus obiger Ursach die Pränumerations-Zeit biß auf den letzten Jenner des künfftigen 1734 Jahrs verlängert worden, das Pränumerations-Geld auf solche Zeit einzusenden, oder aber in Briefen anzuzeigen wie viel Exemplarien man eigentlich verlange.

Erffurt.

Carl Friedrich Jungnicol, Buchdrucker und Buchhändler daselbst, hat sich entschlossen, eine neue Bibel-Auflage in Quarto auf folgende Weise vorzunehmen: 1) Der Text der heiligen Schrifft Alten und Neuen Testaments wird nach der Deutschen Uebersetzung des seligen Lutheri, und deren besten und bewährtesten Editionen, mit grosser leserlicher und jedem in die Augen fallender Schrifft, welche gantz neu darzu gegossen worden, und eben diese Schrifft ist, als die grosse Tübingische hat, abgedrucket werden. 2) Lutheri sämmtliche Vorreden und Rand-Glossen sollen gehörigen Orts eingerucket, jedem Capitel kurtze Summarien vorgesetzet, bey den schwereſten Schrifft-Stellen kurtze zur Erklärung des Textes dienende Anmerckungen, und überall richtige Parallel-Oerter in grosser Menge hinzugethan werden. 3) Von den Jüdischen und Römischen Alterthümern, Maasen, Gewichten und Müntzen, Abtheilungen der Zeiten, und andern dergleichen

gleichen Dingen, wird, so viel zur Erläuterung nöthig, Nachricht gegeben, auch ein Biblisch Namen- und Zeit-Register hinzu gefüget werdē 4) Uber den Druck sowohl, als über die Einrichtung des gantzen Wercks, hat Herr M. Heinrich Wolfgang Kratzscher, Pastor zu S. Thomæ allhier, und des Evangelischen Ministerii Assessor, die Aufsicht übernommen, welcher auch eine besondere Vorrede vorsetzen wird. 5) Das gantze Werck wird wenigstens 12 Alphabet ausmachen. 6) Mit dem Drucke wird man nächstens den Anfang machen, und damit ungesäumt fortfahren, so, daß die gantze Bibel gegen das Ende des 1734sten Jahrs gel. G. aus der Presse wird geliefert werden können. 7) Weil die Absicht bey diesem vorhabenden Bibel-Druck, ohne die allergeringste Gewinnsucht, bloß allein dahin abzielet, daß das Wort GOttes auf eine, Jungen und Alten, insonderheit auch denen mit Augen-Mängeln behafteten, dienliche Weise, um einen recht wohlfeilen Preiß, vielen in die Hände gebracht werde, so hat man den Entschluß gefasset, gegen Pränumerirung oder Vorschuß 20 Ggr. das Exemplar zu überlassen, worzu der Termin länger nicht, als bis gegen instehendes Neu-Jahr, gesetzet wird. Denenjenigen aber, welche 1 Rthlr. zahlen, soll ihr Exemplar von dem feinsten weissen Papier geliefert werden. 8) Wer zu 50 Exemplarien auf einmal einsendet, soll eins vor seine Mühe haben. Man lebet also der zuversichtlichen Hoffnung, daß die Herren Geistlichen jedes Orts dieses, auf die Ehre GOttes, und die allgemeine Erbauung abzielende Vorhaben in ihren Gemeinen bekannt zu machen, und auf alle Weise zu befördern,

auch das ihnen behändigte Prænumerations-Quantum anzunehmen, und an den Verleger oder nach dero Gelegenheit, an Samuel Benjamin Walther, nach Leipzig, einzusenden, sich werden gefallen lassen, als warum man dieselben dienstlich ersuchet, und dargegen alle Erkänntlichkeit verspricht.

Dreßden.

Daselbst ist dieser Tagen erst nachgenannte Schrifft aus der Presse und zum Vorschein kommen: *Joh. Gottlob Horni*, Historiographi Reg. Electoral. Saxon. & Societ. Scient. Reg. Boruss. Adscripti, Commentationes nonnullæ in literas Synodicas, quas *Adelgotus* Archiepiscopus Magdeburgensis, cæterique præsules ac proceres Saxoniæ Orientalis in causa religionis à Slavis paganis vindicandæ ad alios Christi socios in Germania circa an. 1180. miserunt, ab *Edm. Marteneo* & *Urs. Durando* primum divulgatas. Es beträgt selbige 4 Druck-Bogen, ist an Ihro Excell. den vorsitzenden Herrn Geheimden Rath, Herrn **Alexandern von Miltitz**, dediciret, und wird nechst-bevorstehende Neu-Jahrs-Messe allhier in Leipzig so wohl bey dem Verfasser selbst im Fretslebischen Hause auf der Niclas-Strassen, als auch in Commißion bey dem Buchführer Wolfgang Deeren auf der Grimmischen Strasse in Quantität zu haben seyn.

Jena.

Bey Gelegenheit der Pragmatischen Sanction, die im Jahr 1724 abgefaßt worden, hat Herr Hof-Rath Stru-

ve

ve allhier, wiewohl ohne sich zu nennen, einen Discurs de Succesione Feminea in Regna & Provincias Austriacas in Lateinischer Sprache von 7 Bogen in 4 drucken lassen, und demselben so wohl die gedachte Pragmatische Sanction selbst, als auch das Privilegium Kayserd Friedrich des ersten vom Jahr 1156 am Ende beygefüget, darinnen Oesterreich aus einem Marggrafthum zu einem Hertzogthum gemachet wird, das im Falle, da männliche Erben mangeln, auch auf das weibliche Geschlechte vererbet werden kan. Der gelehrte Verfasser beweiset seine Sätze so wohl aus Urkunden, als aus dem Zusammenhange der Historie und aus tüchtigen Exempeln.

Leipzig.

Allhier hat die Deutsche Gesellschafft den 7 October dieses Jahres als am Hohen Geburths-Tage Sr. Königl. Maj. in Pohlen und Churfürstl. Durchl. zu Sachsen die zum Wettstreite in der Poesie und Beredsamkeit ausgesetzten Preise dergestalt vergeben, daß sie den erstern Sr. Hochedelen Herrn Prof. Gottscheden, den andern aber Sr. Hoch-Wohlgebohrnen Herrn Wolf Balthasar Adolph von Steinwehr, A. M. zugesprochen. Beyde Stücke sind bereits bey dem Verleger der Gesellschafft, Bernh. Christoph Breitkopfen auf 3 Bogen in greß 8 fertig zu haben: Und man darf zu ihrem Lobe weiter nichts sagen, als daß sie den Beyfall der obgedachten Deutschen Gesellschafft nicht nur erhalten, sondern auch vollkommen verdienet haben.

Herr Johann Christian Lünig allhier hat den zweyten Theil seines Codicis Germaniæ Diplomatici in Verlag der Lanckischen Erben 14 Alphab. 15 Bogen starck in Folio an das Licht tretten lassen. Es sind viele schöne und zum theil noch niemals zum Vorschein gekommene Documenten darinnen enthalten, die zur Erläuterung der Deutschen Reichs-Historie und des Juris Publici das ihrige beytragen. Dieser Theil betrifft insonderheit die Kayserlichen Erb-Lande, Mähren, Schlesien, Oesterreich, Steyermarck, Kärndten, Crain, Tyrol ꝛc. und die Oesterreichischen Niederlande. Die nützlichen Stücke, so dieser Theil in sich

fasset,

faſſet, ſind weder in des Autors Deutſchen Reichs-Archive, noch auch in deſſelben Fortſetzungen, und Nachleſen zu finden, die er der Welt mit rühmlichem Fleiſſe bißher mitgetheilet hat.

Das VI Stück der Beyträge zur Hiſtorie der Deutſchen Sprache ꝛc. enthält noch folgende Artickel: 3) Schreiben an die Verfaſſer dieſer Beyträge über die Redens-Art: Wanderung der Völcker, und über das Wort Urbild. Der Verfaſſer hält Wanderung vor kein reines Deutſches Wort, indem man wohl ſage, das Wandern, die Wanderſchafft, der Wandersmann, nicht aber die Wanderung, auch die erſten beyden Wörter nur von einzeln Perſonen, nicht aber von gantzen Völckern gebrauchet würden. Daher könne auch Wanderung den Begriff, welchen das Lateiniſche Migratio Gentium macht, nicht ausdrucken, und es müſſe einem Deutſchen die Bedeutung deſſelben nothwendig dunckel vorkommen, wenn er ſich nicht auf das Lateiniſche beſinne, und daraus errathe, daß es ſo viel, als daſſelbe, heiſſen ſolle. Der Herr Autor zeiget dabey mit mehrerm, wie das Deutſche Wort wandern von dem Lateiniſchen unterſchieden ſey, und was dazu erfodert werde, wenn man ein Lateiniſches Wort durch ein Deutſches geben wolle, und verſucht endlich, ob das obgedachte nicht ungezwungener und deutlicher gegeben werden könne. Er meynt, das Ausziehen oder der Auszug, die Auszüge der Völcker, das Herumwandern oder Herumſchweiffen der Völcker, ſich ein ander Land zu ſuchen, würde, die Sache beſſer ausdrücken; ingleichen die Sitz-Veränderung, die Wohnungs-Veränderung der Völcker, die Veränderung des Aufenthalts oder des Orts, wo die Völcker gewohnet. Wo es nun erlaubt iſt, dieſen Gedancken etwas beyzufügen, ſo glaube ich, es zweifle niemand, daß man im Deutſchen durch Umſchreibungen ſehr deutlich ſagen könne, was migrationes gentium ſind. Die Frage ſcheint aber hauptſächlich zu ſeyn, wie ſolche migrationes am bequehmſten mit einem Worte zu nennen waren; als welches man nicht wohlentbehren kan, wenn man mit mehrerm von der

Sa-

Sache reden solle. Die Auszüge zeigen, ausser der dabey vorkommenden Zweydeutigkeit, auch nur den Anfang, nicht aber die Fortsetzung der migrationum an, und die übrigen angegebenen Wörter haben alle noch etwas fremdes und gezwungenes. Warum aber sollte man es nicht Züge der Völcker oder Völcker-Züge nennen. Die Bewegungen eines Kriegs-Heeres heissen Heer-Züge, und wenn es wieder den Feind zum Streit auszieht, Feld-Züge. Warum sollte man das allgemeine Wort nicht von einem unstreitbaren Volcke brauchen, und z. Ex. sagen: Die Züge der vertriebenen Saltzburger in verschiedene Länder? Die eigentlichen migrationes gantzer Völcker aber möchte man etwan, zum Unterscheide des Herumschweiffens einiger Horden, grosse Völcker-Züge nennen. Der Herr Autor nimmt hernach auch das Wort Urbild vor, welches so viel, als ein Original, heissen soll, und behauptet, die Deutschen hätten die Wörter Ur und Bild, niemahls zusammen gesetzt, weßwegen dieses eben so fremde und wunderlich klinge, als wenn man die erste That die Urthat, oder seinen ersten Beförderer, den Urbeförderer nennen wollte. Man könne dieses neu gemachten und unverständlichen Wortes gar wohl entbehren, und wenn es eine Person andeuten solle die Person, die Person selbst, das lebendige Bild, bey Sachen aber, die Urkunde, die eigenhändige Schrifft, das Muster, die Richtschnur ꝛc. davon sagen; ja das Wort Original selbst habe schon das Bürgerrecht gewonnen und sey nicht leicht zu verbannen. Die Verfasser dieser Beyträge erinnern dabey, das Original könne nicht wohl das lebendige Bild genennet werden, weil das Wort Bild allemahl die Abbildung einer Sache andeute. Die Kinder würden wohl das Ebenbild ihrer Eltern genennet, aber bloß in Ansehung dessen, daß sie denselben ähnlich sind; eben wie ein nach dem Leben gemahltes Bild ein Original heisse, in Betrachtung der Copien, die von demselben gemachet werden, weßwegen jenes das Vorbild, und diese die Nachbilder heissen könnten. Doch gienge es noch viel eher an, das Original ein Vorbild, als das erste oder das lebendige Bild,

zu

zu nennen. Denn wenn D. Luther sagt, Moses habe die Hütte des Stiffts nach dem Vorbilde gemacht, so er auf dem Berge gesehen hatte, so sey da das Vorbild eben so viel, als das Original. Allein es scheint auch an diesem Orte kein Original, sondern ein vorher gemachtes Bild des Originals, welches noch sollte verfertiget werden, anzudeuten; eben wie ein Modell von einem Gebäude, oder eine Forme, darein eine eherne Statue soll gegossen werden, nicht das Original davon heissen kan. Hergegen nennt man etwas nicht eben deßwegen ein Original, weil Copien davon gemacht werden, sondern weil es nicht nach einem andern von seiner Art nachgemacht ist. Alte Urkunden, Gemählde, Statuen ꝛc. sind Originale, wenn sie gleich noch nie abcopiret worden. Ein Mensch von ganz besonderer Gemüths-Beschaffenheit wird ein Original genennet, nicht weil ihr andere nachahmen, sondern weil er sich darinn von allen andern unterscheidet und der einzige von seiner Art ist. Eine neue und noch nie gebrauchte Art eine Sache zu sagen, heist bey den Frantzosen un tour original, nicht weil andere dieselbe etwan nachahmen, sondern weil der Autor darinn keinen Vorgänger gehabt, dem er gefolget wäre. Die Verfasser wünschen mit Recht, daß der Herr Autor sein Versprechen erfüllen, und den Lesern mehr so fleißig ausgeführte Artickel von allerhand Deutschen Wörtern vorlegen möge, indem dadurch viele andere aufmercksam gemachet werden, mit ihrer Mutter-Sprache behutsamer umzugehen, und ihre Begriffe von den Wörtern und Redens-Arten genauer zu bestimmen, als welches das eintzige Mittel ist wodurch die Sprache selbst je länger, je mehr in Richtigkeit kan gesetzet werden. 4) Untersuchung des Worts Uniphait im Schwäbischen Landrechte, oder, ob die Weiber der Sachsen sich von den Schwaben beschlafen lassen, und dadurch ihre Erbschafft verlohren; zur Erläuterung einiger wichtigen Stücke der Sächsischen Historie und der alten Deutschen Rechte, heraus gegeben von Johann Gottlieb Krausen, *Histor. P. P.* Wittenberg 1733, 4. 5 Bogen. Die Verfasser sagen, der Sachsen- und

Schwa-

Schwaben-Spiegel wären zwey ſo merckwürdige Stücke von unſerer alten Deutſchen Sprache, daß ſie in dieſen Beyträgen zu deren Critiſcher Hiſtorie, gegenwärtiger Schrifft auch wegen der darinn gemachten Entdeckungen von der Hiſtorie dieſer beyden Wercke, zuerwehnen nicht würden unterlaſſen haben. Sie wären aber dadurch noch mehr hierzu angetrieben worden, weil hierinn nicht allein eine an ſich ziemliche dunckele Stelle des Schwaben-Spiegels aus der alten Deutſchen Sprache erkläret und durch Hülfe der Hiſtorie und der Deutſchen Rechte in ihr völliges Licht geſetzet, ſondern auch beyläuffig verſchiedene gute Anmerckungen vom Urſprung und der Bedeutung einiger von unſern alten Wörtern mit angebracht worden. Das Wort Uuiphait ſteht im 381 Haupt-Stück des Schwaben-Spiegels, unter den drey Vorrechten der Sachſen, da es heiſt: Daz Suuæbiſche recht durch die uuiphait, oder das Schwäbiſche Geſetz wegen des weiblichen Geſchlechts; welche Bedeutung des Worts uuiphait aus den Gloſſis Monſeenſibus und einem alten Deutſchen Poeten bewieſen wird. Was das vor ein Recht wegen des weiblichen Geſchlechts geweſen, davon findet man nichts im Schwaben-Spiegel. Der Autor zeigt aber, daß das gantze 381 Haupt Stück deſſelben aus dem 18 Capitel des erſten Buchs des Sachſen-Spiegels ausgeſchrieben ſey, allwo man die Erklärung davon zu ſuchen habe. Er hält daher die Worte von beyden, nebſt dem Nieder Sächſiſchen Texte, nach den älteſten MSS. aufs genaueſte zuſammen, und zeigt zugleich daraus, wie die Ober- und Nieder-Sächſiſche Mund-Art ſchon von 400 Jahren von einander unterſchieden geweſen, thut aber aus Ubereinſtimmung der MSS. wie auch der Lateiniſchen Uberſetzung und des Baſelſchen Concilii dar, daß das Wort uuiphait durch Verſehen der Abſchreiber, aus uuip haz, der Haß der Weiber entſtanden, und alſo auszubeſſern ſey. Bey dieſer Gelegenheit wird gewieſen, daß das Lateiniſche Exemplar des Sachſen-Spiegels nicht das Original ſey, daraus Epko von Repkow nach einiger Meynung, denſelben ins Deutſche ſoll überſetzet haben, ſondern daß es wahrſcheinlich erſt gegen

gen das Ende des 14 Jahrhunderts verfertiget worden. Aus dem im Sachsen-Spiegel befindlichen, im Schwaben-Spiegel aber ermangelnden Zusammenhange dieser Stelle von den drey Vorrechten der Sachsen mit dem vorhergehenden und nachfolgenden, macht der Autor wieder Lambecium, Schiltern und andere erweißlich, daß der Schwaben-Spiegel aus dem Sachsen-Spiegel, und nicht dieser aus jenem ausgeschrieben sey. Aus diesem Zusammenhange aber erhellet, daß im Sachsen-Spiegel das Recht wegen der Weiber, daß nemlich ein Schwabe vom Weibes wegen kein Erbe nehmen dörffe, weil deren Weiber erblos gemachet worden um ihrer Vorfahren Missethat willen, eine Folgerung sey, aus dem gleich vorhergehenden Grund-Satze, daß derjenige, welcher dem andern nicht ebenbürtig ist, sein Erbe nicht nehmen möge. Denn die Weibs-Personen, welche sich an Leute von geringerm Stande, das ist an Knechte oder auch Colonos, verehlichten, machten sich des Rechtes ihrer freyen Geburth verlustig, und wurden daher als solche angesehen, die ihren Eltern nicht ebenbürtig wären, konnten auch folglich nicht von ihnen erben. Die Missethat der Vorfahren, welche dieses Gesetz wegen der Weiber veranlasset, wird in der Zobelschen Auflage des Sachsen-Spiegels so erkläret, daß sich die Weiber der Sachsen von den Schwaben hätten entführen und schänden lassen; welches aber Zobel aus eigner Phantasie in den Text eingeschoben und bloß aus dem albernen Glossatore entlehnet hat, der zum Theil schon von Alberto Krantzio niederleget worden, und die Entführung der Sächsischen Weiber bloß aus einer fabelhaffen Erklärung der Nachricht Gregorii Turonensis scheint genommen zu haben. Daher der Autor solche Missethat nur davon verstehet, daß die Schwaben das Land der Sachsen eingenommen und ihnen solches nicht wieder räumen wollen; weßwegen durch die Vorfahren, die solche begangen, die Vorfahren der Schwaben angedeutet würden, die Weibs-Bilder aber, welche die Erbschafft verlohren, bloß die Töchter der Sachsen, die sich an die Nachkommen solcher Schwäbischen Vorfahren verheyrathet, gewesen. Wer

diese

dieſe Schwaben geweſen, und was vor ein Land der Sachſen ſie eingenommen, davon unterſucht der Autor die unterſchiedenen Meynungen der Gelehrten, und behauptet, es wären diejenigen, welche den Francken gegen den Thüringiſchen König Hermenfried nebſt den Sachſen zu Hülffe gekommen, und von dieſen letztern, wie er meynt, den Schwabengow zu bewohnen einbekommen. Als aber die an der Weſer wohnenden Sachſen im 6 Jahrhundert mit den Longobarden nach Italien gegangen, hätten dieſe Schwaben das Land derſelben eingenommen. Ob ſie da wieder heraus getrieben worden, darüber ſind die Gelehrten auch nicht einig; weil ſie aber Witichindus zu ſeinen Zeiten Transbodanos nennt, ſo zeigt der Autor, daß ſie damahls nicht im Schwabengow und an dem Boden-Fluß, wie es einige erklären, könnten gewohnet haben, und dieſe Bewegung vielmehr anzeigen könne, daß ſie ſich nachgehends jenſeit des Bodenſees niedergelaſſen. Um nun darzuthun, daß ſie als Coloni unter den Sachſen gewohnet, unterſucht er die Umſtände, wie ſie ſich zu Hermenfrieds Zeiten daſelbſt feſt geſetzt, vertheydiget die Nachricht des Sachſen-Spiegels davon gegen Herr Potgieſſern, lehret, was Laten oder Laſſen geweſen, was ſerviles beym Nithardo ſeyn, woher die Tageworchten ſo genennet worden, daß das Fragmentum de origine Suevorum keinen Glauben verdiene ꝛc. und zeigt, daß dieſe Schwaben denen aus Italien zurück gekommenen Sachſen, allem Anſehen nach, endlich den eigenthümlichen Beſitz des Landes und Viehes, wie ſie ſich gleich anfangs erbothen hatten, überlaſſen, und folglich abermahl nur als Coloni bey denſelben gewohnet. Dieſes nun hält der Autor vor die Urſache, warum die frey gebohrnen Töchter der Sachſen, wenn ſie ſich an dieſe Schwaben verheyrathet, das Recht ihrer freyen Geburth und damit auch ihre Erbſchaffe verlohren, indem ſolches ehemahls vor ſehr ſtraffbar gehalten worden, wie er aus den Geſetzen der meiſten Deutſchen Völcker beweiſet und zugleich zeiget, daß ſolches geſchehen, um den Adel unbefleckt zu behalten, als welcher eben in dem Beſitz der erblichen Güther, Odhe und Alodhe beſtund, daher die Nahmen Odelmann, Edelmann,

Edlidi,

Etlidi, Adeling, Ethiling ꝛc. entstanden. Es fällt also die ungereimte Meynung, die zu Ende verworffen wird, von sich selbst hinweg, daß das Wort uuiphait ein Druckfehler sey, und urphede heissen müsse, der bey Friedensschlüssen beschwohrne Eyd eine Urphede genennet worden, die Nord-Schwaben auch ihre eigne Gesetze, ihren Adel, ihre eigne Republick und Könige gehabt. Von welcher Meynung der neuliche Herausgeber etlicher alten Chronicken Herr Caspar Abel, wie hier entdecket wird, Urheber ist. 5) Herrn Heinrich Anshelm von Ziegler und Kliphausen, Asiatische Banise, oder blutiges, doch muthiges Pegu, in Historischer und mit dem Mantel einer Helden- und Liebes-Geschicht bedeckten Wahrheit beruhende ꝛc. Leipzig bey Thomas Fritschen *1688*, 8. Nachdem die Verfasser viele Fehler wieder eine gute Schreib-Art in dem Titel, der Zuschrifft und der Vorrede dieses Buches entdecket, untersuchen sie in der Abhandlung selbst die Character der Personen, die Fehler wieder die Wahrscheinlichkeit, alsdenn die übel angebrachte Person des Scandors und endlich die schwülstige Schreib-Art. Sie schlussen endlich, es würde sich noch eines und anderes zu untersuchen gefunden haben, wenn nicht die Romanen-Freyheit, die an und vor sich selbst von der gesunden Vernunfft und von der Nachahmung des natürlichen sehr abweiche, es zu vertheydigen schiene. Doch bey diesem allen bliebe die Asiatische Banise nicht ohne Werth, ja sie sey unter allen Deutschen Romanen noch vor den besten zu halten. 6) *Viri ill.* G. G. Leibnitii *Collectanea Etymologica Tomus II.* Weil die Verfasser im ersten Bande dieser Beyträge vom ersten Theile dieser Sammlung Nachricht gegeben, so gehen sie hier auch den andern durch, und rathen allen Liebhaber ihrer Mutter-Sprache, dieselbe mit vieler Aufmercksamkeit zu lesen und sich bekannt zu machen.

Die übrigen Artickel werden ins folgende Stück versparet.

Mit allergnädigsten PRIVILEGIIS.

Leipzig, in der Post-Zeitungs-Expedition.

Neue Zeitungen von Gelehrten Sachen

Auf das Jahr 1733.

Leipzig, den 10 Dec.

Utrecht.

DEr hiesige Buchhändler Joh. Brœdelet wird in kurzem ausgeben: Rituum, qui olim apud Romanos obtinuerunt, Succinctam Explicationem ad intelligentiam Veterum Auctorum facili methodo conscriptam a *G.H. Nieupoort*: Editionem Quartam prioribus multo auctiorem, & numismatibus illustratam. 8. Der Nachdruck der allerersten Edition dieses Buchs, so von David Richtern in Budissin gantz neulich wieder besorget worden, ist, weil dieser Mann von einer neuern und vermehrten Edition nichts gewust hat, so schlecht gerathen, und mit Druckfehlern so schändlich verderbet, daß auch allerdings der Titel mit groben Fehlern angefüllet worden. Hingegen wird der hiesigen neuen Auflage an guten Druck, Papier und Correctur nichts fehlen.

Eben dieser Buchhändler macht bekand, daß er

nicht länger, als biß zum Ende dieses Jahres, wird auf den 5ten und letzten Tomum Thesauri Juris Romani cum præfatione *Ever. Ottonis*, fol. mit Registern über alle fünf Tomos, einschreiben lassen. Dieses fünfte Volumen bestehet aus vielen raren Tractaten, welche bey den Subscriptions-Conditionibus angezeiget worden. Die Exemplarien auf ordinair Papier sollen 2 Ducaten kosten, und auf groß Papier 16 Gülden, und wird nicht ein eintziges Exemplar mehr gedruckt, als eingezeichnet worden. Wer von den vier vorhergehenden Tomis die alte Auflage hat, kan die neuen Præfationes besonders zu kauffe haben.

London.

Ein ungenannter Autor hat An Enquiry into the Nature of the human Soul heraus gegeben, darinnen er die Immaterialität der Seele aus den Gründen der Vernunfft und der Welt-Weißheit auf eine überzeigende Art dargethan haben soll.

Die Accise zu vertheydigen, die der Hof neulich einführen wollte hält man nun gar hier Predigten, und lässet sie auch drucken. An excellent Sermon in Defence of Passive Obedience and Non-Resistance. Preached on Sunday the 7th of October 1733. at St. P-l's Cathedral by the Rev. Mr. *Sc-tl-ck.* Der Autor will bey Gelegenheit des göttlichen Befehls, daß man von den Obern und Vorgesetzten nicht übel sprechen soll, darthun, daß die neulichen Bemühungen und Unternehmungen der Bürger zu Westmünster wieder die Accise ein ungerechtes und unlöbliches Verfahren, und nicht die vorgegebene Vertheydigung ihrer Freyheiten und Gerechtsamen zum

Grunde

Grunde habe, und hingegen die Anlage dieſer Acciſe nach reiffer Uberlegung für einen Vortheil und für eine Wohlthat für die gantze Nation müſſe gehalten werden. Er erfordert von den Unterthanen einen unbedingten Gehorſam, und ein gewiſſer maſſen blindes Vertrauen, auf die Weißheit, und Geſchicklichkeit der Obrigkeit auf künfftige Zeiten. Nirgends wird der Autor weniger Glauben finden, als in dem Land, da er dieſes geprediget hat. Wie denn auch bereits eine Wiederlegung dieſer Predigt im Drucke heraus iſt.

Die Kirchen-Viſitation, die alle drey Jahre von dem Biſchoff zu Lincoln in ſeinem Sprengel pflegt gehalten zu werden, hat uns folgende erbauliche Predigt zu wege gebracht, die man ohnlängſt gedruckt hat: Chriſtianity ſhewn to be proved and ſupported by a ſufficient Evidence; and all extraordinary Evidence to be unneceſſary and improper. A Sermon preached at the Triennial Viſitation of the Right Reverend Father in God *Rich.* Lord Biſhop of Lincoln, held at S. Paul's in Bedford on Monday June 25. 1733. By *Lewis Monoux*, M. A. Rector of Sandy in Bedfordſhire. Publiſhed at the Requeſt of his Lordſchip and the Clergy. Gleichwie in Engeland auf der einen Seite einige Frey-Geiſter eine mehr als ſinnliche und mathematiſche Deutlichkeit von der Chriſtlichen Religion fordern, auf der andern aber viele einen höhern Grad der Einſicht, als man durch die mit dem göttlichen Worte verbundene Krafft des Geiſtes haben kan, aus unmittelbaren Rührungen theils erwarten, theils an ſich rühmen, ſo hat der Autor es bey ſolchen Umſtänden vor nöthig angeſehen, ſo wohl jenen ihre Verwegenheit und Frechheit, als auch dieſen ihre Einfalt und ihren Selbſt-Betrug deutlich unter die Augen zu ſtellen.

Mit Approbation der Königlichen Societät der Wiſſenſchafften hat *Thomas Short* M. D. auf ſeine Koſten an das Licht geſtellet The Natural, Experimental, and Medicinal Hiſtory of the Mineral Waters of *Derbiſhire*, *Lincolnſhire*, and *Yorkſhire*, particularly thoſe of *Scarborough*. Die Mineraliſchen Waſſer in den erzehlten Gegenden

genden werden nicht nur sorgfältig darinnen untersuchet, sondern auch ihrer Schwehre, und anderer Eigenschafften nach, mit einander verglichen, ihr Gehalt und die verschiedenen Metallen und andere Materien, die sie bey sich führen, entdecket und nach besondern Chymischen Kunst-Griffen von einander abgesondert, ihr rechter Gebrauch gewiesen und erkläret, und endlich Erzehlungen von ihren ersten Entdeckungen und der Veränderungen beygefüget, die sie nach und nach erlitten haben biß auf unsere Zeiten. Auch ist eine nach den Gründen der Natur-Historie angestellte Untersuchung des Erdreichs, der Mineralien, und anderer Fossilien hierinnen enthalten, durch welche sie von ihrer Quelle an rinnen. Die Grundlosen Theorien, und falschen Meynungen derjenigen, die zuvor davon geschrieben haben, werden zwar vorgetragen, aber auch der Mangel an Scharfsinnigkeit und die Unbündigkeit ihrer Schlüsse dargethan. In den weitläufftigen Noten am Rande sind methodische und accurate Auszüge enthalten, aus allen denen Schrifften, so über diese Wasser bißher an das Licht getreten sind; und werden deren Sätze durch neue Observationen und Experimente entweder bestärcket, oder über den Haussen geworffen. Die vier Kupfer-Platten stellen die angeschossenen Salz-Crystallen aus 34 dergleichen Wassern vor, die alle verschiedener Art sind.

Eben dieser Autor hat auch ohnlängst eine Abhandlung vom Thee, a Dissertation upon *Tea* heraus gegeben, die nicht minder schön ist, als das vorgemeldete Buch.

Es wird vor 4 Stüber verkaufft: A Copy of the Will of Dr. *Matthew Tindal* with an Account, of what passed concerning the same, between Mrs. *Lucy Price*, *Eustace Budgell* Esq; and Mr. *Nicolas Tindal*.

Von den Kranckheiten der Pferde, und des grossen Viehes überhaupt, wie auch dem Roß-Täuschen insgemein, wird hier ein Buch in 4to vor 4 Schilling verkaufft: *Markham's Masterpiece* containing the Knowledge belonging to Smiths and Farriers, in the Cure of all Diseases in Horses. To which is added the exactest Receipts

for curing all Diſeaſes in Cattle. Alſo the complete Jockey.

Nunmehr iſt die Engliſche Notariat-Kunſt oder Anweiſung für Advocaten unter dem Titel: The *Engliſh Clerk's Inſtructor* in the Practice of the Courts of King's Bench and Common Pleas viz. in filling up, and ſuing out Writs of the firſt Proceſs; in drawing Declarations, Pleas of Demurrers, making up Iſſues and Paper Books; engroſsing Record; entering of Judgment; ſuing out Writs of Execution, Writs of Error, Originals, Outlawriers, &c. and in paſſing of Fines; and ſeveral other Matters neceſſary for the Practice of an Attorney. By *Daniel Reading*, Attorney at Law mit dem zweyten Bande vermehret und zugleich beſchloſſen worden.

Folgendes Buch hat man aus dem Frantzöſiſchen und Lateiniſchen überſetzet, und auf Subſcription hier, ſo drucken laſſen, daß dennoch mit der Frantzöſiſchen Edition Seiten auf Seiten treffen. A New and Correct Edition of Judge *Jenkin's* eight Centuries of Reports: Carefully translated from French and Latin, with the Addition of many Thouſand References: Particularly to ſuch ſtatutes, as have altered or amended the Law to this Time. Alſo a new Table of the Principal Matters. Es wird 100 Bogen einnehmen, und den Subſcribenten auf 12 Schilling und 6 Stüber zu ſtehen kommen, davon 5 Schilling zum voraus, das übrige aber bey Empfang des Buches gezahlet werden ſollen.

Paris.

Man hat allhier einen Proſpectum novæ editionis operum S. *Juſtini* Martyris, *Tatiani*, *Athenagoræ*, *Theophili* Antiocheni, adjuncto etiam *Hermiæ* libello adverſus gentiles Philoſophos: ſtudio ac labore unius ex Monachis Ordinis S. Benedicti e Congregatione S. Mauri geſehen. Man druckt zwar ſchon würcklich daran, doch hat der Autor noch ſein Vorhaben zuerſt den Gelehrten vorlegen wollen. Er hat viele Manuſcripte zu Rathe gezogen, und

überhaupt nichts geändert, ohne es in einem derselben gefunden zu haben. Einige Schrifften Justini hat er mit 9 dergleichen Manuscripten zusammen gehalten. Die Lücken, welche einige Gelehrten, zumal aus einer übel verstandenen Stelle Eusebii, in einigen Büchern Justini angetroffen zu haben glauben, kan der Editor zwar nicht ergäntzen: er verspricht aber davor zu zeigen daß es keiner Ergäntzung brauche, weil ohnedem nichts daraus verlohren werden. Manche Bücher wird er neu übersetzen, von andern aber die Lateinische Uebersetzung *Henrici Stephani* beybehalten. Es werden nöthige und mäßige Noten, jedem Buche eine Analysis, den gantzen Bande aber eine Vorrede beygesetzet werden, die eine Historie aller vorhergehenden Auflagen und der Einrichtung der gegenwärtigen, und die Gründe, selbige zu unternehmen, einige Erinnerungen, die Lehr-Puncte Justini, Tatiani, Athenagorä und Theophili betreffend, die sich in die Noten nicht wohl mit bringen liessen, und endlich genaue Lebens-Beschreibungen dieser Lehrer, und Erzehlungen ihrer Schrifften in sich fassen wird, bey welcher Gelegenheit viele wichtigen Stücke der mittlern Kirchen-Historie werden erläutert werden.

Franckfurt am Mayn.

Unter den Nahmen dieser Stadt ist in diesem Jahre ohne Meldung des Verlegers wieder aufgeleget worden: *Georgii Serpilii*, Evangelischen Predigers in Regenspurg, eylfertige Apologia und abgenöthigte Rettung der Unschuld wieder die unbilligen und sehr harten Auflagen des Herrn P. Predigers bey den Reformaten: zum Augenscheinlichen Beweiß, wie hoch und werth die hochbelobte Mutter des HErrn JEsu von der Evangelischen Kirche gehalten werde. 4. 12 Bogen. Aus der Vorrede, die von Gangolf Christian Lobwasser unterschrieben ist, wird nach einer kurtzen Abhandlung von der Unbilligkeit falscher Nachreden, gemeldet, daß der jetzige Regenspurgische Dom-Prediger P. Wagner durch seine unwahren Zeugnisse von den Lutherischen Lehren zur neuen Auflage dieser schon im Jahr 1701 abgefaßten Vertheydigungs-Schrifft Gelegenheit gegeben habe. Im übrigen ist diese Schrifft selbst gar gründlich eingerichtet, und

mit

mit bewährten Zeugnissen vieler Lehrer unserer Kirche versehen, und nun am Ende mit den Monitis salutaribus B. V. Mariæ ad cultores suos indiscretos, die von einem Catholicken sind aufgesetzet worden, nach dem Gentischen Exemplar von 1673 und einer Deutschen Uberſezung derselben vermehret worden.

Erffurt.

Carl Friedrich Jungnicol hat sein Versprechen * von Herrn D. Andreä Elia Büchners ꝛc. Miscellaneis Physico-Medico-Mathematicis in so weit erfüllet, daß er nun das erste und zweyte Quartal davon vor das Jahr 1730, 2 Alphabet starck aus der Presse bekommen hat.

Jena.

In der Meyerischen Buchhandlung sind jüngsthin zum Vorschein kommen: Johann Basilii Ruckdeschels, der Schule zu Adorff Rectoris, Anfangs-Gründe der moralischen Theologie zum Gebrauch der studierenden Jugend, in 8. Der Herr D. Walch hat eine gelehrte Vorrede fürgesetzet, darinnen er zeiget, wie nöthig es sey, daß man der studierenden Jugend in Zeiten die vornehmsten Grund-Sätze und Regeln eines heiligen Wandels bekannt mache, und nicht gnug sey, daß man die Glaubens-Lehren ins Gedächtniß fassen lasse. Es hat auch der Herr Ruckdeschel schon vorher ebenfalls mit Herrn D. Walchs Vorrede Anfangs-Gründe der Dogmatischen und Polemischen Theologie heraus gegeben.

Bey Johann Rudolph Cröckern ist zu finden: Kurzgefaste Historie von JEsu Christo aus den Schrifften der vier Evangelisten zusammen getragen mit einer Vorrede Herrn Johann George Walchs, der Heil. Schrifft D. und P. P. O. in 12. In dieser Vorrede wird eine kurtze Anweisung gegeben, wie die so nöthige Erkänntniß des Lebens JEsu allen Christen, sonderlich aber der Jugend lebendig ins Hertz zu legen sey.

Leipzig.

In Teubners Buchladen sind zu haben: *Antonii Claret* Disser-

* Siehe des ersten Theils XXXIV. Stück p. 302.

Dissertatio Philologica de Labro Tabernaculi, ejusque Nido Aereo. *Groning.* 1733. 4.

Henr. Caroli van Byler Libellorum Rariorum Fasciculus I. continens: I. *Josephi Teixeræ* de Portugalliæ ortu, Regni initiis compendium &c. II. *Friderici Henrici* Regis Bohemor. *Friderici* Filii, Electorum Palatinorum Rheni Prosapiam, Natales & Seriem &c. III. *Ge. Sohnii* orationem historicam de fundatione & conservatione Academiæ Heidelbergensis. *Groningæ* 1733. 8.

Feriæ æstivæ Groninganæ Anni 1733 exhibentes Dissertationes philosophicas, cum notis *Nic. Engelhardi* Tomi I. Sect. I. continens I. *Leibnitii* Causam Dei assertam per Justitiam ejus. II. *Leibnitii* Judicium de *Hobbesio* circa notiones necessarii & contingentis. III. *Nic. Engelhardi* Schediasma de Lagenulis vitreis, viribus elasticis aëris, ipsis inclusi, omnium maxime resistentibus. 8.

Chr. Sigism. Georgi Hierocriticus Novi Testamenti; *sive* de Stylo Novi Testam. Libri III. quibus dialectus Novi fœderis Attica a *Phrynichi*, *Thom.* Magistri, *Salmasii*, *Pastoris*, *Wyssii*, *Leusdenii*, *Olearii*, reliquorum depravationibus liberatur, atque ab Idioticismis, Jonismis, Dorismis, Aeolismis, Bœotismis, Syrochaldaismis, Rabbinismis & Persismis vindicatur, juxta ac Spiritus S. dictio ratione figurarum, nominum, verborum, particularum ac phrasium, ejusque vis & sententia ex Græcia altius arcessitur & in gratiam Theologiæ simul, nominatim Exegeticæ, explanatur, cum III indicibus. 4. *Ejusd.* Hierocritici Novi Fœderis Pars II. *sive* Controversiarum de Latinismis Novi Testamenti Libri III. cum III. indicibus. 4.

Avertissement.

Die auswärtigen Herrn Buchhändler werden dienstlich ersuchet, den Verleger dieser Zeitungen bey Zeiten wissen zu lassen, wie viel Exemplare von dem nächstkommenden 1734. Jahre ein jeder zu übernehmen gesonnen sey; indem man, daferne solches nicht geschehen solte, mit Uberschickung der einzelnen Stücke fortzufahren, Bedencken tragen wird.

Digitized by Google

Neue Zeitungen von Gelehrten Sachen

Auf das Jahr 1733.

Leipzig, den 14 Dec.

Mayland.

Nicht leicht hat sich ein Italiäntscher Gelehrter um die Historie mehr verdient gemacht, als **Carl Sigonius** der um das Jahr 1523 zu Modena gebohren wurde, und im Jahr 1584 auf einer Reise von Bologna nach Modena plötzlich starb. Seit der Zeit hat man zwar viele Auflagen von seinen Wercken ausgegeben, und ihre innerliche Güte hat sie immer in gar kurtzer Zeit wieder rar gemachet. Keine aber von allen ist so schön, so richtig, so vollständig, als diejenige, die man mit dem Ausgang des vorigen Jahres allhier unter Besorgung des Herrn **Argelati** von Bologna angefangē hat. Die natürlichste Aufschrift: *Caroli Sigonii*, Mutinensis, Opera omnia, ist beybehalten und der erste Band davon damahls geliefert worden, welcher ausser dem Leben des Autors, das Hr. **Muratori** verfertiget, und um die Verdienste dieses Geschicht-Schreibers weiter auszubreiten, und

den Werth seiner Schrifften mehr bekand zu machen, auch hier hat besonders nachdrucken lassen, nur seine *Fastos Consulares* mit den Anmerckungen des Herrn Argelati und des P. Stampa, und der Fortsetzung dieses Werckes vom P. Stampa von dem Tode Augusti an, wo Sigonius absetzete, biß auf die Zeiten Diocletiani, in sich hält; denn von daran fängt Sigonii Arbeit wieder an. In der Lebens-Beschreibung werden die ausserordentlich hitzigen Streitigkeiten, die er mit einem andern Gelehrten seines Landes von grossem Ansehen, Robortello genannt, fast seine ganze Lebens-Zeit durch, biß auf solche Ausschweiffungen geführet, daß ihm dieser mehr als einmahl nach dem Leben gestanden, ihn auch in offenbare Gefahr, dasselbe zu verlieren, gestürtzet hat, und die Uneinigkeiten der Gelehrten erzehlet, die sich damahls hefftig genug über das Buch: *M. T. Ciceronis* Consolatio s. de luctu minuendo erhoben hatten. Es erschien dasselbe an. 1583 zu Venedig ohne Vorrede und ohne die geringste Nachricht, wo dieses vor verlohren geschätzte Stücke des Alterthums entdecket worden sey, noch auch, wer denn der eigentliche Herausgeber wäre. Man wuste, daß *Cicero* bey Gelegenheit des Absterbens seiner Tochter dergleichen etwas aufgesetzet hätte. Sigonius selbst hat die einzeln überbliebenen Abschnitte, die man davon hatte, im Jahr 1559 drucken lassen. Riccoboni hielte diese neue Ausgabe des vollständigen Buches für untergeschoben in einem Brief an Hieronymum Mercurial vom 28 April 1580. Sigonius vertheydigte sie mit so viel Feuer, daß er sich in den Verdacht brachte, daß er sie untergeschoben habe,

und

und also mehr als gemeinen Antheil an der zu nichte gemachten Freude nehme, die man haben würde, wenn man, nachdem die Welt eine solche Schrifft vor ächte gehalten hätte, sich vor dem Verfasser angeben, und also dem Haupte der Redner gleich geschrieben haben könnte. Dieser Verdacht ist nun fast zur gemeinsten Meynung worden, ohngeachtet noch in der That viele Gründe wieder denselben streiten. Sein bester Freund Anton Giganti hat ihn, wie er nach seinem Tode bekennet hat, mehr als einmal mit vielen Versprechungen des tiefsten Stillschweigens in der grösten Heimlichkeit und Vertraulichkeit inständig gebeten, daß er es ihm gestehen möchte, wenn er dieses gethan hätte. Und er hat es allezeit mit gleicher Beständigkeit verneinet. Da Sigonius plötzlich starb, und also nicht Zeit hatte, seine Handschrifften in Ordnung zu bringen, so durchsuchete dieser sein Freund mit einem andern, Nahmens Fabius Albergatus dieselben aufs sorgfältigste, in Hoffnung wenigstens einige Nachricht zu finden, die ihren Freund das Werck zu oder absprechen, und dem verwirreten Streit ein Ende machen möchte: aber es fand sich auch da nichts.

Utrecht.

Hier ist nun aus der Presse gekommen: *Godofredi Sellii*, J. U. D. ex societate Regia Londinensi, Historia Naturalis Teredinis, seu Xylophagi Marini, Tubulo-Conchoidis speciatim Belgici, cum Tabulis ad vivum coloratis, in groß 4to 2 Alphab. 4 Bogen. Es bestehet dieses schöne Buch, dazu die See-Würmer, die ohnlängst in den Dämmen in Holland entdecket worden, Gelegenheit gegeben haben, aus 9 Capiteln. Im ersten wird die äusserliche Gestalt und Beschaffenheit derselben; im andern die innerlichen Theile derselben und der gantze Bau ihres Leibes; im dritten ihre Lage in dem Holtz, und ihre Würckungen in dasselbe; im vierdten der Gebrauch und die Anwendung ihrer Leibes-Theile, und besondern Gliedmassen; im fünfften ihr Geschlechts Unterscheid und ihre Art sich fortzupflantzen; im sechsten die Absichten, die GOtt und die Natur durch dieses sonderbahre Geschlecht von Geschöpfen erhalten; im siebenden die Nahmen und Beschreibungen derselben; im achten

ihr geschwinder Ursprung in den dasigen Gegenden, und im neundten die Eigenschafften erzehlet, welche sich bey denen Dingen finden müssen, die als Hülffs Mitel wieder dieses schädliche Gewürme dienen sollen. Man siehet also, daß in der That eine Philosophische Abhandlung, und also mehr als eine blosse Historie von diesem Thiere hierinnen enthalten ist. Es wäre zu wünschen, daß wir alle Theile der natürlichen Historie so gut abgehandelt hätten, als wir nun diesen haben. Der Autor ist in seinen Beschreibungen sorgfältig, im Zergliedern accurat, im Schlüssen bündig, und bringt alles, was er fürträgt auf determinirte und genugsam eingeschlossene Sätze, wodurch er sich eben von vielen andern Scribenten dieser Art mercklich unterscheidet. Die mathematische Lehr-Art hat der Autor, nach dem Exempel und der Anleitung des Herrn Hof-Rath Wolffens, wie er selbst im 304 §. gestehet, auch auf diesen Theil der Wissenschafften anwenden wollen, und die viele Belesenheit, die er hier und dar so geschickt anbringt, daß sie der Gründlichkeit im Schlüssen keinen Eintrag thut, macht, daß sich hierbey niemand leicht über Trockenheit beschwehren wird, welche man dieser Lehr-Art vorwirfft, wenn man ihre innern Schönheiten nicht zu schätzen weiß. Die zwey Kupfer-Tafeln fassen 16 Figuren, und werden bey jedem Exemplar doppelt gegeben, einmahl nach dem Leben mit Farben ausgemahlet, das andere mahl nur so, wie die Kupfer schlecht hin abgedrucket werden. Das erste ist bey einer accuraten Historie unentbehrlich, und man darf sich um so viel mehr auf diese Stiche verlassen, da der Autor die Zeichnungen dazu selbst gemacht, und sie auch mit eigner Hand illuminiret hat. In der Vorrede handelt der Autor von denen, die vor ihm von dieser Materie geschrieben haben. Gleichwie aber dieses Werck vollständiger und vollkommener ist, als alles, was man bißher davon hat, so kan es auch eine Probe davon seyn, daß ein gründlicher Philosophus bey einerley Objecte ungemein viel mehr, als andere Leute, zu bemercken finde, wenn diese auch gleich eine weitläufftige Kenntniß vieler Dinge besitzen. Das Buch verdienet den prächtigen Druck und das schöne Papier sehr wohl, so man darauf verwendet hat. Da wir sonsten aus der Vorrede ersehen, daß der Autor auch damit beschäfftiget sey, die Gese-

ge

ge und Rechte in einen ordentlichern Zusammenhang zu bringen, so machen wir auch hierauf unsern Lesern gute Hoffnung, weil das gegenwärtige Werck gnugsam zeiget, daß er vor vielen andern zu Ausführung eines solchen Vorhabens geschickt, und einem Wercke gewachsen sey, welches vielleicht viele Gegner finden dürffte, die sich demselben entgegen setzen werden, aber eben darum von einem Manne geleistet werden muß, der gesetzt und anmuthig, männlich und zierlich zugleich schreiben kan.

Leipzig.

Herr D. Johann Ernst Hebenstreit, der Physiologie Prof. Ordin. der Acad. Cæs. Leopold. Natur Curios. und der Königlichen Maßilischen Gesellschafft Mitglied hat die Profeßion, die ihm Zeit seiner Abwesenheit auf der bekanden Reise, die er auf Königlichen Befehl nach Africa unternommen hatte, angedieyen ist, mit folgender Rede angetretten, die auf 7 Bogen in 4 in der Langenheimischen Druckerey sehr sauber gedruckt worden ist. Devotam Majestati *Augusti Magni* Africam Oratione Panegyrica qua Antiquitatum Romanarum per Africam repertarum memoriam recolit, die XX. Novembr. A. 1733 sub ipsis muneris sui publici in Academia Lipsiensi clementissime sibi collati auspiciis sistit D. *Jo. Ernestus Hebenstreit &c.* Ausser der Seltenheit und Neuigkeit der darinnen enthaltenen Nachrichten macht sie auch die flüßige Schreib-Art des Autoris nicht wenig angenehm. Sein schönes Programma, de Organis Piscium externis, damit er zu dieser Rede eingeladen hat, bestärcket uns in der ohnedem gegründeten Hoffnung, daß unsere Academie aus der Geschicklichkeit und dem Fleisse eines so gelehrten und arbeitsamen Mannes vielen Vortheil ziehen werde, und also sich über seine glückliche und Ruhm volle Rückkunfft zu erfreuen, Ursache habe.

So gewiß aber als dieses ist, eben so unläugbar ist es, daß unsere Academie den seligen Abschied S. T. Herrn Ludwig Christian Crellens, der H. Theologie Licentiatens, Philosophiæ Primæ ac Rationalis Prof. Publ. Ordin. des kleinen Fürsten-Collegii Collegiatens und Seniors, der hiesigen

hiesigen Stadt-Schule zu S. Nicolai Rectors, der den 15 des verwichenen Monats erfolget ist, zu beklagen habe. Er wurde im Jahr 1671. st. v. zu Neustadt im Fürstenthum Coburg gebohren. Sein Herr Vater M. Heinrich Crell war daselbst Pastor und Superintendens: der aber den 8 May 1673 bereits mit Tode abgieng. Seine Frau Mutter Christiana Magdalena, eine gebohrne Braunin, verehlichte sich zum zweyten mahle mit dem Fürstl. Sachsen-Coburgischen und Meynungischen Hof- und Justiz-Rathe, Præside Vicario des Consistorii und Landschaffts-Rathe Johann Christoph Tiier, der vor die Erziehung dieses zarten Waysens aufs beste sorgete. In der Meynungischen Stadt Schule machte er unter der Anführung des Rector Munckens den Anfang zu seinem Studieren, das er nach dem Jahre 1688 auf dem Gymnasio in Zeitz fortsetzete, wohin ihm sein Anverwandter Carl Christian Förster, Hertzoglicher Sachsen Zeitzischer Rechnungs-Rath zwar gezogen hatte: wo er aber zugleich des berühmten Christoph Cellarius, M. Gottfried Gleitsmanns und M. Röbers Unterricht zwey Jahr lang genoß. Im Jahr 1690 im Junio kam er auf die hiesige Academie, hörte in humanioribus Adam Rechenbergen, Joh. Schmiden Joachim Fellern, Otto Mencken, im Ebräischen L. Tilemann Rivinum, M. Christian Jöga, M. Starcken, in der Welt-Weißheit Johann Cyprianen, Johann Gottlieb Hardten, Tilemann Heßhusen, in der Gottes-Gelahrheit Johann Benedict Carpzoven, Joh. Olearium Joh. Schmiden, Joh. Günthern, disputirte 1692 unter Adam Rechenbergen de Monarchianis hæreticis, ward 1693 Mag. und habilitirte sich gleich darauf durch eine Disputation *de locustis non sine prodigio in Germania tunc conspectis*, respondirte in der dritten Disputation D. Joh. Benedict Carpzovs, die er wieder des Franeckerschen Professors Nicolai Arnolds Buch, genannt *Lux in Tenebris* hielte, las darauf Collegia Hebraica, Græca, Oratoria, Disputatoria und Philologica, unterrichtete in den Plazischen und Bornischen, Christischen, Bohmischen Häusern die Jugend in geheim, ward 1696 zum Conrector an der Nicolai-Schule, und 1699 zum Rector derselben

ern

ernennet, wo er viele wackere Männer gezogen hat, d e seiner Geschicklichkeit und Emsigkeit noch vielen Danck wissen. Im Jahr 1697 erwehlte ihn das kleine Fürsten-Collegium zum Collegiaten, und 1699 gab ihm die Philosophische Facultät die Würde eines Assessors in derselben, nach dem er 1695 *de civis innocentis in manus hostium ad necem traditione*, und 1697 *de Scytala Laconica*, zweymahl pro Loco disputirt hatte. An. 1708 hat er die Professionem Philosophiæ Extraordinariam mit einem Programmate *de multis studii Philosophici nostra hac ætate præ superioribus sæculis, adjumentis atque litterariis præsidiis* und einer Rede *de studii Sapientiæ impedimentis a Schola ortis, eque scholis inde removendis*, und gleich darauf die Ordinariam Philosophiæ Primæ & Rationalis mit einem Programmate *de pretio Metaphysicæ*, und einer Rede, *de vario Logices, quæ Metaphysicæ juncta est, pretio, ejusque constituendi caussis* angetretten. Noch in eben diesem Jahre machte ihn die Theologische Facultät zum Licentiaten, nachdem sie ihm 1695 gradum Baccalaurei ertheilet hatte. Seine Dissertatio Inauguralis beschrieb ὁμοίωσιν τῷ Θεῷ καὶ ἕνωσιν σὺν αὐτῷ. Von 1718 an hat er mit in der Pauliner-Kirche ordentlich geprediget, und in derselben am letzten Jubel-Feste ein sehr schönes Carmen sæculare abgelesen. Er war viermahl Decanus, 1719, 1723, 1727, 1731, zweymahl Procancellarius in der Philosophischen Facultät 1720, 1728, bey welcher Gelegenheit er viele gelehrte Programmata geschrieben hat. Er war fast in allen Arten der Dicht Kunst ein Meister. Er hat auch noch ferner disputiret 1706 *de providentia Dei circa Reges constituendos ad* Plinii *Panegyricum; de judicio* Salomonis *nostra ætate resuscitato, seu controversia de proprietate liberorum e caussis naturalibus & moralibus dijudicanda, occasione casus Lipsiæ 1705 agitati; de eo, quod in* Anacreonte *venustum & delicatum est, τὰ τοῦ Ἐπικτήτου ὑπέρσοφα καὶ ἄσοφα, in iis quæ ad Deum pertinent* und 1716 eben davon, aber *circa officia hominis ergase, quoad animum excolendum*, auch *de imaginationis in mentem corpus-*

que imperio, von der Herr Johann Georg Schnell aus Lindau Autor und Respondens war, endlich 1725 *de Amazonia Musa* mit seinem jüngsten Herrn Sohn. Er hielt fleißig Reden, davon auch einige Leichen-Reden gedruckt worden sind: Die übrigen sind unter seinen Handschrifften zurücke. Er arbeitete an den Actis Eruditorum, trat in das noch blühende Collegium Anthologicum, in das grosse Prediger-Collegium, wie auch ins Collegium Philo-Biblicum, in welchen Gesellschafften allen sein Fleiß bewundert wurde. Seine drey noch lebenden Herrn Söhne sind: 1) Herr M. Heinrich Christian, Rector der Stadt-Schule zu Franckfurt an der Oder. 2) Herr D. Christoph Ludwig, Juris Naturæ, Gentium, Poëtices Prof. Publ. Ord. zu Wittenberg und der daſigen Juriſten-Facultät Aſſeſſor. 3) Herr D. Joh. Friedrich, der hier in der Artzney-Kunſt rühmlich lehret und practiciret. Die gelehrte Welt hat von allen dreyen tüchtige Proben von der Fähigkeit, zu ihrem Beſten nicht wenig beyzutragen, und eben ſo ſtarcke zu einer angenehmen Hoffnung von ihnen aufs künfftige.

Auf *Ottonis* Theſauri Juris Rom. Tom. Quintum wird bey dem Buchführer Teubner allhier 6 Rthlr. Prænumeration angenommen, und zu ſeiner Zeit ohne weiteru Nachſchuß franco ausgeliefert.

Auch wird von D. *Thomæ Haymii* de Stylo Curiæ, ſeu Proceſſu ex utriusque Juris fontibus in forum Electorale Saxonicum derivato Libris XII 4. der erſte Tomus bereits ausgelieffert, der zweyte und letztere aber künfftige Oſter-Meſſe.

Mit allergnädigſten PRIVILEGIIS.

Leipzig, in der Poſt-Zeitungs-Expedition.

Neue Zeitungen von Gelehrten Sachen

Auf das Jahr 1733.

Leipzig, den 17 Dec.

London.

DJe Uberſetzer von des Bayle Wörter-Buche haben verſprochen, daſſelbige mit vielen neuen Artickeln zu vermehren, und ſie haben ihr Verſprechen ſo wohl erfüllet, daß, als ſie neulich den Artickel *Addiſſon* unter der Aufſchrifft: The Life of *Joſeph Addiſſon* extracted from n. III. and IV. of the general Dictionary in 12, als eine Nachricht von den Begebenheiten und Wercken dieſes Poeten, beſonders drucken lieſſen, derſelbe alleine in dieſem Formate über 100 Seiten einnahm. Auch ſoll darinnen die Aehnlichkeit mit des Bayle Art ſich auszudrucken ziemlich beobachtet worden ſeyn.

Die einzige Engliſche Uberſetzung von dem Alcoran, dem Glaubens-Buche der Türcken, die man bißher hatte, war nicht aus dem Arabiſchen, ſondern nur aus einer, noch dazu übelgerathenen, Frantzöſiſchen Uberſetzung verfertiget worden. Nun aber

hat George Sale allhier eine neue Uebersetzung davon aus dem Arabischen Original, unternommen, und unter dem Titel: The Koran, commonly called the Alcoran, of Mohammed &c. an das Licht gestellet. Er hat zur Sorgfalt im Uebersetzen noch die Mühe hinzugefüget, aus den besten und sichersten Auslegern des Corans Anmerckungen und Erklärungen zusammen zu tragen, die den Verstand des Buches erläutern. Der Discurs, welcher als eine Vorrede darvor stehet, enthält eine umständliche Erzehlung von der Regierungs-Forme, dem Gottesdienst, und den Religions-Meynungen, wie auch den übrigen Sitten, Gewohnheiten und Gebräuchen der alten Araber, und andern zu ihren Geschichten gehörigen Umständen, von dem damahligen Zustande der Christlichen und Jüdischen Religion und Kirche, als Mahommed aufstund, von den vor ihn vortheilhafften Umständen, welche ihm zur Errichtung einer neuen Art von Gottesdienst Gelegenheit gaben, in seinen Unternehmungen behülflich waren, und den unvermutheten Fortgang derselben erleichterten, von einigen sonderbaren Nachrichten, so wohl die Lehren, als die Gebote des Corans betreffend, von den mannichfaltigen Secten unter den Muhammedanern, von den vermeintlichen Wahrsagungen der Araber um und nach den Zeiten Muhameds, und andern daher gehörigen Dingen mehr. Es ist eine neue Land-Charte von Arabien, ein Prospect von dem Tempel zu Mecca und nöthige Register angehänget.

Leip-

Leipzig.

Das VI Stück der Beyträge zur Historie der Deutschen Sprache ꝛc. enthält noch folgendes: 7) Critische Untersuchung des Worts Biedermann. Der Verfasser meynt, Biedermann heisse eigentlich einen Beystand oder Zeugen oder Schieds-Richter, und bezieht sich deßwegen auf die gar bekannten Schluß-Formeln in den Deutschen Urkunden, da es heist; und viel ander Biederleute; allwo aber ausser allem Zweifel Biederleute, nicht Zeugen, sondern viri fide digni, ehrliche glaubwürdige Leute, heissen. Derowegen behauptet er, Biederleute hiessen nur in figürlichem Verstande redliche und untadelhaffte Menschen. Bieder aber und Biedermännisch ehrlich und rechtschaffen, unbieder hergegen und unbiedermännisch, anrüchtig und leichtsinnig. Nach dieser vermeynten eigentlichen Bedeutung nun will er den Ursprung und die Ableitung des Wortes untersuchen, und setzt zum Grunde, daß das Wort Mann zwar mit Substantivis, und Particulis, sonderlich Præpositionibus, schwehrlich aber mit Adjectivis zusammen gefügt zu finden sey. Da er doch selbst unter seinen Exempeln das Wort Freymann anführt, und sonst die Altmänner, der Edelmann ꝛc. bekannt sind. Daher es unserer Sprache eben so wenig zuwieder zu seyn scheint, ein Ehrlichmann, ein Biedermann zu sagen, als ein Freymann. Das Wort Bider heist, nach einiger Meynung so viel, als beyder; allein die meisten leiten es von dem Adjectivo Bitherbi oder Bederbe, nützlich, ehrlich, ber. Der Herr Autor aber wendet dagegen ein, erstlich sey die Zusammensetzung eines Adjectivi mit Mann, fremde und ungewöhnlich. 2 die Zusammenziehung des Worts Biedermann und Biderbermann sehr hart, und 3 müste der Thon in dem Worte Bidermann, nicht auf der ersten, sondern der andern Sylben stehen, weil in dem Worte Biderbe die erste Sylbe, als ein præpositio inseparabalis, nothwendig kurtz sey. Allein es hat schon Herr Palthenius aus dem Kerone gewiesen, daß Bitherbi auch ein Substantivum sey, und den Nutzen bedeute. Daß man von vor Biderbemann gesagt Bidermañ, daß ist eben so wenig unserer Mund-Art zuwieder, als daß man die

Erbmänner Arimann und Erimann genennt, oder daß in Kayser Sigismunds Investitur-Briefe über die Burggrafschafft Magdeburg, vor Biderbkeit, gelesen wird Bideriglkeit. Endlich ist auch nicht erweißlich, daß die erste Sylbe des Worts Bitherbi eine præpositio sey und folglich unrichtig, daß der Thon auf der andern Sylbe desselben ruhe. Vielmehr ist Schilters Meynung die wahrscheinlichste, daß Bitherbi von dem alten Worte biten oder beiten, warten, und dem Wort Erbe, herstamme, und ursprünglich denjenigen andeute, der die Anwartschafft auf ein Erbgut hatte. Da nun solchen Leuten mehr, als allen andern, an dem Wohl des Vaterlandes gelegen war und sie sich der gemeinen Wohlfahrt vor andern annahmen, folglich das gemeine Wesen und die Mitbürger sich auf deren Redligkeit und Beförderung des gemeinschafftlichen Nutzens am meisten verlassen konnten; so hat man endlich alle rechtschaffene Patrioten, ja alle, die es mit ihrem Neben-Menschen redlich und aufrichtig meynen, Biderleute genennt, das ist, die sich der gemeinen Wohlfahrt, eben wie ihrer eignen Erbschafft, davon sie ebenfalls ihren Antheil zu gewarten hatten, annahmen, und in welche alle Wohlgesinnte, wegen des gemeinschafftlichen Vortheils ein vollkommenes Vertrauen setzen könnten. Man stellt also der Beurtheilung derjenigen, die in der alten Deutschen Sprache geübt sind, anheim, ob des Autoris Meynung, daß Bider, durch eine Versetzung der Sylben, nichts anderes sey, als das Wort darbey, und eigentlich von dem alten Worte Birhiu, bey diesem, abstamme, allhier aber einen Mann, der dabey gewesen, als die Sache geschehen, das ist, einen Zeugen, andeute, vor gründlicher zu halten sey. Inzwischen dörffte die zu Ende beygefügte Ausschweiffung von den mancherley Bedeutungen des Wörtleins Bi, und des Autoris von demselben gemachter Ableitung der Wörter Binsen, Binden, Spinnen, Spinne, Spindel, Spillmage, Winden, Windeln, Wickeln, Wunde, Gewinn, Uberwinden, Wonne, Wenden, Wand, Bauen, Bienen ꝛc. ja auch des Vorworts Wit, noch weit mehreren Einwendungen unterworffen seyn; Die Ableitung des Worts Bederbe aber von Derb, das ist, dichte, gediegen, hart ꝛc.

und

und dem daher geleiteten Ursprung der Wörter Darben, Durst, Nothdurfft, bedürffen ꝛc. nebst dem daraus gefolgerten Schlusse, daß Biderleute und Bederbe zeugen wohl einerley Bedeutung, nicht aber einerley Ursprung und Stamm Wurtzel haben, wenig Beyfall finden. 8) Nachricht von dem allererſten Deutschen Briefſteller. Dieſer zu Augspurg 1484 gedruckte Briefſteller * beſteht aus einem Folianten mittler Gröſſe von 92 Bogen auf gut und dichtes Papier mit sauberer schwartzer Schrifft und ansehnlichen Lettern, deren verschiedene an einander hängen, gedruckt. Es wird derselbe weder in den Nachrichten von den älteſten gedruckten Büchern, noch in Bücher-Verzeichniſſen der ansehnlichſten Bibliothecken erwehnet. Der unbekannte Autor scheint ein Canzelliſt, Schreiber oder Deutscher Schulmeiſter irgendwo in Schwaben gewesen zu seyn, wie die Verfaſſer aus seiner Schreib-Art muthmassen. Sonſt haben ſie in Händen, ein güldin Epiſtel-Büchlein, dergleichen nit geſehen worden, verfaßt durch Henricum Fabri vonn Höningen, Deutſchen Schulmeiſtern zu Haußberg, gedruckt zu Cölln 1565. 8. deſſen Verfaſſer ſich über die Menge der täglich herauskommenden Schrifften ſolcher Art in der Vorrede ungemein beſchwehret, aber obgedachten erſten Briefſteller ſich wohl zu Nutze zu machen gewuſt. Dieſer erſte Briefſteller beſteht aus 5 Theilen: 1 Einer Geſprächweiſe verfaſſeten Anweiſung zum Brief-Schreiben; 2 Allerhand Synonymis, wie eine Sache auf verſchiedene Weiſe zu geben; 3 Einem Titel-Buche; 4 Anfangs- und Ends-Formeln; 5 vielen ausgearbeiteten Briefen. Die Verfaſſer melden, daß ſie auch ein Titular-Büchlein geſehen, mit der Aufſchrifft: Neu vollkommen Cantzley u. Titel-Buch: Rhetoriſcher ietziger Canzleyiſcher Zierlichkeit ꝛc. gedruckt zu Franckfurt 1590, in 8. Sonſt hat man auch ein Geſchenck- und Titel-Büchlein, wie man einem jeden hohen oder niedern Stands Geburth oder Ampts halben ſeinen gebührenden Titel geben oder ſchreiben ſoll, gedruckt zu Baſel 1578. in 8.

Der-

* Siehe das LXXII Stück dieſes Jahr p. 640.

Desgleichen Rhetorica oder Formular, allerley Schreiberey betreffend, wie man jedem Stand soll sein gebührlichen Titel geben, durch Alex. Hugen. zu Basel bey Henr. Petri gedruckt, daraus die damahls gebräuchlichen und von den heutigen sehr unterschiedenen Titulaturen zu ersehen. 9) Paul Hachenbergs Abhandlung von der Sprache der alten Deutschen. Es ist dieses ein Capitel aus Hachenbergs Germania media, welches hier ganz übersetzet wird. Der Uebersetzer verspricht dabey, mit nechstem vorläuffige Gedancken von der vollständigen Historie der Deutschen Sprache zu ertheilen. 10) Gedancken von der Rechtschreibung einiger Wörter der Deutschen Sprache, welche ein Prediger und Liebhaber der Deutschen reinen Schreib-Art den sämmtlichen Mitgliedern der Deutschen Gesellschafft in Leipzig zu weiterer Uberlegung eröffnet; von den Vorwörtern vor und für. Der Autor erinnert verschiedenes bey der Erörterung dieser Vorwörter, welche dem ersten Stück dieser Beyträge einverleibet worden. Denn ob er gleich vor und für von einander unterscheidet, so will er doch das lateinische præ, lieber vor, als für, geben, weil es, der Bedeutung nach, dem ante näher komme, als dem pro: wie er aus vielen compositis, als præire, præfari &c. beweiset; es auch einen Ablativum, für hergegen einen Accusativum erfodere. Hergegen schreibt er in folgenden Redens-Arten, für; als: Was ist das für ein Buch? für Geld ꝛc. für lieb nehmen, für dießmahl, fürs erste ꝛc. Er macht auch einen Zweifel über einige zusammen gesetzte Wörter, nemlich Vorsorge, Vormund, Vorsteher, Vorbitte, Vorsprecher ꝛc. ob sie nicht mit für zu schreiben wären, obgleich der Gebrauch und einige Gründe das Gegentheil bestätigeten. Obngeachtet er aber in Ansehung, daß man schreibt, er bittet für mich, er sorget für mich, schon beschlossen habe, zu schreiben Fürbitte, Fürbitter, Fürsorge; so hat er doch hernach, bey reiffer Uberlegung, die angenommene Schreib-Art wieder fahren lassen, weil er aus eben diesem Grunde auch Fürmund, Fürsteher ꝛc. hätte schreiben müssen, welches, wie er recht urtheilet, seltzam klinget. Er hält also davor,

man

man solle diese allgemeine Regel machen, daß im Deutschen alle zusammen gesetzte Wörter mit vor und nicht mit für zu schreiben wären. Seine hierbey gewiesene Scharfsinnigkeit ist allerdings rühmlich. Allein beweisen diese Zweifel nicht, daß der Unterscheid zwischen für und vor keinen Grund habe? Es sey denn, daß man behaupten wolte, die Rechtschreibung komme nicht auf den Gebrauch der besten Scribenten, sondern auf die eigenmächtige Gesetze einiger Wort-Künstler an, und dieser Schuldigkeit sey nicht, zu lehren, was gebräuchlich, sondern zu befehlen, was man in Gewohnheit bringen solle. Grammatische Regeln müssen aus der Natur der Sprache selbst flüssen und daher so leicht seyn, daß sie von einem jeden gescheuten Manne, der keine andere, als seine Mutter-Sprache versteht, leicht verstanden und beobachtet werden können. Die aber vom Unterscheide dieser beyden Vorwörter ist so schwehr zu begreiffen, daß sich auch in andern Sprachen, geübte Männer nicht aus den Zweifeln zu helffen zu wissen. Heist das nicht unsere Sprache ohne Noth schwehr zu machen und nur nachdem Gebrauch derjenigen, die lateinisch verstehen, einrichten, wenn man allezeit fragen soll, ob die Lateiner ante oder pro brauchen. Es ist wahr, daß diese præpositio zweyerley casus zu sich nimmt; aber thun das nicht auch einige von den Lateinischen, ohne daß man jemahls nöthig erachtet hat, solchen Unterscheid durch die Orthographie anzudeuten. Man hat diesen Unterscheid in unsern Deutschen Bibeln eingeführet. Aber stimmen alle Auflagen hierinn mit einander überein? und rührt solches von dem sel. D. Luther, oder von einem unbekannten Corrector in einer Buchdruckerey her? Der sel. Mann hat ja sonst überall gewiesen, daß sein grosser Geist sich nur mit wichtigen, deutlichen und unläugbaren Wahrheiten zu beschäfftigen gewohnt sey; wie hätte er hier auf eine solche Kleinigkeit, einen so dunckeln, ungewissen und unnöthigen Einfall gerathen können. Indessen ist es schon eine geraume Zeit, daß einige diesen Unterscheid auf die Bahn gebracht, und gleichwohl haben sich die guten Kenner unserer Sprache niemahls dazu bequehmen wollen. Man

wird

wird also hoffentlich denen ihre Meynung zu gute halten, welche glauben, das Wörtlein Für rühre, eben wie der Gebrauch des Buchstabens T, in den Wörtern, Teutsch, Tichtkunst, Truckerey ꝛc, bloß aus der Oberländischen Mundart her, welche in Meißnischen und Schlesischen Ohren gar unlieblich klingt, den Nieder-Sachsen aber unerträglich ist, und sich daher vor wohl berechtigt halten, statt desselben überall vor zu sagen und zu schreiben, oder zum wenigsten so lange bey der gemeinen Weise zu bleiben, biß die Herren Sprach-Künstler über ihre selbst ausgesonnene Regeln selber unter einander einig seyn und damit allgemeinen Beyfall gefunden haben werden; womit es aber leicht noch etwas lange anstehen könnte. Die Sprach-Gesellschafften können zwar zur Einführung eines Gebrauchs, durch ihr Exempel, vieles beytragen, sie sind aber doch dabey allezeit glücklicher, wenn sie von dem, was schon die meisten guten Scribenten vor genehm halten, nur dasjenige wählen, dessen Gründligkeit jedermann in die Augen leuchtet. Was hat nicht die Academie Françoise, ob sie gleich eine Königliche Gesellschafft ist, leyden müssen, als sie eine neue Orthographie einführen wollen. Man nennet sie nur l' Orthographie des Quarante, die Schreib-Art der Viertziger; und diese Herren Viertziger haben doch endlich den übrigen Scribenten der Nation nachgeben und ihre einmahl vorgeschriebenen Regeln, durch Veränderung ihrer Orthographie, widerruffen müssen. 11) Zugabe zu dem IX Artickel des V Stücks dieser Beyträge. Es werden hier aus der zu Rostock 1597, in 4 herausgekommenen Edition des Anacreons die ersten drey Oden, nach *Eilhardi Lubini* Lateinischer Uebersetzung, darinn er den Griechischen Text in eben derselben Art von Versen und fast von Wort zu Wort, ausgedrucket, ganz eingerückt.

Mit allergnädigsten PRIVILEGIIS.

Leipzig, in der Post-Zeitungs-Expedition.

Digitized by Google

Neue Zeitungen von Gelehrten Sachen

Auf das Jahr 1733.

Leipzig, den 21 Dec.

Amsterdam.

DEr 2 Theil des XVII Tomi von der *Bibliotheque Françoise* ist folgenden Inhalts: 1) *Histoire des Papes depuis St. Pierre, jusqu' à Benôit XIII, inclusivement. A la Haye 1732*, 4. Tome I. pagg. 615. Tome II. pagg. 654. Es hat uns noch an einer rechten Historie der Päbste gefehlet, indem einige, aus einer abergläubtschen Verehrung, alles an denselben gerühmet, andere aber dieselben überall aufs heßlichste abgemahlet. Gegenwärtiger Autor aber ist nicht allein wegen seiner zur Entdeckung der Wahrheit gemachten gelehrten Untersuchungen, sondern auch der Aufrichtigkeit seiner Erzehlungen hochzuschätzen. Ob er gleich ein guter Catholick ist, so erklärt er sich doch, daß er keinen Vortheil davon habe, den Römischen Stuhl entweder zu loben oder zu schelten, und wenn er denselben an verschiedenen Orten getadelt habe, so sey er durch die ungezweifelten

Begebenheiten dazu gezwungen worden, die man unmöglich unterdrücken könne. Er zeiget in diesem Wercke, 1. daß die allgemeine Gerichtbarkeit des Pabsts durch die wahrhafftesten Geschichte widerleget werde; 2. daß ihre Gewalt über den weltlichen Arm der Könige eine gottlose Meynung sey; 3. daß ihre Untrüglichkeit eine blosse Einbildung; 4. daß die Gläubigen nicht verbunden, einen blinden Gehorsam vor den Pabst zu haben; 5. daß der Pabst den Conciliis unterworffen sey; 6. daß sie sich ehemahls um die andern Bischöffe nicht bekümmert, und keine Gewalt über dieselben gehabt; er vertheydiget 7. die Rechte der Fürsten und die Freyheit der Frantzösischen Kirche durchgehends eyfrig wieder die Eingriffe der Päbste, und verdammet 8. freymüthig unzehlig viele Mißbräuche, welche die Päbste bey den verwirrten Zeiten in der Kirche eingeführt. Er schont nichts, wenn es auf die Wahrheit ankommt, und ist unpartheyisch. Aber wie es tetziger Zeit gefährlich ist, frey zu reden, so hat er sich nicht genennt, welche Vorsichtigkeit allerdings zu rühmen ist. Er ist anfangs willens gewesen, einen kurtzen Begriff von der Kirchen-Historie des Herrn Fleury heraus zu geben. Aber nachdem er wahrgenommen, daß Herr Fleury sehr furchtsam geschrieben und verschiedene Fehler begangen, hat er lieber selbst eine Historie der Päbste verfertiget. Er läugnet aber, daß die Historie Gregorii VII. welche man dem Project zu diesem Wercke im Haag einverleibet, seine Arbeit sey, und die Historie dieses Pabsts, so man im andern Theile dieses Werckes findet, zeiget sattsam, daß die erstere von keiner so geschickten Hand gekommen; wie denn

auch

auch die Schreib-Art und die Ordnung keine Aehnligkeit haben. Hier bezeuget er überall seine Neigung vor die Tolerantz und einen Abscheu vor aller Verfolgung, welches bey einem Römisch-Catholischen was rares ist. Er führt alle Scribenten der Kirchen-Historie an, wenn sie ihm zur Erläuterung der Wahrheit dienen können. Er gedenckt auch der Protestanten mit Ruhm, als Heideggers, des le Sueur, Pictets ꝛc. Aber er tadelt und verwirfft ihre Meynungen, wenn sie keinen Grund haben. Herrn Fleury wiederlege er zum öfftern. Viele werden meynen, er sey ein eyfriger Jansenist, und er selbst gesteht, daß er davor gehalten werde, allein einige hier angeführte Stellen zeigen, daß er auch mit selbigen nicht in allen Stücken zu frieden ist. Er bekennet frey, daß er von verschiedenen Lehren die Meynung der Protestanten vor gegründeter halte, als der Papisten ihre; als vom Bilder-Dienste, der Enthaltung vom Ehestande und dem Gelübde der Keuschheit ꝛc. Von den heutigen Wunder-Wercken hält er auch sehr wenig. Es ist so selten, in dergleichen Büchern die Wahrheit zu finden, als deren Verfasser meist einer Parthey gantz ergeben sind, daß man es vor ein besonder Glück halten muß, dieselbe in einer Historie zu finden, der die Aufrichtigkeit nicht weniger Ehre bringt, als die Gelehrsamkeit und die Richtigkeit der Urtheile. 2) *Second Extrait de l' Histoire Medallique des XVII Provinces du Pays-bas, par M.* van Loon.* Nachdem die Verfasser schon ehemahls einen allgemeinen Begriff von diesem Wercke gegeben, so geben sie hier den ersten Band desselben durch, und versprechen bald auch vom andern und dritten zu handeln. 3) *Eloge Historique de M. le Comte* de Marsigli. Der Graf Marsigli war zu Bononien 1660 gebohren und ein Sohn des Grafen Caroli Francisci. Wie ihn seine Geburth zum Kriegs-Wesen bestimmt hatte, seine natürliche Neigung aber ihn zum Studieren antrieb, so fand er nachgehends Gelegenheit, beydes mit einander zu verknüpffen. Von Kindheit an las er gerne die Beschreibungen des Ottomanischen Reichs, welches ihn begierig machte,

* Siehe das letzte Theil verwichnen Jahrs p. 655.

solches selbst zu besehen. Daher gieng er an. 1680 in seinem 20 Jahre mit dem neuen Venetianischen Procurator Ciurani nach Constantinopel. Daselbst sättigte er seine Begierde die Natur zu untersuchen und das Ottomannische Reich näher kennen zu lernen, und so mißtrauisch auch sonst die Türcken sind, so erhielt er doch endlich durch seine Freygebigkeit den Canon Name, ein Buch, welches den Zustand des gantzen Türckischen Kriegs-Wesens und die Verfassungen zu Wasser und zu Lande, umständlich vor Augen leget. Hiernechst machte er im Spatziergehen am Bosphoro allerhand nützliche Anmerckungen, und Tournefort hat in seinen Reysen einen Theil derselben vom Ursprung der Flüsse aus dem schwartzen Meere, angeführt. Als er 11 Monate zu Constantinopel zugebracht hatte, kehrte er nach Hause, und trat bey dem damahls bevorstehenden Türcken-Kriege in Kayserl. Dienste, ward aber bey dem Einfall der Tartarn in die Gefangenschafft geschleppet, und an den Achmet Bacha zu Temeswar verkaufft, mit dem er biß nach Rab gieng und Wien belagern sahe. Als aber der Achmet mit Gifft vergeben wurde, kauften ihn einige Soldaten aus Bosnien, die ihn, nach der Niederlage der Türcken, biß an den Berg Rama und von dar in Dalmatien führten, allwo er durch den Raths-Herrn Ciurani aus der Gefangenschafft losgekaufft wurde. Der erste und letzte Tag dieser Gefangenschafft wird, auf seine Verordnung in der Capelle des von ihm aufgerichteten Instituti zu Bononien jährlich gefeyert. Nach seiner Befreyung setzte er seine Kriegs-Dienste unter den Kayserlichen wieder fort, biß auf den Carlowitzischen Frieden, worauf er mit dem Englischen Gesandten nach Constantinopel gieng und den Kayserl. Gevollmächtigten nützliche Dienste that, auch bey der Gränzscheidung mit gebrauchet wurde, biß ins Jahr 1701. Sein langer Auffenthalt in Ungarn hat zu dem prächtigen Opere Danubiali Gelegenheit gegeben. Der Kayser Leopold, welcher seine Verdienste kennete, begnadigte ihn je länger je mehr, und gab ihm Geld und Leute, zu Ausführung seines gelehrten Vorhabens. Wie denn auch auf Kosten dieses Monarchen die meisten prächtigen Kupfer-Platten des Operis Danubialis gestochen wor-

worden. Nach deſſen Tode aber behielt der Graf ſeine Kriegs-Bedienungen nur ſo lange, biß Printz Ludwig von Baden den Fehler begieng, und eine zahlreiche Artillerie unter Bedeckung einer ſchwachen Beſatzung in einem geringen Platze ließ, der nach einer tapfern Gegenwehr an die Frantzoſen übergieng; worüber der Graf, unter dem Vorwande, daß er zu zeitig capituliret hätte, aller ſeiner Kriegs-Bedienungen verluſtig erkläret ward, um die Ehre des Printzen zu retten, der Graf Arco aber, als ein Schlacht-Opfer eben dieſer Politick, den Kopf verlohr. Dieſes Unglück ertrug der Graf Marſigli mit einem Chriſtlichen Heldenmuthe, zumahl da ihn bald auch ſeine Kranckheiten nöthigten, die Unterſuchungen der Natur, denen er ſich von dieſer Zeit an allein widmen wollte, zu unterbrechen. Indeſſen vertrieb er ſich die Zeit mit der Uhrmacher-Kunſt und der Verfertigung verſchiedener Mathematiſcher Inſtrumente von Holtz oder Kupfer, und brachte in ſolcher Zeit den gantzen Vorrath von Machinen zuſammen, welcher jetzt viele Zimmer in dem Pallaſt des Inſtituti zu Bononien einnimmt. Hierauf begab er ſich nach Franckreich, allwo ihn Ludwig der Groſſe zu ſehen verlangte. Daſelbſt erſchien er bey Hofe ohne Degen, und redete von ſeinem Zuſtande mit einem klugen und beſcheidenen Schmertzen. Der König aber gab ihm den Degen, den er ſelbſt an der Seite hatte, und verſicherte ihn ſeiner Gnade. Die Königl. Academie der Wiſſenſchafften, in der er ſeit 1703 die Stelle eines Honorarii und fremden Mitglieds bekleidete, würde ihn bewogen haben, zu Paris zu bleiben, wenn nicht das viele Geräuſche dieſer Stadt ihn veranlaſſet hätte, derſelben Montpellier vorzuziehen, woſelbſt er auch die Lufft ſeiner Geſundheit vor zuträglicher hielt. Uber dieſes fand er daſelbſt auch eine Königl. Academie der Wiſſenſchafften, welche ſehr vergnügt darüber war, daß ſie ſich dieſen groſſen Mann zueignen konnte. Sobald es ſeine Geſundheit zuließ, begab er ſich auf einem Fiſcher-Kahne in die See, und ließ den Grund ausmeſſen, ſammlete auch die See-Pflantzen, die er mit ſeiner gewöhnlichen Scharffſinnigkeit unterſuchte. Bißweilen machte er Verſuche von dem Gleichgewichte, oder der

Wär-

Wärme des See-Wassers, und andere dergleichen, welche in ein grosses Werck kommen solten, so er Historiam Physicam Maris betiteln wollte. Er ließ alles, was er fand, genau in Kupfer stechen, welches nebst seinen Anmerckungen, ein Lateinisches Werck ausmachte, so er unter dem Titel, Specimen Physicum Historiæ naturalis Maris, an die Königl. Academie der Wissenschafften schickte. Als hernach Pabst Clemens der XI wegen Comachio eine Armee gegen die Kayserlichen zusammen brachte, setzte er den Graf Marsigli derselben vor; da er seine Neben-Stunden auf Untersuchung der Alterthümer wendete, und unter andern einen Brief an Herrn Ansidei schrieb, darinn er den Irrthum derjenigen wiederlegte, welche glaubten, die Alten hätten das Geheimniß gewust, ewig brennende Lampen zu verfertigen, und durch genaue Versuche beweiset, daß die Sache unmöglich sey. Dieses Werck ist in den Händen des Herrn *de la Martiniere*, von dem der Autor verlanget, daß er es ins Lateinische übersetzen solle, der es auch ohne Zweifel noch heraus geben wird. Nachdem die Furcht vor einem Kriege mit den Kayserlichen verschwunden war, richtete der Graf das bekannte Institutum Scientiarum zu Bononien unter dem Schutz Clemens des XI auf, und gieng alsdenn nach Engelland, allwo er seinen Tractat von den Erd-Schwämmen ans Licht stellte, auch den Entwurff seines grossen Wercks von der Donau bekannt machte. Die Königliche Societät nahm ihn zu einem Mitgliede an, wodurch er sich antreiben ließ, seinen Fleiß zu verdoppeln. Ob er sich gleich keine Hoffnung machte, seine Historie des Meeres zu Ende zu bringen, indem es etwas unmögliches war, die gantze See zu durchreisen, wie es nöthig wäre, wenn man verschiedene Systemata, die er sich gemacht hatte, beweisen sollte, so untersuchte er doch die Ufer von Franckreich, Flandern und der Vereinigten Niederlanden, um dasjenige fortzusetzen, was er in Langvedoc und Provence angefangen hatte. Als er zu Leyden war, veranlassete ihn Herr Boerhave, dasjenige, was davon fertig war, heraus zu geben. Herr Clerc übersetzte das Essai Physique de l'Histoire de la Mer ins Frantzösische; der Titel aber ward hernach geändert, und das Werck unter dem Titel, Histoire Physique

de

de la Mer, im Jahr 1725 in fol. heraus gegeben. Auf dieser Reyse ward auch die Anstalt zum Drucke des grossen Wercks von der Donau gemacht, welches an. 1726 in 6 Folianten heraus kam, nachdem die Buchhändler das MS. und die schon fertigen Kupfer-Platten vor einen Preiß erhandelt hatten, den Herr Marsigli nicht anders, als in Büchern vor das Institutum Scientiarum, annehmen wollte. Nach seiner Zurückkunfft in Italien brachte er sein Werck vom Kriegs-Wesen des Ottomanischen Reichs zu Ende, so unlängst heraus gekommen, welches er aber nicht gedruckt gesehen. Er hatte schon längst gewünscht, nach Provence zu gehen, um seine übrigen Lebens-Tage mit beten und studieren vollends hinzubringen und endlich in den Armen seines vertrauten Freundes des P. Feuillé zu sterben. Aber die Vorsorge vor das Institutum Scientiarum war ihm so sehr angelegen, daß er sich länger zu Bononien aufhielt, als er war willens gewesen, und auch den 2. November 1730. daselbst starb. Die bekannt gemachten Nachrichten setzen, er sey 82 Jahr alt worden, welches aber nicht mit dem Alter übereinstimmt, so er sich an verschiedenen Orten seiner Bücher selbst zuschreibt. Es ist auch von ihm nicht zu vermuthen, daß er sich um 10 Jahr jünger machen wollen. Er hat nicht allein selbst viel zum Aufnehmen der Wissenschaften beygetragen, sondern auch sich ein Vergnügen gemacht, wenn er andere dazu aufmuntern und ihnen durch Mittheilung seiner grossen Wissenschafft behülfflich seyn können.

4) *Stato Militare dell' Imperio Ottomanno, incremento e decremento del medesimo, del Signore Conte* de Marsigli *dell' Academia Reale delle Scienze di Parigi, e di Montpelieri, e della Società Reale di Londre, e fondatore dell' Instituto di Bologna. Opera ornata di Tabole tagliate in rame. Nell' Aya,* fol. Der erste Theil pagg. 151, der andere pagg. 199. Dieses Buch hat alle Kennzeichen, die den Autorem desselben von andern unterscheiden. Sonderlich sieht man darinn durchgehends einen grossen Geist, der sich seine Materien zu eigen macht, und ohne sich Mühe zu geben, wie er das, was andere davon gesagt, wiederlegen möge, die Sache so untersucht, als ob noch niemand vor ihm dran gedacht hätte und sie mit solchen Erläuterungen ausführt, welche die

Frucht

Frucht von seinen eigenen Untersuchungen sind. Es haben uns viele, auch ausser den Geschicht-Schreibern, vom Ottomanischen Reiche Nachricht ertheilet, als Christ. Richer, George Postell, Mich. le Fevre, J. Bapt. Tavernier, denen allen es aber Ricault zuvor gethan, der aber eine so weitläufftige Materie in einem kleinen Octav Bändchen abgehandelt, und daher alles sehr kurtz berühren müssen. Der Graf Marsigli hergegen hat nur vom Kriegs-Wesen der Türcken geschrieben, und dieses Stück so ausführlich abgehandelt, daß man nichts weiter verlangen kan, auch dazu so viel Vorschub gehabt, als sonst nicht leicht iemand zu hoffen hat. Die Verleger haben nicht, wie bey der Histoire Militaire, bloß eine Frantzösische Übersetzung ertheilet, sondern auch den Italiänischen Text dazu drucken lassen. Die Beschreibungen des Autoris sind um so viel leichter zu verstehen, da die meisten Sachen sehr sauber, nach den Zeichnungen, die der Autor meist selber verfertiget, in Kupfer gestochen sind. Auch die Anfangs-Kupfer und die Anfangs-Buchstaben enthalte allezeit etwas, so zur Erläuterung der Sache dient. Der Übersetzer aber hat die Meynung des Autoris nicht allezeit getroffen, daher es nicht ohne Nutzen seyn wird, den Italiänischen Text dagegen zu halten, wem etwas daran gelegen ist, daß man der Sache gewiß seyn will.

Die übrigen Artickel werden ins folgende Stück versparet.

Jena

Johann Friedrich Ritter hat von neuem aus der Presse gebracht, Herrn Johann Georg Walchs, der H. Schrifft D. und P. P. O. Gedancken vom Glauben der Kinder im Mutter-Leibe, und dem Grunde der Seligkeit, der verstorbenen ungetauffften Christen Kinder in S. Es hielt der Herr Autor vor einigen Jahren eine Disputation de fide infantum in utero. Weil nun viele verlangten, diese Materie in Deutscher Sprache zu lesen, so übernahm solche Übersetzung Herr M. Adam Lebrecht Müller, und fügte zur Erläuterung Anmerckungen bey, welche Arbeit so wohl aufgenommen worden, daß man nunmehr eine neue Auflage besorgen müssen.

Leipzig, in der Post-Zeitungs-Expedition.

Digitized by Google

Neue Zeitungen von Gelehrten Sachen

Auf das Jahr 1733.

Leipzig, den 24 Dec.

Amsterdam.

DEr 2. Theil des XVII. Tomi von der *Bibliotheque Françoise* enthält noch folgende Artickel: 5) *IV. Extrait, ou Suite de l'Abregé de la Defense de la Declaration du Clergé de France en 1682, sur la Puissance Ecclesiastique, par* J. B. Bossuet, *Evêque de Meaux.* 6) *Les Metamorphoses d'* Ovide, *en Latin, traduites en François, avec des Remarques & des Explications Historiques. Par M. l'Abbé* Banier, *de l'Academie Royale des Inscriptions & Belles Lettres. Ouvrage enrichi de figures en taille douce gravée par B.* Picart *& autres habiles Maîtres. A Amsterd. 1732,* fol. pagg. 524. Dieser Artickel ist an die Verfasser übersendet worden. Es wird darinn gesagt, diese Edition von Ovidii Metamorphosibus sey prächtig und auf das gröste Papier gedruckt. Man finde dabey 131 Kupfer und einige darunter von Picarten und andern geschickten Meistern. Die Verleger hätten

drey Editionen zugleich drucken lassen, welche von gleicher Schönheit wären; die eine Lateinisch, nebst den neuen Frantzösischen Uebersetzungen und Anmerckungen, die andere Lateinisch und Englisch, und die dritte Lateinisch und Holländisch. Ausser dem hätten sie auch die Frantzösische Uebersetzung allein, nebst den Anmerckungen, die auch bey der Englischen und Holländischen Edition befindlich, in drey Duodez-Bändchen auflegen lassen. Einige haben es gemißbilliget, daß man nicht die Holländische Uebersetzung des Voendel dabey gebraucht, welche ein Meisterstück gegen diejenigen, deren man sich bedienet, seyn soll. Die Frantzösische Uebersetzung des Abt **Banier** sey unstreitig die schönste, so noch zum Vorschein gekommen. Sonderlich habe man seine Erklärung der Fabeln sehr wohl aufgenommen, welche den beygefügten Historischen Anmerckungen zum Grunde dient. Wer seinen stilum verwerffen wollte, müste sehr eigensinnig seyn, und man wird leicht zugeben, daß er darinn dem Herrn du Ryer überlegen sey. Die Uebersetzung sey vielleicht freyer und nicht so genau an das Original gebunden; allein sie sey hergegen desto angenehmer. Was aber die Anmerckungen betreffe, müsse man etwas erinnern, welches dem Abt Banier nicht zum Ruhm gereiche. Es sey vor etlichen Jahren im Haag des du Ryer Uebersetzung der Metamorphos. mit neuen Erklärungen des Herrn *de la Barre de Beaumarchais* heraus kommen. Wie sich aber deren Verfasser, dem Vorgeben nach, dabey die Arbeit eines andern zu Nutze gemacht; also habe wiederum der Abt Banier gantze paragraphos daraus entlehnet, ohne das geringste darinn zu ändern.

Er

Er habe daran nicht übel gethan, indem er nichts bessers hätte wehlen können; doch müsse man man sich wundern, daß er das Buch, daraus er die schönsten Stellen seiner neuen Auflage genommen, nicht ein einig mahl genennet. Damit man diese Beschuldigung nicht vor ungegründet halten möge, so werden hier die Anmerckungen aus beyden Editionen neben einander gesetzt, die fast durchgehends übereinkommen. Ubrigens wären die Anmerckungen des Abt Banier von grosser Gelehrsamkeit und von gutem Geschmack; wiewol einige dennoch die Anmerckungen des Herrn la Barre de Beaumarchais denselben vorzögen. Die bey der Edition in fol. befindlichen Kupfer wären meist aus der Brüsselschen Edition von 1677 entlehnet, obgleich derselben dabey gar nicht gedacht worden. Doch habe Picart dieselben verbessert und etliche neue von seiner Erfindung beygefügt, die man bald von den übrigen unterscheiden könne. Die Verfasser dieser Bibliotheque machen bey diesem Artickel eine Anmerckung. Sie sagen, die Holländische Uebersetzung deren sich die Verleger bedienet, drücke den Sinn des Originals wohl aus; des Voendels Arbeit aber gehöre diesen Verlegern nicht zu, daher sie sich derselben nicht gebrauchen dörffen. Der Abt *Banier* habe seine Erklärungen aus seinem eignen Buche genommen, welches er Explication Historique des Fables betitelt. Dieses Buch sey zu Paris 1715 schon zum andern mahl heraus gekommen, dagegen die Erklärungen des Herrn *de Beaumarchais* erst an. 1728 ans Licht getretten. Wenn man also einen von beyden einen Ausschreiber nennen sollte, würde solches wohl nicht den Abt Banier treffen können. Ja es sähen die Erklärungen des Herrn Beaumarchais dem alten Wercke des Abts Banier ähnlicher, als die, so dieser selbst daraus genommen. Vielleicht aber könnte man auch Herrn de Beaumarchais entschuldigen, wenn man sagte, es wären beyde Autores dem berühmten Bochart gefolget. Der Abt Banier habe sich auch schon damahls, als die Anmerckungen des Herrn de Beaumarchais heraus gekommen, darüber beschwehret, daß man sein Buch ausgeschrieben, ohne ihn zu nennen. Die Kupfer betreffend, überlasse man es den Kennern zu entscheiden, ob die Verleger recht gethan, daß sie sich der Brüssel-

schen bedienet, wenn sie schön genug gewesen, die neuern, welche sie stechen lassen, zu begleiten. 7) *Lettre de l' Editeur du Dictionnaire de* Richelet *à l'Auteur des Lettres Serieuses & Badines.* Weil in den Lettres serieuses & badines vorgegeben worden, das Dictionaire de Richelet sey ein unnützes Buch, indem das vom Furetiere das vollständigste und beste sey, so man hat; und die neue Amsterdamner Edition des Richelet bestehe bloß aus einem Hauffen mit tausend unnützen Dingen vermehrten oder aus den Furetiere entwendeten Artickeln: so hat der Herausgeber des Richelet bereits darauf geantwortet, dem aber in den Lettres serieuses & badines eine andere Critick entgegen gesetzt worden. Uber dieselbe beschwehrt sich hier der Herausgeber des Richelet, daß man seine Beweise nicht gehörig erwogen, da er gezeiget, daß im Richelet eine grosse Menge Artickel stünden, die im Furetiere nicht befindlich, auch der erste in vielen Stücken ausführlicher und accurater sey, als der letzte. Uber dieses würden auch wohl die meisten Leute lieber 12 Holl Gulden vor den Richelet, als 50 vor den Furetiere geben wollen. Er führt über dieses auch verschiedenes an, wo sein Gegner nicht aufrichtig mit ihm umgegangen. 8) *Nouvelles Litteraires.*

Utrecht.

Hier ist ans Licht getretten eine Sammlung von des sel. Herrn Wächtlers kleinern Schrifften: *Christfriedi Wachteri*, JCti & Advocati Dresdensis quondam celeberrimi Opuscula Juridico-Philologica Rariora in unum Volumen collecta cum præfatione *Christiani Henrici Trotz*, JCti. 2 Alphab. 8 Bogen in 8. Von der ersten biß 191 Seite gehet des Herrn Wächtlers Commentarius ad Tit. D. de Evictionibus, der in 4to anno 1680 unter der Aufschrifft: Recitationes singularum legum Tit. D. de Evictionibus, ubi illustratio textuum per continuam paraphrasin unice tentatur, gedruckt worden ist. Von dar an biß auf die 337 Seite kommen seine Notæ ad Cl. *Gerardi Noodt*, JCti & Antecessoris quondam in Academia Lugduno-Batava, *Probabilium Juris Civilis* libros tres, die er an 1681. zu Wittenberg in 8. hat vermehrter drucken lassen, nachdem er sie seiner Doctor-Disputation

das

das Jahr vorher schon angehänget hatte, woraus man siehet, daß Herr *J. Barbeyrac* im Eloge de Mr. *Noodt* mit Unrecht vorgiebt, als ob sich Herr Wächtler zu nennen gescheuet habe, als er diesen grossen Juristen angegriffen. Darauf folget biß p. 391 sein Διασκεμμα de vetere Jure enucleando ad *Nicetam Spilium*, das an. 1684. zu Straßburg in 12. gedruckt worden. Wer dieser Nicetas Spilius sey, weiß man nicht zu sagen; wieder welchen und den Herrn von Leibnitz der Autor vieles, was die bessere und ordentlichere Einrichtung des Codicis anbetrifft, erinnert. Biß an das Ende stehen Miscellanea ex Actis Eruditorum excerpta, die nur daraus nach der Ordnung der Zeit abgedruckt werden, weil man seine schrifftlichen Aufsätze davon nicht mehr auftreiben konnte. Auch seine Erinnerungen wieder den Spencer und den Marburgischen Juristen und Philologum, Joh. Friedr. Hombergen zum Vach, sind nicht weggelassen worden, ob sie gleich die Gottes-Gelahrheit, mehr als das Recht anzugehen scheinen dürften. Es sind noch nicht alle kleinen Schrifften, die von ihm in den lateinischen Actis Eruditorum stehen, in diesen Band gegangen; die übrigen aber werden zu sammt denen Schrifften, die noch nicht gedruckt worden sind, und einigen Brieffen, welche an dem Herausgeber von dem Herrn D. Mencken sind übersandt worden, biß in den andern Band versparet. In der Vorrede sind einige sorgfältige Nachrichten von des Herrn Wächtlers Leben und Umständen von dem Editore beygebracht worden.

London.

Des berühmten Johann Keills Untersuchung von Burnets und Whistons sonderlichen Grund-Sätzen von der Beschaffenheit der Erd-Kugel, ist nun zum andernmahl, aber mit wichtigen neuen Zusätzen und Anhängen vermehret, gedruckt worden: An Examination of Dr. *Burnet's* Theory of the Earth, with some Remarcks on Mr. *Whiston's* New Theory of the Earth. Also an Examination of *the Reflexions on the Theory of the Earth*; and a Defence of *the Remarcks on Mr.* Whiston's *New Theory*. By *John Keill*. **Diese andere Auflage ist nicht nur sorgfältig corrigiret worden, sondern man hat auch die Figuren, deren an der Zahl 25 sind, aus Holtzschnitten in Kupfer-**

ferstiche nun verwandelt. Die Abhandlung des *Mr. de Maupertuis* eines Mitgliedes der Londenschen und Parisischen Societäten der Wissenschafften, von den verschiedenen Figuren der himmlischen Cörper, darinnen die höchsten Lehren der Physick und Astronomie enthalten sind, nebst den kurzen Lehrbegriffen der Newtonischen und Cartesianischen Sätze von der Beschaffenheit und Natur der grossen Welt-Cörper, die er dieser Abhandlung angehänget hat, hat man ins Englische übersetzt und dieser Ausgabe, als dienliche und schätzbare Anhänge, beygefüget.

Der Dr. *VVaterland*, ordentlicher Königlicher Capellan, hat nun wieder die Frey Geister seiner Nation, die die Lehre von der Heiligen Dreyeinigkeit in öffentlichen Schrifften neuerlich angreiffen, die Wahrheit und Wichtigkeit derselben in dieser Abhandlung behauptet: The Importance of the Doctrine of the Holy Trinity asserted; in reply to some late Pamphlets, by *Daniel VVaterland* D. D.

Ein ungenannter Autor, der über die Paulinischen Episteln an den Philemon, die Thessalonicher, und die erste an den Timotheum vor einiger Zeit Anmerckungen und kurtze Auslegungen geschrieben hat, nach der Art, der sich Locke in Erklärung einiger Schrifft-Stellen Neuen Testaments bedienet, hat nun in gleicher Absicht heraus gegeben. A Paraphrase and Notes on St. *Paul's* Epistle to *Titus*, in Imitation of Mr. Locke's Manner. Über die Worte Pauli Tit. I, 15. hat der Verfasser eine besondere Abhandelung von der Abschaffung des Ceremonial-Gesetzes beygefüget.

Simon Browne hat wieder Tindalls Buch: Das Christenthum so alt als die Welt-Erschaffung, heraus gegeben: A Defence of the Religion of Nature and the Christian Revelation, und seinen Gegner in dieser Vertheydigung der natürlichen und Christlichen Religion beschuldiget, daß er die erste mangelhafft beschrieben, und ihr falsche Eigenschafften beygeleget; die andere aber mit ungültigen Gründen angegriffen habe.

D. *Edward Hody* hat des verstorbenen Wund-Artztes, *VVilliam Giffard*, der wegen seiner Geschicklichkeit in der Hebammen-Kunst sehr berühmt war, gesammlete 225 Casus, die ihm als die schwehrsten und gefährlichsten in dieser

Kunst

Kunst in der Ausübung vorgestossen, aus seinen Papieren an das Licht gestellet, sorgfältig übersehen, und verschiedene eigne Anweisungen hinzugethan, wie man sich bey den gefährlichsten Zufällen in der Anwendung dieser Kunst zu verhalten habe.

John VVeston hat die Uebersetzung von *Galilei Galilei* vier Mathematischen Unterredungen, zwey neue Mathematische Wissenschafften betreffend, die zur Mechanick und der Bewegungs-Kunst hinzugethan werden sollen, 1) von dem Wiederstand der dichten Cörper gegen die Kräfften, die sie zerbrechen wollen, 2) von der Ursache, die die Materie eines Cörpers zusammen hält, 3) von der stetig-gleichen und natürlicher Weise wachsenden Bewegung, 4) von der gewaltsamen Bewegung der geworffenen Cörper, welche *Thomas VVeston*, der vor ihm im Collegio zu Greenwich lehrete, aus dem Italienischen Originale ins Englische verfertiget hat, wieder neu auflegen lassen. Ein gleiches hat er auch mit des letztern vollständiger Abhandlung der Rechen-Kunst gethan.

Halberstadt.

Allhier ist vor kurzem zum Vorschein kommen: Der Frantzösische *Lycurgus*, welcher Vorschläge thut, wie durch Stifftung einer eigenen Hohen-Rechts-Schule das Recht in Besserung und vollkommnen Zustand gesetzet, und dadurch die Menge der Processe verringert und derselben Quellen zugestopfet werden könne, aus dem Frantzösischen übersetzt von Joh. Tobias Wagnern, Königl. Preußischen General-Fiscal.

Daselbst wird auch eine Deutsche Uebersetzung von Börhavens Chymie gedruckt, worvon 5 Theilgen fertig sind, die übrigen aber nechstens heraus kommen werden.

Jena

Bey Francisco Bertoletti ist heraus kommen: *Jo. Georgii VValchii*, Theol. D. & P. P. O. commentatio de arte aliorum animos cognoscendi, editio secunda correctior. Es hat diese Dissertation ehemals ein gewisser von Adel unter dem Præsidio des Herrn D. Walchs gehalten; weil sie aber zeithero nicht mehr zu finden gewesen, und

gleich-

gleichwol viele Gelehrte solche gesucht; so ist von dem Verleger ein neuer Druck derselben besorgt worden.

Allhier ist im Verlag Christoph David Werthers Hof-Buchdruckers folgendes heraus kommen: Vindiciæ Crucis Christi in Cruce Criticorum, Psalmo XXII. v. 17. assertæ, &c. 8. 7½ Bogen. Der Autor ist Herr M. Martinus Nympach, Pfarrer zu Alten Gönna in der Pfortischen Inspection, er behauptet in selbigem mit Philologischen und Theologischen Gründen, wieder die neulich zum Vorschein gekommene Observationes plane Novas ad h. l. daß nicht Karu Kaari, sondern Karu allein im Ebr. Grund-Text müsse gelesen werden. Vor dem Werckgen stehet Commentatio Brevis de Hieronymo Stridonensi. Der Herr Autor zeigt in diesem kleinen Wercke viel Belesenheit und Philologische Gelehrsamkeit, und haben sich die Kenner von dergleichen Arbeiten, vielen Nutzen davon zu versprechen.

Eben derselbe will auch ehestens seine bißher gehaltenem Wochen-Predigten über die erbaulichsten Lieder unsrer Kirchen zum Druck befördern unterm Titel: Ubung der Gottseligkeit nach Anleitung der reinesten Lieder unserer Ev. Kirchen ꝛc. Wird etwan 2 Alph. in 4. werden.

Ingleichen verspricht er zu ediren: Nöthige Nachlese und Wegwerffung einiger zum Bau des Reiches Gottes gesammleten, hiezu aber nichts taugenden Materien. Erster Theil. Dürffte in 8. 1 Alph. austragen, welches er auch g. G. zu continuiren gedencket. Zu beyden wünschet sich der Autor einen Verleger.

Leipzig.

Diejenige grosse Bücher-Auction, welche bereits den 31 Aug. a. c. ihren Anfang nehmen sollen, und welche in einer Sammlung guter, theils rarer und neuer, besonders aber Ausländischer und Frantzösischer Bücher, bestehet, deren Catalogus nach Alphabetischer Ordnung eingerichtet worden; wird nun, da alle Hinderniße gehoben, den 18 Jan. 1734. gel. Gott, ohnfehlbar im rothen Collegio vor sich gehen. Es sind auch noch einige Exemplaria des Catalogi in Michael Recks Buchladen auf dem neuen Neu-Marckt vor 4 gl. zu haben.

Neue Zeitungen von Gelehrten Sachen

Auf das Jahr 1733.

Leipzig, den 28. Dec.

London.

DEr berühmte *George Cheyne*, M. D. und Mitglied der Königl. Societät der Wissenschafften, und des Königlichen Collegii Medici zu Edinburg, hat allhier an das Licht gestellet: The English Malady: Or A Treatise of Nervons Diseases of all kinds, as Spleen, Vapours, Lowness of Spirits, Hypochondriacal, and Hysterical Distempers &c.

Sein Essay on Health and long Life ist nunmehr schon zum siebendenmal, und seine Philosophical Principles of Religion Natural and Reveal'd sind jezt zum drittenmal in zwey Theilen aufgeleget worden, davon der erste die Grund-Sätze der Philosophiæ Naturalis, und die daraus hergeleiteten Beweise vor die Wahrheit der natürlichen Religion; der andere aber eine Erklärung der Natur des Unendlichen, und Philosophische Gründe vor die geoffenbarte Religion in sich fasset. Man hat von eben

dieſem Autor A Theory of acute and ſlow continued Fevers mit einer Vorrede von gewiſſen Vorſchlägen, die Theorie der Artzney-Kunſt in mehreres Aufnehmen zu bringen, und An Eſſay on the true Nature and due Method of treating the Gout, with an Account of the Nature of Bath Waters, der nun ſchon fünfmal gedruckt worden iſt.

Folgende zwey Bücher hat man hier aus der Franzöſiſchen in die Engliſche Sprache gebracht: The Civil Law, in its natural Ordre, together with the Publick Law, davon der Franzöſiſche Autor *Domat*, der Engliſche Uberſetzer *William Stephan* heiſſet, und

The Art of Negotiating with Sovereign Princes; of the Uſefulneſs of Negotiations; of the Choice of Ambaſſadors; and of the Qualifications for ſucceeding in that Employment. Der Autor *de Calliere* war Rath und Secretarius bey dem Könige in Franckreich Ludwig dem XIV. auch Plenipotentiarius auf den Ryßwickiſchen Congreß.

Aus einem Italiäniſchen Manuſcripte, das noch niemahls durch den Druck vorher bekand gemacht worden iſt, ſoll folgende Schrifft überſetzt ſeyn: The preſent State of the Court of Rome: With the Lives of the late Pope *Clement* the Elevent, and of the preſent College of Cardinals. Der Editor hat verſchiedene Anmerckungen von der Natur und Beſchaffenheit des Cardinals-Collegii, und eine kurtze Erzehlung deſſen, was bey des gedachten Pabſtes Wahl und Erhebung zur Päbſtlichen Würde merckwürdiges vorgegangen iſt, und der ſeltenſten Begebenheiten, die ſich unter ihm zugetragen haben, ſtatt einer Vorede vorgeſetzet.

Der

Der Uebersetzer von des Abts *Parthenay* Französischer Historie des Königreichs Pohlen unter der Regierung Augusts des Andern, glorw. Andenckens, ist *John Stacie*, der in seiner Vorrede von des Herrn *de Voltaire* Historie von Carl dem zwölften urtheilet, daß er sich, an statt die Wahrheit zu suchen, öffters an Wahrscheinlichkeiten begnügen lassen, die ihm nach seinem Talente zur Poesie, besser gefallen, und sich offt leichter ausschmücken, und bewunderns würdiger hätten vorstellen lassen, als vielleicht die Wahrheiten selbst. Wenn man sein ganzes Werck nach den Regeln eines Helden-Gedichtes beurtheile, so sey es ohne Tadel; hingegen verspricht er in seinen Vermehrungen, die er seiner Uebersetzung beygefüget hat, die Regeln einer ächten Historie besser zu beobachten.

Die vier Discurse des Cardinals *Fleury* von der Vortreflichkeit und Nutzbarkeit der Kirchen-Historie sind nun auch ins Englische übersetzet worden.

Theophilus Lobb, M. D. und Mitglied der Königl. Societät der Wissenschafften hat einen Tractat von den Kinder-Pocken an das Licht gestellet, und des D. *Boerhavens* Approbation vordrucken lassen.

Man hat hier seit einigen Jahren an einer schönen Ausgabe der Historie *Thuani* gearbeitet, und ohngeachtet viele vornehme Herren allhier durch reiche Subscriptionen sie zu befördern getrachtet haben, so hat der Buchführer Samuel Buckley sie dennoch bißher in Ansehung, daß allhier vor so feines Papier, als er dazu nehmen wollte, und vor den Druck eines so grossen Werckes so gar grosse Ausgaben gezahlet werden müssen, noch nicht fertig liefern können. Nun aber hat Mylord Carteret, der vor dem Hertzog von Dorset Vice-Roy in Irrland gewesen ist, nun aber wieder hier lebet, nach seiner ausnehmenden Neigung zur Gelehrsamkeit und zu den Wissenschafften, einem so berühmten Historico und England zu Ehren, die Protection dieser Auflage über sich genommen, und die Herren von der Ober-Kammer des Parlements durch seinen Vorspruch dahin vermocht, daß sie durch einmüthigen Entschluß gedachtem Buchführer einen gänzlichen Erlaß aller Gebühren, Steuern und Abgaben zugestan-

den haben, die sonst von Papier und allen dem abgetragen werden müssen, was zum Drucke gehöret. Dieses ist nun nach Beschaffenheit dieses Landes ein sehr grosser Vortheil, der das Werck nun bald zu Stande bringen wird. Denn ausser dem, daß das Papier in England an und vor sich im Ankauff weit kostbarer, als etwan andernwärts ist, so kostet doch der Druck noch weit ein mehrerers, nach den einmahl darauf gelegten Abgaben; und die 7 starcken Folianten, die das Buch einnimmt, würden der Rent-Kammer eine ziemliche Summe eingetragen haben. Man hoffet also, diese Ausgabe nächstens fertig zu sehen.

Man hat unter dem Titel: The present State of Popery in England, einen von unbekander Hand im Anfang des Jahrs 1333 an einen gleichfalls ungenannten Cardinal zu Rom geschriebenen Brief allhier drucken lassen, darinnen der damahlige Zustand der Päbstlichen Religion in England, und die damals neue Kirchen-Gewalt und geistliche Jurisdiction beschrieben wird, die durch die Vicarios des Römischen Stuhls ausgeübet wurde, welche in verschiedenen Gegenden dieses Königreichs ihre Wohn-Plätze aufgeschlagen hatten, und von Zeit zu Zeit immer weiter um sich griessen. Der Herausgeber hat eine kurtze Einleitung vorgesetzet.

Folgende neue Bücher sind ohnlängst fertig worden:

Panegyrical Essays upon the Prayer Lord, Pity the People, the only Words of William I. Prince of Orange, the Founder of the Government of the United Provinces, at his sudden and violent Death, July 10. 1584. By a Gentleman of Middlesex, in two Parts.

The Impertinent, or, *A Visit to the Court*. A Satire. By an Eminent Hand.

Some Seasonable Reflections upon the Eminent Danger, to which the Liberties of Europe are exposed by the Exorbitant Power of the House of Bourbon: and the Necessity of giving immediate Assistance to the House of Austria and the Empire.

Dem Ritter *John Barber*, einem vornehmen Lord dieser Stadt, ist folgende seltzame Rede zugeschrieben worden, die man nur neulich hier gedrucket hat. Dem letzten Willen

des

des Herrn *Jon Hive* zu folge, der den 29 August dieses Jahres gestorben ist, hat sein Sohn, der Executor dieses Testaments, dieselbe am 24 September in dem so genanten Tischer-Saal gehalten, und in derselben ausführen wollen, 1) daß es mehr, als eine Erd-Kugel gebe, 2) daß unsere Erde die Hölle sey, 3) daß die menschlichen Seelen diejenigen Engel wären, die gefallen sind, und 4) daß das Feuer, das diejenigen bestraffen wird, die nach dem grossen Gerichts-Tage am Ende der Welt auf unsere Erd-Kugel werden verwiesen werden, unmaterialisch seyn werde. Der Verfasser hat weitläufftige Anmerckungen beygefüget, die seine angenommenen Sätze bestärcken sollen, und den Dr. *Lupton* in der Lehre von der Ewigkeit der Höllen-Straffen zu wiederlegen getrachtet.

Haag.

Es sind hier zum Vorschein gekomen: Reflexions sur la Poesie en general, sur l'Eglogue, sur la Fable, sur l'Elegie, sur la Satyre, sur l'Ode, & sur les autres petits Poëmes, comme Sonnet, Rondeau, Madrigal &c. suivies de trois lettres sur la decadence du goût en France. Par *M. R. D. S. M.* in 8.

Auch sind aus dem Englischen übersetzet worden: Memoires du Sieur *Jean Macky*, Ecuyer, contenant principalement les caracteres de la Cour d'Angleterre, sous le Regne de Guillaume III. & d'Anne I. tracés à la requisition de S. A. R. Sophie, Electrice d'Hanovre, & publiez sur le Manuscript original de l'Auteur.

Amsterdam.

Bey den Waesbergen ist man in Abdruckung der von Hrn. D. Gottlieb Kortten angefangenen, und von Herrn M. *Longolio* zu Stande gebrachten neuen Auflage der Briefe Plinii über den Register und Vorreden begriffen. und hoffet ehester Tage im Stande zu seyn, selbige vollständig auszugeben. Nebst Korttens und *Longolii* Noten wird man *Catanæi*, *Casauboni*, *Gronovii*, *Minois*, *Schefferi*, *Stephani*, *Buchneri*, *Rittershusii* und anderer, insbesondere noch ne-

ge-

gedruckte Anmerckungen *Barthii* in dieser Edition antreffen. Der Text selbst ist nach der Zusammenhaltung 10. Codicum Mstorum verbessert, und hat man, die wegen ihrer Schönheit so beliebten Briefe des *Plinii* desto brauchbarer zu machen, ausser andern Registern einen Indicem omnium Vocum beygefüget. Zum Anfange des Wercks wird man die Vorreden der vornehmsten vorhergehenden Ausgeber finden, auch daselbst das vom Herrn *Masson* von neuen übersehene Leben *Plinii* antreffen. Ubrigens hat der Verleger nichts an saubern Papiere, scharffen Littern und accurater Correctur gespared, und hofft man daher, daß die Liebhaber wegen der durch hier und dar vorgefallene Hinderungen verzögerten Ausgabe dieses Wercks sich werden zu frieden stellen. Das Buch selbst wird einen guten Quart-Band abgeben.

Antwerpen.

Man hat hier vor kurzem eine schöne und vermehrtere Auflage von diesem Buche gemacht: Imitation de Jesus Christ, traduite & revuë par *M. L. Dufresnoy D. de S.* sur l'ancien Original François, d'ou l'on a tiré un Chapître, qui manque dans les autres Editions, in 12. Der Herausgeber hat vier Französische Editionen sonderlich dabey gebraucht, davon die erste von an. 1531. die andere von an. 1554, die beyden übrigen aber ohne Anzeige des Jahrs, aber allem Ansehen nach viel älter sind. Alle aber sind mit Gothischen Characteren gedruckt, unter dem Titel: Internelle Consolation. Sie haben nicht das geringste an sich, daraus man schlüssen könnte, daß es nur Uebersetzungen wären, und ohngeachtet die Alten es nicht allemal sagten, wenn sie ein Buch nur übersetzt hatten, so hat doch der Herausgeber an diesen alten Editionen das Original selbsten zu finden geglaubet. Sonsten sind sie von den neuern Ausgaben dieses Buchs in Ansehung der Ordnung der Bücher mercklich unterschieden.

Leipzig.

Allhier ist folgendes von 9 Bogen in 8 bey Bernh. Christoph Breitkopfen zum Vorschein kommen: Des Herrn

Racine

Racine Trauerspiel Iphigenia, vor einigen Jahren ins Deutsche übersetzt, nunmehro aber mit einer Vorrede und einem Auszuge aus der Griechischen Iphigenia des Euripidis ans Licht gestellt von Johann Christoph Gottscheden, P. P. E. zu Leipzig, und der Königl. Preußischen Societät der Wissenschafften Mitgliede. Die Zuschrifft ist an des regierenden Herrn Hertzogs von Braunschweig und Lüneburg, Ludwig Rudolphs Durchl. und Dero Durchlauchtigste Frau Gemahlin gerichtet, darinn die gnädige Aufnahme der Deutschen Schau-Spiele zu Braunschweig seit Hertzog Anton Ulrichs Zeiten, und der Schutz, den des jetztregierenden Herrn Hertzogs Durchl. der Theatralischen Dicht-Kunst gönnen, gerühmet wird, an deren Huldigungs-Feste diese Iphigenia vor etlichen Jahren auf dem Schau-Platz aufgeführet worden. Es ist dieses des Herrn Uebersetzers erster Versuch in der Tragischen Poesie, den er vor 4 Jahren unternommen, um sich in dieser Art von Gedichten fähiger zu machen. Er hat aber diese Arbeit hernach so verbessert, daß jemand, dem des unvergleichlichen Racine Trauerspiel nicht bekannt wäre, sie schwehrlich vor eine Uebersetzung ansehen würde. Er verspricht künfftig ein Schäffer-Spiel von seiner eignen Erfindung, Atalanta genannt, herauszugeben, in den Critischen Beyträgen der Deutschen Gesellschafft aber von dem Postelschen Sing-Spiele Iphigenia zu handeln, und zugleich zwey gelehrten Männern zu antworten, so die Vertheydigung der Opern wieder seine Critische Dicht-Kunst über sich genommen.

Bey eben demselben Verleger ist auch folgende Sammlung gedruckt: Viri Illustris *Godefridi Guil. Leibnitii*, Epistolæ ad diversos, Theologici, Juridici, Medici, Philosophici, Mathematici, Historici & Philologici argumenti, e MS. Auctoris cum annotationibus suis primum divulgavit *Christianus Kortholtus*, A. M. Ord. Philos. in Acad. Lipsiensi Assessor, & Collegii minoris Principum Collegiatus. Lipsiæ 1734, 8. 1 Alphab. 8 Bogen. Diese Briefe des berühmten Herrn von Leibnitz hat Herr Sebastian Kortholt, Eloqu. & Poes.

Poes. Prof. zu Kiel, gesammlet, aber, weil er wegen vieler andern Geschäffte, den Druck derselben nicht selbst veranstalten können, solche seinem Herren Sohne herauszugeben überlassen. Den Anfang machen 118 Briefe an Herrn Abt Jo. Fabricium, die meist von der Religions-Vereinigung zwischen den Lutheranern und Reformirten, wie auch den Protestanten und Papistern handeln. In einem Schreiben an Herr Kestnern zu Rintheln sind des Autoris Gedancken von Verbesserung der Rechts-Gelehrsamkeit zu finden. Von der Arzney-Kunst, wie auch andern Curiositäten, als dem rauchenden Wasser, dem Thone, den Wetter-Gläsern und dergleichen, kommt vieles in den Briefen an Herr Schelhammern vor. Von der Seele der unvernünfftigen Thiere wird eine besondere Abhandlung, nebst deren Vertheidigung gegen Herr Wagnern, eingerückt, darinn auch von den Leibnitzischen monadibus, der Unsterblichkeit der Seelen und dahin gehörigen Materien ausführlich geredet wird. Mathematische und Physicalische Sachen betreffen die Schreiben an Herr Römern, Herr Lieben, Herr Reyhern, Herr Liebknechten und Herr Goldbachen. Die Liebhaber der Historie und Philologie werden vor andern ein Genüge in den Briefen Herr Otto Sperlingen, Herr Jo. Alb. Fabricium und Herr Joh. Christoph Wolfen, Herr Sebastian Kortholten und Herrn la Croze finden. Der Herausgeber hat in den Briefen selbst die Materien durch Numern von einander unterschieden, iedem den Inhalt vorgesetzt, und bißweilen weitläufftige Anmerckungen beygefügt. Man hat von ihm noch einen andern Band der Leibnitzischen Briefe mit nechsten zu erwarten, welcher den gegenwärtigen so wohl an der Anzahl der Schreiben, als auch an Wichtigkeit der Sachen, übertreffen soll.

Mit allergnädigsten PRIVILEGIIS.

Leipzig, in der Post-Zeitungs-Expedition.

Digitized by Google

Neue Zeitungen von Gelehrten Sachen

Auf das Jahr 1733.

Leipzig, den 31. Dec.

Petersburg.

Aus China hat man Nachricht, daß der gegenwärtige Kayser ein Gymnasium zu Pekin gestifftet, in welchem die Chinesische Jugend zu Erlernung der Lateinischen Sprache angehalten wird.

Paris.

Die Academie des Inscriptions & Belles-Lettres hat den 12 und 14 November wieder ihre öffentliche Zusammenkünffte gehalten. In der ersten las Herr Freret eine Abhandlung von der Zeitrechnung der Sineser und erwieß aufs bündigste, daß der Ursprung dieses Volcks bey weiten nicht so alt sey, als man geglaubet. In der andern hielt der Secretar der Academie, Herr *du Bosc*, eine Lobrede auf den verstorbenen Bischoff von Blois.

Herr *Jo. Franc. Felibien*, Ecuyer, Sieur des Avaux & de Javercy, ist allhier den 23 Junii im 75 Jahr seines Alters gestorben. Er war Königl. Rath und

Historiographus der Königl. Gebäude, Künste und Manufacturen in Franckreich, wie auch Verwahrer des Königl. Cabinets der Alterthümer, Secretar der Königl. Academie der Bau-Kunst ꝛc. Er ist seinem Vater Andreas Felibien im Jahr 1695 in der Stelle eines Historiographi der Gebäude ꝛc. gefolget. Jacob Felibien, Canonicus und Archidiaconus zu Vendome, der den 25 November 1716 gestorben, war sein Oheim, und Michael Felibien, ein Benedictiner von der Congregation St. Mauri, der den 25 Sept. 1719 verschieden, sein Bruder. Wie sich alle dieselben durch Schrifften bekannt gemacht, so hat man auch deren verschiedene von ihm selbst, darunter die vornehmsten sind: Recueil Historique de la Vie & des Ouvrages des plus celebres Architectes; Les Plans des Maisons de Pline & leur Description; La Description de Versailles & de l'Eglise des Invalides.

Rotterdam.

Man hat allhier eine kleine Schrifft des verstorbenen Herrn *de la Placette* von der Prediger-Methode, 1732, in 8 gedruckt, darinn er den Predigern viel gute Erinnerungen giebt. Der Herausgeber ist Herr *Cartiere de S. Philip*, welcher das Buch dem Herrn du Mont, Pastori und Professori in dieser Stadt zugeschrieben, und eine Vorrede, nebst dem Leben des Autoris vorher gesetzt hat.

Es sind auch unlängst *Dialogues sur l'Eucharistie* heraus kommen, darinn die Lehren der Römisch-Catholischen durch die Zeugnisse der Kirchen-Väter wiederleget werden.

Alten-

Altenburg.

Der Herr Geheimde Rath von Eisenberg hat von dar folgendes zum Einrücken übersendet.

FrIDerICo AVgVsto In Verba IVrat patrIa CIVItas DresDensIs.

FrIDerICo AVgVsto VnanIMI VeneratIone obLIgatVr LIpsIa.

FrIDerICo AVgVsto patrI patrIæ ConstantIaM Votis obsIgnat WIttenberga.

FrIDerICo AVgVsto sInCera fIDe DeXtraM rIte porrIgIt torgaVIa.

FrIDerICo AVgVsto DeCentI obseqVIo obstrIngItVr BVDIssIna.

FrIDerICo AVgVsto IngenVa pIetate IVrans thVra spargIt MetaLLIfera FreIberga.

LarItas pVbLICa hoMagIo AVgVsto rIte præstIto posterItatI sVnDatVr.

CVM AVgVsto tertIo poLonIæ LaVreata reDeVnt satVrnIa regna.

AVgVsto tertIo In regeM eLeCto gaVDent poLonI atqVe saXones.

AVgVsto Coronato gaVDete poLonI, gratVLaMInI saXones.

NVnC DIes IbIt gratIor soLesqVe MeLIVs nIteBVnt orbI qVIeto.

Leipzig.

An der verwichnen Oster-Messe ist allhier bey Bernh. Christoph Breitkopfen in groß Folio aus der Presse kommen: Des Chur- und Fürstl. Hauses Sachsen Abstammung von Witekind dem Grossen, auf neue Art ausgeführet und Sr. Königl. Hoheit und Churfürstl. Durchl. Herrn Friedrich August Königl. Printzen von Pohlen und Litthauen ꝛc. an Dero Hulbigungs-Tage in der Chur-Stadt Wittenberg den 11 May 1733 unterthänigst überreicht von Johann Gottlieb Krausen, Histor. Prof. Publ. Der Herr Autor räumet ein, es sey nicht wahrscheinlich, was die Sächsischen Geschicht-Schreiber vorgeben, daß Witekind eine

Böhmische Gemahlin, Nahmens Svatana, gehabt und das Haus Sachsen von derselben herstamme. Da aber ältere dasselbe von Witekinds Sohne Wichert und Enckel Walbert hergeleitet; zeigt er, daß dieselben Recht haben könnten, ob sie gleich zwey Dietriche, den Vater der Königin Mathildis und den Vater Dedonis, mit einander vermenget. Deßwegen weiset er, wie weit man zu unsern Zeiten die Nachkommen Witekinds aus tüchtigen Scribenten und Urkunden hervorgesucht, und nachdem er dasjenige, was nicht erweißlich, davon abgesondert, erhellet so viel, daß von den drey Enckeln Walberts, Witekinden, Dietrichen und Imaden, nur der erste und der letztere männliche Nachkommen gehabt; welches auch die Ursache scheint gewesen zu seyn, warum man diesen beyden Linien hernach besondere Nahmen gegeben und die jüngere nicht mehr Tribum Witekindi, sondern *Tribum Imadi* genennet. Da nun die ältere Witekinds II auch vom Haupt-Stamme sollen unterschieden werden, habe man sich dazu nicht dieses Witekinds, sondern seines Sohnes Nahmen bedienen müssen. Es wird also aus der Zeitrechnung dargethan, daß dieser Sohn desselben der Groß-Vater des an. 982. gestorbenen Dietrichs könne gewesen seyn, welcher, wie davor gehalten wird, Buzicus oder Burchard geheissen; daher diese gantze Linie *Tribus Buzici* genennet worden. Dem Zweifel, wie es zugegangen, daß diese Linie eines in Westphalen angesessenen vornehmen Hauses ihren Sitz disseit der Saale erhalten, wird damit begegnet, daß solches durch Vermittelung zweyer damahls um diese Gegend vermählten Damen davon, aus dem Witekindischen Hause geschehen können. Die eine war Mathild, Henrici Aucupis Gemahlin, die andere Jutta, die Gemahlin Maggraf Siegfrieds, welche zwey Brüder zu Vätern hatten; diese Wittekinden, und jene Dietrichen. Nach des Autoris Meynung wäre Mathild mit dem Buzico Geschwister-Kind, Jutta aber desselben Schwester gewesen. Die Grafschafft im Hosgow, welcher der Tete oder Dedo, Buzici Sohn, und nach ihm des Tete Enckel und Ubr-Enckel vorgestanden, hat vor ihnen der Marggraf Siegfried verwaltet, und es scheint, daß Tete dieses Amt vom Könige, durch Vorbitte Siegfrieds, als er sich kurtz

vor

vor seinem Tode, aus Andacht, aller weltlichen Geschäffte entäusserte, erhalten habe. Gleichwie ihm vielleicht die Königin Mathild einen Theil des eben damahls den Wenden abgenommenen Landes mag ausgebethen haben, welches ihm etwan veranlasset, die Stadt Eulenburg daselbst zu erbauen. Ja das Andencken der von der Mathild, Graf Dietrichs Tochter, erhaltenen wichtigen Wohlthaten kan wohl die Ursache seyn, warum die Nahmen Dedo und Dietrich bey der Buzicischen Familie über 300 Jahr lang so beliebt gewesen. Wie ihn nun die in alten Diplomatibus gemachte Entdeckung einiger bißher nicht bekannten Umstände und die genauere Erwegung der bey den ältesten Scribenten hiervon befindlichen Nachrichten auf diese Meynung gebracht, und er gewiesen, daß sie mit dem Zustande der damahligen Zeiten sehr wohl übereinstimmt; so glaubt er, dieselbe habe mehr Wahrscheinlichkeit vor sich, als was seit einiger Zeit entweder von einem Thüringischen, oder einem Nord-Schwäbischen Ursprung oder einer Verwandschafft dieses Hohen Hauses mit alten Burggrafen zu Merseburg, vorgebracht worden.

Bey welcher Gelegenheit nicht undienlich seyn wird, zu erwehnen, daß bereits vor anderthalb Jahren allhier bey den Liebhabern der Sächsischen Historie eine noch nicht gedruckte Schrifft, unter dem Titel: Untersuchung der neuesten Meynungen vom Ursprunge des Hauses Sachsen, bekannt worden. Es ist ein Stück eines Collegii, so Herr Prof. Krause in Wittenberg im Sommer des Jahrs 1732 über die Sächsische Historie gehalten, wie seinen Discurs einige seiner Zuhörer nachgeschrieben, und insonderheit dieses Stück hernach durch Abschrifften auch in andere Hände gebracht haben. Es wird darinn sonderlich die Eckartische Ableitung von den Thüringischen Burcharden, aufs neue geprüfet, und was so wohl Herr Gundling, als Herr Abel dagegen eingewendet, völlig abgewiesen, dergegen aber der Ungrund der von ihnen beyden vertheydigten Meynungen so deutlich dargethan, daß ihnen nicht die geringste Wahrscheinlichkeit übrig bleibet. Wie auch der letztere vor nöthig angesehen, die Eckartische Meynung zum andernmahl anzupacken, um allen, die ihm vielleicht künfftig widersprechen möchten, wie seine Worte lauten,

zum

zum wenigſten zu zeigen, daß er, wenn er ſonſt Luſt dazu hätte, ſchon *capable* ſey, ſich zu vertheydigen; ſo wird deſſen neueſte Schrifft von Stück zu Stück durchgegangen und dargethan, daß alle ſeine Mühe vergeblich und höchſtens nur diejenigen, welche ſich durch eine angemaſſete, aber in der That nicht gewieſene, groſſe Einſicht einnehmen laſſen, irre zu machen vermöge, und er ſich nicht anders zu helffen gewuſt, als daß er ſeinem Gegner nie behauptete Meynungen angedichtet, Dinge vor irrig erkläret uñ andere behauptet, ohne die zum Beweiß gebrauchten Stellen anzuſehen, da ein einziger Blick auf dieſelben jederman vom Gegentheil überzeigen muß, gantz unrichtige Schlüſſe gemacht, und was dergleichen Mittel mehr ſind, damit ſich einige in Streit-Schrifften aus der Noth zu helffen pflegen. Daß es Buccones in Sachſen und Thüringen gegeben und dieſer Nahme nichts anders, als der Nahme Burchard ſey, welches beydes geläugnet werden wollen, das iſt hier durch eine Menge alter Urkunden auſſer allen Zweifel geſetzt. Dagegen gewieſen wird, wie der Beweiß, daß Boderich und Bodico ehemahls Nahmen von Menſchen geweſen und das Wort Buzici von denſelben herſtamme, mit weit mehrerm Nachdruck angewendet werden könne, ſolches zu wiederlegen. In der Geographie der mittlern Zeiten von Sachſen wird vieles in ein mehrers Licht geſetzt, die Unrichtigkeit der Stamm-Regiſter von Witekinds Vorfahren, ſonderlich was den nie in der Welt geweſenen Bodiconem betrifft, klärlich vor Augen gelegt, und von den Beweiſen gegen des Thüringiſchen Dadani im Hosgow verwaltete Grafſchafft gezeiget, daß ſie, ohngeachtet der Kühnheit, womit ſie vorgebracht werden, gleichwohl theils von keiner Erheblichkeit, theils gar irrig ſind. Die Richtigkeit des Vorgebens des Sachſen-Spiegels von dem Schwäbiſchen Urſprunge der Marggrafen von Meiſſen, wie auch der Einwürffe gegen die Meynung, daß die Nord-Schwaben in Sachſen nicht als Freygebohrne betrachtet worden, iſt hier ebenfalls deutlich vor Augen geleget. Ubrigens wird Herr Abeln die geſuchte Ehre, daß er ſchon *capable* ſey, ſich zu verantworten, gar nicht ſtreitig gemacht, weil nicht zu läugnen iſt, daß man von einem jeden, der nur nicht ſtille geſchwiegen, zu ſagen pflegt, er

habe sich verantwortet. Wie ihm den solches der Herr Autor leicht hätte einräumen können, wenn er sich gleich der Eckartischen Meynung als einer ausgemachten Wahrheit angenommen hätte; von welcher er doch niemahls ein mehrers behauptet, als daß sie den übrigen vom Ursprunge des Hauses Sachsen biß daher bekannt gewesenen Meynungen vorzuziehen sey, welches wohl jederzeit seine Richtigkeit behalten würde, wenn nicht der Witekindische Ursprung nunmehr durch die neue Ausführung einen grossen Vorzug erlanget hätte.

Die *Nova Acta Eruditorum* enthalten im December folgende Artickel: 1) Sacrosancta Concilia ad Regiam editionem exacta, quæ olim quarta parte prodiit auctior, studio *Philippi Labbei* & *Gabrielis Cossartii* S. J. Presbyterorum, nunc vero integre insertis *Stephani Baluzii* & *Jo. Harduini* additamentis, plurimis præterea undecunque conquisitis monumentis, notis insuper ac observationibus, firmiori fundamento Conciliorum epochas fulcientibus locupletior & emendatior exhibetur curante *Nicolao Coleti* Eccles. S. Moysis Venet. Sacerdote alumno. Venedig 1730. fol. Tom. X. vom Jahr 858. biß 871. 7 Alphab. 17 Bogen. Tom. XI. biß auf 1054. 7 Alph. 19 Bogen. Tom. XII. biß 1153. 9 Alphab. 3 Bogen. Tom. XIII. biß 1242. 8 Alph. 2 Bog. 2) *Dionysii Longini* de Sublimitate libellum, cum Præfatione de Vita & Scriptis *Longini*, Notis, Indicibus & variis lectionibus. Oxford 1730. groß 8. 14 Bogen. 3) *Jo. Petri de Ludewig*, Jcti & Fridericianæ Cancellarii, Reliquias Manuscriptorum, omnis ævi diplomatum ac monumentorum. Tom. X. Halle 1733. in 8. 2 Alph. 16 Bogen. 4) *Abraham Wieling*, Jcti & Antecessoris, Repetitionem Institutionum Juris Civilis. Accedunt *Justiniani* Constitutio: *Omnem ad Antecessores*, variis lectionibus illustrata, *Emundi Merillii* Oratio de tempore in studiis Juris prorogando, & *Jo. Gottlieb Heinecii* Oratio Viadrina de Jctis semidoctis. Franecker, 1733. 8. 1 Alph. 6 Bogen. 5) *Ludovici Johannis le Thieullier*, in Universitate Parisiensi Facultatis saluberrimæ

Do-

Doctoris regentis, Regis Consiliarii, & in majori Consilio Medici Ordinarii, Observationes Medico Practicas. Paris 1732. 12. 17 Bogen. 6) *Jo. Georgii Lotteri* de Vita & Philosophia *Bernardini Telesii* Commentarium ad inlustrandas Historiam Philosophicam universim, & litterariam Sæc. XVI Christiani sigillatim, comparatum. Leipzig, 1733. 4. 11 Bogen. 7) Christian Wolffens, ausführliche Nachricht von seinen eignen Schrifften, die zweyte und vermehrtere Auflage. Franckfurt am Mayn. 1733. 8. 2 Alphab. 16 Bogen. 8) Nova litteraria. Hierauf beschliesset das Register von 4 Bogen zusammt dem Titel-Blatte dieses Jahr von den Actis, wozu auch noch eine Vorrede von 1. Bogen kömmt, die Herr D. Friedrich Otto Mencke im Nahmen der *Collectorum* aufgesetzet und unter andern, die Fortsetzung dieser bißher so beliebten Monats-Schrifft betreffenden Dingen, auch mit darinnen erinnert hat, daß ihm dieser Sachen verstandige Freunde wiederrathen hätten, eine besondere Sammlung von allen Mathematischen Artickeln der *Actorum Eruditorum* und ihrer Supplemente, die biß anhero seit 52 Jahren ans Licht getretten sind, auszuziehen und alleine drucken zu lassen. In der Vorrede zum verwichenen Jahr der *Novorum Actorum* hatte er zwar zu einem dergleichen Auszug Hoffnung gemachet,* alleine viele Schwührigkeiten, darauf er damals nicht genugsam Acht gehabt, nöthigen ihn sein damaliges Versprechen wieder zurücke zu nehmen. Und gleichwie der *X Tomus Supplementorum* mit den Monathlichen Stücken dieses Jahrs immer gleich geschwinde in seinen Abschnitten ausgearbeitet, und ausgegeben worden, so daß nun derselbe mit diesem Jahre bald geendiget worden ist: ** so verspricht er, daß damit ins künfftige mit ähnlichem Eyffer fortgefahren werden solle.

* Siehe dieses Jahrs der gelehrten Zeitungen I Stück p. 7.
** Siehe im andern Theil dieses Jahrs das XCIV St. p. 840.

Mit allergnädigsten PRIVILEGIIS.

Leipzig, in der Post-Zeitungs-Expedition.

Digitized by Google

I. Register.

Uber die Journale und andere durch Theile fortgesetzte Schriften.

I. In Lateinischer Sprache.

Nova Acta Eruditorum.

December 1732. p. 6
Januarius 1733. 54
Februarius 103
Martius 183
Aprilis 270
Majus 343
Junius 407
Julius 469
Augustus 549
September 718
October 719
November 800
December 935

Supplementa ad Act. Erud.

Tomi X. Sect. II. 7
III. 183
IV. 271
V. 470
VI. 471
VII. 519
VIII. 581
IX. 726
X. 765
XI. 840

Acta Academica.

Sect. I. II. III. 502
IV. VII. 550
VIII. 819
IX. 820

II. In Französischer Sprache.

Bibliotheque Belgique.

Februarius 1732. 27
Martius 43
Aprilis 147

Bibliotheque Françoise.

Tome XVII. P. 2. 905. 913

Bibliotheque Italique.

Tome XI. 93. 106
XII. 345
XIII. 592. 609
XIV. 781. 793. 809

Journal des Sçavans.

September 1732. 60
October 130
November 187. 206
December 273
Januarius 1733. 433
Februarius 473. 489
Martius 621. 625
April 656
May 696
Junius 707

Journal Litteraire.

Tome XIV. P. 1. 226. 265
P. 2. 297. 305
XV. P. 1. 313

Journal Historique de la Republique des Lettres.

Tome I. P. 1. 114

III. In Deutscher Sprache.

Deutsche *Acta Eruditorum.*

CLVII. Theil. 31
CLVIII. 32
CLIX. 32
CLX. 47

CLXL 48
CLXII. 48
CLXIII. 55
CLXIV. CLXV. 56
CLXVI. - CLXVIII. 168
CLXIX. - CLXXII. 175. sq.
CLXXIII. CLXXIV. 312
CLXXV. 423
CLXXVI. 495
CLXXVII. 576
CLXXVIII. 855
CLXXIX. 856

Auserlesene Theologische Bibliothek.

LXVI. Theil 16
LXVII. 432
LXVIII. 644
LXIX. 645
LXX. 807

Supplemente zu derselben.

Das X. Stück. 645
XIV. 144
XV. 863

Andere in gewissen Theilen fortgesetzte Schriften.

1) *Acta Borussica ecclesiastica civilia & litteraria.*

III. Band 1. Stück 210
2 211
3 212
4 217

2) Beyträge der Deutschen Gesellschaft in Leipzig.

III. Stück 70. 75
IV. 362
V. 636. 674
VI. 821. 874. 899

3) Arbeiten der Gelehrten im Reiche.

I. Stück 403. 419

4) Auszüge aus Disputationibus.

I. Stück 143
II. 328
III. 520
IV. 759

5) Fortgesetzte Sammlung von alten und neuen Theologischen Sachen.

Der II. Beytrag 1732. 80
III. 216
IV. 336
V. 552
VI. 664
Anhang 1732. 863

6) Sammlung auserlesener Materien zum Bau des Reichs Gottes.

Der VIII. Beytrag 128
IX. 128

7) Genealogischer Archivarius.

III. Theil. 1732. 40
V. 616
VII. 856

II. Register.

Aller angeführten Autorum.

Casp. *Abel* 271
Jo. Ge. *Abicht* 503. 520
Joseph. *Abudacnus* 645. 766
Abulfeda 60. 103

Thom.

Thom. *Aceti* 691
Adam 522
Joſeph. *Addiſon* 300. 531 897
Franc. Alb. *Aepinus* 510 550
Aeſopus 29
Aëtius 96
Agapetus 248. 519
d' *Agincour* 511
Bonavent. de S. *Augoſtin* 203
Agricola 859
Steph. *Agricola* 18
Joſeph. de *Aguillar* 202
Alaydon 578
Valentin *Alberti* 141
Albertinus 859
Albertus March. Brandenb. 138
Hippolyt. Franc. *Albertini* 787
Petrus *Albinus* 479
Cornel. von *Alkemade* 306
Fortun. *Allamandi* 660
Th. *Allen* 105
Petr. *de Almeida* 753
Proſper *Alpinus* 582
Roger *Altham* 714
Emanuel *Alvarus* 184
Theod. *Amade* von *Amaden* 4
Amadinus 60
Elias *de Amato* 519
Ludov. *Amergelina* 203
Jo. *Amman* 817
Euſeb. *Amort* 56
Franciſc. *Amoſtazo* 732
Jo. *Amſel* 220
Amthor 101
Anacreon 58. 176. 696
Barth. *Aneau* 136
Jac. *Anderſon* 193
Dominic. *de Angelis* 769
Petr. von *Anſpach* 103
Anton 128
Jo. Baptiſt. *Antonius* 733
Jo. *de S. Antonio* 204
Thom. *Appecley* 705
Caſp. *Aquila* 125
Proſper *Aquitanus* 417
Frid. Henr. Princeps *Arauſionenſis* 165. 606
Jo. *Arbuthnot* 633
Aretæus Cappadox 366
Franc. Maria *ab Aretio* 32
Ariſtoteles 28. 488. 765
Philipp. *Argelatus* 54. 58 271. 418. 538. 613. 654 719. 889
Jo. *Arnd* 45. 167
Georg *de Arnold* 175. 581
Theod. *Arnold* 48. 584
Dav. Henr. *Arnold* 182. 211
Arnzenius 290. 632
Anton. *Arrighi* 351
Gabriel *de Artabe* 204
Sebaſt. *Artomedes* 211
Joſeph. Simonius *Aſſemani* 289. 471. 592
Turcius Ruf. *Aſterius* Apronianus 243
Jo. Andr. *Aſtezatus* 653
Donat. Anton. von *Aſti* 241
Athenagoras 885
Jo. Jac. *Avianus* 739
Anton *Auguſtinus* 351
S. Aur. *Auguſtinus* 42. 146 250. 377. 404. 559. 619 858

Oſius *Aurelius* 408
Sextus *Aurelius* 632
Matth. *Auroux* 121
Chriſtoph. Frid. *Ayrmann* 519
Petr. *Azevedas* 693

B.

Thom. *Baber* 853
Bachaumont 330
Jo. *Bachin* 633
Jo. Hen. *Bæbrings* 220
Jo. *Baget* 719
Ge. *Baglivus* 733
Balduin 176
Bernardin. *Baldus* 782
Steph. *Baluzzius* 610 652. 935
Balzac 49
J. *Bancks* 530
Banier 135. 913
Joſeph. *Baptiſta* 769
Jac *Baradæus* 766
Hermolaus *Barbarus* 488
Joſeph. *Barbatus* 645. 766
Jo. *Barbeyrac* 683. 917
Barbeyrac 471
Dan. Eberh. *Baringius* 32
Robert. *Barker* 633
Baronius 95
Gottfr. *Barth* 495. 726
Bartholinus 859
Jo. Bandinus *de Bartholomæis* 25
Hyac. Theod. *Baron* 408 623
Baſilius M. 860
Baſnage 170
Laura Maria Cath. *Baſſi* 84. 585
de *Baſſompiere* 658
Batkowich 251
Wilhelm. *Battie* 7
Chriſt. Frid. *Bauer* 272. 432
Caſp. *Baubin* 492
Baumgartner 764
Rich. *Baxter* 663
Wilh. *Baxter* 590
Jo. Dav. *Bayer* 520
Theoph. Siegfr. *Bayer* 218 221. 225. 343. 624. 659 833
Petrus *Bayle* 146. 180. 332 377. 425. 432. 531. 707
Eduard *Bayzard* 257. 802
de *Beauchêne* 321
de la Barre *de Beaumarchais* 465. 914
Marſouance *de Beaumont* 378. 477
Jo. Barthol. *Beccari* 787
Jul. Cæſar *Becelli* 619
Bechet 434
Balthaſ. *Becker* 132
Beckenſtein 833
Jo. *Behmius* 210
Gottfr *Behrndt* 374
Bened. *Beiler* 638
Matthias *Belius* 89. 457
de Bellegarde 136
Jo. Petr. *Bellorius* 109. 472
Anton. *Beneboli* 521
Bencini 619
Michael *Benoiſt* 282
Benſerade 136
Henr. Ludolf. *Bentbem* 53 520
Bentivoglio 677
Hubert. *Benvoglienti* 25

Benzo 495
Georg *Berckeley* 83. 194 410. 611
Theod. *Berckelmann* 413 840
Car. Aug. *a Bergen* 504
von Bergen 677
Bernander 173. 547
Adam *Bernd* 16. 400. 807
Jo. Frid. *Bernd* 252
Jo. Balth. *Bernhold* 39. 137. 503
Guernerius *Bernius* 419
Dan. *Bernoulli* 817
Jo. *Bernoulli* 817
Wilh. *Berriman* 714
Jo. Frid. *Bertram* 8. 104 458
Bertrand 510
Frid. Chriſtian *Beſſer* 173
von Beſſer 176. 183
Jac. *Bettazi* 730.
Wilh. *Beveridge* 44
Corn. *a Beughem* 12
Auguſtus *Beyer* 472
Georg. *Beyer* 104
Jo. Georg. *a Beyer* 551
Frid. Jac. *Beyſchlag* 137. 141
Theod. *Beza* 42
Franc. Maria *Biacca* 81. 654
Bianchini 250
Benjam. *Biebler* 392. 808
von Bimard 812
Joſeph. *Bingham* 540
de Biomens 315
Franc. Mediobarb. *Birago* 54
Melch. *Biſchoff* 805
de la Bizardiere 759
A. *Blackwall* 381. 718
Theod. *le Blanc* 662
Steph. *de Blegny* 344
Bochartus 95
Anton le Fevre *de la Boderie* 105
Bodinus 244
Bœckelmann 244
Jo. Henr. *Bœckler* 470
Bœdicker 640
Ant. Wilh. *Bœhme* 128
Car. Auguſt. *Bœhmer* 829
Juſt. Chriſtoph. *Bœhmer* 840
Juſt. Henning. *Bœhmer* 182. 503 829
Hermann *Bœrhaave* 27. 43 62. 116. 471. 550. 565. 582. 919
Chriſtian. Frid. *Bœrner* 288. 340. 503. 816
Bobadinus 60. 103. 131
Boileau Deſpreaux 322
Boileau 723
Bollandus 857
Chriſtoph. *Bolz* 581
Bonami 515
Bonjour 594
Laur. *Bonincentri* 418
Franciſc. *Bononi* 770
Bornier 625
du Bos 331. 449. 553
du Boſc 929
Caſpar *Boſe* 174. 549. 551
Jo. Andr. *Boſius* 95. 583
Vincent. *Boſius* 242
J. B. *Boſſuet* 267. 556. 579 913
Bouhier 351. 507

de *Boulainvilliers* 227 300. 312. 622
Rich. *Boyle* 191
Robert. *Boyle* 714
de Boze 514
Brache 409
Brackenhauſen 212
Jac. *Bradley* 633
R. *Bradley* 641
Brandolinus *de Brandolinis* 537
Nic. *Brady* 853
Jo. *Bras* 441
Brayne 98
Jo. *Brentius* 142. 751. 764
Joach. Juſt. *Breithaupt* 8 16. 128. 312
Thom. *Brett* 1
Wunibald *Breynel* 667
Jo. Philipp. *Breynius* 271
Barth. Henr. *Brockes* 16. 100
Henr. *Brockes* 552
Wolf. *Brocktorff* 739
Ern. *Brotuff* 293
Thom. *Brown* 507
Sim. *Browne* 918
Jac. *Brucker* 8. 37. 272. 664
Frid. Ern. *Bruckmann* 8 567. 766
Iſaac. *Bruckner* 817
Brumoy 467
Petr. *le Brun* 132. 189. 841
Bruneau 626
F. *Brunet* 290
Jac. *Bruno* 248. 519
Jac. Pancrat. *Bruno* 248. 519
Brougthon 250
Auguſtin. *Bryanus* 718
Buache 516
Mart. *Bucerus* 764
Bucholzer 43
Gabr. *Buchtishua* 602
Budaus 859
Jo. Chriſt. Gotthelf *Budaeus* 214. 580
Jo. Franc. *Buddeus* 231 299. 312
Euſtach. *Budgell* 884
Andr. Elias *Büchner* 302 471. 567. 881
Ge. Bern. *Bülfinger* 236
Henr. *a Bünau* 312. 549
Rudolph. *a Bünau* 247
Jo. Ludolph. *Bünemann* 325. 582
Buquoit 16
Gottfr. *Bürgel* 584
Bürger 144
Jo. Philipp *Burggraf* 280 720
Jo. Chriſt. *Burgmann* 256 820
Frid. Chriſtoph. *Burkmann* 213
Petr. *Burmann* 102. 150 189. 577. 859
Gilbert. *Burnet* 373
Thom. *Burnet* 28. 530. 917
A. d. G. *von Busbeck* 431
Eman. Dio. *Buſtamante* 203
Jo. Andr. *Buttſtett* 856
Dav. Siegfr. *Büttner* 293
Wolfg. Paul. *Burgermeiſter* 519
Carl *Burs* 243. 772
J. C. *Buxbaum* 317
Henr. Car. *von Byler* 888
van Byneckersbeck 34

C.

Cajetanus 95
Cæſar *Calinus* 81. 654
de Calliere 922
Auguſtinus *Calmet* 40. 97
274. 393. 538. 858
Calogera 769
Jo. *Calvinus* 44
Calphurnius 129
Joſeph. *Cam* 544
Joach. *Camerarius* 763
Thom. *Campailla* 57. 654
Barthol. *Campagnola* 765
Jo. *Campbell* 541
Georg. *Campbell* 633
Camus 515
Camuſat 119. 331
Petr. *Candidus* 26
de Canitz 101
Petr. Joſeph. *Cantelius* 652
Demetrius *Cantemir* 572
Jo. Theod *Canzius* 56. 297
Jo. Baptiſt. *Capaſſus* 316
Capellus 440
Jul. *Caponus* 252
Nerius *Capponius* 26
Clem. *Caracciolus* 593
Triſtanus *Caracciolus* 537
Annib *Caro* 488
Benedict. *Carpzov* 110
Jo. Benedict. *Carpzov* 293
704
Jo. Gottlob. *Carpzov* 663
Ren. *Carteſius* 48. 93. 809
Casley 401
Georg. Michael *Caſſai* 137
Caſſano 602
Caſſeburg 218
Caſſinus 92
Lud. *Caſtelvetro* 653
Bened. Maria *Caſtronius*
720. 855
Marc. *Catesby* 572
Car. Ambr. *Cattaneo* 106
Jo. *de Catellan* 511
Catrou 509. 689
Jo. Ant. *Cavazzi* 123. 331
660. 808
Remi *Ceillier* 122
Chriſtoph. *Cellarius* 96. 187
Elias *Cellarius* 221
Benvenuto *Cellini* 191. 819
Andr. *Celſius* 545. 644. 725
Celſus 61
Cervantes 129
Armand *de la Chapelle* 32
300. 330
Petr. Franc. Xav. *de Charlevoix* 408
Charpentier 466
Edm. *Chapmann* 801
de la Chataigneraye 501
de Chaulieu 116. 330
Georg. *Cheyné* 603. 921
Wilh. *Chillingworth* 32 175
Chishull 859
Jo. Martin. *Chladenius* 502
Noel *Chamel* 122
Chompre 482
Jo. Rob. *Chouet* 347
Jo. Frid. *Chriſt* 127. 822
Jo. Mart. *Chriſtell* 532
Paul. *Chriſtinaus* 224. 702
756
Thom. *Chubb* 166. 195
312. 409. 542
Cicero 114. 268. 271
343. 506. 652. 890

Jo. Dominic. *Eibinini* 656
Dietr. Siegfr. *Claſſen* 724
Clavillius 44
Clairaux 515
Anton. *Clant* 887
Sam. *Clarcke* 183. 194
480. 542. 736
Eduard, von *Clarendon* 801
Jo. *Clauberg* 51
Jo. Godeſchalc. *Clauſing* 471
Henr. *Clauſing* 287. 807
Cleemann 374
Jo. Chriſtoph. *Cleffel* 693
582
Cornel. von *Clere* 500
Jo. *Clericatus* 31. 48
Jo. *Clericus* 266. 180. 217
343. 375
Cliſton 410
Jo. Chriſt. *Clodius* 8. 311
511. 806
Philipp. *Cluver* 266
T. *Cockmann* 853
Coldewey 155
Cole 249
Jo. Chriſtoph. *Colerus* 16
48. 144. 232. 432
J. *Colet* 584
Nic. *Coleti* 538. 610. 935
Salvator *Collados* 201
von *Collonitſch* 141
David *Collyer* 714
Auguſtin. *Colſelinus* 666
Petr. *Comeſtor* 655
Comines 450
Federic. *Commandinus* 569
Frid. Car. *Conradi* 8
Herm. *Conring* 184
Anton. *Contreras* 205
Flaminius *Corbi* 242
Cormis 511
Thom. *Corneille* 136
Cornelius a Lapide 858
Cornelius Nepos 283
Eduard. *Corſini* 620
Meſſala *Corvinus* 187
Gabriel *Coſſart* 352. 610
935
Petr. *Coſte* 456
Jo. Frid. *Cotta* 353
Petr. Franc. *Courayer* 853
Cowel 569. 703
Car. *Coppel* 130. 136
Adolph. Bernh. *Cramer* 834
Jo. Frid. *Cramer* 52
Jo. Ulric. *Cramer* 320. 771
Lud. Chriſtian *Crell* 288
893
Jo Frid. *Crell* 502. 896
Sebaſt. *Cremer* 48
Creſcimbeni 50
Jo. *Crivelli* 609
Jo. Philipp. *Crollius* 52
Eſaias *Crambard* 739
Jo. Petr. *de Crouſaz* 495
718. 855
Crozat 9
Caſp. *Cruciger* 704
Theod *Cruger* 519
Dav. *Cruſius* 739
L. *Cruſius* 588
Magnus *Cruſius* 288
Martin. *Cruſius* 10. 181
Frei Innigo *de la Crux* 206
Jac. *Cujacius* 408. 654
Sam. *Cunn* 570
Gisbert *Cuper* 371

Jo.

Jo. *Curbo* 202. 204
T. *Curtius* 642
Q. *Curtius* Rufus 19
Euſtachius *Curtoli* 172
Ern. Sal. *Cyprian* 30. 125
432. 808. 840
Petr. *Cyrnæus* 419

D.

A. *Dacier* 607
T. *Dale* 573
P. *Danjou* 122
Jo. Mart. *Darnmann* 373
Lud. Hercules *Daſer* 396
Lud. *Dabid* 212
Wilh. *Dawes* 177
Petr. Candid. *Decembrius* 16
Deidier 509. 692
Georg. Frid. *Deinlein* 404
Delamet 563
Delany 74 426
Chriſtian *Democritus* ſ. *Dippel* 16
Demoſthenes 646
J. T. *Desaguliers* 633
J. B. *Deſroches* 510. 661. 707
Deſterlin 553
Georg. *Detharding* 551
Sal. *Deyling* 341. 502. 759
Veit *Dietrich* 764
Jo. Jac. *Dillenius* 407
Philipp. Maximil. *Dilthey* 724
Diodorus Siculus 577
Juſt. Chriſt. *Dithmarus* 52
Humfred. *Ditton* 168
765. 837
Henr. *Dodwell* 476
Domat 922
Marc. Ant. *de Dominis* 353
Georg. Petr. *Domke* 176
Donatus 129
Jo. Gabr. *Doppelmayer* 644
Dorſchaus 212
G. *Douglas* 1
Jac. *Douglas* 396. 840
Jo. Benjam. *Drachbeim* 271
Henr. Franc. *le Dran* 116
472
R. *Drapier* 42
Draud 759
Drelincourt 432
Siegm. Frid. *Dreſig* 224
503
Dreyer 219
Gerh. Corn. *von Drieſch* 5
Anton. *Drieſſen* 840
Dryda 440
le Duchat 113. 658
J. B. *Duchesne* 450
Steph. *Duck* 642
Car. Andr. *Duker* 10. 168
473
Raym. *Duellius* 559
Dufreſne 563
Dufreſnoy 926
J. *Dunod* 566
Urſin. *Durandus* 330. 872
Alb. *Durer* 265

E.

Dietr. Gotth. *Eckardt* 261
Jo. Georg. *de Eckhardt* 56
70. 223
Tob. *Eckhard* 271. 519
Georg. Joſeph. *ab Eggs* 269
Eichrodt 46
Jo. Juſt. *von Einem* 751
Henr. *von Einſiedel* 103
von Eiſenberg 260. 931

Clemens *Ellis* 850
Frid. Gottfr. *Elteſte* 669
Vbbo *Emmius* 104
Nicol. *Engelhard* 470. 888
Henr. Aſcan. *Engelke* 414
Car. Gottfr. *Engelſchall* 175
463
Enſius 450
Epictetus 666
Chriſt. Henr. *Erndtel* 65
137
Jo. Aug. *Erneſti* 328
Thom. *Erpenius* 466. 550
van Eſpen 858
Jo. Georg. *Eſtor* 258
272. 646
Roger. *l'Eſtrange* 179. 571
Petr. *de l'Etoile* 658
Mich. Ern. *Ettmüller* 174
183
Laurent. *Etzdorff* 646
Euclides 569
Leon. *Euler* 550. 817
Euripides 691
Euſebius 43
Euſtachius 191
Euſtathius 653. 719
Eutropius 187
Prévôt *d'Exiles* 33
Exſuperantius 19

F.

Chriſtoph. Auguſt. *Fabretius* 184
Anna Tanaquilli *Fabri* 187. 632
Henr. *Fabri* 901
Jo. Albert. *Fabricius* 119
268
Jo. Andr. *Fabritius* 296
Jac. *Facciolati* 769
Anton. Ehrenfr. *Fabſelius* 246
Jo. Henr. *de Falkenſtein* 156
450. 634. 800
Chriſtian *Falſter* 271. 470
C. *Fannius* 19
de la Fare 166. 330
467
Fauques 131
du Fay 516
Feijo 201
Jo. Franc. *Felibien* 929
de la Mothe *Fenelon* 75
605. 734
Jo. *Ferrarienſis* 26
Franc. Leitaus *Ferraira* 800
Anton. *Ferrarius* 653
Ferren 656
Gottfr. *Feſſel* 827
Jac. Wilh. *Feuerlein* 38
404. 520
Anton. *le Febre* 105
Franciſc. *de Ficeroni* 186
859
Donino *Fidalmi* 186
Fiebiger 645
S. Firmilianus 42
Fiſchan 557. 579
Dan. *Fiſcher* 519
Chriſtian. Gabr. *Fiſcher* 238. 719. 800
Erdm. Rudolph. *Fiſcher* 864
Fiſcher 836
Jo. Frid. *Flattich* 645
Carol. *Fleury* 227
Fleury 283. 588. 622
652. 692. 906
Jo. Matthias *Florin* 724

Jo.

Jo. *Floyer* 257. 803
de Folard 118. 510. 591
Martin *Folkes* 633
de Foncemagne 515
Juſt. *Fontanini* 131. 346
655. 726
Fontaine 515
Bern. *de Fontenelle* 108
409. 516
Jo. *Forſelius* 159
Foſſé 678
Foſter 588
Michael *Fourmont* 659
Stephan *Fourmont* 104. 659
Fracaſtorius 621
Jac. Aug. *Franckenſtein* 399
493
Herm. Wolfg. *Fratzſcher*
871
Marq. *Freher* 406
Freiesleben 157
Jo. *Freind* 601
Freret 515. 929
du Freſne 233
Langlet *du Freſnoy* 239
270. 317. 577. 760
Frid. Gotthelf. *Freytag*
407. 647
Jo. *Frick* 298
Jo. Georg. *Frick* 674
Jo. Henr. *Fries* 837
Jo. *Friſius* 44
Jo. Chriſtian. *Fritſch* 808
Germ. *Fromageau* 563
Jul. *Frontinus* 282
Froſſard 450
Paul *van Fuchs* 52
Wolfgang *Fuchs* 103
Joſeph. Alvarez *de la Fuente* 205
Jo. Jac. *Füldner* 168
Jo. *Funcke* 212

G.

Gabriel *Gabrielius* 782
Jo. *Gagnier* 54
Dominic. Guzmann *Galeacius* 787
Carl. Wilh. *Gærtner* 55
Galilæus Galilæi 919
Garcin 107
Garengeot 624
Garreau 497
F. A. *Garſault* 123
T. H. *Garſault* 693
Jo. *Garzonius* 419
Thom. *Gaſcoigne* 478
Gattola 858
Gaubil 271. 273
Hieron. Dav. *Gaubius* 582
Gottlieb. *Gaudlitz* 328. 504
Georg. Chriſtian. *Gebauer*
176. 356. 550. 727. 800
Jo. Ludov. Levin. *Gebhard*
183
Mich. *Geddes* 361
Gedoyn 183. 467. 515
Anton. *Geiger* 552
Jo. *Geilfus* 766
Jo. Conr. *Geiſthirt* 528. 864
Gilb. Car. *le Gendre* 578
Petr. *Gengenbach* 102
Genonville 116
Genreau 281
Jo. Chriſtian. *Genſel* 380
Anton. Xaver. *Gentile* 186
Georg. *Gentius* 472
Geoffroy 360
J. F. *Georgi* 808
Chr. Sigism. *Georgi* 888

Georgius Pius March Brand. 138
Dan. *Gerdes* 52. 251. 297
Petr. *Gericke* 820
Barth. *Germonius* 346
Sam. Rud. *Gerſtäcker* 77
Chriſt. Lud. *Gerſten* 408
Henr. *Geſekenius* 159
Conr. *Geſner* 210
Jo. Matthias *Geſner* 328
Gewoldus 420
Bern. *Geyſtenſis* 819
Anton. *Ghisler* 424
Jo. Petr. *Gibert* 280. 351
Gibſon 299. 722
Gieubart 806
Wilh. *Giffart* 918
Anton. *Giganti* 891
Gillet 114
Ignat. *Giorgi* 94
Girard 856
Hieron. *Giuntini* 171. 472
Adam Frid. *Glaſſey* 424
Henr. *Glareanus* 187
Jo. Ern. *von Glauburg* 854
Jo. *Gmelin* 778
Wilh. *Gnaphe* 220
Godefroy 658
Jo. Auguſtin. *Gœbel* 137
Jo. Wilh. *de Gœbel* 504
Severin. *Gœbel* 210
Anton. Ottom. *Gœlicke* 52
Wilh. *Gœree* 27
Gabr. Wilh. *Gœtten* 168. 837
Fridr. Lebrecht *Gœtze* 335. 766
Jo. Dav. *Gohlen* 312
Melch. *Goldaſtus* 855
Jo. Euſtach *Goldhagen* 182
Jo. Wilh. *Golling* 38
Hubert. *Goltzius* 590
de Gomez 265
Anton. *Gomezius* 732
Ludov. *Gonzaga* 205
Gordon 529. 604
Jo. *de Gorter* 328. 734. 766
Jac. *Gothofredus* 8. 719. 774
Frid. Gotthelff. *Gotter* 22
Gottfried 405. 411
Jo. Chriſtoph *Gottſched* 101 256. 343. 412. 424. 445 456. 517. 520. 528. 674 677. 799. 813. 927.
Hugo *Gourraigne* 492
C. F. *Grabius* 220
Jo. Georg. *Grabius* 52. 270 858
Guido *Grandus* 82. 298. 730
Grandhall 281
Georg. *Granville* 2
Vincent. *Grabina* 50
Jo. *Gray* 633
Gretſer 426. 556
Mich. Henr. *Gribner* 502
Franc. Jo. *Grienwald* 608
Auguſtin. *Griſchow* 545
de la Grive 564
Jo. Auguſt. *Grœbel* 248. 519
Grollier 731
Jac. *Gronovius* 858
Georg. *Grosbayne* 739
Jo. Matthias *Groſius* 139
Hugo *Grotius* 851
Georg. *Grube* 573
Jan. *Gruterus* 632. 781. 827
Guarin 438
Guarini 58

Gottlob Frid. *Gude* 56.416
Marquard. *Gude* 270
Henr. Philipp. *Gudenius* 413.840
von Gudenus 422
Jamet de la *Gueſſiere* 563
Alexand. *Guidi* 50
Dominic. *Guilielmini* 787
Guinée 290
Güntherus 879
Jo. Chriſtian. *Günther* 827
Nicol. *Gürtler* 184
Nic. Hieron. *Gundling* 175 312. 399. 845
Raymund *von Gurk* 102
Gutherlet 859
Guthry 663
Eberhard. *Gutsleff* 158

H.

Laurent. *Hagemann* 765 854
Frid. Caſp. *Hagen* 139
du Halde 131. 605
Jo. *Hales* 175
Steph. *Hales* 603
wilh. *Halſpenny* 495
Haller von Hallerſtein 763
Edmund. *Halley* 633
Jo. Mich. *Hallwachs* 503
Jo. *Ham* 570
Ant. *de Hamilton* 30
Jo. *ab Hamm* 252
Hamock 360. 423
Phil. Frid. *Hane* 168. 646
Dan Abr. *Hancke* 180
Gottl. Benj. *Hancke* 143 237
Mich. Gottlieb. *Hanſch* 165
Hapbld 593
Jo. Harduin 237. 610. 935
Jo. Chriſtoph. *Harenberg* 183. 462. 533
Eilh. Folcarth *Harkenroth* 220
Harris 570
Chriſt. *Hartknoch* 212
Georg. Volkmar *Hartmann* 255
Theodor. *Haſaus* 117
Jo. Bern. *Haſſel* 567
Haſſen 328
Sigebert. *Haverkamp* 187 591
Chriſtian. Aug. *Hauſen* 551
Thom. *Haymius* 896
Thom. *Hearne* 187. 478
Jo. Chriſtian. *Hebenſtreit* 820
Jo. Ern. *Hebenſtreit* 174. 893
Jo. Jul. *Hecker* 839
Hecquet 360
Benjam. *Hederich* 468
Jo. Chriſt. *Hedler* 548
Severin *Hee* 62
Jo. Henr. *Heidegger* 267
Jo. Gottlieb. *Heineccius* 464 504. 549. 757. 820. 935
C. H. *Heinecken* 175
Gottfr. *Heinſius* 416
Heiſs 470
Georg. Cyprian. *Heiſs* 36
Elias Frid. *Heiſter* 396
Laurent. *Heiſter* 104. 396 503. 550. 623
Andr. *Heldmann* 638
Jo. Claud. Andr. *Helvetius* 693
Lud. *de Hemmer* 552
Walther. *Hemmingford* 478

C. F. *Hempel* 846
Andr. Joach. *Henel* 520
Georg. *Heniſchius* 365
Henr. Chriſt. *Henninius* 51
Henricus IV. Rex Gall. 105
Chriſtoph. *Herdeſianus* 406
Jacob. *Hermann* 754
Thom. Cortijus *Herraiz* 202
Chriſtian. Frid. *Hertel* 503
Lud. Barthol. *Hertenſtein* 335. 470
Heſiodus 366
Franciſc *Heſſel* 270
Heſſus 763
Chriſt. Aug. *Heumann* 125 142. 144. 187. 389. 472 504. 550. 559. 675. 719 808. 840. 846.
Georg. Frid. *Heupel* 71
Heynes 570
S. *Hieronymus* 793
S. *Hilarius* 581
Henr. *Hildebrand* 670
Jo. Gottl. *Hilliger* 126
Jo. Zachar. *Hilliger* 535
Hippocrates 243. 410
Th. *Hobbeſius* 888
Jo. Lud. *Hocker* 141. 271
Eduard. *Hody* 918
David *Hofmann* 390
Fridr. *Hofmann* 47. 359. 470
Adolph Fridr. *Hofmann* 23
Conr. Phil. *Hofmann* 573 754
Gottfr. Aug. *Hofmann* 91 168. 740
Jo. Adolph. *Hofmann* 712 755
Jo. Fridr. *Hofmann* 520. 741
Jo. Wilhelm. *Hofmann* 172 470. 550
Chriſtian *von Hofmannswaldau* 75
Car. Ludov. *Hohelſel* 153
Wilh. *Holder* 543
Sam. Chriſtian. *Hollmann* 455. 472. 856
Holoander 764
Jo. Conr. *Holzbey* 443. 582
Nicol. *Holztus* 6
Jo. Frid. *Homberg* 917
Ernſt. Chriſtoph. *Homburg* 261
Homerus 183
Dav. von *Hoogſtraten* 441
Hoosby 73
Jſrael *Hoppius* 220
Caſp. Henr. *Horn* 548
Jo. *Horn* 252
Jo. Gottlob. *Horn* 576 582. 872
Horneck 850
Hornung 159
Matth. *Horſt* 212
Juſt. Chriſt. *Hofmann* 520 551
Michael. *Hoſpital* 55
Jo. Henr. *Hottinger* 251
Jo. *Hudley* 633
Jo. *Hudſon* 473
Alexand. *Hugen* 902
Chriſtian. *Hugenius* 852
Hugo 859
Aug. Jo. *Hugo* 502
Jo. Benjam. *Hubn* 864
Jo. *Hübner* 174. 272. 727. 828

Hübſch 407
Jo. Jac. *Huldrich* 252
Hummel 16
Chriſtian Fridr. *Hunold* 78
Bern. Melch. *Huſan* 261

I.

Dan. Ern. *Jablonsky* 8
Paul. Ern. *Jablonsky* 56
Jackſon 586
Jo. Adolph. *Jacobäus* 62
Jacobi 143
Jacquier 511
Lemau *de la Jaiſſe* 692
Janiçon 129. 465
Joſ. Aurel. *de Januario* 169. 806
Dan. Fridr. *Janus* 31
Gabr. Franc. *le Jay* 250
Gottlieb Aug. *Jenichen* 512
Gottlob Auguſt. *Jenichen* 232. 343. 512
Alexand. *Jephſon* 707
Ignatius Martyr 87
Conrad *Ikenius* 117. 727
Jo. *Iliffe* 925
Georg. Chriſtian. *Joannis* 104. 412
Chriſt. Gottl. *Jæcher* 104. 168. 176. 239. 327. 495. 759. 815. 856.
Thom. *Johnſon* 727
de Joly 119. 165. 467
Juſt. *Jonas* 763
Wilh. *Jones* 633
Franc. *de S. Joſeph* 203
Flav. *Joſephus* 81. 179. 571
Jo. Rud. *Iſelin* 445
Claud. *de l'Iſle* 726
Lud. *de l'Iſle* 155. 267. 778
Iſocrates 7
Salvius *Julianus* 549
Chriſtian *Juncker* 808
Jo. *Juncker* 55. 119
Jo. Caſp. *Jungmichel* 679
Jurinus 803
de Juſſieu 107
Juſtinus Martyr 450. 707. 885
de Juvenet 482
Matthias *Juzguito* 204

K.

David *Kade* 238. 719
Jo. Conrad. *Kable* 862
Wigand *Kahler* 315
Kannengieter 577
Jo. Erhard. *Kapp.* 80. 102. 192. 287. 645. 846
Steph. *Kaſtenbauer* 18
Georg. Frid. *Kaufmann* 533
Jo. Frid. *Kayſer* 503
Jo. Petr. *Kayſer* 181
Herm. Car. *von Kayſerlingk* 665
Jo. *Keill* 570. 851. 917
Gottfr. *Keller* 543
Kelly 179. 429
Gottl. *Keyſelitz* 551
Dietr. Herm. *Kemmerich* 504
Kempis 845
Wolfg. Philipp. *Kilian* 212
Chriſtfr. *Kirch* 545. 644
Frid. Ern. Burggraf *de Kirchberg* 819
Kirchmann 859
Georg. Wilh. *Kirchmayer* 71. 137
Jo. *Kirilow* 289

Hen-

Henr. *Klauſing* vid. *Clauſing.*
Klemm 143
Sam. *Knight* 584
Jo. Hieron. *Kniphof* 293
Jo. Chriſt. *Koch* 415
Kœhler 355
Jo. David. *Kœlet* 404
504. 550. 821
Jo. Ulr. *Kœnig* 55. 176. 183
Valentin *Kœnig* 80. 583
Nicol. *Kœppen* 395
Jo. Jac. *Kœthen* 645
Jo. *Koolius* 270
Chriſtian. *Kortholt* 758. 927
Sebaſtian. *Kortholt* 503
Gottlieb *Kortte* 925
Kraffft 818
Jo. Gottlieb *Kraufe* 789
830. 876 932
Jo. Victor. *Krauſe* 327
Theod. *Krauſe* 414
Jo. *Kreibing* 739
Jo. Paul *Kreſs* 551
Georg. Chriſtoph. *Kreyſig* 292. 582
Abrah. *Kriegel* 31
Jo. Ant. *von Kroll* 412. 533
Kromayer 520
Jo. Gottfr. *Krügner* 533
Küchelbecker 2
Ludolph. *Küſter* 375
Jo. Adam. *Kulmus* 8. 98
551. 766
Louyſa Adelg. Vict. *Kulmus* 99. 865
Jo. Chriſtian. *Kundmann* 56
Sylveſter *Kundmann* 258

L.

J. B. *Labat* 44. 123. 331
660. 707
Phil. *Labbé* 352. 610. 935
Labit 131
Jo. Gottfr. *Lackemacher* 397. 582
Jac. *Laderchi* 185. 470
Jo. Laur. Lud. *Lalius* 112
Chriſtoph. Aug. *Lammermann* 669
Diogenes *Laertius* 666
de Lagny 515
Petr. *Lambecius* 26. 367. 441
Anna Thereſ. *de Lambert* 865
Amos *Lambrecht* 98. 734
Lamet 563
Frid. Adolph. *Lampe* 252
582. 859
Lancelottus 515. 569
Lanciſius 191
Joach. *Lange* 168. 175 326
479. 536. 576. 645. 840
Car. Henr. *Lange* 597
645. 727
Paul. *Lange* 293
Chriſtoph. *Langhanſen* 544
Langriſh 603
Lud. *Langton* 853
Jo. Baptiſt. *Larrea* 732
de Larrey 465
Jo. *a Laſco* 458. 485
de Launay 67. 330
Jo. *Launojus* 607
de Lauriere 621
Anton. *Lauterbach* 103
Barthol. *Lavangnoli* 549
de Laval 343
T. *Lediard* 194
Anton. *Leeuwenhoeck* 229
Jo. Chriſtian. *Lehmann* 341

Jo. Gottfr. *Lehmann* 748
Lehmann 355
Gottfr. Wilh *de Leibnitz* 70 265. 316. 606. 758. 880 888. 917.
Jo. Wilh. Theod. *Leichner* 415. 546. 629. 720. 739
Eduard. *Leigh* 424
Jo. *Leland* 642
Simon *Lemnius* 103
Jac. *Lenfant* 55. 115
Gottfr. *Lengnich* 196. 220 411. 445. 820
Leopold 638
Anton *Leprotte* 787
Rich. *Lerd* 60
Lerpirius 781
Achill. Aug. *von Lerſner* 378
Georg. Aug. *von Lerſner* 379
Frid. Chriſtian. *Leſſer* 568 645
Jo. Georg. *Leuckfeld* 70
Jo. Georg *Leutmann* 817
Jac. *Leupold* 648
Auguſtin. *Leyſer* 503. 820
Polycarp. *Leyſer* 184
Humfr. *Lewyd* 385. 492
David. *Lichtenhahn* 863
Chriſtian. Sigm. *Liebe* 583
Silv. *Liebius* 125
Jo. Georg. *Liebknecht* 766
Jo. *Ligtfoot* 96. 463
Michael. *Lilienthal* 209 217
Georg *Lincke* 670
Jo. Henr. *Lincke* 238 567. 719
Simon *Lindner* 103
Juſt. *Lipſius* 118
Liſchwitz 174
Gerhard. *Liſtrius* 102
Jo. Wilh. *von der Lith* 138 284. 468
Georg. *Litzel* 11
Theoph. *Lobb* 923
Jo. *Locke* 430. 736
Mart. *Lodinger* 120
Val. Ern. *Læſcher* 88
Læwel 101
Chriſtoph. *von Lohen* 220
Dan. Caſp. *von Lohenſtein* 75
Jo. Henr. *von Lom* 343
Lombard 131
Lomejer 859
Iſaac. *le Long* 103. 270
de Longepierre 678
Dionyſius *Longinus* 935
Longolius 925
van Loon 466. 907
Joſeph *Lopez* 202
Jo. Anton. *Lopez* 203
Jo. Chr. *Lorſius* 251
Lothar 848
Jo. Georg. *Lotter* 48. 55 503. 559. 759. 936
de Louville 409. 516
Jo. *Lowthorp* 633. 654
Eilhard *Lubinus* 904
de Luca 858
Lucanus 95
Jo. Pet. *de Ludwig* 144. 479 935
Car. Günth. *Ludwig* 821
Chriſtian *Ludwig* 640
Melch. *Lübeck* 53. 212
Jo. Chriſtian. *Lünig* 408 873
Aloyſius *Luiſinus* 227

Nicol. *Lütke* 471
Sigm. *Luppichi* 762
Luppius 328
Lupton 925
de Luſſan 498
Mart. *Luther* 103. 126 128. 140. 364. 389. 559 645. 662. 702.
Eduard. *Luydius* 238. 719
Nic. Chriſtoph. *Lyncker* 244. 855

M.

Jo. *Mabillon* 2. 690. 860
Dominic. *Machanæus* 632
Jo. *Macky* 257. 925
Collin *Maclaurin* 634
Laurent. *Maffei* 615
Scipio *Maffei* 417. 592 619. 655. 657. 689. 781 793. 812.
Cæſar *Magatus* 727
Gregor. *Majanſius* 206
Ern. Theoph. *Majer* 110
Elias *Major* 358
Maittaire 165. 606
des Maizeaux 332
de Mandajots 730
Mandeville 410
Jannotius *Manettus* 26
Euſtachius *Manfredi* 183 424. 730. 787
Gabriel *Manfredi* 787
Jo. Jac. *Mangetus* 7
Mangey 403
Manilius 819
Salvator Joſeph *Manner* 202. 205
Dominic. Maria *Mannius* 103. 312
Petr. *Manſo* 208
Remond *de S. Mard* 228
Franciſc. *Marcolini* 595
Margat 131
Mariana 237
Franciſc. *Marianus* 163
Marinani 408
Jo. *Markius* 557. 869
Philipp. *Marnix* 723
Clem. *Marot* 136
Bern. Walth. *Marperger* 380. 387. 646. 856
Nic. *Marſchalcus* 739
Franciſc. *Marshauſen* 212
Lud. Frid. *de Marſigli* 343 408. 907
Edmund. *Martenne* 330. 872
Martignac 136
Jac. *Martinenghi* 689
du Pleſſis *Martineau* 317
Chriſtian *Martini* 451
Auguſtin. Bruzen *la Martiniere* 266
Matthias *Martinius* 184
Martyn 682
Anton *Marvillius* 774
Petr. *Martyr* 44
Henr. *Maſcamp* 52
Maſclef 438
Jo. Jac. *Maſcov* 502. 594 655
Ariſtarch. *Maſſo* 129
Chryſoſt. *Matbanaſius* 129
Chriſtian. *Maſecovius* 220
Maſſuet 107
Gerh. *von Maſtricht* 52
Jac. *Maſſé* 403
Matheſon 503
Jo. *Matthefius* 864

Jo.

Jo. *Matthæus* 307
Paul *Matty* 48. 301
de Maupertuis 470
497. 711. 918
Jo. Henr. *May* 143
Jo. Fridr. *May* 832
Jo. Fridr. *Mayer* 467
Jo. Bapt. *Maximus* 272
Mead 500
J. B. *de Mean* 187
Mich. *Meckelburg* 212
Mediobarbus 109
Mebeuſt 146
Jo. Gottfr. *von Melern* 18
253. 371. 472
Chriſt. Gottl. *Meinigen* 174
Jo. Chriſtoph. *Meinigen* 430
Phil. *Melanchthon* 126
704. 763
Balth. *Mencius* 293
Jo. Burchard. *Mencken* 495
760. 815. 856
Frid. Otto *Mencken* 48
343. 806. 917. 936
Franc. Xav. *von Menezes* 753
Frid. *Menz* 287
Balth. *Menzer* 55. 520. 854
Bened. *Menzini* 82
Alb. Dan. *Mercklein* 301
Edmund. *Merillius* 408. 935
Georg. *Mirula* 860
Rouillé *de Meslay* 516
Jo. *Meurſius* 19. 860
Jo. H. *Meuſchen* 568
Jo. Gottfr. *Meyfeld* 504
Meynier 489
Jo. Henr. *Michaëlis* 551
Petr. Ant. *Michelottus* 787
Middleton 119
Jo. Caſimir *Mieg* 724
Jo. Fridr. *Mieg* 252
Franc. *von Mieris* 466
Petr. *Mignard* 75
Sam. *Mikovini* 90
Gottlieb *Millich* 774
Jac. *Milner* 71
Jo. *Milton* 300. 655
Joſ. *Miniana* 237
Raymund. *Miſſorius* 42
Jo. Gottfr. *Mittag* 768
Franciſc. *Modius* 282
Iſaac Sigism. *Mœnch* 150
Abrah. *le Moine* 115. 130
281. 300. 466
Abrah. *de Moivre* 634
des Molets 378
Moliere 75. 258. 539
Herm. *Moll* 571
Wilh. Dan. *Moller* 19. 137
Boninus *Mombritius* 797
Mongitore 858
de la Monnerie 64
Lewis *Monoux* 883
Monro 618
J. *du Mont* 65
Adam *de Montaltò* 419
Jo. *Montalvan* 202
Bern. *de Montfaucon* 118
121. 314. 408. 656. 859
Joſeph *Monti* 787
de Monville 75
Sam. *Moody* 851
Bern. *Morando* 628
Jo. Ad. *Moraſch* 21
Renat. *Moreau* 358
Andr. *Morellius* 577. 590
Lud. *Moreri* 707
Jo. Bapt. *Morgagni* 787

Morgan 651
Dan Georg. *Morhof* 119
Joach. *Mörlin* 212
de Morteville 119
Jo. Jac. *Moſer* 10. 180 318. 461
Jo. Laur. *Mosheim* 68. 216 296. 328. 361. 363. 373 415. 424. 550
Robert. *Moſs* 853
de la Motraye 42
Juſt. Chriſtoph. *Motſchmann* 470. 738
Gualt. *Moyle* 362
Henr. *Müblius* 646
Adam. Lebrecht. *Müller* 309. 912
Gerh. Frid. *Müller* 779. 833
Gottfr. Ernſt *Müller* 646
Jac. Fridr. *Müller* 236
Müller 379
Georg. Chriſtoph. *Munx* 100
Franc. *Mura* 58
Lud. Ant. *Muratori* 6. 25 418. 437. 537. 549. 592 612. 627. 653. 658. 691 694. 718.
Joſeph. *Muſocco* 629
Jo. *Muthmann* 335. 864
Petr. *Muſchenbræck* 52. 175
Jo. Henr. *Mylius* 329. 485
Myslenta 211

N.

Naldus *Naldius* 26
Petrus *Nannus* 787
Nativelle 229
Andr. *Naugerius* 653
W. *Neal* 403
Salom. *Negri* 602
Jo. Georg. *Neidhart* 211
W. *Nelſon* 850
de Nemours 119. 165 467
Cornel. *Nepos* 577
Bern. Jo. *Nereſius* 212
Nerius 26
Ernſt. Frid. *Neubauer* 328 759
Lud. de *Neufville* 280
Benj. *Neukirch* 101. 808
Erdm. *Neumeiſter* 144. 176 395
Iſaac *Newton* 93. 401. 736 762. 803. 809. 852
Niceron 228
Nicolai 156
Pedro *de S. Nicolas* 205
Wencesl. *Niederwerfer* 322
G. H. *Nienpoort* 557. 652 881
Jul. *Nigrinus* 176
Durey *de Noinville* 514
Noldenius 252
Ger. *Noodt* 8. 916
Herm. *Noordkerck* 291. 549
Henr. *Noriſius* 652
Caſp. *Noßwitz* 212
Nupied 563
Bapt. *de la Nuza* 203
Mart. *Nympach* 920

O.

Adolph. *Occo* 54. 652. 664
Georg. Lud. *Oeder* 141 316. 358. 441. 469. 471 582
Henr. *Offelen* 639
G. C. *Offerhauſius* 252
Olea-

Olearius 125
Casp. *de Oliden* 205
d' Olivet 507
Paul Maria *Olivieri* 186
Magn. Dan. *Omeiß* 357
Optatus Milevitanus 405
Joseph *d' Orleans* 564
Franc. *Orlendi* 172. 745
Paul. *Orosius* 144. 472
Orsi 106. 346. 786. 841
Petr. Franc. *Orsinus* 185
le Tellier *d' Orvilliers* 510
Andr. *Osiander* 210
Luc. *Osiander* 704
Osterwald 441
Otfridus 390
Ever. *Otto* 34. 52. 256
299. 689. 882
Otto 396
Franc. *Oudendorp* 282
Georg. Wilh. *Oberkampf* 432
Obidius 95
Oxenstirn 460

P.

Peanius 187
Alex. Arn. *Pagenstecher* 52
Ernst Alex. *Pagenstecher* 582. 724
Henr. Theod. *Pagenstecher* 184. 582
Jo. Felix *Paleßius* 827
Marcellus *Palingenius* 63
Palißmogna 26
Stephan *Pallavicinus* 594
Jo. Georg. *Palm* 429
Jo. *Palzer* 102
Petr. *Paoli* 521
Nic. Comnenus *Papadopolus* 346
Gottfr. *Parei* 209
Parennin 225
de Parthenay 852. 913
Jo. Jac. *Pasor* 724
von *Passeran* 651
Patricius 859
Patru 146. 330
Nic. *Pavillon* 579
Herm. Heinr. *Pauli* 251
Jo. Arnd *Pauli* 218
Pausanias 183
Jo. Corn. *a Pauw* 176. 577
Regnault *Peane* 478
Pearce 120
Domingo de San *Pedro* 202
Pelisson 318
Jo. Frid. *Penther* 471
Dominic. *Perez* 205
Eman. Garcias *Perez* 201
Anton *Perizonius* 44
Jac. *Perizonius* 43
Gerh. *Perizonius* 43
Ignat. *da Persico* 164
Jo. Georg. *Pertsch* 176
Christian *Peschbeck* 41
Peter 722
Petit 656
le Petit 131
Matth. *Petitdidier* 171
Georg. Carl. *Petri* 398
Ang. Mar. *Peveratus* 243
Conr. *Peutinger* 420
Bernh. *Pez* 405. 420
Christ. Matth. *Pfaff* 396
440. 520. 645
Jo. Andr. *Pfefferkorn* 151
Jo. Frid. *Pfeffinger* 471
Melchior *Pfinzing* 821
Cartier *de St. Philipp* 930
Jo. Ernst *Philippi* 424

Philo Judæus 403
Bernh. *Picart* 265
Jac. *Piciniuus* 25
Alex. *Piccolomini* 488
Franciſc. *Picquet* 147. 659
Jac. *Pierce* 681
de St. Pierre 228
Jo. Val. *Pietſch* 101. 567
Petr. *Pineda* 571
Pingré 107
Piquepuce 736
Rochus *Pirrus* 95 858
Jo. Bernh. *Piſenti* 611
Jo. Ernſt *Piſtorius* 110
Theophil. *Piſterius* 670
Wilh. Frid. *Piſtorius* 48 312. 479
Gayot de *Pitaval* 322
Pitot 515
de la Placette 576. 930
Barthol. *Platina* 26
Plautus 129
Ant. Wilh. *Plaz* 549
du Pleſſis 317
Plinius 184
Plotinus 666
Plutarchus 718
Jo. Georg. *Pæſchel* 56. 118
Poggius 25
Jo. Chriſtoph. *Pohle* 504
Poiſſon 507
Jo. Frid. *Polac* 472. 725
Jo. *Polenus* 283. 345. 409 516. 840
Georg. *Polenz* 712
von Polignac 516
Alexand. *Politus* 653. 719
Polybius 56. 118
Franciſc. *Pomey* 667
Matth. Auſoux *des Pommiers* 121
Jo. *Pontas* 352
Alexand. *Pope* 250. 539
Porcellius 25
Carl *Porée* 566. 590. 831
Porphyrius 61
Porſt 128
Portroyal 489
Jo. Franciſc. *Poſada* 205
Poſſidius 620
Jo. *Potter* 818
Jo. Claud. *de la Poype* 251
Marcus del *Pozo* 202
Joſeph. *Pozzi* 271
Jo. Lud. *Praſch* 676
Joſeph. *Preſcimone* 37. 654
Jo. Georg. *Pritius* 44. 844
Andr. *Proles* 103
Heinr. *Pſalterius* 103
Ptolomæus 95
von Pufendorf 683
Eſaias *Pufendorf* 386. 766
de Puſieux 105
Putoneus vid. Meinig.

M.

Diego de *Quadros* 202
Quandt 332
Sam. Theod. *Quellmalz* 503
Mich. *le Quien* 499

R.

Franciſc. *Rabelais* 113
Rabuel 48
Racine 378
Walther *Ralegh* 851
Jo. Jac. *Rambach* 45. 158 662
Car. *Ramſay* 210
Chriſt. *Ramſay* 213

Petr. *Ramus* 560
Jo. Paul *Raner* 764
Mich. *Ranft* 686
Rapin de Thoyras 179 321. 425
Wolfg. *Rattichius* 739
Jo. Eberh. *Rau* 724
Jo. Juſt. *Rabius* 252. 432
Bernhard *Raupach* 7. 128
Jo. Georg. *Rauſch* 523
Dan. *Reading* 885
Wilh. *Reading* 266
de Reaumur 409. 516. 719
Paul *Rebhun* 389
Jo. Bapt. *Recanatus* 25
Reckenberger 328
Regnault 123. 481 572
Reid 633. 762
Jac. Frid. *Reimann* 48
Reimarus 712
Jo. Guſtav *Reinbeck* 55. 373. 495. 644. 646
Chriſtian *Reineccius* 704
Bernh. Joſ. *Reiner* 205
Laurent. *Reinhard* 79. 246 272. 295. 863. 864
Tob. Jac. *Reinhard* 224. 703
Remigius 82
Renaudot 708
Renouard 136
Epko *de Repgow* 55
Reſtault 145. 436
Carl Chriſtian *Reſtel* 382 742
Phil. Jul. *Rethmeier* 183
Juſt. *Reuber* 412
ben Rez 118
Em. Suarez a *Ribeira* 732
Ribera 203
Riccatius 787
Riccoboni 890
Richard 190
de la Richardiere 135
Petr. *Richelet* 804. 916
L. *Richer* 136
Adolph. Gottl. *Richter* 8
David *Richter* 702
Georg. Frid. *Richter* 8
Rieger 128
Chriſt. Gottfr. *Rinck* 673
Euchar. Gottl. *Rinck* 674
Heinr. *Ringierus* 234
Lud. a *Ripa* 814
Alber. *de Ripalta* 26
Ant. *de Ripalta* 26
Albert. *Ritter* 55. 502 568. 685. 727
Rivard 165
Jo. *Rizzeti* 787
Chriſtoph *Robinſon* 601
Robortello 890
Rocchus 95
le Roche 714
de la *Rochefoucault* 119
J. B. *des Roches* 113
Jo. Bapt. *de Rocollos* 268
Jo. *de Roda* 204
Jo. Chriſtoph. *Rodigaſt* 526
Ge. Frid. *Rogall* 128. 332
Paul *Rolli* 59
Rollin 146. 147. 283 549. 598
Joſeph *Roma* 618
du Rondray 501
Pierre *Roques* 645. 727
Andr. *Roſa* 112
Alex. *Roſſæus* 536
Gregor. *de Roſtrenen* 560

Rouillé 509. 689
Rouſſat 465
Rouſſeau 165. 467 606
J. *Rouſſet* 589. 616
Andr. *van Royen* 582
Jo. Baſ. *Ruckdeſchel* 887
Petr. *Ruffius* 25
Eſrom. *Rüdiger* 406
Theodoric. *Ruinard* 719
Georg. Burckh. *Rumelin* 579
Ruppius 294
Jo. *Rurer* 138
Mich. Chriſt. *Ruſmeyer* 520
Matth. *de Ruuſcher* 27
Frid. *Ruyſch* 800
Rychius 859
Rymer 179
Jo. Jac. *a Ryſſel* 260. 356

S.

Barth. *Sacchus* 26
le Sage 252
Caſp. *Sagittarius* 125. 742
Chriſt. *Sahmius* 220
Georg. *Sale* 545. 898
Chriſt. Aug. *Salig* 168. 484
Jo. *Salinas* 417. 620
Januar. *Salinus* 614
Criſp. *Salluſtius* 243
Salmon 317. 852
Robert Mentot *de Salmonet* 386
Dan. *Salthenius* 212
Aleman. *Salviati* 82
Anton Maria *Salvini* 82 665. 691. 719
Sanctius 290
J. D. *Sanctorius* 733
von *Sanden* 211
Sannazarius 620
Ae. An. Xaver. *de la Sante* 622
Luc. *de los Santos* 204
Marinus *Sanutus* 537
Sappho 696
Jo. *Sauberti:s* 12
Jo. Bapt. *Sauchai* 483
Caſp. *Saumier* 684
Jo. *Saumier* 684
Jac. *Saurin* 432
Joſeph. Anton *Saxius* 208 614
Joſeph *Scaliger* 43
Carl *Schaaf* 48
Joſ. *Schattberger* 864
Jo. Frid. *Schanat* 806
Heinr. *Scharbau* 766
Gottfr. Balth. *Scharf* 696. 701
Jo. Gottfr. *Schaumburg* 310
Scheffer 859
Heinr. *Scheffer* 123
Scheffmacher 352
Schelhaſer 343
Jo. Georg. *Schelhorn* 7. 71 120. 142. 144. 176. 252 367. 371.
van der Schelling 306
Gottfr. Ant. *Schenck* 431
Schererzius 211
J. G. *Scheuchzer* 720
Jo. Jac. *Scheuchzer* 55. 371 787
Jo *Scheuchzer* 266. 787
Jo. Juſt *Schierſchmid* 392
Schiller 772
Chriſtian *Schlegel* 124. 742
Chriſtoph *Schleupner* 739

Christian Lud. *Schlichter* 727
Ghristian Frid. *Schmid* 820
Erasmus *Schmid* 375. 599
Hieron. Wilh. *Schmid* 334
Jo. Jobst *Schmid* 845
Schnaderbach 304
Jo. Esai. *Schneider* 855
Jo. *Schneider* 293
Dietr. *von Schœnberg* 201
Hartm. Fr. v. *Schœnberg* 832
Christian *Schœne* 240
Jo. Dan. *Schœpflin* 55
Christian *Schœttgen* 292 463. 583. 730. 757
Frid. *Scholze* 20
Jo. Christoph *Schomer* 413
Hier. Frid. *Schorch* 551
Andr. *Schottus* 268. 632
Jo. Heinr. *Schramm* 252. 724
Schramm 407
Jo. Frid. *Schreiber* 800
Dietr. *Schrœder* 608
Gottfr. *Schuband* 292
Heinr. *Schubart* 167
Sam. *Schuckford* 48. 313
Jo. Sal. *Schülin* 138. 141 381
Albert. *Schultens* 60. 103 131. 252. 466. 550
Schulze 501
Christoph. Gottl. *Schulze* 68
Jo. Heinr. *Schulze* 503 504. 520. 820
Jo. Balth. *Schuppius* 441
Martin *Schurig* 184. 727
Conr. Sam. *Schurzfleisch* 210. 231
Jo. Joach. *Schwabe* 445. 528
Christ. Georg *Schwalbe* 568
Schwarz 38
Jo. Conr. *Schwarz* 87. 112
Gabr. *Schweder* 519
Schwendendörfer 244
Car. Frid. *Schwertner* 359
Herm. *Schyn* 316
Scioppius 290
Petr. *Scriverius* 282
Scuderi 113
Veit. Lud. *a Seckendorf* 125 677
Secousse 621. 656
Jo. Heinr. *a Seelen* 175 266. 408. 645. 766
Seidel 101
Gottfr. *Sellius* 891
Jo. Curb. *Semnedus* 202
Heinr. Christ. *Senckenberg* 244. 459. 668. 854
Georg. *Serpilius* 125. 886
Mich. Caj. *de Servela* 205
Grollier *de Serviere* 731
Frid. Günth. *Seuberlich* 727
Georg. Dan. *Seyler* 47
Jo. Andr. *Seyler* 744
Rob. *Seymour* 572
Petr. *Shaw* 803
Sam. *Shaw* 184
Jac. *Sherard* 407
T. *Sherlock* 300
T. *Short* 193. 883
Sichtermann 860
Phil. *Sidney* 642
Isaac *Siegfrid* 234
Aug. Wilh. *Siebert* 47
Carl *Sigonius* 612. 653. 889
Jo. Bened. *Sillig* 647

Silvain 322. 694
Mich. *de Silveira* 206
Edm. *Simonet* 251
Jo. *Simonnetta* 418
Thom. *Simſon* 301
Heinr. Jac. *Sievers* 8
Sleidanus 139
Smallbroock 722
Petr. *Smirenow* 834
Jac. *Smith* 540
Georg. *Sohnius* 888
Chriſtoph. *a Soldo* 419
Sonthom 663
Frid. Wilh. *a Sommersberg* 55. 424
Stephan *Souciet* 271. 273 308
Em. Cajet. *Souſa* 161
Spalatinus 103
Gottfr. Wilh. *von Spanigel* 421
Spencerus 16. 917
Jac. Carl *Spener* 472
Phil. Jac. *Spener* 44. 844
Lazar. *Spengler* 138
Jo. Alb. *Spies* 551
Nicetas *Spilius* 917
Petr. *de Spina* 104
Sponius 859
Jo. *Statii* 923
Stahl 259
Heinr. *Stahl* 158
Stakehouſe 425. 861
Joſ. Maria *Stampa* 613. 890
Jo. Andr. *Stancari* 787
Veit Franciſc. *Stancari* 787
Stanley 642
Chriſtoph. *Starcke* 70
Jo. Frid. *Starcke* 45. 799
Statius 95
Jo. *Staupiz* 103
Adrian. *Steger* 341
Jo. Andr. *Steinmetz* 292
Wolf. Balth. Adolph *a Steinwehr* 488. 873
Tilem. *Stella* 412
Steno 191
Chriſt. Gottfr. *Stenzel* 6 256
Laur. *Stenzler* 328. 503
Heinr. *Stephanus* 473. 886
Paul *Stephanus* 678
Robert. *Stephanus* 682. 745
Wilh. *Stephanus* 922
Jo. *Steuber* 259
God. *Stewechius* 282
Jac. *Stirlin* 634
Stock 144
Jo. Chriſt. *Stock* 551
Stockmann 838
Gottlieb *Stolle* 674. 750 840
Anton *Straticus* 691
Victorin *Strigelius* 739. 759
Jo. Ant. *Strubberg* 32
Dav. Georg. *Strube* 765
Matth. *Strubyczius* 219
Burckh. Gotthelf *Struve* 7. 872
Georg. Ad. *Struve* 237. 460
Jo. Wilh. *Struve* 261
Jo. Sam. *Stryk* 244
Jo. Fridl. *Stübel* 401. 646
Frid. Wilh. *Stübner* 144 240
Lud. Herm. *Stumpfius* 52
Jo. Heinr. *Stuſs* 413. 840 864

Suarez 858
Suetonius 577
Jo. Bapt. *Surian* 483
Jonath. *Swift* 250. 465. 505. 704
Frid. *Sylburgius* 187. 632
Joſ. Anr. *de Sylva* 729
Joſeph. Soarez *de Sylva* 162. 469
Manoel Pereira *da Sylva Leal* 163
Manoel Telles *da Sylva* 162
Camill. *Sylveſtri* 770

T.

Jo. Anton. *Taboada* 202
Omer *Talon* 118
Tanner 412
Bernh. *Tanneci* 82
Sylveſt. *Tappe* 749
Tatianus 885
Tavenot 693
Taulerus 844
Herm. Frid. *Teichmeyer* 568
Joſ. *Teixera* 888
Bernh. *Teleſius* 559. 936
Bonavent. *Tellado* 204
Thom. *Templemann* 761
Tenand 290
Sam. *Tennutius* 282
Teraſſon 194. 410
Terentius 129
Peregrinus *a Tergeſto* 4
Chriſt. Andr. *Teuber* 117. 386
Georg *Thebeſius* 335. 696
Theocritus 691
Car. *Theyer* 401
Lud. Jo. *le Thieullier* 165. 434. 627. 935
Gottfr. *Thilo* 774
Stianus *Thirlbius* 707
Franciſc. *Thomaſius* 25
Jenkinus *Thomaſius* 182
Anton *Thor-Helle* 159
Jo. Caſp. *Thor Spoken* 608
Thuanus 419. 605. 923
Thucydides 10. 168. 473
Lud. Phil. *Thümmig* 344
de Tillemont 860
Jo. *Tillotſon* 299. 373. 736
Jo. Arnold *Timmermann* 51
Matth. *Tindall* 119. 179. 250. 586. 705. 800. 836. 838. 884. 918.
Heinr. Gottl. *Titius* 821
Jac. *Tollius* 52
Clermont *de Tonnere* 513
Franciſc. *Toredano* 204
Torfæus 661
Franciſc. *de la Torre* 203
Diego *de Torres* 203
Juſt. Chriſt. *Torſchmid* 808
Mich. *de Toul* 579. 731
Tournefort 47
Tournely 322
Toutée 841
Georg. *Trapezuntius* 488
Trenchart 529. 604
Chriſtoph. Jac. *Treu* 334. 567. 715
Treuner 125
Gottl. Sam. *Treuer* 415. 502
Jo. *Trithemius* 21. 244
Trommius 439
Theod. *Tronchin* 280
Chriſt. Gottl. *Troppaneger* 47

Chriſt.

Chriſt. Heinr. *Trocz* 720
916
Aegid. *Tſchudius* 445
Nic. *de Tudeſchis* 469
Jo. Alex. *Turretin* 63
Jo. Alphonſ. *Turretin* 315
607
Twells 666
Tyndal 425. 541
Jo. *Tzetzes* 366

V.

de Vairac 164
Valeſius 109
Joſ. Hippon. *Valiente* 204
Ant. *Valiſnieri* 619
Sim. *Vallambertus* 268
Dom. *Vallarſius* 793
Petr. della *Valle* 593
Franciſc. *Valleta* 419
Valſalva 521. 787
Bern. *Varenius* 803
Bernh. *de Varenne* 228
Varro 131
Abrah. *Vater* 552
Rob. *Vaughan* 385. 493
Jo. Proſper *di St. Ubaldo* 164
Gabr. *Vedel* 511
Conrad *Vegerius* 102
Elias *Veiel* 120
Nic. *Vellon* 203
Balth. *Venator* 104. 412
Georg. *Venetus* 212
Vercelloni 619
Petr. Paul. *Vergerius* 485
Alb. Meno *Verpoorten* 87
154
Georg. *Vertue* 587
Æneas *Vicus* 109. 472
Marc. Hier. *Vida* 620
Nic. *Vigelius* 261
Wilh. *Villalon* 203
Jo. Matth. *Villani* 271
Phil. *Villani* 271
von Villars 561
de Villefore 114. 271
de Villeroi 105
Elias *Vinetus* 187. 632
P. *Virgilius* 31
Campeg. *Vitringa* 168
de Vitry 377
Steph. *Vitus* 441. 471
de Vivien 566
Heinr. *van Ulhoorn* 648
Jo. Jac. *Ulrich* 837
de Voeux 766
Georg. *Vogler* 138
Jo. *Vogt* 7
Volckra 591
Volpi 620
de Voltaire 42. 116. 410
573. 655. 714. 467. 923
Sam. *Ulſperger* 864
Cajetanus *Vulpius* 653
Jo. Ant. *Vulpius* 538. 653

W.

Wachter 392
Ernſt. Heinr. *Wackenroder*
519
Wade 722
Chriſtfr. *Waechtler* 104
916
Wagner 328
Franciſc. *Wagner* 54. 175
Frid. *Wagner* 12. 176
Jo. Georg. *Wagner* 572
Jo. Gerh. *VWagner* 522
Jo. Matth. *VWagner* 174
Jo. Tob. *VWagner* 919

Jo. Georg. *VValch* 143
230. 231. 310. 504. 550
582. 759. 887. 912. 919
Aug. Frid. *VValther* 408
503
Jo. *VVaſe* 473
Wilh. *le VVater* 253
Dan. *VVaterland* 119. 918
VVatteau 500
VVeber 295
Jo. *VVedemann* 218
VVegleiter 101
Chriſt. *VVeidling* 13
Jo. Joach. *VVeidner* 645
Chriſt. Eberh. *VVeismann*
16. 265. 551. 759
Paul Gottl. *VVerlhof* 393
A. C. *VVerner* 432
Dan. Gottfr. *VVerner* 17
VVeſterhoß 129
Thom. *VVeſton* 919
VVeſtphal 704
Jo. Caſp. *VVezel* 805
VVhatley 403
VVhiſton 917
Abr. *VVieling* 935
Jo. *VVigan* 602
Jo. *VVigand* 212. 218
VVildvogel 244
Ign. Franc. Xav. *von VVilhelm* 420
Chriſt. Gotthold *VViliſch* 32
Chr. Gotthard *VViliſch* 520
VVilkins 403
VVillame 492
VVillemer 668
VVilleramus 55
Jac. Benign. *VVinslow* 1
190. 343. 408. 656
Jo. Hildebr. *VVitkof* 51
818
Cornel. *VVittert* 591
Chriſtoph *VVittich* 739
Jacob *VVittich* 52
Jo. Jac. *VVittich* 739
Marc. *VVœldicke* 552
Franciſc. *VVokenius* 391
Mart. *VVolder* 212
VVoldricomius 102
VVolf 127
Chriſtianus *VVolfius* 7. 32
56. 176. 228. 235. 245
320. 344. 380. 452. 550
701. 724 754. 892. 936
Georg. Chriſtian *VVolf*
704. 865
Hieron. *VVolf* 7. 366
Jo. Chriſtoph *VVolf* 16
720
Chriſtoph *VVolle* 143. 374
381. 598
Joſeph *VVoodward* 854
Thom. *VVoolſton* 22. 60
130. 164. 190. 384. 721.
800. 838.
VVucherer 87
Jo. *VVybo* 271
Dan. *VVyttenbach* 234

Y.

Pablo *Yannez* 205

Z.

Jo. *Zacharias* 739
Juſt. Frid. *Zacharia* 820
Joh. *Zanger* 244. 459
Ant. *Zanolinus* 813
Franciſc. Maria *Zanotti*
788
Ant. *Zantanus* 110

J. van Zanten 300
Jac. von Zanten 316
Christ. Heinr. Zeibich 467
Jo. Gottfr. Zeiske 552
Libmann Phil. Zeisold 219
Zeitschel 125
Gustav Georg. Zeltner 120
Jac. Heinr. Zerneck 271
Christiana Mariana von Ziegler 84. 261. 789. 830
Heinr. Ansh. von Ziegler 880
Jo. Wilh. Zierold 17
Jo. Frid. Ziesner 212
Zollmann 156
Petr. Zopf 754
Petr. Zornius 6. 8
Jo. Ehrenfr. Zschackwitz 256

III. Register.

der Schriften, welchen die Nahmen der Verfasser nicht beygefüget sind.

Das Sternichen (*) bedeutet, daß der Autor daselbst entdecket sey.

A.

Abregé Chronologique & Historique de l' origine du Progrés & de l' Etat Actuel de toutes les Troupes de France 748
Abregé de l' Histoire de vingt-quatre Peres de l' Eglise 147
Abregé de la Vie des plus celebres Statuaires, Sculpteurs & Graveurs 508
Les Abus de l' Education, sur la Pietè, la Morale & l' Etude 315
Acta Academica 151
Additiones necessariæ ad considerationem corporis & motus 766
Alciphron or Minute Philosopher 83*
Annalecta Silesiaca 772
Andate adagio 628
Anecdotes de la Chine 556
Anecdotes de la Cour de Philippe Auguste 498.*
Degli Anfiteatri e singolarmente del Veronese Libri due 656

Anna-

Annales Forlivienſes 537
Arithmetique demontrée 498
The Art of Nurſing 539

B.

Beſchryving der Stadt Delft 228
Beytræge zur critiſchen Hiſtorie der Deutſchen Sprache, Beredſamkeit und Poeſie 70. 75. 362. 389 636. 674. 821. 874. 899
Bibliotheque Britannique 449
Bibliotheque des Theatres 500
Bibliotheca maxima veterum Patrum & antiquorum ſcriptorum eccleſiaſticorum 323
Le Brigandage de la Medecine 477

C.

Catetechiſme Raiſonné 727
Cenſuræ III. in Diſſertationem Italiæ medii ævi 655
The Character of on Ill, Court-favorite 530
Chronicum Ægyptiacum 806
- - - Indicum 806
Commercium litterarium ad rei medicæ & ſcientiæ naturalis incrementum inſtitutum 272
Conſtitutiones apoſtolicæ & decreta conſiſtorialia, quæ jurantur, ac formula juramenti præſtari ſolita a Cardinalibus, dum ad Cardinalatum promoventur 163
Coutûmes Religieuſes &c. 84

D.

A Defenſe of the diſſeration or Inquiry concerning the Goſpel of S. Matthews 666
Dialogi de Soloeciſmis & Barbariſmis 471
Dialogue ſur l'Euchariſtie 766
Dialogue on devotion 645
Diarium Parmenſe 537
Le Dictionnaire des Arts & des Sciences 146
Dilucidazione di alcune difficultà formate ſopra la Theologia del Chioſtro 170
A Diſcourſe practical on Barreneſs 643

Diſſer-

Diſſertation Critique & Theologique ſur le Concile de Rimini 64
Diſſertation ſur l' Exiſtence de la Providence, les Attributs de Dieu &c. 251
Diſſertation ſur le Feu Boreal 748
A Diſſertation on the Power of the Church 713
Donum pro magnatibus in deſcriptione bellorum maritimonum 806

E.

Einleitung in weitere Unterſuchung einiger Wahrheiten aus der Philoſophie 847
Einleitung zur Schleswig-Holſteiniſchen Hiſtor. 684
Encomium argenti vivi 706
An Enquiry into the Nature of the human Soul. 881
Epître en vers, addreſsée à Uranie 331
L' Epouſe infortunée, Hiſtoire Italienne Galante & Tragique 499
Eſſay ſur l'Eſprit, ſes divers Caracteurs & ſes differentes operations 766
An Eſſay toward the Proof of a future State of Souls 257
Etwas von der geheimen Weltweisheit 88
Examen de la maniere de precher des Proteſtantes François & du Culte exterieur de leur ſainte religion 48
Explanatio Rom. IX, 1 - 6 766
Explanatio veteris gemmæ ad uſum Chriſtianum exſculptæ 720
Explication du livre de Geneſe 499. 709
- - - - de Job 499. 710
- - - - des Pſeaumes 507

F.

Favola di due Gatti & della Scimia 171
The Freeholders Political Catechiſm. 850
Free Thougths concerning Souls 587

G.

Gedenkmahl de Hollſteiniſchen Jubel-Freude 646
Geheime Nachrichten und Briefe von *Menantes* Leben und Schriften 78

Les Genealogies des anciens Patriarches, Empereurs, Rois & des toutes les Maiſons Souveraines 554
Gerichtliche Verhör der Zeugen der Auferſtehung Jeſu Chriſti 384
Die Geſchichte des Teufels 237
Grammaire Turque 271
Gründliche Auſszüge aus den neuſten Theologiſch-Philoſophiſch- und Philologiſchen Diſputationibus, die auf den hohen Schulen in Deutſchland gehalten werden 143
Gründliche Nachricht von der Erzcanzler-Würde des H. Stuhls zu Mainz 482

H.

Hiſtoire de l'Etat de l'Honneur 470
Hiſtoria litium *Woolſtoni* 384
Hiſtoire naturelle des vers, qui rongent les Pilliers des Digues de la Zeelande 166
Hiſtorie der Nederlandſche Vorſten 466.*
Hiſtoire des Rois de Pologne & du Gouvernement de ce Royaume 735
Hiſtoire ſecrete des Femmes Galantes de l'Antiquité 206
Hiſtoire univerſelle 343
Homiliarium Evangelicum 88
The Honnour of Chriſt vindicated 177
The Horſehoing Husbandry 573

I.

The Impertinent 924
Incredulitas Thomæ Apoſtoli nonnihil mitigata 432
Information ſommaire concernant les Droits de la Maiſon Electorale & Ducale de Saxe aux Duchez, Comtez & Seigneuries de Juliers, de Cleve & de Berge 245
L'Innozenza della verita o ſia diſſertazione Theologica

gica ſopra la cuſtodia de ſecreti ſenza offeſa della verità 346
Inſtructiones Philoſophicæ ac Mathematicæ 226 620.*
Inſtruction Chretienne ſur les huit Beatitudes par démandes & par réponſes 123
Inſtruction for Planting and Menaging Hops 641
Introduction to the Claſſics 727
Journal des principales Audiences du Parlement avec les Arrêts, qui y ont été rendus 499. 563.*

K.

Kurzgefaſte Anweiſung zur Ehſtniſchen Sprache 158.*

L.

Lebens-Beſchreibung Gözens von Berlichingen, zugenannt mit der eiſern Hand 48
Leben des Cardinals Coſcia 672
Het Leben van William de I. Prins Oranjen 115
Leben Wilh. Chillingworths und Jo. Hales 175
Lettre à l' Auteur de l' Extrait du Journal des Sçavans du mois de Janvier 1733 au Sujet du livre intitulé: Obſervationes Medico-Practicæ par *Mr. Thieullier* 627
Lettre Critique ſur le Dictionnaire de *Bayle*, 707
Lettre d'un Docteur de Sorbonne à un Evêque de Province 579
Lettre Paſtorale 299.*
Lettres Philoſophiques ſetieuſes & amuſantes 510
A Letter to Dion 410*
Lexicon Medicum Univerſale 222
The Life of Mr. *Woolſton* 722
Litanies Pelasges des anciens Habitans de l' *Italie* 781

M.

Medical Eſſays and Obſervations 617

Der Medicinische Robinson 414
Memoires de Frideric Henry, Prince d' Orange 165
Memoires de la Cour d'Espagne 507
Memoires pour servir a l' Histoire des Hommes celebres &c. 800
Mecure Suisse 579
Miscellaneæ Observationes in Autores veteres 632
720. 800

N.

Nachricht von den Leben und Schriften des Philosophi und Professoris zu Leyden *Caroli Schaf* 48
Neueröfnetes Welt- und Staats-Theatrum 320
Neuer Vorschlag zu einer Universal-Sprache 175
Neustes Deutsches Reichs-Tags-Theatrum 324
La Nouvelle Mer des Histoires 761

O.

Observations de Medicine sur la Maladie appellée Convulsion 626
Le Ode di Anacreonte nuovamente tradotte de vari illustri Poeti nella Italiana favella 57
Oeconomische Fama 259
Ordonance de Louis XIV. sur le fait des Eaux & Forets 566
Oeuvres Mêlées 145

P.

The Palace-Miscellany 589
Paligenesii Monita Genealogica 421.*
Panegyrical Essay upon the Prayer Lord Pity the People 924
A Paraphrase and Notes on St. Paul's Epistel to Titus 918
A Philosophical Dissertation upon Death 649.*

A Philoſophical Enquiry, concerning the connexi
on betwixt the Doctrin and Miracles of Jeſu
Chriſt 16
Philotanus : Poëme 16
Poeſeos fundamenta 1
Poetiſche Blumenleſe 100.
Le Pour & Contre 57
The preſen State of the Court of Rom. 92
The preſent State of the Popery in England 92
Preſervativ contre l' Incredulité & Libertinage 46
Primitiæ Poetices 58
The Procedure, Extent and Limits of human Unde
ſtanding 16

R.

Racines Hebraiques ſans Points Voyelles 437
Recherches ſur les Courbes a double courbure 1
Recueil de divers Voyages curieux, faits en Tart
rie, en Perſe & ailleurs 22
Reflexions on Man and his Relation to other Bein
803. 83
Reflexions ſur la Poeſie 92
Refutation des Critiques de Mr. *Bayle* ſur ſaint *Aug*
ſtin 146. 37
Rhetorique ſelon les preceptes d' *Ariſtote*, de *Cicero*
& *Quintilien* 29
Der Reiſende Chineſer 2
Relation d' une Aurore Boreale, ou Lumiere ſepten
trionale extraordinaire 30
La Religion defenduë 33
Remarks on *Tindals* Chriſtianity as old as the Crea
tion 58
La Roſalinde, imitée de l'Italien 62
Revelation examined with Candour 73.
A Revieu of the ſhort Hiſtory of Prime-Miniſtre
60

Re- und Confutation der Actenmæſigen Vorſtellung der Muffeliſchen Sache 362

S.

Sammlung verſchiedener gedruckten Urkunden, das Hochfürſtliche Haus und Herzogthum Würtenberg betreffend 460
A Seaſonabel Preſervative &c. 695
Somme Seaſonabel Reflections upon the eminent Danger, to which the Liberties of Europe are expoſed by the Exorbitant Power of the Houſe of Bourbon 924
The Secret Hiſtory of Mamma Bello 589
A Sobre and charitable disquiſition &c. 166
A Survey of Dorſetshire 543
Le Spectacle de la Nature 147. 482
The terræ filius Speech 589
Der Spion an den Höfen Chriſtlicher Potentaten 237
Staats-Kirchen- und Gelehrten Chronik 15
Suite de l' Examen des objections des *Newtoniens* contre les Tourbillons de *des-Cartes* 809
A Summary of Chriſtian Antiquities 184
Superſtitions anciennes & modernes, prejugés vulgaires, qui ont induit les peuples à l'erreur 84

T.

The Taſt of the Town 183
Les Temoins de la Reſurrection de Jeſus Chriſt, examinez & jugez ſelon les Regles du Barreau 130
Theatrum Machinarum Molarium 647
Things divin and ſupernatural, conceiv'd by Analogy with Things natural and human 400
Il Tutto in Poco 629.*
The Traditions of the Jews 426
Traité de l' Eſperance Chrétienne 491
Traité des Matiéres Criminelles 146. 625

Traité de l'opinion 449. 578.
Traité ſur la Magie 562
Le Triomphe de la Catholicité 50. 208

V.

Verſuch einer Erklärung der Schrift des N. T. aus den Zeiten der Alten 644
Verſuch einer zuverläſsigen Nachricht von den Kirchen und politiſchen Zuſtand der Stadt Hamburg 32. 56. 430
Vita di *Benvenuto Cellini* 191
Voyage Hiſtorique d'Italie 267

W.

Die wohleingerichtete Buchdruckerey 335

Digitized by Google

Digitized by Google

Digitized by Google

Digitized by Google